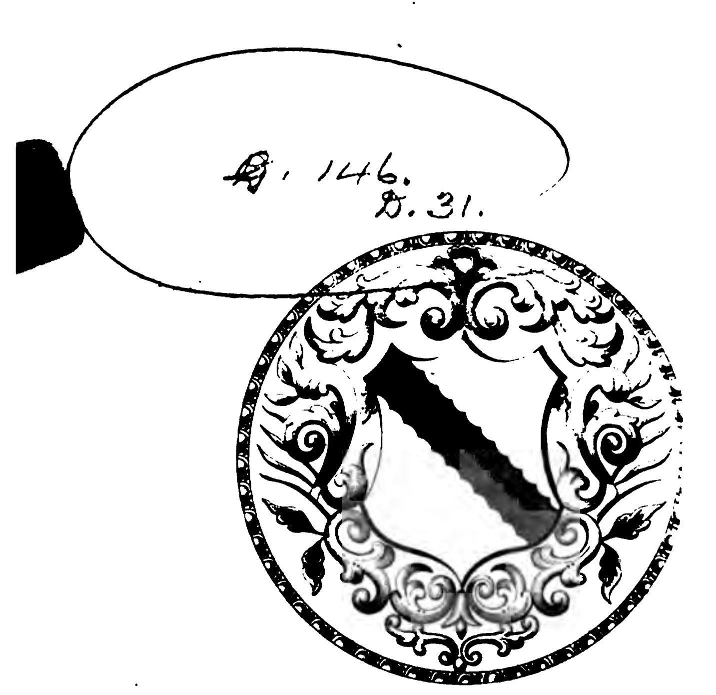














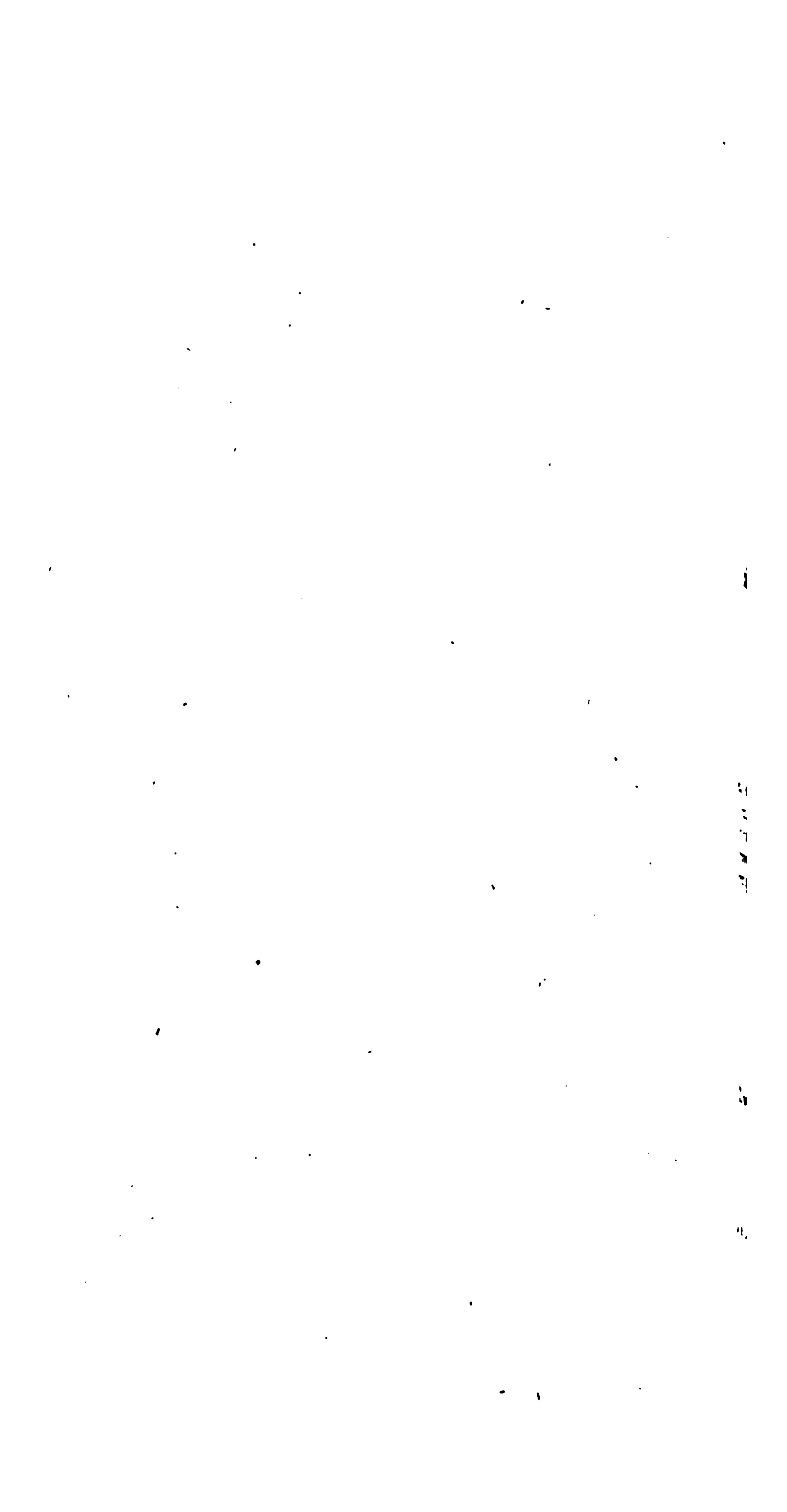




Darstellung

der bekannten

Heilquellen.



Physikalisch-medicinische
Darstellung
der bekannten
Heilquellen
der vorzüglichsten Länder Europa's.

Von

Dr. E. Osann,

K. Geh. Med. Rath, ordentl. Professor der Medicin an der Universität und der med. chirurg. Academie für das Militair zu Berlin, Director des K. Poliklin. Instituts, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Director der Hufeland. med. chirurg. Gesellschaft und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes.

Zweiter Theil.

Zweite vermehrte Auflage.

Berlin,
bei Ferdinand Dümmler.

1841.





V o r r e d e.

Bei der so häufigen Benutzung der Heilquellen, dem *wachsenden Interesse* für dieselben, der gründlicheren *und vielseitigeren* Bearbeitung, welcher die Lehre derselben sich besonders in Teutschland in den letzten Decennien zu erfreuen hatte, konnte es nicht fehlen, dafs die Heilquellen selbst sorgfältiger analysirt, ihre Wirkungen und die Indicationen zu ihrer geeigneten Anwendung wissenschaftlicher begründet, — die einzelnen Kurorte fast in jedem Jahre mit zeitgemäfseren Verbesserungen ausgestattet wurden. Um so willkommner war mir die Aufforderung, eine neue Auflage des schon im J. 1832 veröffentlichten zweiten Theiles meiner Schrift über die bekannten Heilquellen Europa's zu veranstalten,



Physikalisch-medicinische
Darstellung
der bekannten
Heilquellen
der vorzüglichsten Länder Europa's.

Von

Dr. E. Osann,

K. Geh. Med. Rath, ordentl. Professor der Medicin an der Universität und der med. chirurg. Academie für das Militair zu Berlin, Director des K. Poliklin. Instituts, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Director der Hufeland. med. chirurg. Gesellschaft und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes.

Zweiter Theil.

Zweite vermehrte Auflage.

Berlin,
bei Ferdinand Dümmler.
1841.





Vorrede.

Bei der so häufigen Benutzung der Heilquellen, dem wachsenden Interesse für dieselben, der gründlicheren und vielseitigeren Bearbeitung, welcher die Lehre derselben sich besonders in Teutschland in den letzten Decennien zu erfreuen hatte, konnte es nicht fehlen, dafs die Heilquellen selbst sorgfältiger analysirt, ihre Wirkungen und die Indicationen zu ihrer geeigneten Anwendung wissenschaftlicher begründet, — die einzelnen Kurorte fast in jedem Jahre mit zeitgemäfseren Verbesserungen ausgestattet wurden. Um so willkommner war mir die Aufforderung, eine neue Auflage des schon im J. 1832 veröffentlichten zweiten Theiles meiner Schrift über die bekannten Heilquellen Europa's zu veranstalten,

insofern ich hierdurch Gelegenheit erhielt,
seit Erscheinung der ersten Auflage hinzugekomm
neuen Ergebnisse einzuschalten, und dadurch ir
mehr der Aufgabe zu entsprechen, welche ich
bei der Abfassung des ganzen Werkes gestellt l
— ein möglichst vollständiges Repertorium der
kannten Heilquellen Europa's zu liefern, mit
rücksichtigung der mannigfaltigen und vielseit
wissenschaftlichen Beziehungen, welche der ge
wärtige Standpunkt der Medizin und die gro
Fortschritte ihrer Hilfswissenschaften erfordern.

In der früheren Anordnung des Ganzen s
keine wesentlichen Veränderungen eingetreten;
die einzelnen Heilquellen sind auch hier nach il
Lage, ihren geognostischen Verhältnissen und
geographischen Abgränzung der Länder, welchen
angehören, in denselben Gruppen zusammen- u
dargestellt worden, um dadurch das Auffinden
einzelnen Kurorte, so wie den Ueberblick des G
zen zu erleichtern.

Viele ältere, jetzt wenig oder gar nicht m
gebrauchte Heilquellen sind der Vollständigkeit w
gen beibehalten, — neue inzwischen bekannt
wordene und benutzte hinzugekommen, — die W

kungen, Form der Anwendung und Benutzung vieler älteren ausführlicher dargestellt worden.

Hinsichtlich neuer Analysen, erst neuerdings bekannt gewordener genaueren Höhenbestimmungen, so wie mancher lokalen Verhältnisse einzelner Kurorte, der in denselben fortbestehenden, verbesserten oder neu getroffenen Einrichtungen, der vermehrten oder verminderten Frequenz der Kurgäste in den einzelnen Etablissements waren viele und wesentliche Nachträge erforderlich.

Die schon früher mitgetheilte Litteratur der *einzelnen Heilquellen* ist durch die Hinzufügung der seit dem J. 1832 erschienenen gröfseren und kleineren Schriften möglichst vervollständiget worden, nur fehlen einige der neuesten, da der Druck dieses bogenreichen Werkes viel Zeit forderte und mehrere sehr schätzenswerthe und verdienstliche, neuerdings erschienene Monographieen und umfassendere Schriften mir leider erst zu spät zukamen.

So wie früher ist auch in dieser Auflage das weniger Wichtige mit kleinerer Schrift gesetzt worden, um dadurch eine leichtere Uebersicht über das Ganze zu gewinnen, und zugleich die an sich schon grofse Bogenzahl dieser Schrift zu beschränken.

Möchte es mir gelungen sein, durch diese n
sehr vermehrte und umfangreichere Bearbeitung
zweiten Theils meiner Schrift dem Bedürfnifs
Zeit und zugleich auch dem ehrenvollen Vertra
des ärztlichen Publikums entsprochen zu hal
dessen sich die erste Auflage zu rühmen hatte.

Berlin, den 18. Juni. 1841.

Dr. E. Osann.

Inhalt.

Seite

Theil. Darstellung der einzelnen ...nten Heilquellen 1

Abtheilung. Die Heilquellen Teutschlands ... der damit verbundenen Länder, namentlich ...mens und Ungarns 3

I. Die Heilquellen des Oesterreichischen Kaiser-staates 11

I. Die Heilquellen des Königreichs Böhmen, der Markgrafschaft Mähren und des Oesterreichischen Schlesiens . . 15

1. Die Heilquellen des Königreichs Böhmen . 15

2. Die Heilquellen der Markgrafschaft Mähren und des Oesterreichischen Schlesiens . . . 127

II. Die Heilquellen des Erzherzogthums Oesterreich und des Herzogthums Salzburg, der gefürsteten Grafschaft Tyrol u. der Herzogthümer Steiermark, Kärnthen und Krain 141

1. Die Heilquellen des Erzherzogthums Oesterreich und des Herzogthums Salzburg . . 142

2. Die Heilquellen der gefürsteten Grafschaft Tyrol 176

3. Die Heilquellen des Herzogthums Steiermark 194

4. Die Heilquellen des Herzogthums Kärnthen . 210

5. Die Heilquellen des Herzogthums Krain . . 217

Seit

III. Die Heilquellen des Königreichs Ungarn u. Galizien, des Grofsfürstenthums Siebenbürgen und der Königreiche Slavonien und Kroatien 2

1. Die Heilquellen des Königreichs Ungarn . . 2
2. Die Heilquellen des Königreichs Galizien . 3
3. Die Heilquellen des Grofsfürstenthums Siebenbürgen und der slavonischen, banatischen und siebenbürgischen Militair-Gränze . . . 34
4. Die Heilquellen der Königreiche Kroatien und Slavonien 3

II. Die Heilquellen des Königreichs Preufsen . 37

I. Die Heilquellen der Provinz Schlesien und der Grafschaft Glaz 3

1. Die Heilquellen der Provinz Schlesien . . 38
2. Die Heilquellen der Grafschaft Glaz . . 42

II. Die Heilquellen des Grofsherzogthums Niederrhein 44

1. Die Heilquellen der Regierungsbezirke Aachen und Cleve 44
2. Die Heilquellen der Regierungsbezirke Cölln, Coblenz und Trier 4

III. Die Heilquellen der Provinz Westphalen 5

IV. Die Heilquellen der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern und Ostpreufsen 5

1. Die Heilquellen der Provinz Sachsen . . 5
2. Die Heilquellen der Provinzen Brandenburg, Pommern und Ostpreufsen 5

III. Die Heilquellen des Königreichs Baiern . 5

I. Die Heilquellen Frankens 5

1. Die Heilquellen des Untermainkreises . . 5
2. Die Heilquellen des Obermain- und Retzatkreises 6

II. Die Heilquellen Baierns 6

IV. Die Heilquellen des Königreichs Würtemberg 6

1. Die Heilquellen des Schwarzwaldkreises . 6
2. Die Heilquellen des Neckar- und Jaxtkreises . 7
3. Die Heilquellen des Donaukreises . . . 7

Seite

V. Die Heilquellen des Grofsherzogthums Baden 765

1. Die Heilquellen des Mittel- u. Unterrheinkreises 769
2. Die Heilquellen des Oberrhein- u. Seekreises 786

VI. Die Heilquellen des Grofsherzogthums Hessen und der Landgrafschaft Hessen-Homburg . 809

VII. Die Heilquellen des Kurfürstenthums Hessen 825

VIII. Die Heilquellen des Herzogthums Nassau 845

1. Die Heilquellen am südlichen Abhange des Taunus 852
2. Die Heilquellen der nördlichen Verzweigungen des Taunus 878

IX. Die Heilquellen des Königreichs Sachsen . 925

1. Die Heilquellen des Erzgebirges . . . 929
2. Die Heilquellen des Meifsnischen und Lausitzer Kreises 933
3. Die Heilquellen des Leipziger Kreises . . 943

X. Die Heilquellen des Grofsherzogthums Weimar und der Sächsischen Herzogthümer . 950

1. Die Heilquellen des Grofsherzogthums Weimar 954
2. Die Heilquellen des Herzogthums Meiningen . 957
3. Die Heilquellen der Fürstlich Schwarzburgischen Länder 963

XI. Die Heilquellen der Fürstlich Waldeckischen, Lippe-Detmoldischen und Lippe-Schaumburgischen Länder 968

1. Die Heilquellen der Fürstlich Waldeckischen Länder 972
2. Die Heilquellen der Fürstlich Lippe-Detmoldischen und Lippe-Schaumburgischen Länder . 993

XII. Die Heilquellen des Königreichs Hannover, des Herzogthums Braunschweig und der Herzoglich Anhaltinischen Länder 1009

1. Die Heilquellen des Königreichs Hannover . 1012
2. Die Heilquellen des Herzogthums Braunschweig und der Herzoglich Anhaltinischen Länder . 1024

XIII. Die Heilquellen der Grofsherzoglich Mecklenburgischen Länder und des Herzogthums Holstein 1031



Zweiter Theil.

Darstellung der einzelnen bekannten Heilquellen.

Sei
1. Die Heilquellen der Grofsherzoglich Mecklenburgischen Länder 10
2. Die Heilquellen des Herzogthums Holstein und Schleswig 10
XIV. Die teutschen Seebäder der Nord- und Ostsee 10
1. Die Seebäder der Nordsee 10
2. Die Seebäder der Ostsee 10

Zweite Abtheilung. Die Heilquellen der Königreiche Holland und Belgien 107

1. Die Heilquellen Belgiens 108
2. Die Seebäder Hollands 108

Zweiter Theil.

Darstellung der einzelnen bekannten Heilquellen.



Erste Abtheilung.

Die Heilquellen Teutschlands und der damit verbundenen Länder, namentlich Böhmens und Ungarns.

Reich ist das heilige Land Thuiskons, reich an des Halmes
Frucht nicht allein, an Trauben, Gewild, Bergwäldern und Landsee'n; —
Auch ergiebiger sind an weitgefeierten Quellen,
Als die besungensten Höhn des Auslands, seine Gebirge.

Neubeck.

Im Westen von dem Wasgau und den Ardennen, im Osten von den Ebenen Rufslands und Polens umschlossen, im Süden von den mit Schnee bedeckten Alpen umkränzt, nach *Norden* gegen die See sich abflachend, bildet Teutschland einen Verein sehr verschiedenartiger, durch Gebirgszüge und Flufsgebiete begränzter Ländergruppen, und zugleich sehr mannigfacher Verzweigungen eines grofsen und mächtigen Volkes. Die zwei Hauptabtheilungen, in welche es in dieser doppelten, chorographischen und politisch-nationalen, Beziehung zerfällt, sind Süd- und Nord-Teutschland. Die Gränze zwischen beiden zieht der gewaltige, von den Karpathen beginnende, nach Westen streichende Gebirgsstock, welcher Mähren, Böhmen und Franken im Norden begränzt, sich bis zum Rhein zieht, während seine beiden Ufer begleitet und dann in Belgien und dem nördlichen Frankreich sich verliert.

Fast in der Mitte von Europa gelegen, nicht blofs in geographischer Hinsicht, auch in geistiger als der Mittelpunkt der Kunst und Wissenschaft zu betrachten, — das eigentliche Herz, dessen Lebensäusserungen so seegensreich auf die geistigen Entwickelungen aller Glieder dieses Erdtheils zurückwirkten, — besitzt Teutschland in sei-

nen jetzt politisch getrennten, verschiedenen Länderg
ten einen grofsen Theil der Gaben, mit welchen seine N
barländer reich von der Natur ausgestattet wurden; —
geseegnet mit den mannigfaltigsten Erzeugnissen au
Erde, verschliefst nicht minder der Schoofs seiner Ge
wie einen Schatz von edlen und unedlen Metallen, so
unversiegbaren Quell von zahlreichen und kräftigen M
ralbrunnen.

Seit Jahrhunderten schon benutzt, haben sich mel
teutsche Heilquellen im In- und Auslande einen so au
zeichneten, wohl verdienten und allgemein anerkan
Ruf erworben, wie keine der übrigen Länder Europas.
gedenke nur des viel berühmten Karlsbads, welches,
einem halben Jahrtausend im Gebrauch, mit jedem J
trotz der künstlichen, in der neuern Zeit so viel ben
ten Nachbildungen, aus den entferntesten, selbst aul
europäischen Ländern zahlreiche Kranke um seine
und Gesundheit spendenden Quellen versammelt, — de
viel getrunkenen Säuerlings zu Selters, dessen Min
wasser jährlich nach beiden Indien gesendet wird, —
Thermalquellen zu Aachen, welche, mit ihren im Na
verwandten Schwestern in Frankreich und Savoyen w
eifernd, schon von den Römern benutzt, durch Kaiser I
den Grofsen ihre Weihe empfingen, — aus der Nähe
Ferne wallfahrten Kranke zu ihnen, ihre Heilkräfte rü
ein Jahrtausend. —

Ich gebe zu, dafs mehrere Länder Europas sov
durch die Zahl, als durch die hohe Temperatur ihrer
neralquellen Teutschland übertreffen; — die höchste T
peratur der teutschen Thermalquellen beträgt 54° R.
Baden, 56° R. zu Wifsbaden, 60 und 62° R. zu Karls
und Burtscheid, — während die Temperatur mehrerer
quellen in Frankreich und Italien 65° R. übersteigt. I
zelne Länder rühmen sich allerdings eines ausgezeich
ten Reichthums an besondern Klassen von Mineralquell
— einige einer aufserordentlichen Menge von Säuerling

andere einer grofsen Zahl von Schwefelquellen, — entbehren dann aber meist andere nicht weniger wirksame. — Teutschland, auch in dieser Hinsicht die Mitte in Europa haltend, zählt in jeder Klasse von Heilquellen vorzügliche, und darf sich rühmen, die für die praktische Medizin so wichtige *Lehre der Heilquellen* zuerst wissenschaftlich begründet, in ihren vielseitigen Beziehungen nach Verdienst gewürdiget und die einzelnen Kuranstalten mit so zweckmäfsigen Vorrichtungen zur Versendung des Mineralwassers, so wie mit so musterhaften und sinnreichen Einrichtungen zu jeder Art von Bädern ausgerüstet zu haben, wie wohl kein anderes Land in Europa. —

Nach Verschiedenheit der Lage, Richtung, Höhe und Formation der einzelnen Gebirgszüge in Süd- und Nord-Teutschland werden auch verschiedenartige Gruppen von Mineralquellen gebildet. Bemerkenswerth und karakteristisch für ihre Qualität, ihre Temperatur und Mischungsverhältnisse ist der Reichthum an Säuerlingen und das häufige Vorkommen von Thermalquellen in dem südlichen Teutschland, während das nördliche Teutschland beider beinahe entbehrt, — für die Bedingungen ihrer Entstehung die Eigenthümlichkeit mehrerer Gebirgszüge in Teutschland, gegen Norden sich abzuflachen und dagegen nach Süden oder Südost schroff abzufallen, wie unter andern die Gebirge Tyrols, die Karpathen, die Rhön, der Taunus. Während Baden, Nassau, Schlesien, Böhmen, Kärnthen, Steiermark, Krain und Ungarn sich durch kräftige Thermalquellen und zahlreiche Säuerlinge auszeichnen, findet sich in Nordteutschland, nördlich von der Lahn, dem Mayn und dem Riesengebirge, zwischen Rhein und Weichsel nicht eine Thermalquelle und in den flachen Uferstaaten zwischen Elbe und Weichsel nicht ein Säuerling.

Südteutschland, von den Verzweigungen der Alpen-Centralkette in mannigfachen Richtungen durchschnitten, bildet mehrere wichtige, zum Theil auch chorographisch abgeschlossene Gruppen von Heilquellen, — in Osten: die

des Beckens von Böhmen, der Tyroler-, Salzburger-, St
schen-, Karnischen und Krainschen-Alpen und der Ka
then, — in Westen: die des Schwarzwaldes, dėr rau
Alp und des Taunus, — und in der Mitte die des we
im Norden von dem Fichtelgėbirge, dem Thüringerwa
der Rhön, dem Spessart und Odenwalde, in Süden
den Alpen begränzten Beckens des Mayns und der ol
Donau. — Der gegen die See allmählig sich abflache
Norden Teutschlands zerfällt dagegen in zwei durch
Lage, Gebirgsformation und Höhen-Verhältnisse versc
dene Hauptgruppen: in Westen in die Gruppen der z
schen Rhein und Elbe sich verzweigenden Gebirgsz
des Westerwaldes, des Vogelgebirges, des Teutoburg
Habichts- und Thüringerwaldes, des Erzgebirges, der V
sergebirge und des die flachen Uferstaaten der Nord
weit überschauenden Harzes, — und in Osten in die
grofsen Schuttebene, welche von den Gebirgen Schlesi
und der Lausitz, nur von wenigen Höhenzügen unterb
chen, zwischen Elbe und Weichsel in ihrer allmählig
Abflachung bis zur Ostsee sich ausdehnt.

Vereinigt man diese Gruppen nach ihrer geographis
politischen Begränzung, so zerfallen sie in folgende:

I. Die Heilquellen des Oesterreichisch Kaiserstaates.
II. Die H.q. des Königreichs Preufsen.
III. Die H.q. des Königreichs Baiern.
IV. Die H.q. des Königreichs Würtembe
V. Die H.q. des Grofsherzogthums Bad
VI. Die H.q. des Grofsherzogthums Hess
VII. Die H.q. des Kurfürstenthums Hess
VIII. Die H.q. des Herzogthums Nassau.
IX. Die H.q. des Königreichs Sachsen.
X. Die H.q. des Grofsherzogthums Weim und der Sächsischen Herzogthümer.
XI. Die H.q. der Fürstlich Waldeckische

Lippe-Detmold- und Schauenburgischen Länder.

XII. Die Hq. des Königreichs Hannover, des Herzogthums Braunschweig und der Herzogl. Anhaltischen Länder.

XIII. Die Hq. der Grofsherzogl. Mecklenburgischen Länder und des Herzogthums Holstein.

XIV. Die teutschen Seebäder der Nord- und Ostsee.

L. Fuchsii historia omnium aquarum, quae in usu practicantium sunt. Venet. 1542. — 1544.

J. D. Tabernaemontanus, neuer Wasserschatz, d. i. von allen metallischen mineralischen Bädern und Wassern. Frankfurth 1584. — 1581. — 1584. — 1587. — 1593. — 1603. — 1605. — 1608.

Von den heilsamen Bädern des teutschen Landes etc., durch J. J. Huggelin. Basel 1559.

Th. Paracelsi Badebüchlein, sechs köstliche Tractate von Wasserbädern, publicirt von Adam v. Bodenstein. Mühlhausen 1562.

Joann. Guintheri Andernaci comment. de balneis et aquis medicatis. Argentorati 1565.

G. Eschenreuter, Natur aller heilsamen Bäder und Brunnen. Strafsburg 1571. — 1580. — 1589. — 1599. — 1609. — 1616. — 1699.

Leonh. Thurneisser's zehn Bücher von kalten, warmen, mineralischen, metallischen Wassern. Frankfurth a. d. O. 1572.—1612.

Joann. Bauhini nova methodus de aquis medicatis. Montisbelligardi 1588. — 1600. — 1605. — 1607. — 1612. — 1698.

F. Hoffmann, de praecipuis Germaniae fontibus. Halae 1726.

J. F. Zückert, systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Teutschlands. Berlin 1768.

Kühn systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands. Breslau 1789.

F. C. G. Scheidemantel's Anleitung zum vernünftigen Gebrauch aller Gesundbrunnen und Bäder Teutschlands. Gotha 1792.

K. A. Zwierlein's allgemeine Brunnenschrift. Leipzig 1793. — 1815. — 1835.

Systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder der bekanntern Länder, vorzüglich Teutschlands (von Fuchs). Zwei Bde. Jena und Leipzig 1797. — 1801.

C. W. Hufeland's praktische Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Teutschlands nach eigenen Erfahrungen. Berlin 1815. — 1820. — 1831. — 1840.

F. Kretschmar's tabellarische Uebersicht der Mineralwasser Teutschlands. Dessau 1817.

C. F. Mosch, die Bäder und Heilbrunnen Teutschlands und der Schweiz. 2 Bde. 1819.

E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Heilbäder. Th. I. II. III. Mainz 1819. — 1825.

E. Wetzler's Zusätze und Verbesserungen zu den zwe den über Gesundbr. und Heilbäder. Mainz 1822.

Jahrbücher der Heilq. Deutschlands. Herausgegeben von F von Fenneberg, Peez, Döring und Höpfner. 1821.

Teutschland geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. K stein. Bd. I—VI. Weimar 1821—1830.

G. Bischof, die vulkanischen Mineralquellen Deutschland Frankreichs. Bonn 1826.

Teutschlands Mineralquellen, ein Leitfaden zum Behuf ak scher Vorlesungen von G. H. Richter. 1828.

Taschenbuch für Aerzte, Chemiker und Badereisende, di standtheile und physischen Eigenschaften der vorzüglichern Mi quellen Deutschlands, der Schweiz und angrenzender Länder den neuesten besten Analysen enthaltend, von L. F. Bley, n nem Vorworte von Dr. J. B. Trommsdorff. Leipzig 1831.

Abhandlung von den Mineralquellen im Allgemeinen und V einer Zusammenstellung von 880 der bekannteren Deutschland Schweiz und einiger angränzenden Länder, von Dr. C. Stu nebst einer Karte von H. Richter. Cöln 1831.

Jos. v. Vering, Eigenthümliche Heilkraft der M.wässer. ärztlichen Erfahrungen dargestellt. Wien 1833—1836.

L. Fr. von Zedlitz, balneographisches statistisch-histori Hand- und Wörterbuch. Leipzig 1834.

Heilquellenkarte, entworfen und gezeichnet von C. F. Weil Zweite Auflage. Weimar 1835.

Gust. Herm. Richter, Deutschlands M.quellen zum Geb für Aerzte und Badereisende. Berlin 1835.

J. F. Sobernheim, Deutschland's Heilquellen in physikalis chemischer und therapeutischer Beziehung. Berlin 1836.

A. F. Speyer, Teutschland's vorzüglichste M.quellen nach i physischen, chemischen und therapeutischen Eigenschaften. Hanau

Geographische Tabellen der M.wässer und Bäder in den schen Staaten, in Ungarn, Frankreich, der Schweiz, Italien und G britannien, mit einer Hydrakologie begleitet, vorzüglich für Ae Von L. Zürich 1836.

v. Graefe und Kalisch, Jahrbücher für Deutschlands Heil len und Seebäder. Erster Jahrgang. Berlin 1836. — Zweiter J gang 1837. — Dritter Jahrgang 1838. — Vierter Jahrgang 1 — Intelligenzblatt für Deutschlands Heilq. u. Seebäder, zu v. Gra und Kalisch's balneologischen Jahrbüchern für 1837. Berlin 1

Edw. Lee, an Account of the medical application of the neral springs. London 1836.

Karl Christian Hille, die Heilquellen Deutschlands und Schweiz. Ein Taschenbuch für Brunnen- und Badereisende. Er Theil. Erstes bis viertes Heft. Leipzig 1837—1838.

The Spas of Germany. By the Author of „St. Petersbur (A. B. Granville). Vol. I. u. II. London 1837.

A. Vetter, theoretisch-praktisches Handbuch der Heilquel lehre. Nach dem neuesten Standpunkte der physikalischen und p siologischen Wissenschaften, so wie nach eigenen ärztlichen Erf rungen systematisch bearbeitet. Th. I. u. II. Berlin u. Wien 183

I.

Die Heilquellen des Oesterreichischen Kaiserstaates.



Die zahlreichen Mineralquellen, welche Oesterreich besitzt, zeichnen sich nicht blofs durch die Mannigfaltigkeit ihrer Temperatur- und Mischungsverhältnisse, sondern auch durch die Wichtigkeit ihrer Benutzung aus. Schon im Jahre 1777 zählte H. J. von Crantz 653, ohne die des Lombardisch-Venezianischen Königreichs, — und wie viele sind seit jener Zeit hinzugekommen, wie viele erfreuen sich einer gründlichern chemischen Untersuchung, einer wissenschaftlichern Ermittelung ihrer Wirkung, einer vielseitigern und zweckmäfsigern Anwendung, eines zahlreicheren Zuspruches! —

Da indefs vorliegender Band nur die Darstellung der Heilquellen Teutschlands bezweckt, bleiben die des Lombardisch - Venezianischen Königreichs einem folgenden Bande vorbehalten und ich beschränke mich in diesem Bande nur auf diejenigen Heilquellen des Oesterreichischen Kaiserstaates, welche Teutschland oder mehreren wichtigen Nachbarländern angehören, die theils durch Gebirgszüge geographisch, theils durch Verträge politisch mit Oesterreich verbunden sind.

Dieser Abschnitt umfafst daher die Heilquellen der Länder des südöstlichen Teutschlands, welche in Norden von dem Böhmer Wald, dem Erz- und Riesengebirge und den Sudeten umschlossen, in Süden von der mächtigen Fortsetzung der Alpen begränzt werden, und nach ihrer Lage in drei Hauptgruppen zerfallen:

I. **Die Heilquellen des Königreichs Böhmen, der Markgrafschaft Mähren und des Oesterreichischen Schlesiens.**

II. Die Heilquellen des Erzherzogthums O sterreich und des Herzogthums Sa burg, der gefürsteten Grafschaft T rol, und der Herzogthümer Steierma Kärnthen und Krain.

III. Die Heilquellen des Königreichs garn, des Grofsfürstenthums Sieb bürgen und der Königreiche Slavor und Kroatien.

H. J. von Crantz, Gesundbrunnen der Oesterreichischen narchie. Wien 1777.

Vinc. Ferer. Taude, synopsis fontium Austriae prov rumque adnexarum. Viennae 1779.

Die berühmtesten Badeörter und Gesundbrunnen des Oest chischen Kaiserthums. II. Thle. Brünn 1821.

Leop. Fleckles, der ärztliche Wegweiser nach den v lichsten Heilquellen und Gesundbrunnen des österreichischen K staates. Wien 1834.

I. Die Heilquellen des Königreichs Böhmen, der Markgrafschaft Mähren und des Oesterreichischen Schlesiens.

Die Gebirge, durch welche die Lage und chorographische
Begränzung der genannten Länder bedingt werden, sind
der Böhmer Wald, das Gebirge der Lausitz, das Riesen-
gebirge, die Sudeten, das schlesisch-mährische Gebirge
und die Verzweigung der Karpathen, welche Mähren von
Ungarn trennt, — sie umschreiben einen grofsen Halb-
reis, dessen Basis das Flufsgebiet der Donau bildet, und
elcher durch das von Nordost nach Südwest streichende
ährische Gebirge in zwei von Gebirgen umkränzte Bek-
n getheilt wird: das von **Böhmen** und das von **Mäh-
n** und dem **Oesterreichischen Schlesien.**

. Die Heilquellen des Königreichs Böhmen.

Das Königreich Böhmen bildet vermöge seiner Lage
abgeschlossenes Ganzes für sich. Nach allen Seiten
ngt von einem Kranz von Gebirgen, gleicht es einem
Höhenzügen durchschnittenen, grofsen und weiten
en, welches wahrscheinlich früher mit Wasser gefüllt,
nenmeer darstellte, dessen Durchbruch im Norden
gte und sich noch jetzt im Laufe der Elbe verfol-
läfst.

Die Höhenverhältnisse Böhmens werden bedingt durch
öhe der dieses Königreich umschliefsenden Gebirge
die Tiefe des von diesen gebildeten Beckens. Die

höchsten Punkte des Fichtel- und Riesengebirges betra
über 4000 F., des Böhmer Waldes und des Erzgebi
über 3000 F., des Mittelgebirges über 2000 F. — P
liegt 550 F., Lowositz 414 F., Aussig 409 F., — die
höchsten gelegenen Kurorte, nahe dem Fichtel- und
gebirge, gegen 1000 bis 1900 F. über dem Meere erha
So entspringen:

Die M. Q. zu Teplitz	648	F. üb
— — — — Carlsbad	1150	— —
— — — — K. Franzensbad	1569	— —
— — — — Marienbad	1932	— —

In geographischer Hinsicht ist besonders der Ums
bemerkenswerth, dafs das an M.quellen und neptunis
Bildungen so reiche Böhmen doch in seinem Norden,
wohl in der Gestalt seiner Gebirge, als in der Form
und Qualität seiner Gebirgsarten, theilweise einen un
bar vulkanischen Karakter zeigt; — dafür spricht n
nur das häufige Vorkommen von vulkanischem Ges
Klingstein, Porphyr, Basalt, basaltischer Hornblende
anderen, auch die mächtigen Ausströmungen von ko
saurem Gas in vielen Gegenden, und endlich Ueber
früher thätiger Vulkane, wie z. E. des Kammerbühls
Eger. Sehr interessant ist in dieser Hinsicht die
reiche Parallele, welche Berzelius zwischen den v
nischen Gebirgen und M.quellen Nordböhmens und der
sen sehr ähnlichen von Vivarais und Auvergne aufst

Von der Natur mit den schönsten Gaben versch
derisch ausgestattet, besitzt Böhmen einen grofsen R
thum an kräftigen Heilquellen. Schon vor länger
funfzig Jahren betrug die Zahl der Böhmischen M.qu
mehr denn hundert, von welchen jedoch freilich nu
kleiner Theil als Heilquellen benutzt wurde.

Als der eigentliche Heerd der wichtigsten ist
böhmen zu betrachten. Von den hier entspringenden
nen sich die Thermalquellen durch eine sehr hohe
peratur aus (25—60° R.), die kalten M.quellen durch

P

Reichthum an kohlensaurem Gas und festen Bestandtheilen, — von letzteren vorzugsweise durch schwefelsaures Natron, schwefelsaure Talkerde und kohlensaures Natron. Böhmen besitzt die stärksten Bittersalz- und Glaubersalzquellen, zahlreiche Säuerlinge, sehr kräftige kalte und heiſse alkalische M.q., ist aber arm an Schwefelquellen, entbehrt ganz der Kochsalzquellen, und zeigt sogar in der Mehrzahl seiner M.q. eine so geringe Menge von Chlornatrium, daſs man schon hieraus auf einen Mangel bedeutender Steinsalzlager zurückschlieſsen kann.

Mehrere unter den Böhmischen Heilquellen erfreuen sich jährlich eines ungemein zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen, und werden in groſser Menge und sehr weit versendet. — Uebrigens werden die Kurgäste in den Böhmischen Bädern nicht nach der Zahl der Personen, sondern nach Parthien oder Nummern gezählt.

Von den heiſsen M.quellen verdienen vor allen genannt zu werden die berühmten zu **Karlsbad** und **Teplitz**, — von den kalten die Eisenquellen zu **Kaiser-Franzensbad** und **Liebwerda**, die alkalischen M.q. zu **Bilin**, die Glauber- und Bittersalzquellen zu **Marienbad**, **Püllna**, **Saidschütz** und **Seidlitz**.

H. J. von Crantz, Gesundbr. d. Oestr. Mon. S. 243.

Vinc. Fer. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 144.

Die Quellen von Karlsbad, Teplitz und Königswarth von J. Berzelius, übers. von G. Rose, herausgegeben mit erläuternden Zusätzen von Gilbert. Leipzig 1823. S. 71. 116.

E. Wetzler, über Gesundbrunnen u. Heilbäder. Th. III. Ueber die vorzüglichsten Gesundbr. in Böhmen. Mainz 1825.

Böhmens Heilquellen von W. A. Gerle. Prag 1829. — 1839.

Kastner's Archiv. Bd. VIII. S. 78. 444. — Bd. X. S. 354.

Das rothe Sandsteingebilde zwischen dem linken Isar- und dem rechten Elbufer, am südlichen Fuſs des Isar- und Riesengebirges, geographisch geschildert von J. Moteglek. Prag 1829.

Der Führer in die vorzüglichsten Heilquellen Böhmens: Teplitz, Karlsbad, Franzensbrunn, Marienbad etc. von Dr. Dieterich. Leipzig 1837.

K. Chr. Hille's Heilq. Deutschlands und der Schweiz. Th. I. Abth. 2. Leipzig 1837.

J. Fr. Krzisch, die Heilq. des Königreichs Böhmen. Wien 1837.

Casper's Wochenschrift für die gesammte Heilkunde. No. 8. u. 9.

1. *Die M.quellen zu Karlsbad.* Die v
vorzüglicher Zinn- und Stahlarbeiten bekannte, durc
seit Jahrhunderten schon benutzten Heilquellen s
rühmte Stadt Karlsbad zählt nach der im Jahre
unternommenen Zählung 3189 Einwohner, und liegt i
Elnbogener Kreise, 1150 F. über dem Meere erhaben
Eger sechs, von Prag sechzehn, von Teplitz dre
Meilen entfernt, in dem engen, von hohen, waldbe
senen Bergen umschlossenen Thale der Tepl, we
sich nach Westen öffnet.

Ueber die älteste Geschichte der Quellen von K
bad mangeln zuverlässige Nachrichten. Nach Do
sollen die ersten Ansiedler an den Quellen Bewohner
unfern gelegenen Dorfes Ward oder Wary gew
sein, von welchem man in den Waldungen bei Karl
noch Ueberreste aufgefunden haben will. Lange m
schon die Quellen von den nächsten Bewohnern der
gegend gekannt und selbst benutzt worden sein, ohne
die Kenntnifs derselben weiter drang. Nach C. Brus
Beschreibung des Fichtelgebirges waren die Quellen
schon sehr früh bekannt, — ob aber schon 664 unter
Namen Tepliwoda (Warmbad), nach Cosmas
Pulkawa, ist wohl sehr zu bezweifeln.

Einer Sage zufolge wurden sie zuerst in der Mitt
vierzehnten Jahrhunderts durch Kaiser Karl IV. entd
und erwarben sich schon damals in kurzer Zeit einen
deutenden Namen. Zu ihrer Entdeckung gab, dieser
zählung zufolge, die Veranlassung eine Jagd, welche
ser Karl nach Einigen 1347, nach Andern 1358 in den
mals noch unwegsamen, wilden Waldthälern bei I
schau und Stein Elnbogen hielt. Der von se
Verfolgern hart bedrängte Hirsch stürzte sich dicht
Karlsbad von einer steilen Höhe, welche noch jetzt
halb „Hirschsprung" oder „Hirschberg" genannt wird

die Tiefe, in welcher die heifsen Quellen entspringen, führte die ihm nachsetzenden Jäger zu dem Ursprung derselben und soll so die erste zufällige Gelegenheit zu ihrer Entdeckung gegeben haben. — So berichtet wenigstens eine alte Sage, welche F. Summer (Sommer) in seiner 1572 über Karlsbad erschienenen Schrift mittheilt, und welche später von Pansa, Strobelberger, Stöhr u. A. nacherzählt worden ist. Eine schriftliche Urkunde hierüber ist, nach Stöhr, in keinem Archiv vorhanden und hat nach aller Wahrscheinlichkeit auch nirgend existirt. Der Umstand, dafs Wenceslaus Payer, Arzt zu Elnbogen, der erste, welcher die Quellen untersuchte und über sie schrieb, dieser Sage nicht erwähnt, erregt mit Recht Zweifel.

Auf Anrathen von W. Payer gebrauchte sie Kaiser Karl mit glücklichem Erfolge gegen einen gichtischen Schaden am Fufse. In der Nähe der Quellen wurde ein kleines Schlofs aufgeführt, den hier sich ansiedelnden Fremden viele Vorrechte verheifsen, der Ort nach seinem Begründer Karlsbad genannt, schon 1370 zu einer Stadt erhoben, - und in dem zu Nürnberg v. 14. August dieses Jahres erlassenen Freiheitsbriefe die Treue der Bewohner von Karlsbad belobt.

Die nach ihrem angeblichen Entdecker benannten Th.quellen gehören nicht blofs zu den ältesten, in Teutschland benutzten, sondern auch zu den wirksamsten und besuchtesten. Wenn viele andere sehr kräftige M.wasser durch ähnliche ersetzt werden können, so gilt dieses nicht von denen zu Karlsbad. So reich unser Vaterland und seine Nachbarländer an Heilquellen ist, so erscheinen doch die von Karlsbad in ihren Mischungsverhältnissen und Wirkungen, mit andern Thermen verglichen, fast einzig in ihrer Art. — Die unfern Karlsbad entspringenden, so wirksamen H.quellen von Marienbad, welche denen von Karlsbad hinsichtlich ihres chemischen Gehaltes am nächsten stehen, sind kalt, — und die von Vi-

chy in Auvergne, welche häufig mit ihnen verglichen
Mehreren irrig das französische Kalsbad genannt wu
entbehren nicht blofs der hohen Temperatur der Qu
von Karlsbad, sondern unterscheiden sich auch von
teren durch ihren überwiegenden Gehalt an kohlensa
Natron (Vergl. Th. I. S. 330. oder 373 zweite Aufl.).
Alter ihres Gebrauchs, die durch fünf Jahrhundert
währte Erfahrung, ihre unveränderten, jugendlich k
gen Wirkungen erheben die Heilquellen zu K. zu
Rang der ersten und wichtigsten Europas. —

Erhaben über die wechselnde Gunst der Aerzte
wie über die herrschenden Systeme der Zeit, hat sic
einer besonders in den letzten Decennien steigenden
quenz von Kranken aus fast allen Erdtheilen zu erfreuen
habt, — ja der häufigere Gebrauch der nach Stru
Methode künstlich nachgebildeten Karlsbaderquellen a
vielen Orten in und aufser Teutschland hat die Freq
der Kurgäste zu K. nicht vermindert, scheint sie im
gentheil nur vermehrt zu haben.

Den Beleg dazu liefert folgende Uebersicht:

Im Jahr	zählte man in Karlsbad	Parthien		oder Pers
1785	445	Parthien		
— — 1795	— — — — 634	—		
— — 1805	— — — — 725	—		
— — 1815	— — — — 1305	—		
— — 1825	— — — — 1660	—		
— — 1830	— — — — 2448	—	oder	4503 Pers
— — 1831	— — — — 1772	—	—	3090 —
— — 1832	— — — — 2063	—	—	3633 —
— — 1833	— — — — 2933	—	—	5291 —
— — 1834	— — — — 3287	—	—	6165 —
— — 1835	— — — — 2737	—	—	4845 —
— — 1836	— — — — 2499	—	—	4683 —
— — 1837	— — — — 2772	—	—	4934 —
— — 1838	— — — — 2556	—	—	4557 —
— — 1839	— — — — 2736	—		

Da die Heilquellen von K. sich sehr bald einen
deutenden Ruf erwarben, besitzen wir auch schon aus
älteren Zeiten viele Monographien über sie. Zu den
testen gehören die Schriften von W. Payer, Summ

Strobelberger und Reudenius, — im achtzehnten Jahrhunderte machten sich um die zweckmäfsige Benutzung dieser Thermalquellen verdient Fr. Hoffmann, Springsfeld, Becher, — und in diesem Jahrhundert Hufeland, *Kreysig*, Wetzler, Pöschmann, Ryba, de Carro, *Fleckles* u. A. — Angestellte Brunnenärzte zählt man in Karlsbad zwölf, nämlich die Hrn. Dr. Mitterbacher, Damm, Pöschmann, de Carro, Hochberger, Bermann, Meifsner, Forster, Fleckles, Wagner, Hlawaczek und Mannl.

Zur Aufnahme der Kurgäste besitzt Karlsbad zahlreiche, sehr gut eingerichtete Privatwohnungen. — Einrichtungen zu Bädern finden sich in dem neuen Sprudelgebäude und in dem Mühlbadehaus; im ersteren, welches auch Vorrichtungen zu Douche- und Mineralschlammbädern enthält, zu Bädern von Sprudelwasser, in dem letzteren von Mühl-, Theresien-, Neu- und Bernhardsbrunnen. Seit 1827 besteht ein Etablissement zu Thermaldampfbädern; die Dampfkasten, in welchen die Th. dämpfe der Hygiäensquelle in Form von Bädern angewendet werden, sind nach Art der Schwefelräucherungskasten nach de Carro's Angabe erbauet, — aufser dieser Form benutzt man die Thermaldämpfe in Form von Dampfdouche. — Das am Fufse des Bernhardsfelsens 1812 erbaute, mit einer eignen Thermalquelle und Bädern versehene Hospital, Bernhardspital genannt, ist zur Aufnahme, Behandlung und Verpflegung armer Kranken und erkrankter Dienstboten bestimmt; gegründet wurde es und wird auch noch grofsentheils erhalten durch die Beisteuer der Kurgäste. Verpflegt wurden im J. 1839: 142 Kranke.

Die Umgebungen von Karlsbad zeichnen sich durch Anmuth und Mannigfaltigkeit aus, die ordnende Hand der Kunst hat ihre Annehmlichkeit erhöht — romantische Felsenpartien wechseln mit freundlichen Parkanlagen, Wiesen mit dunklen Waldgruppen, und die Höhen überraschen mit belohnenden Aussichten.

braun, schwarzbraun, gelb, grünlich gelb und grau zeigt; aus terston Sprudelschaale ausgebrochene Stücke waren von Farbe, röthlich gefleckt, von der Härte des Chalcedon. Den i Untersuchungen zufolge besteht dieses Gewölbe aus drei vers nen Stockwerken von ungleichem Durchmesser, welche gleich in Bergwerken in gröfseren und kleineren, tieferen und ober cheren, längeren und kürzeren Höhlungen sich verbreiten, ui Seitenwänden von verschiedener Stärke umschlossen und g werden. — Nach Berzelius Analyse enthält der an der Oeffnu Sprudelschaale befindliche äufserlich schwarze, auf dem Bruche braune Sprudelstein:

Kohlensaure Kalkerde	43,20
Basisch-phosphorsaures Eisenoxyd	1,77
Eisenoxyd	19,35
Kohlensaures Eisenoxyd	12,13
Phosphorsaure Thonerde	0,60
Kieselerde	5,95
Wasser	9,00

Entsteht eine theilweise Hemmung der nothwend Entleerung von Th.wasser, Wasserdämpfen und kol saurem Gas durch die vorhandenen Oeffnungen in Sprudeldecke, und dadurch eine zu grofse Anhäufung, berfüllung von Th.wasser, Dämpfen und Gas, so erfo entweder stärkere Entladungen durch die vorhande Oeffnungen, oder gewaltsame Durchbrüche der Spru decke und neue Ergüsse von Th.wasser und Dämp sogenannte „Sprudelausbrüche". Die häufigsten Spru ausbrüche kommen im Bette der Tepl und in der Geg des Gemeinbades vor, und werden theils durch Versi rung der Oeffnungen, theils durch Sprünge oder Risse Sprudelschaale in Folge äufserer, mechanischer Einwirk gen, grofser Stein- und Eismassen in der Tepl, veranla Dem Sprudelausbruche vom Jahre 1784 verdankt Bernhardsbrunnen seine Entstehung, — dem vom Ja 1809 die Hygiäensquelle ihr Dasein.

Sämmtliche Th.quellen kommen nur in dem wes chen Theile der Stadt zu Tage, nahe bei einander, einem beschränkten Raum, unfern der, Karlsbad in z Hälften theilenden Tepl, sowohl auf ihrem rechten, auf ihrem linken Ufer; auf dem rechten entspringen

heifsesten, der Sprudel und die Hygiäensquelle unmittelbar aus der Sprudelschaale, — die übrigen, weniger heifsen, auf dem linken, höher gelegenen Ufer aus einer Steinmasse, welche aus körnigem Kalk, Kalkspath, Hornstein, Granit und Schwefelkies besteht, zum Theil sehr beträchtliche Höhen und Felsen bildet, und von der Granitwand des Hirschensprunges sich bis zur Sprudelschaale hinabzieht.

Es werden folgende Th. quellen unterschieden:

1. Der Sprudel, die älteste, berühmteste und wichtigste aller Quellen, — ausgezeichnet durch seine hohe Temperatur und seinen Wasserreichthum, ehrwürdig durch sein Alter, seine grofsartig imponirende Erscheinung, seine ausgezeichnete und seit Jahrhunderten bewährte Wirksamkeit.

Auf dem rechten Ufer der Tepl, aus der Sprudelschaale in mehreren Mündungen hervorbrechend, umgeben von einer bedeckten Säulenhalle, erhebt sich derselbe schäumend und brausend bis zu einer Höhe von mehreren Fufs in einem mächtigen Strahl gefafst, dem neuen Springer, aus dem in der Tiefe befindlichen, von der Natur selbst gebildeten grofsen Reservoir von Th. wasser unaufhörlich, aber stofsweise, unter Entwicklung von Wasserdämpfen und kohlensaurem Gas. Der nicht von den Brunnenmädchen für die Trinker geschöpfte wird in die öffentlichen und Privatsprudelbäder und die Salzsiedereien geleitet, und der nicht gebrauchte Abflufs von Th.wasser theils zu Incrustaten, theils zu häuslichen, ökonomischen Zwecken benutzt. Das abfliefsende Th.wasser ist noch so heifs, dafs Eier von demselben gehärtet, Hühner gebrüht werden; in dasselbe längere Zeit gelegte Körper werden von einem gelbbräunlichen Sinter überzogen.

Seine Temperatur beträgt an der Bohröffnung 59 — 60° R., seine Wassermenge 25,74 Eimer Th.wasser in einer Minute.

2. Die Hygiäensquelle, in Folge eines heftigen

Sprudelausbruches im Jahre 1809 entstanden, dem
del gegenüber, an der Stelle des vormaligen Gemeir
hauses, an Temperatur und in ihren Mischungsverhä
sen dem Sprudel gleich, giebt 8,93 Eimer Th.wass
einer Minute, und wird theils zur Bereitung der Dan
der in den hierzu errichteten Etablissements, theils
Trinken benutzt.

3. Der Mühlbrunnen, am Fufse des Schlo
ges, benannt nach einer früher hier vorhandenen M
schon von F. Summer im Jahre 1571 beschrieben,
Fr. Hoffmann besonders empfohlen, mit einem Ba
bäude versehen, seit 1826 und 1827 zweckmäfsiger ge
und mit einer Colonnade ausgestattet, welche den Neu-
Bernhardsbrunnen mit dem Mühlbrunnen verbindet. S
ungünstige Lage und so häufige Benutzung veranlafs
demselben, besonders in den Morgenstunden, oft ein
lästiges Gedränge von Kurgästen.

Er hat die Temperatur von 45° R., und giebt 1
15 Seidel Th.wasser in einer Minute.

Nahe bei demselben aus der steilen Wand des Sch
berges entspringt:

3. Die weniger benutzte Felsenquelle von 30

4. Der Neubrunnen, an der Colonnade des M
brunnens, zuerst von Springsfeld im Jahre 1748 u
sucht, von ihm Neubrunnen genannt, von 48—49° R. T
peratur, giebt 31 Seidel Th.wasser in einer Minute.

5. Der Bernhardsbrunnen, unfern dem vori
benannt nach der Statue des heiligen Bernhard auf ei
benachbarten Felsen, hinsichtlich seiner Wassermenge
Temperatur dem Sprudel am nächsten stehend, im Ja
1784 zuerst erschienen, von 55,5—57° R., giebt 96 Se
Th.wasser in einer Minute, und wird nur äufserlich
nutzt, in Form von Th.dämpfen bei Augen- und Oh
krankheiten und zu Wasserbädern. Zur örtlichen Be
tzung der Th.dämpfe bei Krankheiten der Ohren bedi
man sich eines blechernen Rohres.

6. Der Theresienbrunnen, früher unter dem Namen „der Gartenquelle" bekannt, schon von F. Summer benutzt, im Jahre 1768 nach der Kaiserin Maria Theresia benannt, hat die Temperatur von 43—44° R.; seine Wassermenge beträgt 8 Seidel Th.wasser in einer Minute. Während des Sprudelausbruches im Jahre 1809 war auch hier eine bedeutende, jedoch nur vorübergehende Abnahme seiner Wassermenge bemerkbar.

7. Der Schlofsbrunnen, nach dem Schlofsberge benannt, auf welchem er entspringt, und wo derselbe im Jahre 1769 zufällig von einem Knaben entdeckt wurde, schon von Becher empfohlen, jedoch erst später nach Verdienst gewürdigt, verschwand im Jahre 1809, als in Folge eines heftigen Sprudelausbruches die Hygiäensquelle entstand, kehrte aber im October 1823 wieder.

Wesentlich durch seinen Reichthum an kohlensaurem Gase von den übrigen Th.quellen sich unterscheidend, umgeben von einem tempelartigen Ueberbau und einem bedeckten Säulengange hat derselbe die kühlste Temperatur von allen benutzten Th.quellen, nach Pöschmann nur 35°, nach de Carro und Fleckles 40° R.; seine Wassermenge beträgt 30 Seidel in einer Minute.

8. Die Spitalquelle, am Abhange des Bernhardsfelsens, hinter dem Spital, schon von F. Summer und Becher gekannt, von 45—46° R. Temperatur, von 48—49 Seidel Wasserzuflufs in einer Minute, nur äufserlich zu Wasserbädern in dem Hospitale benutzt.

9. Die Ferdinandsquelle, am Markte entspringend, und daher auch Marktquelle genannt, erst im Jahre 1839 gefafst, reicher an Wasser und Salzen als der Mühlbrunnen, nach der von Wolf unternommenen Analyse, hat die Temperatur von 46° R. und giebt in einer Minute 35¾ Seidel Th.wasser. —

Chemisch untersucht wurden die Th.quellen zuerst von Becher im Jahre 1770, Klaproth im Jahre 1789, Reufs im Jahre 1811, Berzelius im Jahre 1822, Steimann im

Jahre 1824, **Pleischl** im Jahre 1835, und endlich neu dings von **Nentwich**, **Creuzburg** und **Wolf**; — s bemerkenswerth ist der Umstand, dafs, wenn auch di verschiedenen Analysen in dem quantitativen Verhältnifs Hauptbestandtheile, und in dem Vorkommen der nur in ringer Menge in dem Th.wasser enthaltenen, weniger wi tigen Bestandtheile abweichen, sie doch im Allgemeinen s analoge Resultate geliefert haben.

In sechzehn Unzen Th.wasser enthalten:

1. der Sprudel.

	nach Berzelius:	nach Reu
Schwefelsaures Natron	19,86916 Gr.	18,466 Gr
Chlornatrium	7,97583 —	8,933 —
Kohlensaures Natron	9,69500 —	10,000 —
Kohlensauren Strontian	0,00737 —	
Kohlensaure Kalkerde	2,37005 —	3,433 —
Kohlensaure Talkerde	1,36965 —	
Kohlensaures Eisenoxydul	0,07780 —	0,033 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,00645 —	
Phosphorsaure Kalkerde	0,00169 —	
Basisch-phosphors. Thonerde	0,00246 —	
Flufssaure Kalkerde	0,02458 —	
Kieselerde	0,57715 —	0,633 —
	41,92719 Gr.	41,498 Gr
Kohlensaures Gas		8,000 K.

	2. Der Neubrunnen. nach Reufs:	3. Der Bernhardsbrun nach Steinma
Schwefelsaures Natron	18,049 Gr.	15,933 G
Kohlensaures Natron	10,500 —	9,000 —
Chlornatrium	8,833 —	7,900 —
Kohlensaure Kalkerde	3,449 —	3,441 —
Kieselerde	0,566 —	0,510 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,033 —	0,033 —
	41,632 Gr.	36,817 G
Kohlensaures Gas	14,632 K.-Z.	13,807 K

	4. Der Mühlbrunnen. nach Reufs:	5. Der Theresienbru nach Reu
Schwefelsaures Natron	17,816 Gr.	15,733 G
Chlornatrium	8,716 —	7,783 -
Kohlensaures Natron	10,366 —	8,860 -
Kohlensaure Kalkerde	3,625 —	3,717 -
Kieselerde	0,549 —	0,466 -
Kohlensaures Eisenoxydul	0,033 —	0,016 -
	41,105 Gr.	36,575 G
Kohlensaures Gas	15,333 K.-Z.	15,333 K

	6. Der Schlofsbrunnen. nach Steinmann:	7. Der Ferdinandsbrunnen. nach Wolf:
Schwefelsaures Natron	15,37989 Gr.	17,90193 Gr.
Schwefelsaures Kali	3,03252 —	1,96039 —
Chlornatrium	7,52640 —	8,32988 —
Kohlensaures Natron	8,85342 —	9,45538 —
Kohlensaures Lithion	0,01605 —	0,01927 —
Kohlensauren Strontian	0,00330 —	0,03778 —
Kohlensaure Kalkerde	2,39846 —	2,14189 —
Kohlensaure Talkerde	1,17704 —	0,82291 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,02342 —	0,08908 —
Kohlensaur. Manganoxydul	0,00492 —	0,01856 —
Phosphorsaure Kalkerde	0,00607 —	
Basisch-phosphorsaure Thonerde	0,00653 —	
Flufssaure Kalkerde	0,01521 —	
Kieselerde	0,44867 —	0,32710 —
Hydriodsaures Natron		0,02096 —
Bromnatrium		0,01336 —
Phosphorsaures Natron		0,01009 —
Kieselflufssaures Natron		1,32287 —
Eisenoxyd haltende Thonerde		0,02519 —
	38,89190 Gr.	43,81680 Gr.

An freier Kohlensäure fand Steinmann in 1000 Gewichtstheilen Wasser 1,39371 Gewichtstheile.

Nachdem Wolf in der Ferdinandsquelle Jod und Brom vorfand, wurden in dem Sprudelwasser Jod von Nentwich und Creuzburg, und Jod und Brom von Pleischl, indefs nur in sehr geringer Menge entdeckt. Nach Creuzburg enthält ein Pfund Sprudel nur 0,01845 Gran Jodnatrium, — und aufser diesem einen eigenthümlichen, seifenartig-bituminösen, in Weingeist, aber nicht in Wasser löslichen Stoff und Spuren von Schwefelwasserstoffgas, welches Nentwich schon früher ermittelt hatte.

Wenn auch schon früher von Springsfeld auf die grüne Materie aufmerksam gemacht wurde, welche sich an den Th.quellen zu Karlsbad findet, so verdanken wir doch erst Agardh und Corda die genauere Ermittelung und Nachweisung der zahlreichen und eigenthümlichen Oscillatorien der Th.quellen zu Karlsbad (de Carro, Almanach de Carlsbad. 1834. p. 49. — 1835 p. 166. — 1836 p. 176. —).

Nach Berzelius besteht der aus dem Th.wasser gebildete Niederschlag, wenn dasselbe längere Zeit in Flaschen aufbewahrt wird, aus Eisenoxyd-Silicat, basisch-phosphorsaurem Eisenoxyde, basisch-phosphorsaurer Thonerde und einem organischen Stoffe; — das an Stellen, wo sich die Th.quellen befinden, in Form eines salzartigen Anflugs an Felsen, Mauern oder Rinnen anschiefsende sogenannte

„Mauerzalz" enthält (Med. Jahrb. d. k. k. österr. Staates N. XII. St. 1. S. 1. S. 64.) in 100 Theilen:

Schwefelsaures Natron	94,4281
Schwefelsauren Kali	0,3585
Kohlensaures Natron	1,6743
Kohlensaure Talkerde	0,3268
Kohlensaure Kalkerde	0,6388
Wasser	2,5737
	100,0000

Von dem ärztlichen Gesichtspunkt aus betrachte hören die H.quellen zu Karlsbad zu den durchdringen und auflösendsten, die wir besitzen. Ihre Wirkung a flüssigen, wie auf die festen Theile ist so stark, die lität der Mischungsverhältnisse der ersten umändern die Cohäsion der letzten so vermindernd, schmelzend, hierin fast keine andere Heilquelle ihnen gleichkomm

Mäfsig getrunken wirkt das Th.wasser gleich den (bersalzquellen kräftig die Se- und Exkretionen bethäti und verbessernd, und äufsert folgende Erscheinungen :

1. Zuerst nimmt dasselbe die Organe der Verda in Anspruch, wirkt auf die vorhandenen Unreinigkeiten lösend, zugleich die Darmausleerungen vermehrend, a rend und die Verdauung verbessernd, ohne dabei den gen und Darmkanal so zu schwächen, wie sich wohl dem längeren Gebrauche eines an schwächenden Salze reichen M.wassers erwarten liefse. Gegen Würmer er sich dasselbe weniger wirksam.

2. Von ausgezeichneter Wirkung ist dasselbe fe auf die Organe der Resorption, des Drüsen- und Lymp stems, die parenchymatösen Organe des Unterleibes, Leber, das Pankreas, die Milz, das Pfortader- und Ut system, — wirkt daher ungemein auflösend bei Stockun Anschwellungen, Hypertrophieen, Verhärtungen oder a ren krankhaften Metamorphosen und die eigenthümli Krankheitsprodukte der genannten oder anderer Organ die Assimilation, insbesondere die Gallenabsonderung bessernd, die Hämorrhoidalstockungen zertheilend, oder Hämorrhoidalflufs befördernd.

3. *Es* wirkt ferner zugleich auf das Mischungsverhältnifs der Säfte im Allgemeinen umändernd, verflüssigend, insbesondere auf die Harnwerkzeuge, nicht blofs die Diurese sehr verstärkend, sondern auch wesentlich die Qualität des Urins verändernd, verdünnend, alkalescirend, — auflösend, zersetzend auf vorhandene steinige Concremente und ihre Ausleerung zugleich befördernd.

Wie durchdringend die Wirkung des Karlsbader Th.wassers in den ganzen Procefs der Vegetation eingreift, beweist unter andern die merkwürdige, von Hufeland und Rust mitgetheilte Erfahrung, dafs der Gebrauch desselben bei Knochenbrüchen die Callusbildung verhindert, und auch den schon gebildeten, vollkommen formirten Callus wieder aufzulösen vermag.

Hierdurch erklärt sich zugleich aber auch, von welcher nachtheiligen Wirkung dasselbe sein mufs, wenn es im Uebermafs getrunken oder in Fällen angewendet wird, in welchen es contraindicirt ist.

Zu lange, oder in zu reichlicher Menge getrunken, wirkt dasselbe ungemein schwächend, zersetzend, — und kann einen eigenthümlichen Zustand von krankhaft erhöhter Reizbarkeit, ein Gefühl von grofser Hinfälligkeit, Verflüssigung der Säfte, Erschlaffung und Erweichung der weichen und festen Gebilde hervorrufen, welcher, analog der Form von scorbutischer Dyscrasie, nach zu lange oder im Uebermafs gebrauchten alkalischen Mitteln zu entstehen pflegt. —

Aus dieser kräftigen und eindringlichen Wirkung dieser Th.quellen auf den gesammten Vegetationsprocefs erklären sich ferner die Dauer der günstigen, durch sie bewirkten Veränderungen, so wie die häufig beobachteten Nachwirkungen; — bei Kranken, welche an Schwäche und grofser Trägheit des Darmkanals leiden, werden diese Störungen nicht blofs während der Kur gehoben, sondern in Folge der verbesserten Digestion und Assimilation erfolgen die früher fehlenden Darmausleerungen auch nach dem Schlufs der Kur täglich regelmäfsig und leicht; — zuweilen fehlen während der

Kur die gehofften günstigen Wirkungen und erschein
später.

Wenn auch nicht immer, so treten doch häufig
während der Kur, seltener später, bestimmte Krisen e
dann oft an bestimmten Tagen während des Gebra
namentlich fieberhafte Bewegungen gegen den vierz
oder einundzwanzigsten Tag, mit dem Gefühl grofse
fälligkeit des ganzen Körpers, verzagter, trüber, hyp
drischer Verstimmung, Congestionen nach dem Kopfe,
sel von Frost und Hitze, Beschleunigung des Pulses,
nung im Unterleibe und leichten Kolikbeschwerden,
Zufälle jedoch nach dem Eintritt reichlicher breiartiger
ausleerungen, übelriechender Schweifse, oder nach s
Ab- und Aussonderung eines mit sehr dickem und d
gefärbtem Bodensatz versehenen Urins verschwinden,
zu sich dann ein Gefühl von behaglichem Wohlsei
sellt. Sehr oft erfolgen ohne fieberhafte Beschwerden
sche, sehr reichliche Stuhlausleerungen von weicher
schmieriger Consistenz, von schwarzgrüner Farbe, mit
schleim vermengt, welche bei ihrem Abgang nicht selt
Mastdarm Brennen bewirken. — Bei Koliken von Nieren
Gallensteinen erscheinen oft reichliche Ausleerunge
Gries, kleinen Nierensteinen, zerbröckelten Blasenst
oder der Abgang von Gallensteinen; — bei an anomaler
leidenden Kranken zuweilen regelmäfsige Gichtanfäll
Krisen; — bei versteckten oder unterdrückten psoris
Dyscrasieen kritische flechtenartige Hautausschläge, –
Störungen im Uterinsysteme regelmäfsige und reich
Menstruation, — bei zu schnell geheiltem, supprimi
Wechselfieber neue Anfälle desselben. —

Die verschiedene Wirkungsart der einzelnen Th
len wird vorzüglich bedingt durch die Verschiedenhei
rer Temperatur. Die heifsesten, vor allen der Sprudel,
die in ihrer Temperatur ihm zunächst stehenden, zeic
sich vor den übrigen durch ihre das Blutsystem unge
aufregende, reizend-erhitzende Wirkung aus, — wi

mgemein auflösend, durchdringend, oft aber weniger abführend als die minder heifsen Th. quellen, und sind daher contraindicirt bei wahrer Vollblütigkeit, leichter Erregbarkeit des Blutsystems, Fieber, entzündlicher Anlage, Disposition zu Schlagflufs, Neigung zu activen Blutcongestionen und Blutflüssen, organischen Krankheiten des Herzens und der grofsen Blutgefäfse, so wie bei sehr reizbaren und schwachen, zur Hektik disponirten Lungen, vermöge erblicher Anlage oder in Folge von anderen vorhergegangenen Krankheiten.

Dagegen können die kühleren Th.quellen, der Schlofs-, Theresien-, Mühl- und der Neubrunnen, in mehreren Fällen, wo die heifsen contraindicirt sind, mit der nöthigen Vorsicht ohne Nachtheil gebraucht werden, obgleich sie dennoch zu widerrathen sind: bei fieberhaften Beschwerden, — sehr grofser Schwäche des Magens und Darmcanals, — einem hohen Grade von allgemeiner Hinfälligkeit und Kraftlosigkeit, insbesondere in Folge von bedeutendem Säfteverlust und dadurch bedingten reinen Nervenkrankheiten von Schwäche oder hydropischer Cachexie, — wirklicher Wassersucht, — scorbutischen und syphilitischen Dyscrasieen, — inneren Exulcerationen, ausgebildeter Lungen- oder Halsschwindsucht, organischen Leiden des Herzens oder der grofsen Gefäfse, Scirrhus oder Krebs.

Diese, durch die Temperatur der Th.quellen bedingte Verschiedenheit der Wirkung hat die Erfahrung festgestellt, wenn gleich de Carro behauptet, dafs die Uebereinstimmung der Mischungsverhältnisse aller Th.quellen auch keine so wesentlichen Verschiedenheiten in ihren Wirkungen begründe (de Carro in Hufeland's und Osann's Journ. d. pract. Heilk. Bd. LXXVI. St. 3. S. 29).

Angezeigt ist ihr Gebrauch im Allgemeinen und vorzugsweise bei tiefen Leiden der Vegetation, von Schwäche atonischer Art in den verschiedenartigsten und mannigfachsten Krankheitsformen, — Störungen der Se- und Excretionen, und dadurch bedingten krankhaften Metamorphosen,

vorzüglich der Unterleibsorgane, — Beschwerden, di
entweder nur in der Sphäre der Organe des Unterleil
Krankheiten derselben constituiren, oder durch kranl
Störungen dieser Organe bedingt, secundär als mat
dynamische oder dyscrasische Formen in anderen Sys
auftreten.

1. Leiden der Organe der Digestion und Assimil
— Verschleimungen, Säure der ersten Wege, Sodbre
Flatulenz, Ansammlung von Unreinigkeiten, Infarcte
Trägheit des Stuhlganges verbunden, Helminthiasis, —
malieen des Leber- und Pfortadersystems, Polycholie
terus, Gallensteine, Anschwellung, Hypertrophie und
härtung der Leber, Stockungen im Pfortadersystem,
morrhoiden, Plethora abdominalis, materielle Hypocho

2. Chronische Leiden des Lymph- und Drüsens
mes überhaupt, Geschwülste, Verhärtungen, Afterbildu
— Schleim-, Scrophel- und Fettsucht.

3. Anomalieen der Menstruation und Stockunge
Uterinsystem, Fluor albus, insofern sie durch Plethor
dominalis und atonische Schwäche der Unterleibsor
bedingt werden.

4. Dyscrasieen, vorzugsweise saurer Art, namen
Gicht, welche mit bedeutenden Störungen der Verdau
Stockungen im Leber- und Pfortadersystem und Trä
des Stuhlganges verbunden, sich durch gichtische Abl
rungen, Gichtknoten und Afterbildungen in den Gele
ausspricht, — nächst diesen, chronische Hautausschl
Flechten, besonders Gutta rosacea, durch Unterleibsbesch
den bedingt.

5. Krankheiten der Harnwerkzeuge, — Neigung
Lithiasis, Gries- und Steinbeschwerden, — Kolik von Nie
steinen, — Blasenhämorrhoiden.

6. Brustleiden, chronische Blennorrhoeen gichtis
Art, oder durch Stockungen in der Milz, der Leber,
Pfortader- oder Uterinsystem begründet.

7. Chronische Nervenkrankheiten, selbst Gemüthskr

heiten, insofern sie durch materielle Leiden im Unterleibe entstanden, durch Fortdauer der letzteren unterhalten werden, — die höheren Formen von Hypochondrie, Melancholie.

8. Hartnäckige Leiden der Augen und des Gehörs gichtischer und scrophulöser Natur, oder bedingt durch Stockungen in den Unterleibsorganen. —

Angewendet werden die Th.quellen in folgenden Formen:

1. Als Getränk. Wenn die Th.quellen in den ersten *Zeiten* ihres Gebrauchs auch nur in Form von Bädern benutzt wurden, ja Karlsbad diesen selbst seinen Namen verdankt, so ist doch die innere Anwendung derselben jetzt die häufigste und wichtigste. Payer war der erste, welcher 1521 sie empfahl. Fr. Hoffmann und Becher liefsen sonst täglich zehn bis achtzehn und noch mehr Becher trinken! — Vier bis zwölf, höchstens funfzehn, werden jetzt hinreichend erachtet. Wenn man früher täglich sechs und mehr Darmausleerungen bezweckte, so hält man jetzt *einige, aber* reichliche, für hinreichend. Tägliche Ausleerung ist indefs während der Kur durchaus nothwendig, da sonst leicht starke Blutcongestionen nach der Brust und dem Kopf veranlafst und die beabsichtigten guten Wirkungen dadurch gestört werden können. Um diese zu bewirken, bedient man sich anfänglich der weniger heifsen Quellen in täglich steigenden Gaben, — oder des Zusatzes von einem oder einigen Theelöffeln Karlsbadersalzes, — oder von eröffnenden Pillen am Abend.

Man läfst demnach am besten mit drei bis vier Bechern Mühl-, Schlofs- oder Theresienbrunnen die Kur beginnen, täglich oder alle zwei Tage, je nach der Wirkung, mit einem Becher steigen, und später erst damit die heifseren *Th.quellen*, namentlich den Sprudel, in der Art verbinden, *dafs* mit der Zahl der Becher vom Sprudel die der anderen vermindert, in manchen Fällen sogar dann blofs Sprudel getrunken wird. Ist auf diese Weise der Kranke mit der Becherzahl zu einer gewissen Höhe gestiegen, so wird die Zahl derselben in gleicher Art, wie sie vermehrt wurde

vermindert, so dafs der Kranke mit der Zahl von Be
die Kur beschliefst, mit welcher er letztere begonnen l
Die Dauer der Trinkkur, so wie die Menge des zu
kenden Wassers wird lediglich bedingt durch die Indiv
lität des Kranken und die Art der Krankheit. Bei seh
piden Subjecten und bei sehr inveterirten Leiden, wo
reizende und zugleich sehr eindringliche Behandlung
cirt ist, werden oft nicht blofs die heifseren Th.quellen
dern auch grofse Gaben derselben erfordert, und eben
halb ist auch hier, bei entsprechender Wirkung, die
in kürzerer Zeit beendigt. Weniger torpiden, leicht
regbaren, zu Congestionen geneigten Subjecten dag
wo eine zu erregende Einwirkung und zu grofse Gaben
theilige Nebenwirkungen veranlassen könnten, wo im
gentheil oft eine milde, aber längere Zeit fortdauernde
kung zur gründlichen Heilung der Krankheit wünsc
werth ist, entsprechen die weniger heifsen Th. quelle
sehr mäfsigen Gaben, aber längere Zeit, fünf bis sechs
chen anhaltend fortgebraucht.

Bei ungünstiger Witterung ist es rathsam, die e
Becher im Bett, die späteren an der Quelle trinken zu
sen. So nothwendig Bewegung im Freien während des
kens ist, so ist doch Personen, welche leicht zu sta
Transspiration geneigt sind, während des Trinkens nur
mäfsige anzuempfehlen, damit durch zu starkes Tran
riren die wünschenswerthe Wirkung auf den Unterleib
geschwächt wird.

Um nicht den Schlaf zu stören, ist das Trinken
Th.wasser des Nachmittags nur in besonderen Fällen
nahmsweise anzurathen, dagegen nur ein sehr mäfsiges
leichtes Abendessen, und unter diesen die so beliebte, K
bad eigenthümliche Sprudelsuppe zu gestatten.

Während des Gebrauchs, und auch noch nach B
digung der Kur ist eine sehr strenge Diät im weite
Sinne des Wortes (Vergl. Th. I. S. 443 oder 520 zw
Aufl.) wesentlich zum Gelingen der Kur erforderlich,

eine sorgfältige Auswahl von leichten, mit dem Gebrauch der Trinkkur verträglichen Speisen und Getränken, Vermeidung aller störenden Aufregungen und Excesse, Regelmäfsigkeit der Lebensweise, tägliche und viele Bewegung im Freien. Schlaf am Morgen, wozu man nach dem Trinken des Th.wassers meist viel Neigung hat, ist gleich dem Schlafen des Nachmittags sehr zu widerrathen, da leicht hierdurch starke Blutcongestionen nach dem Kopfe veranlafst werden.

In Bezug auf die Wahl und Benutzung der einzelnen Th.quellen, besonders als Getränk, gelten nach Fleckles folgende Regeln:

a) Der Sprudel wird wegen seiner reizenden Wirkung am häufigsten nur in Verbindung oder nach vorhergegangenem Gebrauch von weniger heifsen, zur Verstärkung der letzteren, benutzt, — allein nur bei grofser vorwaltender Atonie und mit sorgfältiger Berücksichtigung der Contraindicationen, welche die Anwendung desselben verbieten.

b) Der Mühlbrunnen erfreut sich seit Jahren des zahlreichsten Zuspruchs und der besonderen Gunst der Aerzte und Kranken; wegen seines mäfsigen Wärmegrades, seiner milden, gelind auflösenden, die Darmausleerungen befördernden Wirkungen sagt er den verschiedenartigsten Constitutionen zu, und hat sich dadurch eine sehr ausgebreitete Sphäre der Anwendung erworben.

c) Der Neubrunnen, von höherer Temperatur als der vorige, das Mittelglied zwischen dem Schlofsbrunnen und Sprudel, bildet einen sehr zu empfehlenden Uebergang zwischen dem Schlofs- oder Mühlbrunnen zum Sprudel.

d) Der Theresienbrunnen dagegen eignet sich für Personen von einer reizbaren, delicaten Constitution, welche eines beruhigend wirkenden, gelind auflösenden, umstimmenden Th.wassers bedürfen, um dadurch für den späteren Gebrauch der erregenderen Th.quellen Karlsbads vorbereitet zu werden.

e) Der Bernhardsbrunnen hat sich einen besonderen Ruf bei Augenkrankheiten und Gehörleiden erworben. Man setzt das leidende Organ unmittelbar der Einwirkung der Th.dämpfe aus, welche angeblich von 55—57° R. Temperatur sich aus dem mit frisch geschöpftem Bernhardsbrunnen gefüllten Becher entwickeln.

Zu widerrathen bei Entzündung, erysipelatösen, syphilitischen und gichtischen Leiden der Augen, hat man ihn in Verbindung mit dem gleichzeitigen inneren Gebrauch der Th.quellen benutzt bei chronischen Blenorrhoeen, Leiden der Meibomschen Drüsen, atonischer Schwäche der Muskeln, so wie erethischer Schwäche der Nerven des Auges, krampfhaften Beschwerden, chronischer Photophobie.

f) Die neu hinzugekommene Ferdinands- oder Marktquelle scheint bei ihrem Reichthum an eröffnenden Salzen mehr die Darmausleerungen zu bethätigen und dem Mühlbrunnen am nächsten zu stehen.

2. Wasserbäder, aus dem mit Wasser der Tepl abg
tem Th.wasser bereitet, zur Unterstützung des inner
brauchs der Th.quellen. Da sie im Allgemeinen angı
wirken, läfst man sie, wenn sie angezeigt sind, meist nı
bis drei Mal wöchentlich, zu 25—28° R. gebrauche
erst damit anfangen, wenn die Kranken acht bis vi
Tage schon getrunken haben.

Sehr hülfreich erweisen sie sich, wenn die Hartn
keit der Krankheit ihre Anwendung erfordert, und die
stitution der Kranken sie erlaubt, — bei Unterleibs
von psorischen, gichtischen oder rheumatischen Metas
— veralteten Hautausschlägen, — rheumatischen und
tischen Leiden oder anderen Störungen der Thätigke
äufseren Haut, — zu sparsamer, unregelmäfsiger odc
terdrückter Menstruation, — und rheumatischen und
tischen Leiden des Gehörs, bei welchen eine Krisis
die Haut wünschenswerth ist.

Je nachdem sie aus Sprudel- oder Mühlbrunnen bereitet w
unterscheidet man Sprudel- und Mühlbrunnenbäder: d
steren sind von einer reizenderen Wirkung und besonders passe
vorwaltender Atonie in sehr hartnäckigen, veralteten Fällen; -
zweiten, von milderer Wirkung, sagen mehr reizbaren, delicaten
stitutionen zu, und werden namentlich bei hysterischen, rhachiti
und scrophulösen Leiden mit Nutzen in Anwendung gezogen.

3. Bäder von Thermaldämpfen. Die hierzu benut
Th.dämpfe der Hygiäensquelle bestehen aus atmospl
scher Luft, kohlensaurem Gas und Wasserdämpfen;
dert Theile Th.dampf von 36° R., zu + 5° R. erkaltet,
stimmte Nentwich auf 83,333 Th., zusammengesetzt
79,150 Th. atmosphärischer Luft und 4,183 Th. Kohlens

Contraindicirt bei wahrer allgemeiner Plethora, org
schen Leiden des Herzens und der grofsen Blutgefäfse,
bedingt anzuwenden bei Disposition zu Blutflüssen und
tiven Blutcongestionen, sind sie dagegen zu empfehlen
veralteten, gichtisch-rheumatischen Localleiden, Ischias, g
tischen oder durch traumatische Entzündungen entstande
Contracturen und Anchylosen, — Lähmungen, in Folge g

tischer, rheumatischer oder psorischer Metastasen und chronischer Metallvergiftungen; wenig läſst sich dagegen hoffen bei Lähmungen als Folgekrankheiten von Schlagfluſs. Die Dauer eines solchen Dampfbades wird auf acht bis zehn und funfzehn Minuten, die öftere oder seltnere Wiederholung nach dem Zustande des Kranken bestimmt.

E. Schmalz empfiehlt sie bei Leiden des Gehörs, vorzüglich wenn letztere durch Metastasen oder Ablagerungen von Krankheitsstoffen entstanden, oder damit complicirt sind; widerräth sie jedoch, wenn die Localaffection des Gehörorgans durch active Blutcongestionen begründet wird.

4. Die Wasserdouche gewährt ferner ein kräftiges Unterstützungsmittel während der Trinkkur in allen den Fällen von bedeutenden Localleiden, die ein äuſseres kräftig erregendes Mittel erfordern, — Stockungen im Pfortadersystem, Anschwellungen und beginnende Verhärtungen der Leber und Milz, Magenkrampf oder Kolikbeschwerden in Folge der genannten Zustände oder gichtischer Ursachen; sehr wirksam zeigt sich dieselbe oft auf das Rückgrath applicirt bei Hysterie mit krankhaften Anomalieen der Menstruation.

Zu empfehlen ist ihre Anwendung jedoch nur erst nach mehrwöchentlichem Gebrauch der Trinkkur, nachdem einige Wasserbäder genommen und in Verbindung mit diesen, nur zwei bis drei Mal die Woche zu fünf bis zehn Minuten, später auch wohl noch länger.

5. Ueber die Mineralschlammbäder zu K. vergl. Th. I. S. 489. zweite Aufl.

6. Oertlich werden die Th.quellen ferner in Form von Umschlägen und Einspritzungen häufig angewendet, namentlich das Sprudelwasser, in Form von Klystieren bei hartnäckigen Verschleimungen, Stockungen, Verhärtungen und gleichzeitiger Trägheit des Stuhlganges.

7. Endlich ist noch das berühmte Karlsbader- oder Sprudelsalz zu erwähnen, welches nicht nur in Karlsbad als Zusatz zu dem Th.wasser zur Verstärkung seiner eröffnenden Wirkung, sondern auch versendet als Abführungs-

mittel benutzt wird. Gottfried Berger machte zuer
dasselbe aufmerksam. Die Bereitung desselben, welch
her Geheimnifs war, wurde durch Becher vereinfacht
von Jahr zu Jahr vermehrte Bedarf und Absatz diese
zes erfordert jetzt zu seiner Bereitung 23 grofse u
kleine Kessel zum Abdampfen desselben.

Das ächte Karlsbadersalz ist in verschlossenen, mit dem K
der Stadtsiegel versehenen Schachteln zu halben und ganzen P
zu haben beim Kaufmann G. Bernh. Gottl im teutschen Hau
der alten Wiese No. C. 374, — das Pfund zu 3 Fl. C.-M. —

Ist nach dem Gebrauch von Karlsbad noch eine N
kur indicirt, so bedient man sich nach Umständen g
Gicht der Bäder zu Teplitz, zur Unterhaltung der a
senden Wirkung der K. Quellen des Kreuzbrunnens zu
rienbad oder der Salzquelle und der Bäder zu K. F
zensbad. — Zur Stärkung nach dem Gebrauch von K. is
eine mit der nöthigen Bequemlichkeit unternommene R
ausreichend. Stärkende, sehr zusammenziehende *Eisenq*
len sind in der Mehrzahl der Fälle, unmittelbar nach
angewendet, nachtheilig, in so fern sie die Nachwirkun
von K. stören. Ist der Gebrauch stärkender M.quellen
dicirt, dann sind nur leichte Eisenwasser, Bäder von
Luisenquelle zu K. Franzensbad, später der innere Gebra
des Franzensbrunnens, aber erwärmt und mit Vorsicht,
Soolbäder, wie die zu Ischl, zu empfehlen. —

Noch findet sich zu K. ein Säuerling, welcher z
getrunken, aber nur selten als Heilquelle benutzt wird.
entspringt aus Granit, hat ein geräumiges Becken, ist a
nicht sehr wasserreich. Sein Wasser ist klar, perlt, hat
nen säuerlich-prickelnden, und dabei einen eigenthümlic
Beigeschmack; Berzelius leitet den letztern von sein
Gehalt an Kieselerde ab. Nach Lampadius beträgt
Temperatur desselben 12,5° R. bei 17,5° R. der Atmosphä

Wir besitzen von demselben zwei Analysen; in 1(
Gewichtstheilen fanden:

	Lampadius:	Berzelius:
Schwefelsaures Natron	0,091 G.-Th.	0,019 G.-Th.
Chlornatrium . . .	0,156 —	0,010 —
Chlorcalcium . . .	0,065 —	
Kohlensaures Natron		0,015 —
Kohlensaure Kalkerde		0,024 —
Kohlensaure Talkerde		0,013 —
Kohlens. Manganoxydul		0,002 —
— Eisenoxydul, Flussaure Kalkerde, Phosphorsaure Thonerde . . .		0,004 —
Kieselerde		0,047 —
Humusextract		0,008 —
	0,312 G.-Th.	0,142 G.-Th.

Den Gehalt an kohlensaurem Gase bestimmte Lampadius auf 0,88.

Andr. Baccius, de thermis. Venet. 1571. p. 228. 236.

Wencesl. Payer, tractatus de thermis Caroli IV. sitis prope Elnbogen 1522. — Lipsiae 1614.

Aller heylsamen Bäder, Saurbrunnen und anderer Wasser Natur, Krafft u. Tugent durch G. Eschenreuterum. 1580. S. 9.

J. D. Tabernämontanus neuer Wasserschatz. Kap. II. S. 553.

J. Günth. Andernac. com. de balneis. p. 64.

J. J. Huggelin's Bäder des teutschen Landes. S. 49.

Fabian. Summer de inventione, descriptione, viribus et imprimis usu thermarum D. Caroli IV. Lipsiae 1571. — 1589. Uebers. von Mathias Summer. Leipzig 1573. — Nürnberg 1580. — Leipzig 1582. — Nürnberg 1647.

Mart. Pansa, kurze Beschreibung des Karlsbades. Annaberg 1609.

M. Reudenii observationes Carolinae, darinnen von der Natur des Kaiser Carlsbades gehandelt wird, verteutscht und herausgegeben durch Melch. Rathnirum. Jena 1611. 8.

J. St. Strobelberger, Politiae Thermae Carolinae prodromus. Ratisbonae 1622.

— — Thermologia nova, in qua de thermarum causa generatim, specialim vero de balneo divino Caroli IV. theoretice et practice agitur. Ratisbonae 1623.

— — kurze Instruction, wie das Kaiser Karlsbad zu gebrauchen. Heimen 1624. — Nürnberg 1629. — 1647. — 1667. — Wittenberg 1686. — Eger 1715. — 1733.

P. H. Schacher, vom Carls- und Egerschen Bade. Jena 1618. 8.

W. Hilliger (auch Hillinger) Hydriatria Carolina. Das weitberühmte Carlsbad. Zwickau 1638. — Nürnberg 1684. — Prag 1696. — Eger 1715. — 1733.

Chr. C. Lange, genio Thermarum Caroli V. imperat. gloriosæ Frisiorum nomini monumentum. Lipsiae 1653. — Francf. 1688.

M. R. Schmutzer, Tract. de nymphis Carolo-Badensibı regno Bohemiae admirabilibus. 1662. 8.

C. Keilii merkwürdiges Bedenken von dem Carlsbade. 166

J. L. Volckameri Obs. de aquis thermalibus Carolinensi mium potis in Ephem. Germ. Dec. II. p. 419.

J. Olearii Thaumatologia oder Wunder der göttlichen Alln aus dem Carlsbade. 1668.

J. C. Straufs, Thermae Carolinae. 8. Lips. 1693. — 169 Teutsch übersetzt. Leipzig 1695.

Trinum fluidum magnum thermae Carolinae. 8. Lips. 1695.

J. G. Plumtre, de Thermis Carolinis. 4. Halae 1695. — 170 Dresden 1714 übersetzt von Bergmann.

F. Hoffmann, diss. de Thermis Carolinis. 4. Halae 1705.

— — de acidularum et thermarum ratione ingredientium e rium conniventia. 4. Halae 1712.

— — diss. observationes et cautelas circa acidularum et ı marum usum et abusum exhibens. Halae 1717.

— — de praecipuis medicatis Germaniae fontibus eorun examine chymico. Halae 1724.

— — Gründliche Anweisung, wie der Mensch durch Gebra der mineral. kalten und warmen Gesundbrunnen, insonderheit des C bades seine Gesundheit erhalten könne. 8. Frankf. u. Leipz. 171

— — diss. med. de sale medicinali Carol. Therm. Halae 1 — teutsch 1734.

— — consultationes et responsa medica Cent. I. observ. pag. 61. observat. 16. pag. 68. — Cent. II. observat. 6. pag. 26 Cent. III. observ. 18. pag. 95. observ. 140. pag. 558.

— — Medicina consultatoria. T. I. p. 254. T. III. p. 36. 228. T. V. p. 224. T. VIII. p. 191.

E. H. Bergmann, epistola de thermarum Carolinarum op tione. Dresdae 1705.

J. G. Berger, prodromus commentationis de Carolinis Bohe fontibus. Vitebergae 1708—9. D. I—II.

— — Commentatio de Thermis Carolinis. Guelferbyti 170

P. G. Schacher, de thermarum Carolinarum usu in arthri 4. Lipsiae 1709.

— — de thermarum Carolinarum usu in morbis ventricul intestinorum. 4. Lipsiae 1709. — 1711. — 1715.

— — de thermarum Carolinarum usu in renum et vesicae culo. Lipsiae 1711.

J. J. A. M. L. u. P., Beschreibung vom Kaiser Carlsbad, wie Wassertrinken und Baden recht anzufangen. 8. Freiburg 1710.

C. G. P., Getreuer Rath zum nützlichen Gebrauch des Carl des. 1711.

B. G. Blumenberg, getreuer Rath zum nützlichen Gebra des Kaiser Carlsbades. Chemnitz 1711.

C. M. Adolphi, de fonte sic dicto molari ad thermas Caroli Lipsiae 1713.

G. C. Ihl, praerogativa Carolinarum thermarum. 4. Altdorf 1718. — 4. Altenburg 1719.

Vom verführten Carlsbader Wasser. 4. Berlin 1720.

Neu verbessert und vermehrtes merkwürdiges Kaiser Carlsbad. Nürnberg 1726. — 1734. — 1738.

Beschreibung des Kaiser Karlsbades. Nürnberg 1734.

Denkwürdigkeiten des Kaiser Karlsbades. Nürnberg 1734. 1736. 3 Theile.

Neu verbessert- und vermehrtes denkwürdiges Kaiser Carlsbad, so ist: Alt- als neue Denkwürdigkeiten. Nürnberg 1736. 8.

J. Smith, diss. de sale Carolinarum rite depurato et crystallisato. Pragae 1738.

G. Schuster, Hydrologia mineralis, nebst Berger's Tractat vom Gebrauche des Carlsbades. 8. Chemnitz 1746.

C. G. Springsfeld, Abhandlung von dem Carlsbade nebst einem Versuche einer Carlsb. Krankengeschichte. Leipz. 1748—1749.

— — commentatio de praerogativa thermarum Carolinarum in dissolvendo calculo vesicae prae aqua Calcis vivae. 4. Lipsiae 1756.

— — Beantwortung der Frage, ob bei einer Entzündung und Ausbleibung der monatlichen Reinigung das Carlsbad sicher zu gebrauchen sey. Carlsbad 1750.

— — Observationes medicae circa verum usum thermarum Carolinarum in diversis morbis institutae. Lipsiae 1751. — 1756. — Deutsch. Leipzig 1758.

J. G. Tilling, vom Carlsbade. Th. 1. 2. — 8. Annaberg 1748. — 1756.

— — observationes medicae singulares circa verum usum thermarum Carolinarum. Lipsiae 1751.

F. Budaei, consilia zur Carlsbader-, Töplitzer- und Seltercur in der Medic. Societät zu Budissin Sammlung und Abhandl. aus allen Theilen der Arzneigelahrtheit. Altenburg 1757. S. 147.

B. L. Tralles, das Kaiser Carlsbad, in einer Ode entworfen, nebst einer Abhandlung von den Kräften desselben. 8. Breslau 1756.

Klinghammer, Versuch vom Daseyn des Eisens im Karlsbader Sprudelgestein. Dresden 1763.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oest. Monarchie. S. 282.

Reise eines auswärtigen Arztes von Prag nach Carlsbad. Leipz. 1779.

J. P. Willebrand, Nachricht von einer Carlsbader Brunnencur. Leipzig 1781.

Brückmann, Bemerkungen auf einer Reise nach Carlsbad. 1785.

Schreber, Reise nach Carlsbad. Leipzig 1771.

D. B. Becher, neue Abhandlung von dem Carlsbade. 3 Theile. Prag 1766. 1767. 1768. — 1772. — Eine ganz umgearbeitete Ausgabe. Leipzig 1789. — Ins Französische übersetzt von Gruber 1797.

G. Schuster, üb. die Schädlichkeit des äußerlichen Carlsbadergebrauchs in dessen med. Journal über allerhand in die Arzneiwissenschaft einschlagende Materien. Chemnitz 1767. I. Th. Nr. 8. S. 32.

J. A. Scherer, von der Luftart im warmen Carlsbader Wasser. In Abhandl. des Böhm. Ges. d. W. v. J. 1785. Nr. 15.

— — Beobachtungen über das pflanzenähnliche Wesen warmen Carlsbad. In Abh. d. Böhm. Ges. d. W. v. J. 1786. N

G. Schuster, Obs. de materie ad vasa et ductus aquatic pos. in thermis Töplicensibus et Carolinis ejusdemque natura — in v. Jacquin Coll. ad bot. chem. et hist. natur. spec Viennae 1786. Vol. II.

Prochasca, von der mephitischen Luft der Quellen in Carlsbad. In Abhandl. der Böhm. Ges. d. W. 1785. Nr. 14.

J. Mannsey, über Carlsbad in Philos. Transact. Bd. Nr. 493. S. 217.

Hufeland's Jour. d. prakt. Heilk. Bd. XIV. St. 1. S St. 2. S. 199. Bd. XVII. St. 2. S. 47.

Das Carlsbad, beschrieben zur Bequemlichkeit der Bade Carlsbad 1788.

Briefe über das Carlsbad und die Naturprodukte der dortige gend. Leipzig 1788.

L. von Buch, Beitrag zu einer mineralogischen Beschre der Carlsbader Gegend in dem Freyberger Bergmännischen Jo Jahrgang 5. 1792. Bd. II. S. 383.

v. Racknitz, Briefe über das Carlsbad und die Naturpro der dortigen Gegend. Dresden 1788.

Chemische Untersuchung der Mineralquellen zu Carlsbad Klaproth). Berlin 1790.

D. Hoser, Beschreibung von Carlsbad. Prag 1797. 8.

Hub. v. Harrer, Karlsbad und die umliegende Gegend. Prag

Reufs, mineralogische Bemerkungen auf einer Reise nach C bad in d. Abhandl. d. Ges. naturf. Freunde in Berlin 1795. Bd. I. N

Sammlung zur Kenntnifs der Gebirge von und um Carlsbad gezeigt und erläutert von Göthe. Carlsbad 1807.

Leonhard's Taschenbuch für die gesammte Mineralogie. gang I. S. 162. Jahrg. II. S. 131.

v. Göthe, zur Naturwissenschaft überh. Bd. I. S. 33, 211, 230,

Müller in Hufeland's Journ. der prakt. Heilk. Bd. X St. 3. S. 61.

D. F. Sartori, Taschenbuch für Carlsbads Kurgäste. 8. W Prag und Carlsbad. 1817.

Freimüthige Blätter über Gebrauch und Einrichtung des Karl des. Leipzig 1819.

Harlefs, Rheinische Jahrb. 1819. Jahrg. 1. St. 1.

A. L. Stöhr, Kaiser Karlsbad und dieses weitberühmten sundheitsortes Denkwürdigkeiten. 8. Karlsbad 1810. — 1812. — 1 — 1822. — 1830.

— — Kaiser Karlsbad im Jahre 1822. 8. Karlsbad 1822. — 1

Lampadius, Würdigung des Carlsbader Säuerlings. Freyberg 1

C. W. Hufeland, prakt. Uebers. der vorzüglichsten Heilque Teutschlands. 3te Aufl. S. 111. 239.

— — Journ. d. prakt. Heilk. Bd. XLIII. St. 4. S. 135. Bd. LVII. St. 5. S. 118—122.

Pöschmann in Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LVI. St. 4. S. 121–124. — Bd. LVII. St. 2. S. 129, 130.

Leo in Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LXIII. St. 3. S. 3–38, 130.

E. L. H. Lebenheim in Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LIX. St. 1. S. 65—83.

Döbereiner, über die chemische Constitution der Mineralwasser 1821. S. 11. 12.

Rust's Magazin für die gesammte Heilk. Bd. I. St. I. S. 175. Bd. XV. St. 3. S. 490.

Kastner's Archiv der Physik. Bd. V. S. 103. Bd. VI. S. 105, 221. Bd. X. S. 363.

Ficinus in Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Bd. III. St. I. S. 111.

Die besuchtesten Kurörter und Gesundbrunnen des Oest. Kaiserstaates. Bd. II. S. 1.

Berzelius, Untersuchung der Mineralwasser von Carlsbad von Töplitz und Königswart. Aus dem Schwedischen von D. G. Rose übers. u. herausg. mit erläuternd. Zusätz. v. Gilbert. Leipz. 1823.

J. E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Bäder. Dritter Theil. Mainz 1825. S. 207.

K. F. A. von Hoff, geognostische Bemerkungen über Karlsbad. Gotha. 1825.

Der Schlossbrunnen zu Karlsbad, literarisch-geschichtlich-physikalisch-chemisch- und medicinisch dargestellt von J. Pöschmann. Erster Theil. Prag 1826.

F. L. Kreysig, über den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwasser von Karlsbad, Embs, Marienbad, Eger, Pyrmont und Spaa. Leipzig 1825. S. 114.

Die vulkanischen M. quellen Deutschlands und Frankreichs von G. Bischof. Bonn 1826. S. 153. 192. 393.

Link in Karsten's Archiv für Bergbau u. Hüttenwesen. 1827. Bd. XV. S. 81.

Fr. Leo u. A. Pleischl, Geschichte von einer Gallensteinkranken. Prag 1826.

J. de Carro, über die Dampfbäder in Karlsbad. Karlsbad 1827.

Carlsbad, ses eaux minérales et ses nouveaux bains à vapeurs, par le Chevalier Jean de Carro. Carlsbad 1827.

Karlsbad und seine Heilquellen, ein Handbuch für Kurgäste, von J. E. Ryba. Prag 1828. — 1836.

Lateinische Ode auf Karl des Vierten Heilquellen von dem Freiherrn Boguslaw Hassenstein von Lobkowitz, aus dem Französ. des Ritters Johann de Carro von Johann Ritter von Rittersberg. Prag 1829.

Böhmens Heilquellen, von W. A. Gerle. Prag 1829. S. 61.

Fr. Tantini, opuscoli scientifici. Pisa 1830. Vol. III. p. 7.

Almanach de Carlsbad par J. de Carro. 1831. — 1832. — 1833. — 1834. — 1835. — 1836. — 1837. — 1838. — 1839.

De Carro empfiehlt diesen Säuerling als gewöhnliches
während der Kur zu Karlsbad oder auch als Nachkur.

Beträchtlich ist die Versendung dieses M.wassers. Man
sich zu diesem Ende an die Brunnendirektion zu Giefshübel be
bad, oder an die Hauptniederlage dieses M.wassers zu Prag (
Kunerle, Altstadt, Zeltner Gasse Nr. 602).

A. S. Marggraf, in seinen chemisch. Schriften. Th. II.

Untersuchung des Giefshübler Sauerbrunnens, sonst soge
Buchsäuerlings in Böhmen v. F. Damm u. B. Mitterbache

Die besuchtesten Badeörter und Gesundbrunnen. Th. II.

Böhmens Heilquellen von W. A. Gerle. S. 228.

Almanach de Carlsbad par J. de Carro. Prague 1831. p
1832. p. 43.

Franz. Jul. Lerch, der Giefshübler Sauerbrunnen in B
Prag 1834.

W. R. Weitenweber's, Beiträge zur gesammten Nat
Heilwissenschaft. Bd. I. St. 1. S. 9. 1836.

K. Ch. Hille a. a. O. S. 41.

2. *Die M.quellen zu Kaiser-Franzen*
oder *Eger* im Elnbogner Kreise. Das Egerland, die
westlichste Spitze des Königreichs Böhmen, nördlic
Sachsen und westlich von Baiern begränzt, bildet eine
von Höhen umschlossene Ebene, in deren Mitte die alte
Eger und, unfern dieser, K. Franzensbad sich erhebt. S
seit Jahrhunderten mit Böhmen verbunden, bildet das
land doch ein Ganzes für sich, durch natürliche Gränze
Landes und nationale Eigenthümlichkeiten seiner Bew
von seinen Nachbaren und Nachbarstaaten geschiede

Die Stadt Eger (Egra, Aegra), von Marienbad
von Karlsbad sechs Meilen, von Hof gleichweit ent
nach G. Bischof's Bestimmung 1569 F. über dem M
erhaben, zählt mit seinen Vorstädten 10,000 Einwohner.
her eine, durch seine Lage wichtige Grenzveste, seit 180
ner Festungswerke beraubt, wird Eger von den Kurg
von K. Franzensbad häufig besucht, selten aber von
zu einem längern Aufenthalt gewählt.

Bemerkenswerth daselbst sind die Ruinen des alten Sch
der Grafen von Vohburg, so wie die historischen Denkwür
ten von Wallenstein, welcher am 25. Februar 1634 mit
Anhängern, Graf Tertzky, Illo, Obrist Kinsky und Ritt
Neumann, hier fiel.

Eger und das Egerland, früher Besitzthum der Markgrafen von Vohburg oder Vohenburg, einer ursprünglich baierschen Familie, kam unter Kaiser Friedrich I. 1149 an das Haus der Hohenstaufen und verblieb Eigenthum derselben, bis es von dem letzten Sprössling dieser mächtigen Dynastie, dem beklagenswerthen Conradin, vor seinem unglücklichen Zuge nach Italien an die Herzöge von Baiern verpfändet wurde, — von diesen ging es jedoch bald in den Besitz Oesterreichs über, unter dessen Scepter es verblieb und in vielen Kriegen, welche Oesterreich früher bestand, bald Schauplatz, bald Gegenstand, bald Unterpfand des Streites war. —

Die Brunnenkolonie K. Franzensbad liegt von der Stadt Eger nur eine Stunde nördlich, mit ihr durch eine Kunststrafse verbunden. Der Ort zählt gegenwärtig an funfzig zur Aufnahme von Kurgästen bestimmte Häuser, deren Zahl sich mit jedem Jahre vermehrt, und ist im Besitz eines grofsen, sehr gut eingerichteten Badehauses, in welchem Wasser-, Mineralschlamm- und Douchebäder gegeben werden. Zu diesem Ende wird dahin in unterirdischen Röhren das Wasser der Franzens- und Luisenquelle und des kalten Sprudels geleitet. Das Badehaus ist Eigenthum des k. Burgverwalter's Hrn. Loimann, steht aber gleichwohl unter Aufsicht der Regierung und des Brunnenarztes. — Das Kurhaus vereinigt die Kurgäste zu geselligen Vergnügungen. Ein bedeckter, an der Westseite geschlossener, und mit dem Kurhause in Verbindung stehender Säulengang schützt die beim Trinken der Quellen Lustwandelnden gegen die Ungunst der Witterung und gewährt die beim inneren Gebrauch der M.quellen so nothwendige Bewegung im Freien. Die bei guter Witterung fleifsig besuchten, nahe bei den M.quellen befindlichen Gartenanlagen zu K. Franzensbad sind in den letzten Jahren erweitert und verschönert worden.

Zu Spaziergängen und Lustfahrten werden benutzt: Ober- und Unterlohma, Oberndorf, Triesenhof, Altenteich, Wild-

stein, der Kammerbühl, der Kammerpark, Siechen
St. Anna, Schönberg, das Schlofs Liebenstein und
berg, das romantisch gelegene Stift Waldsassen, die bai
Gränzfeste Hochberg und die Probstei von Maria Culm
rer freundlichen Aussicht über das Egerland und das im West
lerisch sich erhebende Fichtelgebirge.

Die H.quellen zu K. Franzensbad wurden früher al
lich sehr fleifsig besucht, eine Zeitlang weniger, — seit
betrug die Mittelzahl der K. Franzensbad besuchenden
parthien 5—600, — im Sommer 1820 nur 371, —
559, — 1829: 620, — 1830 nahe an 700; — im So
1839 zählte man in den Badelisten 887 Parthien mit
Personen.

Von den Badeärzten zu K. Franzensbad erwähn
nur der Hrn. D. D. Conrath, Lautner und Köst
welchen wir theils schätzbare Monographien, theils a
Mittheilungen über die M.quellen von K. Fr. verdank

Die zu K. Franzensbad gehörigen M.quellen waren
sehr früh bekannt und gebraucht. Zuerst gedenkt C.
schius im Jahre 1542 einer Eisenquelle bei Eger, w
nach dem Dorfe Schlada der Schladaer Säuerlin
nannt und häufig benutzt wurde, — später Günther
Andernach, Ruland, Agricola, G. Eschenre
Göbel und Tabernaemontanus, — im siebenze
Jahrhundert Rubiger oder Rubinger, Macas
Hörnigk, Reudenius, A. de Blois, M. Meyer,
linger od. Hilliger, Lange und Hauptmann
der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts erwar
um die gründlichere Kenntnifs der Eigenthümlichkeite
die zweckmäfsige Anwendung der M.quellen bei Ege
Hoffmann grofse Verdienste. An die neueren Mon
phien über K. Franzensbad von Adler, Hoser, Re
Trommsdorff und mir schliefsen sich die Schriften
Hufeland, Pöschmann, Wetzler, Conrath
Köstler.

Die M.quellen bei Eger erwarben sich bald einen
deutenden Ruf, schon im siebenzehnten Jahrhundert

den unter den Kurgästen von Eger drei Kaiser, ein Kurfürst, vier Markgrafen, sechs Herzöge und eilf Fürsten aufgeführt. Die Einrichtungen an den Quellen waren indefs damals und auch später sehr mangelhaft, bis unter dem Schutz des Kaisers Franz 1793 die gegenwärtig bestehende und nach ihm K. Franzensbad benannte Brunnenkolonie gegründet wurde. Um ihre Einrichtung erwarb sich der damalige, leider aber zu früh verstorbene, thätige Brunnenarzt Bernh. Adler ausgezeichnete Verdienste.

Die M.quellen in K. Franzensbad enthalten zwar alle dieselben Bestandtheile und zwar als vorwaltende: schwefelsaures und kohlensaures Natron, Chlornatrium, kohlensaures Eisenoxydul und freie Kohlensäure, und zeichnen sich überdies durch innige Verbindung derselben aus, unterscheiden sich aber doch wesentlich unter sich durch das quantitative Verhältnifs derselben, und gewähren dadurch eine für ihre medicinische Benutzung wichtige Reihe von verschiedenartig wirkenden Heilquellen. — Nach Verschiedenheit des quantitativen Verhältnisses ihrer Bestandtheile und Mischung zerfallen sie in vier Klassen: — die Franzens- und Luisenquelle gehören der Klasse der alkalisch-salinischen Eisenquellen, die Salzquelle der der alkalisch-salinischen Säuerlinge, der kalte Sprudel der der eisenhaltigen Säuerlinge, die neuentdeckte Wiesenquelle endlich der der glaubersalzhaltigen Mineralquellen an.

Wetzler will an den M.quellen von K. Franzensbad einen schwachen Schwefelgeruch, an der Franzensquelle sogar einen schwachen Schwefelgeschmack wahrgenommen haben; da jedoch die chemische Analyse in ihnen keinen Schwefelgehalt nachgewiesen hat, so wäre es wohl wahrscheinlich, dafs eine durch zufällige Zersetzung der, in den M.quellen enthaltenen, schwefelsauren Salze bewirkte unwesentliche Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas Veranlassung hierzu gegeben hätte. Für diese Ansicht scheint der Umstand zu sprechen, dafs neuerdings auch Zembsch in der an schwefelsaurem Natron reichen Wiesenquelle eine höchst geringe Beimischung von Schwefelwasserstoffgas aufgefunden hat.

Ueber die von Struve ausgesprochene Ansicht, dafs das quantitative Verhältnifs der festen Bestandtheile in den M.quellen zu K.

Franzensbad wechsele, können nur wiederholte, zu verschieden ten unternommene Analysen entscheiden.

Das Egerland ist auf allen Seiten, mit Ausnahm Culmerberges, von Urgebirge umgeben. Nördlich erst sich dasselbe bis in die Nähe der M.quellen. Die E von angeschwemmtem Lande und Flötzlagern bedeckt, che sich von Osten nach Westen ziehen, besteht aus T Kalkmergel, Sand, beträchtlichen Moorschichten, Basal Steinkohlengeschieben. Der Moor, welcher sich zun den M.quellen befindet und in welchem sich ganze, mit harz durchzogene, Stämme finden, bildet an mehreren len ein Lager von zehn Fufs Tiefe, — zunächst di liegt eine mehrere Fufs hohe Schicht von Sand und eine fast gleich hohe von, mit Glimmerblättchen gem tem, Leime. — In den Kiesniederschlägen fand Ret Infusorien, ähnlich denen im Bergmehl bei Degernfor

Das Egerland und die westlich und nördlich dasselbe begrä den Länder sind reich an Säuerlingen und Eisenquellen, — ich ge nur der zu Waldsassen, Hochberg, Schönberg, des Säue zu Langenbrück bei Eger, u. a.

Die geognostischen Verhältnisse der Umgebung de neralquellen von K. Fr. tragen einen gemischten, einen tunisch-vulkanischen Karakter, vorherrschend scheint je der letztere, — dafür sprechen namentlich in beträchtli Menge vorkommende vulkanische Erzeugnisse und be ders der unfern der M.quellen liegende Kammerbühl ein Hügel, dessen eigenthümliche Gestalt und dessen Re thum an vulkanischen Produkten es sehr wahrscheinlich chen, dafs er selbst früher ein Vulkan gewesen ist. Re suchte die Entstehung dieses merkwürdigen Hügels d Neptunismus, Born durch Vulkanismus zu erklären, v. Göthe die streitenden Partheien des Neptun und V kan friedlich zu vereinigen.

Für die vulkanische Natur der M.quellen bei K. Fr. und fol auch für eine solche Entstehung spricht schon der vorwaltende rakter der Gebirgsart der ganzen Gegend, und diese Ansicht gew noch mehr an Wahrscheinlichkeit, wenn man die grofse Aehnlich welche zwischen dem mineralischen Gehalte dieser Quellen und

Bestandtheilen vulkanischer Produkte statt findet, erwägt, und mit diesen Quellen das Vorkommen ähnlicher, unverkennbar vulkanischer in Nord-Böhmen vergleicht.

Die zum medicinischen Gebrauch zu K. Franzensbad benutzten M. quellen sind folgende:

1. Die Franzensquelle oder der Franzensbrunnen, — unter allen die älteste und berühmteste, früher unter dem Namen „Egerwasser" weit versendet und viel getrunken, jetzt nach ihrem Kaiserlichen Beschützer benannt. Die Quelle ist gut gefafst, durch einen Ueberbau geschützt und verziert; an sie schliefst sich der schon erwähnte bedeckte Säulengang. Frisch geschöpft ist das Wasser dieser Quelle klar, perlt stark, und besitzt einen angenehmen, säuerlich-prickelnden, salzig gelind-zusammenziehenden Geschmack. Es ist geruchlos, erregt aber wegen seines Reichthums an kohlensaurem Gase eine stechend-prickelnde Empfindung in der Nase. Der Zuflufs der Quelle beträgt in einer Minute 275 K. Zoll oder 14 Oestr. Maafs, ihre Temperatur 9,33° R., ihre specif. Schwere 1,00589.

Benutzt wird diese Quelle vorzugsweise als Getränk, versendet wurden jährlich gegen 150,000 Krüge.

Trotz aller Bemühungen läfst es sich nicht verhindern, dafs dieses nach alter Art versendete M.wasser einen Theil seines Eisen- und Kohlensäuregehalts verliert. Nach dem Rathe von Berzelius gelang es indefs nach vielen vergeblichen Versuchen Hrn. Hecht, dem thätigen und um die gute Versendung der M. quellen sehr verdienten Brunnenpächter, die von J. Mastermann erfundene Verkorkungsmaschine mit einem, mit kohlensaurem Gase gefüllten, Gasometer sinnreich in der Art zu verbinden, dafs der zur Aufnahme des Stöpsels nöthige wasserleere Raum in dem Augenblicke mit kohlensaurem Gase gefüllt wird, in welchem die Maschine diesen leeren Raum durch Wegdrücken des im Halse der Flasche befindlichen Wassers bewirkt. Diese Maschine treibt den Kork, ohne Rücksicht auf seine verhältnifsmäfsig gröfsere Stärke, in die Flaschenmündung hinein, und gewährt dabei auch noch den Vortheil, dafs das bei der älteren Füllungsmethode häufig vorkommende Zerbrechen der Flaschen fast gänzlich vermieden wird. Mittelst dieser Maschine kann ein Arbeiter in einer Stunde 600 Flaschen verkorken.

Eine eigens zur Prüfung dieser Methode niedergesetzte Commission, so wie die im Auftrage der Landes-Regierung unternommenen Untersuchungen von Pleischl, Steinmann und Krombhol-

zu Prag, entschieden, dafs diese Methode dem Zwecke, in d
sendeten Wasser Zersetzung zu verhindern, vollkommen entsp

Struve hat schon früher auf ähnliche Weise seine k
nachgebildeten Wässer versendet, und wenn jetzt allerdings a
reren Kurorten, wie z. B. zu Kissingen und Pyrmont, ähnlicl
richtungen eingeführt und benutzt werden, so gebührt doch K
zensbad das Verdienst, unter den teutschen Kurorten zuers
Methode eingeführt zu haben. — Da die Franzensquelle sowol
alter Art, wie nach dieser neuen Methode versendet wird, hab
der Quelle entfernt wohnende Kranke den Vortheil, sie nach U
den in beiden Formen, je nachdem die eine oder die ander
schenswerth ist, benutzen zu können.

Um diese verschiedenen Füllungen leicht zu unterscheidei
die nach der alten Methode verkorkten Krüge schwarz, die na
neuen Methode gefüllten roth gesiegelt.

Zur Füllung und Versendung des Brunnens bedient man
theils gut glasirter Krüge, theils Flaschen von undurchsichtigem
(Hyalithflaschen).

2. Die Luisenquelle, seit 1806 erst bekannt
nach der Kaiserin Luise benannt, durch einen zweck
fsigen Ueberbau geschützt, besteht aus einer Vereini
mehrerer Quellen, und wird nur äufserlich zu Wasser-
Mineralschlammbädern benutzt. Hinsichtlich ihrer Mischu
verhältnisse ist sie der Franzensquelle sehr ähnlich, nu
niger reich an festen Bestandtheilen und kohlens. Gas
Der Zuflufs an Wasser beträgt in einer Minute 2705
Zoll oder 356 Oestr. Maafs, ihre Temperatur 9,75° R.,
specif. Schwere 1,00574.

3. Der kalte Sprudel, erst seit 1817 bekannt,
einem tempelartigen Ueberbau umschlossen, erhielt se
Namen von der starken Gasentwicklung und der dadı
ihm eigenthümlichen, heftig wallenden, rauschenden Be
gung, ist von einem angenehmen, prickelnd-stechenden,
zigen Geschmack und wird zum Trinken und Baden benu
— Der Zuflufs des Wassers beträgt in einer Minute 3
K. Zoll oder 48 Oestr. Maafs, seine Temperatur 9,33°
sein spec. Gewicht 1,00588.

Bäder von dem Wasser des kalten Sprudels wer
in dem Badehause gegeben.

4. *Die* **Salzquelle**, erst seit 1819 durch Pöschmann bekannt, 1822 von mir empfohlen, 1820 gefafst und 1827 durch einen geschmackvollen Ueberbau geziert. Das Wasser derselben ist frisch geschöpft vollkommen klar, perlt aber nicht so stark, als das der übrigen Quellen. Es ist geruchlos und besitzt einen angenehmen, erquickenden, säuerlich-salzigen Geschmack. Der Zuflufs an Wasser beträgt in einer Minute 133 K. Zoll oder $6\frac{7}{17}$ Oesterr. Maafs, die Temperatur 9,16° R. Benutzt wird die Quelle als Getränk und seit mehreren Jahren auch fleifsig versendet, bereits werden jährlich an 40—50,000 Krüge verschickt. An der Salzquelle befindet sich eine funfzig Klafter lange, mit Glasfenstern geschlossene Wandelbahn, um Kurgäste, welche bei ungünstiger Witterung trinken, gegen Regen und Wind zu schützen.

5. Die erst in der neuesten Zeit entdeckte **Wiesenquelle**, südlich von der Salzquelle, entspringt unter dem *zwölf Fufs tiefen* Moorlager aus einem sandigen und steinigen Grunde. Ihr Wasser ist hell und klar, perlt stark, hat einen angenehmen, erfrischenden, prickelnden Geschmack; ihre Temperatur beträgt constant 8,5° R., ihr specifisches Gewicht 1,0070769, ihre Wassermenge in einer Minute 44 östr. Maafs oder 110 Pfund Wasser. — Wesentlich unterscheidet sie sich von der Franzens- und Luisenquelle durch ihren geringeren Eisengehalt, von dem kalten Sprudel und der Salzquelle durch ihre gröfsere Menge kühlender, eröffnender Salze.

6. In einiger Entfernung von dem Franzensbrunnen sprudelte früher eine sechste, von **Agricola** schon erwähnte Quelle, **der Polterbrunnen**, in ihren Bestandtheilen und Wirkungen der Franzensquelle sehr ähnlich, jetzt aber absichtlich verschüttet. Die an ihrer Stelle jetzt vorhandene starke Ausströmung von kohlensaurem Gase wird zur Bereitung von Gasbädern benutzt. Zu diesem Ende wurde 1826 ein Gebäude aufgeführt mit Zimmern und dem nöthigen Apparate, in welchem Bäder von Gas in Bade-

wannen genommen, oder auch das Gas blofs lokal als G
douche angewendet werden kann.

Nach **Trommsdorff's** Analyse besteht das hier a
strömende Gas aus kohlensaurem, welchem ein Minim
von Schwefelwasserstoffgas beigemischt ist. Die Auss
mung dieses Gases beträgt in einer Minute 4 Wiener
bikfufs, folglich in 24 Stunden 5760 Kubikfufs.

7. Noch mufs ich des Mineralschlammes erwähn
welcher nahe bei den Quellen in grofser Menge sich fin
und äufserlich auch häufig benutzt wird (Vergl. Thei
S. 411, zweite Aufl. S. 484).

Chemisch analysirt wurden die M.quellen von **Gr**
Neumann, Reufs, Trommsdorff, Berzelius, W
und **Zembsch.**

Diesen Untersuchungen zufolge enthalten in sechze
Unzen:

1. Die Franzensquelle.

	nach Trommsdorff (1828):	nach Berzelius
Chlornatrium	8,9333 Gr.	9,2306 Gr.
Schwefelsaures Natron	25,4166 —	24,5047 —
Doppelkohlensaures Natron	8,4566 —	. .
Kohlensaures Natron	. .	5,1886 —
Kohlensaure Kalkerde	1,6000 —	1,8002 —
Kohlensaure Talkerde	0,5333 —	0,6720 —
Kohlensaures Lithion	0,0026 —	0,0376 —
Kohlensauren Strontian	0,0013 —	0,0031 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0680 —	0,2350 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,0040 —	0,0430 —
Phosphorsaure Kalkerde	0,0213 —	0,0230 —
Phosphorsaure Talkerde	0,0106 —	. .
Kieselerde	0,3666 —	0,4731 —
Basisch phosphorsaure Thonerde	. .	0,0123 —
	45,4142 Gr.	42,2232 Gr.
Kohlensaures Gas	40,85 Kub. Zoll.	

	2. Die Luisenquelle. nach Trommsdorff (1819):	3. Der kalte Spru nach Trommsdorff (18
Chlornatrium	6,766 Gr.	8,6000 Gr.
Schwefelsaures Natron	21,416 —	26,9300 —
Doppelkohlensaures Natron	5,498 —	7,1733 —
Kohlensaure Kalkerde	1,600 —	1,6000 —
Kohlensaure Talkerde	. .	0,0133 —

Kohlensauren Strontian		0,0013 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul	0,328 Gr.	0,2000 —
Kohlensaures Manganoxydul		0,0040 —
Phosphorsaure Kalk- u. Talkerde		0,0280 —
Kieselerde	0,228 —	0,0560 —
	35,836 Gr.	44,6059 Gr.
Kohlensaures Gas	32,53 Kub. Zoll	39,4 Kub. Zoll.

5. Die Salzquelle.

	nach Trommsdorff (1828):	nach Berzelius:
Chlornatrium	9,2160 Gr.	8,7698 Gr.
Schwefelsaures Natron	17,9333 —	21,5209 —
Doppelkohlensaures Natron	9,3200 —	
Kohlensaures Natron		5,2078 —
Kohlensaures Lithion		0,0269 —
Kohlensaure Talkerde	0,1320 —	0,7989 —
Kohlensaure Kalkerde	1,6066 —	
Kohlensauren Strontian	0,0026 —	
Kohlensaure Kalkerde mit Spuren von Strontian		1,4192 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0160 —	0,0704 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,0040 —	0,0123 —
Phosphorsaure Kalk- u. Talkerde	0,0040 —	
Phosphorsaure Kalk- u. Thonerde		0,0246 —
Kieselerde	0,3333 —	0,4907 —
	38,5678 Gr.	38,3415 Gr.
Kohlensaures Gas	26,89 Kub. Zoll.	

6. Die Wiesenquelle.

	nach A. Zembsch (1838):	nach Wolf (1838):
Schwefelsaures Natron	25,6554 Gr.	25,2228 Gr.
Schwefelsaures Kali		0,1362 —
Phosphorsaures Natron		0,0623 —
Chlornatrium	9,3254 —	9,3461 —
Bromnatrium } Jodnatrium } geringe Menge		
Doppelt kohlensaures Natron	8,9787 —	6,4136 —
Kohlensaures Lithion	0,0258 —	0,0629 —
Kohlensaure Kalkerde	1,3733 —	1,2909 —
Kohlensauren Strontian	0,0022 —	0,0492 —
Kohlensaure Talkerde	0,6196 —	1,1896 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,1367 —	0,3763 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,0209 —	0,0929 —
Quellsaures Eisenoxydul	0,0452 —	
Phosphorsaure Kalkerde	0,0214 —	
Basisch phosphorsaure Thonerde	0,0099 —	
Thonerde		0,0071 —
Kieselerde	0,4758 —	0,8014 —
Verlust		0,0564 —
	46,6903 Gr.	45,1077 Gr.

Kohlensaures Gas . . .	30,691 Kub. Zoll	31,1311
Schwefelwasserstoffgas . .	0,211 — —	. .
Stickgas	0,077 — —	. .

In Bezug auf die Wirkung der einzelnen Quell det folgende Verschiedenheit statt:

1. Der Franzensbrunnen, ausgezeichnet seinen beträchtlichen Gehalt an Kohlensäure und Eis seinen Reichthum an auflösenden Salzen, wirkt gan lich den alkalisch-salinischen Eisenwassern (Vergl. S. 234. 238. oder 249—252 zweite Auflage) reizend, d und Exkretionen befördernd, stärkend und auflösen gleich, und zeichnet sich vor ähnlichen Quellen noc durch vortheilhaft aus, dafs er sehr leicht vertragen Seine Hauptwirkung ist auf die Organe des Unterleib richtet, er belebt und stärkt Magen und Darmkanal, mehrt den Appetit, tilgt vorhandene Säure, wirkt die S ausleerung und Urinabsonderung befördernd, reizend tzend auf das Blutsystem, belebend-stärkend auf das U system, excitirend auf Muskel- und Nervensystem, die kr hafte gesteigerte Reizbarkeit des letztern mindernd, Reaktion vermehrend, die Mischung des Bluts verbess aber gelinde zusammenziehend auf alle Schleimhäute.

Hinsichtlich der Versendung findet ein wesentlicher Unterschied Wirkung statt: der nach alter Art versendete, eines grofsen *Theils* Eisens und seiner Kohlensäure beraubt, wirkt weniger reizend, stär aber eben deshalb eröffnender, und wird daher von manchen P nen besser vertragen, — der auf die neuere Art versendete, und halb in seinem Gehalt an flüchtigen, wie festen Bestandtheilen veränderte, ist dagegen ganz dem an der Quelle getrunkenen M ralwasser des Franzensbrunnens gleich zu stellen.

2. Die Luisenquelle, in Form von Bädern a wendet, wirkt ähnlich der vorigen, wegen ihres beträc chen Gehaltes an Kohlensäure ungemein belebend, stärk und weniger zusammenziehend als ähnliche Eisenwasse

3. Die Salzquelle unterscheidet sich von bei vorigen wesentlich dadurch, dafs sie, vermöge ihres ge gen Gehaltes an Eisen und Kohlensäure, ungleich mil wirkt, kühlend, auflösend, eröffnend, — ohne zu erhi

alle Ab- und Aussonderungen befördernd, besonders die der Schleimhäute, namentlich des Darmkanals, sehr diuretisch, die Resorption bethätigend, — und zeichnet sich dabei vortheilhaft vor vielen ähnlichen Heilquellen noch dadurch aus, dafs sie auch von reizbaren, wie von vollblütigen, zu aktiven Congestionen geneigten Subjekten, sehr leicht und gut vertragen wird. — Conrath empfiehlt sie, bis zu 45° R. erhitzt, als das beste und natürlichste Surrogat des Mühlbrunnens zu Karlsbad.

4. Der kalte Sprudel, durch seinen gröfsern Gehalt an Kohlensäure und Eisen von der vorigen verschieden, besitzt dagegen eine reizendere, erhitzendere, stürmischere Wirkung auf alle Se- und Exkretionen, namentlich die der Nieren und des Darmkanals. Sehr reizbaren, zu activen Congestionen, Blutflüssen oder entzündlichen Affectionen geneigten Subjecten zu widerrathen, verdient er dagegen torpiden, schlaffen Constitutionen vorzüglich empfohlen zu werden.

5. Die Wiesenquelle greift bei ihrer Wirkung noch kräftiger in das vegetative Leben ein, als die Salzquelle, wirkt erregender, mehr die Se- und Exkretionen bethätigend, verbessernd, und stärker abführend.

6. Das Gas des Polterbrunnens oder die Gasquelle, örtlich auf die äufsere Haut angewendet, wirkt ganz ähnlich dem, auch in andern Kurorten benutzten kohlensauren Gase (Vergl. Th. I. S. 374, oder zweite Auflage S. 412.), ist wegen seiner reizend-erhitzenden Wirkung nur bedingt anzuwenden, bei vorwaltender örtlicher atonischer Schwäche aber besonders zu empfehlen.

7. Der Mineralschlamm. Von demselben und seiner Benutzung habe ich bereits schon früher gehandelt (Vergl. Th. I. S. 411, oder 487 zweit. Aufl.). —

Unter allen Formen, in welchen man die M. q. zu K. Fr. benutzt, ist die des Getränkes die häufigste. Man läfst täglich vier bis zehn Becher allein, bei reizbaren Subjecten künstlich erwärmt oder mit Milch vermischt trinken.

1. Der Franzensbrunnen. Zu widerrathe
len den Fällen, in welchen der innere Gebrauch vor
wassern contraindicirt ist, namentlich bei wahrer
tigkeit, Neigung zu activen Blutcongestionen und I
sen, Disposition zu Schlagflufs, fieberhaften Besch
organischen Leiden des Herzens und der grofsen
fäfse, Verhärtungen (Tuberkeln), inneren Exulcer
oder scirrhösen Metamorphosen, ist er dagegen allc
in Verbindung mit Bädern der Luisenquelle vorzu
zu empfehlen bei vorwaltender Schwäche, als beleben
kendes Mittel bei Leukophlegmasieen, schlaffen Cc
tionen, Dyskrasieen von Schwäche oder in allen den
wo insbesondere die Organe des Unterleibes bethäti
zugleich gekräftiget werden sollen, — namentlich i

a) Nervenkrankheiten von erethischer und to
Schwäche, — allgemeiner Schwäche des Nerven- und
kelsystems, Hysterie, selbst Gemüthskrankheiten, — Lä
gen, anfangender Tabes dorsalis, Impotentia virilis, S
che des Gedächtnisses und Gesichtes, — krampfhafte
neuralgischen Affectionen, namentlich des Unterleibes
genkrampf, habituellen oder periodisch wiederkehrend
liken.

b) Stockungen im Unterleibe von örtlicher Schw
— Stockungen in der Milz, im Leber- und Pfortadersy
Anomalieen der Gallenabsonderung, Hämorrhoiden,
chondrie, — Schwäche der Verdauungswerkzeuge u
Folge dieser Mangel an Appetit, Ansammlung von
und Schleim, Flatulenz, Infarcten, Helminthiasis.

c) Chronischen Leiden der Brust von örtlicher Sc
che und dadurch bedingter Blennorhoe, veralteten Bru
tarrhen, Schleimasthma, anomalen Hämorrhoiden, anfa
der Schleimschwindsucht.

d) Krankheiten des Uterinsystems, bedingt durch
Schwäche oder durch Stockungen in Folge von Schw
— krankhaften Störungen der Menstruation, mit oder oh
sterische Beschwerden, Amenorrhoe, beschwerlicher, schn

hafter und unterdrückter Menstruation, Chlorosis, passiven Schleim- undBlutflüssen,Unfruchtbarkeit,Neigung zu Abortus.

e) Kachexieen und Dyskrasieen, — Leukophlegmasieen, wassersüchtigen Beschwerden in Folge von Profluvien, lange andauerndem Wechselfieber, Mercurialdyskrasieen, atonischer Gicht, inveterirten rheumatischen Leiden, Scropheln, *Rhachitis*, hartnäckigen Hautausschlägen, atonischen, veralteten Geschwüren.

f) Krankheiten der Harnwerkzeuge erethischer Art oder von örtlicher Erschlaffung, — Verschleimungen, Blennorrhoeen, Blasenkrämpfen, anomalen Hämorrhoiden, — Gries und Lithiasis.

g) Als stärkende Nachkur nach dem Gebrauch von auflösenden Th.wassern, jedoch nur sehr bedingt und mit der Vorsicht, auf welche schon früher aufmerksam gemacht wurde (Vergl. Th. I. S. 436. oder 512. zweite Aufl.), entweder nach Verlauf von mehreren Wochen, nachdem zuvor Bäder der Luisenquelle angewendet worden, oder erwärmt.

2. Die Luisenquelle wird als Wasserbad allein oder zur Unterstützung des inneren Gebrauches der übrigen M.quellen benutzt.

3. Die Salzquelle. Aufser dem kurmäfsigen Gebrauch ist dieselbe auch bei hartnäckigen Brust- und Unterleibsleiden, täglich zu einigen Gläsern, allein oder mit Milch, oft Monate lang fortgesetzt, sehr zu empfehlen, ohne dafs bei dieser Anwendungsform die Jahreszeit beachtet zu werden braucht, und ohne dafs hierbei die körperliche Bewegung erforderlich wäre, welche sonst der innere Gebrauch von anderen M.quellen erfordert.

Sehr hülfreich hat sich dieselbe namentlich in folgenden Krankheiten erwiesen:

a) bei krankhaft erhöhter Reizbarkeit des Blutsystems, Congestionen, Disposition zu activen Blutflüssen und Entzündungen, congestiv-entzündlichen Leiden, vorzüglich wenn gleichzeitig Störungen der Verdauungswerkzeuge vorhanden sind.

b) Stockungen im Unterleibe, Plethora abdomin
züglich wenn gleichzeitig Trägheit des Darmcan
Disposition zu Congestionen nach anderen Organ
gen sind, — Säure und Verschleimung der ersten
habituellen Coliken, Hypochondria cum materia, I
Stockungen im Leber- und Pfortadersysteme, co
entzündlichen Leiden, Anschwellungen und Verhärtu
Leber, krankhaften Anomalieen der Gallenabsonderu
lensteinen.

c) Chronischen Hals- und Brustbeschwerden con
und subinflammatorischer Art, Asthma, Herzklopfen,
krämpfen von Hämorrhoidal- und Menstrualcongestion
alteten Brustkatarrhen, hartnäckiger Heiserkeit, chro
Bronchitis, anfangender Hals- oder Lungenschwindsuc
züglich, wenn letztere durch scrophulöse oder hämor
lische Ursachen bedingt, oder gleichzeitig mit eine
aufgeregten subinflammatorischen Zustande des Bluts
verbunden sind. — So nachtheilig der *Franzensb*
und ähnliche Mineralwasser in diesen Fällen, so v
lich wirkt hier die Salzquelle, wie ich aus eigner w
holter Erfahrung bestätigen kann, — vermag sie be
kommen ausgebildeter Hals- oder Lungenschwindsuch
nicht immer radikal zu heilen, so gewährt sie doch
Beruhigung und Erleichterung der vorhandenen Bes
den, besonders des Hustens.

d) Krankheiten der Harnwerkzeuge, Blasenhämo
den, Blasenkrämpfen, besonders aber Steinbeschwer

e) Leiden des Drüsen- und Lymphsystems, Sto
gen, Verhärtungen, Scropheln.

f) Krankheiten des Uterinsystems, krankhaften St
gen der Menstruation, Auflockerungen und beginnenden
härtungen des Uterus, namentlich des Colli Uteri.

4. Der kalte Sprudel wird als Getränk vor
weise in allen den Fällen in Gebrauch gezogen, wo bei
waltender Schwäche atonischer Art kräftiger die Ab-

Aussonderungen der Verdauungs- und Harnwerkzeuge befördert werden sollen.

5. Die Wiesenquelle hat sich als Getränk, obgleich erst seit kurzer Zeit im Gebrauch, bereits schon sehr hülfreich in den Fällen erwiesen, in welchen die Salzquelle passend, und wo nur noch stärker die Ab- und Aussonderungen, vorzüglich des Unterleibes, befördert werden sollen, namentlich bei hartnäckiger Trägheit des Stuhlganges, Verschleimungen des Darmkanals, Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalbeschwerden und Infarcten.

6. Das Gas der Gasquelle ist als Bad nach Conrath zu widerrathen während Schwangerschaft und der monatlichen Reinigung, bei zu profusem Menstrual- und Hämorrhoidalfluſs, bei krankhaftem Erethismus der Geschlechtswerkzeuge, so wie entzündlicher Disposition.

Gleich den Gasbädern zu Marienbad hat sich dasselbe in Form ganzer Bäder, oder auch nur örtlich als Gasdouche, nach Conrath's Erfahrungen vorzugsweise in folgenden Krankheiten bewährt: a) Hautcachexieen, oder solchen Krankheiten, welche sich auf verminderte Thätigkeit oder atonische Schwäche der äuſseren Haut gründen, chronischen Hautausschlägen, atonischen, gichtischen und rheumatischen Lokalleiden, — so wie den secundären Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems, der serösen und Schleimhäute, welche in Folge von krankhaften Störungen der äuſseren Haut entstanden sind; — b) Schwäche der Extremitäten, Steifigkeit und Lähmung von gichtischen oder rheumatischen Ursachen; — c) krankhaften Anomalieen der Menstruation von Schwäche atonischer Art, — unterdrückter oder zu sparsamer Menstruation, — Bleichsucht, Fluor albus, Unfruchtbarkeit, — so wie Impotenz beim männlichen Geschlecht; — d) schlaffen und fauligen Geschwüren; — e) Krankheiten des Gehörorgans von Schwäche atonischer Art, gehemmter Absonderung des Ohrenschmalzes, Erschlaffung und Unempfindlichkeit des Trommelfells, oder in Folge

rheumatischer, gichtischer oder scrophulöser Metas
— f) beginnender Amaurose; — g) Neuralgieen, –
verdienen hier M. schlammbäder meist den Vorzug.

Der Wasserdouche bedient man sich in dem
hause als wichtiges Hülfsmittel beim Gebrauch der M
len, vorzugsweise bei hartnäckigen, örtlichen Nerven
gichtischen, rheumatischen Schmerzen, Neuralgieen, —S
che und Unthätigkeit der Haut, unterdrückten Schw
chronischen Hautausschlägen, — vollkommener od
vollkommener Lähmung, durch Atonie, Stockungen
Extravasat bedingt, — Geschwülsten, Ausschwitzu
Verhärtungen, Steifigkeiten und Contracturen, — ört
Schwäche des Mastdarms, der Blase oder der Schei
dem Karakter der Atonie.

Casp. Brusch, Beschreibung des Fichtelberges. 1542.

J. Guintheri Andernaci Commentar. de balneis et medicatis. Argentor. 1565. S. 124.

G. Agricola, de natura eorum, quae effluunt e terra. B 1546. Lib. I. S. 100. 101.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutscher des. Basel 1559. S. 49.

L. Turneifser, von kalten, warmen, minerulischen un tallischen Wassern. VII. Buch. Kap. 18. S. 316.

J. D. Tabernaemontanus, New Wasserschatz. Fran 1605. Cap. LXXXV. S. 464.

Andr. Baccius, de Thermis. Venetiis 1571. S. 407.

Jo. Goebelius, Diagraphe thermalium aquarum apud He duros sitarum prope Annabergum et Wolkensteinium. Lipsiae Lib. III. S. 94.

Jo. Rubigeri, Physici Egrani, de fontibus agri Egrani ciniis. 1602. Lib. III.

P. Macasius, de acidularum Egranarum usualium *seu fo* crystallini natura, viribus et administratione. Norimbergae 161 — 1625. — teutsch. Leipzig 1613. — Prag 1615. — 1624. — zig 1616. — Nürnberg 1667.

C. Math. Hornigk (Hoernyck), Epistola de acidularum, qu Egram sunt, viribus. Prag 1614. 4.

Des Egrischen Schlader-Säuerlings Beschreibung. Aus zeh riger selbst eigener Erfahrung verfertigt durch Math. Hörn Hof 1617. 4.

Michael Reudenius, Discursus philosophico-medicus, in chem zehn, das weitberufene Karlsbad und Egerischen Schl Säuerling betreffende Fragen erörtert werden. Jena 1618. 8.

M

Mart. Mayeri kurze Beschreibung des Egerischen Schlader-Sauerbrunnen. Nürnberg 1617. 12. — 1666. — 1667. — 1671.

M. Sebizii Dissertat. de acidulis sectiones duae. Argentor. 1627. 8.

Jo. Pharam. Rhumelii Thermarum et acidularum descriptio, vornämlich aber auf den Griefsbacher, Petersthaler und Egerischen Sauerbrunnen gerichtet. Tübingen 1631. 8.

Christ. Lange et Aug. Hauptmann, Dissert. de genuino acidulas Egranas usurpandi modo. Lips. 1651.

Aug. de Bois, vom Ursprung, grofsen Unterschiede, Wirkung und heilsamen Nutzen der Wasserflüsse und Brunnen, insonderheit aber des Egerischen Schlader-Säuerlings Beschreibung. Baireuth 1670. 12. — Eger 1695.

Jo. Christ. Treuneri Sledacrene s. Acidulae Egranae, carmine elegiaco descriptae. Rudolphst. 1681. 4.

Joh. Christ. Ettner, gründliche Beschreibung des Egerischen Sauerbrunnens. Eger 1699. 12. — 1701. — Nürnberg 1710. — Eger 1714.

Viti Riedlini acidulae Egranae egregias exserentes vires, in Ephemeridibus Naturae Curiosorum. Cent. IX. Observ. XIX. p. 275. 1722.

Franc. Casp. Ludov. de Liebeneck, Anchora salutis, seu disquisitiones mediae de origine, antiquitate, differentia, virtute, modo utendi ac efficaci effectu acidularum Egrensium. Prag 1725. 8.

F. Hoffmann, opuscul. physico-medica. T. II. p. 58. 76. 74. 99. 73. 125. 137. 170. 175. 187 — 190. 200. 206. 317.

Chr. Bernh. Jampert, von den Wässern zu Eger, Pyrmont, Sedlitz. Berlin 1729. 4.

Joh. Ge. Starkmann, des weitberühmten Egersauerbrunnens gründliche Untersuchung. Eger 1750.

Jos. Eschweiler, kurze Beschreibung des sehr berühmten Eger-Sauerbrunnen, dessen Eigenschaft, Wirkung und Heilungskräfte. Eger 1768.

H. J. v. Crantz, Gesundbrunnen der Oesterreichischen Monarchie. 1774. S. 279.

Bernh. Adler, Dissertatio de acidulis Egranis. 8. Viennae 1782.

— — chemisch-medizinische Abhandlung von dem Egerischen Sauerbrunnen. Eger 1785. — In's Italienische übersetzt von Antonio Riduzzi.

Gren in: Krells chemischen Annalen. 1785. Bd. II. S. 326. u. f.

J. von Born, über einen ausgebrannten Vulkan bei der Stadt Eger. Prag 1774.

F. A. Reufs im: Bergmännischen Journal. 1792. St. 4.

— — chemisch-medizinische Beschreibung des K. Franzensbades. Prag 1794. — Eger 1816.

— — Anhang zu der Beschreibung des K. Franzensbaden. Prag 1794.

— — Anleitung zum Gebrauch des K. Franzensbades. Leipzig 1799.

V. E. Hoser's Beschreibung vom Franzensbrunnen b
Prag 1799.

Pöschmann in: Hufeland's Journal der praktisch
kunde. Bd. XXXVII. St. 1. S. 123. Bd. XLVIII. St. 4. S. 1
S. 116. Bd. LII. St. 3. S. 124. — Allg. med. Annalen. Altenb
Mai. S. 712.

Lautner in: Med. Jahrbücher des K. K. Oesterreich.
Bd. VI. St. 1. S. 82.

Harlefs, Rheinische Jahrbücher für Medicin u. Chirurg
Bd. 1. S. 197.

B. Trommsdorff, in seinem neuen Journal der Ph
Bd. IV. St. 1. S. 3—84. St. 2. S. 27—37. — In Hufeland's
d. prakt. Heilkunde. Bd. XLIX. St. 5. S. 134.

C. W. Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. XV. St. 3.
— Bd. LV. St. 4. S. 123. — Bd. LVII. St. 5. S. 116. — Bd. LX
S. 139. — Bd. LXX. St. 4. S. 123.

G. J. M. Graumann, kurze Darstellung der Heilquelle
Franzensbad bei Eger. Prag 1817. — 1818. — Wien 1825.

B. Trommsdorff's physikalisch-chemische Untersuch
Mineralwasser zu K. Franzensbad bei Eger. Leipzig 1820.

Die berühmt. Badeört. u. Gesundbr. Bd. I. S. 101. 297. Bd. II.

Conrath in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. B
St. 1. S. 89—98. Bd. LVI. St. 4. S. 124. Bd. LXI. St. 4.
Bd. LXVI. St. 3. S. 123.

C. W. Hufeland's prakt. Uebersicht der wichtigsten He
len Teutschlands. S. 81. ff. — 4. Aufl. S. 74—82.

Die Mineralquellen zu Kaiser Franzensbad. Historisch-
nisch dargestellt von E. Osann, und physikalisch-chemisch
Trommsdorff. Berlin 1822. — 1828.

J. E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Heilbäder. I
Theil. Mainz 1825. S. 151—207.

W. von Göthe, zur Naturwissenschaft. Erster Band. S.
80. 236—239.

Kastner's Archiv der Chemie. Bd. V. S. 234. — Bd. VI.
— Bd. VIII. S. 78. 82. — Bd. X. S. 358.

Kurze Darstellung der Analysen, Wirkungen und Anw
der Mineralquellen zu K. Franzensbad, geschöpft aus den W
der berühmtesten Aerzte, gesammelt und herausgegeben von
Hecht. Eger 1824. 8. — Ins Englische übersetzt. Hamburg
— 1833. — 1836.

J. L. Kreysig, über den Gebrauch der natürlichen und
lichen Mineralwasser von Karlsbad, Embs, Marienbad, Eger, Py
und Spaa. Leipzig 1825. S. 228.

Medicinische Abhandlung über die Egerische Salzquelle v
A. L. Köstler. Wien 1827.

Fr. Tantini, opuscoli scientifici T. III. p. 46.

Traité des eaux minérales de Franzensbad près d'Egra en Bohème, par le Baron Aimé de Vassimont. Egra 1830.

Conrath, über die neuen Bade-Anstalten zu K. Franzensbad und die hier erst erfundene verbesserte Methode, kohlensaure Eisenwässer auf Flaschen zu füllen und zu versenden. Prag 1830. 8.

Hufeland in: Hufeland u. Osann's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LXXIV. St. 5. S. 126.

Hufeland, Conrath u. Osann in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt. Heilk. Bd. LXXVIII. St. 3. S. 114.

Conrath in: Casper's Wochenschrift für die gesammte Heilk. Jahrg. 1835. Nr. 25. S. 393. Berlin. Centralzeitung. 1834. S. 797. — 1835. S. 547.

Conrath in: v. Graefe u. Kalisch's Jahrb. für Deutschlands Heilquellen u. Seebäder. 1. Jahrg. 1836. S. 181. Jeitteles ebendaselbst. S. 386.

Conrath in: v. Graefe u. Kalisch's Jahrb. 1838. III. Jahrgang. S. 236. Lautner ebendas. S. 247.

Osann in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LXXXVII. St. 2. S. 104.

K. Ch. Hille a. a. O. S. 67.

Med. Jahrb. d. österr. Kaiserst. 1838. Bd. XVII. St. 4.

N. B. Conrath, über die Wirkungen u. Anwendung der Heilquellen zu Franzensbad. Prag 1839.

Die Wiesenquelle zu Eger-Franzensbad von Dr. L. Köstler u. A. Zembsch. Prag 1839.

Cotta, über die Entstehung des Kammerbühls bei Eger.

H. F. Meyer in: v. Graefe u. Kalisch's Jahrb. Jahrgang IV. 1839. Abth. I. S. 212. u. 226.

Nur namentlich aufzuführen im Einbogener Kreise sind die weniger bekannten M. quellen von Karba, Dörfles, Hartessenreuth, Liebenstein, Libjn, Rohr, Petersdorf, Milesa, Niedorf, Reuth, Sebelitz u. a.

3. *Die M. quellen zu Marienbad* im Pilsener Kreise. — Die erst in den letzten Decennien bekannt, in dieser kurzen Zeit aber so berühmt gewordenen Heilquellen zu Marienbad, das Eigenthum der reichen Prämonstratenser-Abtei zu Tepl, liegen geographisch und auch nach ihrem chemisch-medizinischen Karakter zwischen Karlsbad und Eger fast in der Mitte, — seitwärts der Strafse von Eger nach Pilsen, unfern des Dorfes Auschowitz, fünf Meilen von Karlsbad, sechs Meilen von Eger entfernt, 1932 F. über dem Meere erhaben.

Das Thal, in welchem die M. quellen entspringen, ein

Seitenthal des Königswarther Gebirges, wird in Norder dem Mühlberg und dem noch höheren Steinhau umsc sen, in Osten von dem Wehrhall und dem Hamelik Westen von dem Schneiderhau, — durchflossen von Hamelika- und Mühlbach, welche vereint den Auschowi bach bilden. Früher von einem wilden, finstern Kara erfreut sich dieses Thal jetzt durch die schaffende l der Kunst, und ganz besonders durch die unermüdete sorge und Liberalität des um diesen Kurort sehr ver ten Prälaten zu Tepl, Herrn Karl von Reitenber vieler Annehmlichkeiten und Vorzüge. — Als Nehr die gend von Marienbad zuerst besuchte, kannte man di quellen kaum dem Namen nach, sie lagen in einer fast zugänglichen Wildnifs, und jetzt erblickt man an der S düsterer Waldgebirge einen blühenden Anbau, zahlrei grofse und geschmackvolle Gebäude, zu Wohnungen Kurgäste bestimmt, versehen mit sehr zweckmäfsigen richtungen, um die hier entspringenden zahlreichen M. len in den mannigfaltigsten und zweckmäfsigsten For zu benutzen, — umschlossen von freundlichen Gartenanla

Für die kurze Zeit, dafs hier ein Kurort gegründet den, erfreut sich Marienbad eines sehr zahlreichen Zuspru Im Jahre 1807 waren die M. quellen von Marienbad k gekannt, 1817 hatten sie bereits einigen Ruf erworben, l und 1823 zählten die Kurlisten schon 800, 1827: 999 Numn oder Parthieen, 1836: 2003, — 1837: 1642 Kurgäste, 18 1352 Parthieen; — in der That, es dürfte wohl wenig Kur geben, welche eines so schnellen Emporkommens und eine schönen Gedeihens sich rühmen können, als Marienbad!

Zu Spaziergängen und entfernteren Spazierfahrten bieten die gebungen von Marienbad mehrere, zum Theil sehr anziehende Pu dar: die Mühle, Amalienshöhe, Auschowitz, Hohend das Jägerhaus, Königswarth, — unter den entfernteren, sehenswerthe und fleifsig besuchte Stift Tepl, und die Ruinen Pfrauenberg.

Wenn auch erst in neuerer Zeit die Quellen zu l rienbad als Heilquellen benutzt wurden, so waren sie d

schon seit langer Zeit bekannt. Die Auschowitzer Salzquellen, — diesen Namen führten sie früher nach dem nahebei gelegenen Dorfe, — kannte man schon zu den Zeiten Kaiser Ferdinands I. Letzterer wollte an der Quelle, welche jetzt nach ihm den Namen der Ferdinandsquelle erhalten hat, eine Salzsiederei errichten, — Balbin theilt noch einen Brief vom Kaiser Ferdinand an den Abt zu Tepl mit, in welchem letzterer beauftragt wird, nach Prag mehrere Flaschen von dem Wasser dieser Quellen zu schikken, um es von Erfahrenen untersuchen zu lassen.

Gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts gebrauchte die Quellen zu Marienbad Prudentius, Rath Kaiser Rudolphs II., auf Empfehlung des Doctor Hörnigk zu Eger, und wurde durch sie von hartnäckigen gichtischen Leiden befreit, — 1603 Freiherr Joachim Liebsteinsky von Kolowrat auf Anrathen des Dr. Reudenius zu Schlackenwald, — 1663 der Prälät Raimund nach dem Rath des Dr. Dueler in Karlsbad. Man kannte damals drei Brunnen, unter den Namen des „Stänker", der „gesalzenen" und der „schwefeligen Quelle."

Wenn auch diese Quellen seit jener Zeit häufig als Volksmittel von den Bewohnern der Umgegend benützt worden sein mögen, so gebührt doch Scrinci zu Prag das Verdienst, sie zuerst (1760) unter dem Namen des Tepler Gesundbrunnens in einer eigenen Schrift beschrieben zu haben, später erschienen die Schriften von Zauschner (1768) und Nehr (1813), und an diese schliefsen sich in der neuesten Zeit die schätzbaren Monographieen und Mittheilungen von Clarus, Reufs, Scheu, Hufeland, Steinmann, Krombholz, Wetzler, Kreysig, Rust, und und den jetzigen B.ärzten zu M. Heidler u. Frankl.

Das Gebirge, welches die Quellen umgiebt, ist Urgebirge, porphyrartiger Granit, welcher von Karlsbad bis hieher streicht. Sehr bemerkenswerth ist das reiche und weithin sich verbreitende Moorlager zunächst den Quellen, in welchem sich Schwefelkies, Strahlenkies und bituminö-

ses Holz ohne alle Unterbrechung durch Leim- oder S
lager findet. Reufs betrachtet dieses Moorlager vor
weise als die Geburtsstätte der an freier Kohlensäu
reichen M.quellen, Wetzler glaubt dagegen das
weniger als Ursache, sondern als Produkt dieser,
freien Abflusses lange entbehrenden Quellen anseh
müssen.

In den hier befindlichen Badehäusern sind gute Vo
tungen zu Wasser-, Douche-, Mineralschlamm-, Gas
Dampfbädern vorhanden.

Nach Verschiedenheit ihrer Mischungsverhältniss
Wirkungen zerfallen die Heilquellen zu Marienbad i
gende:

1. Kalte alkalische Glaubersalzquellen. I
gehören:

a) Der Kreuzbrunnen, — unter allen der be
teste, schön gefafst, von einer auf Säulen ruhenden,
geschmackvollen Halle umgeben. Das frisch gesch
Wasser desselben ist klar, perlt sehr, trübt sich aber
haltend der Einwirkung der atmospärischen Luft a
setzt, da das in demselben enthaltene kohlensaure Gas
sehr fest an das Wasser gebunden zu sein scheint.
Geschmack desselben ist säuerlich-salzig, seine Tem
tur beträgt 9,50° R., sein spec. Gewicht 1,0094191.
Zuflufs von Wasser beträgt in einer Stunde im D
schnitt nur 6047 Kub. Zoll.

Hinsichtlich ihres Gehaltes zeichnet sich diese Q
durch einen ungemeinen Reichthum an festen Bestand
len aus, und gehört in dieser Beziehung zu den reic
tigsten, die wir besitzen.

Benutzt wird sie vorzugsweise als Getränk, an
Quelle und versendet. Die jährliche Versendung be
sich auf 200000 Krüge und betrug im Jahre 1835: 35
Flaschen.

b) Der Marienbrunnen oder die Badeque
hundert Schritte von dem Ambrosiusbrunnen entfernt,

gezeichnet durch seinen geringeren Gehalt an festen Bestandtheilen und seinen Reichthum an kohlensaurem Gase, welches über dem Spiegel der Quelle eine Gasschicht bildet, die nach Verschiedenheit der Witterung und Jahreszeit zuweilen eine Höhe von 7 bis 8 Fufs erreicht. In einer Stunde giebt die Mquelle 380160 K. Zoll Wasser, welches, frisch geschöpft, durchsichtig, klar, geruchlos und von einem säuerlich-stechenden Geschmacke ist; seine Temperatur beträgt 9,50 bis 10,50° R., sein specif. Gewicht 1,0007827. Nach Wetzler ist das M.wasser nicht so reich an Eisen, wie die Untersuchungen von Brem und Reufs vermuthen lassen.

2. Alkalisch-salinische Eisenquellen. Dahin gehören:

a) Der Karolinenbrunnen, nach der Kaiserin von Oesterreich benannt, früher bekannt unter dem Namen des „Neubrunnen", von einem auf acht korinthischen Säulen ruhenden Tempel umgeben. Sein Wasser ist krystallhell, perlt sehr, sein Geschmack säuerlich-stechend, später gelind zusammenziehend. Obgleich in diesem Wasser kein Schwefelwasserstoffgas chemisch nachgewiesen worden, läfst doch der Geruch desselben eine schwache Beimischung davon vermuthen. Seine Temperatur beträgt 7° R., sein spec. Gewicht 1,0031299. An Wasser ist dieser Quell reicher als der Kreuzbrunnen; in einer Stunde beträgt die Wassermenge desselben 29160 Kub. Zoll. Das kohlensaure Gas, so wie das Eisen scheint in dieser Quelle fester an das Wasser, als im Kreuzbrunnen, gebunden zu sein. Bis zu 56° R. erhitzt, 50 Stunden der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, röthete dasselbe noch das Lackmuspapier, Kalkwasser wurde durch dasselbe getrübt und Galläpfeltinctur noch stark gefärbt.

Diese Quelle wird vorzugsweise zum Trinken benutzt.

b) Der Ambrosiusbrunnen, von der vorigen Quelle nur 70 Schritte entfernt, seit 1824 gefafst. Das Wasser desselben hat einen säuerlichen, angenehm erfrischenden

Geschmack, seine Temperatur beträgt 7° R., sein s|
Gewicht 1,0023474, seine Wassermenge in einer St
5400 K. Zoll.

c) Der Ferdinandsbrunnen oder die Aus(
witzer Quelle, von Marienbad eine gute Viertels
entfernt, auf dem linken Ufer des Auschowitzer Ba
seit 1819 im Gebrauch, nach Kaiser Ferdinand I. ben
welcher ihm seine besondere Aufmerksamkeit gescl
hatte, — gegenwärtig gut gefafst, und von einem auf
len ruhenden Ueberbau umschlossen. Das frisch gesch
Wasser perlt sehr stark, ist ganz klar, zwar geruc
erregt aber eine prickelnde Empfindung in der Nase
besitzt einen sehr angenehmen, säuerlich-salzigen, g
zusammenziehenden Geschmack. Die in demselben en
tene Kohlensäure scheint sehr fest an das Wasser g(
den zu sein; auch in dem gekochten Wasser wird
das Lackmuspapier geröthet. Seine Temperatur bet
7,50 ° R., sein specif. Gewicht 1,004627, der Zuflu
Wasser in einer Stunde 208224 K. Zoll.

Man benutzt ihn vorzugsweise als Getränk, an
Quelle und versendet.

3. Alkalisch-salinische Säuerlinge. I
ist nur eine Mineralquelle zu zählen, nämlich:

Die Waldquelle oder der Aeolsbrunnen, n
dings von Heidler und Scheu als Getränk mit E
angewendet und empfohlen.

Nach der Untersuchung, welche Steinmann 182
Ort und Stelle unternahm, unterscheidet sie sich von
andern Quellen durch ihren vorherrschenden Gehalt an
len- und schwefelsaurem Natron, kohlensauren Erden,
geringe Beimischung von kohlensaurem Eisen und ihre M
an kohlensaurem Gase, durch welche sie alle übrigen
len übertrifft. In Hinsicht ihrer Mischungsverhältnisse
Wirkungen gehört sie mehr zu der Klasse der alkal
salinischen Säuerlinge, als zu der der andern Glauber
quellen von Marienbad.

Chemisch analysirt wurden die Heilquellen zu Marienbad von Reufs, Brem, Steinmann und neuerdings von Berzelius.

Diesen Untersuchungen zufolge enthalten in sechzehn Unzen:

1. Der Kreuzbrunnen.

	nach Reufs:	nach Berzelius:
Schwefelsaures Natron	23,677 Gr.	38,1158 Gr.
Chlornatrium	8,993 —	13,5636 —
Kohlensaures Natron	15,030 —	7,1332 —
Kohlensaure Kalkerde	3,310 —	3,9345 —
Kohlensaure Talkerde	1,750 —	2,7187 —
Kohlensaures Lithion	. . . .	0,1144 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,286 —	0,1759 —
Kohlensaures Manganoxydul	. . . .	0,0384 —
Kohlensauren Strontian	. . . .	0,0038 —
Kieselerde	0,460 —	0,3878 —
Basisch phosphorsaure Thonerde	. . . .	0,0031 —
Extractivstoff	0,306 —	. . . .
	53,812 Gr.	66,1892 Gr.
Kohlensaures Gas	8,384 Kub. Z.	. . . .

2. Die Ferdinands- oder Auchowitzerquelle.

	nach Steinmann und Reufs:	nach Steinmann's durch Berzelius ergänzter Analyse:
Schwefelsaures Natron	14,514 Gr.	22,5362 Gr.
Chlornatrium	6,450 —	8,9963 —
Kohlensaures Natron	13,152 —	6,1302 —
Kohlensaures Lithion	. . . .	0,0676 —
Kohlensaure Kalkerde	4,694 —	4,0112 —
Kohlensauren Strontian	. . . .	0,0054 —
Kohlensaure Talkerde	2,464 —	3,0489 —
Kohlensaures Manganoxydul	. . . .	0,0921 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,346 —	0,3993 —
Basisch phosphors. Thonerde	. . . .	0,0054 —
Kieselerde	0,584 —	0,6697 —
Extractivstoff	Spuren	. . . .
Flufssäure und phosphorsaure Kalkerde und Jodnatrium (?)	. . . .	Spuren
	42,204 Gr.	45,9623 Gr.
Kohlensaures Gas	13,736 Kub. Zoll	

	3. Der Karolinen- od. Neubrunnen. nach Reufs u. Steinmann:	4. Die Badequelle od. der Marienbrunnen. nach Reufs:
Schwefelsaures Natron	2,793 Gr.	0,3534 Gr.
Chlornatrium	0,820 —	0,0473 —

Saures kohlens. Natron .	2,201 Gr.	. . . . . .
Kohlensaure Kalkerde .	3,665 —	. . 0,4362 Gr.
Kohlensaure Talkerde .	3,949 —	. . 0,0606 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,445 —	. . 0,0348 —
Kieselerde . . .	0,462 —	. . 0,1898 —
Extractivstoff . . .	0,386 —	. . . . . .
Harzigen Extractivstoff .	. . . .	. . 0,0569 —
Gummigen — — .	. . . .	. . 0,0162 —
	14,721 Gr.	1,1952 Gr.
Kohlensaures Gas . .	15,436 Kub. Zoll.	. 9,0560 Kub. Z

	5. Der Ambrosiusbrunnen. nach Reufs:	6. Die Waldque nach Steinmann:
Schwefelsaures Natron .	1,866 Gr.	. . 5,734 Gr.
Schwefelsaures Kali .	. . . . .	. . 2,004 —
Chlornatrium . . .	1,640 —	. . 2,249 —
Kohlensaures Natron .	1,668 —	. . 6,013 —
Kohlensaures Lithion .	. . . . .	. . 0,073 —
Kohlensaure Kalkerde .	2,894 —	. . 2,237 —
Kohlensauren Strontian .	. . . . .	. . 0,005 —
Kohlensaure Talkerde .	2,729 —	. . 2,901 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,341 —	. . . . .
Kohhlensaures Eisenoxydul mit Spuren von Manganoxydul .	. . . . .	. . 0,131 —
Kieselerde . . .	0,486 —	. . 0,648 —
Humusextrakt . . .	. . . . .	. . 0,007 —
Extractivstoff . . .	Spuren .	. . . . .
	11,624 Gr.	22,002 Gr.
Kohlensaures Gas . .	12,928 Kub. Zoll.	18,883 Kub. Zo

Endlich ist hier noch zu erwähnen die beträchtliche Menge kohlensaurem Gas, welches nicht nur einen wesentlichen Bestand der hier entspringenden M. quellen bildet, sondern auch an vielen P ten der Umgegend von Marienbad als trockene Gasausströmung scheint. Kohlensäure bildet allerdings den Hauptbestandtheil de ben; vielen Gasquellen ist aber auch, was von Reufs und Ste mann zwar bezweifelt, aber von Heidler nachgewiesen wird, ei wisser Antheil von Schwefelwasserstoffgas, der freilich nur sehr unbe tend, und nur bei gröfseren Mengen durch Reagentien zu ermitteln soll, beigemengt, besonders bei denjenigen, welche zu den Gasbä verwendet werden. Nach Steinmann bestehen sie aus 9900 Kohlensäure, 14 Th. Stickgas und 26 Th. Sauerstoffgas.

Hinsichtlich ihrer Wirkungen findet zwischen den zelnen Mineralquellen in Marienbad folgende Verschie heit statt:

1. Der Kreuzbrunnen wirkt getrunken ha sächlich auf die Digestionsorgane, die Urinwerkzeuge,

parenchymatösen Organe des Unterleibes, namentlich die Leber und das damit verbundene Pfortadersystem, das Lymphsystem und die äufsere Haut, belebend, alle Se- und Excretionen bethätigend, auflösend, ausleerend. In seinen Wirkungen, wie in seinen Mischungsverhältnissen sehr ähnlich den Quellen von Karlsbad, und daher mit Recht von *Mehreren* das kalte Karlsbad genannt, nur weniger erhitzend, weniger durchdringend und bei schwachen Verdauungswerkzeugen nicht so leicht zu vertragen, als letztere, verursacht er ebenfalls copiöse, schwarzgrüne, höchst übelriechende Stuhlausleerungen. So grofs die Erleichterung ist, welche Kranke nach den letztern, wenn sie täglich und reichlich erfolgen, oft erhalten, so nachtheilig kann er wirken, wenn dies nicht der Fall ist, und dadurch starke Congestionen nach Kopf und Brust veranlafst werden.

Da das kohlensaure Gas und das kohlensaure Eisenoxydul nicht sehr fest an das Wasser gebunden sind, wirkt der *versendete* Kreuzbrunnen, trotz der beim Füllen der Krüge beobachteten Sorgfalt, weniger erregend, erhitzend, dagegen eröffnender, abführender.

Von nachtheiligen Nebenwirkungen kann derselbe sein bei einem hohen Grade von allgemeiner oder örtlicher Schwäche der Verdauungsorgane, besonders wenn gleichzeitig Neigung zur Wassersucht oder zu passiven Profluvien vorhanden ist, — bei inneren Exulcerationen, namentlich Lungensucht, — skirrhösen Verhärtungen, Syphilis und Chlorose, in so fern letztere durch reine Schwäche bedingt wird.

Vollblütigkeit, Neigung zu aktiven Blutflüssen, Disposition zu Entzündungen, organische Krankheiten des Herzens oder der grofsen Gefäfse, so wie ein sehr reizbares Gefäfssystem überhaupt erfordern als Vorkur Blutentziehungen, den innern Gebrauch von antiphlogistischen Abführungen, oder contraindiciren den Gebrauch dieses Brunnens. Wenn Wetzler den weniger erregend wirkenden, versendeten Kreuzbrunnen auch in fieberhaften, und selbst entzündlichen Affectionen, als kühlendes Abführungsmittel zu

gen welche man den Kreuzbrunnen empfohlen hat, so
sen sich doch alle folgenden Hauptformen unterordnen

a) Ansammlung von gastrischen Unreinigkeiten im
gen und Darmkanal, Säure, Schleim, Galle, Flatulenz,
farkten, mit Trägheit des Darmkanals complicirt.

b) Plethora abdominalis, mit Hemmung der freien I
circulation, Hartleibigkeit, — Hämorrhoidalbeschwer
Anomalieen der Menstruation, Stockungen im Uterinsyst
Unfruchtbarkeit.

Häufig sprechen sich diese Störungen durch con
suelle Leiden in entfernten Organen aus, in der Form
Cephalalgie, bis zur Melancholie gesteigerter Hypocl
drie, Schwindel, Brausen vor den Ohren, Schlaflosigk
Asthma, Herzklopfen, selbst scheinbar rein krampfha
Beschwerden, wie Epilepsie.

c) Krankheiten der Leber, Anomalieen der Gallen
sonderung, Gallensteine, Auftreibungen, Verhärtungen
Leber.

d) Gicht, — insofern sie sich weniger auf gichtis
Desorganisationen, als auf eine fehlerhafte und sehr
schwächte Digestion und Assimilation gründet.

e) Krankheiten der Nieren, durch Schwäche, feh
hafte Absonderung oder Afterbildungen bedingt, — nam
lich Gries, Nieren- oder Blasensteine.

f) Drüsengeschwülste, Verhärtungen scrophulöser

In manchen Fällen ist der Gebrauch des Kreuzbı
nens, besonders erwärmt, als Nachkur nach Karlsbad
empfehlen, um durch ihn die guten Nachwirkungen des l
tern zu unterhalten und zu befördern.

2. Der Ferdinands-, Ambrosius- und Ka
linenbrunnen, in allen den Fällen indicirt, wo weni
auflösend und abführend, sondern mehr belebend-reiz
eingewirkt werden soll, werden dagegen empfohlen:

a) Bei allgemeiner oder örtlicher Schwäche des N
ven- und Muskelsystems torpider Art, allgemeiner Absp
nung, Zittern der Glieder, Lähmung, Impotentia virilis.

b) Passiven Schleim- und Blutflüssen.

c) Schwäche des Uterinsystems, Neigung zu Gebärmutterblutflüssen, — bei zu profuser Menstruation.

d) Krankheiten der Urinwerkzeuge, Blennorrhoeen, Gries- und Steinbeschwerden.

e) In Verbindung mit dem Kreuzbrunnen, oder nach dem Gebrauch desselben, als Nachkur oder als Uebergang zu vielleicht noch eisenreicheren M.quellen.

3. Die Bäder von dem Wasser der Marienquelle der des Ambrosius- und Karolinenbrunnens werden häufig zur Unterstützung des innern Gebrauchs der eisenreicheren Quellen von Marienbad in den schon genannten Krankheiten angewendet, namentlich aber zur Belebung und Stärkung in folgenden empfohlen:

a) Gegen hartnäckige, rheumatische und gichtische Leiden nervöser Art.

b) Oertliche Schwäche, Lähmungen, Steifigkeit oder Contracturen.

c) Chronische Hautausschläge, inveterirte Geschwüre.

d) Lymphatische Geschwülste und Verhärtungen.

e) Passive Schleim- und Blutflüsse, Anomalieen der monatlichen Reinigung.

f) Chronische Nervenaffectionen krampfhafter Art.

g) Während des Gebrauchs des Kreuzbrunnens oder nach demselben als stärkende Nachkur.

Den versendeten Marienbrunnen fand Wetzler, äußerlich gebraucht, sehr wirksam bei scrophulöser Augenentzündung.

4. Die Gasbäder, in Form von verschlossenen Badewannen, oder nur örtlich angewendet, empfehlen Heidler und Scheu vorzugsweise:

a) Bei Suppressionen der Menstruation und des Hämorrhoidalflusses, Krankheiten des Uterinsystems von atonischer Schwäche, unregelmäfsiger oder zu schwacher Menstruation.

b) Scrophulösen Geschwülsten und Geschwüren.

c) Gichtischen und rheumatischen Metastasen, U
drückung der Hautthätigkeit, und als Folge dieser St
gen des Magens und Darmkanals, krampfhaften Nerv
den und Lähmungen.

d) Hartnäckigen Hautausschlägen.

e) Chronischen Leiden der Sinnorgane, namentlicl
Gesichts und des Gehörs, insofern sie durch örtliche Sc
che bedingt werden.

5. Die Waldquelle oder der Aeolsbrunnen ist g
ähnlichen alkalisch-salinischen Säuerlingen neuerding
Scheu als Getränk mit Milch oder Molken sehr re
ren, schwächlichen Subjecten, welche andere schwerc
wasser nicht vertragen, empfohlen worden: bei Kran
ten der Schleimhäute, chronischen Brustleiden, Vers
mungen des Magens und Darmkanals erethischer Ar
Krankheiten der Harnwerkzeuge, namentlich Gries- und S
beschwerden, — Neigung zu hysterischen Krämpfen
chronischem Erbrechen.

J. Thölde, Haliographia oder Beschreibung aller Salzmi
lien. Leipzig 1603. S. 194.

B. Balbini Miscellan. historic. 1679. Pragae Dec. 1. L
Cap. XXVI.

M. P. Stransky, de republica Bojema. Amstelod. 1713. S
— Uebersetzt von Carnova 1792. Bd. 1. S. 14.

J. A. J. Scrinci, Tractat. de fontibus soteriis Teplensib
Regno Bohemiae. Aug. Vindel. 1760. — Teutsch im Auszuge. A
burg 1760.

J. B. Zauschner, difs. inaugural. med. de elementis et vi
medicis trium aquarum mineralium Teplensium. Pragae 1768.

H. J. v. Crantz, Gesundbrunnen der Oesterreichischen M
chie. S. 257.

J. J. Nehr, Beschreibung der mineralischen Quellen zu Ma
bad. Karlsbad 1813. — 1817.

Clarus in Hufeland's Journal der practischen Heilk
Bd. XLVI. St. 3. S. 120—126.

Nachricht von den mineralischen Heilquellen, besonders von
verführbaren Kreutzbrunnen zu Marienbad in Böhmen. Wien 18

F. A. Reufs, das Marienbad bei Auschowitz auf der Herrs
Tepl. Prag 1818.

M. F. L. Schmidt, Anleitung zum Gebrauch der Mineralwä

Ein Buch für Jedermann, welcher die Mineralwasser und besonders jenes des Marienbader Kreutzbrunnen gebrauchen will. Wien 1818.

Sartori, Taschenbuch für Marienbad's Kurgäste. Wien und Prag 1819.

D. C. J. Heidler, über die Gasbäder in Marienbad. Wien 1819.

D. C. J. Heidler im Hufeland's Journ. der praktischen Heilkunde. Bd. LIV. St. 2. S. 100—109.

Ziegler, Bemerkungen über Marienbad in Böhmen. Regensburg 1820.

N. Rust, Magazin für die gesammte Heilkunde. Bd. V. S. 149. — Bd. VIII. S. 71. — Bd. X. S. 107—138. — Bd. XXI. S. 111. — Bd. XXII. S. 163.

N. Rust u. Casper, Repertorium für d. ges. Heilkunde. Bd. V. St. 2. S. 315.

Physikalisch - chemische Untersuchung der Ferdinandsquelle zu Marienbad von J. Steinmann, und über die Heilkräfte derselben von J. V. Krombholz. Prag 1821.

F. L. Richter, Marienbad. Ein Taschenbuch für diejenigen, welche diesen Carort besuchen. Prag 1821.

Kastner's Archiv. Bd. VI. S. 250. Bd. X. S. 324. 361.

Die besuchtesten Badeörter des Oesterr. Kaiserst. Bd. II. S. 86.

D. C. J. Heidler, Marienbad nach eigenen Beobachtungen und Ansichten dargestellt. Wien 1822. 2 Bde.

Scheu, Beobachtungen über die eigenthümlichen Wirkungen der Bäder in Marienbad u. der Trinkquellen daselbst. Prag 1822—1824.

Schneider, Marienbad, ein Cyclus von Gedichten. 1822.

F. Scheu in: Hufeland's Journ. der prakt. Heilk. Bd. LV. St. 6. S. 117—121. Bd. LVIII. St. 2. S. 117—124.

Kurze Nachricht über Marienbad mit besonderer Beziehung auf den Kreutz- und Ferdinandsbrunnen daselbst. Prag 1823.

Die Quellen von Carlsbad untersucht von Berzelius, übersetzt von Rose, mit Zusätzen von Gilbert. 1823. S. 117.

C. W. Hufeland's prakt. Uebers. d. wicht. H.q. S.142. — 4. Aufl. S.132.
— — Journ. d. prakt. Heilk. Bd. XLIX. St. 5. S. 132. Bd. LI. St. 6. S. 113. Bd. LIII. St. 3. S. 43. St. 5. S. 132. Bd. LVII. St. 5. S. 114. Bd. LVIII. St. 6. S. 83. Bd. LXI. St. 6. S. 139. Bd. LXVI. St. 4. S. 102.

Wetzler, über Gesundbrunnen und Bäder. Th. III. S. 17.

D. C. J. Heidler, Regeln für den Gebrauch der Gesundbrunnen und Heilbäder zu Marienbad. Prag 1826. — Französisch. 1826. 8.

Hecker's literarische Annalen der gesammten Heilkunde. Berlin 1827. Mai. 8.

F. L. Kreysig, über den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwässer von Karlsbad, Embs, Marienbad, Eger, Pyrmont und Spaa. Leipzig 1825. S. 214.

Scheu in Rust's Magazin für die gesammte Heilk. Bd. XIX. St. 3. S. 529.

D. F. Scheu, über den zweckmäfsigen Gebrauch der versende-

ten Mineralwasser Marienbad's, besonders aber des Kreutzbru
Leipzig 1828. 8.
C. J. Heidler, Marienbad et ses différens moyens curatif
les maladies chroniques. Prague 1828. 8.
Böhmen's Heilquellen von W. A. Gerle. S. 233.
Die Heilkräfte Marienbad's in den verschiedenartigsten (
schen Krankheiten von F. Scheu. Eger 1830.
L. Krüger in: E. Horn's Archiv für med. Erfahr. 1831.
Fr. L. Schiffer, Diss. de fontibus soteriis Marianis. Vienna
Heidler in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt.
Bd. LXXVI. St. 5. S. 45. — besonders abgedruckt. Berlin 18
Heidler in: E. Horn's Archiv für medic. Erfahrung.
1835. St. 6.
C. J. Heidler, über den Gebrauch mineralischer Was
Abend, mit besonderer Rücksicht auf Marienbad. Leipzig 183
Heidler in: v. Graefe u. Kalisch's Jahrb. für Deuts
Heilquellen u. Seebäder. I. Jahrg. 1836. S. 324.
Heidler in: C. F. v. Graefe u. Ph. v. Walther's
der Chirurgie u. Augenheilkunde. 1836. Bd. XXIV. Heft 4. S
Heidler in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt.
Bd. LXXXIII. St. 1. S. 61.
Jeitteles in: Med. Jahrbüchern d. K. K. österr. Staats
Bd. XIII. St. 3.
Heidler in: Brandes und Wackenroder's Arch
Pharmacie. Bd. I. S. 84.
J. Ad. Frankl, Marienbad, seine Heilquellen und Umge
Prag 1837.
C. J. Heidler, die Waldquelle zu Marienbad. Prag 183
C. J. Heidler, alte Gründe für den neuen Ruf von Ma
Prag 1837.
Heidler's Pflanzen und Gebirgsarten Marienbads. Prag
Herzig in: Journal für die gesammte prakt. Heilkunde
Horn, Nasse u. Wagner. Jahrg. 1837. Heft 1.
A. Schmidinger, Wegweiser für Marienbad's Kurgäste. Pr
Herzig in: v. Graefe u. Kalisch's Jahrb. 1838. III.
S. 222.
Vetter in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LXX
St. 6. S. 65.
Herzig's Heilung der Krankheiten mit Hülfe des Kre
nens zu M. Prag 1840.

Unfern Marienbad, auf einem Abhange des von Tepl nacl
west sich ziehenden Gebirges, unweit der von Marienbad na
führenden Strafse, liegen der dem Fürsten von Metternic
hörige Marktflecken und Schlofs Königswarth, und die nach
Flecken benannten *M.quellen zu Königswarth.*

In der an M.quellen und vulkanischem Gestein so reichen
gend finden sich Torflager und Basalte, Laven mit basaltische
blende und Augiten. —

Die drei hier entspringenden Mineralquellen, erst in neuerer Zeit entdeckt und bekannt, chemisch von Berzelius und von Steinmann untersucht, enthalten verhältnifsmäfsig nur sehr wenig kohlen- und schwefelsaure Salze, Eisen, Kieselerde und kohlensaures Gas. Der Trinkbrunnen oder die Marienquelle, unter allen am reichsten an kohlensauren Gase, enthält letzteres und das Eisen sehr fest gebunden, und eignet sich daher vorzugsweise zu Versendungen.

In sechzehn Unzen enthalten nach Berzelius:

	1. Die Marien- od. Trink-quelle.	2. Die Eleonorenquelle od. der Schiersäuerling.
Schwefelsaures Kali	0,089 Gr.	0,025 Gr.
Chlorkalium	0,062 —	0,016 —
Chlornatrium	0,047 —	0,033 —
Kohlensaures Natron	0,443 —	0,092 —
Kohlensaure Kalkerde	3,238 —	0,431 —
Kohlensauren Strontian	0,005 —	. .
Kohlensaure Talkerde	1,628 —	0,043 —
Basisch phosphors. Thonerde	0,019 —	. .
Kohlensaur. Manganoxydul	0,431 —	0,021 —
Kieselerde	0,653 —	0,297 —
Basisch phosphors. Thonerde / Eisenoxydul	. .	0,017 —
Humusextrakt	0,157 —	Spuren
	6,772 Gr.	0,975 Gr.
Kohlens. Gas in 100 K. Zoll Wasser nach Steinmann	151,37 Kub. Zoll.	145,166 Kub. Zoll.

3. Die Badequelle.

Schwefelsaures Kali	0,055 Gran.
Chlorkalium	0,011 —
Chlornatrium	0,028 —
Kohlensaures Natron	0,193 —
Kohlensaure Kalkerde	1,590 —
Kohlensauren Strontian	0,002 —
Kohlensaure Talkerde	0,760 —
Basisch phosphorsaure Thonerde	0,011 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,054 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,319 —
Kieselerde	0,490 —
Humusextrakt	0,044 —
	3,557 Gr.
Kohlens. Gas in 100 Kub. Zoll Wasser nach Steinmann	143,26 Kub. Zoll.

Zu empfehlen ist dieses M. wasser zum innern und äufsern Gebrauch in allen den Fällen, wo reizend-stärkende Säuerlinge indicirt sind, bei Krankheiten mit dem Karakter der atonischen Schwäche, einem hohen Grad von Schwäche des Nerven-, Gefäfs- und Muskelsystems, Kachexieen (Bleichsucht), und Schleimflüssen passiver Art.

J. Berzelius, Untersuchungen der M.wasser von Karlsbad, litz und Königswarth, übers. v. G. Rose, herausg. von Gil Leipzig 1823. S. 94.

Trommsdorff's neues Journal d. Pharmac. Band VIII. S. 303.

J. E. Wetzler, über Gesundbr. u. Heilb. Bd. III. S. 140

G. Bischof, Unters. d. M.wasser zu Geilnau, etc. 1826. S

An sie schliefst sich im Pilsener Kreise:

Das Bad von Lochotin, unfern der Stadt Pilsen, als erst neuerdings durch die verdienstlichen Bemühungen und getro Einrichtungen von Kopetzy, Schiesler und Fritzman gründet. Die an der Höhe von Lochotin entspringende, gegen norrhoeen, besonders der Harnwerkzeuge, empfohlene Eisenquell hält nach Peuthner's Analyse in sechzehn Unzen Wasser:

Schwefelsaure Kalkerde . . .	1,5692 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . . .	0,2019 —
Saures schwefelsaures Eisenoxyd .	0,0695 —
Chlormagnium	0,0969 —
	1,9375 Gr.

Med. Jahrb. d. k. k. österr. Staates. 1834. Bd. XV. St. 2. S — 1837. Bd. XXII. St. 2.

A. Zawadsky, die Pilsener Heilquellen in topographischer mischer u. medicinischer Hinsicht. Lemberg 1836.

Weniger bekannt und benutzt sind die M. quellen von Ab Nemcowitz u. a. im Pilsener Kreise.

4. *Die M.quellen zu Teplitz* im Leutme Kreise, zu unterscheiden von den gleichnamigen in ren, Krain und Kroatien.

Die durch ihre Heilquellen berühmte Stadt Te oder Töplitz liegt am nordwestlichen Fufse des M gebirges, 648 Fufs über dem Meere, zwei Meilen von sig, acht von Dresden, zwölf von Prag entfernt, m nannten Orten durch gute Kunststrafsen verbunden. breite und fruchtbare Thal, in dessen Mitte Teplitz risch sich erhebt, wird von zahlreichen Dörfern, Ka und Klöstern belebt, in Osten von dem Schlofsberg lich von dem Spitalberg, westlich von dem Kopfhüg Kreuselsberg, südwestlich von dem Wachholderberg in Nordosten von dem spitzigen und Schönauer Be gränzt.

Die in den letzten zehn Jahren durch neue und s

Gebäude sehr vergröfserte Stadt zählt jetzt nahe an vierhundert Häuser und gegen drei tausend Einwohner, — Ober- und Unterschönau 152 Häuser mit mehr denn tausend Einwohnern. — Reich an bequemen und geschmackvollen Wohnungen für Kurgäste, gut eingerichteten Badeanstalten, schönen Spaziergängen, unter welchen der Fürstl. Clarysche Schlofsgarten Erwähnung verdient, gehört Teplitz nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den besuchtesten Badeorten. Jährlich erfreut sich dasselbe fortwährend eines zahlreichen und glänzenden Zuspruchs von nahen und fernen Kurgästen. Die Mehrzahl derselben wohnt in der Stadt selbst, ein Theil in dem nahe gelegenen, mit M.quellen und Bädern wohl versehenen Dorfe Schönau.

Von den Badeanstalten sind zu erwähnen:

1. in Teplitz selbst: a) Die Stadtbäder, — das Männerbad oder Gemein-Männerbad, — die Specialbäder.) Das obrigkeitliche oder fürstliche Badehaus, - das Frauenzimmerbad, — das Gemeinbad für Männer, nd die Specialbäder. — c) Das Gürtlerbad. — d) Die ier Judenbäder und — e) das Herrnhausbad.

2) in Schönau: a) Das Steinbad, — b) das Temelbad, — c) das Schlangenbad und — d) das Schwe-lbad oder neue Bad.

Arme Kranke erhalten, ohne Unterschied des Vaterlandes und r Religion, unentgeltliche Aufnahme, Verpflegung und Behandlung dem Johnschen Spital, — in demselben wurden in dem Zeitm von 1802 bis 1822: 3949 Arme aufgenommen und behandelt. fser diesem sind von milden Stiftungen noch zu nennen: das herrshaftliche Spital, das Civilbadhospital oder Bürgerspial, das k. k. Militair-Spital, das k. sächsische Militair-adeinstitut in der John'schen Stiftung, das israelitische Bachospital, die sächsische Stiftung vom J. 1826 und endlich s durch S. Majestät den König von Preufsen gegründete K. Preufs. adeinstitut zur Aufnahme und Verpflegung von Preufs. Kriegern; Zahl der in letzterer Anstalt im Jahre 1830 aufgenommenen und andelten Kranken betrug: 74, — der im J. 1835 aufgenommenen: — Im J. 1839 wurden verpflegt und behandelt im k. preufs. und sächsischen Militairhospitale über 120, in dem städtischen Civilhosl über 282, in dem israelitischen Badehospital über 61 Kranke.

Die Geschichte von Teplitz verliert sich in die
reiche Vorzeit. Nach Hayek fällt die Entdecku
M.quellen zu Teplitz in das Jahr 762, in die Reg
des Herzogs Przemisl. Die Heerde des, in dem b
barten Dorfe Settenz wohnenden Ritters Kolostu
che sich in diesen damals an Waldungen reichen,
samen Gegenden verirrte, soll zuerst die Veranlassu
Entdeckung der heifsen Quellen gegeben haben.

Zu ihrer Benutzung soll schon damals Ritter Kolost
Badehaus oder Schlofs gebaut haben, an welches sich wahrscl
später andere Gebäude anschlossen, und wodurch der Name
Gasse" Tepla vlice oder Teplice entstand. Nach dem
welchen Kostal oder Koschal, damaliger Besitzer von Bi
Kolostug führte, schweigt die Chronik von Teplitz bis zu
1173, in welchem die Königin Judith an der Dobrowska
dem jetzigen Schlofsberg, ein Nonnenkloster gründete und i
Teplitzer Bezirk als Eigenthum anwies. Später zogen sich d
nen in ein Kloster in der Stadt zurück, und da dieses 1421 du
Hussiten zerstört wurde, nach Graupen; aber auch Gr
wurde fünf Jahre später durch Procop niedergebrannt.
Stelle des zerstörten Nonnenklosters wurde auf dem Schlofsbe
Veste erbaut, im Jahre 1639 von den Schweden belagert, ein
men und 1655 auf Befehl des Hofes niedergerissen. — Gegen da
des sechzehnten Jahrhunderts war Teplitz Eigenthum des H
Wrzowecz, kam später an das Haus Kinsky, wurde, na
Tode von Wilh. Kinsky zu Eger im Jahre 1634, vom Kais
dinand an Joh. Grafen von Aldringen geschenkt, und f
1664 mit Joh. Max v. Aldringen der männliche Stamm
an die Familie der Fürsten Clary und Aldringen, welche
noch besitzt.

Die authentische Geschichte der Heilquellen b
erst mit dem Jahre 1589, in welchem das grofse Mü
die zwei Weiber- und das Frauenzimmerbad durch R
law Chynitz in der Stadt erbaut wurden. 1674
L. J. Pestenreuter als erster Badearzt angestellt
sem folgte 1690 J. F. Zittmann.

Jährlich erfreut sich Teplitz eines sehr zahlreiche
glänzenden Besuchs von Kurgästen. Man zählte:

Im Jahre 1808	. .	1700 Parthien oder	6000 Badeg
— — 1820	. .	2542 — —	8000 —
— — 1835	. .	3009 — —	6431 —
— — 1836	. .	2500 — —	4600 —
— — 1839	. .	2523 — —	4375 —

Von den eigentlichen Kurgästen ist die sehr beträchtliche Zahl der durchreisenden Fremden zu unterscheiden; im J. 1835 betrug die Gesammtzahl der durchreisenden Fremden und Kurgäste zu T. 20,120 Personen, im J. 1839: 22,451.

Badeärzte zu T. waren i. J. 1839 die Hrn. Dr. Stolz, Gegenbauer, Bischoff, Schmelkes, Fiedler, Ulrich, Haas, Küttenbrugg und Richter.

Außer den älteren Monographieen über T. von Zittmann, Ambrozi und John sind besonders zu erwähnen die neuern Schriften und Mittheilungen von Reufs, Wetzler, Hufeland, Schmelkes, Gerle und Hille.

Das Klima von T. ist sehr mild und gesund, die Lage und Umgebungen sind sehr reizend, reich an nahen und entfernteren, zu Spaziergängen und Lustfahrten einladenden und fleifsig besuchten Punkten.

Es gehören dahin: der Schlofsberg mit seiner herrlichen Aussicht, Turn, Doppelburg, die Bergschänke auf dem Wachholderberg, Probstau, Eichwald, Pyhanken, Dreyhunken, das Bergstädtchen Graupen, der Geiersberg mit seinen Ruinen, die Lippnay, der Mont Ligne, der Judenberg, das Dorf Krzemusch, Schlofs Schwatz, das Städtchen Dux mit seinem durch die Familie Wallenstein berühmten Schlofs, die sehenswerthe Cisterzienser Abtei Ossegg, die Riesenburg, der vielbesuchte Wallfahrtsort Mariaschein, die nach Lindner 2741 F. hohe Millschaur und endlich das denkwürdige Schlachtfeld von Maria Kulm.

Die zahlreichen vulkanischen und pseudovulkanischen Producte in der Nähe der Stadt, die unverkennbar vulkanische Formation des Mittelgebirges machen es sehr wahrscheinlich, dafs auch die Th.quellen zu T. ihre Entstehung vulkanischen Ursachen verdanken.

Dafür scheint auch der Umstand zu sprechen, dafs im Jahre 1755 am 1. November, während des Erdbebens zu Lissabon, die Hauptquelle zu Teplitz sich zu trüben anfing, eine halbe Stunde lang dunkelgelb flofs, einige Minuten ganz ausblieb, dann mit grofser Gewalt wieder hervorbrach, anfänglich dick und gelbgefärbt war, nach einer halben Stunde aber wieder klar flofs und am Boden einen gelbrothen Niederschlag zurückliefs, dem ähnlich, welcher sich noch jetzt an den Abflufsröhren absetzt.

Die Gebirgsformation des ganzen Teplitzer Thales wird gebildet aus dem Urgebirge des Erzgebirges, dem Basaltgebirge des Mittelgebirges und den zwischen beiden aus-

liefert 42,218 K. Fufs Wasser in einer Stunde und ver
das Schwefel- oder neue Bad.

g) Die nahe bei der vorigen entspringenden S
quellen, welche die Schwefelbäder versorgen, habe
R. Temp., ein spec. Gewicht von 1,0012 und gebe
K. Fufs Wasser in einer Stunde.

Analysirt wurden die Th.quellen zu Teplitz von
brozi, Reufs, Berzelius und neuerdings von F
nus und Wolf. Die älteren Analysen, wie z. E. die
Ambrozi, weisen einen ungleich beträchtlicheren G
an kohlensaurem Natron nach als die neuen; zufolge
letzteren enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Hauptquelle nach Ficinus:	2. Die Frauenzimmerbad nach Ficinus:
Chlorkalium	0,10464 Gr.	} 1,2170 Gr
Chlornatrium	0,43296 —	
Jodnatrium	0,05680 —	
Schwefelsaures Kali	0,43390 —	
Kohlensaures Natron	2,68400 —	} 2,7570 —
Kohlensaures Lithion	0,01823 —	
Kohlensaure Kalkerde	0,32530 —	} 0,02700 —
Kohlensauren Strontian	0,01920 —	
Kohlensauren Mangan	0,08000 —	0,0450 —
Kohlensaure Talkerde	0,05350 —	0,1400 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,03720 —	0,0300 —
Basisch phosphorsaure Thonerde	0,02200 —	. .
Thonerde	. . . .	0,0160 —
Phosphorsaures Natron	0,00027 —	0,1540 —
Fluor-Silicium Natrium	0,13000 —	0,1300 —
Kieselerde	0,31200 —	0,2700 —
Quellsäure	0,09000 —	0,0410 —
	4,84000 Gr.	5,0700 Gr.
Kohlensaures Gas	0,3966 Kub. Zoll	0,4945 K. Z
Stickgas	0,4958 — —	0,2205 — —
Sauerstoffgas	. . . .	0,0115 — —

	3. Die Sandbadquelle nach Ficinus:	4. Die Gartenqu nach Ficinu
Chlornatrium	} 0,286 Gr.	0,4873 Gr.
Jodnatrium		0,0237 —
Schwefelsaures Kali	0,570 —	0,4190 —
Schwefelsaures Natron	0,065 —	0,1018 —
Kohlensaures Natron	} 0,047 —	1,8376 —
Kohlensaures Lithion		0,0202 —

. .	} 0,324 Gr. . .	0,8200 Gr.
. .		0,0250 —
. .	} 0,482 — . .	0,0700 —
...ul .		0,1190 —
...Thonerde .		Spuren
...nerde .		0,0207 —
. .	0,018 — . .	0,0207 —
. .	0,028 — . .	. . .
. .	0,380 — . .	. . .
...re . .	. . .	0,6550 —
...off) .	0,125 — . .	0,0800 —
	5,325 Gr.	4,7000 Gr.
. .	0,3742 Kub. Zoll	0,595 Kub. Zoll
. .	0,2726 — —	0,462 — —
. .	0,0132 — —	. . . .

... Die Steinbadequelle.

	nach Ficinus:	nach Berzelius:
. .	0,3688 Gr.	0,422 Gr.
. .	0,0212 —	. . .
. .	0,0900 —	0,008 —
...ron . .	0,5310 —	0,545 —
...n . .	2,6698 —	2,672 —
...ion . .	Spuren	. . .
...erde . .	0,2555 —	0,499 —
...ntian .	0,0315 —	. . .
...ngan . .	0,1350 —	. . .
...erde . .	0,0100 —	0,284 —
...noxydul .	0,0450 — }	0,023 —
...saure Thonerde	0,0272 — }	
Natron . .	. . .	0,015 —
. . .	. . .	0,322 —
Flufssäure .	0,3900 —	. . .
...traktivstoff) .	2,1000 —	0,322 —
	4,6750 Gr.	5,113 Gr.
...s . . .	0,6525 Kub. Zoll	
. . .	0,1570 — —	
. . .	0,0165 — —	

6. Die Militairbadquelle nach Ficinus: · 7. Die Schlangenbadquelle nach Ficinus:

	6. nach Ficinus:	7. nach Ficinus:
. .	} 0,2910 Gr.	0,4920 Gr.
. .		0,0450 —
. .	} 0,6240 —	0,7900 —
...Kali .		[illegible]
...Natron .	2,5625 —	[illegible] —
...Natron .	wenig	[illegible]
...Lithion		

Kohlensaure Kalkerde . .	} 0,1340 Gr.	. . 0,2920 G
Kohlensauren Strontian . .		. . 0,0220 -
Kohlensauren Mangan . .	0,3810 —	. . 0,0820 -
Kohlensaure Talkerde . .	0,1535 —	. . 0,0800 -
Kohlensaures Eisenoxydul .	} 0,0740 —	. . 0,0140 -
Basisch phosphorsaure Thonerde		. . 0,0890 -
Fluor-Silicium Natrium . .		. . 0,4640 -
Kieselerde	} 0,3800 —	. . 0,0270 -
Kieselerde mit Flufssäure .		. . . .
Quellsäure (Extraktivstoff) .	} Spuren	. . 0,0900 -
Phosphorsaure Salze . .		. . Spuren
	4,6000 Gr.	4,3900 G
Kohlensaures Gas	0,2640 Kub. Zoll	. 0,792 Ku
Stickgas	0,3313 — —	. 0,248 -
Sauerstoffgas	0,0646 — —	. 0,068 -
Schwefelwasserstoffgas		. Spuren

8. Die Schwefelbadquelle
nach Ficinus:

Chlornatrium	0,2020 Gr.
Jodnatrium	0,1170 —
Schwefelsaures Kali } . .	0,5920 —
Schwefelsaures Natron	
Kohlensaures Natron	2,4750 —
Kohlensaures Lithion . . .	Spuren
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,1964 —
Kohlensauren Strontian . . .	0,0616 —
Kohlensauren Mangan . . .	0,0316 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,2000 —
Kohlensaures Eisenoxydul . . }	0,0400 —
Basisch phosphorsaure Thonerde .	
Thonerde	
Phosphorsaures Natron . . .	
Kieselerde mit Flufssäure . .	0,4250 —
Quellsäure (Extraktivstoff) . .	Spuren
	4,3400 Gr.
Kohlensaures Gas	0,154 Kub. Zoll
Stickgas	0,231 — —
Sauerstoffgas	0,061 — —

Nach H. A. Wolf's Analyse enthalten
a) an gasförmigen Bestandtheilen in 1000 Theilen:

	1. Die Stadtbadquelle:	2. Die Gartentrink[q]
Kohlensäure . .	47,421	. . . 54,734
Sauerstoff . . .	6,666	. . . . .
Stickstoff . . .	945,913	. . . 945,266

	3. Die Gartenaugenquelle:	4. Die Steinbadquelle:
Kohlensäure	55,545	54,456 bis 58,731
Sauerstoff	19,333	17,534 — 26,144
Stickstoff	925,122	928,010 — 935,125

b) an festen Bestandtheilen in zehn Civil Pfund Wasser:

	1. Die Stadtbadquelle:	2. Die Gartentrinkquelle:
Kalisulphat	0,97640 Gr.	0,70173 Gr.
Natronsulphat	2,89139 —	4,14053 —
Natroncarbonat	26,34646 —	21,69152 —
Natronphosphat	0,13964 —	0,20192 —
Fluor-Silicium Natrium	3,51404 —	0,53743 —
Chlornatrium	4,33247 —	4,37239 —
Strontiancarbonat	0,26718 —	0,33858 —
Kalkcarbonat	3,30442 —	6,60527 —
Magnesiacarbonat	0,87986 —	1,15318 —
Manganoxydulcarbonat	0,21421 —	0,22495 —
Eisenoxydulcarbonat	0,18736 —	0,16277 —
Basisch phosphors. Thonerde	0,19425 —	0,09290 —
Kieselerde	4,42930 —	8,42617 —
Quellsäure	0.33835 —	0,59655 —
Verlust	0,53013 —	0,46246 —
Summa	48,54546 Gr.	49,70835 Gr.

	3. Die Gartenaugenquelle:	4. Die Steinbadquelle:
alisulphat	0,77390 Gr.	2,06451 Gr.
atronsulphat	4,62883 —	1,98236 —
atroncarbonat	23,40747 —	22,61053 —
atronphosphat	0,14357 —	0,12975 —
luor-Silicium Natrium	2,19042 —	1,22535 —
hlornatrium	5,22614 —	3,25530 —
rontiancarbonat	0,32169 —	0,21804 —
lkcarbonat	3,88410 —	1,72900 —
agnesiacarbonat	1,28370 —	2,61192 —
anganoxydulcarbonat	0,42457 —	0,06296 —
enoxydulcarbonat	0,29712 —	0,34473 —
sisch phosphors. Thonerde	0,21114 —	0,13589 —
ieselerde	3,64302 —	7,51407 —
uellsäure	0,45835 —	0,06756 —
erlust	0,10824 —	1,43800 —
Summa	47,00226 Gr.	45,38997 Gr.

	5. Die Schlangenbadquelle:	6. Die Schwefelbadquelle:
lisulphat	1,44723 Gr.	1,64761 Gr.
ronsulphat	2,57660 —	1,92017 —
roncarbonat	0,13359 —	23,67772 —
ronphosphat	23,87196 —	0,10821 —
r-Silicium Natrium	1,17392 —	1,37199 —

Chlornatrium . . .	2,82305 Gr. . . .	3,01116 (
Strontiancarbonat. . .	0,21267 — . . .	0,20960 -
Kalkcarbonat	2,86067 — . . .	1,83418 -
Magnesiacarbonat. . .	3,11096 — . . .	3,11327 -
Manganoxydulcarbonat .	0,04376 — . . .	0,06296 -
Eisenoxydulcarbonat . .	0,23570 — . . .	0,32246 -
Basisch phosphors. Thonerde	0,18426 — . . .	0,15355 -
Kieselerde	7,33978 — . . .	7,49641 -
Quellsäure	0,09214 — . . .	0,08083 -
Verlust	0,05912 — . . .	0,17118 -
Summa	46,16541 Gr.	45,19035 (

Nach ihrem Gehalt und ihren Wirkungen gehö
Heilquellen zu Teplitz zu den kräftigsten alkalische
men, die wir besitzen. Unter den alkalischen Thermen
reichs stehen ihnen an Temperatur und Gehalt die
von St. Nectaire und Néris am nächsten. Von de
schen lassen sich mit ihnen wegen ihrer ausgezeic
Heilkräfte in ähnlichen Krankheiten, besonders in
näckigen Gichtleiden und Lähmungen, die Th.q. vo
stein vergleichen. Zwischen beiden besteht jedoch fo
Aehnlichkeit und Verschiedenheit der Wirkung: Be
Bad benutzt, äufsern auf den ganzen Organismus, u
mentlich auf das Nervensystem eine ganz eigenthüml
lebend-erregende Wirkung, indefs doch in der Art, d
Th.quellen von Gastein geistiger wirken, die von Tep
gegen, wegen ihres reicheren alkalischen Gehaltes,
rieller den Organismus durchdringend und eben deshal
mehr alkalisch auflösend auf die festen Theile, so w
ändernd neutralisirend auf die Mischungsverhältnis
Säfte und die Excretionsorgane. —

Die besondere Wirkung der Th.quellen zu Teplit
durch die Form ihrer Anwendung und die Verschied
ihrer Temperatur bedingt.

1. Die Heilquellen von T. in Form von Bädern
im Allgemeinen belebend auf das Nervensystem, ve
ihres alkalischen Gehaltes auflösend, zersetzend bei
bildungen, neutralisirend bei sauren Dyskrasieen, die

tigkeit der Haut, nächst dieser die der Harnwerkzeuge befördernd.

Nach Verschiedenheit ihrer Temperatur findet indefs in Bezug auf die besondere Wirkung der einzelnen Bäder folgender Unterschied statt:

a) Die heifsen Bäder, und namentlich die der Stadt, *wirken* ungemein erregend, erhitzend, vermehren die Frequenz des Pulses, so wie anfänglich die rheumatischen und gichtischen Schmerzen, verursachen leicht Unruhe, Hartleibigkeit, starke Blutcongestionen nach dem Kopf, und wirken so reizend auf die äufsere Haut, dafs häufig nach ihrer Anwendung ein Badeausschlag entsteht.

Wer daher an Vollblütigkeit leidet, an Neigung zu starken activen Congestionen nach Kopf und Brust, Anlage zu Entzündungen, Apoplexieen oder Blutflüssen, thut wohl, sie gar nicht zu gebrauchen, oder zuvor durch allgemeine oder *örtliche* Blutentziehungen die Irritabilität des Gefäfssystems herabzustimmen; — aus demselben Grunde sind diese Bäder contraindicirt bei fieberhaften Beschwerden, Wassersucht und Abzehrungen.

b) Dagegen wirken die weniger heifsen Thermalbäder, *und namentlich* die zu Schönau, weniger aufregend, weniger durchdringend, aber um so beruhigender; — und sind daher schwächlichen Personen, oder bei vorwaltendem Erethismus hysterisch-krampfhafter Art vorzugsweise zu empfehlen.

2. Getrunken wirkt das Th.wasser zu Teplitz säuretilgend, gelinde auflösend, gelinde eröffnend, diuretisch. —

Die verschiedenen Formen der Anwendung, deren man sich zu Teplitz bedient, sind folgende:

1. Die häufigste, seit den ältesten Zeiten schon benutzte, ist die der Bäder. Man badet am besten am Morgen. *Aufser* mehreren gröfsern Reservoirs in und nahe bei der *Stadt*, in welchen gemeinschaftlich gebadet wird (Gemeinbäder), finden sich zahlreiche und gut eingerichtete Specialbäder, namentlich im Herrenhause, dem Stadtbade-

hause, dem Steinbad, den Schlangenbädern und dem n
dings so geschmackvoll ausgestatteten Schwefel- oder N
Bad zu Schönau.

2. Zur Anwendung der Wasserdouche finden si
mehreren Bädern Vorrichtungen.

3. Als Getränk benutzt man die Trinkquelle zu
terstützung des gleichzeitigen Gebrauchs der Bäder,
läfst auch häufig andere M. quellen, — nach Verschi
heit der Kranken Bitter- oder Biliner M. wasser, K
Ferdinands- oder Franzensbrunnen — trinken. Das Th
ser wird am Morgen besser nach als vor dem Bad
trunken.

4. Eine wesentliche Bereicherung haben die Th
len endlich durch die gleichzeitige Benutzung des
seit mehreren Jahren mit glücklichem Erfolg angewen
Mineralschlamms bei Teplitz erfahren, von welchem b
früher gehandelt worden (Vgl. Th. I. S. 487. zweit. A
— Schon im Sommer 1835 wurden gegen 1200 allge
und örtliche M. schlammbäder verabreicht.

Bei der Anwendung der Bäder zu Teplitz sind die
leren von den heifseren wohl zu unterscheiden.

1. Empfohlen hat man die heifseren in allen de
len von vorwaltender Schwäche atonischer Art, wo d
dringend reizend auf Nerven-, Gefäfs- und Muskelsy
so wie kräftig auf fehlerhafte Mischungsverhältniss
Säfte eingewirkt werden soll, namentlich:

a) bei veralteten rheumatischen, so wie hartnäckig
tischen Leiden, besonders sauren Dyskrasieen, gichti
Desorganisationen, Gichtknoten, Gelenkgeschwülsten
chylosen, Contracturen, — Anlage zu rheumatischen
gichtischen Beschwerden.

In den Fällen, wo zugleich die Assimilation sehr gestört,
tende Stockungen im Unterleibe, fehlerhafte Mischungsverhältni
Säfte mit Trägheit des Stuhlgangs vorhanden, läfst man gleic
den Maria Kreuzbrunnen, oder die Eger Salzquelle trinken, —
zuvor Karlsbad gebrauchen, und die Bäder von Teplitz dann al
liche Nachkur.

b) Lähmungen, besonders der Extremitäten, namentlich wenn sie von gichtischen oder rheumatischen Metastasen entstanden sind. Wie viele Kranke dieser Art verdanken Teplitz ihre Herstellung! —

c) Chronische Hautausschläge, Flechten, veraltete Geschwüre, besonders gichtischer Art.

d) Contracturen, Anchylosen, nach Verwundungen entstanden.

2. Die kühleren Bäder werden dagegen empfohlen als beruhigendes, alle Se- und Excretionen, und besonders die der äufsern Haut bethätigendes Mittel, bei sehr reizbaren schwächlichen Subjecten entweder zum alleinigen Gebrauch, oder als Vorbereitung zu den dann später zu gebrauchenden reizenderen Bädern:

a) bei krankhaftem Erethismus, Hysterie, krampfhaften Beschwerden leichter Art.

b) Bei gichtischen oder rheumatischen Leiden sehr reizbarer sensibler Subjecte.

c) Störungen der monatlichen Reinigung, Suppressionen, unregelmäfsiger oder zu schwacher Menstruation. —

Die Trinkquelle hat man zum innern Gebrauch angewendet als gelind auflösendes, eröffnendes Mittel: bei Unreinigkeiten der ersten Wege, Säure, Verschleimung, Ansammlung von Galle, — bei Stockungen im Unterleibe leichter Art, leichten Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie, — Stockungen und Anomalieen des Uterinsystems, — Verschleimungen der Brust, Blennorrhoeen der Harnwerkzeuge, Steinbeschwerden, — anomaler Gicht mit Affection des Magens und Darmkanals.

P. Albini, Meisnische Land- und Bergchronika. Wittenberg. 4. 1580. — Dresd. 1589. S. 192.

G. Agricola, Op. omnia. Basil. 1558. S. 160.

C. Gesner, de thermis et fontibus medicatis Helvetiae et Germaniae. p. 289.

J. Güntheri Andernac. comment. de balneis et aquis medicis. 1565. S. 69.

M. Ruland, Hydriatrice seu aquarum medicatarum sectiones IV. [illegible]ingen 1568. 8.

Leonhard Thurneiser, von kalten und warmen mi
schen und metallischen Wassern. Frankfurth 1572. Buch VII. (
S. 302.

J. Göbelius, Diagraphe thermalium aquarum. Lips. 1576.

Th. Paracelsus Schriften, herausgegeb. v. J. Huser. I
furth 1579. S. 1114.

H. Kreuzheim, Carmen de thermis Teplicensibus. Praga

Schwenkfeldt's Beschreibung des Teplitzer Bades. (
1607. — Liegnitz 1617. — 1619.

M. Ruland, Balnearium restauratum et distinctum in libros. II
1613. Lib. I. S. 13.

J. Chr. Vollhardtens Teplicisches warmes Badebü
Dresden 1648.

A. Kirchner, Mundus subterran. Amstelod. 1665. Nr. 44.

L. J. Pestenreuter, Bericht des Teplitzer Bades. Pra

B. Balbini Miscellan. historica regni Bohemiae. Pragae
Bd. I. S. 61–64.

M. Cast, Thermae Teplicenses, das ist eine kurze Beschr
der T. neuen Bäder. Dresden 1701. — 1708.

P. G. Schacher, experimenta cum aquis Teplicensibus.
1701.

J. F. Kempfe's genaue Beschreibung des uralten Teplitz
des. Berlin 1706.

M. Leders kurze Beschreibung des heilsamen warmen
der Stadt Töplitz. Freiburg 1717.

J. H. de Vignets Beschreibung des Teplitzer Bades.
1720.

J. H. Erndtelius, de Teplicensium in Bohemia thermis e
que origine et viribus in Act. Acad. N. C. Vol. III. 1723. Nori
p. 121–144.

J. F. Zittmann, von dem Teplitzer Bade. Leipzig 17
Dresden 1743. — 1754. — 1756. — 1761.

J. W. Sparmann, Beschreibung aller in und vor der
Teplitz befindlichen warmen Bäder. Dresd. u. Leipz. 1725. —
meritz 1733.

Unterricht, wie man sich des Teplitzer Wassers bediene
Prag 1740.

F. Hoffmann, Opuscul. phys. med. T. II.

G. Schuster, Hydrologia mineralis. p. 138.

J. G. Wallerius, Hydrologia. A. d. Schwed. v. Denso.
1751. S. 88.

H. G. N. Troschel, Bemerkungen über die Teplitzer W
Grätz 1761. — Dresd. 1762 in's Franz. übersetzt.

— — Teplitzer Nachrichten. Leitmeritz 1762.

— — Memoria Jubilaei milleni thermarum Teplicens.

J. Stepling, de causa mutationis thermarum Toeplicens.
gae 1763.

F. A. Cartheuser, Rudimenta Hydrolog. systemat. Francof

J. B. J. D. Zauschner, de elementis et viribus medicatis aquarum mineral. Teplicens. Pragae 1766.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oesterr. Monarchie. S. 271.

v. Castellez, Prüfung des Teplitzer Bades. Wien 1777.

J. W. Baumer, Fundamenta Geographiae et Hydrographiae subterraneae. Giessae 1779. p. 186. §. IV.

M. Hassa, Abhandlung vom Teplitzer mineralischen Badwasser. Brüx 1784. — Beobachtungen in Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. II. St. 3. S. 356. Bd. VIII. St. 1. S. 34.

John, Allgemeine Beschreibung von Teplitz in Böhmen. Dresden 1792. — 1813.

— — in Hufeland's Journal d. prakt. Heilkunde. Bd. IV. St. 2. S. 361.

W. L. Ambrozi, Untersuchung der warmen Heilquellen in und bei Teplitz. Leipzig 1797.

F. A. Reufs, die Gartenquelle zu Teplitz in Böhmen. Prag und Dresden 1797.

Beschreibung von Teplitz in Böhmen. Prag 1797.

W. L. Ambrozi, Anleitung zum Gebrauch der warmen Mineralquellen zu Teplitz. 1799.

Der Badegast in Teplitz, ein topographisches-medicinisches Taschenbuch. Prag 1816.

Beschreibung von Teplitz und seinen malerischen Umgebungen nebst dem Gebrauch der Bäder, ein Taschenbuch für Brunnengäste und Reisende von A. K. Eichler. Teplitz 1818. — 1821.

Die besuchtesten Badeörter des Oest. Kaiserstaates. Bd. II. S. 32.

F. A. Reufs, Taschenb. f. Badegäste von Teplitz. Teplitz 1823.

C. W. Hufeland's prakt. Uebersicht. S. 134. 236. 4. Aufl. S. 126.

— — Journal d. prakt. Heilkunde. Bd. IV. St. 2. S. 194. — Bd. XIV. St. 2. S. 198. — Bd. XXVI. St. 2. S. 28. — Bd. XXVIII. St. 1. S. 8. — Bd. XXIX. St. 4. S. 8. — Bd. XXXI. St. 3. S. 69. St. 6. S. 6. — Bd. LI. St. 6. S. 113. — Bd. LII. St. 4. S. 112—113. — Bd. LVII. St. 5. S. 122. — Bd. LVIII. St. 5. S. 46. — Bd. LXI. St. 3. S. 3—25. — Bd. LXXXVII. St. 2. S. 101.

Wahrnehmungen an den Heilquellen zu Teplitz von Chr. Fr. Harlefs. Hamm 1824.

J. E. Wetzler, über Gesundbr. u. Bäder. Th. III. S. 309—370.

C. Naumann in: v. Leonhard's Zeitschrift für Mineralogie. 1825. October. S. 289.

Pusch in: v. Leonhard's Zeitschrift für Mineralogie. 1826. Junius S. 530.

Teplitz und seine Umgebungen, ein Wegweiser für Fremde, von A. Voigt. Dresden 1826.

Harlefs, Rheinisch-Westphälisch. Jahrb. f. Medic. Bd. IX. St. 1.

Ficinus in: Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Dresden 1828. Bd. V. St. 3. S. 448.

Trommsdorff's Journal für die Pharmacie. XVI. Bd. Theil I. Erfurt 1828.

Böhmens Heilquellen, von W. A. Gerle. S. 309.

Kastner's Archiv. Bd. X. S. 345. u. 346.

G. Grofs, die T. Heilquellen in ihren positiven Wirkunge den gesunden Menschen u. als antipsorisches Heilmittel. Leipzig

Teplitz et ses charmes, à l'usage des baigneurs par Ch. V. l del. Prague 1834.

Thaer in: Casper's Wochenschr. für d. gesammt. Heilk Jahrg. 1834. S. 65.

Gottfr. Schmelkes, Physikalisch-medizinische Darstellun T. Kohlenmineralmoors und dessen Anwendung zu Bädern. Prag

Ambr. Reufs, die Bäder von T. und ihre bewundernswü Heilkraft bei vielen und häufig vorkommenden äufseren und in Krankheiten. Prag 1835.

A. C. Eichler's Beschreibung des Aufenthaltes Ihrer Majes u. s. w. in der Badestadt Teplitz als Almanach d. J. 1835 auf d. J. 1836.

Schmelkes u. Jeitteles in: v. Graefe u. Kalisch J für Deutschlands H. quellen u. Seebäder. 1. Jahrg. 1836. S. 339. u

Gust. Ad. Wolf in: Med. Jahrb. des k. k. österr. Staats. Bd. XIX. St. 3. u. 4.

Gottfr. Schmelkes, die Thermalquellen zu T. Eine physikalische Skizze. Berlin 1837.

Gegenbauer, Stolz, Ulrich und Schmelkes in: Graefe u. Kalisch Jahrb. Jahrg. II. 1837. S. 232. — Jahrg 1838. S. 226. 230. — Jahrg. IV. 1839. Abth. I. S. 173. 184.

H. Fischer, Bad Teplitz, wie es jetzt ist. Ein Handbuch Kurgäste. Grimma 1839.

Kalisch, allgemeine Zeitung des Brunnen- und Badewe 1840. Mai S. 186.

Bemerkenswerth in der Nähe von Teplitz sind:

Die M.quelle zu Mariaschein, einem viel besuchten, Stunde von Teplitz entfernten, sehr malerisch gelegenen Wallfa orte. Aufserhalb des Klosters entspringt eine kalte eisenhaltige Qu welche wegen ihrer guten Wirkung auf den Appetit früher den men des „Frefsbrunnens" erhielt.

Hille a. a. O. S. 143.

Die M.quelle zu Sobrusan, unfern Dux bei Teplitz, ist von einem starken Schwefelgeruch, und setzt in der Abflufsröhre nen schwefelhaltigen Niederschlag ab.

F. A. Reufs, Taschenbuch für Kurgäste in Teplitz. 1823. S

E. Wetzler's Gesundbr. u. Heilb. Th. III. S. 336.

Böhmen's Heilq. von Gerle. S. 377.

Das Riesenbad, eine halbe Stunde nordöstlich von Dux, drei warmen und vier kalten M.quellen, welche gegen Gicht emp len werden, und die alaunhaltige M.quelle von Ober-Leute dorf, zwei Stunden von Dux.

Hille a. a. O. S. 145. u. 146.

An sie schliefst sich:

Das Josephsbad zu Tetschen, in der Herrschaft dieses Namens auf dem rechten Elbufer, in einer sehr romantischen Gegend, anderthalb Meilen von Aussig und eben so weit von Schandau in der sächsischen Schweiz. Die M.quelle entspringt im Dorfe Obergrund, am Fufse des Pappertsberges aus eisenschüssigem, mit Brauneisenstein durchzogenem Sandstein. Einrichtungen zu Wasserbädern finden sich in dem Badehause.

Das frisch geschöpfte M.wasser ist farblos, vollkommen klar und *hell, perlt*, hat einen säuerlich-erfrischenden, später zusammenziehenden Geschmack; seine Temperatur beträgt 8,80° R.

Nach Klinger's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde	0,326 Gr.
Kohlensaure Talkerde	0,103 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,182 —
Schwefelsaures Kali	0,569 —
Chlorkalium	0,051 —
Chlortalcium	0,109 —
Kohlensaures Eisenoxydul . . .	0,191 —
Kieselerde	0,236 —
	1,767 Gr.
Kohlensaures Gas	7,566 Kub. Zoll.

Klinger empfiehlt das M. wasser bei Krankheiten des Unterleibes, *Magenbeschwerden*, Leberleiden, — äufserlich gegen Gicht, Rheumatalgien, *inveterirte* Geschwüre.

J. Henr. Bauer, tractat. de fonte miner. Teschens. ed. 2. Pragae 1771.

Chr. G. Lieber's Anmerkungen von der heilsamen Kraft und Wirkung des Josephibades zu Tetschen. Zittau 1777.

Th. Klinger's chemisch-medicinische Beschreibung des St. Josephs-Bades zu Tetschen in Böhmen. Prag 1823.

Böhmen's Heilquellen von Gerle. S. 370.

Nur namentlich aufzuführen sind im Leutmeritzer Kreise die wenig benutzten M.quellen von Zernosek, Budjn, Kosten, Kostenlat, Kresic, Ladowitz u. a.

5. *Die M.quellen zu Bilin* im Leutmeritzer Kreise.

Die an 3000 Einwohner mit Einschlufs der Vorstädte zählende, alte Stadt Bilin liegt am Fufse des Mittelgebirges, in dem anmuthigen Thale der Bila, zwischen Teplitz und Prag, von Teplitz nur wenige, von Prag neun Meilen entfernt. Südlich von der Stadt erhebt sich der berühmte Biliner Stein, westlich der Ganghof, welcher sich bis in die Stadt und den Flufs hinabzieht, nördlich kegelförmig der Chlum, ein wegen seines Echo merkwürdiger Basaltberg,

an dessen Fufs die Vorstädte von Bilin sich herum
— östlich erblickt man auf einer vorspringenden H
höchst malerisch gelegene, die Stadt beherrschende
des Fürsten von Lobkowitz, des Besitzers von

Die nach Bilin benannten M.q. entspringen gan
bei der Stadt am östlichen Abhange des Ganghof
sind mit Bilin durch eine mit Obstbäumen besetzte
strafse verbunden.

Die Stadt Bilin rühmt sich eines hohen Alters. Zu welc
indefs die M.quellen bei Bilin entdeckt und benutzt worden, ist
mit Sicherheit zu ermitteln. Nach einer zweifelhaften Stelle
geck's Chronik sollen sie schon im Jahre 761 von den
Koschal's entdeckt worden sein. Balbin gedenkt dagegen
nen Miscellaneen mit keinem Worte dieser Quellen. Erst
ersten Jahrzehent des vorigen Jahrhunderts scheint man d
Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, später wurden sie gefa
misch untersucht, mit den, zum Packen und Versenden nöthi
bäuden versehen, und erwarben sich bald einen ausgezeichne
ausgebreiteten Ruf.

In geognostischer Hinsicht bietet die Gegend un
viel Merkwürdiges dar, vor allen den durch seine gr
Form und Höhe ausgezeichneten, an Höhlen reiche
Klingsteinporphyr bestehenden Biliner Stein (Borcz

Derselbe liegt eine kleine Stunde von der Stadt entfernt,
eigentlich aus zwei besondern Absätzen, von welchen der ob
lenförmig, der untere tafelförmig gespalten ist. Sein Gipfel w
sehr hohen und starken, meist vierseitigen Säulen gebildet;
ist sechsseitig, mifst 4 bis 5 Ellen im Durchmesser, ist sehr
mäfsig gestaltet und dabei von aufserordentlicher Höhe. A
Seiten, von welchen man den Biliner Stein erblickt, gewähr
schroffe und originelle Gestalt einen überraschenden Anblick.
Die ganze Gegend um Bilin ist reich an Gneifs, Basalt
dern vulkanischen Producten. Für die Entstehung und die Mis
verhältnisse der M.quellen zu Bilin ist das so häufig vorkom
Natron von Wichtigkeit, es verdankt aller Wahrscheinlichke
nur der Verwitterung und Zersetzung von Feldspath sein Das

Alle M.quellen zu B. zeichnen sich durch ihren
thum an kohlensaurem Natron und kohlensaurem Ga
und gehören in dieser Beziehung zu den stärksten
schen Heilquellen Teutschlands.

Man unterscheidet vier, nur durch das quantitative

hältnifs ihrer Bestandtheile verschiedene M. quellen: die Josephs- und Karolinenquelle als die vorzüglichsten, — außer diesen die Quelle in dem Gewölbe und die Seitenquelle.

Ihr Wasser ist frisch geschöpft klar, stark perlend, von einem säuerlich-prickelnden, angenehm erfrischenden Geschmack. Ueber dem Spiegel der M.quellen bildet sich eine Schicht von kohlensaurem Gas, jedoch von keiner bedeutenden Höhe. Die Temperatur der Josephs- und Karolinenquelle beträgt 9—9,50° R. bei 12 u. 15° R. der Atmosphäre; das spec. Gew. der ersteren 1,00653, — das der letzteren 1,00531, die Wassermenge beider in einer Stunde 128 Kub. Fufs. Die Wassermenge der Quelle im Gewölbe und der Gemeinquelle ist nach Reufs dreimal so grofs als die der Josephs- und Karolinenquelle.

Chemisch analysirt wurden die M. quellen zu Bilin zu verschiedenen Zeiten von Reufs, Struve u. Steinmann.

In sechzehn Unzen enthalten:

1. Die Josephsquelle.

	nach Reufs:	nach Steinmann:
Kohlensaures Natron	70,924 Gr.	23,948 Gr.
Kohlensaures Lithion	. . . .	0,088 —
Kohlensaure Kalkerde	2,666 —	2,349 —
Kohlensaure Talkerde	1,333 —	1,976 —
Kohlensaures Strontian	. . . .	0,014 —
Kohlensaures Eisenoxydul	wenig	0,049 —
Kohlensaures Manganoxydul	. . . .	0,011 —
Schwefelsaures Natron	14,300 —	5,539 —
Schwefelsaures Kali	. . . .	1,891 —
Chlornatrium	2,924 —	2,927 —
Basisch phosphorsaure Thonerde	. . . .	0,014 —
Basisch phosphorsaure Kalkerde	. . . .	0,005 —
Kieselerde	0,528 —	0,388 —
	92,675 Gr.	39,199 Gr.
Freies und halbgebundenes kohlensaures Gas	26,666 Kub. Zoll.	33,580 K. Zoll.
Atmosphärische Luft	. . . .	0,215 — —

Nach Struve:

Schwefelsaures Natron	6,171 Gr.
Chlornatrium	2,884 —

an dessen Fuſs die Vorstädte von Bilin
— östlich erblickt man auf einer vorspri
höchst malerisch gelegene, die Stadt bel
des Fürsten von Lobkowitz, des I

Die nach Bilin benannten M.q. e
bei der Stadt am östlichen Abhang
sind mit Bilin durch eine mit Obst
straſse verbunden.

Die Stadt Bilin rühmt sich eines h
indeſs die M.quellen bei Bilin entdeckt
mit Sicherheit zu ermitteln. Nach ei
geck's Chronik sollen sie schon
Koschal's entdeckt worden sein.
nen Miscellaneen mit keinem Wo
ersten Jahrzehent des vorigen J
Aufmerksamkeit geschenkt zu ha
misch untersucht, mit den, zum
bäuden versehen, und erwarb
ausgebreiteten Ruf.

In geognostischer H
viel Merkwürdiges dar,
Form und Höhe ausg
Klingsteinporphyr be

Derselbe liegt eine
eigentlich aus zwei be
lenförmig, der untere
sehr hohen und star
ist sechsseitig, mis
mäſsig gestaltet u
Seiten, von welch
schroffe und urspr
Die ganze
dern vulkanis
verhältnisse
Natron vo
nur der Ve

All
thum

		...ch St
		17,9
		0,0
		2,9
		1,5
		0,01
—		
—		5,33
		1,63
2,848 —		2,43
		0,05
0,400 —		0,42
77,168 Gr.		32,41
21,666 Kub. Zoll		31,72
		0,15

Seitenquelle. 4. Die Quelle im G nach Reuſs:

13,600 Gr.	3,40
2,36 —	1,00
48,462 —	22,16
2,666 —	3,78
0,400 —	2,05
0,400 —	2,00
	0,78
69,089 Gr.	35,17
30,666 K. Zoll.	2,16

... Wasser der M.quellen wird in Pfan ... Natron zur Fällung de ... dem benachbarten Saids ... Bitterwasser-Lauge verwend ... auf die genannte Weise ... und Leichtigkeit.

...lich dem
...rwig-

...ier
...urlich

...Congestio-
...ngen, Fieber
...wasser von B.
...ch täglich zu zwei

...werkzeuge, Verschlei-
...Blasenkrämpfen, Steinbe-

... und Lymphsystems, scrophulö-

...rankheiten der Brust, veralteten Brust-
...asthma, anfangender Lungensucht, —
...sgebildeter Lungensucht nur sehr bedingt,
...ht die fieberhaften Beschwerden vermehrt und
...rchtende Colliquation schneller herbeigeführt wer-
...n.

... Verschleimung und Schwäche der Digestionswerkzeuge,
...schwellung und Verhärtung der Leber, Anhäufung von
...steinen, Hämorrhoidalbeschwerden.
... Anomalieen der monatlichen Reinigung.
... Gichtischer Dyskrasie.
... Wassersucht.
... das Biliner M.wasser sich gut verwenden lässt, wird
... den schon genannten Krankheiten vorzüglich zu em-
... Kuren beim Gebrauch von verwandten M. wässern
... Unterstützung der Wirkung der letztern häufig benutzt,
... ntlich in dem benachbarten Teplitz.

Kohlensaures Natron	22
Schwefelsaures Kali	1
Kohlensaure Talkerde	1,
Kohlensaure Kalkerde	3
Kohlensauren Strontian	0
Basisch phosphorsaure Thonerde	0
Basisch phosphorsaure Kalkerde	S
Kohlensaures Eisenoxydul	0
Kieselerde	0
	38,

2. Die Karolinenquelle.

	nach Reufs:	nach
Kohlensaures Natron . .	56,666 Gr. . .	17,
Kohlensaures Lithion . .	. . . . . .	0,
Kohlensaure Kalkerde . .	2,132 — . .	2,
Kohlensaure Talkerde . .	1,000 — . .	1,
Kohlensauren Strontian . .	. . . . . .	0,
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,264 — . .	.
Schwefelsaures Natron . .	13,858 — . .	5,3
Schwefelsaures Kali . .	. . . . . .	1,6
Chlornatrium	2,848 — . .	2,4
Basisch phosphors. Thonerde / Basisch phosphors. Kalkerde	. . . . . .	0,0
Kieselerde	0,400 — . .	0,4
	77,168 Gr.	32,4
Freies und halbgebundenes kohlensaures Gas . .	21,666 Kub. Zoll	31,72
Atmosphärische Luft . .	. . . . . .	0,15

3. Die Seitenquelle. 4. Die Quelle im

	3. Die Seitenquelle	4. Die Quelle im ... nach Reufs:
Schwefelsaures Natron . .	13,600 Gr. . .	3,40
Chlornatrium	2,561 — . .	1,00
Kohlensaures Natron . .	49,462 — . .	22,16
Kohlensaure Kalkerde . .	2,666 — . .	3,78
Kohlensaure Talkerde . .	0,400 — . .	2,05
Kieselerde	. 0,400 — . .	2,00
Extraktivstoff	. . . . .	0,78
	69,089 Gr.	35,17
Kohlensaures Gas . . .	30,666 K. Zoll .	2,166

Das abfliefsende Wasser der M. quellen wird in Pfann
ampft, und das dadurch gewonnene Natron zur Fällung de
auren Magnesia und der von dem benachbarten Saids
Brunnen hierher gebrachten Bitterwasser-Lauge verwende
Reufs Urtheil übertrifft die hier, auf die genannte Weise
Magnesia ... Schönheit und Leichtigkeit.

Getrunken wirkt das M. wasser von B., ähnlich dem [illegible], reizend auf alle Se- und Excretionen, vorzüg[illegible] die Schleimhäute, die Urinwerkzeuge und das Drüsen[illegible] Lymphsystem, die Resorption befördernd, auflösend, und dabei reizend auf das Gefäſssystem.

Die Zahl der jährlich versendeten Krüge war früher [illegible] beträchtlich, und beträgt im Durchschnitt jährlich [illegible] 90,000.

Zu widerrathen bei Vollblütigkeit, activen Congestio[illegible] Neigung zu activen Blutflüssen, Entzündungen, Fieber [illegible] innern Exulcerationen, — wird das M.wasser von B. [illegible] als Getränk allein, oder mit Milch täglich zu zwei [illegible] sechs Gläsern empfohlen:

1. Bei Krankheiten der Urinwerkzeuge, Verschlei[illegible], Blasenhämorrhoiden, Blasenkrämpfen, Steinbe[illegible].

2. Leiden des Drüsen- und Lymphsystems, scrophulö[illegible] Geschwülsten.

3. Chronischen Krankheiten der Brust, veralteten Brust[illegible], Schleimasthma, anfangender Lungensucht, — [illegible] wirklich ausgebildeter Lungensucht nur sehr bedingt, [illegible] leicht die fieberhaften Beschwerden vermehrt und [illegible] zu befürchtende Colliquation schneller herbeigeführt wer[illegible] kann.

4. Verschleimung und Schwäche der Digestionsorgane, [illegible] und Verhärtung der Leber, Anhäufung von [illegible], Hämorrhoidalbeschwerden.

5. Anomalieen der monatlichen Reinigung.

6. Gichtischer Dyskrasie.

7. Wassersucht.

Da das Biliner M.wasser sich gut versenden läſst, wird [illegible] den schon genannten Krankheiten vorzüglich in an[illegible] Kurorten beim Gebrauch von verwandten M. bädern [illegible] Unterstützung der Wirkung der letztern häufig benutzt, [illegible] in dem benachbarten Teplitz.

Kohlensaures Natron	22,732 G
Schwefelsaures Kali	1,735 –
Kohlensaure Talkerde	1,197 –
Kohlensaure Kalkerde	3,066 –
Kohlensauren Strontian	0,007 –
Basisch phosphorsaure Thonerde	0,029 –
Basisch phosphorsaure Kalkerde	Spuren
Kohlensaures Eisénoxydul	0,009 –
Kieselerde	0,355 –
	38,185 G

2. Die Karolinenquelle.

	nach Reufs:	nach Steinn
Kohlensaures Natron . .	56,666 Gr. . .	17,980 G
Kohlensaures Lithion . .	. . . . . .	0,081 –
Kohlensaure Kalkerde . .	2,132 — . .	2,919 –
Kohlensaure Talkerde . .	1,000 — . .	1,544 –
Kohlensauren Strontian . .	. . . . . .	0,014 –
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,264 — . .	. .
Schwefelsaures Natron . .	13,858 — . .	5,332 –
Schwefelsaures Kali . .	. . . . . .	1,634 –
Chlornatrium	2,848 — . .	2,437 –
Basisch phosphors. Thonerde Basisch phosphors. Kalkerde	. . . . . .	0,055 –
Kieselerde	0,400 — . .	0,422 –
	77,168 Gr.	32,418 G
Freies und halbgebundenes kohlensaures Gas . .	21,666 Kub. Zoll	31,728 K.
Atmosphärische Luft . .	. . . . . .	0,154 –

	3. Die Seitenquelle.	4. Die Quelle im Ge
	nach Reufs:	
Schwefelsaures Natron . .	13,600 Gr. . .	3,400 G
Chlornatrium	2,561 — . .	1,000 –
Kohlensaures Natron . .	49,462 — . .	22,166 –
Kohlensaure Kalkerde . .	2,666 — . .	3,781 –
Kohlensaure Talkerde . .	0,400 — . .	2,050 –
Kieselerde	0,400 — . .	2,000 –
Extraktivstoff	. . . . . .	0,781 –
	69,089 Gr.	35,178 G
Kohlensaures Gas . . .	30,666 K. Zoll.	2,166 K

Das abfliefsende Wasser der M. quellen wird in Pfannen dampft, und das dadurch gewonnene Natron zur Fällung der k sauren Magnesia und der von dem benachbarten Saidschi Brunnen hierher gebrachten Bitterwasser-Lauge verwendet. Reufs Urtheil übertrifft die hier, auf die genannte Weise be Magnesia die englische an Schönheit und Leichtigkeit.

Getrunken wirkt das M. wasser von B., ähnlich dem Fachinger, reizend auf alle Se- und Excretionen, vorzüglich die Schleimhäute, die Urinwerkzeuge und das Drüsen- und Lymphsystem, die Resorption befördernd, auflösend, — und dabei reizend auf das Gefäfssystem.

Die Zahl der jährlich versendeten Krüge war früher sehr beträchtlich, und beträgt im Durchschnitt jährlich gegen 90,000.

Zu widerrathen bei Vollblütigkeit, activen Congestionen, Neigung zu activen Blutflüssen, Entzündungen, Fieber und innern Exulcerationen, — wird das M.wasser von B. dagegen als Getränk allein, oder mit Milch täglich zu zwei bis sechs Gläsern empfohlen:

1. Bei Krankheiten der Urinwerkzeuge, Verschleimungen, Blasenhämorrhoiden, Blasenkrämpfen, Steinbeschwerden.

2. Leiden des Drüsen- und Lymphsystems, scrophulösen Geschwülsten.

3. Chronischen Krankheiten der Brust, veralteten Brustkatarrhen, Schleimasthma, anfangender Lungensucht, — bei wirklich ausgebildeter Lungensucht nur sehr bedingt, da sonst leicht die fieberhaften Beschwerden vermehrt und die zu befürchtende Colliquation schneller herbeigeführt werden kann.

4. Verschleimung und Schwäche der Digestionsorgane, Anschwellung und Verhärtung der Leber, Anhäufung von Gallensteinen, Hämorrhoidalbeschwerden.

5. Anomalieen der monatlichen Reinigung.

6. Gichtischer Dyskrasie.

7. Wassersucht.

Da das Biliner M.wasser sich gut versenden läfst, wird es in den schon genannten Krankheiten vorzüglich in andern Kurorten beim Gebrauch von verwandten M. bädern zur Unterstützung der Wirkung der letztern häufig benutzt, namentlich in dem benachbarten Teplitz.

Von A. E. Reufs ist dasselbe neuerdings zu empfohlen worden.

Wencelai Hagecii Böhmische Chronik, übersetzt Sandel. Nürnberg 1596. S. 30.
J. F. Zittmann's praktische Anmerkungen von dem Bade, dem Böhmischen Bitter- und Biliner Wasser, aufges Dr. Ch. G. Schwenken. Dresden 1743. — 1752. — 1756.
H. J. N. Troschel's Nachricht von dem Biliner Sauer Prag 1762. — Leipzig 1766.
— — allgemeine Nachricht von den verschiedenen wassern, Salzen, Pulvern und Balsamen der Biliner Gegen meritz 1762. 8.
H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oesterr. Monarchie. S.
F. A. Reufs in: v. Crell's chem. Annalen. 1788. Bd.
— — Naturgeschichte des Biliner Sauerbrunnen. Prag
— — die Mineralquellen zu Bilin. Wien 1808. 8.
Hufeland's Journal der praktischen Heilkunde. Bd. St. 4. S. 7. — Bd. XXIX. St. 4. S. 2. — Bd. LVIII. St. 5. S
Die besucht. Badeörter und Gesundbr. Th. II. S. 98.
E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Bäder. Bd. III.
C. W. Hufeland, praktische Uebersicht S. 231.
Die Mineralquellen zu Bilin in Böhmen, von Reufs u. mann. Wien 1827. 8.
Böhmen's Heilquellen von W. A. Gerle. S. 378.
A. E. Reufs in: medic. Jahrb. des k. k. österr. Kaiser 1837. Bd. XIII. St. 2.

6. *Die M.quellen von Saidschitz, Seid Steinwaſser* und *Püllna* — entspringen bei de fern gleiches Namens nahe bei einander, nur wenig len von Teplitz entfernt, nahe bei Bilin, in einer an ralquellen ungemein reichen Gegend. Alle zeichnen aus durch ihren grofsen Gehalt an schwefelsauren S (schwefelsaurer Talkerde und schwefelsaurem Natro ren bitterlich-salzigen Geschmack, und haben sich al terwasser einen ausgebreiteten Ruf erworben.

Das Dorf Saidschitz (Zagecice) liegt zwei St von Bilin an der südwestlichen Gränze des Böhmische telgebirges, an dem Abhange des von Petsch sanft sic flächenden Wacheberges, einige tausend Schritte nördli von das Dorf Seidlitz oder Sedlitz (Sedlicze). Di gend umher ist einförmig, ein gutes süfses Wasser s

Die Ebene, in welcher diese M. quellen so zahlreich entspringen, wird in Norden von einem niedrigen Bergrücken begränzt, welcher bei Krssina zu einem mäfsig hohen Basalthügel sich erhebt, gegen Westen durch den Serpinasumpf, welcher bei einer sehr verschiedenen Breite eine Länge von zwei Stunden hat, — die Ebene selbst ist ungemein ergiebig an Weizen und Korn.

Die Quellen zu Seidlitz, deren Zahl 10 beträgt, befinden sich im Dorfe selbst, die Saidschitzer, deren man 24 zählt, von welchen aber vier wegen geringen Salzgehaltes verschüttet wurden, in einer Entfernung von etwa tausend Schritten von dem Dorfe.

Das Wasser der Mineralquellen bei Saidschitz war lange unter dem Namen des Laxir- Frefs- und Fieberwassers bekannt und im Gebrauch.

Als Heilmittel wurde das Bitterwasser von Seidlitz 1712 vom Professor Rings in der damals herrschenden Epidemie, später von Geelhausen angewendet. Den ersten Ruf verdankt dasselbe indefs der Empfehlung des, um die teutschen Mineralbrunnen so hochverdienten Friedrich Hoffmann, welcher auf seiner Reise nach Böhmen 1717 es zuerst kennen lernte und 1721 untersuchte. Fast gleichzeitig wurde das Bitterwasser zu Saidschitz bekannt. Ueber beide erschienen später zahlreiche Schriften und Abhandlungen v. Göritz, Jampert, Sparmann, Brückmann, Zittmann und Troschel. Bertrand, Roux und d'Arcet analysirten das M. wasser im Auftrage der damaligen medizinischen Facultät zu Paris, — aufser diesen Bergmann, Naumann, Reufs, Struve und Steinmann.

Saidschitz gehört dem Fürsten von Lobkowitz, dem Besitzer der Herrschaft Bilin. Alle, Privatpersonen zugehörige Quellen von Bitterwasser brachte er 1780 durch Kauf an sich; dahin gehören unter andern die vier, dem Bauer Kose abgekauften, welche noch jetzt den Namen der Kose'schen führen. Das Wasser derselben wird theils zu V

sendungen, theils zur Gewinnung von Magnesia (Vergl. lin S. 106), theils zur Bereitung von Bittersalz benutzt. Quellen des Seidlitzer Bitterwassers gehören dem Kr herrn mit dem rothen Stern zu Brüx, und sind von Fürsten von Lobkowitz gepachtet.

Versendet wird das Saidschitzer Bitterwasser von Brüx au grössern und kleinern Krügen ohne Henkel, die ersten enthalte die letztern 30 Unzen Medizinalgewicht; alle führen als Um- un schrift: „Fürstlich Lobkowitzisches Saidschitzer Bitterwasser." Kiste ist mit einem Certificat versehen, dass sie ächtes Saidsch Bitterwasser enthalte.

In geognostischer Hinsicht ist zu bemerken, dass grosse Ebene, in welcher diese M.quellen entspringen, z mit tertiären Bildungen ausgefüllt ist, aber die sie umsch ssenden Hügel und Bergrücken den vulkanischen Gebil angehören; — bei dem Dorfe Wollepschitz erhe sich zwei kegelförmige Basalthügel, — der Milaier der Krssinaer Berg bestehen ebenfalls aus Basalt.

Den von Krssina gegen den Serpinamoor sanft sich verfläc den Hügelrücken, an dessen Fusse die einzelnen Bittersalzquellen springen, betrachtet Reuss als ihren Heerd. Er besteht selbst pseudovulkanischen Producten, von welchen Porcellanjaspisse s ner, häufiger aber schwere, eisenschwarze Schlacken vorkommen.

Das weniger benutzte Steinwasser entspringt e Stunde südlich von Brüx, ausser diesem in der Umgeg zahlreiche ähnliche Bittersalzquellen.

Das so berühmte und viel gebrauchte Püllnaer B terwasser entspringt bei dem Dorfe Püllna, eine Stu südlich von Brüx, in einer freundlichen Ebene. Die ben, auf einem der Gemeinde gehörigen Wiesengrunde findlichen M. brunnen wurden früher nur wenig von nächsten Bewohnern in Krankheiten gebraucht. Der g stige Erfolg, welcher selbst bei dieser ungeregelten wendung beobachtet wurde, veranlasste Herrn Adalb Ulbrich, Kaufmann zu Brüx, die Quellen zu pachten ihr Wasser, gleich dem Saidschitzer und Seidlitzer, zu v senden. Zur Versendung des Wassers wird nur ein Br

nen benutzt, der aber so wasserreich ist, dafs nöthigenfalls wöchentlich 6000 kleine Krüge gefüllt werden können.

Das Püllnaer Bitterwasser wird von Brüx aus, wie das Saidschitzer Wasser, in grofsen und kleinen steinernen Krügen ohne Henkel versendet, die ersten enthalten 56 bis 57 Unzen, die letztern die Hälfte davon.

Seit mehreren Jahren hat man das Püllnaer M. wasser zu Brüx und in der Umgegend auch zu Bädern benutzt, seit 1826 ist unfern des Hauptbrunnens eine kleine Badeanstalt errichtet worden, welche aufser den zu Bädern bestimmten Zimmern auch noch Wohnzimmer für Kurgäste enthält.

In Bezug auf das chemische Mischungsverhältnifs der verschiedenen Arten von Bitterwassern verdient bemerkt zu werden, dafs alle durch Versendung und längeres Aufbewahren nur wenig verlieren.

1. Das Saidschitzer Bitterwasser ist klar, wenig ins Gelbliche spielend, an der Quelle getrunken von einem bitterlich-salzigen Geschmack, wirft keine Blasen; wird es einige Zeit der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, so legen sich kleine Bläschen an die Wände des Glases und sein bitterlich-salziger Geschmack vermehrt sich. Nach Steinmann betrug die Temp. 12,5° R. bei 16—20° R. der Atmosphäre, das specifische Gewicht des Hauptbrunnens 1,01761, von Kose's Brunnen 1,01730.

2. Das Seidlitzer Bitterwasser verhält sich dem vorigen sehr ähnlich, ist aber weniger reich an festen Bestandtheilen, namentlich schwefelsauren Salzen.

3. Das Püllnaer salinische Bitterwasser ist hell und klar, von gelblicher ins Grünliche spielender Farbe, von einem ähnlichen, nur noch salzigern Geschmack und hat die Temperatur von 7° R.

Nach dem chemischen Gehalte der einzelnen Bitterwasser findet folgende Verschiedenheit statt:

1. Das Saidschitzer Bitterwasser.

Nach Steinmann's im Jahre 1826 unternommenen Analyse enthalten in sechzehn Unzen:

	1. der Hauptbrunnen.	2. Kose's B
Salpetersaure Talkerde .	20,274 Gr.	. . 7,903
Schwefelsaure Talkerde .	78,735 —	. . 81,056
Chlortalcium	2,606 —	. . 1,338
Kohlensaure Talkerde . .	1,100 —	. . 1,238
Schwefelsaures Kali . .	22,932 —	. . 14,027
Schwefelsaures Natron .	27,113 —	. . 22,136
Schwefelsaure Kalkerde .	2,496 —	. . 0,786
Kohlensaure Kalkerde .	4,838 —	. . 4,203
Kohlensauren Strontian .	0,024 —	. . 0,019
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,108 —	
Kohlensaures Manganoxydul	0,028 —	
Basisch phosphorsaure Thonerde	0,018 —	. . 0,163
Kieselerde	0,061 —	
Humusextrakt . . .	0,385 —	. . 0,424
	160,718 Gr.	133,293
Kohlensäure	3,304 —	. . 2,967
Atmosphärische Luft . .	0,105 —	. . 0,286

Struve fand dagegen, abweichend von dieser Analy sechzehn Unzen von Kose's Brunen:

Schwefelsaure Talkerde . .	83,170 Gr.
Salpetersaure Talkerde . .	7,906 —
Chlortalcium	1,629 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,097 —
Schwefelsaures Kali . . .	3,208 —
Schwefelsaures Natron . .	23,496 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,505 —
Kohlensaure Kalkerde . .	6,805 —
Kohlensauren Strontian . .	0,045 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,017 —
Kohlensaures Manganoxydul .	0,012 —
Kieselerde	0,120 —
Basisch phosphorsaure Kalkerde	0,016 —
Basisch phosphorsaure Thonerde	0,012 —
	129,038 Gr.

2. Das Bitterwasser zu Seidlitz.

Nach Naumann (1782) enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Talkerde . . .	104,0 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . . .	8,0 —
Chlortalcium	3,0 —
Kohlensaure Talkerde . . .	3,0 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	8,0 —
	126,0 Gr.

3. Das Bitterwasser zu Steinwasser enthält nach Damm in sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Talkerde . .	272,000 Gr.
Chlortalcium	12,000 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	7,125 —
Kohlensaure Talkerde . .	5,500 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,375 —
Extraktivstoff	1,000 —
	300,000 Gr.
Kohlensaures Gas . .	unbestimmte Menge.

4. Das Püllnaer Bitterwasser.

Chemisch untersucht wurde dasselbe von Mikan, Trommsdorff, Pleischl, Struve und Ficinus, — die Analysen derselben sind sehr abweichend in dem quantitativen Verhältnifs der einzelnen Bestandtheile.

Sechzehn Unzen desselben enthalten an wasserfreien Salzen:

	nach Pleischl:	nach Struve:
Schwefelsaures Natron . .	91,81 Gr. . .	123,800 Gr.
Schwefelsaures Kali . . .	. . . . . .	4,800 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	2,99 — . .	2,600 —
Schwefelsaure Talkerde . .	67,88 — . .	93,086 —
Chlortalcium	15,47 — . .	16,666 —
Kohlensaure Talkerde . .	2,23 — . .	6,406 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,73 — . .	0,770 —
Basisch phosphorsauren Kalk	. . . . . .	0,003 —
Kieselerde u. organischen Stoff	0,63 — . .	. .
Kieselerde	. . . . . .	0,176 —
	182,74 Gr.	248,307 Gr.
In Kohlensäure enthalten 100 Kub. Zoll Wasser .	6,939 Kub. Zoll.	

Getrunken zeichnen sie sich unter allen M.wassern durch ihre kühlend-schwächende Wirkung aus, und wirken nach Verschiedenheit der einzelnen Organe:

1. Zunächst den Magen und Darmkanal reizend, auflösend, stark abführend, leicht häufige wässrige Ausleerungen veranlassend, — hierdurch ableitend von Kopf, Brust und der äufsern Haut.

2. Kühlend-antiphlogistisch auf das Gefäfs- und Muskelsystem, — die Mischung der Säfte umändernd, verdün-

nend, die Plethora und den Orgasmus des Blutes verdernd, die activen Blutcongestionen mäfsigend, die Mufaser erschlaffend.

3. Die Se- und Excretionen des Leber- und Usystems bethätigend, auflösend, die Menstruation beförd

Contraindicirt bei nervösen, schwächlichen, bluta Constitutionen oder bei grofser Schwäche des Magen Darmkanals, ist der Gebrauch dieser Bitterwasser dag vorzüglich zu empfehlen bei phlegmatischen, plethoris zu activen Congestionen, Verschleimungen und Trä des Darmkanals geneigten Subjecten.

Ein zu lange fortgesetzter Gebrauch dieser M.w bei nicht sehr robusten Subjecten kann durch ihre phlogistische Wirkung leicht Schwäche des Magens Darmkanals, des Muskel- und Gefäfssystems, selbst dropische Zufälle zur Folge haben. — Sehr kräftige turen können dagegen oft, mit kleinen Unterbrechunge Zeit zu Zeit, sehr lange vom Bitterwasser Gebrauch chen und zwar mit dem besten Erfolg, wenn täglic eine sehr mäfsige Quantität getrunken wird.

Zwischen den einzelnen Arten von Bitterwassern findet i Wirkung folgender wesentlicher Unterschied statt: Das Seidlitz Saidschitzer Bitterwasser, welches nach seinen chemischen Misc verhältnissen mit Recht den Namen des Bitterwassers verdient, milder, das Püllnaer aber, vermöge seiner überwiegenden l Glaubersalz zwischen dem eigentlichen Bitterwasser und dem bersalzwasser in der Mitte stehend, an Salzgehalt die vorigen treffend, besitzt dagegen eine den Darmkanal stärker reizende, mischere, und deshalb noch mehr schwächende Wirkung als Wenn das letztere vorzüglich passend bei grofser Trägheit des kanals, vorwaltendem Torpor und Plethora, so ist das Saidsc und Seidlitzer Bitterwasser dagegen in allen den Fällen zu e len, wo eine weniger starke Einwirkung erfordert wird.

Hinsichtlich der Dosis ist zu bemerken, dafs bei Püllnaer Bitterwasser meist nur die Hälfte der Gab thig ist, welche die zwei andern erfordern.

Von dem Saidschitzer Bitterwasser läfst man tä zwei bis vier Gläser trinken, — wie lange? — häng der Wirkung des M.wassers, der Natur der Krankheit

dem Zwecke des Arztes ab. Sehr zweckmäfsig fand ich es, in chronischen Krankheiten, Abends vor Schlafengehen ein Glas und am folgenden Morgen ein bis zwei Gläser nüchtern trinken zu lassen, — in andern Fällen ist es oft rathsam, nüchtern kurz vor dem Frühstück, im Winter noch im *Bette*, ein, höchstens zwei Gläser zu trinken, — oder *bei Personen*, welche nüchtern nicht Wasser vertragen, eine *Stunde* nach eingenommenem Frühstück. Bei dem Gebrauch desselben ist es nicht so nöthig, sich die Bewegung zu machen, welche beim Gebrauch anderer Brunnen wesentlich erfordert wird, — und daher läfst sich dasselbe auch zu allen *Zeiten* des Jahres gebrauchen.

Auf ähnliche Weise wird das, durch Evaporation des Wassers gewonnene Saidschitzer Salz benutzt, worüber ich mich bereits früher ausgesprochen habe (Vergl. Theil I. S. 257. S. 270. zweite Aufl.).

Benutzt werden die genannten Bitterwasser entweder als vorbereitende Kur beim Gebrauch anderer M. quellen, oder als Unterstützungsmittel während der Anwendung der letztern, oder endlich ganz allein.

Die Krankheiten, in welchen die genannten M.quellen vorzugsweise empfohlen werden, sind folgende:

1. *Vollblütigkeit* und dadurch bedingte active Congestionen nach Kopf und Brust, in Form von klopfendem Kopfschmerz, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Mouches volantes, Schwindel, Ohnmachten, epileptischen Anfällen, — Beängstigungen, Herzklopfen, Brustschmerzen, Asthma plethoricum, Brustkrämpfe, und andere convulsivische Zufälle.

2. Stockungen im Unterleibe, durch Plethora abdominalis bedingt, Ansammlungen von Schleim und Galle, — Störungen im Leber-, Pfortader- und Uterinsystem, Hämorrhoidalbeschwerden, Melancholie von materiellen Ursachen.

3. Chronische Hautausschläge, von Blutcongestionen, anomaler Menstrual- oder Hämorrhoidal-Congestion entstanden, — namentlich kupfrige Ausschläge des Gesichts,

— allein, oder in passender Verbindung mit dem Ge
von Schwefel- oder Antimonialmitteln.

4. Trägheit des Darmkanals, — bei von Natu
tueller oder durch Verhältnisse veranlafster Hartleil
— Der letzte Fall tritt namentlich häufig in Schw
schaften ein. Die genannten Arten von Bitterwasse
dann ein unschätzbares Mittel, insofern sie nicht
Darmausleerungen befördern, sondern auch die active
congestionen nach Kopf und Brust mindern und dadu
einen Aderlafs unnöthig machen.

Bei plethorischen Frauen erleichtert oft ungem
Entbindung ein mehrwöchentlicher Gebrauch von
wasser in der letzten Zeit der Schwangerschaft. In
Falle bei einer sehr vollblütigen, zu activen Conge
geneigten Frau, welche während ihrer Schwangersch
mer viel litt und das Unglück hatte, mehrere Kin
gen Vollblütigkeit bald nach ihrer Geburt zu ve
wurde in zwei Fällen Bitterwasser während der S
gerschaft, in Verbindung mit einer strengen Diät n
Monate lang gebraucht; die Schwangere befand si
der Entbindung sehr gut, gebar leicht beide Kind
beide leben noch.

5. Rheumatische oder gichtische Affectionen, m
thora oder starken activen Congestionen complicirt.

6. Geschwülste, Verhärtungen, durch congesti
sachen entstanden oder vermehrt und unterhalten.

7. Fieberhafte Krankheiten entzündlicher Art
mit gastrischen Leiden complicirt, — Saburralfiebe
lenfieber.

8. Noch verdienen diese M.wasser besonders e
len zu werden bei Anlage zu Stockungen im Lebe
Pfortadersystem, Neigung zu Stuhlverstopfung und
Congestionen, als Prophylakticum, um die Entwic
der Hämorrhoiden zu verhüten. —

Das Püllnaer Wasser, welches, wie schon erwähnt, auch
dern benutzt worden ist, hat sich in dieser Form nach den E

gen des Dr. Killiches zu Brüx sehr hülfreich erwiesen gegen rheumatische und gichtische Leiden, — Hypochondrie und Hysterie mit materieller Grundlage, — Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, hämorrhoidalische Beschwerden. — Bei dem Gebrauch der Bäder erfolgt oft ein gelinder, aber sehr wohlthätig wirkender Durchfall.

Fr. Hoffmann et M. L. Claufsen, D. examen chemico-medicum fontis Sedlizensis in Bohemia sistens. Halae 1724.

— — et W. Kellner, D. sistens fontis Sedlizensis in Bohemia nec non salis ex eodem parati examen. Halae 1724. 4.

C. B. Jampert, von dem Wasser zu Eger, Pyrmont und Sedlitz. Berlin 1724.

Fr. Hoffmann, Bericht von dem Nutzen und Gebrauch des zu Seidlitz neu entdeckten, bittern purgirenden Brunnens. Halle 1724. 4. — 1725. 4.

— — indicium et examen fontis et salis Sedlizensis in Bohemia in ejusdem Medicina consultatoria. P. IV. p. 327. — Teutsch Dresden und Halle 1725, — ins Englische übersetzt von Shaw. London 1743, — ins Französische. Berlin 1752.

Kurzer Extract aus Hrn. Dr. Hoffmann's gründlichem Bericht von denen zu Sedlitz und Seydschütz in Böhmen neu entdeckten bittern Purgirbrunnen. Halle 1725.

F. E. Brückmann, de aquarum Sedlicensium usu. — In Commerc. litt. Nor. Vol. III.

J. A. Göritz, vermehrte Nachrichten von dem böhmischen Sedlitzer oder Saidschitzer Bitterwasser. Regensburg und Dresden 1727. — Leipzig 1730. — Regensburg 1731. — 1754. 8.

— — neue Bemerkungen von den Böhmischen Bitterwassern. Regensburg 1738.

J. H. Lefser, von den herrlichen Wirkungen des Seidlitzer Brunnens, in Hamburger Gelehrten Berichten. 1735. S. 666. — 1736. S. 66.

Jentschen's kurze Gedanken von dem Nutzen und Gebrauch des Sedlitzer oder Saidschitzer Bitterwassers und des daraus verfertigten Salzes. 1744. 8

Joh. Fr. Zittmann's praktische Anmerkungen von den Teplitzer Bädern, böhmischen Bitterwassern u. s. w. Dresden 1752. 8.

G. N. Troschel, nothwendige Nachrichten von den wahrhaftig böhmischen Bitterwassern, Saidschitzer Ursprungs aus dem hochlebischen Berge. Leutmeritz 1761. 8.

Baldinger, Med. Journal. St. 2. S 87. — St. 27. S. 24. — St. 28. S. 12.

F. A. Schulze, Nachricht von dem Böhmischen Bitterwasser. 1767.

H. J. v. Crantz, Gesundbrunnen der Oesterreichischen Monarchie. S. 265. 266.

Das Saidschitzer Bitterwasser, physisch, chemisch und medizinisch beschrieben von Reufs. Prag 1791.

F. K. O'Reilly, Untersuchung des Bitterwassers zu Steinwasser. Prag 1791.

M. Hoffmann, dissertation sur les eaux de Sels et Se
1779.
Die besuchtesten Badeörter des Oesterr. Kaiserst. Bd. II. S
C. W. Hufeland's Uebersicht. S. 193. 231. 4. Aufl. S. 18
J. E. Wetzler, über Gesundbrunnen. 3. Th. S. 304.
E. Dingler's polytechnisches Journal. 1826. Bd. I. S. 18
Ueber den Nutzen und Gebrauch des Püllnaer Bitterwassers
J. E. Wetzler. Augsburg 1826. — 1827. — 1828. — 1830. —
Das Saidschitzer Bitterwasser chemisch untersucht vom Pr
sor Steinmann, historisch, geognostisch und heilkundig darge
vom Dr. Reufs. Prag 1827.
Hufeland's Journal der praktischen Heilkunde. Bd. X
St. 4. S. 1. Bd. LV. St. 4. S. 127. Bd. LVIII. St. 6. S. 79. Bd. l
St. 6. S. 114.
Kastner's Archiv. Bd. V. S. 210.
Böhmens Heilquellen von Gerle. S. 392.
Ueber das Püllnaer Bitterwasser, dessen äufserlichen und i
lichen Gebrauch von J. Killiches. Prag 1829.
Les eaux minérales amères de Saidschitz en Bohème analy
par M. J. Steinmann et décrites par Fr. A. Reufs. Prague
Zusätze zu der Schrift: Ueber den Nutzen und Gebrauch
Püllnaer Bitterwassers, von J. E. Wetzler. Augsburg 1830. 8
Pitsch in: Med. Central-Zeitung. 1839. S. 132.

7. *Die M.quellen zu Liebwerda* im Bunzl
Kreise. Sie entspringen in dem nordöstlichsten Theile l
mens in der Herrschaft Friedland, bei dem Dorfe Li
werda, dem Besitzthum des Grafen von Clam-Gall
nahe der Gränze von Schlesien, in einem von Osten n
Westen verlaufenden Thale, anderthalb Stunden
Stadt und Schlofs Friedland, eine Meile von Flinsl
entfernt.

Schon 1600 gedenkt Schwenkfeld derselben. Für Kur
und zur Benutzung der Quellen sind die nöthigen Gebäude vorhan
Die Umgegend ist reich an ähnlichen kalten, an Kohlensäure rei
Mineralquellen. Von interessanten, häufig besuchten Punkten in
Nähe von Liebwerda sind zu erwähnen: das Kloster Haindorf
das, wegen seiner schönen Lage und seiner historischen Erinne
gen an Wallenstein gleich bemerkenswerthe Schlofs Friedland.
Das Gebirge der Umgegend besteht aus Granit, Glimmerschi
Gneifs, Thonschiefer und Lagern von Urkalk und Quarz.

Die M.quellen zu Liebwerda zeichnen sich aus du
ihren beträchtlichen Gehalt an kohlensaurem Gase und
nen verhältnifsmäfsig nur geringen an festen Bestandt

len; nur zwei enthalten Eisen. Ihr Wasser perlt stark und ist von einem säuerlichen, angenehmen Geschmack.

Man unterscheidet folgende Quellen:

1. Die Trinkquelle oder der Christiansbrunnen, — sie hat die Temperatur von 8° R. bei 9—12° R. der Atmosphäre, ihr spec. Gewicht beträgt 1,0009, ihre Wassermenge in einer Stunde 19,668 Kub. Fuſs.

2. Die Josephinenquelle, von 9° R.; ihr spec. Gewicht beträgt 1,0018, ihre Wassermenge in 24 Stunden 53,056 Kub. Fuſs.

3. Der Stahlbrunnen, von 9° R. und 1,0027 spec. Gewicht; seine Wassermenge beträgt in 24 Stunden 669 Kub. Fuſs.

4. Der Wilhelmsbrunnen, von 9° R. und 1,0018 specifischem Gewicht, giebt in 24 Stunden 60,371 Kub. Fuſs Wasser.

Chemisch untersucht wurden die M.quellen von Meyer und *Reuſs*. Nach Reuſs enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Trinkquelle.	2. Die Josephinenquelle.
Chlornatrium	0,02667 Gr.	0,06667 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,06667 —	0,11111 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,15333 —	0,43333 —
Kohlensaures Natron	0,13333 —	0,46667 —
Kohlensaure Talkerde	0,21333 —	1,51111 —
Kohlensaure Kalkerde	0,06667 —	0,48889 —
Kohlensaures Eisenoxydul	Spuren	0,32222 —
Kieselerde	0,05333 —	0,08889 —
	0,71333 Gr.	3,48889 Gr.
Kohlensaures Gas	23,040 Kub. Zoll.	

	3. Der Stahlbrunnen.	4. Der Wilhelmsbrunnen.
Chlornatrium	0,04444 Gr.	0,04444 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,10000 —	0,06667 —
Kohlensaures Natron	0,66666 —	0,52222 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,57778 —	0,45556 —
Kohlensaure Talkerde	2,26667 —	0,73333 —
Kohlensaure Kalkerde	0,55556 —	0,51111 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,73333 —	0,55556 —
Kieselerde	0,07778 —	0,12222 —
	5,02222 Gr.	5,02222 Gr.
Kohlensaures Gas	21,333 Kub. Zoll	17,689 Kub. Zoll.

Die früher beträchtliche Versendung des M. v
hat sich später vermindert. — Der Brunnenarzt, I
Gofse, wohnt in dem nahen Friedland.

Nach ihren Mischungsverhältnissen und Wirkung
hören die zwei ersten zu der Klasse der alkalisch-e
die beiden letzten zu der der eisenhaltigen Säuerling
nerlich gebraucht wirken sie gelind-stärkend, speci
die Urinwerkzeuge und das Uterinsystem, nach ihre
schiedenen Eisengehalt die Se- und Excretionen meh
weniger bethätigend.

Man benutzt sie als Getränk, in Form von W
bad und Douche, und rühmt sie namentlich bei Sch
des Magens und Darmkanals, Neigung zur Säure, —
nischen Krankheiten der Urin- und Geschlechtswerk
Bleichsucht, Anomalieen der Menstruation, Gries- und
beschwerden, — gichtischen und rheumatischen Affec
von Schwäche.

Casp. Schwenkfeld, stirpium et fossilium Silesiae catalogu
H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 224.
Untersuchung des Liebwerder Sauerbrunnen in Böhmen. I
Dresden 1786.
J. Meyer, Untersuchung des Liebwerder Sauerbrunnens i
men. Prag 1786. — Dresden 1787. — 1791.
J. H. Bauer's Untersuchung nach der Naturkunde und C
der uralten mineralischen Sauerbrunnen im Königreiche Bö
Prag 1785.
M. Hansa's Beschreibung des neu entdeckten Stahlwasse
Liebwerda. 1790.
Anleitung zum Gebrauch des neuen Säuerlings, Christiansbr
genannt, zu Liebwerda. Prag 1790.
(Wellik), Anleitung zum Gebrauch des mineralischen Stah
nens zu Liebwerda. Prag 1794.
F. A. Reufs, die M.quellen zu Liebwerda in Böhmen. Prag
Die besucht. Badeört. des Oest. Kaiserst. Bd. II. S. 110.
Hille a. a. O. S. 165.

Aufser diesen Heilquellen besitzt Böhmen noch eine grofse M
von M.quellen, besonders Eisenquellen und Säuerlingen, von we
jedoch die Mehrzahl wenig oder gar nicht benutzt wird. Ich
wähne nur:

a) im Saatzer Kreise:

Die M.quelle zu Stecknitz, benannt nach dem Schlofs und Dorf dieses Namens, anderthalb Stunden von Saatz, zwei Meilen von Laun, vier von Teplitz.

Die hier entspringende, wenig benutzte M.quelle enthält nach Reufs in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . . .	1,000 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . . .	2,375 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	4,050 —
Schwefelsaure Thonerde . . .	0,091 —
Schwefelsaures Eisen	0,400 —
Kohlensaures Eisen	0,522 —
Thonerde	1,061 —
	9,499 Gr.

Marggraf, chem. Schrift. Th. II. Nr. 14. S. 191.

Tract. de ortu, indole, contentis et viribus medicis ac usu aquarum mineralium Stecknizensium. 1765.

C. F. Pörner, vom Brunnen zu Stecknitz. Leipzig 1770.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 266.

F. A. Reufs, physisch-chemische Untersuchung des Stecknitzer Gesundbrunnens. Prag 1802.

Das Dobritschauer Bad, auf der Herrschaft gleiches Namens, eine Viertelstunde von dem Dorfe Dobritschau, südlich von Stecknitz eine Viertelstunde von dem Dobritschauer Schlosse. Seit den ungenügenden Untersuchungen dieses Mineralwassers von O'Reilly und H. J. v. Crantz ist keine neuere Analyse bekannt geworden.

J. O'Reilly, Beschreibung und Gebrauch des Dobritschauer Bades mit einigen beigefügten von demselben bewirkten Heilungen. Eger 1769.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 265.

Die besuchtesten Badeörter des Oest. Kaiserst. Th. II. S. 129.

Das Wenzelsbad zu Tschachwitz. Das Dorf Tschachwitz, zur Stadt Kaaden gehörig, liegt von Saatz zwei, von Kommotau zwei und eine halbe Stunde entfernt; die daselbst befindliche Badeanstalt im Eigenthum der Gemeinde. Die Temperatur des M.wassers beträgt 14° R., sein spec. Gewicht 1,001618. Nach Pleischl's Analyse enthält dasselbe: freie Kohlensäure, kohlensaure Kalk- und Talkerde, kohlensaures Natron und Eisen, schwefels. Natron, salzsaur. Natron und Talkerde, Kieselerde und harzigen Rückstand (an festen Bestandtheilen enthalten 16 Unzen 5,818 Gr.).

Seinen Mischungsverhältnissen und Wirkungen nach zu der Klasse der erdig-alkalischen Eisenwasser gehörig, — contraindicirt in allen den Fällen, wo Eisenquellen überhaupt zu widerrathen, — rühmt man es innerlich und äufserlich bei Verschleimungen und Schleimflüssen des Magens und Darmkanals, Neigung zu Säure und Flatulenz, — Blasenkatarrhen, Gries- und Steinbeschwerden, — Cachexieen, Bleich-

sucht, Skropheln, Rhachitis, — chronischen Hautausschlägen, invet
ten Geschwüren, — langwierigen rheumatischen und gichtischen
den, — chronischen Nervenkrankheiten krampfhafter Art und
mungen.

Das Wenzelsbad zu Tschachwitz, von J. V. Tirsch. Prag

Die M.quelle zu Sadschütz auf der Herrschaft Neudorf
sendorf, eine kalte erdig-salinische Eisenquelle. Nach Reufs
trägt das spec. Gewicht derselben 1,0014; sechzehn Unzen W
enthalten:

Chlortalcium	0,08 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,34 —
Schwefelsaure Talkerde	1,30 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,10 —
Kohlensaure Kalkerde	0,08 —
Kohlensaures Eisenoxydul . . .	0,14 —
Kieselerde	0,35 —
Harz	0,01 —
	2,40 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	eine geringe Menge.

F. A. Reufs, chemische Untersuch. des Carolinenbrunnens
Sadschützer Bades im Saatzer Kreise. Dresden 1798.

In derselben Herrschaft sind noch zwei andere, weniger bek
M.quellen zu erwähnen: die nach Trübschütz gehörige, welche
Biliner M.wasser sehr ähnlich sein soll, und die bei dem Dorfe K
mern oder Kommern entspringende Eisenquelle.

b) im Rakonitzer Kreise:

Das M.bad zu Mfseno. Das Dorf Mfseno oder Mfeno lieg
nördlichen Theile dieses Kreises auf der Kinsky'schen Herrsc
Slonitz, eine Stunde von Budin, zwei von Schlan, anderthalb
Welwar.

Die Gebirgsart der Umgegend ist eisenschüssiger Sandstein
verschiedener Farbe, — nächst diesem Schieferthon und Sandsteins
fer. Man unterscheidet verschiedene aus eisenschüssigem Sand
entspringende M.quellen. Die östliche Quelle giebt in einer Mi
7 Oesterr. Maafs, die mittlere Quelle 3, die westliche 8.

Ihr Wasser ist klar, geruchlos, von einem zusammenziehe
Geschmack, und setzt im Bassin viel Eisenocher ab. Nach Re
beträgt die Temperatur 7° R., während die der atmosphärischen
auf dem Eispunkt stand, das spec. Gewicht 1,0013.

Zur Benutzung des M.wassers findet sich zu Mfsno ein Bade
mit Gemeinbädern und Wannenbädern.

Der Karlsbrunnen wird zu Bädern benutzt, der Rosabr
nen als Getränk empfohlen.

Seinem chemischen Gehalte nach gehört das M.wasser zu M
zu der Klasse der Vitriolwasser; nach Reufs neuester Analyse
hält der Karlsbrunnen in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . . .	0,750 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . . .	1,305 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	1,917 —
Chlornatrium	0,111 —
Kohlensaure Kalkerde	0,273 —
Kohlensaure Talkerde	0,222 —
Schwefelsaures Eisenoxydul . .	1,000 —
Kieselerde	0,283 —
Harz	0,063 —
	5,895 Gr.

Aeufserlich angewendet wirkt dasselbe gleich ähnlichen Vitriolwassern sehr stärkend, zusammenziehend auf Gefäfs- und Muskelsystem und die Schleimhäute, und wird besonders als Bad gerühmt bei Krankheiten von Schwäche atonischer Art, namentlich bei hartnäckigen passiven Blut- und Schleimflüssen, Fluor albus, Gonorrhoea secundaria, Blasenhämorrhoiden, — chronischen Nervenleiden, Bleichsucht.

F. A. Reufs, phys. chemische Beschreibung des Gesundbrunnens und Bades zu Mfsno. Dresden 1799.

Die M.quelle zu Mfsno in Böhmen. Leipzig 1804.

Die berühmt. Badeörter u. Gesundbr. Th. II. S. 125.

Wenz. St Stanek, die M.wässer und Bäder zu Mseno. Prag 1832.

Hille a. a. O. S. 162.

Das M.bad zu Sternberg bei Schlan auf der Clam-Martinitzschen Herrschaft Schmetschna, eine halbe Stunde von dem Schlofs Schmetschna, eine Stunde von Schlan, drei Meilen von Prag, in einem anmuthigen Thale. Seinen Namen erhielt es von einer Gräfin Martinitz, geb. Gräfin von Sternberg.

Man unterscheidet hier zwei, wenig in ihrem Gehalte verschiedene M.quellen: die Haupt- und Nebenquelle; das spec. Gewicht der ersteren beträgt 1,0077, das der zweiten 1,0076, die Temperatur beider 8° R.

Chemisch untersucht wurden sie von Reufs und Düras. In sechzehn Unzen enthalten nach Düras:

	1. die Hauptquelle:	2. die Nebenquelle:
Schwefelsaure Talkerde .	1,1471 Gr.	1,9300 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	1,7748 —	0,7102 —
Chlorcalcium	0,0180 —	0,2500 —
Schwefelsaure Kalkerde .	0,4750 —	0,3889 —
Kohlensaure Kalkerde . .	4,4478 —	4,5920 —
Schwefelsaures Natron .	0,8418 —	0,8889 —
Chlornatrium	0,0760 —	. . . .
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,3303 —	0,2389 —
Kieselerde	0,2000 —	0,1667 —
Extractivstoff . . .	0,0278 —	0,0833 —
	9,3386 Gr.	9,2489 Gr.

Benutzt werden die M.quellen als Getränk und Bad gegen hypochondrische und hysterische Beschwerden, gichtische und rheumati-

sche Leiden, Lähmungen, Bleichsucht und ähnliche Krankheite Uterinsystems von Schwäche.

Im Sommer 1820 wurden 3468 Bäder verabreicht, — im J. 1990, im J. 1831: 1865, und im J. 1832: 1853.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oest. Monarchie. S. 277.

Fr. Ambr. Reufs, phys. chemische Beschreibung des berger M. wassers. Prag 1802.

Jos. Düras, chem. medizinische Beschreibung der Stahl zu Sternberg. Prag 1820.

Max. Meitl, Sternberg bei Schlan. Prag 1833.

Hille a. a. O. S. 156.

Das Bad zu Johannesdorf oder Liboch, nur 36 Fufs der Elbe erhaben, eine halbe Stunde von Liboch oder Lyboch a Herrschaft gleiches Namens, eine Meile von Melnik, Eigenthu Grafen Pachta.

Die Hauptquelle entspringt aus einem thonig-eisenschüssigen stein, ist hell, klar von einem tintenartig zusammenziehende schmack, wirft Blasen; ihre Temperatur beträgt 7° R., ihr spe wicht 1,0013, ihre Wassermenge in einer Stunde 15 Eimer.

Schon 1754 wurde dieses M. wasser von Dr. Kral, Physik Leutmeritz empfohlen, später von H. J. v. Crantz beschrieben untersucht, und neuerdings von J. Jacobi. Nach letzterm e es schwefelsaures Eisen, kohlensaure Kalkerde und schwefelsaure und Kalkerde.

Das Badehaus enthält Badekabinette mit hölzernen Wannen. Jacobi empfiehlt dasselbe bei Verschleimungen der Verdau werkzeuge, passiven Blut- und Schleimflüssen, chronischen Ne krankheiten, chronischen Hautausschlägen, Gicht und Cachexieen mentlich Chlorosis.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oestr. Monarchie. S. 269.

J. Jacobi in: Med. Jahrb. des Oesterr. Kaiserstaates. Bd. V. St. 2. S. 101.

Nur namentlich zu erwähnen sind: das St. Blasiusbad Zerotin, — das Ziegerwasser (Wenecek) bei Prag, im J. beschrieben von Zauschner (Beiträge zur Wassergeschichte Böhmen. Bd. II. S. 119), — und der Säuerling von Zelewcic

c) im Königgrätzer Kreise:

Das Kukusbad oder Gradlitzerbad nördlich von Kö grätz in der Herrschaft Gradlitz, bei dem Dorfe Kukus. Die entspringende M. quelle, welche früher den vielversprechenden N „goldene Ader" führte, wurde 1694 untersucht, und da die Prüfung gün Resultate ergab, von dem Grafen Spork die erforderlichen Geb für Kurgäste aufgeführt. Den Namen Kukus (Kux) erhielt der gegründete Ort von dem genannten Hrn. Grafen wegen des in fr rer Zeit hier betriebenen Bergbaus. — Früher wurde dieser Kurort besucht und gebraucht, ist aber jetzt fast ganz aufser Gebrauch.

…-Brunnen, anjetzo erneuerter Gradlitzer Brunnquell
…lest. Kirchmeyer. Prag 1698. — 1718.
…, als edle Kukusbrunnen nach Hrn. Kirchmeyer fer-
… von Chr. Gottl. Langen. Hirschberg 1720.
Benj. Haake, Beschreibung des Kukusbades. Schweid-

… Adolphus, de fonte Kukufsensi. Wratislaviae 1726.
Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 245.
…bad schliefsen sich folgende weniger bekannte und
… Königinnhofer-Johannesbad, bei der Stadt
… welches im J. 1506 gegründet, jetzt aber nur wenig ge-
…; — das Bad Resek bei dem Dorfe Blaschkow; — das
… oder Bilowe ser-Bad bei dem Dorfe Bilowes, besitzt
…te, dem Cudowaer M.wasser ähnliche Eisenquelle; —
… Klein-Schwadowitz, drei Stunden von Nachod,
… von Wasserbädern gegen Gicht und Rheumatismen be-
… Schwefelquelle; — das Badsdorfer-Bad auf der
… Senftenberg, drei Stunden von dem Städtchen Senften-

d) im Biczower Kreise:

…hannesbad, oder der Johannesbrunnen auf der
… Wilschütz, dem Freiherrn von Silberstein gehörig, an 1500
… dem Meere, am Fufse des Schwarzenberges, bekannt seit
… sechzehnten Jahrhunderts, chemisch untersucht von Logd-
… Aven, Arnoldi und neuerdings von Adalbert Ka-
…iger als Getränk, häufiger äufserlich als Bad benutzt.
… A. Kablick's Analyse enthalten sechzehn Unzen M.was-
… an Bestandtheilen in wasserleerem Zustande:

Chlornatrium	0,12384 Gr.
Schwefelsaures Natron . . .	0,13163 —
Einfach kohlensaures Natron . .	0,14343 —
— — kohlensaure Kalkerde .	0,83342 —
— — kohlensaure Talkerde .	0,05245 —
Kieselerde	0,04178 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,10383 —
Halbgebundene Kohlensäure . .	0,45824 —
	1,88862 Gr.

… Kablick fand bei den im J. 1814, 1828 und 1835 angestellten
…, dafs diese M.quelle in einem Zeitraum von ein und zwan-
… Jahren hinsichtlich ihrer festen Bestandtheile keine wesentliche
…rung erlitten habe.
Ursprung und Gebrauch des uralten Johannesbrunnen. 1680.
Melch. Wenz. Logdmann de Aven, beachtsame und wahr-
…e Beschreibung der mineralischen Wässer in den St. Johan-
…dern. 1707.
L. A. Arnoldi's Zergliederung und Beschreibung des uralten,

der Stadt Trautenau nächstgelegenen, mineralischen Badespru
hannesbrunnen. Prag 1795.

Die M. quelle zu Johannisbad von Adalbert Kablicl
1837 (Abgedr. aus W. R. Weitenweber's Beiträgen zur
ten Natur- und Heilwissenschaft. Bd. II. St. I. S. 119). —

Nur namentlich aufzuführen sind: das Forsterbad bei
chen Forst, — das Mostigerbad (Mosteky Lazen), auf d
schaft gleiches Namens, — das Miletinerbad oder Tro
bad, bei Klein-Trottin auf der Herrschaft Miletin, (Gründli
wahrhafte Beschreibung des Miletiner Gesundheitsbades von J
tenberger. Königgrätz 1752), — das Horitzerbad bei der S
ritz, — das Chlumetzer- oder Milkosrb-Bad, nahe b
metz, — das Sadskaerbad dei der Stadt Sadska, — und
im Dorfe Chodowitz u. a.

Nur namentlich zu erwähnen sind endlich in dem Ta
Kreise: das St. Annadorfer-Bad auf der Herrschaft Hı
das Bechiner-Bad, eine eisenhaltige M. quelle bei der St
chin, — das Gutwasser- oder Dobrawoda-Bad bei der
Klokot bei Tabor (Haylsame Brunn-Quelle der K. Bergst
bor von Jos. Jgn. Mitschky. Prag 1731), — das Bad
Städtchen Poczatek oder Podschaken auf der Herrschaf
witz, — das Raudnauer-Bad zum Gute Mischkawitz geh
in dem Chrudimer Kreise: das Bad Goldbrünnel am
auf der Herrschaft Bistra, — das Bad Hagek auf dem Gu
rownitz, — das Bad bei Hamry auf der Herrschaft R
burg, — das Bad bei Königsfeld auf der Herrschaft Landsk
das St. Nikolasbad bei Wratzlau auf der Herrschaft
maut, — das Bad bei Podol auf der Herrschaft Herzman
u. a.; — im Prachiner Kreise: das Bad Doktorka
Stadt Prachatitz auf der Herrschaft Winterberg, — das St.
thersbad im Bezirke Waldhwozd, zeichnet sich nach
durch die Reinheit seines kalten Wassers aus (Abhandl. einer
gesellschaft in Böhmen. Bd. IV. S. 148), — das Horawiz
bei der Stadt gleiches Namens, — das Bad Klaubowka b
Dorfe Kotaun, — das Bad Wodolenow oder Wodolenk
Dorfe Hradek u. a.; — im Klattauer Kreise: das M. bad
tin in der Herrschaft Unter-Lukawetz, — zu Milawetz
Herrschaft Taufs, — zu Wolfgang bei der Stadt Chaudeni
im Czaslauer Kreise: das Bad Lipka bei dem Marktflecken
bran, — das St. Annabad bei Modletin auf der Herrscha
ches Namens, — das Petrokofer-Bad auf der Herrschaft
tens, — das Bad Wiklantitz auf dem Gute gleiches N
u. a.; — im Budweifser Kreise: das Frauenberger-
Lipnitscher-Bad bei dem Dorfe Lipnitsch, ein eisenh
Schwefelwasser, — das Bad zu Gutwasser, — zu Heilbru
a.; — im Berauner Kreise: das Kuchelbad oder K
küchlerbad, anderthalb Stunden von Prag, Eigenthum der
Professor Dr. Rottenberger, — u. a.

Ueber diese und andere weniger bekannte und großentheils unbenutzte M.quellen vergl. Hille (a. a. O. S. 177. u. folg.); ein alphabetisches Verzeichniß der bekannten böhmischen M.quellen findet sich in de Carro's Almanach de Carlsbad. Année 1835. p. 46.

2. Die Heilquellen der Markgrafschaft Mähren und des Oesterreichischen Schlesiens.

Umschlossen von dem mährischen Gebirge im Westen, nördlich von dem mährisch-schlesischen, den Verzweigungen der Sudeten, östlich von dem Halbkreis der Karpathen, flacht sich Mähren gegen Süden nach der Donau zu ab, und bietet in dieser Beziehung sehr verschiedene Höhenverhältnisse dar; — im Norden erreicht der Altvater die Höhe von 4505 Fuſs, der Peterstein die von 4420 F., der Karlsbrunnen oder das Bad zu Hinnewieder die von 2353 Fuſs, — während der Spiegel der Donau bei Wien 480, bei Pesth nur 215 F. über dem Meere erhaben ist.

Das Hauptgebirge im Norden besteht aus Urgebirge, Gneiſs, Glimmerschiefer, Thonschiefer und Grauwacke; an sie reihen sich die verschiedenen Formationen der ältern und jüngern Flötzgebirge, welche bis in das Fluſsgebiet der Donau herabsteigend, einen Theil des groſsen Beckens bilden, durch welches die schöne Donau sich mäandrisch windet.

Von Th.quellen besitzt Mähren nur eine, von 25° R.; auſser dieser mehrere kalte Schwefelquellen und zahlreiche andere kalte Mineralquellen, welche zwar reich an kohlensaurem Gas, häufig aber nur wenig feste Bestandtheile enthalten.

Die Zahl der Kochsalzquellen in Mähren und dem Oesterreichischen Schlesien ist verhältniſsmäſsig gering, nur im Fürstenthume Teschen unweit Freiburg zeichnen sich die Quellen bei Orlau, Karwin und Solza durch ihren beträchtlichen Salzgehalt aus.

Eine besondere Erwähnung verdienen: die Schwefel-Th.quelle zu Ullersdorf, — der Karlsbrunnen, die M.quellen zu Luhatschowitz und zu Sternberg.

Th. Jordan de Clausenburg, comment. de aquis m
Moraviae. Francof. 1586.
H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 238
Vinc. Fer. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 172.
Die besucht. Badeörter und Gesundbrunnen des Oesterr. K
Th. I. S. 130.
Beschreibung der Heilquellen des Gesenkes und ihres zw
fsigen Gebrauchs, von Dr. A. Zink. Brünn 1816.
v. Oeynhausen, geognostische Beschreibung von Obersch
1822. S. 124.
Teutschland, geogn. geolog. dargestellt von Ch. Kefer
1824. Bd. III. St. 1. S. 131.
Hille's Heilq. Deutschlands u. der Schweiz. Th. I. Heft

1. *Das M. bad zu Ullersdorf* im Olmützer K
am Tefsflusse, Eigenthum des Fürsten Karl von L
tenstein, am Fuſse der Gebirgskette, welche Sch
von Mähren trennt, in einem höchst romantischen T
nach Jord. v. Klausenburg die Königin der Mähri
Gesundbrunnen, von dem Schlosse Ullersdorf nu
Viertelstunde entfernt, von Olmütz sieben Meilen
lich gelegen. — Durch einen Zufall entdeckt, wurd
hier entspringende M. quelle, zuerst von J. v. Klau
burg 1586 unter dem Namen Aqua Lofsinensis bes
ben und von Joh. v. Zerotin, Erbherrn auf Ullersdor
faſst, als Bad fleiſsig benutzt. Eine neuere Beschre
dieses Bades besitzen wir vom Dr. Vincenz Kra
Physikus zu Trüben.

Die zur Aufnahme von Kurgästen bestimmten W
gebäude sind unfern des mit den nöthigen Vorrichtu
versehenen Badehauses.

Das Wasser ist klar, von einem starken Schwef
ruch und Geschmack, seine Temperatur beträgt 25° 1

Der Analyse zufolge, welche Joh. Schrötter
unternahm, enthalten sechzehn Unzen dieses Wassers

Schwefelsaures Natron . . .	0,266 Gr.
Chlornatrium	0,300 —
Kohlensaures Natron	0,333 —
Kohlensauren Kalk	0,166 —
Kieselerde	0,083 —
Extractivstoff	0,058 —
	1,206 Gr.

S

Schwefelwasserstoffgas . . . 2,635 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . eine unbestimmte Menge.

Hinsichtlich seiner Bestandtheile und seiner Wirkungen vergleicht es Kratky mit dem Schwefelwasser zu Baden in Nieder-Oesterreich.

Gebraucht wird das M.wasser nur als Bad, weniger als Getränk; als Getränk haben Mehrere eine nur einige hundert Schritte von der warmen Schwefelquelle entfernte kalte benutzt.

Mit günstigem Erfolg wurde dieses Schwefelwasser angewendet bei hartnäckigen rheumatischen und gichtischen Leiden, — chronischen Hautausschlägen, veralteten Geschwüren, — Verschleimungen und Stockungen im Unterleibe, — Gries- und Steinbeschwerden, so wie andern chronischen Leiden der Harnblase.

Thom. Jord. a Clausenburg, l. c. p. 7.
H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 300.
Moravia. 1819. Heft 1. Nr. 11.
Beobachtungen u. Abhandlungen von Oesterreich. Aerzten. Bd. I. 1819. S. 329.
Die besucht. Badeörter und Gesundbr. des Oest. Kaiserstaates. Th. II. S. 150.
Hille a. a. O. S. 195.

2. *Das Mineralbad Hinnewieder* oder *Karlsbrunn*, nach dem Erzherzog Karl genannt, Eigenthum des teutschen Ordens, liegt mit den dazu gehörigen Gebäuden in einem, von hohen Waldgebirgen umschlossenen, von der Oppa durchflossenen Thalkessel, 2353 Fuſs über dem Meere, am Fuſse des ehrwürdigen fünfthalbtausend Fuſs hohen Altvater, zwei Meilen von Freudenthal, und wird daher auch unter dem Namen des Freudenthaler Bades aufgeführt.

Durch die hohe Lage und die Nähe bedeutender Gebirge ist das Klima rauh und veränderlich. Im Juli und August sind oft die Tage sehr heiſs, die Morgen und Abende kühl, die Witterung wechselnd, dagegen heiterer und beständiger im September.

Bekannt waren die M.quellen schon lange, wurden aber wenig und nur von den nächsten Bewohnern benutzt. Erst im J. 1768 schenkte man ihnen mehr Aufmerksamkeit, 1780 wurde die nach dem Erzherzog Maximilian benannte Maximiliansquelle gefaſst,

und später die bei der Quelle befindlichen, zu Bädern und \
gen für Kranke bestimmten Wohngebäude aufgeführt, welch
anschnlich vermehrt wurden. Seit dem J. 1833 ist auch eine
anstalt errichtet.

Die Frequenz der Kurgäste hat sich in den letzten Jah
vermehrt; die Zahl der den Kurort besuchenden Familien betı
1833: 150, — 1834: 170, — 1835: 190, — 1836: 204, — deı
deten Krüge im J. 1835: 15000, — im J. 1836: 18000.

Der Brunnenarzt, Hr. Dr. Klemm verweilt in Karlsbr
Anfang Juni bis Ende September. — Unter den Monographi
die neuesten von Klemm und Malik als besonders rühı
erwähnen.

Das Wasser der einzelnen hier entspringenden
ist unter sich nicht wesentlich verschieden. Alle si
reich an Kohlensäure, enthalten vorwaltend kohl
Erden und kohlensaures Eisen, und halten zwisch
erdigen Eisenwassern und den eisenhaltigen Säue
die Mitte.

Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, dafs d
lensäure sehr fest an das Wasser gebunden zu sein

Man unterscheidet folgende Mineralquellen:

1. Die Maximiliansquelle. Ihr Wasser ist
geschöpft, hell und klar, von einem angenehm-sä
prickelnden Geschmack, perlt sehr, überzieht die
des Glases mit vielen Glasperlen und bildet, der
kung der atmospärischen Luft ausgesetzt, nur ei
ringen ockerartigen Niederschlag. Ihre Temperatur
6° R., ihre Wassermenge 13085 Kub. Zoll in einer
Benutzt wird diese Quelle vorzugsweise zum
und zum Versenden.

2. Die Karlsquelle, durch eine Allee mit
rigen verbunden, später entdeckt und gefafst als jen
dem Hoch- und Teutschmeister Erzherzog Karl b
wird als Getränk und Bad benutzt, und liefert i
Stunde 30,000 Kub. Zoll Wasser.

3. Die Antonsquelle erhielt von dem Hoc
Teutschmeister Erzherzog Anton ihren Namen un
in einer Stunde 45,437 Kub. Zoll Wasser.

4. Die M.quelle an der Strafse nach dem Hochofen; ihre Wassermenge beträgt in einer Stunde 38,983 Kub. Zoll.

5. Die M.quelle am Philosophengang liefert in einer Stunde 4642 Kub. Zoll Wasser.

Chemisch untersucht wurden die M.quellen von Scholz und neuerdings von Meifsner.

In sechzehn Unzen Wasser enthalten:

1. Die Maximiliansquelle

	nach Scholz:	nach Meifsner:
Schwefelsaure Kalkerde	0,46 Gr.	0,42 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,20 —	
Chlornatrium	0,07 —	
Kohlensaure Kalkerde	2,17 —	4,12 —
Chlorcalcium		0,16 —
Kohlensaure Talkerde	1,53 —	1,18 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,36 —	0,50 —
Kieselerde	0,15 —	0,53 —
Mangan und organische Stoffe		Spuren
	4,94 Gr.	6,91 Gr.
Kohlensaures Gas	58,3 Kub. Zoll.	44,92 K. Zoll.

2. Die Karlsquelle

	nach Scholz:	nach Meifsner:
Schwefelsaure Kalkerde	0,15 Gr.	0,30 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,20 —	
Chlornatrium	0,15 —	
Kohlensaure Kalkerde	0,76 —	4,51 —
Chlorcalcium		0,07 —
Kohlensaure Talkerde	3,98 —	1,99 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,30 —	0,50 —
Kieselerde	0,15 —	0,51 —
Mangan und organische Stoffe		Spuren
	5,69 Gr.	7,88 Gr
Kohlensaures Gas	53,3 Kub. Zoll.	43,07 K. Zoll.
Schwefelwasserstoffgas		Spuren.

3. Die Antonsquelle

	nach Scholz:	nach Meifsner:
Schwefelsaure Kalkerde	0,30 Gr.	0,16 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,15 —	
Chlornatrium	0,07 —	
Kohlensaure Kalkerde	0,50 —	2,69 —
Chlorcalcium		0,06 —
Kohlensaure Talkerde	0,77 —	0,62 —

Chlortalcium	0,07 Gr. . . .	. .
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,22 — . .	0,61 Gr.
Kieselerde	0,21 — . .	0,31 —
Mangan und organische Stoffe .	. . . .	Spuren
	2,29 Gr.	4,45 Gr.
Kohlensaures Gas	48,07 Kub. Zoll. .	34,67 K. Z
Schwefelwasserstoffgas . . .	. . . . .	Spuren.

4. Die M.quelle an der Strafse

	nach Scholz:	nach Meifsn
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,15 Gr. . .	0,20 Gr.
Schwefelsaures Natron . . .	0,15 — . . .	. .
Chlornatrium	0,15 — . . .	. .
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,30 — . .	0,80 —
Chlorcalcium	. . . . .	0,07 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,60 — . .	0,23 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,15 — . .	0,58 —
Kieselerde	0,15 — . .	0,32 —
Mangan und organische Stoffe .	. . . .	Spuren
	1,65 Gr.	2,20 Gr.
Kohlensaures Gas	28,0 Kub. Zoll. .	26,40 K. Z

5. Die M.quelle am Philosophengang

	nach Meifsner:
Schwefelsaure Kalkerde	0,20 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	1,36 —
Chlorcalcium	0,13 —
Kohlensaure Talkerde	0,57 —
Kohlensaures Eisenoxydul . . .	0,28 —
Kieselerde	0,57 —
Mangan und organische Stoffe . .	Spuren
	3,11 Gr.
Kohlensaures Gas	27,96 Kub. Zoll.

Innerlich und äufserlich angewendet wirkt das M.wa ser belebend, stärkend, gelinde zusammenziehend, und wi innerlich und äufserlich empfohlen: bei allgemeiner Schw che, vorzüglich des Nervensystems, — Schwäche des M gens und Darmkanals, Säure, Verschleimung des Magen Wurmkrankheiten, Durchfall, — Krankheiten des Uteri systems, durch Schwäche bedingt, — Störungen der Me struation, Unfruchtbarkeit, — Schleim- und Blutflüssen pa siver Art, — Nachtripper, — Krankheiten der Harnwerl zeuge, — Gries- und Steinbeschwerden, — veralteten G schwüren, nässenden Flechten.

Zum Getränk bedient man sich der Maximiliansquelle, oder der mehr die Stuhlausleerungen befördernden Karlsquelle, und läfst sie allein oder mit einem Zusatz von Schaafmolken, Milch oder Karlsbadersalz trinken.

Zu den Bädern benutzt man das Wasser der drei übrigen M.quellen, welches theils durch glühend heifse Schlacken von dem nahen Hochofen, theils durch Zusatz des vierten Theils von kochendem süfsem Wasser erhitzt wird.

Versendet wurden nach Malik im J. 1834: 20,000, — im J. 1835: 15,000, — im J. 1836: 18,000 Flaschen M. wasser.

Physikalisch-chemische Untersuchung des Freudenthaler Sauerbrunnens in Schlesien. Unternommen auf Verlangen des Erzherzogs Maximilian. Wien 1782. — Troppau 1794.

S. Dürer, examen physico-chemicum acidularum Freudenthalensium in Silesia. Viennae 1782.

v. Crell's chemische Annalen. 1785. Bd. I. S. 263.

F. J. Preifs, der Sauerbrunn und die Schlackenbäder in Carlsbrunn. Breslau 1807.

Beschreibung des im Oesterreichisch-Schlesischen Antheil gelegenen Bades Karlsbrunnen oder Hinnewieder mit seinen Umgebungen. Breslau 1812.

J. Nep. Klemm's Nachricht über den Sauerbrunn und die Schlackenbäder zu Carlsbrunn. Troppau 1819.

Franz Rud. Hermann, Carlsbrunn, ein Gedicht in drei Gesängen. Breslau 1820.

J. Nep. Klemm, der Sauerbrunn und die Schlackenbäder in Karlsbrunn. Wien 1826.

Meifsner in: Schweigger-Seidel's Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1831. St. 4.

Ant. Aug. Malik, die Stahlquellen zu Karlsbrunn. Troppau 1837.

Hille a. a. O. Th. I. Heft 3. S. 158.

Aehnliche, aber nur wenig benutzte M. quellen finden sich in der Umgegend zu Ludwigsthal, Seifersdorf, Einsiedel und Steinseifen.

3. *Die M. quellen zu Lukatschowitz* entspringen von dem Dorfe dieses Namens nur eine Viertelstunde entfernt, im Hradischer Kreise, 1600 F. über dem Meere, in einem freundlichen von Nordost nach Südwest sich ziehenden Thale, welches von einem Nebenzweig der mittleren Karpathen gebildet, sehr reich an M.quellen ist. In dem ganzen Gebirgszug ist die Thon- und Kalkformation die vorherrschende.

Wenn auch das Klima gemäfsigt ist, sind docl Morgen und Abende oft kühl und die Witterung wechs

Bekannt sind die Mineralquellen erst seit der zw Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts. Chemisch unter wurden sie vom Grafen Joh. Nep. von Mittrows Spenkuch und neuerdings von Planiava.

Die durch die Thätigkeit des gegenwärtigen Besitzers dieser schaft, Hrn. Grafen von Sereny, gegründeten Trink- und Ba stalten, nebst den dazu gehörigen Gebäuden liegen am nordwestl Fufs des grofsen Kommena; seit 1834 besteht hier auch eine M anstalt.

Es finden sich hier folgende M. quellen:

1. *Der Vincentiibrunnen*, am Fufse des gr Kommena, von 10° R. Temp. und 1,00730 spec. Gew.; gefafst und überwölbt von einem auf Säulen getrag Dache giebt derselbe in einer Stunde 6 Eimer Wasser

2. *Der Amandibrunnen*, gut gefafst und gesch von 10,5° R. Temperatur, liefert in einer Stunde 3½ Ei Wasser.

3. *Der Johannesbrunnen*, ebenfalls gefafst unbedeckt, von 11° R. Temp., 1,00800 spec. Gew., g in einer Stunde 4½ Eimer Wasser.

4. *Die Luisenquelle*, gefafst, aber gleich dem rigen unbedeckt, hat 11° R. Temp., das specif. Gew. 1,00940, seine Wassermenge beträgt in einer Stunde Eimer.

Aufser diesen entspringen in der Nähe mehrere äh che M.quellen, welche jedoch nicht benutzt werden.

Das Wasser der genannten M.quellen ist mit A nahme der Amandiquelle klar und hell, geruchlos, von nem angenehm erfrischenden, mehr oder weniger salzig später zusammenziehenden Geschmack; am salzigsten der Geschmack der Luisenquelle, am angenehmsten des Vincentii- und Johannesbrunnens.

In sechzehn Unzen Wasser enthalten nach Plania an festen Bestandtheilen im wasserfreien Zustande und Kohlensäure:

...tiiquelle.	2. Die Amandiquelle.
	1,110877 Gr.
	22,704134 —
	0,433603 —
	0,064682 —
	0,021658 —
	37,348270 —
	0,419424 —
	6,755512 —
	0,089669 —
—	0,073316 —
—	0,110615 —
...5 —	0,028802 —
...40 —	0,276480 —
...56595 —	8,969513 —
...593254 Gr.	78,456555 Gr.

	...e Johannesquelle.	4. Die Luisenquelle.
	0,366353 Gr.	2,127209 Gr.
	29,583919 —	31,838719 —
	0,011816 —	0,006669 —
	0,056645 —	0,073502 —
...Kalkerde	0,015744 —	0,050688 —
...ures Natron	36,583050 —	44,078822 —
...saure Talkerde	0,438915 —	0,747562 —
...saure Kalkerde	7,320534 —	6,488275 —
...saurer Strontian	0,118263 —	0,104270 —
...saurer Baryt	0,068042 —	0,075910 —
...saur. Eisenoxydul	0,135544 —	0,202538 —
...saur. Manganoxydul	0,042130 —	0,019917 —
...erde	0,261120 —	0,252672 —
...säure	9,540955 —	9,443681 —
	84,543030 Gr.	95,510434 Gr.

Sehr bemerkenswerth in diesen M. quellen ist aufser ... beträchtlichen Menge an Chlorsalzen, Jod und Brom ... Reichthum an kohlensaurem Natron und freier Kohlen... Ihre Wirkung ist daher analog der der jod- und ...haltigen Kochsalzquellen, wird aber durch das kohlen... Natron und die freie Kohlensäure erhöht. Getrun... wirken sie daher erregend auf das Nerven- und Blut...system, aber vorzugsweise auf das Drüsen- und Lymphsy...stem, die Harnwerkzeuge und die Schleimhäute, die Re...sorption kräftig bethätigend, rückbildend auf krankhafte Me...tamorphosen, umändernd, verflüssigend auf das Mischungs-

verhältnifs der Säfte, sehr diuretisch, schleimauflösend, linde abführend; — als Bad benutzt, die Thätigkeit äufsern Haut verbessernd, belebend, stärkend und zugl die Resorption befördernd.

Zu widerrathen bei fieberhaften Beschwerden, bei blütigen, zu activen Congestionen und Entzündungen neigten Subjecten, haben sich diese M.quellen dagegen Getränk und Bad sehr hilfreich erwiesen: bei Krankhe der Digestion und Assimilation von Schwäche, Verschlein gen, Flatulenz, Mangel an Appetit, Stockungen in der Le der Milz und dem Pfortadersysteme, — hartnäckigen l den des Drüsen- und Lymphsystems, krankhaften Hy trophieen und Metamorphosen, insbesondere scrophulö Geschwülsten und Verhärtungen, Struma lymphatica, Krankheiten der Harnwerkzeuge, Gries- und Steinbeschw den, — blennorrhoischen Affectionen, namentlich Leiden Schleimhaut der Luftwege und Lungen, hartnäckigen Br katarrhen und chronischen Hautausschlägen.

Nach J. v. Vering ist auch das versendete M.w ser noch sehr wirksam, mufs aber in diesem Falle läng Zeit als andere getrunken werden, da es sehr gelind u langsam wirkt.

Joan. Ferd. Hertodt a Totenfeld, Tartaro-Mastix raviae. p. 107.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oestr. Monarch. S. 294.

Aloys Ferd. Kiesewetter, Etwas von dem im Hradisc Kreise gelegenen Luhatschowitzer Gesundbrunnen. Brünn 1792.

Spenkuch, Untersuchung der Luhatschowitzer M.wasser. W 1798. — 1804. — Brünn 1813.

R. Brandes, Arch. des Apothekervereins. Bd. XXXIX. S.

Planiava in: Baumgartner u. Ettingshausen's Z schrift für Physik u. Mathematik. 1828. Bd. IV. S. 277.

J. v. Vering, eigenthüml. Heilkraft verschiedener M.was 2. Aufl. S. 93.

Darstellung der Luhatsch. M.quellen in Mähren, als Trink- u Badeheilanstalt von Dr. Joh. M. Winkler. Brünn 1836.

Hille a. a. O. S. 203.

An diese M.quellen schliefsen sich:

Der Andersdorfer oder Sternberger Sauerbrunn

1809 unternommenen Analyse: Schwefelwasserstoffgas, kohlensaures Gas, schwefelsaures Natron, Chlornatrium, schwefelsaure Kalkerde, kohlensaure Talkerde und Extractivstoff. Benutzt wird dasselbe als Bad und empfohlen bei rheumatischen und gichtischen Leiden, chronischen Hautausschlägen und Stockungen im Unterleibe.

Alex. Ant. Ign. Schamsky, Beschreibung des heilsamen Wassers zu Groſs-Lattein, insgemein Slatenitz genannt, bei Olmütz. Brünn und Olmütz 1713.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 298.

Das Czernowinzer Bad, nur eine halbe Stunde von Olmütz entfernt. Das Wasser desselben ist kalt, enthält wiederholten Analysen von J. Schrötter, Dr. Fr. Pfrang, Prof. Steinheibl zufolge nur höchst wenig feste und flüchtige Bestandtheile, — nur sehr wenig Eisen, schwefel- und kohlensaures Natron, — und wird als Bad von den Bewohnern von Olmütz mehr zum diätetischen, als eigentlich medizinischen Gebrauch benutzt.

Das Bad zu Töplitz, eine Viertelmeile von Weiſskirchen, Eigenthum des Fürsten v. Dietrichstein, liegt im Prerauer Kreise, auf dem linken Ufer der Betschowa, in einer sehr angenehmen Gegend. Schon seit langer Zeit ist dasselbe im Gebrauch, — die zu demselben gehörigen Gebäude enthalten Einrichtungen zu Bädern und Wohnungen für Kurgäste.

Das mit vielem Fluſswasser vermischte M. wasser hat die Temperatur von 14° R. bei 9° R. der Atmosphäre, ist reich an Kohlensäure und enthält an festen Bestandtheilen kohlensaure Kalkerde, Eisen, schwefelsaure Kalkerde und etwas Chlornatrium.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oest. Monarchie. S. 301.

Die ben. Badeört. u. Gesundbr. d. Oest. Kaiserst. Th. II. S. 170.

Der Johannisbrunnen auf der Herrschaft Meltsch, nach dem Gründer des Kurortes, Grafen Johann v. Tenczin benannt, liegt zwei Meilen von Troppau in einem romantischen Wiesenthale. Erst seit 1811 hat man diese Quelle einer besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt, gefaſst und Gebäude zu Bädern und Wohnungen für Kurgäste aufgeführt.

Das Mineralwasser ist hell, von einem angenehm säuerlichen Geschmack, perlt stark, enthält nur wenig feste Bestandtheile, aber viel Kohlensäure, und gehört zu der Klasse der erdigen Säuerlinge.

In sechzehn Unzen enthält dasselbe:

Kohlensaures Natron	0,93 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,57 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,13 —
Kohlensaure Talkerde . . .	1,06 —
Chlorcalcium	0,06 —
Kieselerde	0,37 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,32 —
	4,44 Gr.
Kohlensaures Gas	29,5 Kub. Z.

Benutzt wird dasselbe als Getränk und Bad.

Die besucht. Badeört. u. Gesundbr. d. österr. Kaise
S. 163.

Hille a. a. O. Heft 3. S. 175.

Das Bad Summeraw, eine halbe Stunde von Ne
Prerauer Kreise. Das Wasser hat die Temperatur vo
13° R. der Atmosphäre, scheint reich an Schwefelwasser
kohlensaurem Gas zu sein, wird in Form von Wasserbädern i
Quelle befindlichen Badekabinetten benutzt und bei gichtisch
matischen Leiden, so wie bei chronischen Hautausschlägen

Die bes. Badeört. u. Gesundbr. d. Oest. Kaiserst. Th.

Die M.quelle zu Buchlau im Hradischer Kreise,
Jord. v. Clausenburg beschrieben, von Herholdt u
Crantz und Al. Ferd. Kiesewetter empfohlen, in
Bädern angewendet.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S.

Das Buchlauer Bad in einer Reihe von Briefen von
Kiesewetter. H. Skalitz 1781.

Es gehören hierher ferner, außer andern wenig
im Olmützer Kreise: die M.quelle von Wierowan,
Jord. v. Clausenburg beschrieben; — in dem Hra
Kreise: die M.quellen von Suchaloza, Hack oder
Otrakowitz, Wisowitz, Swada Studinka, Smr
die als Bad benutzte M.quelle von Koritschan (Joh. S
in d. med. Jahrb. d. k. k. österr. Staats. Bd. XIII. S. 478.
Koritna, Nagapedl, Nezdenitz bei Petrow; — in
rauer Kreise das Hosteiner Bad, die M.quellen
chorzi, Hlinsko; — im Brünner Kreise der als
nutzte Voitelsbrunnen; — im Iglauer Kreise der
teker Gesundbrunnen (Joh. Bapt. Mich. Sagars, von
diateker Gesundbrunnen. Wien 1765).

II. *Die Heilquellen* des Erzherzogthums Oesterreich und des Herzogthums Salzburg, der gefürsteten Grafschaft Tyrol und der Herzogthümer Steiermark, Kärnthen und Krain.

Alle genannte fünf Nachbarländer vereinigen sich vermöge ihrer Lage zu Einer Gruppe, welche von dem Flufsgebiete des Inn und der Donau, von Innspruck bis Prefsburg, im Norden und im Süden von dem dasselbe begränzenden Hochlande, einer Fortsetzung der mächtigen Alpenkette gebildet wird, welche, nachdem sie die Schweiz in allen Richtungen durchzogen, durch Tyrol, Salzburg, Steiermark, Kärnthen und Krain sich ausbreitet und schirmend den weiten Busen des adriatischen Meeres umkränzt.

Die Höhenverhältnisse, welche diese Länder karakterisiren, sind daher sehr mannigfaltig. Das Becken des Inn von Innspruck bis Passau und der Donau von Passau bis Prefsburg, in welche sich alle am nördlichen Abhange des Gebirges entspringende Flüsse ergiefsen, bildet den tiefsten Stand, den höchsten die südlich dieses Flufsgebiet begränzenden majestätischen Alpen; — Innspruck liegt noch über 1500 Fufs, der Spiegel der Donau bei Passau 789 F., bei Prefsburg nur 316 F. über dem Meere, während die parallel mit der Donau ostwärts streichenden Gebirgszüge, die Norischen, Rhätischen, Julischen und Karnischen Alpen, sich bis zu einer Höhe von 9 und 10,000 F., der Grofsglockner bis zu der von 11,780 F. erheben!

Der Gegensatz, welcher durch diese Höhenverhältnisse bedingt wird, zeigt eine, diesen entsprechende, sehr zu be-

achtende karakteristische Verschiedenheit in den ge
schen Beziehungen der genannten Länder zwisch
Gestein des Donaubeckens und dem des Alpenzug
erste, aus einer neueren tertiären Lagermasse, g
bläulichem Thon (Tegel) und Leithakalk zusammen
wird von Wiener Sand- und Kalkstein umschlosse
rend in dem eigentlichen Gebirgsstock eine ältere
tion vorwaltet, — Glimmer- und Thonschiefer, Fly
Alpenkalk und Nagelflühe.

Die Verschiedenheit der Höhenverhältnisse, d
tung und der einzelnen Gebirgsarten gewährt ei
zende Mannigfaltigkeit der Vegetation und des Kli
einzelnen Gegenden, — ein fruchtreiches, mit Dörfer
ten und Schlössern bedecktes, von Weinbergen und
ten Höhen umschlossenes Becken, durch welches
nau majestätisch strömt, — romantische Thäler in d
springenden Verzweigungen des Hauptgebirges, — r
Seen und malerische Wasserfälle, — und endlich
höheren Gebirge kolossale Felsenmassen mit Sennen
steilen Granitwänden, einsamen Eisfeldern und überr
den Ein- und Aussichten in die Tiefe und Ferne.

1. Die Heilquellen des Erzherzogthums Oe reich und des Herzogthums Salzburg.

Wenn gleich das Erzherzogthum Oesterreich in de
pen der genannten Länder die tiefste Lage hat, indem
eigentliche Flufsgebiet der Donau zwischen Passa
Prefsburg bildet, so umfafst dasselbe, da es auch di
burger Alpen mit einschliefst, zugleich auch sehr
tende Höhen; — Wien liegt 480 F., Baden 638 F
1000 F., Salzburg 1300 F., Ischl 1433 F., Hallein 1
Hallstadt 1500 F., Gastein 3000 F. über dem Me
haben.

Für die Entstehung und Mischungsverhältnisse
Oesterreich und Salzburg entspringenden M. quellen
nen beachtenswerth mehrere bedeutende Steinkohlen

namentlich bei Baden, beträchtliche Braunkohlenlager im Hunsrückkreise, sehr mächtige, von Kalkwänden umschlossene und bedeckte Salzlager bei Hall, Hallstadt und Hallein im Salzkammergut und Salzburg, und das Urgebirge der Salzburger Alpen.

Die berühmtesten Heilquellen und Bäder dieser Gruppe sind die Schwefel-Thermalquellen von Baden, die Thermalquellen von Gastein und das Soolbad zu Ischl, — die Temperatur der Th. quellen beträgt 22—38,5° R.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 13.
Vinc. Fer. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 2.
Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Ch. Keferstein. Bd. I. St. 3. S. 253. 277. 292. Bd. V. St. 3. S. 425. Bd. VI. St. 2. S. 125.
C. Prevost in: Keferstein's Teutschland. Bd. II. St. 1. S. 67.
Partsch in: Keferstein's Teutschland. Bd. IV. St. 3. S. 287.

1. *Die Schwefeltherme zu Baden*, im Kreise unter dem Wienerwalde, nicht zu verwechseln mit Baden-Baden und Baden in der Schweiz.

Die durch ihre Heilquellen berühmte und nach ihnen benannte Stadt Baden liegt an der Schwechat, vier Meilen südöstlich von Wien, am Fufse der Cethischen Gebirge, 638 Fufs über dem Meere, in einer höchst anmuthigen, reich von der Natur gesegneten Gegend, und wird mit Recht zu den ältesten und besuchtesten Kurorten Teutschlands gezählt. Die Zahl ihrer Einwohner betrug im J. 1837: 3641, die mittlere Zahl der sie jährlich besuchenden Badegäste nach Habel durchschnittlich in den letzten zehn Jahren 5328, von welchen freilich, wie bei Baden-Baden, die Gesunden von den wirklich Kranken wohl zu unterscheiden sind. Die Annehmlichkeit eines Aufenthaltes zu Baden wird sehr durch die Nähe der volkreichen und vergnügungssüchtigen Kaiserstadt erhöht.

Das Klima zu Baden ist nach Beck zwar schnellen Temperaturwechseln unterworfen, übrigens aber gesund. — So reich Baden an kräftigem warmen Schwefelwasser ist, so wenig Quellen von gutem Trinkwasser besitzt es.

Schon den Römern waren die Th. quellen von Ba
und wahrscheinlich die des Ursprunges bekannt. Mar
Aurelius Antoninus, welcher sich lange in Ca
tum (Petronell oder Haimburg) und in der Umgeg
aufhielt, gedenkt der Aquae Pannoniae und Thermae
thiae, der Strafse von Vindobona über Aquis und Sc
bantia (Oedenburg) nach Sabaria (Stein am Anger) und
stimmt sogar die Entfernung dieser Bäder auf 18000 Schri
Aufgefundene römische Inscriptionen und Ueberreste
alten römischen Bädern machen es sehr wahrscheinlich,
diese Quellen schon im ersten und zweiten Jahrhundert
Römern bekannt gewesen, und daselbst von der zehn
und vierzehnten Legion ein Bad nebst mehreren Geb
den aufgeführt worden ist. Als in der Mitte des dri
Jahrh. die Römer die Herrschaft in Oberpannonien ve
ren, scheinen die Bäder zu Baden in Verfall gerathen
sein und sich erst später wieder gehoben zu haben. — Rü
lichst wird ihrer im sechzehnten und siebzehnten Jahrh
dert von Eschenreuter, Günther von Anderna
Martin Ruland, L. Thurneiser, Baccius u. A.
dacht; von den neueren über diesen Kurort erschiene
Schriften und Mittheilungen verdienen einer besondern
wähnung die von Schenk, Beck, A. und C. Rolle
und Habel.

Von den Badeärzten zu B. sind zu erwähnen die H
D. D. Rollett, Habel, Sevigniani u. Landesma

Die Umgebungen von Baden sind reizend. Von den beliebte
Punkten nenne ich nur: das Helenenthal, die malerisch gel
nen Ruinen von Rauhenstein, Rauheneck u. Scharfene

Die zahlreichen Schwefel-Th.quellen kommen theils
der Stadt, theils in der Nähe derselben zu Tage. Die
den umgebenden Berge bestehen aus Flötzkalkstein, Sc
fer, Gyps, und führen Schwefelkies, Stalaktiten, merkw
dige Versteinerungen und Steinkohlen.

Die Gegend von Siegenfeld betrachtet Schenk als den eige
chen Heerd der Schwefel-Th.quellen und glaubt, dafs sie von da du
den Calvarienberg ihren Lauf nach Baden fortsetzten; Beck da

gen sucht die geheime Werkstätte dieser Quellen unter dem sogenannten zum Kaltenbergergebirge gehörigen Hollerthalberge.

Von den Spitälern und andern wohlthätigen Anstalten zu B. verdienen eine besondere Erwähnung: das **Militairbadehaus**, das **Haus der Wohlthätigkeit**, das **Bürgerspital**, die beiden Lazarethe und das **Marienspital**.

Das Th.wasser ist vollkommen klar, wird, der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, leicht getrübt, und besitzt einen starken Schwefelgeruch und Geschmack. Alle Th.quellen sind sehr ergiebig; der Ursprung giebt in 24 Stunden 13,440 Eimer; ihr spec. Gew. beträgt 1004.

Nach Beck erleidet sowohl die Menge, als auch die Qualität und Temperatur des zu Tage kommenden Wassers durch die verschiedenen Jahreszeiten nur wenig Veränderung. An den Wänden sublimiren sich zarte, gelbe Krystalle, welche unter dem Namen des **Badener Salzes** bekannt sind. — Von diesem ist der **Badeschlamm** der Niederschlag der Quellen zu unterscheiden, und zwar ein **unterirdischer**, welcher gebildet wird, wo das Thermalwasser sich in einem bedeckten Raume befindet, und ein **oberirdischer**, welcher beim unbedeckten Abfluſs desselben entsteht.

Chemisch analysirt wurde das Badener Th.wasser von Volta, Schenk, R. von **Specz** und C. **Rollett**.

Nach R. von **Specz** enthalten sechzehn Unzen Th.wasser:

Chlortalcium	0,368 Gr.
Chlornatrium	1,341 —
Kohlensaures Lithion . . .	0,078 —
Schwefelsaure Talkerde . .	1,360 —
Schwefelsaures Natron . .	1,990 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,750 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,800 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	3,200 —
Thierisch-vegetabilische Materie	0,730 —
Phosphorsaure Kalkerde . .	Spuren
	12,617 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . . .	0,7 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	0,5 — —
Stickgas	0,3 — —
	1,5 Kub. Z.

Ein Loth des Badener Salzes enthält:

Schwefelsaure Talkerde . .	199,2 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	10,4 —
Schwefelsaures Natron . .	30,4 —
	240 Gr.

Ueber die Analyse des Schwefel-Mineralschlamm
vergl. Bd. I. S. 404 u. 405; — zweit. Aufl. S. 478.

Die Temperatur der Th.quellen beträgt 22
Man unterscheidet folgende verschiedene Th.
Bäder:

1. Das Josephsbad am Josephsplatz,
tempelartiges Gebäude; die Temperatur seine
beträgt 29°, die des Bades 28,6° R.

2. Das Frauenbad, östlich vom vorige
der Frauengasse; die Temperatur der Th. qu
28,9° R., die des Bades 24,4° R.

3. Das Karolinenbad, früher Neubad,
res Frauenbad genannt, ein Theil der in eine
vereinigten Frauen- und Karolinenbäder; die Th
die Temperatur von 28,8° R., das Bad von 28°

4. Die Engelburgbäder, jenseit der Sc
die Temperatur der Th.quelle beträgt 28,4°, die
des 27,7° R. In den nebenbei befindlichen Stund
befinden sich Vorrichtungen zu Douche- und Trop

5. Das Sauerbad, auch jenseit der Schwec
Th.quelle hat die Temperat. von 28,1° R., das Bad
27,7° R.

7. Die Römerquelle, oder der Ursprung, v
R. — Neben dem stollenartigen Gange zur Röm
befindet sich der Trinkbrunnen, dessen Wasse
zellanenen Röhren zum Brunnenbecken geleitet w

8. Die Halbbäder, oder Ursprungbäde
ihr Wasser aus der Römerquelle, von 27,9° R. Te

9. Die Theresienbäder, in geringer En
von den Halbbädern, von 26,2—6° R. Temp.

10. Das Herzogsbad in dem Herzogsh
27,25° R.

11. Das Antonsbad, ebenfalls im Herzogsh
27° R.

12. Das Militairbad, früher Petersbad g
die Temp. der Th.quelle beträgt 27,65°, des Bades 2

Das Franzensbad, dem Sauerhofe gegenüber; uelle hat die Temperat. v. 27,5° R., das Bad von .

Die Leopoldsbäder, früher Heiligenkreuzbad ; die Temperatur der Th.quelle beträgt 26,4°, die r 25,55° — 26° R. — In dem Gebäude befinden rate zu Dampfbädern, um in verschiedenen höl-isten den ganzen Körper, oder nur einzelne Theile irkung der Dämpfe auszusetzen, Douche-, Regen-pfbäder, und eine aufsteigende Douche oder das ad.

Das Johannisbad; die Temperat. der Th.quelle 26,3°, die des Bades 26,1° R.

Das Armen- oder Bettlerbad; die Th.quelle Temperatur von 26,1°, das Bad die von 25,8° R.

Das Mariazellerbad; die Th.quelle und das von 22,9° R. Temp.

Das Peregrinibad, das kühlste von allen Bä-e Temperatur der Th.quelle beträgt 22,3°, des 2,2° R. —

Th.quellen von Baden gehören nach ihrer chemi-onstitution zu den wirksamsten erdig-salinischen l-Th.quellen Teutschlands. In ihrer Wirkung ana-Th.quellen dieser Klasse (vergl. Bd. I. S. 243; Aufl. S. 256), nehmen sie vorzugsweise die äufsere die Schleimhäute und das Leber- und Pfortadersy-n Anspruch. Aeufserlich als Bad benutzt, wirken sie d, belebend, die Resorption bethätigend, umändernd, ernd auf das Mischungsverhältnifs der Säfte, dia-etisch, häufig einen Ausschlag eigener Art (Psydra-thermalis) erregend, — innerlich auflösend auf das Le-r-, Pfortader- und Uterinsystem, gelinde eröffnend, dia-toretisch.

Nachtheilig und zu widerrathen ist der Gebrauch der ldener Th.bäder bei Kranken, welche an einem hohen ade von Entkräftung und Schwäche leiden, so wie bei

Vollblütigkeit, Neigung zu activen Blutflüssen, Dispo
zu Schlagflufs, fieberhaften Leiden, Entzündungen, in
Exulcerationen, so wie organischen Leiden des He
oder der grofsen Gefäfse.

Benutzt werden die Th. quellen:

1. Als Wasserbad, — und zwar als Ganzes-, H
oder blofs Fufsbad. Man badet hier einzeln in kl
Bädern, oder in einem Bademantel mit mehreren Per
gemeinschaftlich in grofsen Bassins.

2. Als Getränk, — schon von J. Günther un
Ruland empfohlen, — bei Trägheit des Stuhlgang
einem Zusatz von Karlsbader Salz.

3. Als Douche- oder Tropfbad. — Besonders ist
noch zu erwähnen die Anwendung des Th.wassers in
von Klystieren.

4. Als Dunst- oder Qualmbad.

5. Ueber die Anwendung des Badener Schwefel-
ralschlammes vgl. Bd. I. S. 404. 405., zweite Aufl. S. 4

Die Krankheiten, in welchen sich die Thermalqu
in den genannten Formen, namentlich in der der Bäde
währt haben, sind folgende:

1. Hartnäckige, rheumatische und gichtische Le
insofern sie auf bedeutende Dyskrasieen gegründet, de
thigen Reaction entbehren und eine flüchtig belebende
wirkung erfordern; — aber eben deshalb werden
gichtische Leiden entzündlicher oder rein venerische
durch den Gebrauch der Badener Schwefelbäder oft
schlimmert.

2. Lähmungen von gichtischen Metastasen oder
Folge von chronischen Metall-, besonders Blei-V
tungen.

3. Hysterische Beschwerden, nicht blofs durch
krampfhaften Erethismus des Nervensystems, sondern
gleichzeitig durch ein idiopathisches Leiden des Uter
stems bedingt, wie örtliche Schwäche nach zu vielen
schnell sich folgenden Wochenbetten, Fluor albus u. d

4. Chronische Leiden der Schleimhaut der Luftwege, asthmatische Beschwerden, hartnäckiger Husten, namentlich wenn gleichzeitig hämorrhoidalische Complicationen vorhanden.

5. Stockungen im Leber- und Pfortadersystem; — besonders zu empfehlen sind hier Bäder in Verbindung mit dem innern Gebrauch.

6. Geschwülste, Verhärtungen gichtischer oder scrophulöser Art.

7. Chronische Hautausschläge, hartnäckige Geschwüre.

Wolfg. Anemarius, Traktätlein über das Badener Bad. 1511. — 1571.

Joan. Güntherus Andernac., de aquis medicatis. 1565. p. 68.

Andr. Baccius, de Thermis. Venetiis 1571. p. 250.

Aureoli Theophrasti Schreiben von warmen oder Wildbädern, durch D. Adamen von Bodenstein. Basel 1576. S. 59.

Mart. Rulandi balnearium restauratum. Basil. 1579. p. 40.

G. Eschenreuter, Natur aller heilsamen Bäder, Sauerbrunnen und anderer Wasser. Strafsburg 1580. S. 10.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Frankfurth 1605. S. 553. 614.

Wolfgang Winterberger, vom Wildbade der Stadt Baden in Oesterreich, 1512 lateinisch beschrieben, verteutscht durch G. Wagnern. Linz 1617.

P. L. de Monquetin, Beschreibung des Badewassers zu Baden. Wien 1686. — 1735.

C. Joach. Festa, das Badener Bad. 1731.

Car. Pisani, diss. inaug. de balneis Badensibus. 1731.

Dietmann, diss. inaug. examen thermarum Badensium. Viennae 1732. — 1734.

— — Beschreibung des Badener Bades. Wien 1734.

J. A. C. v. S., eigentliche Beschreibung der berühmten drei Gesundbrunnen zu Baden, Deutsch-Altenburg und Pyrenwarth in Nieder-Oesterreich. Nürnberg 1734. — 1735.

Amusements des eaux de Bade en Autriche. 1748.

Fr. Xav. Mare's chemischer Versuch des n. ö. Badener Bades. Wien 1763.

Meine Launen zu Baden. Wien 1781.

Volta, saggio sulle acque termali e montagni di Baden. 1791. — übersetzt von Meidinger. 1792.

C. Schenk, Abhandlung von den Bädern der Stadt Baden. 1791. — 1794. — 1799.

Beschreibung der Stadt Baden und ihrer heilsamen Bäder. Wien und Baden 1801.

Gaheis, Wanderungen und Spazierfahrten in die Gegenden
Wien. 1801. Heft 31—32.

Historisch topographische Beschreibung der Stadt Baden und
selben heilsamen Bäder von Ant. Ritter von Geusau. 1802.

Hoser's Naturschönheiten und Kunstanlagen der Stadt Ba
und ihrer Umgebungen. Wien 1803.

C. Schenk und A. Rollett, medizinisch-chirurgisches Ar
von Baden in Niederoesterreich. 1804.

Fauna und Flora der Gegend um Baden. 1805.

C. Schenk's Taschenbuch für Badegäste Baden's. 1805.

Schematismus der landesfürstlichen Stadt Baden in Oesterr
und des Merkwürdigsten der nächstliegenden Gegend. Wien, Ba
Triest 1805.

A. Rollett's Hygieia. Handbuch für Badegäste Badens. 1

W. F. J. Schmid's neue Methode, das Badener Wasser zu
brauchen. 1816.

Ben. Obersteiner, einige ernste Worte über den innern
brauch der Badener Heilquellen. 1816.

C. Schenk, die Schwefelquellen von Baden in Niederoesterre
1817. — 1825.

M. J. Mayer, Miscellen über den Kurort Baden in Niederoes
reich. Baden 1819. Erstes Bändchen.

— — das neuerbaute Frauen- und Karolinenbad. Wien 18

Chrys. Schratt, Versuch einer Darstellung der Heilkräfte
warmen Schwefelquellen zu Baden in Oesterreich. 1821.

Baden in Nieder-Oesterreich, in topographisch-statistischer,
schichtlicher, naturhistorischer, medizinischer und pittoresker Be
bung, von J. N. Beck. 1822.

C. Schenk, Anweisung zum zweckmäfsigen innern Gebra
des Badener Schwefelwassers. Wien 1825.

C. W. Hufeland's Journ. d. prakt. Heilkunde. Bd. LI. St.
S. 113. — Bd. LVIII. St. 5. S. 36.

Chronik der Heilquellen von Baden in Oesterreich von Dr. J.
Beck. Wien. Erster Jahrg. 1827. — Zweiter Jahrg. 1828. —

Lettera del D. Gasp. Barzellotti al Profes. Giacom. B
zellotti intorno ai bagni di Baden in Austria. Pisa 1829.

Carol. Rollett, dissert. inaug. med. de Thermis Badensi
Austriacis. Vindobonae 1831.

J. A. Krikel, Baden u. seine Umgebungen, ein Wegweiser
Fremde und Einheimische. Wien 1832.

M. Landesmann, das Leben in Thermen mit besonderer
ziehung auf die warmen Schwefelquellen Badens. Wien 1836.

Baden in Oesterreich, seine reichlichen Quellen und deren
lende Kräfte von C. Rollett. Wien 1838.

Habel in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. f. Deutschl. He
Jahrg. III. 1838. S. 269.

Beer's Gesundheitszeitung. 1839. Nr. 3. S. 21. —

An die Schwefelquellen von Baden schliefsen sich:

Die M.quelle zu Vöslau, bei dem Dorfe dieses Namens, Eigenthum des Grafen Fries, eine kleine Stunde südlich von Baden, am östlichen Fuſse des Vöslauer, aus Dolomit bestehenden Lindkogels, in einer sehr anmuthigen Gegend. Schon Laudriani untersuchte sie im J. 1819, im J. 1825 erwarb sich Hr. Dr. Malfatti von Montereggio groſse Verdienste dadurch, daſs er einen Brunnenschacht graben lieſs, und später wurde durch die Fürsorge des damaligen Besitzers Hrn. Baron Geymüller die M.quelle mit einem Badehause versehen, welches ein Vollbad und Badekabinette mit Wannenbädern enthielt, ein groſser Teich gegraben und mit allen zu einem Schwimmbade und einer Schwimmschule nöthigen Anstalten versehen, was um so leichter möglich war, da diese M.quelle ungemein wasserreich ist.

Das M.wasser, welches mit dem zu Baden höchst wahrscheinlich einen gemeinschaftlichen Heerd der Entstehung hat, nach J. N. *Beck* als ein verdünntes und kühleres Badener Wasser zu betrachten, ist nach Habel klar, farb- und geruchlos, von einem laugenhaftsalzigen Geschmack, von einem groſsen Lichtstrahlen-Brechungsvermögen, hat die Temperatur von 19° R. nach Habel, von 20° R. nach Schenk; sein spec. Gew. beträgt 10005.

Nach der von Schenk im J. 1823 unternommenen Analyse des Wassers des jetzt nicht mehr existirenden Baches enthalten sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,8225 Gr.
Chlorkalium	0,0725 —
Chlortalcium	0,1308 —
Schwefelsaures Natron . .	0,0725 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,3666 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,1008 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,1333 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,7066 —
Kieselerde	0,1256 —
Gummiharzigen Stoff . .	0,0525 —
	4,5837 Gr.

An flüchtigen Bestandtheilen: kohlensaures Gas und Stickgas.

Meiſsner's Analyse einer neuen Quelle lieferte dagegen sehr verschiedene Resultate in 100 Gewichtstheilen:

Freie Kohlensäure . .	0,00923 Gew. Th.
Schwefelsaures Kali u. Natron	0,01340 — —
Doppeltkohlensaure Kalkerde	0,11171 — —
Doppeltkohlensaure Talkerde	0,09763 — —
Schwefelsaure Kalkerde .	0,18541 — —
Chlortalcium. . . .	0,01852 — —
Kieselerde	0,00456 — —
Alaunerde u. organ. Substanz	Spuren
	0,44046 Gew. Th.

Dieser Analyse zufolge ist dieses M.wasser frei von Schw sehr arm an festen Bestandtheilen, und gehört zu der Klasse de differenten Thermalquellen. — Als Wasserbad benutzt wirkt das sehr beruhigend auf das Nerven- und Blutsystem und wird als bereitung zu den Bädern von Baden empfohlen, oder in allen Fällen, wo die Bäder zu Baden wegen ihrer erregenden Wi von reizbaren Subjecten nicht vertragen werden.

Nach Habel haben sich diese Bäder hilfreich erwiese chronischen Nervenkrankheiten krampfhafter Art, Hysterie, ner Hypochondrie, — erethischen Leiden des Blutsystems, pas Blutcongestionen, — chronischen Hautausschlägen leichter Ar rheumatischen, gichtischen und hämorrhoidalischen Leiden erethi Art, — Skropheln und Rhachitis, wenn beide Krankheiten noch in ersten Entwicklung begriffen, die Kinder aber dabei sehr reizbar schwächlich sind, — Krankheiten des Uterinsystems krampfh Art, — Evolutionskrankheiten überhaupt, in welchen die nothwe Harmonie der einzelnen Systeme gestört ist. — Von ausgezeichn Nutzen sind diese Bäder besonders reizbaren und schwächlichen dern, insofern durch sie die vorhandenen Mifsverhältnisse leicht geglichen und die körperliche Entwickelung kräftig gefördert wi

Baden in Niederösterr. von D. J. N. Beck. Wien 1822. S.
Die Sch.quellen von Baden von C. Schenk. 1825. S. 77.
Habel in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. Jahrgang III. 1 S. 291.
Beer's Gesundheitszeitung. 1839. Nr. 3. S. 21.

Die M.quelle zu Wien, in der Alstergasse, v. J. v. Cra erwähnt (Gesundbr. der Oesterr. Monarch. S. 22), ein kaltes, sc ches und wenig benutztes Eisenwasser.

Das Bad zu Hietzing, unfern Wien. Dieser vielbes und reizend gelegene Ort, eine Colonie, bald eine Vorstadt der fsen und immer weiter sich ausbreitenden Kaiserstadt, besitzt 25 Jahren eine Badeanstalt. Die zu Bädern benutzte Quelle soll nach Beer bei rheumatischen und gichtischen Leiden, so wie äufseren Verletzungen, Luxationen u. d. gl. wirksam erweisen.

Beer's Gesundheitszeitung. 1839. Aufs. Beilage. Nr. 56. S.

Das Bad zu Heiligenstadt, von Wien nur eine Stunde fernt, in einer höchst anmuthigen Gegend, als Kur- und Belustigu ort fleifsig besucht. Wenn die hier entspringende M.quelle schon früher gekannt und benutzt worden sein mag, so wurde erst 1781 hier ein Badehaus errichtet.

Die M.quelle ist ein schwaches Eisenwasser, welches als Bad Krankheiten von Schwäche, besonders Nervenleiden empfohlen w

Die besucht. Badeört. u. Gesundbr. Th. I. S. 33.

Das Bad zu Rodaun bei Wien in der Herrschaft Grofs-F besitzt eine schwache M.quelle, welche in Form von Wannenbädern nutzt wird. Bei der stärkenden Wirkung dieses Bades kommt ge sehr die Lage und die stärkend-belebende Luft der Gegend in Betr

Das Mödlinger Bad. Der landesfürstliche, als Vergnügungsort viel besuchte, über 2000 Einwohner zählende Markt Mödling, nach welchem dieses M.bad benannt wurde, liegt südlich von Wien am Fufse der mächtigen, von Nordost nach Südwest streichenden Gebirgskette, in einer sehr reizenden Gegend. — Viele bei Mödling ausgegrabene römische Münzen und altes Mauerwerk, auf welches man beim Nachgraben stiefs, lassen auf ein hohes Alter von M. schliefsen, wofür auch der Umstand spricht, dafs gerade diese Gegend viel von den Römern besucht, und zugleich durch erbaute Kastelle gegen Angriffe der Eingebornen geschützt wurde. Wenn unter dem Namen „Civitas Megelica" oder „Medelicum" das heutige Mödling zu verstehen ist, dann läfst sich das Alter dieses Ortes bis in das neunte und zehnte Jahrhundert verfolgen.

Die nach M. benannte M.quelle entspringt aus einem Lager von eisenreichem, bläulich-grauem Thon, ist von 9° R. Temperatur, einem hepatischen Geruch, einem styptischen Geschmacke, und bildet, längere Zeit der Luft ausgesetzt, einen schwärzlich-grauen Niederschlag.

Benutzt wird sie in Form von Wasserbädern, und von Sarenk ausserordentlich gerühmt gegen rheumatisch-gichtische Leiden, Schleimflüsse, Blasenkatarrhe, Fluor albus, Steinbeschwerden, Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Skropheln, — endlich als stärkendes Bad nach Beinbrüchen und Verrenkungen.

Die besucht. Badeörter u. Gesundbr. Bd. I. S. 36.

Geschichte und Topographie des landesfürstlichen Marktes Mödling und seiner reizenden Umgebungen. Von Dr. J. Sarenk. Wien 18[illegible]. 8.

Das Bad zu Untermeidling dicht bei Wien, als Kur- und Vergnügungsort viel besucht. — Das aus einem Lager von eisenschüssigen Thon entspringende M. wasser, auf Veranlassung der Kaiserin Maria Theresia zuerst untersucht, und später mit den erforderlichen Einrichtungen zu Bädern versehen, hat die Temperatur von 9° R. und gehört zu der Klasse der erdig-salinischen Schwefelquellen.

Man unterscheidet zwei Bäder: 1) das Theresienbad, das beste, nach der Kaiserin Maria Theresia benannt, — und 2) das Pfanische Bad, erst seit 1821 im Gebrauch.

Nach Schöpfer's Analyse enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Das Theresienbad.	2. Das Pfanische Bad.
Schwefelsaures Natron	0,79 Gr.	6,52 Gr.
Schwefelhydrogen-Kalk	1,64 —	. . .
Schwefeloxydulkalk	1,55 —	. . .
Schwefelsaure Kalkerde	0,97 —	. . .
Schwefelsaure Talkerde	0,95 —	. . .
Chlornatrium	1,26 —	2,45 —
Kohlensaure Kalkerde	0,70 —	eine Spur
Kieselerde	0,61 —	0,54 Gr.
Extractivstoff	. .	eine Spur.
	8,47 Gr.	9,51 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	0,6577 Kub. Zoll.	0,2892 Kub. Zoll.

Benutzt wird dasselbe vorzugsweise als Bad, weniger a tränk, in allen den Fällen, wo die schwächeren kalten erdig schen Schwefelquellen indicirt sind, namentlich bei rheumatisch schen Leiden, chronischen Hautausschlägen, Schleimflüssen, und Steinbeschwerden.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oest. Monarchie. S. 44.

Das Theresienbad zu Untermeidling von G. Schwarz. 1823.

Das Bad zu Pyrawarth. Das Dorf Pyrawarth liegt Meilen von Wien, seitwärts von der grofsen, von Wien nach führenden Strafse. Das hier entspringende M.wasser ist kal gehört zu der Klasse der eisenhaltig-salinischen Schwefelwasse ner, freilich sehr unvollkommenen, von Hirschmann mitgetl Analyse zufolge enthält es aufser Schwefel und Kohlensäure schwefelsaure Talk- und Kalkerde und Natron.

Benutzt wird dasselbe als Wasserbad in allen den Fälle diese Klasse von Schwefelwassern angezeigt ist, namentlich bei norrhoeen, gichtischen und rheumatischen Leiden, Skropheln und chitis. In dieser Form scheint das M.wasser besonders beleben linde stärkend auf die Geschlechtsorgane zu wirken, und wir her sehr gerühmt bei Anlage zu Abortus, Unfruchtbarkeit, Flu bus, — so wie überhaupt bei örtlicher durch Excesse veranl Schwäche der Genitalien.

Getrunken wird das M.wasser leicht vertragen, unterstützt die Wirkung der Bäder, ist aber in dieser Form nur wenig in brauch.

Badearzt ist der Physikus zu Gaumersdorf, welches von warth nur eine Viertelstunde entfernt liegt.

J. A. C. v. S., Beschreibung der berühmten drei Gesundbru zu Baden, Deutsch-Altenburg und Pyrenwarth in Nieder-Oesterr Nürnberg 1734. — 1735.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oest. Monarchie. S. 46.

Das Pyrawarther Bad in Nieder-Oesterreich von J. Hir mann. Wien 1817. Zweite Auflage.

Die besucht. Badeörter u. Gesundbr. I. Th. S. 28.

Jos. Zangerl, in d. med. Jahrb. d. k. k. österr. Staates. N. Folge. Bd. III. St. 3.

Die M.quelle zu Altenburg, im Kreise unter dem W Walde, sechs Meilen von Wien entfernt, nur wenig benutzt.

J. A. C. v. S., Beschreibung der berühmten drei Gesundbru zu Baden, Deutsch-Altenburg und Pyrenwarth in Nieder-Oestern Nürnberg 1734. — 1735.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oesterr. Monarchie. S. 22.

Die M.quelle zu Mannersdorf, im Kreise unter dem ner Walde, vier Meilen von Wien, zwischen dem Leithaflufs und Neusiedlersee, unfern der Ungerschen Grenze, enthält nach v. Crantz schwefelsaure Talk- und Kalkerde, kohlensaure Erden,

wird von demselben gerühmt bei Stockungen, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Unfruchtbarkeit, giehtischen Leiden, Steinbeschwerden.

J. F. Prusky, Beschreibung des Wildbades zu Mannersdorf am Leytaberg. Wien 1734. M. 1. K.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 42.

Das Leech- oder Laabad, benannt nach dem Dorfe Laach in Nieder-Oesterreich, zwischen dem Dorfe Lanzendorf und Rothneusiedel. Das hier entspringende M.wasser enthält schwefelsaure Talkerde, Chlornatrium und eine geringe Beimischung von Eisen und kohlensauren Gas, und wird nur wenig benutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 42.

Die M.quelle zu Ober-Döbling im Kreise unter dem Wiener Walde, unfern Wien, eine kalte, wenig benutzte Schwefelquelle.

Die M.quelle zu Zwettel, arm an wirksamen Bestandtheilen, unbenutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 47.

2. *Das Gasteiner Wildbad* im Salzburger Kreise, funfzehn Meilen von der Stadt Salzburg, in dem Thale der Ache, einem Seitenthale der Salza. —

Der Weg von Salzburg nach G., früher sehr schwierig, an mehreren Punkten selbst lebensgefährlich, jetzt vortrefflich, sicher und bequem, führt in dem von hohen Bergmassen umschlossenen Thale der Salza durch höchst malerische Gegenden, in welchen dem Reisenden die Anmuth und Großartigkeit der Alpennatur in der reizendsten Abwechselung entgegentritt, über Hallein, Golling, den, durch seine verzweifelte Vertheidigung berühmten Paſs Lueg, Werfen, St. Johann, an der Lend, durch den finstern Felsenpaſs Klamm, die Ache entlang nach Hof-Gastein, und von da noch höher, in das romantisch-schauerliche Thal des Wildbades.

Das Bad zu G. gehört zu den ältesten Teutschlands, — in den ältesten Badeschriften wird dasselbe unter den Namen Gastein, Gastaun, auch Castyn aufgeführt, die Ache unter dem Namen des Gastauner Baches (Gastuna).

Die älteste Geschichte von G. verliert sich in Sagen. Gewiſs ist, daſs schon in den ältesten Zeiten in den erzreichen Gebirgen des G. thales ein sehr ergiebiger Bergbau

getrieben wurde. Dafs die Heilquellen schon im J.
nach Chr., nach Dücker von Haslau, von zwei Jä
entdeckt worden seien, hat keine historische Glaubwü
keit. Die sichern Nachrichten lassen sich bis in das
zehnte Jahrhundert verfolgen, wo Herzog Friedrich
Oesterreich, nachmaliger römischer Kaiser, die Bäder
G. im J. 1436 besuchte und sie selbst gegen eine sch
Verwundung des Schenkels mit glücklichem Erfolge
brauchte. Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhunder
freute sich G. eines zahlreichen und glänzenden Zuspr
von Kurgästen. — Die ältesten teutschen Balneogra
gedenken rühmlichst des Wildbades zu G., namentlich
racelsus, Huggelin, Tabernämontanus, G
ther v. Andernach und Turneisser, — an sie s
ſsen sich die neueren Monographieen von Eckl, B
sani, J. E. von Koch-Sternfeld, W. Streinz
Eble und A. von Muchar.

Das enge Thal, in welchem das Wildbad liegt,
v. Myrbach 2939, nach Rufsegger 3226 F. über
Meere erhaben, wird an zwei Seiten von steilen, gröſ
theils mit hochstämmigem Nadelholz bewachsenen A
und majestätisch hinter diesen sich erhebenden Eisbe
umschlossen. Die ganze Gegend trägt einen ernsten
lossalen Charakter, eine Grofsartigkeit der Natur, we
auf eine wunderbare Weise ergreift, und deren Eind
im Bade noch durch die Ache vermehrt wird, welche
an den Wohngebäuden der Kurgäste, bei der Sch
brücke bis in die Tiefe des Gasteiner Thales unter S
colaus mit einem donnernden Brausen in mehreren A
zen über einen steilen Abhang von einer Höhe von 6
sich herabstürzt.

Die grofsentheils kleinen Häuser, welche das Wildbad bilde
Wohnungen für Kurgäste enthalten, liegen zerstreut in Grupp
dem grünen Abhang der das Thal umschliefsenden Alpen; ihre
entspricht noch nicht der Menge jährlich G. besuchender Kur
In den letzten Jahren ist indefs durch Aufführung neuer Pri
bäude viel geschehen, um diesem Bedürfnifs zu begegnen.

Die örtlichen Verhältnisse des Wildbades sind ungünstig. Abgesehen von dem schauerlich-ernsten Charakter der Gegend, dem, reizbaren Kranken für die Dauer störenden Brausen des Wasserfalles, ist das Klima, wegen der hohen Lage, der Höhe der nahgelegenen Berge und der Enge des Thales an sich schon rauh, häufigem und schnellem Wechsel unterworfen, — und die abhängige Lage des Thales erschwert die wünschenswerthe Erweiterung und Vergröfserung der vorhandenen Wohn- und Kurgebäude.

Zur Aufnahme der Kurgäste dienen das Schlofs (Belle vue), das Straubinger Gasthaus, in welchem schon Herzog Friedrich von Oesterreich wohnte und welches jetzt durch einen Neubau vergröfsert worden ist, so wie ältere und neuerdings aufgeführte Privatgebäude.

Bei der grofsen Berühmtheit, welche dieser Kurort sich erworben hat, ist die Zahl der Kurgäste jährlich sehr beträchtlich; sie betrug in den Jahren 1826—1830 jährlich 1200–1300, – im J. 1833: 1091, — im J. 1836: 816 im Wildbade, 234 zu Hofgastein, — im J. 1837: 1042.

Das Leben in dieser grofsartigen Alpennatur ist einfach. Für geräuschvolle und glänzende Zertreuungen anderer Kurorte entschädigen Excursionen zu Fufs oder zu Pferd in die reizenden Thäler oder auf das Gebirge, — nach Beckstein, dem Nafsfeld, den malerischen Wasserfällen der Ache (dem Schleier-, Kessel- und Bärfall), nach Hofgastein, dem Anlauf-, Rauriser- und Kötschachthal, auf den Rathhausberg, den Gamskahrlkogl und den Kreuzkogl (der Rathhausberg erhebt sich bis 8806 F., der Gamskahrlkogl bis 7800 F. über dem Meer).

Die Einrichtungen zu Wasserbädern lassen noch manches zu wünschen übrig. Gemein- und Separatbäder finden sich in dem Schlofs, dem Straubinger Gasthaus, dem Gemeindebadhause, dem Schröpfbade, dem Gebäude für das Dampf- oder Dunstbad, und mehreren Privatwohnungen.

Unbemittelte inländische und auswärtige Kranke erhalten unentgeltliche Hülfe, Aufnahme und Unterstützung in dem, von Conrad Schochner gegründeten und durch spätere Vermächtnisse bereicherten Hospitale. Die Zahl der in demselben aufgenommenen Kranken betrug im Durchschnitt jährlich 2–300.

hängig von der Temperatur desselben, beträgt 985—1000; seine Temperatur 36—38,5° R. Bemerkenswert der Umstand, dafs bei Erdbeben die Temperatur kein sentlichen Veränderungen erlitt; bei den sechs, bish Gastein beobachteten Erderschütterungen bemerkte nur bei der im Jahre 1690 wahrgenommenen eine st aber bald vorübergehende Trübung des Th. wassers.

Der von dem Th. wasser gebildete Badeschlamm (*Conferva malis*), besteht nach Werneck's Untersuchungen aus Monas mo und, crepusculum, Vibrio rugula, bacillus und undula, Na fulva und gracilis, Philodina erythrophthalma und citrina.

Bei den, mittelst der Magnetnadel angestellten Versuchen f Baumgartner und Marian Koller im J. 1829, dafs das Th ser an seiner Quelle die Magnetnadel bis auf 25° des Multipli brachte, während das gewöhnliche destillirte Wasser keine Ver rung bewirkte, ferner dafs mit der Verminderung des natürl Wärmegrades auch sichtbar die Wirkung auf die Magnetnade nahm, und zwar in der Art, dafs bis auf 27—28° R. erkaltetes malwasser die Magnetnadel nur bis auf 11° brachte. Wer konnte indefs bei seinen deshalb mit Gasteiner Thermalwasser 1833 wiederholten Versuchen keine Abweichung der Magnetnade merken. Nach Baumgartner soll ferner das Gasteiner Th.w die Electricität weit stärker leiten als gemeines Wasser, auch be Zersetzung in gleicher Zeit weit mehr Gas liefern. Stahl wi J. 1829 ein starkes Lichtbrechungsvermögen von G. Thermalw entdeckt haben, welches an Schwefelalcohol erinnert.

Sehr wichtig wäre die Entdeckung, welche Baumgartne J. 1829 mit Hilfe der Volta'schen Säule gemacht haben will, sich dieselbe bestätigen sollte, dafs nämlich das G. Th.wasser wie das gewöhnliche Wasser zwei, sondern drei Theile Wasser auf einen Theil Sauerstoff, und demnach verhältnifsmäfsig betr lich mehr Hydrogen als jedes bisher bekannte Wasser enthielte. der Richtigkeit dieser Versuche ist indefs gezweifelt worden, nas lich von Schweigger-Seidel (Schweigger-Seidel N. J d. Chem. u. Phys. 1833. St. 13. S. 280).

Nach vergleichenden Versuchen, welche im J. 1821 über die kühlung des natürlichen und künstlich erwärmten Thermalwa angestellt wurden, ergab sich, dafs sechszehn Unzen Th. wass der ersten Viertelstunde 8,8° R., in der zweiten 5,2° R., in der ten 1,5° R., in der vierten 2° R., und in der fünften 2° R. W verloren.

Schon in früheren Zeiten wurde das G.Th.wasser misch untersucht, gewährte aber sehr ungenügende Re tate. Auch die neuesten Analysen von Trommsdo

Maj

'd zeigen nur einen auffallend ge-
n Bestandtheilen, und gewähren kei-
den eigentlichen Grund der Wirksam-

. Unzen fanden:

		Trommsdorff:			Mayer:
[illegible]s Natron	.	1,450 Gr.	.	.	1,250 Gr.
[illegible]res Natron	.	0,500 —	.	.	0,154 —
[illegible]rium . . .	.	0,150 —	.	.	0,572 —
[illegible]saure Kalkerde	.	0,175 —	.	.	0,132 —
[illegible]saure Kalkerde	.	0,250 —	.	.	0,231 —
[illegible]rcalcium . . .	.	0,550 —	.	.	0,264 —
[illegible]elerde	.	0,088 —	.	.	. . .
Verlust	.	. . .	.	.	0,025 —
		3,163 Gr.			2,628 Gr.

			Hünefeld:
Schwefelsaures Natron	.	.	1,4331 Gr.
Chlornatrium	.	.	0,2834 —
Chlorkalium	.	.	0,1405 —
Kohlensaures Natron	.	.	0,0595 —
Kohlensaure Kalkerde	.	.	0,3394 —
Kieselerde	.	.	0,3315 —
Talkerde	.	.	0,0100 —
Manganoxydul . . .	.	:	0,0138 —
Eisenoxydul	.	.	0,0484 —
Schwefelnatrium . .	.	.	0,0292 —
Flufssaure Kalkerde	.	.	Spuren
Phosphorsaure Thonerde		.	0,0292 —
			2,7180 Gr.

In Form von Bädern angewendet wirkt das Th.wasser [illegible] G. sehr belebend, erregend auf Nerven-, Gefäfs- [illegible] Muskelsystem, die Resorption bethätigend, specifik auf [illegible] Harn- und Geschlechtswerkzeuge.

In seinen Wirkungen läfst sich dasselbe mit den kräf-[illegible] inländischen, alkalischen Th. quellen, namentlich [illegible] denen zu Teplitz vergleichen; nur mit dem Unterschied, [illegible] das Th.wasser von G. von einer mehr geistigen, fei-[illegible] Wirkung auf das Nervensystem, das Th.wasser von [illegible] dagegen, wegen seines ungleich reicheren Gehalts an [illegible]lensaurem Natron, materieller, durchdringender auf den [illegible]ganismus wirkt, alkalisch-auflösend auf die festen Theile, [illegible]dernd neutralisirend auf die Mischungsverhältnisse der

Säfte, die se- und excernirenden Organe bethätigend, Ab- und Aussonderungen befördernd.

Die eigenthümlichen Wirkungen, welche das Th. ser von G. besitzt, lassen sich nach meiner Ueberzeu weder durch die blofse Reinheit des Wassers, noch durch die hohe Lage erklären, und ich verweise in d Beziehung auf das, was hierüber schon früher g worden ist (Th. I. S. 50. u. folg. 2. Aufl.).

Bei den Wirkungen des Th.wassers zu G. unters det Eble mit Recht die primären und secundär

An sich selbst beobachtete er folgende primäre Erscheinu Wenn ein Bad von 28° R. wie gewöhnlich des Morgens geno wird, entsteht weniger das Gefühl von vermehrter Wärme, als mehr von wohlthuender Behaglichkeit und Leichtigkeit. Pri Jucken, Stechen und starke Röthe der äufsern Haut wurde nu Personen bemerkt, welche entweder an chronischen Hautkrankh litten, sehr sensibel, oder zu Orgasmus des Blutes, oder conge Beschwerden sehr geneigt waren; die Haut wird dagegen we geschmeidiger, Schweifs erfolgt nur ausnahmsweise. Nach k Zeit erfolgt Drang zum Uriniren, so wie zu Stuhlgang bei Pers welche um diese Zeit dazu geneigt sind; der Puls wird frequ kräftiger, voller (wurde bei Eble in den ersten zwanzig Minute funfzehn Schläge vermehrt, eine halbe Stunde nach dem Bade fünf vermindert), begleitet gleichzeitig mit andern, aber schnell übergehenden Aufregungen des Blutsystems, Eingenommenheit Kopfes, leichtem Schwindel und Klopfen der Carotiden, auf we das Gefühl einer wohlthuenden, behaglichen Belebung des ganzen ganismus folgt; der Turgor vitalis der äufsern Haut wird verm das Gefühl einer behaglichen Wärme in dem leidenden Theile wohlthuende Leichtigkeit und geistige Belebung des Nervensys wahrgenommen. Reizbare und zu Congestionen disponirte Pers thun wohl das Bad zu verlassen, sobald sich das Gefühl der erw ten Behaglichkeit zu vermindern, und eine Art von Ueberreizung Erschlaffung einzustellen beginnt. Ein zu langes Verweilen im veranlafst die Erscheinungen einer beginnenden Berauschung.

Unmittelbar nach dem Bade, nachdem der Körper abgetro und mit Flanell abgerieben worden, stellt sich ein prickelndes G auf der ganzen Haut ein, Schweifs selten; später, besonders in ersten Periode der Badekur, wird öfter Urin gelassen, der wäfsriger, als gewöhnlich, zuweilen molkenartig, sehr trübe, dicken, eiterartigen Niederschlag bildet.

Einige Stunden nach dem genommenen Bade tritt an die S der früheren Aufregung ein harmonisches Gleichgewicht in allen F tionen, verbunden mit dem Gefühl einer behaglichen Stärkung,

ches zur unterbrochen wird durch eine zweite, aber bald vorübergehende Aufregung nach dem Mittagsessen mit der beginnenden Verdauung, und endlich durch eine dritte, gegen zwei bis drei Uhr nach Mitternacht, welche ebenfalls nicht lange anhält, mit erhöhter Temperatur des ganzen Körpers, lebhafterem Puls, regerem Geschlechtstriebe, unruhigen Träumen verbunden ist und mit einem ruhigen, erquickenden *Schlaf* sich endigt.

Gesunde beobachteten während und nach dem Bade gewöhnliche Erscheinungen, besonders eine wohlthuende Belebung des Nerven-, Muskel- und Gefäfssystems, starken Schweifs jedoch nur höchst selten.

Getrunken wirkt das Th. wasser, auch selbst in grofser Menge, weniger aufregend, als ähnliche Th.quellen, meist sehr diuretisch. — Hinsichtlich der secundären Erscheinungen beobachtete Eble folgende: Von dem dritten bis achten Tag an ein Gefühl von Mattigkeit, Zerschlagenheit, Eingenommenheit des Kopfes mit leichten fieberhaften Beschwerden und anfangenden kritischen Ab- und Aussonderungen, besonders des Darmkanals und der Harnwerkzeuge, später einen Zeitraum von Ruhe ohne auffallende andere Erscheinungen als die eines häufig erfolgenden, eigenthümlichen Badeausschlages, welcher in Bezug auf die Zeit des Eintritts, wo wie die Art seiner Ausbreitung sehr verschieden, keineswegs die Fortsetzung des Badens contraindicirt, wenn er nicht sehr bedeutend ist, sondern nur Bäder von einer etwas kühleren Temperatur erfordert. Mit dem funfzehnten oder zwanzigsten Tage tritt gewöhnlich die Hauptkrise ein, eine kräftigere Aufregung des Blutsystems mit noch stärkeren kritischen Ausscheidungen, und nicht selten später noch eine vierte als Nachwirkung, welche aber weniger an eine bestimmte Zeit gebunden zu sein scheint.

Zu einer vollständigen Badekur rechnet man gewöhnlich 28—30 Wasserbäder. Anfänglich läfst man den Kranken nur eine Viertelstunde im Bade verweilen, täglich bis zum vierten Bade um eine Viertelstunde steigen, und mit einer Stunde so lange fortfahren, bis sich die bereits beschriebenen kritischen Erscheinungen einstellen; für kurze Zeit wird dann der Gebrauch der Bäder suspendirt und bei dem Wiederanfang derselben täglich die Zeit des Aufenthaltes im Bade vermindert.

Reizbare Personen dürfen nur acht bis zehn Minuten in einem Bade verweilen und nur sehr allmählig und mit Vorsicht steigen. Sehr heftige, während der Kur eintretende Aufregungen des Nerven- und Gefäfssystems machen eine Unterbrechung der Kur auf einige Zeit, oft gänzliches Aufhören derselben nothwendig. Erscheint die Hauptkrise vor dem achtzehnten Tag und ohne auffallende Besserung, so thut man wohl, den Gebrauch der Bäder auszusetzen, nach einiger Zeit aber von neuem zu beginnen, und damit fortzufahren, bis die

erwähnten kritischen Erscheinungen eintreten. — Täglich zwe
baden, und in dem Bade länger als eine Stunde zu verweilen,
den Kranken zu rathen, bei welchen ein hoher Grad von Sc
atonischer Art vorwaltet.

Getrunken wird das Th. wasser zu einem halb
drei Seidel.

Zur Unterstützung der Wirksamkeit der ganz
der wird auch dasselbe benutzt als Trinkkur, in Fo
Dampf- und Douchebädern, örtlichen Wasserbäde
30—32° R. Sehr hilfreich bei Localleiden erweis
Klystiere von Th.wasser; der grüne Badeschlamm w
äufseren Schäden als Umschlag empfohlen.

Plethorische, oder zu activen Congestionen dis
Kranke müssen entweder ganz auf den Gebrauch d
der verzichten, oder zuvor, oder während der Kur
Blutentziehungen nachtheiligen Aufregungen des Blu
mes vorzubeugen suchen. Zu widerrathen sind die
bei Neigung zu Bluthusten, starken Blutcongestione
dem Kopfe und dadurch bedingter Disposition zu S
flufs, bei Fieber, entzündlichen Affectionen und inne
ulcerationen; dagegen vorzugsweise indicirt bei vor
der Schwäche torpider Art, wobei nicht blofs das t
sunkene Nervenleben gehoben und gekräftiget, s
auch die Se- und Excretionen bethätiget und gestärk
den sollen. Unpassend bei entschiedenen Dyskrasi
kräftig das Mischungsverhältnifs der Säfte umge
werden soll, so wie bei den Krankheiten, wo stark
sche Ausscheidungen durch Haut oder Darmkanal er
werden, sind es namentlich folgende Krankheiten, in
sich das Th. wasser von G. als Bad allein, oder i
bindung mit der Trinkkur, bewährt hat:

1. Chronische Nervenkrankheiten, — allgemei
spannung, Entkräftung, Zittern der Glieder, nervö
pochondrie, Hysterie, Cardialgie, nervöser Kopfsc
Krampfkolik, — Leiden des Rückenmarks, Lähmung
sonders der untern Extremitäten, anfangende Rücken

schwindsucht, von Ueberreizung durch Excesse, oder in Folge von Schlagflufs.

2. Leiden der Geschlechtswerkzeuge von Schwäche atonischer Art, — passive Schleim- und Blutflüsse, Bleichsucht, Neigung zu Abortus, Stockungen im Uterinsystem, Nachtripper, Unfruchtbarkeit, Impotenz.

3. Inveterirte nervös-rheumatische und gichtische Localleiden, — Hüft-, Kreuz- und Lendenweh, Coxalgieen, — Steifigkeit der Muskeln und Gelenke, Anchylosen, Contracturen.

4. Chronische Leiden der Harnwerkzeuge erethischer Art, Blasenkrämpfe, Harnbeschwerden, Gries- und Steinbeschwerden.

5. Schwere Verwundungen und, in Folge dieser, oder metastatischer Complicationen, Neuralgieen, veraltete Geschwüre.

6. Leiden der Schleimhäute und Stockungen leichter Art, — Verschleimungen des Magens, blinde Hämorrhoiden.

7. Endlich chronische Hautausschläge und Skropheln.

Die Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. Bei der beschränkten und ungünstigen Lage des Wildbades hatte man schon lange den Plan, an einem bequemer und angenehmer gelegenen Orte in der Nähe vom Bad G. ein zweckmäfsigeres Etablissement zu errichten. Man beabsichtigte zu diesem Zweck eine Anlage theils unter Bad G., in dem, nach Hof-Gastein sich hinziehenden Wiesengrunde, theils über Bad G. in dem breiten Thal von Beckstein, und gründete endlich im J. 1830 eine Filial-Anstalt in dem von Bad G. drei Stunden entfernten Markt Hof-Gastein, indem man den unbenutzten Theil des Th.wassers in Röhren dahinleitete und däselbst Bäder errichtete. Die Wasserleitung mifst 4471 Klafter (2½ Stunden) und besteht aus 2235 Stück hölzernen Röhren, welche auf dem rechten Ufer der Ache theils ganz zu Tage, theils von Erde bedeckt über Brücken geführt wurden. Das Th.wasser legt diesen Weg in zwei und einer Viertelstunde zurück, und verliert nur wenig von seiner Temperatur; nach Eble beträgt die Temperatur des Badewassers zu Hof-G. vom Monat Mai bis October wenigstens 26—29° R., — im Monat September 1832, an einem sehr kalten Morgen, fand ich sie 27° R.

Der alte Markt Hof-Gastein, beträchtlich tiefer als Bad-Gastein, in der Fortsetzung des Thales der Ache zwischen dem Pafs Klamm und Bad-Gastein gelegen, da wo dieses Thal am breitesten ist, zählt

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgäste räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Bade unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wass sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäuse chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist.

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur di entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ga Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teut des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen o bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 157

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. met sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Be allerhand einfachen und componirten mineralischen deutsche Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. F 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, i Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis G sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobo

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmte ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützli brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2.

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal u warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Ta für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der 1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 48. 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Ritterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klastsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Phys. 1826. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hofgastein. 1833.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Phys. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —
R. Hermann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. 1836.
Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Quellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die M.quelle zu *St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M. Quellen in Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen ei
räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeansta
unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese unt
dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wassers b
sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, de
tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern,
chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so v
sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die Er
entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz g
Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsche
des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis me
Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode
bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metall
sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri
allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen
Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fra
1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S
1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad
d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in
Ephemeriden.

Ern. Stochen, observationes quaedam de thermis Gas
sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten
ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlich
brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's
Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S.

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit
warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasch
für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K
Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka
1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18
48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —
B. Hermann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1838.
Kiese in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei M.quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Th.quellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die *M.quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen e
räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst
unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese un
dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wassers
sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d
tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern,
chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so
sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E
entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz
Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch
des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m
Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode
bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metal
sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri
allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen
Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fra
1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S
1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad
d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in
Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Gas
sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten
ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlich
brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's
Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S.

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit
warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasch
für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K
Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka
1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 181
48, 59, 60.

Westenrieder's *Briefe* von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —
H. Kormann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1838.
Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei M.quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thermen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die *M.quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen (räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese u dortigen Pflеggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th. wassers sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern, chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutscl des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen od(bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. meta sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Ber allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fr 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Ga sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlicl brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasc für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka 1815. Nr. 30.

Oberleechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18 48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.

Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.

Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.

Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.

Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.

Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.

Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1826. Bd. XXII. St. 4. S. 458.

R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.

Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.

R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hofgastein. 1832.

Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.

W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —

R. Kermann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.

B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.

Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.

J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.

Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.

W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.

W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1838.

Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.

Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Mquellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thquellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die *Mquelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen e
räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst
unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese u
dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wassers
sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d
tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern,
chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so
sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E
entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz
Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch
des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m
Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen od
bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. meta
sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Ber
allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen
Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fr
1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S
1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad
d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in
Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Gas
sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten
ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlic
brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's
Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S.

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit
warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasch
für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K
Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka
1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18
48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.

Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.

Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.

Teetschbad, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.

Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.

Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.

Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.

R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.

Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.

R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.

Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.

W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —

H. Rormann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.

B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.

Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.

J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.

Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.

W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.

W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 331. 1836.

Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.

Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei M.quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thermen zu Gastein sind, — im Groſsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die *M.quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen ei räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeansta unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese unt dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wassers b sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, de tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern, chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so v sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die Er entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit gänz g Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metal sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fra 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Gas sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlic brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasc für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka 1815. Nr. 30.

Oberleehner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18 48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.

Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.

Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.

Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.

Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.

Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.

Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.

R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.

Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.

R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.

Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.

W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —

H. Kornann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.

B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.

Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.

J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.

Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.

W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.

W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1836.

Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.

Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Mquellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thquellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die *M.quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen ei räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese un dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th. wassers sich Gemein- und Separatbäder in dem großen Badehaus, d tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern, chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metal sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fr 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, i Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Ga sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlich brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasc für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka 1815. Nr. 30.

Oberleehner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18 48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.

Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.

Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.

Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.

Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.

Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.

Häsefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1826. Bd. XXII. St. 4. S. 458.

R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.

Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.

R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.

Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.

W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —

H. Kormann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.

B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.

Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.

J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.

Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.

W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.

W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1836.

Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.

Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Mquellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thquellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die *M.quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen e
räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst
unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese un
dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th. wassers
sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d
tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern,
chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so
sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E
entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz
Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch
des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m
Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode
bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metal
sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri
allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen
Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fra
1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S
1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad
d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in
Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Gas
sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten
ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlic
brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's
Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit
warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasc
für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K
Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka
1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18
48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Häsefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —
H. Kormann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1838.
Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei M.quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thermalquellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die M.quelle zu *St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- and Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer au festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen e räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese un dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th. wassers sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern, chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metal sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Ber allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fr 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Ga sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlic brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2.

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mi warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tas für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der K 1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18 48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1826. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 126. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —
H. Kernmann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1836.
Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Mquellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thquellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die M.quelle zu *St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen ei räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese un dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wassers sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, de tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern, chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metal sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fra 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, i Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Gas sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlich brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S.

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasch für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka 1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 181 48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Häsefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. A. 1835. 1835. – Bd. XI. St. 1. 1836. —
H. Hermann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1836.
Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Quellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die M.quelle zu *St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen e räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese un dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th. wassers sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern, chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. metal sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fra 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Gas sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlicl brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2.

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasc für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka 1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18 48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.

Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.

Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.

Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.

Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.

Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.

Häsefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.

R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.

Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.

R. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.

Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.

W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 136. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —

H. Kormann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.

B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.

Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.

J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.

Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.

W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.

W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1838.

Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.

Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Mquellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Thquellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die M.*quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen e räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese un dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wassers sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern, chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen ode bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576.

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. meta sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Beri allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fr 1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S 1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, i Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Ga sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlic brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mit warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasc für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der K Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der Ka 1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18 48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
B. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 126. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —
B. Hermann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1836.
Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei Quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Quellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die M.*quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

114 Häuser und 688 Einwohner und gewährt den Kurgästen e
räumigeren und bequemeren Aufenthalt. Die ganze Badeanst
unter dem Ausschusse einer Actiengesellschaft, und diese u
dortigen Pfleggericht.

Zur Benutzung des nach Hof-G. geleiteten Th.wassers
sich Gemein- und Separatbäder in dem grofsen Badehaus, d
tairbadehaus, dem Nothbad, und in mehreren Privathäusern,
chen auch für gute Wohnungen der Kurgäste gesorgt ist. —

Ob das nach Hof-G. geleitete Thermalwasser eben so
sei, wie das an der Quelle zu Bad-G. — kann nur die E
entscheiden. Hr. Eble will die Bäder zu Hof-G. mit ganz
Erfolge, wie die zu Bad-G., gebraucht haben.

J. J. Huggelin, von den heilsamen Bädern des teutsch
des. Basel 1559. S. 47.

J. Güntheri Andern. comment. de balneis et aquis m
Argentorati 1565. p. 67.

A. Theophr. Paracelsi Schreiben von warmen od
bädern, durch Adam v. Bodenstein. Basel 1570. — 1576

L. Thurneisser, von kalten, warmen, min. u. meta
sern. Frankf. a. d. O. 1572. Buch V. Kap. 39. S. 171.

G. Pictorius, Badefahrtbüchlein oder ganz kurzer Ber
allerhand einfachen und componirten mineralischen deutschen
Wildbädern. Frankfurth 1572.

J. Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Fr
1605. S. 586.

W. Eckl, vom Gasteiner Wildbade im Stifte Salzburg. S
1738. — 1750.

J. A. Wieser's Schreiben aus dem berühmten Wildbad
d. 10. Jul. 1759 (in Versen).

P. Corbianus Thomas, Thermae Gasteinienses, in
Ephemeriden.

Ern. Stoeben, observationes quaedam de thermis Ga
sibus. 1760.

J. Barisani Dissert. de therm. Gasteiniensibus. Vindobon.

— — Physisch-chemische Untersuchung des berühmten
ner Wildbades. Salzburg 1785.

J. Niederhuber, einige Erläuterungen über den nützlic
brauch des Gasteiner Wildbades. Salzburg 1790. 8.

Mayer u. Trommsdorff in: J. B. Trommsdorff's
Journal der Pharmacie. 1809. Bd. XVIII. St. 1. S. 313. St. 2. S

J. E. von Koch-Sternfeld, das Gasteiner Thal mi
warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebirge. Ein Tasc
für Reisende, insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der B
Gasteins. Salzburg 1810.

J. Fr. Rumpf, Notizen über das G. Wildbad in der K
1815. Nr. 30.

Oberlechner u. Mahir, im Salzacher Kreisblatte. 18
48, 59, 60.

Westenrieder's Briefe von und über G. München 1817.
Die Straubinger Hütte zu Bad G. v. Emil. Wien 1819. — 1832.
Mitterdorfer's Gastungia. Salzburg 1820.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 3. S. 277.
Curiositäten. 1822. S. 4. S. 421.
Klaatsch in: Hufeland's und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVIII. St. 1. S. 72—87.
Hünefeld in: Schweigger's Jahrbücher der Chemie und Physik. 1828. Bd. XXII. St. 4. S. 458.
R. Brandes, Archiv d. Apothek. Bd. XXIX. S. 88.
Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies les plus désespérées par W. Streinz. Linz 1831.
B. Eble, das Wildbad G. in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein. 1832.
Schweigger-Seidel in: dessen neuen Jahrb. d. Chemie u. Physik. 1833. Bd. VIII. St. 5. S. 280.
W. Streinz in: d. mediz. Jahrb. d. österr. Staat. Bd. IX. St. 1. S. 126. 1835. — Bd. XI. St. 1. 1836. —
H. Reimann's Hofgastein, wie es ist, als Seitenstück zu Emil's Straubingerhütte. München 1834.
B. Eble, die Bäder von G. Wien 1834.
Das Thal- u. Warmbad zu G. von A. v. Muchar. Grätz 1834.
J. Chr. A. Clarus u. J. Radius, Beiträge. Bd. 1. St. 3. 1834.
Kiene in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. St. 4.
W. Werneck in: Clarus u. Radius Beiträgen. Bd. II. 1835.
W. Streinz in: Weitenweber's Beiträgen. Bd. II. St. 3. S. 321. 1838.
Kiene in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg. III. S. 260.
Andeutungen über G. u. dessen Anstalten zu Wildbad u. Hofgastein von R. Edlem von Vivenot. Wien 1839.

An der Nordseite der salzburgischen Tauernkette sind noch drei M.quellen zu erwähnen, welche aber von niederer Temperatur als die Th.quellen zu Gastein sind, — im Grofsarl, in der Rauris und zu St. Wolfgang in der Fusch.

Die *M.quelle zu St. Wolfgang* am Weichselbach, eine kleine Stunde von dem Dorfe Fusch, früher eine der berühmtesten M.quellen im Salzburgischen, war besonders gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sehr besucht, jetzt jedoch weniger.

Das M.wasser der Trinkquelle zu St. Wolfgang ist klar, farb- und geschmacklos, perlt ziemlich stark, hat die Temp. von 5—6,5° R., zeichnet sich aus durch den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, und enthält Talk- und Kalkerde, Kohlen-, Schwefel- und Kieselsäure und Schwefelwasserstoffgas. — Noch ärmer an festen Bestandtheilen ist das Augenwasser zu St. Wolfgang, es enthält Kalk- und Talkerde, eine Spur von Natron und Hydrochlor-, Kohlen- und Schwefelsäure.

Nach Sauter wirkt die M.quelle zu St. Wolfgang weniger Se- und Excretionen bethätigend, dagegen mehr stärkend, die dauung und Blutbereitung verbessernd.
Die besucht. Badeört. u. Gesundbr. Th. I. S. 138.
Sauter in: d. österr. med. Jahrb. 1838. Bd. XV. St. 2.

3. *Das Soolbad zu Ischl* im Traunkreise. freie Markt Ischl (Iscala), berühmt durch seine ergie Saline, liegt fast im Mittelpunkt des K. K. Salzkam gutes, in dem malerischen Thale der Traun, zwischen Traun- und Gmundner See, 1433 Fufs nach von Lie tenstern üb. d. Meere, rings von hohen Gebirgen schlossen; — der Ischler Salzberg erhebt sich zwar bis zu 2975 Fufs, dagegen der Dach- oder Thorstein, sen Scheitel ewiger Schnee bedeckt und durch welc das Traunthal geschlossen wird, zu einer Höhe von 9 W. Fufs. — Das Alter dieses Marktes läfst sich bis das zwölfte Jahrhundert verfolgen, da laut einer Urku schon im Jahre 1192 Herzog Leopold VI. das Klos Garsten mit 62 Fuder Salz aus dem Bergwerk von Is beschenkte. Die an festen Bestandtheilen so reiche So wurde gleichwohl erst seit d. J. 1821 als Soolbad benut später ein Badehaus erbauet und mit den erforderlic Apparaten ausgestattet, und erfreuet sich jetzt sehr gu Einrichtungen und eines sehr zahlreichen Zuspruchs v Kurgästen.

Unter den über J. erschienenen Monographieen si besonders zu erwähnen die von Hrn. Dr. Götz, Badea und Salinenphysikus zu J.

Die Umgebungen von J. gewähren eine reizende A wechselung von anmuthig-lieblichen und grofsartig-erhal nen Alpengegenden, — freundlichen Wiesengründen, se hohen, theils mit Wald bewachsenen, theils nackten u steilen Kalkbergen; — schon der Weg nach J. von Li über den herrlichen Gmundener See, oder von Salzbu den malerischen Gilgensee entlang ist reizend.

Bei einem längern Aufenthalt zu J. ist sehr die ho und verhältnifsmäfsig gesunde Lage, die reine und stä

kende Bergluft, so wie die der hohen Lage entsprechende Alpenvegetation zu berücksichtigen.

Nach Götz kommen unter den Einwohnern von J. Nervenfieber und Langensuchten nur höchst selten vor, obgleich die bei dem Salzsieden beschäftigten Arbeiter fast Tag und Nacht den nachtheiligsten Einflüssen ausgesetzt sind; — bedeutende Epidemieen und Epizootieen herrschten noch nie in J. — Jm Durchschnitt beträgt das Verhältnifs der Geborenen zu den Gestorbenen 160: 130, und es würde noch günstiger sein, wenn die erwähnten nachtheiligen Einflüsse fehlten.

Die J. umschliefsenden Gebirge sind Verzweigungen der norischen Alpen und bestehen aus vier Hauptformationen; – einer am weitesten verbreiteten, häufig mit Kalkspath gemengten und an Versteinerungen reichen Kalkformation, — einer Salzformation mit Thonlagern, — einer auf dieser gelagerten Mergelformation — und endlich einer aus Thon, fasrigem und dichtem Gyps- und Kalkconglomerat zusammengesetzten, welche das Traunthal ausfüllt und zwischen welcher Sandsteinlager und Trappsteingeschiebe brechen.

Das Trinkwasser zu J. ist, trotz des an kohlensaurem und schwefelsaurem Kalk reichen Gesteins, sehr gut, namentlich die auf dem rechten Traunufer befindliche „Wierer's Quelle".

Die durch Auslaugen gewonnene und vom Salzberg in Röhren nach J. geführte Soole ist sehr reich an Chlornatrium und enthält in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	223,000 Gr
Chlorcalcium	0,780 —
Chlortalcium	7,109 —
Schwefelsaures Natron . . .	4,855 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	1,027 —
Schwefelsaure Talkerde . . .	1,820 —
	238,591 Gr.

Nach Meifsner enthält ein Eimer Soole 56,57 Gr. Brom.

In 1000 Theilen der Mutterlauge fand Meifsner:

Chlornatrium	216,44 Th.
Chlortalcium	16,21 —
Schwefelsaures Natron . . .	18,35 —
Kieselerde	2,00 —
Brom (als hydrobromsaures Salz) .	2,04 —
	255,04 Th.

Noch ist in J. eine im Maria-Theresiastollen des Salzberges ent-

gung zu activen Congestionen oder Blutflüssen re
Dampfbäder nachtheilig sein würden, werden sie
Mehrzahl der Fälle empfohlen, in welchen die Soo
zu J. benutzt werden, zur Unterstützung der letzte
mentlich bei gichtischen und rheumatischen Leiden, C
geschwülsten, Drüsenverhärtungen, chronischen Ner
den und Hautausschlägen, — insbesondere aber bei
heiten der Respirationsorgane und des Uterinsystem

3. Die Douchebäder werden zur Unterstützung de
bäder benutzt, namentlich bei Lähmungen, hartnä
locälen rheumatischen und gichtischen Leiden, Gele
figkeit, Verkrümmungen des Rückgrathes, Anschwel
und Verhärtungen.

4. Das Schwefelwasser empfiehlt Götz allein c
Verbindung mit Soole als Bad bei flechten- oder k
tigen Hautausschlägen, herumschweifender Gicht, Lä
gen, Gelenksteifigkeit, Verkrümmungen, Geschwüre
ries und Krankheiten des Uterinsystems, — innerl
einem Seidel als eröffnendes Mittel bei scrophulöse
den und Stockungen im Leber- und Pfortadersysten

Ischl besitzt endlich eine Molkenanstalt. Di
bereitete Molke ist wegen der herrlichen Vegetatio
Umgebung von J. von vorzüglicher Güte und wird
oder in Verbindung mit fremden, versendeten M.w
in allen den Fällen benutzt, in welchen Molken an
sind, namentlich bei chronischen Leiden der Respir
organe, Stockungen im Unterleibe, Dyskrasieen u
chexieen, Skropheln und chronischen Hautausschläg

Beobachtungen und Abhandl. aus dem Gebiete der gesamm
Heilkunde von Oesterr. Aerzten. Bd. V. 1826. S. 266.

Ischl und seine Soolenbäder. Wien 1826.

F. C. Weidmann, der Führer nach u. um Ischl. Wien

Ischl u. seine Soolenbäder vom J. 1826 bis 1833 v. M. D.
Wien 1834.

Beiträge zur Badechronik von Ischl. Wien 1836.

Die teutschen, insbesondere die bairischen und österreic
Salzwerke von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld. 1836.

Meifsner in d. med. Jahrb. d. österr. Staats. N. Folge. Bd. III. St. 4. S. 619.

Das Salinen-Dampfbad zu Ischl von Fr. von Erlach. Wien 1837.

Ritter Val. L. Brera, Ischl und Venedig in ihrer heilkräftigen Wirksamkeit, übers. u. mit Zusätzen vermehrt von Dr. H. H. Beer. Wien 1838.

Beer's Gesundheitszeitung. 1840. S. 316. 389. 391.

An diese Heilbäder schliefsen sich:

Die Salzquelle oder das *Kropfwasser zu Hall* im Traunkreise. – Der alte und freie Markt Hall (Haliola), liegt im Lande ob der Ens, im Traunkreise, an der Strafse von Wels nach Steyer, 1060 Fufs über d. Meere, in einer fruchtbaren, anmuthigen Gegend.

Bekannt ist diese Salzquelle seit länger denn einem Jahrtausend. Die erste Erwähnung derselben geschieht in den Stiftsurkunden des Benedictiner Klosters zu Kremsmünster, denen zufolge Thassilo II., Herzog von Baiern, im J. 774 diese Quelle dem von ihm begründeten Stift Kremsmünster nebst drei damals hier beschäftigten Salzsiedern übergab. Erst später fing man an auf seine medizinischen Wirkungen zu achten, dasselbe wegen seiner ausgezeichneten Wirkung gegen Kröpfe „Kropfwasser" zu nennen, unter dem Namen „Haller Kropfwasser" in Flaschen zu versenden, oder in Form von „Kropfbrot" (mit diesem Wasser gebackenem Brote) zu gebrauchen.

Beschrieben und empfohlen wurde dasselbe schon von Mederer 1772 und von H. J. v. Crantz, — in neuerer Zeit von L. F. Wagner und Arning, — analysirt von Ph. von Holger.

Das Haller Kropfwasser ist klar, von einem salzigen Geschmack, einem schwachen aber eigenthümlichen, dem Jod ähnlichen Geruch, wird, der Einwirkung der atmosphärischen Luft längere Zeit ausgesetzt, gelblich getrübt; seine Temperatur beträgt 9,16° R., sein spec. Gewicht 1,108.

Nach Ph. von Holger enthalten 1000 Theile desselben:

Chlornatrium	11,331
Chlorlithion	0,656
Clorcalcium	0,437
Chloraluminium	0,510
Schwefelsaure Talkerde	0,076
Schwefelsaures Lithion	0,096
Schwefelsaure Alaunerde	0,017
Jodnatrium	0,720
Bromnatrium	0,054
	13,897

Nach einer Mittheilung in der Linzer Zeitung (1830. Nr. 27.) soll dieses M.wasser aufser den genannten Bestandtheilen nach Eisen, Extraktivstoff, Kieselerde, Jodwasserstoffgas und Kohlensäure enthalten.

Als Getränk und Bad angewendet, wirkt dasselbe wegen beträchtlichen Jodgehalts, ähnlich den jod- und bromhaltigen K quellen (vgl. Th. I. S. 278. u. 281. zweit. Aufl.), sehr reizend auf das und Lymphsystem, die Resorption erregend auf das Blut- u vensystem, so wie die Se- und Excretionen bethätigend, insbe der Schleimhäute, der Harnwerkzeuge, des Darmkanals und d rinsystems.

Benutzt wird dasselbe als Getränk (täglich zu einem Vi halben Seidel), als ganzes oder Halbbad, Fufsbad, Waschung schlag (besonders bei Kropf), Einspritzungen und Klystier.

Zu widerrathen bei wahrer Vollblütigkeit und Disposition tiven Congestionen und Blutflüssen, grofser Erregbarkeit des und Blutsystems, Exulcerationen wichtiger Organe, hektische ber und Neigung zu Bluthusten, Schwäche der Verdauungswe mit Neigung zu Durchfall, hat sich dagegen die M.quelle als und Wasserbad sehr hilfreich erwiesen:

1) bei chronischen Leiden des Drüsen- und Lymphsyste mentlich Skropheln, Struma lymphatica, wie anderen scrophulö schwülsten und Verhärtungen, scrophulösen Leiden der Aug der äufsern Haut. (Nach Haller wurden von 44 Kropfkranke che nur das Wasser tranken, 25 vollkommen geheilt, 16 gel nur bei dreien blieb die Kur ohne Wirkung.)

2) Chronischen Hautausschlägen, veralteten dyskrasisch schwüren.

3) Hypertrophieen und Verhärtungen der Milz und Leb Gekrösdrüsen, Stockungen im Pfortadersysteme, Hämorrh schwerden.

4) Hartnäckigen rheumatischen und gichtischen Leiden, mit haften Störungen der Digestion und Assimilation.

5) Krankheiten des Uterinsystems von atonischer Schwäche pressionen, Retentionen der Menstruation, passiven Profluvies, F sucht, Unfruchtbarkeit.

6) Chronischen Nervenleiden von materiellen Ursachen, b durch Stockungen im Unterleibe oder mit ihnen complicirt, — chondrie, Melancholie, Hysterie.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oest. Monarchie. S. 16.

Historisch-topographische Darstellung von dem Stifte Krem ster von P. Ulrich Hartenschneider. Wien 1830.

Leop. Ferd. Wagner, dissert. inaug. med. de aqua iodic tis Hallensis. Vindobonae 1831.

J. v. Vering's eigenth. Heilkraft verschiedener Mineralw 1836. S. 95.

Die Jod- und Bromhaltige Salzquelle zu Hall von Ar Wien 1834.

E. Osann, über Jod- und Bromhaltige M.quellen in C. W feland u. Osann's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LXXXI. St. 5.

Arming in: med. Jahrb. d. k. k. österr. Staats. 1837. Bd St. 3.

C. Haller in: mediz. Jahrbüchern d. k. k. österr. Staates. [illegible]
Bd. XVI. St. 4.

Außer diesen Kochsalzquellen verdient noch eine besondere Erwähnung die Benützung der *Soole zu Hallein* in Form von Bädern.

Knolz in: Beobacht. und Abhandl. aus dem Gebiete der prakt. Heilk. von Oest. Aerzten. 1828. Bd. VI. S. 323.

Die M.quelle zu Krems in Nieder-Oesterreich, enthält schwefelsaure Salze, unter diesen Alaun, und wird äußerlich bei schlaffen Geschwüren und rhachitischen Beschwerden gerühmt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 40.

Die M.quelle von Eglkof im Traun-Kreise in Ober-Oesterreich, unfern Windisch Garsten, eine kalte, wenig gebrauchte Schwefelquelle.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 16.

Das Riendler M.wasser in Ober-Oesterreich in der Herrschaft Waldenfeld, sieben Meilen von Linz, enthält schwefelsaure Talkerde und kohlensaure Kalkerde.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 30.

Das Puchrigler Bad im Traunkreise, eine halbe Stunde von Windisch-Garsten, nicht mehr im Gebrauch.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 19.

Die M.quelle zu Leonfelden, sonst der Riendler Mineralquelle, bei dem Städtchen Leonfelden, im Mühlkreise in Ober-Oesterreich, jetzt außer Gebrauch.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 18.

Die M.quelle von Aigen in einer reizenden Gegend des Salzburger Kreises, von der Stadt Salzburg nur eine kleine Stunde entfernt, eine der ältesten M.quellen im Herzogthum Salzburg, die schon im Jahre 1534 von J. P. Zwazgmeister empfohlen wurde.

Das M.wasser ist kalt, wird in Form von Bädern benützt und ermangelt noch einer genügenden Analyse.

Unterricht über das Gesundbad in Aigen zu [illegible] Salzburg 1778.

K. M. Schroll in: v. Moll's Jahrbüchern der Berg- und Hüttenkunde. 1797. Bd. I. S. 154.

Die bereicht. Badeörter und Gesundbr. Th. I. S. [illegible]

Das Bad zu Leogang im Salzburger Kreise, im Gerichte [illegible]felden. Schon im Jahre 1550 unter dem Lehensbrief [illegible] Künburg war dieses Bad bekannt. Eine genügende Analyse dieses M.wassers mangelt noch.

Die bereicht. Badeörter u. Gesundbr. Th. I. S. [illegible]

Das Bad bei Zell im Salzburger Kreise. Die M.quelle entspringt eine halbe Stunde von dem Markte Zell am See [illegible] Thonschiefergebirgen. Nach Nieder's Analyse gehört dieses M.wasser

zu der Klasse der kalten erdig-salinischen Schwefelquellen, und als Bad empfohlen bei Gicht, Rheumatismen, Lähmungen, Sch flüssen, Bleichsucht und Hypochondrie.

Die besucht. Badeört. u. Gesundbr. Th. I. S. 141.

2. Die Heilquellen der gefürsteten Grafscl Tirol.

Der Hauptzug der Gebirge Tirols streicht von We nach Osten mit zahlreichen Seitenthälern nach Norden Süden, — der Inn bildet die nördliche Begränzung des Ha gebirges, der Brenner die Scheidewand zwischen Süden Norden.

In den Gebirgen Tirols ist vorwaltend die Granit-Gneifsformation; an ihren nördlichen und südlichen zweigungen findet sich viel Glimmerschiefer, nach O und Westen Thonschiefer. Sehr bemerkenswerth im lichen Tirol ist das Porphyrgebirge und der dasselbe gleitende rothe Sandstein, im nördlichen und südlichen Formation von Alpenkalkstein, Kalknagelflühe und St kohlenflötzen.

Reich an reizenden Thälern, umschlossen und du zogen von kolossalen und hohen Gebirgen, vereinigt rol eine grofse Mannigfaltigkeit von Naturschönheiten zugleich eine grofse Verschiedenheit des Klimas.

Hinsichtlich des Klimas findet zwischen dem nör chen und südlichen Tirol eine wesentliche Verschieden statt; so rauh das Klima in manchen Gegenden am n lichen Abfall des Brenners ist, so mild und lieblich is in vielen Thälern an seinem südlichen Abhange.

Sehr beachtenswerth ist die hohe Lage und die durch reizend stärkende Gebirgsluft vieler Bäder, nam lich des Brennerbades, — da nicht blofs die Berge Ti (der Brenner 4500 F., mehrere über 10,000 F.), sondern a selbst die einzelnen Thäler eine sehr beträchtliche Höhe ben, — so liegen in dem an Heilbädern so reichen Unter-thale Innspruck 1766 F., in dem an M. quellen gleich giebigen Eisackthale Brixen nach von Liechtenst

1

1666 F., Botzen 1094 F., — im Pusterthale Brunecken 2610 F., — im Passeyrthale St. Leonhard 2134 F., Meran 1300 F., — Toblach an der Rienz 3902 F. über dem Meere erhaben.

Tirol besitzt zwar eine sehr grofse Menge von Heilbädern, verhältnifsmäfsig aber nur wenig ausgezeichnete Mineralquellen, nicht eine einzige von einer sehr hohen Temperatur, dagegen viele sehr kalte. Zu bedauern ist es, dafs sogar bedeutende und sehr besuchte Kurorte, selbst in der Nähe von Innspruk und Botzen, guter Analysen noch entbehren.

Im Vergleich mit den M.quellen anderer Länder zeichnen sich die Heilquellen Tirols durch folgende Eigenthümlichkeiten aus:

1. Thermalquellen von hoher Temperatur fehlen, die Th.quellen bei Dux, etwa 1500 F. unter dem Duxer Gletscher, haben nach Ennemoser nur 11—18,2° R., — die des Brennerbades 18° R.

2. Tirol besitzt viel Säuerlinge, welche meist nur sehr wenig feste Bestandtheile, einige fast nichts als Kohlensäure zu enthalten scheinen, — nach Ennemoser sind zehn näher bekannt, wie die von Ladis und andere, aber weniger benutzte.

3. Von erdigen und salinischen M.wassern sind nach Ennemoser über 50 bekannt.

4. Von eisenhaltigen ohngefähr eben so viele. Aufser dem von Ennemoser angeführten Bärenbad gehört hierher insbesonders die viel benutzte starke Eisenquelle zu Rabbi.

5. An Schwefelwassern besitzt Tirol 30—40, — an Soolen nur ein fleifsig besuchtes Soolbad.

Ins Ausland werden von den Tiroler M.quellen nur wenige versendet. Häufig werden sie in Form von Wasserbädern benutzt, jedoch nur meist von Inländern; nach Hörmann betrug die Zahl der jährlich allein die Bäder des Botzener Kr. besuchenden Kurgäste an 4000. Der Aufenthalt in den einzelnen Bädern ist meist sehr billig, die Ein-

richtungen zur Benutzung der Quellen in der Mehrzahl d
Bäder lassen indefs noch viel zu wünschen übrig, — i
in wenigen finden sich Douche- und Tropfbäder. Sehr
merkenswerth ist der Gebrauch in Tirol, in den Bäd
sehr lange zu verweilen; man badet täglich meist zwei
und verbleibt jedesmal eine halbe bis drei Stunden
Wasser.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oesterr. Monarchie. S. 48.
Vinc. Fer. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 21.
Teutschland geognostisch-geologisch dargestellt von Ch. Kef
stein. 1821. Bd. I. Heft 3. S. 313. 319. 344. 358. 386.
Marzari-Pencati in: Keferstein's Teutschland. Bd
St. 2. S 236.
Leop. v. Buch in: Keferstein's Teutschland. Bd. II. S
S. 253.
Marachini in: Annales des mines. T. VIII. 1823. p. 629.
v. Pfaundler in: Beiträge zur Geschichte, Statistik, Na
kunde und Kunst von Tyrol und Voralberg, herausgegeben von
Mitgliedern des Ferdinandeums, v. Mersi, v. Pfaundler u. R
gel. Innsbruck 1825. Bd. I. S. 281.
J. v. Hörmann in: Beiträgen zur Geschichte, Statistik u. s
1826. Bd. II. S. 239.
L. v. Buch in: Beiträgen zur Geschichte, Statistik u. s. w. 1
Bd. III. S. 242.
L. v. Buch in: Annales de chemie et physique. T. XI
p. 276.
G. Bischof's Bemerkungen über Tyrol's M.quellen nach
theilungen des Hrn. Prof. Ennemoser in: Erdmann u. Schwe
ger-Seidel's Journ. f. prakt. Chemie. 1834. Bd. II. S. 66. u. f

Nach Verschiedenheit der Lage zerfallen die Heilqu
len dieses Landes in die des nördlichen und süd
chen Tyrols.

1. Die Heilquellen des nördlichen Tirols.

Eine besondere Erwähnung verdienen hier das Bad
dem Brenner, zu Hall, Prutz und Ladis.

1. Das Brennerbad, auf dem Gipfel dieses B
ges, nur eine kleine Stunde von der Station Brenner e
fernt, dicht an der vom Brenner nach Sterzing führen
Strafse, 4500 F. über dem Meere. Das Bad wird flei
besucht, gewährt aber nur wenig Raum für Kurgäste.

Das M.wasser, dessen Temperatur Ennemoser zu 9° R. bestimmt, enthält nur wenig feste Bestandtheile, 5 Gr. unlösliche und 1,5 Gr. lösliche; noch mangelt eine gründliche Analyse desselben.

Empfohlen wird dasselbe als Bad bei Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Rheumatismen, Harnbeschwerden und chronischen Hautausschlägen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 66.
G. Bischof a. a. O. S. 66.

2. Das Soolbad zu Hall, seit d. J. 1825 bestehend und sehr fleifsig besucht, nur eine Stunde von Innspruck entfernt, liegt in einer der schönsten Gegenden des nördlichen Tirols, dicht an dem Inn in einem breiten und fruchtbaren Thale, zu beiden Seiten von hohen Gebirgen umschlossen.

Die hier benutzte sehr salzreiche Soole enthält 26,72 proc. Chlornatrium, aufser diesem eine unbestimmte Menge Chlorcalcium und Chlortalcium und schwefelsaure Kalkerde, — die Mutterlauge, welcher man sich nach Umständen auch zu Bädern bedient, Chlorcalcium und Chlortalcium und etwas Chlornatrium.

Zu widerrathen in allen den Fällen, wo sehr salzreiche Soolbäder contraindicirt sind (vgl. Th. I. S. 280. 2. Aufl.), haben sich die Bäder zu H., gleich ähnlichen, namentlich sehr hülfreich erwiesen: 1) gegen Skropheln und Rhachitis, scrophulösen Drüsenanschwellungen, Auflockerungen und Exulcerationen des Uterus, scrophulösen Gelenk- und Knochengeschwüren, — 2) chronischen Nervenleiden von Schwäche, allgemeine Nervenschwäche, Lähmungen, — 3) hartnäckigen Krankheiten der äufsern Haut, Rheumatismen, Gicht, örtliche Schwäche der äufsern Haut, — 4) Stockungen im Leber-, Pfortader- und Uterinsystem, Hämorrhoiden, Hypochondrie, krankhaften Störungen der Menstruation.

Hauser in: medic. Jahrb. des k. k. österr. Staates. 1838. N. F. Bd. XV. St. 2. S. 203.

3. Das Prutzer Bad im Ober-Innthaler Kreise, ge-

hört zu den berühmtesten und besuchtesten Kurorte
rols, und begreift vier verschiedene kalte M.quelle
Prutz und Ladis, nämlich:

1. zwei Säuerlinge, von welchen der eine, sehr
an kohlensaurem Gase, viel getrunken, häufig vers
und auch von der Quelle entfernt vielfach als Geträn
nutzt wird. Sein Gehalt an festen Bestandtheilen wi
teren Analysen zufolge nach v. Crantz auf 10 Gr
lösliche, und 3,57 Gr. lösliche Bestandtheile, nach I
auf 28 Gr. in einem Pfunde angegeben, und besteht
scheinlich aus kohlensauren und schwefelsauren Erde
einem nicht unbedeutenden Gehalt an Eisen, wie de
schmack des Mineralwassers an der Quelle zu bew
scheint, wovon ich mich selbst im Herbst 1839 überz

2. Zwei Schwefelquellen bei dem Dorfe Ladis
Bad zu Ladis).

Die erstern werden als Getränk gerühmt gleich
lichen Säuerlingen bei Blennorrhoeen, chronischen Br
den, Krankheiten der Harnwerkzeuge und Krankheite
allgemeiner Schwäche, — die Schwefelquellen als Ba
chronischen Hautausschlägen, Gicht und Rheumatalg

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 51.
Dietl, de Austr. imp. font. med. p. 88.

An sie schliefsen sich im Unter-Innthaler Kreise fo
weniger benutzte M.quellen:

Das Bad zu Ampas, früher bekannt unter dem Nam
Enbrickler Bades, zwischen Innspruck und der Haller In
eine kalte erdig-salinische Eisenquelle mit einem Badehause.
wasser enthält in sechzehn Unzen 5 Gr. feste Bestandtheile,
Gr. kohlensaure und schwefelsaure Kalkerde und 2,16 Gr. sc
saure Talkerde, — und wird als Bad gerühmt gegen Schlei
Kachexieen, Rheumatalgieen, Lähmungen und chronische H
schläge.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 54.

Das Egerdacher-Bad bei Innspruck, 1800 F. üb. d.
hier entspringende M.quelle ist kalt, enthält kohlensaures
schwefelsaure Kalkerde, Chlormagnium, besitzt Einrichtungen
dern und wird in dieser Form gegen chronische Nervenkran

Leiden im Unterleibe von Schwäche und chronische Hautausschläge benutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 53.

Das Feldersbad bei Schwatz, unfern Hall, schön gelegen, mit einem Badehause versehen. Das M.wasser desselben enthält schwefelsaure Erden und wird nur als Bad gegen chronische Hautausschläge, Leiden der Unterleibsorgane, rheumatische Beschwerden und Neurosen mit günstigem Erfolg gebraucht.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 83.

Das Fennsberger Bad, eines der ältesten Bäder Tirols, besitzt ein Badehaus und wird ziemlich fleifsig besucht. Die hier entspringende kalte, erdig-salinische M.quelle wird nur als Bad gegen Hysterie, rheumatische Beschwerden, Krankheiten des Uterinsystems und chronische Hautausschläge benutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 82.

Das M.wasser zu Oberperfufs ein kaltes, erdig-salinisches Eisenwasser, welches mit einem Badehause versehen, ziemlich häufig besucht, als Getränk und Bad gegen Blut- und Schleimflüsse passiver Art, Gicht, Lähmungen, Bleichsucht und chronische Hautausschläge gerühmt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 63.

Das Bad zu Sellrain, angenehm gelegen, sehr im Gebrauch, eine kalte erdig-alkalische M.quelle, welche durch Zutritt von wildem Wasser verloren haben soll, und nur als Bad bei chronischen Hautausschlägen, Neurosen und Krankheiten des Unterleibes von Schwäche benutzt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 76.

Die Neokquelle im Unter-Innthaler Kreise, an 5000 F. über dem Meere entspringend, zeichnet sich durch die Reinheit und Leichtigkeit ihres Wassers aus; ihre Temperatur betrug nach Ennemoser 5° R. bei 11° R. der Lufttemperatur, ihr spec. Gewicht wird von Jellacker und G. Bischof verschieden bestimmt; nach G. Bischof enthält die N.quelle an festen Bestandtheilen eine organische Materie und schwefelsaure Salze, wahrscheinlich Gyps und Bittersalz.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 63.
G. Bischof a. a. O. S. 67. u. folg.

Das Bad zu Natters bei Innspruck. Das hier entspringende M.wasser zeichnet sich aus durch seine Reinheit und seinen geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, insbesondere an Kieselerde, — G. Bischof versichert, dafs ihm noch nie ein Quellwasser vorgekommen sei, in welchem sich Kieselerde und organische Substanz in so überaus geringer Menge vorgefunden habe, als in dieser Mineralquelle.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 62.
G. Bischof a. a. O. S. 69. u. 71.

Das Griesbad zu Kifsbüchl, in dem Städtchen K., — kalte erdige Eisenquelle, welche gegen gichtische und rheuma Leiden, so wie Krankheiten des Uterinsystems von Schwäche be und empfohlen wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 59.

Das Jochberger Bad. Die hier entspringende M. quel kalt, scheint schwefelsaure Salze zu enthalten, wurde sonst Rheumatismen und chronische Hautausschläge, jetzt aber nicht gebraucht.

Das Heiligekreuzbad, unfern Hall, ein kaltes, schw erdig-salinisches Schwefelwasser, welches als Bad nur wenig be gegen rheumatische Beschwerden, chronische Hautausschläge Krankheiten des Uterinsystems empfohlen wurde.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 75.

Das Aubad unfern Rattenberg, eine kalte erdige Eisenq welche nur wenig besucht, als Bad bei Krankheiten von Schw namentlich bei Hysterie gebraucht wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 49.

Das Baumkirchner-Bad, zwischen Volders und dem ligenkreuzbad, — eine kalte M. quelle, welche schwefelsaure enthält und gegen Krankheiten des Uterinsystems als Bad em len wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 50.

Das M. wasser zu Rörebüchel, unfern der von Inns nach Salzburg führenden Strafse, eine kalte Schwefelquelle.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 75.

Das Bad zu Lengau im Landgericht Kufstein, eine Schwefelquelle.

Das Ofenlocher- und Karschenthaler-Bad in bruck selbst, von geringer Bedeutung.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 59. u. 64.

In dem nordwestlichen Tirol, dem **Bregenzer** Kreise oder Voralbergischen sind zu erwähnen:

Das Bad Reutti, — eine alkalisch-salinische Eisenquell Getränk und Bad sehr gerühmt bei Kachexieen, besonders B sucht und Schleimflüssen. Seit 1822 ist das Bad neu eingeri 1826 zählte man 600 Kurgäste.

Das Bad Rothenbrunn, — eine kalte salinisch-alka M. quelle, welche seit Jahrhunderten schon im Gebrauch, jetz guten Einrichtungen versehen, fleifsig besucht und als Gesträn Bad gegen Hypochondrie und Hysterie, Stein-, Menstrual- und morrhoidalbeschwerden gerühmt wird.

Das Bad zu Hohenems, eine laue Schwefelquelle, gebr

rösischen Hautausschlägen, rheumatischen und gichtischen Lei- Lähmungen, Nervenschwäche, Stockungen im Unterleibe, und heiten der Harnwerkzeuge.

Das *Dillingsbad*, ein erdiges Eisenwasser, gegen Rheu- gien, chronische Nervenkrankheiten, chronische Hautausschläge Krankheiten des Uterinsystems benutzt.

Die *M.quellen zu Ferenberg*, *Gfall*, *Hasloch* und *Ueregg*, schwache Eisenquellen.

2. Die Heilquellen des südlichen Tirols.

Besonders zu erwähnen sind hier: das Bad zu Rabbi, Mitter- und Egartbad und das Bad zu Ratzes.

1. *Das Bad zu Rabbi* im Trienter Kreise, 1800 üb. d. M., im Val di Rabbi, — eine mit Einrichtun- n Bädern, stattlichen Gebäuden zur Aufnahme von gästen wohl versehene, zahlreich besuchte, sehr viel sendete und häufig fern vom Kurort als Getränk be- ste, an Eisen sehr reiche M. quelle.

Die M.quelle hat die Temperatur von 7° R.; ihr spec. r. beträgt 1,00419, ihre Wassermenge in einer Minute fund 6 Unzen Wiener Gewicht. Auf ihren Reichthum Eisen machte schon H. J. von Crantz aufmerksam, Eisen und Kohlensäure scheint sie die berühmte M. lle von Recoaro zu übertreffen. Nach Ragazzini's lyse enthält sie aufser kohlens. Eisenoxydul und Koh- säure, Chlornatrium, kohlensaures Natron und kohlen- re Kalkerde als vorwaltende feste Bestandtheile, näm- h in einem venezianischen Pfunde:

Kohlensaures Gas . . .	9,42 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	4,84 —
Chlornatrium	1,59 —
Schwefelsaures Natron . .	0,06 —
Doppelkohlensaure Kalkerde .	2,30 —
— — — Talkerde .	0,28 —
Doppelkohlensaures Eisenoxydul	0,67 —
Kieselsäure	0,10 —
Ammonium	0,01 —

Außer diesen Bestandtheilen fand Ragazzini in dem ocher- gen Niederschlage des M.wassers Kren- und Hypokrensäure.

In ihren Wirkungen ähnlich der berühmten Ei
quelle von Recoaro, wird die von Rabbi als Getränk
Bad namentlich empfohlen bei chronischen Leiden von
nischer Schwäche, Verschleimungen und Erschlaffung
Verdauungswerkzeuge, Bleichsucht, Stockungen im Ut
system von Schwäche, so wie Gries- und Steinbeschwer

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 66.

Ueber die Stadt Meran in Tirol, ihre Umgebung und ihr K
Wien 1837. S. 36.

Unfern Rabbi, mit Rabbi durch einen Saumweg verbunden, i
nem sehr wilden Felsenthale entspringt:

Die M.quelle zu Pey (*Peyo*), ein kaltes, an Kohlen
und Natronsalzen reiches Eisenwasser, welches häufig besucht
Bad und Getränk, auch versendet, benutzt und namentlich bei K
heiten der Unterleibsorgane von Schwäche gerühmt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 65.

2. ***Das Mitterbad*** im Thale Ulten im Botz
Kreise, Landgerichts Ulten, anderthalb Stunden von
Dorfe St. Pankraz, zwei und eine halbe von Lana, i
nem engen und wilden Thale, — schon seit langer Zei
Gebrauch und viel benutzt; — im Sommer 1825 zä
man an 2000, im J. 1835: 1640 Badegäste. Obgleich
Umgebungen des Bades nicht heiter sind, gilt es in T
für das heiterste, — die Hälfte der Badegäste besteht
aus Italienern, welche aus den Nachbarthälern hie
kommen.

Die Lage ist sehr hoch, die Luft rein und stärk
für reizbare Brustkranke zu reizend, das Klima im
und August schön und von gemäfsigter Temperatur.

Die M.quelle entspringt eine Viertelstunde von
Badehause entfernt, wird in Röhren dahin geleitet,
scheint hierbei einen Theil seines Eisen- und Kohlensä
gehaltes zu verlieren.

Kalt, klar, von einem säuerlichen, zusammenziehe
Geschmack, geschüttelt viel Bläschen von kohlensa
Gase entwickelnd, bildet das M.wasser, der Einwirk
der atmosphärischen Luft längere Zeit ausgesetzt, e
reichlichen ocherartigen Niederschlag, scheint an G

und Wirkung der M. quelle von Rabbi sehr ähnlich und enthält nach einer in Botzen unternommenen Analyse außer Kohlensäure kohlens. und schwefels. Eisen, schwefelsaure Talkerde und Chlorsalze.

Getrunken verursacht es leicht Magendrücken und andere Unterleibsbeschwerden, wird dagegen um so häufiger als stärkendes Bad in allen den Krankheiten von Schwäche gerühmt, wo kräftige Eisenwasser indicirt sind, namentlich bei wahrer Nerven- und Muskelschwäche, Zittern der Glieder, krampfhaften Leiden, Lähmungen, Impotenz, - Blutmangel in Folge fehlerhafter Ernährung und starken Säfteverlusts, nervösem Herzklopfen, Bleichsucht und andern Leiden des Uterinsystems von reiner Schwäche, — passiven Profluvien, Hämorrhagien und Blennorrhoeen, — chronischen Hautausschlägen, atonischer Schwäche der äußeren Haut, Skropheln und Rhachitis.

Man badet gewöhnlich den Vormittag, verweilt eine Stunde im Bade, und sucht durch Bewegung nach demselben die Wirkung zu unterstützen; eine ganze Badecur dauert nicht unter sechs Wochen.

Außer den eigentlichen Kranken finden sich im Mitterbade jährlich viel Gäste, welche hier die Sommerfrische genießen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 85.

Hörmann a. a. O. S. 266.

Ueber die Stadt Meran u. s. w. S. 36. u. folg.

An dieses Bad reiht sich das auch im Thale Ulten gelegene Inn- oder Lotter-Bad, eine halbe Stunde vom Dorfe St. Walburg, am nördlichen Fuße des Karschbaumberges. — Die hier benutzte M. quelle scheint einer Analyse zufolge der des Mitterbades sehr ähnlich zu sein, steht an Ruf indeß derselben nach.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 84.

Hörmann a. a. O. S. 265.

3. *Das Egartbad* im Botzener Kreise, nur anderthalb Stunden von Meran entfernt, in einer der fruchtbarsten, gesundesten und schönsten Gegenden des Etschthales, ist nicht bloß eines der besuchtesten Bäder Tirols, sondern auch mit sehr guten Einrichtungen versehen.

In dem Badehause finden sich unter andern auch Vorri
tungen zu Tropf- und Dampfbädern.

Man unterscheidet zwei M.quellen. Die erste hat n
einer neuen Analyse die Temperatur von 9° R. bei 21
der Atmosphäre, enthält Schwefelwasserstoffgas, koh
und schwefelsaure Talkerde, schwefelsauren Kalk, sch
felsaures Eisen und hydrothionsaures Kali. Die zweite
neralquelle scheint der ersten ähnlich, nur schwächer
wird weniger benutzt. Später sind noch andere Schw
quellen (von 2 und 5° R. Temperatur im Juli) entd
worden.

Wahrscheinlich wurden die zwei ersten hier ents
genden M.quellen schon seit sehr langer Zeit benutzt,
erste Badehaus jedoch erst 1728 von J. J. von W
errichtet, später verbessert, vergröfsert und mit n
Gebäuden bereichert. Vermöge seiner freundlichen Lage
seines angenehmen Klimas eignet sich dieses Bad vorz
weise für zarte, sehr reizbare, nervenschwache Perso

Als Bad hat man dieses M.wasser mit vielem E
empfohlen bei chronischen Hautausschlägen, Gicht, R
matismen, Stockungen im Unterleibe, Lähmungen, Hä
rhoidal- und Urinbeschwerden, Verschleimungen, beson
der Brust, Fluor albus; — getrunken wirkt das M.wa
auflösend, die Darmausleerungen befördernd.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 54.
Hörmann in: Beiträgen zur Geschichte a. a. O. S. 268.

4. *Das Bad Ratzes* im Botzener Kreise, u
des Dorfes Kastelrut (Castroruptum), im Landgerich
zirke gleiches Namens, fünf Stunden von Botzen und
ben von Brixen, sehr romantisch an dem Fufse der S
alpe und des mächtigen Schlärnkofels gelegen, (
Schädler 1715 sehr in Aufnahme gekommen, von
reren unter dem Namen Castroruptum aufgeführt,
ter einige Zeit vergessen, in neuerer Zeit dagegen
ger benutzt. Die Lage ist sehr hoch, das Klima

...d. Die Zahl der Kurgäste beträgt jährlich im Durchschnitt 4—600 Personen.

Man unterscheidet hier zwei M. quellen:

1. Die Eisenquelle, am Fuſse des Kofels aus eisenhaltigem Thonschiefer entspringend, kalt, klar, etwas ...s Bläuliche spielend, reich an schwefelsaurem Eisen und ... (nach Wassermann in sechzehn Unzen Wasser ... Gran Eisenvitriol enthaltend). Man soll es, trotz des..., ohne Beschwerden trinken können. Empfohlen wird es ... stärkendes Bad in Krankheiten von atonischer Schwä..., namentlich bei passiven Profluvien, chronischen Ner...krankheiten, besonders Lähmungen, Zittern der Glie... — Suppressionen der monatlichen Reinigung von Schwä..., chronischen Hautausschlägen.

2. Die Schwefelquelle, am Fuſse der Seiseralpe ...springend, ist kalt, enthält Schwefelwasserstoffgas, an ...ten Bestandtheilen vorzüglich schwefelsaure Kalkerde ... wird als Bad und Getränk benutzt bei Blennorrhoeen, ...schleimungen, Stockungen im Unterleibe, rheumatischen ... gichtischen Leiden, flechtenartigen Hautausschlägen, ...kten Geschwüren.

... v. Crantz a. a. O. S. 52.

Das Bad Ratzes, beschrieben von Dr. Wassermann. Brixen ...

...mann a. a. O. S. 249.

An diese reihen sich folgende M. quellen im Botzener Kreise:

Das Bad zu Schums, Sgums oder Stums im Landgericht ...ern, zwischen Tschengels und Laas in einer sumpfigen, häu...schwemmungen ausgesetzten, die Entstehung von Wechsel... begünstigenden Gegend.

Man unterscheidet hier fünf Quellen:

1. Die erste, in der Küche des Badehauses entspringende, hat die ...peratur von 13° R. bei 17° R. der Atmosphäre und enthält koh... Eisen, Schwefel, kohlen- und schwefelsaure Kalkerde.

2. Die zweite, in einer geringen Entfernung vom Bade befindli... Mquelle, gleich der vorigen zu Bädern benutzt, von 14° R. Tem...ratur bei 17° R. der Atmosphäre, soll nach einer in Meran unter...suchten Analyse kohlensaures Eisen, kohlensaure Kalkerde, salz...res Natron und Schwefel enthalten.

3. Die dritte oder die Schwefelquelle, zweihundert Schritte

von dem Badehause entfernt, von einem starken Schwefelgeru
Geschmack, hat nach einer neuern Untersuchung die Tempera
13° R. bei 17° R. der Atmosphäre und enthält kohlen- und sc
saure Kalkerde, schwefelsaure Talkerde, salzsaures Natron, E
sen, Schwefel und Kohlensäure.

4. Die vierte und fünfte Quelle bilden das Trinkwas
Badegäste.

Die erste M.quelle hat sich einen Ruf bei Rheumatismen,
Unfruchtbarkeit und allgemeiner Schwäche, — die dritte bei
flechtenartigen Hautausschlägen und langwierigen Geschwüren er

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 78.

Hörmann a. a. O. S. 277.

Das Bad zu Salt, ebenfalls im Landgericht Schland
dem Marteller Nördersberge, in einem einsamen Bauerhofe,
zeichnet durch seine reine Bergluft, aber schwer zugänglich. I
entspringende M.wasser hat die Temperatur von 9° R. bei 16°
Atmosphäre, soll nach einer neuern in Meran unternommene
lyse viel kohlensaures Gas, an festen Bestandtheilen Chlorı
schwefelsaure Kalkerde, schwefelsaures Natron, Eisenvitriol u
fer (?) enthalten.

Das hier befindliche Badehaus ist im J. 1780 erbaut word
stärkendes Bad benutzt man das M.wasser gegen Gicht, chr
Hautausschläge, Krankheiten des Uterinsystems, besonders Blei

Hörmann a. a. O. S. 279.

Das Bad zu Serenthal oder *Sarenthal* besitzt ein
alkalisch-erdige Eisenquelle, welche als Getränk und Bad bei
heiten von Schwäche, namentlich bei Rheumatalgien, Krankhei
Schleimhäute und chronischen Hautausschlägen benutzt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 77.

Das Bad von Oberhaus im Landgerichtsbezirke Mer
derthalb Stunden vom Dorfe Partschins am Abhange des, geg
den das Etschthal begränzenden Gebirges, in einer an herrlich
sichten reichen Gegend. Das M.wasser hat nach neueren U
chungen die Temperatur von 5° R. bei 9° R. der Atmosphäre u
hält aufser Eisen auch Kochsalz und schwefelsaure Erden. –
benutzt es mehr innerlich, als in Form von Bädern, und empf
bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge und der Nerven, Blei
und Wechselfiebern.

Hörmann a. a. O. S. 276.

Das Bad in der Schörgau, von Botzen fünf Stunde
bei dem Dorfe Sarnheim. Seit Menghin wurde das hier e
gende M.wasser nicht analysirt. Die Badeanstalt wird nur v
nächsten Bewohnern benutzt und gegen Gicht, chronische H
schläge und Krankheiten des Uterinsystems von Schwäche em

Hörmann a. a. O. S. 260.

Das Bad zu Zögg im Passeyrthale, im Landgerichtsbezirke gleiches Namens, unfern des Dorfes St. Leonhard, in einer gesunden Gegend, schon 1755 vom Dr. von Fontana sehr gerühmt, indefs erst seit 1780 als Bad allgemeiner benutzt. Nach einer neuern Analyse beträgt die Temperatur 12° R. bei 20° R. der atmosphärischen Luft, enthält Kohlensäure, kohlensaures Eisen, Kochsalz und schwefelsaure Salze. Angewendet hat man dasselbe als Bad bei Gicht, chronischen Nervenkrankheiten und chronischen Hautausschlägen.

Hörmann a. a. O. S. 267.

Das Bad im Thurmbache im Landgerichte Altenburg, nahe bei dem Dorfe Eppan oder St. Michael, höchst malerisch gelegen mit reizender Aussicht. Entdeckt wurde die M. quelle im Anfange des vorigen Jahrhunderts; nach den Erfahrungen von Dalletorre ist sie, als Bad angewendet, besonders zu empfehlen bei Schwäche des Unterleibes, bei Gicht und langwierigen Geschwüren.

Hörmann a. a. O. S. 258.

Das *Bad zu St. Rochus* nahe bei Kaltern, im Kreise gleiches Namens, am Fufse des mächtigen, unter dem Namen der Mendel bekannten Gebirgsrückens. Das Wasser ist kalt und scheint nur wenige mineralische Bestandtheile zu enthalten; empfohlen hat man es als Bad gegen Gicht und chronische Hautausschläge.

Hörmann a. a. O. S. 259.

Das *Bad zu Völlan*, im Landgerichtsbezirk Lana beim Dorfe gleiches Namens. Das hier entspringende Wasser hat die Temperatur von 12° R. bei 17° R. der Atmosphäre, ist neuerdings wiederholt zu Botzen und Meran untersucht worden, doch ohne dafs diese Analysen genügende Resultate geliefert hätten.

Benutzt wird das Bad seit dem Jahre 1816 und hat sich hilfreich erwiesen bei Gicht, Lähmungen und chronischen Krankheiten der äufsern Haut.

Hörmann a. a. O. S. 260.

Das St. *Petersbad* im Landgerichte Gufidaun, nach dem Dorfe St. Peter benannt, auf dem von dem Grödnerthale nach dem Eisackthale führenden Gebirgswege, am östlichen Gebirgsabhange, welchen das Grödnerthal bildet, seit länger denn hundert Jahren im Gebrauch, fleifsig von den Bewohnern des Grödnerthales besucht. Die als Bad und Getränk benutzte M. quelle wird nach Hörmann gerühmt bei Anschwellungen und Geschwülsten, Hämorrhoidalbeschwerden, chronischen Hautausschlägen, gichtischen Leiden, Krankheiten der Harnwerkzeuge und des Uterinsystems.

Hörmann a. a. O. S. 247.

Das Bad zu Dreykirchen im Landgerichte Villanders, am nördlichen Gebirgsabhange des Eisackthales, eine Stunde vom Dorfe Waidbruck...

wechselnden Wiesengrunde, mit herrlicher Aussicht in die rei
Umgegend.

Aufser der Badquelle finden sich hier zwei Trinkquellen, w
sämmtlich zu der Klasse der salinisch-alkalischen Heilquellen z
hören scheinen. Das Bad wurde erst 1811 errichtet und hat sich
Ruf bei rheumatischen und gichtischen Leiden, so wie bei Kran
ten des Uterinsystems erworben.

Hörmann a. a. O. S. 245.

Das Bad bei Löwenberg, oder dem *Taufnergute*
Marling, im Landgerichtsbezirk Lana, unfern des Dorfes Tsch
in einer sehr angenehmen Gegend, erfreut sich eines verhältni
fsig sehr milden Klimas. Einer in neuerer Zeit unternommenen
lyse zufolge hatte das M.wasser die Temperatur von 8° R. b
R. der Atmosphäre, und enthält freie Kohlensäure, schwefel
Natron, schwefelsaure Talkerde und Eisen. Gerühmt wird da
bei hartnäckigen Hautausschlägen, veralteten Geschwüren und
schen Affektionen.

Hörmann a. a. O. S. 262.

Das Bad Froi im Landgerichte Gufidaun, zwei Stunde
Klausen und drei von Brixen entfernt, sehr hoch gelegen in
wilden, waldigen Gebirgsgegend. Das hier entspringende M.
ist kalt, und enthält nach neueren Untersuchungen kohlensaure
an festen Bestandtheilen schwefelsaure und Chlor-Salze. A
wurde es schon in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrh
benutzt.

Aerztlichen Erfahrungen zufolge hat dasselbe sich nach
mann bewährt bei Gicht, Wassersucht, chronischen Hautauss
Stockungen im Unterleibe, Schwäche der Verdauungswerkzeug
beschwerden und Krankheiten des Uterinsystems, namentlich Un
barkeit.

Hörmann a. a. O. S. 248.

Das Bad Weifslan, im Landgerichtsbezirk Karneid, i
engen Thalschlucht, am Fufse des Schlärnkofels, eine kleine
vom Dorfe Tiers. Die hier entspringenden M.quellen enthalt
lensaures Natron. Inhaberin des Bades ist die Thalgemeind
im Jahre 1811 wurde das jetzt benutzte Badehaus erbaut.

Einen Ruf hat sich das Bad erworben in gichtischen-un
matischen Leiden, Krankheiten des Unterleibes und der Nerv
Schwäche, Bleichsucht.

Hörmann a. a. O. S. 254.

Das Bad zu St. Isidor, an der östlichen Seite de
mannberges in einer waldigen Schlucht. Die hier entspring
quelle enthält nach Abermayr kohlensaures Natron, kohl
Kalkerde und Eisen, und wird als Bad benutzt bei Gicht,

bei Hautausschlägen, Verschleimungen, Schwindel und Krankheiten
des Uterinsystems.

Hörmann a. a. O. S. 256.

Das Bad an der Talfer bei Botzen, gehört eigentlich nicht
hierher, da das hier in Form von Bädern gebrauchte Wasser aus
dem in die Eisack bei Botzen sich ergiefsenden Talferbach genom-
men wird.

Hörmann a. a. O. S. 257.

Das Bad zu Kochemoos im Landgericht Kastelbell, eine
halbe Stunde vom Dorfe Tschars in einer etwas sumpfigen, aber
nicht unangenehmen Gegend, jetzt nur wenig besucht. Nach
einer neueren Analyse besitzt das M.wasser die Temperatur von 14°
R. bei 22° R. der Atmosphäre und soll Kohlensäure, schwefelsauren
Kalk, Kochsalz und Salpeter enthalten.

Hörmann a. a. O. S. 267.

Das Bad zu Ueberwasser und Staflerlechner, zwei un-
bekannte Bäder im Botzener Kreise.

Hörmann a. a. O. S. 266.

Das Bad bei Längenfeld im Oetzthale, eine kalte, nur we-
nig feste Bestandtheile enthaltende Schwefelquelle.

Das Bad zu Schlaneid im Landgerichtsbezirke Karneid, —
an dem westlichen Abhange des Möltnerthales.

Das Bad zu Welschnofen in demselben Landgerichtsbezirke,
wie das vorige, zwischen dem Tierner und Eggenthale, acht Stunden
von Botzen.

Unfern Meran befindet sich bei Verdins im Passeyrthale eine
Eisenquelle, welche weniger Eisen und Kohlensäure, als die von
... enthält, mit Badeanstalten, — der Ort zeichnet sich aus durch
seine schöne Lage, seine gesunde und reine Luft; — ferner über die
... hinaus eine Badeanstalt, „das Badl" genannt, in welcher
eine ... entspringende kalte und schwache Schwefelquelle in Form
von Bädern gegen rheumatische und gichtische Leiden, so wie chro-
nische Hautausschläge gebraucht wird.

Ueber die Stadt Meran in Tirol, ihre Umgebung und Klima. 1837.

Im Pusterthalkreise sind zu erwähnen:

Das Bad bei Innichen, im Ganzen nur wenig besucht. Man
unterscheidet hier zwei kalte Quellen: 1. das Alt-Braxbad und 2.
den Stossbrunnen, von welchen die erste zu der Klasse der
alkalischen Schwefelwasser, die andere zu der der erdig-salini-
schen Eisenquellen gezählt wird. Empfohlen wird die erste als Bad
bei Gicht, Skropheln, Blennorrhoeen, Rheumatalgien, Amenorrhoe

und chronische Hautausschläge, — die zweite als Bad und
bei Hysterie, Hypochondrie und Magenkrampf.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 55.

Das Bad zu Maystadt unweit Niedersdorf, nur w
nutzt. Die hier entspringende M.quelle enthält kohlensau
und viel kohlensaures Gas, wird als Getränk und Bad benu
versendet, doch nur wenig.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 61.

Das Afaltersbacher Bad zwischen Lienz und Si
Kurort wenig besucht. Die Quelle ist kalt und wird nur a
dem daselbst befindlichen Badehause benutzt bei chronischen
schlägen und veralteten Geschwüren.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 48.

Das Bad zu Burgstall bei Brixen besitzt ein ka
ges Eisenwasser, welches als Getränk und Bad bei Schlei
namentlich bei Brustleiden, Lähmungen, gichtischen Leiden
nischen Hautausschlägen, aber nur wenig benutzt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 52.

Das Winkelbad in der Gemeinde Winkel im Puster
Die hier entspringende M.quelle ist kalt, gehört zu der K
erdig-alkalischen und wird als Bad, in dem hierzu vorhanden
hause, so wie auch zugleich als Getränk benutzt bei Schwä
haupt, namentlich aber bei Krankheiten der Organe des repr
Systems, so wie bei veralteten Geschwüren.

Der Jünkel- oder Jungbrunnen zu Tristach bei L
Einrichtungen zu Bädern, als Bad und Getränk benutzt bei
ten der Verdauungs- und Harnwerkzeuge.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 58.

Das Bad zu Antholz besitzt zwei kalte M.quellen
Salomonsbrunnen, ein alkalisch-erdiges Eisenwasse
das Stampfelbad, eine alkalisch-salinische Schwefelq
welchen jedoch nur die erste als Getränk und Bad in de
denen Badehause bei Hämorrhoidalbeschwerden und Krankh
Uterinsystems benutzt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 48.

Das Bad zu Erlach in der Gemeinde St. Veit, ein
tiges Eisenwasser, gegen chronische Hautausschläge, Häm
und Menstrualbeschwerden, so wie chronische Nervenkrankh
Schwäche, empfohlen.

Die M.quelle zu Silian, ein Säuerling, als Geträ
Stockungen im Unterleibe gerühmt.

Das Gleislibergerer Bad, Landgerichts Welsberg,

Schwefelquelle, welche in Form von Bädern, aber nur wenig gebraucht wird.

Das Renwelder Bad, eine kalte erdig-alkalische M.quelle, welche nur wenig besucht, und als Getränk und Bad gegen gichtische und rheumatische Beschwerden mit gutem Erfolg benutzt wird.

Das Wallbrunnbad, in der Gemeinde Welsberg, — eine kalte erdig-alkalische M. quelle.

Außer diesen M.quellen besitzt Tirol noch viele andere, welche aber größtentheils nur wenig benutzt werden; — schliefslich erwähne ich nur noch: *die M.quelle von Campo di Sotto* bei Ampezzo, eine kalte Schwefelquelle, — *die M.quelle zu Carano*, eine erdig-alkalische Eisenquelle, — *die M.quelle zu Sella* im Val Sugana, ein kalter erdiger Säuerling, — *die M.quelle Sotto Cotesse* bei Reveredo, eine salinisch-alkalische Quelle, welche man gegen Gicht, chronische Hautausschläge, Krämpfe und Lähmungen benutzt. —

Wegen seines sehr milden Klimas ist neuerdings **Meran** im südlichen Tirol empfohlen und deshalb häufig von Kranken zum längeren Aufenthalt als Kurort benutzt worden.

Meran, 1000 F. über dem Meere, liegt nur vier Meilen nordwestlich von Botzen, in dem malerischen Thale der Etsch, an dem Einflusse des Passeyrbaches in letztere, im Norden und Nordosten durch hohe Gebirge gegen rauhe Winde geschützt; — das nahe Obermais, eine Fortsetzung von Meran, auf dem linken Ufer der Passeyr, von M. nur durch sie getrennt, mit Meran durch eine Brücke verbunden, liegt schon weniger geschützt als letzteres.

Die alte Stadt M., früher Sitz der Herzoge gleiches Namens, zählt nur 300 Häuser, von welchen viele den Kranken einen reinlichen und freundlichen Aufenthalt gewähren, — eine in steigender Zunahme begriffene Bevölkerung von 2 bis 3000 Einwohnern, welche, obgleich Italien so nahe, doch durch Sprache, Körperbildung, Sitten und Lebensweise noch ganz dem teutschen Tirol angehören.

Die reizende Lage und die grofsartigen Umgebungen von M. gewähren einen reichen Wechsel von, an einem Orte gewifs nur selten vereinigten Schönheiten der Natur, in welchen sich die Lieblichkeit und Üppigkeit einer südlichen Vegetation mit der Erhabenheit und Grofsartigkeit des Nordens verschwistert haben. — Das Thal der Etsch zwischen Meran und Botzen ist breit, wird zu beiden Seiten von zwei sehr hohen Gebirgszügen umschlossen, durch zahlreiche Burgen, Schlösser auf den malerischen Vorsprüngen dieser mächtigen Gebirge geschmückt, und entfaltet in seiner Tiefe zwischen der Menge von Dörfern, Kirchen, vereinzelten Höfen und gröfseren Landbesitzungen, eine italienische Vegetation, üppige Weinpflanzungen, hohe Maisfelder, stämmige Feigenbäume, Kastanien, Pfirsichen

und chronische Hautausschläge, — die zweite als E[illegible] bei Hysterie, Hypochondrie und Magenkrampf.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 55.

Das Bad zu Maystadt unweit Niedersdorf [illegible] nutzt. Die hier entspringende M.quelle enthält ko[illegible] und viel kohlensaures Gas, wird als Getränk und Bad [illegible] versendet, doch nur wenig.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 61.

Das Afaltersbacher Bad zwischen Lienz [illegible] Kurort wenig besucht. Die Quelle ist kalt und w[illegible] dem daselbst befindlichen Badehause benutzt bei ch[illegible] schlägen und veralteten Geschwüren.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 48.

Das Bad zu Burgstall bei Brixen besitzt [illegible] ges Eisenwasser, welches als Getränk und Bad be[illegible] namentlich bei Brustleiden, Lähmungen, gichtischen [illegible] nischen Hautausschlägen, aber nur wenig benutzt [illegible]

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 52.

Das Winkelbad in der Gemeinde Winkel [illegible] Die hier entspringende M.quelle ist kalt, gehört [illegible] erdig-alkalischen und wird als Bad, in dem hierzu [illegible] hause, so wie auch zugleich als Getränk benutzt [illegible] haupt, namentlich aber bei Krankheiten der Orga[illegible] Systems, so wie bei veralteten Geschwüren.

Der Jünkel- oder Jungbrunnen zu Tris[illegible] Einrichtungen zu Bädern, als Bad und Getränk be[illegible] ten der Verdauungs- und Harnwerkzeuge.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 58.

Das Bad zu Antholz besitzt zwei kal[illegible] Salomonsbrunnen, ein alkalisch-erdiges [illegible] das Stampfelbad, eine alkalisch-salinische [illegible] welchen jedoch nur die erste als Getränk und [illegible] denen Badehause bei Hämorrhoidalbeschwerden [illegible] Uterinsystems benutzt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 48.

Da[illegible] zu Erlach in der Gemeinde S[illegible] tiges E[illegible]ser, gegen chronische Hautauss[illegible] und M[illegible]eschwerden, so wie chronische N[illegible] Sch[illegible]fohlen.

[illegible]*lle zu Silian*, ein Säuerli[illegible] S[illegible] Unterleibe gerühmt.

[illegible]*eger Bad*, Landgericht[illegible]

r-
n-
io
s-
it,
ll.
It-
a-
ii-
t-
n

und ähnliche Obstarten mit einer seltenen Fülle der süfseste gewürzhaftesten Früchte. Jährlich findet eine dreimalige I erndte statt.

Das berühmte und sehenswerthe alte Stammschlofs des Landes, der ehemalige Sitz seiner Regenten, das Schlofs Tirol sich 2600 F. üb. d. M., nur eine gute Stunde von Meran auf steilen Vorsprunge des mächtig hinter letzterem aufsteigenden salen Gebirges und gewährt eine reizende und weite Ein- u sicht, — südlich nach Botzen in das reich gesegnete Et nach Westen in das malerische Vintschgau, über welches bei heiterem Wetter sichtbare Ortles mit seinem weifsen Ha jestätisch erhebt.

In medicinischer Hinsicht zeichnet sich Meran vor ähnlic ten durch eine verhältnifsmäfsig sehr wohlthätige Milde und digkeit seines Klimas aus; im Sommer ist es hier nicht so he in dem benachbarten Botzen und anderen Städten des tiefere thales; der Temperaturwechsel ist weniger schnell und au in rauheren Jahreszeiten die Kälte weniger streng, und fällt i ter Schnee, so ist letzterer in der Regel nur von sehr kurzer

Die mittlere Höhe des Barometers betrug in M. innerhal Jahren 26,10, — die mittlere Temperatur 9,9° R., die höchste 2 die niedrigste — 5 bis 9,0° R.; — die Durchschnittszahl der I Tage 135, der Regentage 58, Schnee nur 8, Gewitter 11. · Sterblichkeit verhält sich in M. wie 1: 37.

In M. giebt es keine endemische Krankheiten, dagegen in dem Etschthale zwischen M. und Botzen nicht selten We ber in Folge der häufigen Ueberschwemmungen der Etsch.

Wegen der Milde und Beständigkeit seines Klimas ist M dings häufig zum längeren Aufenthalt von Kranken benutzt welche an Nervenschwäche und anderen chronischen Nerve heiten, so wie an hartnäckigen Blennorrhoeen der Respiratio Hals- und Lungenschwindsucht leiden, um hier Trauben-, M oder Milchkuren zu gebrauchen, oder versendete Mineralwass mentlich das von **Rabbi** (Vergl. S. 183.) und von **Ladis** S. 180.) allein, oder in Verbindung mit Milch oder Molken ku zu trinken. Eröffnet wird die Molkenkuranstalt Mitte April.

Von den Aerzten in M. erwähne ich die Hrn. DD. **Gast** **Weibel** und **Feiertag**, welche ich im Herbst 1839 bei Aufenthalt zu M. persönlich kennen zu lernen das Vergnügen

Ueber die Stadt Meran in Tirol, ihre Umgebung und ihr nebst Bemerkungen über Milch-, Molken- und Traubenkur, u M.quellen. Mit einer Karte der Umgebung. Wien 1837.

3. Die Heilquellen des Herzogthums Steier

Das Herzogthum Steiermark, durchzogen von dem tigen Zuge der durch Salzburg, Kärnthen und Krain

chenden Alpenkette, theilt mit seinen Nachbarländern eine gleich hohe Lage; — der Eisenhut an der Kärnthischen Grenze hat eine Höhe von 7470 Fuſs, die Stangalpe eine Höhe von 7140 F., — Leoben liegt 1568 F., Judenburg 2268 F., die Saline zu Aussee 2084 F. üb. d. M. erhaben.

Die reine, reizend-belebende Gebirgsluft der Steirischen Alpen verdient daher bei Kranken, welche sich dahin begeben sollen, besondere Erwägung, und ich kann in dieser Beziehung nicht umhin, auf die Molkenanstalt zu Mariazell aufmerksam zu machen, — dem berühmten, viel besuchten Wallfahrtsort, welcher 2544 Fuſs über dem Meere erhaben, mit Wien und Grätz durch gute Poststraſsen verbunden, vermöge seiner hohen Lage einer reinen, gesunden Gebirgsluft, einer schönen Gegend und einer, gute Molke versprechenden Alpenvegetation sich erfreut. Auskunft über die Anstalt giebt das K. K. Verwaltungsamt, auſser diesem Hr. Dr. K. Knafft, Distriktsarzt zu Mariazell.

Wichtig für die Entstehung und die Mischungsverhältnisse der Steirischen M. quellen sind beträchtliche Salzlager im Judenburger Kreise (zu Aussee) und der vulkanische Karakter einzelner Gegenden. Dahin gehört namentlich das Gebirge des Gleichenberger Distriktes, dessen Berge von kegelförmiger Gestalt, aus porphyrartigem Trachyt zusammengesetzt, sich durch kräftige, kalte M. quellen, namentlich die Klausener Eisenquelle, auszeichnen.

Die zahlreichen Säuerlinge, welche in Steiermark entspringen, enthalten Eisen- und Natronsalze, vor allen die berühmte Eisenquelle zu Rohitsch; — an Th. quellen besitzt Steiermark nur drei, und zwar von 22—29,5° R. Temperatur.

Die berühmtesten M. quellen Steiermarks sind: das Dobbelbad, das Bad zu Tüffer und Neuhaus, und die kalten M. quellen zu Rohitsch und Gleichenberg.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 100.
Vinc. Fer. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 46.
Die besucht. Badeörter und Gesundbr. Th. I. S. 55.

H. G. Bronn's Ergebnisse meiner naturhistorischen ö... schen Reisen. 1826. Th. I. S. 633.

Wiedmann, Reise im steirischen Oberlande mit be... Beziehung auf den berühmten Wallfahrtsort Mariazell. Wien

1. *Das Tobel- oder Dobbelbad* im Grätzer ... in einem anmuthigen Thale, eine Stunde südwestli... Grätz, — eines der ältesten Bäder Steiermarks; s... cher Zeit die hier entspringenden H.quellen entdec... den, ist indefs ungewifs.

Den Namen Dobbelbad leitet man von dem nahe gelegen... Dobbel, und diesen von dem Wort „toplo" und „tepl" (heifs... nach welchem auch die warmen Quellen zu Teplitz in Böhm... Ungarn (Trentsin) benannt wurden; richtiger ist wohl di... tung von dem Worte Tobel, einer engen Gebirgsschlucht.

Des Dorfes Dobbel geschieht schon im Jahre 1241 Er... von Pernold, dem Biographen des Herzogs Friedrich II., de... baren, welcher bei Tobel sich mit Jagd soll erlustigt haben, ... des im sechzehnten Jahrhundert unter Kaiser Ferdinand I., ... zehnten Jahrh. in einem, im Ständischen Archive befindliche... Protokolle vom Jahre 1640, wo das Bad zwar benutzt, ab... nach Verdienst gewürdiget wurde. Erst seit 1810, seit die... für die nöthigen Einrichtungen Sorge trugen und die Hrn. Dr. M... Lessing, und nach dem Tode des letzteren Hr. Dr. C. G... sich thätig des Bades annahmen, begann dasselbe sich zu... Die vorhandenen Wasserbäder sind neuerdings nicht nur ve... sondern auch mit einem Apparat zu Dampfbädern bereichert ... durch welchen man in den Bädern die natürliche Wärme ... wassers von 22° R. auf 28° R. erhöhet. — Im Jahre 1823 be... Zahl der Kurgäste über 300.

Man unterscheidet zwei Hauptquellen in einer ... nung von 40 Klaftern, welche beide verhältnifsmäfs... an festen Bestandtheilen, in der Temperatur und ihre... mischen Gehalte nur wenig verschieden, zu der Kla... indifferenten Th.quellen gehören. — Ihr Wasser i... durchsichtig, wird aber flockig, getrübt, wenn man ... schöpft, länger der Einwirkung der atmosphärische... aussetzt. Es ist fast geschmacklos, nach Lessin... einem schwachen, aber eigenthümlichen, balsamisch... gen Geruch. Seine Temperatur beträgt 21 — 22° ... dem Ursprunge 23° R.

Nach der Analyse des Hrn. von Vest enthalten sechzehn Unzen dieses Th.wassers:

Kohlensaure Kalkerde	2,400 Gr.
Kohlensaures Eisen	0,266 —
Schwefelsaures Natron . . .	0,933 —
Kohlensaures Natron	0,400 —
	3,999 Gr.

Kohlensaures Gas . eine unbestimmte Menge.

Nach von Vest enthält der Schaum des gekochten Wassers folgende Theile:

Kohlensaure Kalkerde	80,0 Gr.
Eisen und Mangan	0,5 —
Wasser	18,7 —
	99,2 Gr.

Der Badeschlamm dagegen nach von Vest in 100 Theilen:

Kieselerde	6,0 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	3,0 —
Kohlensaures Eisen	56,0 —
Mangan	3,0 —
	68,0 Gr.

Sehr befremdend ist hier die Menge des Eisengehaltes, bei der geringen, in dem Th.wasser enthaltenen Quantität dieses Metalles.

In Form von Bädern und als Getränk angewendet, wirkt das Th.wasser, gleich den indifferenten Th.quellen, krampfstillend, beruhigend auf das Nervensystem, belebend, gelinde reizend auf alle Se- und Excretionen, die äufsere Haut, die Schleimhäute, das Drüsen- und Lymphsystem, die Harn- und Geschlechtswerkzeuge, die Resorption befördernd, auflösend, diuretisch.

Empfohlen wird dasselbe:

1. bei chronischen Nervenkrankheiten mit dem Karakter des Erethismus, — Nervenschwäche, Hysterie, krampfhaften Leiden.

2. Krankheiten der Harnwerkzeuge, Gries- und Steinbeschwerden.

3. Krankhaften Störungen im Uterinsystem, Verschleimungen, Unfruchtbarkeit, Leukorrhoe.

4. Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hy-

pochondrie, Melancholie. Gleichzeitig mit den Bädern Lessing den innern Gebrauch des Rohitscher M wassers.

5. Noch ist dasselbe endlich auch gegen rheum und gichtische Neuralgieen, chronische Hautauss Flechten, Krätze, veraltete Fufsgeschwüre, — und pheln und Rhachitis angewendet worden, dürfte ind diesen genannten Krankheiten kräftiger einwirkenden fel- und Soolbädern nachstehen.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 10
Lessing in: der Aufmerksame. 1820. Nr. 43. u. 44. 1823
Prefsburger Unterhaltungsblatt. 1820 vom 28. April.
Die besucht. Badeörter. Th. I. S. 63.
Salzburger medicinisch-chirurg. Zeitung. 1820. Nr. 58.
Einige Beobachtungen über das Dobelbad im Jahre 1820 v Lessing.
Medicinische Erfahrungen über das ständische Dobelbad i 1821 von Dr. A. Lessing.
Fortgesetzte Beobachtungen und Verbesserungen im stän Tobelbade von Dr. A. Lessing, vom Jahre 1823, — vo 1824, — vom Jahre 1825.
Einige Beobachtungen über das ständische Tobelbad im 1827 von Dr. C. Goriupp.

2. *Das Römerbad zu Tüffer* im Cillier K von Cilli drei Stunden entfernt, in einer malerisch gend auf einer Anhöhe gelegen. Dafs die Römer es gekannt und benutzt haben, scheint eine in der Mau Badehauses befindliche Inschrift zu beweisen.

Man unterscheidet hier drei Th. quellen, welche hinsichtlich ihrer Temperatur wenig verschieden, men in einer Stunde an 1000 Kub. Fufs Wasser Dasselbe ist hell, ins Bläuliche spielend, geruchlos einem erdig-salzigen, etwas zusammenziehenden Gesch dem Gefühle nach weich; anhaltend der Einwirkung mosphärischen Luft ausgesetzt, wird es trübe. Die peratur der gröfsten Quelle ist 29,7° R., der mittlern 29, der kleinsten 29,5° R., — im Bassin 29,5° R.; das Gewicht beträgt nach Baumbach 1,0012 bei einer [illegible]atur von 12° R.

Chemisch analysirt wurde das Th. wasser 1813 von Schallgruber, 1826 von Macher. Diesen Untersuchungen zufolge enthalten sechzehn Unzen:

	nach Schallgruber:	nach Macher:
Kohlensaures Natron	. . .	
Schwefelsaures Natron	0,43 Gr.	
Schwefelsaure Kalkerde	Spuren	
Kohlensaure Kalkerde	1,87 —	
Kohlensaure Talkerde	. . .	2,00 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	. . .	
Kieselerde	0,30 —	
Kohlensaures Eisenoxydul	Spuren	
Chloreisen	Spuren	
	2,53 Gr.	

Der Gehalt an kohlensaurem Gas ist gering. Baumbach fand in 80 Kub. Zoll Wasser nur 15 K. Z. kohlens. Gas.

Der Badeschlamm enthält fast gleiche Bestandtheile, nämlich Kieselerde, schwefelsaure Kalkerde und Eisen, aufser diesen kohlensaure Kalkerde.

Als Bad angewendet, eine Form, in welcher es vorzugsweise benutzt wird, wirkt es belebend, stärkend auf das Nervensystem, alle Se- und Excretionen befördernd, vorzüglich die der äufsern Haut. Sehr leicht erregt es einen eigenthümlichen Badeausschlag, welcher meist gegen den vierzehnten Tag mit Jucken zum Vorschein kommt, und dann mit Abschuppung nach und nach verschwindet.

Man badet von Anfang Mai bis Ende September. Den ersten Tag eine halbe Stunde des Vor- und eine halbe Stunde des Nachmittags, den zweiten Tag eine ganze Stunde, den dritten Tag anderthalb Stunden Vor- und Nachmittags, und so wird täglich zweimal um eine halbe Stunde gestiegen, bis man den sechsten Tag auf drei Stunden zweimal gekommen ist. Dieses sogenannte hohe Bad wird vierzehn Tage lang fortgesetzt. Den einundzwanzigsten Tag badet man dritthalb Stunden Vor- und Nachmittags und vermindert jeden Tag die Dauer des Bades um eine halbe Stunde, bis man am fünfundzwanzigsten Tage wieder auf eine halbe Stunde gekommen ist, und dann schliefst. — So wirksam diese Methode in manchen Fällen sein

mag, so wenig empfehlenswerth dürfte sie indeſs
den sein.

Empfohlen hat man dieses Bad: bei gichtisch
rheumatischen Leiden mit einem hohen Grad von Sc
complicirt, selbst Contrakturen, Steifheit, — chro
Nervenkrankheiten, Krämpfen, Lähmungen, — chro
Hautausschlägen, veralteten Geschwüren, — örtlicher
che durch mechanische Verletzungen, Verwundunge
che, Quetschungen entstanden.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 1
J. Schallgruber, Aufsätze und Beobachtungen, im G
Heilkunde sammt Darstellung der Bäder von Neuhaus und T
Steiermark. Grätz 1816.
Die besuchtesten Badeört. d. Oest. Kaiserst. Th. I. S. 7
Macher, das Römerbad nächst Tüffer in Steiermark i
kalisch-medizinischer Hinsicht. Grätz 1826.
Brandes, Archiv des Apothekervereins. Bd. XXII. S.

3. *Das Bad zu Neuhaus* im Cillier Kreis
Stunden von Cilli entfernt, mit letzterer Stadt dur
schöne Straſse verbunden.

Neuhaus gehört zu den besuchtesten Badeort
ermarks; man zählt jährlich über 500 Kurgäste un
sich frühzeitig um Wohnung bemühen, um derselben
zu sein.

Das Bad, welches isolirt zwischen Bergen, u
eine Viertelstunde vom nächsten Dorfe entfernt lie
Eigenthum des Besitzers der Herrschaft Neuhaus.

Das hier benutzte M.wasser ist klar, ins Bläulich
lend, entwickelt geruchlose Blasen, hat die Temperat
27,5 — 29,0° R., und enthält wenig feste Bestan
Zehn Maaſs Th.wasser geben 38 Gran trocknen Rüc
Zwanzig Gran von diesem enthielten vier Gran sc
saures Natron, auſser diesem kohlen- und schwef
Kalkerde, Kieselerde und 0,0625 Gran Eisen.

Zur Aufnahme und Bewirthung der Kurgäste,
zu Bädern sind zwei groſse Gebäude hier aufgeführ
M.quelle ist in einem geräumigen Bassin gefaſst,

en von früh 4 bis Abends 9 Uhr gebadet wird. Neben n Bassin befinden sich die Zimmer zum Aus- und Anziden.

Gewöhnlich verweilt man ein bis zwei Stunden im Wasser, und badet täglich zweimal. Die Badezeit dauert rei Wochen, und mit jeder dritten Woche beginnt eine ue Tour.

Gerühmt werden die Bäder zu Neuhaus bei gichtischen d rheumatischen Leiden, vorzugsweise aber bei Krankiten des Uterinsystems, Fluor albus, Amenorrhoe, Unchtbarkeit, Hysterie.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 102.
J. Schallgruber's Aufsätze und Beobachtungen im Gebiet Heilkunde, sammt Darstellung der Bäder zu Neuhaus und Tüffin Steiermark. Grätz 1816.
Keferstein's Teutschland geogn. geol. dargestellt. Band VI. 1. S. 228.

4. *Der M.brunnen bei Rohitsch*, ebenfalls im llier Kreise, entspringt eine Stunde von dem Markt Rotsch, von Grätz fumfzehn Meilen entfernt. Entdeckt urde derselbe nach P. Sorbait's Angabe durch Zufall m Grafen Zriny auf der Jagd, und erwarb sich bald ter den Heilquellen Steiermarks einen sehr ausgebreiten Ruf. Die Versendung des Wassers, welche besonders hr beträchtlich nach Italien ist, beträgt jährlich mehrere ndert Tausend Krüge, — im J. 1830 betrug sie: 400000, im J. 1836: 382042; — im J. 1836 zählte man 704 Kuriste, gegeben wurden 1616 Wasserbäder; — im J. 1837 urden 274669 Krüge versendet und 3000 Wasserbäder erabreicht.

Durch Fürsorge der Steiermärkischen Stände ist viel Rohitsch geschehen, gute Badezimmer sind eingerichtet, für eine gute Apotheke und gesundes Trinkwasser ist sorgt worden.

Die ganze Gegend um Rohitsch ist reich an ähnlichen, an kohsaurem Gase reichen M.quellen. Aufser der als Trinkquelle benten Hauptquelle sind zu erwähnen die Ferdinands- und Gott-

mag, so wenig empfehlen
den sein.

Empfohlen hat man di
rheumatischen Leiden mit
complicirt, selbst Contrakt
Nervenkrankheiten, Krämpf
Hautausschlägen, veralteten
che durch mechanische Ve
che, Quetschungen entstan

H. J. v. Crantz, Gesund
J. Schallgruber, Auf
Heilkunde sammt Darstellung
Steiermark. Grätz 1816.
Die besuchtesten Badeör
Macher, das Römerbad
kalisch-medizinischer Hinsicht
Brandes, Archiv des

3. *Das Bad* zu
Stunden von Cilli ent
schöne Strafse verb
Neuhaus geh
ermarks; man zähl
sich frühzeitig un
zu sein.

Das Bad,
eine Viertels
Eigenthum d

Das h
lend, entw
27,5 —
Zehn
Zwa
san
K

chondrie, Unfruchtbarkeit, krankhaften Anomalieen der Menstruation, Bleichsucht.

3. Chronischen Nervenkrankheiten von Schwäche, krampfhaften Beschwerden, Hysterie, anfangenden Lähmungen, Impotenz.

4. Krankheiten der Harnwerkzeuge, Gries- und Steinbeschwerden, Verschleimungen.

5. Gichtischen und rheumatischen Leiden von Schwäche.

6. Skropheln und Rhachitis, — namentlich skrophulösen Anschwellungen.

Gründl's Rohitschokrene. Grätz 1687.
H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oester. Monarchie. S. 102.
Trommsdorff's Journ. d. Pharmacie. Bd. XII. St. 1. S. 150.
J. A. Suefs, chemisch-physikalische Untersuchung des Rohitscher Sauerbrunnens, nebst Anleitung zum innerlichen Gebrauch desselben von B. Faby. Grätz 1803.
Die berühmtesten Badeörter u. Gesundbr. Th. I. S. 55.
Bruchstücke aus dem Leben, Trink- und Badegebrauch an der Mineral- und Heilquelle Sauerbrunn bei Rohitsch in Steiermark, von J. A. Riedl. Grätz 1821.
M. Macher, physikalisch-medicinische Beschreibung des Sauerbrunnens bei Rohitsch in Steiermark. Grätz 1826.
Brandes Archiv. Bd. XXII. S. 320.
Stock in: med. Jahrb. d. k. k. österr. Staats. 1837. Bd. XIII. St. 4.
Med. Jahrb. d. k. k. österr. Staaten. 1838. Bd. XVI. St. 3.

5. *Der Kurort Gleichenberg* im Grätzer Kreise, eine Meile von Feldbach, vier von Hartberg, sechs und eine halbe von Grätz.

Wenn auch mehrere hier entspringende Mineralquellen schon seit langer Zeit bekannt und im Gebrauch waren, wie z. B. die Klausener und Stradner, so wurde gleichwohl das jetzt bei den M. quellen befindliche Etablissement erst seit d. J. 1834 von einer Actiengesellschaft gegründet; es liegt von dem Dorfe Gleichenberg nur eine Viertelstunde, von Trautmannsdorf eine halbe Stunde entfernt, umfafst außer einem Badehause mit den erforderlichen Einrichtungen zu Bädern, eine Apotheke, Gasthäuser und Wohngebäude zur Aufnahme von Kurgästen, und erfreute sich seit

seiner Gründung eines zunehmenden Zuspruches vo
gästen; — im J. 1838 zählte man 390, im J. 183
Kurgäste. — Badearzt ist Hr. Dr. Ritter von Hay
Verfasser eines Berichtes über diesen Kurort.

Das fruchtbare aber schmale Thal Gleichenberg
Schrötter 663 Fufs über dem Meere erhaben, um
sen von dem aus porphyrartigem Trachyt beste
Schlofs- oder Gleichenberg, dem Klöcherkegel u
Hochstradner Kegel, deren Höhe 261 bis 319
beträgt, zeichnet sich durch ein verhältnifsmäfs
des und beständiges Klima, durch sehr anmuthi
gebungen und eine reiche Vegetation, wichtig für d
bereitete und benutzte Molke und Kräutersäfte, au
gewöhnliche Trinkwasser ist sehr gut.

Von den Gl. M.quellen werden die Constantin
der Johannis- und der Klausnerbrunnen versende
Versendung des Johannisbrunnens betrug im Jahre
64,000 Flaschen, im J. 1839: 101,000 Fl., — der C
tinsquelle im J. 1838: 23000 Fl., im J. 1839: 320
— des Klausnerbrunnens im Jahre 1838; 4000 Fl.,
1839: 2500 Fl.

Man unterscheidet hier fünf verschiedene M.q

a) Die Constantinsquelle, zum Andenk
den um diesen Kurort hochverdienten Grafen Kon
von Wickeburg, Gouverneur von Steiermark, be
früher bekannt unter dem Namen der Sulzleitner, von
genwärtigen Brunnendirektion zweckmäfsig und gesc
voll gefafst, mit einem Säulendache überwölbt, find
fast im Mittelpunkt der Anlagen des Kurortes.

Das M.wasser derselben ist frisch geschöpft
perlend, klar, farblos, durchsichtig, von einem a
säuerlich-erfrischenden, prickelnden, später alkalisch
schmack, sein spec. Gewicht beträgt 1,00563 bei
der Atmosphäre, seine Temperatur constant 13° R.,
Wassermenge in einer Minute 50 Wiener Maafs.

Der chemischen Analyse von Schrötter zufolg

hält die C.quelle an festen (wasserfreien trocknen) und flüchtigen Bestandtheilen in einem Wiener Pfunde:

Kohlensaures Natron . . .	19,29830 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	2,72890 —
Kohlensaure Talkerde . . .	3,20563 —
Schwefelsaures Natron . . .	0,65824 —
Chlornatrium	14,24179 —
Kieselerde.	0,40604 —
	40,88910 Gr.
Kohlensaures Gas . .	35,58784 Wien. K. Zoll.

Außer diesen Bestandtheilen fand Sigmund Jod, doch nur in geringer Menge.

In wohl verwahrten Flaschen oder Krügen hält sich das M.wasser sehr lange.

b) Die Werlesquelle, nach Hrn. Dr. Werle benannt, welcher sich um diesen Kurort sehr verdient gemacht, wird nur äufserlich in Form von Wannenbädern benutzt in dem hier befindlichen Badehause, in welchem der nach Meifsner's Angabe angefertigte Apparat zur künstlichen Erwärmung des M.wassers, um hierbei das Entweichen der Kohlensäure möglichst zu verhüten, Beachtung verdient.

Zu empfehlen in allen den Krankheiten, in welchen alkalisch-muriatische M.quellen indicirt sind, dürfte diese als Bad bei Skropheln, hartnäckigen Hautausschlägen und Lithiasis sich hilfreich erweisen.

c) Die Karlsquelle scheint von der Constantinsquelle nicht wesentlich verschieden, nur reicher an Jod nach dem Geruch zu urtheilen, wird in Form von Douche-, Regen- und Tropfbad benutzt.

d) Der Johannisbrunnen, früher bekannt unter dem Namen der „Stradener M.quelle", benannt nach dem Erzherzog Johann, versendet seit dem J. 1814.

Das Wasser desselben perlt stark, ist frisch geschöpft klar, farb- und geruchlos, von einem angenehmen, säuerlich-prickelnden, später etwas eisenhaften Geschmack; sein spec. Gewicht beträgt 1,0041 bei 16° R. der Atmosphäre,

seine Temperatur 8,8 bis 9° R., seine Wassermenge
ner Minute 40 W. Maafs.

Analysirt wurde derselbe in Wien 1818, von v.
im Jahre 1821 und neuerdings von Schrötter; le
fand an festen (wasserleeren, trocknen) und flüchtig
standtheilen in einem Wiener Pfunde Wasser:

Kohlensaures Natron . . .	13,41826 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	4,90798 —
Kohlensaure Talkerde . . .	3,86612 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,18586 —
Chlorkalium	0,07242 —
Chlornatrium	4,47582 —
Thonerde	0,23270 —
Kieselerde	0,36965 —
	27,31081 Gr.
Kohlensaures Gas . .	22,6661 Wien. K. Zoll.

Benutzt wird derselbe als Getränk und in For
Wasserbädern.

e) Der Klausnerbrunnen, eine sehr kräft
senquelle.

Das frisch geschöpfte Wasser desselben ist kla
und geruchlos, von einem säuerlich-prickelnden, erfri
den und gleichzeitig zusammenziehenden, eisenhaft
schmack; die spec. Schwere desselben beträgt 1,00
14° R. der Atmosphäre, die Temperatur 8—9,3° R.; -
Wasserreichthum dieses Brunnens ist nicht sehr be
lich, täglich können nicht mehr als vierhundert Fl
gefüllt werden. — Die in dem Wasser enthaltenen
scheinen sehr fest an das Wasser gebunden; nach
mund hatte drei Jahre lang aufbewahrtes M. wass
nen Niederschlag gebildet.

Schon H. J. von Crantz gedenkt dieses M.wa
analysirt wurde dasselbe von Ph. von Holger.
Letzterem enthält an festen (nicht wasserfreien) und
tigen Bestandtheilen ein Wien. Pfund Wasser:

Kohlensaure Kalkerde . . .	0,46080 Gr.
Kohlensaures Lithion . . .	0,27648 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,66048 —

Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,15360 Gr.
Chlorcalcium	0,09216 —
Thonsilikat	0,09216 —
	1,73568 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	25,627580 K. Zoll.

Die hier entspringenden M. quellen unterscheiden sich zwar wesentlich in ihren Wirkungen, unterstützen sich gleichwohl gegenseitig und gewähren dadurch eine vielseitige Benutzung in sehr verschiedenen Krankheitsformen.

Die durch ihren reichen Gehalt an kohlensaurem Natron, Chlornatrium und Kohlensäure ausgezeichnete, eisenfreie Constantinsquelle, wird an der Quelle, und versendet als Getränk mit sehr günstigem Erfolg benutzt bei scrophulösen Leiden, insbesondere Struma lymphatica und ähnlichen Geschwülsten und Verhärtungen, — Gries- und Steinbeschwerden, — Plethora abdominalis, Stockungen und Infarkten der Unterleibsorgane und dadurch bedingter Dyspepsie, Säure und Verschleimung der ersten Wege, und Gicht. — Wirkt die Constantinsquelle nicht hinreichend die Darmausleerungen bethätigend, so läfst man sie mit einem Zusatz von Zucker oder Karlsbadersalz trinken.

Der Johannisbrunnen, zwar weniger reich an kohlensaurem Natron, Chlornatrium und kohlensaurem Gas, aber eisenhaltig, wird versendet leichter zersetzt als die Constantinsquelle, wirkt indefs an der Quelle getrunken ähnlich der letztern, nur erregender und wird in denselben Krankheiten benutzt, — der versendete, seines Eisengehaltes beraubte mit Milch oder Molken bei chronischen Brustleiden empfohlen.

Auffallend ist in dem Klausnerbrunnen die verhältnifsmäfsig geringe Menge fester Bestandtheile, vorzüglich sein geringer Gehalt an Salzen, wodurch er sich von den meisten andern Eisenwassern wesentlich unterscheidet, und vermöge dessen er sich nur mit wenigen, wie z. E.

mit denen von Spaa, Brückenau und Schwalbach, v
chen läfst.

Wegen seines geringen Gehaltes an Salzen u
nes beträchtlichen an Eisen, wirkt er daher wenig
lösend, aber kräftiger erregend, sehr stärkend, ton
Er verdient daher, nach den Erfahrungen vo
Schöller, L. von Vest, J. von Frauenberg
schitzky, J. v. Vering und Sigmund, gleich
kräftigen Eisenwassern, in allen den Krankheiten v
weise empfohlen zu werden, welche sich auf reine
che gründen, — namentlich bei Schleimflüssen, chro
Diarrhoeen, Fluor albus, passiven Blutflüssen, H
Bleichsucht, Cardialgie und in dem Stadium der R
lescenz nach schweren Krankheiten.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 101.
Werle's Anweisung zum Gebrauch des Johannis
Grätz 1822.
F. v. Schöller in d. Aufmerksam. Grätz 1827. Nr. 36
Physikalisch-chemische Beschreibung des Klausner Sta
in Steyermark, von Phil. Aloys Ritter v. Holger. W
Kastner's Archiv. Bd. XVIII. St. 3. S. 313. 329.
Onderka in: med. Jahrbüch. des k. k. österr. Staat.
Bd. IX. St. 1. S. 115.
v. Vivenot in: Casper's Wochenschrift für die
Heilk. 1835. Nr. 39. S. 624.
Die Heilquellen des Thales Gleichenberg von L. L
Grätz 1836.
J. v. Vering, eigenthümliche Heilkraft verschiedener
ser. 1836. S. 115.
Werle in: med. Jahrb. d. k. k. österr. Staat. 1838.
Bd. XVI. St. 4. S. 542.
v. Haydegg in: med. Jahrb. d. k. k. österr. Staat.
Bd. XVII.
Erinnerungen an Gleichenberg, von Dr. R. G. Puff. Gr
Gleichenberg, seine Mineralquellen und der Kurort von
Sigmund. Wien 1840.

An diese schliefsen sich:

Das Wolkensteiner Bad zu Wörschach, an d
des alten Wolkensteiner Schlosses, nur einige hundert Schri
wärts von der über Bruck nach Salzburg führenden Salz-Com
strafse. Wenn gleich die hier entspringende kräftige Schw

schon lange von den Armen der Umgegend mit glücklichem Erfolg gegen die verschiedenartigsten Krankheiten benutzt wurde, so ist doch erst seit einigen Jahren durch Hrn. **Rofsmann**, Besitzer der Herrschaft Wolkenstein, eine Analyse dieser M. quelle veranlafst und daselbst eine Heilanstalt begründet worden.

Eine üppige Vegetation, eine reine herrliche Luft erhöhen nicht wenig die guten Wirkungen dieser M.quelle. Die Umgebungen von Wörschach sind sehr anmuthig, — das Ennsthal ist wegen seiner Schönheit berühmt, — besonders zu erwähnen sind das Stift Admont, das herrliche Trautenfels und Gumpenstein, die Eisenwerke zu Donnersbach und Galling.

Die erst seit 1838 organisirte, unter ärztliche Leitung gestellte Kur- und Badeanstalt ist mit Sachkenntnifs angelegt und besteht nicht blofs aus einem grofsen gemeinschaftlichen Bade, sondern auch aus bequemen und reinlichen Wannenbädern in abgeschlossenen Räumen. — Bezirks- und Badechirurg ist Hr. **Jos. Hey**, Physikus des Judenburger Kreises Hr. Dr. **Fleischhoth**.

Das milchig weifse M.wasser hat die Temperatur von 12° R. und enthält nach der von Hrn. Professor **A. Schrötter** zu Grätz im J. 837 unternommenen Analyse sehr viel Schwefelwasserstoffgas, etwas freie Kohlensäure, — an festen Bestandtheilen: kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde, schwefelsaures Natron, Chlornatrium, etwas schwefelsaure Talkerde, einige Kalisalze und etwas Eisenoxydul.

Als Getränk und Bad benutzt wirkt dasselbe analog ähnlichen kräftigen Schwefelwassern, die Se- und Excretionen, besonders der äufsern Haut und der Schleimhaut des Darmkanals bethätigend, belebend auf das Lymph- und Drüsensystem, gelind reizend auf das Leber- und Pfortadersystem, den Blutumtrieb beschleunigend, auflösend und zugleich das Mischungsverhältnifs der Säfte umändernd, verbessernd.

Angewendet und empfohlen wird dasselbe daher namentlich: gegen hartnäckige rheumatische oder gichtische Leiden, besonders gegen letztere, — Trägheit des Stuhlganges, Stockungen, selbst Verhärtungen in Unterleibsorganen, Hämorrhoidalbeschwerden, Gelbsucht, Hypochondrie und Hysterie von materiellen Ursachen, — Leiden des Uterinsystems, Suppressionen und Retentionen der Menstruation, Bleichsucht, chronische Blennorrhoeen und Hautausschläge und Skropheln.

Das *Bad zu* ***Einöd*** im Judenburger Kreise. Es führt seinen Namen von der einsamen Gegend, in welcher es liegt.

Der Untersuchung zufolge enthält die Badequelle an festen Bestandtheilen in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron	. .	3,457 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	3,989 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,664 —
Kohlensaures Eisen	. . .	0,033 —
		8,143 Gr.

Als Bad wird das M.wasser benutzt bei Gicht. Rheu
chronischen Hautausschlägen, hartnäckigen Geschwüren. L
H. J. v. Crantz a. a. O. S. 169.

Der Sauerbrunnen von Radendorf bei Radk
Grätzer Kreise, enthält unter den festen Bestandtheilen a
tende: kohlensaures Natron, nächst diesem schwefelsaure
kohlensaure Talk- und Kalkerde und Eisen.

Der Sauerbrunnen von Sulzdorf bei Radk
Grätzer Kreise, enthält an festen Bestandtheilen kohlen-,
schwefelsaures Natron und kohlensaure Kalkerde.

Die Sauerbrunnen bei Judenburg. Der chemi
lyse zufolge enthalten sie aufser kohlensauren Gase k
Kalkerde, schwefel- und salzsaures Natron, und eine schw
mischung von Eisen, Mangan und Kieselerde.

Der Inkratischer Sauerbrunnen enthält unter
Bestandtheilen als vorwaltenden: kohlensaures Natron, auf
schwefel- und salzsaures Natron, kohlensaure Talk- und
und Eisen.

Der Kostanitzer Säuerling. An festen Best
sind seine vorwaltenden: schwefel- und kohlensaures Natro
saure Talk- und Kalkerde, nächst diesen Eisen und salzsaur

Der Säuerling zu Gaberneck, entspringt andert
den von dem Rohitscher Sauerbrunnen und enthält nach Su
fung, aufser kohlensaurem Gase, schwefel- und salzsaure
kohlensaure Talkerde und Eisen.

A. Suefs, chem. physikal. Untersuchung des Rohitsch
brunnens. Grätz 1803. S. 25.

Ueber die Analyse dieser und ähnlicher Säuerlinge St
vergl. Den Aufmerksamen. 1821. Nr. 49. u. 50.

4. Die Heilquellen des Herzogthums Kär

Die geognostischen und Höhenverhältnisse, wel
Fortsetzung und Ausbreitung der Alpenkette in Ste
und Krain karakterisiren, theilt auch das an re
Thälern und grotesken Felsengruppen reiche Hochla
Kärnthen. Die Villacher Alpe hat eine Höhe von 7
der Obyr die von 6569 F. nach den Messungen de
österr. Generalquartiermeisterstabes; — Villach lie
F., Klagenfurth 1383 F. üb. d. Meere.

Ueber die Formation und Züge der Gebirge Kä
hat neuerdings Keferstein ausführlich gehandelt.

Besonders reich an M.quellen ist das Fellathal und as, wegen seiner Fruchtbarkeit berühmte, reizende Lavantal. — Für die geognostischen Verhältnisse des letztern nd die Mischungsverhältnisse der in demselben entsprinenden Säuerlinge scheint sehr bemerkenswerth die Nähe ines beträchtlichen Basaltberges unfern St. André, dessen ipfel die Ruinen des Schlosses Gollnitz schmücken.

Von den Säuerlingen, welche Kärnthen zählt, sind ehrere sehr reich an kohlensaurem Gase und kohlensaurem Natron, namentlich die des Fellathales; die wenigen quellen in Kärnthen, welche von einer höhern Temperatur sind, übersteigen nicht die von 21° R., wie die von illach.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarch. 1777. S. 88.
Vinc. Fer. Taude, synops. font. Austriae. p. 39.
Die beruhmt. Badeörter und Gesundbr. des Oest. Kaiserst. 1821. 1. S. 90.
Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Ch. Keferstein. VI. St. 2. S. 165. u. folg.

1. *Die M.quellen im Fellathale* im Klagenfurer Kreise. Am nördlichen Fuſse der Karnischen Alpenkette, welche Kärnthen von Krain scheidet, entspringen an r aus dem Kankerthale über den Seeberg ins Fellathal irenden Straſse, auf dem rechten Ufer des Fellabaches, 52 F. üb. d. Meere, vier nur einige Klafter von einanentfernte M.quellen. Eine geräumige Erweiterung des les hat Hr. Michael Pessiak, Eigenthümer des M. nnens, mit vieler Umsicht zur Aufführung von Gebäun zu Bädern, Wohnungen für Kurgäste, Stallungen u. s. w., d zur Erbauung einer Kirche benutzt.

Im Sommer 1830 betrug die Zahl der Kurgäste 275, versendet den 7000 Flaschen M.wasser.

Alle vier M.quellen, welche aus grauem Kalkstein entngen, zeichnen sich aus durch ihren Reichthum an kohaurem Gase und kohlensaurem Natron. Ihr Wasser klar, durchsichtig, wirft Blasen, hat einen angenehmen, lechenden, etwas salzigen Geschmack, verursacht in

der Nase eine prickelnde Empfindung, und trübt s
der Luft erst nach langer Zeit. Die Oberfläche des
sers an den Quellen ist mit einer Schicht von kohl
rem Gase von verschiedener Höhe bedeckt.

In Bezug auf die einzelnen M.quellen findet fo
Verschiedenheit statt:

1. Die älteste M.quelle Nr. 1. hat die Te
tur von 7,0° R.; die Höhe der Schicht von kohlen
Gase über dem Spiegel ihres Wassers beträgt nur

2. Die M.quelle Nr. 2. von gleicher Tem
sehr stark perlend, von einer beträchtlichen Ga
über dem Wasserspiegel. Ihre Wassermenge bet
82 Minuten beinahe 10 Oester. Eimer.

3. Die M.quelle Nr. 3., von beiden vorigen
Schritte entfernt, blofs zum Baden benutzt, von de
Temperatur, weniger perlend als die vorigen; ihr
sermenge beträgt in einer Minute 7 Maafs.

4. Die M.quelle Nr. 4., von der alten M.quell
wärts nur 2½ Klafter entfernt, unter allen am reich
kohlensaurem Gase und daher von einer Gasschic
dem Wasserspiegel, deren Höhe 3 Fufs beträgt; di
sermenge beträgt in einer Minute 17 Maafs.

Der Analyse des Hrn. Apotheker Franz von
matzky zu Laibach zufolge enthalten in sechzehn
Wasser:

	1. Die M.quelle Nr. 1.	2. Die M.quell
Kohlensaures Natron	24,96 Gr.	24,61
Chlornatrium	1,74 —	1,73
Schwefelsaures Natron	3,89 —	4,11
Kohlensaures Eisen	—	eine S
Kohlensaure Talkerde	0,80 —	1,12
Kohlensauren Kalk	9,04 —	8,48
	40,43 Gr.	40,05
Kohlensaures Gas	38,32 Kub. Zoll.	38,32

	3. Die M.quelle Nr. 3.	4. Die M.quell
Kohlensaures Natron	16,56 Gr.	20,57
Chlornatrium	0,87 —	4,03
Schwefelsaures Natron	2,59 —	5,19

...saures Eisen	. .	0,04 Gr.	. . . .	0,48 Gr.
...saure Talkerde	.	0,48 —	. . . .	1,06 —
...saure Kalkerde	.	4,88 —	. . . .	11,28 —
		25,42 Gr.		42,61 Gr.
...hlensaures Gas	. .	30,65 Kub. Zoll.	. .	45,98 Kub. Zoll.

Getrunken wirken sie auflösend, sehr diuretisch, und,
ach Verschiedenheit ihres Gehaltes an Eisen und Kohlen-
säure, belebend, stärkend. Am erregendsten und reizend-
n wirkt die M.quelle Nr. 4., sie ist daher bei einem leicht
regbaren, zu congestiven Beschwerden geneigten Gefäfs-
stem zu widerrathen, dagegen zu empfehlen bei vorwal-
nder Schwäche torpider Art.

Benutzt werden sie als Getränk, allein oder mit Mol-
e, und als Bad. Als Getränk rühmt sie J. Verbitz:

1. bei gastrischen Leiden, Verschleimungen, Flatulenz,
nsammlungen von Galle, Wurmbeschwerden, — beson-
rs empfohlen wird hier die M.quelle Nr. 1., — Durch-
ll, insofern derselbe durch Schwäche bedingt wird, Hä-
rrhoidalbeschwerden, hartnäckigen Wechselfiebern, Was-
rsucht und Gicht, insofern sich beide auf bedeutende
örungen der Unterleibsorgane gründen.

2. Chronischen Leiden des Drüsen- und Lymphsystems,
mentlich Skropheln, Stockungen, Geschwülsten, Verhär-
ngen.

3. Krankheiten des Uterinsystems von Schwäche, Bleich-
cht, fehlerhafter Menstruation, Fluor albus, Mutterblutflüs-
n von Schwäche torpider Art.

4. Nieren-, Blasen- und Steinbeschwerden.

5. Chronischen Brustleiden, Verschleimungen, Asthma.
an empfiehlt sie hier mit Vorsicht, und in Verbindung
it Molken.

6. Chronischen Nervenkrankheiten, namentlich Hypo-
ondrie, Hysterie, Magenkrampf, habitueller Kolik.

Als Bad werden sie von J. Verbitz fast in densel-
n Krankheiten empfohlen, allein, oder in Verbindung mit
n innern Gebrauch, namentlich gegen Gicht, Lähmun-
n, chronische Hautausschläge, veraltete Geschwüre, Con-

tracturen, Krankheiten der Sexualorgane von Schwä besonders des Uterinsystems.

J. Verbitz in: Karinthia. Klagenfurth 1806.
Die besucht. Badeörter und Gesundbr. Th. I. S. 107.
Kurze Beschreibung der Sauerbrunnen im Fellathale in Kärn von Dr. J. Verbitz. Laibah 1825.

2. *Das Villacher Bad* im Kreise gleiches mens, ziemlich fleifsig auch von Fremden besucht, be zwei M.quellen, welche von 21° R. Temperat., nach H ser's Untersuchung kohlensaure Kalk- und Talk schwefelsaure Kalkerde, Kieselerde und Spuren von E enthalten. Benutzt werden sie als Bad bei allgemeiner Sc che, gichtischen und rheumatischen Leiden und schwer lenden Wunden.

A. Th. Paracelsus, von warmen oder Wildbädern Adam v. Bodenstein. 1576. S. 59.
L. Thurneisser, von kalten, warmen, mineralischen und tallischen Wassern. Bd. V. Kap. 56. S. 179.
H. J. v. Crantz a. a. O. S. 96.
Teutschland geogn. geologisch dargestellt von Ch. Kefers Bd. VI. St. 2. S. 202.

Aufser diesen sind zu erwähnen:

Das Bad zu St. Leonhard im Klagenfurther Kreise, im zirk Alpeck, an dem Bergrücken, welcher den Klagenfurther von Villacher Kreise scheidet, 3636 Fufs über dem Meere. Entdeckt w die hier entspringende M.quelle im Anfange des sechzehnten Jahr derts und 1528 über derselben eine, dem heiligen Leonhard gewei Kapelle, 1546 eine grofse Kirche erbauet.

So fleifsig früher dieses Bad besucht wurde, hat sich doc neueren Zeiten die Frequenz sehr gemindert. Im Sommer 1830 fanden sich daselbst nur 80 Kurgäste.

Das M.wasser ist ein schwaches Eisenwasser von 6° R., we erwärmt als Bad bei Krankheiten von Schwäche, namentlich bei venschwäche angewendet wird.

Die besucht. Badeörter und Gesundbr. Th. I. S. 90.

Der Preblauer Sauerbrunnen im obern Lavantthal Klagenfurther Kreise, eine Stunde westlich von St. Leonhard sehr reich an kohlensaurem Gase, dessen Gehalt aber nicht i sich gleich zu bleiben scheint.

Der chemischen Analyse zufolge enthält derselbe in sech Unzen:

	nach Burger:	nach Hollenschnigg:
Kohlensaures Natron	5,12 Gr.	21,00 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	1,75 —	1,66 —
Kohlensaures Eisen	0,02 —	0,05 —
Salzsaures Natron	. . .	0,44 —
Salzsaure Talkerde	0,43 —	0,44 —
Schwefelsaures Natron	. . .	0,66 —
Schwefelsaure Kalkerde	. . .	2,66 —
Kieselerde	. . .	0,50 —
	7,32 Gr.	27,41 Gr.
Kohlensaures Gas	32,00 Kub. Zoll.	66,00 Kub. Zoll.

Er wirkt getrunken, auflösend, eröffnend, und wird als Getränk mit Molken gleich dem Selterserwasser als Säuerling empfohlen bei hämorrhoidalischen Beschwerden, Verschleimungen, besonders chronischen Brustleiden. Besucht wird der Brunnen indefs wenig, da es an den nöthigen Einrichtungen mangelt.

Die besucht. Badeörter und Gesundbr. Th. I. S. 111.

Der *Lienzlmühler Sauerbrunnen* im reizenden Lavanthale im Klagenfurther Kreise, anderthalb Stunden von Wolfsberg, sehr ähnlich dem vorigen, nur eisenreicher, von einem schwachen Schwefelgeruch. Benutzt wird er gleich dem vorigen, versendet, als Getränk mit Molken, bei chronischen Brustleiden, Verschleimungen und Stockungen im Unterleibe und Krankheiten der Urinwerkzeuge.

Der chemischen Analyse zufolge enthält derselbe in sechzehn Unzen:

	nach Burger:	nach Spitzer:
Kohlensaures Natron	25,6 Gr.	21,51 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	14,3 —	18,31 —
Kohlensaures Eisen	1,1 —	1,04 —
Chlortalcium	2,4 —	3,73 —
Kieselerde	. . .	0,83 —
	43,4 Gr.	45,42 Gr.
Kohlensaures Gas	41,0 Kub. Zoll.	45,0 Kub. Zoll.
Schwefelwasserstoffgas	eine unbest. Menge.	eine unbest. Menge.

Die besuchtesten Badeörter. Th. I. S. 111.

Der *Klininger Sauerbrunnen* im obern Lavanthale im Klagenfurther Kreise, nicht weit von dem Preblauer M.brunnen, gehört nach den chemischen Analysen zu den stärksten erdig-alkalischen Eisenquellen.

Sechzehn Unzen enthalten:

	nach Burger:	nach Spitzer:
Kohlensaures Natron	1,59 Gr.	2,56 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	2,00 —	5,58 —
Chlortalcium	0,50 —	0,72 —

Kieselerde	2,00 Gr.	. .	1,67 G	
Kohlensaures Eisen . . .	1,25 —	. .	1,40 —	
	7,84 Gr.		11,93 G	
Kohlensaures Gas . . .	16,00 Kub. Zoll.	.	28,08 K	

Getrunken wirkt derselbe reizend, erhitzend, stärkend, Schwäche der Unterleibsorgane empfohlen worden, wird aber nig benutzt.

Die besuchtesten Badeörter. Th. I. S. 114.

Die M.quelle zu St. Peter an der Gränze von K und Steiermark, hinsichtlich ihres reichen Eisengehaltes sehr dem Klininger M.wasser, enthält nach Burger in sechzehn

Kohlensaures Natron	0,30 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	6,30 —
Chlornatrium	0,40 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,30 —
Kohlensaures Eisen	1,40 —
Kieselerde	1,25 —
	9,95 Gr.
Kohlensaures Gas	27,00 Kub.Z

Die besuchtesten Badeörter. Th. I. S. 115.

Der Ebriacher Sauerbrunnen bei Kappel im Kla ther Kreise, wenige Stunden vom Dorfe Zell entfernt, in ein hen Gegend, ein ungemein starkes alkalisch-salinisches Eisen enthält nach Damiani's Analyse in sechzehn Unzen Wasser ten Bestandtheilen:

Schwefelsaures Natron	2,22 Gr.
Chlornatrium	4,44 —
Kohlensaures Natron	12,44 —
Thonerde	1,33 —
Kohlensaure Kalkerde	12,99 —
Kohlensaures Eisenoxydul . . .	5,77 —
	39,19 Gr.

Getrunken wirkt er stärkend, zusammenziehend und wird wenig von den Bewohnern der nächsten Orte bei Krankheiten Unterleibsorgane von Schwäche als Getränk gebraucht.

Die besuchtesten Badeörter. Th. I. S. 120.

Das Weifsbacher oder Weifsenbacher-Bad bei berg im Klagenfurther Kreise.

In dem schönen Weifsbacherthale entspringen zwei M.q welche diesen Namen führen, eine Schwefelquelle und eine welche reicher an Eisen und Kohlensäure ist. Durch unvorsic Abteufen soll das Mineralwasser merklich verloren haben.

Durch die Stände ist hier ein Wohnhaus zur Aufnahme von gästen und in einiger Entfernung davon ein Badehaus errichtet den. Jährlich wird das Bad nur von wenigen Gästen besucht.

Die besuchtesten Badeörter. Th. I. S. 116.
Teutschland geogn. geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. B. VI. St. 1. S. 190.

Das Nicolai Bad bei Gmünd im Villacher Kreise, ein kaltes Schwefelwasser, welches nur wenig äufserlich und innerlich von den Bewohnern der nächsten Dörfer gegen rheumatische Uebel und chronische Hautausschläge angewendet wird.

Von diesem ist zu unterscheiden der bei Gmünd entspringende Sauerbrunnen. Er wirkt diuretisch, auflösend, die Digestion verbessernd und wird von den Bewohnern der Stadt Gmünd als Getränk benutzt bei Schwäche der Verdauungsorgane, Verschleimungen und Hämorrhoidalbeschwerden.

Das Pragantker Bad. Das M.wasser desselben ist kalt, noch nicht gründlich analysirt, als Bad angewendet worden, wird aber nur wenig von den Bewohnern der nächsten Umgebungen benutzt.

Das St. Katharinenbad bei Mühlstadt im Villacher Kreise, ist lauwarm, entbehrt einer gründlichen Analyse, wird als Bad bei Krankheiten von Schwäche, namentlich bei Krankheiten des Nervensystems angewendet, jetzt aber nur sehr wenig gebraucht.

Das St. Barbara Bad bei Friesach im Klagenfurther Kreise. Die hier entspringende M.quelle enthält nur wenig mineralische Bestandtheile, dient als gewöhnliches Getränk und ist erwärmt als Bad bei chronischen Hautausschlägen mit Nutzen angewendet worden.

Der Sauerbrunnen auf der Petzen bei Bleiburg im Klagenfurther Kreise, noch nicht analysirt, scheint aber nur sehr wenig mineralische Bestandtheile zu enthalten.
Die besuchtesten Badeörter. Th. I. S. 107.

Die M.quelle in der Zell im Villacher Kreise, ein kaltes, schwaches M.wasser, fast aufser Gebrauch, 3040 Fufs über dem Meere entspringend.

Die besuchtesten Badeörter. Th. I. S. 106.

5. Die Heilquellen des Herzogthums Krain.

Die Krainschen Alpen, die Fortsetzung der Karnischen, geben dem Herzogthum Krain und den in demselben entspringenden M.quellen eine verhältnifsmäfsig hohe Lage, — die Höhe des Terglou beträgt 8794 F., des Mangart [?]35 F., des Wischberges 8195 F., des Rogitzaberges [?]34 F., — Adelsberg liegt 1700 F., Radmannsdorf 1517

F., Idria 1448 F., Planina 1412 F., Krainburg 1217
Laibach 900 F. üb. d. M.

Der Entstehung kräftiger M.quellen scheint die
birgsformation im Allgemeinen ungünstig zu sein, inso
in ihr das Urgebirge vorwaltet. Namentlich ist dies
Fall in Oberkrain, wo daher auch die vorwaltenden
standtheile der M.quellen kohlensaure Talk- und Kalke
mit einer wechselnden Beimischung von Eisen ausmac
Dagegen finden sich in den M.quellen des Alpen-
Uebergangskalkes mehr schwefelsaure Salze, Chlors
in den Quellen des meistens aus Thonschiefer, Quar
schieben, Flötzkalk und Kalkbreccie bestehenden übri
Gebirges, — und die Menge der Chlorsalze scheint
in Verhältnifs der Annäherung an das adriatische Mee
steigern; — der zu Laybach als Trinkwasser benu
Laybach enthält in einem Pfund nicht volle drei G
feste Bestandtheile, und unter diesen Chlornatrium, Ch
magnium, Chlorcalcium, Chlorkalium und Eisen.

Die Temperatur der M.quellen wird zum Theil du
die Gebirgsart bedingt, welcher sie ihre Entstehung
danken. Von der niedrigsten Temperatur sind die Quel
des Urgebirges, von höherer die anderer, besonders vul
nischer Gebirgsarten, — namentlich gilt dies von den T
quellen, welche östlich dem Gebirgszuge entspringen, w
cher aus vulkanischen Gesteinen zusammengesetzt,
südlich nach Kroatien, nordöstlich bis in die Umgebung
des Plattensees erstreckt, und welchem aufser den
quellen Kroatiens die Th.quellen zu Töplitza ihre Ent
hung verdanken.

Im Allgemeinen ist in den M.quellen Krains das q
titative Verhältnifs der festen Bestandtheile gering;
Th.quellen zählt man nur drei: Töplitza, Altenb
und Veldes, deren Temperatur nur 22 bis 29,5° R.
trägt. Die wichtigste von allen ist Töplitza.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 107.
Hacquet, Oryctographia Carniolica. T. III.

Visc. Fer. Taude, synopsis fontium Austriae p. 50.
Teutschland geogn. geologisch dargestellt von Ch. Keferstein. Bd. VI. St. 2. S. 165—251.
A. Boué, mémoires de la Société géolog. 1835. T. II. p. 50. u. flg.

Das M.bad zu Töplitz oder Töplitza im Neustädtler Kreise, von Neustädtl anderthalb, von Laybach acht Stunden entfernt.

Dieses Bad, welches von der Wärme seines M.wassers seinen Namen erhielt, scheint schon sehr früh bekannt und benutzt worden zu sein.

Am Ende des 'siebzehnten Jahrhunderts bemerkt schon J. W. Valvassor in seiner gelehrten und berühmten Beschreibung von Krain, daſs dieses Bad von In- und Ausländern sehr fleiſsig besucht und gebraucht werde. —

Töplitz ist ein ansehnliches Pfarrdorf, zur Fürstlich Auerspergischen Herrschaft Seifenberg gehörig. Im Jahre 1767 lieſs Fürst Heinr. v. Auersperg das Badgebäude aufführen, welches auſser Bädern mehrere Säle zu geselligen Vereinen und eine hinreichende Menge Wohnzimmer zur Aufnahme von Kurgästen umfaſst. — Die Zahl der Töplitz jährlich besuchenden Kranken beträgt im Durchschnitt gegen 400.

In dem Badegebäude befinden sich drei Badebassins:

1. Das Fürsten- oder Heinrichsbad, das gröſste, — es bildet ein längliches Viereck, ist gewölbt, mit dem nahe davon brechenden Kalksteine gepflastert, rings um mit drei Reihen auf einander folgender, steinerner Sitze versehen, und so geräumig, daſs 150 Personen darin baden können. Seine Höhe vom Boden bis zum Gewölbe beträgt 30 Fuſs. Zur Ableitung der Thermaldämpfe findet sich an der Decke eine Oeffnung. Für jedes Geschlecht ist ein besonderes Auskleidezimmer vorhanden, um die Hälfte des Vierecks läuft eine Gallerie, zur Aufnahme der nicht Badenden bestimmt.

2. Das Karlsbad, das zweite Bassin. Es ist ebenfalls gepflastert, mit einer Reihe Sitze aus Quadersteinen versehen, auch gewölbt, das Gewölbe ist aber weniger

hoch, als das im ersteren; unfern des Bassins
eine Auskleidekammer. Dieses Bad ist für d
Volksklasse und das subalterne Militair bestim
Unterkommen für das letztere schenkte Fürst
von Auersperg ein massives Gebäude im I
Militair-Aerarium. — Das aus dem Karlsbade a
Wasser fliefst in das dritte Bad.

3. Das Josephsbad, zur Benutzung für
stimmt.

Alle Bassins werden täglich zweimal abgelassen und
Die ganze Badeanstalt wird von der Fürstl. Auersperg
ter-Direktion auf mehrere Jahre verpachtet.

Die Lage des Kurortes ist sehr anmuthig
durch schöne Parkanlagen erhöht.

Die Th.quelle scheint in dem östlich von Tö
legenen Berge Gradishe zu entspringen, *und*
verschiedenen Orten in mehreren besondern Qu
Tage zu kommen; das Fürstenbad hat eine *Hau*
drei Nebenquellen, das Karlsbad drei Quellen.

Der Zuflufs der Quelle ist reichlich und bet
einer Sekunde 7—8 Wiener Maafs. —

Die Temperatur des Th.wassers im Fürsten- und
bade ist 29,25° R., im Josephsbade etwas *weniger.*

Frisch geschöpft ist das Th. wasser ganz klar,
sichtig, und bleibt es sehr lange, ohne einen me
Bodensatz zu bilden, wenn man dasselbe in wohl ver
senen Flaschen aufbewahrt. Im warmen und abge
Zustande ist es geruchlos und besitzt einen nicht
nehmen, gutem Quellwasser ähnlichen Geschmack.
Metalle werden in dem Th. wasser glänzend, linnene
sche blendend weifs, blankes Eisen nach einigen St
schwärzlich oxydulirt.

Der von D. Sig. Graf im Jahre 1830 unterno
nen Analyse zufolge enthält es an flüchtigen Bestan
len weder kohlensaures Gas noch Schwefelwasserstof
an festen 2,2735 Gr. in sechzehn Unzen, nämlich:

Schwefelsaures Natron . . .	0,2472 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . . .	0,1020 —
Chlormagnium	0,1405 —
Chlorcalcium	0,1881 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,9316 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,2606 —
Thonerde	0,2308 —
Kieselerde	0,1025 —
Extractivstoff	0,0702 —
	2,2735 Gr.

In 100 Gr. fester Bestandtheile sind enthalten:

Schwefelsaures Natron	11,0 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	4,5 —
Chlorcalcium	8,3 —
Chlormagnium	4,4 —
Kohlensaure Kalkerde	41,1 —
Kohlensaure Talkerde	11,5 —
Thonerde	10,5 —
Kieselerde	5,5 —
Extractivstoff	3,2 —
	100,0 Gr.

Benutzt wird dieses Th.wasser nur als Bad. Man badet täglich zweimal und verweilt in jedem Bade eine halbe bis anderthalb Stunden.

In dieser Form angewendet wirkt dasselbe belebend reizend auf das Nervensystem und die Organe der Reproduction, die Se- und Excretion befördernd, die Resorption bethätigend, auflösend, und wird gerühmt bei Gicht, Rheumatismen, chronischen Hautausschlägen, Lähmungen und bei durch metastatische Ursachen oder Verwundungen entstandenen Contrakturen, — Amenorrhoe, Bleichsucht, Mercurialkachexie und chronischen Nervenkrankheiten krampfhafter Art.

J. W. Valvassor, die Ehre des Herzogthums Krain, übersetzt und mit Anmerk. versehen von Erasm. Franciscus. 1689. Th. I. S. [illegible].

Anton Castellez, Thermarum Teplicensium in inferiori Carniolia existentium examen et usus. Vindobon. 1777. 4.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 109.

An die Th.quellen zu Töplitza reihen sich zwei äh[illegible] Th.quellen zu Altenburg und Veldes, und mehrere [illegible] ger benutzte M.quellen.

Die Th.quelle zu Altenburg an der Gurk in U[illegible] oder in dem Neustädter Kreise.

Das Th.wasser hat die Temperatur von 27° R., ent[illegible] einer chemischen Analyse, und wird, in Ermangelung von [illegible] zur Aufnahme von Kurgästen, nur von den nächsten Bew[illegible] Bad mit Nutzen bei chronischen Hautausschlägen, Geschw[illegible] [illegible] und Lähmungen benutzt.

Die M.quelle zu Veldes in Ober-Krain oder im [illegible] Kreise, hat die Temperatur von [illegible]° R., ist noch nicht [illegible] worden, [illegible] Gebäude zur Aufn[illegible] [illegible] nur von den nächsten Bewohnern ge[illegible] [illegible] mit Nutzen gebraucht.

Die M.quellen zu [illegible] oder *Krzyz* in [illegible] [illegible] nur von den Bewohnern der [illegible] [illegible] benutzt.

R. J. v. Crantz a. a. O. S. 108.

Die [illegible] bei [illegible], ein auflösend-erö[illegible] [illegible].

R. J. v. Crantz a. a. O. S. 108.

Die M.quelle zu [illegible] in Unter-Krain, [illegible] [illegible].

R. J. v. Crantz a. a. O. S. 108.

Die M.quelle zu Billichgrätz, ein auflösend-er[illegible] [illegible].

R. J. v. Crantz a. a. O. S. 107.

Die M.quellen zu Strehaz und *Rybnick*, vom [illegible] ben, jetzt wenig im Gebrauch, früher als Gesundbr. gegen [illegible] gerühmt.

Die M.quelle von Natoplitze, wurde früher als [illegible] nutzt, wirkt gelind-auflösend, ist gegenwärtig aber nur wenig [illegible] braucht.

R. J. v. Crantz a. a. O. S. 108.

[illegible] M.quellen schliefsen sich im Triester Gouvernem[illegible] [illegible] Stadt Triest:

[illegible] der von *Montefalcone* oder *Monfalcone* [illegible]

... von der Stadt dieses Namens, eine Miglie von San Giovanni,
... nördlichen Fufse des Monte di S. Antonio.

Schon die alten Römer kannten sie; nach Plinius entsprangen
... auf Inseln des adriatischen Meeres den Quellen des Timao ge-
genüber, wurden viel gebraucht, und ihrer ausgezeichneten Wirksam-
keit wegen Aqua Dei et vitae genannt. Reiche Villen und ein Tem-
pel, in welchem die durch die Bäder Genesenen ihr Dankopfer nie-
derlegten, entstanden um sie und in ihrer Nähe das reiche und mäch-
tige Aquileja. Seit Attila, der Aquileja zerstörte, wurden indefs auch
die Gegenden vielfach verheert und die Heilquellen fast vergessen.
Die ganze Umgegend beherrschende Falkenburg (Montefalcone)
... erbaut von Theodorich, dem Könige der Ostgothen, nach sei-
... Siege in der Ebene von Merinizza am Isonzo über Odoacer, den
... der Heruler, — erst später entstand am Fufse des Berges,
... di Monfalcone) die Stadt Monfalcone, und an den Quellen des
... wurde aus den Quadern des zerstörten Tempels die Kirche
San Giovanni und auf dem Felsenrücken eine dem heiligen An-
... geweihte Kirche erbaut, von welcher die Benennung Monte di
S. Antonio sich herschreibt. Die Thermalquelle blieb gleichwohl
... zwischen den Felsen, denen sie entspringt, und dem Sumpfe,
... welchen sie flofs, unbeachtet, bis im J. 1433 Francesco Nani,
venetianischer Nobile und damaliger Podesta von Monfalcone,
... das Bad wieder herstellte. Durch seine ausgezeichneten Heil-
... kam dasselbe auch bald wieder in Aufnahme, und erhielt
... verdiente Anerkennung, wie aus einem Schreiben von Jacomo
... aus Udine vom J. 1553 und aus einem Beschlusse des
... von Monfalcone vom J. 1590 erhellt; auch A. Baccius
... rühmlich dieses Bades. Im J. 1772 wurde das Thermalwas-
... H. J. von Crantz in Wien untersucht, im J. 1799 von
...ieli und den Gebrüdern Mattiassi, damaligen Pächtern des
... ein Badehaus aufgeführt, und J. Ant. Vidali beauftragt, die
... zu analysiren. Eine neuere Analyse, welche sehr wün-
...enswerth wäre, ward zwar 1830 veranstaltet, blieb leider aber un-
... gleichwohl wurde hierdurch ermittelt, dafs aufser den bis
... bekannten Bestandtheilen auch Jod und Brom in diesem Ther-
... enthalten sind; — eine im J. 1839 von Hrn. Degrassi,
... Badearzt von Monfalcone, veranlafste Analyse steht zu er-
... In Folge des Vereins einer Actiengesellschaft wurde im J.
... alte Badegebäude abgerissen und ein neues, geräumigeres
... zweckmäfsigeres im Jahre 1839 vollendet, das schon von mehr
... hundert Badegästen benutzt wurde und welches der Nachbar-
... von Triest entspricht, — einer Stadt, die bestimmt scheint die
... des alten Aquileja einzunehmen; — und so scheint dieses Bad,
... der belebtesten Strafsen, am adriatischen Meere, an der
... Italiens gelegen, umgeben von malerischen Gegenden, klassischen
... aus der Vorzeit, mit einer reizenden Aussicht auf das
... Halbinsel, auf Triest und auf die Alpen im Hinter-
...ten und glänzenden Zukunft entgegen zu gehen.

Das Thermalwasser ist dadurch besonders merkwürdig, daſ alle vier und zwanzig Stunden mit der Fluth und Ebbe des adriatis Meeres steigt und fällt, — fontes calidi, sagt Plinius, qui pa cum aestu maris crescunt minuunturque. Mit der Fluth entwi sich im Becken der Th.quellen Thermaldämpfe, welche aus dem W ser in Form von Blasen aufsteigen, aus einem Gemisch von kol saurem Gas und Schwefelwasserstoffgas bestehen, das Wasser tr und eine 3 bis 4 Fuſs hohe Schicht über dem Wasserspiegel bi Die Temperatur des Th.wassers beträgt 30—31, nie über 37° R. klar, bleibt durchsichtig, bildet keinen bedeutenden Niederschlag; selbe hat einen salzigen Geschmack, schmeckt, wenn es zu erk anfängt, doch nur entfernt nach Schwefelwasserstoffgas, was nicht mehr weder durch Geschmack noch Geruch bemerkt wird, s es erkaltet ist. Das spec. Gew. des Th.wassers beträgt 1015.

Nach Ant. Vidali's Analyse enthalten sechzehn Unzen Thermalwassers, auſser einer unbestimmten Menge an Schwefel serstoffgas, an festen Bestandtheilen:

Schwefelsaure Talkerde . .	6,186 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	5,333 —
Chlornatrium	83,200 —
Chlormagnium	12,160 —
Kohlensaure Kalkerde . .	5,546 —
Verlust	1,920 —
	114,345 Gr.

Man rühmt diese Bäder vorzüglich gegen hartnäckige rheum sche und gichtische Leiden, chronische Haut- und Nervenkrankhei so wie veraltete, schwer heilende Wunden. —

Plinii histor. natural. Lib. II. Cap. 103. — Lib. III. Cap.

Baccius, de thermis. Venetii 1711. p. 141.

Basilio Asquini, Ragguaglio geografico-storico di Monfalc nel Friuli. Udine 1741. 4°. —

Raccolta di opuscoli inediti riguardanti l'Acque minerali d stato della sereniss. Repubblica di Venezia, data in luce da Do nico Vincenti. Venet. 1760. 4°. —

A. Vidali, Notizie ed analisi chimica dell' acqua termal Monfalcone. —

Dr. Franco, Risultati medico-chimici dei bagni di Monfalc Padova 1804. —

Continuazione della storia medica dei bagni di Monfalcone d li risultamenti medico-chimici, stampati in Padova l'anno 1804, in vengono esposte altre piu interessanti osservazioni riscontrate Marco Franco. Pardenone 1812. —

Medic. Jahrb. des Oesterr. Kaiser Staates. 1817. Bd. III. S S. 132. —

G

Giuseppe Berini, indagini sullo stato del Timavo etc. Udine 1826. 4°. —
Wiener Zeitschrift für Kunst u. Literatur. 1830. Nr. 33. S. 266.
Augsburger Allgem. Zeitung. 1839. Beilage 246. 247.

Weniger bekannt und benutzt sind in Illyrien die lauwarmen M.quellen von Buschendorf, — ihr Wasser ist nach Macher klar, geruch- und geschmacklos und hat die Temperatur von 18—20° R.; — und die Mineralquellen bei Tschatasch auf dem rechten Ufer der Save, — ihr Wasser ist klar, geruch- und geschmacklos, dem Gefühl nach sehr weich, fast seifenartig, von 19—30° R. und wird als Bad bei gichtischen Leiden, chronischen Hautausschlägen und veralteten Geschwüren benutzt.

III. Die Heilquellen der Königreiche Ungarn Galizien, des Grofsfürstenthums Siebenbürgen der Königreiche Slavonien und Kroatien.

Der grofse Gebirgsstock, welcher diese Länder zu Gruppe, zu einem Ganzen vereint, sind die Karpat Am nördlichen Ufer der Donau bei Orsowa sich erheb anfänglich nach Osten, später nach Westen in viela gen Verzweigungen streichend, in bedeutenden Höhen schen Galizien und Ungarn sich ausbreitend, südlich zur Donau bei Prefsburg herabsteigend, im Norden dem schlesisch-mährischen Gebirge sich verbindend, schliefsen sie Völker von verwandtem Ursprung, Karak Sprache und Sitten und reich von der Natur geseeg Länder; — in ihrem Innern birgt sich ein unermefslic Schatz von Metallen und Steinsalz und ein unerschöp cher Quell von kräftigen Mineralbrunnen, in deren Tem ratur und Mischungsverhältnissen sich unläugbar eine g fse Analogie ausspricht.

1. Die Heilquellen des Königreichs Ungarn

Ungarn und Siebenbürgen bilden ein breites und ti Becken, welches von mächtigen Strömen und grofsen S bewässert, von dem Zuge der majestätischen Karpat umkränzt, vor den genannten andern Ländern verschw derisch von der Natur mit den schönsten Gaben auf i in der Erde ausgestattet wurde.

... Einsicht klein Europa ge-
... wenigstens existirt wohl kein
... welches hinsichtlich des
... und Vortrefflichkeit sei-
... gleich gestellt werden könnte.
... welcher Ungarn umschliefst,
... Gespannschaft in sanften Erhöhun-
... an der nördlichen Gränze Ungarns in
... nach Siebenbürgen, erhebt sich
... Gespannschaft schon zu einer beträchtli-
... kolossalen jedoch in der Zipser Ge-
... bildet die bekannten drei Hauptgruppen
... Tatra und Matra. Die Lomnitzer Spitze
... erhebt sich bis zu einer Höhe von
... Kesmarker in derselben Gespannschaft
... der grofse Krywan in der Liptauer Ge-
... 7818 F.; — während die Donau, der
... aller ungarischen Flüsse, den Maafstab
... reichen Beckens abgiebt; — ihre Höhe
... burg 310 F., bei Raab 256 F., bei Pesth
... dem Meere.
... oder niedere Lage der einzelnen M.quellen
... aber auch dadurch bedingt, je nachdem sie
... Donau, oder entfernter von ihr im Gebirge zu
... So entspringen nach Beudant's Angabe:

... von Erdő-Bénye	341 Fuſs üb. d. Meere
— Tölszva	341 — — —
— Rima Szombath	393 — — —
— Füred	460 — — —
— Ofen	493 — — —
— Erlau	543 — — —
— Glafshütte	1074 — — —
— Neusohl	1155 — — —
— Slinca	1194 — — —
— Grofs Schlagendorf	3014 — — —

... Hauptgestein der Gebirgszüge ist Granit, mit Ur-
... (Karpathensandstein), Urkalk, Uebergangskalk, —

mit, theilweise in beträchtlichen Massen v
trapp, Porphyr, Grünsteinporphyr, Trach
Wegen ihres Reichthums an kräftige
nen besonders bemerkenswerth mehrere T
phyrgebirge, namentlich die beträchtliche T
che sich von dem Kalmannygebirge bis in
sárhelly erstreckt, und die Berge von T
chyttuff zu Büdöshegy, welche so reich a
und Ausströmungen von kohlensaurem Gas
dämpfen sind, dafs sie Boué mit der Solf
vergleicht. — Aehnliche Ausströmungen vo
Gase, gleich denen in der Hundsgrotte zu
sich bei Ribár in der Sohler-, und zu Sz
Liptauer Gespannschaft.

In Bezug auf die Mischungsverhältnisse
verdient besonders bemerkt zu werden, da
sich fast alle edlen und unedlen Metalle in
cher Menge vorfinden, sehr beträchtliche Sa
viel Alaun und Natron. Die Erzgänge der
in Ungarn zeigen eine auffallende Analogie
Südamerika.[1] Nach Beudant liefert Ungarn
Gold als ganz Europa zusammengenommen, a
dritten Theil, die Mehrzahl der gröfsern Flüsse
— nach einem alten Sprichwort ist Neusohl mi
Schemnitz mit silbernen und Kremnitz mit gol
ern umgeben! — Mächtige Salzlager durchst
Sároser und Marmaroser Gespannschaft, — die
Mosonyer Gespannschaft sind so reich an Natr
Baranyer, Heveser und Beregher Gespannschaf
giebig an Alaun, dafs zur Benutzung des Natro
zur Gewinnung von Alaun beträchtliche Fabriken

Durch alle diese Localverhältnisse erklärt
grofse Reichthum Ungarns an Mineralquellen. Na
v. Crantz beträgt ihre Zahl 230, nach Shep
275, nach neuern Angaben mehr denn 400.

Besonders reich an M.quellen sind die an de

arpathen gelegenen Gespannschaften, na-
gebiete der Waag, des Gran und der
von Sáros lassen sich allein einige sie-
! —

der Qualität der einzelnen besitzt Ungarn
Th. quellen und ungemein viel Säuerlinge,
Sároser, Marmaroser, Zipser und Gömö-
t, welche aufser vielem kohlensaurem Gase
viele Natronsalze, namentlich kohlensau-
lten. Die Temperatur der Th. quellen be-
.

. quellen wurden schon seit den frühesten
und auch benutzt, eine besondere Aufmerk-
te ihnen jedoch die Regierung seit d. Jahre
. Crantz lieferte in seinem schon erwähn-
e Beschreibung derselben, später wurden
nten Chemikern untersucht, namentlich von
elcher sich von 1795 — 1814 damit beschäf-
der Vollendung seines verdienstvollen Unter-
den Tod verhindert wurde; doch gab Schu-
seine „Opera posthuma" heraus. — An diese Ar-
sich mehrere neuerdings erschienene sehr vor-
ographieen einzelner Kurorte, — eine sehr
te, viel umfassende und zugleich gründliche
die M. quellen Ungarns und Siebenbürgens
et von dem rühmlichst bekannten Hrn. Profes-
io zu Pesth.

e Kurorte Ungarns erfreuen sich eines nicht
lichen Zuspruchs von den Nachbarstaaten; die
gen von M. wasser sind indeſs nicht so bedeu-
man bei der Güte der einzelnen Quellen wohl
sollte. Eigenthümlich ist der Gebrauch an eini-
en, Wasser von Säuerlingen mit Hefen auf Fässer
, gähren zu lassen und in dieser Form als Getränk
utzen.

Von den zahlreichen M. quellen Ungarns, welche we-

gen ihres Reichthums an festen und flüchtigen Besta
und wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit eine
Erwähnung verdienen, nenne ich bloſs die Eisenqu
Bartfeld, Vichnye, Társca, Buzias, Sza
Rank, Herlein und Parad, — die Säuerl
Füred, Neu-Lublau, — die Thermalquellen v
Trentsin, Pöstheny, Mehadia, Harkan
pina, Skleno, Lipik, — die kalten Schwe
von Balf, Szobranz, — die alkalische M.q
Borszek und den Sodasee in der Biharer Gespa
— die Bittersalzquellen von Gran, — die Soolen
vár, Felsö-Bajom u. a., — von jod- und b
gen Mineralquellen erwähnt Tagnio in Ungarn
Siebenbürgen 7.

Georg. Wernherus, Hypomnematica de admirandis
aquis. Vindobon. 1551.

Danubius Pannonico-Mysicus observationibus geographi
nomicis, hydrographicis, historicis, physicis perlustr. et i
digest. ab Aloysio Ferd. Com. Marsili. Hagae C
Amstelod. 1726. Tom. VI.

H. J. v. Crantz, Gesundbrunnen der Oesterreich.
S. 131.

Vinc. Fer. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 63

Fichtel's mineralogische Bemerkungen von den
Wien 1791.

Beiträge zur Topographie von Ungarn, von S. Bre
Wien 1803. Bd. I—IV.

Magda Pál Magyar Országnak sat. statistikai és geogr
crása. Pesten 1819.

Die besucht. Badeörter und Gesundbr. des Oest. Kai
Th. II. S. 187.

v. Froriep's Notizen. Bd. V. S. 257.

Voyage minéralogique et géologique en Hongrie par F.
dant. Paris 1818—1822. Vol. I—IV.

Oken's Isis. 1825. St. 10. Litt. Anzeig. S. 104. 105.

Merkwürdigkeiten des Königreiches Ungarn von C. v. S
h[illegible] und J. C. v. Thiele. Kaschau 1825.

[illegible]ter Wegweiser durch das Königreich Ungarn vo
[illegible]ázy und J. C. v. Thiele. Kaschau 1827.

[illegible] Sommer's Taschenbuch zur Verbreitung geogr
5. Jahrg. Prag 1827.

[illegible]aibeli Hydrographia Hungariae, ed J. Schust
T. I. II.

Gemälde von Ungarn, v. J. v. Csaplovics. Pesth 1829. Th. I. S. 87.
A. Boué in: Edinburgh philos. Journal. 1829. October — Derselbe und in: Journal de Géologie. 1830. T. I. p. 30. 113.
Teutschland geogn. geologisch dargestellt von Chr. Keferstein. VII. St. 2. S. 135—191.
Sam. Aug. Stoltz, aquae minerales sulfureae Hungariae. Diss. inaug. Pesthini 1833.
Matth. Macher, die den Grenzen der Steiermark nahen Heilquellen in Ungarn, Croatien und Illyrien. Grätz 1834.
Ludwigh's malerische Reise in Ungarn. 2 Theile. Hildburghausen 1835.
Die berühmtesten und besuchtesten Bäder und Gesundbrunnen Ungarn, ihre Eigenschaften, Heilkräfte und Gebrauchsweise. Leipzig.
Sigmund in: R. Brandes u. Wackenroder's Archiv und Zeitung des Apothekervereins. 1839. Bd. III. S. 217.
Kalisch, Allgemeine Zeitung des Brunnen- und Badewesens. August. S. 17.

1. *Die Thermalquellen zu Ofen* (Thermae Budenses). — Die alte, in historischer Hinsicht so denkwürdige Haupt- und Residenzstadt des Königreichs, Ofen, im fünften Jahrhundert Aufenthalt des gefürchteten Attila, später der Sitz und die Wiege der Könige Ungarns, ausgezeichnet durch den Besitz höchst wirksamer, viel benutzter Heilbäder, berühmt durch die mannigfaltigen und verhängnisvollen Schicksale, welche diese Stadt im Wechsel der Zeit erfuhr, namentlich durch die häufigen Belagerungen, den hartnäckigen und verzweifelten Widerstand, welchen die hart bedrängten Vertheidiger derselben zeigten, — liegt auf dem rechten Ufer der Donau, nach Beudant 493 F. üb. d. M. erhaben, fast in der Mitte des Königreiches, von Prefsburg 29, von Wien 36 Meilen entfernt. Ihre Lage ist sehr malerisch. — Durch eine Schiffbrücke mit dem auf dem linken flachen Donauufer gelegenen, volkreichen Pesth verbunden, wird Ofen von einem Halbkreis von Bergen mittlerer Höhe umkränzt, welche grösstentheils mit Gärten und reichen Rebenpflanzungen bedeckt sind, — gegen Süden tritt der steile St. Gerhardsberg dicht an die Donau, im Norden schliefst den Halbkreis der allmählig sich gegen den Strom abflachende Josephsberg.

Dafs schon die Römer die Th.quellen Ofen's gekannt und l
haben, beweisen zahlreiche theils noch vorhandene, theils früh
gegrabene römische Alterthümer. Auf der Stelle, welche gege
Altofen einnimmt, stand früher Aquincum (Acinquum, Acincu
Sitz der römischen zweiten Hülfslegion (Legio secunda adju
fidelis), welche einer hier aufgefundenen Inschrift zufolge nac
gen schon von Kaiser Titus Vespasianus im J. 69—79, nach A
jedoch erst von Trajanus im J. 98—117 hieher befehligt wurd
ter Kaiser Septimius Severus im J. Chr. 201 wurde schon O
öffentlichen Bädern, Springbrunnen und Schwitzbädern ausg
von welchen ein noch jetzt vorhandenes im J. 1778 entdeckt
Nach der Vertreibung der Römer zu Anfang des vierten Jahrh
durch die andringenden Völkerwanderungen verheerten barl
Horden auch diese Gegend; die Hunnen und andere besafsen
kurze Zeit, bis nach mannigfachem Wechsel die Ungarn im
Jahrhundert auch hier festen Fufs fafsten.

Die erste Erwähnung der warmen M.quellen findet sich
nem Diplom des Königs Andreas II. vom J. 1212; später ge
ihrer der aus Palästina über Ofen zurückkehrende Reisende Be
don de la Brocquière (1443), der Graner Erzbischof
laus Oláh unter der Regierung von Mathias Corvinus (1458-
Antonius Bonfinius (zu Anfang des 16. Jahrh.), noch spät
mund Freiherr von Herberstein und in der Mitte des sech
Jahrhunderts der die türkische Gesandtschaft nach Konstantino
gleitende Augerius Gislenius Busbecquius. — Glänze
die beinahe anderthalbhundertjährige Periode des Besitzes vo
unter den Türken. Georg Wernher, der in seine
pomnemation de admirandis Hungariae aquis. Viennae 1551
Ofen ausführlichere Nachrichten giebt, sagt von dieser Zeit: "
quibus tamen omnia vastare libido est, (thermas) non modo n
ruperunt, sed etiam cultiores ac per speciem religionis quasi s
res reddiderunt." Der Pascha Mohammed liefs bei den obern
tern Bädern den Derwischen Klosterwohnungen bauen; die Ein
der Bäder selbst förderte er und seine Nachfolger auf das e
Die Badegebäude wurden zierlich und mehrere sogar prachtv
gestellt, wovon noch Spuren im Blocks-, Bruck- und Kaiserbad
bar sind, und selbst in dem Königsbade waren sie es bis zum
— Nach einer Herrschaft von 146 Jahren, nach langen und l
Kämpfen verloren die Türken endlich Ofen, und wichen im
dem siegreichen Kaiser Leopold. Nach ihrem Abzuge verfielei
dings die Badeanstalten und haben sich erst in neuester Zeit
gehoben. Die einzelnen Th.bäder wurden zum Theil Privateig
zum Theil Eigenthum des Aerars und wechselten oft ihre Besi

Von den Mittheilungen und Monographieen über
Th.quellen aus neuerer Zeit sind zu erwähnen die S
ten von Kitaibel, Denhoffer vom J. 1804, der von d

nders ernannten Commission in demselben Jahre gelieferte
ericht über das Kaiserbad, die Anleitung zum Gebrauch
s Kaiserbades von D. Schwimmer (dem jetzigen Ba-
arzte des Kaiserbades), — so wie die Monographieen
. Stoker's vom J. 1721, D. Oesterreicher's vom
. 1781 und D. Linzbauer's vom J. 1832 und 1837.

Die Th.quellen von Ofen speisen fünf Bäder; aus dem
choofse des St. Gerhards- oder Blocksberges empfangen
ei am südlichen Ende Ofens, beinahe in einem Halbkreise
unbedeutender Entfernung von einander am Fufse des
erges gelegene Bäder, die sogenannten unteren, —
is der Tiefe des Josephsberges dagegen die sogenann-
n oberen Bäder am nördlichen Ende der Stadt, ihr
h.wasser.

Aufser diesen Th.quellen kommen aber noch viele ähnliche an
m rechten Donauufer zu Tage, welche aber nicht benutzt werden;
oberhalb der, dem Kaiserbade gegenüberliegenden Margarethenin-
l. in der Richtung zum Pesther Ufer, entspringen mehrere mitten
Donaubett, die man bei niedrigem Wasserstande des Flusses deut-
h sehen und ihren Schwefelgeruch erkennen kann. Auch auf dem
afener Gebäude, so wie längs der Donau bis zu den Orten Kro-
dorf und St. André finden sich noch andere Th.quellen, welche
doch heut zu Tage zu öffentlichen Bädern nicht mehr verwendet
erden; einige derselben sind so mächtig, dafs sie Mühlen treiben.

Alle diese M.quellen scheinen einen gemeinschaftlichen
rsprung zu haben, wofür, aufser der geringen Verschie-
nheit in ihren chemischen Mischungsverhältnissen, auch
r Umstand zu sprechen scheint, dafs die Th.quellen des
ruck- und Raizenbades von dem Wasserstande im gro-
sen Reservoir von Th.wasser des Kaiserbades abhängig
ind; denn so oft derselbe entleert werden mufste, sank
r Wasserspiegel jedesmal beträchtlich. Auch das Kö-
gsbad unterlag gleichen Veränderungen, was jedoch bei
iner Nähe nicht auffallen kann; nur das Blocksbad be-
uptete sich allein ganz unabhängig, und scheint mithin
nzig aus der Tiefe des St. Gerhardsberges seinen Zu-
ufs zu erhalten.

Im Betreff der geognostischen Verhältnisse der Um-

gegend bemerkt Linzbauer, dafs die unterste La
im Süden der Stadt gelegenen Blocksberges aus
Kalkstein besteht, der sich zum Donaubett fortzie
mit Hornsteinconglomerat von verschiedener Farb
cher wieder mit Jurakalk wechselt, bedeckt wird;
Josephsberg, im Norden der Stadt, besteht aus K
gröfserer Tiefe befinden sich Braunkohlenschichten,
Spalten des Josephsberges nach Kitaibel auch
felkies.

Salpeter enthalten übrigens fast alle Trinkbrunnen Ofen's
Vorstadt Landstrafse und zwischen den Ofener und Budaeörs
bergen findet man bittersalzhaltige, zwischen den Ofener
montors Weingärten glaubersalzhaltige Wasser; letztere bildet
pfe, welche im J. 1819 in die Donau abgeleitet wurden.

Nach Verschiedenheit ihrer Lage zerfallen di
malbäder Ofen's, wie schon erwähnt, in die unter
oberen.

1. Zu den unteren Thermalbädern (Al-hé
Aquae calidae inferiores) gehören: a) das Block
b) das Bruckbad und c) das Neu- oder Raiz

a) Das Blocksbad (Sáros Fürdö), hart an dem Vorgel
St. Gerhardsberges und dem Donauufer, in Ansehung der Ba
unansehnlichste Badehaus Ofen's; noch besteht der tempelar
des allgemeinen Bades, welchen die Türken im J. 1556 a
ausgenommen drei im J. 1725 davon abgesonderte Steinbäd
Bad wurde nach der Eroberung Ofen's vom Kaiser Leopold i
seinem Leibarzt D. Friedr. Ferd. Illmer von Wartenb
schenkt, vom Sohn des Letztern im J. 1718 der Stadt verkauft
die verfallenen Thermen ausbessern liefs und bis zum J. 180
in welchem sie an die Familie Sugits, ihre gegenwärtigen
käuflich übergingen. Im J. 1806 wurde dieses Bad durch n
ten ansehnlich vermehrt. Aufser Wohnzimmern für Kurgäste
dasselbe ein grofses Allgemeinbad, welches 200—250 Person
Stein- und Wannenbäder. — Die das Blocksbad speisende T
quelle ist nur eine Klafter über dem Donauspiegel erhaben
ses Bad, wenn das Wasser des Stromes steigt, nicht selten
schwemmungen ausgesetzt.

Noch ist zu erwähnen, dafs kranke Militairs, aus dem un
Badegebäudes stehenden Lazarethe, in dem Blocksbade, laut
licher Uebereinkunft mit dem Eigenthümer, zu festgesetzten
baden, — ein Umstand, der irrig Veranlassung zur Annahm
besonderen, nach diesen Militairs benannten Bades gegeben

b) Das Bruckbad (Rudas Fürdö), unweit des vorigen, in der Raizenstadt, unmittelbar am Ufer der Donau, in einem sehr freundlichen Style erbaut. Seinen Namen erhielt es von der nach Pesth führenden fliegenden Brücke, welche früher hier anlegte, — sonst das Gemein- oder Bürgerbad, früher auch die königlichen ersten Bäder, unter den Türken die Mustaphaschen genannt, weil Pascha Mustapha im J. 1556 dasselbe ganz neu herstellen liefs. Nachdem es während der Belagerung von Ofen im J. 1686 sehr gelitten, gelangte es 1703 als Schenkung des Kaisers Leopold an die Stadt Ofen, die es sehr bequem und zweckmäfsig wieder herstellte und zu festgesetzten Terminen verpachtet.

Die Anstalt, welche auch mit Wohn-, Gastzimmern, Räumen zu geselligen Vereinen und mit offenen Gallerien zum Aufenthalt bei ungünstiger Witterung ausgestattet ist und sich eines zahlreichen Besuchs erfreut, enthält ein allgemeines Bad, und im Ganzen 30 Wannen-, Stein- und Dunstbäder, welche sehr bequem, mehrere auch auf das eleganteste eingerichtet sind.

c) Das Neu- oder Raizenbad (Rácz Fürdö), an dem gegen Norden sich abdachenden Fufse des St. Gerhardsberges an den Felsen gleichsam angelehnt, aber mitten unter Häusern, in alterthümlicher einfacher Form. Zu König Mathias Corvinus Zeiten hiefs es das „Königsbad", war von weitläuftigen Lustgärten umgeben und zum ausschliefslichen Gebrauch der königlichen Familie bequem und prachtvoll eingerichtet. Bei der Eroberung Ofen's schenkte Kaiser Leopold es dem aus Babylonien gebürtigen Johann von Pergasi, von dessen Nachkommen es käuflich 1774 auf die es noch gegenwärtig besitzende Familie Zagler überging. Das Bad, das sich eines grofsen Zuspruchs erfreut, enthält aufser Wohnungen für Kurgäste ein allgemeines Bad und Steinbäder.

2. Zu den oberen Thermalbädern (Fel-hév-vizek, Aquae calidae superiores) werden gezählt:

a) Das Königs- oder Sprengerbad (Király Fürdö) vereinigt ein angenehmes Aeufsere mit eben so freundlichen als bequemen inneren Einrichtungen. Nach der Eroberung Ofen's erhielt es — damals Siechenhaus (Thermae xenodochiales) genannt — der bei dem Blocksbade bereits erwähnte Leibarzt D. Illmer v. Wartenberg zum Geschenk von Kaiser Leopold; später kam dasselbe käuflich in den Besitz verschiedener Personen, zuletzt im J. 1796 an die Familie König, die es noch gegenwärtig besitzt und ihm seinen Namen gab. Der Namen „Sprengerbad" wird mit Wahrscheinlichkeit von der Familie Sprenger abgeleitet, die es besessen haben soll.

Aufser zwei Höfen enthält dasselbe ein allgemeines Bad, Stein- und Wannenbäder mit Ankleidekabinetten; einige Bäder sind sehr elegant, mit Springbrunnen versehen und mit Marmor ausgelegt.

b) Das Kaiserbad (Császár-Fürdö) hat unter allen Bädern Ofen's unstreitig die schönste Lage; sein Aeufseres ist angenehm, der

schattige Hofraum desselben gleicht einem Garten, auf der de
zugekehrten Seite dieses Bades geniefst man eine überraschend
und weite Aussicht.

Dieses Bad gehört ohne Zweifel zu den von den Römern
ten und steht auf demselben Grunde, worauf die Aquae cali
periores der Alten entsprangen. Nach Wernherus soll Pas
hammed die Bäder und daneben den Dervischen ein eigenes
erbaut haben; nach Istuánfi dagegen wurde es von Huss
scha hergestellt und mit einer Ringmauer umschlossen. Bei
oberung Ofen's gingen auch diese Bäder auf den Kaiser Leop
und erhielten seit dieser Zeit den Namen der „kaiserlichen"
verschiedenen Besitzern kamen diese Bäder im Anfange des ge
tigen Jahrhunderts käuflich an Stephan von Marczibán
cher sie dem Ordenshaus der barmherzigen Brüder in Ofen schen
ren Spital unweit derselben stromabwärts gelegen ist. Die
stalten erfuhren seit dieser Zeit vielfache Verbesserungen,
sich gegenwärtig durch sehr gute und zweckmäfsige Einric
aus, — und enthalten, aufser zahlreichen Wohnzimmern für K
ein Allgemeinbad, Stein- und Wannenbäder und im Hofraum
Mormor gefafste, von einer Säulenhalle umgebene Trinkquelle

Man unterscheidet in O. folgende Th. quellen

1. *Die Th. quelle des Blocksbades* ent
hinter dem Bade südlich aus der Felswand unter
Gasentwickelung, wird in einem grofsen Reservoir
melt und von da in die einzelnen Bäder geleitet. Ihr
peratur beträgt 38—39° R. bei ihrem Ursprunge;
deutenden atmosphärischen Veränderungen differirt
defs von 1,5 bis 2° R.; ihre Wassermenge soll in 2
den an 950 Eimer betragen.

Beachtenswerth ist der Badeschlamm, welcher sich al
rer, gelbgrauer Niederschlag in dem allgemeinen Bade, wie
abfliefsenden Wasser absetzt; Einrichtungen zur Benutzung
Mineralschlamms fehlen, so wie eine chemische Analyse dess

2. *Die Th. quellen des Bruckbades* en
gen am steilen Abhange des St. Gerhardsberges
Adern, und werden in einem grofsen viereckigen
vereinigt. Ihre Temperatur beträgt 35—37° R., und
det bei Veränderungen der Temperatur der Atmo
eine Differenz von 1,5 bis 2° R.; ihre Wassermeng
in 24 Stunden 1800 bis 1900 Eimer betragen; in de
nal, welcher das Th. wasser zu dem Bruckbad führ

sich eine sehr bedeutende, täglich zunehmende Ablagerung von festen Bestandtheilen gebildet.

3. *Die Th.quelle des Raizenbades*, von 37—38° R., wird ebenfalls in ein grofses viereckiges Wasserreservoir gesammelt und bildet, gleich der vorigen, in dem Th.wasser führenden Kanale sehr beträchtliche Ablagerungen.

4. *Die Th.quelle des Königsbades* entspringt an tausend Klaftern entfernt von dem Gebäude dieses Bades am Fufse des Josephsberges, und wird von da in einem Kanal in ein Wasserreservoir des Badehauses geleitet, welches die einzelnen Bäder versorgt.

Die Temperatur der Th.quelle beträgt am Ursprung 48° R., beim Einflufs in das Reservoir nicht über 36—37° R., — an der Trinkquelle 30—31° R.; — im Winter vermindert sie sich um 1,5 bis 2° R.; — die Menge des binnen 24 Stunden abfliefsenden Th.wassers berechnet man auf 800 Eimer.

5. *Die Th.quellen des Kaiserbades*, der Zahl nach sieben, welche theils innerhalb des Raumes, den die Gebäude dieses Bades einnehmen, theils in der nächsten Umgebung desselben zu Tage kommen. Ihre Temperatur beträgt an ihrem Ursprung 46—51° R., an dem Einflufs in die Steinbäder 6—8° R. weniger, und 10—11° R. weniger in den Wannenbädern; ihr Wasserreichthum ist so grofs, dafs sie nicht nur alle vorhandenen Bäder überflüssig mit Wasser versorgen und zum Theil unbenutzt abfliefsen, sondern sogar mehrere Mühlen treiben.

Drei von diesen Th.quellen, welche höher als die Bäder liegen, werden mittelst Röhren in die Badebehälter geleitet; — drei andere tiefer gelegene mittelst Pumpen, namentlich der sogenannte Wäscherbrunnen, welcher, nach Sigmund die heifseste Quelle, 51° R. haben soll. — Eine siebente, auf welche man im J. 1802 zufällig stiefs, als man an der Südseite die Badeanstalten erweitern wollte und Schutt wegräumte, wird seit 1804 als Trinkquelle

benutzt; sie hat nach **Sigmund** die constante T
tur von 48,8° R.

Zwei laue Th. quellen von 21 — 22° R. Tem
welche inner- und aufserhalb des Badegebäudes z
kommen, werden zur Abkühlung der Wannenbäder

Aufser diesen genannten Th. quellen besitzt O. noch viel
ähnliche; — **Linzbauer** erwähnt noch 21, welche allein
Josephsberge entspringen. Ich gedenke nur noch zweier M
welche unweit des Kaiserbades in südlicher Richtung zu T
men, deren eine blos zur Reinigung von Wäsche, die and
zur Speisung von einem Steinbade und zwei Wannenbäde
welche gewöhnlich mit dem Namen des **Bleicher-** oder **L**
bades bezeichnet werden.

Sämmtliche Th. quellen zu Ofen scheinen nur
ihre Temperatur, nicht durch ihren chemischen Geh
wesentlich von einander zu unterscheiden. Nach d
her bekannt gewordenen Analysen gehören alle
Klasse der erdig-salinischen Schwefelthermalquell
zeichnen sich hinsichtlich ihrer chemischen Const
vor vielen ähnlichen erdig-salinischen Schwefeltherm
len durch ihre hohe Temperatur und ihren Reichth
kohlensaurem Gase aus.

Das frische Thermalwasser entwickelt unaufhörli
kleine Luftblasen, ist klar, durchsichtig, nicht gan
los, sondern etwas ins Bläuliche spielend, verbreitet
schwachen hepatischen Geruch und hat einen unan
men säuerlich-salzigen, etwas zusammenziehende
schmack. Bei längerem Stehen in offenen Gefäfsen
das Thermalwasser auf seiner Oberfläche ein feines
fses Häutchen und einen reichlichen Niederschlag au
Boden und den Wänden der Gefäfse.

Analysirt wurden die Th. quellen schon von *H.*
Crantz (1772) und von **Oesterreicher** (1781).
fserdem hat **Schuster** Analysen mitgetheilt, welche
nach **Linzbauer** nur die im Decimalverhältnifs be
neten Analysen **Oesterreicher's** vom J. 1781 sind.
Trinkquelle wurde ferner im J. 1804 durch eine au

...nung der königl. Statthalterei gewählte ärztliche Com-
...ission einer chemischen Prüfung unterworfen, deren Re-
...ltate von Winterl und Kitaibel veröffentlicht wor-
...n sind. Die neueste Analyse der Trinkquelle und des
...äscherbrunnens des Kaiserbades vom J. 1839 verdanken
...r C. Sigmund in Wien.

...n sechzehn Unzen Thermalwasser enthält:

1. Das Kaiserbad.

	a) die Trinkquelle:	b) der Wäscherbrunnen:
	nach Sigmund:	
...efelsaures Natron . .	2,950 Gr. . .	2,070 Gr.
...natrium	0,820 — . .	0,530 —
...nsaures Natron . .	2,020 — . .	1,800 —
...nsaure Magnesia . .	0,460 — . .	0,420 —
...nsaure Kalkerde . .	3,120 — . .	3,210 —
...elsäure	0,690 — . .	0,720 —
...enoxyd	0,180 — . .	0,170 —
...z	0,270 — . .	0,190 —
	10,510 Gr.	9,110 Gr.
...nsäure	5,720 Kub. Zoll.	3,130 Kub. Zoll.
...efelwasserstoffgas . .	Spuren . .	. . .
...gas	Spuren . .	Spuren.

2. Das Königsbad. 3. Das Raizenbad.

	2. Das Königsbad	3. Das Raizenbad
	nach Oesterreicher (Schuster):	
...efelsaures Natron . .	2,182 Gr. . .	2,312 Gr.
...efelsaure Magnesia .	. . . . .	1,616 —
...efelsaure Kalkerde .	0,286 — . .	1,956 —
...natrium	0,829 — . .	1,629 —
...magnesium . . .	0,215 — . .	0,042 —
...nsaure Magnesia . .	0,555 — . .	2,684 —
...nsaure Kalkerde . .	1,347 — . .	0,810 —
...elsäure	0,275 — . .	0,366 —
...ctivstoff	0,008 — . .	0,016 —
	5,687 Gr.	11,431 Gr.
...nsäure	9,158 Kub. Zoll. .	7,771 Kub. Zoll.
...efelwasserstoff . .	Spur . . .	Spur
...stoff	0,808 — . .	0,589 —

4. Das Bruckbad. 5. Das Blocksbad.

	4. Das Bruckbad	5. Das Blocksbad
	nach Oesterreicher (Schuster):	
...efelsaures Natron . .	2,425 Gr. . .	2,333 Gr.
...efelsaure Kalkerde .	2,156 — . .	2,156 —
...natrium	1,136 — . .	2,156 —

Chlormagnesium . . .	0,942 Gr. . .	1,078 Gr.
Kohlensaure Magnesia . .	1,491 — . .	2,670 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,471 — . .	2,670 —
Kieselsäure	0,194 — . .	0,273 —
Extractivstoff	Spur . . .	0,072 —
Alaunerde	0,019 — . .	0,021 —
Eisen	Spur . . .	. .
	9,834 Gr.	13,429 Gr.
Kohlensäure	10,230 Kub. Zoll. .	8,670 Kub.
Sauerstoff	0,661 — — .	0,791 —

Der Erfahrung zufolge ist die Hauptwirkung der ner Th.quellen nicht minder in den in ihnen enthalt festen und flüchtigen Bestandtheilen, als in dem bedeu den Wärmegrad derselben zu suchen. Die Hauptwirk spricht sich vorzüglich aus in kräftiger Erregung Nerven- und Blutsystems und Bethätigung der Se- Excretionen, namentlich der äufsern Haut, der Nieren, Schleim-, serösen und fibrösen Häute, der aushauchen und aufsaugenden Gefäfse, und als Folge davon in e eindringlichen Wirkung auf die Misehungsverhältnisse Säfte und die Qualität der Ab- und Aussonderungen. H durch erklären sich nicht blofs die gerühmten auflösen und zertheilenden Kräfte, sondern auch die so wohlth gen, nicht schwächenden Ausscheidungen durch die Ha den Darmkanal und die Harnwerkzeuge.

Wegen ihrer reizend-erhitzenden Wirkung sind selben contraindicirt in allen den Fällen, wo Vollblü keit, Neigung zu Congestionen, activen und passiven B flüssen, Vereiterungen oder Desorganisationen wichti Centralorgane, ein hoher Grad von Schwäche und Z fieber den Gebrauch reizend-erhitzender M.quellen im gemeinen verbieten.

Benutzt werden die Thermalquellen äufserlich und nerlich.

Zum inneren Gebrauche eignet sich vorzüglich Trinkquelle im Kaiserbade, wegen der Localität di Bades, welche die während des Trinkens unerläfsliche

besondere Erwähnung verdienen, von welchen drei als Getränk, die übrigen drei zu Bädern benutzt werden.

Wenn gleich die M. quellen zu B. schon im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts (1505) bekannt waren, so wurden sie gleichwohl erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Heilquellen allgemeiner benutzt. Im Jahre 1787 wurde die erste Badeanstalt errichtet, und sie kam bald durch die glückliche Heilung eines Polnischen Edelmanns Thomas v. Lisiczki in grofse Aufnahme.

Im Jahre 1813 wurde dieses Bad besucht von 134, im Jahre 1814 von 226, — im J. 1815 von 286 und 1816 von 368 Familien. Im J. 1815 wurden 55860, im J. 1816 45660 Flaschen M.wasser versendet. Die Frequenz hat sich in den letzten Jahren merklich vermehrt; — der Kurort durch sehr zweckmäfsige Einrichtungen wesentlich gewonnen.

Der Boden, welcher zunächst die M. quellen umgiebt, ist thonhaltig, das Gestein der nahen Hügel und Berge Sandstein. Alle M. quellen sind sehr wasserreich und scheinen ihren gemeinschaftlichen Ursprung aus dem Berge Köhegy zu erhalten. Man badet theils in den zu diesem Zwecke eingerichteten, mit Wannen versehenen Zimmern, theils in den von den Kurgästen bewohnten Privathäusern.

Das Wasser der erwähnten M. quellen ist klar, farblos, mit Ausnahme desjenigen, welches in grofsen Behältern fortwährend der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, trübe und bräunlich gefärbt wird. Es verursacht gleich Säuerlingen ein eigenthümliches Stechen in der Nase, hat einen säuerlich-prickelnden, etwas zusammenziehenden, eisenhaften Geschmack. Erwärmt entwickelt das M.wasser sehr viele Gasblasen; längere Zeit der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, wird es trübe, setzt einen weifsen Niederschlag ab, welcher später rothbraun gefärbt wird. Die Temperatur der M. quellen beträgt bei 12° R. der Atmosphäre 7,50—9,00° R.

Das Bartfelder M.wasser ist von Kitaibel mit dem

heiten der Nieren und Blase, Gries- und Steinbeschw
— chronischen Hautausschlägen, scrophulösen Ge
sten und Drüsenverhärtungen, — chronischen Me
giftungen, — hartnäckigen Wechselfiebern.

Aeufserlich haben sich die Th.quellen hülfre
wiesen:

1. bei hartnäckigen Hautleiden psorischer und
tischer Natur, — Finnen und Hautflecken, mit l
Brennen und Jucken verbunden;

2. chronischen gichtischen und rheumatischen A
nen, Gelenksteifigkeiten, Contracturen;

3. Lähmungen von rheumatischen, gichtisch
psorischen Metastasen, oder in Folge chronischer
vergiftungen;

4. bei Störungen der Abdominalfunctionen, A
pungen, Trägheit der Circulation vorzüglich in de
sen Gebilden, Anomalieen der Menstruation, Hämor
beschwerden;

5. bei scrophulöser Disposition, Drüsenverhär
Knochenauftreibungen, unreinen Geschwüren;

6. bei chronischen Krankheiten der Urinwer
Blasenkatarrhen, Blasenkrämpfen, Gries- und Steinl

An Wohnungen zur Aufnahme von Kurgästen fehlt es
nicht, da zu diesem Zwecke bei jedem Bade mehrere, bei de
Königs- und Kaiserbade zugleich reine, schöne, sogar prachtv
mer vorhanden und die Badehäuser selbst zur Bequemlic
rer Gäste mit Billard-, Kaffee-, Speisesälen u. s. w. ausgesta
— das Kaiserbad hat indessen durch seine neue Einrichtung ein
tenden Vorzug vor allen übrigen gewonnen. Aufser den Ba
den selbst findet man aber auch häufiges und bequemes U
men in den nahgelegenen Gasthöfen und Bürgerhäusern.

Endlich ist noch zu erwähnen, dafs die Ofener Bäder
Bewohnern der Städte Ofen und Pesth sehr häufig als diä
Mittel benutzt werden; der Andrang ist besonders an Freit
Sonnabenden so stark, dafs man ungeachtet so vieler Bad
oft kein Bad erhalten kann. Der Gebrauch der Allgemeinl
dem geringeren Theile der Bevölkerung überlassen. In dem
bad eignen sich zu diesen Zwecken die etwas kühleren un
... Türkenbäder vorzugsweise, da in ihnen weniger

theilen und zugleich allgemeine oder örtliche Schwäche zu beseitigen.

Benutzt wird das M.wasser als Getränk und Bad, und versendet. Die Zumischung von Cremor Tartari, welche Manche anrathen, ist deshalb zu widerrathen, weil dadurch nothwendig eine Zersetzung bewirkt wird.

Die Krankheiten, in welchen das M.wasser sich besonders hülfreich erwiesen, sind folgende:

1. Chronische Nervenkrankheiten von Schwäche, Hysterie, Cephalalgie, Epilepsie, Schwindel, — allgemeine, durch Excesse herbeigeführte Schwäche des Nervensystems.

2. Krankheiten des Magens und Darmkanals von Schwäche, Cardialgie, Appetitlosigkeit, Neigung zu Säure und Verschleimung.

3. Stockungen, Hämorrhoidalbeschwerden, Anomalieen der Menstruation, Hypochondrie, — Anlage zu Gicht.

4. Krankheiten der Harnwerkzeuge, Lithiasis, Ischurie.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 185.

V. v. Bathyány in: Zeitschrift von und für Ungarn. 1803. Th. I. S. 49.

Kitaibel's Vorläufige Nachricht über das Bartfelder Mineralwasser. Kaschau 1801.

Hacquet, Reise durch die dacischen und sarmatischen Karpathen. Th. III. S. 131.

Csaplovics in: Hesperus. 1816. S. 57.

Das Bartfelder Bad beschrieben von J. v. Csaplovics. Wien 1817.

Bártfai Levelek. Icta Graf Dezseöffy Joséf. S. Patakon. 1818.

Die besucht. Badeörter und Gesundbr. des Oesterr. Kaiserstaates. Bd. II. S. 199.

P. Kitaibel l. c. Th. II. p. 3.

J. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. 1829. S. 88.

J. v. Vering, eigenthümliche Heilkraft verschiedener M.wässer. Wien 1836. S. 118.

Die berühmtesten und besucht. Bäder und Gesundbr. von Ungarn. 1837. S. 179.

Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1839. August. S. 18.

An diese schliefsen sich:

Die M.quellen von Lipocz (Szinye-Lipocz), nach dem Dorfe

Lipocz benannt, Eigenthum der von Szinycyschen Fam
Eperies vier Stunden entfernt, in einer sehr anmuthigen Geg
zahlreichen hier entspringenden M.quellen sind kalt, und wu
längerer Zeit von St. Jósa chemisch untersucht; eine ne
nauere Analyse derselben mangelt noch. Der Gehalt der
ist verschieden, die Mehrzahl scheint schwefelhaltig; die w
gegen, ein unfern der Ghilányischen Wohngebäude be
Sauerbrunnen, ist sehr eisenreich und daher mit dem Bartf
wasser verglichen worden.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 186.

Scrutinium aquarum mineralium in possessionibus Sindl
pocz inclyti comitatui Sárossiensi ingremiatis existentium p
phanum Jósa. Cassoviae 1799.

v. Sennowitz in: vaterländ. Blättern. 1810. Nr. 9. S.

Tudományos Gyuitemeny 1820. S. 69.

Die besucht. Badeörter und Gesundbr. Th. II. S. 230.

J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 99.

Die M.quelle von Savnik, eine kalte Schwefelqu
genthum des Hrn. Joh. v. Szirmay, bei Stropko an der *Grä*
Zempliner Gespannschaft, mit einem Bade. Einer Analyse
enthält dieses M.wasser Schwefelwasserstoffgas, kohlensaur
kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und Eisen.

Das Czemeter M.wasser (Aqua Czemintensis), *enthä*
Kitaibel's Untersuchung kohlensaures Gas, kohlensaure
und alkalische Salze.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 1.

Das Kis-Sároser M.wasser (Aqua Kis-Sárosiensis),
nach Kitaibel aufser kohlensaurem Gase, kohlensaures Eis
kohlensaure Erden zu enthalten.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. I.

Der Dubover Sauerbrunnen (Aqua acidula *Dubov*
entspringt zwischen Felsen in drei Quellen, welche gesondert w
entwickelt viel Blasen, wird aber nicht benutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 185.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 3.

Die Soole zu Sovár (Salzburg), eine der gröfsten u
rühmtesten Salinen in Ungarn. — Sie giebt 27 pro Cent, liefert
lich gegen 120000 Centner Kochsalz und wird auch zu Bädern be

Fichtel's mineralogische Bemerkungen von den Karp
Th. I. S. 66.

Bredetzky's Beiträge zur Topographie des Königreichs Un
Bd. I. S. 1.

Die M.quelle von Vitecz-Hurka, auf dem rechten

der Toricza, eine halbe Stunde von der Stadt Eperies, Eigenthum der letztern. Sie ist schwefelhaltig und besitzt eine Badeanstalt.

Die M.quelle von Borkut (Weinbrunnen), ein eisenhaltiger Säuerling, mit einer Badeanstalt.

Die M.quellen zu Czigla, zwei Säuerlinge, beim Dorfe dieses Namens.

Die M.quellen zu Gablottó, drei Säuerlinge, beim Flecken dieses Namens.

Die M.quelle zu Gerlakó, ein Säuerling beim Dorfe Gerlahó.

Die M.quellen zu Hrabske, mehrere Sauerbrunnen.

Die M.quelle von Radoma, ein Sauerbrunnen, eine Viertelstunde von dem Savniker Bade.

Die Mineralquellen von Niklova, Singlér, Petrova, Sznake u. a.

3. Die Heilquellen der Trentsiner Gespannschaft.

1. *Das M.bad zu Trentsin*, auch das Teplitzer Bad genannt, auf der Gräflich Illésházyschen Herrschaft Dubnicz, im Dorfe Teplitz, anderthalb Stunden von der Freistadt Trentsin, eines der ältesten und berühmtesten Bäder Ungarns, — seit 1835 Eigenthum des Hrn. Baron von Sina, dem es auch die Errichtung eines neuen Badehauses verdankt. Nach J. von Klausenburg soll diese Quelle durch einen Hirten aus Topla zuerst entdeckt worden sein, welcher, aufmerksam auf dieselbe durch die Wirkungen, welche ihr Wasser auf seine Heerde äufserte, dasselbe mit sehr günstigem Erfolg gegen offene Schäden der Füfse gebrauchte. Der Thermalquellen gedenkt zuerst Georg Wernherus in s. Hypomnemation i. J. 1551. Gegenwärtig erfreut sich das Bad eines sehr zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen; man zählt jährlich im Durchschnitt 2 bis 2500. Die Stadt Trentsin gewährt durch die Nähe und die Merkwürdigkeiten ihres alten Schlosses, so wie das nahe gelegene Gräfliche Schlofs Dubnicz mit seinen schönen Gärten einen angenehmen Ausflug.

Das M.wasser zu Trentsin gehört zu der Klasse der wirksamsten Schwefelthermen und hat die Temperatur von 29–32° R. Nach Verschiedenheit der besonderen Bäder beträgt die Temperatur:

An die Bäder von Trentsin reiht sich:

Die M.quelle bei Rajecz, eine Stunde von de dieses Namens, häufig in Form von Bädern benutzt. Das hat in den einzelnen Bädern die Temperatur von 26—27° R. im Herrenbad 27° R., im Gemein- und Armenbad 26° R.

Einer unvollkommenen Analyse zufolge enthält ein Pfu M.wassers nicht vier Gran feste Bestandtheile, unter diese saures Natron.

Benutzt werden diese Bäder bei Lähmungen, chronis venkrankheiten krampfhafter Art, Gicht und chronischen schlägen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 140.

Die besucht. Badeörter. Th. II. S. 239.

Aufser den kräftigen Bädern zu Trentsin und Rajecz sich die Trentsiner Gespannschaft durch einen Reichthum v brunnen aus.

Der Sauerbrunnen zu Kubra, oder *Kis-Kubra* Trentsin, zwischen den Dörfern Grofs- und Klein Kubra, tränk benutzt, und nach Trentsin und Töplicz verführt; diuretisch, auflösend.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 138.

Der Vág-Teplaer, ein Sauerbrunnen, dessen flüch feste Bestandtheile nur schwach an das Wasser gebunden s

J. v. Csaplovicz, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 91.

Die M.quelle zu Kokolna (Chocholna), eine M Trentsin, von angenehmem Geschmack, wirkt, getrunken, le rauschend, sehr diuretisch.

Zwei Pfund Wasser enthalten 46 Gran feste Bestandtheile fel- und kohlensaures Natron, Erden und Eisen.

Benutzt wird es als Bad und Getränk, nicht blofs an de sondern auch nach Prefsburg, Tyrnau und Leopoldstadt vers

Die M.quelle bei Nimnicza, drei Meilen von H eine halbe Stunde von Púchow, nahe bei dem Dorfe Nimnic kalte, an freier Kohlensäure reiche M.quellen.

Die M.quellen zu Bellusa, eine halbe Stunde v Städtchen dieses Namens entfernt, sind lau, schwefelhaltig, aber nur wenig benutzt.

Die M.quelle von Iafstraba, ein alkalischer Sä welchen man dem Selterserwasser gleich stellt.

Die M.quelle Melcsicz, ein eisenhaltiger Säuerling, e len bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Verschleimung Durchfall.

Die M.quelle zu Orechove, ein Sauerbrunnen, eine Viertelstunde von dem Dorfe Orechove, zwei Stunden von Trentsin, als Getränk benutzt.

Aufser diesen sind noch zu erwähnen die M.quellen zu Kosztelna, Zsamarocz und Szutsa.

4. *Die* Heilquellen der Neutraer und Prefsburger Gespannschaft.

1. *Die M.quellen zu Klein Pösthény, Pöstyén oder Piestyán* (Thermae Postyenses), in der Neutraer Gespannschaft, entspringen in dem an Naturschönheiten so reichen Thale der Waag, dicht an genanntem Flufse, von Trentsin vier, von Tyrnau sechs Meilen, von Neustadt nur eine Poststation entfernt. Sie sind das Eigenthum Sr. Excellenz des Hrn. Grafen Joseph Erdödy v. Monyorokerék, Obergespann des Neutraer Komitates, durch welchen für die Einrichtungen der Bäder, so wie für die Verpflegung der Gäste so gesorgt worden ist, dafs dieser Badeort jetzt zu den vorzüglichsten Ungarns gehört.

Schon im sechzehnten Jahrhundert erwähnt Wernherus rühmlichst der Bäder zu Pösthény, später Krato von Kraftheim, A. Baccius, Nic. Isthvánfi, Ad. Traj. Beneschovinus, H. J. v. Crantz, Kitaibel, Monographieen über sie lieferten Torkos, Prochaska, Tonházy, Wallich und Scherer. — Badearzt zu P. ist gegenwärtig Hr. M. Pullmann.

Aufserhalb Klein-Pösthény, auf dem rechten Ufer der Waag, dicht am Flufs, befindet sich die Hauptquelle, (auch schlechtweg nur der Brunnen genannt). Sie entwickelt unter fortwährendem Geräusch und Gasentwickelung einen eigenthümlichen, hepatischen Geruch, und ist besonders des Morgens und bei hohem Wasserstande der Waag mit einer dichten Wolke von Wasserdampf umhüllt. Aehnliche Dampfwolken erheben sich längs dem linken Ufer der Waag, einige sogar mitten aus dem Strome selbst, in

Da die Bäder zu Pösthény sehr erregend wirken, hüte
vor zu heifsen Bädern, und setze öfters aus, (nach Wall
chentlich einen Tag), — die Zahl der Bäder wird bedingt
Art der Krankheit, die Individualität des Kranken und die
der Bäder.

3. Der hier befindliche Mineralschlamm wirkt
zend. Von der Benutzung desselben ist bereits g
worden (Vergl. Th. I. S. 418, — zweit. Aufl. S. 4

4. Noch wird besonders das M. wasser zu P
örtlich mit sehr günstigem Erfolg benutzt bei chr
Augenleiden.

Wernherus, de admirandis aquis Hungariae hypom
Viennae 1551.

J. Crato de Kraftheim, consil. med. 1571. lib. V.

Ortelius redivivus 1665. T. I. p. 24.

Torkos, Schediasma de Thermis Posténycnsibus. Poso

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 135.

Beiträge zur Topographie des Königreichs Ungarn von
deczky. Wien 1804. Bd. III. S. 242.

Alóys v. Mednyanzy's Topographie des Neutraer C
im Hesperus. 1817.

Einige Nachrichten und Bemerkungen über die Bäder in
von Prochaska. Wien 1818 (aus den med. Jahrbüchern d
Kaiserstaates. Bd. III. St. 1. S. 106).

Abhandlung über das berühmte Pischtyaner Bad und s
wendung in verschiedenen hartnäckigen Krankheiten, von J.
hazy. Prefsburg 1821.

Die besucht. Badeörter und Gesundbr. 1821. Th. II. S.

Ueber die Bäder in Klein-Pöstény oder Pöstyén, auch
von E. W. Wallich. Wien 1821.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 7.

J. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. 1829. S. 88.

J. v. Vering, eigenthümliche Heilkraft verschiedener M.
1836. S. 31.

Die heifsen Quellen und Bäder zu Pöstény in Ungarn
F. E. Scherer. Leipzig 1837.

Die berühmt. u. besucht. Bäder und Gesundbrunnen von
1837. S. 66.

Kalisch, allg. Zeitung des Brunnen- und Badewesens.
August. S. 21.

An diese schliefsen sich:

Die M.quelle zu Bajmöcz in der Neutraer Gespannsch
einer sehr romantischen Gegend, am Flufse Neutra, am Fufse

berges, dessen Rücken die Ruinen des Schlosses Bajmócz trägt, ist in einer niedern Temperatur als die von Pöstény, und wurde schon im sechzehnten Jahrhundert von **Alexander Turzsó** als Bad eingerichtet. Das Badehaus ist geräumig, enthält Wohnungen für Kurgäste und vier Gehbäder, deren jedes mit Steinen gepflastert und mit herumlaufenden Marmorbänken versehen ist. Das Wasser ist klar, durchsichtig, und dabei so warm, dafs es mit kaltem Wasser vermischt werden mufs. In Wannen wird nur auf besonderes Verlangen gebadet. Die Badegäste finden theils in dem Badehause, theils in dem Markte Bajmócz, welcher von dem Bade nur durch einen mäfsigen Berg getrennt wird, in den Privatwohnungen der dortigen Bürger, Unterkommen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 132.
Hesperus. 1819. Dec. S. 529.
Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 276.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 97.

Die Mineralquelle zu Pösing oder Bozin in der Prefsburger Gespannschaft. In dem Weingebirge der K. Freistadt Pösing entspringt eine kalte Eisenquelle, welche als Bad und als Getränk benutzt wird. Das Badehaus wurde 1777 von dem Magistrat zu Pösing erbauet. Das Wasser enthält in einem Pfund nur vier Gran fixe Bestandtheile.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 132.

Das Eisenbrünnchen bei Prefsburg. Es entspringt nördlich von Prefsburg im Weidritzer Thale, gehört zu der Klasse der salinischen Eisenquellen, hat die Temperatur von 16° R. bei 24° R. der Atmosphäre, das spec. Gewicht 1,005, und enthält nach **J. Bachmann's** Analyse in einem Pfund:

Chlornatrium	0,0504 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	0,1329 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,0429 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,6284 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,3894 —
Thonerde	0,0389 —
Kieselerde	0,3028 —
Extractivstoff	Spuren —
	1,5857 Gr.
Kohlensaures Gas	2,0264 Kub.Z.

Prefsburger Unterhaltungsblatt. 1825. Nr. 91. 92.
Geiger's Mag. für Pharm. IV. Jahrg. 1826. Bd. XVI. S. 101.
Brandes, Archiv. Bd. XXIX. S. 92.

Das Bad zu Belicz in der Neutraer Gespannschaft, ist lauwarm, wird weniger als Heilbad, mehr als Belustigungsort des benachbarten Adels an Sonn- und Festtagen besucht. Für Wohnungen der Kurgäste ist nur nothdürftig gesorgt.

2. *Die M.quelle zu Neu-Lublau* (Uj-
Acidulae Neo-Lublowienses), jetzt Eigenthum des H
Probstner, von Kesmark drei Meilen, von Sta
Schlofs Lublau eine Stunde entfernt, — einer der v
lichsten Säuerlinge, zuerst erwähnt von J. H. v. Cr
ausführlicher beschrieben von Dr. Engel 1794 und
sirt von Kitaibel.

Nachdem man lange dieses M.wasser ganz unbeachtet g
erwarb sich dasselbe gegen das Ende des vorigen Jahrhunder
so ausgebreiteten und grofsen Ruf, dafs, trotz der vorhande
bäude, die aus den benachbarten Comitaten und aus Galizien
strömenden Kurgäste kein Unterkommen finden konnten. Das
ser wurde nach Warschau, Krakau und Wien versendet; in
Zeiten hat es einen Theil seiner Kurgäste aus Polen verlor
che diesem, früher schwer zugänglichen, Bade das vaterlä
von Neu-Lublau nur sechs Stunden entfernte, Bad zu Krynica
hen. — Der von Leutschau über die hohen Gebirge na
Badeorte führende, sonst gefährliche Weg ist seit 1825 auf
des Hrn. von Probstner in eine sehr gute Strafse umge
worden.

Die hier befindlichen M.quellen entspringen in
tiefen, von hohen, mit Wald bewachsenen Bergen um
senen Thale, welches ein Bach durchschneidet; au
einen Ufer desselben finden sich zwei M.quellen, a
andern eine dritte, welche eisenreicher scheint, als d
rigen und zu Bädern benutzt wird.

Das M.wasser perlt ungemein stark, ist von
säuerlich angenehmen, prickelnden, weinartigen Gesc
und hält sich in wohl verschlossenen Krügen seh
Der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetz
gekocht, setzt es einen röthlichen, ocherartigen Nieder
ab, welcher sich auch auf dem Boden und den Kanäl
Quellen findet.

Aufser vielem kohlensaurem Gase scheint dieses
ser nach Kitaibel's Untersuchung an festen Bestan
len kohlensaure Salze, besonders erdige, und kohlen
Eisen zu enthalten.

K. Kroczkiewicz empfiehlt dasselbe als gelind

kendes und zugleich gelind auflösendes M.wasser in folgenden Krankheiten:

1. in chronischen Nervenkrankheiten, nervösem Kopfschmerz, Schwindel, Hysterie, Nervenschwäche, Impotenz, krampfhaften Affectionen, Krankheiten der Augen und des Gehörs von reiner Schwäche.

2. Bei Profluvien passiver Art, Blennorrhoeen, Fluor albus, hartnäckigen Brustkatarrhen, Asthma pituitosum, anfangender Lungensucht, Pollutionen.

3. Retentionen von Schwäche, namentlich Retentio mensium.

4. Stockungen in den Organen des Unterleibes, Anschwellungen der Leber und Milz nach Fiebern.

5. Schwäche des Magens und Darmkanals, Appetitlosigkeit, Pyrosis, Magenkrampf, habitueller Trägheit des Darmkanals.

6. Krankheiten der Harnwerkzeuge, Stein- und Griesbeschwerden.

7. Chronischen Hautausschlägen und Skorbut.

8. Gichtischen und rheumatischen Leiden.

9. Endlich als allgemeines Stärkungsmittel in dem Stadium der Reconvalescenz.

Man läfst dieses Wasser allein trinken, oder auch mäfsig mit Milch oder Molken. —

J. v. Vering vergleicht dieses M.wasser mit der Egerer Salzquelle und rühmt es namentlich bei hartnäckigen Stockungen im Unterleibe, Nervenschwäche und langwierigen Hals- und Brustleiden mit Molken.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 182.
C. Kroczkiewicz, Physische Beschreibung des Neu-Lublauer alkalisch-eisenhaltigen Mineral-Sauerbrunnenwassers.
Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 247.
C. v. Szepeshâzy und C. J. v. Thiele, Merkwürdigkeiten a. a. O. S. 164.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 230.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 99.
H. J. v. Vering, eigenthüml. Heilkraft verschiedener M.wässer. a. a. O. S. 112.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 185.
Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 265.

Die M.quelle von Lipnik, ein eisenhaltiger Säuerli

Die M.quelle zu Szlatvina, eine halbe Stunde vo ein Sauerbrunnen, welchen man verführt und dessen di Kraft gerühmt wird.

Die M.quelle von Topporecz, ein Sauerbrunnen, an festen Bestandtheilen kohlensaure Kalkerde und Natron e

Die M.quelle von András, ein eisenhaltiger Säue der Strafse von Leutschau nach Poprad.

Die M.quelle von Roks oder *Rokus*, ein eisenhaltig ling mit einem Bade.

Die M.quelle von Baldöcz, den Gräfl. Emanuel schen Erben gehörig, mit Gebäuden zu Bädern und W der Kurgäste versehen.

Die M.quelle zu Ganöcz (Johannesdorf), ein Säuerli schen Svabocz, Lutsiwna und Poprad.

Die M.quellen zu Kisocz, Kreigh, Kamjonka, Viborna, Ladok, Totfalva, Maldur, Svabocz, Siva-
H. J. v. Crantz a. a. O. S. 177. 180. 182.
Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 266. 267.

6. Die Heilquellen der Sohler Gespannscha

Die M.quellen zu Szliács oder Ribár mae Ribárienses), entspringen auf dem linken Uf Gran bei Ribár, drei Viertelstunden von Altsohl, halb Stunden von Neusohl, 1194 Fufs über dem Das Bad liegt unfern der lebhaften, von Schemnit Neusohl führenden Hauptstrafse und gewährt v Höhe, auf welcher die Badegebäude sich befinde reizende Aussicht auf das fruchtbare Thal des Gr die mahlerischen Gebirgszüge von Trachyt, welch Horizont begränzen.

Bekannt sind die M.quellen zu Szliács schon se ältesten Zeiten. Nach Zipser soll schon Aenea vius unter der Regierung Math. Corvinus dieser len gedenken. Eine bestimmte Erwähnung derselben sich schon in den Schriften von G. Agricola u

Fernker. Erst 1724 und 1726 würdigte man indefs ise Quellen einer nähern Aufmerksamkeit und Untersuung, später jedoch handelten von ihnen M. Bel, Wiicher, H. J. v. Crantz, Csaplovics, P. Kitaibel, ipser und Mojsisovics. Analysirt wurden die M.-uellen von Höring und neuerdings von Dr. Dan. Fagner.

Man unterscheidet in S. folgende verschiedene Bäder:

1. Das *Herrenbad* bildet ein längliches Viereck von $13^1/_2$ Fufs ng, $7^1/_2$ F. Breite und $4^1/_2$ F. Tiefe, mit einem Wasserstande 4 F. Das Th.wasser desselben, welches mit Geräusch und mit ker Gasentwickelung entspringt, ist vollkommen klar und farblos, einen prickelnd-säuerlichen, später bitterlich-salzigen, zuletzt et-adstringirenden Geschmack; seine Temperatur beträgt constant R.; sein spec. Gew. 1,0038 bei + 12° R. der Atmosphäre, e Wassermenge 2460 Kub. Fufs in 24 Stunden. Die Entwicke-g von Gas, welches der Untersuchung zufolge aus reinem kohlenren Gas besteht, erfolgt so stark und stürmisch, dafs das Th.-ser zu kochen scheint. Längere Zeit der Einwirkung der At-phäre ausgesetzt, oder gekocht, verliert das Th.wasser seine htigen Bestandtheile, wird trübe und bildet einen bräunlichen derschlag. Nach Wagner enthalten sechszehn Unzen Wasser 25 Gr. feste Bestandtheile.

2. Das *Bürgerbad* ist 8 Fufs lang, $7^1/_2$ F. breit und 7 F. ch, mit einem Wasserstande von 4 F. 3 Zoll. Sein Wasser, wel-es nicht so viel kohlensaures Gas entwickelt, als ersteres, hat die mperatur von 23,9° R., sein spec. Gew. beträgt bei + 12° R. der mosphäre 1,0037. Im Uebrigen verhält sich dasselbe gleich dem gen, sechzehn Unzen desselben enthalten nach Wagner 22,725 feste Bestandtheile.

3. Das *Bauernbad*, dem Umfange nach das gröfste, von 22,1° Temperatur. Die Entwickelung des kohlensauren Gases ist in m Wasser noch geringer, als in der vorhergehenden Quelle; spec. Gew. beträgt bei + 12° R. der Atmosphäre 1,0034. Im rigen verhält sich das M.wasser wie das der beiden vorigen Bä-; nach Wagner enthalten sechzehn Unzen 21,20 Gr. feste Be-ndtheile.

4. Der *Dorotheenbrunnen*, benannt nach Maria Doro-a, Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, lche im J. 1823 dieses Bad besuchte, wird als Trinkquelle be-t und entwickelt noch weniger freie Kohlensäure, als die erwähn-Quellen. Sein Wasser hat die Temperatur von + 17,6° R., ein c. Gew. von 1,0029, verhält sich im Uebrigen wie die vorigen ellen und enthält, nach Wagner, in sechzehn Unzen 17,425 feste Bestandtheile.

— Hysterie, krampfhaften und neuralgischen Bes
den, Cardialgie, Amblyopie, Amaurosis, Paralysen.

2. Blennorrhoen der Schleimhaut der Luftweg
Darmkanals, der Harnblase und weiblichen Genitali

3. Verschleimungen und Stockungen in den Oi
der Verdauung und Assimilation, so wie Stockun
Uterinsystem von Schwäche, — Magendrücken, Dys
Pyrosis, Gelbsucht, Plethora abdominalis, Hämorrl
beschwerden, Hypochondrie, — congestiven Beschw
bei Frauen in Folge anfangender oder schon er
Cessation der monatlichen Reinigung.

Zur Minderung krankhaft vermehrter Se- und l
tionen werden die heifseren, die kühleren M.quellen
gen zur Bethätigung und Vermehrung krankhaft v
derter Ab- und Aussonderungen empfohlen.

4. Veralteten rheumatischen und gichtischen L
besonders der Gelenke und Knochen.

5. Scrophulösen Geschwülsten und Verhärtung

G. Agricola, de natura fossilium. Basil. 1546. Lib. III.

G. Wernheri de admirandis Hungariae aquis hypomne
1595.

Danubius Pannonico-Mysicus observationibus geographicis,
nomicis, historicis, physicis perlustratus ab Aloys. Ferd.
Marsili. Hagae Comitum et Amstelodami. 1726. T. I. p. 94.

Math. Bel, notitia nova historico-geographica Hungariae.
nae 1736. T. II. p. 396.

Dav. Wipacher de Thermis Ribariensibus in Hungaria
singularis. Lipsiae 1768. 4.

Anzeigen aus sämmtlichen k. k. Erblanden. V. Jahrg. Wie

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 257.

Windisch, neues ungerisches Magazin. Prefsburg 1791
S. 92.

J. Kant's physische Geographie von Joh. Jac. W. Vo
B. II. Abth. 2. S. 80.

Hamburg. Magazin. Bd. IV. St. I. S. 69.

Csaplovics topographisch-statistisches Archiv des Köni
Ungarn. Wien 1801. Bd. I. S. 182.

Ungerische Miscellen 1805. B. I. St. 2.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 100.

Der Badegast zu Sliatsch in Nieder-Ungarn von Dr. C
Zipser. Neusohl und Schemnitz. 1827.

J. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. 1829. S. 91.

Dr. Wagner und Mojsisovics in: med. Jahrb. des k. k. östreich. Staats. 1834. Bd. XV. St. 3. und 4.
Mojsisovics in: Casper's kritischen Repertorium für die gesammte Heilkunde. Jahrg. 1832. Bd. XXXII. St. 1. S. 130.
Ludvigh's malerische Reise. Th. II. S. 93.
Die berühmt. und besucht. Bäder und Gesundbr. von Ungarn. 1837. S. 213.
Dr. Bertheim's Jahresberichte der medic. Section der Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur 1838. in Breslau. Berl. Med. Central-Zeitung. VIII. Jahrg. d. 8. Juni 1839. 23 St. S. 455.
Kalisch, allgem. Zeitung des Bade- und Brunnenwesens. 1839. August S. 21.

An diese schliefsen sich:

Die M.quellen zu Altsohl (Aquae Veterosolienses). Am Zusammenflufs des Gran und Szalath entspringen mehrere (12) Quellen, von welchen die vorzüglichste das rothe Wasser (Cserwena Woda), auf dem linken Ufer des Gran, leicht Ueberschwemmungen des letztern ausgesetzt, einem Porphyrfelsen mit vielen Blasen entquillt.

Das M.wasser bildet einen röthlichen, ocherartigen Niederschlag, daher sein Name, hat nach Kitaibel die Temperatur von 9° R. bei 23° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht beträgt 1,0028. Nach Kitaibel enthalten 100 Kub. Zoll Wasser 80 Kub. Zoll kohlensaures Gas, sechzehn Unzen Wasser an festen Bestandtheilen:

Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,450 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,500 —
Kohlensaure Talkerde . . .	4,600 —
Schwefelsaures Natron . . .	1,025 —
Chlornatrium	0,075 —
Chlortalcium	0,100 —
Chlorcalcium	0,050 —
Kohlensaures Natron	7,000 —
Kieselerde	0,500 —
Eisenoxydul	0,700 —
	16,000 Gr.

Die übrigen bei Altsohl entspringenden M.quellen werden nicht benutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 155.
C. v. Szepesházy und C. J. v. Thiele, Merkwürdigkeiten a. S. 14.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 103.

Die M.quellen zu Nagyszalathna (Aquae Nagyszalathnenses), der Zahl nach zwei, nicht sehr ergiebig, reich an kohlensaurem Gase, geruchlos, von angenehmem Geschmack, von 16,5° R. Temperatur bei 11° R. der Atmosphäre, ihrem chemischen Gehalt nach ähnlich dem Altsohler M.wasser.

Die M.quellen zu Csacsin unfern des Dorfes dieses N Die vorzüglichste davon Jelsovecz ist sehr reich an kohle Gase, hat nach Kitaibel die Temperatur von 7° R. bei 12 Atmosphäre, ihr spec. Gewicht beträgt 1,0027.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 157.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 107.

Aufser diesen M.quellen gedenken noch mehrere Schr der weniger bekannten Säuerlinge von Benyusa, Jeszeny nik, Brezno-Bánya, Brezno-Mito, Bukovecz, Jar Bruzna.

7. Die Heilquellen der Graner Gespannsch

1. *Die Graner Bitterquellen* (Aquae nienses), entspringen auf dem, dem Erzbischof ge Grunde Kifs-Léva, am St. Thomas Berge; ihr W wird in einem grofsen Reservoir gesammelt. Es is und geruchlos, von einem bittersalzigen Geschma hat die Temperatur von 9° R. bei 18° R. der Atmo Auf dem St. Thomas Berge entspringen mehrere ä M.quellen. Auf dem Kapitelgrunde fand sich früh sehr reiche ähnliche M.quelle, ist aber jetzt gan schwunden. Aufser dieser enthalten fast alle Que Gran mehr oder weniger Bittersalz. Nach den Winterl, F. Schmidt und Vinc. Krammlin nommenen Analysen ist Bittersalz ihr Hauptbesta Ein Maafs des M.wassers von Kifs-Léva enthält:

	nach Winterl:	nach Sc
Schwefelsaure Talkerde	700 Gr.	71
Kohlensaure Kalkerde	24 —	2
Chlormagnium	14 —	.
Schwefelsaure Kalkerde	.	
	738 Gr.	74

Nach der Analyse von Vinc. Krammlin doch der Gehalt an Bittersalz weniger grofs.

Benutzt wird es gleich dem Saidschitzer Bitter als Abführungsmittel und zur Bereitung von Bitter

An dem Fufse des Thomas Berges entspringt auch eine M.quelle, welche gefafst ist und deren Abflufs eine Mühl Das Wasser dieser M.quelle ist klar, farblos, von einem fa schmack, einem unangenehmen hepatischen Geruch, und hat di peratur von 22° R. bei 15° R. der Atmosphäre.

In Gran selbst entspringen überdies mehrere warme M.quellen, von welchen vorzüglich drei besondere Aufmerksamkeit verdienen. Die beachtenswertheste davon findet sich zwischen dem Fufse des Schlofsberges und der nahen Donau, gesammelt in einem geräumigen Behälter und ist so wasserreich, dafs sie eine nahe Mühle treiben kann. Das Wasser dieser M.quelle ist klar, farb- und geschmacklos, entwickelt einen schwachen hepatischen Geruch, friert nie im Winter zu und wird zu Bädern benutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 176.
Mich. v. Lenhossék in Lübeck's patriotisch. Wochenblatte. 1804. Bd. II. S. 39.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 53.

Es gehören dahin ferner:

Das Ebeder M.wasser (Aqua calida Ebediensis), entspringt zwischen dem Gute Ebed und der Donau in zwei Quellen und in so grofser Menge, dafs der Abflufs desselben früher hinreichte, eine Mühle zu treiben. Es ist klar, obwohl durch den mit Ungestüm mit dem Wasser hervorgetriebenen Sand an der Quelle etwas getrübt, von einem unbedeutenden faden Geschmack und hepatischen Geruch; seine Temperatur beträgt 19° R. bei 15° R. der Atmosphäre.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 59.

Die Sárisáper M.quelle (Aqua Sárispásiensis calida), entspringt eine Viertelstunde von dem Gute Sárisáp entfernt, ist klar, farblos, von einem faden Geschmack, und hat die Temperatur von [illegible]° R. bei 15° R. der Atmosphäre. Früher befand sich bei der Mineralquelle ein Badegebäude, welches aber jetzt verfallen ist; das Wasser ist jetzt aufser Gebrauch.

Bei dem schon genannten Gute, unfern einer Steinkohlengrube, entspringen zwei benutzte alaunhaltige M.quellen (Aqua Sárispásiensis mineral.), deren Wasser farb- und geruchlos ist, von einem süfslich zusammenziehenden Geschmack, und von 15° R. Temperatur bei R. der Atmosphäre.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 57

Das Mogyoróser M.wasser (Aqua Mogyorosiensis), nach dem Dorfe Mogyorós benannt, unfern Tokod. Es ist von einem säuerlichen, herben, zusammenziehenden Geschmack, erhält, wenn es [illegible] steht, eine Regenbogenhaut und bildet einen ocherartigen Niederschlag. Nach Kitaibel's Analyse sind die Hauptbestandtheile [illegible] schwefelsaure Salze, namentlich: schwefelsaures Eisen, [illegible]-, Talk- und Kalkerde.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 60.

[illegible] Die Heilquellen der Honther Gespannschaft.

Das Szalathnyaer M.wasser (Aqua Szalatniensis) entspringt am Fufse eines mit Gärten und Obst-

anpflanzungen bedeckten Hügels, in vier Haupt-, un
reren andern, weniger starken Quellen. Nicht w
demselben in dem schönen und breiten Thale, dur
ches das Schemnitzer Wasser fliefst, liegen die
Horváthy, Szemmeréd und Egegh, — Szalathnya in
kleineren Nebenthale.

Unterkommen finden die Kurgäste in dem zu ihrer A
eingerichteten Kurgebäude. Das Bad dient dem Honther Ad
nem Vereinigungspunkt und wird vorzüglich an Sonn- und F
stark besucht.

Von den vier Hauptquellen zu Szalathnya wi
eine benutzt; sie liegt etwas tiefer, als die andern,
einem hölzernen Behälter gesammelt und ist u
wasserreich.

Das Wasser ist klar, von einem schwachen E
schmack, und hat eine Temperatur von 11,5° R.
und 16° R. der Atmosphäre.

In wohl verschlossenen Gefäfsen läfst sich das Was
Zeit aufbewahren, ohne wesentlich verändert zu werden; bei
Wärme entwickelt es viel Bläschen von kohlensaurem Ga
trübe, bildet ein hellbräunliches Häutchen auf der Oberfläch
nen braunen Niederschlag.

Nach einer ältern Analyse enthält ein Pfund
Mineralwassers an festen Bestandtheilen:

Chlornatrium	3,20 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	14,00 —
Kohlensaures Natron . .	32,00 —
Kohlensaures Eisen . .	2,50 —
	51,70 Gr.

Einer neuern Analyse zufolge hat dieses M.was
spec. Gewicht von 1,0034 und enthält nach We
10000 Th.:

Chlornatrium	4,8446 T
Chlorkalium	0,2674
Schwefelsaures Natron	3,8855
Schwefelsaure Kalkerde	0,8459
Kohlensaures Natron	1,2386
Kohlensaure Kalkerde	5,5598
Kohlensaure Talkerde	1,6465
Essigsaures Natron	0,9616
Kohlensaures Ammoniak	0,6804

Kieselerde	0,0434	Thle.
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0103	—
Basisch phosphors. Thonerde und Manganoxyd	0,0690	—
Kohlenstoffhaltige Substanz	0,0680	—
	20,1210	Thle.

100 Kub. Zoll dieses Wassers enthalten:

Kohlensaures Gas . .	75,0 Kub. Zoll	
Stickstoffgas . . .	5,0 —	—

Der Sinter, welchen dieses M.wasser absetzt, besteht in 100 Theilen aus:

Kohlensaurer Kalkerde . . .	76,245	Thle.
Kohlensaurer Talkerde . . .	22,826	—
Kieselerde	0,654	—
Kohlensaurem Eisenoxydul . .	0,645	—
Phosphorsaurer Thonerde u. Manganoxyd	0,050	—

Der Analyse zufolge schliefst sich dieses M.wasser an die bekannten andern kräftigen Eisenquellen Ungarns, an das Ranker, Neu-Lublauer und Bartfelder M.wasser an.

Seinen Mischungsverhältnissen zufolge wirkt es gelind reizend, stärkend, auflösend, — weniger reizend, und daher leichter verträglich, als die M.quellen zu Bartfeld und Neu-Lublau.

Benutzt wird es als Getränk (an der Quelle und auch versendet) und als Bad; nach Wagner beträgt die jährliche Versendung an 10,000 Flaschen.

Kitaibel theilt mehrere Fälle mit, denen zufolge das M.wasser sich sehr hilfreich erwies in Krankheiten von Schwäche, namentlich bei Nachkrankheiten nach Wechselfiebern, hysterischen Krämpfen, Hypochondrie, Griesbeschwerden und bei chronischen Brustleiden.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 158.
P. Kitaibel in Schedius Zeitschrift von und für Ungarn. 1802. Bd. II. S. 54.
Wagner in Medic. Jahrbüchern des K. K. Oest. Kaiserstaates. V. St. 4. S. 132.
Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 249.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 69.
J. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. 1820. S. 96.
Wehrle in: Baumgärtner's Zeitschrift. Bd. III. S. 289.

An diese schliefsen sich:

Das Magyarader M.wasser (Aquae Magyaradenses unterscheidet hier drei Mineralquellen. Die erste, nahe a befindliche, das grofse Bad genannt, ergiefst ihr Wa einen steinernen Behälter, und wird als Bad gegen Rheum Gicht und chronische Hautausschläge benutzt. Eine zweit auf dem Gipfel des Hügels soll früher wasserreicher gewe nach einem Erdbeben ärmer an Wasser geworden sein. D liegt niedriger, ergiefst sich in einen kleineren Behälter, wel kleine Bad genannt wird. Kitaibel erwähnt noch eine M.quelle, welche aber, von den Einwohnern für giftig gehal schüttet worden sein soll. Noch befindet sich eine schwache am Fufse eines Hügels von Tuffstein, welcher in Form vo von den hiesigen Bewohnern häufig mit Fett bei äufseren namentlich bei Beinbrüchen, Quetschungen u. dgl. benutzt w ter den hier bei den M.quellen wachsenden Pflanzen ist beso merkenswerth Glaux maritima.

Das M.wasser in allen drei Behältern, besonders aber kleinen Bade, entwickelt viel Blasen, setzt Kalksinter und ab, besitzt einen süfslich-sauren Geschmack und hat einen he Geruch.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 164.

Wagner in den Medic. Jahrbüchern des K. K. Oest staates. Bd. V. St. 4. S. 132.

Die besuchtesten Bädeörter. B. II. S. 249.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 88.

Das Szántóer M.wasser (Aquae Szántóenses), auf dem rechten Ufer des durch das Thal fliefsenden Bac wird in einem geräumigen Behälter gesammelt. Es ist klar, von fast unmerklichem Schwefelgeruch, einem angenehme merklich säuerlichen, aber pikanteren Geschmack, als das linken Ufer des erwähnten Baches entspringende Magyarad ralwasser; seine Temperatur beträgt 10° R. und scheint hi seiner Mischungsverhältnisse dem Magyarader M.wasser sic zu verhalten.

Aufser diesen erwähnten M.quellen finden sich noch me dere, welche klar, farb- und geruchlos, von einem säuerli schmacke, einen ocherartigen Niederschlag bilden, nicht ben den, und die benachbarten Felder sehr fruchtbar machen: Nähe wächst häufig Glaux maritima und, wo sie stagniren, lacustris und Poa aquatica.

Wagner in den Medic. Jahrbüchern des K. K. Oest staates. B. V. St. 4. S. 132.

Die besuchtesten Badeörter. B. II. S. 249.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 93.

…yer M.wasser (Aquae Gyügyenses).

... Gyögy entspringt ein Säuerling, welcher aber weniger kräftig ... als der von Szalathnya, und mehrere kalte Schwefelquellen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 163.

Wagner in Medic. Jahrbüchern des K. K. Oest. Kaiserstaates. V. St. 4. S. 132.

Die beachtesten Badeörter. Th. II. S. 254.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 87.

Das Meréer M.wasser (Aquae Meréenses), der Zahl nach ... Kitaibel hat von ihnen nur zwei untersucht, die M.quelle ... oben und die Schwefelquelle des untern Hügels.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 86.

Das Egegher M.wasser (Aqua Egeghensis), eine Quelle, ... in ihren Eigenthümlichkeiten sehr ähnlich dem M.wasser von ...hnya, nur weniger wasserreich ist.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 87.

Die M.quelle zu Csall, beim Dorfe dieses Namens, mit einer ...anstalt.

9. Die Heilquellen der Thuroczer Gespannschaft.

Das Bad zu Stubnya oder Stuben (Aquae ...), seit fast 300 Jahren schon bekannt, gegen...rtig mit der Herrschaft Stubnya der K. freien Berg...stadt Kremnicz zugehörig, liegt an dem südlichen Ende ...nes breiten Thales. Gesammelt wird das hier in grofser Menge entspringende warme M.wasser in grofsen überbau...n Behältern, welche zu Bädern benutzt werden, — unter ... Namen des grünen, blauen und rothen Bades ...ch der Farbe benannt, mit welcher die hölzernen Be...lter angestrichen sind), — und des Bauern- und Zi...mmerbades. Aufser diesen Bädern ist noch zu er...wähnen die Trinkquelle.

Unfern der Bäder finden sich Wohngebäude für die Gäste und ein Gasthaus.

Sehr angenehm sind die Umgebungen. Wegen der nahen bedeu...nden Gebirge, deren Gipfel vom Ende September bis im Juni mit ...nee bedeckt sind, und wegen der verhältnifsmäfsig hohen Lage ... Orts, ist das Klima rauh, kalt, die Luft rein und gesund, inso...n ihre Reinheit nicht durch die benachbarten Hanfgruben leidet.

Das M.wasser ist hell, klar, farb-, geruch- und fast ...schmacklos, und setzt einen rothen eisenhaltigen Nie-

derschlag ab. Man bestimmt gewöhnlich die Tempe[rat]
der M.quellen zu 29—32° R., nach Kitaibel die hö[chste]
zu 35° R.

Nach Kitaibel's Analyse enthält das M.wasser freie K[ohlen]säure, an festen Bestandtheilen: kohlensaure Kalk- und Ta[lk]
schwefelsaure Kalkerde, schwefelsaures Natron, etwas Eisen, T[hon]
und Kieselerde und Extractivstoff.

In den einzelnen Bädern findet weder in ihrem Gehalt und [in der]
Temperatur, noch in ihren Heilkräften eine wesentliche Versch[ieden]heit statt; — man zieht gleichwohl im Gebrauch das blaue, [gelbe]
und grüne vor.

Man empfiehlt sie allein oder in Verbindung mit [dem]
Gebrauch der Trinkquelle:

1. bei hartnäckigen rheumatischen und gichtischen [Lei]den, gichtischen Geschwülsten, Steifigkeiten, Contract[uren],
örtlicher Schwäche der Gelenke.

2. Chronischen Hautausschlägen, Geschwüren.

3. Lähmungen, von gichtischen Metastasen, od[er]
Folge von Schlagflufs entstanden.

4. Stockungen und Geschwülsten, Infarcten,
schwellung und Verhärtung der Leber und Milz, Hä[mor]rhoidalbeschwerden, Wechselfiebern.

5. Gries- und Steinbeschwerden.

6. Krankheiten des Uterinsystems von Schwäche,
licher Erschlaffung, Leukorrhoe.

7. Allgemeine Schwäche torpider Art.

Schwandneri scriptor. rerum Hungaric. T. II. p. 302.
J. Lischoviny, scrutin. physic. aquarum Stubnens. Tyr
1748.
H. J. v. Crantz a. a. O. S. 160.
P. Kitaibel, examen thermarum Stubnensium. Neosolii
Zipser in Hesperus. 1815.
Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 237.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 20.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 98.

Aufser diesen sind hier noch folgende, an freier Kohlensäur[e]
reiche M.quellen zu erwähnen:

Die M.quelle zu Jakodnika, ein Säuerling.

Die M.quellen zu Kelmenfalva und *Budy*. Getr[unken]
wirken sie auflösend, eröffnend.

Es gehören ferner hierher die Säuerlinge von Töt-Pröna, ...brígy, Stjávnitska und Dolina.

10. Die Heilquellen der Liptower Gespannschaft.

Das Lucskaer M.wasser entspringt kaum eine ...ertelstunde von dem Kameraldorfe Lucsky, zwischen den ...üssen Waag und Arva, in einem breiten gegen Süden ...ffneten Thale, in solcher Menge in mehreren Quellen, ...s es einen Bach bildet und zwei grofse, zu Bädern be...mmte Behälter in zwei Stunden füllt. Die Temperatur ...s Mineralwassers beträgt 25° R. Es ist von einem ...erlichen, später eisenhaften Geschmack, bildet einen ...erartigen Niederschlag und färbt die Wäsche bräunlich. Der Analyse zufolge ist dasselbe trotz seiner erhöhten ...mperatur sehr reich an Kohlensäure und enthält an fe...n Bestandtheilen: kohlensaures Eisen, Kalk- und Talk...e, schwefelsaure Talkerde und Chlortalcium.

Man zählt das Lucskaer M.wasser zu einer der kräf...ten Eisenquellen Ungarns, welche vor andern, in ihrem ...halte ähnlichen M.quellen, wie z. E. denen von Bart...d, durch ihre erhöhte Temperatur einen entschiedenen ...rzug besitzt. Vermöge der letztern wirkt das M.wasser, ...erlich benutzt, gelind reizend, auflösend, stärkend, weni...adstringirend, — als Bad angewendet das Hautsystem ...end, belebend, leicht einen eigenthümlichen Hautaus...ag erregend.

Seitdem die Herrschaft Lucsky der Kameral-Herrschaft ...wa einverleibt worden, ist durch die Fürsorge des Hrn. ...ister von Morgenstern viel geschehen, um die bis ...n vorhandenen mangelhaften Anstalten zu verbessern.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 143.
...itsch in Zeitschrift von und für Ungarn. B. VI. S. 283. 339.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 11.

Die übrigen in dieser Gespannschaft entspringenden bemerkens...en M.quellen sind kalt und zeichnen sich aus durch ihren Reich...an Kohlensäure, dahin gehören nach Szepesházy u. A. na...lich:

Die M.quellen zu Bessenova, mehrere Säuerlinge des Dorfes gleiches Namens, gerühmt wegen ihrer diuretische kung.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 146.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 18.

Die M.quelle zu Szléts, ein Sauerbrunnen, welchen Getränk allein oder mit Milch benutzt.

Die M.quellen zu Szent-Ivány, fünf an der Zal angenehme leichte Säuerlinge.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 147.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 18.

Die M.quelle zu Magyar-Falva, ein eisenhaltige brunnen, welcher als Getränk empfohlen wird bei Schwäche gens und Darmkanals, Hämorrhoidalbeschwerden, Nieren- und steinen und Krankheiten des Uterinsystems von Schwäche.

Die M.quellen von Nagy-Selmécz, der Zahl na die obere, mittlere und untere; — alle sind reich an kohle Gase und enthalten Eisen und kohlensaures Natron.

Noch sind aufser den genannten zu erwähnen: die M.que Stankovár, Tepla, Schemnitz, Benedekfalva, Sm Konszka, Zsjár und Rosenberg.

11. Die Heilquellen der Neograder Gespannsc

Die Neograder Gespannschaft besitzt zahlreicl zum Theil sehr kräftige M.quellen, besonders Säu namentlich:

Das M.wasser zu Ronya, (Aqua Ronyensis), leider bekannt, als dasselbe es verdient. Es enthält viel Eisen erwärmt in dem nahebei gelegenen Badehause zu Bädern bes

J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 93

Das M.wasser zu Felsö-Peteny, welches gesam erwärmt zu Bädern gegen gichtische Leiden gebraucht wird.

Es gehören hierher ferner die in dem östlichen und Theile der Neograder Gespannschaft entspringenden M.quellen Garáb und die nicht weit davon entfernte zu Kalós (wo in Zeit erst eine solche entdeckt worden), zu Poltás, wo entspringen, an Stärke aber der von Garáb nachstehen. - giebt es unter andern eine M.quelle, welche „Richanka" von vischen Einwohnern genannt, Schwefel zu enthalten scheint dem Paráder M.wasser verglichen wird. Ungefähr 200 Schr von entspringt eine zweite M.quelle, welche stark perlt, etw ist und Eisenocher absetzt. — Unfern der Stadt Fülek findet

n den Einwohnern viel getrunkener Sauerbrunnen, bei der Stadt Lo-
nez eine eisenhaltige M.quelle, welche, erwärmt, in dem 1818 bei
selben erbauten Badehause zu Bädern benutzt wird.

In dem westlichen Theile der Neograder Gespannschaft sind be-
merkenswerth:

Die Sauerbrunnen zu Esztergály, Kürtös, Ráros-Mul-
ád bei Kékkö, zu Tiszovnyik, Hugyag, welcher nach
sth, Waizen und Komorn in beträchtlicher Menge, theils in Fässern,
ils in kolen Flaschen versendet wird, — ferner die Sauerbrunnen
Maleeska, Szklabonya, Hutla (wo von den drei hier ent-
ingenden der durch eine röthliche Farbe ausgezeichnete am meis-
n benutzt wird, zu Ebeczk und zu Zsély. In Jene befindet
h ein M.wasser, Zsibak genannt, welches als Bad gerühmt wird,
Sós-Hartyany eine Salzquelle, welche von der K. K. Kammer
t einer Mauer umgeben worden ist. Bei Juropolya entspringt
e M.quelle auf dem Gebirge, welche Mathias Bél beschrieb.
Mátra-Novak findet sich auf dem Gipfel eines Berges ein
ch, Csattó von den Bewohnern genannt, welcher viel mineralische
ile zu enthalten scheint; — hierher gehört ferner das M.wasser
Vislu.

Mocsáry Antal Nemes Nógrád Vármegyének Historiai, Geogra-
ai és Statistikai és mertetése. Pesten 1826. Masodik Kötet. I. 21.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 114.

B. Die Heilquellen der Zempliner Gespannschaft.

Die M.quellen von Kelcs, fünf Meilen von Epe-
s. Man unterscheidet hier zwei M.quellen. Die erste
ein angenehmer Säuerling, welcher, getrunken, auflö-
d, sehr diuretisch wirkt, und mit Nutzen bei Stockun-
im Unterleibe, Verschleimungen, Hämorrhoidalbeschwer-
, Sodbrennen, Harn-, Gries- und Steinbeschwerden ge-
ut wird.

Die zweite M.quelle, 100 Schritte von der ersten
fernt, erst vor kurzem von Hrn. v. Jekelfalussy ent-
ckt, hat einen starken Schwefelgeruch und wird als Bad
nutzt bei chronischen Hautausschlägen, Geschwülsten und
härtungen scrophulöser Art.

Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 242.

An diese schliefsen sich:

Die Velejterer M.quelle. Sie enthält nach Kitaibel an

festen Bestandtheilen: kohlensaure Kalk- und Talkerde, kohle res Natron und Chlornatrium.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 281.

Die M.quellen zu Körtvélyes oder Hrussov (Aquae vélyenses s. Hrussovenses), der Zahl nach zwei, am Fufse eines ges, von Kitaibel untersucht.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 283.

Die M.quelle zu Erdobenye, von Kitaibel unters besitzt eine Badeanstalt.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 281.

Die M.quelle von Mád, mit einer Badeanstalt.

Die M.quelle von Tölcsva, noch nicht genau analysi

13. Die Heilquellen der Szalader Gespannschaf

Die Szalader Gespannschaft besitzt mehrere M.q len, besonders unfern des Plattensees, welche sich d ihren Reichthum an kohlensaurem Gase auszeichnen. hin gehören:

Die Heilquellen von Füred (Acidulae F dienses s. Tihanienses), dicht am Ufer des Platten zwei Meilen von Weszprim, nur drei Viertelstunden lich von der Benedictinerabtey Tihani, eine starke Vie stunde südlich vom Dorfe Füred, — gehören zu den rühmtesten Säuerlingen Ungarns.

Aufser den bei Füred entspringenden M.quellen auch das Wasser des nahen Plattensees mit vielem folg zu Bädern benutzt, allein, oder in Verbindung dem innern Gebrauch des Füreder M.wassers.

Obgleich die Römer diesen Theil von Pannonien wohl kannten, wie zahlreiche und bedeutende Niede sungen beweisen, scheinen sie doch die M.quellen von red nicht gekannt zu haben; den Plattensee erwähnen mit dem Namen Lacus Peiso, Peison, Pelsodis (ein Na welchen auch der Neusiedlersee führt), Lacus ad Cyb volcaea. In der zweiten Hälfte des siebzehnten Jah derts gedenken der M.quellen bei Schlofs Tyhan z Zeiller, Kreckwitz und Lower. Benutzt wurden

anfänglich nur von den nächsten Bewohnern der Umgegend; allgemeiner wurde ihre Benutzung erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Wesentliche Verbesserungen der vorhandenen Einrichtungen, zweckmäfsigere Fassung der einzelnen M.quellen und Verschönerung der Umgegend wurden seit d. J. 1831, insbesondere durch den dortigen Badearzt Hrn. Dr. Adler veranlafst und seit dieser Zeit hat sich die Frequenz der Kurgäste jährlich sehr vermehrt. In den letzten Jahren soll ihre Zahl jährlich an und über 1000, in d. J. 1839 an 4000 betragen haben.

In F. finden sich zwei Badehäuser, Einrichtungen zu warmen und kalten Bädern. Auch wird das M.wasser in nicht unbeträchtlicher Menge versendet, nur läfst die Art der Füllung noch manches zu wünschen übrig.

Der Platten- oder Balaton-See (Lacus Balaton), der gröfste Ungarn's und daher auch poetisch das Ungrische Meer genannt, erstreckt sich von Nordost nach Nordwest, seine Länge beträgt 8 deutsche Meilen, seine Breite eine Achtel bis anderthalb Meilen, bei Tihany, welches eine Halbinsel bildet, nur 560 Wiener Klafter. Schon bei mäfsigem Wind zeigt dieser See eine ungewöhnliche Bewegung seines Wassers. Höchst wahrscheinlich entspringen auf dem Grunde desselben zahlreiche M.quellen. Die Temperatur des Sees ist an den verschiedenen Orten verschieden, in der Regel niedriger, je weiter vom Ufer entfernt, im Allgemeinen aber in einem ziemlich beständigen Verhältnifs zu der der Atmosphäre, im Durchschnitt im Sommer Mittags 3 — 4° R. geringer als die der letzteren, und behält bei ruhigem Wetter diese Temperatur bis Mitternacht.

In geognostischer Hinsicht sind in den Umgebungen des Plattensees nach Beudant Jurakalk mit Kieseleinschüssen, fein- und grobkörniger aus Quarz bestehender Sandstein und Basalt in Kegeln und Bergen bemerkenswerth; in dem Kalk finden sich eigenthümliche Muschelbildungen, bekannt unter dem Namen der Ziegenklauen. — Die Höhe der Thäler des Plattensees beträgt nach Beudant 140 bis 150 Metres (460 F.) über dem Spiegel des Meeres, — eine Höhe, welche Sigmund für zu hoch hält.

Nach Sigmund ist das Klima von F. sehr gesund, erf
einer sehr gemäfsigten Temperatur; vermöge der Richtun
nachbarten Berge ist die Gegend gegen die rauhen Nordw
schützt und nur Ost- und Südwirden offen.

Man unterscheidet in F. drei verschiedene M.

Die erste, die Hauptquelle, hat die Tempera
10° R., ein spec. Gew. von 10013; ihr Wasser i
farblos, vollkommen durchsichtig, von einem prick
chenden Geruche, einem prickelnd-säuerlich-erfris
eigenthümlich metallischen Geschmacke; — die be
dern sind nur wenig von der ersten verschieden, d
wird vorzugsweise zu Wasserbädern benutzt.

Analysirt wurden die M. quellen zu verschiede
ten von H. J. von Crantz (1772 u. 1773), Ki
Schuster (1821) und neuerdings von Sigmund
1836), — dem Verfasser der neuesten, sehr ver
chen Monographie über diese Heilquellen.

In sechzehn Unzen Wasser enthält die Haupt

	nach Schuster:	nach Sig
Kohlensaure Kalkerde	7,2250 Gr.	6,98
Kohlensaure Talkerde	0,0210 —	1,10
Kohlensaures Eisenoxydul	0,1810 —	0,32
Thonerde	0,0625 —	0,19
Kieselerde	0,0312 —	0,26
Chlormagnium	2,0323 —	.
Schwefelsaure Talkerde	0,9170 —	.
Schwefelsaures Natron	6,0615 —	6,30
Kohlensaures Natron	0,3750 —	.
Basisch kohlens. Natron	.	1,10
Chlornatrium	.	1,08
	16,9065 Gr.	17,33
Kohlensaures Gas	37,18 Kub. Zoll.	36,40

Das Wasser des Plattensees untersuchte Ki
nur oberflächlich, Schuster betrachtet dasselbe a
sehr verdünnten Säuerling. Nach Sigmund enth
selbe am Ufer geschöpft verhältnifsmäfsig viel f
standtheile und kaum eine Spur von kohlensaure
während das zwischen Boglárd und S. Abraham i
offenen See geschöpfte weniger feste Bestandthe
mehr kohlensaures Gas nachwies.

Das letztere analysirt enthält nach Sigmund in zwei Civilpfunden:

Kohlensaure Kalkerde . .	0,47 Gr.
Kohlensaures Eisenoxyd . .	0,01 —
Schwefelsaures Natron . .	0,49 —
Chlornatrium	0,02 —
Kohlensaure Talkerde . .	Spuren
Thonerde	0,09 —
Vegetabilische u. animal. Materie	0,54 —
	1,62 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,06 K. Zoll.

Den mitgetheilten Analysen zufolge gehören die M. quellen zu F. nicht zu der Klasse der kräftigen Eisenwasser, wie früher angenommen wurde, sondern zu der der erdig-salinischen Säuerlinge.

Als Getränk und in Verbindung mit warmen und kalten Bädern haben sie sich, gleich ähnlichen Säuerlingen, sehr hilfreich erwiesen:

a) bei chronischen Leden von allgemeiner oder örtlicher Schwäche, — Blenorrhoeen der Schleimhaut der Luftwege, Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Amennorrhoe, Chlorosis, Unfruchtbarkeit — nervös-krampfhaften Leiden, Magenkrampf, Erbrechen, Flatulenz, — allgemeiner Abspannung in Folge seh schwächender Einflüsse, schwerer Entbindungen, übermäsig geistiger Anstrengungen oder vorhergegangener Krankheiten, besonders Faul- und Nervenfiebern, — Erschöpfung, Lähmungen; —

b) Stockungen leichter Art im Allgemeinen, — Stockungen im Leber- und Pfortdersystem, Plethora abdominalis, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Hypochondrie; —

c) als stärkende Nachkur nach dem Gebrauch von Pösteny, Trentsin, Ofen, Mehadia und ähnlichen Bädern.

Plin., histor. natural. Lib. III. Cap. 27.

Martin Zeiller, neue Beschreibung des K. Ungarn und der zu gehörigen Landen. Ulm 1644.

G. Kreckwitz, totius regni Hungariae superioris et inferioris descriptio. 1635.

Matth. Remig. Loer's neue Beschreibung einer Reysz von ...burg nach Constantiopel. Utrecht 1694.

H. J. Nep. Crantz, analysis thermarum Herculanarum Trajani celebriorumque Hungariae. Viennae 1783. p. 88.
H. J. v. Crantz a. a. O. S. 175.
Kurzer Unterricht von dem Füreder Säuerling. Herausg von N. S., Med. Dr. Wien 1780.
Alexander Aradschky (Samuel Rátz), Anmerkunge den Füreder Sauerbrunnen. Pest 178'.
— — Beschreibung des Füreder Sauerbrunnens. Pe
Joh. Wurm's Anleitung zum Gebrauche der M. wässer der mit besonderer Hinsicht auf das Füreder M. wasser m Prefsburg 1807.
Kastner's Archiv. 1814. Bd. I. S. 356.
Vaterländische Blätter. Wien 182. Nr. 101. — 1814. — 1816. Nr. 63.
Die besucht. Badeört. d. österr. Kaiserst. Th. II. S. 217.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 217 u. 191.
Szepeshásy u. Thiele's Markwürdigkeiten a. a. O. S
C. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. S. 93.
Oesterreich. Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, S kunde, Kunst u. Litteratur. Wien 183. Nr. XLVI. S. 181.
J. v. Vering's eigenthümliche Hilkraft verschiedener M. 1836. S. 106.
Füreder Badeanzeige. Pest 1812. — 1836.
Annalen des Wiener Museums. Wien 1836. Bd. I. Abth. I
C. Ludw. Sigmund, fontes sotrii Füridienses et lacu ton. Pest 1837.
C. Ludw. Sigmund, Füred's Mineralquellen und der I see. Pest 1837.
Kalisch, allg. Zeit. d. Brunnen- u. Badewesens. 1839. Au

Reich an kohlensaurem Gase, chemisch untersucht von taibel, aber weniger bekannt und benutzt sind die M. quell Zánka, Kekkus, Kis-Eőr, Abrahm und Kis-Apáti

---

Bemerkenswerth zu Kefzthely ist eine laue Schwef von 25° R., bei welcher Graf Feszetits Bäder hat einrichten
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 189.
J. v. Czaplovics Gemälde von Ungarn. 1829. S. 98.

14. Die Heilquellen der Aba-Ujvárer Gespannsch

Die Herleiner und Ranke M. quellen (l Herleinenses etRánkenses), entspringen vier Stunde der K. K. Freistadt Kaschau, an der Gränze der A varer Gespannschaft in einem Thale, theils bei dem Herlein, theils nördlich davon bei dem Dorfe Ránk.

Die Berge der Umgegend scheinen vulkanischer Natur, enthalten theilweise wenigstens poröse Lava; der eine Stunde entfernt davon bei dem Dorfe Kaminicz sich erhebende kahle, kegelförmige Boldoghe-Berg besteht aus Pseudoporphyr, und noch weiter vier Stunden nördlich bei dem Flecken Cservenicza finden sich ähnliche vulkanische Gebirgsarten.

Die bei Herlein und Ránk entspringenden M.quellen werden in Behältern gesammelt und zu Bädern benutzt. Kitaibel unterscheidet: 1. die Herleinsche obere und 2. die Herleinsche untere, 3. die Ránker obere und 4. die Ránker untere M.quelle. In Temperatur und Gehalt scheinen nach Kitaibel die einzelnen M.quellen nicht wesentlich verschieden zu sein.

Ihr Wasser ist klar, farblos, von einem prickelnden, schwefelartigen Geruch, einem säuerlich-zusammenziehenden tintenartigen Geschmack, entwickelt Gasblasen, setzt einen gelbrothen Eisenocher ab, wird erwärmt bräunlich, trübe und färbt auch die Wäsche bräunlich. Die Temperatur des Wassers beträgt nach Kitaibel 10° R. bei 15° R. der Atmosphäre, das spec. Gewicht verhält sich zum destillirten Wasser = $1069\frac{141}{192} : 1067\frac{1}{32}$.

Nach Kitaibel's Analyse enthält dasselbe: kohlensaures Gas, Eisen, kohlen-, schwefel- und chlorsaure, erdige und alkalische Salze.

Die vorhandenen Einrichtungen zu Wohnungen für Kurgäste und zur Benutzung des M.wassers in Form von Bädern sind hier besser und bequemer, als in manchen andern Badeorten Ungarns.

Gerühmt wird dieses M. wasser bei Schleimflüssen, fluor albus, Gonorrhöen und chronischen Hautausschlägen.

1. Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 244.
2. Kitaibel l. c. T. I. p. 295.
3. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. 1829. S. 99.

Außer diesen sind zu erwähnen:

1. Das M.wasser zu Késed, Eigenthum der Familie v. Zomory, eine kalte Schwefelquelle, früher weniger, in neuern Zeiten mehr in Form von Bädern mit sehr glücklichem Erfolge angewen-

det bei Lähmungen, gichtischen Affectionen, chronischen Rhe
men und Hämorrhoidalaffectionen.

J. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. 1829. S. 100.

Die M.quelle zu Kaschau. In der Vorstadt dieser
am Hernathflusse findet sich ein Bad von einem schwachen
haltigen M. wasser.

Die M.quelle zu Banko, ein eisenhaltiges Bad, drei
stunden von Kaschau entfernt, in einer reizenden Gegend gel

Die M.quelle zu Rudnok, ein eisenhaltiges Bad, zw
Schmölnitz und Jászó.

Die M.quelle zu Telki-Bánya, eine Viertelstunde v
Dorfe gleiches Namens, mit einem Bade.

15. Die Heilquellen der Stuhlweifsenburger G
spannschaft.

Die M.quellen zu Bodaik (Wudacka). Si
springen in der Mitte der Stadt dieses Namens, am
des Calvarienberges; das abfliefsende Wasser bildet
kleinen Teich, treibt eine Mühle und bleibt auch be
fser Trockenheit an Menge sich gleich. Während de
bebens 1810 sollen neben den alten M.quellen sich
geöffnet haben und die Menge des vorhandenen M
sers um die Hälfte vermehrt worden sein.

Die Umgegend ist freundlich. Bodaik liegt in einem breite
baren Thale; das nahe liegende Gebirge ziert eine, von de
gästen fleifsig besuchte Ruine.

Das M.wasser ist klar, geruchlos, perlt stark, h
Kitaibel die Temperatur von 13° R. bei 0° R.
mosphäre und friert nie; sein spec. Gewicht betr
Kitaibel nur etwas mehr als das des Brunnen
Gekocht, oder längere Zeit der Einwirkung der at
rischen Luft ausgesetzt, bildet es einen weifsen
Niederschlag.

Der chemischen Analyse zufolge sind die B
standtheile desselben: Kohlensäure, kohlensaure T
und Kieselerde.

Das M. wasser wirkt auflösend, erweichend, u
mit Erfolg gebraucht bei chronischen Hautaus

rheumatischen und gichtischen Affectionen, Stockungen im Unterleibe, Hypochondrie, Hysterie und Hämorrhoiden, — so wie bei heftigen Schmerzen nach Fracturen, gegen Steinbeschwerden und Amenorrhoe.

Benutzt wird es in Form von Bädern in dem hier befindlichen Badehause, doch meist nur von den Bewohnern des Orts und des Comitates.

P. Kitaibel, diss. de motu terrae in genere, ac in specie móorensi, anno 1810 d. 14. Jan. orto. Budae 1814. p. 22.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 201.

An diese reihen sich:

Das Atyaer M.wasser. Man unterscheidet zwei verschiedene:
1. Das obere (Atyai Felsötó) entspringt in zahlreichen Quellen, welche sich in einen Teich vereinigen, auf dessen Grunde selbst mehrere Quellen sich öffnen, ist klar, geruchlos, vom Geschmack reinen Brunnenwassers und wirft Blasen. Die Temperatur desselben betrug bei 0° der Atmosphäre im Februar 1810 15° R.
2. Das untere (Duzzogó), gegen hundert Schritte von dem vorigen östlich, ist gleich diesem klar und farblos, unterscheidet sich jedoch von demselben durch eine so starke Gasentwickelung, dafs es zu kochen scheint und eben daher den Namen Duzzogó erhält. Hinsichtlich seiner Temperatur übertrifft es alle M.quellen im Stuhlweifsenburger Comitate, sie beträgt 20° R. bei 0° der Atmosphäre.

Nach der chemischen Analyse enthalten sechzehn Unzen folgende Bestandtheile:

Freie Kohlensäure . . .	11,509 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	5,454 —
Kohlensaure Talkerde . .	5,090 —
Kieselerde	0,909 —
Chlorcalcium	1,090 —
Chlortalcium	6,000 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	2,181 —
	32,233 Gr.

Personen, welche in den Teich springen, sinken nicht, sondern werden mit Macht wieder nach der Oberfläche getrieben. Kitaibel sucht diese Erscheinung von dem feinen Sand zu erklären, welchen das Wasser aufwühlt und welcher mit dem Wasser und dem in demselben enthaltenen kohlensauren Gase sich in beständiger Bewegung befindet.

Kitaibel l. c. T. I. p. 201. 203.

Der Sauerbrunnen zu Moha entspringt in der Ebene, wel-

Theil. T

che der Bodaiker Flufs durchschneidet. Der Brunnen ist $3^1/_2$ Kl
ter tief und wird aus dem Zusammenflufs von drei Quellen gebil
Sein Wasser ist klar, farb- und geruchlos, perlt nicht, und bes
einen schwachen säuerlichen, später einen etwas zusammenziehend
eisenhaften Geschmack, färbt den Wein schwärzlich und setzt Ei
ocher ab.

Der chemischen Untersuchung zufolge enthält ein Pesther Ma

Kohlensaure Kalkerde . . .	17,00 Gr.
Kohlensaure Talkerde. . .	6,00 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,83 —
Kieselerde	1,40 —
Kohlensaures Natron . . .	1,10 —
Schwefelsaures Natron . .	2,00 —
Chlornatrium	2,00 —
	30,33 Gr.
Freie Kohlensäure . . .	13,50 Gr.

Benutzt wird es von den Bewohnern der Gegend als Geträ
J. Novák theilt die Geschichte eines Obristwachtmeisters
welcher mit Wunden bedeckt, an grofser Schwäche des Darmka
Stockungen in dem Leber- und Pfortadersystem leidend, durch
Trinken dieses Wassers fast vollkommen hergestellt wurde.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 205.

Das M.wasser zu Csurgó entspringt in mehreren Qu
aus Dolomitbergen, sammelt sich in einen Teich, ist klar, farb-
geruchlos, hat den Geschmack von gutem Brunnenwasser und sc
weniger ergiebig als das zu Bodaik.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 202.

Das Güther M.wasser (Güthi forrás), entspringt am F
eines Weinberges in mehreren Quellen, bildet einen Teich von
zig Schritten im Umfang. Der Grund dieses Teiches besteht
Quarz- und Dolomitstücken. Das M.wasser ist klar, farb- und
ruchlos, perlt und hatte im Februar 1810 die Temperatur von 14°
während die der Atmosphäre auf 0° stand.

Der chemischen Analyse zufolge enthält ein Pesther Maafs:

Kohlensaure Talkerde . .	3,10 Gr.
Kohlensaure Kalkerde. . .	4,30 —
Kieselerde	0,70 —
Chlorcalcium	0,38 —
Chlortalcium	1,10 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,90 —
	10,48 Gr.
Freie Kohlensäure . . .	3,20 Gr.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 201. 203.

Die M.quellen zu Aba. Sie bilden einen salzhaltigen T
an der Strafse nach Kaloz. Das Wasser desselben enthält nach

...suchung: kohlensaure Kalk- und Talkerde, Kiesel-
...felsaures Natron, weniger kohlensaures Natron und
Chlornatrium.

...el l. c. T. I. p. 207.

Heilquellen der Barser Gespannschaft.

Bad zu Skleno oder Glashütten, von
...ei, von Vichnye nur zwei Stunden, und eben
Schemnitz entfernt, zu der K. K. Sachsenstei-
...meralherrschaft gehörig, schon von Tullius
erwähnt.

...gen für Kurgäste finden sich in den verschie-
...usern, so wie in der benachbarten ehemali-
...ationsmühle.

...terscheidet folgende Bäder:

...Herrenbad.

...Prinzenbad.

...Kaiserbad.

...Zipserbad, für Arme bestimmt.

...Schwitzbad. — Ueber dem Spiegel des M.
...et sich eine in Tuffstein gehauene Höhle, in
...auf Stufen sich begiebt und welche wegen ih-
... Schwitzbädern benutzt wird; je höher man
...ehr nimmt die Hitze zu, je profuser wird der
... dafs man es kaum hier eine halbe Stunde
...nn. —

...l der hier entspringenden Th.quellen, so wie
ihres Wassers ist beträchtlich. Alle scheinen
...einschaftlichen Ursprung zu haben, und nur in
... ihrer Temperatur sich zu unterscheiden. Letz-
...gt 19—44,6° R.

...ichtlich der Temperatur der einzelnen Th.quellen
...gende Verschiedenheit statt:

...quelle hinter dem Pfarrhofe, von 44,6° R. Temperatur,
Gewicht 1,023.

...quelle unter dem Kreuze, von 41,5° R. Temperatur, spec.
...ht 1,023.

Silberbergwerke, von welchen die vorzüglichsten sind: die nach Heiligen Anton von Padua und nach den Heiligen drei Königen nannten, — so wie die drei Stunden von Eisenbach entfernte be tende Silber-Schmelzhütte zu Sczernovicz.

Das M. wasser ist hell und klar, geruchlos, ohne sondern Geschmack; seine Temperatur beträgt 32° R., spec. Gewicht 1,0025.

Sechzehn Unzen desselben enthalten:

Chlornatrium	0,60 Gr.
Schwefelsaures Natron . . .	0,65 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	3,45 —
Kohlensaure Talkerde	0,40 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,75 —
Kohlensaures Eisen	0,95 —
Kieselerde	0,20 —
	8,00 Gr.
Kohlensaures Gas	6,179 Kub. Z.

Empfohlen hat man das M.wasser als stärkend-l bendes Bad bei Gicht, Schleimflüssen und Krankheiten Uterinsystems von Schwäche, namentlich Bleichsucht Fluor albus.

Math. Belii Hungariae antiquae et novae prodromus. p. 139.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 161.

Wagner in: Med. Jahrbüch. des K. K. Oester. Kaise tes. 1819. Bd. V. St. 4. S. 138.

Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 156.

J. v. Csaplovics, statist. geognost. Archiv von Ungarn. Bd. I. S. 186.

— — Gemälde von Ungarn. 1829. S. 92.

An diese schliefst sich:

Die M.quelle von Leva oder *Levenz*, welche als S ling benutzt wird.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 161.

Aufser diesen gedenkt Szepeshásy in der Barser Ges schaft der Sauerbrunnen von Csernely und Ebedécz.

17. Die Heilquellen der Temeser Gespannscha

1. *Die Buziaser M.quellen* (Aquae Buziase Das Dorf Buzia, von welchem diese M.quellen ihren men erhielten, liegt in einem angenehmen, von mäß

... umschlossenen Thale, und war schon den Römern ... dem Namen „Centum putei" bekannt.

Die M.quellen entspringen theils bei dem Dorfe, theils an der ... Seite des Thales. Der Grund des Thales ist von einer ... als einen Fufs tiefen Schicht von sehr fruchtbarer Dammerde ..., unter welcher sich ein Lager von zähem braungelbem oder ... Thon befindet, noch tiefer ein zweites Lager von Thon, ... mit weifsem, aus Glimmerblättchen und Quarzkörnern zusammengesetzten Sande gemischt ist, und wahrscheinlich aus verwitterten Glimmerschiefer besteht. Als man vor einigen Jahren wegen ... Brunnens zehn Fufs tief grub und die in der Tiefe befindliche ... Kieselrinde durchbrach, brach das M.wasser mit einer solchen ... von Gas hervor, dafs die Arbeiter in Gefahr geriethen, zu er... Der benachbarte Berg, auf welchem ein vortrefflicher Wein ..., enthält als Hauptgestein Quarz und Glimmer.

... hundert Schritte von den M.quellen entfernt findet sich eine ... mit sehr gutem süfsem Wasser, aufser ihr noch eine zweite ... Güte, — während in dem Nachbardorf Bakovár alle dort ... zahlreiche Quellen mineralischer Natur sind. Im übri... Buzia höher als die übrige Ebene des Banats, nahe den ..., entfernt von den durch ihre Ausdünstungen nachtheiligen ..., und erfreut sich deshalb eines gesunden Klimas.

Noch bleibt an diesem Kurort viel für die Bequemlichkeit der ... zu wünschen übrig. Die Wasserbäder werden in mehreren ... gegeben; — die Kurgäste wohnen in Privathäusern. An ... versammeln sich viele Gäste aus Temesvár und Lugos.

Man unterscheidet zu Buzia vier M.quellen, zwei an ... östlichen Ende des Dorfes, die beiden andern am Ende ... Thales. Eine dieser M.quellen hat Kitaibel mit dem ... „Sprudelbrunnen" bezeichnet, wegen des Getöses ... der starken Gasentwickelung, mit welcher derselbe ... Boden entquillt.

... M.quellen entwickeln viel Gas, besonders die zwei aufser ... befindlichen, bei diesen ist die Gasentwickelung so bedeu..., dafs sie ein bedeutendes, weit vernehmbares Geräusch ver...

... geschöpfte Wasser perlt stark, ist zwar klar und ..., aber nicht frei von Ocherflocken, von einem eigen... ... Geruch nach Erdharz, einem säuerlich-prickeln... zusammenziehenden Geschmack, und einer sich gleich... ...den Temperatur von 10° R.

Die M... des Wassers ist verschieden nach Verschiedenheit der

einzelnen M. quellen; die Sprudelquelle giebt in einer Stunde Eimer, die übrigen M.quellen weniger. Die Wände der Beh den, das M.wasser führenden Kanälen, sind mit einem oran gen Niederschlag überzogen. In wohl verkorkten Flaschen h das M. wasser ziemlich lange. In einem offenen Gefäfse d ausgesetzt wird es nach und nach trübe, bekommt eine hellbr Farbe und verliert allmählig an Geschmack und Geruch.

Untersucht wurden die M. quellen zu verschi Zeiten von **Fischer**, **Cichini**, **Petz**, **Klapk** **Kitaibel**.

Nach **Kitaibel** enthalten sie aufser viel Kohle kohlensaure Talk- und Kalkerde, kohlensaures N kohlensaures Eisen, — und in untergeordneten Verl sen Chlornatrium, Alaun- und Kieselerde, und Ext stoff. — Bemerkenswerth ist der Gehalt dieses l sers an Steinöl.

Benutzt werden die M. quellen als Getränk und

Nach den Erfahrungen der Herrn Comitats - l **Capdebo** und **Csokeslyan** haben sie sich seh reich erwiesen in folgenden Krankheiten: 1. bei Kra ten von allgemeiner Schwäche, besonders aber de vensystems, — Impotenz; — 2. Schwäche der Verda werkzeuge; — 3. Schleimflüssen passiver Art, Fluor Schleimhämorrhoiden; — 4. Krankheiten der Har zeuge und Geschlechtstheile, — besonders Gries- und beschwerden; — 5. chronischen Krankheiten der hartnäckigen Geschwüren; — 6. Skropheln und Rha — 7. chronischen, gichtischen und rheumatischen tionen. — Venerische Beschwerden verschlimmern si fig, sind dagegen empfohlen worden als stärkende kur nach den Thermalbädern von Mehadia.

Künstlich erwärmt oder auch kalt als Bäder an det, sind sie zu widerrathen bei Vollblütigkeit, Congestionen und Anlage zu Blutflüssen, dagegen pfehlen: bei inveterirten Geschwüren, flechtenartigen schlägen, allgemeiner Schwäche, Schwäche der Verda werkzeuge, der äufsern Haut, der Geschlechtswerk

...r albus, Gonorrhoea secundaria. Bei Lokalleiden des ...es von Schwäche desselben wird die örtliche Anwen...g des M.wassers kalt gerühmt.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 252.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 97.
Kalisch, allg. Zeitung d. Brunnen- u. Badewesens. 1839. Aug. S. 19.

Außer diesen sind hier noch zu erwähnen:

Das *Engelbrunner-* oder *Kis-Faluder M.wasser* (Aqua ...ensis s. Kis-Faludensis), eine Viertelstunde von dem Dorfe ...ufern des Flusses Maros, der Familie Pikety zugehörig, ist ...- und geruchlos, von einem etwas zusammenziehenden Ge..., hat die Temperatur von 10° R. bei 20° R. der Atmosphäre, ...hält nur wenig Chlorsalze, Erden und Eisen.

Kitaibel l. c. T. II. p. 251.

Das *Lippaer M.wasser* (Aqua Lippensis). Die Stadt Lippa ... liegt, sechs Meilen von Temesvár, in einem breiten von ... Höhen umgebenen Thale. Die hier entspringende, seit ... bekannte M.quelle ist kalt, klar, farblos, von einem säuer...lichen Geschmack, enthält viel kohlensaures Gas, außer die...salze und Eisen, und wird als Getränk benutzt.

Kitaibel l. c. T. II. p. 251.

Das *Mernyer M.wasser* entspringt drei Meilen weit von ... am Fuße eines Sandberges, ist klar, farb- und geruchlos, von ... säuerlichen Geschmack, giebt in einer Stunde sechs Ei... Pfund) Wasser, hat die Temperatur von 10° R. bei 17° R. ...sphäre, und enthält Kohlensäure, kohlensaure Kalkerde, ...saures Natron und Chlorsalze. — Benutzt wird dasselbe als ..., äußerlich zur Reinigung von Geschwüren.

Kitaibel l. c. T. II. p. 248.

Die *Bruckenauer M.quelle* (Aqua Bruckenauensis), eine ...Stunde von dem Kammergute dieses Namens, in der Mitte ei...thales, scheint in Temperatur und Gehalt nicht wesentlich von ...igen verschieden und wird gleich jenen als angenehmes Ge...getränk gebraucht.

Kitaibel l. c. T. II. p. 248.

Das *Szecsányer M.wasser* (Aqua Szetsányensis et Fibisensis). ...selben Thale, eine Viertelstunde von Bruckenau entfernt, und ... Fibischer Gute finden sich theils mehrere Kohlensäure hal...quellen, theils auch an mehreren Stellen eine starke unaufhör... Entwickelung von kohlensaurem Gas statt, vermöge welcher in ... aufgefangenes Regenwasser davon imprägnirt wird. ...Getrunken wirkt das M.wasser auflösend, abführend.

Kitaibel l. c. T. II. p. 249.

Das Bakovárer M.wasser (Aqua Bakovárensis). I
Bakovár liegt drei Stunden weit von Temesvár. Die in und
Dorfe entspringenden M.quellen, nach Kitaibel der Zahl n
sind kalt und von säuerlichem Geschmack. Die bemerkens
ist die in der Mitte des Dorfes befindliche. Ihr Wasser ist k
und geruchlos, von einem säuerlich-prickelnden Geschmack,
Temperatur von 10° R. bei 20° R. der Atmosphäre und friert
ter nicht zu; seine spec. Schwere verhält sich zu der des d
Wassers = 771 : 768. Es enthält Kohlensäure, Chlorsalze,
saure Kalkerde und kohlensaures Natron, und wirkt getrunk
abführend.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 250.

Die M.quelle von Bogda, einem Dorfe vier Stun
Temesvár, mit einer Badeanstalt.

18. Die Heilquellen der Hevescher und Borsc
Gespannschaft.

In verschiedenen Richtungen von dem Mátra
durchschnitten, reich an schönen Thälern und male
Gebirgszügen, erfreut sich die Hevescher Gespan
eines verhältnifsmäfsig sehr gesunden und milden I
Die höheren Theile des Gebirges werden von Dam
Thäler von Lagern von Thonerde bedeckt, das G
selbst besteht aus Basalt, Sandstein, Thonschiefer u
phyr, und ist reich an Schwefelkiesen, Steinöl, Gyp
tersalz, Alaun und Eisenvitriol. Hierdurch erklä
das Vorkommen von M.quellen, welche sich durch
beträchtlichen Gehalt an Kohlensäure, Eisen, Ala
Schwefel auszeichnen.

Literarischer Anzeiger für Ungarn. 1799. Februar. Nr. 7
— März. Nr. 12. und 13. S. 45.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 151.

1. *Die M.quellen zu Parád* in der Hev
Gespannschaft. Das Dorf Parád liegt vier Stund
Erlau, drei und eine halbe Stunde von Gyöngyös, zwö
len von Pesth, in einem wiesenreichen, schönen vo
Mátragebirge gebildeten Thale. Das Klima der
Gegend ist sehr gesund und mild, schon im Mär
schwindet fast aller Schnee; an der Südseite des
gebirges wächst ein vorzüglicher Wein.

Mit dem Ruf, welchen sich die M.quellen zu P. in den [letz]ten zwölf Jahren erworben, hat sich die Zahl der Kur[gä]ste vermehrt, haben sich die hier befindlichen, unter der [Au]fsicht eines Badearztes stehenden Anstalten verbessert. [Zu] Wohnungen der Kurgäste dienen mehrere Badege[bä]ude. – Eine Monographie über die M.quellen von P. [erw]arten wir von Dr. Prúnyi, Badearzt daselbst.

Man unterscheidet zu Parád drei verschiedene Arten [vo]n M.quellen, welche von Kitaibel und Meifsner im [J.] 1827 untersucht wurden.

1. Schwefelquellen, ausgezeichnet durch ihren [Re]ichthum an kohlensaurem Gas, der Zahl nach drei, [we]lch Kitaibel durch die Benennungen der schwarzen, [de]r mittlern und der weifsen unterschieden.

Das Gestein, welchem sie entspringen, ist ein Sandstein, welcher [in] seinen oberen Schichten aus gröfseren, tiefer aus kleineren Quarz[kör]nern zusammengesetzt, viel Glimmerblättchen und Eisenkrystalle [ent]hält, und an der Luft in einen alaun- und eisenhaltigen Sand ver[wi]ttert. Hieraus erklärt sich wohl der Umstand, dafs die aus diesem [Ges]tein entspringenden Quellen Schwefelwasserstoffgas und zugleich [koh]lensaures Eisen enthalten.

Das M.wasser ist frisch geschöft klar, von einem he[pa]tischen Geruch, einem angenehmen säuerlichen Ge[sch]mack, und entwickelt sehr viel Gasblasen. Bei 0,5° R. [de]r Atmosphäre betrug nach Meifsner die Temperatur [de]r weifsen M.quelle 8,5° R. und der mittlern 7,5° R. bei [ein]em Barometerstand von 27″ 8‴ 7⁗ Wien. Maafs, das [sp]ec. Gewicht der schwarzen M.quelle 1,087, der weifsen [1,0]72 nach Kitaibel.

Der Einwirkung der atmosphärischen Luft längere Zeit ausge[set]zt, wird das M.wasser aller Quellen trübe, das der schwarzen [sch]wärzlich, das der beiden übrigen weifslich. In offenen Gefäfsen, [no]ch schneller durch Kochen, verliert das Wasser fast allen Geruch [un]d Geschmack. In wohl verkorkten Flaschen scheint es dagegen [vo]n seinen flüchtigen Bestandtheilen nur wenig zu verlieren.

Nach Meifsner's Analyse enthalten in sechzehn [Un]zen:

	1. Die M.quelle Nr. 1.: (Kitaibel's schwarze M.q.)	2. Die M.quelle Nr. (Kitaibel's mittlere
Kohlensaure Kalkerde	4,50 Gr.	4,30 Gr.
Kohlensaure Talkerde	2,30 —	0,80 —
Kohlensaures Natron	5,20 —	3,70 —
Schwefelsaures Natron	3,80 —	2,50 —
Chlornatrium	1,80 —	1,30 —
Kieselerde	0,80 —	0,70 —
	18,40 Gr.	13,30 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	2,10 Kub. Z.	10,80 Kub. Z
Kohlensaures Gas	31,40 — —	34,00 — —

Nach Kitaibel's Untersuchung enthält das M.wasser sch kohlensaures Gas (einige 90 Kub. Z. in 100 Kub. Z. Wasser), Schwefel (in der Form von Schwefelwasserstoffgas), Naphtha, k saure Kalk- und Talkerde (in 12 Unzen 3 Gran), und kohlensau tron, Chlornatrium und schwefelsaures Natron (5 Gran in 12 U In dem Niederschlag der schwarzen Quelle, zuweilen auch in de mittleren, fand Kitaibel Eisen, nie jedoch in dem der weiße

2. Eisenquellen, weniger berühmt und benutz die vorigen, obgleich ausgezeichnet durch ihren re Gehalt an kohlens. Eisen und kohlens. Gas. — Meifs zählt dahin die M.quellen Nr. 3, 4 und 5, von welche erste nur wenig kohlens. Eisen, die zweite viel, die endlich noch mehr enthält; — die M.quelle Nr. 3. i ter dem Namen des weifsen Schwefelsäuerlings beschri

Das Gestein, aus welchem diese drei M.quellen entspringe höher als das, welchem die Schwefelwasser entquellen, i Dammerde bedeckt, führt aber tiefer Lager von Thon, Por Basalt, alle Eisenquellen scheinen nur verschiedene Adern ei meinschaftlichen Quelle zu sein.

Frisch geschöpft ist ihr Wasser farblos, durchsic hell, perlt stark, hat den, den Säuerlingen eigenthümli Geruch nach kohlensaurem Gas, einen angenehmen, fänglich prickelnd-stechenden, später eisenhaften schmack; seine Temperatur beträgt bei + 2° R. der mosphäre 8,8° R., sein spec. Gewicht 1,098, die Wa menge ist sehr beträchtlich.

Nach Meifsner enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die M.quelle Nr. 3.:	2. Die M.quelle Nr. 4.:
Kohlensaure Kalkerde	4,00 Gr.	4,50 Gr.
Kohlensaure Talkerde	0,50 —	1,80 —
Kohlensaures Eisen	Spur	4,80 —
Kohlensaures Natron	3,50 —	—
Schwefelsaures Natron	0,80 —	Spur
Chlornatrium	0,50 —	0,50 —
Kieselerde	0,50 —	0,80 —
	9,80 Gr.	12,40 Gr.
Kohlensaures Gas	21,00 Kub. Z.	36,3 Kub. Z.

3. Die M.quelle Nr. 5.:	
Kohlensaure Kalkerde	5,40 Gr.
Kohlensaure Talkerde	1,70 —
Kohlensaures Eisen	5,30 —
Kohlensaures Natron	1,40 —
Schwefelsaures Natron	6,30 —
Chlornatrium	0,80 —
Kieselerde	0,70 —
	21,60 Gr.
Kohlensaures Gas	38,7 Kub. Z.

3. Das Alaunwasser entspringt östlich von dem Dorfe Parád in einem sehr angenehmen Thale, wo schon 1778 ein Alaunwerk errichtet wurde. Die M.quelle ist sehr ergiebig, versiegt auch in sehr heifsen Sommern nicht. Man sammelt das Wasser, bewahrt es ohne bedeutenden Verlust an flüchtigen oder festen Bestandtheilen auf und benutzt es zu Bädern.

Das M.wasser entspringt alaunhaltigem Porphyr, ist klar, von hellbräunlicher Farbe, einem sehr zusammenziehenden Geschmack, färbt die Badewannen gelbbräunlich, die Abkochung der Eichenrinde schwarz und wirkt, als Bad angewendet, auf die äufsere Haut sehr zusammenziehend.

Als Hauptbestandtheile dieses M.wassers hat die chemische Analyse von Kitaibel nachgewiesen: schwefelsaure Thonerde, schwefelsaures Eisen, schwefelsaure Kalk- und Talkerde.

Die Verschiedenheit der einzelnen M.quellen gestattet auch eine sehr mannigfaltige Benutzung derselben:

1. Die Schwefelquellen, wegen ihres Reichthums an kohlensaurem Gas leicht verträglich, werden vorzugsweise als Getränk benutzt, in wohlverschlossenen Gefäfsen auch versendet, aber auch zu Bädern benutzt; — Prúgyi empfiehlt täglich 6 bis 10 Becher.

Nach den Erfahrungen von Bene, Prúnyi u
Aerzten haben sie sich, gleich ähnlichen wirksamen Sc
felwassern, namentlich hilfreich erwiesen bei chroni
Hautausschlägen und dyskrasischen Geschwüren, —
kungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoid
schwerden, Verschleimungen, Trägheit des Stuhlga
Gries- und Steinbeschwerden, — hartnäckigen gichti
und rheumatischen Leiden, — Skropheln und Rhachit
veralteten Verschleimungen und Blennorrhoeen der
wege, — und chronischen Metallvergiftungen.

2. Die Eisenquellen werden im Allgemeine
Getränk weniger leicht vertragen als die Schwefelqu
man fängt mit den schwächeren an und geht allmäh
den eisenreicheren über, zu Wasserbädern benutzt
die M.quelle No. 3.

Angezeigt in allen den Fällen, in welchen äh
Eisenwasser empfohlen werden, haben sie sich, inn
und äufserlich angewendet, namentlich hilfreich erw
bei chronischen Hautkrankheiten von örtlicher Schw
— Blennorrhoeen, Verschleimungen, Diarrhoeen, Flu
bus und Nachtripper, — rheumatischen und gichti
Beschwerden, — Leiden des Uterinsystems von Schw
profuser Menstruation, Amenorrhoe, Bleichsucht, —
nischen Nervenkrankheiten, Krämpfen, Neuralgieen, Lä
gen, — Skropheln und Rhachitis, — Krankheiten v
gemeiner Schwäche.

3. Das Alaunwasser, innerlich seltner, hä
äufserlich als örtliches oder allgemeines Bad, als G
wasser und Einspritzung in allen den Fällen benutz
kräftiger adstringirende Heilquellen angezeigt sind,
sondere bei passiven Blutflüssen, Blennorhoeen, Ve
rungen, Schleimpolypen, chronischen Halsentzündu
rheumatischen und gichtischen Leiden, complicirt mi
licher oder allgemeiner Schwäche, örtlicher Erschl
in Folge mechanischer Verletzungen, Skropheln un
chitis.

Literarischer Anzeiger für Ungarn. 1799. Februar Nr. 7. — März Nr. 12. 13.

C. v. Szepesházy und C. J. v. Thiele, Merkwürdigkeiten. Th. II. S. 43.

J. v. Csaplovics, topogr. statistisches Archiv von Ungarn. B. I. S. 194.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 151. 162.

J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 93.

Med. topograph. Abhandlung des Kurortes Parád sammt seinen Schwefel-, Eisen- und Alaunwässern von Em. Mich. Prunyi. Pesth 1833.

Die berühmt. Bäder und Gesundbr. v. Ungarn. S. 133.

Francisc. Bene, elementa medicinae practic. Pestini 1834.

Kalisch allgem. Zeit. des Brunnen- und Badewesens. 1839. S. 21.

An sie schliefsen sich in der Hevescher Gespannschaft:

Das M.wasser zu Erlau (Thermae Agrienses). Drei M.quellen sind hier zu unterscheiden:

1. Die erste, welche zu Bädern benutzt wird, hat die Temperatur von 25° R. bei 8,66° R. der Atmosphäre, und enthält nach Szovits kohlensaures Gas und kohlensaure Kalkerde.

2. Die zweite hat die Temperatur von 19,75° R. bei 8,75° R. der Atmosphäre.

3. Die dritte von der Temperatur von 22° R. bei 9° R. der Atmosphäre. — Die beiden letztern werden nicht als Heilquellen, sondern zu technischen Zwecken anderweitig benutzt.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 206.

Der Retsker Sauerbrunnen (Acidula Retzkensis) scheint nur wenig kohlensaures Gas zu enthalten, ist klar, geruchlos, von einem angenehmen säuerlichen Geschmack, wird von den Bewohnern der Umgegend getrunken, aber nicht als Heilquelle benutzt.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 204.

Der Tarer Säuerling (Acidula Tarensis), bei dem Dorfe Tar, in einem Thale des Mátragebirges.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 204.

Bemerkenswerth in der Borsoder Gespannschaft sind:

Die M.quelle von Szalona, als Bad benutzt.

Die M.quelle von Dios-Györ, unfern des Städtchens dieses Namens, an der Nordseite des Gebirges.

Die M.quelle zu Kácz, sehr ähnlich der vorigen.

Die M.quelle zu Szendrö, eine kalte Schwefelquelle, in Form von Bad benutzt.

Michael Hanák, dissert. sist. analysin trium fontium de Béel Apátfalva comitatus Borsodiensis prorumpentium. Pestini 1827.

19. Die Heilquellen der Oedenburger und Eisen[burger]
Gespannschaft.

1. *Die Tarczaer M.quelle*, bei dem Dorf [Tar-]
cza (Tazmannsdorf), anderthalb Stunden von Pin[kafeld].
In einem schönen, nicht über dreihundert Schritte [breiten,]
fünf Stunden langen, fruchtbaren Thale auf eine[r]
wiese entspringen mehrere M.quellen. Ihr Wa[sser ist]
kalt, klar, perlt stark, bildet, der Einwirkung d[er atmo-]
sphärischen Luft ausgesetzt, einen starken ock[erartigen]
Niederschlag, besitzt einen laugenhaft-adstringire[nden Ge-]
schmack und hat die Temperatur von 9—10° R.

Nach Macher enthalten sechzehn Unzen de[s Wassers:]

Kohlens. Kalk- mit Talkerde . .	12,00 G[r.]
Säuerliches kohlens. Natron . .	10,30 —
Schwefelsaures Natron . . .	3,50 —
Chlornatrium	3,70 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,60 —
Kieselerde und Extraktivstoff . .	0,40 —
	30,50 G[r.]
Kohlensaures Gas	14,7 K[ub. Z.]

Benutzt wird dasselbe als Getränk und Ba[d in]
den Krankheiten von Schwäche, wo stärkende [M.quel-]
len indicirt sind, — namentlich bei Schleimflüss[en, chroni-]
schen Nervenkrankheiten, und Leiden des Ute[rus]
von Schwäche.

Ign. Wetsch, dissert. inaug. sistens examen chemi[cum]
aquae acidulae Tarcsensis. Viennae 1763.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 173.

Ign. Wetsch in: Schedius Zeitschrift von und [für Ungarn.]
1804. B. I. S. 193.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 204.

J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. S. 96.

J. Brehm's vorläufiger Unterricht, den innerlich[en und äußer-]
lichen Gebrauch des Tazmannsdorfer M.wassers betre[ffend.]
manger. 1813.

M. Macher's physik. medicin. Beschreibung der [...]
zu Tazmannsdorf und Sulz, der schwefelhaltigen Bäder z[u]
Krapina, Stubitza, Tschatasch und Neustädtl. Grätz 18[..]

Verhaltungsregeln bei dem Trink- und Badegebrau[ch des Taz-]
mannsdorfer M.wassers von Franz Hoffer. Mit eine[m Situations-]
plane. Günz 1834.

J. v. Vering, eigenthüml. Heilkraft verschieden[er ...]
[...] — 105.

Es gehören hierher ferner:

Die Wolfser- oder Bahlfer M.quellen in der Oedenburger Gespannschaft, östlich von der Stadt Oedenburg, an dem grofsen Neusiedlersee, in dem Dorfe Bahlf (Wolfs), mit den erforderlichen Einrichtungen zu Bädern versehen.

Man unterscheidet zwei kalte Schwefelquellen, von welchen die eine zu Bädern, die andere zum Trinken benutzt wird.

Der chemischen Analyse zufolge enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Trinkquelle:	2. Die Badequelle:
Schwefelsaure Alaunerde	. . . . .	0,06832 Gr.
Schwefelsaures Natron	. . . . .	0,700 —
Chlorcalcium	. . . . .	0,256 —
Chlortalcium	0,095936 Gr.	0,224 —
Chlornatrium	0,864 —	1,560 —
Kohlensaures Natron	0,48992 —	. . .
Kohlensaure Kalkerde	4,256 —	2,0688 —
Kohlensaure Talkerde	1,184 —	1,08 —
Kieselerde	0,32 —	0,008 —
	7,209856 Gr.	5,96512 Gr.
Kohlensaures Gas	5,27568 Kub. Z.	. . .
Schwefelwasserstoffgas	0,08768 Kub. Z.	0,5088 Kub. Z.
	5,36336 Kub. Z.	

Beschrieben und empfohlen wurden sie von Andres Conradi 72.

Angewendet werden dieselben bei chronischen Hautausschlägen, Verschleimungen, gichtischen und rheumatischen Leiden, Krankheiten der Harnwerkzeuge, namentlich Gries- und Steinbeschwerden.

Benutzt werden sie in Form von Wasserbädern, als Getränk und der Mineralschlamm zu Umschlägen.

Hesperus 1816. S. 357.

J. v. Csaplovics, topogr. statist. Archiv von Ungarn. Bd. I. 217.

— — Gemälde von Ungarn. 1829. S. 96.

Die M.quelle von Pecsenyéd (Pötsching), einem Fürstlich Esterházyschen Dorfe, chemisch untersucht von J. N. Hell, Steigenberger und v. Jaquin. Nach dem letztern enthalten sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,300 Gr.
Schwefelsaures Natron	3,850 —
Kohlensaure Kalkerde	3,666 —
Kohlensaure Talkerde	1,466 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,666 —
Chlortalcium	0,233 —
Kieselerde	0,133 —
Eisenoxydul	0,833 —
	11,147 Gr.
Kohlensaures Gas	39,866 Kub. Z.

Csaplovics Archiv. Bd. I. S. 219.

Die M.quelle von Pinkafeld an der Steyrisch-Oe
Gränze, sechzehn Meilen von Wien, ähnlich der M.quelle vo
yéd, nur scheint sie noch reicher an flüchtigen und festen
theilen als jene. Benutzt wird dieselbe als Getränk und
Verschleimungen, Stockungen und Krankheiten der Harn
von Schwäche, so wie bei Unfruchtbarkeit und nervöser Gi

Die M.quelle zu Sulz, in der Eisenburger Gesp.,
lisch-erdige Eisenquelle, von 9 bis 10° R. Temp.; ihr spec
beträgt 1,003, ihre Wassermenge 1,033 Eimer in einer Stu
Vor einigen Jahren entdeckte man Ueberreste einer äl
sung der M.quelle, nach welcher in Verbindung mit den bei
ausgegrabenen römischen Münzen und einer Nymphenstatue
len, man schon auf eine sehr frühe Benutzung dieser M.
schliefsen kann.

Nach Mittermayr's, durch Macher reducirten An
halten sechzehn Unzen dieses M.wassers:

Kohlensaure Kalkerde . . .	10,3 Gr
Kohlensaure Talkerde . . .	1,2 —
Kohlensaures Eisenoxydul . . .	0,7 —
Chlornatrium	18,5 —
Chlortalcium und Calcium . . .	0,6 —
Kieselerde und Extractivstoff . .	0,7 —
	32,0 Gr
Freie Kohlensäure	12,0 Ku

Fr. Mittermayr, Beschreibung des im Eisenburger
zu Sulz befindlichen und chemisch untersuchten M.wass
am Anger 1825.

Buchner's Repert. für die Pharmac. Bd. XXVIII. St.

M. Macher's phys. med. Beschreibung der Sauerb
mannsdorf, Sulz u. s. w. Grätz 1834.

Die M.quelle bei Német-Keresztúr. Bei de
dieses Namens in der Oedenburger Gespannschaft ents
kalte M.quelle, welche reich an kohlensaurem Gase, ko
Natron, Erden und Eisen, getrunken auflösend, eröffnend

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 170.

An sie schliefsen sich in der Oedenburger Gespannscha
mehreren erwähnten Säuerlinge zu Kabolc, Harka und

20. Die Heilquellen der Komorner Gespann

Das M.wasser von Almás, von Komo
von Raab sieben Meilen entfernt, entspringt in
Quellen in solcher Menge, dafs dasselbe eine M
ben kann. Es ist klar, wird nur trübe bei st

itterung, oder geschöpft längere Zeit der Einwirkung r atmosphärischen Luft ausgesetzt, perlt stark, ist von em hepatischen, aber bald verschwindenden Geruche l Geschmacke, im Sommer kalt, im Frühjahr und rbst lau.

Der chemischen Untersuchung zufolge enthält ein ind an festen Bestandtheilen eine Drachme, — Schwe-asserstoffgas, kohlen- und schwefelsaures Natron und k- und Talkerde.

Das M.wasser wird als Getränk mit Nutzen gebraucht rheumatischen und gichtischen Leiden, Lähmungen, enorrhoe, Krätze und Flechten, Blennorrhoen, und ckungen im Leber-, Pfortader- und Uterinsystem, Hä-rrhoiden, Hypochondrie.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 162.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 195.

Aehnliche M.quellen finden sich bei dem Flecken Dotis oder ta, bei Tóváros, welche früher häufig gebraucht wurden und h in Form von Bädern benutzt werden.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 198.

II. Die Heilquellen der Unghvárer und Beregher Gespannschaft.

Die M.quelle bei Szobrancz in der Unghvárer pannschaft, entspringt ungefähr 1200 Klafter nördlich der Stadt dieses Namens, zwei Meilen von Unghvár, Posten von Kaschau, und ist Eigenthum des Hrn. fen Christian Sztáray. Die nächsten Umgebungen M.quellen bestehen aus verwittertem Porphyr. Die e dieses Badeortes ist sehr anmuthig, auf der einen e verliert sich der Blick in eine fruchtbare, unermefs-e Ebene, auf der andern weilt er mit Vergnügen auf berühmten, mit reichen Weinpflanzungen bedeckten yallyaer Bergen, dem Vaterland des köstlichen Tokayer ines, und auf den andern Gebirgszügen der Unghvárer Beregher Gespannschaft.

Der Kurort erfreut sich eines ausgebreiteten
und eines zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen.
geräumigen, zur Aufnahme von Kurgästen best
Wohnzimmern, finden sich hier Einrichtungen zu W
bädern.

Das M.wasser perlt, ist von einem starken Sc
geruch, einem bitterlich-salzigen Geschmacke, bil
Einwirkung der Atmosphäre ausgesetzt, einen g
weifsen Niederschlag; seine Temperatur beträgt 13
R. bei 17° R. der Atmosphäre.

Seinem Gehalt und Wirkungen zufolge gehört d
zu der Klasse der erdig-salinischen Schwefelquelle

Ein Pfund dieses M.wassers enthält:

Chlornatrium	20,00	Gr.
Chlorcalcium	12,00	—
Schwefelsaures Natron . .	1,00	—
Schwefelsaure Kalkerde . .	6,00	—
Schwefelsaure Talkerde . .	5,00	—
Kohlensaure Kalkerde . .	4,00	—
Kohlensaure Talkerde . .	2,00	—
	50,00	Gr.
Schwefelwasserstoffgas in 100 K. Z.	40,00	Kub. Zol

Nach Kitaibel enthält es an festen Bestand
dagegen nur: kohlensaure Kalk- und Talkerde, Kie
und Alaunerde.

Nach den Erfahrungen des Comitats-Physikus
Dr. Czermak, hat sich dieses M.wasser als Ge
Wasserbad und in Form der Umschläge von M.sc
sehr hilfreich in folgenden Krankheiten erwiesen:

1. Gegen Gicht und Rheumatismen, — gich
Contracturen und Geschwülste.

2. Stockungen, Geschwülste und Verhärtunge
scrophulöse und rhachitische Beschwerden, Ans
lungen und Verhärtungen der Leber und Milz, blind
schleimige Hämorrhoiden, Hypochondrie, Amenorrho

3. Würmer, — namentlich Bandwurm; — in
von Getränk und Bad.

4. Chronische Hautausschläge, besonders Krätze, Flechten, Kopfgrind, veraltete Geschwüre, Sommersprossen, Leberflecke, — rauhe, spröde, harte Haut. — Erhöht wird in den genannten Fällen die Wirkung der Wasserbäder durch Umschläge von M.schlamm.

5. Chronische Merkurialvergiftungen, — so wie mehrere Formen von venerischen Leiden.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 187.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 286.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 100.

Außer dieser M.quelle ist in der Unghvárer Gespannschaft zu erwähnen:

Der *Sauerbrunnen von Uzsok* mit einer Badeanstalt.

Von den M.quellen der Beregher Gespannschaft nenne ich:

Die *M.quelle zu Nelipina*, eine salzhaltige Quelle mit Gebäuden zu Bädern und Wohnungen für Kurgäste.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 200.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 100.

Die *M.quelle von Szent-Ivány*, unfern Munkasz, ein eisenhaltiges M.wasser, seit 1826 bekannt, zu Bädern benutzt.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 210.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 100.

Außer diesen gedenken mehrere Schriftsteller noch der M.quellen Szolyva, Dragobertfalva, Krabonicza, Latukas, ...zika, Polena, Szolotsina, Podhering, Sztrojna, ...nova.

Die Heilquellen der Gömörer und Klein-Honther Gespannschaft.

Die Mehrzahl der hier entspringenden M.quellen enthält viel Kohlensäure, und an festen Bestandtheilen als vorwaltende: kohlensaure Erden, kohlen- und schwefelsaures Eisen; im Jahre 1795 wurden sie von dem Physikus des Comitates St. Pillmann, später von seinem Nachfolger G. Marikovszky Edlen von Nagy Toronya chemisch untersucht.

Marikovszky empfiehlt es bei Schwäche der Verdauung ... mentlich bei Säure des Magens, Sodbrennen.

G. Marikovszky a. a. O. S. 39.

Das Héter M.wasser entspringt in zwei Quellen, wel... einer Stunde acht Eimer Wasser geben, ist klar, farb- und ger... von einem angenehmen Geschmack, und wird als Getränk und B... gen Rheumatismen benutzt.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 313.

Die M.quelle von Király, sehr wasserreich, bei dem ... dieses Namens, eine halbe Stunde von Tornallya, auf dem r... Ufer des Sájo. Ihr Wasser ist klar, farblos, von einem wide... Geschmack, einem hepatischen Geruch, entwickelt Blasen und ... beim Kochen einen weifslichen Niederschlag. Im Sommer i... kalt, im Winter lau und friert nie zu. Seine Temperatur be... Marikovszky zu 20° R. bei 23° R. der Atmosphäre, sein ... Gewicht zu 1,001.

Nach Marikovszky enthalten sechzehn Unzen Wasser u... sten Bestandtheilen:

Kohlensaure Kalkerde	. .	5,777 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	2,222 —
		7,999 Gr.

Innerlich und äufserlich angewendet soll es leicht einen ... ausschlag bewirken, und als Bad sich hilfreich bei Geschwü... gichtischen und rheumatischen Beschwerden erweisen.

G. Marikovszky a. a. O. S. 72.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 314.

Die M.quelle von Vårgede entspringt in dem Sérk... strikte, an dem Gortwaflufs, zwei Stunden von Rima-Szombath ... Fufse des aus eisenhaltigem Tonschiefer und Kalk zusammenge... ten Schlofsberges, auf welchem nur noch wenig von den Ruinen ... Vårgede wahrzunehmen ist.

Das M.wasser ist klar, farblos, perlt stark, hat einen ange... men, säuerlich-prickelnden, etwas zusammenziehenden Gesch... die Temperatur desselben beträgt nach Marikovszky 10° R ... 16° R. der Atmosphäre, das spec. Gewicht 1,002.

Nach Marikovszky enthalten sechzehn Unzen Wasser:

Kohlensaure Kalkerde	. .	0,888 Gr.
Kohlensaure Talkerde	. .	1,333 —
Kieselerde	. . . . .	0,222 —
Kohlensaures Eisen	. .	1,333 —
Chloreisen	. . . .	0,222 —
Extractivstoff	. . . . .	0,111 —
		4,109 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	18,666 Kub. Z.

In seiner Wirkung gleicht es dem Síder M.wasser. Es wirkt diuretisch, gelinde eröffnend, stärkend, und wird in Krankheiten von Schwäche empfohlen.

G. Marikovszky a. a. O. S. 26.
P. Kitaibel l. c. T. I. p. 314.

Das Ajnácsköer M.wasser (Aqua Hajnátsköensis), entspringt auf einem Wiesengrunde zwischen Ajnatskö und Almagy, kaum eine halbe Stunde von beiden entfernt; die benachbarten Berge bestehen aus grauem Sand- und Kalkstein und eisenhaltigem Thonschiefer.

Das M.wasser ist trübe, von einem säuerlichen, etwas zusammenziehenden Geschmack und wirft viel Blasen; seine Temperatur differirte nach Marikovszky im Monat Juni um 6° R. von der der Atmosphäre, sein spec. Gewicht betrug 1,004, seine Wassermenge scheint zu wechseln, und im Winter, so wie bei trockner Witterung, sich zu vermindern.

Nach Marikovszky enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Kalkerde . .	1,222 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	4,666 —
Kieselerde	0,111 —
Kohlensaures Eisen . .	1,777 —
Harzstoff	1,111 —
	8,887 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	14,666 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	2,000 —
	16,666 Kub. Z.

Marikovszky rühmt es gegen Magensäure, Gries- und Steinbeschwerden, Retention der monatlichen Reinigung, Bleichsucht, Rheumatismen und chronische Hautausschläge.

G. Marikovszky a. a. O. S. 9.
P Kitaibel l. c. T. I. p. 315.

Die M.quelle zu Síd. Das Dorf Síd liegt im Sérker Distrikte in einem engen Thale zwischen zwei Sandhügeln, zwei Stunden von Filek und Várgede. Die Hügel bestehen aus Sand und Lehm, die nördlich gelegenen Berge aus eisenhaltigem Thonschiefer und Kalkstein.

Von den hier entspringenden M.quellen erwähnt Marikovszky t. Ihr Wasser ist klar, geruchlos, von einem säuerlichen, etwas zusammenziehendem Geschmack, setzt einen gelben ocherartigen Niechlag ab; nach Marikovszky beträgt die Temperatur des Wassers 10° R. bei 19° R. der Atmosphäre, das spec. Gewicht 1,003.

Marikovszky's Analyse zufolge enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	2,444 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . :	1,111 —
Kohlensaures Eisen	1,333 —

entfernt. Das M.wasser, in zwei Quellen entspringend, ist klar, ruchlos, von einem säuerlichen Geschmack und entwickelt nur wenig Luftblasen; seine Temperatur beträgt 10° R., sein specif. Gewicht 1,002.

Marikovszky fand in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	2,444 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	0,666 —
Kieselerde	0,444 —
Kohlensaures Eisen	0,111 —
	3,665 Gr.
Kohlensaures Gas	5,333 Kub. Z.

Von den genannten ähnlichen Säuerlingen dieser Gespannschaft unterscheidet es sich durch seinen sehr geringen Eisengehalt. Nach Marikovszky wirkt es auflösend, eröffnend, diuretisch, und erweist sich sehr hilfreich gegen nach Fiebern zurückgebliebene Stockungen in den Unterleibseingeweiden.

G. Marikovszky a. a. O. S. 34.

P. Kitaibel l. c. T. I. p. 316.

Die Mastintzer M.quelle, im Klein-Honther Distrikte, eine halbe Stunde von dem Pongyeloker M.brunnen entfernt, an der von Zaluzán nach Zeleno führenden Strafse, häufig durch Regenwasser verdünnt.

Es ist klar, geruchlos, von angenehmem säuerlichem Geschmack, entwickelt wenig Luftblasen und hat die Temperatur von 10° R. bei 14° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht beträgt 1,003.

Nach Marikovszky enthält es in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Talkerde . . .	0,444 Gr.
Chlornatrium	0,444 —
Kieselerde	0,222 —
	1,110 Gr.
Kohlensaures Gas	5,333 Kub. Z.

G. Marikovszky a. a. O. S. 48.

Das M.wasser von Gortwa-Kisfalu, eine halbe Stunde östlich von Várgede, nach dem Dorfe Gortwa-Kisfalu benannt, in Gehalt und Wirkung dem M.wasser von Várgede sehr ähnlich, enthält nach Marikovszky in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	0,888 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	1,333 —
Kohlensaures Eisen	1,333 —
Chloreisen	0,222 —
Kieselerde	0,222 —
	3,998 Gr.
Kohlensaures Gas	18,666 Kub. Z.

G. Marikovszky a. a. O. S. 31.

Das Ratko-Suhaer M.wasser im Ratkoer Distrikte, eine halbe Stunde von Ratko, und eben so weit von Suha und Dobra-Patak entfernt; der Boden, welcher die Quelle umgiebt und aus welchem sie entspringt, besteht aus Lehm und einem viel Glimmer führenden Thonschiefer.

Das M.wasser ist klar, von einem schwachen säuerlichen Geschmack und entwickelt wenig Luftblasen; seine Temperatur beträgt bei 12° R. der Atmosphäre 8° R., sein spec. Gewicht 1,00¹/₂.

Nach Marikovszky enthält es in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	0,444 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,666 —
	1,110 Gr.
Kohlensaures Gas	8,00 Kub. Z.

Nach Marikovszky wirkt es gelinde eröffnend, diuretisch und wird von den Bewohnern der Umgegend im Sommer viel getrunken.

G. Marikovszky a. a. O. S. 53.

Die M.quelle von Eltsch, nach Marikovszky an Gehalt und Wirkung sehr ähnlich den Kiralyer, Lewarter und TapLoczer M.quellen, wird in Form von Bädern benutzt.

G. Marikovszky a. a. O. S. 78.

Die M.quelle von Baratz im Putnoker Distrikte. Das kleine Dorf, nach welchem diese M.quelle ihren Namen erhielt, liegt in einem engen Wiesenthale zwischen Füge und Zako.

Das M.wasser ist trübe, geruchlos, von einem säuerlichen Geschmack, entwickelt Luftblasen, hat die Temperatur von 10° R.; sein spec. Gewicht beträgt 1,001.

Nach Marikovszky wirkt es gelind stärkend und enthält in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	1,888 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,444 —
Kohlensaures Eisen	0,222 —
Kieselerde	0,222 —
	2,776 Gr.
Kohlensaures Gas	10,666 Kub. Z.

Das Jelener M.wasser in der Gömörer Gespannschaft zwischen Susany und Suha, anderthalb Stunden von Rima-Szombath entfernt, nach letztgenanntem Ort im Sommer häufig gebracht, ist klar, von einem säuerlich-zusammenziehenden Geschmack, entwickelt viel Luftblasen, hat die Temperatur des Suhaer M.brunnens; sein spec. Gewicht beträgt 1,003.

Nach Marikovszky enthält es in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	2,666 Gr.
Kohlensaures Eisen	0,666 —
	3,332 Gr.
Kohlensaures Gas	16,00 Kub. Z.

24. Die Heilquellen der Baranyer, Biharer, Márm
Szabolczer, Ugocser, Szathmarer und To
Gespannschaft.

Das Bad zu Harkány, in dem Dorfe die
mens in dem südwestlichen Theile der Baranyer G
schaft, Eigenthum des Grafen Batthyány, — in
von einer ziemlich hohen Gebirgskette und der D
gränzten Thale gelegen, eine halbe Stunde von dem
Siklós, drei und eine halbe Stunde von Fün
entfernt.

Entdeckt wurden die M. quellen im Jahre 18
Graben von Kanälen und durch die zufällige Hei
nes Arbeiters, welcher seit längerer Zeit an Gicht

Von Seiten der Grundherrschaft ist zur Versch
der Umgebungen und Verbesserung der vorhanden
richtungen bereits viel geschehen. Die Zahl der K
betrug in den letzten Jahren 9—1100. Zu ihrem
kommen dient ein unfern der Bäder befindliches W
bäude, — in der Badeanstalt befinden sich Badec
mit Wannen, und zwei gröſsere Bäder für die
Klasse.

Man unterscheidet drei Brunnen, von welchen
ſseste die Temperatur von 47° R., der weniger he
von 35° R. hat.

Das M. wasser wirft starke Blasen, ist von
starken Schwefelgeruch; seine specif. Schwere
0,980:1,000 bei 10° R. der Atmosphäre, seine W
menge in 16 Stunden 3,840 Eimer.

Der Analyse zufolge enthalten zwei Apothek
Wasser:

Kohlensaure Kalkerde . . .	11,658 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	2,000 —
Chlornatrium	3,493 —
Kieselerde	0,096 —
	17,247 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . . .	22,75 Kub. Z.

Nach Patkovich enthält das Th. wasser auch Berg

[..]ere dürfte sich zum Theil seine günstige Wirkung bei Krankhei[ten] der Harnwerkzeuge erklären lassen.

Seinen Mischungsverhältnissen und Wirkungen zufolge [ge]hört dieses M.wasser zu den kräftigsten Schwefelther[me]n, und ist daher in allen den Fällen zu empfehlen und [z]u widerrathen, in welchen letztere indicirt oder contrain[dic]irt sind.

[..]H. Dr. Patkovich, Physikus der Baranyer Ge[span]nschaft, empfiehlt es am Morgen als Getränk zu 4 [bis] 6 Gläsern, als Wasserbad und benutzt den M. schlamm, [ent]weder bei heftigen Lokalleiden als Umschlag, oder mit [W]asser verdünnt als Hand- und Fufsbad, zur Unterstü[tzun]g bei dem Gebrauch ganzer Bäder.

[Da]s Trinken wird nur zur Unterstützung der Wirkung der Bäder [benutz]t, ist aber in dieser Verbindung bei Stockungen im Unterleibe, [Krankh]eiten der Harnwerkzeuge und scrophulösen Leiden von gro[fser] Wirksamkeit.

[D]ie Bäder werden nach Erfordernifs zu 28—31° R. genommen, [zum] Nachtheil der Kranken, trotz aller Warnung, noch heifser. Schwa[che] Kranke baden meist täglich nur einmal, die Mehrzahl zweimal [und] verweilt in einem Bade eine Viertel- bis ganze Stunde. Die [Zah]l der Bäder wird bei rheumatischen und gichtischen Kranken im [Dur]chschnitt auf 24 bis 36 festgesetzt, bei hartnäckigen Hautausschlä[gen] aber auf mehr. Fälle von Ueberbaden kommen nicht selten vor.

Nach J. von Vering, Patkovich und Kremzir, [we]lcher i. J. 1838 das Bad selbst besuchte, erweiset sich [da]s Th.wasser sehr hilfreich in folgenden Krankheits[form]en:

1. Gichtischen und rheumatischen Leiden, schlecht ge[heilt]en Wunden, Anchylosen und Contracturen.
2. Chronischen Hautausschlägen, veralteten Geschwüren.
3. Stockungen im Unterleibe, Hämorrhoidalbeschwer[den], Anschwellungen der Leber und Milz.
4. Chronischen Nervenkrankheiten, durch gichtische, [rheu]matische oder psorische Metastasen bedingt, — Zit[tern] der Glieder, Lähmungen.
5. Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems, na[mentl]ich Skropheln. — Von grofser Wirksamkeit ist der [Sch]lamm örtlich bei Drüsenverhärtungen angewendet.

6. Verschleimung und Blennorrhoeen der Har-
zeuge.

7. Chronischen Metall-, vorzüglich Merkurial- u
senikvergiftungen.

Tudományos Gyüitemeny. 1825. December.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 99.
Die Heilquellen zu Harkány, kurz dargestellt von Dr.
vich, Physikus im Baranyer Komitate. Fünfkirchen 1830.
J. v. Vering in: allgem. medizin. Zeitung. Altenburg 18
S. 81.
J. v. Vering's eigenthüml. Heilkraft verschiedener M
1836. S. 32.
Kremzir in: H. Beer's Gesundheitszeitung. 1839.
S. 241. u. S. 245.
Kulisch, allg. Zeitung d. Brunnen- u. Badewesens. 18

Es gehört hierher ferner in der Baranyer Gespann
Die M.quelle zu Kökeny, nebst einer Badeanstalt.

In der Biharer Gespannschaft sind zu erwähnen:

Der Sodasee am Wege von Grofs-Wardein nach Deb
Bad benutzt.

J. von Csaplovics topogr. statist. Archiv von Ungarn
S. 348.
— — Gemälde von Ungarn. 1829. S. 100.

Die M.quelle von Szalárd, Eigenthum des Grafen
Obschon sie bereits im Jahre 1798 entdeckt wurde, hat man
ter vernachlässigt. In neuern Zeiten entdeckte man ein
errichtete ein Badehaus und seit der Zeit wird sie als Heil
nutzt; im Jahre 1822 erfreute sie sich eines zahlreichen B
Nach einer unvollkommenen Analyse enthält sie in einem P
Gran fester Bestandtheile, unter diesen viel Eisen.

Tudományos Gyüitemeny. 1822. Sept. S. 10.

Noch verdient in der Biharer Gespannschaft eine beson
wähnung die sogenannte *Schwellquelle* (Dagadó-Forrás).
springt in einem reizenden Thale auf dem Terrain des zur
Herrschaft gehörigen Wallachischen Dorfes Kalugy. Nach
zählung von Csaplovics stöfst diese merkwürdige Quelle
stimmten Zeiten eine sehr beträchtliche Menge Wasser von
ruht in der Zwischenzeit. Jedem Wasserausbruch geht ei
unterirdisches Brausen vorher. Die Menge des ausströmend
sers ist nicht immer sich gleich; nach Csaplovics soll si
len an 50 Eimer betragen, zuweilen aber auch viel wenig

Ausbrüche erfolgen täglich öfter, — sehr häufig zwischen Weihnachten und der Mitte des Sommers, dagegen viel seltener in der zweiten Hälfte des Sommers und im Herbste. Das Wasser selbst ist rein, kalt, von einem angenehmen Geschmack, trinkbar, und friert nie im Winter.

Die die Umgegend bewohnenden Wallachen schreiben dem Wasser Wunderkräfte zu und benutzen es häufig als Bad gegen Gicht, Wunden und Krätze.

Tudom. Gyüjtemény. 1822. Sept. S. 85.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. Th. I. S. 86.

In der Mármaroser Gespannschaft sind bemerkenswerth:

Die *M.quelle von Suliguli* (Schuliguli). Nach Torosiewicz enthält sie in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron	12,8168 Gr.
Salzsaures Natron	6,1328 —
Kohlensaure Kalkerde	8,9104 —
Kohlensaure Talkerde	5,0780 —
Kohlensaures Eisenoxydul und Manganoxyd	0,4124 —
Thonerde	0,0141 —
Kieselerde	1,2728 —
	34,6373 Gr.

Die Menge des kohlensauren Gases scheint sehr beträchtlich, ist aber noch nicht näher bestimmt.

Wegen seiner Haltbarkeit wird das M.wasser viel versendet. Bestellungen auf dasselbe werden zu Szigeth angenommen.

Buchner's Repert. für die Pharm. Bd. XXXIV. St. 1. S. 2.

Die *M.quelle zu Kobola-Polyána* (Aqua Kobolensis), ein sehr kräftiger M.brunnen, mit einem gut eingerichteten Bade versehen, wurde 1796 und 1815 untersucht, ist sehr reich an kohlensaurem Gase und enthält an festen Bestandtheilen kohlen- und schwefelsaure Salze.

Die *M.quelle zu Dragomirfalva*, eine kalte Schwefelquelle.

Vaterländische Blätter. 1812. Nr. 49.
Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 273.
P. Kitaibel l. c. T. II. p. 210. 216.
J. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. S. 97.

Von den M.quellen der Szabolczer Gespannschaft gedenke ich der

M.quellen von Nyiregyhaza, der Zahl nach zwei, eine salinische und eine natronhaltige.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 217.

Von den M.quellen der Ugoczer Gespannschaft ist die

M.quelle von Nagy-Torna zu erwähnen, ein Saue
mit einer Badeanstalt.

Von den M.quellen der Szathmarer Gespannschaft n
Die M.quelle von Bikszad, mit einem Bade auf d
nach Szathmar, — ferner
Die Säuerlinge von Vámfalva, Baj-Falu und Na
gyoros.

Noch ist zu erwähnen in der Torner Gespannschaft d
brunnens zu Ló-Fej, ein halbe Stunde von der berühm
Szilicz, — in der Weszprimer Gespannschaft der Schw
zu Szent-Laszlo.

2. Die Heilquellen des Königreichs Gal

Die den Karpathen eigenthümliche Gebirgsfo
welche in Ungarn sich so bestimmt ausspricht, wi
sich mit einigen Modificationen in dem, an dem nö
Abhange dieses Gebirgszuges ausgebreiteten Gali
finden sich daher hier in verwandten Gebirgsart
ähnliche Erzeugnisse.

Ungarn ist reich an Steinsalz, Galizien nicht
Die Salinen Galiziens geben jährlich einen Ert
neun Millionen Centnern Sudsalz, und dabei bleib
Salzquellen unbenutzt; alle entspringen aus Salzth
cher mit Gyps, Kalk, Sandstein und zuweilen s
salz lagert, — das Gebirge selbst gehört der F
des schwarzen Mergels mit Gryphitenkalk oder d
gelsandstein an. — Der reiche Salzstock, welcher
durchstreicht, hat mächtige und weit verbreitete
gungen. Wer kennt nicht das berühmte Salzwerk
licaka, welches schon im dreizehnten Jahrhundert
noch jetzt jährlich eine so reiche Ausbeute liefert

Aufser den Salzlagern scheinen für die Qual
Mischungsverhältnisse der M.quellen Galiziens seh
kenswerth bedeutende Flötze von Sandmergel, T
Gyps mit Schwefel und Erdharz, namentlich in de

der Kreise. Wie beträchtlich ist der jährliche Gewinn an Schwefel zu Szwoszowice in dem Wadowicer Kreise! Heiße M.quellen entbehrt Galizien ganz, besitzt dagegen an Eisenquellen und Säuerlingen die bekannten M.quellen von Kryniça, Korsow, Szczawnice, Dorna-Kandrenj und Watra, — an Soolen und Kochsalzwassern zu Wieliczka, Iwonicz und Bolechow und eine große Menge kalter Schwefelquellen, von welchen eine besondere Erwähnung verdienen die M.quellen von Lubień, Sklo, Niemirow, Szwoszowice und Nowosielce.

Walk. Oczko Cieplice w Krakowie 1578.
Walk. Tylkowski, philosophia curiosa. Olivae 1680. P. IX.
Gabr. Rzaczynski, historia naturalis curiosa regni Poloniae. Sandomiriae 1721. p. 119.
— — actuarium historiae naturalis curiosae. Opus posthumum. Dantisci 1742. p. 183.
H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 233.
Vinc. Ferd. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 138. 141. 182.
Sam. Bredetzky's Reisebemerkungen über Ungarn und Galizien. Wien 1809. Bd. II. S. 218.
C. v. Schindler, geognostische Bemerkungen über die Karpathen. Wien 1815. S. 30.
Blöde, über die Uebergangsgebirgsformation im Königr. Polen. Thürnagel in: C. J. B. Karsten's Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Bd. XII. 1826. St. 2. S. 337.
Ignat. Joan. Ressig, diss. inaug. med. sistens brevem expositionem aquarum mineralium regni Galiciae. Vindobonae 1827. 8.
Medic. Jahrb. des K. K. Oesterr. Staates. Jahrgang 1830. Bd. I. S. 152.
Ks. L. Siarczynski Bibliothekorz Wiadomosc o dawnym powszechnie używania Lazcin, w Kraiach slowianshijek, a wszczgolnoście Polsce i Rusi. 1828. T. II. — Vergl. Zeitschrift der Ossolinskischen Bibliothek zu Lemberg. Heft 2. S. 100.
Boué in: Journal de Géologie. 1830. T. I. p. 337.
Francisc. Benedict. Bulikowski, de aquis naturalibus medicatis provinciarum antiquae Poloniae nec non de tumoribus adiposis. Varsoviae 1834.

1. *Die M.quelle zu Lubień* im Samborer Kreise.
Das Dorf, von welchem die M.quelle ihren Namen erhielt, drei Meilen von Lemberg, ist Eigenthum der Gräfin

Jablonowka, besitzt die nöthigen Einrichtungen zu
dern und erfreut sich eines zahlreichen Zuspruches
Kurgästen.

Die Zahl derselben betrug im Jahre 1824: 490, 1825: 48
1826: 518, — ungerechnet der armen Kranken, welche das Ba
entgeltlich gebrauchen.

Die M.quelle zu Lubień gehört zu der Klasse de
senhaltig-salinischen Schwefelquellen. — Ihr M.wasse
klar, farblos, von einem starken Schwefelgeruch und
schmack; seine Temperatur beträgt 8,2° R., sein spec
wicht 1,005023.

Nach der Analyse von Th. v. Torosiewicz en
ten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,5634 Gr.
Chlornatrium	0,3400 —
Kohlensaures Lithion . .	0,0105 —
Kohlensauren Strontian . .	0,0182 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	15,5722 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,1060 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,1373 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,0760 —
Chlortalcium	0,2325 —
Kohlensaures Manganoxydul .	0,0073 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,0320 —
Schwefel	0,0362 —
Kieselerde	0,0426 —
Schwefelhaltiges Harz . .	0,0349 —
Humusextract	0,3666 —
	19,5757 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,226 Kub.Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	2,401 —
Stickgas	0,426 —
	4,053 Kub.Z.

Benutzt wird dasselbe als Getränk und Bad in
den Fällen, wo eisenhaltig-salinische Schwefelwass
gezeigt sind. Aufser den erforderlichen Vorrichtung
Wannenbädern finden sich auch hier Apparate zu Do
Tropf- und Dampfbädern.

Man empfiehlt das Schwefelwasser zu Lubień i
genannten Formen: bei Stockungen der Eingeweid

Unterleibes, Anschwellungen der Leber und Milz, Gelbsucht, Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie, — Verschleimungen und Schleimflüssen, — Rheumatismen und Gicht, — chronischen Hautausschlägen, Flechten, Krätze, — Dyskrasieen, chronischen Merkurialvergiftungen, verschiedenen Formen von degenerirter Syphilis, — Krankheiten der Harnwerkzeuge, Gries- und Steinbeschwerden, Blennorrhoeen, Leiden der Prostata.

C. Kroczkiewicz, allgemeine Baderegeln für Lubien. Lemberg 1798.

Physikalisch-chemische Analyse der mineralischen Schwefelquelle zu Lubien im Königreiche Galizien von Th. von Torosiewicz. Wien 1829.

Buchner's Repertorium für die Pharmacie. Bd. XXVIII. St. I. S. 158.

Vgl. J. Ressig l. c. p. 22.

2. *Das M.wasser zu Kryniça* (Krynitza), im Sandecer Kreise, entspringt in zwei Hauptquellen in einem sehr engen, von Nord-West nach Süd-Ost streichenden Thale. Schon im Jahre 1784 schenkte demselben die Oest. Regierung ihre Aufmerksamkeit. Zu verschiedenen Zeiten wurden die M.quellen gut gefafst und mit den nöthigen Gebäuden und Bädern umgeben, und gehören jetzt zu den berühmtesten und besuchtesten Eisenquellen Galiziens.

Das M.wasser ist klar, perlt stark, besitzt einen prickelnden, angenehm säuerlichen, später zusammenziehenden Geschmack, in der Nähe der Quellen, besonders gegen Abend einen schwachen Schwefelgeruch, doch ohne, dafs Schwefelwasserstoffgas durch die chemische Analyse ermittelt worden wäre; seine Temperatur beträgt 7° R., sein spec. Gewicht 1,074.

Nach Schultes Analyse enthält dieses M.wasser in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,61 Gr.
Chlorcalcium	0,37 —
Kohlensaures Natron . . .	1,28 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	12,16 —

Kohlensaures Eisen . . .	0,33 Gr.
Kieselerde	0,17 —
Extractivstoff	0,18 —
Erdharz	0,32 —
	15,42 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	45,3 K. Z.

Hundert Theile des auf dem Boden des Wass-ters befindlichen Niederschlags enthielten:

Kohlensaures Eisen . . .	27,50 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	24,50 —
Chlorcalcium	0,96 —
Chlornatrium	1,27 —
Kieselerde	24,50 —
Extractivstoff	0,32 —
	79,05 Gr.

Nach seinem Gehalt und seinen Wirkungen g diesem Wasser unter den stärkenden Heilquellen Ga eine der ersten Stellen. Getrunken wirkt es reizen sammenziehend, sehr diuretisch, mehr die Stuhlausl gen anhaltend, als vermehrend, und wird nicht bl der Quelle als Getränk und Bad benutzt, sondern versendet.

Contraindicirt in allen den Fällen, wo eisenreich quellen wegen ihrer reizend-erhitzenden Wirkung zu w then sind, empfiehlt man dasselbe vorzugsweise: be nischen Nervenkrankheiten, namentlich Lähmunge Schleimflüssen, Fluor albus, hartnäckigen Durchfäll Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Würmern, — all ner Schwäche nach bedeutendem Säfteverlust, in de dium der Reconvalescenz, — Skropheln und Rhachi sofern beide durch reine Schwäche bedingt werden.

J. A. Schultes, über die M.quellen zu Kryniça im S Kreise. Wien 1807.

Vaterländische Blätter. Jahrgang 1811. Nr. 2. S. 10.

Fr. Stirba v. Stirbitz, die M.quellen zu Kryniça. 1 1816.

Die besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 309.

Stirba v. Stirbitz in: Beobachtungen und Abhandlun dem Gebiete der gesammten Heilkunde von Oest. Aerzten.

... von den Direktoren des Studiums der Heilk. Wien 1826. ... F. S. 299.

... Ign. J. Ressig l. c. p. 11.
... Wiadomosc o wodzie mineralney Krynickicy. 1829.

3. *Die M. quellen zu Szczawnice* im Sandecer ...ise, fünf Meilen von Neu-Sandec, gleich weit von Kry... entfernt. Das Dorf Szczawnice liegt dicht an der ...ze von Ungarn auf einer Anhöhe in einem romanti...n Thale, welches von hohen Bergen von Thonschiefer Kalkstein gebildet, als eine Fortsetzung und Verzwei...g der Karpathen zu betrachten ist, welche hier mit ... Namen der Pieninen belegt wird.

...ie Monate Juni, Juli und August sind zu einer Brunnenkur in ...wnice die besten, zuweilen auch noch der September; der Mo... ist dagegen meist kalt, nafs und weder zu Trink- noch Ba... zu empfehlen.

In den Brunnen selbst befinden sich drei Dominialgebäude, au... diesen Einrichtungen zu Bädern und Wohnungen für Kurgäste ... nahe gelegenen Dorfe Szczawnica wizia.

Im Sommer 1830 betrug nach Herbich die Zahl der in Szczaw... befindlichen Kurgäste mehr denn 300.

Kranke, welche Szczawnice besuchen wollen, wenden sich direct ... die Verwaltung in Szczawnice.

Chemisch untersucht wurde das M.wasser zu Szczaw... zu verschiedenen Zeiten von Ign. Fonberg und Hrn. Prof. Rhodius.

Man unterscheidet zwei M.quellen:

1. Den Josephinenbrunnen in der Mitte des ...enhauses. Sein Wasser ist hell, von einem ange...m, salzigen Geschmack von 8° R. Temperatur, wurde ... fleifsig getrunken.

2. Den Stephansbrunnen, im östlichen Theile des ...des. Sein Wasser ist hell, von einem etwas hepa...n Geruch, einem weniger salzigen Geschmack, hat ... Temperatur von 7° R. und perlt stark.

Der Analyse zufolge enthalten nach Herbich in ...zehn Unzen:

sen wird dieser tiefe und weit verbreitete Salzstock von ein Rinde, welche aus salz- und kohlenstoffhaltigem, mit Gyps und fel gemengtem Thon gebildet wird, welchen Schichten von T gel und Triebsand bedecken.

Die chemische Analyse dieser Soole durch Dr. Sawicz Professor der Chemie zu Krakau, ermittelte in einem Quart d 3900 Gran Salztheile und zwar:

Chlornatrium	3820 Gr.
Chlortalcium	21 —
Chloreisen	3 —
Schwefelsaure Talkerde . .	24 —
Schwefelsaures Natron . .	24 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	8 —
Harzigen Extractivstoff . .	Spuren
	3900 Gr.

Wegen ihres grofsen Reichthums an festen Bestandtheile diese Soole unbedenklich zu den stärksten und wirksamste bisher als Heilmittel angewendet worden sind.

Seit dem J. 1821 wird sie von nahen und fremden Kurgä sehr günstigem Erfolg benutzt, und hat sich, gleich ähnlichen nach den Erfahrungen des Dr. Boczkowski, k. k. Salinen kus zu W., vorzüglich bewährt gegen die hartnäckigsten und fachsten Formen von Skropheln, skrophulöse Geschwülst schwüre, Ausschläge, Augenleiden, Coxalgieen, Leiden der schen Drüsen und dadurch bedingte, anfangende Atrophia scro — veraltete flechten- und krätzartige Hautausschläge, — rheum gichtische, pliköse und degenerirte venerische Dyskrasieen, schleimungen und Blennorrhoeen der Luftwege, hartnäckige beginnende Hals- und Lungensucht, — chronische Leiden d vensystems von Schwäche krampfhafter und torpider Art, H Epilepsie, Lähmungen, allgemeine Entkräftung, — Stockun Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalbeschwerden und bedingte Hypochondrie, — und endlich Leiden des Uterus, Menostasie, Menstruatio difficilis, profusa, Unfruchtbarkeit.

Seit 1838 ist ein neues Badehaus erbaut worden, welche Wannenbädern, einem Gemein- und Spiegelbad, sowie einem dampfbad, auch Vorrichtungen zu Douche- und Tropfbädern e

Die Bäder wirken ähnlich den Soolbädern (Vgl. Bd. I. S. 2 scheinen sie weniger erregend auf das Nerven- und Blutsy wirken. Man bereitet sie bei grofser Empfindlichkeit der Haut anfänglich nur aus 1 bis 2 Theilen Soole des Hauptsees bis 60 Theilen süfsen Wassers, setzt zu denselben auch w Abkochung von Kleie, — Kranke von weniger reizbarer Haut gen nicht selten Bäder von 8, 12, ja selbst von 30 Theilen Sehr soolereiche Bäder verursachen indefs starkes Prickeln de Schwere und Abgeschlagenheit der Glieder, nicht selten selbst fall und Fieber. Um sie leichter verträglich zu machen, dür

mäfsig warm genommen, und ihre Temperatur mufs allmählig bis 25° R. vermindert werden.

Sehr zweckmäfsig wird mit dem Gebrauch der Bäder der innere Soole in der Elisabethkammer verbunden, vorzüglich wenn auflö- auf vorhandene Stockungen im Unterleib gewirkt und die Darm- Urin-Ab- und Aussonderung befördertwerden soll. Man läfst zu die- m Zweck einen bis zwei Efslöffel Soole mit schwacher Fleisch- Morgens ein bis dreimal nehmen.

Boczkowski in: Medic. Jahrbüch. des k. k. österr. Staates. neue Folge. Bd. XIII. St. 3. S. 360.

Die M.quellen von Iwonicz im Jasloer Kreise, zwei Mei- von Krosno entfernt, liegen auf einer bergigen, mit Nadelholz be- wachsenen Anhöhe. Man unterscheidet hier zwei an Jod und Brom reiche Kochsalzquellen und eine dritte, weniger wichtige.

Das Gestein, welchem sie entspringen, besteht aus Salzthon, zwischen bituminös-salziger Sandstein, Sandmergel und bituminö- schwarzer Schieferthon lagern.

Die zwei ersten entspringen mit vielem Geräusch und starker Gasentwicklung; das ausströmende Gas ist Kohlenwasserstoffgas.

Das frisch geschöpfte Wasser ist farblos, von salzigem Geschmack, von starken Geruch von Naphtha, an dessen Stelle, wenn er sich verändert, der von Jod und Brom tritt. Die Temperatur der Quelle Nr. 1. beträgt constant 7,8° R., das spec. Gewicht 1,01178; — die Temperatur der Quelle Nr. 2. 8,2° R., das spec. Gewicht 1,100729.

Die Durchsichtigkeit des Wassers der Quelle Nr. 1. ist 742, der Quelle Nr. 2. 720, wenn das rein destillirte Wasser = 1000 angenommen wird.

Nach Torosiewicz enthalten in zwölf Unzen Wasser an festen Bestandtheilen:

	Die Quelle Nr. 1.:	Die Quelle Nr. 2.:
Bromnatrium	0,218 Gr.	0,074 Gr.
Jodnatrium	0,127 —	0,030 —
Chlornatrium	45,343 —	35,398 —
Kohlensaures Natron	9,778 —	6,044 —
Kohlensaure Kalkerde	1,291 —	1,100 —
Kohlensaure Bittererde	0,499 —	0,386 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,029 —	0,044 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,014 —	0,020 —
Thonerde	0,074 —	0,079 —
Kieselsäure	0,058 —	0,068 —
Bituminöses Erdharz	0,039 —	0,024 —
Naphtha	unbestimmt	
	57,470 Gr.	43,267 Gr.

In Kub. Z. M.wasser an flüchtigen:

Kohlenwasserstoffgas	2,777 Kub. Z.	0,820 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	30,416 —	27,598 —
Stickgas	0,704 —	1,240 —
	33,897 Kub. Z.	29,658 Kub. Z.

M. O. Zcakrewski, über die M.quellen zu Sklo. Vergl. schrift der Ossolinskischen Bibl. Jahrg. 1828. St. 3.— 1829.
Ign. J. Ressig l. c. p. 26.

Die M.quelle zu Nowosielce im Brzezaner Kreise, kalte Schwefelquelle, welche nach Rhodius viel Schwefelwa stoffgas, von festen Bestandtheilen schwefelsaures Natron, Chl trium, schwefelsaure Talkerde und koklensaure Kalkerde enthält in Form von Wasserbädern bei chronischen Hautausschlägen, H rhoidalbeschwerden, rheumatischen und gichtischen Beschwerde gewendet wird.

Ign. J. Ressig l. c. p. 31.

Die M.quelle zu Korsow im Zloczower Kreise, ist enthält nach einer Analyse von A. C. Titz in drei Pfund und Unzen Wasser:

Schwefelsaure Kalkerde	. .	2,00 Gr.
Kohlensaures Natron	. .	2,00 —
Kohlensaures Eisen	. . .	6,00 —
		10,00 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	30,00 Kub. Z.

Eine andere im Garten entspringende M.quelle enthält nach Titz:

Schwefelsaure Kalkerde	. .	2,00 Gr.
Kohlensaures Natron	. .	2,00 —
Kohlensaures Eisen	. .	7,00 —
		11,00 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	26,00 Kub. Z.

Benutzt wird dieses M.wasser ähnlich dem von Krynica, n es auflösender wirken (wogegen indeſs sein Reichthum an Eise sein geringer Gehalt an auflösenden Salzen spricht), und rüh daher als Bad auch sehr bei Krankheiten des Drüsen- und Ly systems.

Ign. J. Ressig l. c. p. 19.

C. Theod. Titz, Beschreibung des Korsower mineralisch senhaltigen Wassers. Lemberg 1800.

Das Bad von Krzessow. Es befinden sich hier zwei l len, eine Eisen- und eine Schwefelquelle, welche in Form von serbädern und Mineralschlamm benutzt werden. (Vergl. Thl. I. — Zweite Aufl. S. 479.)

S. Bredetzky's Reisebemerk. üb. Ungarn u. Galizien. Bd. I

Die M.quelle zu Niemierow im Zolkiewer Kreise, tes Schwefelwasser. Der vorläufigen Untersuchung des Kre thekers zu Zolkiew Hrn. Heller zufolge enthält sie: Schwe serstoffgas, kohlensaures Gas, — an festen Bestandtheilen: C trium, Chlortalcium, schwefelsaures Natron, schwefel- und

Kalkerde. Sie wird fleifsig besucht und in Form von Bädern Gicht, Rheumatismen und chronische Hautausschläge benutzt.
Lemberger Miscellen 1825. N. 23.
Ign. J. Ressig l. c. p. 29.

Die M.quellen zu Dorna-Watra und Dorna-Kandreny [illegible] Kreise. — Das ganze Thal von Dorna, besonders [illegible] Ufer der Dorna, ist sehr reich an eisenhaltigen M.quellen, [illegible] besonders die zwei genannten Erwähnung verdienen. [illegible] Pluschk die M.quelle zu Dorna-Kandreny schon im 1807 untersuchte, fing man doch erst im Jahre 1811 an, ein [Eta]blissement zu errichten. Die Frequenz der Badegäste betrug [illegible] 1813: nur 23, 1814: 20, 1815: 44, — im Jahre 1816 zählte [illegible] Ausländer.

[illegible] den hier befindlichen eisenreichen M.quellen entspringen die [er]giebigsten mitten im Dorfe; sie liefern in 24 Stunden 166 [illegible] Eimer Wasser, welches in Tonnen in die Wohnungen [der] Gäste verfahren wird.

[Die] dritte, weniger ergiebige M.quelle befindet sich westlich [vom Dor]fe auf einer morastigen Wiese, unfern der Mündung der [illegible] in die Bistritz.

[Im] Jahre 1816 wurde die bisher nicht beachtete, von den erste[n zw]ei M.quellen nur funfzig Schritt entfernte, M.quelle von Dorna-[illegible] gereinigt und zu Bädern benutzt. Ihr Wasser ist von einem [zu]sammenziehenden Geschmack, einem schwachen hepatischen [illegible], hat die Temperatur von 4° R. bei 16° R. der Atmosphäre, [s]pec. Gewicht = 1,002 und liefert in 24 Stunden 180 öst. [illegible]

[Ana]lysirt wurden die M.quellen von Pluschk.
[Der] chemischen Analyse zufolge enthalten in sechzehn Unzen [illegible]:

	1. die M.quelle zu D. Kandreny:	2. die M.quelle zu D. Watra:
[illegible]ures Natron	5,40 Gr.	. . .
[illegible]saure Kalkerde	. . .	0,090 Gr.
[illegible]	0,05 —	. . .
[illegible]	. . .	0,110 —
[illegible]	0,38 —	0,330 —
[illegible]ures Natron	. . .	0,150 —
[illegible]re Kalkerde	6,80 —	0,430 —
[illegible]re Talkerde	. . .	0,460 —
[illegible]	. . .	0,138 —
[illegible]ures Eisen	0,40 —	0,538 —
[illegible]stoff	. . .	0,070 —
[illegible]de	1,00 —	. . .
[illegible]	14,03 Gr.	2,316 Gr.
[illegible]ures Gas	49,80 Kub. Z.	6,00 Kub. Z.

Innerlich und äufserlich angewendet wirken sie reizei zend, stärkend. Man benutzt die M.quelle von Dorna-Watra weise als Bad, als Getränk zum Anfang die leichtere vo Kandreny, später die eisenreichere, schwerere von Dorn und versendet sie auch in gläsernen Flaschen.

Empfohlen hat man sie bei nervöser Gicht, Hypochon sterie, Migraine, Skropheln und allgemeiner Schwäche.

Pluschk in Vaterländischen Blättern für den Oest. K 1811. Nr. 87.

Med. Jahrb. der K. K. Oest. Staaten. 1818. B. IV. St. 4. 1830. B. I. St. 3. S. 182.

Die besucht. Badeörter. Th. II. S. 317.

Ign. J. Ressig l. c. p. 17.

Die M.quelle von Jaroslaw in dem Przemysler K kalt, und enthält nach der Analyse von J. Pogir in Pr sechzehn Unzen Wasser an festen Bestandtheilen:

Kohlensaure Talkerde . .	10,00 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	3,75 —
Kohlensaures Eisen . .	1,00 —
Kieselerde	1,25 —
	16,00 Gr.

Ign. J. Ressig l. c. p. 20.

Die M.quelle von Grodek im Lemberger Kreise, e Schwefelquelle, welche in Form von Wasserbädern bei rheu und gichtischen Leiden benutzt wird.

In und bei Lemberg sind mehrere M.quellen bemerke 1. Eine M quelle, eine Viertelstunde von der Stadt, in einer Gegend gelegen, nur wenig Eisen enthaltend, mit einer Ba welche von den Einwohnern Lembergs benutzt wird. — 2 quelle in der Vorstadt Chorczczyzna, mit einem Badehause kabinetten. — 3. Eine dritte in dem Jesuitengarten, welche wirksamen Bestandtheile entbehrt. — 4. Die M.quelle nächst blonowskischen Garten, so schwach wie die vorige, mit e zernen Badehäuschen und einigen Wannen. — 5. Die M.q Fufse des Sandberges, arm an mineralischen Bestandtheil den vorigen, mit einem Badehause.

Die M.quelle zu Szwoszowice im Wadowicer Kre kalte Schwefelquelle, welche als Bad angewendet, auflösend, stärkend wirkt, als Bad benutzt wird und sich in Galizien e bei rheumatischen und gichtischen Leiden erworben hat.

Ign. J. Ressig l. c. p. 28.

Die M.quelle zu Zielonce im Wadowicer Kreise, tes, noch nicht analysirtes Schwefelwasser, welches wenig g wird.

Die M.quelle zu Truskawice im Samborer Kreise, eine kalte Schwefelquelle, als Bad gegen gichtische und rheumatische Leiden empfohlen.

Buchner's Repert. f. d. Pharm. 1836. Bd. V. Nr. 13. S. 1. — Nr. 14. S. 165.

Die M.quelle von Drohobycz im Samborer Kreise, eine kochsalzhaltige Quelle, sehr ähnlich der Soole zu Bollechow.

Vgl. J. Ressig l. c. p. 35.

Die M.quelle zu Kwiczowice im Samborer Kreise, eine noch nicht analysirte kalte Schwefelquelle, welche als Bad von den nächsten Bewohnern gegen Gicht und Rheumatismen benutzt wird.

Die Soole zu Bollechow im Stryer Kreise. Sie ist farblos, klar, geruchlos, von einem sehr salzigen Geschmack; ihr spec. Gewicht beträgt 1,199.

Nach C. Adler's Analyse enthalten 100 Theile des Soolwassers:

Bestandtheil	Menge
Chlornatrium	23,2440 Thle.
Chloraluminium	0,2938 —
Chlorcalcium	0,0052 —
Chlortalcium	1,2090 —
Schwefelsaures Natron	0,4264 —
Schwefelsaure Talkerde	0,3068 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,2808 —
Kohlensaure Kalkerde, Kohlensaures Eisen, Kieselerde	0,2340 —
Wasser	74,0000 Thle.
	100,0000 Thle.

Gerühmt wird diese Soole gleich der zu Ischl in Form von Bädern in allen den Krankheiten, in welchen kräftige Kochsalzquellen indicirt sind, namentlich bei hartnäckigen psorischen Affectionen, chronischen Rheumatismen und Gicht, Lähmungen, chronischen Nervenkrankheiten erethischer Art, Schwäche und großer Empfindlichkeit der äußern Haut, mehreren Formen von Syphilis und Hydrargyrosis und endlich in den mannigfachen Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems, welche sich in Form von Stockungen, Geschwülsten, Verhärtungen und Skropheln aussprechen.

Vgl. J. Ressig l. c. p. 33.

Die M.quelle zu Rozdol im Stryer Kreise, eine kalte Schwefelquelle, in Form von Bädern benutzt.

Die M.quelle von Kozyn im Stryer Kreise, eine kalte Eisenquelle.

Die M.quellen zu Truchanow und *Woyczyna* im Stryer Kreise, zwei kalte Schwefelquellen, ähnlich der von Rozdol, wenig benutzt.

Noch ist in dem Stryer Kreise zu gedenken der Schlacke zu **Synowudzka**, **Skole**, **Mizun**, **Padhorodze**, **Wel** **Roznintow** und **Perechinsko**, welche jedoch, da größe deanstalten mangeln, nur von Einzelnen benutzt werden.

Die M.quelle zu Horodenka im Kolomeer Kreise, eine noch nicht analysirte, in Form von Bädern empfohlene Sch quelle.

Dio M.quelle zu Zabokruki in demselben Kreise, der vorigen, zu der Klasse der kalten Schwefelwasser gehörig, nicht untersucht.

Die M.quelle zu Lodyczyn im Tarnopoler Kreise, ka schwefelhaltig, noch nicht analysirt, in Form von Bädern bei matischen und gichtischen Leiden gebraucht.

Die M.quelle zu Wyszowa im Jasloer Kreise, ist kal hört zu der Klasse der eisenhaltigen Kochsalzquellen, wird n den nächsten Bewohnern besucht und in Form von Bädern bei matischen und gichtischen Leiden benutzt.

Die M.quelle zu Zamowa im Jasloer Kreise, eine kalt geringe Beimischung von Eisen enthaltende Schwefelquelle, nur von den nächsten Bewohnern in Form von Bädern gegen matische und gichtische Beschwerden gebraucht wird.

Die M.quelle von Bizdzidza im Kreise Jaslo, eine Schwefelquelle mit einer schwachen Beimischung von Eisen, der vorigen wenig benutzt.

Die M.quellen zu Wapiennie und *Johanolowa* in loer Kreise, zwei kalte, wenig benutzte und noch nicht anal Schwefelquellen.

Das Rawnicer M.wasser, ein sehr angenehmer Säu welcher in Galizien gleich dem Selterser Wasser benutzt wird.

Die M.quelle von Sokolowka im Brzezaner Kreise, kalte Eisenquelle.

3. Die Heilquellen des Grofsfürstenthums benbürgen und der slavonischen, banatis und siebenbürgischen Militair-Gränze.

Das Grofsfürstenthum Siebenbürgen wird auf Seiten von einem, nur durch vierzehn Engpässe zug chen Wall hoher und schroffer Gebirgsmassen umschl — der Fortsetzung des gewaltigen Zuges der Karp Die Höhe dieser Gebirge beträgt an mehreren Pu

r denn 6 und 7000 Fufs, wie z. E. die des Uenökoë, Surul und des Budislaw.

Von der Natur reich mit Allem, und namentlich einem ... von edlen und unedlen Metallen ausgestattet, be... Siebenbürgen auch viele und sehr kräftige M.quellen.

In geognostischer Hinsicht und in Beziehung auf die ... und Mischungsverhältnisse der zahlreichen Mi...quellen Siebenbürgens ist sehr bemerkenswerth der ...sandstein, welcher beinahe ganz Siebenbürgen ..., und von da zwischen trachytischen und Urgebirgs..., deren früher schon Erwähnung geschehen, in ...Wallachei und Moldau vordringt.

Sehr beachtenswerth ist der Umstand, dafs auch Sie...bürgen, gleich dem benachbarten Ungarn, beträchtliche ...lager und Salzquellen besitzt.

Die Thermalquellen haben die Temperatur von 24 — ...; die Mehrzahl der kalten M.quellen ist sehr reich ...kohlensaurem Gase, und reich an Chlornatrium, koh...saurem Natron und schwefelsauren Salzen, — von letz... ... auch an Alaun, namentlich die M.quelle von Sovany.

...gezeichnet durch ihren Reichthum an M.quellen sind ...Gegend von Rodna und der Distrikt Udvarhelly.

Die berühmtesten M.quellen dieser Gruppe sind: die ...len zu Borszék und Mehadia.

...t. Wagner, dissert. inaugur. med. chemic. de aquis medica... Transylvaniae. 1773.

J. v. Crantz, Gesundbrunnen der Oest. Monarchie. S. 202.

... Erdély-Országi Orvosvizeknek bontásáról közönségesen. Irta ... Ferencz Orvos. Hárrom Daráb. 8. Kolósváratt Hoch... 1800.

...ian. Bélteki, conspectus systematico-practicus aquar. miner. Principatus Transylvaniae indigenarum. Vindobonae 1818.

...a. Pataki, descriptio physico-chemica aquarum mineralium Transylvaniae iussu excelsi Regii gubernii. Pestini. 1820.

...gustin. Ötvös, aquae medicatae Transylvaniae. Budae

1. Heilquellen im Lande der Szekler.

Die *M.quelle zu Borszék* entspringt an der ...sten Szeklergränze im Distrikte Csik, gegen die

Moldau, auf dem Territorium von Zárhegy und Dit dem romantischen Gebirgsthale der Gyergyo. Von zahlreichen M.quellen, welche in diesem Thale zu kommen, wird vorzugsweise diejenige benutzt, welche Namen der Borszéker führt.

Bekannt wurde dieses M.wasser erst unter der R rung der Kaiserin Maria Theresia; rühmliche Erwäh von demselben thaten L. Wagner, H. J. v. Cra St. Mattyus, Neustädter, später S. Bélteki S. Pataki.

Im Juli und August erfreut sich der Kurort eines zahlr Zuspruchs von Kurgästen.

Die M.quelle hat einen angenehmen säuerlichen schmack, die Temperatur von 8° R., welche sich auc sehr heifsen Tagen nur wenig zu verändern scheint, giebt in 24 Stunden 299 neue Maas, oder 40 ehem Siebenbürger Eimer.

Der chemischen Analyse zufolge, welche 1822 vo Wiener Facultät unternommen wurde, enthalten sec Unzen dieses M.wassers:

Kohlensaures Natron . .	18,80 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	5,26 —
Kohlensaure Talkerde . .	12,52 —
Kohlensaures Eisen . .	0,17 —
Schwefelsaures Natron . .	1,75 —
Chlornatrium	0,65 —
Thonerde	0,87 —
Kieselerde	0,87 —
	40,89 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	56,27 Kub.Z.

Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, dafs dieses Minera nicht blofs sehr reich an kohlensaurem Gase, sondern dafs k auch sehr fest an das Wasser gebunden ist und selbst bei einer T tur von 50° R. sich nur langsam verflüchtiget. — Nach Sig Analyse ist die Menge des kohlensauren Gases wechselnd, Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul betrug etwas mehr als in einem Pfund Wasser.

Seinen Mischungsverhältnissen zufolge gehört M.wasser zu der Klasse der erdig-alkalischen M.que

…ken wirkt dasselbe die Verdauung befördernd, …eröffnend, sehr diuretisch, specifik auf das Ute… …belebend, stärkend.

…uptquelle wird zum innern Gebrauch vorzugs…t, und jährlich in beträchtlicher Menge, nach … bis Konstantinopel und Smyrna, versendet; …24 betrug die Zahl der nach der Moldau und …sendeten Krüge 135,000.

…e, unfern der Hauptquelle befindliche ähnliche M.quelle …n in dem zu diesem Zweck errichteten Badehause be…

…fahrung zufolge hat sich die M.quelle zu Bors… … erwiesen bei Stockungen und Verhärtungen, …nd Verschleimungen des Darmkanals, Krank… …rinwerkzeuge und Anomalieen der Menstruation.

…agner, diss. inaug. med. chem. de aquis medicatis M. …ae. 1773.
Crantz a. a. O. S. 219.
…attyus István Med. Dr. O, es uj Diaetetica s. Dar. 2.

…städter in der Siebenbürgischen Quartalschrift 1793. …Heft 3. S. 179.
…taki l. c. p. 65. 70. 80.
…ataki l. c. p. 16.
…quelle von Borszék nach eigenen Erfahrungen in Kürze … von einem praktischen Arzte. Wien 1825.
…anyos Gyüitemény. 1826. III. S. 84.
…ch, allg. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1839.

…ie schliefsen sich:

…M.quelle zu Kovászna. Bei dem Dorfe dieses Na… …Distrikte Haromszék am Fufse der Gebirge, welche Sieben… … der Moldau trennen, bei dem Flusse Mészapataka, ent… …mehrere M.quellen, welche als Getränk und Bad benutzt … Ihr Wasser ist von angenehm säuerlichem, etwas zusam…ndem Geschmack; seine Temperatur beträgt 10° R., sein …wicht 1,001041.

…h Pataki enthalten sechzehn Unzen:

…ornatrium	1,0000 Gr.
…wefelsaures Natron	2,6000 —
…hwefelsaure Kalkerde	2,8000 —
…hwefelsaure Talkerde	0,9000 —

Schwefelsaures Eisen	0,8000 Gr.
Extractivstoff	0,5125 —
	8,6125 Gr
Kohlensaures- und Schwefelwasserstoffgas .	28,80 Kub

In Verbindung mit dem innern Gebrauch des versendeten M sers von Borszék oder Bodok benutzt man das Mineralwasse Kovászna in Form von Wasserbädern.

H. J. v. Crantz a. a. O. S, 216.
Die besucht. Badeörter und Gesundbrunnen. T. II. S. 300.
S. Pataki l. c. p. 32.

Die M.quelle zu Bodok entspringt im Distrikte Haro bei den Dörfern Bodok und Oltszeme unfern des Flusses Alt krystallhell, von einem angenehm säuerlichem Geschmack; Temperatur beträgt 10° R., ihre spec. Gewicht 1,003333.

Nach Pataki enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensäure Kalkerde . .	4,000 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	2,200 —
Kohlensaures Natron . .	29,000 —
Kohlensaures Eisen . .	0,028 —
Schwefelsaures Natron . .	2,800 —
Chlornatrium	1,000 —
	39,028 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	44,80 Kub. Z.

In seinem Gehalt und seinen Wirkungen sehr ähnlich dem M ser zu Borszék, wird das von Bodok in denselben Krankheite Getränk benutzt und auch versendet.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 216.
Die besucht. Badeörter und Gesundbr. T. II. S. 306.
S. Pataki l. c. p. 34.

Die M.quelle von Fortyogó im Csiker Distrikte an B Büdöshegy, von einem säuerlichen Geschmack, einem bitumi Geruch, enthält nach Pataki in sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Kalkerde	4,80 Gr
Chlornatrium	3,60 —
Chlortalcium	2,00 —
Kohlensaures Eisen	0,24 —
Extractivstoff	2,80 —
	13,44 Gr
Kohlensaures- und Schwefelwasserstoffgas .	34,40 K

Das Volk rühmt diese M.quelle in Form von Bädern sel Gicht, Contracturen, chronischen Hautausschlägen und veraltete schwüren.

S. Pataki l. c. p. 23.

Die M.quellen von Soosmező in dem untern Csiker Distrikte entspringen auf dem in geognostischer Hinsicht so merkwürdigen Berge Büdöshegy, unfern der M.quelle von Sombor, sind farblos, von einem prickelnden Geruch, einem säuerlich-stechenden, zusammenziehenden Geschmack, haben die Temperatur von 9° R., ihr spec. Gewicht beträgt 1,004635.

Die Umgegend ist sehr reich an M.quellen und Ausströmungen von kohlensaurem und hepatischem Gase. Das Gebiet des Dorfes Torja zählt allein mehr denn 30.

Noch mangelt eine genaue Analyse.

S. Pataki l. c. p. 29.

Die M.quellen zu Borsáros im Csiker Distrikte. Die ganze Gegend um Sz. Király ist ungemein reich an M.quellen, vor allen aber die von Borsáros an der Aluta.

Unter diesen hat man vorzüglich zwei Quellen beachtet, welche sich nur durch eine geringe Temperaturverschiedenheit unterscheiden, die eine hat nämlich 14° R., die andere 10° R. Ihr spec. Gewicht beträgt 1,000625. Nach Pataki enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	1,200 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,048 —
Kohlensaures Natron . .	2,800 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,800 —
Schwefelsaures Natron . .	1,600 —
Chlornatrium	0,400 —
Alaunerde	0,400 —
	7,248 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	25,60 Kub. Z.

Pataki empfiehlt sie zum innern und äufsern Gebrauch bei Krankheiten von Schwäche, — bei chronischen, gichtischen, rheumatischen und psorischen Affectionen.

S. Pataki l. c. p. 21.

Die M.quelle zu Rákos im Csiker Distrikte, vom Dorfe Sz. Király anderthalb Stunden, vom Flusse Rákos hundert Schritte entfernt, besitzt einen angenehmen säuerlichen Geschmack. Das M.wasser, dessen specifisches Gewicht 1,001666 ist, enthält nach Pataki sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	4,90 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	1,40 —
Kohlensaures Natron	4,20 —
Kohlensaures Eisen	0,48 —
Schwefelsaures Natron . . .	1,20 —
Chlornatrium	0,60 —
Alaunerde	0,40 —
Extractivstoff	0,20 —
	13,38 Gr.
Kohlensaures Gas	32,00 Kub. Z.

Die M.quellen von Horod oder *Olahfálu*, nach Dorfe gleiches Namens benannt, im Distrikte Udvarhelly, vier den von der Stadt Udvarhelly entfernt. Man unterscheidet vie schiedene, von welchen folgende bemerkenswerth sind:

1. Die untere M.quelle, nach Pataki von 9° R. Ten tur; ihr specif. Gewicht beträgt 1,002239, ihre Wassermenge Stunden 450 Krüge. Sechzehn Unzen derselben enthalten:

Schwefelsaures Natron . .	1,200 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,640 —
Chlornatrium	1,280 —
Kohlensaures Natron . .	3,080 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,816 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,720 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,600 —
Kieselerde	0,520 —
	11,856 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	32,00 Kub. Z.

2. Die obere M.quelle, 300 Schritte von der vorigen ent von 8,5° R. Temperatur, enthält in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	1,60 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,40 —
Chlornatrium	1,00 —
Kohlensaures Natron . . .	3,90 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,60 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,00 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,40 —
Kieselerde	0,60 —
	10,50 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	27,55 Kub. Z.

Getrunken wirkt dieses M.wasser auflösend, eröffnend, diureti gelind stärkend, und wird von Pataki empfohlen bei Verschleim gen, Stockungen, Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie, chr schen Brustleiden und Anomalieen der Menstruation.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 213.
S. Pataki l. c. p. 41.

Die M.quelle von Szombatfalva im Distrikte Udvarl am Flüſschen Sóspatak, vom Dorfe Szombatfalva anderthalb, vo varhelly zwei Stunden entfernt. Man unterscheidet hier:

1. Den Säuerling von Szombatfalva. Nach Patak trägt das spec. Gewicht seines Wassers 1,001041. Sechzehn U desselben enthalten:

Schwefelsaures Natron . .	1,00 Gr.
Chlornatrium	0,20 —
Kohlensaures Natron . . .	1,40 —
Kohlensaure Kalkerde . .	5,20 —

Kohlensaure Talkerde . .	2,40 Gr.
Kohlensaures Eisen . . .	0,04 —
Alaunerde	1,20 —
Kieselerde	0,20 —
	11,64 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	22,40 Kub. Z.

In seinen Wirkungen ähnlich dem Säuerling von Horod, wird er zu medicinischem Gebrauch nicht benutzt.

2. Die **Schwefelquelle von Szombatfalva**, ungefähr 10 Schritte von dem vorigen entfernt. Ihr Wasser ist von einem ...tigen Geschmack, einem hepatischen Geruch, hat die Temperatur ... 9° R. und enthält nach **Pataki** in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	10,00 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	2,80 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,00 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,80 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,08 —
Kieselerde	0,40 —
Schwefel	0,80 —
	16,88 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	25,60 Kub. Z.

Schwefelwasserstoffgas eine unbestimmte Menge.

Erwärmt, in Form von Bädern erweiset sich dieses M.wasser ...lfreich bei chronischen Hautausschlägen, rheumatischen und gichtischen Lokalleiden, namentlich Contracturen und krampfhaften Affectionen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 215.
S. Pataki l. c. p. 46.

Die M.quelle von Sós-Borvitz im Distrikte Udvarhelly, ... eine Viertelstunde von dem Säuerling von Lövete oder Hámor ...fernt, enthält an festen Bestandtheilen vorzugsweise Chlornatrium, ...ser diesem Eisen, schwefelsaure Kalk- und Talkerde, Chlortalcium ...d Chlorcalcium, von kohlensaurem Gas in sechzehn Unzen 25,60 ...b. Zoll.

Nach **Pataki** ist dieselbe mit Nutzen gebraucht worden bei Stockungen und Verschleimungen in Folge von kalten Fiebern, Wurmbeschwerden, rhachitischen und scrophulösen Leiden.

S. Pataki l. c. p. 43.

Die M.quelle von Farkas Mezö im Distrikte Udvarhelly, ...dem linken Ufer des Flüſschens Fejér Patak. Ihr spec. Gewicht ...trägt nach **Pataki** 1,001145; sechzehn Unzen derselben enthalten:

Schwefelsaures Natron . .	1,00 Gr.
Chlornatrium	0,20 —
Kohlensaures Natron . . .	1,40 —

Vátzaienses) in der Zaránder Gespannschaft, entspringen zwei S
den von Körös-Bánya und Halmágy in einer Ebene, am Fuſse
an Eisen- und Kupfer-Erzen reichen Bergen. Ihr Wasser ist vo
nem starken hepatischen Geruch, einem weichen faden Geschm
hat die Temperatur von 25° R., das spec. Gewicht = 1,000625.

Nach Pataki enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Kalkerde . .	2,40 Gr.
Chlornatrium	2,90 —
Chlortalcium	3,00 —
	8,30 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	12,8 Kub. Z.

Diese Schwefel-Thermalquellen wirken nach Pataki re
auf alle Se- und Excretionen, diaphoretisch, diuretisch, auflösend
weichend, beruhigend, und werden mit ausgezeichnetem Erfolg a
wendet bei gichtischen und rheumatischen Leiden, Stockunge
Unterleibe, Hysterie, Hypochondrie, Melancholie und chronisc
Hautausschlägen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 208.
S. Pataki l. c. p. 61.

Die Thermalquellen von All-Gyögy in der Huny
Gespannschaft, unfern der Stadt Hunyad, bei dem Dorfe All-G
der Zahl nach drei, von welchen die Hauptquelle den Namen Ap
Ferdöje (Thermae Apaffi) führt.

Ihr Wasser ist klar, farb- und geruchlos, von einem säuerl
Geschmack, ihre Temperatur beträgt 23—28° R., ihr spec. Ge
1,001770. Ihre Wassermenge ist so beträchtlich, dafs sie hinr
das Rad einer Mühle zu treiben. Sechzehn Unzen der Hauptq
enthalten:

Kohlensaure Kalkerde	2,80 Gr.
Kohlensaure Talkerde	3,20 —
Kohlensaures Natron	7,05 —
Chlornatrium	0,80 —
Kieselerde	0,60 —
	14,45 Gr.
Kohlensaures Gas	14,40 Kub. Z.

Die übrigen M.quellen unterscheiden sich von dieser dadurc
sie weniger kohlensaures Natron enthalten.

Als auflösend-erweichendes, gelind stärkendes M.wasser wi
Hauptquelle von Pataki bei rheumatischen und gichtischen N
gieen, Krämpfen und bei chronischen Hautausschlägen empfohle

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 214.
S. Pataki l. c. p. 55.

Die Thermalquelle von Kis-Kalan entspringt i
Hunyader Gespannschaft unfern des Flusses Strigy, zwei Stunde
Hunyad. Ihr Wasser ist farb- und geruchlos, von einem säu

[...]den Geschmack; ihre Temperatur beträgt 24° R., ihr spec. Gewicht [1],001250.

Nach Pataki enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	2,00 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	2,40 —
Kohlensaures Natron . .	2,40 —
Schwefelsaures Natron . .	1,80 —
Chlornatrium	1,00 —
	9,60 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	9,60 Kub. Z.

In früheren Zeiten viel benutzt, sind sie jetzt fast ganz aufser [Ge]brauch. Pataki empfiehlt sie in denselben Fällen, in welchen die [M.]quellen von All-Gyögy angewendet werden.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 206.

S. Pataki l. c. p. 56.

Es gehören hierher ferner:

Die Säuerlinge von Kéménd. Sie entspringen in der Hu[nya]der Gespannschaft, einige hundert Schritte von dem Dorfe Ké[mé]nd in einem sehr engen Thale. Ihr Wasser ist farb--und geruch[los], von einem säuerlich-prickelnden Geschmack, von 11,5° R. Tem[pe]ratur, ihr spec. Gewicht beträgt 1,001250. Nach Pataki enthalten [sec]hzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	4,400 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	5,200 —
Kohlensaures Natron . . .	2,000 —
Kohlensaures Eisen	0,120 —
Schwefelsaures Natron . . .	1,525 —
Chlornatrium	0,600 —
Kieselerde	0,400 —
	14,245 Gr.
Kohlensaures Gas	28,80 Kub. Z.

Benutzt werden sie wenig, obschon sie in allen Fällen, wo er[di]ge Säuerlinge indicirt sind, zu empfehlen wären.

Aehnliche Säuerlinge finden sich unfern dieser.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 206.

S. Pataki l. c. p. 58.

Die M.quellen von Bozes, bei dem Dorfe dieses Namens, [in d]er Hunyader Gespannschaft, anderthalb Stunden von der M.quelle [von] All-Gyögy entfernt, haben hinsichtlich ihres Gehaltes mit den [Mine]ralquellen von Kéménd die gröfste Aehnlichkeit, nur sind sie rei[cher] an Eisen, als letztere.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 203.

S. Pataki l. c. p. 59.

Die M.quelle zu 'Sibó, von dem Orte dieses Namens halbe Stunde entfernt, in der Szolnoker Gespannschaft, von ei starken Schwefelgeruch, einem salzig-schwefeligen Geschmack, die Temperatur von 11,5° R., das spec. Gewicht 1,012500. Sech Unzen enthalten nach Pataki:

Kohlensaure Kalkerde	1,00 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	2,90 —
Kohlensaures Eisen	0,10 —
Schwefelsaures Natron . . .	78,40 —
Chlornatrium	82,80 —
	165,20 Gr.
Kohlensaures Gas	3,20 Kub.Z.
Schwefelwasserstoffgas . . .	22,40 —
	25,60 Kub.Z.

S. Pataki l. c. p. 70.

Die M.quelle zu Stoika in der Szolnoker Gespannsc wasserarm, von einem prickelnden Geruch, salzig-bitterlich-sä chem Geschmack, hat die Temperatur von 10° R., ihr spec. Ge beträgt 1,011145. Nach Pataki enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	4,20 Gr.
Kohlensäure Talkerde . .	6,00 —
Alaunerde	1,60 —
Kieselerde	0,80 —
Chlornatrium	18,12 —
Schwefelsaures Natron . .	26,80 —
Kohlensaures Natron . . .	7,20 —
Extractivstoff	0,80 —
	65,52 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	40,00 Kub. Z.

Ihrem Gehalte zufolge unterscheidet sich diese M.quelle vo len ähnlichen dadurch, dafs sie kein Eisen enthält. Innerlic braucht wirkt sie auflösend, eröffnend und diuretisch.

S. Pataki l. c. p. 67.

Die Säuerlinge von Vetzel in der Hunyader Ge schaft, in dem Thale Kalamár, von dem Dorfe Vetzel eine Stunde entfernt.

Von einem säuerlichen Geschmack, haben sie die Tempera 12° R., das spec. Gewicht 1,001302. Nach Pataki enthalte zehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	5,00 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	1,30 —
Kohlensaures Natron . .	4,80 —
Schwefelsaures Natron . .	1,00 —
Chlornatrium	0,80 —

Alaunerde	0,20 Gr.
Extractivstoff	0,20 —
	13,30 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	22,40 Kub. Z.

Die M.quellen werden als gewöhnliches Getränk benutzt. Ob-
ch man früher glaubte, dafs sie wegen des Kupfergehaltes der
nachbarten Berge auch Kupfer enthielten, hat doch die chemische
lyse in dem Wasser keine Spur davon auffinden können.

S. Pataki l. c. p. 59.

Die M.quelle von Zovány bei dem Dorfe gleiches Namens
r Krasznaer Gespannschaft, von der Stadt Somlyó zwei Stunden
nt, ist klar, farblos, von einem süfslich säuerlichen, etwas zu-
menziehenden Geschmack, ihr spec. Gew. beträgt 1,015533. Sech-
Unzen enthalten nach Pataki:

Schwefelsaure Kalkerde . .	18,416 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	8,420 —
Schwefelsaures Eisen . .	2,800 —
Schwefelsauren Alaun . .	66,400 —
Chlortalcium	0,600 —
Extractivstoff	0,800 —
	97,436 Gr.

Erwärmt wird das M.wasser als stärkend-zusammenziehendes
benutzt bei Krankheiten von atonischer Schwäche, Erschlaffung,
cher Schwäche nach Luxationen oder Knochenbrüchen, — chro-
hen Hautausschlägen, Geschwüren, Durchfällen, rheumatischen
gichtischen Leiden.

S. Pataki l. c. p. 66.

Die M.quelle von Arapataka, bei dem Dorfe dieses Namens
der Aluta, in einem anmuthigen, mit Wald begränzten Thale der
Weifsenburger Gespannschaft, besitzt einen säuerlich-zusam-
ziehenden Geschmack, ihre Temperatur beträgt 9° R., ihr spec.
cht 1,004010. Nach Pataki enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	12,80 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	1,60 —
Kohlensaures Natron . .	9,60 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,24 —
Schwefelsaures Natron . .	1,60 —
Chlornatrium	1,00 —
Alaunerde	0,90 —
Extractivstoff	0,50 —
	28,24 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	41,60 Kub. Z.

Weniger reich an Eisen, als die M.quelle zu Poján, ist der Säu-
u Arapataka von ähnlicher Wirkung und wird gegen ver-
te Krankheiten benutzt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 202.
S. Pataki l. c. p. 37.

Die M.quelle zu Kis-Czeg bei dem Dorfe dieses Name in der Koloser Gespannschaft, vier und eine halbe Meile von Thor ohne Geruch, von gelblicher Farbe, einem bitterlich-salzigen G schmack, ihre Temperatur beträgt 9° R., ihr spec. Gewicht 1,0083 Nach Pataki enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	1,20 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	2,00 —
Alaunerde	0,80 —
Schwefelsaure Talkerde . .	24,00 —
Schwefelsaures Natron . .	105,60 —
Chlornatrium	10,80 —
Extractivstoff	0,80 —
	145,20 Gr.
Kohlensaures Gas	2,40 Kub. Z.

Dieser Analyse zufolge gehört dieses M. wasser zu der Klas der kalten Glaubersalzquellen, wirkt getrunken, abführend, diureti auflösend, und ist in dieser Hinsicht dem Püllnaer M.wasser zu v gleichen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 202.
S. Pataki l. c. p. 71.

Die M.quelle von Oelves in der Koloser Gespannschaft, der von Kis-Czeg eine halbe Stunde entfernt, von gelblicher Fa einem schwach bitterlichen Geschmack, ohne Geruch, hat die Tem ratur von 11° R. und enthält nach Pataki in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	1,70 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	2,80 —
Alaunerde	0,60 —
Schwefelsaure Talkerde . . .	104,00 —
Clornatrium	1,60 —
Extractivstoff	0,40 —
	111,10 Gr.
Kohlensaures Gas einige Kub. Z.	

Seinem Gehalt und seinen Wirkungen nach gehört dieses M ser zu der Klasse der Bitterwasser und ist in dieser Hinsicht Saidschitzer Bitterwasser zu vergleichen, nur mit dem Untersch dafs es weniger feste Bestandtheile enthält, als letzteres.

S. Pataki l. c. p. 72.

Die M.quelle von Felsö-Bajom oder *Bazen* im Dis Medias. In einem sehr anmuthigen Thale entspringen auf de ken Ufer eines kleinen Flusses mehrere M.quellen, von welche sonders zwei Erwähnung verdienen, die obere oder das Kirc bad und die untere, oder das Bettlerbad.

Sehr bemerkenswerth ist die starke Ausströmung von Schw

...stoffgas, theils in der Nähe der M.quellen, theils einige Stunden von denselben im Distrikte Kis-Sáros.

Das M.wasser von Felsö-Bajom ist geruchlos, von einem ste...-salzigen Geschmack, hat die Temperatur von 15° R., das spec. Gewicht von 1,040000 und enthält nach Pataki in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	. . . .	388,800 Gr.
Chlorcalcium	. . . .	14,400 —
Chlortalcium	. . . .	17,200 —
Extractivstoff	. . . .	0,800 —
Thonerde	. . . .	0,536 —
		421,736 Gr.

Seit Jahrhunderten hat sich bereits dieses M.wasser sehr hilfreich erwiesen bei hartnäckigen gichtischen Leiden, namentlich Contracturen, Skropheln und Lähmungen.

S. Pataki l. c. p. 62.

Die Heilquellen der Slavonischen, Banatischen, Kroatischen und Siebenbürgischen Militairgränze.

1. *Die Herculesbäder von Mehadia.* Sie liegen in der ungarischen oder banatischen Militairgränze, im Bezirke des wallachisch-illyrischen Regiments, in einem anmuthigen Thale, welches anderthalb Stunden lang, stellenweise sehr eng, nirgends mehr denn 3—400 Schritte breit, als ein Theil des Cserna Thalzuges zu betrachten, sich durch Milde, Wärme und Reinheit der Luft, und eine reiche Vegetation auszeichnet. — Das Badeetablissement besteht aus einer einige hundert Schritte langen Reihe von Häusern an dem rechten Ufer der Cserna, von dem Marktflecken Mehadia eine Stunde, von der türkischen Gränzfestung Orsova anderthalb Stunden entfernt.

Der höchste Grad von Kälte, welcher aber nur selten mehr denn zwei bis drei Tage anhält, beträgt — 11° R., nur im Winter 1829 — war sie, als aufserordentlich, bis zu — 16° R. gestiegen. Der Weinstock liefert schon im August vortreffliche Trauben, der Feigenbaum wächst hier wild und der Rosmarin hält den Winter hindurch im Freien aus. Im Juli und August ist die Hitze wegen des Reflexes der Sonnenstrahlen von den Kalkfelsen so beträchtlich, dafs sie Mittags zwischen 11 bis 3 Uhr im Schatten 26—29° R. beträgt.

Die zahlreichen römischen Niederlassungen in dem alten Dacien und die bei den Herculesbädern aufgefundenen zahlreichen Inschriften, Votivtafeln, Münzen von Trajan, Hadrian und den Antoninen bis auf M. A. Philippus,

so wie sieben Statuen des Hercules lassen auf eine s
frühe Kenntnifs und Benutzung dieser Heilquellen sch
fsen. Lange Zeit wurden sie jedoch vernachlässigt.
Feldmarschall-Lieutenant Graf Hamilton war der er
welcher in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts
ter Kaiser Karl VI. ihnen seine Aufmerksamkeit schen
die bis dahin schlechten Einrichtungen verbesserte
namentlich das Ludwigs-, Francisci- und Hercu
bad errichtete. Während der Türkenkriege erfuhr
Etablissement leider mannigfache Bedrängnisse und
störungen, erfreute sich jedoch seit 1792 nicht nur
wesentlichen Verbesserung der vorhandenen und Err
tung von neuen Bädern, sondern auch zahlreicher
zweckmäfsiger Wohngebäude und Verschönerungen
Umgebungen.

Die Zahl der Kurgäste im Jahre 1811 betrug 944, im Jahre
1431 (aufser 298 Fremden, welche sich nur einige Zeit im Bad
hielten), — die Zahl sämmtlicher Kurgäste von 1811 bis 1830 1

Paschalis Caryophilus (Pascal Garofolo)
der erste, welcher in einer Monographie die durch
Hamilton wieder neu aufgefundenen Heilquellen besch
die neueste und vollständigste Schrift über diesen K
verdanken wir Schwarzott.

Die das Cserna-Thal umschliefsenden Berge bestehen a
rechten Ufer aus Granit, schiefrigem Kalk- und Thonmergel
chem häufig Schwefelkies vorkommt, und aus körnigem Ka
aschgrauem Uebergangskalk und Grauwacke, — auf dem link
aus Grünstein mit Feldspath, Quarzkrystallen, Kalkspath und
stein, weiter abwärts aus schaligem Kalkmergel, und noch we
wärts aus einem an beiden Flufsufern hinabziehenden Thon
gebirge, mit abtheilungsweise eingeschobenen Kieselmassen.

Die Mehrzahl der M. quellen bei Mehadia geh
der Klasse der Schwefelthermalquellen. Ihr Was
klar, von einem bitterlich-salzigen und, nach Ve
denheit ihres gröfsern oder geringeren Schwefelge
mehr oder weniger hepatischem Geschmack und
trübt sich, längere Zeit der Einwirkung der atmo
schen Luft ausgesetzt, und bildet dann auf der Ob

farbiges Häutchen, auf dem Boden einen feinen Niederschlag.

Die einzelnen, benutzten und unbenutzten M.quellen entspringen in einer sehr verschiedenen Wassermenge in einer Entfernung von ... Schritten vom Hercules- bis zum Franciscibade, 22 an der Zahl, ... auf dem linken, die übrigen auf dem rechten Ufer, zum ... in dem Bette der Cserna. Nach Schwarzott beträgt ihre ...peratur 18—51° R.

Badearzt ist Hr. Regimentsarzt Dr. Martini.

Benutzt werden folgende Bäder:

1. Das Herculesbad, das älteste, wahrscheinlich schon von ...mern benutzte Bad.

Seine Th.quelle entquillt einem aschgrauen Kalkfelsen, ist hell, ..., von schwachem, bitterlich-salzigem Geschmack; die Temperatur des Th.wassers beträgt 18—39° R. (nach Verschiedenheit der Jahreszeit und des Zuflusses von Schnee- oder Regenwasser), ... spec. Gewicht 1006 bei 14° R. der Atmosphäre, seine Wassermenge nach Zimmermann in einer Stunde 5045 Kub. F. oder 2815¼ ... Maafs.

2. Das Karlsbad. Die Th.quelle dieses Namens bricht sechs ... vom Ufer zwischen den Ludwigs- und Herculesbädern aus der ...tung derselben Gebirgsmasse hervor, aus welcher die Herculesquelle entspringt. Ihr Wasser ist gleich dem der vorigen hell, ... einem schwachen hepatischen Geruche, einem gelind bittersalzigen Geschmack, von 35° R. Temperatur; sein spec. Gewicht beträgt ..., seine Wassermenge 23 Kub. F. in einer Stunde. Sie ist unter ... hepatischen Quellen die schwächste und bildet zwischen diesen ... der Herculesquelle gleichsam den Uebergang.

3. Das Ludwigsbad, hart am rechten Ufer der Cserna gelegen. ... Th.quelle ist durchsichtig, von schwach schwefeligem Geruch, ...-salzigem Geschmack, ihre Temperatur beträgt 37° R., ihr ... Gewicht nach Zimmermann 1005, ihre Wassermenge in einer Stunde 960 Kub. F.

... der ehemaligen Militair-Baracken, in welche die Militairbadmannschaft einquartirt wurde, besteht seit 1834 ein sehr schönes, ...ges Gebäude, in welches 170 Mann aufgenommen werden können, und welches mit dem Ludwigsbade durch einen unterirdischen ... in Verbindung steht, so dafs die Mannschaft gegen jede Witterung geschützt sich dahin begeben kann.

4. Das Karolinenbad. Die unter diesem Namen benutzten ... erhalten ihr Wasser aus zwei Th.quellen, von welchen die ... aus Kalkfelsen entspringt und in einem Reservoir aufgefangen ..., die andere dagegen eine durch Röhren gebildete Ableitung aus ... Kaiserbade ist. Ihr Wasser ist farblos, durchsichtig, von einem ... Schwefelgeruch, welcher selbst in mehreren Tagen nicht ... verschwindet, von mildem, schwach-salzigem, bitterlichem Ge-

schmack; seine Temperatur beträgt 22° R., sein spec. Gewi
seine Wassermenge 180 Kub. F. in einer Stunde. — Nach Z
mann betrug die Temperatur constant 33° R., der Zufluſs
Stunde 115½ Kub. F.

Das Neu-Gebäude für Kurgäste ist seit 1833 durch ei
aber geschlossenen Gang zum Vortheil der Kurgäste verbund

5. Das Kaiserbad hat seine eigene, aus Kalk- und
felsen entspringende Th.quelle, welche theils zu den Bädern
blissements, theils zu denen des Karolinenbades benutzt
fern derselben sprudeln mehrere sehr heiſse Quellen (die
51° R.), welche unter sich und mit der eigentlichen Ba
communiciren scheinen. Das Wasser erscheint an der
und farblos, in gröſserer Menge ins Grünliche spielend,
starken, mehrere Tage anhaltenden Schwefelgeruch, ei
haft-bitterlichen, scharfsalzigen Geschmack; seine Temper
44° R., das spec. Gewicht 1012 (nach Zimmermann 4
1008), sein Zufluſs (ungerechnet den der tiefer entsprin
ergiebigen, heiſseren) 89 Kub. F. in einer Stunde.

6. Das Ferdinandsbad. Die Quelle war früher b
ter dem Namen der „Kalkquelle." Unfern derselben bef
das sogenannte Schwitzloch, auf dessen Grunde dr
tische Quellen von 43°, 33° und 32° R. hervorquellen; die T
tur dieser, jetzt unbenutzten Höhle wechselt nach Verschied
Temperatur der Atmosphäre. Unter derselben zwischen de
und Augenbade befindet sich noch eine nicht unbedeutende
welche Nicolaiquelle genannt, früher zu einem eige
verwendet wurde.

Die M.quelle des Ferdinandsbades kommt in ihrem p
Verhalten mit der des Kaiserbades überein, hat jedoch nur
peratur von 43° R., ihr specifisches Gewicht beträgt 1009, i
sermenge 90 Kub. F. in einer Stunde.

7. Das Augenbad oder Augendunstbad (der A
nen). Die Th.quelle, welche unter diesem Namen ben
kommt mit der des Kaiserbades in Geschmack, Geruch u
Eigenthümlichkeiten überein, hat die Temperatur von 42°
Wassermenge beträgt in einer Stunde 40 Kub. F.

8. Das Franciscibad. Das am linken Ufer der C
gende Badegebäude steht auf der Quelle selbst, unfern der
det sich eine zweite, welche aber nicht benutzt wird. D
ist frisch geschöpft klar, durchsichtig, ins Grünliche spielen
nem starken Schwefelgeruch, einem bitterlich-salzigen G
Ihre Temperatur beträgt 32° R., ihr spec. Gewicht 1012, i
sermenge in einer Stunde 96 Kub. F.

9. Das Josephsbad, ebenfalls auf dem linken Ufer d
Die Quelle dieses Bades scheint ein Abkömmling des Kais
sein, kommt daher hinsichtlich ihrer physischen Eigenthüm
mit denen jener überein; ihre Temperatur beträgt 39° R., i
sermenge nur 5 Kub. F. in einer Stunde.

Chemisch untersucht wurde das Th.wasser der einzel-
Quellen zu verschiedenen Zeiten von Kitaibel,
uster und Zimmermann und ergab folgendes Re-
t.

In sechzehn Unzen Wasser enthalten:

	1. die Herculesquelle:	2. die Karlsquelle:
natrium . . .	12,103004 Gr.	10,211526 Gr.
calcium . . .	5,242182 —	4,463519 —
felsaure Kalkerde mit Spur von Kieselerde	0,656039 —	0,631514 —
	18,001225 Gr.	15,306559 Gr.
wasserstoffgas .	. . . . .	0,766400 K.Z.
gas	0,340282 K.Z.	0,324954 —
saures Gas . .	1,128139 —	0,349478 —
	1,468421 K.Z.	1,440832 K.Z.

	3. Die Ludwigsquelle:	4. Die Karolinenquelle:
natrium . . .	16,729000 Gr.	28,028816 Gr.
calcium . . .	6,974248 —	13,534641 —
felsaure Kalkerde mit Spur von Kieselerde	0,931943 —	1,400980 —
	24,635191 Gr.	42,964437 Gr.
wasserstoffgas .	1,578877 K.Z.	2,293071 K.Z.
gas	0,340282 —	0,343347 —
saures Gas . .	0,380101 —	0,447578 —
	2,299260 K.Z.	3,083996 K.Z.

	5. Die Kaiserquelle:	6. Die Ferdinandsquelle:
natrium . . .	29,478847 Gr.	29,432826 Gr.
calcium . . .	15,398528 —	15,775597 —
felsaure Kalkerde mit Spur von Kieselerde	1,548129 —	1,557325 —
	46,425504 Gr.	46,765748 Gr.
wasserstoffgas .	3,096256 K.Z.	1,581851 K.Z.
gas	0,352507 —	0,331085 —
saures Gas . .	0,643776 —	0,478233 —
	4,092539 K.Z.	2,391169 K.Z.

	7. Die Augenquelle:	8. Die Francisciquelle:
natrium . . .	31,606376 Gr.	23,599019 Gr.
calcium . . .	16,587366 —	11,312041 —
felsaure Kalkerde mit Spur von Kieselerde	1,538933 —	1,237890 —
	49,732675 Gr.	36,148950 Gr.

Schwefelwasserstoffgas .	2,605763 K. Z. .	1,563458
Stickgas	0,343347 — . .	0,343347
Kohlensaures Gas . .	0,573263 — . .	0,407724
	3,522373 K. Z.	2,314529

9. Die Josephsquelle:

Chlornatrium	28,185162
Chlorcalcium	14,442022
Schwefelsaure Kalerde mit einer Spur von Kieselerde	1,532765
	44,159949
Schwefelwasserstoffgas	2,133660
Stickgas	0,343347
Kohlensaures Gas	0,422648
	2,899655

In ihren Wirkungen sind sie den kräftigsten Sch-
felthermen gleich zu stellen (Vergl. Th. I. S. 243. Zw
Aufl. S. 257 u. f.). Contraindicirt in allen den Fällen
welchen reizende Schwefelthermen überhaupt zu wide
then sind, sind sie gar nicht, oder nur sehr bedingt a
wenden bei Fieber, entzündlichen Affectionen, einem
hohen Grade von Schwäche, ödematösen Anschwellun
skirrhösen, scorbutischen und syphilitischen Dyskras
so wie organischen Fehlern, varicösen Geschwüren
localen syphilitischen Affectionen.

Benutzt werden sie in folgenden Formen:

1. Als Bäder. Ganze Bäder werden genommen in
Hercules-, Ludwigs-, Karolinen-, Kaiser-, Ferdina
Francisci- und Josephsbade, — das Karlsbad dient z F
und Handbädern, der Augenbrunnen als Augendunstba

Die Dauer des Aufenthaltes im Bade, so wie die Zahl der
hängt von der Individualität des Kranken und der Art der
heit ab.

Man badet früh nüchtern zu einer Temperatur von 27—3
verweilt in dem Bade eine halbe bis ganze Stunde, — in Bäde
hoher Temperatur indefs nur zehn, höchstens funfzehn Minuten
Die Th.bäder verursachen häufig einen eigenthümlichen B
schlag mit starkem Jucken der Haut, welcher oft kritisch, bei
warmem Verhalten, so wie das Jucken allmählig verschwindet.

2. Als Klystier und Einspritzung, — Douche-,
und Regenbad; — die Douche wird besonders ge

Lähmungen, Contracturen, Rheumatalgieen, kalten Geschwülsten.

3. In luftförmiger Gestalt als Thermaldampfbad.

4. Als Trinkkur. Hierzu werden gewöhnlich benutzt: Hercules-, Karls-, Ludwigs- und Augenbrunnenquelle.

Das Wasser der erstern ist, besonders mit Milch, nicht unangenehm zu trinken, wird am besten nüchtern ein oder zwei Stunden vor dem Bade zu 2 bis 6 Gläsern, bei mäfsiger Bewegung im Freien getrunken, und in der Regel vom Magen leicht vertragen. — Das Wasser der Karlsquelle wirkt stärker auflösend und erhitzender; — ähnlich dieser wirkt die Augenbrunnenquelle.

Wirkt das getrunkene Th.wasser nicht hinreichend täglich auf Stuhlgang, so mischt man dem ersten zu trinkenden Becher eine bis anderthalb Drachmen Karlsbadersalz zu, oder sucht durch Klystiere von Th.wasser des Hercules-, Karls- oder Augenbrunnens nachzuhelfen.

Die Krankheiten, in welchen sich die Heilquellen besonders hilfreich erwiesen, sind folgende:

1. Chronische Hautausschläge, — namentlich krätz- und flechtenartige.

2. Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems, Skrofeln, Verhärtungen, kalte Geschwülste.

3. Blennorrhöische und katarrhalische Affectionen der Luftröhre und Lungen, des Darmkanals, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge.

4. Heftige rheumatische und gichtische Leiden, — Gonagra, Chiragra, Podagra, verlarvte Gicht in Form von gichtischen Schleimflüssen, Neuralgieen, chronischen Hautausschlägen und Geschwüren.

5. Steifigkeit und Contracturen der Gelenke, in Folge von Verwundungen, Knochenbrüchen, Verrenkungen, Geschwülsten oder metastatischen Affectionen.

6. Lähmungen; contraindicirt bei Lähmungen, welche als Folgekrankheit der Apoplexia sanguinea zu betrachten, dagegen sie zu empfehlen, wenn sie von reiner Schwäche, Dyskrasieen, gichtischen und psorischen Metastasen oder metallischen Metallvergiftungen entstanden sind.

7. Verhaltene oder zu sparsame, anomale Menstruation.

Auch bei Kindern werden die Heilquellen nicht selte
indefs doch nur äufserlich in Form von Bädern und Klysti

Paschalis Caryophilus, dissert. epistolaris de th
culanis nuper in Dacia detectis. Viennae 1737.

Paschalis Caryophilus, dissert. de usu et praest
marum Herculanarum, quae nuper in Dacia detectae sunt,
altera. Mantuae 1739.

H. J. v. Crantz, analyses thermarum Herculanarum D
jani, celebriorumque Hungariae. Viennae 1773.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie S. 1

Stadler, Versuche über die uralten römischen Herc
Wien 1775.

Fr. Griselini, Versuch einer Geschichte des Temesw
tes. Wien 1780. Th. II. S. 107.

Vaterländische Blätter. 1808. S. 157. — 1810. S. 393.
No. 9.

Sartori's Naturwunder des Oestreichischen Kaiserth
Th. I. S. 201.

Hesperus 1815. S. 477.

J. Wächter, Abhandlung über den Gebrauch der von
Bäder und Trinkwasser. Wien 1817. S. 127.

v. Hitzinger's Statistik der Militairgränze des Oe
thums. Wien 1817. Th. I. S. 135. Th. II. S. 425.

Die besucht. Badeört. u. Gesundbr. des Oest. Kais. Th. I

v. Csaplovics, topographisch-statistisches Archiv für
nigr. Ungarn. Wien 1821. Th. I. S. 244.

C. v. Szepesházy und C. J. v. Thiele, Merkwürdig
a. O. S. 172.

v. Hitzinger's Gemälde von Ungarn. 1829. Th. I. S.

P. Kitaibel, Hydrographia Hungar. T. II. p. 311.

J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 93.

Felsö-Magyar-Országi Minerva. Második Kötet. 1830.

Die Hercules-Bäder bei Mehadia von J. H. Scharzot
1831. Mit einem Kupfer und mehreren Tabellen.

Ludvigh's malerische Reise von Pesth nach Ors
Th. I. S. 83.

J. v. Vering, eigenthüml. Heilkraft verschiedener I
1836. S. 34.

Die berühmtesten Bäder u. Gesundbrunnen von Ung
S. 7.

2. *Das M.bad zu Topuszko* in der kroa
Militairgränze, unfern Sziszeg, scheint schon den
bekannt gewesen zu sein, wie unter andern eine
grabene römische Inschrift zu beweisen scheint.
der Quellen wurde 1222 unter Andreas II. von
nedictinern eine Abtei erbaut.

Die M.quellen haben die Temperatur von 45—49° R.; Wasser ist geschmack- und geruchlos. Diejenige, die zu Bädern benutzt wird, hat die Temperatur von R. Nach Csaplovics giebt die Hauptquelle in einer Stunde 180 Eimer Wasser.

Nach der Analyse des Apothekers Gürth enthalten zehn Unzen dieses Th.wassers:

Kohlensaure Kalkerde	. .	2,709 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	. .	4,011 —
Chlortalcium	. . . . .	1,340 —
Erdharz	. . . . . .	0,088 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,465 —
		8,613 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	0,886 Kub. Z.

Außer einem Hospital für Soldaten findet sich hier Badehaus. Das Unterkommen der Kurgäste ist durch mehrere neu aufgeführte Bauten, so wie bessere Einrichtungen in Privatwohnungen erleichtert worden.

Benutzt werden die M.quellen in Form von Wasserbädern, so wie auch von M.schlamm.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 124.

Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode. 1827. 121. 122.

J. v. Csaplovics Gemälde von Ungarn. 1829. S. 101.

An diese Bäder schliefsen sich:

Die M.quellen von Rodna und Szent-György (St. Georg) der siebenbürgischen Militairgränze. Das Gebiet der Stadt Rodna im Umkreise einer Quadratmeile ist ungemein reich an M.quellen, vorzüglich eisenhaltigen Säuerlingen; man zählt einige zwanzig, von welchen die vorzüglicheren folgende sind.

1. *Die M.quelle von Dombhát.* Ihr Wasser ist klar, von geistigem Geruch, einem säuerlich-stechenden Geschmacke, von Temperatur; das spec. Gewicht beträgt 1,005308. Nach Pa... enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde	. .	11,200 Gr.
Kohlensaure Talkerde	. .	5,100 —
Kohlensaures Eisen	. .	0,900 —
Kohlensaures Mangan	. .	0,300 —
Kohlensaures Natron	. .	25,600 —
Schwefelsaures Natron	. .	2,400 —

Chlornatrium	7,200 Gr.
Kieselerde	0,100 —
Extractivstoff	0,024 —
	52,824 Gr.
Kohlensaures Gas	46,08 Kub. Z.

Schwefelwasserstoffgas in unbestimmter Menge.

2. *Die M.'quelle von Szent-György*, von dem D ses Namens mehrere hundert Schritte entfernt, farblos, kry von schwefeligem Geruch, einem sauren, salzig-stechenden Ge hat die Temperatur von 11° R, das spec. Gewicht beträgt und sie enthält nach Pataki in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	12,80 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	5,60 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,80 —
Kohlensaures Natron . .	17,20 —
Schwefelsaures Natron . .	1,40 —
Chlornatrium	28,80 —
Kieselerde	0,20 —
	66,80 Gr.
Kohlensaures Gas	40,96 Kub. Z.

Schwefelwasserstoffgas eine geringe Menge.

3. *Die M.quelle von Bor-Volgy*, (Vale-Szienlay) langen waldigen Thale dieses Namens, nördlich zwei Stund Rodna, farb- und geruchlos, von einem säuerlichen, zusammen den Geschmacke, hat die Temperatur von 8° R., das spec. G = 1,002698 und sie enthält nach Pataki in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	2,20 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	1,60 —
Kohlensaures Eisen . .	1,10 —
Kohlensaures Natron . .	6,00 —
Schwefelsaures Natron . .	1,50 —
Chlornatrium	0,90 —
Extractivstoff	0,40 —
	13,70 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	30,72 Kub. Z.

4. *Die M.quelle von Vale Ursuluy*, im Thale dies mens, am Flüſschen Medve Pataka, eine halbe Stunde von krystallhell, geruchlos, von säuerlich-tintenartigem Geschmack Temperatur beträgt 7,5° R., ihr spec. Gewicht 1,001704. Nach taki enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	0,20 Gr.
Kohlensaures Eisen . . .	0,60 —
Kohlensaures Natron . .	0,90 —

Schwefelsaures Natron . .	0,40 Gr.
Extractivstoff	0,20 —
	2,30 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	23,04 Kub. Z.

5. *Die M.quellen zu Rodna* oder *Radna.* Sie entspringen der Stadt selbst, unfern des Flusses Izvor, haben einen säuerlich-artigen Geschmack, ihre Temperatur beträgt 10,5° R., das spec. Gewicht 1,001183; sie enthalten nach Pataki in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	1,60 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,30 —
Kohlensaures Eisen . . .	1,20 —
Kohlensaures Natron . .	1,00 —
Schwefelsaures Natron . .	1,10 —
Chlornatrium	0,40 —
Extractivstoff	0,10 —
	5,70 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	15,24 Kub. Z.

6. *Die M.quelle am Fluſs Aranyos,* von Dombhát nur halbe Stunde entfernt. Ihr Wasser ist farb- und geruchlos, von säuerlich-tintenartigen Geruch, ihre Temperatur beträgt 9° R., spec. Gewicht 1,001373; sie enthält nach Pataki in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	1,40 Gr.
Kohlensaures Eisen . . .	0,90 —
Kohlensaures Natron . .	0,30 —
Schwefelsaures Natron . .	0,80 —
Chlornatrium	0,40 —
Chlortalcium	1,50 —
Kieselerde	0,20 Gr.
	5,50 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	15,36 Kub. Z.

Die hier besonders aufgeführten M.quellen zerfallen nach Verschiedenheit ihres Gehalts und ihrer Wirkung in zwei Klassen:

1. in die weniger eisenreichen Säuerlinge, die M.quellen von Dombhát, Sz. György und Vale-Szienluy. Getrunken wirken sie gelind reizend auf alle Se- und Excretionen, namentlich die Schleimhäute, expectorirend, eröffnend, diuretisch und werden empfohlen bei Stockungen und Verschleimungen im Unterleibe, Hämorrhoiden, Infarcten, Hypochondrie, Melancholie, Gelbsucht, Stockungen in den mesaraischen Venen, — bei chronischen Brustkrankheiten, Gries- und Steinbeschwerden, — endlich bei rheumatischen und gichtischen Affectionen.

2. Die eisenreicheren Säuerlinge dagegen (die M.quellen von Vale Szienluy, Rodna und Aranyos), von einer reizenden und erhitzenden Wirkung, zu widerrathen in allen den Fällen, wo Eisenwasser contraindicirt sind, werden in Krankheiten von Schwäche torpider Art

empfohlen, — namentlich bei Kachexieen von Schwäche, Chlo Rhachitis, Skropheln, Fettsucht, Impotentia virilis, Anomalieen Menstruation von Schwäche, Unfruchtbarkeit.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 228.
S. Pataki l. c. p. 7.

Das Barander M.wasser in der Banater Militairgränze dem Dorfe Barand befindet sich ein salzhaltiger Teich, welch technischen Zwecken, zur Gewinnung von Salz, von den Bewo der Umgegend benutzt wird. Nach Kitaibel ist der Hauptbe theil desselben Chlornatrium, die Menge seines Gehaltes jedoch selnd.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 298.

Die M.quelle Szalankama, in der slavonischen Mil gränze, von Kitaibel nur unvollkommen untersucht.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 297.

4. Die Heilquellen der Königreiche Kroat und Slavonien.

Beide Königreiche besitzen einen grofsen Reicht an M.quellen, sowohl warmen, als an kohlensaurem reichen kalten, von welchen jedoch verhältnifsmäfsig ein kleiner Theil benutzt wird. Die bekanntesten die Heilquellen zu Grofswardein oder Töplika, K pina und Szutinczka.

H. J. v. Crantz, Gesundbr. der Oest. Monarchie. S. 112
Joan. Bapt. La Lanque, tractatus de aquis medicati gnorum Croatiae et Slavoniae. Zagrebiae 1779.
Vinc. Ferd. Taude, synopsis fontium Austriae. p. 54 61
Magda Pál Magyar Orszáynak sat. statistikai és geogr lecrása. Pesten 1819.
Taube, Beschreibung von Slavonien. Th. I. S. 11.

1. *Die Thermalschwefelbäder zu Töpl Töplitza oder Grofswardein* (Therm. Töplik Croatorum), in der Varasder Gespannschaft, schon Alten bereits bekannt unter dem Namen der Thermae stantini, Eigenthum des Agramer Domkapitels, sehr fsig besucht, eine halbe Stunde von der K. Freistadt rasdin, acht von Agram, vier von Fridau, in einer r den Gegend.

Nach den noch vorhandenen Ueberresten waren diese Th.quellen nicht bloſs den Römern bekannt, sondern wurden von letzteren mit bedeutenden Bauwerken ausgestattet, auch als Bäder benutzt. Nach einer verheerenden Feuersbrunst lieſs Constantin die Bäder wieder herstellen, daher der Name der „Constantinsbäder", — den Namen „Th. Jasiae" erhielten die Bäder von den anwohnenden Jazygen. Die Verwüstungen, welche Attila's Zug auch hier veranlaſste, wurde Ursache, daſs sie lange Zeit vernachlässigt und erst in neuerer Zeit wieder mit den erforderlichen Einrichtungen zu Bädern versehen wurden. Auſser den Constantinischen Bädern, den ältesten, und den Josephsbädern, finden sich hier Wannenbäder, und auch ein Schlammbad in zwei Abtheilungen für Männer und Frauen.

Das Wasser der hier entspringenden sehr wasserreichen Th.quellen ist klar, stark perlend, von einem starken, weit sich verbreitenden hepatischen Geruch und ähnlichem Geschmack; der Einwirkung der Luft längere Zeit ausgesetzt, bildet sich auf dem Boden des Wassers ein schwärzlicher Niederschlag; seine Temperatur beträgt 45° R., sein spec. Gew. 1,0015.

Chemisch untersucht wurde dasselbe von H. J. von Crantz, Hacquet, Lalanque, Kitaibel und neuerdings von M. J. Halter, Apotheker in Warasdin.

Nach Halter enthält dasselbe in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron	1,97 Gr.
Chlornatrium	0,81 —
Schwefelsaure Talkerde	0,57 —
Chlortalcium	0,41 —
Schwefelsaure Kalkerde	1,17 —
Chlorcalcium	0,14 —
Kohlensaure Talkerde	0,57 —
Kohlensaure Kalkerde	2,26 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,12 —
Kieselerde	0,21 —
Thonerde	0,42 —
Harzstoff	0,12 —
Schwefel	2,84 —
	11,61 Gr.
Kohlensaures Gas	2,68 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	5,68 — —
	8,36 Kub. Z.

Der Schwefel-Mineralschlamm ist von aschgrauer, ins Gelbliche spielender Farbe, breiartiger Consistenz, hepatischem Geruche und 27° R. Temperatur an der Oberfläche, von 30° R. in der Tiefe.

Empfohlen werden die Th.quellen zu T. vorzügli
Bad in folgenden Krankheiten:

1. gegen chronische Hautausschläge, in Folge
scher, rheumatischer, selbst syphilitischer Dyscrasie

2. Nevralgien und Contrakturen von gichtisch
sachen.

3. Krankheiten des Uterinsystems, besonders
zu Abortus.

Mit Nutzen bedient man sich auch des Schwefel-Maschla
T. zur Unterstützung der Wirkung der Wasserbäder, namen
chronischen Hautausschlägen und hartnäckigen gichtischen Loc

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 121.
P. Kitaibel l. c. T. II. p. 284.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 8
Historisch-topographische Beschreibung des Varasdiner T
Schwefelbades von Mich. von Kunitsch. Varasdin 1828.
Macher's phys. mediz. Beschreibung der Sauerbrunnen
mannsdorf und Sulz, der Bäder bei Warasdin, Krapina, S
Tschatasch und Neustädtl. 1834.
Die berühmtesten und besuchtesten Bäder und Gesund
von Ungarn. 1837. S. 88.

2. *Die Thermalbäder bei Krapina*, a
halb Stunden von K. entfernt.

Das Wasser der drei hier entspringenden Th.q
ist klar, von einem hepatischen Geruche, einem
schwefeligen Geschmack und von 33—35,5° R. Temp

Der chemischen Analyse zufolge enthält es ein
deutende Menge Schwefelwasserstoffgas, an fest
standtheilen in sechzehn Unzen Th.wasser 3 Gr.,
diesen verhältnifsmäfsig viel schwefelsaures Natron
ger kohlensaure Kalkerde, sehr wenig Chlorsalze un
Spur von kohlensaurem Eisenoxydul.

Weniger als Getränk, häufig in Form von Bäde
nutzt, erweiset sich dasselbe sehr hilfreich bei chron
Exanthemen, besonders Flechten und hartnäckigen
artigen Hautausschlägen, gichtischen und rheumat
Affectionen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 115.

P. Kitaibel l. c. T. II. p. 287.
Macher, phys. medic. Beschr. der Sauerbr. zu Tazmannsdorf, u. s. w. 1834.

3. *Die Thermalquellen zu Szutinczka,* Stunden weit von Krapina entfernt, am Fuſse eines Ihr Wasser ist klar, hell, von bläulicher Färbung, und geschmacklos, nach Kitaibel von 30—32, Macher von 25—27° R.

festen Bestandtheilen enthält es kohlensaure Kalk- schwefelsaure Talkerde.

Gerühmt wird dasselbe bei gichtischen und rheumati- Leiden und chronischen Nervenleiden.

J. v. Crantz a. a. O. S. 121.
Kitaibel l. c. T. II. p. 288.

Außer diesen Th.quellen sind noch zu erwähnen:

Die Th.bäder zu Daruvár in der Poseganer Gespannschaft, des Hrn. Grafen v. Jankovicz.

Nach mehreren aufgefundenen römischen Ueberresten war dieser den Römern bekannt unter dem Namen Thermae Jasorven- Das Antonibad ruht auf einem römischen Fundamente. Den Namen Daruvár leitet man von dem im Gräfl. Jankowic- Familienwappen befindlichen Kranich (Daru) und Vár) ab.

Die Th.quellen entspringen am Fuſs des die nordöstliche Seite umkränzenden Weingebirges.

Nach J. v. Crantz enthielten zwei Pfund des Wassers ab- nur fünf Gran feste Bestandtheile; Kitaibel fand bei sei- unternommenen Analyse: kohlensaures Gas, kohlensaure und Bittererde, Eisen und schwefelsaures Natron.

Daruvár besitzt mehrere, in neuerer Zeit noch verbesserte Bade- das Antonibad, das Johannesbad und ein Schwimm- benutzt wird auch der M.schlamm.

J. v. Crantz a. a. O. S. 128.
besuchtesten Badeörter. Th. II. S. 292.
v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 100.

Das *Lipiker Bad,* drei Stunden von Daruvár, unfern Pakrátz. Temperatur der hier entspringenden schwefelhaltigen M.quellen 30—41° R.: die des Volksbades 41° R., die des Bischofsbades die einer dritten 33° R., und die einer vierten 30° R.

Man vermuthen, das Lipiker Th.wasser habe mit dem von Da- einen gemeinschaftlichen Ursprung.

Empfohlen wird es als Getränk, Bad und in Form von Klystie- Stockungen, Verschleimungen und Lähmungen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 126.
J. v. Csaplovics, Gemälde von Ungarn. 1829. S. 101.

Die M.quellen von Sztubicza in der Agramer Gesp
entspringen auf einer Ebene aus Moorgrund, auf welcher, wo
gräbt, Th.quellen zu Tage kommen. Man unterscheidet
quellen, welche so wasserreich sind, dafs sie in drei Stu
1500 Kub. Fufs Wasser geben.

Obgleich diese Th.quellen schon lange bekannt, hat m
neuerer Zeit geeignete Einrichtungen zu ihrer zweckmäfsi
nutzung zu treffen sich bemüht. Aufser Vorrichtungen z
schaftlichen Bädern, finden sich nach Macher zu St. auch
Dampf- und Schlammbäder.

Das Wasser aller Th.quellen ist klar und durchsichtig,
chem, kaum merklich salzigem Geschmack; die Temperatu
fsesten Th.quelle beträgt nach Macher 47° R., ihr specif.
1,00204. Der Einwirkung der atmosphärischen Luft läng
setzt, entwickelt sich ein hepatischer Geruch und weifslich

Nach Baumbach enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,67 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	0,50 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,33 —
Chlorcalcium	0,24 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,75 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,86 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,01 —
Kieselerde	0,03 —
Alaunerde	0,05 —
	3,44 Gr.
Kohlensaures Gas	0,53 K. Z.
Sauerstoffgas	0,03 —
Atmosphärische Luft . . .	0,25 —
	0,81 K. Z.

Ihrer chemischen Constitution zufolge gehören die Th.
der Klasse der indifferenten Th.quellen (Vergl. Th. I. Zweit. A
werden zwar hauptsächlich als Wasserbad benutzt, aber auc
tränk, zu einem halben bis ganzen Seidel, als Dampfbad un
von Mineralschlamm.

Hilfreich haben sie sich, gleich ähnlichen indifferenten
len, namentlich in chronischen Leiden von allgemeiner oder
Schwäche des Nervensystems, besonders Lähmungen, —
Hautausschlägen und Geschwüren, — hartnäckigen rheumati
gichtischen Leiden ohne entzündliche oder fieberhafte Compl
Mercurialkachexie, — Krankheiten des Drüsen- und Lymp
...en Geschwülsten und Geschwüren, Rhachitis, —

und Verhärtungen im Unterleibe, Hämorrhoidalbeschwerden, Gelb-
k, Hypochondrie, krankhaften Störungen der Menstruation, Bleich-
, Fluor albus, — bewiesen.

1. J. v. Crantz a. a. O. S. 118.
2. Kitaibel l. c. T. II. p. 289.
Ihre chemische Beschreibung des Sztubitzer Bades von Jos.
Sbitisch. Agram 1814.
Fischer, phys med. Beschreibung der Sauerbrunnen zu Taz-
dorf, Sulz u. s. w. 1834.

---

ie schliefsen sich in der Agramer Gespannschaft die drei
en von Jamnicza, Lascina und Kamensko, welche
fse in einer Entfernung von drei Stunden entspringen, und
rch die Quantität als die Qualität ihrer Bestandtheile sich
eiden.

Die M.quelle *Jamnicza* in dem Jamniczer Walde, auf dem
Ufer des Kulpaflusses entspringend, hat das spec. Gew. 1008
enthält nach der Analyse von Augustin in einem halben Wie-
Maafse Wasser:

Kohlensaure Kalkerde	. .	5,00 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	1,00 —
Schwefelsaures Natron	. .	9,80 —
Chlornatrium	. . . . .	12,00 —
Chlortalcium	. . . . .	3,00 —
Kohlensaures Natron	. . .	23,20 —
Kieselerde	. . . . . .	0,75 —
Extraktivstoff	. . . . .	0,25 —
		55,00 Gr.
Kohlensaures Gas	. . . .	116,00 Wien. Kub. Z.

nutzt wird dieselbe als Getränk und Bad. — Im J. 1829 wur-
00, — im J. 1830: 12332 Flaschen dieses M.wassers abgesetzt.

J. v. Crantz a. a. O. S. 112.
Kitaibel l. c. T. II. p. 290.
Der Sauerbrunnen Jamnicza im Königreiche Croatien, von Mi-
von Kunitsch. Agram 1831.

Die *M.quelle von Laszina* (Lafsinia), eine halbe Stunde
orfe Laszina, auf dem rechten Ufer des Kulpaflusses, enthält
Gärth's Analyse in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde	. .	5,293 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	. .	1,817 —
Schwefelsaures Natron	. .	18,518 —
Chlornatrium	. . . . .	10,360 —

Kohlensaures Eisen . . .	0,133 Gr.
Extractivstoff	0,370 —
	36,491 Gr.
Kohlensaures Gas	56,888 Kub. Z.

Als Getränk empfiehlt man sie bei Verschleimungen, Säure Magens, — aufserdem als Einspritzung und zu Klystieren.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 117.

Der Sauerbrunnen von Jamnicza von M. von Kunitz S. 31. 32.

Die M.quelle von Kamenszko, von Jamnicza zwei Stu entfernt.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 115.

Es sind hier ferner zu erwähnen der Sauerbrunnen von K mena Goricza, eine halbe Stunde von Nowi-Marhoff, — Schwefelquelle von Slaboticz, — und die Th.quelle des Sue decher Bades bei Krapina von 24—26° R., in sechzehn Un Wasser nur $2^1/_2$ Gr. feste Bestandtheile enthaltend, gegen chro sche Hautausschläge empfohlen.

H. J. v. Crantz a. a. O. S. 114. 119.

II.

Die Heilquellen des Königreichs Preufsen.

Zusammenstellung der Mineralquellen Preufsens nach Zahl und Qualität mit den verschiedenen Gebirgsar- durch welche ihre Entstehung bedingt wird, zeigt n beim ersten Blick eine grofse und wesentliche Ver- denheit zwischen denen der flachen Moor- oder Sand- en und denen bedeutender Gebirgszüge. — Während grofse Schuttebene, welche von dem nördlichen Abfalle schlesischen Gebirge zwischen Elbe und Weichsel mit n nur geringen Sandhügeln bis an die Küste der Ost- sich erstreckt, der heifsen Mineralquellen ganz ent- t, häufig zwar kalte enthält, aber doch nur solche, rm an freier Kohlensäure und festen Bestandtheilen und abhängig von äufsern, besonders atmosphärischen Ein- n, einen sehr veränderlichen Gehalt, und daher als sellen nur einen untergeordneten Werth haben kön- — welche Menge, welche Mannigfaltigkeit von, an und flüchtigen Bestandtheilen reichhaltigen M. quel- len dagegen Schlesien, die Rheinlande und ein Theil Westphalen dar! — Gegenden, in welchen durch die liegenden Gebirgsarten einer ältern Zeit das Innere r Erde sich erschliefst, wodurch um so leichter ungetrübter die Erzeugnisse ihrer geheimnifsvollen zu Tage gefördert werden können.

Nach Verschiedenheit ihrer Lage zerfallen die Heil- n des Königreichs Preufsen in folgende Hauptgruppen:

I. **Die Heilquellen der Provinz Schle[...]** **und der Grafschaft Glaz.**

II. **Die Heilquellen des Grofsherzogth[...]** **Niederrhein und der Provinz Jül[...]** **Cleve-Berg.**

III. **Die Heilquellen der Provinz Westph[...]**

IV. **Die Heilquellen der Provinzen Sach[...]** **Brandenburg, Pommern und Ostpreu[...]**

E. Osann's Uebersicht der wichtigsten Heilquellen im [...] reich Preufsen. Berlin 1827. — Abgedruckt in: Hufela[...] Osann's Journal der praktischen Heilkunde. Bd. LXV. St. 6. [...] Supplem. 1827. S. 112. — Supplem. 1829. S. 235. — Supplem. [...] S. 208. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 95.

C. v. Graefe u. M. Kalisch, Jahrbücher für Deutschlands [...] quellen und Seebäder. III. Jahrg. 1838. S. 301. — IV. Jahrg. [...] 3. Abth.

Heilquellen der Provinz Schlesien und der Grafschaft Glaz.

Hauptgebirge, durch welches die Eigenthümlichkei-
[illegible] genannten Länder bedingt werden, ist der hohe,
Südost nach Nordwest streichende Kamm des Riesen-
[illegible] mit seinen mannigfachen Vorbergen und Verzwei-
[illegible], und der die Grafschaft Glaz amphitheatralisch
[illegible] Kranz von hohen Gebirgen. Von den M.
[illegible], welche Schlesien und die Grafschaft Glaz besitzt,
[illegible] die zahlreichsten und kräftigsten im Gebirge
[illegible] am Fuße desselben, — die schwächeren und verhält-
[illegible] auch weniger benutzten dagegen in dem, am
[illegible] Abhange des Gebirges tiefer sich ausbreitenden
[illegible] Lande.

[illegible] der Betrachtung der Localverhältnisse der erste-
[illegible] vor allem ihre zum Theil sehr hohe Lage in
[illegible]. Die Höhe der Schneekoppe, des höchsten Punkts
[illegible]engebirge, beträgt 4965 F., des Altvaters in der
[illegible]aft Glaz 4505 F., — die des Spiegels der Oder,
[illegible] tiefsten Punkts, bei Kosel 570 F., bei Brieg 419 F.,
[illegible]slau 370 F., bei Glogau 212 F., bei Neusalz 190 F.
[illegible] Meere. Während mehrere unbedeutende M.quel-
[illegible] der Ebene und eben deshalb verhältnifsmäfsig ziem-
[illegible] entspringen, beträgt die Höhe der wichtigeren
[illegible]ellen Schlesiens und der Grafschaft Glaz 1000 —
[illegible] F. über dem Meere. Es entspringen nämlich:

Die	M. q.	zu Warmbrunn	. . . . . .	1006 F.
—	—	— Salzbrunn	. . . . . .	1210 —
—	—	— Cudowa	. . . . . .	1235 —
—	—	— Altwasser	. . . . . .	1255 —
—	—	— Niederlangenau	. . . . .	1330 —
—	—	— Landeck	. . . . . .	1399 —
—	—	— Charlottenbrunn	. . . . .	1437 —
—	—	— Flinsberg	. . . . . .	1542 —
—	—	— Reinerz	. . . . . .	1720 —

Durch ihre beträchtliche Höhe, und besonders d
dafs die Mehrzahl der Kurorte am nördlichen Ab
Gebirges gelegen, häufig den Einflüssen der Nor
Nordostwinde mehr ausgesetzt ist, wird ihr Klima
und kalt; — daher die eigentliche Badezeit hier
ter ihren Anfang nimmt und auch früher schliefst,
andern, in dieser Beziehung günstiger gelegenen K
Durch die hohe Lage besitzen die meisten eine
zend-belebende Bergluft. Wenn diese allerdings f
sonen, welche sehr reizbare Lungen haben,
gend sein kann, so wirkt sie dagegen um so wohlt
auf alle diejenigen, welche an krankhafter Schwäc
Nerven, oder an chronischen Brustübeln, zunächst
schlaffung und Atonie der Schleimhaut der Luftwege
det, leiden. — Noch darf hierbei nicht unbeachtet
dafs gerade die verhältnifsmäfsig hohe Lage der K
von Schlesien und der Grafschaft Glaz nicht selten
Umgebungen eine, vielen Gegenden in der Schweiz
gleichende Gebirgsvegetation verleiht, welche von
Wichtigkeit für die Qualität der hier bereiteten Molken

Die Mehrzahl der in oder an dem Gebirge gel
Kurorte erfreut sich einer reizenden Lage. Die Graf
Glaz umschliefst zum Theil sehr liebliche Thäler,
ter andern das nach Landeck führende anmuthige Th
Biela, — der hohe, durch seine kolossale Form ausge
nete Kamm des Riesengebirges, reich an weiten A
ten in die fruchtbare, nach Norden sich entfaltende
bildet dagegen breitere, reich bevölkerte, durch B
samkeit belebte Thäler, — namentlich das mit Recht

und gepriesene Schmiede- und Hirschberger Thal, hem Warmbrunn liegt.

geognostischer Hinsicht zeigt das Riesengebirge mit e Grafschaft Glaz umschliefsenden Gebirgszug die Analogie.

Riesengebirge beschränken sich die Hauptgebirgs- f Granit, Gneus, Glimmer- und Hornblende-Schie- körnigen Kalkstein. — Bei Liebwerda, am Iser- miedeberger Kamm zeigt sich gneusartiger Granit, schiefer bei Flinsberg, Lager von Thonschiefer sartigem Glimmerschiefer abwechselnd am südli- hang des Gebirges Grünsteinschiefer; das Wal- er Gebirge besteht aus Grünstein- und Thonschie- welchen sich graues und rothes Conglomerat und ächtliche Lager von Sandstein anschliefsen, welche der-Sandsteingebirge sich nach Böhmen und der aft Glaz fortsetzen. Den gröfsten Theil des gan- ldenburger Gebirges nimmt das Steinkohlengebirge dunkelrothem eisenhaltigem Sandgestein und Schie- bestehend, zwischen welchen Steinkohlen lagern. esen erheben sich eine Menge höherer aus Porphyr der Berge. Bemerkenswerth ist das Vorkommen alt, namentlich bei Querbach, Neusorge, zwischen tz und Neu-Kemnitz, bei Pörschwitz, Keulendorf, Greifenstein, Friedberg am Queifs und Langwasser. den Gebirgen der Grafschaft Glaz herrscht Gneus f diesem gelagerter Glimmerschiefer vor. Mit dem von Albendorf parallel bildet der Porphyr eine Hü- e, und verliert sich in die kolossalen säulenartigen teinfelsen, welche die Heuscheuer, die Umgebungen Braunauer Spitzberges und die merkwürdigen Adersba- r Felsengruppen bilden, und an welche sich ein mächti- Sandsteinzug anschliefst. Mit der Sandsteinformation heint Pläner Kalkstein, besonders bemerkenswerth bei owa und Reinerz, und von da sich bis gegen Habel- werdt ziehend. Das von Glaz bis Silberberg sich aus-

dehnende Uebergangsgebirge zeigt Grünstein, Grü
schiefer, Hornblendeschiefer, Thonschiefer, Grauwac
Conglomerat. Steinkohlen finden sich in beträcl
Flötzen. Bemerkenswerth ist das Vorkommen von
am Dieberschaarberg, Grauen-Berg und Winklerl
der Gegend von Landeck. —

Nach G. Bischof läfst sich bei vielen der a
Kohlensäure und Natron reichen kalten Quellen n
sen, dafs sie in der Nähe von vulkanischen Gebir
zu Tage kommen, — die warmen entspringen au
birge, — die schwächern kalten, an flüchtigen B
theilen und kohlensaurem Natron ärmern dagegen i
nen aus angeschwemmtem Lande. —

In Bezug auf die Mischungsverhältnisse, das
tative und das qualitative Verhältnifs der Bestandth
M.quellen Schlesiens und der Grafschaft Glaz verdi
merkt zu werden, dafs die Mehrzahl der kalten M.
im Gebirge und namentlich in der Grafschaft Glaz un
reich an kohlensaurem Gase ist; die Quellen zu C
gehören sogar zu den an Kohlensäure reichsten,
überhaupt besitzen. — Bei dem grofsen Reichthum a
lensaurem Gase ist es indefs sehr zu bedauern, d
mehreren schlesischen und gläzischen M.quellen d
nur schwach an das Wasser gebunden, und dafs dabe
nicht ohne bedeutende Zersetzung und Verlust a
gehalt versandt werden können. Zwar hat man dur
schlagen von eisernen Nägeln in den Kork, — Vorkeh
welche früher schon empfohlen wurden, — diesem Ueb
zu begegnen versucht; — dafs diesem Zweck abe
besser die Anfüllung des wasserleeren Raumes der
sendenden Flaschen mit Kohlensäure entspricht, ist
schon früher erörtert worden. (Vergl. Th. 1. S. 427,
Aufl.)

An festen Bestandtheilen sind die M.quellen v
dowa, Reinerz und Salzbrunn reich, — in andern
[illegible] -l-M.quellen ist dagegen das quantitativ

...ihres fixen Gehaltes zum Theil sehr gering. In
... Pfund Wasser enthalten die Quellen von Warmbrunn
... Altwasser nicht 10 Gran, die von Niederlangenau nicht
..., die von Charlottenbrunn, Landeck und Flinsberg
... 5 Gran.

... Bezug auf die Qualität der Bestandtheile finden sich
...saure Salze, kohlensaures Natron und kohlensaure
...de, kohlensaures Eisen, und nächst diesen schwefel-
... Salze am häufigsten. Bemerkenswerth scheint der
...d, dafs trotz beträchtlichen Steinsalzlagern und
...ken in den östlichen Nachbarländern von Schlesien
...lze, namentlich Chlornatrium in allen schlesischen
...ischen M.quellen nur sparsam vorkommt. So be-
...ler Gehalt an Chlorsalzen in einem Pfunde Wasser
...quellen von Niederlangenau nicht einen halben, der
...llen von Salzbrunn, Cudowa, Warmbrunn, Landeck,
...ser und Reinerz nicht einen Gran. — Der Gehalt
...mischen M.quellen an Kochsalz ist zwar beträcht-
..., aber doch immer noch unbedeutend im Vergleich
...dern (Vergl. S. 17. 28. 59.); der Gehalt an Koch-
... in den Quellen von Karlsbad und Kaiser Franzensbad
...gt in 16 Unzen Wasser nicht 10 Gran. —

... kalten und warmen M.quellen besitzt Schlesien nur
...chwefelthermen, die Schwefel-Th.quellen zu Warm-
... und Landeck, die Temperatur der erstern beträgt
...° R., die der letztern 15—23° R.; — unter den Säuer-
...verdienen vor allen die von Salzbrunn Erwähnung,
...den zahlreichen Eisenquellen die rühmlichst bekann-
... Cudowa, Niederlangenau, Reinerz in der
...aft Glaz, — von Flinsberg und Altwasser in
.... — Zur Nachkur und Stärkung bedient man sich
...enquellen zu Altwasser nach dem Gebrauch von
...nn, der Eisenquellen von Flinsberg nach Warm-
... der Eisenquellen zu Reinerz nach Landeck.

...chwenkfelt, stirpium et fossilium Silesiae catalogus. Lip-
...1.

Schickfufs, Chronik. Jena 1625. Cap. IV. S. 16.
N. Hernelii ab Hennenfeldt Silesiographia renovata, n sariis scholiis, observationibus et indice aucta. Wratislaviae 170
G. Ant. Volkmanni Silesia subterranea, oder Schlesie seinen unterirdischen Schätzen, Seltsahmkeiten, als seltsah dete Steine, in Stein verwandelt Holz, Sauer-, Heil- und Ge brunnen. Leipzig 1720.
D. Sieg. Weifst, von den Sauerbrunnen in Schlesien un Grafschaft Glaz. 1738.
J. G. Morgenbesser's Nachricht an das Publikum: die sundbrunnen zu Cudowa, Reinerz, Altwasser, Charlottenbru Salzbrunnen in Schlesien. Breslau 1777.
Die Mineralquellen in Schlesien und Glaz von G. P. Mog Breslau 1802.
L. v. Buch, geognostische Beobachtungen auf Reisen. 1802. S. 1.
Das Riesengebirge von Dr. J. K. E. Hoser. 1804.
Schulze in: v. Leonhard's Taschenbuch. Jahrg. 1811. S.
Die Gebirge Niederschlesiens, der Grafschaft Glaz und Theiles von Böhmen und der Oberlausitz, geognostisch darge durch C. v. Raumer. Berlin 1819.
Singer in: Karsten's Archiv für Bergbau und Hütten Bd. III. S. 86.
Burkart in: v. Leonhard's Taschenbuch für die ges Mineralogie. Bd. XVII. St. 4. S. 831.
Die Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glaz, darge von Dr. C. Fr. Mosch. Breslau. 1821.
Teutschland geogn. geolog. darg. von Chr. Keferstein. St. 3. S. 193.
Rhode in: Schles. Provinzialblätt. 1823. Bd. LXXVII. S.
Manés in: Journal des Mines. 1825. T. XI. p. 1.
G. Bischof, die vulkanischen Mineralquellen Deutschlands Frankreichs. 1826. S. 206.
E. Fr. Glocker, Beiträge zur mineralogischen Kenntnis Sudetenländer. Breslau 1827.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1829. S menth. S. 235. — Bd. LXV. St. 6. S. 124. — 1830. Supplementb.
Zobel und v. Carnall in: Karsten's Archiv für Miner 1831. Bd. III. St. 1.
C. A. Müller, Beschreibung sämmtlicher Bäder Schlesie topographischer, oekonomischer u. medizinischer Hinsicht. In betischer Ordnung. Breslau. 1832.
K. A. Müller, Taschenbuch für Schlesische Bade- und Br gäste, oder kurze Beschreibung aller in Schlesien, der Gra Glaz und dem Preufs. Antheil der Lausitz befindlichen M.brunn Badeanstalten etc. Breslau. 1835.
Die Höhenmessungen in Schlesien von Felix Prudlo. 1837.

v. Decken in: Karsten's Archiv für Mineralogie. 1838. Bd. ... I.
... Ch. Hille, die Heilquellen Deutschland's und der Schweiz. ... 3. Heft. Leipzig 1838.

... Die Heilquellen der Provinz Schlesien.

1. *Die Schwefeltherme zu Warmbrunn*

...schberger Kreise, — der Kurort, welcher unter ... schlesischen Bädern unbedenklich die freundlichste ...lichste Lage besitzt.

...kannt durch seine kunstreichen Glas- und Stein-...er, berühmt durch seine kräftigen, lange benutzten ...llen, liegt Warmbrunn unweit der Stadt Hirschberg ...m breiten fruchtbaren, wohlangebauten Thale, auf ... Ufern des Zackenflusses ausgebreitet; — südlich da-...hebt sich majestätisch das Riesengebirge mit seinen ...schen Vorsprüngen und begränzt mit der, über den ... Kamm des Gebirges stolz sich erhebenden Schnee-... den Horizont.

...r Badeort Warmbrunn, über 2000 Einwohner zählend, im Mit-... lange Zeit Eigenthum der Herzöge von Jauer und Schweid-...urde mit seinem Gebiete 1377 von Kaiser Karl IV. zur Be-... für die treuen, in der Schlacht bei Erfurth geleisteten Dien-... Grafen Gottschaf oder Schafgotsch übertragen, dessen ...en Warmbrunn noch jetzt angehört.

... medizinischer Hinsicht ist beachtenswerth, dafs ...brunn 1008 Fufs über dem Meere und an dem nörd-... Abhange des Riesengebirges liegt.

...n das Klima des Hirschberger Thales milder ist als das an-...er und ungünstiger gelegener Kurorte Schlesiens, so ist ... doch im Allgemeinen rauh und veränderlich, und sehr abhängig ... tieferen oder höheren, mehr oder weniger geschützten Lage ...nen Orte. Die Traube reift hier nicht, in den höher gele-...theilen des Gebirges gedeiht nicht mehr Getreide und Obst, ... üppiger ist dagegen die Vegetation in den geschützten Thei-... in den tiefer gelegenen Gründen. Von den Winden ist der ... der herrschende. Wechselfieber kommen nur selten vor, ...e Epidemien von bösartigen Nerven- oder Faulfiebern fast ...t, — dagegen häufiger, wegen der Veränderlichkeit der Wit-... katarrhalische und rheumatische Krankheiten, Brustaffectionen, ... endemische Krankheiten, wie in den meisten Gebirgsgegen-...öpfe.

Einer Sage zufolge sollen die Schwefel-Th.que
Warmbrunn schon im zwölften Jahrh. bekannt u
Herzog Boleslav IV. (Crispus, auch Bolko g
angeblich 1175 beim Verfolgen eines Hirsches auf d
zuerst entdeckt worden sein. Sie wurden dem
Johannes geweiht und in ihrer Nähe eine Kapelle
Später verband der damalige Besitzer einen Theil
bietes von Warmbrunn nebst dem Bade mit dem C
zienser Stift zu Grüssau zu einer Probstei, wo
noch jetzt die Benennung des „Probsteibades"
Damals und später wurden die Schwefelquellen zu
brunn, nach der benachbarten Stadt Hirschberg, u
Namen des „Hirschberger Bades" aufgeführt. Im s
ten Jahrhundert gedenkt derselben C. Hoffmann.
zehnten Jahrhundert C. Schwenkfeld, Pansa
Zindel, Chr. Pauli, — an sie reihen sich die
und kleinern Abhandlungen, welche im achtzehnte
hundert über sie erschienen, und was in diesem J
dert über die Wirkung und Benutzung dieser He
von Mogalla, Hufeland, Schmidt, Hausl
Wendt und Preifs mitgetheilt worden ist. — B
zu W. sind die Hrn. Dr. Hausleutner und Pr

Die Schwefel-Thermalquellen zu Warmbrun
Eigenthum des Grafen Schafgotsch, erfreuen si
lich eines sehr zahlreichen Zuspruchs von Kurgäs

Aufser den zahlreichen, W. jährlich besuchenden Fre
che sich längere Zeit daselbst aufhielten, zählte man:

Im J. 1826	. . .	1794	Kurgäste
— — 1828	. . .	1353	—
— — 1829	. . .	1474	—
— — 1830	. . .	1268	—
— — 1831	. . .	1227	—
— — 1832	. . .	1500	—
— — 1833	. . .	1565	—
— — 1836	. . .	1940	—

Das Thal, in welchem Hirschberg und Wa
liegen, meist nach dem ersten Orte benannt, ist v
len lang, zwei Meilen breit und gehört unstreitig

[...]ndsten Schlesiens und der Grafschaft Glaz. Es zeich[...]t sich aus durch Fruchtbarkeit und sorgsame Cultur des [...]ns, durch Anmuth und Mannigfaltigkeit der lieblichen [...]erge und malerischen Seitenthäler des Hauptgebirges, [...] endlich durch die Thätigkeit und den grofsen Ge[...]eifs seiner zahlreichen Bewohner, welche überall sich [...] und dem schönen Ganzen das wahre Leben giebt.

[...]ch allen Richtungen bieten die Umgebungen von W. einladende [...]ige Punkte dar, — ich nenne nur die Ruinen des an Sagen [...]en Kynast, den malerischen Zacken- und Kochelfall, das nah [...]e Hirschberg, Hermsdorf, Buchwald, die Falkenberge, die rei[...] Umgebungen von Fischbach und Erdmannsdorf, und endlich [...] Fufs über das Meer sich erhebende, mit einer weiten Aussicht [...]e Schneekoppe.

[...]ie Gebirge, welche W. umgeben, bestehen aus Ur[...]ge. Urgranit ist die Grundlage, auf diesem lagert [...]r Urschiefer und Gneusgranit. Von Erzen findet [...] Schwefelkies, Eisen, Bleiglanz und Molybdän. Reich [...]ächtigen Kalksteinlagern und Metallen sind die den [...]t in Norden und Osten umschliefsenden und bedecken[...] Urschiefer-, und die in Süden und Nordwesten gele[...] Gneus-Granitgebirge, so wie die Marmorbrüche in [...]dorf in Tiefhartmannsdorf. Der Bergbau zu Kupfer[...]liefert jährlich eine nicht unbeträchtliche Ausbeute [...] Schwefelkiesen, Kupfer, Blei, Arsenik, Blende und [...] Silber.

[...] Thquellen entspringen aus Spalten eines grobkörnigen Gra[...]essen überwiegender Bestandtheil fleischrother Feldspath ist [...]eben grauer Quarz, grüner Speckstein und schwarzer Glim[...]gemengt sind. Ueber dem Granit liegt blaugrauer Thon. [...] Tiefe der Quellen entwickeln sich häufig grofse Blasen, [...]auf der Oberfläche des Wassers zerplatzen. — Basalt findet [...] Meilen von Warmbrunn in den kleinen Schneegruben, in [...]e von mehreren tausend Fufs, aus Granit hervorbrechend, [...]es Ursprungs der Elbe, — so wie am Kohlenberge bei Quer[...] Wickenstein bei Neusorge, bei Steinrücken zwischen Börn[...]d Neu-Kemnitz und bei Langwasser.

[...]e einzelnen Schwefelth.quellen, welche in einer Ent[...]g von kaum 100 Fufs von einander, 290 Fufs vom [...]en Zacken entspringen, sind unter sich an Gehalt

und Temperatur nur wenig verschieden, und haben w scheinlich einen gemeinschaftlichen Heerd. Das Th ser ist vollkommen hell und durchsichtig, etwas ins l liche spielend, wirft viele Blasen, welche frei von Ko säure und Schwefelwasserstoffgas aus Stickgas best Frisch geschöpft ist dasselbe von einem weichlich-f schwefeligen, später etwas bitterlichen Geschmack einem schwachen hepatischen Geruch, welcher aber d Zumischung von Säuren nicht vermehrt wird; erkalte sitzt dasselbe keinen vorwaltenden Geschmack. Nach scher beträgt das spec. Gewicht des Th.wassers 1,00 die Wassermenge ist ziemlich constant, und beträgt i ner Stunde im grofsen Bassin gegen 700 Kub. F., im k nen gegen 250 Kub.F.

Man unterscheidet folgende Hauptbäder und Th.quel

1. Das Probsteibad oder das kleine Bass von 29° R. Temperatur.

2. Das Grafenbad oder das grofse Bas von 28° R. Temp.

3. Die Trinkquelle, von 29° R. Temp.

Chemisch analysirt wurde das Th. wasser von M galla und Günther (1802), Tschörtner (1822) Fischer (1823, 1836 u. 1839).

Nach Mogalla und Günther enthalten sech Unzen:

	1. des Probsteibades:	2. des Grafenb
Kohlensaures Natron	5,014 Gr.	5,073 Gr.
Schwefelsaures Natron	2,666 —	2,814 —
Chlornatrium	0,666 —	0,833 —
Kohlensaure Kalkerde	1,043 —	1,101 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,444 —	0,463 —
Harzstroff	0,578 —	0,605 —
	10,411 Gr.	10,888 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	6,666 Kub. Z.	8,000 Ku

In 1000 Kub. Z. Th. wasser des kleinen Bassins n Tschörtner:

Schwefelsaures Natron	64,3650.
Kohlensaures Natron	39,5000.

Chlornatrium	. . . .	18,8463.
Chlorcalcium mit Ammonium	.	eine Spur.
Lösliche organische Stoffe .	.	1,2500.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	1,7500.
Schwefeligsaure Kalkerde .	.	1,5000.
Kohlensaure Kalkerde	. .	7,0340.
Kohlensaure Talkerde	. .	0,5000.
Thonerde	. . . . . .	2,5000.
Eisenoxyd	. . . . . .	0,1250.
Unlösliche organische Stoffe	.	0,5000.
Kieselerde	. . . . . .	27,0000.
		164,8703.
Stickgas	. . . . . .	27,76.
Kohlensaures Ammonium	. .	1,535.
Schwefelwasserstoffgas	. .	Spuren.

Nach Fischer (1836) enthalten sechzehn Unzen Th.-wasser:

	1. des grofsen Bassins:		2. des kleinen Bassins:
Schwefelsaures Natron . .	1,83 Gr.	.	1,7100 Gr.
Kohlensaures Natron . .	0,91 —	.	0,9100 —
Chlornatrium . . .	0,54 —	.	0,4800 —
Chlorcalcium und Ammonium	0,06 —	.	0,0600 —
Organische Stoffe u. Quellsäure	0,15 —	.	0,1400 —
Schwefelsaure Kalkerde .	. .	.	0,0100 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,13 —	.	0,1500 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,02 —	.	0,0300 —
Phosphorsaure Thonerde .	0,03 —	.	0,0100 —
Organische Stoffe . .	0,07 —	.	0,0700 —
Kieselerde	0,89 —	.	0,6300 —
	4,63 Gr.		4,2000 Gr.
Stickgas	0,46 Kub. Z.		0,46 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	0,16 —	.	0,13 —
Schwefelwasserstoffgas . .	Spuren	.	Spuren

Bedeutend abweichend war das Resultat der Analyse von Fischer vom J. 1839, nur war der Gesammtrückstand etwas geringer, Gehalt an schwefelsaurem Natron etwas gröfser, schwefelsaure Kalkerde fehlte gänzlich, dagegen waren Spuren von Eisen vorhanden.

Wenn unter den Schwefelthermen Teutschland's die Aachen den ersten Platz einnehmen, so gebührt denen Warmbrunn und Baden in Oesterreich der zweite. Den Schwefel-Th.quellen zu Aachen verglichen, besitzen die von W. eine verhältnifsmäfsig niedere Temperatur einen ungleich geringeren Gehalt an festen Bestand-

theilen, namentlich nur sehr wenig Schwefel und Cl
trium. Hieraus erklärt sich, warum die Schw. Th.
zu W., obgleich zu den reizend-erregenden Schwefel
zu zählen, doch weniger reizend, erhitzend und dur
gend wirken, als die zu Aachen.

Als Bad angewendet, wirkt das Th.wasser zu W
zend-belebend auf die äufsere Haut, das Nerven-,
und Gefäfssystem, — erhitzend, die Resorption beſö
umändernd auf die Mischungsverhältnisse der Säft
diaphoretisch, häufig einen Hautausschlag eigener A
vorrufend; — und ist daher als Bad zu widerrat
Vollblütigkeit, Neigung zu Congestionen, Blutflüss
lage zu Schlagflufs, so wie bei scorbutischer Dyskra
hydropischer Kachexie. — In Fällen dieser Art sind
den Bädern in Schlesien und der Grafschaft Gla
der Bäder zu W. die weniger reizend wirkenden
Schwefelquellen zu Landeck zu empfehlen.

Als Getränk angewendet, besitzt das Th.was
W. eine gelind reizende Wirkung auf alle se- und
nirende Organe, vorzüglich die Schleimhäute, — wi
linde öffnend, diuretisch, belebend auf das Uterinsy

Benutzt werden die Schw.th.quellen zu W.:

1. Als Wasserbad. Gemeinschaftlich wird geb
dem kleinen und grofsen Bassin, und in dem für
bestimmten Bade, in welchem arme Kranke au
Bade auch Wohnung, Kost und Pflege unentgelt
halten; — aufser diesen in Separatbädern in Wa
Täglich zweimal zu baden, wie hier häufig gesch
im Allgemeinen zu widerrathen.

2. Als Getränk, täglich zu 4 bis 12 Bechern,
oder mit Milch, oder bei Trägheit des Darmkan
einem Zusatze von Karlsbader Salz.

3. Erhöht wird die Wirkung der Bäder und
nern Gebrauches durch Benutzung der Wasser
deren Fall 35½ F. Höhe beträgt, und die Anwendu
russischen Dampfbädern.

zeigt sind die Schw.th.quellen von W. in den Formen in allen den Krankheitsformen von atonischer Art, welche reizend-erhitzende Schwe-forden (Vergl. Th. I. S. 246, — zweite Aufl. namentlich in folgenden:

hartnäckigen rheumatischen und gichtischen Lei-chen Kachexieen, Nevralgieen, Ischiadik, Anchy-tracturen, Lähmungen.

chronischen Leiden des Drüsen- und Lymphsystems, wellungen drüsiger Gebilde, Kniegeschwülsten.

chronischen Krankheiten der Haut, inveterirten schlägen, Flechten, veralteten Geschwüren, dege-krätze.

chronischen Metallvergiftungen von Blei, Queck-r Arsenik.

Stockungen in dem Leber-, und Pfortader- oder Uterinsystem, welche sich in Form von Hämor-schwerden oder Anomalieen der Menstruation aus-

Chronischen Krankheiten der Urinwerkzeuge, — Krämpfen, Verschleimungen, Gries- und Steinbe-n.

Das Einathmen der Thermaldämpfe der Quellen, sphärischer Luft vermischt, wird allein und in ung mit dem innern Gebrauche des Th.wassers lteten Katarrhen, Engbrüstigkeit und anfangender schwindsucht gerühmt.

offmann (Physikus zu Küstrin) epistola ad D. P. Luthe-consiliis et epistolis medicinalib. J. Cratonis a Kraftheim que praestantissimorum medicorum. 1569. p. 240.

Schwenkfeld, Catol. stirpium et fossilium. 1601. p. 398.

— Kurze und einfältige Beschreibung des Hirschbergischen en Bades. Görlitz 1607. S. 154. — Hirschberg 1620. — Leip-708.

Ierzelii ab Henenfeld Silesiographia. Francofurti 1613. p. - Silesiographia renovat. 1704. Cap. III. §. 37. p. 302.

L. Pansa, Badeordnung oder Bericht von den warmen Bädern hren Eigenschaften, insonderheit des Hirschbergischen und Lan-ecken Bades. Leipzig 1618. 8. — 1718. 8.

Schickfufs, Chronik. Jena 1625. Cap. IV.
M. A. Zindel, vom Hirschbergischen warmen Bade in Sc
Liegnitz 1656. 8.
Christ. Pauli, Deliciae Thermarum, oder Seelen-Ergötz
der Hirschbergisch. od. Landecker warmen Badekur. Brieg 1
Joh. Chr. Schwedler, gottseliger Badegast oder Pred
warmen Bädern, sonderlich von Schaffgottschischen warmen B
Lauban 1701. 4.
Balth. Scharf's Vortrefflichkeit des Hirschbergischen
bades. Hirschberg 1710. 12.
Alberti, Beschreibung des Hirschbergischen Warmbade
Hirschbergische Denkwürdigkeiten von Dav. Zeller.
1726. 3 Theile.
Joan. Chr. Otto, de thermis Hirschbergensibus. Lips.
C. G. Lindner, in Ephemerid. Acad. natur. curiosor.
append. 1737. pag. 47.
Chr. Ben. Schneider, diss. de modo utendi et reg
thermis Hirschbergensibus observandis. Halae 1739.
Chr. M. Adolphi de thermis Hirschbergensibus, in Di
physico-med. Lipsiae 1747. pag. 149—227.
Vom Trinken des Warmbades zu Warmbrunn, in Schles
zial-Blättern. 1786. Bd. II. S. 262.
G. P. M. Mogalla, Briefe über die Bäder zu Warmbru
einigen Bemerkungen über die zu Flinsberg und Liebwerth
lau 1791.
v. Crell's chemische Annalen. 1795. Bd. I. 128. 270.
Vaterländische Blätter zum Nutzen und Vergnügen. 179
tes Stück. S. 33.
G. P. M. Mogalla, Mineralquellen in Schlesien und Gla
lau 1802. S. 41.
Hufeland's Uebersicht. Vierte Aufl. S. 169.
Hausleutner in: Hufeland's Journal der prakt. He
Bd. LVI. St. 5. S. 62—84. Bd. LXI. St. 2. S. 54. Bd. LIII
S. 104. Bd. LXV. St. 6. S. 135.
Kastner's Archiv. Bd. VI. S. 229.
Teutschland geolog. geogn. dargestellt von Chr. Kefer
Bd. II. S. 19.
Schlesische Provinzialblätter. 1820. St. 3. S. 231. — St. 4
— 1823. S. 135.
Warmbrunn und seine Heilquellen, von W. L. Schmidt
berg 1821.
Fr. Tschörtner in: Trommsdorff's neues Journal d
macie. Bd. VII. St. 1. S. 36.
C. F. Mosch, die Heilquellen Schlesiens u. der Grafschaf
Breslau 1821. S. 215.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 18
plementheft S. 244. — 1830 Supplementheft S. 208.
Warmbrunn u. s. Heilquellen von Bergemann. 1830.

Osann in: Hufeland und Osann's Journ. d. prakt. Heilk. LXXIX. St. 6. S. 98.
En. Fr. Hausleutner, Warmbrunn u. seine Schwefelquellen. ...berg 1836.
Fischer in: v. Gräfe u. Kalisch, Jahrb. für Deutschlands ...lle und Seebäder. I. Jahrg. 1836. S. 4.
...hausleutner in: v. Graefe und Kalisch, Jahrb. II. Jahrg. ... S. 401.
...Intelligenzblatt für Deutschlands Heilquellen und Seebäder zu ...äfe und Kalisch Balneol. Jahrb. f. 1837. S. 71.
Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 145.
Die Therme zu Warmbrunn von Dr. J. Wendt. Warmbrunn 1840.
Beobachtungen über die Heilkraft der Bäder zu Warmbrunn von ...iss. Breslau 1840.

...fser Warmbrunn ist in dem Hirschberger Kreise der Säuer-...zu Seidorf zu erwähnen, welcher abführend wirkt und von ...ewohnern der Umgegend getrunken wird, — und eine ähnliche ...lle in dem benachbarten Arnsdorf, welche getrunken und auch ...m zu Bädern benutzt wird.

2. *Die M.quellen zu Salzbrunn*, im Walden-...ger Kreise. — Aufser Marienbad giebt es in der Ge-...chichte der, in den letzt verflossenen Decennien in Ge-...brauch gekommenen M.quellen wohl keinen Kurort, wel-...cher so schnell emporgekommen, eines so ausgebreiteten ...fes und eines so beträchtlichen Zuspruchs von Kranken ...in kurzer Zeit sich zu erfreuen gehabt hätte, als Salz-...n. Dieses, dem Grafen Hochberg gehörige, von ...Freiburg/Schweidnitz 2½ Meilen, von dem reizenden Schlofs Für-...stenstein nur eine gute Stunde entfernte, sehr lange Dorf ...behrte, trotz der trefflichen, lange zwar gekannten, aber ...bekannten M.quellen aller Einrichtungen zu ihrem ...zweckmäfsigen Gebrauch, — ja sogar passender Wohnun-... für Kurgäste. Statt kleiner unwohnlicher Häuser ...en sich indefs jetzt schon in S. sehr schöne stattliche ...Logirgebäude, deren Zahl sich jährlich vermehrt, eine ...Apotheke und eine Molkenanstalt; — mit der Anlage von ...Spaziergängen, an welchen es früher sehr mangelte, ist ...m fortwährend beschäftiget, — der Salzbrunnen erfreut

sich eines bedeckten, zum Lustwandeln für Kurgäste
ungünstiger Witterung bestimmten Ganges, welcher n
unserer verehrten Königin, die die Heilquellen im J. 1
gebrauchte, benannt wurde, — und an diese wesentli
Verbesserungen der Kuranstalt reihen sich jährlich n
zur Vervollkommnung der vorhandenen Einrichtungen,
wie zur Bequemlichkeit der Kurgäste. — In der T
wenn man erwägt, was die Quellen von Salzbrunn be
schon geleistet haben, dafs ferner gerade in den östlic
Theilen von Teutschland ähnliche Quellen nur selten
vorfinden, steht zu erwarten, dafs dieser Kurort mit je
Jahr mehr emporkommen und zu einem der bedeutendsten,
mentlich für chronische Brustkrankheiten, sich erheben wi

Salzbrunn erfreut sich jetzt jährlich eines sehr zahlreichen B
suches von Kurgästen. — Brunnenarzt ist Hr. Geh. Hofrath Ze
lin, welcher sich um die Begründung und das Gedeihen der
Kuranstalt grofse Verdienste erworben hat, — nächst diesem
Dr. Kürschner.

Die Zahl der Kurgäste betrug:

Im	Jahr	1821	412.
—	—	1822	516.
—	—	1826	1053.
—	—	1830	1134.
—	—	1831	904.
—	—	1832	1312.
—	—	1833	1404.
—	—	1834	1607.
—	—	1835	1329.
—	—	1836	1504.
—	—	1837	1491.
—	—	1838	1631.
—	—	1839	1910.

Die Zahl der versendeten Krüge von Obersalzbrunnen und Mü
brunnen betrug im J. 1813: nur 1700, — 1821: 70,000, und in den le
ten Jahrzehnten jährlich im Durchschnitt 100—130,000.

Aufser mit Molken, welche nach der bekannten Methode aus K
bermagen bereitet werden, werden die M.q. jährlich auch von den K
gästen viel mit Eselinnen-, Kuh- und Ziegenmilch getrunken, welche,
die Vegetation um S. sehr schön ist, von besonderer Qualität ist

Die nächsten Umgebungen, so wie die entfernter
Punkte des Gebirges bieten eine Mannigfaltigkeit von r
zenden Gegenden dar, welche auch häufig von Kurgäst

...cht werden; ich erwähne nur: das so romantisch ge-...e, nahe Schlofs Fürstenstein, die Annenhöhe, den ... nach Conrathsthal, den Wachberg, die Ruinen von ...berg, die Hornburg und die sehenswerthen Aders-...er Felsen.

Die M.quellen zu Salzbrunn entspringen nach v. Hop-...arten's Angabe 1210 Fufs über dem Meere, aus ...gangsgebirge. Die Berge, welche Salzbrunn zunächst ...en, bestehen aus Thonschiefer, grauem und rothem ...tein und rothem Conglomerat. Die Basalte von ...witz und Keulendorf sind $2\frac{1}{2}$, die von Strigau 2 Mei-...von entfernt.

...t Bestimmtheit ist nicht nachzuweisen, aber mit grofser Wahr-...chkeit zu vermuthen, dafs die Quellen von Salzbrunn, und na-...ich der Ober- oder eigentliche Salzbrunnen, schon sehr lange ge-...t worden, und dafs das ihn umgebende Dorf nicht blofs seinen ...n, sondern auch seine Entstehung demselben verdankt. In alten ...den wird des Dorfes schon 1333 und 1337 gedacht. Die auf ...en Einfassung des Brunnens eingegrabene Jahreszahl 1599 läfst ...then, dafs schon damals derselbe gebraucht wurde. Beschrieben ...zuerst v. C. Schwenkfeld im Jahre 1601, später von Hart-...n, Gruppner, Morgenbesser, Mogalla. Seit dem Jahre ...fing man jedoch erst an ihn nach Verdienst zu würdigen. Auf ...ausgezeichneten Heilkräfte machten Ebers und Hufeland ...ksam, sehr gute Monographieen verdankt Salzbrunn Hrn. Geb. ...d Zemplin, — an sie schliefst sich die Schrift von Radius.

Alle in S. entspringende M.brunnen scheinen einen ...inschaftlichen Heerd zu haben. Es werden folgende ...ellen unterschieden:

1. Der Salz- oder Oberbrunnen, von allen M.-...n die älteste und berühmteste. Er ist gut gefafst, ...nem kleinen Pavillon umgeben und wird unter allen ...sweise als Getränk benutzt, sowohl an der Quelle, ...ersendet. Sein Wasser ist sehr klar, perlt stark, ...inen anfänglich zusammenziehenden, später gelinde ...gen, erfrischenden Geschmack, keinen Geruch. Die ...ermenge beträgt in $1\frac{3}{4}$ Stunden 36250 K. Zoll, seine ...peratur 5—6° R., die spec. Schwere 1,00241.

2. Der Mühlbrunnen, 160 Schritt von dem vori-

gen entfernt, sehr ungünstig, dicht neben dem durch
brunn fliefsenden Bach gelegen. Schon erwähnt vo
galla, wird er als Trinkquelle erst seit 1816 benut
versendet. Sein Wasser ist klar, geruchlos, perl
stärker, als das des Salzbrunnens, und hat einen pri
säuerlichen, angenehmen, weniger salzigen, mehr
menziehenden Geschmack; seine spec. Schwere I
100192, seine Wassermenge in 2 Stunden 21,788 K

3. Der Heilbrunnen, ungefähr 260 Schri
dem Salzbrunnen entfernt, in einem hölzernen Kast
fafst, nicht so wasserreich, wie die andern M.quelle
ner wird zuerst 1704 gedacht.

4. Der Sonnenbrunnen, in gleicher Entf
vom Oberbrunnen, in einem Seitengebäude des Ga
zur Sonne, von einem zusammenziehenden Geschma
nem schwach hepatischen Geruch, an Wasser reic
als der Heilbrunnen.

5. Die Kramerquellen, in zwei Brunnen g
300 Schritte vom Oberbrunnen, in ihrer Qualität dem
ser des Heilbrunnens ähnlich.

6. Der Wiesenbrunnen, dicht am Mühlba
fern des Wiesenhauses, — hell, klar, von einem
salzigen Geschmack, in seiner Qualität dem Heilb
gleich.

Der Heinrichsbrunnen und der Sauerbrunnen,
des Oberbrunnens, unterschieden sich nur wenig von letzterem;
wurden überdeckt, um dadurch dem Oberbrunnen nicht zu s
— Aufser diesen befinden sich noch mehrere, ähnliche M.que
Salzbrunn, die aber nicht benutzt werden.

Chemisch untersucht wurden die M.quellen zu
brunn von Günther und Mogalla, und neuerding
Fischer, Struve und Heller.

In sechzehn Unzen enthalten:

	1. Der Ober- od. Salzbrunnen nach Fischer:	2. Der Mühlb nach Fiscl
Kohlensaures Natron	8,000 Gr.	6,373 G
Schwefelsaures Natron	3,200 —	2,567 —

Chlornatrium . . .	1,012 Gr.	0,464 Gr.
Kohlensaure Kalkerde .	2,020 —	3,380 —
Kohlensaure Talkerde .	1,100 —	1,563 —
Kieselerde . . .	0,240 —	0,830 —
Kohlensaures Eisen .	0,018 —	0,095 —
	15,590 Gr.	15,292 Gr.
Kohlensaures Gas im freien Zustande in 100 K. Zoll Wasser	89,0 Kub. Z.	112,0 Kub. Z.

	3. Der Heinrichsbrunnen nach Fischer:	4. Der Sauerbrunnen nach Fischer:
Kohlensaures Natron .	8,056 Gr.	1,052 Gr.
Schwefelsaures Natron .	4,321 —	2,827 —
Chlornatrium . . .	1,321 —	0,701 —
Kohlensaure Kalkerde .	2,942 —	1,436 —
Kohlensaure Talkerde .	1,454 —	0,277 —
Kieselerde . . .	0,300 —	unbestimmt
Kohlensaures Eisen .	0,016 —	0,002 —
	18,410 Gr.	6,295 Gr.
Kohlensaures Gas in 100 K. Zoll Wasser . .	90,0 Kub. Z.	71,0 Kub. Z.

5. Der Sonnenbrunnen nach Fischer:

Chlornatrium	0,15 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,27 —
Kohlensaures Natron	0,11 —
Chlortalcium	0,04 —
Kohlensaure Kalkerde	1,20 —
Kohlensaure Talkerde	0,09 —
Extractivstoff	0,08 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,41 —
Kieselerde	0,39 —
	2,74 Gr.

An flüchtigen Bestandtheilen enthalten 150 Kub. Z.

Kohlensaures Gas	16,0 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	Spuren.

	6. Der neue Kramerbrunnen nach Heller (1831):	7. Der Wiesenbrunnen nach Heller (1831):
Kohlensaures Natron . . .		0,553 Gr.
Chlornatrium . . .	0,529 Gr.	0,233 —
Schwefelsaures Natron .	0,403 —	2,243 —
Kohlensaure Kalkerde .	1,265 —	0,890 —
Kohlensaure Talkerde .	1,754 —	0,675 —
Chlorcalcium . . .		0,364 —

Schwefelsaure Talkerde	0,113 Gr.	0,139 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul	0,305 —	. .
Kieselerde . . .	0,188 —	0,281 —
Thonerde . . .	0,121 —	0,020 —
Extractivstoff . . .	0,229 —	0,270 —
Verlust	0,299 —	0,377 —
	5,216 Gr.	6,045 Gr.
Kohlensaures Gas . .	7,00 Kub.Z.	6,00 Ku

Struve fand in sechzehn Unzen des Salzbrunne

Kohlensaures Natron	8,1512 Gr.
Chlornatrium	1,1675 —
Schwefelsaures Natron	2,9462 —
Schwefelsaures Kali	0,2960 —
Kohlensaures Lithion	0,0134 —
Basisch phosphorsaure Thonerde nebst Spuren von phosphorsaurer Kalkerde	0,0061 —
Kohlensaure Kalkerde	2,3333 —
Kohlensaure Talkerde	1,8812 —
Kohlensauren Strontian	0,0220 —
Kohlensaures Eisenoxydul nebst Spuren von kohlensaurem Manganoxydul . . .	0,0360 —
Kieselerde	0,3386 —
	17,1915 Gr.

Nach ihrem Gehalt und ihren Wirkungen gehören M.quellen zu Salzbrunn theils der Klasse der alkali salinischen Säuerlinge, theils der der eisenhaltigen Sä linge an.

Der Salzbrunnen, oder Oberbrunnen, welcher vorzüg benutzt, theils an der Quelle getrunken, theils unter dem Na Salzbrunnen jährlich in beträchtlicher Menge versendet wird, ist seinen Wirkungen im Allgemeinen ganz analog den alkalisch-sal schen Säuerlingen (Vergl. Th. I. S. 273. Zweit. Aufl. S. 290).

Getrunken wirkt derselbe specifik auf das Drüsen- und Ly system, die Schleimhäute, das Leber- und Pfortadersystem, die H werkzeuge und das Uterinsystem, — alle Se- und Excretionen g befördernd, auflösend, die Expectoration erleichternd, eröffnend, d tisch; — darin ähnlich dem Selterserbrunnen, nur mit dem U schiede, daſs der versendete Salzbrunnen weniger erregend auf Gefäſssystem wirkt, als der nicht versendete, welcher reicher Eisen und Kohlensäure ist.

Von dem Salzbrunnen ist dagegen der Mühlbrunnen wol unterscheiden, durch seinen gröſseren Gehalt an Eisen und freier I lensäure und daher auch durch seine ungleich reizendere, erhitzen Wirkung. Vortrefflich als belebend reizendes Mittel bei Schwäche

r Art, ist er Personen, welche ein leicht erregbares Gefäfssystem
ken, oder wohl gar an kranken Lungen leiden, zu widerrathen.
t erregt er im letzteren Falle heftige Wallungen, Vermehrung
Brustbeschwerden, selbst Bluthusten.

Die häufigste Form, deren man sich bedient, ist die
Getränkes. Man läfst täglich 4 bis 8 Gläser trinken,
oder mit Molken. Zur Bequemlichkeit der Trinken-
finden sich bei dem Brunnen mit warmen Wasser ge-
Vorrichtungen, um nach Gefallen in denselben Mol-
und Mineralwasser künstlich zu erwärmen und warm
halten. Zur Beförderung der Wirkung des Brunnens
Darmausleerung geniefst man häufig Pfefferku-
— ein auch in andern schlesischen Bädern häufiger
auch.

a Bädern werden benutzt der Sonnen-, Kramer- und Wiesen-
, in den Sonnen-, Kramer- und Wiesenbad; gebraucht
n die Bäder allein oder mit Abkockungen von Kleien oder an-
Zusätzen.

Die Krankheiten, in welchen der Salzbrunnen sich vor-
ch hilfreich erwiesen hat, sind folgende:

1. Chronische Brustleiden, — anfangende eiterige, schlei-
, knotige Lungensucht, hartnäckige Brustkatarrhe,
kommen zertheilte Lungenentzündungen, langwierige
keit, chronische Bronchitis, anfangende Luftröhren-
dsucht. Viele von denen, welche an genannten Krank-
leiden, werden leider oft erst dann nach Salzbrunn
ckt, wenn alle Hilfe umsonst ist, — und hieraus er-
sich auch, dafs viele derselben nur erleichtert diesen
t verlassen, und an demselben häufiger Todesfälle
men, als an andern, nach welchen man nicht leicht
ere Kranke sendet.

gleicht man die Brustkranken ebenfalls so sehr empfohlenen
llen zu Reinerz mit denen von Salzbrunn, so ergiebt sich fol-
Verschiedenheit: Die ersteren, reicher an Eisen, schon durch
here Lage und ihre dadurch reizendere Gebirgsluft, wirken un-
erregender und sind daher empfehlenswerth, wo Erschlaffung,
he atonischer Art vorwaltend ist, — die zweiten dagegen, in
Wirkungen analog ähnlichen Säuerlingen, weniger erregend, ste-
dieser Beziehung den Th.quellen von Ems näher, sind gleich-

wohl bei einem reizbaren, zu Congestionen oder entzündliche disponirten, Gefäfssysteme mit Vorsicht anzuwenden.

2. Stockungen im Unterleibe, namentlich im und Pfortadersystem, Verschleimungen, Hämorrh schwerden.

3. Chronische Krankheiten der Harnwerkzeu senkrämpfe, anomale Hämorrhoiden, Gries- und S schwerden.

4. Anomalieen der monatlichen Reinigung, Blei Suppressionen.

5. Drüsengeschwülste, Verhärtungen. —

Den Mühlbrunnen hat man dagegen als empfohlen bei vorwaltender Schwäche torpider Art Bleichsucht und chronische Krankheiten des Nervens

Sehr wichtig für Salzbrunn ist die Nähe der Eisenqu Altwasser; sie liegen kaum eine Stunde von Salzbrunn en können, wenn andere Eisenquellen überhaupt während oder Gebrauch von Salzbrunn erforderlich sind, passend und leicht sen verbunden werden.

C. Schwenkfeld, Catalogus stirpium et fossilium Silesi S. 390.

Hernelii Silesiographia. T. I. p. 515.

G. Graupner, de fontibus Silesiae alcalinis medicatis. ad V. 1775.

Morgenbesser, Nachricht über die Gesundbrunnen zu Reinerz, Altwasser, Charlottenbrunn, Salzbrunn und Flinsbe lau 1777.

P. J. Hartmann, de fontibus alcalino-martialibus Sil tim Salzbornensibus et Veteraquensibus. Traj. ad Viadr. 17

Die Mineralquellen in Schlesien und Glatz von Mogall lau 1802. S. 71.

Ebers in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. St. 3. S. 22—94.

Salzbrunn oder das schlesische Selterserwasser von A lin. Schweidnitz 1817. — Salzbrunn im Jahre 1818. — 1819.

Fischer, chemische Untersuchungen der Heilquellen brunn. Breslau 1821.

Brunnen- und Molkenanstalt zu Ober-Salzbrunn im Jahr

C. W. Hufeland, prakt. Uebersicht. Vierte Aufl. S. 17 Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LVII. St. 5. S. 125.

C. F. Mosch, die Heilquellen Schlesiens. 1821. S. 163.

A. Zemplin in: Hufeland's Journal. Bd. L. St. 3. S. Bd. LII. St. 3. S. 108—125. Bd. LIV. St. 2. S. 109—112.

St. 2. S. 115–123. — Bd. LVIII. St. 3. S. 114. — Bd. LXI. St. 3. S. 111. — Bd. LXII. St. 5. S. 113. — Bd. LXIV. St. 5. S. 113. — Bd. LXVI. St. 4. S. 122. — Bd. LXX. St. 3. S. 93. — Bd. LXXIII. St. 3. S. 116. — Bd. LXXV. St. 1. S. 110. — Bd. LXXVI. St. 3. S. 110. — Bd. LXXVIII. St. 4. S. 103. — Bd. LXXX. St. 3. S. 118. — Bd. LXXXI. St. 1. S. 73. — Bd. LXXXIII. St. 6. S. 27. — Bd. LXXXVI. St. 1. S. 81. — Bd. LXXXVIII. St. 1. S. 91. — Bd. XC. St. 1. S. 93.

A. Zemplin, Salzbrunn und seine Heilquellen. Breslau 1822.

Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilkunde. Bd. LXV. St. 6. S. 129. — 1830 Supplem. S. 215.

Die Brunnen- und Molkenanstalt zu Salzbrunn im Jahre 1827, nebst einer Vergleichung unserer schlesischen Bäder und Brunnen mit einigen ausländischen. Von D. A. Zemplin.

Bemerkungen über Salzbrunn und Altwasser nebst einem Anhange für Charlottenbrunn von J. Radius. Leipzig 1830.

Die Brunnen- und Molkenanstalt zu Salzbrunn von Dr. A. Zemplin. Erstes Bändchen. Breslau 1831. — Zweites Bändchen. 1837.

Ch. Lange, Salzbrunn mit seinen Heilquellen, Localitäten, Sehenswürdigkeiten und Umgebungen. Berlin 1833.

Loewe in: v. Gräfe und v. Walther's Journ. der Chirurg. Bd. XXVIII. S. 643.

Zemplin in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. für Deutschlands Heilquellen und Seebäder. I. Jahrg. 1836. S. 331. — II. Jahrg. 1837. S. 230. — III. Jahrg. 1838. S. 303. — IV. Jahrg. 1839. 3. Abtheil. S. [illegible] — V. Jahrg. 1840. S. 325.

Kirschner in: medicin. Zeitung von dem Verein für Heilkunde in Preußen. Jahrg. 1836. No. 20. S. 97.

Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 138.

Lebenheim in: Rust's Magazin. Bd. XLIX. S. 461.

Hille a. a. O. S. 55.

A. Vetter's Handbuch der Heilquellenlehre. 1838. Th. II. S. 382.

3. *Die M.quellen zu Altwasser* im Waldenburger Kreise, in einem freundlichen Thale, 1255 Fuſs über dem Meere nach Schulz, nahe bei der Stadt Waldenburg, von Salzbrunn nur durch einen Berg geschieden, nur wenige Stunden von dem reizenden Fürstenstein entfernt.

Das Dorf Altwasser scheint von hohem Alter zu sein. Schon im Jahre 1357 wird desselben in einer Urkunde unter dem Namen „Aqua antiqua" als einer Besitzung Herzogs Bolko von Schweidnitz gedacht, und der Name des Dorfes läſst wohl vermuthen, daſs die M.quellen schon damals bekannt gewesen. Sie geriethen indeſs in Vergessen-

heit, wurden erst zufällig im Jahre 1646 durch einen senden wieder bekannt, und erhielten bald einen Ruf. Oberbrunnen wurde 1689 gefafst und mit einem Bru hause überbaut, der Mittelbrunnen später, der Friedr brunnen erst 1771 und die vierte Mineralquelle noch ter entdeckt.

Wenn die Einrichtungen zu A. früher allerdings vieles zu schen übrig liefsen, so ist doch in den letzten Jahren sehr vi schehen. A. erfreut sich jetzt mehrerer guten Badehäuser, in chen nicht blofs Wannenbäder in Badekabinetten, sondern auch Do bäder gegeben werden. Badearzt ist Hr. Hofrath Dr. Rau, wel wir die neueste Monographie über die Heilquellen zu A. verdank

Die Zahl der Familien, welche in den letzten fünf Jahren A. besucht, betrug vor dem J. 1829 weniger 300, hat aber seit dieser Zeit eine erfreuliche Zunal erhalten.

Man zählte:

Im J.	1815	. . .	239 Familien.
— —	1820	. . .	277 —
— —	1825	. . .	231 —
— —	1829	. . .	301 —
— —	1830	. . .	361 —
— —	1831	. . .	315 —
— —	1832	. . .	378 —
— —	1833	. . .	422 —
— —	1834	. . .	432 —
— —	1835	. . .	370 —
— —	1836	. . .	449 —
— —	1837	. . .	440 —
— —	1838	. . .	454 —
— —	1839	. . .	522 —

Das Gebirge umher besteht aus einem bald grob- feinkörnigen Sandstein, der hier und da conglom ähnlich wird, und in welchem sich bedeutende Steinko flötze befinden.

Zu unterscheiden sind folgende M.quellen:

1. Der Ober- oder Mühlbrunnen, die äl Quelle, mit einem auf Säulen ruhenden Ueberbau ge vorzüglich zu Bädern benutzt. Sein Wasser ist klar rein, etwas ins Hellgelbe spielend, von einem säuerlic

zusammenziehenden Geschmack, einem schwachen Geruch nach Schwefelwasserstoffgas; seine Temperatur beträgt wie die der übrigen M.quellen 7° R.

2. Der Friedrichs- oder Niederbrunnen, im J. 1771 entdeckt, etwa hundert Schritte von dem Mittelbrunnen entspringend, sehr wasserreich, als Getränk, als Vorbereitung zum Uebergang zu dem Georgbrunnen, und zu Bädern benutzt. Sein Wasser ist auch klar, etwas ins hellgelbe spielend, von einem etwas salzigen, weniger adstringirenden Geschmacke, einem säuerlichen Geruche; frisch geschöpft entwickelt es Gasblasen.

3. Der Mittelbrunnen, zwischen dem Ober- und Friedrichsbrunnen gelegen und daher „Mittelbrunnen" genannt, die an Eisen schwächere, und nur zu Bädern benutzte Quelle.

4. Der Georgenbrunnen, erst seit 1824 entdeckt, gut gefafst, von einem eisernen Geländer umschlossen, von einem auf Säulen ruhenden Dache bedeckt, benannt nach Georg Mogalla, zum Andenken an die Verdienste des letztern um die Heilquellen Schlesiens. Das Wasser dieser M.quelle ist von angenehmem, erfrischend-zusammenziehendem Geschmack, übertrifft hinsichtlich seines Gehaltes an Eisen alle übrigen M.quellen zu A., wird vorzugsweise als Getränk benutzt, und versendet.

5. Die beiden Wiesenquellen, von welchen die eine im J. 1798, die andere im J. 1801 entdeckt wurde, liegt hinter dem kleinen Badehause, nur zu Bädern benutzt.

Bei der Aufzählung und Benennung dieser M.quellen bin ich ... (phys. med. Abhandl. über die Heilq. von A. S. 46.) gefolgt, obgleich Fischer bei seiner veröffentlichten Analyse derselben die einzelnen unter andern Namen aufführt. (v. Gräfe und Kalisch Jahrb. ... S. 33).

Chemisch untersucht wurden die M.quellen zu A. von Mogalla und Günther, und neuerdings von Fischer.

Nach Mogalla und Günther enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Der Oberbrunnen:	2. Der Friedrichsbrunn[illegible]
Kohlensaures Natron	0,639 Gr.	2,106 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,235 —	0,999 —
Chlornatrium	0,029 —	0,140 —
Kohlensaure Talkerde	1,955 —	1,618 —
Kohlensaure Kalkerde	2,785 —	2,159 —
Kohlensaures Eisen	0,450 —	0,065 —
Extractivstoff	0,050 —	0,006 —
	6,143 Gr.	7,113 Gr.
Kohlensaures Gas	23,75 Kub. Z.	17,50 Kub.[illegible]

Nach **Fischer** enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Der Georgbrunnen (Mittelbrunnen nach Rau):	2. Der Friedrichsbrunn[illegible]
Kohlensaures Natron	1,21 Gr.	1,33 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,89 —	1,01 —
Chlornatrium	0,09 —	0,06 —
Extractivstoff	0,35 —	0,29 —
Kohlensaure Kalkerde	2,88 —	2,63 —
Kohlensaure Talkerde	0,72 —	0,79 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,37 —	0,34 —
Kieselerde	0,08 —	0,34 —
	6,59 Gr.	6,81 Gr.
Kohlensäure in 100 Maafs Brunnen	106.	101.

	3. Der Oberbrunnen:	4. Der Mittelbrunn[illegible] (Georgbrunnen nach R[illegible]) in zwölf Unzen Was[illegible]
Chlorkalium	0,090 Gr.	0,010 Gr.
Schwefelsaures Kali	0,086 —	. .
Schwefelsaures Natron	0,400 —	1,030 —
Schwefelsaure Talkerde	0,250 —	1,523 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,100 —	1,291 —
Kohlensaure Kalkerde	0,860 —	. .
Kohlensaure Talkerde	0,308 —	0,080 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,306 —	0,728 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,130 —	0,160 —
Extractivstoff	0,520 —	0,660 —
Kieselerde	0,130 —	0,650 —
	3,180 Gr.	6,122 G[illegible]
Kohlensäure in 100 Vol.	21 Vol.	16 V[illegible]

Die Wirkung der M.quellen zu Altwasser ist gl[illegible] der der schwächern erdig-alkalischen Eisenwasser, beleb[illegible] stärkend, gelinde zusammenziehend, — von specifiker W[illegible]

ng auf das Nerven-, Muskel- und Uterinsystem und die Schleimhäute. Wegen ihres Reichthums an kohlensaurem se und ihres verhältnifsmäfsig nur geringen Gehaltes festen Bestandtheilen werden sie getrunken, leicht vertragen. Zur Beförderung der Wirkung des M.wassers auf Darmkanal bedient man sich auch hier wie in Salzbrunn und Charlottenbrunn häufig des Genusses von Pfefferkuchen.

Zu widerrathen oder nur bedingt zu erlauben in allen Fällen, in welchen die milderen Eisenwasser überhaupt contraindicirt sind, hat man die M.quellen zu A. als Getränk Bad vorzüglich in folgenden Krankheitsklassen empfohlen:

1. bei allgemeiner Schwäche, nach acuten Krankheiten, bedeutendem Säfteverlust, oder auch als Nachkur nach Gebrauch von auflösenden, oder sonst schwächenden Kuren.

Sehr vortheilhaft ist in dieser Beziehung die Nähe von Salzbrunn. Häufig und mit gutem Erfolg wird der Gebrauch beider Kurmit einander verbunden, man trinkt erst einige Zeit in Salzbrunn gebraucht später zur Stärkung und als Nachkur Bäder zu A.

2. Schwäche des Magens und Darmkanals, besonders wenn sie gleichzeitig mit Stockungen oder Hämorrhoidalbeschwerden leichter Art verbunden ist.

3. Chronischen Krankheiten des Uterinsystems, Fluor albus, Neigung zu Abortus, Menstruatio irregularis, parca, Bleichsucht.

4. Passiven Schleim- und Blutflüssen überhaupt.

5. Chronischen Krankheiten des Nervensystems, namentlich mit dem Charakter des Erethismus, — hysterischen Beschwerden, Veitstanz.

6. Grofser Schwäche der Haut und dadurch bedingter Disposition zu rheumatischen und gichtischen Krankheiten.

7. Chronischen Hautausschlägen.

1. Grafs in Miscell. curios. medico-phys. Academiae Nat. curios. 1674. Observat. 97. p. 99.

J. C. Thym, Beschreibung des Altwasserschen Sau
Schweidnitz 1698.
Henelii ab Hennenfeld Silesiographia. Cap. V.
717.
G. A. Volkmann, Silesia subterranea, oder Schlesi
nen unterirdischen Schätzen. Leipzig 1720. §. 11. S. 234
Kurzer Begriff der Wirkungen der Schlesisch - Alt
Sauerbrunnen, wie und in welcherlei Krankheiten selbige
eben. Breslau 1732.
F. Hoffmann (respond. Sam. Rohnke) de acid
quensibus in Silesia, vulgo Altwasser Sauerbrunnen. Hal
übers. Leipzig 1732. — 1734.
F. Hoffmann's gründlicher Bericht vom Altwasser
nen in Schlesien. Leipzig 1732.
E. J. Neifeld's physikal. Abhandlung vom Altwa
brunnen in Schlesien. 1752.
J. G. Morgenbesser's Nachricht an das Publik
sundbrunnen zu Cudowa, Reinerz, Altwasser, Charlott
Salzbrunn in Schlesien. Breslau 1777.
P. J. Hartmann (respond. J. Giesche) dissert.
alcalino-martialibus Siles. speciatim Salzbronnensibus et
sibus. Traject. ad Viadr. 1780.
Literarische Beilage zu den Schlesischen Provinzialbl
11. Stück.
G. P. Mogalla, die Mineralquellen in Schlesien und
schaft Glatz. S. 60.
A. H. Hinze, Altwasser und seine Heilquellen. Br
— — Annalen der mineralischen Kuranstalt zu
1, Jahrgang. Breslau 1810.
Kurze Nachricht für die Brunnen- und Badegäste zu
von A. H. Hinze. 1812.
Horn's Archiv für med. Erfahrung. Jahrg. 1812. S.
C. W. Hufeland's Uebersicht der vorzüglichsten He
Aufl. S. 91.
Hufeland's Journ. d. prakt. Heilkunde. Bd. XLIII. S
Bd. XLV. St. 3. S. 59. Bd. LI. St. 6. S. 113. Bd. L
S. 114. 115.
C. F. Mosch, die Heilquellen von Schlesien. S. 136.
Hufeland und Osann's Journal der praktischen H
LXV. St. 6. S. 132. — Supplem. 1829. S. 254. — Supp
S. 216. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 109.
Radius, Bemerkungen über Salzbrunn und Altwasser m
nem Anhang über Charlottenbrunn. Leipzig 1830. S. 44
Rau in: d. Berlin. Central-Zeitung. 1834. Nr. 4.
Medizin. physikal. Abhandlung über die Heilquellen zu Alt
von Dr. Rau. Breslau 1835. Mit einem Kupfer.
Cohen in: Casper's Wochenschrift für ges. Heilkunde
Nr. 15. S. 232.

r in: v. Graefe u. Kalisch Jahrbüch. I. Jahrgang.

v. Graefe u. Kalisch Jahrb. I. Jahrg. 1836. S. 139.
1837. S. 235. Jahrg. III. 1838. S. 337.
Hufeland u. Osann's Journ. d. prakt. Heilkunde.
St. 3. S. 120.
a. O. Th. I. Heft. 3. S. 76.

---

chliefsen sich:

uellen zu Charlottenbrunn im Waldenburger Kreise, chaft Tannhausen, eine Meile von Waldenburg und Altthalb Meilen von Salzbrunn. — Der freundliche Marktegt 1437 F. üb. d. M. auf dem östlichen Rücken des nach n Thale der Weistritz sich abdachenden Langen-Berges. nbrunn umschliefsende Gebirgebesteht aus rothem Sandt Porphyr und Basalt.

wurde die erste M.quelle hier schon im J. 1697 von eis Tannhausen, worauf sie 1724 besser gefafst, mit einem versehen wurde und unter dem Namen des „Tannhäuser enbrunnen" in Gebrauch kam. Die hierdurch um den Brunne Kolonie wurde 1740 zu einem Marktflecken erhoben, durch den in Schlesien im vorigen Jahrhundert sehr inwandhandel emporkam.

l der Ch. besuchenden Kurgäste betrug in den letzten Durchschnitt jährlich 60—95 Familien. In dem Badehause n nicht blofs Wannenbäder, sondern auch Douchebäder e Zahl der jährlich versendeten Flaschen mit M.wasser ng. Auf Mogalla's Veranlassung wurde eine Molkentet, und zur Bequemlichkeit der trinkenden Kurgäste im eine bedeckte Wandelbahn erbaut. Badearzt ist Hr. Dr.

unterscheidet zu Ch. zwei M.quellen:

e Charlottenquelle, an der untern Hälfte des Markrphyrfelsen entspringend, noch von dem alten Brunnenhause und umschlossen.

ie Elisenquelle, entspringt aus einem Schacht von rodstein.

Wasser beider M.quellen ist hell, klar und geruchlos, entgeschöpft viel Gasblasen, vorzüglich das der Elisenquelle; das der Charlottenquelle ist von einem erfrischenden, etwas salund zugleich gelind adstringirenden Geschmack, das der Elisenvon einem angenehm erfrischenden, prickelnden, später schwach ich-salzigen Geschmack. Beide haben eine Temperatur von 6° das spec. Gew. der Elisenquelle beträgt 1,010625.

Chemisch untersucht wurde das M.wasser zu Ch. von Sternin, Klaproth und neuerdings von Beinert.

In sechzehn Unzen Wasser enthalten nach Beinert:

	1. Die Charlottenquelle:		2. Die Elisenq[uelle]
Kohlensaures Natron (wasserfrei)	1,588 Gr.	.	0,5429 G[r.]
Chlornatrium (wasserfrei) . .	0,079 —	.	0,3038 -
Schwefelsaures Natron (wasserfrei)	0,116 —	.	0,1344 -
Kohlensaure Kalkerde (wasserfrei)	2,290 —	.	1,8828 -
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,030 —	.	0,0122 -
Kohlensaure Talkerde . . .	0,553 —	.	0,8068 -
Thonerde	0,023 —	.	0,0031 -
Kieselerde	0,217 —	.	0,1502 -
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,200 —	.	0,0595 -
Gummigen Extraktivstoff . .	0,186 —	.	0,1005 -
Verlust	0,374 —	.	0,0606 -
	5,656 Gr.	.	4,0568 Gr.
Kohlensaures Gas. . . .	18,60 Kub.Z.	.	17,6036 K.[Z.]

Das M.wasser zu Ch. gehört zu den leichteren Eisenque[llen,] wirkt, innerlich und äußerlich angewendet, gelind stärkend auf Nerven- und Muskelsystem, die Schleimhäute und insbesondere das Uterinsystem und wird daher häufig von sehr reizbaren S[ubjek]ten leicht, viel besser vertragen als stärkere Eisenwasser.

Als Bad und Getränk hat man es empfohlen bei: Schwäch[e des] Magens und Darmkanals, Bleichsucht, Stockungen im Uterinsy[stem,] Anomalieen der monatlichen Reinigung, Krankheiten der Harnw[erk]zeuge von Schwäche, Verschleimungen, Blennorrhoeen und Ne[rven]schwäche.

Der Mineralquell zu Charlottenbrunn in Schlesien. Von J. Nimmtsch und J. Kanold in Breslau. Sammlung v. J. 172[4].

F. Sternstein, von dem Tannhäuser oder Charlottenbru[nner] Sauerbrunnen. Hirschberg 1737.

G. H. Burghardt's histor. phys. und medic. Abhandl[ung von] den warmen Bädern bei Landeck in der Grafschaft Glaz, nebst [An]weisung wie der Charlottenbrunnen zu gebrauchen. Breslau 17[..].

Vernünftiger und erfahrungsmäfsiger Rath, wie der Charlot[ten]brunnen im Trinken und Baden zu gebrauchen. Breslau 1743.

Vom Gebrauch des Tannhäuser Brunnens. Breslau 1743.

J. G. Morgenbesser, Nachricht über die Gesundbrunnen [zu] Cudowa, Reinerz, Altwasser, Charlottenbrunn und Salzbrunn b[e]fend. Breslau 1777.

G. P. Mogalla a. a. O. S. 69.

C. F. Mosch a. a. O. S. 192.

(v. Zedlitz) Vom Charlottenbrunn, nebst einer chemischen [Prü]fung (Klaproth's) und einem Schreiben (Selle's) über d[en] Werth. Berlin 1790.

G. Bischof a. a. O. S. 209.

Schlesische Provinzialbätter. 1827. April. S. 356.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. I

t. 6. S. 133. — 1829. Supplementheft S. 255. — 1830. Supplement-
ft. S. 216. — Bd. LXXIX. St. 5. S. 111.

J. Radius a. a. O. S. 64.

Lorenz in: Schles. Provinzialblätter. 1837. St. 3. S. 6.

Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 144.

Cohen in: Casper's Wochenschrift. 1836. S. 236.

Hille a. a. O. S. 90.

Das Bad zu Dirsdorf, eine halbe Meile südlich von Nimptsch
Kreise N. Die hier entspringende kalte M.quelle enthält Eisen,
hwefelwasserstoffgas und etwas kohlensaures Gas. Seit 1825 be-
eht hier eine Badeanstalt mit Wannenbädern in Badekabinetten.
m Getränk wird eine zweite, unfern der ersten entspringende M.
elle benutzt. — Im J. 1837 zählte man 134 Kurgäste, im J. 1838:
4; im J. 1839 wurde ein Gebäude zu Wohnungen für Kurgäste
fgeführt.

Das Bad zu Olbersdorf im Frankensteiner Kreise, zwischen
nkenstein und Reichenbach. Zwei kalte, nach dem Dorfe O. be-
nnte M.quellen, von welchen die Badequelle schon im J. 1670 von
itius untersucht worden sein soll, sind arm an kohlensaurem Gas
d scheinen als Hauptbestandtheil schwefelsaures Eisen zu enthalten;
ter vergleicht sie mit denen des Augustusbades bei Radeberg in
chsen. Seit dem J. 1813 befindet sich hier ein Badehaus.

Die M.quellen zu Peterwitz, eine halbe Meile südwestlich
n Frankenstein, der Zahl nach zwei, in Hinsicht ihres Gehaltes
en vorigen ähnlich. In dem Badehause findet sich eine Douche.
ie eine der M.quellen wird zu Bädern, die andere als Getränk
enutzt.

Aehnliche Eisenquellen finden sich im Frankensteiner Kreise zu
'sickendorf und Lampertsdorf.

Das Bad zu Münsterberg, in der Kreisstadt dieses Namens.
it 1820 besteht hier eine Badeanstalt. Das hier entspringende M.
ser enthält nach der Analyse von Burgund in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . . .	0,115 Gr.
Chlornatrium	0,332 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,351 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,253 —
Chlorcalcium	0,133 —
Kohlensaures Eisen	0,115 —
Harziger Extraktivstoff . . .	0,115 —
	2,414 Gr.

Von flüchtigen Bestandtheilen enthält dasselbe eine unbestimmte
nge Schwefelwasserstoffgas.

Eine ähnliche Eisenquelle im Münsterbergischen Kreise entspringt
Nossen.

Hille a. a. O. S. 101—104.

4. *Die M.quellen zu Flinsberg*, im Löw-bergischen Kreise, entspringen dicht an der böhmisch Gränze, nördlich vom Iserkamm, eine Meile von der St Friedeberg an der Queifs, nach Charpentier 1542 F. d. M., in einem anmuthigen, von hohen malerischen B gen umschlossenen Thale, welches sich gegen Norden net und eine freie, weite Aussicht in die freundliche Th erweiterung gewährt, in welcher Friedeberg und Grei berg liegen.

Die Kuranstalt liegt auf einer Anhöhe in einer mäl gen Entfernung von dem langen, längs dem Laufe Queifs gebauten Dorfe Flinsberg. So angenehm die La ist, so schön die Aussicht von dem Kurhause und dicht dabei gelegenen M.quellen, so ist doch das Kli im Ganzen rauh und schnellem Temperaturwechsel unt worfen.

Wohnungen für Kurgäste, so wie Speise- und Gesellschaftsl finden sich bei den M.quellen, — in dem alten und neuen Badeh aufser Wannenbädern in Badekabinetten, Vorrichtungen zu Douche Mineralschlammbädern. — Noch mufs der Molkenanstalt gedacht den, welche sehr gute Molken liefert.

Die Zahl der jährlich verabreichten Wannenbäder beträgt 7000, — der in Glasflaschen versendeten alten Quelle und des N brunnens gegen 6000 Flaschen.

Die Zahl der Flinsberg besuchenden Kurgäste betr jährlich im Durchschnitt zwischen 250—300.

Im	Jahre	1830	zählte	man	254	Kurgäste
—	—	1831	—	—	212	—
—	—	1832	—	—	245	—
—	—	1833	—	—	298	—
—	—	1835	—	—	271	—
—	—	1837	—	—	315	—

Die Umgebungen von Flinsberg werden von den Kurgästen fig zu Excursionen benutzt, — man besteigt die hohe Tafelfichte besucht Meffersdorf, den grünen Hirt oder die Ruinen von Gre stein; — die Höhe des Geiersteines beträgt 2501 F., des Iserka (der Einsenkung bei den Iserhäusern) 2897 F., des Heufuders 3 und der Tafelfichte 3379 F. über dem Meere.

Die vorherrschende Gebirgsart der Gegend ist Glimmerschi welcher von der Tafelfichte sich ostwärts über Flinsberg hinzieh

Unter dem Namen des heiligen Brunnens gedenkt der M.quelle ...nsberg schon L. Thurneisser 1572, später 1601 C. Schwenk. ... Das Dorf Flinsberg soll seinen Namen von dem alten wendi... Gotte Flüntz oder Flins erhalten haben. — Die eigentliche ...chte Flinsberg's als Kurort beginnt jedoch erst mit dem J. 1738, ...chem Dr. Weifs durch seine Schrift den damaligen Besitzer ...n Grafen Schafgotsch, auf diese M.quellen aufmerksam machte ...durch eine Untersuchung derselben durch eine ärztliche Com...veranlafste. — Durch Kausch wurde im Jahre 1812 eine Mol...stalt gegründet, Hr. Dr. Georgi als Brunnenarzt angestellt, ...m später Hr. Dr. Junge folgte, welcher noch jetzt Brunnen...arzt selbst ist.

...e hier entspringenden und benutzten M.quellen ge...n zu der Klasse der erdigen Eisenquellen, zeichnen ...durch einen verhältnifsmäfsig geringen Gehalt an fes...ten Bestandtheilen, aber durch einen sehr beträchtlichen ...t an freier Kohlensäure aus.

Das M.wasser zu Flinsberg ist klar, perlt sehr und ...einen angenehmen, säuerlich-stechenden, etwas zusam...ziehenden Geschmack. Man unterscheidet folgende ...len:

1. Die alte Quelle, oder die Hauptquelle, gut ...fast mit einem Pavillon überbauet, — so wasserreich, ...dafs sie nicht blofs als Trinkquelle und zur Versendung, ...dern auch zu Bädern benutzt werden kann.

2. Die Queifsquelle oder der Neubrunnen einige ...rt Schritte östlich von der vorigen, zweihundert Fufs ...gelegen, nahe dem Queifsflufse auf dem rechten Ufer ...ben, zweckmäfsig gefafst, überbauet, erfreuet sich ...der vorigen eines so bedeutenden Wasserreichthums, ...sie, zwar jetzt vorzugsweise getrunken, auch Bäder ...versorgen können, wenn ihre tiefere Lage nicht den ...Wassertransport nach den Badehäusern erschwerte.

3. Die Quelle im Pavillon oder der Stahl...brunnen und

4. Die Schützische Quelle oder die Quelle im ...er; — beide gegen zwei hundert Schritte westlich ...der Hauptquelle, gefafst, werden nur zu Bädern be...

nutzt, und daher auch oft „der" oder „die Badeb[illegible]
genannt.

Die Temperatur der Hauptquelle beträgt 7,5° R., die des [illegible]
nens mehr. Das Wasser des an Kohlensäure weniger reich[illegible]
brunnens ist gleich den übrigen klar und hell, von einem z[illegible]
ziehend eisenhaften Geschmack, bildet aber geschöpft, der Ei[illegible]
der atmosphärischen Luft ausgesetzt, einen ocherartigen Nie[illegible]

Das spec. Gewicht der alten Quelle beträgt: 1,00156[illegible]
neuen: 1,002557, — der Quelle im Pavillon: 0,000674, — d[illegible]
im Keller: 1,000253.

Analysirt wurden die M.quellen zu verschiedenen Ze[illegible]
Tschörtner und Fischer.

Nach Fischer's neuester Analyse enthalten [illegible]
zehn Unzen:

	1. Die alte Quelle:	2. Der Ne[illegible]
Kohlensaures Natron	0,3313 Gr.	[illegible]
Schwefelsaures Natron	0,0529 —	[illegible]
Chlornatrium nebst Kalium u. Ammonium	0,0504 —	[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,2721 —	[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	0,7168 —	[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	0,1735 —	[illegible]
Kohlensaures Manganoxydul	0,0276 —	[illegible]
Auflösliche organische Stoffe nebst Quellsäure	0,0170 —	[illegible]
Unauflösliche organische Stoffe	0,0505 —	[illegible]
Kieselerde	0,4823 —	[illegible]
	2,1644 Gr.	[illegible]
Kohlensaures Gas	27,56 Kub. Z.	[illegible]

	3. Die Quelle im Pavillon:	4. Die Schützisch[illegible]
Kohlensaures Natron	0,3839 Gr.	[illegible]
Schwefelsaures Natron	0,0259 —	[illegible]
Chlornatrium nebst Kalium und Ammonium	0,0338 —	[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,2684 —	.
Kohlensaure Kalkerde	0,5758 —	0,345[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0588 —	0,043[illegible]
Kohlensaures Manganoxydul	0,0082 —	.
Auflösliche organische Stoffe nebst Quellsäure	0,0156 —	0,009[illegible]
Unauflösliche organische Stoffe	0,0362 —	.
Kieselerde	0,4495 —	0,101[illegible]
	1,8561 Gr.	0,60[illegible]
Kohlensaures Gas	25,90 Kub. Zoll.	

Die M.quellen zu Flinsberg gehören zu den le[illegible]
an Kohlensäure reichen erdigen Eisenwassern, und[illegible]

r Beziehung mit denen von Spaa verglichen worden, n aber hinsichtlich ihres Eisengehaltes letztern nach. Getrunken wirkt der Flinsberger M.brunnen daher we- t erregend, erhitzend, als der zu Spaa, wird aber eben gen von reizbaren, zu Congestionen geneigten Sub- n, bei welchen die stärkeren Eisenwasser in der Re- ntraindicirt sind, leichter vertragen. Innerlich gebraucht er, ganz analog den erdigen Eisenwassern, belebend nd, und insbesondere auf das Nervensystem, die nhäute und das Uterinsystem.

Benutzt hat man bisher:

. Als Getränk, die Haupt- und Queifsquelle allein it Molken an der Quelle.

. Als Bad in dem schon erwähnten Badehause.

Empfohlen hat man die M.quellen zu Flinsberg in al- n Fällen, wo leichte erdige Eisenwasser überhaupt t sind, vorzugsweise bei weiblichen, reizbaren Sub- n, welche stärkere, kräftiger zusammenziehende Ei- ellen nicht vertragen würden, namentlich in folgenden kheitsformen:

1. Allgemeiner Schwäche des Nervensystems, zur Stär- g oder auch zur Umstimmung des letztern, zur Aus- ung der dynamischen Mifsverhältnifse zwischen den n Systemen, insofern diese auf reiner Schwäche ato- r oder erethischer Art begründet sind, — Hysterie, er Hypochondrie.

Passiven Schleim- und Blutflüssen überhaupt, ins- bere aber des Uterinsystems, — Störungen der Di- e aus Schwäche, Verschleimung des Darmkanals, g zu Durchfällen.

Krankheiten des Uterinsystems von Schwäche, — ieen der Menstruation, Bleichsucht.

Chronischen Leiden der Harnwerkzeuge von che.

Häufig bedient man sich endlich und mit sehr gu- folg der M.quellen von Flinsberg als stärkender Nach-

kur nach dem Gebrauch der Schwefeltherme zu Wa
brunn. —

L. Thurneisser, von den kalten, warmen, mineralischen,
tallischen Wassern. 1572. Lib. VII. cap. 44. S. 321.
C. Schwenkfeld, stirpium et fossilium Silesiae catalogus. 1
p. 375.
Henelii ab Hennenfeld Silesiographia. p. 132.
Ign. Ephraim Naso Phoenix redivivus Ducatuum Suidni
Jaur. Wratislav. 1667. p. 328.
D. S. Weiss, von den Sauerbrunnen in Schlesien und der G
schaft Glaz. 1738.
Gründlicher Bericht von dem Gehalt, der Wirkung und Kraft
Flinsberger Sauerbrunnens, abgefafst von S. Fribe. 1739. (Manus
in der Bibliothek zu Hermsdorf.)
C. Friederici, Bericht in Gel. Schles. Neuigkeiten. 17
S. 213.
J. G. Menzel, de acidulis Flinsbergensibus. Francof. ad Vi
1775.
Nachricht an das Publikum, die Gesundbrunnen zu Cudowa. R
erz, Altwasser, Charlottenbrunn, Salzbrunn und Flinsberg in Schle
betreffend, von Morgenbesser. Breslau 1777.
Gott im Wasser, bei der Quelle erwogen von einem Flinsbe
von Bergmann. 1784.
Bauer, vom Flinsberger Brunnen. Prag 1785.
P. J. Hartmann, de acidulis Flinsbergensibus. Francof. ad V
1785.
Zimmermann's Beiträge zur Beschreibung von Schlesien. I
1786. Bd. VI. S. 115.
Schlesische Provinzialblätter. 1794 Juni. — 1795 October. -
cember. Anhang 342. — 1807 April. — 1812 April. — 1816 Mai
1820 Mai. — 1826 Mai.
Tschörtner in: v. Crell's chem. Annalen. 1795. St. 1
259—270. — J. B. Trommsdorff's Neues Journ. der Pharm.
IX. St. 1. S. 1.
G. P. Mogalla, Briefe über die Bäder zu Warmbrunn und F
berg. Berlin 1796.
— — Die Mineralquellen in Schlesien und Glatz. Breslau
S. 65.
C. W. Hufeland, prakt. Uebers. Viert. Aufl. S. 91.
Georgy in: Kausch's Memorabilien der Heilkunde. 1813.
Schmidt, das Riesengebirge. 1816. S. 71.
Mosch, die Heilquellen Schlesiens. S. 249.
Junge in: Schlesischen Provinzialblättern. 1827. April. S.
Flinsberg und seine Heilquellen, von J. C. Bergemann.
nitz und Löwenberg 1827.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. X

St. 2. S. 47. Bd. XLI. St. 1. S. 119. Bd. LXV. St. 6. S. 134. — 1829 Supplementheft S. 250. — 1830 Supplem. S. 212.

F. W. B. de Gufsnar diss. de acidulis Silesiacis Flinsbergensibus. Giessae 1830.

Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 142.

Junge in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. 1. Jahrg. 1836. S. 169.

Hille a. a. O. S. 13.

Junge in: Hufeland's Journ. der prakt. Heilk. Bd. LXXXVI. St. I. S. 63.

Cohen in: Casper's Wochenschrift. Jahrg. 1836. S. 177.

In der Umgegend von Flinsberg finden sich mehrere ähnliche Eisenquellen, welche aber weniger bekannt und entweder gar nicht, oder nur von den nächsten Bewohnern benutzt werden, namentlich die Eisenquellen zu Baumgarten bei Greifenberg, zu Wünschendorf und Grofs-Waldendorf.

An diese reihen sich:

Das *Rohnauer Bad* im Dorfe Rohnau im Landshuter Kreise. Benutzt wird hier das Wasser, welches in dem Vitriolwerk Morgenstern bei der Gewinnung des Schwefels aus Schwefelkiesen mittelst Durchlaufens durch die Kühlkasten, mineralische Bestandtheile sich aneignet. Nach Kopisch enthalten sechzehn Unzen Wasser desselben:

Schwefelige Säure . . .	6,34 Gr.
Freien Schwefel	4,11 —
Schwefelsaures Eisenoxydul mit Spuren von Mangan (wasserfrei) .	1,44 —
	11,89 Gr.

Verstärkt durch Zusatz von Eisenfeile wird dieses Wasser in Form von Bädern benutzt, wozu sich hier ausser einem Bassinbade auch Wannenbäder befinden. Die Anstalt besitzt auch Wohnungen für Badegäste.

Eine ähnliche Badeanstalt findet sich zu Schömbach im Bolkenhainer Kreise.

Die *Wiesauer M.quelle* im Bolkenhainer Kreise, unfern des Dorfes Wiesau, enthält nach Klaproth in einem Pfunde Wasser:

Schwefelsaures Natron . .	8,200 Gr.
Kohlensaures Natron . .	2,100 —
Chlornatrium	0,200 —
Kohlensaure Kalkerde . .	4,699 —
Kohlensaures Eisen . . .	eine Spur.
	15,199 Gr.

Noch sind in dem Bolkenhainer Kreise zu erwähnen die M.
len zu Alt Reichenau, welche zwar gefafst, aber nur
Bewohnern der Umgegend benutzt werden.

Das Bad zu Buckowina in Niederschlesien im Wa
gischen Kreise, eine Meile von Festenberg, anderthalb Mei
Wartenberg entfernt. Aufser einem Badehause befinden sich
noch mehrere zum Aufenthalt der Kurgäste bestimmte Gebä
che der jetzt verstorbene Hr. Major v. Weger, Besitzer de
Buckowina, aufführen liefs.

Die hier entspringenden M.quellen gehören zu der Kl
Alaunwasser. Man unterscheidet zwei, die Ober- und N
quelle, die erste hat die Temperatur von 7,25° R., die zw
von 9,5° R.

In sechzehn Unzen enthält nach Lachmund:

	1. Die Oberquelle:	2. Die Nieder
Schwefelsaure Kalkerde	0,400 Gr.	0,4
Schwefelsaure Thonerde	1,476 —	2,
Schwefelsaures Eisenoxydul	1,920 —	1,
Salzsaures Eisenoxydul	0,440 —	0,9
Kohlensaure Kalkerde	0,080 —	.
Thonerde	0,140 —	0,380
Kieselerde	0,080 —	0,120
Extractivstoff	0,080 —	0,120
Eisenoxyd	.	0,160
	4,616 Gr.	6,2

Sehr abweichend von diesen Analysen ist das Resultat
neuern, im J. 1839 von Duflos unternommenen, nach welch
Unzen Wasser enthalten sollen:

Doppelt kohlensaures Natron	1,520 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	1,940 —
Chlornatrium	9,453 —
Freie Kohlensäure	Spuren.
	12,913 Gr.

Badearzt ist Hr. Kreisphysikus Dr. Bunke.

Als adstringirendes M.wasser empfiehlt Kausch dasselbe i
von Bädern:

1. bei Schwäche des Muskel- und Nervensystems, besond
sterischen und hypochondrischen Beschwerden.

2. Rheumatischen und gichtischen, durch Schwäche be
Leiden, — Lähmungen.

3. Chronischen Krankheiten der äufsern Haut von Schwä

Friese in lit. Beilage zu den Schlesisch. Provinzialblät.
Kausch, die Heilquellen zu Buckowina, nach des Hrn.
Lachmund's chemischer Untersuchung gewürdigt. Breslau 1
Kausch in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd
St. 3. S. 133.

Weniger bekannt, weniger benutzt, zum Theil gar nicht gebraucht, die Eisenquellen bei Otto-Langendorf im Wartenberger ..e, – zu Masselwitz im Breslauer Kreise, — zu Skarsine im ..itzer Kreise, — zu Gimmel im Wohlauer Kreise, — zu Ober-..itsau im Guhrauer Kreise, — das Bad zu Rauffe zwischen ..itz und Neumarkt — und die Liegnitzer M.quelle. —

Die M.quellen zu Naumburg am Bober im Saganer Kreise. ..t hier zwei M.quellen, die eine, dicht unter dem Schloss..gene, hat die Temperatur von 8,5° R., ihr spec. Gewicht .. 1,002, — die andere entspringt nur sechzig Fuſs von der vo.. entfernt.

..utzt wird das M.wasser zu Naumburg erst neuerlich. Hr. .., Besitzer der Herrschaft Naumburg, hat ein Badehaus erbauen .., welches ausser Badekabinetten mit Wannenbädern einen Dou..at enthält.

.. Sommer 1828 zählte man 145 Kurgäste, — im J. 1830 nur .. in den darauf folgenden Jahren noch weniger. Brunnenarzt .. Dr. Fritsch.

..ach der Analyse von Pitsch enthalten sechzehn Unzen:

	1. der ersten M.quelle:	2. der zweiten M.quelle:
..hwefelsaure Kalkerde	. . .	0,280 Gr.
..hwefelsaures Natron	1,99 Gr.	. . .
..hwefelsaure Talkerde	1,76 —	0,855 —
..ornatrium	1,47 —	. . .
..ortalcium	0,32 —	0,716 —
..hlensaure Talkerde	0,59 —	0,475 —
..hlensaure Kalkerde	1,65 —	. . .
..hlensaures Eisenoxydul	1,62 —	0,640 —
..tractivstoff	0,30 —	. . .
..rz und Extractivstoff	. . .	0,250 —
	9,70 Gr.	3,216 Gr.
..hlensaures Gas	9,98 Kub. Z.	4,667 Kub. Z.
..hwefelwasserstoffgas	Spuren	0,370 —
		5,037 Kub. Z.

.. Bad benutzt zeigte sich nach Reiche das M.wasser von ..keit bei Krankheiten von reiner Schwäche, namentlich bei ..chkeit und erhöhter Reizbarkeit der äuſsern Haut, bei groſser .. zu Erkältungen und rheumatischen Leiden, der nach Rheu..en oft zurückbleibenden, lange anhaltenden Abspannung, — ..e des Muskel-, Verstimmung des Nervensystems, — Kachexieen, .., Gicht, Rheumatismen, Lähmungen, Schleimflüssen, Bleich.. Neigung zu Abortus, chronischen Hautausschlägen.

.. guter Verdauung ist das M.wasser auch innerlich angewen..den.

Brandes Archiv. Bd. XXV. S. 87.

Trommsdorff's neues Journal. Bd. XVII. St. 2. S. 270.

Reiche in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. He Bd. LXIV. St. 6. S. 120.

Fritsch in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. He Bd. LXVIII. St. 6. S. 85.

In demselben Kreise befinden sich noch mehrere M.quellen, die zu Hertwigswaldau, Hirschfelde u. a., welche den M.q len von Naumburg sehr ähnlich, nicht benutzt werden.

Die M.quellen zu Czarkow im Kreise Plefs. Man un scheidet mehrere hier entspringende M.quellen, welche in ihrem mischen Gehalte gleichwohl keine wesentliche Verschiedenheit bieten.

Nach Zellner's Analyse enthalten sechzehn Unzen des M.wass

Humussaures Eisenoxydul .	0,7010 Gr.
Kieselerde	0,4250 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,7300 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,2865 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,1531 —
Chlortalcium	0,1555 —
Chlorcalcium	0,1165 —
Chlornatrium	0,0880 —
Mangan	0,1185 —
	2,7741 Gr.

Die Mehrzahl der behandelten Krankheiten waren Gicht krampfhafte Zufälle, wogegen Wannenbäder mit Douchebädern mit g stigem Erfolg angewendet wurden.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LI St. 6. S. 145. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 113.

Die Schwefelquelle zu Sophienthal, im Rybnicker Krei zählte im Sommer 1826 : 41 Kurgäste, im J. 1827 : 43, — 18[illegible] : 1830 : 49. — Unter den hier behandelten Kranken litt die Mehrzahl gichtischen und krampfhaften Beschwerden. Leider brannte im J. 1 die Badeanstalt ab.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. L St. 6. S. 145. — 1829. Supplementheft. S. 261.

Das Wilhelmsbad oder *das Kokoschützerbad* im I nicker Kreise, nach dem Dorfe Kokoschütz benannt. Beide M.qu welche hier zu Bädern benutzt werden, haben die Temperatur 9° R., sind reich an Schwefelwasserstoffgas, und enthalten in s zehn Unzen 23 Gr. feste Bestandtheile, unter diesen 17,33 Gr. sch felsaure Kalkerde und 5,67 Gr. schwefelsaure Talkerde.

Wannenbäder wurden mit günstigem Erfolg angewendet bei hartnäckigen gichtischen und rheumatischen Leiden, so wie bei chronischen Nervenkrankheiten.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXV. St. 6. S. 145. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 112.

Die M.quellen zu Grüben im Falkenberger Kreise, zwischen Friedland und Falkenberg. — Man unterscheidet hier zwei M.quellen, die Bade- und Trinkquelle. Einer chemischen Analyse zufolge enthalten sechzehn Unzen derselben:

Schwefelsaure Kalkerde	.	0,275 Gr.
Schwefelsaures Eisenoxydul	.	0,250 —
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,325 —
Extractivstoff	.	0,175 —
		1,025 Gr.

In dem Badehause, in welchem sich aufser Badekabinetten mit Wannenbädern auch ein Dampfbad befindet, bestehen seit 1834 die Vorrichtungen zu M.schlammbädern, welche nach Dr. Siegmund, Badearzt daselbst, mit sehr günstigem Erfolg angewendet werden.

Die Zahl der Kurgäste beträgt im Durchschnitt jährlich 60—70.

Mit günstigem Erfolg wurden die Bäder zu Grüben angewendet bei chronischen, rheumatischen und gichtischen Leiden, Blennorrhoen, chronischen Hautausschlägen und Nervenschwäche.

Brandes Archiv. Bd. XXIII. S. 159.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXV. St. 6. S. 143. 1829 Supplementheft. S. 258. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 114.

Siegmund in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. 1. Jahrg. 1836. S. 197.

Hille a. a. O. S. 187.

Aehnliche, aber weniger benutzte M.quellen im Falkenberger Kreise, finden sich bei dem Dorfe Arnsdorf und bei Falkenberg (der Gutbrunnen). —

Die M.quellen zu Kunzendorf im Neustädter Kreise. — Man unterscheidet hier zwei M.quellen, von welchen die alte im J. ... beim Graben eines Brunnens entdeckt, die zweite erst im J. ... aufgefunden wurde. Seit 1820 besteht hier eine Badeanstalt, in welcher aufser Badekabinetten mit Wannenbädern, auch Douche-, Tropf- und Regenbäder und ein Dampfbad sich befindet.

Die Zahl der Kurgäste betrug früher im Durchschnitt jährlich 60, in den Jahren 1834—1838 zwischen 42—50.

Badearzt ist seit 1836 Dr. Plattnauer.

Das Wasser beider M.quellen ist von einem gelind zusammenziehenden Geschmacke und einem hepatischen Geruche.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen von Günther u
gund. In sechzehn Unzen Wasser enthalten:

	1. Die alte Quelle nach Günther:	2. Die ne nach B
Kohlensaures Natron	0,433 Gr.	. . .
Chlornatrium . . .	0,600 —	0,0
Schwefelsaures Natron	0,068 —	0,0
Chlorkalium . . .	. . . .	0,0
Kohlensaure Kalkerde	0,466 —	0,9
Kohlensaure Talkerde	1,550 —	0,1
Kohlensaures Eisenoxydul	0,330 —	0,2
Schwefelsaure Kalkerde	. . . .	0,0
Extractivstoff . . .	0,266 —	0,0
	3,733 Gr.	1,6
Kohlensaures Gas . .	2,660 Kub. Z.	21
Schwefelwasserstoffgas	. . . .	[illegible]

Mit glücklichem Erfolg werden die M.quellen zu Kuzz
Bad in Verbindung mit der Douche angewendet bei Gicht,
tismen, krampfhaften und paralytischen Affectionen, Hy
Schleimflüssen.

Brandes Archiv des Apothek. Vereins. Bd. XXVI. S.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. B
St. 6. S. 144. — 1829 Supplementheft S. 260. — Bd. LXX
S. 113.
Hille a. a. O. S. 183.

Das Amalienbad zu Königshütte im Kreise Be
hier benutzte, von den Bergleuten „Sauerwasser" genan
ser wird aus der Königsgrube, 160 F. tief aus der Erde e
ben. Nach der Analyse des Hrn. Apotheker Cachler zu
enthält angeblich ein Pfund des M.wassers:

Eisenoxyd	0,100 Gr.
Kieselsaures Eisenoxyd . .	0,500 —
Schwefelsaures Eisenoxyd . .	1,397 —
Schwefelsaures Eisenoxydul .	0,583 —
Schwefelsaures Manganoxydul	0,126 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,053 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,787 —
Schwefelsaures Ammonium .	0,245 —
Schwefelsaure Thonerde . .	1,166 —
Schwefelsaures Natron . .	0,248 —
Schwefelsaures Kali . .	0,170 —
Harzigen Extraktivstoff . .	0,020 —
Vegetabilische Säure . . .	0,066 —

Thonerde	0,020 Gr.
Freie Schwefelsäure . . .	2,825 —
	9,306 Gr.

Nach einer neueren Analyse enthalten sechzehn Unzen Mineralwasser:

Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,17168 Gr.
Kohlensaures Manganoxydul . .	0,02296 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,02788 —
Schwefelsaures Manganoxydul .	0,00984 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	1,45960 —
Schwefelsaure Thonerde . .	0,03772 —
Wasserleeres schwefelsaures Natron	0,25584 —
Chlornatrium	0,38688 —
Chlorcalcium	Spuren.
Kieselerde	0,04920 —
Humussäure und harzigen Extractivstoff	0,32636 —
Pyrrhin	Spuren.
	2,74796 Gr.
Freies kohlensaures Gas . . .	2,84 Kub. Z.

In der Badeanstalt finden sich aufser Badekabinetten mit Wannen, ein Douche- und ein russisches Dampfbad.

Durchschnittlich beträgt die Zahl der Kurgäste jährlich 60—80; — im J. 1834 zählte man 126.

Badearzt ist Hr. G. W. Schultze zu Königshütte.

Hilfreich erweisen sich die Wasserbäder bei passiven Schleim- und Blutflüssen, grofser, besonders nach starkem Säfteverlust entstandener allgemeiner Schwäche, Fluor albus und Bleichsucht, — die Schlammbäder bei hartnäckigen, gichtischen und rheumatischen Leiden, Lähmungen und chronischen Hautausschlägen.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXV. St. 3. S. 143. — 1829 Supplementheft S. 257. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 12.

Der *Heinrichsbrunnen* im Neisser Kreise. Chemisch untersucht wurde derselbe von Günther.

Nach Günther's Analyse enthalten sechzehn Unzen Wasser an festen Bestandtheilen:

Chlorcalcium und Chlortalcium	0,214 Gr.
Chlornatrium	0,321 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,303 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,390 —

Eisenoxyd	0,463 Gr.
Extractivstoff	0,140 —
	1,831 Gr.

Aufser Einrichtungen zu Wasserbädern finden sich daselbst parate zur Wasserdouche, auch Ziegenmolken.

Die Mehrzahl der Kurgäste litt an chronischen Nervenleiden sonders Nervenschwäche.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. I St. 6. S. 144.

2. Die Heilquellen der Grafschaft Glaz.

1. *Die Schwefeltherme zu Landeck* im belschwerdter Kreise, — von der Stadt Glaz südlich wenige Meilen entfernt, mit ihr durch eine, durch anmuthige Thal der Biela führende Chaussée verbun Das Bad liegt nur in einer geringen Entfernung von Stadt Landeck von freundlichen Gartenanlagen umge von hohen Bergen nach Osten, Süden und Westen schlossen.

Bemerkenswerth in medizinischer Hinsicht ist die Lage des Kurortes, so wie die Nähe bedeutender Geb wodurch das Klima zwar einen rauhen Charakter, zugleich auch alle Vorzüge einer reinen, stärkend bele den Gebirgsluft erhält; das alte Bad liegt nach Pr 1399 F. über dem Meere erhaben, — die Höhe des Sch bergs bei Landeck beträgt 3158 F.

Ueber das Alter und die Geschichte der Th.quellen zu La läfst sich mit Zuverlässigkeit nichts bestimmtes ermitteln. U bürgten Sagen zufolge sollen die Quellen des Georgenbades, de sten, gegen das Ende des zwölften, nach andern, gegen End dreizehnten Jahrhunderts zuerst durch Hirten entdeckt, das durch die Einfälle der Tartaren 1242 zerstört, nachher zwar der benutzt, aber später in dem funfzehnten Jahrhunderte von wieder vernachläfsiget worden sein.

Carl, Georg und Albrecht, Söhne von Heinrich, H zu Münsterberg und Glaz, schenkten dem M.brunnen eine bese Aufmerksamkeit und liefsen ihn 1498 durch Conrad vom B aus Wien an Ort und Stelle untersuchen und in Stand setz Herzog Georg erbaute zu Ehren des Heiligen Georg eine K bei welcher Gelegenheit auch das Bad den Namen des „St. Ge

r erhielt. Im Jahre 1501 kam die Grafschaft Glaz an Ulrich ardeck, von Christoph v. Hardeck an König Ferdinand, ... an Hans v. Bernstein. Von Letzterem erkaufte das Franz Kallmann, ein Bürger aus Glaz, im Jahr 1571 war es ... von Simon Schubert, und kam im folgenden Jahre ... an die Stadt Landeck, welche noch heute im Besitze des... ist.

... sogenannte „neue Bad" war noch im Jahre 1625 im Besitz ... zu Thalheim. Siegmund Hoffmann, Kaiserlicher ... Glaz, kaufte es mit den dasselbe umgebenden Grundstücken, ... M.wasser durch Kunstverständige untersuchen, 1678 den Bau ... noch vorhandenen Brunnen- und Badehauses beginnen, spä... eine Kapelle zu Ehren unserer lieben Frauen Mariä von Ein... ... und darnach das Bad „Unser lieben Frauen Bad" be... Im Jahr 1735 kam auch dieses Bad an die Stadt durch Kauf.

...rch die verdienstlichen Bemühungen des Hrn. Gra... Hoym ist schon in der letzten Hälfte des vorigen ...nderts viel zur Annehmlichkeit der Kurgäste und ...eckmäfsigen Benutzung der Quellen geschehen, ... im Jahr 1788 besafs Landeck ein Douchebad), und ... neuesten Zeit ist L. durch viele sehr zweckmäfsige ...tungen bereichert worden. — An die älteren Mo...phieen über L. von Burghard, Mogalla und ...ter reiht sich die neueste, sehr verdienstliche von ...nerth, Badearzt daselbst.

... den letzten Jahren hat sich daher L. einer zuneh... Frequenz von Kurgästen zu erfreuen gehabt.

... betrug:

Im J.	1826	451	Kurgäste.
— —	1827	470	—
— —	1828	449	—
— —	1829	385	—
— —	1830	390	—
— —	1831	372	—
— —	1832	282	—
— —	1833	627	—
— —	1834	457	—
— —	1835	604	—
— —	1836	783	—
— —	1837	670	—
— —	1838	966	—
— —	1839	1435	—

(587 Personen mitgerechnet, welche nicht unter 10 B
nommen).

Von den Gegenden und Höhen, welche von den Kurgäst
deck's häufig besucht werden, nenne ich nur folgende: den
Wölfelsfall, den steilen Schrollenstein, Dreieckenstein, und
berg, das romantisch gelegene Schlofs Johannisberg, das fr
Kunzen- und Ullersdorf im Thale der Biela, Grafenort und d
Schneeberg.

Die Berge um Landeck führen Gneus, Quarz, Granit, T
fer, Hornblendeschiefer, Kalkstein, Basalt und Steinkohlen;
quellen entspringen einem Lager von Gneus.

Die Th.quellen zu L., in ihrem Gehalte we
durch ihre Temperatur verschieden, gehören nach M
und Günther zu der Klasse der lauwarmen al
salinischen Schwefelthermen. Ihr Wasser ist klar,
sichtig, in den Bassins von bläulich-grünlicher Fa
einem nur schwachen Schwefelgeruch, und einem s
hepatischen, alkalisch-bitterlichen Geschmack, wel
nen eigenthümlichen Nachgeschmack zurückläfst,
dem von gekochtem Eiweifs. — Die in den Bass
vorkommenden weifslichen Flocken sind nach Nee
Esenbeck's Untersuchung abgestofsene Masse
Conferve aus der Gruppe der Leptomideen.

Man unterscheidet:

1. Die Th.quelle des St. Georgenbades, o
alten Bades, von 23° R.; sie giebt in einer Minute
Quart Wasser und versorgt das Georgenbad.

2. Die Marienquelle, im Mittelpunkte de
rienbades, von 23° R., gibt in einer Minute 90 Pr.
Wasser, und speiset das Marienbad.

3. Die Trinkquelle, oder der Marianenbru
nach der Prinzessin Albrecht von Preussen benann
16° R., unpassend „die kalte Schwefelquelle" gena
seit 1829 gefafst und überbauet. Ihre Wassermen
trägt 15 Pr. Quart in einer Minute.

4. Die Douchequelle, nur wenige Schrit
dem Marienbade entfernt, versorgt nicht allein da
chebad und die Wannenbäder des Marienbades, sond

auch seit 1838 mit Vorrichtungen zu Inhalations- oder Gasbädern versehen. Die Wassermenge dieser Th.quelle beträgt in einer Minute 30 Pr. Quart.

5. Die Mühl- und die Wiesenquelle, erstere von 14° R., letztere, welche erst 1837 wieder aufgegraben wurde, von 17,5° R.

Das spec. Gewicht der Georgen- und der Marienquelle beträgt 1000,102, — das der Trinkquelle 1000,104.

Chemisch analysirt wurden sie von Mogalla und Günther (1797) und von Fischer (1834—1835); beide Analysen bieten eine grofse Verschiedenheit dar, Fischer fand nur Spuren von Schwefelwasserstoffgas.

In sechzehn Unzen Wasser enthalten:

1. Das St. Georgenbad

	nach Mogalla und Günther:	nach Fischer:
Schwefelsaures Natron	0,858 Gr.	0,248 Gr.
Kohlensaures Natron	. . . . .	0,286 —
Quellsaures Natron	. . . . .	0,165 —
Chlornatrium	0,025 —	. . .
Chlorkalium	. . . . .	0,081 —
Chlorcalcium	0,066 —	. . .
Phosphorsaure Kalkerde	. . . . .	0,042 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,100 —	0,008 —
Kohlensaure Kalkerde	0,132 —	0,081 —
Kohlensaure Talkerde	. . . . .	0,009 —
Phosphorsaure Thonerde nebst Eisen und Mangan	. . . . .	0,012 —
Kieselerde	. . . . .	0,271 —
Alaunerde	. . . . .	0,100 —
	1,181 Gr.	1,303 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	4,333 Kub. Z.	Spuren.
Kohlensaures Gas	1,250 — —	0,260 Kub. Z.
Stickgas	. . . . .	0,620 — —
	5,583 Kub. Z.	0,880 Kub. Z.

2. Das Marienbad

	nach Mogalla und Günther:	nach Fischer:
Schwefelsaures Natron	1,200 Gr.	0,213 Gr.
Kohlensaures Natron	. . . . .	0,231 —
Quellsaures Natron	. . . . .	0,231 —
Chlorkalium	. . . . .	0,029 —
Chlornatrium	0,100 —	. . . . .

5. Verschleimungen, Schleimflüssen, namentlic chronischen Brustkrankheiten.

Durch Landeck wird oft sehr passend eine Kur eingeleitet, später sehr zweckmäfsig in Reinerz vollendet wird.

J. Crato v. Kraftheim, Consilia et epistolae medicinal cof. 1591. Lib. I. p. 126.

C. Schwenkfeld, stirpium et fossilium Silesiae catalog siae 1601. p. 405.

M. Pansa, Badeordnung, insonderheit von dem Landec warmen Bade. Leipzig 1612—1618.

G. Ambr. Walter von Liebenfels, Instruction u schreibung vom Landecker St. Georgenbade. Glatz 1622. — 1

Schilling, vom Ursprung und Erfindung des warmen Br zu Landeck in: Schickfufs Chronik. Jena 1625. Cap. IV. S

Beschreibung des Landeckischen warmen Bades in der Gr Glatz. Glatz 1683.

Anonymi fons Landeccensis salutaris. Vindobonae 1693.

A. Fr. Kremeri descriptio fontium medicatorum in c Glacensi prope civitatem Landeccensem. Vindobonae 1693. — 1694.

Ein kurzer Unterricht was des alten Landeckischen warm des Ursprung oder Erfindung, Alter, Situation, Natur, Art, Eige Kraft und Wirkung sey. Glatz 1694.

Thermae Landeccenses in: Nic. Henelii ab Hennenf lesiographia renovata. Vratislaviae 1700. Cap. 1. §. 44. p. 61.

Histor. morborum, qui anno praeteriti secul. LXXXXIX. V viae grassati sunt, adornata a Leopold. Acad. Nat. Curios. Vrat 1701. p. 93.

C. Oehmbs Beschreibung des alten warmen Bades od. S genbrunnens nahe der Königl. Stadt Landeck. Breslau 1705.

Breslauer Sammlungen von Natur und Medizin. 1719. A S. 352.

G. H. Burghard's hist. phys. und med. Abhandlung v warmen Bädern bei Land-Ecke. Breslau 1744.

A. Wentzel, de fontibus Silesiacis sulphureis medicatis ad Viadr. 1776.

A. Bach, Abhandlung von den laulichten Bädern bei L Breslau 1783. — Leipzig 1795.

Uden, Magazin für gerichtliche Arzneikunde und medic Polizei. Stendal 1785. Bd. II. St. 4.

J. Fr. Zöllner's Briefe über Schlesien, Krakau, Wielic die Grafschaft Glatz. 1791. Th. I. S. 550. Th. II. S. 42.

Leop. von Buch, Versuch einer mineralogischen Besch von Landeck. Breslau 1797.

G. P. Mogalla, die Bäder bei Landeck. 1796.

— — die Mineralquellen Schlesiens. S. 79.

A. G. Förster, über die Bäder bei Landeck u. deren Gebrauch.
lu 1805.
Mosch, die Heilquellen Schlesiens. S. 57.
Teutschland von Chr. Keferstein. Bd. II. St. 1. S. 18.
Hufeland, Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LI. St. 6. S. 113.
LVIII. St. 5. S. 127. Bd. LVIII. St. 5. S. 36.
r – Uebersicht. Viert. Aufl. S. 167.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXV.
S. 141. — 1829 Supplementheft S. 225. — 1830 Supplementheft
l – Bd. LXXIX. St. 6. S. 103.
Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 144.
Fischer in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. 1. Jahrg. 1836.

Bannerth in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. I. Jahrg. 1836.
– II. Jahrg. 1837. S. 209. — III. Jahrg. 1838. S. 317. — IV.
1839. Dritte Abtheil. S. 17.
L. Bannerth's Jahresbericht über die Heilquellen bei Landeck.
1837. (Abgedr. aus d. Schles. Provinzialblätt.).
Die Heilquellen zu Landeck von Florian Bannerth. Breslau

Hille a. a. O. S. 121.
Bannerth in: v. Gräfe und Kalisch allg. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1840. S. 162.

l. *Die M.quellen bei Reinerz.* Die Stadt Reinerz zählt über 1600 Einwohner und liegt am Fuſse des und Hirtenberges in dem westlichen Theile der Grafschaft Glaz, 1720 F. über dem Meere, von Levin nur eine, Nachowa zwei, und von der Stadt Glaz drei Meilen entfernt. Die Brunnen-, Bade- und Molkenanstalt, Eigenthum der Stadt, mit letzterer durch eine Allee verbunden, liegt nur 1700 Schritte von R. entfernt, und umfaſst den M.quellen zur Aufnahme von Kurgästen bestimmte Wohngebäude, ein Badehaus mit Kabinetten, in denen Wannenbäder genommen werden, ein Gebäude zu Sturzbädern, eine Apotheke, eine Speiseanstalt und Säle zu geselligen Vergnügungen.

Eine rühmliche Erwähnung verdient die hier von Mogalla zuerst gegründete und mit Recht berühmte Molkenanstalt.

Die Milch der unfern des Brunnenetablissements im Gebirge unterhaltenen Ziegen und Eselinnen wird täglich nach dem Brunnen ge-

bracht und unter Aufsicht eines Apothekers Molke bereitet, g
lich aus Kälbermagen, aber auch auf andere Weise nach Ve
und Bedürfnifs der Kranken. Von Wichtigkeit für die Güte de
ist die reiche Gebirgsvegetation.

Wegen der hohen Lage von Reinerz und der
bedeutender Berge ist das Klima rauh, die Luft stä
reizend. — Die Höhe der nahebei gelegenen Heus
beträgt 2800, die der hohen Mense 3284, die der Se
2604 Fufs.

Die Stadt Reinerz liegt auf Urgebirge, — die
gebenden Gebirge führen Thon- und Glimmerschiefer,
stein und Kalksteinlager. Basalte kommen in ein
fernung von einigen Meilen vor.

In den ältesten Zeiten war Reinerz ein Dorf, welches
„Dusnisk" genannt, und auch noch mit diesem Namen von den
Nähe wohnenden Böhmen bezeichnet wird. Seinen Namen
sprung scheint Reinerz dem Bergbau zu verdanken, welcher so
in diesen Gegenden betrieben wird. In einer Urkunde vom Ja
wird Reinerz unter dem Namen „Oppidum Reinhardi" auf
Als Kurort wurde Reinerz erst seit dem Ende des vorigen J
derts bekannt.

Die M.quellen und Molken zu R. haben sich
ausgezeichneten und wohlbegründeten Ruf bei chron
Brustkrankheiten erworben. Brunnenarzt zu R. i
Med. Rath Dr. Welzel.

Im	J.	1826	zählte	man	in R.	380	Kurgäste.
—	—	1827	—	—	—	475	—
—	—	1828	—	—	—	416	—
—	—	1829	—	—	—	334	—
—	—	1830	—	—	—	467	—
—	—	1831	—	—	—	406	—
—	—	1832	—	—	—	272	—
—	—	1833	—	—	—	346	—
—	—	1834	—	—	—	591	—
—	—	1836	—	—	—	587	—
—	—	1837	—	—	—	229	Familien.
—	—	1838	—	—	—	249	—

Die ganze Gegend um Reinerz ist sehr reich a
quellen. Die unfern der Stadt entspringenden un
nutzten M.quellen enthalten aufser kohlensaurem N

Erden eine beträchtliche Menge kohlensauren Gases, sind wesentlich durch ihren Gehalt an kohlensaurem und ihre Temperatur verschieden, — nur die Ulrikenquelle enthält abweichend von den übrigen M.quellen Calcium.

Man unterscheidet folgende M.quellen:

1. Die kalte oder alte M.quelle, zweckmäfsig gefafst, von einem Brunnenhause umschlossen, von 7,2° Temp.

2. Die laue oder neue M.quelle, seit 1800 im Gebrauch, zweckmäfsig gefafst, von einem tempelartigen Gebäude umgeben, an welches ein bedeckter Säulengang sich anschliefst, welcher den Kurgästen bei ungünstiger Witterung als Wandelbahn dient; ihr Wasser hat die Temperatur von 13,7° R. und wird, gleich der vorigen, vorzugsweise auch als Getränk benutzt, aber auch zu Bädern im Badehause.

3. Die Ulrikenquelle, seit 1818 gefafst und ganz nahe am Badehause, versorgt im letztern die Douche-, Tropf- und Regenbäder.

Das Wasser sämmtlicher M.quellen ist an Farbe, Durchsichtigkeit, Geruch und Geschmack nur wenig verschieden; die laue M.quelle ist in Folge ihrer höheren Temperatur weniger klar als die kalte, stärker als letztere, entwickelt mehr freie Kohlensäure, ist von einem sehr prickelnd-stechenden Geruche und bildet über dem Spiegel des Wassers eine dauernde Gasschicht, welche jeden sich Badenden zum Husten und Niesen reizt und den Theil des Körpers, welchen man seiner Einwirkung längere Zeit aussetzt, mit einem eigenthümlichen Gefühl von Wärme durchdringt. Das spec. Gewicht der lauen M.quelle beträgt 1,020, das der Ulrikenquelle 1,018.

Chemisch untersucht wurden die M.quellen zu R. von Trommsdorff, Jordan, Bucholz, Stucke, Wurzer, Hesse, Kastner, Bischof, Mathes, Wolff, Della und Günther und neuerdings von Fischer. Die Resultate beider Analysen liefern hinsichtlich der Menge der festen Bestandtheile sehr abweichende Ergebnisse.

In sechzehn Unzen Wasser enthalten:

1. Die kalte Quelle

	nach Mogalla und Günther:	nach Fisc[h…]
Kohlensaures Natron	10,675 Gr.	1,11974 G[r.]
Schwefelsaures Natron	2,375 —	0,52685 —
Chlornatrium	0,953 —	0,08986 —
Kohlensaure Kalkerde	4,175 —	.
Kohlensaure Talkerde	.	2,68262 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,572 —	0,23808 —
Kohlensaures Mangan	.	0,04539 —
Extractivstoff	.	0,33331 —
Kieselerde	.	0,41318 —
	18,750 Gr.	5,44903 G[r.]
Kohlensaures Gas	24,184 Kub. Z.	28,34 Kub. [Z.]

2. Die laue Quelle

	nach Mogalla und Günther:	nach Fisc[h…]
Kohlensaures Natron	13,850 Gr.	3,80621 G[r.]
Schwefelsaures Natron	2,027 —	0,80333 —
Chlornatrium	0,560 —	0,09907 —
Schwefelsaures Kali	.	0,21233 —
Kohlensaure Kalkerde	5,200 —	4,63411 —
Kohlensaure Talkerde	1,340 —	1,28256 —
Kohlensaures Mangan	.	0,00077 —
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,11069 —
Extractivstoff	.	0,15130 —
Kieselerde	.	0,77952 —
	22,977 Gr.	11,87979 G[r.]
Kohlensaures Gas	20,280 Kub. Z.	26,78 Kub. [Z.]

3. Die Ulrikenquelle

	nach Welzel:
Kohlensaures Natron	2,4000 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,5942 —
Chlornatrium	0,3771 —
Kohlensaure Kalkerde	3,2000 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,8686 —
Chlorcalcium	3,2000 —
Kieselerde	0,5486 —
	11,1885 Gr.
Kohlensaures Gas	12,57 Kub. Z.

Getrunken wirken die Heilquellen zu Reinerz
kend, gelind-zusammenziehend, auf Nerven-, Gefäß-
Muskelsystem, vorzugsweise aber auf die Schleimhäute

...se Schleimabsonderung vermindernd, verbessernd. Viel ...ter zu vertragen, als ähnliche an Eisen reichere M.-...len, sind sie gleichwohl Personen, welche an fieber-...n Beschwerden leiden, oder ein sehr reizbares, zu ...gestionen oder Bluthusten geneigtes Gefäfssystem be-...n, entweder nur bedingt mit Molken zu empfehlen, ... ganz zu widerrathen.

...ischen beiden, zum Getränk benutzten Quellen zu Reinerz ...in der Wirkung ein wesentlicher Unterschied statt. Die laue ... wirkt weniger reizend und adstringirend, als die kalte, vorzugs-...stärkend auf die Schleimhäute, besonders die der Luftwege, ...mehrt, auch nur zu wenigen Bechern getrunken, die Thätig-...er äufsern Haut. Sie wird daher vorzugsweise als Ge-...Brustkranken anempfohlen. Reizbare Kranke läfst man an-...t Molken allein, später mit Molken täglich einige Becher der ...Quelle trinken und mit letzterer allmählig steigen. — Das Was-...r kalten Quelle ist dagegen getrunken, schwerer zu vertragen, ...aher der Mehrzahl der Brustkranken zu widerrathen.

...m die Molken und das Mineralwasser immer lauwarm trinken ...nen, bedient man sich hier wie zu Salzbrunn hölzerner, mit ...m Wasser gefüllter Gefäfse, in welche man die Molken und ...risch geschöpfte Mineralwasser setzt und dadurch in immer glei-... Temperatur erhält.

Die Krankheiten, gegen welche man die M.quellen ...s allein, theils in Verbindung mit Molken empfiehlt, ... folgende:

1. Vor allen haben sie sich einen grofsen Ruf bei ...ischen Brustleiden erworben, namentlich bei veralte-...Brustkatarrhen, chronischer Heiserkeit, anfangender ...r- oder schleimiger Lungensucht, so wie anfangender ...chwindsucht, — und wetteifern in dieser Hinsicht mit ...geschwisterten M.quellen zu Obersalzbrunn.

...ischen beiden findet jedoch ein wesentlicher Unterschied statt. ...der Salzbrunnen in Schlesien bei Schwäche erethischer Art ...t ist (Vergl. S. 393), so verdient dagegen die laue M.quelle zu ...z empfohlen zu werden, wo Schwäche torpider Art vorherr-... ist, bei Krankheiten der Luftwege, welche durch örtliche Er-...ung bedingt werden, und in diesem Falle wird die reizend stär-... Wirkung der M.quellen durch die Reinerz eigenthümliche stär-... Gebirgsluft sehr passend unterstützt.

...asserbäder sind hier nur bedingt anzuwenden.

2. Allgemeine Schwäche, insbesondere Schwäche d Nervensystems, — so wie als stärkende Nachkur nach d Gebrauch von Landeck oder Warmbrunn. — In den g nannten Fällen sind sehr zu empfehlen Wasserbäder. Sehr unterstützt wird auch hier ihre gute Wirkung du die hohe Lage des Orts und die reine und stärkend-be bende Gebirgsluft.

3. Schwäche der Verdauungswerkzeuge, verbunden Verschleimungen, vermehrter Schleimabsonderung, Häm rhoidalbeschwerden, Hypochondrie, — anfangende Ta abdominalis.

Nachricht von zweien in der Grafschaft Glatz befindlichen sundbrunnen zu Reinerz und Cudowa. Breslau 1769.

J. G. Morgenbesser, Nachricht, die Gesundbrunnen z C dowa, Reinerz u. a. betreffend. Breslau 1777.

Die Gesundbrunnen zu Cudowa und Reinerz. 1799.

G. P. Mogalla, die Heilquellen in Schlesien und der Grafsc Glatz. Breslau 1802. S. 92.

Schles. Provinzialblätter. Jahrg. 1804. St. 4. 1805. St. 5.

C. W. Hufeland's Uebersicht. Viert. Aufl. S. 92.

C. F. Mosch a. a. O. S. 89.

Friese und Fischer in: Trommsdorff's neues Jo der Pharmacie. Bd. VII. St. 1. S. 65.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. L St. 6. S. 138. — 1829. Supplem. S. 256. — 1830. Supplem. S Bd. LXXIX. St. 6. S. 110.

Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 137.

Fischer in: v. Graefe u. Kalisch Jahrbücher. 1. Jahrg 1836. S. 20.

Welzel, die Molken-, Brunnen- und Badeanstalt bei Re Breslau u. Reinerz 1838.

3. *Die M.quellen zu Cudowa.* Das Dorf C dowa, bei welchem sie entspringen, liegt am Fuſse Heuscheuer, nahe der böhmischen Gränze, von Rei zwei, von Nachod eine Meile entfernt. Unmittelbar den Quellen befinden sich freundliche Gartenanlagen, w che den trinkenden Kurgästen einen angenehmen Spa gang gewähren, zahlreiche Gebäude, welche zu Woh gen, geselligen Vereinen und Bädern bestimmt sind.

Nach unverbürgten Angaben waren die Eisenque

von Cudowa schon vor dem Jahre 1622 bekannt, wurden jedoch erst seit 1788 zu verschiedenen Zeiten von Hoffmann, Kneissler, Mogalla und neuerdings (1835) von Fischer analysirt und erst gegen das Ende des achtzehnten und zu Anfange des neunzehnten Jahrhunderts nach Verdienst gewürdigt. Das ganze Brunnenetablissement, früher Eigenthum des Hrn. Grafen v. Stillfried, gehört jetzt dem Hrn. Grafen v. Götzen.

Die Zahl der Kurgäste betrug im Durchschnitt in einem Jahr 2—300.

Im Jahr		
Im Jahr	1826	224.
— —	1827	266.
— —	1828	243.
— —	1830	199.
— —	1831	182.
— —	1832	167.
— —	1833	220.
— —	1835	199.
— —	1838	264.
— —	1839	357.

Badearzt ist Hr. Dr. Hemprich, Verfasser der neuesten und ausgezeichneten Monographie über die Heilquellen von C.

Trotz der hohen Lage von Cudowa und der Nähe bedeutender Berge, — der Kurort selbst liegt 1235 Fufs über dem Meere erhaben, die Höhe der Heuscheuer beträgt [illegible] F., — ist die Lage nicht ungünstig, das Thal breit, nach West geöffnet, gegen Nordosten durch Höhen geschützt. Die Berge, welche Cudowa umgeben, bestehen aufser Granit, [illegible] und Sandstein, aus Kalksteinlager verschiedener Gebilde, — [illegible] finden sich Steinkohlen mit Schwefelkiesen und Eisen.

In den Badehäusern finden sich aufser Badekabinetten mit Wannen, Apparate zu Douche-, Tropf- und Regenbädern, und Vorrichtungen [zur Be]nutzung des in grofser Menge den M. quellen entweichenden kohlensauren Gases in Form von ganzen und Gasdouchebädern. Seit [...] besteht nach Anordnung des jetzt verstorbenen Badearztes Dr. [...]sler eine Vorrichtung zur Bereitung von künstlichem Karlsbader Th. wasser.

Die M. quellen von Cudowa gehören zu den bedeutendsten alkalisch-erdigen Eisenquellen, reihen sich an die [Eisen]quellen von Spaa, Malmedy, Schwalbach, übertreffen

aber letztere durch ihren reicheren Gehalt an kohl
rem Natron, kohlensauren Erden und kohlensaure
— nur ist zu bedauern, dafs sowohl das kohlensa
sen, wie die freie Kohlensäure schwach an das
gebunden sind.

Man unterscheidet drei M.quellen, welche indefs
ren Mischungsverhältnissen keine wesentlichen Ve
denheiten darbieten.

Das Wasser der Trinkquelle entwickelt unauf
und mit Geräusch Gasblasen, ist geschöpft klar, p
von einem angenehmen, prickelnden, zusammenzie
Geschmack; nach Fischer ist die Temperatur a
9,1° R. bei + 6—14° R. der Atmosphäre, das spec.
= 1,0022; die Wassermenge der Trinkquelle betr
einer Minute 8 Kub. Fufs 173½ K. Zoll. Der in des
ser sich bildende Niederschlag besteht aus kohle
Talkerde und Eisenoxyd. Durch das in grofser
dem M.wasser entweichende kohlensaure Gas bild
über dem Spiegel der Trinkquelle eine bedeutend
oft wechselnde Gasschicht, welche nach Kneifsl
Hemprich bei heiterer und trockner Witterung
Barometerstand und am Morgen nicht selten die H
drei Fufs erreicht, unter entgegengesetzten Verh
und bei Gewitterluft bis zur Hälfte dieser Höh
sinkt.

Chemisch untersucht wurden sie zu verschied
ten. Das Resultat derselben weiset constant
grofse, aber verschiedene Menge von kohlensau
dieselben festen Bestandtheile aber sehr abw
Ergebnisse im Betreff des quantitativen Verh
der letztern besonders des kohlensauren Eise
nach, (0,9062 Gr. nach Kneifsler, 0,208 Gr. n
scher in sechzehn Unzen Wasser).

Sechzehn Unzen Wasser enthalten:

	nach Kneifsler:	nach
Kohlensaures Natron . .	12,1325 Gr. .	6,27

Kohlensaure Kalkerde . .	1,8715 Gr. .	3,442 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	13,6140 — .	1,270 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,9062 — .	0,208 —
Kohlensaures Manganoxydul .	. . . .	0,035 —
Schwefelsaures Natron . .	4,3508 — .	2,136 —
Chlornatrium	1,9492 — .	0,939 —
Kieselerde	. . . .	0,645 —
Extraktivstoff	0,8654 — .	0,868 —
	35,6896 Gr.	15,819 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	86,8585 Kub. Zoll.	40,500 K. Zoll.

Getrunken wird das M. wasser wegen seines Reich-
[thum]s an freier Kohlensäure leicht vertragen und wirkt
[inn]erlich und äufserlich angewendet sehr belebend, stär-
[ken]d auf das Nerven-, Gefäfs- und Muskelsystem, zusam-
[men]ziehend auf die Schleimhäute, die Harn- und Geschlechts-
[we]rkzeuge, umändernd verbessernd auf die Mischungsver-
[hä]ltnisse, reizend erhitzend auf das Gefäfssystem, leicht
[Co]ngestionen veranlassend. Wenn es daher in allen den
[Fä]llen zu widerrathen ist, in welchen Eisenwasser con-
[tra]indicirt sind, so verdient es um so mehr empfohlen
[z]u werden in Krankheiten von atonischer Schwäche, in
[we]lchen die an freier Kohlensäure reicheren Eisenquellen
[e]rfordert werden.

Benutzt werden sie als Getränk, an der Quelle und
[au]ch von der Quelle entfernt, — in Form von Wasserbä-
[der]n in Wannen, — Wasserdouche-, Tropf- und Regen-
[bad], — und als Gasbad und Gasdouche.

Zu bedauern ist, dafs das kohlensaure Eisenoxydul und die freie
[Kohle]nsäure nur schwach an das Wasser gebunden sind und dadurch
[die V]ersendung desselben erschwert wird; so wenig sich das Ein-
[schla]gen von eisernen Stiften in die Korke bewährt hat, um diesen
[Ue]belstand zu verhindern, um so empfehlenswerther ist die Anfüllung
[des] wasserleeren Raumes der zu versendenden Flaschen mit kohlen-
[saur]em Gas (Vergl. S. 382).

Die Krankheiten, in welchen sich der innere und äu-
[fser]e Gebrauch der Eisenquellen zu Cudowa in den er-
[wä]hnten Formen besonders bewährt hat, sind folgende:

1. Allgemeine Schwäche, insbesondere des Nervensy-

stems in Folge von bedeutendem Säfteverlust, od
berreizung, — Hysterie, nervöse Hypochondrie.

2. Chronische Nervenkrankheiten von atonischer
che, — Lähmungen.

3. Passive Schleim- und Blutflüsse, — Versch
gen, krankhaft vermehrte Saamenergiefsungen, B
rhoea pulmonum, Fluor albus, — Menorrhagia, s
sche Dyskrasieen.

4. Chronische Krankheiten der Geschlechts- und
werkzeuge von reiner Schwäche, — weibliche Unfru
keit, Anlage zu Fehlgeburten, krankhafte Anomali
Menstruation, — Schwerharnen aus Schwäche und
nender Lähmung der Blase, Incontinentia urinae,
krämpfe, Lithiasis.

5. Leiden der Verdauungswerkzeuge, Mangel
petit, Neigung zu Säure und Durchfällen, Magen
und Krampfkolik, Durchfall, Schleimhämorrhoiden.

6. In vielen Fällen sind endlich die Eisenque
C. nach dem vorhergegangenen Gebrauch anderer
len als stärkende Nachkur in allen den Fällen zu e
len, in welchen die Anwendung von ähnlichen Eisen
indicirt ist.

Glaciographia oder Glätzische Chronik durch M. Ge
Aelurium. Leipzig 1645. Nr. 1. S. 212.

Nachricht von zwei in der Grafschaft Glatz befindlichen
brunnen Reinerz und Cudowa. Breslau 1769.

J. G. Morgenbesser, Nachricht die Gesundbrunnen
dowa, Reinerz u. s. w. betreffend. Breslau 1777. S. 1—6.

Uden's Magazin für gerichtliche Arzneikunde und medi
Polizei. Stendal 1782. Bd. II. St. 4. S. 740.

C. A. Hofmann's Untersuchung in: v. Crell's che
Annalen. 1787. St. 11. S. 431—436.

A. Bach, Abhandlung über den Cudowaer Gesundbrunnen
gau 1787.

F. S. Kneissler, chemisch-medizinische Beschreibung
dowaer Sauerbrunnen und Bades. Glatz 1795.

G. P. Mogalla in: schlesisch. Provinzialblättern. Bresla
St. 11. S. 463.

Der Gesundbrunnen zu Cudowa und Reinerz. Breslau 17

G. P. Mogalla, die Mineralquellen in Schlesien. 1801. S

Hufeland's Uebersicht. Viert. Aufl. S. 73.
— — Journal d. prakt. Heilkunde. Bd. XXVII. St. 2. S. 22.
Bd. LI. St. 6. S. 113. Bd. LVII. St. 5. S. 128.
Trommsdorff's neues Journ. d. Pharmac. Bd. VII. St. 1. S. 65.
C. F. Mosch, die Heilquellen Schlesiens u. der Grafschaft Glatz. Breslau 1821. S. 106—125.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXV. St. 6. S. 137. Bd. LXXIII. St. 3. S. 101. — 1829. Supplementheft S. 156. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 106.
C. Hemprich in: Hufeland und Osann's Journal d. prakt. Heilkunde. Bd. LXXIII. St. 3. S. 101. — Bd. LXXX. St. 5. S. 115.
C. Hemprich, die Heilquellen zu Cudowa. Breslau 1831.
C. Hemprich in: d. Schles. Provinzialblätt. April 1831—1839.
Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 141.
Fischer in: v. Graefe u. Kalisch Jahrbüch. 1. Jahrgang. S. 62.
Cohen in: Casper's Wochenschrift f. d. gesammt. Medizin. Jahrg. 1836. S. 199.
C. Hemprich in: v. Graefe u. Kalisch Jahrbüch. 1. Jahrg. S. 149. — IV. Jahrg. 1839. Abth. III. S. 50.
Hille a. a. O. S. 138.
C. Hemprich in: Casper's Wochenschrift. Jahrgang 1839. 229.
C. Hemprich, die Heilquellen zu Cudowa. Breslau 1839.

An diese Mineralquellen schliefst sich:

Die Eisenquelle zu Niederlangenau im Habelschwerdter Kreise, — Eigenthum der Stadt Habelschwerdt, erst in neuerer Zeit als Kuranstalt benutzt und bekannt. Das Dorf Niederlangenau, von welchem diese M.quelle ihren Namen erhielt, liegt 1330 Fufs über dem Meere an der Neifse, unfern der Gränze, von Habelschwerdt nur einige Stunden, von Glaz drei Meilen entfernt. Die Niederlangenau umschliefsenden Berge sind von beträchtlicher Höhe, — die Höhe des [illegible]dorfer Berges beträgt 2000 Fufs, die des westlich von Niederlangenau sich erhebenden Heidelberges 2900 Fufs.

Die Hauptgebirgsart der ganzen Gegend ist Pläner- und Quadersandstein, auf Urgebirge gelagert, welches bei Niederlangenau an beiden Seiten der Neifse inselmäfsig hervortritt. Bedeckt wird der Sandstein von jüngerem Flötzkalk und Lehm. Die nächsten Basalte bei [illegible]deck brechen in einer Entfernung von zwei Meilen von Niederlangenau.

Das Gestein, aus welchem die Quelle entspringt, ist ein schwefelkiesiger, zum Schieferthon sich neigender Glimmerschiefer.

Die M.quelle kommt aus einem früher bearbeiteten Stollen zu Tage. Im Jahre 1572 befand sich zu Niederlangenau ein Alaunwerk, welches aber zur Zeit der Unruhen in dem dreifsigjährigen Kri-

namentlich Skropheln und Rhachitis; — und endlich als stärkende N
kur bei rheumatischen oder gichtischen Leiden, nach dem Gebr
von Landeck oder ähnlichen Bädern.

C. Oehmb's Beschreibung des alten warmen Bades od. S
orgenbrunnens nahe der Stadt Landeck. Breslau und Liegnitz
Seite 6.

C. F. Mosch, die Heilquellen Schlesiens. S. 125—129.

Friese in: Schlesischen Provinzialblättern. Jahrg. 1821.

Friese und Fischer in: Trommsdorff's Journal der
macie. Bd. VII. St. 1. S. 65.

Die Heilquelle in Nieder-Langenau bei Habelschwerd in
Grafschaft Glatz. Breslau (1823).

Schlesische Provinzialblätter. 1827 April. S. 342.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd.
St. 6. S. 142. — Bd. LVII. St. 1. S. 119. — Bd. LVIII. St. 6. S
— 1829 Supplementheft. S. 257. — 1830 Supplementheft. S. 21
Bd. LXXIX. St. 6. S. 112.

Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XLIV. S. 142.

Fischer in: v. Graefe u. Kalisch Jahrbüch. 1. Jahrg.
S. 51.

Lengfeld in: v. Graefe u. Kalisch Jahrb. I. Jahrg.
S. 267. — III. Jahrg. 1838. S. 598.

Hille a. a. O. S. 148.

Dr. J. Hancke, über das Bad zu Nieder-Langenau im J.
(Abgedr. aus d. Schles. Provinzialblättern. 1840).

Aufser diesen an Kohlensäure so reichen Mineralquellen b
die Grafschaft Glaz noch viele andere ähnliche Eisenquellen
Säuerlinge, welche aber gröfstentheils ganz unbenutzt sind,
lich die Mineralquellen zu Gellenau, Altheyda, Grafe
Ober-Schwedelsdorf, Alt-Wilmsdorff, Arnsdorff,
chenau u. a.

II. Die Heilquellen des Grofsherzogthums Niederrhein.

in Land, welches wie dieses so früh schon der Sitz der
ltur war, so lange die Freistatt der Künste, der Schau-
tz und Zeuge der in der Geschichte der Römer, Gal-
, Franken und Teutschen erfolgreichsten Begebenhei-
, bietet in historischer Hinsicht ein vielseitiges Interesse
r; — und nicht minder grofs ist dasselbe, wenn man
ht blofs bei dem verweilt, was auf dem Boden dieses
ndes sich zutrug, sondern auch die grofsen Revolutio-
n erwägt, welche in dem Schoofs seiner Gebirge vor
ten Statt gefunden haben müssen. Es dürfte in der
t in Teutschland nicht leicht eine Gegend zu finden
, in welcher die vulkanische Natur so rein und in so
nigfachen Gestaltungen sich ausgesprochen hätte, wie
. — Wenn man daher die den Gebirgen des Nieder-
s eigenthümlichen Mineralquellen mit denen der schle-
en Gebirge vergleicht, so ergiebt sich, dafs erstere
Allgemeinen zwar von einer weit weniger hohen Lage
die letzteren, aber dagegen in den Bedingungen ihrer
stehung, so wie in den Verhältnissen ihrer Mischung
bestimmter und unzweideutiger einen vulkanischen
akter offenbaren.

Hinsichtlich des Klimas gewährt das Grofsherzogthum
errhein in den durch Gebirge geschützten Theilen eine
allende Milde. Das mit Recht wegen seiner Schönheit

so berühmte Thal des Rheins von Mainz bis Bonn gew
eine Reihe der reizendsten und mannigfaltigsten Gegen
— schroffe, hohe mit Ruinen geschmückte Felsen, d
welche der noch männlich kräftige Strom mit Unge
seinen Weg sich bahnt, — liebliche mit Fruchtfel
Wein und zahlreichen Dörfern bedeckte Höhen oder
chen, auf welchen das Auge mit Vergnügen weilt un
welche sich die anmuthigen Thäler der Nahe, Lahn,
sel, Ahr und Sieg anreihen.

Die Gebirge des linken Rheinufers nördlich von
Nahe erreichen in Vergleich mit den südlichen, westli
und östlichen Gebirgszügen der Nachbarländer nur
mäfsige Höhe. Auf dem linken Ufer des Rheins bet
die Höhe des Lachersees 890 Fufs, der Landskrone
Ahrweiler 1100 F., — auf dem rechten Rheinufer die
Löwenburg 1444 F., der Wolkenburg 1015 F., und
Drachenfelsen 1005 Fufs; — die Höhe des Spiegels
Rheins — als des tiefsten Punktes, — bei Koblenz 19
bei Bonn 138 F., bei Kölln 112 F. über dem Meere.
Mineralquellen des Niederrheins haben daher verhält
mäfsig eine ungleich tiefere Lage, als andere unter
cher Breite, ja sogar nördlicher gelegene Länder des
lichen Teutschlands: die Mineralquellen von Kreu
entspringen 308 F., die von Godesberg 150 F., — di
gleich nördlicher gelegenen Eisenquellen zu Hofgei
nördlich von Kassel dagegen 500 F. und die zu Pyr
404 F. hoch über dem Meere.

Das Gebirge, welchem die zahlreichen und kräf
Heilquellen des Grofsh. Niederrhein zunächst ihre E
hung verdanken, ist als Theil und Fortsetzung des
fsen Gebirgsstockes zu betrachten, welcher, reich an
kanischen Gebirgsbildungen, von dem westlichen Thei
Riesengebirgs sich durch Nordböhmen zieht, die ge
phische Gränze zwischen Nord- und Süd-Teutschland
det, dann dem Rhein auf beiden Ufern folgt, und er
auf dem linken Rheinufer an die Ardennen, auf dem

n an die Berge der Grafschaft Mark und Westphalen
ch anschliefst.

Ganz entsprechend den Gebirgsformationen des rech-
n Rheinufers, besonders denen des Taunus, ist auch das
ke reich an Thonschiefer, nur scheint auf dem linken
Rheinufer zwischen dem nördlichen und südlichen Theil
s Gebirges eine zu beachtende Verschiedenheit obzuwal-
k Der nördliche nämlich, und ganz besonders die Ei-
, zeichnet sich durch einen vorwaltenden vulkanischen
rakter aus: aufser einer diesem entsprechenden Menge
, an freier Kohlensäure und kohlensauren Salzen rei-
n, kalten Mineralquellen und mehreren Thermen finden
h hier vulkanische Seen (Dreisweiher), vulkanische Süm-
: (Maren), starke Entwickelungen von kohlensaurem
s (Mofetten), Lava und Basalt und unläugbar noch
ater von früher thätigen Vulkanen. Sehr bemerkens-
rth wegen seines vulkanischen Karakters und zugleich
gen der starken Mofetten und seines grofsen Reichthums
M.quellen ist namentlich das Kyllthal und die Umge-
ngen des Lacher Sees, der sehenswerthe Ueberrest ei-
s früher höchst wahrscheinlich thätigen Vulkans.

Südlich von der Mosel in dem Gebirgsstocke des so-
nannten Hundsrücks scheint der vulkanische Karakter
dagegen weniger vorherrschend. — Trapptuff, Trachyt und
alt mangeln, und andere Gesteine, welche für einen
kanischen Ursprung, für früher hier thätige vulkanische
esse zeugen könnten, kommen seltener vor. Es findet
h eisenschüssiger Thonschiefer vor, schiefrige und kör-
e Grauwacke, stellenweise durchsetzt von Thoneisen-
n und Sandstein jüngerer Formation, bedeckt von san-
m Thonmergel. Südlich und südöstlich durchstreicht
, Hundsrück ein Steinkohlenflötz in einer Länge von
Meilen und einer Breite von 3 bis 4 Meilen, abwech-
nd mit buntem, jüngerem Sandstein, bedeckt von Flötz-
kstein, begränzt von der Nahe.

Die kalten und warmen M.quellen des Niederrheins

zeichnen sich durch einen verhältnifsmäfsig sehr be
lichen Gehalt an freier Kohlensäure und kohlensaur
tron aus, und enthalten nächst diesen kohlensaures
oxydul, schwefelsaures Natron, Chlornatrium, kohl
schwefelsaure Erden, Chlorçalcium und Chlortalciu
Kieselerde.

Nicht blofs in Gebirgsart und Gebirgsformatio
in Gehalt und in den Mischungsverhältnissen der
len findet zwischen dem Taunus und den Gebirgen
ken Rheinufers unverkennbar eine grofse Aehnlichke
Die grofse Analogie zwischen dem Selterserwasser u
Roisdorfer bei Bonn hat die Chemie gezeigt, die
rung bestätigt, — der Saline von Soden und Nauh
spricht die von Kreuznach, — den zahlreichen nat
tigen Säuerlingen und Eisenquellen in Nassau die
ken Rheinufers von Lamscheid, Tönnisstein, Hep
Godesberg, Obermennig u. a. — In Bezug auf die
malquellen sind die von Aachen und Burtscheid mit
von Wiesbaden zu vergleichen, erstere am nördliche
der Eifel, letztere am südlichen Abfall des Taunus g
beide in ihren flüchtigen Bestandtheilen zwar we
verschieden, aber verwandt durch ihren vorwaltend
halt an Chlornatrium.

Besonders ergiebig an kräftigen M.quellen schei
allen die Eifel und die ihr zunächst gelegenen G
gruppen zu sein; über ihre geognostischen Eigent
keiten verdanken wir genaue Untersuchungen De
Nöggerath, Steininger, von der Dechen
Bischof, und es steht zu hoffen, dafs die zahl
und kräftigen Mineralquellen der Eifel auch in der
noch mehr bekannt und benutzt werden.

An Thermalquellen besitzt das Grofsherzogthum
derrhein die Th.quellen von Aachen, Burtschei
Bertrich, — an Kochsalzquellen die von Kreuz
— von den zahlreichen Säuerlingen verdienen eine
dere Erwähnung die von Roisdorf, Heppinge

lstein, — von den Eisenquellen die von Malmedy, sscheid, Tönnisstein und Godesberg.

ethier, coup d'oeuil sur les anciens volcans éteints des en- de la Kyll supérieure. Paris 1803.

Gebirge in Rheinland-Westphalen von Nöggerath.

J. Omalius d'Halloy in: Journal des Mines. Nr. 140.

Steininger's geogn. Studien am Mittelrhein. Mainz 1819.

Fr. Keferstein's geognostische Bemerkungen über die ba- Gebilde des westlichen Deutschlands. Halle 1820.

Steininger's erloschene Vulkane in der Eifel und am Nieder- Mainz 1820.

r, sur les Volcans éteints de la Kyll supérieure in: Annal. sciene. phys. par Bory de St. Vincent, Drapiez et T. I.

Steininger's neue Beiträge zur Geschichte der rheinischen Mainz 1821.

Deutschland geol. geogn. dargestellt von Chr. Keferstein. Th. I. S. 66. — Th. II. St. 1. S. 9. — Th. IV. St. 3. S. 293.

Keferstein, Zeitung für Geognosie und Geologie. St. 3. — St. 4. S. 61. 78. — St. 6. S. 56. — St. 10. S. 21.

Notice sur les anciens chateaux et monumens remarquables de la méridionale du Dép. du Bas-Rhin par Schweighäuser.

Schweigger's Journal der Chem. N. R. Bd. XIII. (1825.)

vulkanischen Mineralquellen Deutschlands und Frankreichs Bischof. 1826. S. 139. 161.

van der Wyck, Uebersicht der Rheinischen und Eifler Vul- Bonn 1826.

Kastner's Archiv. Bd. IX. St. 1. S. 22.

vorzüglicheren salinischen und eisenhaltigen Gesundbrunnen Herzogthum Niederrhein von Chr. Fr. Harlefs. Bonn 1826.

Fr. Harlefs und G. Bischof, die Stahlquelle zu Lam- 1827. S. 13. 66.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. 1827. Heft. S. 77. — Bd. LXXIX. St. 6. 95.

Heilquellen der Regierungsbezirke Aachen und Cleve.

Die Heilquellen zu Aachen und Burtscheid. — Die ehemalige freie Reichsstadt Aachen, in einem fruchtbaren, breiten Thale zwischen den Gebieten des Rheins und der Maas, von Kölln neun eine halbe, von Lüttich sechs und eine halbe Meile

entfernt, — ehrwürdig durch ihr Alter, denkwürdig
die grofsen Erinnerungen, welche sich an die Ges
der Fürsten knüpfen, die hier gekrönt wurden und
reich durch die Betriebsamkeit ihrer Bewohner, du
Mannigfaltigkeit und Gröfse ihrer Fabriken, berühm
die Heilquellen, welche schon so lange seegensreic
ten, und welchen die Stadt Aachen ihren Namen,
scheinlich auch ihre Entstehung verdankt.

Aachen führte verschiedene Namen: „Aquisgranum" od
tas Aquensis", — Aix la Chapelle, nach dem prächtigen, v
dem Grofsen der heiligen Jungfrau erbauten und vom Papst
804 geweiheten, Dom genannt und zugleich zum Untersch
Aix in Savoyen und Aix in Provence. Der teutsche Name
entstand höchst wahrscheinlich blofs aus Verdrehung des la
Wortes Aquae in derselben Art, wie noch jetzt mehrere
Teutschland und der Schweiz die von Aquae entstandene Na
Aach, Aken, auch Aa führen.

Die Geschichte der Stadt Aachen ist der Inbeg
wichtigsten Ereignisse der altfränkischen Könige
Hauptbegebenheiten des teutschen Kaiserreiches.
der zahlreich ausgegrabenen Inscriptionen, Münz
der Ueberreste alter Bäder, welche vermuthen lass
die Römer nicht blofs die heifsen Quellen zu Aac
kannt, sondern auch und mit glücklichem Erfolg ge
haben, ist doch die älteste Geschichte Aachens
der Römer in einen undurchdringlichen Schleier
Wenn auch der Name der Stadt (Aquisgranum)
der Quellen (Aquae Granenses) von dem angebli
gründer „Granus" abgeleitet werden mufs, so
die ganze Existenz desselben sehr ungewifs, — na
gen soll er 53, nach Andern 124 nach Christus ge
ben. Mit Gewifsheit läfst sich dagegen nachwei
annehmen, dafs schon im Jahre 514 Klodowic
Sohn Theodorichs, Aachen zu seiner Residenz e
— Klodwig hielt einen Reichstag in Aachen un
754 verweilte lange Pipin in ihren Mauern. Aac
die Wiege und Vaterstadt Karls des Grofse
wurde später die Hauptstadt des von ihm begr

ichs, — er erblickte hier im Jahr 742 das Licht der
elt, starb 814, und wurde im Dom zu Aachen beigesetzt.
Aachen, von ihm besonders begünstigt, wuchs so an
ohlhabenheit und Gröfse, dafs im Jahre 1171 wegen des
ors der Wollfabriken und der zunehmenden Bevölke-
g die Stadt selbst zu klein war, um alle die Wollen-
er, Wollkämmer, Spinner, Walker und andere Woll-
eiter unterzubringen. — Seit Karl dem Grofsen wurde
ben die Auszeichnung zu Theil, die berühmtesten teut-
en Kaiser innerhalb seiner Mauern krönen zu sehen.
historisch-politischer Hinsicht wurde Aachen später
kwürdig durch den Frieden, welcher 1668 zwischen
nien und Frankreich, einen zweiten, welcher 1748 zwi-
en Frankreich, England und den Niederlanden hier ge-
lossen wurde, und 1818 durch den hier gehalte-
Congrefs. Schon Karl der Grofse liefs über dem
upteingang seines Pallastes die Worte setzen: „Hic
es regni trans Alpes habeatur, caput omnium provincia-
et civitatum Galliae," — auf Münzen wurde Aachen:
be regalis, regni sedes principalis, prima regum curia"
nannt, – in Kaiserlichen Diplomen: „Aquisgranum, ubi
manorum reges initiantur et coronantur, omnes provin-
et civitates post Romam dignitatis et honoris praero-
iva praecellit!" —

Unter den sehenswerthen Gebäuden der Stadt nehmen die Auf-
samkeit der Fremden vor allen in Anspruch die an historischen
nungen so reiche Pfalz von Karl dem Grofsen, der ehrwür-
Dom, das Rathhaus, — unter den neuern Gebäuden der neue,
schöne architektonische Verhältnisse ausgezeichnete Trinkbrun-
das neue geschmackvolle Schauspielhaus, und die neue Redoute,
ittelpunkt von geselligen Vereinen.

er Mildthätigkeit und Wohlhabenheit seiner Bewohner verdankt
en das Theresienhaus oder Josephinische Institut
Versorgungsanstalt für alte abgelebte Personen beiderlei Ge-
chts), das Elisabeth-Spital in dem Elisabethinerinnen
er, das Marien-Spital, das Vincenz-Spital für unheil-
Kranke beiderlei Geschlechts und das Armen Waisenhaus;
diese milden Stiftungen schliefst sich der seit dem Jahre 1823
ben getretene Verein zur Unterstützung auswärtiger, der Brun-

nenkur bedürftiger Kranken. Er besitzt gegenwärtig einen St
fond von mehreren tausend Thalern, dessen Zinsen zur Heilun
der Armen verwendet werden, aber hierzu nicht ausreichen,
auch die vornehmeren Kurgäste um einen Beitrag zu dieser
tigen Stiftung ersucht werden. Ueber die erfreuliche Wirk
dieser Anstalt sind bereits Berichte dem Publikum mitgetheilt

Aachen erfreuet sich einer sehr grofsen Freque
Kurgästen, und besonders Ausländern; die Zahl
steren beträgt jährlich im Durchschnitt 2—3000. Im
1834 zählte man nach Zitterland 3300 Kurgäste,
diesen nur 300 Inländer, dagegen 1400 Engländer,
J. 1835: 3350, — im J. 1838 gegen 3000.

Von den zahlreichen Monographieen über die H
len von A. erwähne ich nur der neuern und neuste
Monheim und Zitterland.

In geognostischer Hinsicht sind in den Umgebungen von
bemerkenswerth mächtige Lager von Uebergangskalkstein,
chen abwechselnd Grauwacken-, Dach- und Thonschiefer vor
so wie glimmerartiger Sandstein, Quadersandstein, Grauwac
schelkalk, Steinkohlen mit Schwefelkiesen und Eisenstein. Alle
scheinlichkeit nach findet sich tiefer ein sehr bedeutendes S
von welchem der Kochsalzgehalt der Th.quellen zu Aachen
scheid abzuleiten ist. Die Schwefel-Th.quellen entspringen
Uebergangskalkstein, Thonschiefer und glimmerartigem Sandst
gleich die nächsten vulkanischen Gebirgsarten in einer En
von 5—8 Meilen von Aachen erst vorkommen, so läfst sich
vieler Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs der unverkennbar vu
Karakter der Eifel nicht ohne Einflufs auch auf diese Th.que
und dafs die Entstehung der letztern durch dieselben Ursa
Processe bedingt werde, welche Grund so vieler andern vulk
Erscheinungen sind.

Die Th.quellen zu Aachen gehören nach ihr
schungsverhältnissen zu der Klasse der alkalisch-
schen Schwefelquellen. Ihr Wasser besitzt einen
haften, salzig-schwefeligen Geschmack und Schwefel
mit dem Unterschiede, dafs bei den obern Th.quel
Geruch und Geschmack von Schwefel stärker ist
den untern. Frisch geschöpft ist dasselbe klar und
los, verliert bald die in demselben enthaltenen Ga
wird trübe und setzt allmählig einen weifsen Nieder
ab. Mehrere Stunden der Einwirkung der atmosphä

Luft ausgesetzt, ist es ganz trübe, ohne Geschmack und Geruch von Schwefel, und hat den Geschmack einer schwachen Hühnerbrühe. Die Temperatur der Th.quellen variirt zwischen 46 und 37° R.; ihre spec. Schwere beträgt 1,004.

Nach Verschiedenheit ihre Lage, Temperatur und ihres Gehaltes an Schwefel theilt man die einzelnen Th.quellen in die oberen und die unteren, — die oberen sind die heifseren und an Schwefel reicheren.

1. Zu den oberen Schwefel-Th.quellen gehören:

a. die Kaiserquelle im Kaiserbade. Sie hat die Temperatur von 46° R., übertrifft an Reichhaltigkeit ihres Gehaltes, besonders des Schwefels, alle übrigen Th.quellen zu Aachen, und versorgt aufser dem neuen Trinkbrunnen (dem Elisenbrunnen), drei Badehäuser, nämlich das Kaiserbad, das neue Bad und das Bad der Königin von Ungarn.

Der nach unserer verehrten Königin benannte Elisenbrunnen befindet sich von einem höchst geschmackvollen Gebäude umgeben, in einem der schönsten Theile der Stadt, dem Friedrich-Wilhelmsplatz. — Am 16. November 1822, dem fünf und zwanzigsten Jahrestage der Thronbesteigung König Friedrich Wilhelm's des Dritten, wurde der Grundstein dazu gelegt, — im J. 1827 der Trinkbrunnen den Kurgästen eröffnet.

b. Eine vor dem Kaiserbade, auf dem Büchel gelegene, weniger mächtige Th.quelle von gleicher Temperatur, für das Kaiserbad und das neue Bad benutzt.

c. Die Quirinusquelle, hat die Temperatur von [illegible] R. und versorgt das nach ihr benannte Quirinusbad, die Bäder der Königin von Ungarn.

2. Zu den unteren Th.quellen gehören:

a. Die Corneliusquelle, von 37° R. Temperatur, speiset das Corneliusbad und das daneben liegende [illegible]bad.

b. Die Trinkquelle (die Quelle des alten Trinkbrunnens), von 35° R. Temperatur.

c. Die Rosenbadquelle von 37° R. Temperatur.

Chemisch untersucht wurde das Th.wasser zu Aachen

zu verschiedenen Zeiten von **Kortum**, **Lausberg**, [Hi]**bernat** und **Monheim**.

In sechzehn Unzen enthalten:

1. Die Kaiserquelle nach **Monheim**

	im Jahre 1810:	im Ja[hre …]
Chlornatrium	22,30 Gr.	[illegible]
Schwefelnatrium	. . .	[illegible]
Schwefelsaures Natron	1,50 —	[illegible]
Kohlensaures Natron	4,15 —	[illegible]
Phosphorsaures Natron	. . .	[illegible]
Phosphorsaures Natron-Lithion	. . .	[illegible]
Animal. organische Substanz	. . .	[illegible]
Kieselsäure	0,52 —	[illegible]
Flufssaure Kalkerde	. . .	[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	0,95 —	[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,33 —	[illegible]
Kohlensauren Strontian	. . .	[illegible]
	29,75 Gr.	3[illegible]
Kohlensaures Gas	. . .	[illegible]
Stickgas	. . .	[illegible]
Schwefelwasserstoffgas	. . .	[illegible]
		[illegible]

	2. Die Quirinusquelle nach Monheim im Jahre 18[…]	3. Die Rose[…]
Schwefelnatrium	0,5860 Gr.	[illegible]
Chlornatrium	20,1810 —	[illegible]
Kohlensaures Natron	6,4850 —	[illegible]
Schwefelsaures Natron	2,0680 —	[illegible]
Phosphorsaures Natron	0,1420 —	[illegible]
Phosphorsaures Natron-Lithion	0,0005 —	[illegible]
Animal. organische Substanz	0,2850 —	[illegible]
Kieselsäure	0,4710 —	[illegible]
Flufssaure Kalkerde	0,4660 —	[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	0,2300 —	[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,1350 —	[illegible]
Kohlensauren Strontian	0,0380 —	[illegible]
	31,0875 Gr.	[illegible]

	4. Die Corneliusquelle nach **Monheim** im Jahre 18[…]	5. Der alte Tri[…]
Schwefelnatrium	0,5590 Gr.	[illegible]
Chlornatrium	19,2580 —	[illegible]
Kohlensaures Natron	6,2280 —	[illegible]
Schwefelsaures Natron	2,0490 —	[illegible]

Phosphorsaures Natron	0,1320 Gr.	0,1300 Gr.
Phosphorsaures Natron-Lithion	0,0005 —	0,0005 —
Animal. organische Substanz	0,1990 —	0,1960 —
Kieselsäure	0,4600 —	0,4130 —
Flufssaure Kalkerde	0,4600 —	0,4600 —
Kohlensaure Kalkerde	0,2240 —	0,2220 —
Kohlensaure Talkerde	0,1300 —	0,1210 —
Kohlensauren Strontian	0,0350 —	0,0340 —
	29,7345 Gr.	29,5645 Gr.

Noch verdient eine besondere Erwähnung das durch Abdampfen des Schwefel-Th.-wassers gewonnene Aachener Thermalsalz. Dasselbe enthält in 100 Theilen:

Chlornatrium	64,840 Gr.
Schwefelsaures Natron	8,578 —
Kohlensaures Natron	20,688 —
Phosphorsaures Natron	0,446 —
Phosphorsaures Natron-Lithion	0,002 —
Animalisch-organische Substanz	0,920 —
Kieselsäure	1,689 —
Flufssaure Kalkerde	1,500 —
Kohlensaure Kalkerde	0,727 —
Kohlensaure Talkerde	0,475 —
Kohlensauren Strontian	0,135 —
	100,000 Gr.

Aachen besitzt sehr gut eingerichtete Badehäuser, in welchen von dem Thermalwasser der einzelnen Schwefelquellen nicht blofs Wasser-, Douche- und Gasbäder gegeben werden, sondern in welchen sich zugleich bequeme und geschmackvolle Wohnungen für Kurgäste vorfinden. Nach ihrer Lage und der der Schwefel-Th.quellen, welche sie mit dem nöthigen Wasser versorgen, theilt man sie in die Badehäuser der obern und untern Schwefel-Th.quellen.

1. Zu den Badehäusern der obern Schwefel-Th.-quellen gehören:

a. Das Kaiserbad, auf der Büchelstrafse gelegen und aller Wahrscheinlichkeit nach die älteste aller Badeanstalten zu Aachen, ganz nahe bei demselben noch Ueberreste von römischen Bädern befinden.

b. Das neue Bad, dem vorigen schräg gegenüber.

c. Das Bad der Königin von Ungarn, auf der Hofstrafse.

d. **Das Quirinusbad**, dicht neben dem vorigen.

2. Zu den **Badehäusern der untern Schwefel-Th.**-**len** gehören:

a. **Das Rosenbad**, auf der Comphausbadstrafse.

b. **Das Corneliusbad**, neben dem vorigen, der neuen R-schräg gegenüber.

c. **Das Karlsbad.**

d. **Das Armenbad**, — für Unbemittelte bestimmt, wel-demselben um einen sehr geringen Preis Wasser- und Douch-erhalten können.

Unter den Schwefel-Thermen Teutschlands ne-die Th.quellen von Aachen unbedenklich die erste Stel-— sie übertreffen die von Baden in Oestreich, Warm-und Landeck nicht blofs durch ihre ungleich höhere-peratur, sondern auch den Reichthum ihres chemis-Gehalts, und nähern sich hinsichtlich der nicht unbetr-lichen Menge von Kochsalz schon den muriatischen-men, namentlich denen von Baden-Baden und Wiesb-Einen wirklichen Uebergang zu den letzten liefern d-nachbarten Th.quellen von Burtscheid, von welche-wenige Schwefel enthalten, die Mehrzahl derselben-gen der Klasse der muriatischen Thermen angehört.

Im Allgemeinen wirken die Th.quellen zu Aac-Form von Wasserbädern angewendet ungemein durc-gend, reizend, auflösend, diaphoretisch, — vorzug-nehmen sie die äufsere Haut, die Mischungsverhä-der Säfte, das Nerven-, Lymph- und Gefäfssystem i-spruch, verursachen daher bei plethorischen, zu W-gen geneigten Subjecten leicht Erhitzung und stark-gestionen nach Brust und Kopf. — Zu widerrathen si-daher bei Vollblütigkeit, activen Congestionen, Anl-Blutflüssen und Entzündungen, Disposition zu Schla-bei fieberhaften Beschwerden, krankhafter Reizbark-Aufregung des Gefäfssystems, bei organischen Kr-ten oder bedeutender örtlicher Schwäche wichtiger-Organe, so wie überhaupt in allen den Fällen, wo-von reizenden Thermalquellen contraindicirt sind.-heilsamer erweisen sich dagegen die Th.quellen von A

wenn Schwäche torpider Art vorherrschend ist, bei lymphatischen, phlegmatischen Constitutionen. — Hinsichtlich der Wahl der einzelnen Quellen verdient bemerkt zu werden, dafs die untern Th.quellen wegen ihrer niedern Temperatur und ihres geringern Schwefelgehaltes weniger reizend und erhitzend wirken, als die obern.

Getrunken wirkt das Aachener Schwefelwasser reizend auf alle se- und excernirende Organe, ihre Function befördernd und zugleich auch die Qualität der Se- und Excretion umändernd, — namentlich auf die Schleimhäute, die resorbirenden Gefäfse und die äufsere Haut, — schleimauflösend, gelinde abführend, expectorirend, diaphoretisch, [illegible]retisch, auflösend, — erregend auf das Blutsystem, besonders das der Venen, reizend auflösend auf die Leber, [illegible] Pfortader- und Uterinsystem.

Die Formen, in welchen man die Th.quellen von Aachen benutzt, sind folgende:

1. Als Getränk. Schon Blondel empfahl sie als [Ge]tränk; neuerdings bedient man sich häufig der neuen [Tr]ink- oder Elisenquelle, allein oder mit Milch, täglich zu [vi]er bis sechs Bechern.

Obgleich das Aachenerwasser abgekühlt sehr verändert wird und [illegible] verliert, hat man doch auch das versendete bei Magenbeschwer[den] und hypochondrischen Leiden trinken lassen.

2. Aeufserlich benutzt man die Aachener Th.quellen [in F]orm von Wasser-, Douche- und Dampfbädern.

Man empfiehlt in der Regel täglich ein Wasserbad, reizbaren, [zu W]allungen geneigten Kranken aber nur die Woche zwei bis drei. [Unter U]mständen ist es oft rathsam, zuvor oder nachher Bäder von theils weniger, theils gar keinen Schwefel enthaltenden Th.wassern Burtscheid zu nehmen.

Erhöht wird die Wirksamkeit der sehr kräftigen Wasserdouche [durch] Frottiren und Massiren der leidenden Theile.

Die Thermaldampfbäder werden theils in wohl verschlossenen, [beso]nders dazu eingerichteten Kasten benutzt oder nur partiell ange[wende]t. Die Th.dämpfe haben die Temperatur von 35° und mehr.

Innerlich und äufserlich in allen den Fällen angezeigt, [wo] gegen gichtische oder andere Dyskrasieen kräftig erre-

gend auf die äufsere Haut, das Drüsen-, Lymph
Nervensystem, die Schleimhäute, das Leber- und
adersystem eingewirkt werden soll, — haben sich di
quellen zu Aachen besonders hilfreich in folgenden l
heiten erwiesen:

1. Hartnäckigen rheumatischen und gichtische
schwerden, besonders bei vorwaltender Dyskrasie de
und Desorganisationen der festen Theile, wie Gi
schwellungen in den Gelenken, Contracturen, Anch

2. Lähmungen der Extremitäten, von gichtischen
matischen und psorischen Metastasen, oder von chron
Bleivergiftungen; — bei Lähmungen von Schla
und noch vorhandener Neigung zu Congestionen m
grofser Vorsicht.

3. Nevralgieen rheumatischer, gichtischer oder
scher Art, wie Kopfweh, Gesichtsschmerz, Lenden
Hüftweh.

4. Eingewurzelten pseudosyphilitischen Beschw
gegen welche schon lange Quecksilbermittel, unp
oder in zu grofser Menge, auf jeden Fall erfolgl
braucht worden.

5. Chronischen Metallvergiftungen durch Merku
und andere Metalle.

6. Hartnäckigen Hautausschlägen, vorzüglich
scher und scabiöser Art, — Flechten, veralteten
schwüren.

7. Stockungen im Unterleibe, Hämorrhoiden,
schen Leiden der Leber, — bei hartnäckigen Wec
bern werden sie mit Erfolg angewendet.

8. Verschleimungen und Schleimflüssen, — Ve
mung des Magens und Darmkanals, Wurmbesch
— inveterirten Brustkatarrhen, Asthma pituitosum,
gender Schleimschwindsucht, hartnäckigen Blenn
der Harnwerkzeuge.

9. Geschwülsten, Verhärtungen, — besonders v
tischen oder scrophulösen Ursachen.

10. Chronischen Krankheiten der Urinwerkzeuge, — Gries- und Steinbeschwerden. —

Aufser den Schwefel-Th.quellen finden sich zu Aachen auch kalte Eisenquellen, welche in ihren Mischungsverhältnissen denen von Spaa und Malmedy ähnlich sind. Man unterscheidet zwei:

1. Die Eisenquelle auf der Draitschstrafse, von 11° Temperatur bei 15° R. der Atmosphäre, und

2. die Leuchtenrader Eisenquelle, von 9,5° R. Temperatur.

Ihr frisch geschöpftes M.wasser ist klar, farblos, hat einen schwachen Geruch von Schwefelwasserstoffgas und einen säuerlich-prickelnden Geschmack; ihr spec. Gewicht beträgt 1,0015. Der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, entwickelt es unaufhörlich Gasbläschen, wird trübe und bildet einen ocherartigen Bodensatz.

Nach Monheim enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Eisenquelle auf der Draitschstrafse:	2. Die Leuchtenrader Eisenquelle:
Kohlensaures Natron	0,384 Gr.	0,114 Gr.
Chlornatrium	1,025 —	0,416 —
Schwefelsaures Natron	1,615 —	0,246 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,579 —	0,897 —
Kohlensaure Kalkerde	3,933 —	1,597 —
Kohlensaure Talkerde	0,880 —	0,091 —
Kieselsäure	0,106 —	0,086 —
	8,522 Gr.	3,447 Gr.
Kohlensaures Gas	7,800 Kub. Z.	4,115 Kub. Z.
Nach Eisen riechendes Wasserstoffgas	0,004 —	0,029 —
	7,804 Kub. Z.	4,144 Kub. Z.

Zur zweckmäfsigen Benutzung ist eine Badeanstalt errichtet worden, in welcher nicht blofs Wasser-, sondern auch Douchebäder genommen werden.

Wegen seines geringen Gehaltes an Kohlensäure ist das M.wasser weniger zum innern Gebrauch geeignet; man läfst daher während des äussern Gebrauches desselben entweder das M.wasser von Spaa, Malmedy oder Heilstein, oder das Eisenwasser zu Aachen mit dem Heilstein zu gleichen Theilen nach G. Bischof's Rath trinken.

Zu empfehlen sind diese Eisenquellen nach Zitterland äufserlich in den genannten Formen: bei allgemeiner, nach acuten Krankheiten zurückgebliebener Schwäche, — Bleichsucht, insofern sie nicht

Die Zahl der Burtscheid besuchenden Kurgäste betrug:

Im J.	1826	. . . . . .	471.
— —	1828	. . . . . .	295.
— —	1834	. . . . . .	882.
— —	1835	. . . . . .	666.
— —	1836	. . . . . .	745.
— —	1837	. . . . . .	889.
— —	1838	. . . . . .	1108.

Was über die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von chen bereits erinnert worden, gilt auch von Burtscheid.

Nach ihren Mischungsverhältnissen zerfallen die Th malquellen zu Burtscheid in zwei Klassen, in die schw fel- und nicht schwefelhaltigen.

1. Die schwefelhaltigen Th.quellen schlie sich in ihren Mischungsverhältnissen an die von Aach an, enthalten nur wenig Schwefelwasserstoffgas, fast g gleiche feste Bestandtheile, sind von gleichem Geschma und Geruch, haben das spec. Gewicht von 1,003 und Temperatur von 35—46,5° R.

2. Die nichtschwefelhaltigen Th.quellen e halten gleiche feste Bestandtheile, unterscheiden sich a von den vorigen durch ihren Mangel an Schwefelwass stoffgas und gehören zu der Klasse der alkalisch-muri schen Th.quellen. Die vorwaltenden Bestandtheile in i Mischung sind Kochsalz und kohlensaures Natron; i Temperatur beträgt 48—62° R., ihr spec. Gewicht 1,0

Nach der durch ihre Temperatur, Mischung und La bedingten Verschiedenheit theilt man die Th.quellen in oberen und unteren.

1. Zu den unteren oder schwefelhaltigen T quellen gehören:

a. Die Trinkquelle, am Eingange Burtscheids, der Seite der Aachener Theaterstrafse und des dorti Adalbertsthores gelegen, von 46,5° R. Temperatur.

b. Das sogenannte Pockenbrünnchen oder P kenpfützchen, unfern des grofsen warmen Wei erhielt seinen Namen von dem aufserordentlichen R

welchen es sich durch Heilung hartnäckiger Hautausschläge erwarb; seine Temperatur beträgt 35° R., sein spec. Gewicht 1,003.

c. Zwei im Innern des Rosenbades gelegene geschwefelte Thermalquellen, — so wie noch fünf andere, von Monheim aufgeführte, aber nicht benutzte schwefelhaltige Th.quellen.

2. Zu den oberen, nicht schwefelhaltigen Th.-quellen werden gezählt:

a. Der Kochbrunnen, auch die warme Pfütze genannt, unweit des Krebsbades in der Mitte des Thales gelegen, hatte früher die Temperatur von 53° R., nach Monheim jetzt 48° R., seine spec. Schwere beträgt 1,004.

b. Eine im Krebsbade gelegene besondere Th.-quelle von 54° R.

c. Eine im Mühlenbend entspringende Thermalquelle; am Orte der Vertheilung hat sie nach Monheim die Temperatur von 62° R., im Schwerdtbade 59° R., im Mühlenbade 56° R., im Kaiserbade 54° R., und im Bade zum Prinzen von Lüttich 51° R. — Diesem nach gehören diese Quellen und der Sprudel zu Karlsbad die heissesten Th.quellen, welche Teutschland besitzt.

d. Eine zweite im Mühlenbend entspringende Th.-quelle von 53° R.

e. Eine dritte im Mühlenbend befindliche Th.-quelle von 45° R.

f. Eine vierte Th.quelle im Mühlenbend, aber nicht als Heilquelle benutzt.

g. Eine aus dem Abhange des Bergrückens, welcher den Kirchhof der Michaeliskirche begränzt, mächtig hervordringende Th.quelle, — ebenfalls nicht als Heilquelle gebraucht.

h. Eine im Garten des Krebsbades entspringende Th.quelle von 54° R. —

Chemisch analysirt wurden die Th.quellen zu Bur-

scheid von **Kortum**, **Gimbernat**, **Döbereiner** **Monheim** zu verschiedenen Zeiten.

In sechzehn Unzen enthalten:

1. Der Trinkbrunnen nach **Monheim**:

	im Jahre 1810:	im Jahre …
Chlornatrium	19,675 Gr.	21,624
Schwefelnatrium	. .	0,624
Kohlensaures Natron	3,325 —	6,599
Schwefelsaures Natron	3,325 —	2,567
Phosphorsaures Natron	. .	0,142
Phosphorsaures Natron-Lithion	. .	0,00…
Animal. organische Substanz	. .	0,2080
Kieselsäure	0,450 —	0,5530
Flufssaure Kalkerde	. .	0,4650
Kohlensaure Kalkerde	0,425 —	0,2410
Kohlensaure Talkerde	0,300 —	0,1130
Kohlensauren Strontian	. .	0,0430
	27,500 Gr.	33,1985
Kohlensaures Gas		7,712
Schwefelwasserstoffgas		0,053
Stickgas		18,867
		26,639

2. Das Pockenbrünnchen nach **Monheim**:

	im Jahre 1810:	im Jahre …
Chlornatrium	18,400 Gr.	17,990
Schwefelnatrium	. .	0,3270
Kohlensaures Natron	3,200 —	5,6700
Schwefelsaures Natron	4,400 —	2,750
Phosphorsaures Natron	. .	0,1270
Phosphorsaures Natron-Lithion	. .	0,006
Animal. organische Substanz	. .	0,2530
Kieselsäure	0,260 —	0,3130
Flufssaure Kalkerde	. .	0,3230
Kohlensaure Kalkerde	0,140 —	0,1700
Kohlensaure Talkerde	0,375 —	0,1530
Kohlensauren Strontian	. .	0,0350
	26,775 Gr.	28,0285
Kohlensaures Gas	0,570 K. Z.	7,680
Schwefelwasserstoffgas	1,880 —	0,036
Stickgas	. . .	18,960
	2,450 K. Z.	26,666

3. Der Kochbrunnen nach Monheim:

	im Jahre 1810:	im Jahre 1829:
lornatrium	20,500 Gr.	20,7110 Gr.
hlensaures Natron	4,400 —	6,6510 —
rwefelsaures Natron	4,950 —	2,9490 —
sphorsaures Natron	.	0,1500 —
phorsaures Natron-Lithion	.	0,0006 —
hal. organische Substanz	.	0,2240 —
elsäure	0,625 —	0,5560 —
saure Kalkerde	.	0,5020 —
lensaure Kalkerde	0,850 —	0,3080 —
lensaure Talkerde	0,250 —	0,1560 —
lensauren Strontian	.	0,0470 —
	31,575 Gr.	32,2546 Gr.

lensaures Gas	0,450 Kub. Z.
refelwasserstoffgas	0,550 —
	1,000 Kub. Z.

4. Die heifseste Th.quelle nach Monheim:

Chlornatrium	22,0570 Gr.
Kohlensaures Natron	6,7220 —
Schwefelsaures Natron	3,4650 —
Phosphorsaures Natron	0,1610 —
Phosphorsaures Natron-Lithion	0,0006 —
Animalisch organische Substanz	0,2320 —
Kieselsäure	0,6560 —
Flufssaure Kalkerde	0,5730 —
Kohlensaure Kalkerde	0,3950 —
Kohlensaure Talkerde	0,2420 —
Kohlensauren Strontian	0,0550 —
	34,5586 Gr.
Kohlensaures Gas	7,600 Kub. Z.
Sauerstoffgas	0,040 —
Stickgas	19,000 —
	26,640 Kub. Z.

In Bezug auf den Gasgehalt fand Döbereiner weder in dem brunnen, noch in dem Pockenbrunnen Schwefelwasserstoffgas.

n 100 Kub. Z. enthält nach Döbereiner:

	Der Kochbrunnen: bei 152° F.	Der Pockenbrunnen: bei 110° F.
Stickgas	65 Kub. Z.	79 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	35 —	21 —
	100 Kub. Z.	100 Kub. Z.

Benutzt werden die Th.quellen zu Burtscheid in d selben Formen, wie die zu Aachen, als Getränk und Form von Bädern. Wie in Aachen, bestehen auch l Badehäuser, in welchen man aufser den nöthigen Appa ten zu Wannen-, Gas-, Dampf-, und Douchebädern gleich auch empfehlenswerthe Wohnungen für Kurgä vorfindet. Es gehören dahin folgende neue:

a. Das **Rosenbad**, ein neu aufgeführtes Gebäude, beim gange Burtscheids, — aufser einer Quelle mit nicht schwefelhalti Th.wasser besitzt es zwei schwefelhaltige, von welchen eine Trinken benutzt wird, ausser diesen sehr gut eingerichtete mit l chen versehene Wasserbäder; — die hier befindliche Douche zeic sich durch besondere Stärke aus.

b. Das **Krebsbad**, unfern des vorigen.

c. Das **Schwerdtbad**, tiefer in die Stadt hinein gelegen.

d. Das **Badehaus zur Goldmühle**, neben dem vorigen.

e. Das **Badehaus zum Prinzen von Lüttich.**

f. Das **Kaiserbad.**

g. Das **Johannisbad.**

h. Das **neue Bad**, auch **Drieschbad** genannt.

i. Das **Schlangenbad.**

Aufser diesen einzelnen aufgeführten Badehäusern zählte früher noch mehrere, welche jedoch, mit Ausnahme des Armenb fast sämmtlich aufser Gebrauch gekommen sind.

Hinsichtlich ihrer Wirkung stehen die Th.quellen Burtscheid zwischen denen von Aachen und den stärke alkalisch-muriatischen Th.quellen, wie z. E. denen Wiesbaden, in der Mitte.

Die schwefelhaltigen Th quellen zu Burtscheid wirken ähn denen von Aachen, nur wegen ihres geringeren Schwefelgehaltes w niger reizend-erhitzend.

Die nicht schwefelhaltigen Th.quellen zu Burtscheid sind den kalisch-muriatischen Th.quellen zu Wiesbaden und Baden-Baden vergleichen, wirken specifik reizend auf alle Se- und Excretio namentlich die Schleimhäute, das Drüsen-, Lymph-, Haut- und rinsystem, die Organe der Digestion und Assimilation und die H werkzeuge, — eröffnend, auflösend, diaphoretisch, diuretisch.

Angewendet werden die Th.quellen von Burtsch wie schon erinnert, häufig in Verbindung mit denen Aachen und in der Mehrzahl der Krankheiten, gegen che die letzteren gerühmt werden. Nicht selten läfst mit dem innern und äufsern Gebrauch der Th.quellen

B

tscheid anfangen und geht dann später zu dem der
hener Quellen über, oder man läfst die Burtscheider
Quellen trinken und in Aachen baden. In den schon
hnten Formen hat man sie allein oder mit denen von
hen vorzugsweise in folgenden Krankheiten empfohlen:
1. Stockungen in den Organen der Digestion und As-
tion, Verschleimungen, Hypochondrie, Krankheiten des
- und Pfortadersystems, Hämorrhoidalbeschwerden.
2. Chronischen Leiden der Harnwerkzeuge, Blasenhä-
iden, Gries- und Steinbeschwerden, Anschwellungen
rostata.
3. Krankheiten der Schleimhäute, Schleimflüssen, in-
rten Brustkatarrhen, Blennorrhoea pulmonum, Asthma
sum, Fluor albus.
4. Anomalieen der Menstruation durch Stockungen und
äche bedingt, Suppression, unregelmäfsiger, oder zu
ger Menstruation.
5. Chronischen Leiden des Drüsen- und Lymphsystems,
hwülsten, Verhärtungen, von scrophulösen, gichtischen
chen, oder andern Dyskrasieen.
6. Hartnäckigen rheumatischen oder gichtischen Be-
rden, – Lähmungen, durch gichtische, rheumatische
psorische Ursachen veranlafst.
7. Chronischen Krankheiten der Haut.

d nach dem Gebrauch der Bäder von Aachen und Burtscheid
le Eisenquellen indicirt, so bedient man sich der nur einige
von Aachen entfernten alkalisch-erdigen Eisenquellen zu Spaa
medy oder der zu Aachen und Burtscheid befindlichen Ei-
len.

Diese schliefsen sich mehrere kalte Eisenquellen, welche sich
tscheid befinden, aber lange Zeit ganz unbeachtet gelassen, in
neren Zeit gefafst und empfohlen worden sind.
n unterscheidet zwei:
den Wilhelmsbrunnen, nach unserm verehrten Prinz Wil-
dem Oheim unsers jetzt regierenden Königs benannt, und als
uelle empfohlen;

2. die Badequelle. Sie ist in Röhren in das Johannisbad leitet worden, wo zu ihrer Benutzung Bäder eingerichtet und mit ner Douche versehen worden.

Das M.wasser ist von einem zusammenziehend-tintenhaften schmack, perlt nicht, entwickelt nur wenige Gasbläschen, wird der atmosphärischen Luft leicht getrübt und hat die Temperatur 13° R., sein spec. Gewicht beträgt 1,003.

Der Zuflufs des M.wassers beträgt binnen 24 Stunden nach terland's Angabe 50 Tonnen, und wird in einem dazu eingeri ten Reservoir aufbewahrt.

Erwärmt wird das M.wasser zum Gebrauch der Bäder durch Th.wasser des Johannisbades, welches beim Ausflufs im Mühlen nach Monheim noch die Temperatur von 45° R. besitzt.

Nach Zitterland's Angabe enthalten 1534 Grammen Wa der Badequelle 0,530 Grammen eines gröblichen, ockergelben Pul welches nach einer vorläufigen Untersuchung aus Chlornatrium, k lensaurer Kalk- und Talkerde, schwefelsaurer Kalkerde und kohl saurem Eisenoxydul bestand. In 100 Kub. Zoll Wasser waren 4,45 Kub. Zoll kohlensaures Gas enthalten.

Auch in B. hat man wie in Aachen aus dem Th.wasser der G mühle das durch Abdampfen gewonnene Thermalsalz benutzt, wel nur wenig von dem Aachner verschieden scheint. — Es enthält Zitterland in 200 Theilen:

Wasserfreies Chlornatrium . . .	132,250
Wasserfreies schwefelsaures Natron .	22,668
Wasserfreies phosphorsaures Natron, .	0,532
Wasserfreies kohlensaures Natron .	23,000
Animalisch organische Substanz . .	0,500
Wasser	21,050
	200,000

Petri Bruhesii Epistolae de thermarum Aquisgranensium ribus, causa et legitimo usu. Antwerp. 1555. — 1558.

Andr. Baccii de Thermis. 1571. Lib. VII. p. 248.

Franc. Fabricius, de balneorum naturalium maxime et quae Aquisgrani et Porceti, natura et facultate et qua ratione utendum sit. Colon. 1546. — 1564. — 1616. — 1617.

Joan. Bauhini de aquis medicatis. 1612. Lib. II. p. 111.

Anton. Guainerii Comment. de aquis Aquensibus seu civitatis antiquissimae.

F. Ruremondani Thermae Aquenses. Colon. 1616.

Petri a Beck Aquisgranum, s. historica narratio de regi R. I. et coronationis Regum Romanorum sedis Aquensis origi progressu. Aquisgrani 1620. cap. XII.

Noppii Chronicon Aquisgranense. Colon. 1643.

De Royer, von den warmen Bädern der Stadt Aachen. 1649.
F. Blondel, therm. Aquisgran. et Porcetan. elucidatio et thauma-
t. Traj. ad Mosam 1655. — Aquisgrani 1688. — übers. u. d. Tit.:
[illegible]liche Erklärung und augenscheinliche Wunderwirkung deren
[illegible] Badt- u. Trinkwässer zu Aach durch Fr. Blondel. Aach 1688.
F. Blondel, enarratio thermopotationis Aquensis. Traj. ad Mo-
1661.
[illegible]re de Mr. Didier à Mr. Blondel touchant les vertus et
[illegible]priétés des dites eaux et à quelles maladies elles sont profi-
[illegible]tant par les bains que principalement par la boisson d'icelles.
[illegible] 1661.
[illegible]re de Blondel à J. Didier touchant les eaux minérales
[illegible] d'Aix et de Borcette et à J. Gaen sur les premices de la
[illegible] des mêmes eaux et les rares cures, qui se sont faites par
[illegible]ge. Bruxelles 1667.
[illegible]nographia Aquensis et Porcetana, dat is beschryvinghe der
[illegible], [illegible]ste warme medicinale Wateren der Stadt Aken en de Bor-
[illegible]akt door Franc. Tourneel. Luyk 1674.
[illegible]hensium et Aquisgranensium thermarum comparatio variis
[illegible]is illustrata R. P. Pugh epistola ad illustrem virum Roye-
[illegible]. London 1676.
. Blondel, repetitio medica de aquis thermalibus Aquisgra-
[illegible]. Aquisgrani 1682.
[illegible]gid. Heusch, Experientia doctrinalis de aquarum mineralium
[illegible]ensium ingredientibus. Colon. 1683. — Traject. ad Mosam 1683.
[illegible]ttres des eaux minérales d'Aix et de Borset par J. F. Bres-
1667.
[illegible] au Public, touchant les vertus des eaux minérales chaudes
[illegible] d'Aix la Chapelle, comme aussi des bains de Borcet par
[illegible]ielle. Aix la Chapelle 1696.
[illegible] Vallerii Tentamina physico-chemica circa aquas ther-
Aquisgranenses. Quibus adjecta ex Anglico ab eo versa R. B.
[illegible] specimina historiae aquarum mineralium et Joa. Floyeri
[illegible] in usum balneorum. Lugdun. Bat. 1699.
F. Bresmal, Hydro-Analyse des eaux minérales chaudes et
de la ville imperiale d'Aix la Chapelle. Liège 1703.
[illegible]re à un ami, en vers libres, qui donnent une idée des eaux
[illegible] Chapelle. Cologne 1703.
[illegible]connoissance des eaux minérales d'Aix la Chapelle, de chaude
[illegible] et de Spa par leur véritables principes. Par W. Chrouet.
714. — Liège 1729.
F. Bresmal, la circulation des eaux ou l'Hydrographie des
[illegible]inérales d'Aix et de Spa. Liège 1716. — 1718.
[illegible]chryving van de beroemde en van ouds vermaarde vrye Kei-
[illegible] Ryks- en Krooningstadt Aken, mitsgaders van alle desselfs
[illegible], en minerale Wateren en Baden, so in als om deselve
[illegible]legen, als ook van alle desselfs heerlyke Gebouwen en an-
[illegible] Gesichten. Leiden 1727.

D. C. Delile, Reflexions sur l'eau en générale, tant simple minérale et en particulier sur les eaux thermales d'Aix la Chap et de Borsette. Avec une Dissertation sur la goutte. Liège 1731.

Ch. Perry, inquiry into the nature and principles of Spa-ters with a cursory inquiry into the hot fountains at Aix la Cpelle. London 1734.

Amusémens des eaux d'Aix la Chapelle, ouvrage utile à ce qui vont prendre les bains etc. par l'auteur des amusémens des de Spa. T. I—III. Amsterdam 1736. — deutsch. Berlin 1737.

Thom. Lesoinne, Diss. de thermis Aquisgranensibus. L Bat. 1738.

G. C. Springsfeld, iter medicum ad thermas Aquisgrane et fontes Spadanos. Accessere singulares quaedam observationes dicae atque physicae. Lips. 1748.

Demonstrations mecaniques des opérations et effets, que les minérales chaudes d'Aix la Chapelle produisent par leur usage rieur et extérieur dans le corps humain etc. par N. T. Ledr Aix la Chapelle 1749.

Essay sur les eaux minéral. et thermal. d'Aix et de Borset Mr. Lucas traduit de l'Anglois par Mr. O'Kean. 1762.

C. M. Blom: in Kongl. Vetensk. Academiens Handl. for Vol. XXVII. S. 169. (Schwed. Abhandl. Bd. XXVIII. S. 175.)

Traité des eaux minérales avec plusieurs mémoires relati cet object par M. Monnet. Paris 1768. p. 132.

A. Treatise on the medicinal virtues of the Waters of A Chapelle and Borset. By J. Williams. Lond. 1772.

Torbern Bergmann in: Kongl. Vetenskaps Academiens H lingar. Vol. XXXIX. for 1778. S. 219. Opusc. physico-chemic. V p. 237.

D. inaug. med. de thermis Aquisgranensibus earumque us lubri et noxio, quam publice defendet Joan. Lesoinne. Test ad Rhenum 1781.

Math. Solders, D. inaug. chemico medic. de thermis Aqu bus. Colon. 1781.

Les amusémens de Spa. Seconde édition en deux Volumes. J. Ph. de Limbourg. Amsterdam 1782. T. I. p. 171.

Lettres sur la ville et les eaux d'Aix la Chapelle par M. Haye 1784.

Abhandlung über die Nutzbarkeit der in der kaiserlich Reichsstadt Aachen befindl. Mineralwasser von Jos. Ferd. Mic Köln 1785.

Tableau d'Aix pour servir à l'instruction et à l'édification voyageurs, des joueurs, des historiens et des philosophes. Be Zoom 1786.

Experiments and Observations to investigate by chemical lysis the medicinal properties of the mineral Waters of Spa an la Chapelle in Germany and of the Waters and Boue near St. A in French Flanders. By John Ash. London 1788.

Briefe an einen Freund über die Aachener Mineralquellen von D. Veling. Frankf. a. M. 1791.

C. G. Th. Kortum in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XIV. St. 3. S. 155. Bd. XX. St. 3. S. 42.

Carl Georg Theod. Kortum, vollständige physikalisch-medizinische Abhandl. über die warmen Mineralquellen und Bäder in Aachen und Burdscheid. Dortmund 1798. — Mit neuen Zusätzen und Verbesserungen. Dortmund 1817.

Gimbernat und Monheim in: Schweigger's Journal der Chem. Bd. V. S. 181.

Guide des étrangers ou itinéraire de la ville d'Aix la Chapelle et de Borcette par J. B. de Bouge. Bruxelles 1806.

J. B. Poissenot, Coup d'oeuil historique et statistique sur la ville d'Aix la Chapelle et ses environs. Aix la Chapelle 1808.

Reumont's Beobachtungen in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XLV. St. 5. S. 3—67.

Analyse des Eaux sulfureuses d'Aix la Chapelle par Reumont et Monheim. Aix la Chapelle 1810.

Analyse des eaux thermales de Borcette, suivie de l'examen du gaz azote sulfuré degagé des sources sulfureuses tant d'Aix la Chapelle, que de Borcette par Fr. Lausberg. Aix la Capelle 1810.

S. M. X. de Golbery, considérations sur le departement de la Roer, suivies de la notice d'Aix la Chapelle et de Borcette. Aix la Chapelle 1811.

Analyse des eaux thermales de Borcette par J. P. J. Monheim. Aix la Chapelle 1812.

Aachen und dessen Umgebungen von Chr. Quix. Frankf. 1818.

C. W. Hufeland, prakt. Uebersicht. Vierte Aufl. S. 164. 217.

Wetzler, über Gesundbr. und Heilbäder. II. S. 253. — Zusätze und Verbesserungen. 1822. S. 23.

L. Meyer, Aachen und seine Umgebungen. Mit einer topographischen Karte.

Berichterstattung über die Leistungen des Instituts zur Unterstützung auswärtiger der Brunnenkur in Aachen bedürftiger Armen.

E. H. Höpffner, ein Wort zu seiner Zeit über die Mineralquellen und Bäder zu Aachen. Aachen 1819.

Döbereiner, chemische Constitution der Mineralwasser. Jena 1821. S. 21. 22.

E. H. Höpffner, über die Heilkraft der Aachener Mineralwasser in: Döring, Fenner, Höpffner und Peez Jahrbüchern der Heilquellen Teutschlands. II. 1822. S. 50—130.

Aachen, Spaa und Burdscheid, ein Handbuch für Fremde von A. Schreiber. Nebst einer Abhandlung des Herrn Dr. Höpffner. Heidelberg 1824. — auch französisch. 2. Aufl. 1840.

Wegweiser für Fremde in Aachen, Burtscheid und ihren Umgebungen, von L. v. Bilderbeek. Aachen 1825.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. IV. S. 399. Bd. XV. St. 4. S. 118. Bd. XXIX. St. 4. S. 7. Bd. XXXI.

D. C. Delile, Reflexions sur l' LVIII. St. 5. S. 34. Bd.
minérale et en particulier sur les . Bd. LXVI. St. 3. S.
et de Borsette. Avec une Disserta upplementh. S. 236. 239.
Ch. Perry, inquiry into th 229.
ters with a cursory inquiry in stphalen. Bd. I. S. 281.
pelle. London 1734. Keferstein. Bd. II. St.
Amusémens des eaux d'A n, ein Taschenbuch für
qui vont prendre les bains et 1828.
de Spa. T. I—III. Amsterdar zu erfolgreicher Benutzung
Thom. Lesoinne, P eid von Dr. Zitterland. Aa
Bat. 1738. hen, Burtscheid, Spaa, Mal
G. C. Springsfeld hen, geognostischen, physisch
et fontes Spadanos. Acce ziehungen, von J. P. J. Monh
dicae atque physicae. L
Demonstrations me über die warmen Quellen in Aa
minérales chaudes d'Ai
rieur et extérieur da neu entdeckten Eisenquellen in A
Aix la Chapelle 1749. Nachricht über die Gewinnung der
Essay sur les e 1831.
Mr. Lucas traduit orisch-topographische Beschreibung
C. M. Blom: rkunden. Aachen und Leipzig 1832.
Vol. XXVII. S. 1 Borcette et Spa; Manuel à l'usage des
Traité des e tion de ces trois villes et de leurs env
cet object par M etaillée sur la manière d'utiliser leurs
A. Treatise Messieurs Monheim, Zitterland,
Chapelle and B r, Reumont et Schreiber. Aix la
Torbern
lingar. Vol. X Aachens heifse Quellen. Aachen 1835.
p. 237. d in: v. Graefe und Kalisch Jahrb. f
D. inaug und Seebäder. 1. Jahrg. 1836. S. 87.
lubri et nox ise Quellen. Von Dr. Zitterland. Aachen
ad Rhenum

Math
bus. Color iefsen sich:
Les llen bei Malmedy, im Kreise dieses
J. Ph. de liegt zwei Meilen von Spaa, neun von A
Lett ch Malmedy benannten M.quellen, welche
Haye 1 Spaa bisher weniger beachtet wurden, als
Ab ungen in den nächsten Umgebungen der St
Reichs Sprache dieser Gegend ist die wallonische, w
Köln neuern Zeiten durch die teutsche und französi
J worden ist.
voys nostischer Hinsicht verdient bemerkt zu werden,
Zoo von M. zwar viel Aehnlichkeit mit der von Spaa
eine Bergkette mit eigenthümlichem Conglomerat
lys ter dem Namen des „Malmedyer Conglomerates" b
la der Analyse von Monheim gehören die M.quelle
in käftigsten alkalisch-erdigen Eisenquellen, die wir

[illegible] Mischungsverhältnissen sehr ähnlich den berühmten Eisen-[illegible] zu Spaa, übertreffen sie letztere sogar durch ihren Reichthum [illegible] und flüchtigen Bestandtheilen.

Noch werden diese M.quellen zwar nicht so benutzt, wie sie es ver-[illegible]; es steht indefs zu hoffen, dafs sie bei ihrem Reichthum an [illegible] Bestandtheilen in der Folge einer allgemeineren und [illegible] Anwendung sich erfreuen werden.

[illegible] unterscheidet bei Malmedy folgende M.quellen:

1. Pouhont (mit dem Namen Pouhont bezeichnet man in der [illegible] Sprache überhaupt ein Sauerwasser) de Geromont. [illegible] entspringt am steilen Abhange eines Berges in einer anmuthigen [illegible], eine viertel Stunde von der Stadt, bei dem Dorfe Geromont, [illegible] von Malmedy nach Aachen führenden Strafse. Ihr Wasser [illegible] einen angenehmen säuerlich-zusammenziehenden Geschmack; [illegible] Temperatur beträgt 7° R., sein spec. Gewicht 1,0015.

2. Pouhont des Isles, ganz nahe bei Malmedy dicht an der [illegible] gelegen, welche nach Stablo führt, noch besser gefafst, als der [illegible] de Geromont. Der Beiname „des Isles" wurde ihr deshalb [illegible], weil sie auf einer von Wasser umflossenen Halbinsel ent-[illegible]. In ihren physischen Eigenschaften kommt sie mit der vori-[illegible] Quelle überein; Geschmack, Temperatur und spec. Gewicht sind [illegible], nur läfst ihr Geruch Spuren von Wasserstoffgas vermu-[illegible]. Unfern dieser Quelle entspringt die Source de Quirin. [illegible] unterscheidet sich von den übrigen durch ihren Alaungehalt und [illegible] äufserlich bei Augenkrankheiten benutzt.

3. Pouhont de Cuves, eigentlich drei M.quellen, welche eine [illegible] Stunde nord-östlich von Malmedy, in einer sehr romantischen [illegible] Gegend entspringen. Den Beinamen „de Cuves" haben sie von [illegible] artigen Vertiefung erhalten, die sie in dem Felsen nach [illegible] gebildet haben.

4. Pouhont de Laveaux, dicht bei der Stadt, nach einer [illegible] in Malmedy benannt, welche zu dieser Quelle führt. — Unter [illegible] M.quellen ist diese die schwächste.

[illegible] Aufser diesen M.quellen finden sich zahlreiche ähnliche in den [illegible] der Stadt Malmedy auf dem alten Wege nach Weismes an [illegible] schen Grenze beim rothen Wasser (Eau rouge), in den Dör-[illegible] derscheidt und Reuland, in einem, eine Viertelstunde von [illegible] eldingen gelegenen Wiesenthale, bei Planche und am Drefs-[illegible], welche aber nicht benutzt werden.

[illegible] Monheim's Analyse enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Der Pouhont de Geromont:	2. Der Pouhont des Isles:
[Koh]lensaures Natron	3,8645 Gr.	1,8333 Gr.
[Ch]lornatrium	0,1271 —	0,2042 —
[S]chwefelsaures Natron	.	0,3063 —
[K]ohlensaure Kalkerde	2,4741 —	4,4700 —
[K]ohlensaure Talkerde	0,8332 —	1,1025 —
[K]ohlensaure Thonerde	0,5620 —	0,0285 —

Kieselerde . . .	0,3841 Gr. . . .	0,1666 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul	1,7500 — . .	0,8780 —
Verlust	0,0410 — . .	0,0106 —
	10,0360 Gr.	9,0000 Gr
Kohlensaures Gas . .	23,12 Kub.Z.	22,076 Kub
Wasserstoffgas		0,024 —
		22,100 Kub

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 [...]plementheft S. 124. — 1829 Supplementheft S. 124.

Brandes Archiv des Apothek. Bd. XXVI. S. 160.

Die Heilquellen von Aachen, Burtscheid, Spaa, Malmedy [...] Heilstein, abgehandelt von Dr. J. P. J. Monheim. Aachen [...] S. 351.

Die M.quelle zu Heilstein im Reg. Bezirk Aachen, [...] erdig-alkalischer Säuerling, von Aachen sieben und eine halbe, [...] Wollseifen eine halbe, von Gemünd und Schleiden anderthalb Stun[...]den entfernt, entspringt am Abhange eines mit Grauwacke unterm[...]ten Schiefergebirges.

Schon von den Römern gekannt und wahrscheinlich auch benutzt ist sie, nachdem man sie lange unbeachtet gelassen, vor wenig Jahren erst neu gefafst, analysirt und empfohlen worden. Man hat sie [...] versendet; die Hauptniederlage ist zu Aachen, wohin man sich [...] det unter der Adresse: „An das Heilsteiner Mineralbrunnen-Comtoir

Das M.wasser ist vollkommen klar, von einem angenehm-er[...]schenden Geschmack; seine Temperatur beträgt 7° R., das spec. Gewicht 1,0015.

Nach Monheim's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,221 Gr.
Kohlensaures Natron . .	6,667 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,441 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,992 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,009 —
Kieselsäure	0,331 —
	8,661 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	13,639 Kub.Z.

Nach G. Bischof enthalten 10,000 Gewichtstheile Heilstei[...] M.wasser:

Freie und halbgebundene Kohlensäure	28,687[...]
Wasserfreies kohlensaures Natron	6,44[...]
Wasserfreies schwefelsaures Natron	0,13[...]
Phosphorsaures Natron	0,01[...]
Lithionsalze	in nicht bestimmbarer M[...]
Chlornatrium	0,08[...]
Kohlensaure Kalkerde	1,21[...]

Kohlensaure Talkerde	0,7406 Th.
Jodnatrium	0,0322 —
Kohlensaures Eisenoxydul mit geringen Spuren von Manganoxyd und Thonerde	0,0717 —
Kieselerde	0,1218 —
Organische Substanz	Spuren.
	37,5501 Th.

Den Erfahrungen von Höpffner und andern Aerzten zufolge wirkt das M.wasser auflösend, eröffnend und wird mit Erfolg bei Stockungen im Unterleibe, Verschleimungen, Hämorrhoidalbeschwerden, Trägheit des Darmkanals und Drüsenverhärtungen benutzt.

Vorläufige Mittheilungen über die Mineralquelle zu Heilstein unweit Aachen, von Th. Hons, mit einem Vorworte von Höpffner. Aachen 1826.

G. Bischoff in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXX. St. 3. S. 56.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 124.

Die Heilquellen von Aachen und Burtscheid von Monheim. 1831.

Nachträgliche Mittheilungen von den Mineralquellen zu Heilstein im Zitterland. 1829.

An diese reihen sich:

Die *Mquelle bei Cleve*, sehr anmuthig unfern der Stadt in dem Thiergarten gelegen, wurde 1725 entdeckt, von Schütte beschrieben, und wird jetzt noch häufig von den benachbarten Holländern besucht und benutzt. In frühern Zeiten betrug die Zahl der Kurgäste 3 bis 400.

Einer älteren Untersuchung zufolge enthält sie in einem Pfund 4 Gran feste Bestandtheile, von welchen die hauptsächlichsten kohlensaures Eisen und schwefelsaure Talkerde sind, aufser diesen eine Spur von kohlensaurer Kalkerde und gehört demnach zu der Klasse der erdig-salinischen Eisenquellen. Nach einer neuen Analyse von Velten enthalten sechzehn Pfund M.wasser 26 Gran kohlensaures Eisen und 26 Kub. Zoll kohlensaures Gas.

Als Getränk und Bad hat man sie empfohlen bei Krankheiten von Schwäche, namentlich bei Verschleimungen, Schleimflüssen, Bleichsucht, Hysterie, Skorbut, gichtischen und rheumatischen Leiden.

Schütte, Abhandlung über den rechten Gebrauch und die kräftige Wirkung des Clevischen Gesundbrunnens. 1740.

— — Beschreibung des neu entdeckten Clevischen Gesundbrunnens. Cleve und Dortmund 1742. — 1751. — holländisch 1742. 1746.

Schütte, Wirkung des Clevischen Gesundbrunnens. 174[illegible]
— — diss. de aquis medicatis praesertim de fonte [illegible] Clivensi. Halae 1751. — 1752.
W. v. Linden, über Schütte's Nachricht von dem Cle[illegible] Gesundbrunnen. Leipzig 1746.
Velsen in: Horn, Nasse und Henke's Archiv für [illegible] fahrung 1817. Januar und Februar. S. 154.
Harless a. a. O. S. 148.
Over de gesondheidsbron van Cleef, door E. J. Thoma[illegible] Thuessink.

Die M.quelle bei Ratheim, im Reg. Bezirk Aachen i[illegible] Heinsberg. Sie entspringt in einer dem Freih. v. Spies-[illegible] heim auf Hall gehörigen sumpfigen Niederung unfern de[illegible] Ratheim und ist in der Umgegend bekannt unter dem Nam[illegible] Pütz" (trockner Brunnen).

Nach der vorläufigen Untersuchung von Voget enthält [illegible] Kohlensäure, kohlensaures Eisenoxydul, kohlensaure Kalk- [illegible] erde, salzsaure Talkerde, Chlornatrium und Spuren von [illegible] sauren Salzen.

Brandes Archiv Bd. XXVII. St. 1. S. 5.

2. Die Heilquellen der Reg. Bezirke Cö[illegible] Coblenz und Trier.

1. *Die Th.quelle von Bertrich.* Der[illegible] Bertrich liegt im Kreise Kochem unfern des Dorf[illegible] trich zwischen Trier und Coblenz, seitwärts der [illegible] nach Coblenz führenden Hauptstrafse, in dem mahle[illegible] Thale des Is- oder Usbaches, 433 Fufs über den [illegible] des Meeres erhaben. Die Höhen, welche das Thal [illegible] sind grofsentheils mit Laubholz bewachsen, zwisch[illegible] nen erheben sich mahlerisch nur spärlich mit Gebü[illegible] deckte schroffe Basalt- und Schieferfelsen. Die [illegible] und entfernteren Umgebungen von Bertrich enthalte[illegible] seltene Mannigfaltigkeit von reizenden Gegenden.

Höchst wahrscheinlich waren die M.quellen zu Bertrich [illegible] Römern bekannt. Ihren Namen scheinen sie später von ein[illegible] miten, welcher in diesem Thale gelebt haben soll, erhalten [illegible] Im vierzehnten Jahrhundert geschieht ihrer in Urkunden Er[illegible] unter dem Namen „Thermae ad Sanctum Bertricum," od[illegible] „Aquae Bertlichianae," — später „Bertlinger Bad." Im J[illegible] wird ihrer in den Gestis Trevirorum unter dem Namen „Th[illegible]

m Bertricum" gedacht. Einen ausgebreiteteren Ruf erwarben le Th.quellen zu Bertrich im sechzehnten Jahrhundert, wo die- i L. Turneisser, Eschenreuter, Günther von Ander- und Tabernämontanus erwähnen. Gegen das Ende des sten Jahrhunderts (1769 und 1770) unter der Regierung Cle- s Wenzeslaus, Kurfürsten von Trier, geschah viel, die bis i mangelhaften Einrichtungen zu verbessern, und seit 1815, as ehemalige Trierische Land mit Preufsen verbunden wurde, m die bestehenden Einrichtungen noch mehr zu vervollkomm- macht.

e nöthigen Vorrichtungen zu Wannen- und Douchebädern fin- h im Kurhause. Die Bäder sind von verschiedener Gröfse, von Sandstein und mit Brohler Trafs bekleidet.

Seit 1821 erfreut sich Bertrich eines Armen- und Krankenhauses, Erbauung und Unterhaltung von dem in Coblenz befindlichen rein, von Zuschüssen der Regierung und von den Beiträgen terstützung der Verarmten und Bedürftigen bestritten wurde, steht zu hoffen, dafs der Plan eines, mit dem Armenhause zu denden Armenbadehauses bald wird können ausgeführt werden. Seit wurden in dem Armenhause jährlich 50—60 Arme verpflegt rztlich behandelt.

a die älteren ungenügenden und zum Theil selten gewordenen graphien von V. E. E. Cohausen, Hett und Hartung schliefst ie neuerdings erschienene umfassendere von Harlefs.

Die Gegend um Bertrich trägt unverkennbar einen vulkanischen ter, wie bereits auch schon Steininger, v. Dechen, Behr, el, v. Haupt und G. Bischof dargethan haben. Die vor- dende Gebirgsart bei Bertrich ist Grauwackenschiefer, von Ba- und Laven auf der Oberfläche durchbrochen.

Das Th.wasser ist hell und klar, perlt weder in dem mit welchem es geschöpft wurde, noch in dem Ba- ken; sein Geschmack ist schwach laugenhaft, etwas doch nicht unangenehm; sein spec. Gewicht beträgt : 1000, seine Temperatur 25—26° R. Nach Hett die Th.quelle zu Bertrich in 24 Stunden 198 Fu- Wasser, das Fuder zu 6 Ohm oder 12 Eimern ge- et.

Analysirt wurde das Th.wasser von Mohr, G. Bi- f und Funke.

Nach der von Mohr 1821 unternommenen Analyse ten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron	. .	8,160 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,560 —

Schwefelsaure Talkerde	. .	0,860 Gr.
Chlornatrium	. . . .	1,200 —
Kohlensaures Natron	. .	0,740 —
Kohlensaure Talkerde	. .	0,080 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,720 —
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,480 —
Kieselerde	. . . . .	0,400 —
		13,900 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	0,1 Kub. Z.

Einer spätern von Funke im Jahr 1827 untern[ommen]nen Analyse zufolge enthalten sechzehn Unzen:

Natron Kali	mit Schwefel- und Salzsäure, gröfstentheils mit Kohlensäure verbunden.	9,396 G[r.]
Lithion	. . . .	Spuren.
Kieselerde	. . . .	0,084 –
Thonerde	. . . .	0,008 –
Kohlensaure Kalkerde	. . . .	0,708 –
Kohlensaures Eisenoxydul	. . . . . .	0,028 –
Schwefelsäure	. . . .	1,831 –
Chlorkalium	. . . .	0,363 –
		13,067 G[r.]
Kohlensäure, freie und unvollkommen gebundene		5,52960 K[ub.]
Schwefelwasserstoffgas	. . . . . .	Spuren.

Nach Harless besitzt das Bertricher Th.wasser gelind reizende, auflösende, alle Absonderungen beförd[ernde] Wirkung, welche beim Bade zwar zunächst das N[erven-] und Lymphsystem der äufsern Haut in Anspruch n[immt,] von da aber sich auch auf das System der Schl[eimhäute,] der Harnwerkzeuge, des Darmkanals und der Organ[e der] Brust verbreitet.

Als Bad vorzugsweise, aber auch als Getränk [be]nutzt, zeigt sich das Wasser von Bertrich nach Har[less] hilfreich in folgenden Krankheiten:

1. in Krankheiten der Absonderungs-, Assimilati[ons-] und Ernährungsorgane, namentlich Schwäche des M[agens] und Darmkanals, bei Skropheln, Rheumatismen und [gich]tischen Affectionen, besonders mit gleichzeitigen Stör[ungen] der Digestionsorgane.

l. Krankheiten des Gefäfssystems, in so fern sie sich Schwäche und Stockungen gründen, — namentlich Hämorrhoidalbeschwerden, Suppressionen der monatli- Reinigung, Fluor albus, Unfruchtbarkeit.

l. Chronischen Nervenkrankheiten, — vorzugsweise wirkendes Mittel bei Krankheiten mit dem Charakter krampfhaft gesteigerten Erethismus, wie Hysterie, Hypochondrie, Nervenschwäche, — aber auch bei ...ngen.

...ähnliche M.quelle entspringt südlich von Bertrich, auf dem ...Ufer der Mosel zwischen Trarbach und Berncastel, aus Thon- ...in der Tiefe einer Grube in dem Bergwerke am „Kauten- Sie hat die Temperatur von 22° R., und ist nach G. Bi- ...Analyse von ähnlichem Gehalte als die Therme von Bert- ...dafs letztere reicher an Kochsalz, Glaubersalz und Kalk zu ...

...Tabernaemontanus (Taneisser), von kalten, warmen, mineralischen und metal- ...Wassern. Frankfurth 1572. B. XVII. Cap. 58. S. 270.
...heylsamen Bäder, Saurbrunnen und anderer Wasser, so in ...bekandt und erfahren, Natur, Kraft und Wirkung durch ...Eichenrenterum. 1580. S. 36.
...E. Cohausen: in Commerc. litterar. phys. med. Norim- ... p. 102 und 202.
...E. Cohausen, Crenographia Trevirensis Bertlichio — ..., h. e. Gründliche und physikalische Untersuchung ...Erzstift Trier gelegener theils warmer theils kalter Ge- ... 1748.
...Haupt in: Journ. des Mines No. LV.
..., Beschreibung von Bertrich.
... Hartung, kurze Beschreibung des Badeortes Bertrich. ...(1817.)
...rstein's geognost. Bemerkungen über die basalt. Gebirge ...chen Deutschlands. 1820. S. 81.
...inger's geogn. Studien am Mittelrhein. 1819. S. 35. 185.
— erloschene Vulkane in der Eifel und am Niederrhein. ... S. 24.
— neue Beiträge zur Geschichte der rheinischen Vul- ...
...Bischof, die vulkanischen M.quellen Deutschlands und ... Bonn 1826. S. 167.
... Bad zu Bertrich unfern der Mosel im K. Pr. Grofsherzog- ...Niederrhein beschrieben von Dr. Chr. Fr. Harlefs. Mit zwei ...gen. Coblenz 1827.
...andes Archiv. Bd. XXVI. S. 187.

v. Dechen in: Nöggerath's Rheinland-Westphalen. Bd. S. 113.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. L — Supplementh. S. 118.

An sie schliefst sich:

Die Eisenquelle zu Lamscheid. Sie entspringt auf Hundsrück im Reg. Bezirk Coblenz, im Kreise St. Goar, dicht a grofsen, von Coblenz über Boppard und Simmern nach Kreu führenden Landstrafse, unfern der Dörfer Lamscheid, Schwal Leiningen, und führte daher auch früher den Namen des „Lei M.brunnen." Rühmlich gedenken derselben schon Eschenreu G. v. Andernach und Tabernämontanus, — die erste An wurde zuerst 1783 oder 1784 vom Dr. Wanzel, Oberamtsphy zu Simmern, unternommen und vom Dr. Ratzen 1786 bekannt macht.

Die M.quelle und das dicht bei derselben befindliche für Kur und Reisende eingerichtete Logirhaus liegen in einem freundl Wiesenthale. Aufser einem Krugmagazin finden sich hier Einri gen zu Wannenbädern, welche aber noch sehr der Verbesserung dürfen. Vor dem Ausbruche der französischen Revolution betrug Versendung des Lamscheider M.wassers jährlich an 180000 Krü

In geognostischer Hinsicht verdient bemerkt zu werden, daß herrschende Gebirgsart der Gegend Thonschiefer ist, mit Sand mengt, oder schiefrige und körnige Grauwacke, stellenweise durch von Thoneisenstein, auch von Sandstein jüngerer Formation, und deckt mit sandigem Thonmergel. Der Hügel, an welchem die M.q entspringt, hat sandigen und eisenschüssigen Thonschiefer zum G gestein und sandigen Thonmergel zur Bedeckung. Trapptuff, Tra Basalt, so wie alle Gebirgsarten vulkanischer Natur fehlen gä — und hierdurch unterscheiden sich wesentlich die geognost Verhältnisse des Hundsrück von der an vulkanischen Uebers reichen Eifel.

Chemisch analysirt wurde das M.wasser zu Lamscheid 18 Funke und 1827 von G. Bischof. Der Analyse des letztern folge gehört es zu der Klasse der kalten alkalisch-erdigen Eisen ser, ist sehr reich an freier Kohlensäure, enthält zwar nur w feste Bestandtheile, unter den letztern aber eine sehr beträcht Menge von Eisen.

Nach G. Bischof beträgt die Temperatur des Wassers 11,? bei 25° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht 1,0013986.

Sechzehn Unzen des M.wassers enthalten:

	nach Funke:	nach G. Bis
Kohlensaure Talkerde .	1,440 Gr. . .	0,55219 G
Kohlensaure Kalkerde .	3,520 — . . .	.

Kohlensaure Kalkerde mit Spuren von Baryt und Strontian		2,68262 Gr.
Kohlensaures Natron		0,30162 —
Chlorcalcium . . .	0,080 Gr.	. .
Chlornatrium		0,04902 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,160 —	. .
Schwefelsaures Natron		0,02341 —
Schwefelsaures Kali		0,00749 —
Kohlensaures Eisenoxydul		1,00834 —
Kohlensaures Manganoxydul		0,07047 —
Eisenoxyd . . .	0,160 —	. .
Kieselerde		0,17687 —
Flufssaure Kalkerde		Spuren.
	5,360 Gr.	4,87203 Gr.
Kohlensaures Gas		42,541 Kub. Z.

Innerlich und äufserlich empfiehlt es Harlefs in allen den Fällen, wo kräftige alkalisch-erdige Eisenwasser indicirt sind, namentlich bei Schwäche des Muskel-, Gefäfs- und Nervensystems atonischen Krankheiten des Magens und Darmkanals von Schwäche, — Hypochondrie, Hysterie, Würmern, Unfruchtbarkeit, Impotenz, Bleichsucht, passiven Blut- und Schleimflüssen, namentlich Fluor albus, — Stärkung in dem Stadium der Reconvalescenz nach sehr angreifenden acuten Krankheiten, — so wie als stärkende Nachkur nach den von Lamscheid nur 10 Stunden entfernten Th.quellen zu Bertrich.

Aller heylsamen Bäder, Saurbrunnen und anderer Wasser, so in Teutschland bekandt und erfahren, durch Gallum Eschenreuter. 1580. S. 52.

Kurze physisch-chemische Anzeige des Lamscheider, sonst Leiniger Mineral- und Kurwassers (von Dr. Ratzen). Frankfurth und Leipzig 1786.

Physisch-chemische Abhandlung des Lamscheider Mineralwassers, Funke. Köln 1808.

Funke in: Trommsdorff's Journal der Pharm. Bd. XXVII. I. S. 107.

Die Stahlquelle zu Lamscheid auf dem Hundsrück, beschrieben Dr. Chr. Fr. Harlefs und Dr. G. Bischof. Bonn 1827.

Schweigger, Journal für Chemie und Physik. Bd. XXI. S. 116. Bd. LI. S. 116.

Hufeland und Osann's Journ. d. prakt. Heilkunde. Bd. LXV. Supplementheft S. 122.

Buchner's Repertorium für die Pharmacie. Bd. XXX. S. 374.

Harlefs, Gesundbrunnen des Grofsherzogthums Niederrh. S. 144.

2. *Die Soolquellen zu Kreuznach*, dem Grofsherzogthum Hessen zugehörig, aber unter Preufsischer Hoheit, entspringen zu und bei der Stadt Kreuz-

[illegible] des Großherzog[...]
[illegible]

[illegible], Kreu[...]
[illegible]. 385 F. [...]
[illegible], zä[...]
[illegible] verhältnißmäß[...]
[illegible] Lage, — sie[...]
[illegible] des reizend[...]
[illegible] und mahlerischen[...]
[illegible] und westlichen [...]
[illegible] Frankreich und Holland dur[...]
[illegible] drei Stunden von Bingen[...]
[illegible] der teutschen Flüsse, entfer[...]

[illegible] Untersuchungen ist es wah[...]
[illegible] die Soole zu Kr. als [...]
[illegible] ist erst in den letzten [...]
[illegible] worden. Durch ihre ausge[...]
[illegible] in den verschiedenartigsten und schw[...]
[illegible] die unter der Leitung des Hrn. [...]
[illegible] im Leben gerufenen zweckmäßigen Ei[...]
[illegible] die Heilquellen zu Kr. sich gegenwä[...]
[illegible] und wohl begründeten Ruf erwo[...]
die Zahl der Kurgäste in den letzten Jahren sich [...]
[illegible] und die Einwohner Kr.'s durch neue [...]
gute Wohnungen und Bequemlichkeit der K[...]
[illegible] und dieser zunehmenden Frequenz von [...]
entsprechen bemüht sind.

Die Zahl der Kurgäste zu Kr. betrug:

Im Sommer	1836	.	800
—	—	1837	.	1200
—	—	1838	.	1532
—	—	1839	.	1642

Zu diesen kamen im Sommer 1838 noch über 1000 un[...] 1787 Fremde und Durchreisende, nach den polizeilich[...] Kurlisten.

Unter den Badeärzten Kr.'s gedenke ich zu[...] die zweckmäßige Benutzung dieser Heilquellen s[...]

Hrn. Hofrath Dr. Prieger und des Hrn. Dr. En-
nn, beiden verdanken wir Monographieen über die-
ort.

gesegnete Thal der Nahe vereinigt einen Reich-
Naturschönheiten, denkwürdigen historischen Ue-
und — gewährt auch in geognostischer Hinsicht
es Interesse.

lquellen entspringen aus Felsen von Feldspath und Por-
liefern jährlich einen reichen Gewinn an Salz. Die nahe-
Gebirge bestehen aus Lagern von Trapp, Steinkohlen und
tein, an welche sich Bänke von älterm Flötzkalkstein
unde nördlich von Kr. das rheinische Schiefergebirge an-
— Steinsalzlager wurden bisher noch nicht ermittelt. —
ilberwerke auf dem Lemberg und Moschellandsberg, in
nebst dem Erze zugleich Stufen von gediegenem Queck-
ler, bestehen noch.

tliche in und bei Kr. zu Tag kommende Sool-
ben die Temperatur von 10—23° R., unterschei-
n ihrem chemischen Gehalt nur durch das quan-
hältnifs der einzelnen Bestandtheile, sind gleich
Soolen sehr reich an Chlorsalzen, enthalten
d, zeichnen sich aber vor ihnen wesentlich durch
gel an schwefelsauren Salzen und durch ihren
ngehalt aus.

nterscheidet folgende M.quellen:

Elisenquelle, ihre Temperatur beträgt con-
en verschiedenen Jahres- und Tageszeiten 10° R.,
Gewicht nach Löwig 1,004.

h geschöpft ist ihr Wasser von einem salzig-
en Geschmacke, vollkommen klar, nur sehr wenig
fläche spielend, kleine Bläschen von kohlensaurem
gen nur in sehr unbedeutender Menge auf, bald
h indefs das Wasser, es bilden sich viele kleine
von brauner Farbe, die zu Boden fallen, und erst
igen Tagen nach beendigtem Niederschlag ganz
nden.

chzehn Unzen desselben enthalten:

nach Löwig:
(im wasserfreien Zustande)

Chlornatrium	72,883 Gr.
Chlorkalium	0,624 —
Chlorlithium	0,613 —
Chlorcalcium	13,389 —
Chlormagnium	4,071 —
Brommagnium	0,278 —
Jodmagnium	0,035 —
Kohlensaure Kalkerde	1,693 —
Kohlensauren Baryt	0,017 —
Bittererde	0,106 —
Eisenoxyd	0,154 —
Phosphorsaure Thonerde	0,025 —
Manganoxydul	0,006 —
Kieselerde	0,129 —
	94,023 Gr.

nach Bauer:

Chlorkalium	0,9717000 Gr.
Chlornatrium	72,9223680 —
Chlorlithium	0,0750000 —
Chlorcalcium	13,2769370 —
Chlormagnesium	0,2515250 —
Bromnatrium	0,3072000 —
Jodnatrium	0,0032145 —
Magnesiacarbonat	1,3511240 —
Strontiancarbonat	0,6835100 —
Barytcarbonat	0,2994200 —
Eisenoxydulcarbonat	0,1993550 —
Manganoxydulcarbonat	0,0095665 —
Reine Thonerde	0,0215320 —
Kieselsäure	0,3139530 —
	90,6864050 Gr.

2. Der Karlshaller Brunnen, nur wenig von Elisenquelle verschieden. Seine Temperatur beträgt Schachte und an dem Ausmündungsrohre 12° R., bei tem mehr aber in der Tiefe.

Sechzehn Unzen desselben enthalten:

	nach Prestinari und Düring:	nach G. O
Jodnatrium	0,043 Gr.	0,04
Chlornatrium	59,675 —	59,665
Chlormagnium	3,311 —	0,67
Chlorcalcium	9,166 —	2,561

m	0,417 Gr. . .	0,4071 Gr.
m	0,057 — . .	0,0566 —
inium	0,443 — . .	0,4321 —
lorür	0,837 — . .	0,6538 —
e Kalkerde . . .	0,611 — . .	0,6133 —
e Talkerde . .	0,483 — . .	0,4730 —
es Eisenoxydul . .	0,473 — . .	. . .
. . . .	0,033 — . .	0,0313 —
m	. . . . .	6,6025 —
um	. . . . .	1,3672 —
d quellsaures Eisenoxydul	. . . . .	0,3645 —
es Lithion e Thonerde es Manganoxydul Eisenoxydul	Spuren	.
ure und einen eigenthümli- igen Stoff, dessen Auf- Weingeist an der Luft ändert und eine braune s präcipitirt . . .	. . . .	1,4717 —
	75,549 Gr.	75,4220 Gr.
es Gas		3,98 Kub. Z.
ische Luft		0,93 —
		4,91 Kub.Z.

rom wurde in der ersten Analyse nicht Rücksicht genom-
dieser Stoff erst später entdeckt wurde.

Der Hauptbrunnen auf der Theodorshalle,
vorigen Brunnen durch seine Stärke verschieden;
emperatur beträgt im Schacht 17° R., in der Tiefe

h Mettenheimer's unter Liebig's Leitung unter-
n Analyse enthalten sechzehn Unzen dieses Wassers:

Chlornatrium	70,602 Gr.
Chlorcalcium	11,758 —
Chlormagnium	4,121 —
Kohlensaures Eisenoxydul Kohlensaure Kalkerde Salzsaures Kali Kieselerde Phosphorsäure Thonerde Lithion Jod	1,436 —
	87,917 Gr.

4. Der Hauptbrunnen der Saline Müns
sehr ähnlich dem Karlshaller Brunnen, nur von die
wie den übrigen, durch seine höhere Temperatur vers
den; diese beträgt an dem Krahn des Aufsteigerohr
Betriebstagen ziemlich constant 22° R., tiefer im Bohr
23—24° R.

Der Gehalt an festen Bestandtheilen schwankt zwischen
Gr., am schwächsten ist derselbe in den Wintermonaten, we
Brunnen längere Zeit ausser Betrieb ist. Eine genaue Analyse
noch, oberflächliche Untersuchungen ergeben ziemlich dieselbe
hältnisse wie im Karlshaller Brunnen, nur scheint hier der Eisen
geringer, als bei dem Karlshaller Brunnen.

5. Die Mutterlauge der Münster-, Karls-
Theodorshalle enthält eine concentrirte Auflösung
löslichen Bestandtheile nach Ausscheidung des Kochs
und Präcipitation oder Ablagerung der nicht löslichen

Sie ist klar, von braungelber Farbe, einer geringern
sistenz als fettes flüssiges Oel. Gleich letzterm fühlt si
anfänglich fettig an, ertheilt aber später bei längerer B
rung der Haut ein eigenthümliches Gefühl von Sprödi
wie nach Waschen mit einer Auflösung von Chlorkali
Geruch ist dem von Seetang zu vergleichen, ihr Gesch
bitter, zusammenziehend, brennend; ihr spec. Gewich
trägt 1,307 und 1,314 bei 15° R.

Sechzehn Unzen derselben enthalten nach G. Osa

Chlorcalcium	1577,71 Gr.
Bromcalcium	388,72 –
Bromkalium	92,82 –
Chlormagnium	38,44 –
Bromnatrium	154,10 –
Chlornatrium	60,34 –
Chlorkalium	17,30 –
Thonerde und Eisenoxydul . .	35,66 –
Quellsäure und Quellsatzsäure, ferner zwei eigenthümliche harzartige Stoffe mit Spuren von Jod . . .	216,13 –
Wassergehalt der Salze und Verlust	44,50 –
	2625,72 Gr.

In dem grünen Mineralschlamm, welcher sich in den Käs

dirwerke absetzte, ermittelte **Fontan** mehrere verschiedene Ar-
i von Conferven und Thierarten, namentlich Oscillatoria viridis,
pema genuflexum und Bacillarien.

Die Wirkung der Heilquellen zu Kr. kommt im Allgemei-
n mit der der iod- und bromhaltigen Kochsalzquellen über-
n (vgl. Th. 1. S. 279 zweit. Aufl.), wird indefs durch ihren
ichen Gehalt an Brom gesteigert und unterscheidet sich
durch wesentlich von ähnlichen M.quellen dieser Klasse.

Benutzt werden die Heilquellen von Kreuznach:

1. am häufigsten als Wasserbad von 24—28° R.; sehr
eckmäfsig wird das Soolbad nach Umständen durch ei-
n Zusatz von Mutterlauge verstärkt. Ein eigenthümli-
r kritischer Badeausschlag zeigt sich nicht selten zwi-
chen dem zwanzigsten und dreifsigsten Bade.

Die Mutterlauge wird jährlich in beträchtlicher Menge, auch
er Teutschland, nach Holland, Belgien, Rufsland, England, nach
eger selbst nach Brasilien versendet und mit sehr günstigem Er-
; auch anderwärts als kräftiger Zusatz zu Bädern von Koch- oder
salz benutzt; man rechnet von der versendeten Mutterlauge auf
Bad für einen Erwachsenen 1 Flasche.

2. Zur Unterstützung der Wirkung der Bäder benutzt
an als Getränk die Elisenquelle, den Karlshaller Brun-
n und den Brunnen am Stein zu Münster.

Die Elisenquelle wird versendet und häufig auch im Ausland ge-
ken.

3. Die Wasserdouche kalt zu 8—15° R., oder warm
22—27° R. in stärkeren oder schwächeren Strahlen,
als Regendouche. — An sie schliefsen sich:

4. Umschläge und Einspritzungen bei örtlicher Schwä-
und profusen Absonderungen, — namentlich Injectio-
von 12—20° R. in die Scheide bei Fluor albus, wel-
r von örtlicher Erschlaffung, syphilitischen, oder scro-
lösen Dyskrasieen entstanden, — Auflockerungen und
lcerationen der Schleimhaut der Vagina und des Ute-
, Anschwellungen, Verhärtungen des Muttermundes und
kes des Uterus.

Mit sehr gutem Erfolg wendete Prieger statt mit Soole tränkten Compressen bei Leiden der Knochen und Gelenke örtlich Säckchen mit Mutterlaugensalz allein oder mit andern Sal zen an.

5. Die durch Verdunstung der Soole fast ununte chen sich entwickelnde Salzluft bei den Gradirhäu wird häufig auch benutzt.

Nach der Berechnung des Hrn. Salinen-Directors Geyge dunsten an den Gradirwerken der Theodorshaller Saline allein Kub. Fuſs Wasser mit den in denselben enthaltenen kräftigen stanzen, — ähnlicher Art ist die Verdunstung an den Salin Münster und Karlshalle. — Diese Salzluft ist so stark mit den samen Bestandtheilen der Soole gesättiget, daſs sie auffallen Sinn des Geruchs und des Geschmacks in Anspruch nimmt und stärkend auf die Schleimhaut der Luftwege und der Lungen Man läſst die Kranken theils auf den bei den Gradirwerken be chen Ruhebänken ein und mehrere Stunden verweilen, ode längs den Gradirwerken, welche gegen 1000 Fuſs lang sich ergehen, wenn es ihre Kräfte erlauben. Prieger empfie längere Verweilen in dieser Salzluft, so wie nach Umstän Einathmen der aus den Siedpfannen aufsteigenden Salzdän Vorbauungs-, Heil- und Stärkungsmittel bei zu Tuberkelbildung nirten Subjecten, schon vorhandenen Lungentuberkeln, so wie bei Verschleimungen, hartnäckiger Heiserkeit, Blennorrhöen dickung und Auflockerung der Schleimhaut der Luftwege, und gender Halsschwindsucht.

Auch den in Kasten und Röhren abgesetzten Mineralschla Prieger mit Nutzen als Umschlag nach dem Bade bei F leiden und Exulcerationen angewendet.

Contraindicirt in allen den Krankheiten, in von ihrer zu erregenden oder zu kräftig in den tionsprozeſs eingreifenden Wirkung Nachtheil zu ist, namentlich bei Anlage zu Schlagfluſs oder activ flüssen, chronischen Entzündungen oder Exulceration tiger Centralorgane, einem hohen Grad von allg Schwäche, Disposition zu Scorbut, oder schon aus tem Scorbut, Colliquation, hektischen Fieber, aus ter Hals- oder Lungenschwindsucht und Wassers ben die Heilquellen von Kr. sich dagegen vorzü bewährt in allen den Krankheiten, wo die krankhaf derten Se- und Excretionen beschränkt oder verm

inet und verbessert, das Nervensystem gehoben und stärkt, die Resorption kräftig bethätiget, Dyskrasieen tilgt und zugleich Rückbildungen krankhafter Metamorposen bezweckt werden, — namentlich in den schon erhnten Formen:

1. gegen die hartnäckigsten Formen der Scrophelsucht d der Tuberkelbildung, — allgemeine Scrophulosis, ophulöse Drüsenanschwellungen und Verhärtungen, — terirte Leiden der Augen, Augenlieder und des äufse- t Ohrs, — Geschwüre, Blennorrhöen, Auflockerungen l Exulcerationen der Schleimhäute, Tuberkeln der Lun- und der Schleimhaut der Luftwege, — Stockungen, ertrophieen und Verhärtungen der Leber, Milz, Proa und der Hoden;

2. Leiden der Knochen und Gelenke scrophulöser, itischer, pseudo-syphilitischer Natur, — Knochenanllungen, Auftreibungen, Verkrümmungen, — Exulceen, Caries, Anchylosen, Tumor albus;

Krankheiten der weiblichen Geschlechtswerkzeuge iner Schwäche, oder in Folge anomaler Ab- und Ausungen veranlafste krankhafte Metamorphosen, — lieen der Menstruation, Unfruchtbarkeit, Neigung rtus, Blennorrhöen mit Exulceration oder Auflockeer Schleimhaut der Vagina, — Stockungen, Vergen und theilweise Verhärtungen des Uterus;

scrophulöse, arthritische und pseudosyphilitische schläge, — Herpes exedens, pseudosyphilis, Lichen, Ichthyosis, Psoriasis;

Leiden der Nieren und Harnblase, Gries- und Steinrden, hartnäckige Blennorrhöen, insbesondere mit erung, Verdickung oder andern Entartungen der haut oder der übrigen Häute der Blase;

hartnäckige rheumatische und gichtische Affectio- vorzüglich wenn gleichzeitig wegen hämorrhoidali- Leiden Stockungen zu beseitigen und die Darmausen zu reguliren oder eine krankhaft erhöhte Reiz-

barkeit oder Erschlaffung der äufsern Haut zu bese
gen sind;

6. chronische Nervenleiden erethischer Art, wie I
sterie, nervöse Hypochondrie, — und atonischer Art,
vollkommene oder vollkommene Lähmungen.

Widder, historische Beschreibung der Pfalz. Bd. IV. S. 2
Kastner's Archiv. Bd. IX. St. 1. S. 113.
Kreuznach und seine Heilquellen von J. E. P. Prieger. 1
1827.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilkunde.
Supplementheft. S. 123.
Kopp's Denkwürdigkeiten in der ärztlichen Praxis. Bd. III.
Kreuznach und seine Brom- und Jodhaltigen Heilquellen v
J. E. P. Prieger. Kreuznach 1837.
Prieger in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LI
St. 4. S. 139.
Osann in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LX
St. 5. S. 126.
Engelmann in: Medic. Annalen, herausgegeben von M
gliedern der Grofsh. Badischen Sanitäts-Kommission. Bd. IV. S
C. W. Hufeland, Uebers. Viert. Aufl. S. 245.
Kreuznach, seine Heilquellen und deren Anwendung. E
für Kurgäste. Von Dr. O. Engelmann. Heidelberg 1840. —
Traduit du manuscrit allemand par Fr. Nusbaum, Dr. Heidel
Prieger in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. XC. St
Wiesbaden in: Kalisch's allg. Zeitung des Brunnen- u
dewesens. 1840. Septbr. S. 41.

An diese schliefsen sich:

Die M.quellen zu Roisdorf im Kreise Bonn.
Roisdorf, von welchem die M.quellen ihren Namen erhielten
Fufse einer Hügelkette, von Bonn zwei, von Cölln vier S
fernt. Die erste Nachricht von diesen M.quellen theilt S
in einer Monographie mit. Früher führten sie nach
eine Viertelstunde von Roisdorf entfernten, Dorfe Alfter de
men. Unter der Bezeichnung Eau d'Alfter wurden sie schon
bert beschrieben, — und die versendeten Flaschen führen
zeichen: S. S. (Salm-Salm) Alfter. F. F. Nr. 7.

An den Quellen selbst mangelt es noch an hinreichenden
tungen zur Aufnahme von Kurgästen, — dagegen wird jäh
beträchtliche Menge dieses M.wassers versendet. Die Zahl
sendeten Krüge betrug früher jährlich an 150—200,000;
1834 : 95,000, — im J. 1835 : 70,000, — im J. 1836 : 70,0
J. 1837 : 75,000, — im J. 1839 : 110,000 Krüge.

Man unterscheidet in Roisdorf zwei M.quellen:

1. Die Trinkquelle oder den Roisdorfer Säuerling, welcher vorzugsweise benutzt wird, — er gehört zu der Klasse der alkalisch-muriatischen Säuerlinge. Seine Temperatur beträgt 9,5° R. bei 14,75° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht 1,00449.

2. Die Stahlquelle. Ihre Temperatur beträgt ebenfalls 9,5° bei 18,5° R. der Atmosphäre, ihr spec. Gewicht 1,00182.

Der chemischen Analyse zufolge, welche G. Bischof unternahm, hat die Trinkquelle in ihrem Gehalt und in ihren Mischungsverhält-nissen viel Aehnlichkeit mit dem Selterserwasser. Letzteres ist im All-gemeinen reicher an festen Bestandtheilen, namentlich an kohlensaurem Natron und Chlornatrium, — die Roisdorfer Trinkquelle enthält dagegen mehr schwefelsaures Natron und kohlensaure Erden als jenes. — Die beobachteten Wirkungen, welche die Roisdorfer Trinkquelle, in Krankheiten angewendet, besitzt, haben noch mehr die Aehnlichkeit beider M.quellen bestätiget, und so steht zu erwarten, daſs die durch ihre Lage begünstigte, sehr leicht zu Wasser zu versendende Rois-dorfer Trinkquelle in Preuſsen allgemeiner bekannt und gewiſs sehr bald in vielen Fällen statt des Selterserwassers benutzt werden wird.

Chemisch untersucht wurden die M.quellen zu Roisdorf von Pe-tazzi 1813, Vauquelin und neuerdings von G. Bischof. — In sechzehn Unzen enthält:

1. Die Trinkquelle

	nach Petazzi:	nach G. Bischof:
…lornatrium	8,193 Gr.	14,5997 Gr.
…loralcium	0,649 —	. .
…wefelsaures Natron	2,232 —	3,6727 —
…wefelsaure Kalkerde	0,417 —	. .
…lensaures Natron	6,807 —	6,0406 —
…lensaure Talkerde	5,395 —	3,0628 —
…phorsaures Natron	. . .	0,0505 —
…ensaure Kalkerde	0,626 —	2,1657 —
…erde	.	0,0080 —
…ensaures Eisenoxydul mit …uren von Manganoxyd	.	0,0557 —
…lerde	0,083 —	0,1240 —
	24,402 Gr.	29,7797 Gr.
…ensaures Gas	15,571 Kub. Z.	19,8685 Kub. Z.

…Stahlquelle enthält in 10000 Th. M.w. nach G. Bischof:

Kohlensaures Natron	1,8089 Th.
Schwefelsaures Natron	1,5381 —
Chlornatrium	5,0325 —
Kohlensaure Kalkerde	2,8470 —
Kohlensaure Talkerde	1,3409 —
Kohlensaures Eisenoxydul u. Manganoxyd	0,2671 —

Kieselerde	0,9202 Th.
Phosphorsaures Natron	eine Spur
Thonerde	0,9202 —
	14,6749 Th.

Der Roisdorfer Säuerling wirkt getrunken ganz gleich de
lisch-muriatischen Säuerlingen, — kühlend, beruhigend, die S
Excretionen befördernd, besonders die der Schleimhäute, — e
rirend, gelinde eröffnend, auflösend, sehr diuretisch. —

Nach den Erfahrungen von Nasse, Harlefs, von Wal
Merrem, E. Bischoff, Ennemoser, Velten und andern
ten, ist derselbe täglich zu einer halben bis ganzen Flasche,
oder mit Milch getrunken, besonders zu empfehlen:

1. bei chronischen Brustleiden, — Hals- und Lungenschwin
veralteten Brustkatarrhen, Schleimasthma.
2. Verschleimungen des Magens und Darmkanals, Stock
dem Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalbeschwerden,
chondrie, Trägheit des Darmkanals.
3. Leiden der Harnwerkzeuge, zur Beförderung der Diure
4. Chronischen Krankheiten des Lymph- und Drüsensyste
namentlich scrophulösen Geschwülsten und Verhärtungen.

F. W. Kauhlen, dissert. inaug. medica, in qua exponit
men fontis mineralis soterii Roisdorffiensis prope Bonnam. D
ad Rhenum 1774.
Petazzi in: Annales de Chemie. T. LXXXVII. p. 109.
Gilbert's Annal. der Physik. N. F. Bd. XVI. S. 334.
Mercure de la Roër. Nr. XI. 1813. p. 337.
Précis historique sur les eaux minérales les plus usitées
decine, par J. L. Alibert. Paris 1826. p. 295.
G. Bischof, die Mineralquellen zu Roisdorf bei Alfter
Bonn. Bonn 1826.
— — die vulkanischen Mineralquellen Deutschlands u
reichs. Bonn 1826. S. 172.
Ch. Fr. Harlefs a. a. O. S. 1. 150.
— — Rheinisch-Westphäl. Jahrb. 1826. Bd. XI. St.
E. Bischoff in: Hufeland und Osann's Journal
Heilk. Bd. LVIII. St. 5. S. 46. — Bd. LXI. Supplementh.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk.
Supplementh S. 121.— Bd. LXXIX. St. 6. S. 128.

Die M.quelle oder *der Draitschbrunnen zu Go*
im Kreise Bonn, von der Stadt dieses Namens nur ei
entfernt.

Die Lage von Godesberg ist reizend. Dicht an der gr
Coblenz nach Cölln führenden Strafse, in dem breiten
Rheins, welches im Westen von einem waldigen Höhenzuge,
von dem mahlerischen Siebengebirge umschlossen wird, bil
gend von Godesberg das Schlufsglied der Kette von pitto

… Unterbrechung beglei-
…gen; — Godesberg
…ruchtreichen Ebene,
…nahegelegene Sieben-
…en Aussichten reichen
…ruchslose Marienforster
… Wohlgefallen schweift
… beschattete Fruchtebene,
… den Ruinen von Godesberg
…f dem mit Wald bedeckten
…hn am Rhein über Nonnen-

…and, dafs Godesberg durch die
…es weit mildern Klimas erfreut,
…gskranze, oft nur wenige Stunden

…n von Godesberg trägt, ist ein Ba-
…fendorf sind ebenfalls basaltisch, und
… Godesberg entfernte, von Mehlem auf-
…as basaltische Rolandseck sich lehnende
…brannter Vulkan zu sein.
…Benutzung der M.quelle zu Godesberg er-
…rst von Cölln, Maximilian, wesentliche
… den, bis dahin gegen den Andrang von wil-
…hützten, Brunnen gut fassen und führte die
…sberg zierenden Gebäude auf, welche gegen-
… zur Wohnung dienen.
…n Godesberg ist kalt, klar, perlt wenig, hat einen
…menziehenden Geschmack, und gehört nach seinen
…issen zu der Klasse der erdig-alkalischen Eisen-

… untersucht wurde das M.wasser von Wurzer und
…chzehn Unzen enthalten:

	nach Wurzer:	nach Pickel:
…lensaures Natron	7,000 Gr.	7,240 Gr.
…hwefelsaures Natron	. . .	2,100 —
…lornatrium	1,333 —	0,550 —
…hlensaure Kalkerde	2,666 —	3,100 —
…hlensaure Talkerde	31,600 —	0,500 —
…hlensaures Eisen	0,075 —	0,040 —
…eselerde	. . .	0,250 —
…tractivstoff	. . .	0,025 —
	42,674 Gr.	13,805 Gr.
…hlensaures Gas	16,00 Kub. Zoll.	12,00 K. Zoll.

… jetzige M.quelle zu Godesberg betrachtet Döbereiner als
…e, nach dem Untergang der ältern neu aufgefundene und ge-

fafste. Nach seiner Bestimmung enthält sie ein Salz, welches aus folgenden Theilen zusammengesetzt ist:

Kohlensaures Eisen . .	1	Antheil
Kohlensaure Talkerde . .	2	—
Kohlensaure Kalkerde . .	3	—
Kohlensaures Natron . .	3	—
Chlornatrium	4	—
Schwefelsaures Natron . .	2	—

Benutzt wird das M.wasser zu Godesberg innerlich und äufserlich. Zu vier bis sechs Gläsern allein oder mit Mich getrunken, wird es leicht vertragen; in früheren Zeiten wurde es in nicht unbeträchtlicher Menge versendet. Bäder von diesem M.wasser werden entweder in der hier befindlichen Badeanstalt, oder in den Privatwohnungen der Kranken gegeben.

Mit günstigem Erfolge hat man das M.wasser zu Godesberg benutzt bei Krankheiten von allgemeiner oder örtlicher Schwäche, — namentlich bei: Nervenschwäche, Krankheiten des Uterinsystems, Anomalieen der Menstruation, Bleichsucht, Metrorrhagie, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Krankheiten der Harnwerkzeuge von Schwäche, Verschleimungen, Schleimflüssen, namentlich Fluor albus, — endlich in dem Stadium der Reconvalescenz oder nach dem vorhergegangenen Gebrauch von andern M.quellen als stärkende Nachkur.

F. Wurzer's phys. chemische Beschreibung der Mineralquelle zu Godesberg bei Bonn. 1790.

Briefe üb. den Aufenthalt beim Godesberg. Gesundbrunnen. 1792.

Ueber die chemische Constitution der Mineralwässer von Dr. J. W. Döbereiner. Jena 1821. S. 18. 19.

E. Wetzler's Gesundbrunnen und Bäder. Th. II. S. 356. —

— — Nachträge und Zusätze. S. 38.

Nöggerath's Rheinland-Westphalen. Bd. III. S. 82.

G. Bischof, die vulk. Mineralquellen Deutschlands S. 174.

Harlefs, die vorzügl. Gesundbr. S. 72.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 182[illegible] Supplementheft S. 123. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 121.

E. Weyden, Godesberg, das Siebengebirge und ihre Umgebungen. Für den Fremden und Heimischen historisch-romantisch geschildert mit naturhistorischen Andeutungen. Mit einem Stahlstich u. einer Karte. Bonn.

B. Hundeshagen, der Heilbrunnen und Badeort Godesberg bei Bonn am Rhein. Köln 1833.

Die M.quelle zu Tönnisstein, Tönnstein (Antoniusstein) oder *der Tillerborn* im Kreise Mayen, — in der Fortsetzung des an Trafs, vulkanischer Asche, Laven und andern vulkanischen Gebirgsarten so ergiebigen, an Naturschönheiten so reichen romantischen Brohler Thales, unfern des Laacher Sees.

Das M.wasser ist von einem angenehmen säuerlich-prickelnden

eisenhaltig zusammenziehenden Geschmack, hell, klar, wirft unaufhörlich starke Blasen; — der Luft ausgesetzt, präcipitirt es nach 12 Stunden seinen ganzen Eisengehalt.

Nach J. Funke's Untersuchung enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,80 Gr.
Chlornatrium	0,95 —
Kohlensaures Natron . .	7,25 —
Kohlensaure Kalkerde . .	9,00 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,10 —
	18,10 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	21,04 Kub. Zoll.

Das M.wasser zu Tönnisstein wird vorzugsweise zu Versendungen benutzt. Die Menge der im Jahr 1819 verschickten Krüge betrug 84000, von welchen 10000 nach Berlin versendet wurden.

Bei Bestellung des Tönnissteiner M.wassers wendet man sich: An die Brunnenverwaltung in Tönnisstein, bei Andernach, oder an Hrn. Dahl jun. in Coblenz.

Günther Andernac. comment. de balneis et aquis medicatis. Argentor. 1565. p. 136.

Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Frankf. 1593. S. 316.

Petri Holtzenii descriptio fontis medicati St. Antonii vulgo Tilleborn dicti prope Andernacum. Colon. Agripp. 1620. 12.

J. D. Horst, Beschreibung des Sauerbrunnens zu Langenschwalbach und Dönnigstein. Frankfurth 1659.

— — Kurze Beschreibung des Tönnisteiner Sauerbrunnens. Frankfurth 1680.

J. Th. Mören's Beschreibung des Tönnisteiner Sauerbrunnens. Bonn 1699.

De methodo usurpandi ac cum utilitate bibendi aquas Dünsteinenses, cf. Behrii Medicina consultatoria. 1751. p. 58.

S. Grabeler, über Tönnistein. Bonn 1755.

F. Wallerstein, Abhandlung über die vorzüglichsten Eigenschaften des bisher so sehr verkannten Tönnisteiner Heilbrunnen. Andernach im siebenten Jahre der Frankenrepublik.

J. Funcke in: Schweigger's Journal für Chemie und Physik. 1811. Bd. III. St. 4. S. 383.

Einige Worte über die Mineralquelle zu Tönnisstein von F. Weeler. Coblenz 1811. — 1821. — französisch 1812.

E. Wetzler, über Bäder und Gesundbr. Th. II. S. 361.

Harlefs, die vorzügl. Gesundbr. S. 59.

— — Rheinische Jahrbücher. Bd. I. St. 1. S. 201.

G. Bischof, die vulk. Mineralquellen Deutschlands. Bonn 1826. 175.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 122.

Die M.quelle zu Brohl oder *Burgbrohl*, kaum eine [Mit]telstunde von Brohl, in einem höchst romantischen Thale, an e[inem] Kalksinterfelsen entspringend, ausgezeichnet durch ihren grofsen R[eich]thum an kohlensaurem Gase und Eisen.

Nach einer Analyse von G. Bischof betrug die Temperat[ur des] M.wassers 12° R. An festen Bestandtheilen enthielt das M.w[asser] nach zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen Untersuchung[en in] 10,000 Theilen 17—23, 1771, — nämlich:

Kohlensaures Natron	8,0097
Schwefelsaures Natron	1,0944
Chlornatrium	1,2780
Kohlensaure Kalkerde	5,1536
Kohlensaure Talkerde	5,7489
Kohlensaures Eisenoxydul nebst einer geringen Menge Thonerde und Manganoxyd . .	1,4197
Kieselerde	0,4726
	23,1771

100 Kub. Z. Wasser geben 165 Kub. Z. kohlensaures Gas.

Sehr bemerkenswerth aufser dieser M.quelle ist eine durch starke Kohlensäure-Entwickelung ausgezeichnete Gasquelle, w[elche] G. Bischof auffand, 300 Schritte von der Brohler M.quelle, Viertelstunde von der M.quelle zu Tönnisstein, anderthalb St[unden] von dem Laacher See entfernt. Die Menge des hier ausström[enden] kohlensauren Gases beträgt in 24 Stunden 4237 Rheinl. Kub. Diese Gasquelle ist ganz frei von Beimischung von Schwefelw[asser]stoffgas, welches so häufig in ähnlichen vorzukommen pflegt.

Harlefs a. a. O. S. 128.

G. Bischof in: Hufeland und Osann's Journal der [prakt.] Heilk. Bd. LXXIII. St. 5. S. 116. — 1827 Supplementheft S. 1[..]

Der Heilbrunnen, wegen seines Salzgehaltes auch [...] genannt, im Kreise Mayen, unfern der M.quelle zu Tönnisst[ein, in ei]ner tiefen Thalschlucht, schon von Tabernämontanus [...] und gerühmt, neuerdings von Funke analysirt.

Das M.wasser ist klar, von einem salzig-laugenhaften Gesch[mack,] präcipitirt, der atmosphärischen Luft ausgesetzt, bald seinen G[ehalt] an Eisen und Kalkerde, und gehört nach seiner chemischen C[onsti]tution zu der Klasse der alkalisch-erdigen Säuerlinge.

Nach Funke's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	1,30 Gr.
Chlornatrium	4,80 —
Kohlensaures Natron . . .	10,80 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	11,10 —

Kohlensaure Talkerde .	. .	0,40 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul .	.	0,20 —
		28,60 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	12,80 Kub. Z.

ünther Andernac. comment. de balneis et aquis medicatis.
k
. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. S. 313.
arlefs, die vorzügl. Gesundbr. und Heilbäder. S. 72.

ie *M.quelle bei Obermendig* oder *Obermennig* im Mayen, unfern Andernach, zwei Stunden südlich vom Laacher m Fuße der berühmten und als Handelsartikel für diese Ge- wichtigen Brüche der Nieder- und Obermendiger Mühlsteine. nther v. Andernach und Tabernämontanus gedenken M.quelle unter dem Namen des „Kesselborns von Mendich." e M.quelle ist reich an Eisen und Kohlensäure, von einem an- zusammenziehenden Geschmack, stark perlend, und enthält unke's Analyse in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron	. .	0,80 Gr.
Chlornatrium	. . . .	0,70 —
Kohlensaures Natron	. . .	0,80 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	2,00 —
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	0,80 —
		5,10 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	27,90 Kub. Z.

ei Niedermendig findet sich eine ähnliche, aber schwächere le.

unke in: Schweigger's Journal für Physik und Chemie. Bd. 14. S. 383.
arlefs a. a. O. S. 120.

ie *M.quellen bei Ober- und Nieder-Zissen* im Kreise beide anderthalb Stunden von einander südlich von Tönnis- und von Burgbrohl anderthalb Stunden entfernt, in ihrem n Kohlensäure, kohlen- und salzsaurem Natron ähnlich der quelle zu Birresborn. Beide M.quellen liegen am Fuße von teressanten vulkanischen Bergen, dem Herzenberg und dem berg, deren abgeflachte Gipfel ehemalige Krater vermuthen

arlefs a. a. O. S. 128.

ie *M.quelle zu Heppingen*, im Kreise Ahrweiler, von der nur anderthalb Stunden entfernt, nahe bei dem Dorfe Hep- in dem anmuthigen Thale der Ahr, am Fuße der Landskrone, 1100 Fuß hohen Basaltberges, schon Günther v. Ander- und Tabernämontanus bekannt.

Sie entspringt aus Grauwacke und scheint auf der Gränze
schen Grauwacke und Basalt hervorzudringen, oder vielmehr selbs
Basalte ihren Ursprung zu haben. So weit die Grauwacke un
M.quelle entblöfst ist, zeigt sie eine grofse Zerrüttung ihrer Sc
ten, welche wahrscheinlich durch das Aufsteigen des Basaltes v
lafst ist.

Das M.wasser ist völlig klar, von einem sehr angenehmen
schmack, setzt wenig Eisenoxyd ab und gehört zu der Klass
alkalisch-erdigen Säuerlinge.

Nach Funke's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	6,20 Gr.
Schwefelsaures Natron . . .	2,10 —
Chlornatrium	3,00 —
Kohlensaure Talkerde . .	2,40 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,30 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	Spuren
	15,00 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	17,06 Kub. Z.

Wegen ihrer tiefen Lage ist diese M.quelle leicht Ueberschw
mungen der Ahr ausgesetzt.

Ausser dieser M.quelle ist unfern derselben eine zweite z
merken, der Landskroner M.brunnen, welcher höher g
sich durch seinen verhältnifsmäfsig höchst geringen Gehalt an
auszeichnet und dadurch sich wesentlich von der Mehrzahl der S
linge unterscheidet.

Nach G. Bischof's im J. 1831 unternommenen Analyse e
ten 10,000 Gewichtstheile

Kohlensaures Natron . . .	8,145
Chlornatrium	4,076
Schwefelsaures Natron . . .	2,413
Kohlensaure Talkerde . . .	3,563
Kohlensaure Kalkerde . . .	2,433
Eisenoxyd und Thonerde . .	0,041
	20,671
Freies und halbgebundenes kohlensaures Gas in einem Maafstheil M.wasser	1,3932.

Die Gesellschaft des Landskroner Brunnens beabsichtigt
Quelle ein bequem und geschmackvoll eingerichtetes Kurhaus
ren zu lassen.

Günther. Andernac. de balneis. 1565. p. 139.
Tabernämontanus, neuer Wasserschatz. Frankf. 1593.
Funke in: Schweigger's Journal für Physik und
Bd. III. St. 4. S. 383.
Harlefs a. a. O. S. 50.
G. Bischof a. a. O. S. 175.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827.
Das Ahrthal von E. Weyden. Bonn 1835.
Rheinische Provinzial-Blätter für alle Stände. 1839. Nr. 16. S. 180. Nr. 17. S. 186.

Die *M.quelle zu Birresborn* im Kreise Prüm, im Kyllthale, ... Stunden von Hillesheim, drei von Prüm, sehr angenehm gele... Gefafst wurde sie schon 1757, fast gleichzeitig untersucht von ...hausen, beschrieben von Valent. Ernst Eugenius, 1824 ... die Sorgfalt des Hrn. Landrath Bärsch neu gefafst und durch geschmackvolles Kuppeldach geschützt, und neuerdings analysirt. Der neuesten Analyse zufolge hat das M.wasser die Tempe... von 8,1° R. bei 12,3° R. der Atmosphäre, und enthält nach ...aitz und Veling in 10,000 Theilen:

Chlornatrium	7,3400 Th.
Schwefelsaures Natron . .	3,7200 —
Kohlensaures Natron . .	18,7500 —
Kohlensaure Talkerde . .	3,4700 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,4400 —
Kohlensaures Eisen . . .	2,1200 —
Unauflöslichen Rückstand .	0,5000 —
Verlust	3,6700 —
	40,0100 Th.
Freie Kohlensäure . . .	45,2000 Th.

(In dieser Analyse scheint indefs der Eisengehalt zu hoch an...ben.)

G. Bischof a. a. O. S. 165.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXXII. ... S. 104. — 1827 Supplementheft S. 126.
... Brandes Archiv Bd. XXVI. S. 160.
Harlefs a. a. O. S. 126.
Harlefs in: Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilk. LXXII. St. 1. S. 104.

Die *Draisweiher- oder Dreiser-Weiher M.quellen* im ...zirk Trier, im Kyllthale, zwei Stunden von Daun, anderthalb ...Hillesheim, in einer vulkanischen Gegend, bei den Dörfern Dreis, ...weiler, Prück und Oberheh auf einer von Anhöhen wallförmig ...lossenen Wiese, welche früher mit Wasser bedeckt zu den soge...nten Maaren gehörte. Nach G. Bischof sind hier vier M.quel... zu unterscheiden: 1. die Dreisader, 2. der Kuchendreis, ... Judendreis und 4. der Stockdreis.
Die beiden ersten liegen nahe bei einander, sind sehr reich an ...saurem Gase, Salzen und Eisen. Das M.wasser des Juden... dagegen enthält zwar auch nach G. Bischof viel freie Koh...re, kohlensaures Natron, aber wenig Chlornatrium, gar kein Theil.

Glaubersalz, wenig Kalkerde und nur äufserst wenig Eisen. Unter allen vier M.quellen zeigt die Dreisader die stärkste Entwickelung von freier Kohlensäure, etwas weniger der Kuchendreis und noch weniger die beiden letztern. Die Temperatur dieser M.quellen ist 10—10,5° R.

Das Gebirge in Rheinland-Westphalen von Nöggerath. Bd. I. S. 66. 72.
G Bischof a. a. O. S. 162.
Harlefs a. a. O. S. 123.

Die M.quelle zu Gerolstein im Kyllthale, eine Stunde von Birresborn entfernt, am Fufse eines der ausgebrannten, von Stengel beschriebenen Vulkane der Eifel. Sein Krater ist noch wohl erhalten, und die Lavaströme ergiefsen sich über Uebergangkalkstein.

Das M.wasser scheint dem von Birresborn ähnlich, sich aber wesentlich von vielen andern Säuerlingen dadurch zu unterscheiden, dafs dasselbe frei von Eisen ist.

Stengel in: Das Gebirge in Rheinland-Westphalen von Nöggerath. Bd. I. S. 92.
G. Bischof a. a. O. S. 165.
Harlefs a. a. O. S. 127.

Der Brudeldreis auf dem rechten Kyllufer unfern Birresborn, und die Quelle bei Hezerath, fünf Stunden von Trier, — zwei Gasquellen, welche mit einem, sehr weit vernehmbaren Geräusch, aus Grauwacke kohlensaures Gas entwickeln.

J. Fr. Schanat, Eiflia illustrata, — übersetzt von Bärsch 1824. T. I.
Schweigger's Journal der Chemie. 1825. N. R. Bd. XII. St. I.
Harlefs a. a. O. S. 124.

Die Wimminger oder Caudenthaler M.quelle auf dem rechten Ufer der Mosel, zwei Stunden von Coblenz, dem Flecken Wimmingen gegenüber, schon von Günther v. Andernach und Tabernämontanus gerühmt, scheint nur wenig Eisen zu enthalten, aber reicher an kohlensaurem Natron und Chlornatrium zu sein.

Harlefs a. a. O. S. 125.

Die M.quelle zu Wehr und die Wohlmühler M.quelle, unfern der M.quellen von Ober- und Nieder-Zissen, schon von Günther v. Andernach und Tabernämontanus erwähnt.

Harlefs a. a. O. S. 128.

Die M.quellen bei der Stadt Daun im Reg. Bezirk Trier, eine Stunde östlich von Gerolstein, der Zahl nach drei, nämlich

1. der Lenziger M.brunnen, weniger Eisen, aber mehr Kohlensäure als die übrigen enthaltend, wegen seines angenehmen Geschmacks von den Bewohnern der Umgegend gern getrunken. 2. Der Hotzerbrunnen, reicher an Eisen und Salzen als der vorige, und 3. der Dannerbecher, ausgezeichnet durch die Menge seines Eisengehaltes.

Harlefs a. a. O. S. 122.

Der Säuerling im Thale Ehrenbreitstein, auf dem rechten Rheinufer, Coblenz gegenüber, am östlichen Ende von Ehrenbreitstein, am Fufse der Arzheimer Höhe, auch nach dem nahen Dorfe Mühlen der „Mühlener Sauerbrunnen" genannt, — schon von Günther v. Andernach und Tabernämontanus gekannt, wegen seines angenehmen Geschmackes ein Lieblingsgetränk der Bewohner von Coblenz und der Umgegend.

Nach Döbereiner's Bestimmung enthalten 700 Kub. Zoll dieses Wassers:

Talkerde . . .	19,0 Gr.
Kalkerde . . .	26,9 —
Natron . . .	29,5 —
Kieselsäure . .	15,0 —
Kohlensäure . .	41,4 —
	131,8 Gr.

Aufser diesen eine geringe Menge von Eisen und Kochsalz.

Harlefs a. a. O. S. 139.
Döbereiner, über chemische Constitution der Mineralwasser. S. 17. 18.

Die M.quelle bei Riedenberg an der Westseite des Hochwaldes, im Regierungs-Bezirk Trier, vier Stunden von Birkenfeld in Richtung gegen Trarbach zu, ehemals zu der hintern Grafschaft Sponheim gehörig. Noch mangelt eine gute Analyse derselben.

Harlefs a. a. O. S. 142.

Aufser diesen finden sich noch eine Menge weniger bekannter Säuerlinge, unter andern der Pönterbrunnen, die M.quellen von Mettersdorf, Bassenheim, Kerlich u. a.

An diese M.quellen schliefsen sich zwei andere, zwar nicht im Grofsherz. Niederrhein, sondern in dem Grofsherz. Oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld nahe bei einander gelegene, — die M.quellen Hambach und Schwollen.

Beide M.quellen scheinen schon in den ältesten Zeiten bekannt

gewesen zu sein; einen bedeutenden Ruf erlangten sie in der letzten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Ravenstein beschrieb sie 1744 und Maler 1784, 1780 wurde ein Badehaus gebaut. Dem Emporblühen der Badeanstalt trat indessen die französische Revolution hinderlich entgegen. Seit dem J. 1815, wo das Fürstenthum an Oldenburgische Herrschaft kam, hat sich besonders Hr. Dr. Ri[illegible] um die M.quellen wesentliche Verdienste erworben, sowohl durch Vorschläge zur bessern Benutzung derselben, als durch eine sehr ausführliche Monographie. — Die Errichtung eines neuen Kur- und Badehauses mit Einrichtungen zu M.schlamm- und Gasbädern, so wie zu Douche- und Regenbädern steht bevor.

1. *Die M.quellen oder der Sauerbrunnen zu Hambach*, einem Dorfe, eine Stunde von Birkenfeld, von Kreuznach 14 Stunden, von Bingen 18 Stunden, von Trier 10 Stunden entfernt, liegen in einem anmuthigen Thale zwischen zwei waldbekränzten Bergen, an der Landstraſse, die von Birkenfeld nach dem Hundsrück und an die Mosel führt.

Man unterscheidet hier vier Quellen, die zur Klasse der alkalisch-erdigen Eisenwasser gehören:

a. Die Haupt-Trinkquelle, ovalrund in Wackensteinen gefaſst, aber unbedeckt, giebt in einer Stunde 339 Litres Wasser. Das frisch geschöpfte M.wasser ist vollkommen hell und klar, perlt stark; der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, fängt es nach zwölf Stunden an sich zu trüben und läſst später gelb-röthliche Flocken von Eisenoxyd fallen. Es hat einen stechenden, säuerlichen, etwas zusammenziehenden, erfrischenden Geschmack und eine Temperatur von 8,75° R. nach Kastner. Die specif. Schwere beträgt nach Becker: 1,005.

Dieses M.wasser zeichnet sich durch eine sehr feste Bindung der Kohlensäure und eine sehr groſse Innigkeit der Mischung seiner Bestandtheile aus, daher es auch versendet werden kann.

b. Die Albertusquelle, 1781 entdeckt, 70 Schritte oberhalb der Trinkquelle, an einer sumpfigen Stelle, gefaſst und auch bedeckt, giebt in einer Stunde 168 Litres Wasser. Das Wasser derselben ist klar, perlt aber minder stark und hat einen minder stechenden Geschmack, als das der vorigen Quelle; — der Geruch erinnert entfernt an Schwefelwasserstoff. Die Temperatur beträgt nach Becker [illegible] R. und das spec. Gewicht 1,004.

c. d. Die Badequellen, zwei an der Zahl, eine gröſsere und eine kleinere, ebenfalls gefaſst. Die gröſsere liefert in einer Stunde hinreichendes Wasser zu 26 Bädern. Der Geschmack des Wassers ist wie bei der vorigen Quelle, aber der Geruch stärker nach Kohlensäure, welche sich so stark entwickelt, daſs sie eine 1½ Fuſs starke Schicht über dem Spiegel der Quelle bildet. Das spec. Gewicht des Wassers ist nach Becker 1,004; die Temperatur 11—12° R., — nach Kastner nur 8,40° R.

2. *Die M.quellen zu Schwollen*, eine Viertelstunde vom [Do]rfe Schwollen, zwei Stunden von Birkenfeld, dreiviertel Stunden [vo]m Hambacher Sauerbrunnen entfernt.

Man unterscheidet hier zwei Quellen, welche zwischen den alka[li]sch-salinischen und alkalisch-erdigen Eisenwassern in der Mitte ste[he]n, und sich auch durch ihren Gehalt an Brom- und Jodnatrium [aus]zeichnen.

a. Die obere Trinkquelle, gefafst und mit einem Dache [bedeckt], giebt in einer Stunde 189 Litres Wasser. Dasselbe ist klar [und] perlend, von milderem, nicht so zusammenziehendem Geschmacke [als] das der Hambacher M.quellen, doch stechender auf der Zunge. [Die] Temperatur beträgt 9,75° R. nach Kastner.

Die frühere Meinung, dafs dies M.wasser sich nicht gut zur Ver[send]ung eigne, theilt Rieken, gestützt auf eigene Erfahrung, nicht.

b. Die untere M.quelle, gefafst, früher bedeckt, jetzt offen, [gieb]t in einer Stunde 146 Litres Wasser, das sehr klar, stark per[lend] und von angenehmem, erfrischendem Geschmack ist. Die Tem[pera]tur beträgt nach Kastner 9,2° R.

Zu bemerken ist noch der rings um alle M.quellen, besonders um [die] untere Schwollener Quelle, in sehr bedeutender Menge sich vor[fi]ndende, fettig anzufühlende, rothbraune Mineralschlamm, welcher als [o]cherartiger Niederschlag der M.quellen zu betrachten ist.

Sowohl die Hambacher als die Schwollner M.quellen entspringen [dem] Uebergangsgebirge, und zwar aus Grauwacke. —

Chemisch analysirt wurden die Hambacher und Schwollener M.[quel]len zuerst von Maler (1778, 1781 und 1782), dann (1835—1836) [vom] Apotheker Adam Becker und zuletzt (1838) vom Professor [K]astner.

Die Hambacher M.quellen enthalten in sechzehn Unzen nach [Kast]ner:

	1. Die Trinkquelle:	2. Die Badequelle:
Kohlensaures Natron .	0,629 Gr. . .	0,370 Gr.
Kohlensaure Kalkerde .	3,703 — . .	2,296 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,200 — . .	0,120 —
Kohlensaure Thonerde .	1,481 — . .	0,312 —
	6,013 Gr.	3,098 Gr.
Kohlensaures Gas . .	21,333 Kub. Z.	13,500 Kub. Z.

3. Die Albertusquelle:

Kohlensaures Natron . . .	0,111 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	1,111 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,120 —
Kohlensaure Thonerde . .	0,592 —
	1,934 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	13,500 Kub. Z.

Nach den neuern Analysen enthält in sechzehn Unzen:

Die Trinkquelle

	nach Becker:	nach Kast[ner]:
Kohlensaures Natron	1,339 Gr.	1,4150 Gr.
Kohlensaures Lithion	. .	0,0050 —
Kohlensaure Baryterde	Spuren	0,0005 —
Kohlensaure Strontianerde	Spuren	0,0004 —
Kohlensaure Kalkerde	1,117 —	1,1156 —
Kohlensaure Talkerde	0,382 —	0,3850 —
Kohlensaures Manganoxydul	Spuren	0,0015 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,835 —	0,6525 —
Quellsaures und quellsatzsaures Natron	. .	0,0125 —
Schwefelsaures Natron	0,095 —	0,0945 —
Phosphorsaures Natron	0,010 —	0,0095 —
Basisch-phosphorsaure Thonerde	. .	0,0012 —
Kieselsäure	0,286 —	0,275 —
Thonerde	0,006 —	. .
Fluor-Calcium	. .	Spuren
Chlorkalium	0,006 —	0,0250 —
Chlornatrium	0,045 —	0,0435 —
Chlorlithium	. .	Spuren
Brommatrium	. .	0,0005 —
Jodnatrium	. .	Spuren
Extractivstoff und Verlust	0,076 —	. .
	4,197 Gr.	4,0397 Gr.
Kohlensaures Gas	24,66 Kub. Z.	25,3596 Par.

Die Hambacher Badequelle enthält nach Kastner: 16,65 Kub. Z. Kohlensaures Gas.

Von den Schwollner M.quellen enthalten in sechzeh[n Unzen] nach Maier:

	1. Die obere Trinkquelle:	2. Die unter[e] Quell[e]:
Kohlensaures Natron	1,55 Gr.	1,37 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	3,85 —	5,47 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,12 —	0,12 —
Thonerde	0,67 —	0,67 —
	6,19 Gr.	7,63 Gr.
Kohlensaures Gas	17,33 Kub. Z.	16,66 Kub. Z.

Nach den neuern Analysen enthält in sechzehn Unzen:

Die obere Trinkquelle

	nach Becker:	nach Kast[ner]:
Kohlensaures Natron	1,855 Gr.	1,8750 Gr.
Kohlensaures Lithion	0,023 —	0,0225 —

Kohlensaure Baryterde	0,017 Gr.	0,0015 Gr.
Kohlensaure Strontianerde	0,012 —	0,0012 —
Kohlensaure Kalkerde	0,994 —	0,9925 —
Kohlensaure Talkerde	0,636 —	0,6415 —
Kohlensaures Manganoxydul	Spuren	0,0018 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,685 —	0,4925 —
Quellsaures und quellsatzsaures Natron	.	0,0135 —
Schwefelsaures Natron	0,145 —	0,1465 —
Phosphorsaures Natron	0,119 —	0,1185 —
Basisch phosphorsaure Thonerde	.	0,0015 —
Kieselsäure	0,259 —	0,2575 —
Thonerde	0,143 —	0,1425 —
Fluorcalcium	.	0,0005 —
Chlorkalium	0,122 —	0,1225 —
Chlornatrium	0,511 —	0,5115 —
Chlorlithium	.	0,0010 —
Bromnatrium	.	0,0011 —
Jodnatrium	0,017 —	0,0165 —
Extractivstoff und Verlust	0,660 —	.
	6,198 Gr.	5,3616 Gr.
Kohlensaures Gas	24,00 Kub. Z.	24,9040 Par. K. Z.

Die Schwollener untere M.quelle ergab nach Kastner: 19,475 ...r. Kub. Z. kohlensauren Gases. —

Die M.quellen zu Hambach und Schwollen werden bis jetzt nur ...ls Getränk und Wasserbad benutzt, indessen lassen sich auch leicht ...Lochbäder und Gasbäder einrichten. — Zum Trinken bedient ...man sich vorzugsweise der Hambacher Trink- und Albertusquelle, so ...wie der oberen Schwollener Quelle.

Getrunken wirken sie im Allgemeinen belebend, reizend, stärkend, ...ohne zu sehr zu adstringiren, im Gegentheil zugleich gelinde auflö... ...nd, eröffnend auf die Urinwerkzeuge und den Darmkanal, und wer... ...n auch bei schwacher Verdauung leicht und gut vertragen. Ver... ...ge ihres etwas gröfsern Gehalts an Salzen, Brom und Jod besitzt ... Schwollener M.quelle mehr auflösende Kräfte als die Hambacher, ...en Wirkung wegen ihres gröfsern Eisen- und geringeren Salzge... ...tes tonisirender ist.

Sie wirken daher vorzüglich auf die Organe der Blutbereitung, ... Circulation des Bluts beschleunigend, seinen Cruor vermehrend, ...auf das Nervensystem, stärkend, reizend, belebend, die zu grofse ...barkeit desselben vermindernd und in gleichem Verhältnifs ...e Reaction vermehrend, — auf das Muskelsystem stärkend, be... ...nd, — auf das Hautsystem die Absonderung der Haut vermindernd ... ihre Spannkraft erhöhend, — auf das Knochensystem die Cohäsion ...selben vermehrend, — auf das Drüsen- und Lymphsystem und alle ...eimabsondernden Häute, ganz besonders aber auf den Unterleib ...kend und doch zugleich auflösend, — auf die Nieren die Urinse-

cretion vermehrend und zugleich stärkend, — die Productivität in Allgemeinen vermehrend und von specifiker Wirkung auf das Uterinsystem.

Als Wasserbad angewendet, wirken die Hambacher und Schwollener M.quellen auf eine ihrer Wirkung beim innern Gebrauch analoge Weise.

Diese M.quellen eignen sich daher vermöge ihrer stärkenden, reizenden, gelinde auflösenden Wirkungen zur Anwendung in allen den Fällen, wo Belebung und Stärkung ohne zu große Zusammenziehung und Erhitzung, wo Auflösung ohne Schwächung, Verbesserung und Kräftigung der flüssigen und festen Theile beabsichtigt wird, — bei Krankheiten von Schwäche des Nerven- und Gefäßsystems, bei passiven Blut- und Schleimflüssen, Kachexieen und in vielen Fällen von Stockungen und andern Leiden der Digestion, Assimilation und Nutrition, — Leiden des Haut- und Muskelsystems von Schwäche, — und als Nachkur nach dem Gebrauche schwächender, auflösender Heilquellen.

Wenn daher die M.quellen contraindicirt sind bei allen acuten fieberhaften Krankheiten, Vollblütigkeit und Neigung zu entzündlichen Krankheiten und activen Blutflüssen, apoplektischer Anlage, organischen Fehlern des Herzens und der großen Gefäße, sowie bei Verhärtung und Exulcerationen wichtiger Centralorgane, so sind dagegen die Krankheiten, in denen sie sich besonders hilfreich erwiesen haben, nach Rieken folgende: — Hypochondrie und Hysterie, — Krämpfe und Zittern der Glieder mit dem Charakter nervöser Schwäche, — örtliche krampfhafte und schmerzhafte Affectionen, Schwäche der Sinnesorgane, Lähmung, — chronische Rheumatismen und Gicht mit dem Charakter der Atonie, — krankhafte Reizbarkeit und Schwäche der äußern Haut mit Neigung zu profusen Schweißen, — Scropheln und Rhachitis, — Schwäche des Magens und Darmkanals, — Neigung zu passiven Blutungen, — übermäßige Schleimabsonderungen der Schleimhaut und der Respirationsorgane, — Bleichsucht und Anomalien der Menstruation, — Neigung zu Metrorrhagieen und Abortus, Unfruchtbarkeit, Fluor albus in Folge atonischer Schwäche, Blennorrhöen der Urinwerkzeuge, Nachtripper, — Mercurial-Dyskrasieen.

J. F. Ravenstein, Bericht von den bei Birkenfeld befindlichen mineralischen Heil- und Gesundbrunnen. Zweibrücken 1744.

F. W. Maler, Beschreibungen und Wirkungen des Hambacher und Schwollener Sauerbrunnens. Karlsruhe 1784.

Harless a. a. O. S. 145 ff.

Die Heilquellen bei Hambach und Schwollen in dem Großherz. Oldenb. Fürstenthum Birkenfeld, ihren physischen und chemischen Verhältnissen nach untersucht im Jahre 1838 von Dr. K. W. G. Kastner.

Heinr. Chr. Rieken, die eisenhaltigen M.quellen zu Hambach und Schwollen im Großherz. Oldenb. Fürstenthum Birkenfeld. Brüssel und Leipzig 1840.

III. Die Heilquellen der Provinz Westphalen.

leich an starken Kochsalz- und Eisenquellen, besitzt estphalen mehrere sehr kräftige Schwefelquellen, aber ine heifse Thermalquelle.

Hinsichtlich der Lage der einzelnen M.quellen und der ormation, Höhe und Richtung der Gebirgszüge im Vergleich mit denen des südlichen Teutschlands, ergiebt sich ine wesentliche Verschiedenheit. Die Wesergebirge und er Teutoburger Wald haben nur eine mäfsige Höhe, das and der Vechte und Ems erhebt sich an vielen Orten nicht über 60—80 Fufs über dem Meere, der Weserspiegel bei Minden beträgt nur 88 F., — die Höhe der Eisenquelle zu ünderoth 460 F., der Salzquellen zu Westerkotten 305 F., alzkotten 315 F., Salz-Uffeln 254 F., Königsborn bei nna 226 F., Werl 264 F. über dem Meere.

Als die Geburtsstätte der zahlreichen M.quellen Westhalens ist das beträchtliche Flötzgebirge zu betrachten, elches die Flufsgebiete der Weser, Lippe und Ruhr durchreicht, und an die Gebirgszüge des rechten Rheinufers ch anschliefst. Von besonderer Bedeutung für die Entehung der einzelnen M.quellen sind hier die verschiedeen Gebirgsarten: für die zahlreichen Kochsalzquellen der ltere Flötzkalk und die vorhandenen Salzlager, — für die orkommenden kalten Schwefelquellen die zum Theil beträchtlichen Steinkohlenflötze, und für die zahlreichen Eisen-

quellen die Sand-, Thon- und Mergelgebirge. Zwisch
der Weser und Paderborn herrscht vor ein bunter Sa
stein mit buntem Mergel, Thon- und Sandmergel, in d
Weserthal findet sich Muschelkalk, bedeckt durch jün
Lager von Schieferthon, Thonmergel und einem locke
schieferigen Sandstein. In unterbrochener Lagerung ze
sich diese Decke auf der Höhe zwischen Höxter und B
kel, zieht sich nordwärts bis in die Gegend von Pyrm
fehlt theilweise in den Umgebungen von Driburg. Tr
des häufigen Vorkommens von Basalt in den Umgebun
von Kassel, finden sich nördlich vom Diemelfluſs Bas
und dem Basalt ähnliche Bildungen nur selten. So f
F. Hoffmann Basalt unweit Lemgo und Bielefeld, Gr
wacke bei Salzuffeln, und nordwärts von Bielefeld ei
schwarze, feinkörnige, kieselige Gebirgsart, welche d
Hornfels am Harze und mehreren Basalten zu gleich
scheint. — Ueber die geognostischen Verhältnisse des
ken Weserufers hat früher schon v. Beroldingen
Hausmann lehrreiche Untersuchungen mitgetheilt, an
schlieſsen sich die gründlichen, mit sehr detaillirten Pro
zeichnungen und Karten der verschiedenen Gebirgsart
und Gebirgszüge erläuterten, welche wir F. Hoffma
verdanken.

In Bezug auf die Mischungsverhältnisse der variir
menden M.quellen ist besonders bemerkenswerth der gro
Reichthum an Kochsalzquellen, — sie finden sich seh
häufig in dem westlichen Theile, aber auch in dem östl
chen bildet Kochsalz in andern Quellen, namentlich in
nen von Godelheim, einen vorwaltenden Bestandtheil. D
Mehrzahl der Eisenquellen zeichnet sich durch einen
trächtlichen Gehalt an Eisen aus. In Bezug auf ih
Gehalt an freier Kohlensäure findet eine wesentliche
zu beachtende Verschiedenheit statt; — sehr reich an fre
Kohlensäure sind die auf dem linken Ufer der Weser
legenen, unfern Höxter und Driburg, die dagegen west
gelegenen in dem Fluſsgebiete der Lippe und Ems, obgl

zum Theil sehr reich an festen Bestandtheilen, enthalten verhältnifsmäfsig weniger flüchtige Bestandtheile.

Wenn auch im Allgemeinen die Einrichtungen der zahlreichen Kuranstalten, welche Westphalen besitzt, noch viele Mängel haben mögen, so sind doch dabei die grofsen Vorzüge nicht zu verkennen, welche einige besitzen. Als Muster einer trefflich eingerichteten Kuranstalt mufs das mit Recht so gerühmte Driburg genannt werden.

Von Eisenquellen sind die zu Driburg, Tatenhausen, Gripshofen, Holzhausen, — von Schwefelquellen die zu Fiestel und Valdorf, — und von Kochsalzquellen ausser den bekannten Soolen, die zu Godelheim besonders hervorzuheben.

Teutschland geogn. geol. dargestellt von Chr. Keferstein. Bd. V. St. 1. S. 140.

Das Gebirge in Rheinland-Westphalen von Nöggerath. Bd. III. S. 42.

F. Hoffmann's Beiträge zur genauern Kenntnifs der geognostischen Verhältnisse Nord-Teutschlands. Berlin 1823.

F. Hoffmann in: Poggendorff's Annalen der Physik. Bd. XXIX. St. 1.

F. Hoffmann in: Karsten's Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Bd. XII. S. 264. Bd. XIII. St. 1. S. 1.

F. Hoffmann, Uebersicht der orograph. und geogn. Verhältnisse des nordwestl. Teutschlands. 1830.

1. *Die M.quellen zu Driburg.* Die kleine Stadt Driburg liegt von Paderborn nur wenige Meilen entfernt, 300 Fufs über dem Spiegel der Weser, in einem angenehmen Thale, welches rings von mäfsigen Höhen umschlossen wird. Die Stadt zählt 1482 Einwohner und ist sehr alt. Ob ihr Name von einer berühmten Familie dieses Namens, welche schon im funfzehnten Jahrhundert ausstarb, oder von der Zusammenziehung „nach d'r Iburg" (deren Trümmer sich bei Driburg befinden) abzuleiten sein dürfte, ist noch zweifelhaft.

Das Klima von Driburg ist wegen seiner Lage im Winter rauh, doch gesund, endemische Krankheiten sind unbekannt, Epidemieen kommen nur selten vor.

Die M.quellen und das sie umgebende, zur Aufnah von Kranken und zur Benutzung der Quellen bestimm Etablissement liegt nord-östlich von der Stadt.

Die erste Erwähnung der M.quellen von Driburg th L. Thurneysser. In der Mitte des siebzehnten Jahrh derts schenkte Ferdinand v. Fürstenberg, Fürstbisc von Paderborn, ihnen seine besondere Aufmerksamke liefs den Trinkbrunnen fassen, sein Leibarzt Rottend stellte in einem Brief das Driburger Wasser höher als d von Eger, Schwalbach, Spaa und Wildungen; Bernha Rotger Tork und Leonhard Frison besangen sei Heilkräfte. Chemisch untersucht wurde dasselbe 1714 a Veranlassung des Fürstbischofes Franz Arnold Wol Metternich zu Gracht von Dr. E. Nessel und Soi derland. Die Versendung des Wassers geschah zuer auf Rechnung der Stadt Driburg, von 1754 an aber a Rechnung der fürstlichen Kammer.

Im Jahr 1782 wurde der Freiherr von Siersdor vertragsmäfsig Besitzer der M.quellen, und seine Schöpfu ist jetzt das schöne Etablissement, welches die Quell umgiebt. Geschmackvolle Wohnungen zur Aufnahme v Kurgästen wurden erbaut, die einzelnen Quellen zwe mäfsig gefafst, vortreffliche Bäder eingerichtet, erfahre Aerzte berufen und die Umgebungen der Quellen dur freundliche Anlagen verschönert. — Zur unentgeltliche Verpflegung und Behandlung wurde eine Anstalt gegrü det, in welcher jährlich arme Kranke aufgenommen u verpflegt werden können.

Unter den neuern Monographieen und Mittheilung über die M.quellen zu Driburg sind die von Brand W. A. Ficker, L. W. Ficker und Brück, je Brunnenarzt zu Driburg, besonders zu erwähnen. —

Das Leben in Driburg ist weniger geräuschvoll. in gröfsern und glänzenderen Badeetablissements, und her häufig denen mehr zusagend, welche an ein ruhige

… gewöhnt. …
…dlichen Natur …

…e Zahl der …
… hat sich aber …
…er dem Wasser …
… der Hersterquelle …

… nächsten Umgeb…
… jetzigen Lage …
… Bildungen, …
…erten Thonber…
… den Hauptque…
… in welch…
… zeigt …



klar, durchsichtig, scheint unaufhörlich zu kochen, en
.ckelt viel Luftblasen, und besitzt frisch geschöpft und
trunken einen bitterlich-salzigen, später etwas zusamm
ziehenden Geschmack. Ihre Temperatur beträgt 8° R.,
spec. Gewicht 1,00401. Nach wiederholten Untersuc
gen giebt sie in einer Stunde 63 Pfund Wasser und
wickelt in gleicher Zeit 250 Kub. Fufs kohlensaures (
Sie wird nicht blofs in Driburg als Getränk benutzt,
versendet.

2. Die Badequelle des alten Badehauses,
der vorigen 60 Schritte entfernt. Ueber dem Spiegel
M.wassers befindet sich in einem geschlossenen und
Gasbädern benutzten Raume eine Schicht von kohlens
rem Gase, deren Höhe bis zu mehreren Fufs steigt.

3. Die Badequelle des Armenhauses, seit l
gefafst, sehr ergiebig, in ihrem Gehalte der vorigen i
lich. —

An diese Heilquellen schliefsen sich folgende, nur
Theil benutzte M.quellen:

4. Der Mühlbrunnen, von der Trinkquelle g
tausend Schritte entfernt.

5. Der Wiesenbrunnen, am Ende der gr
Allee, von der Trinkquelle westlich, achthundert Sch
entfernt. Seine Temperatur beträgt 12° R., nach Fi
enthält er viel kohlensaures Gas, an festen Bestan
kohlensaure Kalk- und Talkerde, Chlornatrium, aber
Eisen.

6. Der Luisenbrunnen, in östlicher Richtung
Schritte von der Trinkquelle entfernt, zwischen dem
sen- und Steinberge. Seine Temperatur beträgt 10
sein spec. Gewicht 1,00235.

Von der Trinkquelle unterscheidet er sich durch
nen geringeren Gehalt an Kohlensäure und kohlens
Eisen; mit Reagentien angestellte Versuche lassen
lensaures Natron vermuthen.

Chlornatrium	. . . . .	0,315 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	. .	2,157 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	4,315 —
Schwefelsaures Natron	. .	5,315 —
Hydrothionsaure Kalkerde	.	0,368 —
Thonerde	. . . . . .	0,157 —
Schwefelharz	. . . . .	0,197 —
Extractivstoff	. . . . .	0,210 —
		17,217 Gr.

Ihren Mischungsverhältnissen und Wirkungen zufolge
hören die erstgenannten M.quellen zu Driburg zu den
igsten erdig-salinischen Eisenquellen Teutschlands und
iten in dieser Hinsicht mit denen von Pyrmont um den
rang. Von diesen unterscheidet sich dagegen die Her-
r M.quelle wesentlich durch ihren geringen Eisengehalt
d ihre weniger erregenden Wirkungen, daher sie allen
jenigen Kranken besonders zusagt, welche eines weniger
reichen, stärker die Se- und Excretionen bethätigen-
n Mineralwassers bedürfen.

Innerlich und äufserlich angewendet zeichnen sich die
ink- und Badequelle zu D. durch ihre reizende, bele-
nde und stärkende Wirkung aus, welche sich nament-
ch in der Sphäre des Nerven-, Muskel- und Gefäfssy-
ems, der Organe der Digestion, Assimilation und des
nalsystems ausspricht.

Getrunken wirken sie wegen ihres grofsen Reichthums
kohlensaurem Gase und ihres beträchtlichen Gehaltes
auflösend eröffnenden Salzen, weniger die Se- und Ex-
tionen beschränkend, ihre Ab- und Ausscheidungen ver-
mehrend, specifik auf das Uterinsystem, und scheinen in
ser Hinsicht bei Verschleimungen und Stockungen im
ber-, Pfortader- und Uterinsystem selbst vor in ihrem
halte verwandten Eisenquellen, wie z. E. denen von
mont, sich vortheilhaft zu unterscheiden. Trotz des be-
chtlichen Gehaltes an Eisen kommen die Eisenquellen
n Driburg und Pyrmont wegen ihres Reichthums an koh-

bei der gröfsten Trockenheit und Dürre im Sommer [illegible]
Wasserabnahme nicht wahrnehmen.

Chemisch untersucht wurden die M.quellen von [illegible]
burg, früher von Westrumb, und neuerdings von [illegible]
Mesnil. Diesen zufolge enthalten in sechzehn U[illegible]
Wasser:

1. Die Trinkquelle

	nach Westrumb:	nach Du Mes[nil]:
Schwefelsaures Natron	11,68 Gr.	3,886 G[r.]
Schwefelsaure Talkerde	2,85 —	4,250 —
Schwefelsaure Kalkerde	10,68 —	8,425 —
Chlornatrium	0,23 —	. .
Chlorcalcium	0,06 —	. .
Chlortalcium	0,93 —	0,535 —
Kohlensaures Aluminiumoxyd	6,89 —	. .
Kohlensaure Talkerde	0,24 —	. .
Kohlensaure Kalkerde	. .	9,123 —
Kohlensaures Eisen	1,33 —	. .
Kohlensaures Eisenprotoxyd	. .	0,512 —
Harzstoff	0,13 —	. .
Kohlensaures Manganprotoxyd	. .	0,072 —
	35,02 Gr.	26,805 G[r.]
Kohlensaures Gas	28,00 Kub. Z.	41,65 Ku[b. Z.]

	2. Der Luisenbrunnen:	3. Die Herster[…]
	nach Du Mesnil:	
Chlortalcium	0,06 Gr.	1,03 G[r.]
Chlornatrium	0,22 —	[illegible] —
Schwefelsaure Talkerde	4,46 —	[illegible] —
Schwefelsaure Kalkerde	5,57 —	[illegible] —
Schwefelsaures Natron	4,48 —	[illegible] —
Kohlensaure Kalkerde	6,48 —	5,65 —
Kohlensaure Talkerde	0,37 —	1,49 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,24 —	0,15 —
Kieselerde	0,06 —	. .
Harzige Materie	. .	0,03 —
	21,94 Gr.	[illegible]
Kohlensaures Gas	26,66 Kub. Z.	

4. Die Saatzer Schwefelquelle nach Ficker:

Kohlensaure Talkerde	0,526 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	2,500 —
Chlortalcium	1,157 —

Sc[…]

Chlornatrium	. . . . .	0,315 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	. .	2,157 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	4,315 —
Schwefelsaures Natron	. .	5,315 —
Hydrothionsaure Kalkerde	.	0,368 —
Thonerde	. . . . . .	0,157 —
Schwefelharz	. . . . .	0,197 —
Extractivstoff	. . . . .	0,210 —
		17,217 Gr.

Ihren Mischungsverhältnissen und Wirkungen zufolge hören die erstgenannten M.quellen zu Driburg zu den kräftigsten erdig-salinischen Eisenquellen Teutschlands und streiten in dieser Hinsicht mit denen von Pyrmont um den Vorzug. Von diesen unterscheidet sich dagegen die Herr M.quelle wesentlich durch ihren geringen Eisengehalt und ihre weniger erregenden Wirkungen, daher sie allen denjenigen Kranken besonders zusagt, welche eines weniger eisenreichen, stärker die Se- und Excretionen bethätigenden Mineralwassers bedürfen.

Innerlich und äufserlich angewendet zeichnen sich die Trink- und Badequelle zu D. durch ihre reizende, belebende und stärkende Wirkung aus, welche sich namentlich in der Sphäre des Nerven-, Muskel- und Gefäfssystems, der Organe der Digestion, Assimilation und des Uterinalsystems ausspricht.

Getrunken wirken sie wegen ihres grofsen Reichthums an kohlensaurem Gase und ihres beträchtlichen Gehaltes an auflösend eröffnenden Salzen, weniger die Se- und Excretionen beschränkend, ihre Ab- und Ausscheidungen vermehrend, specifik auf das Uterinsystem, und scheinen in dieser Hinsicht bei Verschleimungen und Stockungen im Unterleibs-, Pfortader- und Uterinsystem selbst vor in ihrem Gehalte verwandten Eisenquellen, wie z. E. denen von Pyrmont, sich vortheilhaft zu unterscheiden. Trotz des beträchtlichen Gehaltes an Eisen kommen die Eisenquellen zu Driburg und Pyrmont wegen ihres Reichthums an koh-

lensaurem Gase gleichwohl darin überein, dafs imme
gebraucht beide leicht von dem Magen vertragen und
arbeitet werden.

In Form von Wasserbädern spricht sich rein
belebend-stärkende Wirkung der Eisenquellen zu D.
Sehr beachtenswerth ist hier die innige Bindung des
lensauren Gases an das Wasser, vermöge deren
das zu Bädern benutzte noch eine nicht unbeträcht
Menge Kohlensäure enthält.

Zu widerrathen ist der Gebrauch der Eisenquell
D. in allen den Fällen, in welchen starke Eisen
überhaupt contraindicirt sind, namentlich bei Vollblüti
activen Congestionen, Neigung zu activen Blutflüss
Entzündungen, Anlage zu Schlagflufs und einem
reizbaren Gefäfssystem. —

Bei Haemoptoe, Haematemesis und Melaena, wogegen Fi
das Driburger M.wasser empfiehlt, dürfte es wohl nur sehr
und ausnahmsweise anzuwenden sein.

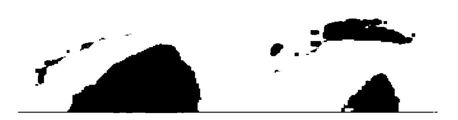
So wenig passend kräftige Eisenwasser bei organischen L
der parenchymatösen Eingeweide des Unterleibes, namentlich be
härtungen der Leber sind, so hat sich doch das Driburger M
sehr hilfreich bei nach kalten Fiebern entstandenen bedeuten
schwellungen der Milz erwiesen, wenn sie durch Erschlaffung und
örtliche Schwäche bedingt wurden.

Benutzt werden die Eisenquellen zu Driburg:

1. Als Getränk an der Quelle selbst oder ve
fernt, täglich zu vier bis acht Gläsern, von der na
Temperatur des Wassers, oder künstlich erwärmt,
oder nach Umständen mit Milch vermischt.

2. Als Wasserbad. Die Zahl so wie die Te
tur und Dauer derselben hängt von der Art der
heit, dem Zweck des Arztes und der Individualitä
Kranken ab.

Sehr zu empfehlen ist während des Bades das Frotti
äufsern Haut und bei Andrang des Blutes nach dem Kopf d
legen eines kalten Schwammes, eines mit kaltem Wasser be
ten Tuches oder einer, mit kaltem Wasser gefüllten Schw
auf den Kopf, um letztern dadurch fortwährend kühl zu erhalt



3. Als Dampf- und Wasserdouche.
4. Als M.schlammbad. (Vgl. Th. I. S. 472. Zweite
).
Die Krankheiten, in welchen die Eisenquellen zu Dri-
; vorzugsweise als Getränk und Bad empfohlen wer-
sind folgende:
1. Chronische Leiden der Organe der Digestion und
milation, welche sich auf einen Mangel an Kraft und
dadurch verminderte oder krankhaft veränderte Thä-
t gründen, — wo entweder ein krampfhafter Ere-
us beruhiget oder bei vorwaltender Schwäche atoni-
Art durch belebend reizende Eisenwasser die träge
nd Excretion bethätiget werden mufs. — Man hat zu
m Ende das Driburger M.wasser empfohlen bei Kolik,
enkrampf und krampfhaftem Erbrechen, — so wie bei
hter Verdauung mit Neigung zur Trägheit des Stuhl-
es, vorwaltender Venosität, Verschleimungen, Stockun-
Hämorrhoidalbeschwerden.
2. Chronische Krankheiten des Sexualsystems. Einen
en Ruf hat sich Driburg in dieser Hinsicht bei Krank-
en des Uterinsystems erworben, welche durch Schwä-
atonischer Art und davon abhängige Stockungen be-
t werden, namentlich bei passiven Blutflüssen, Fluor
s, Neigung zu Abortus, Unfruchtbarkeit, Anomalieen
Menstruation.

ehr erhöht wird in mehreren der genannten Krankheiten die
ng des M.wassers als Getränk und Bad durch die gleichzeitige
ung der Douchebäder.

3. Kachexieen im Allgemeinen, aber vorzüglich solche,
he sich auf eine, durch Schwäche der assimilirenden
ne bedingte fehlerhafte Blutbereitung gründen, — wie
tische Kachexieen, Bleichsucht, Scorbut, Skropheln
Rhachitis bei Kindern.
4. Chronische Nervenkrankheiten, — allgemeine Ner-
chwäche, Hysterie, nervöse Hypochondrie, Nevralgieen,
en der Glieder, und vor allen Lähmungen. — Auch

hier wird die Wirksamkeit des Wassers sehr durc
mannigfaltigen, so kräftigen Formen der äufsern A
dung des M.wassers erhöht.

Von ausgezeichneter Wirksamkeit ist die Dampf- und W
douche nach Brück bei Lähmungen der Glieder, zurückgebli
Erschlaffung der Gelenke und Ligamente, torpider Schwä
Darmkanals, des Sphincter vesicae, zu häufigen Pollutionen. h
hysterischen und hypochondrischen Lokalleiden, hartnäckige
chen gichtischen oder rheumatischen Leiden, Steifigkeit u
chylosen.

Das in neuerer Zeit an der Quelle und von ih
fernt getrunkene Herster M.wasser wirkt, mit de
burger M.wasser verglichen, weniger erhitzend und
gend, — aber stärker die Se- und Excretionen bethäti
auflösender, leichter und schneller eröffnend, sehr
tisch, und wird als auflösend eröffnendes Wasser
täglich zu einem viertel bis halben Quart als Geträn
mentlich empfohlen bei Unterleibsbeschwerden, —
schleimungen, Flatulenz, Obstructionen, Anlage zu
morrhoidalbeschwerden, — Gichtkranken, in Fällen, w
reizende Mineralwasser zu erregend wirken würden,
daher zu widerrathen sind, — bei Krankheiten der
werkzeuge, — Schleimflüssen, Blasenhämorrhoiden,
ren- und Blasensteinen, — endlich als Vorkur zum
brauch eines stärkeren Eisenwassers.

Der häufigere Gebrauch des Herster M.wasser
Verein mit den übrigen reichen Hilfsmitteln, welche
darbietet, gewährt eine vielseitigere und mannigfalti
Benutzung der vorhandenen M.quellen nach Verschi
heit der einzelnen Krankheitsformen und der eigenth
chen Constitutionen der Kranken. Brück untersch
hiernach vier, diesen verschiedenen Anforderungen ent
chende Verbindungen der Heilapparate D.'s, — die
leinige Anwendung der Eisenquellen als Getr
und Bad, — der Herster M.quelle als Getr
in Verbindung mit Eisenbädern, — des Ei
wassers in Verbindung mit den Schwefelm

lschlammbädern — und endlich der Herster M.-uelle als Getränk in Verbindung mit Schwe-lmineralschlammbädern.

Tabernämontanus, newer Wasserschatz. Francf. 1593 S. 389.
L. Thurneysser, von miner. und metall. Wassern. Strafsburg 12. S. 296.
Rettendorf in: Monument. Paderborn. Amstelod. 1672. p. 268.
L. Frizon, opera poetica. Paris., 1675. p. 304.
E. Nesselii examen fontis salubris Driburgensis. 1714.
B. W. Rödder, gründliche Beschreibung des zu Driburg im stift Paderborn gelegenen Gesund- und Stahlbrunnens. Hannover 7.
G. F. Gmelin, descript. aquae mineralis prope Driburg in Nov. ment. Soc. Reg. Goetting.
Brückmann, vom Nutzen des Driburger Mineralwassers bei stopften Eingeweiden. In Baldinger's Neuem Magazin für Arznei-de. Bd. XI. St. 4. Nr. 1.
J. A. E. v. Beroldingen, physisch-chemische Beschreibung des Stahlbrunnens zu Driburg. Hildesheim 1783.
J. F. Westrumb's Beschreib. des Mineralwas. zu Driburg. furth 1788.
Krebs, medizinische Beobachtungen. Quedlinburg 1789. Bd. VIII. 4. Nr. IV.
Brandis, Anleitung zum Gebrauch des Driburger Bades und unnens, nebst einer kurzen Beschreibung der dortigen Anlage und gend. Münster 1792.
A. J. Denner, Bemerkungen über die Brunnenörter Rehburg u. burg. Hannover 1798.
J. F. Westrumb's kleine phys. chemische Abhandlungen. Bd. II. eft 2.
Sadicani in: Hufeland's Journ. der prakt. Heilk. Bd. XIV. 2. S. 5.
W. A. Ficker's Driburger Taschenbuch. Paderborn 1811.
Hufeland in: Journ. d. prakt. Heilk. Bd. XXI. St. 3. S. 176—181.
Hufeland's Uebersicht. Viert. Aufl. S. 70.
Ficker in: Fenner's Taschenbuch für Bäder. 1817. S. 11—18.
Ficker in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LII. St. 2. 91—107. St. 4. S. 3—38. Bd. LIV. St. 3. S. 111—129. Bd. LV. St. S. 98—100. Bd. LVIII. St. 4. S. 67—70. Bd. LXII. St. 3. S. 97.
Buchner's Repertorium. Bd. XIII. St. 3. S. 469.
Du Mesnil's chemische Forschungen im Gebiete der anorgani-schen Natur. Hannover 1825. S. 318.
Ueber die Wirkungen der eisenhaltigen Mineralquellen, insbe-sondere der Driburger und Herster von L. W. Ficker. Münster 18.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Sup-plem. S. 129. — 1830 Supplem. S. 218. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 115.

Brück in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. H Bd. LXXII. St. 4. S. 48. — Casper's kritisch. Repertorium für gesammte Heilk. Bd. XXIX. St. 1. S. 136.

A. Th. Brück in: Hufeland und Osann's Journ. der p Heilkunde Bd. LXXIV. St. 5. S. 98. Bd. LXXVI. St. 2. S. 67. LXXVIII. St. 3. S. 74. Bd. LXXXII. St. 3. S. 62. Bd. XC. S. 47.

— — in: Casper's med. Wochenschrift für die ges Heilk. Jahrg. 1833. No. 8. S. 158. Jahrg. 1834. No. 50. S. 800. J 1835. No. 51. S. 816. Jahrg. 1837. No. 4. S. 58.

— — in: G. P. Holscher's Hannover. Annal. für d. ges Heilk. 1837. Bd. II. St. 2.

— — in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. 1838. Jahrg S. 403.

2. *Das Mineralbad Fiestel* im Kreise Rah Das hier benutzte M.wasser gehört zu der Klasse der ten erdig-salinischen Schwefelquellen.

F. erfreuet sich eines neuen gut eingerichteten B hauses; ausser Einrichtungen zu Wasserbädern finden hier Vorrichtungen zu M.schlammbädern, Wasser- Dampfdouche. — Ueber die Analyse, Wirkung und wendung des M.schlammes zu Fiestel ist bereits ge chen worden. (Vergl. Th. I. S. 400. Zweit. Aufl. S. 4

Die Zahl der Kurgäste betrug in den letzten Jahren 4—600.

Im	J.	1826	zählte man in F.	621	Kurgäste.
—	—	1827	. . .	457	—
—	—	1829	. . .	348	—
—	—	1830	. . .	321	—
—	—	1831	. . .	407	—
—	—	1832	. . .	332	—
—	—	1833	. . .	503	—
—	—	1834	. . .	571	—
—	—	1835	. . .	539	—
—	—	1836	. . .	557	—
—	—	1837	. . .	617	—
—	—	1838	. . .	530	—
—	—	1839	. . .	458	—

Nach Witting's Analyse enthalten in sechzehn U

	1. Der Trinkbrunnen:	2. Die Bade
Kohlensaures Natron . .	1,657 Gr. .	2,904
Kohlensaure Talkerde . .	1,107 — .	0,063
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,243 — .	0,174

Kohlensaures Manganoxydul	Spuren	Spuren
Schwefelsaures Natron	1,536 Gr.	1,203 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	0,903 —	0,729 —
Schwefelsaure Kalkerde	10,450 —	11,290 —
Chlornatrium	0,095 —	0,090 —
Chlortalcium	0,125 —	0,092 —
Chlorcalcium	0,125 —	0,136 —
Phosphorsaures Kali / Phosphorsaure Kalkerde	Spuren	Spuren
Kieselerde	0,071 —	0,114 —
Harz	0,036 —	0,036 —
Extractivstoff	0,786 —	0,929 —
	17,134 Gr.	17,780 Gr.
Kohlensaures Gas	0,430 Kub. Z.	0,036 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	0,840 —	0,840 —
	1,270 Kub. Z.	0,876 Kub. Z.

3. Der Augenbrunnen:

Kohlensaures Natron	3,364 Gr.
Kohlensaure Talkerde	0,093 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,174 —
Kohlensaures Manganoxydul	Spuren
Schwefelsaures Natron	1,478 —
Schwefelsaure Talkerde	0,696 —
Schwefelsaure Kalkerde	13,619 —
Chlornatrium	0,086 —
Chlortalcium	0,100 —
Chlorcalcium	0,136 —
Phosphorsaures Kali / Phosphorsaure Kalkerde	Spuren
Kieselerde	0,107 —
Harz	0,021 —
Extractivstoff	0,571 —
	20,445 Gr.
Kohlensaures Gas	0,8722 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	0,7300 —
	1,6022 Kub. Z.

Die Krankheiten, gegen welche das M.wasser zu Fie- in den genannten Formen besonders gerühmt wird, [illegible] Gicht, Rheumatismen, chronische Nervenkrankheiten, [illegible]pheln, Lähmungen, chronische Leiden der Brust- Unterleibsorgane, Hypochondrie, chronische Hautaus- [illegible]äge.

Erdmann's Journal für technische Chemie. Bd. II. S. 49.
Buchner's Repertorium. Bd. XXX. S. 387.
Brandes Archiv. Bd. XXXVI. S. 121.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Su-plementheft S. 132. — 1830 Supplementheft S. 220. — Bd. LXX St. 6. S. 104.

3. *Die M.quellen zu Tatenhausen* im Krei Halle..

Der Kurort dieses Namens liegt an der Nordwe seite des Teutoburgerwaldes in der Grafschaft Ravensbe zehn Stunden von Münster, vier Stunden von Bielefeld, der von Münster abführenden Berliner Poststrafse. Die He quellen, in der Umgebung des dem Hrn. Grafen Korf Schmising angehörigen Gutes entspringend, 1795 durc Zufall entdeckt, wurden mit so günstigem Erfolge ang wendet und so fleifsig besucht, dafs im Jahre 1825 weg Mangel an Raum nicht alle Gäste aufgenommen werd konnten. An die Stelle eines hölzernen Badehauses, w ches abbrannte, wurde später ein gröfseres geräumige von Stein aufgeführt, und mit guten Einrichtungen zu Wa nen-, Douche-, Dampf- und M.schlammbädern verseh Wohnungen für Kurgäste finden sich in dem Logierhau dem Wirthschaftsgebäude und bei Privatpersonen.

T. erfreut sich eines zahlreichen Zuspruches von Kurgäste: den letzten Jahren zählte man im Durchschnitt jährlich 5—600

Im	J.	1826	1020.
—	—	1827	450.
—	—	1829	484.
—	—	1830	415.
—	—	1831	389.
—	—	1832	540.
—	—	1833	508.
—	—	1834	464.
—	—	1835	519.
—	—	1836	526.
—	—	1837	637.
—	—	1838	507.
—	—	1839	502.

Badearzt ist Hr. Kreisphysikus Dr. Gieseler.

Die Umgebung von Tatenhausen ist sandig, das Klima tro

l gesund. Das Gebirge in der Nähe von Tatenhausen besteht vorzugsise aus Quadersandstein und Jurakalk, und enthält Steinkohlenflötze. Senne, oder die grofse Sandebene, auf welcher Tatenhausen liegt, theilweise von dunkelrothem Eisensande durchzogen, theilweise Damm- und Moorerde bedeckt. In der Nähe von Tatenhausen, der Kniesebecker Heide und anderen Orten finden sich versteinerte thiere in Feuerstein eingeschlossen.

Von den hier entspringenden M.quellen, welche zu Klasse der erdig-salinischen Eisenquellen gehören, sind gende bemerkenswerth:

1. Die Trinkquelle. Ihr Wasser ist klar, trübt h an der Luft, besitzt einen schwachen, hepatischen Geh, einen salzigen, zusammenziehenden, etwas hepatien Geschmack; ihre Temperatur beträgt 10° R. bei R. der Atmosphäre, ihr spec. Gewicht 1,0001.

2. Die Badequelle. In ihren physikalisch-chemiken Eigenthümlichkeiten der vorigen gleich, gibt sie in Stunden 8265 Eimer oder 56792 Quart Wasser.

Eine besondere Aufmerksamkeit zu Tatenhausen verdient noch r, an mehreren Orten in der Nähe der M.quellen vorkommende schlamm. Er ist weich, von schlüpfrig-gallertartiger Consistenz, st ganz frei von Fasern, theilweise von einer mehr röthlichgelblihen, theilweise von einer dunkleren Farbe. In beträchtlicher Menge mmt derselbe bei der Allee vor, welche von der Trinkquelle nach ken Badehause führt; weniger ergiebig ist der Absatz von M.schlamm ei der Trink- und Badequelle. — Der an diesen Stellen befindliche schlamm wird gesammelt, in ein grofses Reservoir gebracht und M.schlammbädern benutzt.

Er besitzt einen anfänglich hepatischen, später moorig-bituminö-Geruch. Bringt man ihn auf ein Filtrum, so läuft ein helles Was-r ab; der zurückbleibende M.schlamm ist von dunkelgrün-schwarzer rbe, einer weichen, teigartig-schlüpfrigen Consistenz, das spec. Gewicht beträgt 1,175.

Chemisch untersucht wurden diese M.quellen neuerlings von R. Brandes. Dieser Analyse zufolge enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Trinkquelle:	2. Die Badequelle:
Jodnatrium	0,00360 Gr. .	0,00296 Gr.
Chlornatrium	0,01102 — .	0,02078 —
Chlormagnium	0,02802 — .	0,01868 —
Schwefelsaures Natron .	0,04076 — .	0,08516 —

Schwefelsaures Kali . .	0,00358 Gr. .	0,00484 Gr
Schwefelsaure Kalkerde .	0,04150 — .	0,02704 —
Kohlensaure Kalkerde .	0,95340 — .	0,86398 —
Kohlensaure Talkerde .	0,02708 — .	0,00814 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,10972 — .	0,08639 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,00210 — .	0,00314 —
Phosphorsaure Kalkerde .	0,00400 — .	0,00600 —
Kieselerde	0,02800 — .	0,07040 —
Alaunerde mit Spuren von Eisenoxyd . . .	0,00600 — .	0,01000 —
Kalkerde	0,00616 — .	0,00618 —
Bituminöses Harz . .	0,00300 — .	0,00600 —
Azotisirte organ. Substanz	0,09600 — .	0,06700 —
Extractivstoffartige Materie	0,09604 — .	0,08900 —
Azotisirte mit Kieselerde verbundene organ. Substanz	0,02400 — .	0,08100 —
Ammoniaksalz	. . . . .	Spuren
	1,48398 Gr.	1,45669 Gr
Schwefelwasserstoffgas .	Spuren .	Spuren
Kohlensaures Gas . .	0,72 bis 0,8 Kub.Z.	0,97 Kub.Z.

3. Der Mineralschlamm:

Chlorcalcium	4,0000 G
Chlortalcium	2,0000 —
Chlornatrium	0,8188 —
Jodnatrium	Spuren
Schwefelsaures Kali	Spuren
Phosphorsaure Kalkerde	3,7000 —
Schwefelsaure Kalkerde	17,8856 —
Kohlensaure Kalkerde	153,6856 —
Kohlensaure Talkerde	8,0000 —
Alaunerde	449,7600 —
Kieselerde	1098,0000 —
Eisenoxyd	310,9400 —
Manganoxyd	0,9000 —
Humussäure	46,0000 —
Azotisirte in Wasser lösliche Materie .	6,0000 —
Azotisirte in Wasser unlösliche Materie .	3,0000 —
Durch Aetzkali erhaltene in Alkalien und Wasser lösliche Materie	840,0000 —
Gallertartige Materie	144,0000 —
Extractivstoffartige Materie	36,0000 —
Harz	4,0000 —
Wachs	4,0000 —
Grünharz	10,4000 —
Schwefelwasserstoff und Ammoniaksalz .	Spuren
	3142,9900 G

Nach den bisherigen Erfahrungen wirkt das M.wasser zu Tatenhausen reizend auf alle Se- und Excretionen, erregend stärkend auf Nerven-, Muskel- und Gefäfssystem, und die äufsere Haut, das Drüsen- und Lymphsystem bethätigend. Als Getränk, zu $\frac{1}{4}$—$\frac{2}{3}$ Maafs täglich, und in Form von Wasserbädern, wird das M.wasser zu Tatenhausen namentlich in folgenden Krankheiten empfohlen:

1. bei Verschleimungen und Blennorrhöen.
2. Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalbeschwerden.
3. Störungen der monatlichen Reinigung, Menstruatio difficilis, dolorifica, spastica, — Neigung zu Abortus.
4. Krankheiten der Harnwerkzeuge von Schwäche, Griesbeschwerden.
5. Chronischen rheumatischen und gichtischen Beschwerden.
6. Schwäche des Muskel- und Nervensystems, Lähmungen, Nervenschwäche, convulsivischen Beschwerden.

Die Mineralschlammbäder, in welchen man die Kranken eine halbe bis ganze Stunde verweilen läfst, haben sich namentlich sehr hilfreich erwiesen bei hartnäckigen gichtischen und rheumatischen Lokalleiden, Neuralgien, scrophulösen Geschwüren und scrophulöser Caries.

Kurzer Unterricht von dem Gesundbrunnen überhaupt, nebst vorläufiger Anzeige eines neu-entdeckten eisenhaltigen-salinischen Schwefelbrunnens zu Tatenhausen von M. Detten. Münster 1799.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilkunde, 1827. Supplementh. S. 133. — 1830 Supplementh. S. 222. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 118.

Die M.quelle und das M.schlammbad zu Tatenhausen in der Grafschaft Ravensberg von R. Brandes und K. Tegeler. Lemgo 1830.

An sie schliefsen sich:

Die M.quellen zu Godelheim im Kreise Höxter, als Heilquellen bekannt seit 1747 durch Scriba, entspringen in einer anmuthigen Gegend am Einflufs der Nethe in die Weser, eine Stunde von Höxter, zwei Stunden vom Schlofs Corvey entfernt. Bei den Mineralquellen findet sich ein Badehaus mit Wannen- und Douchebädern. Die Zahl der Kurgäste betrug im Sommer 1824 : 150, — im Jahre 1826 : 241, — im. J. 1838 : 89, — im J. 1839 aber nur 60.

Die Berge bei G. gehören dem Flötzgebirge an; auf [illegible] Ufer der Weser bricht Sandsteinschiefer, auf dem linken, [illegible] die M.quellen entspringen, Flötzkalkstein, in welchem sich [illegible] Braunkohlen, Alaunerde und bituminösem Holze finden [illegible] len zu Godelheim scheinen ihre Entstehung dem schon [illegible] Lager von Braunkohlen zu verdanken. Die das anmuthige [illegible] Weser umschliefsenden Berge sind zum Theil sehr hoch; [illegible] Lampadius Bestimmung ist der Moosberg im Solling [illegible] 1046 F. über dem Meere.

Man unterscheidet zu G. zwei kalte M.quellen: die Trin[illegible] oder den Salzbrunnen, und die von der vorigen nur [illegible] entfernte Bade- oder die Stahlquelle, welche nur in [illegible] titativen Verhältnifs ihrer Bestandtheile verschieden, zu den [illegible] eisenhaltigen Kochsalzquellen gehören.

Das Wasser der Trinkquelle ist, geschöpft, krystallhell, [illegible] Glase, obgleich nicht so auffallend wie das Pyrmonter [illegible] ger M.wasser, perlt jedoch sehr stark, wenn dasselbe mit [illegible] Wein vermischt wird; seine zu allen Jahreszeiten constan[illegible] ratur beträgt nach F. K. Himly 8° R., sein spec. Gewi[illegible] seine Wassermenge 1560 Quart in einer Stunde.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen zu Godel[illegible] Trampel, Lampadius und neuerdings von Witting [illegible] Himly. In sechzehn Unzen enthält:

1. Die Trink- oder Salzquelle:

	nach Lampadius:	nach Witt[illegible]
Chlornatrium	8,00 Gr.	7,3[illegible]
Schwefelsaures Natron	2,25 —	2,7[illegible]
Schwefelsaure Talkerde	2,00 —	2,3[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	7,00 —	8,0[illegible]
Chlorcalcium	0,50 —	0,7[illegible]
Chlortalcium	0,75 —	1,[illegible]
Kohlensaures Natron	. .	3,[illegible]
Kohlensaure Talkerde	2,25 —	3,0[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	5,00 —	4,5[illegible]
Phosphorsaures Kali	. .	Spur[illegible]
Phosphorsaure Kalkerde	. .	Spur[illegible]
Kieselerde	Spuren	0,75 [illegible]
Extractivstoff	Spuren	0,20 [illegible]
Harzstoff	. .	0,50 [illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	1,13 —	1,30 [illegible]
Kohlensaures Manganoxydul	. .	0,12 [illegible]
	28,88 Gr.	34,15 G[illegible]
Kohlensaures Gas	65,00 Kub. Z.	65,50 [illegible]

nach F. K. Himly:

Zweifach kohlensaure Kalkerde	12,319 G[illegible]
Zweifach kohlensaures Eisenoxydul	1,158 —

Zweifach kohlensaures Manganoxydul . .	0,096 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	0,843 —
Schwefelsaure Talkerde	2,199 —
Chlormagnium	1,275 —
Chlornatrium	18,996 —
Kieselerde	0,075 —
Thonerde	0,008 —
Bromnatrium	0,001 —
	36,970 Gr.
Freie Kohlensäure	37,160 Kub. Z.
Freie und sogenannte halbgebundene Kohlensäure	44,205 —
Sämmtl. freie, halbgebundene u. gebund. Kohlensäure	51,245 —

2. Die Bade- oder Stahlquelle:

	nach Lampadius:	nach Witting:
Chlornatrium	7,00 Gr. . .	6,50 Gr.
Schwefelsaures Natron .	2,13 — . .	2,50 —
Schwefelsaure Talkerde .	2,00 — . .	1,75 —
Schwefelsaure Kalkerde .	1,13 — . .	2,00 —
Chlortalcium . . .	0,39 — . .	0,50 —
Chlorcalcium . . .	0,96 — . .	0,50 —
Kohlensaure Kalkerde .	2,75 — . .	2,75 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,25 — . .	1,25 —
Phosphorsaures Kali . .	. . . .	Spuren
Phosphorsaure Kalkerde .	. . . .	Spuren
Kieselerde	Spuren . .	0,75 —
Extractivstoff . . .	Spuren . .	0,20 —
Harzstoff	. . . .	0,50 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	1,50 — . .	1,75 —
Kohlensaures Manganoxydul	. . . .	0,16 —
	19,11 Gr.	21,11 Gr.
Kohlensaures Gas . .	45,00 Kub. Z.	46,00 Kub. Z.

Weniger reich an Kochsalz als ähnliche, wie z. E. die eisen-
tigen Kochsalzquellen zu Kissingen und Cannstadt, aber dagegen
gezeichnet durch ihren gröſsern Gehalt an freier Kohlensäure und
en, wirkt die Trinkquelle zu Godelheim specifik auf die Schleim-
te, das Drüsen- und Lymphsystem, auflösend, gelinde eröffnend,
r diuretisch und dabei stärkend, weniger schwächend, auflösend
d verdünnend auf die Säfte, als die an Kochsalz reichhaltigeren,
enhaltigen Kochsalzquellen, — die Badequelle, als Bad, ungemein
rkend auf die äuſsere Haut, die Schleimhäute und das Nerven-
tem.

Empfohlen werden beide als Getränk, Wasser- und Douchebäder
n folgenden Krankheiten:

1. Allgemeiner Schwäche in Folge vorhergegangener gastris rheumatischer oder nervöser Fieber.

2. Verschleimungen und Stockungen in den Organen der gestion und Assimilation, insofern sie durch örtliche Schwäche dingt oder mit ihr complicirt sind, — Schwäche der Verdauung, pochondrie, Hämorrhoiden.

3. Chronischen Leiden des Uterinsystems von Schwäche, Ch sis, Fluor albus, Sterilität.

4. Krankheiten der Harnwerkzeuge, Griesbeschwerden, Strang Blennorrhöen, Blasenhämorrhoiden.

5. Chronischen Nervenkrankheiten erethischer und torpider — nevralgischen und convulsivischen Leiden, Hysterie, — Lähmu

6. Scrophulösen Geschwülsten und Verhärtungen.

7. Veralteten Geschwüren.

Kurze doch hinlängliche Anweisung und Unterricht, sonde vor den gemeinen und einfältigen Mann, in welchen Zufälle Krankheiten, zu welcher Zeit, in welcher Ordnung und mit wel Verhalten so wohl überhaupt alle mineralischen Gesundbrunnen, insbesondere der ohnlängst bei dem Dorfe Godelheim in dem H fürstl. Stifft Corvey neu entdeckte Sauerbrunnen sicher und mit N zu trinken seyen. 1747.

Kurze doch mit hinlänglicher Deutlichkeit entworfene Besch bung des vor einigen Jahren neu entdeckten mineralischen Ges brunnens in dem Hochfürstl. Stifft Corvey, ohnweit einem Dorfe delheim genannt. Von Fr. P. Scriba. Huxar 1749.

Becker im: Corvey'schen Intelligenzblatt. 1804. Stück 31.

W. A. Lampadius, das Bad zu Godelheim an der Weser seinen reizenden Umgebungen. Freyberg 1807.

Seiler in: Hufeland und Osann's Journal d. prakt. H Bd. LX. St. 4. S. 102. — Bd. LXII. St. 6. S. 67. — Bd. LX St. 6. S. 114.

F. Hoffmann in: Poggendorff's Annalen der Physik Bd. St. 1. S. 1.

Brandes Archiv. Bd. XX. S. 125.

Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilkunde. 1827 S plem. S. 130. — 1830 Supplem. S. 218.

F. K. Himly in: Archiv für med. Erfahrung von Horn, Nas und Wagner. Jahrg. 1836. St. 5.

F. K. Himly in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. für Deuts lands Heilquellen und Seebäder. II. Jahrg. 1837. S. 432.

Nur eine Stunde vom Bad Godelheim entfernt entspringt:

Die Bruchhäuser M.quelle, ein alkalisch-erdiger Säuerl welcher als erfrischendes Getränk, ähnlich dem Selterserwasser nutzt, nach Witting's Analyse in sechzehn Unzen Was enthält:

Zweifach kohlensaures Natron .	1,743 Gr.
Zweifach kohlensaure Kalkerde	4,712 —
Schwefelsaures Natron . . .	0,066 —
Schwefelsaure Kalkerde . . .	0,458 —
Chlormagnium	0,091 —
Chlorcalcium	0,031 —
Chlornatrium	0,057 —
	7,158 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	31,90 Kub. Zoll.

Es gehören hierher ferner:

Die *M.quelle zu Schwelm* im Kreise Hagen. Das Hoch-
Gogericht Schwelm liegt in dem südwestlichen Theile der
schaft Mark, an der Gränze des Herzogthums Berg, — in seiner
die durch seine Fabriken bekannte Stadt Schwelm, und nur
e kleine Stunde nord-ostwärts davon der nach ihr benannte M.-
nen. Er entspringt aus einem Thonlager in dem östlichen und
sten Theile eines breiten Thales, welches die Schwelm durch-
st und von zahlreichen Bauerhöfen und Fabrikgebäuden belebt
. Die gut gefafste und überbaute Mineralquelle wird von einer
ppe von Häusern umgeben, welche theils zu Wohnungen der Kur-
te dienen, theils mit den nöthigen Einrichtungen zu Bädern ver-
en sind.

Bekannt ist die M.quelle zu Schwelm seit 1706. — Die Zahl der
gäste betrug in den letzten Jahren jährlich im Durchschnitt ge-
200.

Im J.	1826	zählte man	in S.	405	Kurgäste.
— —	1827	—	—	194	—
— —	1829	—	—	159	—
— —	1830	—	—	183	—
— —	1831	—	—	169	—
— —	1832	—	—	186	—
— —	1833	—	—	161	—
— —	1834	—	—	258	—
— —	1835	—	—	221	—
— —	1836	—	—	188	—
— —	1837	—	—	203	—
— —	1838	—	—	171	—

Die Berge, welche das Thal von Schwelm bilden, sind Flötzge-
, haben die Richtung von Westen nach Osten, schliefsen sich in
Westen an die Verzweigungen des Siebengebirges am Rheine, im
an die Berge des Herzogthums Westphalen. Sie führen Kalk-
Sandstein, Thonschiefer, Schwefelkies, Eisen- und Kupfererze
sind reich an Steinkohlenflötzen. Beachtenswerth ist ein durch

diese Gegend sich ziehender thoniger Moorgrund, welcher kaum e
Viertelstunde breit, aber mehrere Meilen lang sich bis in die G
schaft Limburg erstreckt.

Der M.brunnen zu Schwelm gehört zu der Klasse der erdig-
nischen Eisenwasser. Das M.wasser ist klar, perlt wenig, hat ei
säuerlichen, sehr zusammenziehenden Geschmack und wird durch
Einwirkung der atmosphärischen Luft leicht zersetzt; seine Temp
tur, welche auch bei Veränderungen der Atmosphäre sich zie
gleich bleibt, beträgt 7,7° R., sein spec. Gewicht 1,0025, seine W
sermenge in 24 Stunden 929′ 792″ Wasser.

Sechzehn Unzen dieses Wassers enthalten:

	nach Stucke:	nach Brandes (
Schwefelsaure Talkerde	1,20 Gr.	0,6180 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	8,72 —	7,3800 —
Chlortalcium	. . .	0,0500 —
Chlornatrium	0,32 —	0,1104 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,0980 —
Kohlensaure Kalkerde	1,86 —	0,9041 —
Kohlensaures Eisenoxyd	1,75 —	0,4708 —
Kohlensaures Manganoxyd	. . .	0,0400 —
	13,85 Gr.	9,6713 Gr.
Kohlensaures Gas	9 Kub. Zoll.	

Reich an Eisen, arm an kohlensaurem Gase, wirkt die M.
zu Schwelm zusammenziehend, erhitzend, stärkend. Getrunken
schwert sie leicht den Magen, wird daher mehr äufserlich in
von Wasser-, Douche- und Tropfbädern benutzt.

Zu widerrathen in allen den Fällen, in welchen Eisenwasser
traindicirt sind, wird dieser M.brunnen in den genannten Form
kräftig, stärkend zusammenziehendes Mittel in allen den Krankh
gerühmt, welche sich auf reine Schwäche torpider Art gründe
mentlich bei: hartnäckigen rheumatischen und gichtischen Be
den, — passiven Blut- und Schleimflüssen, — chronischen A
schlägen, Flechten, veralteten Geschwüren, — Nervenschwäche, n
vöser Hypochondrie, — chronischen Leiden des Uterinsystems
Schwäche, Amenorrhoe, Bleichsucht, Fluor albus, — und scorbu
Dyskrasieen.

Acidulae Schwelmenses oder Beschreibung des neuen Sch
Sauerbrunnens. Von J. Ph. Maulio. Dortmund 1706.

Kurzer Unterricht von dem nahen bei der Stadt Schwelm
denen Medizinalbrunnen. Von E. Höllerhoff. Dortmund 170

Praxis Schwelmensis oder Erzählung etlicher vornehmen C
und Krankheiten, welche 1706 und 1707 durch den Gebrauch
Schwelmer Wasser vermittelst göttlichen Seegens genesen seyn
J. Ph. Maulio. Dortmund 1707.

Neue Beschreibung des Schwelmer Gesundbrunnens. Von
Schütte. Soest 1733.

Neue Versuche, wodurch der Schwelmer Gesundbrunnen als ein perirtes Sauerwasser angemerkt, nebst einem Anhang von dem ufen Brunnen daselbst. Von A. Dulläus. Iserlohn 1744.
Elbers, Anleitung zum vernünftigen Gebrauch des Gesundbrun-t bei Schwelm. Dortmund 1769.
A. Collenbusch, Erfahrungen über den Nutzen und Schaden Schwelmer Gesundbrunnens. Stadthagen 1791.
L. Castringius und C. H. Stucke, über den Schwelmer Gebrunnen. Dortmund 1800.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LI. S. 113. — 1827 Supplementh. S. 134. — 1830 Supplemth. S. 219. Bd. LXXIX. St. 6. S. 119.
Trommsdorff's neues Journal der Pharmacie. Bd. IX. St. 2.

Die *M.quellen zu Seebruch bei Valdorf* im Kreise Her-. Eine Stunde von der Stadt Vlotho nahe bei dem Dorfe Valdorf springen drei kalte Schwefelquellen. Das Thal wird auf der Ost- von einer Bergkette begränzt, welche sich von Herford nach Weser zieht und deren höchster Punkt der Bornstapel ist. Das Ge- führt Kalkstein, rothen Sandschiefer, Tuffstein und Versteine-en; in der Nähe finden sich Braun- und Steinkohlenlager, gegen bis hin Gyps und Thon. —

Im J. 1826 betrug die Zahl der Kurgäste über 500, im J. 1827 : im J. 1836 : 500, in den folgenden Jahren jedoch durchschnitt-nur gegen 200, auch weniger.

Die drei genannten M.quellen entspringen sämmtlich unfern des hauses. Ihr Wasser ist zuweilen klar, zuweilen milchig weifs, einen starken hepatischen Geruch und Geschmack, ihre Tempe-ur beträgt 8—9° R., bei 6° R. der Atmosphäre; das spec. Ge-cht der ersten M.quelle beträgt 1,001, das der zweiten 1,005, und der dritten 1,007.

Nach Beisenhirtz enthalten in sechzehn Unzen an festen und tigen Bestandtheilen:

	1. Die erste M.quelle:	2. Die zweite M.quelle:
Schwefeltalcium	1,137 Gr.	0,464 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	2,043 —	0,766 —
Schwefelsaures Natron	0,913 —	0,208 —
Schwefelnatrium	0,058 —	0,058 —
Schwefelsaure Kalkerde	5,713 —	2,539 —
Neutrales kohlensaures Natron	0,071 —	2,539 —
Kohlensaure Kalkerde	1,657 —	0,566 —
Kohlensaure Talkerde	0,254 —	0,125 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,100 —	0,116 —
Kieselerde	0,150 —	0,100 —
Harzigen Extractivstoff	Spuren	Spuren
Humussäure	Spuren	Spuren
	11,496 Gr.	7,481 Gr.

Kohlensaures Gas . . .	1,836 Kub. Z.	1,669 Kub
Schwefelwasserstoffgas .	1,049 —	0,864 —
	2,885 Kub. Z.	2,533 Kub

3. Die dritte Mineralquelle:

Schwefeltalcium	0,682 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	1,740 —
Schwefelsaures Natron . .	0,300 —
Chlornatrium	0,039 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	3,656 —
Neutrales kohlensaures Natron	0,056 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,800 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,065 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,100 —
Kieselerde	0,125 —
Harzigen Extractivstoff . .	Spuren
Humussäure	Spuren
	7,572 Gr.
Kohlensaures Gas	2,170 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	1,815 —
	3,985 Kub. Z.

Benutzt wird das M.wasser in Form von Wasser- und M.sch... bädern, und sehr gerühmt bei Gicht, Rheumatismen, Lähmungen, ... ten und andern chronischen Hautausschlägen.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 18.. plementheft S. 135. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 105.
Beisenhirtz in: Brandes Archiv. Bd. XXXVI. St. 2 ...

Die M.quelle zu Gripshofen im Kreise Minden, eine alkalisch-salinische Eisenquelle. Gebadet wird in zwei Bad... Die ganze Anstalt ist Privateigenthum und wird verpachtet.

Die Zahl der Kurgäste betrug durchschnittlich in den letzte... ren in einem Sommer 2—300.

Im J.	1834	282.
— —	1835	274.
— —	1836	358.
— —	1837	322.
— —	1838	260.
— —	1839	220.

Unpassend und selbst nachtheilig bei Vollblütigkeit, erwei... diese M.quelle sehr hilfreich bei Scropheln, scrophulösen A... zündungen, langwierigen Brustkatarrhen, Blennorrhoeen, R... tismen.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 18.. plementheft S. 134. — 1830 Supplementheft S. 223. — Bd. ... S. 6. S. 120.

Das M.bad zu Holzhausen im Kreise Rahden. Nach einer
Runge zu Oldendorf unternommenen chemischen Analyse beträgt
Temperatur des Mineralwassers zu Holzhausen 8,5° R, die spec.
hwere 1,0025. Sechzehn Unzen des Wassers enthalten:

Schwefelsaure Kalkerde	. .	15,343 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	. .	1,393 —
Chlorcalcium	. . . . .	0,575 —
Chlortalcium	. . . . .	0,370 —
Schwefelsaure Thonerde	. .	0,358 —
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	0,105 —
		18,144 Gr.

In den letzten Jahren betrug durchschnittlich in einem Sommer
Zahl der Kurgäste 2—300.

Im J. 1835	. . . . .	268.
— — 1836	. . . . .	156.
— — 1837	. . . . .	302.
— — 1838	. . . . .	191.
— — 1839	. . . . .	192.

Die Krankheiten, gegen welche das M.wasser benutzt wurde,
s: Allgemeine Schwäche, Gicht und chronische Rheumatismen,
ungen, Anomalieen der Menstruation, Scropheln, Rhachitis und
ische Augenkrankheiten.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 135. — 1830 Supplementheft S. 220. — Bd. LXXXIX.
St. S. 120.

Die M.quelle zu Lippspringe in der Stadt dieses Namens,
des Teutoburger Waldes, anderthalb Stunden von Pader-
von Witting zuerst im J. 1832, später von R. Brandes und
schof untersucht, mit einem Badehaus versehen, zählte im J.
130, im J. 1838 : 183, im J. 1839 : 129 Kurgäste.
Das M.wasser hat nach Witting die Temperatur von 16—18° R.,
nur wenig feste Bestandtheile, unter diesen vorwaltend schwe-
e Salze (nach neuern Untersuchungen auch Beimischungen von
von flüchtigen Stickgas und kohlensaures Gas.

0 Vol. des aus dem M.wasser ausströmenden Gases enthalten:

Stickgas	. . .	82,64.
Sauerstoffgas	. .	1,95.
Kohlensaures Gas	.	15,41.

0 Vol. des aus dem M.wasser entwickelten Gases enthalten:

Kohlensaures Gas	.	79,31.
Stickgas	. . .	18,01.
Sauerstoffgas	. .	2,68.

Nach den Erfahrungen des Hrn. Dr. Schmidt hat sich di M.wasser innerlich und äufserlich benutzt sehr hilfreich erwiesen chronischen Leiden der Schleimhaut der Luftwege, anfange Phthisis, so wie bei Stockungen im Leber- und Pfortadersystem Nierenleiden.

G. Bischof in: Schweigger-Seidel's Jahrb. Bd. VIII 5 u. 249.

Erdmann und Schweigger-Seidel's Journ. f. prakt. mie. Bd. 1. St. 6. S. 321.

Hufeland und Osann's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LX St. 6. S. 96.

Die M.quelle zu Hüllhorst im Kreise Lübbecke, eine Schwefelquelle, welche in Form von Bädern gegen gichtische, matische und scrophulöse Leiden gerühmt wird.

Die Zahl ihrer Kurgäste betrug:

Im J.	1830	. . . . .	120.
— —	1831	. . . . .	163.
— —	1832	. . . . .	130.
— —	1833	. . . . .	133.
— —	1834	. . . . .	198.
— —	1835	. . . . .	181.
— —	1836	. . . . .	168.
— —	1837	. . . . .	155.
— —	1838	. . . . .	155.
— —	1839	. . . . .	198.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1839 plementheft S. 222. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 119.

Die Eisenquelle zu Levern im Kreise Lübbecke, mit e neuen Bade- und Logierhause ausgestattet, erfreute sich bisher zahlreichen Zuspruches. Die Zahl der Kurgäste betrug:

Im J.	1836	. . . .	232.
— —	1837	. . . .	330.
— —	1838	. . . .	209.
— —	1839	. . . .	240.

Es gehören hierher ferner:

Die M.quelle zu Bünde im Kreise Herford, wird in von Bädern benutzt und empfohlen gegen inveterirte rheum Leiden, Gicht, Lähmungen und veraltete Geschwüre.

Die Zahl der Kurgäste, welche in den J. 1832 und 1833 sich vermindert hatte, betrug:

Im J.	1834	. . . . .	280.
— —	1835	. . . . .	419.

Im J.	1836	349.
— —	1837	385.
— —	1838	308.
— —	1839	366.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 137. — 1830 Supplementheft S. 222. — Bd. LXXIX. i. S. 119.

Das Soolbad zu Königsborn bei Unna im Kreise Hamm, hat ausser Einrichtungen zu Wannen- und Douchebädern auch russisches Dampfbad.
Die Zahl der Kurgäste betrug jährlich meist weniger denn 100, war im J. 1830 : 147, im J. 1835 : 109.
Die von Brandes unternommene Analyse der Soole ergab einen beträchtlichen Gehalt an Brom- und Jodmagnium.
Nach Brandes enthalten 100 Theile des Mergels, aus welchem Soolquellen zu Tage kommen, folgende Bestandtheile:

Siliciumsäure	54,380 Gr.
Calciumoxyd	8,616 —
Magnesiumoxyd	1,000 —
Carbonsäure	7,000 —
Aluminiumoxyd	16,000 —
Eisenoxydul mit Manganoxyd	2,600 —
Kochsalz	0,610 —
Wasser	9,250 —
	99,456 Gr.

Sehr gerühmt werden die Bäder zu Königsborn bei Gicht, Rheumatismen, Scropheln und chronischen Hautkrankheiten.

Das Sool- und russische Dampfbad zu Königsborn bei Unna. Hamm 1827.
Brandes in: Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Bd. I. S. 315.
Westphälischer Anzeiger. Correspondenzblatt. Nr. 19. 1830.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementh. S. 131. — 1830 Supplementheft S. 219. — Bd. LXXIX. i. S. 135.

Das Soolbad Salzkotten im Kreise Büren.
Die Zahl der Kurgäste erreichte in den letzten zehn Jahren durchschnittlich nicht die von 50.
Sehr nützlich erwiesen sich die Bäder in rheumatischen Krankheiten, Scropheln, chronischen Hautkrankheiten, Hysterie und Anomalieen der monatlichen Reinigung.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 136. — 1830 Supplementheft S. 223. — Bd. LXXIX. i. S. 135.

Das M.bad zu Dankersen im Kreise Minden. An fixen standtheilen enthält die M.quelle nur wenig Eisen und Salze.

Die Zahl der Kurgäste erhob sich in den letzten zehn Ja im Durchschnitt jährlich nicht bis zu 50.

Angewendet wurden die Bäder gegen Gicht, Rheumatis Schwäche der Verdauungswerkzeuge und Verschleimungen.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 plementheft S. 136. — 1830 Supplementheft S. 223. — Bd. LX St. 6. S. 120.

Die M.quelle zu Soest im Kreise Soest. Im Jahre 1826 deckte man eine neue Soolquelle. Nach der chemischen Analyse halten sechzehn Unzen der ältern Soolquelle:

Chlornatrium	310,0 Gr.
Chlorcalcium	41,6 —
Chlortalcium	5,0 —
Schwefelsaures Natron . .	17,0 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	23,6 —
Harzigen Extractivstoff . .	Spuren
	397,2 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	Spuren

Die Analyse der neu aufgefundenen Quelle zeigte in ihrem mischen Gehalt von der älteren keine wesentliche Verschiedenheit.

Die Zahl der Kurgäste erhob sich in den letzten Jahren im Du schnitt jährlich nicht bis zu 100.

Gerühmt werden die Bäder namentlich bei Gicht, inveteri Rheumatismen und chronischen Hautausschlägen.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 plementheft S. 137. — 1830 Supplementheft S. 220. — Bd. LX St. 6. S, 135.

Die M.quelle zu Lippoldshausen im Kreise D Aufser der schon früher von Pröbsting, Bährens und St untersuchten, ist eine neue Quelle entdeckt, und als Bad worden. Im Sommer 1826 betrug die Zahl der Kurgäste J. 1827 : 71, später noch weniger.

Die hauptsächlichsten Krankheiten, gegen welche die M als Bad und zum Theil auch als Getränk benutzt wurde, waren: Lähmungen, chronische Hautausschläge, Schwäche der Ver werkzeuge, chronische Krankheiten der Augen.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 plementheft S. 136. — 1830 Supplementheft S. 224. — Bd. LX St. 6. S. 121.

Die M.quellen bei Vlotho im Kreise Herford. Ausser reren M.quellen ist besonders bemerkenswerth der hier bef kräftige M.schlamm.

Nach der von Brandes im Jahre 1823 angestellten Analyse enthalten sechzehn Unzen der M.quelle:

Chlornatrium	.	38,2392 Gr.
Schwefelsaures Natron	.	4,1862 —
Schwefelsaure Talkerde	.	1,8512 —
Schwefelsaure Kalkerde	.	15,1750 —
Chlortalcium	.	0,9874 —
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,1308 —
Kohlensaure Kalkerde	.	3,8798 —
Kohlensaure Talkerde } Harz }	.	Spuren
		64,4496 Gr.
Kohlensaures Gas	.	6,450 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	.	0,167 —
		6,617 Kub. Z.

Der Eisen-M.schlamm enthält nach Brandes in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Eisen	244,328 Gr.
Freie Schwefelsäure	70,116 —
Chlornatrium	3,640 —
Schwefelsaures Natron	6,412 —
Schwefelsaure Kalkerde	262,000 —
Faserstoff	1830,000 —
Extractivstoff und Erzharz	160,000 —
Unlösliche Erden und Oxyde	1830,000 —
Wasser	3280,000 —
	7686,496 Gr.

Die Zahl der Kurgäste betrug früher jährlich im Durchschnitt [gegen] 50, hat sich aber noch mehr vermindert.

Hilfreich erwiesen sich die Bäder bei Rheumatismen, Flechten, chronischen Augenkrankheiten, (ein fast schon Erblindeter fühlte schon nach [wenigen] Bädern eine ungemeine Besserung), Verschleimungen, besonders [des] Unterleibes.

Brandes Archiv. Bd. XI. S. 330.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 137. — 1830 Supplementheft S. 222. — Bd. LXXIX. [St.] 1. S. 121.

Die M.quelle am Hoppenberge bei Petershagen, im Kreise [Mind]en, enthält Eisen und wenig Salze, und wird in Form von Bädern benutzt.

Die Zahl der Kurgäste belief sich von d. J. 1826—1833 jährlich [im D]urchschnitt auf weniger denn 100, hat sich aber in den letzten [Jahr]en sehr vermehrt; sie betrug:

Im J.	1834	438.
— —	1835	312.
— —	1836	300.
— —	1837	209.
— —	1838	258.
— —	1839	278.

Contraindicirt in den Fällen, wo Eisenwasser unpassend si wird diese M.quelle als Bad empfohlen bei chronischen, gichtisch und hartnäckigen rheumatischen Beschwerden, so wie bei Scroph Verschleimungen und Schleimflüssen.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Su plementheft S. 138. — 1830 Supplementheft S. 223. — Bd. LXX St. 6. S. 120.

Die M.quelle zu Nammen im Kreise Minden, gehört zu d Klasse der kalten erdig-salinischen Schwefelquellen und hat in Bez auf ihren chemischen Gehalt grofse Aehnlichkeit mit der Schwefe quelle zu Eilsen.

Die Zahl der Kurgäste war früher sehr gering, hat sich aber neuerer Zeit vermehrt; sie betrug:

Im J.	1834	206.
— —	1835	120.
— —	1836	201.
— —	1837	160.
— —	1838	87.
— —	1839	116.

Witting, welcher im J. 1833 dieses M.wasser analysirte, fa die Temperatur desselben 10° R. bei + 12° R. und 27'' 10''' Baro der Atmosphäre, und in sechzehn Unzen Wasser:

a. an krystall. Salzen:

Schwefelsaure Kalkerde	16,77 Gr.
Schwefelsaures Natron	3,49 —
Schwefelsaure Talkerde	2,36 —
Kohlensaure Kalkerde	1,43 —
Kohlensaures Natron	0,61 —
Chlorcalcium	1,22 —
Chlortalcium	1,28 —
Chlornatrium	0,06 —
Jod- und Bromverbindungen	Spuren
Kalisalz	Spuren
Silicium- und Aluminiumoxyd	0,05 —
Extractiv-Harzstoff	Spuren
	27,27 Gr.

b. an flüchtigen Bestandtheilen:

Schwefelwasserstoffgas	. .	3,21 Kub. Zoll.
Kohlensaures Gas	. . .	1,21 —
Atmosphärische Luft .	. .	1,06 —
		5,48 Kub. Zoll.

Gerühmt wird die Sch.quelle zu N. als Getränk und Bad bei chronischen Hautausschlägen, rheumatisch-gichtischen Leiden, namentlich gichtischen Gelenkentzündungen, so wie bei Stockungen im Leber- und Pfortadersystem.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 138. — 1830 Supplementheft S. 223. — Bd. LXXIX. 6. S. 105.

Brandes Archiv II. Reihe. I. S. 133.

Die M.quelle zu Heckinghausen zwischen Schwelm und ...marke, enthält nach Stucke in sechzehn Unzen Wasser:

Schwefelsaure Talkerde	. .	0,750 Gr.
Chlortalcium	. . . . .	0,150 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,500 —
Schwefel	. . . . . .	0,150 —
Asphalt	. . . . . .	0,250 —
Kohlensaures Eisen	. . .	0,575 —
		2,375 Gr.
Kohlensaures Gas } Schwefelwasserstoffgas }	. .	7,000 Kub. Z.

L. Castringius und Stucke, über den Schwelmer Gesundbrunnen. Dortmund 1800. S. 114.

Die M.quelle zu Eppenhausen im Kreise Hagen, unfern ...Hagen, enthält nach Stucke in sechzehn Unzen:

Chlornatrium } Schwefelsaure Talkerde }	.	0,600 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	2,000 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,600 —
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,333 —
		3,533 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	2,500 Kub. Z.

Die Zahl der Kurgäste betrug im J. 1838 : 100, früher oft weniger als 50.

Benutzt wurde das M.wasser gegen Gicht, veraltete Rheumatismen, chronische Hautausschläge.

L. Castringius und C. H. Stucke, über den Schwelmer Gesundbrunnen. 1800. S. 107.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 plementheft S. 138. — 1830 Supplementheft S. 219. — Bd. LX St. 6. S. 121.

Der Scharbocksbrunnen unfern Schwelm, ein stark triolwasser, welches nach Stucke in 3 Pfund 24 Gran Eisen und 26 Gran Alaun enthalten soll.

Castringius und Stucke a. a. O. S. 97.

Die M.quelle zu Rünleroth im Aggerthale, unfern mersbach, eine erdig-salinische Eisenquelle von 7° R. Temperatur, hält nach A. Marder in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,3499 Gr.
Chlorcalcium	0,0528 —
Chlortalcium	0,1835 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,0037 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,0963 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,5931 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,8750 —
Thonerde	0,1610 —
Harzigen Extractivstoff . .	0,0078 —
	2,3231 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	4,560 Kub.Z.

Die M.quelle wurde von Wüste und Kleine bei gichti und rheumatischen Uebeln, so wie bei chronischen Nervenleiden kr hafter Art mit Erfolg angewendet.

A. Marder, physikalisch-chemische Untersuchung der M zu Ründeroth. Kölln 1827. S. 17—47.

Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilk. 1827 plementheft S. 139. — 1830 Supplementheft S. 220. — Bd. LX St. 6. S. 121.

Die M.quelle zu Rodenbach im Kreise Mühlheim, un Volberg, eine Eisenquelle.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 plementheft S. 139.

Die M.quelle zu Brakel unfern der Stadt und im Kreis ses Namens, eine kalte, von Witting untersuchte Schwefelq welche als Getränk bei Stockungen im Unterleibe, Infarkten, Hä rhoidalbeschwerden und auch bei chronischen Brustkrankheiten Erfolg angewendet worden ist.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827. plementheft S. 139.

Die M.quelle zu Germete im Kreise Warburg, im

ist zwar gefafst, aber noch der erforderlichen Einrichtungen zu ...dern entbehrend.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 139.

Die *M.quelle zu Beleke* im Kreise Arensberg, enthält an ...ten Bestandtheilen kohlensaures Eisenoxyd, Chlornatrium, Chlor...kium und kohlensaures Natron.

Die Zahl der Kurgäste ist nur sehr gering.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1830 Supplementheft S. 224. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 120.

Die *Eisenquelle zu Destel* im Kreise Lübbecke, zählte im ...834 : 208, — im J. 1837 : 180 Kurgäste, — im J. 1838 nur 61, im J. 1839 : 71.

Die *M.quelle zu Sottorf*, eine Soolquelle.

Kastner's Archiv. Bd. VII. S. 207.

Ueber die bekannten Salinen zu Werl, Salzkotten, We...rkotten und andere in Westphalen, vergl. Teutschland geogn. ...gest. von Chr. Keferstein. Bd. II. St. 3. S. 301—338.

IV. Die Heilquellen der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern und Ostpreufsen.

In geognostischer Beziehung bietet die grofse Schuttebene welche sich von dem nördlichen Abhange der Gebirge Schlesiens und Nordböhmens zwischen Elbe und Weichsel von geringen Hügelgruppen unterbrochen, in einer sehr allmähligen Abflachung bis zur Ostsee erstreckt, nur wenig Elemente dar, durch welche die Entstehung gehaltreicher kalter oder heifser M.quellen bedingt werden könnte. Vulkanischer Gebirgsarten ganz entbehrend, besitzt sie, bemerkenswerth für die Bildung von M.quellen, mehrere beträchtliche Salzlager auf dem linken Ufer der Elbe, so wie zwischen Elbe und Weichsel und in dem Flufsgebiete der Spree und Oder ergiebige Lager von Torf, Braun- und Steinkohlen.

Bei der höhern oder niedrigern Lage der einzelnen Mineralquellen kommt, aufser der nördlichen, noch besonders die mehr östliche oder westliche in Betracht, — auf dem linken Ufer der Elbe besonders die Nähe des Harzes und Thüringer Waldes. Die M.quellen von Muskau liegen auf 300 F., die M.quellen zu Frankfurt a. d. O. 116 F., dagegen die Soolquellen zu Halle 574, und die Schwefelquelle zu Langensalze 744 F. über dem Meere erhaben.

Alle in den genannten Provinzen entspringende M.quellen sind kalt, enthalten nur eine geringe Menge flüchtig

nd fester Bestandtheile (mit Ausnahme mehrerer sehr reichaltiger Soolquellen), und sind, nahe der Oberfläche, meist is angeschwemmtem Lande gebildet, in ihren Mischungsrhältnissen sehr abhängig von äufsern Einflüssen. Der iche Gehalt an freier Kohlensäure und kohlensaurem Na-on, durch welchen die M.quellen vulkanischer Gegen-n sich auszeichnen, und wodurch die Mischung und rbindung der übrigen Bestandtheile inniger und feiner rd, fehlt ihnen fast gänzlich, dagegen besitzen sie, jedoch rhältnifsmäfsig nur in geringer Menge, die Mehrzahl r übrigen festen Bestandtheile, selbst mehrere der neuergs erst aufgefundenen: so fand Schrader in der Eisenelle zu Potsdam Manganoxyd, John in der zu Gleifsen thion.

Unter allen M.quellen kommen am häufigsten erdige d salinische Eisenquellen vor, Schwefelquellen nur we-g, — Soolquellen, ausgezeichnet durch einen sehr beächtlichen Salzgehalt, auf dem linken Elbufer und der tsee entlang zwischen Elbe und Weichsel.

In Hinsicht der Benutzung der einzelnen M.quellen erdient bemerkt zu werden, dafs fast keine versendet wird; — dagegen finden sich in mehreren Kurorten sehr gute Einrichtungen zu Wasser- und Douchebädern, in einigen ehr wirksame M.schlammbäder.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein. I. V. St. 2. S. 222.

Geognostische Beschreibung des Herzogsthums Magdeburg, des rstenthums Halberstadt und ihrer Nachbarländer, von Fr. Hoffman. Berlin 1823.

Chr. Keferstein, Zeitung für Geognosie und Geologie. 1828. . 5. S. 79.

Oeynhausen in: Karsten's Archiv für Bergbau und Hüttenwen. Bd. XIV. St. 2. S. 227.

Klöden's Beitrag zur mineralogischen und geognost. Kenntnifs r Mark Brandenburg. 1828. 1. Heft.

1. Die Heilquellen der Provinz Sachsen.

Aufser sehr beträchtlichen zu Bädern benutzten Soolellen sind hier mehrere erdig-salinische Schwefel- und

Eisenquellen bemerkenswerth. Besondere und rühmlic
Erwähnung verdient hier:

Das Soolbad zu Elmen bei dem Dorfe dies
Namens im Magdeburger Reg. Bezirk, zwischen Gr
salze und Schönebeck, durch die Bemühungen des, u
diese segensreiche Anstalt sehr verdienten Hrn. Dr. To
berg zuerst 1800 gegründet, 1811, 1818 und 1820 verv
kommnet und jetzt mit sehr zweckmäfsigen Einrichtung
versehen.

Ausser gut eingerichteten Wannenbädern in Bade
binetten, Vorrichtungen zu Douche- und Dampfbädern, si
in neuerer Zeit Sooldampfbäder eingerichtet und ei
Trinkanstalt eröffnet worden.

Badearzt ist gegenwärtig Hr. Dr. Lohmeier.

Die Frequenz der Kurgäste zu Elmen ist sehr b
bedeutend.

Im J.	1826	betrug sie . .	587.
— —	1827	. . . . .	586.
— —	1828	. . . . .	554.
— —	1830	. . . . .	875.
— —	1831	. . . . .	461.
— —	1832	. . . . .	536.
— —	1833	. . . . .	524.
— —	1834	. . . . .	610.
— —	1835	. . . . .	650.
— —	1836	. . . . .	700.
— —	1837	. . . . .	594.
— —	1838	. . . . .	723.
— —	1839	. . . . .	818.

Die Umgebungen des Soolbades bestehen aus Lagern von Ka
stein von verschiedener Mächtigkeit und Abstufung, die Soole ents
einer festen Lage von Thon und Sandstein.

Die Soole zu Schönebeck gehört unbedenklich zu d
an Salz reichhaltigsten und den ergiebigsten, welche
Königreich Preufsen besitzt. — Alten Urkunden zufo
war schon im dreizehnten Jahrhundert zu Elmen o
Altenberge ein Salzwerk, — denn schon 1230 wurde
schen dem Kapitel des Klosters „Gottes Gnaden"
Eberhard und Norbert von Frohse zu Grofsensa

n Vergleich geschlossen wegen eines Soolbrunnens, wel-
en das Kapitel hatte graben lassen.

Die einzelnen Soolquellen unterscheiden sich nur hin-
htlich des quantitativen Gehaltes der einzelnen Bestand-
eile.

Die Trinkquelle ist von 9—10° R. im Schacht bei
° R. der Atmosphäre, vollkommen farblos und klar, ent-
ckelt beim Ausgiefsen schnell Gasblasen, wird bei länge-
Einwirkung der Atmosphäre theilweise zersetzt, indem
h Eisenoxyd präcipitirt und kohlensaures Gas und
hwefelwasserstoffgas entweicht. Der Geschmack der
ole ist anfangs schwach salzig, später gelind bitter;
spec. Gewicht der Trinksoole beträgt 1,022572, der
desoole 1,040487 bei 13° R. der Atmosphäre.

Chemisch untersucht wurde die Soole zu Elmen von
rrmann und neuerdings von Steinberg.

Ausser dem grofsen Reichthum an Chlornatrium zeich-
sich dieselbe durch einen sehr beträchtlichen Gehalt
Brom aus, welchen Steinberg nachgewiesen hat.

Nach Herrmann's Analyse enthalten sechzehn Unzen der zum
dicinischen Gebrauch benutzten Soole:

Chlornatrium	146,980 Gr.
Chlorkalium	0,120 —
Chlortalcium	1,680 —
Schwefelsaure Talkerde .	0,300 —
Schwefelsaure Kalkerde .	2,480 —
Schwefelsaures Natron . .	1,800 —
Schwefelsaures Kali . .	0,120 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,065 —
Kohlensaures Eisen . .	0,025 —
	153,570 Gr.

Kohlensaures Gas }
Schwefelwasserstoffgas } in unbestimmter Menge.

Nach Steinberg enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Trinkquelle:	2. Die Badequelle:
rnatrium	201,896 Gr.	375,369 Gr.
rtalcium	2,816 —	5,240 —
rkalium	0,647 —	1,145 —
ntalcium	1,458 —	4,526 —

Jodnatrium	Spuren .	Spuren
Schwefelsaures Natron . .	2,537 Gr. .	4,440 Gr.
Schwefelsaures Kali . .	0,758 — .	1,340 —
Schwefelsaure Talkerde . .	3,573 — .	6,621 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	10,501 — .	11,320 —
Zwiefach kohlensaure Kalkerde	0,360 — .	2,425 —
Zwiefach kohlensaures Eisenoxyd	0,216 — .	0,504 —
Kieselsäure	0,045 — .	0,062 —
Ammoniaksalz	Spuren .	Spuren
In Alkohol lösliche organ. Substanz	unberücksichtiget	unberücksicht.
	223,807 Gr.	412,992 Gr.
Freie Kohlensäure . . .	1,04 Kub. Z.	1,25 Kub. Z.

3. Die Mutterlauge:

Chlornatrium	59,38 Gr.
Chlortalcium	1145,83 —
Bromtalcium	1177,19 —
Jodnatrium	1,27 —
Schwefelsaure Talkerde . .	93,74 —
Eisenchlorid	1,02 —
Manganchlorür	2,64 —
Chloraluminium	Spuren
Erdharz	3,00 —
Quellsatzsäure	0,55 —
Eisen, Mangan, Kalkerde, Kieselsäure	0,50 —
Flüchtigen riechenden Stoff .	unbestimmt
	2485,12 Gr.

Als Bad und als Getränk angewendet, kommt die Soole zu Elmen in ihren Wirkungen mit den bereits schon ausführlicher geschilderten der Kochsalzquellen und insbesondere der jod- und bromhaltigen überein. (Vergl. Thl. I. S. 278—282. Zweit. Aufl.).

Benutzt wird dieselbe:

1. Als Getränk, täglich zu 2 bis 4 Gläsern, nicht blofs um aufzulösen und den Darmkanal zu bethätigen bei Stockungen und Verschleimungen im Unterleibe, wenn gleichzeitig Trägheit des Darmkanals vorhanden ist, — sondern auch bei scrophulösen Leiden.

2. Als Wasserbad, die häufigste und allgemeinste Form der Anwendung. Man nimmt die Bäder entweder nur mit Soole oder verstärkt sie durch passende Zusätze. Zu einer Kur rechnet man gemeiniglich 28.

3. In

3. In Form von Mineralschlamm-, Douche- oder als oldampfbad.

Die Krankheiten, in welchen die Salzsoole in den genannten Formen sich vorzüglich hilfreich erwiesen, sind folgende:

1. Chronische Leiden des Drüsen- und Lymphsystems, vorzüglich Scropheln, — namentlich scrophulöse Geschwülste, Verhärtungen, Tumor albus, Geschwüre.

2. Hartnäckige rheumatische und gichtische Leiden, besonders wenn schon organische Destructionen, wie Gichtknoten, Gichtablagerungen oder gleichzeitig eine grofse Schwäche und Erschlaffung der äufsern Haut vorhanden.

3. Hartnäckige Nervenleiden, Ischias, — Lähmungen der Extremitäten von gichtischen, rheumatischen oder psorischen Metastasen.

4. Chronische Hautausschläge, veraltete Hautgeschwüre.

5. Verschleimungen, hartnäckige Blennorrhöen.

6. Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, mit Trägheit des Darmkanals, — Uterinleiden, Bleichsucht.

Bei chronischen Brustleiden ist sehr beachtens- und zugleich empfehlenswerth das Einathmen der mit Salztheilen so reichlich geschwängerten und dadurch ungemein stärkenden Luft in der Nähe der Gradirhäuser, welche sich sehr passend in dieser Hinsicht mit der, in ähnlichen Fällen so gerühmten Seeluft vergleichen läfst.

J. W. Tolberg, über die Aehnlichkeit der Salzsoole mit dem Meerwasser und den Nutzen der Soolbäder. Magdeburg. Erstes Heft 1810. — Zweites Heft 1811.
Das Soolbad zu Elmen von J. W. Tolberg. Magdeburg 1822.
J. W. Tolberg in: Hufeland's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. XVI. St. 3. S. 136. Bd. XXVI. St. 3. S. 3. Bd. XLVI. St. 3. S. 3. Bd. LXIII. St. 3. S. 69.
— — über die Einrichtung und Wirkung des russischen Dampfbades bei dem Soolbade zu Elmen. 1826.
Teutschland geogn. geol. dargest. von Chr. Keferstein. Bd. II. St. 3. S. 367.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 149. — 1829 Supplementheft S. 242. — Bd. LXXIV. St. 6. S. 45. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 129.
L. Lohmeier in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. Jahrg. III.

Chlorcalcium	525,252 Gr. .	266,230 Gr.
Chlortalcium	16,654 — .	8,403 —
Chloraluminium . . .	7,803 — .	3,823 —
Kieselerde	4,566 — .	4,566 —
	826,584 Gr.	555,331 Gr.

In sechzehn Unzen enthält derselbe nach Bauer:

Chlorkalium . . .	0,5684705 Gr.
Chlornatrium . . .	114,9039612 —
Chlorammonium . . .	0,1681000 —
Chlorlithium . . .	0,1113648 —
Chlorcalcium . . .	85,7471850 —
Chlorstrontium . . .	0,7262323 —
Chlorbarym	0,0253827 —
Chlortalcium . . .	0,1875196 —
Chloraluminium . . .	0,4160579 —
Bromtalcium . . .	0,2686600 —
Jodtalcium	0,0022299 —
Salpetersaure Kalkerde .	3,3301000 —
Phosphorsaure Kalkerde .	0,0100000 —
Kohlensaure Kalkerde .	0,5809260 —
Kieselerde	0,2690000 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,0051190 —
Manganoxyd . . .	Spuren
	207,3203089 Gr.
Kohlensaures Gas . .	0,439 Kub. Z.

Ueber die günstigen Wirkungen des inneren und äußern Gebrauchs dieser Soolquelle haben sich Schwalbe, Thaer und Schrader ausgesprochen.

Phys. chemische Untersuchung eines Soolquells unweit der Rofstrappe im Bodethale am Unterharz von Dr. L. Fr. Bley. Quedlinburg 1835.

Schwalbe und Thaer in: Casper's Wochenschrift. Jahrg. 1836. Nr. 48 und 49.

Schrader, Nachricht vom Hubertusbrunnen bei Thale. Quedlinburg.

Der Hubertusbrunnen am Fufse der Rofstrappe, phys. chemische Untersuchung durch Dr. L. Bley. Quedlinburg 1840.

Das Beringerbad bei Suderode unfern des Alexisbades, im Unterharz. Das Preufs. Dorf S. liegt eine Viertelstunde von Gernrode, zwei von Quedlinburg, zwei von Ballenstädt, drei von dem Alexisbade.

Die in einem angenehmen Thale entspringende Salzquelle wurde schon im sechzehnten Jahrhundert als Saline benutzt. Im Jahr 15.. verglich sich die erste evangelische Aebtissin Anna II. von Stolberg

mit dem v. Hoymschen Vormunde, Hans von Hildesheim, und 1570 abermals mit den von Hoymschen Lehnserben wegen dieses Salzwerks. Als Heilquelle bedienten sich derselben schon lange die nächsten Bewohner, erst im Jahre 1820 jedoch wurde sie chemisch analysirt, als Bad fleifsiger benutzt, und kam nebst dem sie umgebenden Grundstück im Jahr 1827 durch Kauf an den Herzog von Anhalt-Bernburg. Das neu entstehende Bad erhielt den Namen des „Beringerbades" von einem berühmten Ahnherrn des Hauses Anhalt, welcher im achten Jahrhundert Karl dem Grofsen befreundet, das Christenthum annahm und zu dessen Besitzungen wahrscheinlich der Forst gehörte, in dessen Mitte die Salzquelle entspringt.

Seit einigen Jahren ist zu Suderode ein neues Bade- und Logirhaus aufgeführt worden. — Ausser Einrichtungen zu Wannenbädern finden sich daselbst auch Douchebäder.

Die Zahl der Kurgäste betrug im J. 1836 : 76, — im J. 1837 : 115, im J. 1838 : 66.

Nach Bley's Untersuchung beträgt die Temperatur des Wassers R. bei 11° R. der Atmosphäre, das spec. Gewicht 1015. Das Wasser ist hell und klar, setzt Gasbläschen an und erst nach mehreren Wochen gelbliche Flocken, besitzt einen unangenehmen, salzig-bitterlichen Geschmack und, frisch geschöpft, einen Geruch nach Schwefelwasserstoffgas.

Sehr reich an festen Bestandtheilen, besonders Chlorcalcium und Chlornatrium, enthalten sechzehn Unzen nach Bley:

Chlornatrium	87,0000 Gr.
Chlorkalium	0,2643 —
Chlorcalcium	116,3359 —
Chlortalcium	6,1122 —
Chloraluminium . . .	2,3966 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,0916 —
Kohlensaures Eisenoxydul mit Spuren von Manganoxydul . .	0,6339 —
Thonerde	0,0416 —
Kieselerde	0,0025 —
Extractivstoff	0,5000 —
Brom	0,0767 —
	213,4553 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,500 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,055 —
	2,555 Kub. Z.

Auch innerlich hat man das Wasser täglich zu 1 bis 3, höchstens Weingläsern allein, oder zur Erhöhung der Wirkung bei dem gleichzeitigen Gebrauch der Bäder mit gutem Erfolg benutzt in allen den Fällen, in welchen kräftige Soolquellen indicirt sind. (Vergl. Th. I. 266. Zweit. Aufl. S. 282).

Durch ihren Reichthum an festen Bestandtheilen zeichnen si
besonders aus der Deutsche- und Gutiahrbrunnen.
Ausser der Soole zu Halle findet sich daselbst noch eine Eis
quelle, welche von Meifsner analysirt wurde.

Der chemischen Analyse zufolge enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Der Deutsche Brun.:	2. Der Gutiahrbru
Chlornatrium . . .	89,075 Gr.	74,343 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	2,105 —	2,240 —
Chlorcalcium . . .	0,973 —	0,873 —
Chlorkalium . . .	0,198 —	0,159 —
Chlortalcium . . .	1,590 —	1,349 —
Kohlensaure Kalkerde	0,351 —	0,496 —
Kohlensaures Eisen .	0,020 —	0,396 —
Erdharz	0,020 —	0,059 —
	94,332 Gr.	79,915 Gr.

	3. Der Hockeborn nach Herrmann:	4. Die Eisenquell nach Meifsner
Chlornatrium . . .	57,814 Gr.	0,69375 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	2,066 —	0,96150 —
Chlorcalcium . . .	0,734 —	Spuren
Chlorkalium . . .	0,128 —	. . .
Chlortalcium . . .	1,708 —	0,21250 —
Kohlensaure Talkerde	. . . .	0,61973 —
Kohlensaure Kalkerde	0,318 —	2,44929 —
Schwefelsaure Talkerde	. . . .	0,36213 —
Schwefelsaures Natron	. . . .	1,29140 —
Thonerde . . .	. . . .	0,20625 —
Kieselerde . . .	. . . .	0,58750 —
Kohlensaures Eisen	0,159 —	0,38255 —
Extractivstoff .	. . . .	0,01250 —
Erdharz	0,039 —	. . .
	62,966 Gr.	7,77916 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	. . . .	2,55210 Kub.Z.

Ausser den erwähnten Bestandtheilen fand Meifsner in de
Soolquellen zu Halle noch Jod und Brom.

v. Crell's chem. Annalen. 1788. St. 1. S. 324.
Förster's Beschreibung und Geschichte des Halleschen Salz
werkes. Halle 1793.
C. C. Schmieder's topogr. Mineralogie der Gegend um Hal
in Sachsen. Halle 1797.
Reil, über die Nutzbarkeit u. Gebrauchsart der Soolbäder. Hal
1809.
W. Meifsner in: Schweigger's Journ. f. Chem. Bd. XXII
— Bd. XLIII. — Bd. XLVIII.

v. Veltheim's mineralog. Beschreibung der Gegend von Halle. alle 1820.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein. t. II. St. 3. S. 349.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 150.

Die Soolquelle zu Artern im Sangerhauser Kreise, 668 F. er den Meere erhaben. Ausser der hier befindlichen Soolquelle, die Herrmann analysirte, findet sich hier eine, von Trommsdorff untersuchte Eisenquelle. In sechzehn Unzen enthalten:

	1. Die Soolquelle nach Herrmann:	2. Die Eisenquelle nach Trommsdorff:
Chlornatrium . . .	213,885 Gr.	0,750 Gr.
Chlorkalium . . .	0,315 —	. .
Chlortalcium . . .	0,315 —	0,062 —
Schwefelsaures Natron .	6,930 —	0,930 —
Schwefelsaures Kali . .	0,315 —	. .
Schwefelsaure Talkerde	0,315 —	0,250 —
Schwefelsaure Kalkerde .	11,770 —	0,725 —
Kohlensaure Kalkerde .	3,150 —	0,186 —
Kieselerde . . .	. . . .	0,062 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,945 —	. .
Extractivstoff . . .	. . . .	0,031 —
Erdharz	1,260 —	0,500 —
	239,200 Gr.	3,496 Gr.

Fahner's Magazin für populäre Arzneikunde. Bd. I. St. 4.

Trommsdorff's Journal der Pharmacie. Bd. VI. St. S. 78. — t. XIII. St. 2. S. 322.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 151.

Die M.quelle bei Erfurth enthält nur wenig Kochsalz, entspringt unfern Erfurth am Fuße der Cyriaksburg bei dem Dorfe ..heim, 590 Fuſs über dem Meere, und wurde von Funke und Biltz analysirt. Sie hat die Temperatur von 10,75° R., das spec. Gewicht von 1,015, und enthält in sechzehn Unzen:

	nach Funke:	nach Biltz:
Chlornatrium . . .	7,198 Gr.	14,750 Gr.
Schwefelsaures Natron .	3,297 —	1,950 —
Schwefelsaure Kalkerde .	9,099 —	7,600 —
Schwefelsaure Talkerde .	2,000 —	. .
Kohlensaure Kalkerde .	2,000 —	1,540 —
Chlortalcium . . .	1,792 —	1,400 —
Kohlensaures Natron .	. . . .	0,025 —
Kohlensaures Eisenoxydul	. . . .	0,065 —

J. B. Trommsdorff, über die neu entdeckten Schwef[...] zu Langensalza und Tennstädt. Erfurth 1812. S. 76.

— — Journal der Pharmacie. Bd. XXI. St. 2. S. 27–4[...]

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilkunde [...] Suppl. S. 152. — 1829 Suppl. S. 241. — 1830 Suppl. S. 2[...] LXXIX. St. 6. S. 105.

Unter den erdig-salinischen Eisenquellen verdienen ei[...] sondere Erwähnung die von Lauchstädt und Bibra.

Die Eisenquelle zu Lauchstädt im Merseburger [...] Die alte Stadt Lauchstädt, nach der vorüberfliefsenden Lau[...] nannt, schon im dreizehnten Jahrhundert einer der bedeu[...] Orte in Thüringen, liegt in einer fruchtreichen Ebene zwische[...] Naumburg und Merseburg. Die M.quelle entspringt dicht [...] Stadt und ist mit ihr durch eine Allee verbunden. Im Ja[...] wurde die Quelle zuerst gefafst und durch die Empfehlung [...] rühmten F. Hoffmann bald bekannt. Wahrscheinlich war sie [...] früher gekannt und benutzt worden, aber bei den wiederholten [...] salen, welche Lauchstädt durch Kriege und Feuersbrünste, na[...] im Jahr 1636 erlitt, in Vergessenheit gerathen.

In geognostischer Hinsicht ist zu bemerken, dafs unter [...] Lager von Dammerde, Letten und Sand, welches mehrere [...] an manchen Stellen aber zuweilen auch nur einen Fufs tief liegt, [...] beträchtliche Geschiebe von eisenschüssigem Sandstein und Kal[...] den, welche tiefer Salzflötze vermuthen lassen. Braunkohlen [...] kommen bei Beuchlitz vor.

Hieraus erklärt sich der Umstand, dafs die Gegend um [...] Lauchstädt und in einem Umkreise von mehreren Meilen reich [...] M.quellen, namentlich Eisen- und Salzquellen ist, wie die [...] zu Bibra, Klein-Lauchstädt, Kriegstädt, Litzkendorf, und die [...] quellen zu Halle, Dörnberg und Kösen beweisen.

Das M.wasser ist klar, durchsichtig, perlt wenig, hat ein [...] lich-zusammenziehenden Geschmack und bildet, der Einwirkung [...] atmosphärischen Luft ausgesetzt, einen ocherartigen Nieder[...] seine Wassermenge beträgt in einer Stunde 3343 Pfund Wasser, [...] Temperatur 4° R., sein spec. Gewicht 1,001.

Sechzehn Unzen dieses M.wassers enthalten:

	nach Rein:	nach Stoltz[...]
Kohlensaure Kalkerde	0,01 Gr.	0,459 Gr
Kohlensaure Talkerde	. .	0,932 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,01 —	2,340 —
Schwefelsaure Talkerde	2,01 —	1,982 —
Chlortalcium	0,07 —	0,243 —
Schwefelsaures Natron	. .	0,933 —
Kieselerde	0,80 —	. . .

[Wa]sserstoff	0,03 Gr.	. . . .
[E]isen	1,20 — .	0,283 Gr.
	4,13 Gr.	7,170 Gr.
[K]ohlensaures Gas . . .	3,37 Kub. Z.	3,862 Kub. Z.

[G]leich ähnlichen, an kohlensaurem Gase armen erdig-salinischen [Q]uellen wirkt diese stärkend, zusammenziehend, weniger Se- und [Ex]cretionen befördernd, als die an auflösenden Salzen und freier Kohle[nsäu]re reicheren M.quellen dieser Klasse.

[B]enutzt wird sie vorzugsweise als Wasserbad, auch als Wasser[bad] in dem mit Badezellen versehenen Badehause. Als Getränk [besch]wert es leicht den Magen, — zum innern Gebrauch bedient man [d]aher zur Unterstützung der Wirkung der Wasserbäder häufig [de]r Eisenquellen, wie z. E. des Pyrmonter Wassers.

[D]ie Krankheiten, gegen welche das Lauchstädter Bad empfoh[len w]ird, sind: allgemeine Schwäche, — Schwäche des Nervensy[stems], allgemeine Abspannung, Zittern der Glieder, Lähmungen, — [Schle]im- und Blutflüsse passiver Art, — rheumatische und gichti[sche] Leiden nervöser Art, — Krankheiten des Uterinsystems durch [allgem]eine oder örtliche Schwäche bedingt, — Bleichsucht, Unfrucht[barke]it, — Kachexieen, Rhachitis.

[H]eineccius, des Lauchstädter Sauerbrunnens Art und Wirkung, [kurz] doch gründlich entworfen. (ohne Jahreszahl u. Druckort.)

Friedels Beschreibung von dem zu Lauchstädt bekannt geworde[ne]n Gesund- oder Sauerbrunnen. Naumburg 1719.

C. G. Barth, Abhandlung über die Natur, Nutzen und Gebrauch [des] Gesundbrunnen von Lauchstädt. Naumburg 1719. — Leipz. 1768.

F. Hoffmann, de fontibus medicatis Lauchstadiensibus. Halae [172]1. — Ej. Opuscul. Ulm. 1726. T. II. — übers. 1724. — F. Ej. [Medic]in. consultator. T. IV. p. 339.

— — Von den Bestandtheilen, Wirkungen und Gebrauch des [Lauch]städter Brunnen. Halle 1747.

I. F. Henkel, Bethesda portuosa, das hilfreiche Wasser zum lan[gen] Leben, insonderheit in dem Lauchstädter Brunnen bei Merse[burg], Leipzig und Halle 1726.

D. G. Frenzel, die Natur und Wirkung des mineralischen Was[sers z]u Lauchstädt. Halle 1768.

I. E. A. Koch, der Gesundbrunnen zu Lauchstädt, historisch-[physi]kalisch-chemisch und medicinisch beschrieben. Leipzig 1790. — 1813.

— — Erfahrungen über die Wirkungskräfte des Gesund[brunn]ens u. Bades zu Lauchstädt in ältern u. neuern Zeiten. Halle

— — Erfahrungen über die Wirkungskräfte des Gesund[brunn]ens und Bades zu Lauchstädt, gesammelt in den Jahren 1802 [—18]05.

[H]ufeland's Uebersicht. S. 214. Viert. Aufl.

Kohlensaure Kalkerde	. .	1,300 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,600 —
Kieselerde	. . . . . .	1,300 —
		7,900 Gr.
Kohlensaures Gas	. . . .	7,200 Kub.Z.

Rothe's Untersuchung der M.quelle bei Möllendorf in der[...]schaft Mansfeld. Halle 1806.

Das Sternbad bei Quedlinburg, eine kalte Eisenquel[...]

Die M.quelle zu Bellberg bei Halle im Reg. Bezirk [...]seburg, eine schwache erdig-salinische Eisenquelle.

Nach Gren's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Talkerde	. .	2,600 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	1,666 —
Chlortalcium	. . . . .	0,200 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,166 —
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,333 —
		4,965 Gr.
Kohlensaures Gas	. . . .	2,5 Kub.Z.

J. Chr. Stisser, kurze Nachricht vom Gebrauch des zu Halle und Bellberg entstandenen Gesundbrunnen. Halle 1710.

Abel, vom Hallischen Gesundbrunnen. Halle 1796.

Gren in: v. Crell's Beiträgen zu den chem. Ann. 1796. St. 3. Nr. 6. S. 60—77.

Die M.quelle bei Hornhausen im Kreise Oschersleben[...] dem Dorfe Hornhausen unweit Oschersleben, zwei Meilen von [...]berstadt entspringt eine M.quelle, welche in der ersten Hälfte [...] siebzehnten Jahrhunderts entdeckt und am Ende desselben [...]derts benutzt wurde, jetzt aber ausser Gebrauch ist.

Conring, wahrhaftige Relation und Judicium von der [...] und der Kraft des Gesundbrunnens zu Hornhausen. Helmstädt [...]

Bericht von den sechs wunderbaren Heilbrunnen zu Horn[...] 1646.

Salzmann, vom Hornhausischen Gesundbrunnen. 1646.

Bericht aus dreier Männer Schreiben von d. Heilbrunnen[...] eher zu Hornhausen entsprungen. 1646.

Von dem Hornhausischen Gesundbrunnen. 8 Tractätchen. [...]

Gründlicher und wahrhafter Bericht aus dreier glaubw[...] Männer Schreiben, von dem Heilbrunnen zu Hornhausen in [...]sachsen. 1646.

Zween Traktätlein vom Hornhauser Heilbrunnen. 1646.

Verzeichniß der Kranken, so durch den Heilbrunnen zu [...]hausen 1646 curirt worden.

Ha[...]

Hauptmann, Erforschung des Hornhausischen Gnadenbrunnens. [..]pzig 1647.

Hoffmann, kurzer Unterricht von dem im Fürstenthum Hal[..]stadt zu Hornhausen entsprungenen Gesundbrunnen, was derselbe Ingredientia habe, und worinnen der Gebrauch und Misbrauch [..]ehe. Halberstadt 1689.

Stisseri, J. A., Aquarum Hornhysanarum examen. Helmst. 1689.

Kröger, von dem Gesundbrunnen zu Hornhausen. Wolfenb. 1690.

Die M. quelle zu Alach, einem Dorfe unfern Erfurt, bekannt 1783, hat die Temperatur von 4° R., enthält nur wenig feste [..]andtheile und wird nicht benutzt.

Nach Klipstein's Untersuchung enthält sie in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,310 Gr.
Chlortalcium	0,250 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,310 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,500 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,310 —
Eisenoxyd	0,125 —
Thonerde	0,125 —
Extractivstoff	0,125 —
	2,055 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	3,840 Kub. Z.

J. J. Osburg's chemische Untersuchung des Alacher Mineral[..]assers. Erfurt 1786.

Act. academ. electoralis Moguntinae. 1786.

Ch. Klipstein in: Trommsdorff's Journal der Pharmacie. [..] I. VI. St. 1. S. 78.

Die M. quelle zu Rieſsstädt, eine erdig-salinische Eisen[..]le bei dem Dorfe Rieſsstädt, zwischen Eisleben und Sangerhau[..]. Nach Trommsdorff's Analyse enthält sie in sechzehn Un[..] Wasser:

Schwefelsaures Natron . .	0,250 Gr.
Chlornatrium	0,125 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,125 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,125 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,875 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,375 —
Chlortalcium	0,125 —
Eisenoxydul	0,375 —
	2,375 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	8 Kub. Z.

Trommsdorff's Journal der Pharm. Bd. XXIII. St. 1. S. 23.

Die M.quelle zu Leitzkau im Jerichower Kreise, eine erd-salinische Eisenquelle.

Neuer Heil- und Gesundbrunnen zu Leitzkau von H. Mei Magdeburg 1737.

Die M.quelle bei Schleusingen im Kreise dieses Na anscheinend von sehr geringem mineralischen Gehalt, nur von Bewohnern der nächsten Umgebung benutzt.

Ihr Wasser ist klar, farb- und geruchlos, von weichem Geschmack, arm an freier Kohlensäure und enthält in 18 Unzen Trommsdorff an festen Bestandtheilen:

Kohlensaure Kalkerde . .	1,675 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	0,450 —
	2,125 Gr.

2. Die Heilquellen der Provinzen Brandenbur Pommern und Ostpreufsen.

Von den zahlreichen erdig-salinischen Eisenque und Vitriolwassern der genannten Ländergruppe erwä ich besonders der M.quellen zu Freienwalde, Neusta Eberswalde, Muskau und Gleifsen, — die bei letztern bemerkenswerth wegen ihrer M.schlammbäder.

Die M.quellen zu Freienwalde im Ober-Barnimschen Kr Die an der Oder gelegene, von Berlin sieben und eine halbe, Frankfurt sieben Meilen entfernte Stadt Freienwalde zählt Einwohner, — die nach ihr benannten Mineralquellen entsp theils in der Vorstadt, theils ganz nahe bei der Stadt in ein freundlichen, von mit Wald bewachsenen Höhen eingeschlossen Ausgezeichnet durch sehr zweckmäfsige Einrichtungen zur der M.quellen, begünstigt durch sehr anmuthige Umgebungen Nähe von Berlin, erfreut sich Freienwalde jährlich eines nicht trächtlichen Zuspruchs. Die Zahl der Kurgäste beläuft sich auf mehrere Hundert.

Den Namen Freienwalde haben mehrere von der Göttin ableiten und die Entstehung der Stadt in die älteste Zeit ver wollen. Im Jahre 1365 wird ihrer urkundlich gedacht. Wahrsch lich schon früher lange Zeit benutzt, wurden die M.quellen bei Fr walde zuerst unter der Regierung des grofsen Kurfürsten (16 kannt, erwarben sich zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts glückliche Heilungen von Kranken und verwundeten Soldaten Ruf, welcher bald durch das Urtheil von Albinus und Fr. H mann bestätigt wurde. Im Jahre 1684 wurde der Grund zu ersten Anlage des Brunnenetablissements gelegt.

ie Freienwalde umschliefsenden Höhen gehören der jüngsten
tion an, und bestehen aus Lagern von Thon und Sand, Braun-
bituminösem Holz, Mergel, Raseneisen- und Thoneisenstein.
kohlen- und Alaunerz werden noch jetzt bergmännisch gefördert
nutzt; auch wird hier Sand zu den feinsten Krystall- und Spie-
ren gegraben und verfahren.

r Thalgrund ist mit fruchtbaren Schichten von Damm- und
de bedeckt.

e in und bei Freienwalde entspringenden M.quellen sind in
Mischungsverhältnissen nur wenig unterschieden, arm an
Kohlensäure, erdigen- und alkalischen Salzen und reihen sich
er Beziehung an die zahlreichen Eisenquellen zwischen der
d Weichsel, deren Entstehung durch Torf- und Braunkohlen-
edingt wird.

Man unterscheidet an M.quellen zu Freienwalde:

Den Königl. Gesundbrunnen, einige tausend Schritte von
adt entfernt, mit ihr durch eine von Linden beschattete Strafse
den, anmuthig gelegen am Fufse von mit Nadel- und Laubholz
ten Höhen, umgeben von Wiesen und freundlichen Gartenanla-
ls Kuranstalt vorzugsweise benutzt. Das Thal, achtzig Fufs
als die Stadt Freienwalde gelegen, wird nach Norden, Westen,
und Süd-Osten von Höhen umschlossen. Das Etablissement,
Eigenthum der Stadt, besteht aus Gebäuden, welche theils zur
hme von Kurgästen, theils zur Benutzung der Heilquellen be-
t sind, und ausser gut eingerichteten Wasserbädern auch Ap-
e zu Dousche-, Regen- und den verschiedenen Dampfbädern
lten.

Man unterscheidet hier sechs M.quellen: 1. den Königsbrun-
2. die M.quelle am Wege; 3. die Küchenquelle; 4. die
ltesche Quelle; 5. den Georgenbrunnen und 6. die
elle des herrschaftlichen Bades.

s Wasser dieser M.quellen hat einen dintenartigen zusammen-
den Geschmack, bildet der Einwirkung der atmosphärischen
anhaltend ausgesetzt auf der Oberfläche ein schillerndes Häut-
auf dem Boden einen ocherartigen Niederschlag; seine Tempe-
beträgt nach Troumann 7,20° R.

ach Rose enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Der Königsbrunnen:	2. Die Küchenquelle:
Chlornatrium . . .	0,760 Gr.	0,240 Gr.
Schwefelsaure Talkerde .	0,160 —	0,160 —
Schwefelsaure Kalkerde .	2,080 —	0,480 —
Kohlensaure Talkerde .	0,060 —	0,100 —
Kohlensaure Kalkerde .	2,080 —	0,100 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,175 —	0,260 —

Kieselerde	0,040 Gr.	. .	0,050
Extractivstoff und Harzstoff	0,080 —	. .	0,160
	5,435 Gr.		1,550

Kohlensaures Gas eine geringe Menge.

Von diesem ist zu unterscheiden:

2. Das seit einigen Jahren erst durch John und Fi kannt gewordene Achillesche- oder Alexandrinenbad ner Vorstadt von Freienwalde, vor dem Berliner Thore, un Dorfes Tornow, nach der Frau Großherzogin von Mecklenburg rin Alexandrine benannt. Das Bad besitzt ein Badehaus, chem ausser den nöthigen Vorrichtungen zu Wasserbädern a parate zu Douche-, Regen-, Tropf- und Dampfbädern sich bef

Von den drei zu diesem Bade gehörigen M.quellen sche beiden ersten, der Ober- und Hauptbrunnen, in Misch hältnissen und Wirkungen nicht wesentlich von den vorigen v den, die dritte, die sogenannte Schwefelquelle, sich durc Schwefelgehalt von den übrigen zu unterscheiden. Die beiden haben einen adstringirenden Geschmack, die Temperatur 7—7,5° R. bei 10—20° R. der Atmosphäre, — die Schwefelqu dagegen trübe, hat einen zusammenziehend hepatischen Gesc einen hepatischen Geruch und die Temperatur von 6,5° R. bei 1 R. der Atmosphäre.

Nach John enthalten in sechzehn Unzen:

1. Der Oberbrunnen:

Kohlensaures Eisenoxydul .	0,13 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	0,88 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,05 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,20 —
Schwefelsaure Talkerde, Pflanzenextract, Spuren harziger Materie .	0,27 —
Chlornatrium, Extractivstoff	0,31 —
Chlorkalium, Freies Alkali, Gummigen Extractivstoff, Pflanzensaures Kali .	0,27 —
	2,11 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,64 Kub. Z.
Atmosphärische Luft . . .	0,20 —
	1,84 Kub. Z.

2. Der Hauptbrunnen:

Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,20 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,09 —

Kohlensaure Talkerde . . .	0,10 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,31 —
Schwefelsaure Talkerde Eigenthümliches Pflanzenextract Spuren harziger Materie Kohlensaures Kali Chlorkalium Chlornatrium Pflanzensaures Alkali Gummigen Extractivstoff	0,66 —
	2,36 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,45 Kub. Z.
Atmosphärische Luft . . .	0,50 —
	2,95 Kub. Z.

3. Der Schwefelbrunnen:

Kohlensaures Eisenoxydul .	0,26 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,23 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,61 —
Schwefelsaure Talkerde Pflanzenextractivstoff Spuren harziger Materie	0,31 —
Chlorkalium Chlornatrium Pflanzensaures Alkali Gummigen Extract Spuren kohlensauren Alkalis	0,72 —
	3,13 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,45 Kub. Z.
Atmosphärische Luft und Schwefel	geringe Menge.

an benutzt die Eisenquellen zu Freienwalde vorzugsweise äus-
h als Wasserbad und erhöht ihre Wirksamkeit durch den Um-
n angepaſste Zusätze von Eisen, Schwefel und aromatischen
en; — auch als Getränk hat man sie empfohlen allein oder
ken. Verträgt sie der Magen nicht, so läſst man statt des
walder M.wassers ein kräftigeres und leichter verdauliches Ei-
ser, wie Pyrmonter, Driburger, Franzensbrunner natürliches,
geeignete künstlich nach Struve's Methode nachgebildete M.-
n trinken.

mpfohlen hat man die Eisenquellen zu Freienwalde in den er-
en Formen vorzüglich: bei allgemeiner Schwäche, besonders
ervensystems, — passiven Schleim- und Blutflüssen, Scropheln,
rrhoiden, chronischen Hautausschlägen, rheumatischen und gich-
n Leiden, welche durch Schwäche bedingt werden.

enzel in: Ephemer. Nat. Curios. 1684. p. 53.

B. D. Albinus, de fonte sacro Freienwaldensi. Francof. Viadr. 1685.

J. Gohlii, Tugend des Freienwalder Gesundbrunnens. 1716. — 1776.

M. Alberti Schaarschmidt, de fonte medicato Frei densi. Halae 1729.

Aug. Schaarschmidt, vom Freienwalder Gesundbrunnen lin 1729. — 1761.

A. Schaarschmidt in: s. med. chirurgischen Nach Jahrg. I. 1739. S. 88.

Fr. Hoffmann, indicium de aquis medicatis Freienwal in Fr. Hoffmanni Medic. consult.

T. E. v. d. Hagen, Beschreibung der Stadt Freienw dasigen Gesundbrunnens und Alaunwassers. Berlin 1784.

F. W. Heydecker, Beschreibung des Gesundbrunnens des zu Freienwalde. Berlin 1795.

Hufeland's Uebersicht Viert. Aufl. S. 102.

J. F. John, Chemische Untersuchungen der Mineralq Achilleschen Bades zu Freienwalde. Berlin 1820.

Freienwalde's Alexandrinenbad von J. J. Fürst. Berlin

Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LI. St. 6. S 1827 Suppl. S. 142.

Treumann in: Hufeland und Osann's Journal d Heilk. Bd. LXVI. St. 3. S. 96.

Die Heilquellen und Badeanstalten des Königl. Gesun zu Freienwalde a. d. O., topographisch, historisch und ärzt gestellt von Dr. A. Treumann, mit einem Vorwort von C feland. Mit einer Karte. Berlin 1827.

Kalisch, allg. Zeitung des Brunnen- und Badewesens 57 und 79.

Die M.quellen zu Neustadt-Eberswalde. Die Fabriken bekannte Stadt Neustadt-Eberswalde liegt von F nur zwei Meilen entfernt; ihre M.quellen sind denen von F sehr ähnlich und werden gleich diesen in Form von W benutzt. Obgleich schon Thurneifser die Minera kannt zu haben scheint, sind sie erst seit Anfang dieses J als Heilquellen allgemeiner bekannt geworden. Um ih mäfsige Benutzung erwarb sich wesentliche Verdienste der storbene Dr. Raumer zu Neustadt-Eberswalde. Ausser W gen zu Douche- und Tropfbädern ist auch eine Molkenanst richtet worden.

Interessant in historischer Hinsicht ist die von Bel erschienene Monographie über Neustadt-Eberswalde.

Man zählt in N. E. mehrere, in ihrem Gehalte aber we lich verschiedene M.quellen: 1. die Rasen- oder Tri 2. die Königsquelle, 3. die Augenquelle und 4. quelle.

...en chemischen Untersuchungen von Klaproth, F. Arndt, ...ens, John u. a. zufolge haben alle M.quellen zu Neustadt-...walde die gröfste Aehnlichkeit mit denen von Freienwalde.

...an benutzt sie in Form von Bädern, in Verbindung mit andern ...chen versendeten, oder künstlich nachgebildeten M.wassern, in ...ben Krankheiten, in welchen die M.quellen von Freienwalde ...en werden, namentlich bei Gicht, Rheumatismen, Hysterie, ...ondrie, Blennorrhoeen, chronischen Hautausschlägen, Läh-..., Scropheln und Hämorrhoidalbeschwerden.

. Thurneisser, von mineral. und metall. Wassern. Lib. IX. 33. S. 396.

...feland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Suppl. ...

...ustadt-Eberswalde mit seinen Fabriken, Alterthümern u. Heil-... von J. J. Bellermann. Berlin 1829.

...as *Hermannsbad bei Muskau* im Rothenburger Kreise, Regierungsbezirk Liegnitz einverleibt, an der Gränze der ...tz und Schlesiens, — eine Anstalt, durch gute Einrichtungen, ...ders sehr zweckmäfsig eingerichtete M.schlammbäder vor vielen ... vortheilhaft ausgezeichnet. Was die Natur der Gegend ver-..., hat die Hand der Kunst zu ersetzen versucht und in einer ein-...gen und unfruchtbaren Ebene einen reizenden Park, gleich einer ...im Sandmeere, hervor zu zaubern gewufst.

Die Stadt Muskau oder Muzakow (Männerstadt) zu der Zeit der ...en ein berühmter Wallfahrtsort, von Cottbus vier, von Dresden ...f, von Berlin achtzehn Meilen entfernt, zählt 1400 Einwohner ...ist der Sitz des Fürsten Pückler-Muskau.

Obgleich man die M.quellen zu Muskau schon längst kannte, fing ... doch erst seit dem Sommer 1822 auf Veranlassung des Hrn. Dr. ...ermann an, sie als Heilquellen zu benutzen. Es wurde eine Ba-...stalt errichtet, welche man zu Ehren ihres Fürstlichen Besitzers ...mannsbad" nannte, und diese später durch geschmackvolle Bau-...zu Wohnungen der Kurgäste, so wie zur Benutzung des kräftigen ...befindlichen M.schlamms, und freundliche Parkanlagen vergröfserte ...verschönerte.

Ausser sehr guten Einrichtungen zu Wannen-, Mineralschlamm-...Dampfbädern, ist zu M. auch für künstlich nachgebildete M.was-...besorgt, welche in Verbindung mit den Bädern der hier entsprin-...en Eisenquellen und der Schwefelquelle, M.schlamm- und Dampf-...n gebraucht werden. — Gleichwohl war die Zahl der Kurgäste ...en letzten Jahren nur gering.

Die Gegend zunächst um Muskau besteht aus Thonerde, Eisen-...mächtigen Lagern von bituminösem Holz und Alaun; an letzte-...sind besonders reich die dicht an der Stadt gelegenen zur Ge-...nung von Alaun vorzugsweise benutzten Anhöhen. Noch findet ...nicht selten eine bituminöse, theilweise Bernstein enthaltende

Erde, Schwefelkies in der unter dem Namen Wasserkies bek[…] Abänderung, blaue Eisenerde, Lehm, weifsen Sand, kalkartigen […]gel, — ausser diesen Lager von Torf.

Die hier entspringenden und benutzten M.quellen sind unt[…] nicht wesentlich verschieden:

1. Der Hermannsbrunnen, unweit des Badehauses g[…] gut gefafst und als Trinkquelle benutzt, hat die Temperat[…] 7,5° R. bei 9 und 14° R. der Atmosphäre; sein spec. Gewich[…] trägt 1,043.

2. Die Badequelle, aus über einander gelagerten, an Schw[…]kiesen und Alaunthon reichen Braunkohlenflötzen entspringend, […] die Temperatur von 6° R. bei 14° R. der Atmosphäre; ihr spec. […]wicht beträgt 1,090.

Nach Hermbstädt's Analyse enthalten in sechzehn Unze[…]

	1. Der Hermannsbrunnen:	2. Die Badeq[…]
Kohlensaure Kalkerde	0,100 Gr.	0,500 G[…]
Kohlensaure Talkerde	0,179 —	. .
Schwefelsaure Kalkerde	0,833 —	1,696 —
Schwefelsaure Talkerde	. .	3,500 —
Schwefelsaure Thonerde	0,943 —	5,711 —
Schwefelsaures Natron	2,194 —	5,000 —
Chlorcalcium	. .	0,833 —
Chlortalcium	. .	1,500 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,271 —	0,660 —
Schwefelsaures Eisenoxydul	0,880 —	6,166 —
Bituminösen Extractivstoff	0,500 —	1,500 —
Kieselerde	0,416 —	. .
	6,316 Gr.	27,066 G[…]
Kohlensaures Gas	3,1996 Kub. Z.	3,555 K[…]
Schwefelwasserstoffgas	0,4267 —	0,711 —
Stickstoffgas	0,2843 —	0,533 […]
	3,9106 Kub. Z.	4,7[…]

Ausser diesen M.quellen ist

3. noch zu erwähnen die im J. 1831 entdeckte kalte Sch[…]felquelle.

Ihr Wasser ist von einem starken hepatischen Geruch, be[…] 8,5° R., und enthält nach Lampadius in sechzehn Unzen:

Saure schwefelsaure Thonerde	1,500 Gr.
Schwefelsaures Eisenoxydul	0,432 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,275 —
Schwefelsaures Kali	0,251 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,201 —
Kohlensaure Kalkerde	0,150 —

Kohlensaure Talkerde . .	0,132 Gr.
Humussäure	0,750 —
Kieselerde	0,250 —
	3,941 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,972 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	1,057 —
Stickgas	0,254 —
Sauerstoffgas	0,020 —
	4,303 Kub. Z.

Ausser diesen M.quellen benutzt man zum innern Gebrauch verdete natürliche fremde oder künstlich bereitete M.wasser, — zum sern Gebrauch Wasser-, Dampf-, Douche-, Tropf- und M.schlammkr; von der ausgezeichneten Wirksamkeit der letztern ist bereits ndelt worden (Vergl. Bd. I. S. 414. — Zweit. Aufl. S. 492.)

Empfohlen hat man die M.quellen zu Muskau in den erwähnten men, besonders der der Wasserbäder, in allen den Krankheitsklas-, in welchen ähnliche Eisenquellen indicirt sind, namentlich bei rvenschwäche, Zittern der Glieder, Lähmungen, flechtenartigen schlägen, hartnäckigen Geschwüren, passiven Profluvien, invetetn rheumatischen und gichtischen Leiden.

Die kalte Schwefelquelle wirkt getrunken die Se- und Excretionen thätigend, namentlich die des Darmkanals, des Leber-, Pfortader-d Drüsensystems, — als Wasserbad angewandt die Se- und Excretion r äussern Haut und der Schleimhäute verbessernd, und ist namenth bei rheumatischen, gichtischen und katarrhalischen Leiden beitzt worden.

Das Hermannsbad bei Muskau, nebst einer ausführlichen Analyse einer Quellen und des Moor- und Badeschlamms, von Dr. Hermbtädt. Soran 1825.

Hermbstädt in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. ilk. Bd. LX. St. 4. S. 65—73.

Haxthausen in: Rust's Magazin. Bd. XXI. St. 3. S. 489.

Programm als Einladung zu der am 27. Juni zu eröffnenden Kurt im Hermannsbade bei Muskau. Leipzig 1824.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supmentheft S. 143. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 121.

Kleemann in: Rust's Magazin. Bd. XVII. S. 152.

Sturm in: Rust's Magazin. Bd. XXVI.

Wendt in: Rust's Magazin. Bd. XXIX. S. 498.

Sick in: Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilk. Bd. LXX. St. 4. S. 115.

Das M.bad zu Gleifsen bei Zielenzig im Sternbergschen eise, drei Meilen von Landsberg, fünf Meilen von Küstrin entfernt, gt an der Polnischen Gränze. Die hier in einem, von waldigen

Höhen umschlossenen Wiesenthale entspringenden M.quellen, bek
seit 1790, wurden chemisch untersucht von Serlo und John.
genwärtig besitzt Gleifsen gute Einrichtungen zu Wasser-, Gas-,
sischen-, Dampfdouche- und Mineralmoorbädern, von deren Wir
keit und Benutzung bereits gehandelt worden (Vergl. Bd. I. S.
Zweit. Aufl. S. 490). Ausser diesen besteht zu Gleifsen eine M
anstalt, und auf Verlangen werden hier nicht blofs alle andere
von Wasserbädern, sondern auch künstliche M.wasser zum i
Gebrauch, namentlich das Struvesche Karlsbader Wasser berei

Ein Badeetablissement begründete zuerst bei denselben Hr.
nard, und dieses wurde später vom Hrn. Henoch, dem gege
tigen Besitzer, sehr erweitert und vervollkommnet.

Die Zahl der Kurgäste, welche früher jährlich nur gegen 1
trug, zählte im J. 1837 : 236.

Eröffnet wird die Badeanstalt den 1. Juni. — Badearzt i
Dr. Gutjahr.

Die Umgegend von Gleifsen, ähnlich der von Freienwalde
hört zu der Flötzformation und aufgeschwemmtem Lande. Die
bestehen aus mit Dammerde bedeckten Sandlagern, mit Braunk
und Alaunschieferflötzen.

Sämmtliche M.quellen zu Gleifsen (die Haupt-, Rohr-,
sen- und Alaunquelle) gehören zu der Klasse der schw
erdig-salinischen Eisenquellen. Ihre Temperatur beträgt 6—8°
spec. Gewicht 1,004.

Nach John's Analyse enthält die Hauptquelle in se
Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	0,384 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,172 —
Chlornatrium Chlorkalium Pflanzensaures Kali Pflanzensaure Kalkerde Pflanzenextract mit Spuren von schwefelsaurem Natron Schwefelsaure Talkerde	0,230 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,250 —
Kieselerde	0,230 —
Eisenoxydul	0,096 —
Gummösen Extractivstoff Pflanzensaure Talkerde Schwefelsaures Kali Freies Natron	0,076 —
Harzig bituminösen Stoff . .	Spuren
	1,438 Gr.
Kohlensaures Gas	0,766 Kub. Z.
Stickgas Sauerstoffgas	geringe Meng

Formey empfiehlt die M.quellen zu Gleifsen in den genannten Formen gegen chronische Nervenkrankheiten, Hypochondrie, Hysterie, selbst Lähmungen und Epilepsie, — hartnäckige. Hautausschläge, — Gicht und Rheumatismen, Drüsengeschwülste, Scropheln, Atrophie, - Verschleimungen, — Fehler der monatlichen Reinigung auf Schwäche gegründet.

I. L. Serlo, diss. inaug. de aqua minerali in pago Gleissensi nuper detecta. Berolini 1817.

Das Mineralbad zu Gleifsen untersucht und beschrieben von Dr. J. John, nebst Bemerkungen über die Heilkräfte desselben von Formey. Berlin 1821.

Ueber den neu entdeckten mineralischen Kohlenschlamm im Mineralbad zu Gleifsen von Prof. John, nebst Beifügung des dritten Jahresberichtes über dieses Bad von D. F. A. Zeuschner. Berlin 1824.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 144.

Zeuschner in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LIV. St. 5. S. 112—121.

Das Mineral- u. Kohlenschlammbad zu Gleifsen von D. Zeuschner und Reimann. 1827. — 1828. — 1829. — 1830.

Das Mineral- und Kohlenschlammbad zu Gleifsen von Dr. W. L. Schmidt. 1832.

An diese schliefsen sich:

Der Louisenbrunnen bei Berlin, eine kalte schwache erdig-salinische Eisenquelle, ganz nahe bei Berlin, zu Bädern aber nicht benutzt.

Nach Rose's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	1,400 Gr.
Chlorcalcium	0,066 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,700 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,902 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,021 —
Thonerde	0,050 —
Kieselerde	0,363 —
	3,502 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,0 Kub. Z.

I. W. Behm, vom Berliner Gesundbrunnen. Berlin 1760.

Markgraf's chem. Schriften. Th. I. S. 273.

Formey's Versuch einer medicinischen Topographie von Berlin. S. 39.

Die M.quelle zu Charlottenburg unfern Berlin, eine zu Bädern benutzte schwache erdig-salinische Eisenquelle, welche nach [illegible]er in fünf Pfund Wasser enthält:

Chlornatrium	14,400 Gr.
Chlorcalcium	2,250 —

Schwefelsaure Kalkerde . .	3,000 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,975 —
Kohlensaure Kalkerde . .	15,300 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,000 —
Kieselerde	0,400 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	2,400 —
Extractivstoff	1,300 —
	41,025 Gr.

Die Eisenquelle in Charlottenburg von W. Eitner. Berlin 18

Die M.quelle zu Potsdam, gleich den vorigen, eine sch che erdig-salinische Eisenquelle in der Berliner Vorstadt der S Potsdam, enthält nach Schrader in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	4,032 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,184 —
Chlorcalcium	4,320 —
Chlortalcium	0,252 —
Chlornatrium	1,252 —
Kohlensaures manganhaltiges Eisenoyxdul	0,676 —
Kieselerde	0,088 —
Extractivstoff	4,560 —
	15,364 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	8,420 Kub.Z.

v. Gräfe und v. Walther's Journal der Chirurgie. Bd. V 1. S. 10. — Bd. VII. St. 2. S. 259. 260.

Brandes Archiv. Bd. XVIII. S. 48.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827. plementheft S. 148.

Die M.quellen zu Frankfurt a. d. O. Sowohl die ä schon von Cartheuser untersuchte, als die später entdeckte ihrem chemischen Gehalte nicht wesentlich verschiedenen, ge alle zu der Klasse der schwachen erdig-salinischen Eisenquelle enthalten nach John in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	0,187 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,843 —
Chlorcalcium, Chlortalcium, Chlornatrium	0,328 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,375 —
	1,733 Gr.

Kohlensäure so viel zur Auflösung des Eisens und der Kal erforderlich ist.

Zu ihrer medicinischen Benutzung befinden sich zu Fra drei, Privatpersonen zugehörige Badeanstalten, in welchen sich Wannenbäder, auch Schwefelräucherungen und russische Dampf gegeben werden.

J. F. John's vermischte Schriften. 1811. Bd. III. Nr. 43. S. 286.
Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 146.

Das Elisabethbad bei Prenzlau, errichtet im Jahre 1825, genannt nach Ihr. Maj. der Königin von Preufsen, unfern der Stadt Prenzlau, der Hauptstadt der Uckermark, 90 Fufs über der Ostsee gelegen. In dem Badehause befindet sich ausser Wannenbädern in Badekabinetten ein Russisches Dampf- und ein Douchebad.

Nach Hermbstädt's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	2,10 Gr.
Chlornatrium	0,90 —
Chlorcalcium	0,30 —
Chlortalcium	0,40 —
Kieselerde	0,50 —
Extractivstoff	0,70 —
Kohlensaures Eisenoxyd . .	0,90 —
	5,80 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	5,50 Kub. Z.

Als Getränk und Bad benutzt wirkt dasselbe belebend, stärkend, zusammenziehend, und wird von Löwenhardt in allen den Krankheiten empfohlen, welche sich auf reine Schwäche des Nerven-, Muskel- und Gefäfssystems gründen, namentlich bei chronischer Nervenschwäche, Hysterie, nervöser Hypochondrie, krampfhaften Affectionen, Lähmungen, — krankhaften Störungen des Uterinsystems, Anomalieen der Menstruation, Unfruchtbarkeit, Neigung zu Abortus, — Schwäche des Magens und Darmkanals, Säure und Verschleimung desselben, Flatulenz, — passiven Blutflüssen, — Verschleimungen und Blennorrhöe, — hartnäckigen gichtischen und rheumatischen Leiden.

Außer der erwähnten Mineralquelle findet sich noch unweit der Stadt Prenzlau die Kranichsquelle, bekannt unter dem Namen des „Gesundbrunnen," schon im Jahre 1753 von Dr. Wangerow beschrieben, von Dr. Herz 1790 in seiner Beschreibung von Prenzlau erwähnt und damals schon analysirt. Nach der von Dr. Herz und Apotheker Loewe im April 1789 unternommenen Analyse enthält diese M.quelle in sechzehn Unzen Wasser:

Salpetersaure Talkerde . .	0,850 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	0,400 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,600 —
Chlornatrium	0,200 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,277 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,340 —
Extractivstoff	0,050 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,277 —
	3,994 Gr.

Wangerow, vom Prenzlauer Gesundbrunnen. 1754.
Herz, Versuch einer medizinischen Ortsbeschreibung der Uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau. Berlin 1790.

Kurzgefafste Darstellung des Elisabeth-Bades zu Prenzlau von E. Löwenhardt. Prenzlau mit einer Steindrucktafel. 1831.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXXII St. 5. S. 130. — Bd. LXXIX St. 6. S. 125.

Die M.quelle zu Kabel im Luckauschen Kreise, dicht dem Dorfe Kabel, am Fufse einer nach Süd-Westen fortlaufend Reihe, mit Holz bewachsener Sandhügel. In der Nähe der M.quel befinden sich beträchtliche Lager von Torf. Das Badehaus enth ausser Badezellen mit Wannen ein Russisches Bad und Wohnu für Kurgäste. — Die Zahl der Kurgäste ist nur gering.

Nach Ficinus gehört das M.wasser zu der Klasse der sch chen erdig-salinischen Eisenquellen, enthält wenig kohlensaures und Stickgas, an festen Bestandtheilen: kohlensaures Kali, Chlor cium, kohlensaure Talkerde, Thon- und Kieselerde, Eisen- und ganoxyd, Harz- und Extractivstoff.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 plementheft S. 146.

Die M.quellen bei Triebel im südlichen Theile des Reg. zirks Frankfurt, nahe an der Grenze der Neumark und Schl schwache erdig-salinische Eisenquellen.

Mineralquellen im Flufsgebiete der Neifse, untersucht, beschri und gewürdigt von Dr. C. Burdach. Sorau u. Leipzig 1822.

Das Luisenbad bei Polzin in Hinterpommern, im Belg schen Kreise, eine Viertelmeile von Polzin, dreizehn Meilen Stargard. Die Anstalt, früher bekannt unter dem Namen des „ ziner Bades," später nach der Hochseeligen Königin Luise ben ist jetzt Eigenthum der Familie Borcke. Die hier entspring seit 1693 bekannten, von Tybesius und Bornwasser besch benen, früher von Meyer, neuerdings von John analysirten M.q len gehören zu der Klasse der erdig-salinischen Eisenquellen.

Ausser Wohnungen für Kurgäste, den nöthigen Einrichtunge Wasserbädern findet sich daselbst auch ein Russisches Dampfbad

Die Zahl der Kurgäste schwankte in den letzten zehn Ja jährlich zwischen 40—100.

Man unterscheidet drei M.quellen, die Friedrichs-, Luise und Stahlquelle. Nach John enthält in sechzehn Unzen

die Friedrichsquelle:

Natron Chlornatrium Extractivstoff Stickstoffhaltiges Extract	0,50 Gr.
Eisenoxydul	0,11 —
Kohlensaure Talkerde	0,22 —
Kohlensaure Kalkerde	1,66 —
Kieselerde	0,22 —
	2,71 Gr.

Kohlensaures Gas und atmosphärische Luft in geringer Menge

Die Luisenquelle enthält etwas mehr Eisen, die Stahlquelle 1,5 in 16 Unzen Wasser, — ausser diesen finden sich Spuren von phorsäure und Manganexydul.

J. F. John's kurze Beschreibung des Luisenbades bei Polzin in terpommern. Berlin 1824.

Buchner's Repertorium für Pharm. Bd. XX. S. 297.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1827 Supplementheft S. 153. — Bd. LXXIX. St. 6. S. 125.

Pitsch in: med. Zeitung. Berlin 1838. S. 247.

Jul. Bechert, diss. de fontibus medicatis in agro Polzinensi. Lipsi 1840.

Das M.bad zu Hohenbüsow unfern Demmin, im Kreise Namens.

Die M.quellen zu Kenz bei Stralsund und zu *Sagard* auf Insel Rügen, eine erdig-salinische Eisenquelle.

Dr. Siegism. Aug. Pfeiffer's gründliche Vorstellung der merischen Glückseeligkeit in dem gedoppelten Wasserschatz derer undbrunnen zu Barth und Kentz. Stralsund 1722.

Nachricht von Kentz und den daselbst befindlichen Brunnen. St. i. Stralsund 1743—1751.

Vorläufer einer ausführlichen Beschreibung des Gesundbrunnens Sagard, von Dr. M. Willich. Stralsund 1795.

Das M.bad zu Bansen zwischen Rössel und Bischofsburg in eisen. Die hier benutzte M.quelle ist eisenhaltig. Die im J. 1823 chtete Anstalt ist Eigenthum des Hrn. Landrath v. Knobloch, sist nicht blofs die nöthigen Einrichtungen zu Wasserbädern in nen, sondern auch ein Russisches Dampfbad und Douchebäder.

Mittheilungen im Gebiet des Gartenwesens der östlichen Provins Preufsen. Bd. II. St. 1. S. 1.

Die M.quelle zu Thurn in Ostpreufsen, unfern Gumbinnen, Eisenquelle, welche 1783 entdeckt, 1787 von Mehlhorn und gen analysirt wurde.

B. F. H. Mehlhorn's vorläufige Anzeige von der Beschaffenden Bestandtheilen und Heilkräften des im Dorfe Thurn entdeckten Wassers. Königsberg 1789.

J. C. G. Hagen, diss. chem. inquirens aquam Thurnensem in ssia. Regiomon. 1788. — 1789.

Die Ottlauische M.quelle in Westpreufsen, unfern Marienwerder, nach Hagen's Analyse ein schwaches Eisenwasser.

Hagen, aquae Ottlaviensis disquisitio. Regiomont. 1788.

Sehr bemerkenswerth sind die Salzlager und die dadurch bedingten Soolquellen, welche zwischen Elbe und Weichsel und jenseit der tern die Ostsee entlang sich vorfinden, und von welchen die wichten in Pommern die Salinen zu Greifswald und Colberg sind.

Die Soolquellen zu Greifswald im Reg. Bezirk Stralsund in der Stadt Greifswald. Die Saline besitzt mehrere Salzbrun-

nen, den alten Rosenthalischen-, den neuen Friedrichs- den Karlsbrunnen.

Die Zahl der Kurgäste betrug in den letzten Jahren im Durchschnitt jährlich 40—70.

v. Oeynhausen in: Karsten's Archiv für Berg- und Hüttenwesen. Bd. XIV. S. 227.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein Bd. II. St. 3. S. 295. Bd. V. St. 1. S. 179.

Die Soolquellen zu Colberg, nördlich von der Stadt Colberg, im Reg. Bezirk Cöslin, sehr fleifsig in Form von Soolbädern benutzt. — Das spec. Gewicht dieser Soolquellen beträgt 1,034—

Nach Klaproth's im J. 1812 unternommener Analyse enthalten in 1000 Gewichtstheilen:

	1. Die Soole des Salzberger Brunnens:	2. Die Soole der ...thigen Quelle
Chlornatrium	40,00	41,00
Chlorcalcium	5,00	5,50
Chlortalcium	3,25	3,50
Schwefelsaure Kalkerde	Spuren	Spuren
	48,25	50,00

	3. Die Soole der 5½ löthigen Quelle:	4. Die Mutterlauge:
Chlornatrium	43,00	102,00
Chlorcalcium	6,00	95,00
Chlortalcium	4,00	60,00
	53,00	257,00

Es gehören dahin die zum Theil schwachen und nicht benutzten Soolquellen bei Bublitz, Moen und Belgard östlich von Colberg, — ferner die Soolquellen bei Treptower-Deep westlich von Colberg, bei Weichmühl südlich von Camin, bei Schwessen zwischen Treptow und Camin, bei Reckow, Dobberphul, Klein-Weckow, Coblenz (zwei Meilen von Pasewalk), zu Sal... bei Lentschitz im ehemaligen Südpreufsen, bei Slonsk an der Weichsel, drei Meilen von Thorn, zwischen Bobrownick und ...brzyn, bei Pielizysk und in der Gegend von Czechanow, endlich die von Ponnau im Amte Taplaken des Insterburger Kreises, welche nach Hagen 4 Procent Salz enthält.

Hagen in: Beiträgen zur Kunde Preufsens. Bd. I. Heft 3.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein Bd. II. St. 3. S. 275. Bd. III. St. 2. S. 185—191.

III.

III.

ie Heilquellen des Königreichs Baiern.

keit, dafs die Mehrzahl der Mineralquellen in Franken sehr reich an Kohlensäure ist, in Baiern aber sich nicht ein einziger Säuerling findet, dagegen häufig erdig-salinische Schwefelquellen.

Die Heilquellen des Königreichs Baiern zerfallen demnach in zwei Hauptgruppen:

I. Die Heilquellen Frankens.

II. Die Heilquellen Baierns.

M. Flurl's Beschreibung der Gebirge von Baiern und der oberen Pfalz. München 1792.

Versuch einer pragmatischen Geschichte der baierischen und oberpfälzischen Mineralwäser von J. B. Graf. München 1805. Th. I. II.

Uebersicht der vielen reichhaltigen Mineralquellen im Königreich Baiern, entworfen von C. R. Aus dem 34. Bande der allgem. geograph. Ephemeriden besonders abgedruckt. Weimar 1811.

Notizen über Bayerns Bäder und Heilquellen, herausgegeben von J. B. Friedreich. Nürnberg 1827.

Die Mineralquellen des Königreichs Bayern von A. Vogel. München 1829.

Kalisch, Darstellung sämmtlicher im Königr. Baiern befindlichen Heilquellen und Kurorte in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. für Deutschlands Heilquellen und Seebäder. IV. Jahrg. 1839. Abth. I. S. 1–170.

I. Die Heilquellen Frankens.

Sie entspringen in dem, von Osten nach Westen ausgebreiteten Flufsgebiete des Mayn und der in denselben sich ergiefsenden Flüsse, welches im Osten von dem Fichtelgebirg, und im Norden von dem an letzteres sich anschliefsenden Halbkreis des Thüringerwaldes, der Rhön und des Spessart begränzt wird.

Hinsichtlich der Höhenverhältnisse dieses Bezirks sind als die höchsten Punkte die des Fichtelgebirges, als die tiefsten die des Flufsgebietes des Mayns bei seinem Austritt aus diesem Becken zwischen Würzburg und dem Spessart anzunehmen.

Im Fichtelgebirge beträgt nach G. Bischof und Goldfufs:

Die Höhe des Ochsenkopfes	. . . . .	3394 F. üb. d. M.
— — — Schneekopfes	. . . . .	3252 — — — —
— — — Kössein	. . . . . .	3060 — — — —

Im Rhöngebirg nach Gerstner:

Die Höhe des Kreuzberges	. . . . . .	2810 F. üb. d. M.
— — — Damerfeldes	. . . . .	2793 — — — —
— — der Milsenburg	. . . . .	2481 — — — —
— — des Dreystelz	. . . . .	1927 — — — —

während die Höhe des Mayns bei Würzburg nur 538 Fufs beträgt, — Brückenau 915 F., Kissingen 620 F. über dem Meere erhaben liegt.

Naturhistorische Beschreibung des hohen Rhöngebirges u. sei nordwestlichen Vorberge, von Dr. Schneider. Frankf. a. M. 1
Physikalisch-statistische Beschreibung des Fichtelgebirges von Goldfufs u. G. Bischof. Nürnberg 1817. Th. I. S. 34. 103. 1
Taschenbüchlein für Mineralwassertrinker mit besonderer Be hung auf die Kondrauer, Hardecker und Wisauer Gesundbrun im Ober-Mainkreise des Königreichs Baiern, von Dr. Leupol Nürnberg 1819.
J. E. Wetzler, über Gesundbr. und Heilbäder. Bd. II. S.
— Zusätze und Verbesserungen. S. 90.
J. E. Wetzler, Beschreibung der Gesundbrunnen u. Bäder feld, Kissingen, Bocklet und Brückenau. Mainz 1821.
Die Gesundbrunnen und Bäder im Ober-Mainkreise des Kö reichs Baiern, von J. E. Wetzler. Nürnberg 1821.
Kastner's Archiv. Bd. VII. S. 328. Bd. VIII. S. 82.
G. Bischof's vulk. Mineralquellen Deutschlands. S. 188.
K. F. Hohn, geographisch-statistische Beschreibung des O Mainkreises in Baiern. Bamberg 1827.
A. Vogel's M.q. des Königreichs Bayern. S. 1. 22. 67.
v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. f. Deutschlands Heilquellen Seebäder. IV. Jahrg. 1839. Abth. I. S. 1 ff.

1. Die Heilquellen des Unter-Mainkreises

1. *Das M.bad bei Brückenau*, von dem St chen dieses Namens eine kleine Stunde, von Würzb neun Meilen, von Fulda vier Meilen entfernt, 915 F. ü dem Meere, mahlerisch in dem anmuthigen Wiesent der Sinn gelegen, von waldigen Bergen umkränzt.

Entdeckt wurden die M.quellen zu Brückenau unter Amand Busek, Fürstbischof von Fulda, in der ersten Hälfte des Jahrhunderts und zuerst 1746 von Joh. Burch. Schlereth schrieben. Brückenau gehörte lange zum Fürstenthume Fulda, ist Eigenthum der Krone Baierns und wird durch einen Inspektor Regie verwaltet.

Fast in der Mitte von Nord- und Süddeutschland gelegen, durch Strafsen mit Würzburg und Fulda verbunden, wird Brückenau südlich dem Sinnberge, nördlich von dem Pfundsberge, östlich von dem Kr berge, westlich von den hessischen Bergen umschlossen. — Sie g ren zu der basaltreichen Eisen und Torf führenden Rhön, und von bedeutender Höhe. — Die Gebirgsart, aus welcher die M.q entspringen, ist ein zerklüftetes rothes Sandsteinflötz, aus w sie senkrecht aufsteigen. Der Kurort erhält durch seine hohe L und die Nähe bedeutender Berge eine reine und stärkend-bele Luft, welche bei Schwäche der Nerven und Schwäche der Br gane atonischer Art sehr wohlthätig einwirkt.

Umgeben von freundlichen Anlagen, erfreut sich der ort sehr guter Wohnungen für Kurgäste, zweckmäſsi- Einrichtungen zur Benutzung der M.quellen und jähr- eines zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen, — wozu besondere Fürsorge und der öftere Aufenthalt des Kö- von Baiern viel beigetragen hat.

Eröffnet wird das Bad Mitte Juni. Wegen Logisbe- ngen wendet man sich an die K. Baiersche Badein- tion.

Die Zahl der Kurgäste betrug im J. 1836 gegen 700, — 1837 : und 1838 : 700; — versendet wurden im J. 1836 : 7300, 1837 : und 1838 : 6850 Krüge.

Badearzt ist Hr. Dr. Schipper.

Für die nächste Saison (1841) sollen auch in B. ei- altige Schlammbäder, wozu die Anordnungen bereits offen sind, eingerichtet und eine Molkenanstalt mit dem rt in Verbindung gebracht werden.

Man unterscheidet hier nach ihrem Gehalt und ihren kungen verschiedene M.quellen: die Brückenauer, nahe dabei die Wernarzer und Sinnberger; — die e gehört zu der Klasse der erdig-salinischen Eisenwas- , die beiden andern dagegen zu der der alkalisch-erdi- Säuerlinge. Alle drei zeichnen sich vor ähnlichen ellen wesentlich dadurch aus, daſs sie, bei einem sehr ichtlichen Gehalt an kohlensaurem Gase, verhältniſs- ig der Menge nach nur wenig feste Bestandtheile ent- en.

1. Die Eisenquelle zu Brückenau, seit 1747 gefaſst benutzt. Ihr Wasser ist vollkommen klar, geruchlos, einem angenehmen säuerlichen, schwach zusammenzie- len Geschmack, und perlt sehr stark; ihre Temperatur ägt 7—8° R., ihre spec. Schwere 1,00609.

Früher haben Wetzler und Andere behauptet, daſs das kohlen- Gas nicht fest an das Wasser gebunden sei, und das Eisen leicht aus demselben präcipitire; gegen diese Behauptung schei- jedoch die Versuche zu sprechen, welche Vogel im J. 1823 mit

Wasser anstellte, welches bereits 1816 auf Flaschen gefüllt verkorkt, so lange aufbewahrt worden war.

2. Die Wernarzer M.quelle ist gut gefaß an Ergiebigkeit der vorigen fast gleich. Ihr Was hell, perlt stark, doch weniger als das der vorigen. nen angenehmen säuerlichen, jedoch keinen zusamm henden Geschmack; ihre Temperatur beträgt 7—8, ihr spec. Gewicht 1,00300.

3. Die Sinnberger M.quelle, durch die neu sung weit ergiebiger und besser geworden. Gleich d rigen ist ihr Wasser von einem angenehmen säuer Geschmack, enthält aber weniger freie Kohlensäure perlt daher auch weniger; ihre Temperatur beträgt R., ihr spec. Gewicht 1,00250.

Die Wassermenge der M.quellen beträgt in einer Stunde b Brückenauer Eisenquelle 20—27, bei der Wernarzer 30—40, Sinnberger M.quelle 33—40 Kubikschuh. — Einem grofsen Wech Wasserreichthum ist die Brückenauer Eisenquelle unterworfen er wird in jedem Jahre durch Niederschlag und Ablagerung des an die Wände des Bohrloches und dadurch bewirkte Vereng desselben über die Hälfte vermindert; vor Anfang einer jeden saison mufs sie daher vom Ocher durch eine eigene Vorrichtu reinigt werden, wobei das M.wasser anfänglich als eine bra breiige Masse, nach und nach dünner, endlich flüssig und b ursprünglicher Quantität hervorströmt.

Untersucht wurden die M.quellen zu sehr versch nen Zeiten von J. B. Schlereth, Weikard, Liebi Pickel, Maier, Vogel und Kastner. Diesen sen zufolge enthalten in sechzehn Unzen:

1. Die Brückenauer M.quelle:

	nach Pickel u. Maier:	nach Vo
Schwefelsaure Kalkerde .	0,0821 Gr. . .	0,60 G
Schwefelsaures Natron .	1,1215 — . .	.
Chlornatrium . . .	0,0219 — . .	0,30 —
Chlorkalium	. . . . . .	0,05 —
Kohlensaure Talkerde .	0,8081 — . .	0,15 —
Kohlensaure Kalkerde .	0,0500 — . .	0,55 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,1800 — . .	0,25 —

hwefelsaure Kalkerde und animalische Substanz		0,20 Gr.
selerde	0,0120 Gr.	
	2,2756 Gr.	2,70 Gr.
lensaures Gas	36,444 Kub. Z.	35,5 Kub. Z.

2. Die Wernarzer M.quelle:

	nach Pickel u. Maier:	nach Vogel:
natrium	0,03115 Gr.	
rkalium		0,20 Gr.
saures Kali		0,05 —
und Kieselerde		0,10 —
saure Kalkerde	0,33280 —	0,40 —
saure Talkerde	0,10000 —	0,10 —
efelsaures Natron	0,06524 —	
saures Eisenoxyd	0,01000 —	eine Spur
alische Substanz		
elerde	0,18800 —	
	0,72719 Gr.	0,85 Gr.
saures Gas	32,0 Kub. Z.	28,3 Kub. Z.

3. Die Sinnberger M.quelle:

	nach Pickel u. Maier:	nach Vogel:
kalium		0,25 Gr.
natrium	0,02292 Gr.	
saures Natron		0,03 —
efelsaures Natron	0,04661 —	0,02 —
saure Kalkerde	0,36100 —	0,25 —
saure Talkerde	0,08250 —	0,10 —
rde	0,16100 —	0,10 —
xyd	0,08100 —	
sche Substanz		eine Spur
	0,75503 Gr.	0,75 Gr.
saures Gas	26,75 Kub. Z.	25,3 Kub. Z.

ichtlich ihrer Wirkung gewähren die genannten eine für ihre Benutzung sehr wichtige Verschie- — während die Brückenauer Mineralquelle, nlichen Eisenquellen, reizend, stärkend wirkt, erch die beiden Säuerlinge einer milden, beruhigend auflösenden Wirkung.

ie Brückenauer M.q. gehört wegen ihres gehaltes an chlor-, kohlen- und schwefelsauren Sal-

zen und bei ihrem grofsen Reichthum an kohlen
Gase zu den geistigsten und reinsten Eisenwassern T
lands. Sie wirkt ungemein belebend stärkend,
tonisirend auf Nerven-, Muskel- und Gefäfssystem,
zusammenziehend auf die Schleimhäute. — Zu wid
in den Fällen, wo Eisenwasser überhaupt contr
sind, wird die Brückenauer M.quelle dagegen als
und Bad gerühmt in allen den Krankheiten, welch
reine Schwäche bedingt werden, namentlich in f
Fällen:

a. Bei Schwäche des Muskel- und Gefäfssyst
che sich nicht blofs auf einen grofsen Verlust von
sondern auch von Säften gründet, — Schwäche
häufigen Wochenbetten, nach zu langem Säugen
dern, starkem Blutverlust, Schwäche mit fehlerh
schung der Säfte, Kachexieen.

b. Chronischen Krankheiten des Nervensystem
reine Schwäche bedingt, mit dem Karakter des T
Erethismus, — namentlich chronischen Nervenkr
convulsivischer Art, Hysterie, Krämpfen des Mag
vösem Kopf- und Gesichtsschmerz.

c. Passiven Schleim- und Blutflüssen, — Bl
des Darmkanales und der Blase, Fluor albus.

d. Krankheiten des Magens und Darmkanals
che, — Mangel an Appetit, Neigung zur Säure
schleimung.

e. Chronischen Leiden des Uterinsystems,
che atonischer Art gegründet, Bleichsucht, Unte
der monatlichen Reinigung, anomaler Menstruation,
zu Abortus, Unfruchtbarkeit.

f. Scrophulösen, gichtischen und Mercurial-Dys
mit einem hohen Grade von Schwäche complicirt.

2. Die Wernarzer- und Sinnberger M
leichte Säuerlinge, die getrunken, sehr leicht
werden und gelinde reizend auf alle Se- und Ex
wirken, ihre Ab- und Aussonderungen befördern;

n die Thätigkeit des Drüsen- und Lymphsystems, chleimhäute, namentlich der Respirationsorgane, die toration, und sind dabei noch von einer besondern ng auf die Nieren und die äufsere Haut. Das Gestem weit weniger erregend als die Brückenauer le, sind daher beide M.quellen zum innern Gebrauch ich zu empfehlen in allen den Fällen, in welchen ontraindicirt ist, — die mehr oder weniger erregende, u beachtende Wirkung, welche beide auf das Gestem äufsern, wird allein bedingt durch ihren vermen Gehalt an kohlensaurem Gase.

ls Getränk, mit Milch oder ohne diese, hat man sie oder auch als Vorbereitungskur zu der dann später brauchenden Brückenauer Eisenquelle, namentlich llen bei grofsem Erethismus des Nervensystems zur igung des letztern, — chronischen Leiden der Respiswerkzeuge, Verschleimungen, hartnäckigen Brustthen, Lungenknoten, anfangender Lungensucht, und en Exulcerationen, — Verschleimung des Magens und kanals, Säure der ersten Wege, Neigung zu Hartkeit, mit Stockungen in dem Leber- und Pfortsystem complicirt, — Blasenkatarrhen, Blasenhämorlen, Gries- und Steinbeschwerden, — chronischen usschlägen, insofern sie von congestiven Beschwerpsorischen oder andern Dyskrasieen entstanden. — rlein rühmt noch besonders das Sinnberger M.wasgen Zittern der Glieder, Lähmungen oder heftige rzen, als Folgen einer chronischen Mercurialverg.

eufserlich rühmt Alix das Wernarzer M.wasser in von Umschlägen gegen schmerzende Brustwarzen fusgeschwüre.

h. Burch. Schlereth's kurze Beschreibung des ohnweit nau im Hochstift Fulda neu erfundenen Gesundbrunnen. Ful-6.

eleb. Ad. Weikard's neue Nachricht von dem bei Brückei Fuldaischen gelegenen Gesundbrunnen. Fulda 1767.

M. A. Weikard, observat. med. 1777. Francof. Fasc. III.

J. Ch. G. Scheidemantel's Nachricht vom Nutzen u. brauch der im Hochstift Fulda gelegenen Mineralbrunnen. 1775.

Nouvelle instruction sur les eaux minérales de Brückenau principauté de Foulde, traduite de l'allemand de M. Weika M. Alix. Foulde 1776.

M. A. Weikard, de viribus aquarum medicatarum Brück sium in observ. Fasc. II. p. 164. — Fasc. III. p. 112. — Fa p. 134.

— — Einladung zur Kur an den Kurort zu Brückenau — 1778.

Herlein's Hirtengedicht über die Mineralquellen bei nau. Fulda 1778.

M. A. Weikard's neueste Nachricht von dem Minera bei Brückenau. Fulda 1780. — 1790.

— — vermischte Schriften. St. 2 und 3.

— — nouveau mémoire sur les eaux minérales de Brü dans l'Evêché de Foulde. 1780.

K. A. Zwierlein's Abhandlung über den Gesundbrun Brückenau. Fulda 1785.

— — vom Nutzen und Gebrauch des Brückenauer, We und Sinnberger Wassers. Frankfurth 1797.

— — Aeskulap für Badegäste. Wien 1800.

— — Neueste Nachricht vom Bade zu Brückenau und Heilquellen. Frankfurth 1811.

C. W. Hufeland's prakt. Uebersicht. Vierte Aufl. S. 5

J. E. Wetzler, über Gesundbr. und Bäder. Th. II. S. 3 — Nachträge S. 90.

— — Beschreibung der Gesundbrunnen Wipfeld, Ki Bocklet und Brückenau. S. 185. — 224.

Kastner's Archiv. Bd. VI. S. 255.

Schipper in: J. B. Friedreich's Notizen über B der. S. 1.

Briefe aus dem Bade Brückenau von einem Kurgast. furth 1825.

Ausführliche Beschreibung der Heilquellen zu Kissingen Ad. El. v. Siebold. Berlin 1828. S. 247.

F. K. J. Schipper, die Heilquellen zu Brückenau, deren kung und Gebrauchsart. Marktbreit 1828.

A. Vogel a. a. O. S. 1.

Schneider's Beschreibung des Rhöngeb. Bd. IV. Heft 2

Pfeufer in: Hufeland und Osann's Journal der prakt Bd. LXX. St. 2. S. 29.

Das Bad zu Brückenau und seine Umgebungen geschicht pographisch dargestellt und betrachtet von Dr. Schneider Wolf. Fulda 1831.

ʒ. Pfeufer, die M.quellen von Kissingen und ihre Beziehung ... von Brückenau und Bocklet. Bamberg 1839. S. 201.
. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilq. und ...er. IV. Jahrg. 1839. 1. Abth. S. 37—45.
...g. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1840. S. 184.

... diese schliefsen sich noch in der Nähe von Brückenau der ...ng zu Kothen im ehemaligen Fürstenthum Fulda, dicht an ... Brückenau nach Fulda führenden Strafse, und der Säuerling ...denberg, die aber beide von den Gemeinden, deren Eigen... sind, nur zu diätetischem Gebrauche als Trinkwasser be...werden. Von letzterem besitzen wir keine chemische Analyse; ...quelle von Kothen enthält nach Weikard und Lieblein ...hn Unzen:

Schwefelsaure Kalkerde . .	1,055 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	0,555 —
Kohlensaures Eisen . . .	2,222 —
	3,832 Gr.
Kohlensaures Gas .	eine unbestimmte Menge.

... A. Weikard, observat. medic. Francof. 1775. p. 160.

2. *Die M.quellen zu Kissingen* im Landge...te dieses Namens, im Untermainkreise und im nördli... Theile des Regierungsbezirks von Unterfranken und ...affenburg, unter dem 49° 50′ nördlicher Breite und 5′ östlicher Länge.

Das alte, seit dem neunten Jahrhundert schon be...te Städtchen Kissingen (Kizziche, auch Chizzigheim), 620 Fufs über dem Meere, in dem anmuthigen von ...bergen umkränzten Wiesenthale, durch welches die ...sche Saale mahlerisch sich windet, von Würzburg ..., von Brückenau drei, von Bocklet nur eine Meile ...nt, mit den namhaftesten Städten des nord- und süd...lichen Teutschlands durch gute Strafsen verbunden; ...üher Besitzthum der Grafen von Henneberg, kam ...ingen durch Waffengewalt 1374 an Albrecht Burg...en von Nürnberg, später an Anna, Gemahlin des ...zogs Swendiborn von Pommern, 1394 an Gerhard,

Bischof von Würzburg, im achtzehnten Jahrhundert dem Grofsherzogthum Würzburg an Erzherzog Fe nand von Oesterreich, und mit Würzburg endlich Krone Baierns.

Wenn auch die Soolquellen bei Kissingen schon den R bekannt gewesen, wie Eccardt aus einer Stelle des Ta zu erweisen sich bemüht, und schon sehr früh als Saline nutzt worden sind, kamen sie doch als Heilquellen erst im zehnten Jahrhundert in Gebrauch, der Kurbrunnen in der desselben, der Badebrunnen 1579. Die erste zuverlässige richt von dem Dasein der M.quellen zu Kissingen findet sich ner noch vorhandenen Verordnung vom Fürstbischof Conra Thüngen vom Jahre 1544. Bald darauf erschienen die ersten ten über die Heilquellen von K. von Rüland (1579), W (1589), und Steegh (1595). In diesen und andern Schrif siebzehnten Jahrhunderts wird nur zweier M.quellen gedacht Sänerlinges und des Badebrunnens (Pandur); der Ragozi wu im J. 1737 entdeckt, im J. 1738 von dem Fürstbischof Frie Karl von Schönborn das Kurhaus erbauet und 1768 vergröße verschönert, und seit dem J. 1813, in welchem der Säuerling fafst wurde, ist fast kein Jahr verflossen, in welchem dieser nicht wesentliche Verbesserungen und Verschönerungen hätte.

K. hat sich durch die ausgezeichnete Wirksa seiner Heilquellen gegenwärtig einen europäischen R worben, ist durch den König von Baiern mit groß Bauten, namentlich dem schönen Kursaal ausgestatt durch die Baulust der Bewohner K.'s mit zahlreic vathäusern vergröfsert worden, welche geschmac bequeme Wohnungen den Kurgästen darbieten, bei der in den letzten Jahren sich so vermehrt quenz der Kurgäste kaum ausreichen.

Im	J.	1814	betrug die Zahl der Kurg.	173.
—	—	1815	. . . . :	218.
—	—	1816	. . . . .	196.
—	—	1817	. . . . .	298.
—	—	1818	. . . . .	322.
—	—	1819	. . . . .	390.
—	—	1820	. . . . .	540.
—	—	1821	. . . . .	587.
—	—	1822	. . . . .	727.
—	—	1823	. . . . .	530.

Im J.	1824	betrug die Zahl der Kurg.	544.
— —	1825	. . . . .	588.
— —	1826	. . . . .	662.
— —	1827	. . . . .	712.
— —	1828	. . . . .	675.
— —	1829	. . . . .	700.
— —	1830	. . . . .	754.
— —	1831	. . . . .	905.
— —	1832	. . . . .	1034.
— —	1833	. . . . .	1275.
— —	1834	. . . . .	1875.
— —	1835	. . . . .	2023.
— —	1836	. . . . .	2053.
— —	1837	. . . . .	2335.
— —	1838	. . . . .	2863.
— —	1839	. . . . .	3959.

[E]inrichtungen zu Wasser- und Douchebädern finden sich in dem [Kurh]ause, — ausser diesen dicht bei der Saline, eine kleine halbe [Stund]e von der Stadt K., in einem besondern Gebäude eine Gasbade[ansta]lt, in welcher nicht blofs das dem Soolsprudel entströmende koh[lensau]re Gas als Gasdouche, sondern auch in verschlossenen Wannen [in For]m allgemeiner Bäder angewendet wird.

[S]chon seit einer Reihe von Jahren sind die M.quellen von K. an [das H]aus Bolzano verpachtet, durch welches die sehr beträchtliche [Vers]endung derselben besorgt wird. — Die Zahl der jährlich versen[dete]n Flaschen vom Ragozi betrug im J. 1836 : 300,000, — im J. [1837] : 350,000, — im J. 1838 : 450,000.

Die Lage von K. wird als sehr gesund gerühmt (die mittlere [Tem]peratur beträgt 10° R., im Sommer zwischen 14—15° R.), und [seh]r angenehm, seine Umgebungen sind höchst anmuthig, reich an [anzieh]enden Spaziergängen, mahlerischen An- und Aussichten. Das [Tha]l, in welchem Kissingen liegt, zieht sich von Norden gegen Sü[den] und steht durch die nach Würzburg und Bamberg führenden [Kuns]tstrafsen mit den wichtigsten Orten Frankens in naher Ver[bindu]ng.

Die Kissingen umschliefsenden Berge, eine Fortsetzung der [Kalk]- und Basaltgebirge der Rhön, bestehen aus Muschelkalk und [bunte]m Sandstein.

Sämmtliche in dem Thale der fränkischen Saale ent[spri]ngende M.quellen zeichnen sich durch ihren Reichthum [an] kohlensaurem Gas aus, unterscheiden sich indefs nach [Ver]schiedenheit ihrer Lage wesentlich dadurch, dafs die [höh]er zu Tag kommenden verhältnifsmäfsig arm an festen [Bes]tandtheilen sind, wie die M.quellen zu Bocklet, Brücke[nau], Sinnberg, Wernarz, Kothen, — die tiefer gelegenen

dagegen eine sehr beträchtliche Menge von festen Best-
theilen, besonders Chlornatrium enthalten.

Die zunächst in den Umgebungen von K. befindlichen M.q
scheinen ihre Entstehung einem gemeinschaftlichen Heerd zu v
ken und zunächst wohl einem mächtigen weit verzweigten Salz
und sehr bedeutenden Entwickelungen von kohlensaurem Gas i
Tiefe. Aehnliche schwächere Ausströmungen finden sich an
ren Stellen in der Nähe von Kissingen. Die in einem kleinen
her aufsteigenden Gasblasen enthalten nach Kastner in 100
Theilen: 25,45 kohlensaures Gas, 66,50 Stickgas und nur 8,05
sphärische Luft, — ein Verhältnifs, welches jedoch nach Versch
heit der Jahreszeit und der Luftelektricität wechselte.

Von den Badeärzten von K. gedenke ich nur der Hrn. Dr. M
Balling, Welsch, welchen wir Monographieen über K. verd
an welche sich die neuren und neuesten Schriften über diese
rühmten Kurort von El. von Siebold, Wetzler, Friedr
Wendt, Scharold, Pfeufer und Eisenmann anschliefse

Wenn auch sämmtliche M.quellen von K. Chlors
insbesondere Chlornatrium der Menge nach als vorwalt
Bestandtheile enthalten, so zerfallen sie doch nach V
schiedenheit ihres gröfseren oder geringeren Gehaltes
Kohlensäure und Eisen und der dadurch bedingten W
kungen in drei Abtheilungen: in eisenhaltige Koc
salzquellen, den Ragozi und Pandur, — kochsa
haltige Säuerlinge, den Maximilians- und There
brunnen, — und endlich den Soolensprudel, wel
durch seinen Reichthum an festen und flüchtigen Best
theilen alle übrigen übertrifft.

1. Der Ragozi (Ragoczy) oder Kurbrunnen, d
berühmteste, am häufigsten benutzte, seltener als B
häufiger als Getränk, jährlich in sehr beträchtlicher Me
versendet, entspringt am südlichen Ende der Kolon
des neuen Kursaales aus einem Gerölle von Sandstein u
Basalt mit starkem Geräusch unter Entwickelung gro
Gasblasen.

Sein Wasser, welches etwas ins Bläuliche spielt,
geschöpft nicht ganz krystallhell wegen der starken G
entwickelung und der Menge Gasblasen, welche sich an
innere Fläche des Glases ansetzen, von einem säuerli

gen, zusammenziehenden Geschmacke, einem prickeln-kohlensäureartigen Geruche; gekocht entwickelt das-den Geruch von Brom; der Einwirkung der atmo-ischen Luft längere Zeit ausgesetzt, bildet dasselbe gelblich-röthlichen Niederschlag; seine Temperatur gt 9° R. und wird durch Temperaturwechsel der At-äre nur wenig verändert.

2. Der Pandur oder Badebrunnen, bekannt seit sechzehnten Jahrhundert, nur einige dreifsig Schritte dem vorigen entfernt, entspringt aus demselben Ge-und aus gleicher Tiefe, wie der Ragozi, nur mit gröfserem Geräusch und wird, wie schon der Name vorzugsweise zu Bädern benutzt.

Sein Wasser verhält sich ähnlich dem des Ragozi, ist von einem weniger angenehmen, salzigeren Ge-ack, von 7° R. Temperatur, und enthält mehr koh-ures Gas, weniger feste Bestandtheile; er zeichnet durch einen so grofsen Wasserreichthum aus, dafs er ich mehrere hundert Bäder versorgen kann.

3. Der Maximilians- oder Maxbrunnen, unfern Kurhauses, entspringt aus einer Felsenspalte in einer fe von zwölf Fufs, unter unaufhörlicher Entwickelung Gasblasen und einem dadurch veranlafsten Geräusch Bewegung des Wassers.

Das frisch geschöpfte Wasser ist krystallhell, stark nd, von einem erfrischenden, säuerlich-salzigen Ge-acke, einem prickelnden säuerlichen Geruche; län-Zeit der Einwirkung der atmosphärischen Luft aus-tt bildet dasselbe einen erdigen Niederschlag; seine peratur beträgt 8,75° R., und wird durch den Einflufs Witterung nur wenig verändert.

Mit den vorigen M.quellen verglichen, unterscheidet dieser, wie der Theresienbrunnen, von jenen durch ih-geringen Gehalt an festen und ihren Reichthum an tigen Bestandtheilen.

4. Der Theresienbrunnen entspringt mit starker

Gasentwickelung und Geräusch fast am Ende des u Gradirwerkes aus einer sehr beträchtlichen Tiefe.

Sein Wasser, dem des Maxbrunnens sehr äh ist krystallhell, stark perlend, von einem erfrisch säuerlich-salzigen Geschmacke; seine Temperatur be 8—9° R.

5. Der Soolensprudel oder die Salzsoole, kleine halbe Stunde von K. entfernt, entspringt au tem Sandstein, in einer Tiefe von 311 Fuſs.

Im Schacht und auch geschöpft ist die Soole ganz klar, von einer bläulichen Schattirung, von sehr salzigen, eisenhaft-säuerlichen Geschmacke, ei senhaft prickelnden Geruche; ihre Temperatur 15,6—16° R., ihr spec. Gew. 1,9158 bei 16° R. mosphäre, ihre Wassermenge 40 Kub. Fuſs in einer

Ausser einem groſsen Reichthum an festen Bestandth kohlensaurem Gas, besitzt diese Quelle eine ihr eigenthümli und Fluth, ein periodisches Steigen und Fallen, mit einem, pfen, bald entfernten Kanonenschlägen ähnlichen Geräusch diesem entsprechende wechselnde mächtige Ausströmung vo saurem Gas. In den ersten Jahren, als diese Soole gebohrt war, erfolgte diese Ebbe und Fluth sehr unregelmäſsig, spät mäſsiger, in den letzten Jahren binnen 24 Stunden sechs mal, noch öfter wenn eine gröſsere Menge Soole verbraucht umgekehrt. Das Wasser der Soole ist, so lange es sichtbar gen ihrer starken Entwickelung von kohlensaurem Gas in währenden mit Geräusch verbundenen, schäumenden Beweg hierbei in groſser Menge sich entwickelnde kohlensaure über derselben eine fortdauernde, aber wechselnde Gassch Höhe im Durchschnitt zwei bis drei Fuſs, am Morgen u Ausbruche vor Gewittern noch mehr beträgt.

G. Osann, welcher diese eigenthümliche Erscheinung untersuchte und binnen vier und zwanzig Stunden zehnm gelmäſsig wiederholen sah, erklärt sie sehr einfach und durch eine in der Tiefe von Zeit zu Zeit erfolgende stark dung von kohlensaurem Gas, wodurch die Soole gehoben nach Entladung dieses Gases wieder fällt.

Die über der Soole befindliche Gasschicht ist mosphärischer Luft in verschiedenem Verhältniſs v Kastner fand Schichten, welche nur 1 Proc. at sche Luft enthielten, die oberen können 18 Proc.

alten. Zum medicinischen Gebrauch werden nur die
ren, am wenigsten atmosphärische Luft enthaltenden
ichten benutzt.

Die Gassicht selbst ist von einem säuerlich-prickeln-
Geschmacke, einem säuerlich-prickelnden Geruche und
15,6° R. Temperatur.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen zu K. zu
hiedenen Zeiten von Goldwitz, Lieblein, Pickel,
ry, Planche, Boullay, Vogel und zuletzt von
tner (1831).

sechzehn Unzen enthalten:

1. Der Ragozibrunnen

	nach Vogel:	nach Kastner
hlornatrium	63,00 Gr.	62,05 Gr.
hlorkalium	1,00 —	0,91 —
hlortalcium	6,50 —	6,85 —
alzsaures Ammoniak	. . .	0,05 —
odtalcium	. . .	Spuren
romtalcium	0,50 —	0,70 —
ohlensaures Natron	. . .	0,82 —
ohlensaure Kalkerde	5,50 —	3,55 —
ohlensaure Talkerde	2,50 —	2,50 —
ohlensauren Strontian	. . .	Spuren
ohlensaures Eisenoxydul	0,75 —	0,68 —
ohlensaures Manganoxydul / ohlensaures Lithion	. . .	Spuren
hosphorsaures Natron	. . .	0,17 —
hwefelsaures Natron	2,00 —	2,00 —
hwefelsaure Kalkerde	2,75 —	2,50 —
ieselerde	0,50 —	2,25 —
hauerde	. . .	0,18 —
ganischen Extractivstoff	. . .	0,15 —
	85,00 Gr.	85,36 Gr.
hlensaures Gas	25,00 Kub. Z.	26,25 Kub. Z

2. Der Pandur

	nach Vogel:	nach Kastner
lornatrium	59,0 Gr.	57,00 Gr.
lorkalium	0,5 —	0,25 —
lortalcium	6,5 —	5,85 —
lzsaures Ammoniak	. . .	0,05 —

Jodtalcium	. . . . .	Spure[n]
Bromtalcium	0,5 Gr.	0,68 G[r.]
Kohlensaures Natron	. . . . .	0,03 —
Kohlensaure Kalkerde	7,5 —	5,85 —
Kohlensaure Talkerde	1,5 —	1,63 —
Kohlensaures Strontian	. . . . .	Spure[n]
Kohlensaures Eisenoxydul	0,5 —	0,45 —
Kohlensaures Manganoxydul } Kohlensaures Lithion }	. . . . .	Spure[n]
Phosphorsaures Natron	. . . . .	0,05 —
Schwefelsaures Natron	1,5 —	1,75 [—]
Schwefelsaure Kalkerde }	2,5 —	0,75 [—]
Kieselerde }		1,55 [—]
Thonerde	. . . . .	0,05 [—]
Organischen Extractivstoff	. . . . .	0,09 [—]
	80,0 Gr.	76,0[illegible]
Kohlensaures Gas	29,0 Kub. Z.	28,85

3. Der Maxbrunnen:

	nach Vogel:	nach Ka[stner:]
Chlornatrium	17,50 Gr.	18,270
Chlorkalium	1,00 —	1,00[illegible]
Chlortalcium	2,50 —	3,10[illegible]
Bromtalcium	. . . . .	Spu[ren]
Kohlensaures Natron	. . . . .	0,38[illegible]
Kohlensaures Lithion	. . . . .	Spu[ren]
Kohlensaure Kalkerde	2,00 —	2,58[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,50 —	1,8[illegible]
Schwefelsaures Natron	1,00 —	1.6[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	1,00 —	0,6[illegible]
Phosphorsaures Natron	. . . . .	0,[illegible]
Kieselerde	. . . . .	0,[illegible]
Verlust	. . . . .	nahe 0,[illegible]
	25,50 Gr.	30,[illegible]
Kohlensaures Gas	25,00 Kub. Z.	31,[illegible]
Stickstoffgas	. . . . .	0,[illegible]
Sauerstoffgas	. . . . .	0,[illegible]
		31,[illegible]

4. Der Theresienbrunnen

nach Kastner:

Chlornatrium	18,40 Gr.
Chlorkalium	0,85 —
Chlortalcium	2,75 —
Bromnatrium	0,09 —

Bromtalcium } Jodnatrium }	Spuren
Kohlensaures Natron . . .	0,39 Gr.
Kohlensaures Kali . . .	0,05 —
Kohlensaure Talkerde . . .	2,37 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	2,00 —
Phosphorsaures Natron . .	0,15 —
Schwefelsaures Natron . .	1,35 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,75 —
Kieselerde	0,50 —
Organischen Extractivstoff . .	Spuren
	29,65 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	28,00 Kub. Z.
An Oxygen reiche atmosph. Luft	0,05 —
	28,05 Kub. Z.

5. Der Soolensprudel

nach Kastner:

Chlornatrium	107,5153600 Gr.
Chlorkalium	0,9792000 —
Chlorlithium	0,1920000 —
Chlortalcium	24,5161000 —
Chlorcalcium	3,9936000 —
Bromtalcium	0,0629760 —
Phosphorsaures Natron	Zweifelhafte Spuren
Schwefelsaures Natron	25,3079100 —
Kohlensaure Talkerde	6,4128000 —
Kohlensaure Kalkerde	1,6512000 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,3550000 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,0008815 —
Extractivstoff, enthaltend der Quellsäure ähnliche humusartige Säuren, Ammonium, Kieselerde und Thonerde	0,8640000 —
	171,8510275 Gr.
Kohlensaures Gas	30,576 Kub. Z.
Stickgas	kaum bemerkliche Menge.

Die Mutterlauge ist hell und durchsichtig, von blafsgelber, Wein ähnlicher Farbe, einem salzig-bittern, später beifsenden Geschmacke, einem sehr bemerklichen Bromgeruch, und fettartig anzufühlen.

Tausend Gran derselben enthalten nach der von Fr. Fickenler unter Fuchs Aufsicht unternommenen Analyse:

Chlormagnium	250,64 Gr.
Chlornatrium	54,69 —
Chlorammonium	19,52 —

Chlorlithium	4,53 Gr.
Brommagnium	1,34 —
Schwefelsaure Talkerde . .	32,10 —
Wasser	637,18 —
	1000,00 Gr.

Ausgezeichnet durch ihren Reichthum an Chlornatr kohlensaurem Gase und kohlensaurem Eisen und d ihre Beimischungen von Jod und Brom gehören Ragozi- und Pandurbrunnen ohne Zweifel zu den wirk sten Kochsalzquellen, die wir besitzen und reihen si ähnliche brom- und jodhaltige M.quellen dieser Klasse, terscheiden sich von den meisten nur durch ihren betr lichen Gehalt an Eisen und Kohlensäure. In ihren schungsverhältnissen, wie in ihren Wirkungen ver den Thermalquellen von Wiesbaden, sind sie ge mafsen als ein kaltes Wiesbaden zu betrachten. Beid reich an Kochsalz; den Quellen von Wiesbaden die erhöhte Temperatur eine reizendere Wirkung, Quellen von Kissingen ihr Reichthum an kohlensauren und kohlensaurem Eisen einen geistigeren, eindring ren Karakter; beide sind von einer sehr auflösend d dringenden Wirkung, — innerlich gebraucht scheinen j die M.quellen von Wiesbaden mehr die periphe Theile, die M.quellen von Kissingen dagegen m Centralorgane, insbesondere die Beckenorgane in A zu nehmen.

1. Der Ragozi, unbedenklich der erste und tigste M.brunnen Kissingens, wegen seiner eigenthü Mischungsverhältnisse, seines Reichthums an feste flüchtigen Bestandtheilen, von einer höchst eindring kräftigen und zugleich vielseitigen Wirkung, pflegt verschiedenartigen Körperconstitutionen zuzusagen hat sich dadurch einen sehr ausgedehnten Kreis de nutzung erworben.

Trotz seines verhältnifsmäfsig reichen Gehal Salzen wird er, getrunken, leicht vertragen und ass

kt auflösend und zugleich stärkend, — zunächst um-
mend und belebend auf die Ganglienuerven des Unter-
s, den Darmkanal, das Leber-, Pfortader- und Uterin-
em, nächst diesen auf die übrigen Schleimhäute, die
swerkzeuge, das Drüsen- und Lymphsystem, — die
ausleerung befördernd, auflösend auf vorhandene
kungen, die Blutcirculation namentlich in den Unter-
organen bethätigend, rückbildend auf vorhandene Me-
rphosen, die Menstruation befördernd, Anomalieen
elben ausgleichend, — und pflegt auch nach Beendi-
g seines Gebrauches auf die regelmäfsige Excretion
Darmkanals wohlthätig nachzuwirken.

Wenn bei einigen Kranken schon in den ersten Tagen des Ge-
chs vermehrte Darm- und Urinausleerungen erfolgen, so wird
bei der Mehrzahl häufiger das Gegentheil beobachtet und erst
er erfolgen vermehrte Darmexcretionen mit Gefühl von grofser
ichterung, in Begleitung kräftiger Reactionen und ähnlicher wohl-
ger Ausscheidungen auf andern Wegen. Entsprechen den her-
rufenen allgemeinen Reactionen nicht die Qualität und Quantität
Ausleerungen, so scheint ein Zustand von scheinbarer Verschlim-
ng einzutreten, Unbehagen, Verstimmung, Störung des Appetits,
Appetitlosigkeit, rohe und unvollkommene kritische Ausscheidungen,
Vorläufer von reichlicheren und vollkommenern, welche dann
später erst gegen den vierzehnten oder ein und zwanzigsten
nicht zurückbleiben.

Wird beim innern Gebrauch des Ragozi durch Einflufs der Wit-
ng, oder durch constitutionelle Verhältnifse der Kranken, mehr
Thätigkeit der äufsern Haut oder der Harnwerkzeuge in Anspruch
nmen, so pflegt in gleichem Grade die intensivere Wirkung des-
n auf den Darmkanal vermindert zu werden.

Obgleich das kohlensaure Gas sehr fest an das Wasser gebunden
ist, ist der nach alter Art versendete, von der Quelle entfernt ge-
nene, von einer auffallend schwächeren Wirkung, namentlich auf
Darmausleerungen.

Wegen seiner höchst eindringlichen und kräftigen Wirkung ist
Ragozi entweder ganz zu widerrathen oder nur mit Vorsicht
gestatten in allen den Fällen, in welchen wahre Plethora, Nei-
g zu activen Congestionen, Fieber, Disposition zu wassersüch-
n Beschwerden, organische Leiden des Herzens oder der gro-
n Gefäfse, innere Exulcerationen den Gebrauch ähnlicher M.brun-
n beschränken.

Als Bad neuerdings häufiger benutzt wirkt derselbe auch auflö-

send und stärkend, aber tonisirender als der Pandur, und di ähnlicher Bädern von reinen Eisensäuerlingen.

2. Der Pandur, im Allgemeinen dem Ragozi i nen Wirkungen sehr ähnlich, weniger als Getränk, figer als Bad benutzt, unterscheidet sich von jenem folgende Eigenthümlichkeiten.

Getrunken wirkt derselbe weniger stärkend, da kräftiger die Se- und Excretionen befördernd, name die des Darmkanals, der Harnwerkzeuge und der äu Haut, — weniger erregend auf das Blutsystem, — so gar Abends zu wenigen Bechern getrunken ruhi Schlaf veranlassen.

Als Bad angewendet, die häufigste Form der An dung, wirkt der Pandur analog den Soolbädern rei die Resorption bethätigend, stärkend, nur noch belebe und eindringlicher wegen seines beträchtlichen Gehalt Kohlensäure und Eisen, — örtlich die äufsere Haut zend und stärkend, kräftige Reactionen erregend, die und Excretionen befördernd und die durch den innern brauch des Ragozi eingeleitete kritische Ausscheidung Krankheitsprocesse unterstützend. Sehr verstärkt wird eindringliche, aber auch zugleich aufregende Wirkung Pandur durch hohe Temperatur der Bäder desselben.

3. Der Maxbrunnen wirkt getrunken gleich chen, an Eisen armen, muriatischen Säuerlingen, die Se- und Excretionen bethätigend, vorzüglich der Schleimhäute, der Nieren und des Darmkanals, ohne erhitzen.

4. Der bis jetzt noch weniger benutzte Theresi brunnen scheint von einer ganz ähnlichen Wirkung

5. Der Soolensprudel, in Form von Bädern wendet, wirkt ganz analog anderen an Kochsalz re Soolen, nur noch kräftiger und eindringlicher wegen reichen Gehalts an Eisen und kohlensaurem Gas.

Bei der Anwendung der genannten M.quellen sind unterscheiden:

1. Der Ragozi, welcher weniger als Bad, am häufig-
innerlich als die kräftigste der zum Trinken benutz-
quellen Kissingens allein oder unterstützt durch den
zeitigen Gebrauch von Bädern, sich vorzugsweise in
den Krankheiten erwiesen hat:

a. hartnäckigen Leiden der Verdauungswerkzeuge von
cher Schwäche oder eigenthümlicher Verstimmung
Gangliengeflechte des Unterleibes und dadurch be-
ten materiellen Anomalieen, — Neigung zu Verschlei-
gen, Ansammlung von Schleim und Säure, Sodbren-
schmerzhaftem Druck, Auftreibung und Spannung in den
cordien, — häufig mit krankhaften Störungen der As-
lation und Hartleibigkeit complicirt, — als Folge
erer Krankheiten, wie lange anhaltender Wechselfie-
oder als Vorläufer und Heerd zu fürchtender Dyskra-
, wie Gicht, oder endlich als selbstständige Krankheit
e die genannten Beziehungen; —

b. bei noch bestimmter entwickelten Krankheitsformen der
ane der Assimilation als Steigerung der vorigen Krank-
gruppe, — Plethora abdominalis, venösen Stockungen,
morrhoidalbeschwerden, materieller Hypochondrie, In-
rcten, Hypertrophie, Verhärtung der Leber, fehlerhafter
llenausscheidung, hartnäckiger Gelbsucht; —

c. in secundären Affectionen des Kopfes und der Brust
Folge venöser Stockungen im Leber-, Pfortader- oder
nsystem, — Asthma sanguineum, Herzklopfen, Schwere
Benommenheit des Kopfes, drückenden oder klopfenden
fschmerzen, Ohrensausen, Schwindel; —

d. bei chronischen Nervenleiden, in so fern sie durch ma-
ielle Ursachen bedingt werden, venösen Stockungen, feh-
hafter Gallenbereitung und Ausleerung, Trägheit des
rmkanales und dadurch veranlafsten krankhaften Ablage-
ngen und eigenthümlicher Verstimmung der Nerven, be-
nders der Unterleibsganglien, — Hysterie, Neuralgieen,
mblyopie, anfangender Amaurose, Gemüthskrankheiten,
amentlich Melancholie; —

send und stärkend, aber tonisirender als der Pandur, und ähnlicher Bädern von reinen Eisensäuerlingen.

2. Der Pandur, im Allgemeinen dem Ragozi nen Wirkungen sehr ähnlich, weniger als Getränk, figer als Bad benutzt, unterscheidet sich von jenem folgende Eigenthümlichkeiten.

Getrunken wirkt derselbe weniger stärkend, kräftiger die Se- und Excretionen befördernd, nam die des Darmkanals, der Harnwerkzeuge und der Haut, — weniger erregend auf das Blutsystem, — gar Abends zu wenigen Bechern getrunken ruh Schlaf veranlassen.

Als Bad angewendet, die häufigste Form der dung, wirkt der Pandur analog den Soolbädern die Resorption bethätigend, stärkend, nur noch bel und eindringlicher wegen seines beträchtlichen Geha Kohlensäure und Eisen, — örtlich die äufsere Ha zend und stärkend, kräftige Reactionen erregend, und Excretionen befördernd und die durch den inne brauch des Ragozi eingeleitete kritische Ausscheid Krankheitsprocesse unterstützend. Sehr verstärkt eindringliche, aber auch zugleich aufregende Wirk Pandur durch hohe Temperatur der Bäder desselb

3. Der Maxbrunnen wirkt getrunken gleich chen, an Eisen armen, muriatischen Säuerlingen, die Se- und Excretionen bethätigend, vorzüglich Schleimhäute, der Nieren und des Darmkanals, erhitzen.

4. Der bis jetzt noch weniger benutzte Ther brunnen scheint von einer ganz ähnlichen Wirk

5. Der Soolensprudel, in Form von Bädern wendet, wirkt ganz analog anderen an Kochsalz Soolen, nur noch kräftiger und eindringlicher wegen reichen Gehalts an E[illegible] kohlensaurem Gas.

[illegible] Anwen[illegible] [illegible]nannten M.quellen [illegible]

1. Der Ragozi, welcher weniger als Bad, [illegible] innerlich als die kräftigste der zum Trinken [illegible] M.quellen Kissingens allein oder unterstützt durch [illegible] zeitigen Gebrauch von Bädern, sich vorzugsweise [illegible] den Krankheiten erwiesen hat:

a. hartnäckigen Leiden der Verdauungswerkzeuge [illegible] scher Schwäche oder eigenthümlicher Verstimmung [illegible] Gangliengeflechte des Unterleibes und [illegible] ten materiellen Anomalieen, — Neigung zu Verstopfungen, Ansammlung von Schleim und Säure [illegible] schmerzhaftem Druck, Auftreibung und Spannung [illegible] cordien, — häufig mit krankhaften Störungen [illegible] lation und Hartleibigkeit complicirt, — [illegible] rer Krankheiten, wie lange anhaltender [illegible] oder als Vorläufer und Heerd zu fürchtender [illegible], wie Gicht, oder endlich als selbstständige [illegible] die genannten Beziehungen; —

b. bei noch bestimmter entwickelten Krankheiten [illegible] ne der Assimilation als Steigerung der [illegible] gruppe, — Plethora abdominalis, venöse [illegible] morrhoidalbeschwerden, materieller H[illegible] Hypertrophie, Verhärtung der Le[illegible] ausscheidung, hartnäckiger Gelbsucht

c. in secundären Affectionen des Kopfes [illegible] Folge venöser Stockungen im Leber- [illegible] system, — Asthma sanguineum, Herz[illegible] nommenheit des Kopfes, drückende [illegible] schmerzen, Ohrensausen, Schwin[illegible]

d. bei chronischen Nervenleiden, [illegible] le Ursachen bedingt werden, [illegible] hafter Gallenbereitung und [illegible] mkanales und dadurch veranlasst [illegible] gen und ei— [illegible] V[illegible] d ders [illegible] n blyc [illegible] r- ment [illegible]

e. Krankheiten des Uterinsystems in Folge tor
Schwäche und venöser Stockungen, — in Form von
malieen der Se- und Excretion, Retentionen und Su
sionen der Menstruation, Blennorrhöen, Auflocker
und anfangender Verhärtung des Uterus, krankhaften
tamorphosen der Ovarien; —

f. hartnäckigen Leiden der Harnwerkzeuge von
cher torpider Schwäche, oder hämorrhoidalischer, rhe
tischer, gichtischer Art, — chronischen Blennorrhöen,
lockerungen oder ähnlichen krankhaften Metamorphose
Häute der Blase, Blasenhämorrhoiden, so wie Leide
Nieren, Lithiasis; —

g. bei veralteten rheumatischen, gichtischen und
schen Dyskrasieen in Form von bestimmten Lokalaffect
oder von Arthritis vaga, in so fern diese begründet
complicirt sind mit gleichzeitigen tiefern Störunge
Digestion und Assimilation, Ansammlung von gastri
Unreinigkeiten, Trägheit des Darmkanals und Stock
im Leber- und Pfortadersystem; —

h. in Krankheiten des Drüsen- und Lymphsyst
Folge einer fehlerhaften Assimilation, — Scrophulosi
den dadurch bedingten mannigfachen krankhaften
morphosen der drüsigen Gebilde, der äufsern Haut
Augen.

Als Bad rühmt neuerdings Balling den Ragozi, wo
mehr belebend-tonisirend gewirkt werden soll, bei über
Leiden des Nervensystems, zur Beseitigung von atonischer Sc
des letztern, zur nothwendigen Ausgleichung dynamischer
hältnifse oder zur allgemeinen Stärkung des Organismus.

2. Der Pandur wird zur Unterstützung des
Gebrauches des Ragozi am häufigsten und vorzugs
als belebend-stärkendes Bad empfohlen bei den ver
denartigsten chronischen rheumatischen und gicht
Leiden, hartnäckigen Störungen im Uterinsystem, S
che und Erschlaffung der äufsern Haut, und dadur
dingter Disposition zu rheumatischen Krankheiten,

chen Hautausschlägen in Folge secundärer dyskrasier Ablagerungen oder primärer Affectionen.

Innerlich rühmt Balling den Pandur allein oder zur Unterung der Wirkungen des Ragozi in allen den Fällen, wo kräftiger Se- und Excretionen, namentlich des Darmkanals bethätiget, oder handene Aufregungen des Blut- und Nervensystems beruhiget den sollen.

3. Der Maxbrunnen, ein angenehmer Säuerling, der reizbaren, blutreichen, zu nervösen Stockungen igten Subjecten besonders zuzusagen scheint, so wie denen, auf welche der Ragozi zu erregend und reiwirkt, wird gleich ähnlichen Säuerlingen namentlich Getränk benutzt bei chronischen Leiden der Schleimder Luftwege, Neigung zu Katarrhen und Blennor-, veralteten Blennorrhöen, Anlage zur Hektik, scroser Lungensucht, selbst anfangender Schleimschwind- — Verschleimung der Verdauungswerkzeuge, Säure rsten Wege mit Trägheit des Darmkanals oder hafter Verstimmung der Gangliennerven, — Vernungen und Blennorrhöen der Harn- und Geschlechtsrge, Blasenhämorrhoiden, Lithiasis, — Scrophu-

der vom Maxbrunnen sind von einer ungleich milderen Wir- die der übrigen M.quellen, unterstützen gelind die durch den Gebrauch der M.quellen vorbereiteten Krisen und werden na- sehr erethischen Subjecten empfohlen gegen krankhafte Ano- der Menstruation, Hysterie, Scropheln, Anlage zur Hektik und vöse Gicht.

Der Soolensprudel in Form von Bädern ist angezeigt, gleich ähnlichen an Kochsalz sehr rei-olen, in allen den Fällen, in welchen nicht blofs zendere Einwirkung auf die äufsere Haut, sondern eine tiefer und kräftiger eingreifende auf die Cen-ne, auf das Mischungsverhältnifs der Säfte und orption erfordert wird, um bis zu einer gewissen twickelte Krankheitsprocesse und dadurch hervor- Metamorphosen zu beseitigen, — namentlich bei

Tuberkulosis und Scropheln in Form von Drüsenansch
lungen und Verhärtungen, Hypertrophie der Leber,
Stockungen und beginnenden Verhärtungen des Uterus,
pertrophie der Ovarien, — hartnäckigen dyskrasischen
norrhöen der Genitalien mit Auflockerung der Schleimha
inveterirten rheumatischen und gichtischen Leiden, in F
von Affectionen der serösen und fibrösen Gebilde, Ne
gieen, Lähmungen, oder von veralteten gichtischen A
gerungen in den Gelenken, Anchylosen, — endlich
kräftiges Stärkungsmittel der äufsern Haut bei örtl
Schwäche und Erschlaffung, Neigung zu profusen Sc
fsen oder Disposition zu rheumatischen Leiden.

Weniger im Gebrauch, aber empfehlenswerth ist auch die i
Anwendung des Soolensprudels in allen den Fällen, in welch
andern M.quellen nicht hinreichend die Darmausleerung förden,
daher einer noch kräftigern Unterstützung bedürfen.

Aehnlich dem Soolensprudel ist auch die Mutterlauge in l
von Bädern, den Bädern vom Pandur beigemischt, bei scroph
Leiden der Drüsen, Gelenke und Knochen, scrophulösen und
scrophulösen hartnäckigen Hautausschlägen, so wie chronischen r
matischen und gichtischen Krankheiten der Gelenke und Knochen
nutzt worden.

Eine fette mit Ragozi imprägnirte Moorerde wendete Ball
als Mineralschlamm mit Nutzen bei hartnäckigen Flechten und Kr
heiten der Gelenke an.

Das in grofser Menge aus dem Soolensprudel sich entwick
kohlensaure Gas wird in den schon erwähnten Formen, in
schlossenen Badewannen oder blos örtlich als Gasstrom, gleich
chen Vorrichtungen zu Marienbad, Kaiser-Franzensbad, Mei
namentlich empfohlen bei hartnäckigen gichtischen Lokal
Leiden der Gelenke, Neuralgieen und Paralysen, — Flechten
fen und unreinen Geschwüren, — Stockungen im Uterinsystem, B
norrhoe, Menstruatio difficilis, — und endlich bei Schwerhörig
Folge rein nervöser Leiden, oder in Folge gichtischer, rheumat
oder scrophulöser Metastasen und der dadurch veranlafsten puru
Blennorrhöen und Auflockerungen der Gehörorgane.

Bedürfen die Kranken nach dem Gebrauch der M.quellen vo
einer mehr tonisirend-stärkenden Nachkur, so finden sie diese in
benachbarten Eisenquellen zu Bocklet und Brückenau.

Tacit., Annal. Lib. XIII. Cap. 57.
Eccardt, de rebus Franciae oriental. L. I. p. 7.
J. Theod. Tabernämontanus, Neu Wasserschatz. 1584. I
XCIII.

oh. Wittich's Beschreibung des Kissinger Heilbrunnens. 1589.
i. Steegii Descriptio fontis medicati Kissingensis. Wirceb. 1595.
urzer Bericht des mineralischen Sauerbrunnens zu Kissingen Joh. Wittichium. Würzburg 1596.
ph. Mich. Fehr, Wirkungen und Gebrauch der Sauerbrunnen Wildbäder, insonderheit des Sauerbrunnens zu Kissingen. 1676.
Fr. Joh. Gaebii Beschreibung des Kissinger Sauerbrunnens. 1696.
ph. Fr. Hack's kurze doch gründliche Beschreibung des preifs-en Kissinger Sauerbrunnens. 1696.
N. Saitz, Hydrologia Franconica, d. i. gründliche Beschrei-es Kissinger Sauerbrunnens. Nürnberg 1714. — 1763.
n. Phil. Wolfii, Med. Doctoris, Examen Acidularum Kis-sium. 1730. Mens. Julii. (Mspt. auf der Würzburger Bibliothek).
B. A. Beringer's gründliche u. wichtige Untersuchung des ger Heil- und Gesundheitsbrunnens. Würzburg 1738.
llectio novissima scriptorum et rerum Wirceburgensium. T. II. f. et Lips. 1744. p. 710.
J. de Overkamp, wahrer Mineral-Gehalt und davon abstam-Würk-Kräfte der Kissinger und Bockleter Heyl-, Trink- und nnen. Würzburg 1745.
h. Georg Jäger's Kurz verfafste Beschreibung des wahren es des uralt bekannten Heyl- Trink- und Badbrunnens nächst ädtlein Kissingen. Würzburg 1765.
F. Delius, Untersuchungen u. Nachrichten von dem Gesund-s zu Kissingen und Bocklet. Erlangen 1770.
A. F. Ehlen, de fontibus medicatis in principatu Wirceburpe Kissingen et Bocklet. Wirceb. 1773.
edicinisch-Chirurgische Zeitung. 1793. Beilage zu Nr. 84. S. 50.
L. Goldwitz, die Mineralquellen zu Kissingen u. Bocklet. 1795.
L. J. Horsch, die salinischen Quellen zu Kissingen u. die Stahl-n zu Bocklet im Grofsherzogthum Würzburg. 1811.
ekel im: Intelligenzblatt des Unter-Mainkreises. 1818. Nr. 65.
A. Maas, Kissingen und seine Heilquellen. Würzburg 1820.
l.
E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Bäder. Th. II. S. 559. chträge und Zusätze. S. 23. 95.
— Beschreibung der Gesundbrunnen und Bäder zu Wipfeld, gen, Bocklet und Brückenau. Mainz 1821. S. 24—132.
aas in: Hufeland's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. LIV. S. 118. 119.
ufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LI. St. 6. S. 114. Bd. St. 5. S. 59.
eschichte des Städtchens Kissingen und seiner Mineralquellen Fr. Jäger. Ingolstadt.
otizen über Bayerns Bäder und Heilquellen von J. B. Fried-l. Nürnberg 1827. S. 71—84. 85—90. 91—120.

Ueber die Salzquellen der Saline zu Kissingen und ihren cinischen Gebrauch. Inaug. Abhandl. von J. Herrmann. Würzburg 1827.

Neueste Nachrichten über den Curort Kissingen und seine quellen, mit besonderer Beziehung auf den Nutzen und Ge derselben. Würzburg 1827.

Extract du rapport fait à l'Académie Royale de Méde Paris par la Commission des eaux minérales, lu et approuvé en générale le 3 Juillet 1827.

Ausführliche Beschreibung der Heilquellen zu Kissingen Ad. Elias v. Siebold. Berlin 1828.

A. Vogel a. a. O. S. 7.

Chr. Pfeufer in: Hufeland und Osann's Journal de Heilk. Bd. LXX. St. 2. S. 29.

G. Osann in: Baierschen Annal. 1834. S. 579.

Biermann in: Hufeland und Osann's Journ. der prak Bd. LXXXI. St. 4. S. 106.

F. A. Balling in: Jahrb. des ärztlichen Vereines zu Jahrg. II. München 1836. S. 373.

Balling in: v. Gräfe und v. Walther's Journ. für C Augenheilk. 1836. Bd. XXIV. St. 1. S. 92.

Fr. Jul. Weber, Kissingen. Kurze Beschreibung dieser lichen Heilanstalt. Bamberg 1836.

Berliner Centralzeitung. 1836. S. 824. 931 u. 966.

Joh. Wendt, die Heilquellen zu Kissingen im Königr. Breslau und Kissingen 1837.

Eisenmann, die Heilquellen des Kissinger Saalthals 1837.

F. A. Balling, Kissingens Bäder und Heilquellen. Ein buch für Kurgäste und Aerzte. Stuttgart 1837.

Maas in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. für Deutschla quellen und Seebäder. II. Jahrg. 1837. S. 248. III. Jahrg. 18

Joh. Bapt. Scharold, Erinnerungen aus der Gesch Kurbrunnen und Kuranstalten zu Kissingen von der ältest neuesten Zeit. Kitzingen 1838.

Christ. Pfeufer, die M.quellen zu Kissingen und hung zu denen von Brückenau und Bocklet. Bamberg 1839.

Kissingen, ses eaux minérales et ses bains. Par Fr. Balling. Francfort s. le M. 1839.

Heinr. Carl Welsch, Kissingen mit seinen Heilq Bädern. Würzburg 1839.

v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands und Seebäder. IV. Jahrg. 1839. Abth. 3. S. 5—25.

Kalisch, Allgem. Zeitung des Brunnen- und Badew S. 37. 1840. S. 179.

Beer's Gesundheitszeitung. 1840. S. 60.

Hufeland's Uebers. Viert. Aufl. S. 236.

3. *Die M.quellen zu Bocklet.* Das Dorf Bocklet seinen nach ihm benannten M.quellen liegt in der tsetzung des anmuthigen Wiesenthales, in welchem M.quellen von Kissingen entspringen, nach Schön Fufs über dem Meere, — von Kissingen nur eine, Würzburg sieben, von Brückenau zwei, von Meinin- fünf Meilen entfernt. Gebildet wird das Thal von ; von Süden nach Norden sich ziehenden Bergkette Flötzsand- und Flötzkalkstein, an welche sich nördlich ler Rhön eigenthümlichen Basaltgebirge anschliefsen. as Klima zu B. ist gemäfsigt; — die mittlere Tem- ur im Sommer beträgt zwischen 15 und 16° R.

In geognostischer Hinsicht sind in den nächsten Um- ngen der M.quellen verschiedene über einander ge- htete Erdlager zu unterscheiden; die oberste 15—20 tiefe Schicht besteht aus einem aus heterogenen Erd- i aufgeschwemmten, unter diesem folgt ein weniger ies von grauem Letten und dann ein sehr festes, gegen ufs mächtiges Gerölle von Basalt, Sand und Kies, welchem die M.quellen zwar entspringen, deren Heerd is wohl tiefer zu suchen sein dürfte.

Entdeckt wurden die M.quellen im Jahre 1720 von Schöppner, Pfarrer zu Aschach, 1725 zuerst gefafst untersucht von Behringer, Leibarzt des Fürstbi- s Franz v. Hutten. Spätere Fassungen und Ver- rungen der vorhandenen Einrichtungen erfolgten 1756, 1812 und 1835—1836.

Das Etablissement, seit längerer Zeit Eigenthum der Krone is, ist gegenwärtig an das Haus Bolzano verpachtet.

Das Bad bildet ein abgeschlossenes Ganze, umfafst mehrere Ge- , welche, ausser bequemen Wohnungen für Kurgäste, eine nstalt enthalten, in welcher, ausser Wannen- und Douchebädern, Einrichtungen zu Gas-, wie zu Eisenmineralschlamm- und Mut- genbädern getroffen sind.

Bocklet gehört nicht zu den geräuschvollen Bädern, seine An- ichkeiten beschränken sich mehr auf die freundliche Natur, wel- Bocklet umgiebt, und den geselligen Umgang. Von grofser Wich-

tigkeit für Bocklet ist die Nähe von Kissingen. Die Kurgäste Bäder erhalten hierdurch nicht nur mehr gesellige Beziehun die Nähe beider Kurorte gestattet zugleich die oft sehr w Verbindung beider Heilquellen; man trinkt einen Kissinger I und badet in Bocklet, oder man beginnt die Kur in Kissin beschliefst mit einer stärkenden Nachkur in Bocklet. — Im 1829 betrug die Zahl der Kurgäste 172; — in den letzten belief sie sich in jeder Saison auf 200 bis 250, welche jährli 3000 Bäder verbrauchten. — Brunnenarzt ist Hr. Dr. Kirc ner, dem wir auch die neueste Monographie über B. verdan

Man unterscheidet zu B. gegenwärtig nur zw schiedene M.quellen, nämlich: 1. die Stahlquell Hauptquelle, eine erdig-salinische Eisenquelle, und Schwefelquelle, eine eisenhaltig-salinische Sc quelle.

1. Die Stahlquelle. Nach ihrer Entdeckun 1720 erhielt dieselbe anfänglich eine Schachtfass J. 1786 fand Professor Pickel, bei einer vorgeno neuen Fassung, auf einem eng begränzten Raum Tiefe des Schachtes drei verschiedene Ausbrüche M.quelle, die sich nach der angestellten chemisc tersuchung nicht in qualitativer, wohl aber in tiver Hinsicht ihrer mineralischen Bestandtheile ander unterschieden. Diese Verschiedenheit gab Veranlassung, jene Ausbrüche als drei verschie neralquellen zu fassen und sie mit dem Namen d wigsquelle, Friedrichsquelle und Karl zu bezeichnen. Da man aber späterhin fand, d Trennung dem mineralischen Gehalte des Wass förderlich war, so wurde im Winter 18$\frac{35}{36}$ eine neue fassung ausgeführt, in welcher die früher getrenn lenausbrüche wieder zu einer Quelle vereinigt wurd che jetzt in einer Stunde eine Wassermenge Kubikfufs liefert.

Das frisch geschöpfte Wasser der Stahlq sehr stark, erscheint im ersten Augenblick und wird aber nach Entweichen der Gasbläschen d

klar; besitzt einen angenehmen, erfrischenden, eisen-ig-prickelden Geschmack und Geruch und hat die Tem-atur von 8° R.; sein spec. Gewicht beträgt 1,0117.

Merkwürdig ist auch hier, wie bei dem Soolensprudel der nahen e zu Kissingen, ein periodisches Steigen und Fallen dieser Quelle, weilen täglich zu verschiedenen Malen eintritt, dann aber auch auf einige Zeit ganz aussetzt.

2. Die Schwefelquelle, nur wenige Schritte vom achtbrunnen im Brunnentempel zu Tage kommend, durch ren in ein kleines steinernes Bassin geleitet. Das sser derselben ist klar und hell, etwas ins Bläuliche lend, von einem anfangs angenehmen, später aber mehr haft-salzigen Geschmack und einem sehr hepatischen ch. Seine Temperatur beträgt nahe an 12° R. Es ent-eine nicht unbeträchtliche Menge Kohlensäure und othionsaures Gas, letzteres jedoch nicht fest mit dem sser verbunden; — beachtenswerth ist sein nicht unbe-tender Eisengehalt. Wegen ihrer verhältnifsmäfsig ge-en Ergiebigkeit wird sie nur als Getränk benutzt.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen zu B. zu schiedenen Zeiten von Goldwitz, Lieblein, Mayer, gelmann und Vogel; da aber diese Analysen noch der Zeit unternommen wurden, wo die einzelnen Quellen-brüche besonders gefafst waren, sind die Ergebnisse er Untersuchung durch die neue Fassung des Stahl-nens unbrauchbar geworden. Um so erfreulicher und kenswerther ist daher die neue von Kastner im Jahre 6 an Ort und Stelle unternommene und im Jahre 1837 derholte Analyse des Stahlbrunnens. Hiernach enthält sechzehn Unzen Wasser:

1. Die Stahlquelle:

	im Frühjahr 1836:	im September 1837:
Kohlensaure Talkerde .	3,3600000 Gr.	. 3,434000 Gr.
Kohlensaure Kalkerde .	6,5450000 —	. 3,605000 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,6106585 —	. 0,674800 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,0010000 —	. 0,001000 —
Brommagnium . .	0,0002100 —	. 0,000212 —

Jodmagnium	Spuren	Spuren
Chlormagnium	4,4320000 Gr.	4,432000 Gr.
Chlorkalium	0,1473000 —	0,148040 —
Chlornatrium	6,5522000 —	6,560000 —
Chlorlithium	. . .	Spuren
Schwefelsaures Natron	2,5421000 —	2,542000 —
Schwefelsaure Talkerde	3,2300000 —	3,240000 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,0000300 —	0,000016 —
Phosphorsaures Natron	0,0000100 —	0,000012 —
Phosphorsaure Kalkerde	Spuren	Spuren
Kieselerde	0,2210000 —	0,021600 —
Thonerde	0,0023000 —	0,000120 —
Extractivstoff	0,0200800 —	0,021200 —
	31,6638885 Gr.	24,680000
Freie Kohlensäure	39,388 Par. Kub. Z.	42,48 Par.
Stickstoffgas	Spuren.	

2. Die Schwefelquelle, welche bei der neuern Schad-sung unberührt blieb:

	nach Mayer:	nach Vogt
Schwefelsaures Natron	0,19520 Gr.	0,25 G
Kohlensaure Kalkerde	2,55600 —	2,50 —
Chlornatrium	0,38450 —	0,25 —
Chlorkalium	. . .	0,50 —
Kohlensaures Natron	. . .	0,50 —
Kohlensaure Talkerde	0,28128 —	0,50 —
Thonerde	0,07240 —	. .
Kohlensaures Eisenoxydul	0,52000 —	0,40 —
Kieselerde	0,10400 —	0,10 —
	4,11338 Gr.	5,00
Kohlensaures Gas	25,00 Kub. Z.	21,00
Schwefelwasserstoffgas	5,00 —	0,30
	30,00 Kub. Z.	21,30

Die vorherrschenden Bestandtheile des Stahlbrun der durch die neue Fassung bedeutend an Gehalt ge nen hat, sind: kohlensaures Gas, Eisenoxydul, kohlens und Chlorsalze. Wenn daher schon früher die ältere wigsquelle, als die stärkste unter den früher beso aufgeführten M.quellen, hinsichtlich ihrer chemischen C stitution und Wirkung zwischen den Eisenquellen zu P mont und dem Franzensbrunnen ihre Stelle erhielt, scheint der neugefafsten Stahlquelle zu B. diese Stell

t mit noch gröfserem Rechte zuzukommen, nur dürfte hinsichtlich ihres Reichthums an kohlensaurem Gas Eisen näher dem Pyrmonter als dem Franzensbrunnen en. Gleichwohl wird dieses M.wasser von sehr reizbaund zu congestiven Beschwerden geneigten Subjecten, welchen die reinen, an kühlenden Salzen armen Eisenter zu erhitzend und erregend wirken, verhältnifsmäfsig ter vertragen, — ist indefs als Getränk und Bad in den Fällen nur bedingt anzuwenden, wo Eisenwasser haupt contraindicirt sind. Vermöge seiner stärkenden gleichwohl weniger adstringirenden Wirkung reiht sich Stahlbrunnen von B. sehr passend an die mehr auflösen M.wasser von Kissingen, — und eignet sich daher zweckmäfsig zu einer stärkenden Nachkur nach dem auch der M.quellen zu Kissingen.

n Beziehung auf die besondern Wirkungen der einzelnen Heiln B.s findet indefs folgende Verschiedenheit statt:

1. Die Stahlquelle wirkt getrunken und als Bad vorherrschend er-d, stärkend auf den Gesammtorganismus, verbindet aber hiermit ich vermöge ihres beträchtlichen Gehaltes an Salzen und ihres thums an Kohlensäure eine alterirende Wirkung, durch welche nur das Mischungsverhältnifs der Säfte und die organische Plaverbessert, sondern zugleich auch die adstringirende und erhitle Wirkung modificirt wird.
2. Die Schwefelquelle wirkt dagegen primär mehr umstimmend, Mischungsverhältnifs der Säfte umändernd, und ihre tonisirende, nde Wirkung ist hier eine mehr secundäre, untergeordnete.

Man benutzt die M.quellen zu Bocklet als Bad, Wasche, Tropf- und Regenbad, besonders als aufsteile Douche, — und als Getränk; im letzteren Falle läfst vier bis acht Becher trinken.

Die frühere starke Versendung der Stahlquelle, welche jährlich 80,000 Krüge betrug, hat zwar in neuerer Zeit abgenommen; er die mit dem versendeten M.wasser des neugefafsten Schachtens wiederholten Versuche dargethan haben, dafs durch die zweckgere Fassung des Brunnens auch die chemische Constitution des sser wesentlich gewonnen, und die einzelnen Bestandtheile inniger fester an das Wasser gebunden scheinen, steht zu erwarten, dafs Versendung dieses M.wassers sich wieder heben wird.

Aufserdem befinden sich in B. noch Gasbäder, Eisen-Min schlammbäder und Mutterlaugenbäder.

Zu den Gasbädern benutzt man das sehr reichlich aus neugefafsten Schachtbrunnen sich entbindende kohlensaure Gas, ches mittelst einer besondern Vorrichtung aufgefangen, in die anstalt geleitet und dort zu den verschiedenen Arten von Gas verwendet wird.

Die zu den Schlammbädern nöthige Moorerde bezieht aus dem sogenannten rothen Moore auf der hohen Rhön. Diese erde, die schon an sich sehr reichhaltig an Eisenoxydul und bilischem Humus ist, wird vor dem Gebrauch zu ganzen oder bädern erst längere Zeit mit dem Stahlwasser gesättigt und dann Beimischung von erwärmtem M.wasser zu Bädern benutzt.

Zu den Mutterlaugenbädern bezieht man die Mutt von der nahen Saline Kissingen. Sie wird in bestimmten Qua den einfachen M.wasserbädern aus Stahlbrunnen beigemischt, w nach den Erfahrungen von Kirchgessner die überwiege bend stärkende Wirkung der letztern wesentlich modificirt, u durch mehr alterirend, auflösender wird.

Gleich ähnlichen Eisenquellen angezeigt in all Krankheiten, in welchen vorwaltende Schwäche wendung belebend-stärkender M.quellen fordert, ha der Stahlbrunnen als Getränk und Bad nament folgenden Krankheiten hilfreich erwiesen:

1. In chronischen Leiden des Nervensystems, durch reine Schwäche, — Hysterie, nervöser Hypoc habituellen Krämpfen, örtlicher und allgemeiner schwäche, anfangender Tabes dorsalis, Lähmung

2. In Krankheiten der Verdauungswerkzeuge, — che des Magens und Darmkanals, Unregelmäfsig Stuhlganges, Neigung zu Verschleimungen und ha Durchfällen.

3. In krankhaften Anomalieen des Uterinsystems allgemeiner oder örtlicher Schwäche, — Bleichsu fehlender oder unregelmäfsiger, zu sparsamer oder s hafter Menstruation, — Neigung zu Abortus, pass morrhagien, Fluor albus, Unfruchtbarkeit.

4. In analogen krankhaften Zuständen der m Geschlechts- und Harnwerkzeuge, — Blennorrhöen de Blasenhämorrhoiden, Blasenkrämpfen, wie Incontin

von Schwäche, — krankhaften Saamenergiefsungen, potenz.

5. Dyskrasieen und Kachexieen, in so fern sie entwe- durch reine Schwäche oder Leiden der Digestion und imilation bedingt werden, oder vermöge ihrer qualita- n Beschaffenheit Eisenwasser fordern, — Scropheln, chitis, mercuriellen Dyskrasieen.

Die Schwefelquelle ist dagegen innerlich mehr in Fällen angezeigt, in welchen weniger belebend-stärkend, lern mehr umändernd auf das Mischungsverhältnifs der te und kräftiger die Se- und Excretionen bethätigend gewirkt werden soll, namentlich: bei hartnäckigen rheu- ischen und gichtischen Verschleimungen des Magens Darmkanals, Stockungen im Leber- und Pfortader- tem und dadurch bedingten Hämorrhoidalleiden oder krasieen, — rheumatischen, gichtischen und psorischen norrhöen der Harnwerkzeuge und Brustorgane, Dispo- n zu chronischen Brustkatarrhen, zu Bronchitis, und or albus, — scrophulösen Leiden, insbesondere der der von schwächlicher und schlaffer Körperconstitution, mercuriellen Dyskrasieen, in welchen der Stahlbrunnen r Schwefelquelle nachsteht.

Ueber den Gebrauch der M.quellen zu B. als stärkende Nachkur h dem Gebrauch der zu Kissingen, mit Rücksicht der hierbei über- pt zu beachtenden Verhältnisse vergl. S. 606.

J. A. Stephan, Fons medicatus Christophorianus noviter in su- iore Franconia detectus et virtute sua famosus. Wirceburgi 1727.

F. J. de Oberkamp, wahrer Mineralgehalt und davon abstam- de Würk-Kräfte der Kissinger und Bockleter Heyl-, Trink- und Brunnen. Würzburg 1745.

Kurz verfafste Beschreibung des wahren Befundes deren uralten l-, Trink- und Badbrunnen nächst dem Städtlein Kissingen an der le. Würzburg 1765.

H. P. Delius, Untersuchungen u. Nachrichten von den Gesund- unnen und Bädern zu Kissingen und Bocklet. Erlangen 1770.

D. A. F. Ehlen, de fontibus medicatis in principatu Wircebur- ensi prope Kissingen et Bocklet. Wirceburgi 1773.

Ch. J. Berger's Beobachtungen über den Gesundbrunnen bei Bocklet im Fürstenthume Würzburg, und Anweisung zu dessen Ge- brauch. Meiningen 1775.

Pickel in: Baldinger's neuem Magazin. 1793. Bd. XIV. S
Ueber den Kurort, Mineralbrunnen und das Bad zu Bocklet.
Zusätzen von Dinkler. 1793.
Die Mineralquellen zu Kissingen und Bocklet von S. Gold
Würzburg 1795.
Ph. J. Horsch, die salinischen Quellen zu Kissingen u
Stahlquellen zu Bocklet im Grofsherzogth. Würzburg. Würzb. 1
Bocklet und seine Heilquellen von Spindler. Würzburg 1
E. J. Wetzler, über Gesundbr. und Heilbäder. Th. II. S
— Zusätze und Nachträge. S. 92.
— — Beschreibung der Gesundbrunnen Wipfeld, Kis
Bocklet und Brückenau. 1821. S. 132.
Kastner's Archiv. Bd. VI. S. 242.
Haus und Zeller in: Friedreich's Notizen üb. Bayer
der. S. 19. 61.
Haus in: Gemeinsame deutsche Zeitschrift für Geburt
Bd. II. St. 2. S. 139. — Bd. V. St. 3. S. 400.
Ausführliche Beschreibung der Heilquellen zu Kissingen v
Ad. El. v. Siebold. S. 211.
Vogel a. a. O. S. 13.
Buchner's Repertorium für die Pharm. Bd. XXX. 1829.
Pfeufer in: Hufeland und Osann's Journ. der prakt.
Bd. LXX. St. 2. S. 29.
C. J. Haus, über Bocklet und seine Heilquellen. Würzb.
Eisenmann, die Heilquellen des Kissinger Saalthales. E
1837. S. 45. ff.
F. A. Balling, Kissingens Bäder und Heilquellen. Stuttgart 1
S. 177.
Ferd. Kirchgessner, der Kurort Bocklet mit seinen
quellen und Bädern. Würzburg 1838.
Ch. Pfeufer, die M.quellen von Kissingen und ihre Bezie
gen zu denen von Brückenau und Bocklet. Bamberg 1839. S.
v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Hei
Seebäder. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. S. 25. ff.
Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens
S. 179.

An diese M.quellen schliefsen sich:

Das Ludwigsbad bei Wipfeld, im Landgerichte Wer
550 Fufs über dem Meere, auf dem linken Ufer des Main, dem
Wipfeld gegenüber, ungefähr 800 Schritte vom Ufer entfernt, in
anmuthigen und fruchtbaren Gegend, von Würzburg sechs, von Sch
furth drei, von Werneck zwei Stunden entfernt.

Erst in der neuern Zeit wurden diese M.quellen als Heilq
allgemeiner benutzt, von Zeller, Wetzler, Pfeufer, Bal
und Kirchner empfohlen; von Ludwig, König von Baiern, e
das Bad 1825 seinen Namen, und 1828 durch den Kaufmann Her

rnberg, der die Heilanstalt in einem noch sehr unvollkommenen
de im Jahre 1827 nebst einem Theil der Umgebungen des Bades
h an sich brachte, ein Kurhaus und 1837 ein steinernes Badege-
mit Einrichtungen zu Douche-, Dampf- und Mineralschlammbä-
Durch letzteres wurde einem grofsen, Kranken oft nachtheili-
belstand abgeholfen, da früher die Kurgäste im Dorfe auf dem
Ufer wohnen, und zum Baden sich jedesmal über den Main
setzen lassen.

Zahl der Kurgäste betrug in den letzten Jahren durchschnitt-
0–200 Personen, wobei Passanten nicht mitgerechnet sind, —
l der Bäder im J. 1836 und 1837 zwischen 1800 bis 1900; —
1838 : 2024, darunter 201 Schlammbäder und 151 Douchebäder;
Zahl der jedes Jahr versendeten Flaschen Mineralwasser

dearzt ist Hr. Dr. Scherer.

s Klima wird als sehr mild gerühmt und besonders für Brust-
geeignet, weshalb auch viele Aerzte der benachbarten Städte
chen Leidende zum Genusse der Landluft hierher schicken.

r die M.quellen unmittelbar umgebende Boden ist Moorland,
r an manchen Stellen von einer ein bis zwei Fufs mächtigen
t von Kalktufferde, mit einzelnen derberen Schichten von Kalk-
er Travertino vermischt, bedeckt wird. Hierauf folgt ein 12
Fufs mächtiges Schlammlager, das einen sehr wirksamen Schwe-
ralschlamm liefert, und erst in einer Tiefe von etwa 20 Fufs
man auf das Flötzkalkgebirge.

Der Zahl nach unterscheidet man fünf M.quellen:

Die Ludwigsquelle, von Pickel entdeckt.

Die Heffnersquelle, von der vorigen nur wenige Schritte
t. durch Hrn. Heffner entdeckt und nach ihm benannt.

Die Stahlquelle, nur zwei Schritte von der Heffners-
doch ohne ausgezeichneten Gehalt nach einer vorläufigen Un-
hung von Mayer.

Eine vierte M.quelle, entfernter von den übrigen gegen Süd-
tspringend, von Balling mit dem Namen der Schilfquelle
net.

Die Schwefelquelle, in dem den zuerst angeführten älteren
en nahen Altach-Wäldchen im J. 1838 von Dr. Scherer beim
des M.schlamms entdeckt; — und zwei andere in demselben
hen entspringende M.quellen. — Diese drei letzteren Quellen
isher noch nicht benutzt worden.

on den zuerst genannten vier M.quellen, die seither allein in
uch gezogen sind, hat nur die Ludwigsquelle einen steinernen
enkranz und ist mit einem leichten Pavillon versehen; — die
ndern sind blofs in hölzernen Kufen gefafst und mit Deckeln
ossen. — Der Wasserreichthum der Ludwigsquelle beträgt nach
e 879 Par. Kubikfufs in 24 Stunden.

ie Heilquellen des Ludwigsbades gehören zum Theil zur Klasse
chwefelquellen, wie die Ludwigs-, Heffners- und die neue Schwe-

felquelle, — zum Theil zu den erdig-salinischen Quellen, wie Schilfquelle, die Stahlquelle und die in dem Altach-Wäldchen springenden beiden M.quellen, welche sämmtlich kohlensaure schwefelsaure Kalkerde nebst kohlensaurer und schwefelsaurer Talkerde enthalten und, ausser einem etwas gröfsern oder geringern Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul, nur wenig in der Quantität der Bestandtheile von einander abweichen.

Das Wasser der Ludwigsquelle ist, frisch geschöpft, klar, von starkem hepatischen Geruche und einem anfangs etwas süfslichen Geschmacke. Längere Zeit der Luft ausgesetzt, trübt es sich und verliert an Geruch, der aber wieder entsteht, wenn man es etwas schüttelt, — eine Eigenthümlichkeit, auf welche Wetzler und Ball aufmerksam machen und die eine innigere Bindung des Schwefelwasserstoffgases an das Wasser zu beweisen scheint. Ganz gleich verhält sich das Wasser der beiden andern Schwefelquellen. — Die Schilf- und Stahlquelle sind frei von Schwefelwasserstoff, entwickeln aber unaufhörlich bei ihrem Hervorquellen eine Menge Gasblasen, so dafs das Wasser fortwährend zu kochen scheint. Dieses Gas besteht aus einer Mischung von atmosphärischer Luft mit etwas kohlensaurem und Kohlenwasserstoffgas.

Die Temperatur sämmtlicher M.quellen ist constant + 11° R.

Ausser diesen M.quellen ist noch der hier befindliche und wirksame Schwefelmineralschlamm zu erwähnen. Derselbe ist von fetter seifenartiger Consistenz, hängt sich leicht an die Finger an und hat eine braunschwärzliche, an andern Stellen mehr liche Farbe. Er zeigt sich beim Zertheilen aufs innigste von Pflanzenfasern durchdrungen, und entwickelt einen sehr starken Geruch nach Schwefelwasserstoffgas. Sein specifisches Gewicht 1,3 bis 1,4.

Analysirt wurden die M.quellen von Pickel, Körte, Vogel, Mayer und neuerlich (1838—1839) von Scherer.

Der chemischen Analyse zufolge enthalten sechzehn Unzen

1. Der Ludwigsquelle:

	nach Körte:	nach Mayer
Kohlensaure Kalkerde	2,500 Gr.	1,920 Gr.
Kohlensaure Talkerde	0,718 —	0,120 —
Schwefelsaure Kalkerde	4,600 —	10,480 —
Schwefelsaure Talkerde	0,900 —	3,100 —
Chlorcalcium	. . .	0,0933 —
Eisen	Spuren	. .
Kohlensaures Eisen	. . .	0,0207 —
Extractivstoff	0,250 —	0,0732 —
Verlust	0,232 —	. .
	9,200 Gr.	13,8171 Gr.

Kohlensaures Gas . .	1,28 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas .	4,26 —
	5,54 Kub. Z.

	nach Vogel:	nach Scherer:
Schwefelsaure Talkerde .	3,25 Gr. . .	2,120 Gr.
Chlorkalium	0,50 — . .	0,102 —
Chlormagnium . . .	0,25 — . .	. .
Schwefelsaures Natron .	6,25 — . .	. .
Schwefelsaure Kalkerde .	. . . .	6,471 —
Kohlensaure Kalkerde .	4,25 — . .	2,302 —
Kohlensaure Talkerde .	1,25 — . .	0,525 —
Kohlensaures Eisen . .	Spuren . .	. .
Humusextract . . .	0,25 — . .	. .
Extractivstoff	. . . .	0,289 —
	16,00 Gr.	11,809 Gr.
Kohlensaures Gas . .	2,5 Kub. Z.	2,50 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas .	0,3 —	0,92 —
	2,8 Kub. Z.	3,42 Kub. Z.

	2. Der neuen Schwefelquelle:	3. Der Schilfquelle:
	nach Scherer:	
Kohlensaure Kalkerde .	2,912 Gr. . .	1,448 Gr.
Kohlensaure Talkerde .	0,826 — . .	0,425 —
Schwefelsaure Kalkerde .	10,312 — . .	8,711 —
Schwefelsaure Talkerde .	2,547 — . .	2,092 —
Chlorkalium	} 0,457 — . .	0,028 —
Extractivstoff		0,032 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,024 — . .	0,021 —
	17,078 Gr.	12,757 Gr.
Kohlensäure . . .	3,2 Kub. Z.	
Schwefelwasserstoffgas .	0,6 —	
	3,8 Kub. Z.	

Die Heffnersquelle enthält nach Scherer in sechzehn Unzen 0,8 Kub. Zoll Schwefelwasserstoffgas und 11,8 Gran feste Bestandtheile im wasserfreien Zustande. — Das Wasser der Stahlquelle zeigt, außer einem nur wenig gröſsern Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul, keine Verschiedenheit von dem der Schilfquelle.

Der Schwefelmineralschlamm ist ebenfalls von Scherer analysirt worden. Sechzehn Unzen desselben verlieren durch langsames Austrocknen 12 Unzen Feuchtigkeit und liefern

Schwefelwasserstoffgas .	3,7 Kub. Z.
Kohlensäure	17,0 —
	20,7 Kub. Z.

An festen Bestandtheilen enthalten 100 Gran desselben, die lichst von Wurzeln befreit sind:

Kohlensaure Kalkerde . .	24,097 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	6,347 —
Kohlensaure Talkerde . .	4,728 —
Thonerde	10,300 —
Eisenoxydul	2,900 —
Kieselerde	12,000 —
Schwefel	0,813 —
Humussäure	25,500 —
Bituminöses Harz . . .	0,800 —
Extractivstoff	4,000 —
Schwärzlichen Rückstand von Kohle und Kieselerde	8,515 —
	100,000 Gr.

In ihren Wirkungen ähnlich denen der kalten erdig-sali Schwefelwasser, werden die M.quellen zu Wipfeld als Geträ äufserlich in Form von Wasser-, Douche-, Dampf-, Regen- neralschlammbädern benutzt; die letztern wurden von Ballis gründet und durch Scherer wesentlich verbessert.

Unter den neunzehn Badezimmern des Badegebäudes sind Schlammbäder, in deren jedem zwei Wannen sich befinden: Rollen gestellte Schlammwanne, welche nach jedem einzel hinausgefahren und ausgeleert wird, und eine in den Boden senkte Wanne zum Abwaschen. — Der Schlamm wird je frisch gegraben und dann mit heifsem Schwefelwasser saturirt wärmt. Scherer zieht diese Bereitungsart der Erwärm Schlamms selbst, oder der durch heifse Dämpfe vor, weil be letztern immer ein Verlust der flüchtigen Gase durch die Temperatur entsteht.

Ausser diesen werden von Kranken nach Umständen bi Molken, frisch ausgeprefste Kräutersäfte oder versendete M getrunken.

Die Krankheiten, in welchen die genannten Schwefelq nerlich und äufserlich besonders empfohlen werden, sind folge

1. Krankheiten des Leber- und des Pfortadersystems, — P abdominalis, Stockungen, Hämorrhoidalbeschwerden.

2. Chronische Leiden des Uterinsystems durch Stockun örtliche, oder allgemeine Schwäche bedingt, — Dysme Amenorrhoe.

3. Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems in de nigfachen Formen der Scropheln, — Geschwülste, Verhärtung berkeln.

i. Blennorrhoen, von rheumatischen, gichtischen, hämorrhoidali-
s oder psorischen Ursachen, — anfangende Lungensuchten und
ärungen. — Wenn Kissingen sich einen besondern Ruf bei Krank-
n des Unterleibes erwarb, so scheint Wipfeld besonders hilfreich
hronischen Leiden der Schleimhaut der Bronchien und Lungen,
orrhoeen und Disposition zur Lungensucht.
. Rheumatische und gichtische Leiden, — Lähmungen.
. Chronische Metallvergiftungen durch Blei, Mercur, Kupfer und
nk.
. Chronische Hautausschläge.
. Hysterische Leiden, vorzüglich wenn sie durch Blutstockun-
n dem Unterleibe bedingt werden, — hysterisches Kopfweh,
lopfen.

örte in: Gilbert's N. Journal für Chemie und Physik. Bd.
I. 3.
Wipfeld am Mayn mit seinen Umgebungen u. der Schwefelquelle.
aschenbuch für Badegäste (von Bar. v. Münster), mit einer
Karte und einer Abbildung von Wipfeld. Nürnberg 1813.
Neueste Nachricht vom Bade zu Wipfeld im Unter-Mainkreise
Königreichs Baiern u. seinen Heilquellen von Dr. Zeller. Würz-
1818.
. F. Wetzler, über Gesundbr. und Heilbäder. Th. II. S. 569.
- — Zusätze und Verbesserungen. 1822. S. 98.
- — Beschreibung der Gesundbrunnen und Bäder Wipfeld,
gen, Bocklet und Brückenau. 1821. S. 1.
. B. Friedreich's Notizen über Bayerns Bäder und Heilquel-
827. S. 133.
Buchner's Repertorium. Bd. XXX. 1829.
L. Vogel's Mineralquellen des Königreichs Bayern. S. 18.
D. Ferd. Kirchgefsner's Beobachtungen über die Heilkraft
Mineralquellen des Ludwigsbades bei Wipfeld, nebst einer kur-
Beschreibung des neuen Kurhauses. Würzburg 1830.
Pfeufer in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk.
XX. St. 2. S. 29.
alling in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk.
XXII. St. 3. S. 56. — St. 6. S. 87.
L. J. Schleiss, das Ludwigsbad bei Wipfeld und seine Umge-
n, mit besonderm Hinblick auf Gaibachs Kunstgegenstände und
anlagen. Würzburg 1837.
mil Kirchner, das Ludwigsbad bei Wipfeld im Untermain-
des Königreichs Baiern, in naturhistorischer und medicini-
Beziehung. Würzburg 1837.
. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilq. und
der. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. S. 45 ff.

Die *M.quellen zu Orb*, im westlichen Theile Unterfrankens
g. Bezirk Aschaffenburg, nahe der Grofsherz. Hessischen Gränze.
Stadt liegt 450 F. über dem Meere, in einem nördlich, östlich

und südlich von 400 bis 900 Fuſs hohen, aus Thon und Flötzsand bildeten Bergen eingeschlossenen Kessel, und erfreut sich eines den Klimas.

Die hier befindliche Soolbadeanstalt ist Eigenthum des Apoth Koch in Orb; die M.quellen selbst sind Staatseigenthum.

Schon vor dem J. 1837, in welchem Jahr man die gegenwä Badeanstalt errichtete, wurde die Soole im Groſsen theils aus verschickt, theils von den dortigen Bewohnern zu Bädern und i nerlichem Gebrauche verwendet. Die Badeanstalt besteht in e steinernen Badegebäude mit Einrichtungen zu Wannen- und Do bädern und einem Wohngebäude. Die Soole wird in die W der Badezimmer direct von den Quellen geleitet. — In den b Jahren ihres Bestehens zählte die Badeanstalt 168 wirkliche Kur ,— Badearzt ist Dr. Albert.

Bemerkenswerth sind hier mehrere M.quellen, namentlich:

1. Der Ludwigsbrunnen, eine Soolquelle, in der Mitt Stadt, — und

2. der Friedrichsbrunnen, ebenfalls eine Soolquelle östlichen Ende der Stadt, ausserhalb der Ringmauer.

Beide Soolquellen entspringen aus einem von Thon be Kalklager, sind gefaſst, und liefern zusammen in einer Min Kub. Fuſs Wasser von 11—12° R. Temperatur.

3. Der Säuerling, 500 Schritte von dem Friedrichsb entfernt, dadurch gebildet, daſs das aus dem Boden in groſser ausströmende kohlensaure Gas sich mit dem darüber hinflie süſsen Quellwasser vereinigt und mit demselben eine nur lose V dung eingeht; er wird von da in ein Bassin geleitet und aus theils zum Kurgebrauche, theils als gewöhnliches Trinkwass schöpft.

Die Soole ist von Kastner und Fuchs untersucht w Letzterer fand in 100 Theilen des aus derselben durch Ab erhaltenen Rückstandes im wasserfreien Zustande, ausser e sen und freier Kohlensäure, folgende Bestandtheile:

Chlornatrium	76,68 Th.
Chlorkalium	2,31 —
Chlorcalcium	4,34 —
Chlormagnium	2,77 —
Schwefelsaures Natron . .	5,34 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,77 —
Kohlensaure Kalkerde . .	5,63 —
	98,84 Th.

Nach den Erfahrungen des Brunnenarztes Dr. Albert h auch diese Soole gleich ähnlichen kochsalzhaltigen M.quellen sehr wirksam bewiesen: bei Scropheln, chronischen Hautauss chronischen Rheumatismen und Gicht, chronischen Nervenl ten, in so fern sie durch scrophulöse Dyskrasieen bedingt w

r eine kräftige Erregung der peripherischen Organe erfordern, — rleibsleiden, — Krankheiten des uropoetischen Systems und der piraüonsorgane. Bei letzteren wird mit der Soole der Gebrauch Säuerlings mit Molken oder Ziegenmilch und das Einathmen der den Gradierhäusern und den Sudpfannen sich entwickelnden Gas- s und Dämpfe empfohlen.

v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilq. und Bäder. IV. Jahrg. 1839. Abth. I. S. 61 ff.

Die M.quellen zu Neuhaus, einem Dorfe dem Städtchen stadt an der Saale gegenüber, im nördlichen Theile ,Unterfran- , an der östlichen Abdachung des Rhöngebirges, — von Meinin- 3¼ Meile, von Bocklet 1½, von Kissingen 2, von Schweinfurt 4 von Würzburg 9 Meilen entfernt, am Fuße eines niedern, jedoch sich ausgedehnten Kalkgebirges, — zur Klasse der jod- und brom- gen Kochsalzquellen gehörig und Eigenthum des Freiherrn von ithausen.

Die M.quellen kommen zunächst aus einem angeschwemmten, rothen Sandsteinen, Basalt und Sand gemischten, Gerölle zu Tage, dem Kalksteinlager zur Grundlage dienen.

Zwar wurde eine dieser M.quellen schon vor etwa 50 Jahren ge- , später aber, durch das hier öfter stattfindende Austreten der sischen Saale über den ganzen Wiesengrund zugeschwemmt, und vergessen, bis im J. 1832 der alte verfallene Brunnenschacht wie- aufgesucht, gereinigt und mit einer hölzernen Bekleidung umge- wurde. In der Folge wurden noch mehrere, in der Nähe der vo- n befindliche M.quellen entdeckt, zum Theil gefaſst und vorzüg- zu Bädern benutzt.

Es sind daher hier zu unterscheiden:

1. Die Haupt- oder Bonifacius Quelle, welche bisher vor- sweise als Getränk benutzt und auch versendet wird, sie giebt in r Minute 4 Maaſs Wasser unter Entbindung von 22 Kubik-Zoll r Kohlensäure. Das Wasser ist klar und hell, von einem säuer- n, salzig-bitterlichen Geschmacke, einem prickelnden, etwas brom- gen Geruche; von ganz ähnlicher Beschaffenheit ist das Wasser übrigen M.quellen. Die Temperatur der Hauptquelle beträgt 9,6° bei 10° R. der Atmosphäre, ihr spec. Gewicht 1,0106.

Chemisch analysirt wurde das M.wasser von Maier zu Würz- b Streckler zu Schweinfurth, E. Witting zu Höxter und lich von Kastner.

Diesen Untersuchungen zufolge enthalten sechzehn Unzen M- sser:

	nach Maier:	nach Streckler:
Chlorcalcium	0,94 Gr. . . .	1,70 Gr.
Chlormagnium	0,27 — . . .	8,40 —

Chlornatrium	96,40 Gr.	82,75 Gr.
Chlorkalium	. .	1,05 —
Phosphorsaures Natron	0,27 —	. .
Schwefelsaures Natron	. .	3,25 —
Schwefelsaure Talkerde	0,71 —	. .
Schwefelsaure Kalkerde	7,59 —	4,75 —
Kohlensaure Kalkerde	7,82 —	8,50 —
Kohlensaure Talkerde	1,55 —	2,75 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,48 —	0,75 —
Brommagnium	. .	0.60 —
Kieselerde	. .	0,75 —
Thonerde	0,04 —	. .
Humusextract	. .	0,25 —
	116,07 Gr.	115,50 Gr.
Kohlensaures Gas	19 Kub. Z.	25,82 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	. .	1,74 —
		27,56 Kub. Z.

	nach Witting: (1840)	nach Kasts[illegible]
Chlornatrium	84,50 Gr.	82,4685 Gr.
Chlorkalium	. .	0,7545 —
Schwefelsaures Natron	4,25 —	8,2500 —
Schwefelsaure Talkerde	3,00 —	. .
Schwefelsaure Kalkerde	7,25 —	. .
Chlorlithium	. .	0,0390 —
Chlormagnium	9,75 —	3,5750 —
Chlorcalcium	. .	5,7630 —
Jod	. .	0,0005 —
Jod- und Bromverbindungen	0,75 —	. .
Bromnatrium	. .	0,0500 —
Brommagnium	. .	0,2410 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,25 —	0,4500 —
Kohlensaures Manganoxydul	. .	Spuren
Kohlensaure Talkerde	2,50 —	2,5530 —
Kohlensaure Kalkerde	4,50 —	0,4300 —
Kohlensaures Lithion	. .	Spuren
Phosphorsaures Lithion	. .	0,0010 —
Phosphorsaures Natron	. .	0,0005 —
Kieselerde mit Thonerde	. .	0,3650 —
	116,75 Gr.	104,8400 Gr.
Kohlensaures Gas	30,00 Kub. Z.	25,00 Kub. Z.
Stickgas	. .	0,50 —
		25,50 Kub. Z.

2. D[illegible]

2. Der Carlsbrunnen, von einem salzig-bitterlichen Geschmack, prickelnden schwach bromartigen Geruch, hat die Temperatur 9,5° R. bei 10° R. der Atmosphäre, das spec. Gewicht von 16 und enthält nach Kastner in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	86,1250 Gr.
Chlorkalium	0,7650 —
Schwefelsaures Natron . .	3,8725 —
Chlorlithium	0,0500 —
Chlormagnium	4,1130 —
Chlorcalcium	2,1250 —
Jod	0,0005 —
Brommagnium	0,3200 —
Bromnatrium	0,0500 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,0885 —
Kohlensaure Talkerde . .	2,7750 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,8500 —
Phosphorsaures Lithion . .	0,0007 —
Phosphorsaures Natron . .	0,0008 —
Kieselerde	0,2720 —
	103,4080 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	30,10 Kub. Z.
Stickgas	0,45 —
Sauerstoffgas	0,05 —
	30,60 Kub. Z.

Die Burchardtsquelle, von einem salzig-bitterlichen stark ...den Geschmacke, hat die Temperatur von 9,5° R. bei 10° R ...osphäre, das spec. Gewicht von 1,0097 und enthält in sech... ...nzen nach Kastner:

Chlornatrium	84,5000 Gr.
Chlorkalium	0,7625 —
Schwefelsaures Natron . .	4,7730 —
Chlorlithium	0,0460 —
Chlormagnium	3,7750 —
Chlorcalcium	3,0000 —
Jod	0,0005 —
Brommagnium	0,3150 —
Bromnatrium	0,0500 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,1750 —
Kohlensaure Talkerde . .	2,2500 —
Kohlensaure Kalkerde . .	4,1592 —
Phosphorsaures Lithion . .	0,0008 —
Phosphorsaures Natron . .	0,0007 —
Kieselerde	0,2770 —
	104,0847 Gr.

Kohlensaures Gas . . .	30,225 Kub. Z.
Stickgas	0,050 —
Sauerstoffgas	0,500 —
	30,775 Kub. Z.

Die Einrichtungen zur Benutzung des M.wassers sind noch u kommen; man badet in Privathäusern oder in dem Gasthofe des Wolf zu Neuhaus, wo Badekabinette eingerichtet sind. Getr wird das Mineralwasser täglich zu drei bis fünf Bechern um drei- bis viermalige Darmausleerungen zu bewirken, ge in der Regel zwei bis drei Schoppen Mineralwasser. — sind bereits erfolgreiche Versuche mit der Versendung des M.w gemacht worden; die Krüge führen die Aufschrift: „Neuhaus terwasser." — Die Zahl der Kurgäste in Neuhaus betrug von 1839 zusammen nur 102.

Die M.quellen zu N. gehören zu der Klasse der jod- und haltigen Kochsalzquellen, wirken diesen analog und reihen sich i ser Beziehung an die von Kissingen, Homburg und ähnliche. — Nach den Erfahrungen des Dr. Krais zu Neustadt hat d ses M.wasser als ein alterirendes auflösendes, den Stoffwech förderndes, die Se- und Excretionen bethätigendes Mittel bew sich hauptsächlich wirksam gezeigt: bei Plethora abdominalis dadurch bedingten oder damit complicirten Krankheitsformen, lich Plethora des Uterinsystems, und den dadurch begründeten malieen, Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, den vers artigen Formen von Hämorrhoiden und Hypochondrie, Ansch gen der Leber und Milz, mit Trägheit des Darmkanals verb krankhaften Störungen der Verdauung, Säure, Verschleimung tulenz, — chronischen, rheumatischen und gichtischen Le übermäſsiger Fettbildung, — impetiginösen Hautausschlägen v dener Art, und bei verschiedenen scrophulösen Leiden, beso Knochensystems, — Congestionen nach Kopf und Brust in F venösen Stockungen im Unterleibe, und endlich, in vermindert aber anhaltend fortgesetzt, als wirksames Diureticum be dropsieen.

v. Gräfe u. Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilquell Seebäder. IV. Jahrg. 1839. Abtheil. 1. S. 66 ff.

Die M.quelle zu Sennfeld, im Landgericht Schw eine halbe Stunde von dieser Stadt, 500 Schritte östlich von Sennfeld und eine Viertelstunde vom linken Mainufer in ei freundlichen Gegend, entspringt aus Kalkstein und Mergel, — eine felhaltige M.quelle, welche mit mehreren Seitenquellen in ei meinschaftlichen Bassin gefaſst, zwar gegenwärtig bei ihrem reichthum zum Treiben einer Mühle verwendet, aber n Schmidt in Schweinfurt sich schon seit längerer Zeit bei Rheumatismen und chronischen Exanthemen hilfreich erwie

ch einer im J. 1833 unternommenen Analyse enthalten 32 Un-
wasser, die Salze im wasserfeien Zustande berechnet:

Chlorcalcium	0,75 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	1,50 —
Kohlensaures Natron . . .	0,25 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,50 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	19,46 —
Kohlensaure Kalkerde . .	4,25 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,25 —
Kieselerde	1,75 —
Harzigen Extractivstoff mit Spuren von Schwefel	0,25 —
	28,96 Gr.
Freie Kohlensäure . . .	3,22 rhein. Duod. K. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,88 — — —
	4,10 rhein. Duod. K. Z.

iräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilq. und
r. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. S. 72.

M.quellen zu Hafsfurt, Eigenthum der Wittwe Kehl
burg, sind mit einer Badeanstalt versehen, welche im J. 1837
Kurgästen benutzt wurde.

den zwei hier entspringenden M.quellen ist jede in einem
efafst und das abfliefsende Wasser aus demselben treibt Mühl-
em Geschmacke und der Analyse zufolge sind sie von glei-
halte und wahrscheinlich eines gemeinsamen Ursprunges; —
ser hat im Winter die Temperatur von 10—12° R, im Som-
8—9° R.

ysirt wurden die M.quellen vom Apotheker Reufs zu Hafs-
Maier zu Würzburg. Nach Angabe des Ersteren enthalten
Unzen M.wasser 21 Gr. feste Bestandtheile, wobei schwe-
Kalkerde der vorherrschende ist, nächst diesem kohlensaure
, kohlensaure Talkerde, kohlensaures Eisenoxydul, Chloreisen,
aure Talkerde, Chlornatrium, Chlorkalium, harzigen Extractiv-
freie Kohlensäure.

lich und äufserlich wurden sie nach Dr. Henke mit gutem
gewendet: gegen Rheumatismen und Gicht, Scropheln, Blen-
, namentlich des Uterinsystems, Flechten, veraltete Ge-
und überhaupt chronische Leiden der Haut von atonischer
e.

iräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilq. und
. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. S. 73.

M.quelle zu Lendershausen, ein Eisensäuerling, Ei-
der Gemeinde Lendershausen, im Landgerichtsbezirk Hof-
ei Viertelstunden von Hofheim, eine Viertelstunde von Len-

dershausen, in einem kleinen Buchenhölzchen, — bisher fa
benutzt.

Die M.quelle ist zwar gefafst, aber nicht frei von wilden
ser. Nach einer vom Provisor Schmitt in Hofheim im J. 1
ternommenen Analyse sollen in 10 Maafs gemischten Wasser
nach Abzug der Hälfte süfsen Wassers in 5 Maafs der M.quel
halten sein:

Schwefelsaures Natron . . .	30 Gr.
Chlornatrium	15 —
Schwefelsaure Talkerde . . .	8 —
Kohlensaures Eisenoxyd . . .	8 —
	61 Gr.

und sehr viel freie Kohlensäure.

v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands H
Seebäder. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. S. 75.

Die M.quelle zu Goldbach bei Aschaffenburg, ist
einem schwachen hepatischen Geruch, einem eisenhaften Ge
setzt an der Luft viel Eisenoxyd ab und enthält nach T
dorff's Analyse in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,289 Gr.
Kohlensaures Natron . .	0,941 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,960 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,213 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,294 —
Extractivstoff	0,106 —
Kieselerde	0,106 —
	2,909 Gr.
Kohlensaures Gas	3,33 Kub.Z

Die M.quelle ist im J. 1823 entdeckt und Eigenthum
Gihak. — Die frühere Fassung ist gegenwärtig so verf
man nicht einmal die Hauptquelle genau angeben kann.

Geiger's Magazin für Pharmacie. Bd. XI. S. 103.
Dr. Gihak, die Heilquelle zu Goldbach. 1833.

Die M.quelle zu Weyhers entspringt im Landg
ses Namens aus vulkanischem Gestein, und enthält nach L
in sechzehn Unzen Wasser:

Kohlensaures Natron . . .	1,375 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,500 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,000 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	1,250 —
	4,125 Gr.
Kohlensaures Gas . .	eine unbestim

lich sind noch zu erwähnen der Säuerling zu Weikards- und ähnliche im Landgerichte Weyhers.

e Heilquellen des Ober-Main- und Rezatkreises.

Das Alexanderbad oder das Bad zu Sichreuth im Reg. Bezirk Oberfranken, liegt am östlifse des Fichtelgebirgs, unfern des Dorfes Sicherts-nd der Stadt Wunsiedel, sechs Meilen von Baireuth, G. Bischof 1906 F. über dem Spiegel des Mee-as Klima des Kurorts ist daher theils wegen die-he, theils wegen der Nähe beträchtlicher Gebirge, Aber eben deshalb ist auch die Lage dieses Bades ahlerisch, seine Umgebungen von einem kolossalen er, reich an schönen Gegenden.

it, Urkalk und Glimmerschiefer bilden die Hauptgebirgsart end, aus dem letztern entspringt die M quelle. — Bemerkens-ind die ungeheuren, wild durch- und übereinandergeworfenen öcke, — in deren Schluchten das im Dunkeln leuchtende stomum pennatum wächst, — und der hier vorkommende An-und asbestartige Tremolith.

leckt wurde die M.quelle zufällig 1737 von einem Bauer aus reuth, durch die Fürsorge des Markgrafen Alexander gut mit Wohngebäuden, den erforderlichen Einrichtungen zu Bä-sehen und ihm zu Ehren „Alexanderbad" genannt.

ies Badeetablissement, Eigenthum des Staats, früher fleifsig hat in den letzten Jahren sehr verloren. Die Zahl der Kur-elief sich in den J. 1836—1839 zusammen auf nicht mehr

s Wasser perlt, ist von einem zusammenziehenden, prickelnden Geschmack, seine Temperatur beträgt sein spec. Gewicht 1,0066. Nach Hildebrandt's uchung giebt die M.quelle in einer Stunde 16 Kub. Vasser.

hemisch untersucht wurde die M.quelle von Delius, ebrandt (1803), Fikentscher (1820) und später Vogel, und gehört nach ihren Mischungsverhält-zu der Klasse der alkalisch-erdigen Eisenwas-

vathäusern wohnenden Kurgäste auf ihren Zimmern in höl[...] Wannen badeten. — Seit dem J. 1836 besitzt St. auch ein Ba[...] mit Einrichtungen zu Moor-, Douche-, Tropf- und Schwitzbäder[...] eine Colonnade, durch welche so wie durch die in ihrer Nähe [...] legte Baumpflanzung mit Spaziergängen einem fühlbaren Bed[...] abgeholfen ist. — Im J. 1824 betrug die Zahl der Kurgäste [...] — im J. 1827 : 120, — im J. 1828 : 190, — im J. 1836 : 19[...] 1837 : 221, — im J. 1838 : 170, — 1839 : 170. — Badearzt i[...] Dr. Reichel.

Die herrschende Gebirgsart der Gegend ist Thonschiefer, [...] diesem Grauwacke und Grünstein; letzterer erscheint häufig a[...] ger, aber auch als Kuppen. Kalkspath findet sich in demselben i[...] men von grofsen Nieren, oder als kleine Körner eingewachsen. die Mischungsverhältnisse der M.quellen und ihren so beträcht[...] Eisengehalt scheinen besonders bemerkenswerth die in den ge[...] Gesteinen häufig vorkommenden beträchtlichen Eisengänge.

Die Umgegend von Steben ist besonders dadurch merkw[...] dafs auf einem kleinen Raume viele M.quellen zusammengedrängt [...] nach Spörl befinden sich deren innerhalb des Raumes einer [...] dratmeile vierzehn.

Man unterscheidet bei Steben fünf M.quellen, die [...] dem sogenannten Säuerlingsanger, einige hundert Sch[...] südwestlich von Untersteben ganz nahe bei einander [...] Tage kommen. Es sind: 1. die Trinkquelle, schon [...] 1444 bekannt, — 2. die untere Badequelle, 1729 [...] deckt, — 3. die Wiesenquelle, seit 1802, — 4. die obe[...] Badequelle, seit 1807 bekannt, — 5. die Tornesiqueli[...] welche in Holz gefafst und die beiden ersten aufserd[...] auch mit einem steinernen Kranze und einer tempel[...] Bedachung versehen sind.

Ihr Wasser ist klar, perlt, besitzt einen säuerlich[...] sehr zusammenziehenden Geschmack und bildet, der Ei[...] wirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, bald ein[...] ocherartigen Niederschlag; die Temperatur des Wass[...] beträgt nach Heidenreich 9,25° R. bei 24° R. der [...] mosphäre, sein spec. Gewicht 1,002, seine Wassermen[...] in einer Stunde 130,515 Kub. Zoll; — nach einer spä[...] ren Berechnung Bachmann's beträgt der stündliche Z[...] flufs in der Trinkquelle 28,559 Kub. Zoll, in der obern Badequelle 30,414 Kub. Zoll, in der Wiesenquelle 29,1[...]

Zoll, in der unteren Badequelle 42,119 Kub. Zoll, in Tornesiquelle 8,640 Kub. Zoll, zusammen 139,155 Kub. oder 80$\frac{3}{7}$ Kub. Kufs.

Nach seinen Mischungsverhältnissen zu der Klasse der isch-erdigen Eisenquellen gehörig, schliefst sich das sser zu Steben an die M.quellen von Spaa, Schwal- , Brückenau, Sichertsreuth, Altwasser, Cudowa und he; — ausgezeichnet in demselben ist sein geringer lt an kohlensaurem Natron und kohlensauren Erden, ein sehr beträchtlicher Gehalt an kohlensaurem Eisen kohlensaurem Gase.

Analysirt wurde das M.wasser zu verschiedenen Zei- on Hildebrandt, Spörl, Bachmann und Vo- Es enthält in sechzehn Unzen:

	nach Hildebrandt:	nach Vogel:
Kohlensaures Natron	0,37 Gr.	0,75 Gr.
Kohlensaure Talkerde	.	0,20 —
Kohlensaure Kalkerde	2,03 —	1,65 —
Chlornatrium	.	0,08 —
Schwefelsaures Natron	.	0,05 —
Humusextract	.	0,12 —
Kieselerde	0,73 —	0,50 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,97 —	0,65 —
	4,10 Gr.	4,00 Gr.
Kohlensaures Gas	23,07 Kub. Z.	27,50 Kub. Z.

Nach den Analysen von Bachmann vom Jahre 1829 und 1838 lt:

	1. Die Trinkquelle in 16 Pfund M.wasser:	2. Die Tornesiquelle in 18 Pfund M.wasser:
Chlornatrium	7,00 Gr.	1,500 Gr.
Chlorcalcium und Chlortalcium	5,30 —	.
Kohlensaure Kalkerde	33,50 —	21,760 —
Kohlensaure Talkerde	.	1,960 —
Kohlensaures Natron	10,40 —	10,280 —
Eisenoxyd	14,00 —	18,980 —
Kohlensaures Eisenoxydul	20,49 —	.
Kohlensaures Manganoxydul	0,50 —	.
Schwefelsaures Natron	.	0,720 —
Kieselerde	13,50 —	10,500 —

Harzigen Extractivstoff .	4,10 Gr. . .	2,400 Gr.
In Alkohol lösliche organische Substanz		2,500 -
Unlöslich. Extractivstoff, Quellsatzsäure und Quellsäure nebst Verlust		3,380 -
	108,79 Gr.	73,980 Gr.
Kohlensaures Gas . .	372 Kub. Z.	433 Kub. Z.
Hydrothionsaures Gas	Spuren.	

Das M.wasser zu Steben wirkt stärkend, zusamziehend, — das Nerven-, Muskel- und reproductive Sybelebend, stärkend, das Gefäfssystem reizend, den C
und die Plasticität des Blutes vermehrend, die Cohädes Knochensystems erhöhend, alle Se- und Excretiobesonders die der Schleimhäute vermindernd.

Benutzt wird dasselbe als Getränk, mehr aber noch in Form
Wasserbädern, als Tropfbad, als Einspritzung und Klystier, und
lich in Verbindung mit der, in reichen Lagern bei Ober-Steben
findlichen Moorerde als Umschlag und Bad. Bei Schwäche der
dauungswerkzeuge, welche das Stebener Wasser als Getränk
gestattet, verbindet man gern mit der Anwendung der Wasserden innern Gebrauch von benachbarten leichtern Eisenwassern,
mentlich denen von Langenau, Wiesau u. a.

Zu widerrathen in allen den Fällen, in welchen übhaupt die kräftigeren Eisenwasser contraindicirt sind,
man dasselbe dagegen als Bad, und nach Umständen a
als Getränk vorzugsweise in allen den Krankheiten,
che sich auf reine Schwäche, und besonders Sch
torpider Art gründen, namentlich: bei passiven S
und Blutflüssen, Fluor albus, Diarrhöen, Blennorrhöen
Harnwerkzeuge, profusen Schweifsen, — chronischen L
den des Muskel- und Nervensystems, — allgemeiner N
venschwäche, Hysterie, nervöser Hypochondrie, kra
haften Beschwerden, Schwäche der Sinnorgane, Rete
oder Incontinentia urinae, durch Krampf oder anfang
Paralyse der Schliefsmuskeln bedingt, — Zittern der
der, Schwäche des Rückenmarks, anfangender Tabes
salis, unvollkommenen oder vollkommenen Lähmungen
Extremitäten, — atonischer und habitueller Gicht,

Krankheiten des Uterinsystems, durch atonische Schwäche bedingt, scrophulösen und rhachitischen Beschwerden, in sofern sie auf fehlerhafter Mischung der Säfte, atonischer Schwäche und vorwaltender Laxität der Fasern beruhen.

Besonders empfohlen hat man den schon erwähnten M.schlamm als Umschlag oder Bad bei örtlicher Schwäche, Contracturen, Lähmungen, veralteten Geschwüren und ödematösen Geschwülsten.

G. Stein, Crenae Stebenae. Baireuth 1690.

J. Hechtel, acidulae Stebenses in confinio non pares. Francof. 22.

M. Thumigii observat. physicae de acidulis Stebensibus. 1727.

Ueber die mineralischen Gesundbrunnen zu Steben und Langenau. Herausgegeben von P. L. v. W. D. B. R. A. O. G. G. G. R. u. L. . z. H Leipzig und Hof. 1787.

Nähere Beschreibung des Bades und der Mineral- und Heilquellen zu Steben, in des Königreichs Baiern Ober-Mainkreise und der ehemaligen Provinz Baireuth, von G. H. Spörl. 1822.

Kastner's Archiv. Bd. III. S. 483.

Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XV. St. 3. S. 131. Bd. XXX. St. 4. S. 54.

E. Wetzler, Gesundbr. im Ober-Mainkreise. S. 3.

Steben's Heilquellen, besonders in genauer Beziehung auf ihre Anwendung und auf ihren zweckmäfsigen Gebrauch, dargestellt von C. W. Reichel, mit einer Vorrede von Dr. C. M. Marc. Hof 1829.

A. Vogel a. a. O. S. 23.

F. W. Heidenreich, die Eisenquellen bei Steben. Nürnberg 35.

Reichel, über die Eigenthümlichkeiten der Stahlquellen Stebens. Hof 1838.

Heidenreich, die Wirkungsart der M.quellen bei Steben. Nürnberg 1839.

v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. Jahrg. IV. 1839. Abth. 1. S. ff.

Allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1840. S. 201.

An die M.quellen von Steben reihen sich:

Die M.quelle zu Langenau, anderthalb Stunden von Steben, an der Strafse, die von Steben nach Bamberg führt; in einem von beiden Seiten von hohen Bergrücken eingeschlossenen Thale; nahe bei der Quelle ist ein Jägerhaus, das einzige Gebäude in der ganzen Gegend.

Das M.wasser wird von den Kurgästen zu Steben, wohin es in Krügen getragen wird, als Säuerling getrunken. Nach Heidenreich sind es eigentlich zwei Quellen von verschiedener Qualität, die aber

Kieselsäure	0,5549 Gr.
Quellsäure	0,2517 —
Kohlensäure	3,7600 —
Spuren von Calciumfluorid.	
Freies kohlensaures Gas . .	31,53 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	Spuren.

Die **Salzquelle** wurde gleich nach ihrer Entdeckung, noch ehe sie gefafst war, vom Apotheker **Moser** analysirt. Derselbe fand in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Eisen . . .	0,48 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	0,11 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,15 —
Kochsalz	0,14 —
Kohlensaures Natron . . .	0,50 —
Kieselerde	0,12 —
Humusextract	0,11 —
	1,61 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	33,5 Kub. Z.

Aeltern Beobachtungen zufolge erwies sich dieses M.wasser hilfreich bei Magenschwäche, Flatulenz, chronischem Durchfall, Bleichsucht, Hysterie, Fluor albus, zu profuser, geringer, schmerzhafter oder unregelmäfsiger Menstruation und Unfruchtbarkeit. Neuere Erfahrungen über seine Wirkungen sind nicht bekannt.

Graf a. a. O. Th. I. S. 33.
Wetzler's Gesundbr. und Bäder im Ober-Mainkreise. S. 106.
Kastner's Archiv. Bd. III. S. 483.
A. **Vogel** a. a. O. S. 27.
Fischer in: Jahrbücher des ärztlichen Vereins in München. 1835. Jahrg. 1.
Fischer, das Ottobad bei Wiesau. Baireuth 1838.
v. **Gräfe** und **Kalisch**, Jahrb. Jahrg. IV. 1839. Abth. I. S. [illegible]

*Die M.quelle zu **Kondrau**,* unfern des Dorfes dieses Namens im Landgerichte Waldsassen, im Reg. Bez. Oberpfalz und Regensburg, von Waldsassen nur eine halbe Stunde entfernt. Die beiden hier befindlichen M.quellen entspringen auf einer Wiese und in einem angenehmen Thalgrunde nicht weit von einander, 1600 Fufs über dem Meere, aus Granit, sind in Holz gefafst, mit Granitkränzen umgeben und Eigenthum des Staates.

Das M.wasser ist krystallhell, von einem angenehmen säuerlich erfrischenden Geschmack, entwickelt viel Gasblasen und hat die Temperatur von 7° R. In sechzehn Unzen des Wassers sind enthalten:

	nach **Vogel**:	nach **Bachmann**
Kohlensaures Natron . .	0,90 Gr. . .	1,50 Gr.
Chlornatrium	2,15 — . .	2,53 —

Schwefelsaures Natron	0,25 Gr.	2,50 Gr.
Chlorkalium	0,40 —	. .
Humusextract	0,25 —	. .
Kohlensaure Kalkerde	0,20 —	1,97 —
Kohlensaure Talkerde	0,25 —	. .
Kohlensaures Eisen	0,10 —	. .
Kieselerde	0,40 —	1,12 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	1,28 —
	4,90 Gr.	10,90 Gr.
Kohlensaures Gas	27,2 Kub. Z.	16,25 Kub. Z.

Seinen Mischungsverhältnissen und Wirkungen zufolge gehört das M.wasser zu den vorzüglichsten Säuerlingen Baierns. Es wird versendet und gleich Selterserwasser benutzt; — doch hat die Versendung in den letzten Jahren sehr abgenommen. Die Inspection desselbe führt Hr. Dr. Fischer zu Waldsassen.

Nach Graf's und anderer Aerzte Erfahrung hat man dasselbe als Getränk mit gutem Erfolg empfohlen bei chronischen Brust- und Unterleibsbeschwerden, Verschleimungen, Lungensucht, Stockungen, Hämorrhoiden, Gries- und Steinbeschwerden; — als Bad bei Gicht, Rheumatismen, Lähmungen und chronischen Hautkrankheiten.

Graf a. a. O. Th. I. S. 53.
Wetzler a. a. O. S. 121.
Vogel a. a. O. S. 29.
v. Gräfe u. Kalisch, Jahrb. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. S. 157.

Die *M.quelle von Hardeck*, unfern des Dorfes dieses Namens, im Landgerichte Waldsassen, Reg. Bez. Oberpfalz und Regensburg, von Waldsassen drei kleine Stunden entfernt, dicht an der böhmischen Gränze. Neben der Quelle ist ein Eisenhammer, sonst findet sich dort kein zum Unterkommen der Kurgäste bestimmtes Gebäude. Die Quelle gehört dem Eigenthümer des Eisenhammers.

Das M.wasser perlt stark, ist von einem sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack, und wirkt leicht berauschend. Das in demselben enthaltene kohlensaure Gas und Eisen scheint sehr fest an das Wasser gebunden zu sein. Sechzehn Unzen Wasser enthalten

	nach Vogel:	nach Bachmann:
Kohlensaures Natron	1,20 Gr.	0,8125 Gr.
Chlornatrium	2,50 —	1,6250 —
Schwefelsaures Natron	5,25 —	6,0000 —
Chlorkalium	1,25 —	. . .
Humusextract	0,25 —	. . .
Kohlensaure Kalkerde	2,40 —	2,0625 —
Kohlensaure Talkerde	0,40 —	. . .
Kohlensaures Eisenoxydul	0,45 —	0,3750 —

Kieselerde	0,50 Gr. . .	0,3750 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde		0,6250 —
	14,20 Gr.	11,8750 G[illegible]
Kohlensaures Gas . . .	32,2 Kub. Z. .	18,00 K[illegible]

Getrunken wirkt es auflösend, stärkend, wird versendet und fsig getrunken.

Empfohlen hat man dasselbe bei Schwäche der Verd[illegible] werkzeuge, Magendrücken, Flatulenz, Säure der ersten We[illegible] Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalbes[illegible] den, — Krankheiten der Harnwerkzeuge, Verschleimungen, [illegible] und Steinbeschwerden, — Blennorrhöen, Hypochondrie, Hy[illegible] Melancholie.

Graf a. a. O. Th. I. S. 43.
Wetzler a. a. O. S. 125.
Kastner's Archiv. Bd. III. S. 483.
A. Vogel a. a. O. S. 30.
v. Gräfe u. Kalisch, Jahrb. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. [illegible]

Die M.quelle bei Hohenberg oder Hochberg, unte[illegible] Gränzfeste dieses Namens im Landgericht Selb, im Reg. [illegible] Oberfranken, 1835 Fuſs über dem Meere, nahe bei der Straſse[illegible] che von Hohenberg nach Eger führt. Früher wurden jähr[illegible] derselben mehrere tausend Krüge versendet, doch ist die [illegible] jetzt sehr vernachlässiget, bei derselben fehlen Wohngebäu[illegible] Einrichtungen zu Bädern für Kurgäste.

Analysirt wurde das M.wasser von Vogel und Bach[illegible] und enthält in sechzehn Unzen:

	nach Vogel:	nach Bach[illegible]
Kohlensaures Natron . .	0,45 Gr. . .	0,2[illegible]
Schwefelsaures Natron .	0,12 — . .	0,2[illegible]
Chlorkalium . . .	0,20 — . .	. [illegible]
Chlornatrium . . .	0,18 — . .	0,60[illegible]
Kohlensaure Kalkerde .	1,90 — . .	0,7[illegible]
Kohlensaure Talkerde .	0,40 — . .	. [illegible]
Chlorcalcium	. . . .	0,0[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,30 — . .	0,[illegible]
Humusextract . . .	0,10 — . .	. .
Kieselerde	0,35 — . .	. .
	4,00 Gr.	2,360[illegible]
Kohlensaures Gas . .	30,6 Kub. Z.	55,00 K[illegible]
Schwefelwasserstoffgas		0,20
	30,6 Kub. Z.	55,20 K[illegible]

Wetzler a. a. O. S. 89.
A. Vogel a. a. O. S. 31.
v. Gräfe u. Kalisch, Jahrb. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1.

Ausser diesen M.quellen sind in dem Ober-Mainkreise noch fol- de weniger bekannte nur namentlich zu erwähnen: Die M.quel- zu Fixen, Falkenberg, Gosel und Eckardtsgrün im maligen Stift Waldsassen, — die M.quelle zu Buckenhofen Erlangen, — ferner die M.quelle von Kothenbibersbach eit Thiersheim, 1600 Fuſs über dem Meere, von M. Hörnigk Keil als stärkender eisenhaltiger Säuerling empfohlen, von den ...ern der Umgegend als Getränk benutzt, — die M.quelle zu ...heidt, noch höher gelegen, — die M.quelle am Fichtelsee ...ttesgab, — der Wunderbrunnen an der Steinach, zwi- ... Wiedenberg und Warmen-Steinach, — die M.quelle am Pfeif- bei Warmen-Steinach, — die M.quellen bei Köditz, bei Schön- ... an der Grunermühle und bei dem Dürrenweider ...mer.

Graf a. a. O. S. 61. 65. 347.
Fetzler a. a. O. S. 135.
Goldfuſs und Bischof Beschreibung. Th. I. S. 116—130.
... Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 83.

Bemerkenswerth in dem Rezatkreise ist:

Das Wildbad bei Burgbernheim im Landgerichte Winds- ..., im Reg. Bezirk Mittelfranken, unfern des Marktes Burgbern- ..., in einer anmuthigen, von schönen Waldungen umgebenen Ge- ..., von Anspach sechs, von Erlangen zehn, von Rothenburg zwei ...den entfernt.

Die Anstalt, mit den nöthigen, zu Wohnungen der Kurgäste und ...ten eingerichteten Gebäuden versehen, ist Eigenthum des Markt- ...ens Burgbernheim und wird an einen Badeinspektor verpachtet.

Das Bad von Burgbernheim gehört zu den ältesten in Teutsch- ... Alten Urkunden zufolge soll das M.wasser des Wildbades schon von Kaiser Lothar gegen Steinbeschwerden gebraucht wor- ...sein. Gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts lieſs Gott- ... III., Bischof zu Würzburg, den M.brunnen gut fassen, und be- ...te 1308 es selbst. Im Jahre 1347 gebrauchte es Kaiser Karl IV., Albrecht Achilles, Kurfürst von Brandenburg. Während und ...dem dreiſsigjährigen Kriege blieb es lange unbenutzt, — erst ...chtzehnten Jahrhundert kam es wieder in Gebrauch und Auf- ...e und wurde durch die Fürsorge der Markgrafen von Branden- ...Kulmbach und Baireuth, namentlich durch Markgraf Chri- ...n Friedr. Karl Alexander mit neuen Wohngebäuden und ...chtungen ausgestattet.

Die M.quellen des Wildbades entspringen aus grauem Sandstein, der Wasserscheide des Main- und Donaugebiets, in einer waldigen Nordost nach Südwest streichenden Thalschlucht, gegen 1300 über dem Meere, — sind in ihren Mischungsverhältnissen we-

nig verschieden, nur abweichend in dem quantitativen Verhält ihrer einzelnen Bestandtheile; ihre vorwaltenden festen Bestandth sind schwefelsaure Talkerde und kohlensaurer Kalk.

Folgende M.quellen werden unterschieden: 1. Der Doktorbr nen. Sein Wasser ist frisch geschöpft krystallhell, bleibt es bei der Einwirkung der Luft, hat einen schwachen Geruch Schwefelwasserstoffgas, und einen unbedeutend erdigen, etwa sammenziehenden Geschmack; seine Temperatur beträgt 6,3° R 12,4° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht 1,0022., seine Wa menge in 24 Stunden 181½ Eimer. — 2. Der Musketierbru erhielt seinen Namen unter der Markgräflichen Regierung, vo damals anwesenden Militair, von welchem die an chronische schlägen Leidenden angewiesen wurden, diesen M.brunnen zu g chen. An Geruch, Geschmack und Klarheit dem vorigen gleich das Wasser dieses Brunnens die Temperatur von 6,4° bei 12, der Atmosphäre, seine Wassermenge beträgt in 24 Stunden Eimer. — 3. Das Augenbrünnlein, weniger wasserreich al beiden vorigen, hat die Temperatur von 8,5° R. bei 12,4° R Atmosphäre. — 4. Der Badebrunnen. In Farbe, Geschmac Geruch mit dem Doktorbrunnen übereinkommend, hat sein W die Temperatur von 8,75° R. bei 12,4° R. der Atmosphäre, sei Gewicht 1,0026, seine Wassermenge in 24 Stunden 217 Ei 5. Der Kochbrunnen, nicht zu medicinischen, sondern ök schen Zwecken benutzt.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen von Martius un gel. Das Wasser des Doktorbrunnen enthält in sechzehn nach Vogel:

Schwefelsaure Talkerde . .	4,10 Gr.
Chlorkalium	0,20 —
Chlortalcium	0,15 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,10 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,50 —
Schwefelsaure Kalkerde mit einer Spur von Kieselerde und Eisen .	0,80 —
Extractivstoff	0,15 —
	8,00 Gr.

Als Bad gebraucht wirkt dieses M.wasser auf alle Se- und cretionen gelinde befördernd, leicht einen Badeausschlag err und wird von Ackermann empfohlen: bei hartnäckigen rhe schen und gichtischen Leiden, — hypochondrischen und hyster Zufällen, — chronischen Krankheiten des Uterinsystems, Supp nen der monatlichen Reinigung, — Hämorrhoidalbeschwerden, malen Hämorrhoiden, — chronischen Hautausschlägen, veraltet schwüren, — schmerzhaften Krankheiten der Urinwerkzeug Steinbeschwerden.

Knobloch, vom Burgbernheimer Wildbade, nebst einer kur-
schreibung der Kräuter, so um und in dem Walde gefunden
, Onolzbach 1611. — 1620.
neue lobreiche Wildbad. Baireuth 1620.
. Layritz, panegyricus de fontibus soteriis Ill. Principat.
ggraf. Norici.
F. G. Petz, de aquis medicatis Burgbernheimensibus. Altdor-

Hasenest, Zuflucht derer, so mit Glieder-Gebrechen und
n andern Krankheiten geplagt sind. Nürnberg 1729.
J. Sponsel's Beschreibung des Burgbernheimer Wildbades.

J. Delius, Nachricht von dem Wildbade bei Burgbernheim.
h 1775.
. Mensel's Beschreibung des Wildbades bei Burgbernheim,
llen artist. Inhaltes. Heft. I. S. 18.
stner's Archiv. Bd. III. S. 483.
chner's Repertorium. Bd. XIII. S. 441.
H. L. Schulz, Nachricht von dem Wildbade bei Burgbern-
urgbernheim 1804.
W. Ackermann, das Wildbad bei Burgbernheim. Erlangen
Mit 2 Kupfern.
Vogel a. a. O. S. 68.
Gräfe u. Kalisch, Jahrb. IV. Jahrg. 1839. Abth. I. S. 80.

An die M.quellen bei Burgbernheim reihen sich ferner:

M.bad bei Wemding, eine halbe Stunde von Wemding
t, Eigenthum des Hrn. Oekonomen J. Schoch.
n unterscheidet zwar drei Quellen, alle werden aber vereint
Trink und Bad benutzt. Die Bäder werden in dem Kurhause
en, in welchem sich dazu, obgleich sehr mangelhafte, Vorrich-
befinden. — Im J. 1836 befanden sich hier 51, — 1837 : 31,
8 : 38 Kurgäste. — Als Arzt fungirt hier der Gerichtsarzt Dr.
er.

ch Vogel's Analyse enthalten sechzehn Unzen des M.wassers:

Schwefelsaure Talkerde . .	2,95 Gr.
Chlorkalium	0,75 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,10 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,20 —
Kieselerde u. schwefelsaure Kalkerde	0,70 —
Humusextract	0,20 —
Kohlensaures Eisen . . .	eine Spur
	5,90 Gr.

Thermologia Wemdingiana von J. Ant. Jaser. 1654.
Beschreibung des schon vor mehr als dreihundert Jahren beri ten wundersamen mineralischen Heilbades von Wemding von J. Heileth. 1715.
Hierl's Beschreibung des Bades zu Wemding. 1752.
J. B. Graf a. a. O. Th. II. S. 233.
A. Vogel a. a. O. S. 70.
v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 152.

Das Wildbad zu Rothenburg an der Tauber, im Re zirk Mittelfranken. Die Badeanstalt liegt in dem angenehmen von der Stadt Rothenburg, dicht an der Tauber hinlaufenden gegen 1000 Fuſs über dem Meere, ist Eigenthum der Stadt R burg, wird fleiſsig benutzt, und enthält nicht bloſs Badezim Wannen, sondern auch Vorrichtungen zu Douche- und Dampf

Man unterscheidet hier zwei M.quellen: das sogenannte Mi wasser und das Stahlwasser. Nach Vogel's Untersuch halten in sechzehn Unzen:

	1. Das M.wasser:	2. Das Stahl
Schwefelsaure Talkerde	3,25 Gr.	3,2
Schwefelsaure Kalkerde	7,50 —	4,9
Chlortalcium	0,50 —	0,2
Schwefelsaures Natron	0,25 —	.
Kohlensaure Kalkerde	5,50 —	6,2
Kohlensaure Talkerde	0,25 —	0,5
Kohlensaures Eisenoxydul	eine Spur	0,0
Kieselerde	0,25 —	.
Humusextract	0,15 —	0,1
	17,65 Gr.	15,2
Kohlensaures Gas	4,3 Kub. Z.	3.
Schwefelwasserstoffgas	Spuren.	

Das M.wasser wird meist nur in Form von Wasserbä wendet, die im Allgemeinen reinigend, auflösend, die Thä Secretionsorgane, besonders die der Haut und Nieren bef das Gefäſssystem etwas aufregend wirken, und namentlich werden bei chronischen Hautkrankheiten, rheumatischen schen Metastasen, chronischen Rheumatismen und Gicht; S im Unterleibe und dadurch bedingter Hypochondrie, Hysteri morrhoidalleiden; Scropheln und Rhachitis.

Kastner's Archiv. Bd. III. S. 483.
A. Vogel a. a. O. S. 74.
v. Gräfe u. Kalisch, Jahrb. Jahrg. IV. 1839. Abth.

Das Wildbad zu Weiſsenburg, im Reg. Bez. ken. Im südöstlichen Theil dieser Stadt entspringt, 1000

Meere, aus kalkartigem Boden, eine alkalische, etwas Eisen ent-
lde M.quelle, welche ziemlich wasserreich, mit Quadersteinen ge-
and Eigenthum der Stadt ist.

as hier befindliche Badehaus wird wenig benutzt, die Bäder
ns in Privatwohnungen genommen.

as M.wasser ist klar, farblos, schmeckt etwas herb, setzt einen
rtigen Niederschlag ab, und bildet im Kochkessel den sogenann-
hanenstein.

nalysirt wurde dasselbe von Vogel, neuerlich (1835) von L.
chner jun. aus München. Sechzehn Unzen enthalten:

	nach Vogel:	nach Buchner:
hwefelsaures Natron	0,50 Gr.	
hlorkalium	0,25 —	
ohlensaure Kalkerde	1,20 —	1,256 Gr.
ohlensaure Talkerde mit Spuren von Eisen	0,30 —	
ohlensaure Talkerde		0,223 —
hwefelsaure Kalkerde mit Kieselerde	0,50 —	
ohlensaure Talkerde ohlensaures Kali		0,400 —
hwefelsaures Natron mit etwas schwefelsaurer Kalkerde		0,240 —
isenoxyd honerde		0,272 —
ieselerde		0,192 —
puren einer stickstoffhaltigen organischen Substanz u. Quellsäure		0,017 —
	2,75 Gr.	2,600 Gr.

as M.wasser soll gelind auflösend wirken, und sich bisher gegen
ndel, Schwerhörigkeit, Gliederzittern, Krämpfe, Lähmungen,
Rheumatismus, Steinbeschwerden, Hypochondrie und chroni-
lautausschläge wohlthätig gezeigt haben.

Vogel a. a. O. S. 71.
Gräfe u. Kalisch, Jahrb. Jahrg. IV. 1839. Abth. 1. S. 81.

ie *M.quelle bei Nördlingen*, bekannt unter dem Namen
t. Johannisbades, befindet sich unfern der, von Nördlingen
Wallerstein führenden Chaussée und gehört der Stadt Nördlin-
In einem, neben der Quelle erbauten Hause finden sich Vor-
ngen zu Bädern.

n sechzehn Unzen M.wasser fand Vogel:

Schwefelsaures Natron	0,15 Gr.
Kohlensaures Natron	0,10 —

Alle hier entspringenden M.quellen zeichnen sich … durch ihren geringen Gehalt an freier Kohlensäure, die M… zahl, mit Ausnahme der Soole zu Reichenhall, enthält … nig feste Bestandtheile, unter diesen vorwaltend erdige S… — unter ihnen finden sich viel erdig-salinische Schw… quellen.

Unter den zahlreichen, gröfstentheils jedoch unbe… tenden Kurorten Baierns haben in der neuesten Zeit … das Wildbad zu Kreuth und die Adelheidsqu… zu Heilbrunn einen besondern Ruf erworben.

Flurl's Beschreibung der Gebirge von Baiern und der … Pfalz. 1792. S. 6.
Kastner's Archiv. Bd. III. S. 482.
Teutschland geolog. geogn. dargestellt von Chr. Keferst… Bd. I. St. 3. S. 351. 353. — Bd. V. St. 3. S. 454. — Bd. VII. St. 1. …
Die M.quellen des K. Bayern von A. Vogel. S. 34. 45. 5…
Boué im: Journal de Géologie. 1830. Juin. p. 136.
v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilq… und Seebäder. IV. Jahrg. 1839. Abth. 1. S. 93 ff.

1. *Das Bad zu Kreuth* im Isarkreise, im … Bez. Oberbaiern, Landgericht's Tegernsee, von Mün… siebzehn, von Rosenheim funfzehn Stunden entfernt, … mahlerisch am Fufse der Tyroler Alpen unfern Teg… gelegen, 2911 Fufs über dem Meere erhaben, von … Kranz hoher Gebirge umschlossen, berühmt durch sei… kenanstalt. Der hohen Lage und der, Kreuth umg… seiner Höhe entsprechenden Alpenvegetation verda… Molken zu Kreuth ihre Güte.

Das unfern Kreuth befindliche Kloster zu Tegernsee wurde … von Adalbert und Odoaker gegründet, und das zu diesem Kl… gehörige Wildbad zu Kreuth unter dem Namen des „Wildbades … heiligen Kreuz" scheint schon sehr früh bekannt und benutzt … den zu sein. — Im J. 1817 wurde das Bad von Maximilian … seph, dem hochseligen König von Baiern, gekauft, und in den … ren 1823 und 1824 durch Bauten und zweckmäfsige Einricht… verbessert und verschönert. Gegenwärtig ist die Kuranstalt E… thum der verwittweten Königin Karoline.

Kreuth entbehrt in seiner abgeschlossenen Lage, bei der … vorherrschenden einfachen und stillen Lebensweise, der städtisch…

trennungen und geräuschvollen Vergnügungen, welche andere sehr sich besuchte grofse Kurorte charakterisiren, entschädigt aber da- durch den ungetrübten Genufs einer grofsartigen Natur, höchst rischer Umgebungen, einer reichen Alpenvegetation und einer stärkenden Gebirgsluft.

Das Klima zu Kreuth ist im Allgemeinen sehr rauh, häufigen und sehr lichen Temperaturwechseln unterworfen; — die vortheilhafteste Zeit Mitte Juni bis Mitte September, — es giebt Jahre, wo am Juni noch Schnee liegt und im September schon Schnee fällt. Ein längerer Aufenthalt in dieser leichten, reinen, aber rauhen Bergluft pflegt daher im Allgemeinen den Kranken, welche an grofsen Erethismus der Schleimhaut der Luftwege und Lun- leiden, mit Exulceration, einem sehr reizbaren zu Bluthusten oder dung disponirten Blutsystem, — oder bei welchen die Hals- Lungenleiden schon in das Stadium der Colliquation überge- sind, nicht, — dagegen sehr in allen den Fällen zuzusagen, wo torpide Schwäche, Erschlaffung der Schleimhaut der Luftwege ungen, — oder reiner allgemeiner Nerven-Erethismus bei sehr nervösen Constitutionen, aber ohne besorgliche Lokalleiden der rationsorgane, vorwalten.

Die zum Etablissement gehörigen Gebäude enthalten Wohnungen für Kurgäste und zweckmäfsig eingerich- Wannenbäder in Badezimmern, ausser diesen Appa- zu Tropf-, Douche- und Dampfbädern. Die Douche- der werden mittelst einer transportabeln Douchemaschine geben, die Dampfbäder in Dampfkasten in Form allge- iner, oder blofs lokaler.

Zur unentgeltlichen Aufnahme und Verpflegung mittelloser Kran- dient das Maximilian-Armenbad, welches mit einem Fun- das-Capital von 50,000 Fl. ausgestattet ist.

Eröffnet wird das Bad Mitte Juni, geschlossen Mitte ptember. — Wegen Bestellungen wendet man sich an Badeinspection zu Kreuth.

Bei dem zahlreichen Besuch, dessen sich Kreuth jährlich erfreut, indefs die eigentlichen Kurgäste von den Kreuth besuchenden nden wohl zu unterscheiden.

Im	J.	1827	betrug die Zahl der Kurg.	431.
—	—	1828	. . . . .	434.
—	—	1833	. . . . .	280.
—	—	1834	. . . . .	337.
—	—	1836	. . . . .	276.

Im J. 1837 betrug die Zahl der Kurg. 292.
— — 1838 . . . . 320.

Wenn auch die Molkenanstalt zunächst den Ruf
Kreuth begründet hat, so besitzt Kreuth ausser dieser
noch andere Vorzüge, welche die Wirksamkeit der
benutzten Molken nicht blofs sehr erhöhen, sondern
eine vielseitigere Benutzung derselben gestatten, —
lich Soolbäder und kalte Schwefelquellen.

1. Die Molken zu Kreuth sind wegen der reichen
penvegetation von so ausgezeichneter Güte, dafs sie
der besten Molkenanstalten der Schweiz gleichge
werden können.

Von den hier bereiteten Molken geben sechzehn Unzen abge
1 Unze Rückstand, welcher nach Vogel enthält: 5 Drachmen
zucker, 1 Drachme Osmazom und 2 Drachmen, welche Milch
Schleim, Käsestoff, salzsaure, phosphorsaure und schwefelsaure
enthalten.

Getrunken wirken die Molken im Allgemeinen kü
beruhigend, — auflösend, gelind die Se- und Excreti
bethätigend, — umändernd und verbessernd auf das
schungsverhältnifs der Säfte, — nährend und zugleich
linde stärkend; — bei ihrer Wirkung und Anwe
kommen gewifs ausser ihrer guten Qualität auch die
matischen Verhältnisse sehr in Betracht.

Sehr hilfreich haben diese Molken sich bisher
wiesen:

a. bei Hals- und Brustleiden, chronischer Bro
veralteter Heiserkeit, Blennorrhöen, anfangender Hals-
Lungenschwindsucht;

b. bei chronischen Nervenleiden erethischer Art,
krankhafter Verstimmung der Ganglien im Unterl
und dadurch bedingten örtlichen krampfhaften Besch
den, — allgemeiner Nervenschwäche, Entkräftung,
Abzehrungen ohne innere Exulcerationen;

c. bei Stockungen in den Organen der Assimil
und dadurch veranlafster mangelhafter Ernährung ode
lerhafter Mischung der Säfte, — Hämorrhoidalbeschw

äckigen Gelbsuchten, Dyskrasieen und Kachexieen, —
pheln, Rhachitis, anfangender Atrophie, — Anomalieen
Menstruation, Bleichsucht, — chronischen Hautaus-
gen;

d. bei Krankheiten der Harnwerkzeuge, — Blasenhä-
leiden, Griesbeschwerden.

le Molken läfst man allein oder mit frisch ausgeprefsten Kräu-
ten, welche hier von vorzüglicher Qualität sind, oder mit ver-
lem natürlichem M.wasser trinken. — Verabreicht werden sie in
sehr geräumigen Saale, welcher bei ungünstiger Witterung den
enden Schutz und zugleich Raum gewährt sich hierbei die er-
liche Bewegung zu machen.
Unterstützt wird die Wirkung der Molken nach Umständen durch
eichzeitige Benutzung der Soolbäder und der hier entspringen-
I.quellen.

2. Bäder von Soole, wozu die kräftige Soole von
nheim benutzt wird (vergl. die M.quellen zu Rosen-
), werden allein oder in Verbindung mit den übrigen
mitteln, welche Kreuth darbietet, in allen den Fällen
fohlen, in welchen Soolbäder überhaupt indicirt sind.

Empfohlen werden sie namentlich: bei chronischen Hautausschlä-
, besonders scrophulösen Flechten, eingewurzelter Krätze, scro-
lösen Geschwüren, — gichtischen und rheumatischen Leiden, oder
len durch Störung oder Unterdrückung der Hautthätigkeit beding-
Leiden, — Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems, beson-
Scropheln, scrophulösen Anschwellungen, Verhärtungen, anfan-
ler Atrophie, — Stockungen im Pfortader- und Uterinsystem,
r albus, — chronischen Nervenkrankheiten, — Nervenschwäche,
terie, krampfhaften Leiden, Lähmungen.

3. Die bei Kr. entspringenden kalten erdig-salinischen
hwefelquellen, von jedoch nur sehr wenig flüchti-
Bestandtheilen, als Getränk, und als Wasser-, Dampf-
Douchebad benutzt.

a. Die M.quelle zum heiligen Kreuz, auch Badequelle
nnt, sehr wasserreich, am Fufse des Hohlensteins entspringend;
Temperatur beträgt 9° R., ihr spec. Gewicht 1005 nach Vogel.
b. Die M.quelle bei Schwaighof, am Abhange einer Berg-
se am süd-östlichen Winkel des Tegernsees, an flüchtigen und
ten Bestandtheilen etwas reichhaltiger als die vorige.
c. Die M.quelle im Stinkergraben, entspringt aus grobem

Geröll von Gypsbruchstücken, seit 1825 in Gebrauch, ist indeſs seit 1833 verschüttet.

d. Die M.quelle am Fufse des Gernberges, sie enthält mehr feste Bestandtheile als die M.quelle zum heiligen Kreuz und am Schwaighofe.

Ausserdem ist noch zu erwähnen die Quelle am Monumente, von ähnlicher Beschaffenheit wie die M.quelle zum heiligen Kreuz, sie wird aber nur diätetisch als Trinkwasser benutzt.

Chemisch analysirt wurden diese M.quellen früher von Graf, neuerdings von Vogel und Fuchs. In sechzehn Unzen enthalten:

1. Die Quelle am Schwaighofe

	nach Vogel:	nach Fuchs:
Schwefelsaure Kalkerde	4,1250 Gr.	10,3750 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	5,5000 —	1,7050 —
Schwefelsaures Natron u. Kali	. . . .	1,1225 —
Kohlensaure Kalkerde	1,5000 —	2,2025 —
Kohlensaure Talkerde	0,3750 —	0,3400 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0625 —	. . .
Hydrothionsaure Kalkerde	. . . .	0,1650 —
Hydrothionsaures Natron	0,5000 —	. . .
Chlortalcium	0,1750 —	. . .
Extractivstoff	. . . .	wenig
Kieselerde	0,3750 —	Spuren
Humusextract	0,0750 —	. . .
	12,6875 Gr.	15,9100 Gr.
Kohlensaures Gas	0,8125 Kub. Z.	2,2750 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	0,6250 —	0,4625 —
	1,4375 Kub. Z.	2,7375 Kub. Z.

	2. Die Quelle zum heil. Kreuz nach Vogel:	3. Die Quelle am Gernberge nach Vogel:
Schwefelsaure Kalkerde	2,1250 Gr.	2,375 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	2,7500 —	2,500 —
Kohlensaure Kalkerde	1,8125 —	0,375 —
Kohlensaure Talkerde	0,6250 —	0,750 —
Kohlensaures Eisenoxyd	0,0625 —	0,125 —
Chlortalcium	0,1250 —	0,125 —
Chlornatrium	. . . .	0,625 —
Kieselerde	0,3750 —	0,625 —
Humusextract	0,1250 —	. . .
	8,0000 Gr.	7,500 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	0,05 Kub. Z.	0,0625 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	. . . .	0,6875 —
	0,05 Kub. Z.	0,7500 Kub. Z.

4. Die Quelle im Stinkergraben nach Vogel:

Schwefelsaure Kalkerde . .	5,8750 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	2,7500 —
Kohlensaure Kalkerde . .	7,0625 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,3750 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,1250 —
Chlortalcium	0,1250 —
Kieselerde	0,5625 —
Humusextract	0,1250 —
	17,0000 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	1,350 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	2,625 —
	3,975 Kub. Z.

ie M.quelle zum heiligen Kreuz hat man, gleich ähn- schwachen Schwefelquellen, innerlich bei Säure und Verschlei- der Verdauungswerkzeuge, — zur Bethätigung der Diurese bei beschwerden, Blasenhämorrhoiden, Verschleimungen und Blen- ien der Harnwerkzeuge empfohlen; — äufserlich in Form von erbädern: bei rheumatischen und gichtischen Leiden, — veral- flechtenartigen Ausschlägen, hartnäckigen Geschwüren, psori- Metastasen, — scrophulösen und rhachitischen Leiden, Knochen- ibungen, Coxarthrocace, Caries, — Verschleimungen und Blen- ien, Fluor albus, — Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, minalplethora, Hämorrhoiden, — krampfhaften Leiden und Läh- m, — und endlich Mercurialdyskrasieen.

hronicon Monasterii Tegernseensis in: Bernard. Pezii ur. anecdot. T. III. 1721. p. 553.

Parnassus Boicus. München 1722. I. S. 28.

Neu fortgesetzter Parnassus Boicus. 1736. S. 32.

Kastner's Archiv. Bd. VII. S. 103.

Beschreibung des Wildbades bei Kreuth, in historischer, topogra- her und medicinischer Beziehung. Mit sieben Ansichten u. zwei ben. München 1825.

Krämer in: Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilk. XVII. Supplementheft S. 174.

Die Molken- und Badeanstalt Kreuth im Bayerischen Hochge- bei Tegernsee von Dr. C. Ph. Krämer. Mit einer Abbildung. hen 1829.

A. Vogel a. a. O. S. 91.

Beschreibung des Tegern- und Schliersees, des Wildbades Kreuth dessen Umgebungen von Adolph v. Schaden.

Das bayerische Alpengebirge nebst angränzenden Thälern von l und Salzburg von J. J. v. Obernberg, mit Karten und Ab- ungen.

C. Krämer in: Jahrbücher des ärztlichen Vereins in München. ahrg. 1835. II. Jahrg. 1836.

v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 120.

2. *Die M.quelle zu Heilbrunn*, bekannt [un]ter dem Namen der **Adelheidsquelle**, im Landge[richt] Tölz, im Reg. Bez. Oberbaiern, acht Meilen von Münch[en] zwischen Tölz und dem ehemaligen berühmten Kloster [Be]nedictbeuren.

Das Pfarrdorf Heilbrunn liegt am Fufse einer Voralpe, 2400 [F.] über dem Meere nach Wetzler, auf einer beträchtlichen, au[s Na]gelfluhe gebildeten Anhöhe, von welcher man interessante Aussi[cht] geniefst. Gegen Westen begränzt den Horizont der 3355 Fufs [hohe] Peifsenberg, — gegen Norden überblickt man ein anmuthiges [Thal,] aus dem sich gegen den Würm- oder Starnbergersee hin waldbe[deckte] Hügel erheben, — gegen Süden aber steigen als nächste Um[gebung] Voralpen an mit den überraschendsten Fernsichten; hinter ihne[n der] 4750 Fufs hohe Zwieselberg und hinter diesem die 6104 Fufs [hohe] Benedictenwand. In der Niederung aber liegen in reizender Umg[ebung] Benedictbeuren und einige Stunden entfernter das ehemalige Kl[oster] Schlehdorf am Kochelsee.

Nach Geiger soll die M.quelle schon im Jahre 955 von [Un]garn zerstört, im Jahre 1059 nach erfolgten Nachgrabungen w[ieder] entstanden sein. Sichere Nachrichten über ihre fernere Ben[utzung] fehlen bis in das siebzehnte Jahrhundert. Im Jahr 1659 wurde si[e der] Kurfürstin Adelheid, Gemahlin des Kurfürsten Ferdinan[d, ge]gen Unfruchtbarkeit, und mit Erfolg, empfohlen; später nicht b[eachtet,] wurde die M.quelle nach Aufhebung des Klosters Benedict[beuren] Eigenthum des Staats und kam durch Kauf im J. 1831 in Besit[z des] Herrn M. Debler in München, welcher bisher sich eifrig be[müht] hat Einrichtungen zur zweckmäfsigeren Benutzung der M[.quelle] zu treffen.

Bei der Reinigung des M.brunnens ereignete sich die [überra]schende Erscheinung, dafs, als man mit einem Kerzenlicht de[n aus] dem Wasser aufsteigenden Gasblasen zu nahe kam, eine E[ntzündung] derselben entstand. Es erklärt sich hieraus vielleicht die v[on Gei]ger mitgetheilte Sage, dafs auch im Jahre 1059 beim [Aufgraben] des Brunnens eine Feuersbrunst entstanden sein soll.

Zum Andenken an die Kurfürstin Adelheid hat die frü[her un]ter dem Namen des „Heilbrunnen bei Benediktbeuren" oder [...] bekannte M.quelle jetzt den Namen Adelheidsquelle erhalt[en.] Die Kurgäste finden in Heilbrunn und den benachbarten Orte[n] Unterkommen, und das M.wasser wird zum Baden in die Häus[er ge]tragen, selbst nach entfernteren Orten gefahren. Seit 1836 h[at Hr.] Debler auch zur Bequemlichkeit der die Trinkkur gebrauch[enden] Kurgäste einen Trinksaal erbauen lassen, worin sie bei ung[ünstiger] Witterung Schutz finden. — Seit dem J. 1837 ist Hr. Dr. Sch[...]ger in Benediktbeuren für die Saison als Arzt angestellt; — [eine] sehr umfassende Monographie verdanken wir Hrn. Dr. Wetzle[r.]

Obgleich diese M.quelle in neuester Zeit erst allgemein

t und in Aufnahme gekommen, betrug doch die Versendung im
36 zwischen 50—60,000 Flaschen.

Die M.quelle hat eine Tiefe von mehr den 50 Fufs
entspringt aus Molasse und Mergelsandstein; — in
Nähe von Heilbrunn finden sich Braunkohlenflötze.

Das M.wasser ist klar, farblos, perlt stark, hat einen
widerlichen Geruch nach Brom und Kohlenwasser-
gas, zuweilen auch nach Schwefelwasserstoffgas, und ei-
nfänglich schwach salzigen, schwach gesalzener Fleisch-
ähnlichen Geschmack, später einen etwas widerlichen
Brom und auch nach Schwefelwasserstoff. Die Tem-
ur desselben fand Wetzler constant + 8° R. Das
Gewicht beträgt nach Vogel bei + 15° R. = 1,005.

ach Wetzler schwebt über dem Wasserspiegel der M.quelle
ährend eine beträchtliche Gasschicht.

Chemisch analysirt wurde sie von Dingler (1826),
el (1829), Fuchs, Barruell (1835) und Struve,
ehr bemerkenswerth in derselben ist, ausser einer
en Menge an Kochsalz, ihr beträchtlicher Gehalt an
und Brom, und ihr Gehalt an Kohlenwasserstoff.

n sechzehn Unzen enthält diese M.quelle

	nach Vogel:	nach Fuchs:
[Chlor]natrium	45,50 Gr.	36,899 Gr.
[Koh]lensaures Natron	4,50 —	4,257 —
[Koh]lensaure Kalkerde	0,60 —	0,504 —
[Jo]datrium	0,75 —	0,912 —
[Bro]mnatrium	.	0,300 —
[Koh]lensaure Talkerde	0,20 —	0,230 —
[Koh]lensaures Eisenoxydul	0,10 —	eine Spur
[Hu]musextract	0,25 —	
[Tho]nerde	.	
[B]ituminöse Substanz (Petroleum)	eine Spur	
[K]ieselerde	0,20 —	0,122 —
	52,00 Gr.	43,224 Gr.

In 100 Kub. Z. Wasser fand Fuchs 4,00 Kub. Z. Kohlenwasser-
[sto]ff.

Nach der von Barruell zu Paris angestellten Untersuchung ent-
[hält] ein Litre M.wasser:

Jodnatrium	1,828 Gr.
Bromnatrium	0,604 —
Chlornatrium	73,800 —
Kohlensaures Natron . . .	9,503 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,002 —
Kohlensaure Talkerde. . .	0,464 —
Schwefelsaures Natron . .	0,950 —
Kieselerde	0,260 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,115 —
Organische Materie, analog der Quellsäure des Berzelius . .	Spuren
	88,526 Gr.

In 100 Kub. Zoll Wasser:

Kohlenwasserstoffgas . .	2,30 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	0,50 —
	2,80 Kub. Z.

Dagegen ergab die von Struve angestellte Analyse ein[...] tiv und quantitativ von Fuchs abweichendes Resultat. Dem[...] in sechzehn Unzen:

Jodnatrium	0,2000 Gr.
Bromnatrium	0,4090 —
Chlornatrium	38,1540 —
Kohlensaures Natron . .	6,8112 —
Schwefelsaures Natron . .	0,0072 —
Kohlensaures Kali . . .	0,2355 —
Kohlensaures Ammonium .	0,1203 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,6271 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,3974 —
Kohlensauren Strontian . .	0,0517 —
Kohlensauren Baryt . .	0,0032 —
Kohlensaure Thonerde . .	0,0221 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,0162 —
Kohlensaures Manganoxydul .	0,0016 —
Kieselerde	0,2562 —
	47,3127 Gr.

Gleich ähnlichen jod- und bromhaltigen Kochsa[...] len wirkt die Adelheidsquelle getrunken und in F[...] Wasserbädern sehr reizend und kräftig auf die se[...] excernirenden Organe, — namentlich die der Re[...] des Drüsen- und Lymphsystems, die Schleimhäute[...] werkzeuge und das Uterinsystem; — weniger die [...] ausleerungen befördernd, dagegen die Absonderung[...]

imhäute, der drüsigen und parenchymatösen Organe
lernd, dadurch verbessernd auf die fehlerhaften Mi-
gsverhältnisse der Säfte, die Resorption bethätigend,
end und dadurch rückbildend auf Krankheitspro-
und krankhafte Metamorphosen der weichen Ge-

s Getränk und verstärkt durch den gleichzeitigen
ich von Bädern, hat man sie daher namentlich em-
t und mit günstigem Erfolg angewendet:

bei hartnäckigen Leiden des Drüsen- und Lymph-
s, — Scrophelsucht und den mannigfachsten Formen
rophelleiden, Drüsengeschwülsten und Verhärtungen,
i lymphatica, scrophulösen Augen- und Knochenlei-
- so wie ähnlichen krankhaften Metamorphosen nicht
ulöser Art, Verhärtungen der Hoden, der Prostata;

veralteten Verschleimungen und blennorrhöischen
rerden des Magens und Darmkanals, der Harnwerk-
und des Uterinsystems;

Stockungen, Auftreibungen, selbst Verhärtungen
eber und Milz, — Hämorrhoidalbeschwerden, hart-
ger Gelbsucht, materieller Hypochondrie;

veralteten gichtischen Dyskrasieen mit Stockungen
terleibe verbunden oder durch letztere bedingt, oder
rophulöser Kachexie complicirt, — in Form von
haften Ablagerungen oder Afterbildungen;

Krankheiten des Uterinsystems von torpider Schwä-
d in Folge dieser krankhaften Anomalieen der Men-
n, Retentionen, Suppressionen, Bleichsucht, krank-
Metamorphosen des Uterus oder der Ovarien;

chronischen Leiden der Harnwerkzeuge von örtli-
chwäche, oder in Folge von Hämorrhoidalcongestio-
ler gichtischen und scrophulösen Metastasen, —
hämorrhoiden, Auflockerungen und Afterbildungen
lses und der Häute der Blase, der Prostata, Stric-
Griesbeschwerden;

7. Wasser- und Fallsucht, bedingt durch Stock[illegible] im Leber- oder Uterinsystem.

Die Wasserbäder werden insbesondere gerühmt bei hart[illegible] gen gichtischen Lokalleiden, gichtischen Ablagerungen, St[illegible] keit der Glieder und Contracturen, — so wie Flechten und [illegible] Formen von chronischen Hautausschlägen.

Fontigraphia oder Brunnenbeschreibung des mirakulösen [illegible] brunns bei Benedicktbeuren durch Malachiam Geiger. M[illegible] 1636.

Graf, Versuch einer pragmat. Geschichte der baierisch[illegible] pfälzischen M.wasser. München 1805. Bd. 1. S. 4.

Kastner's Archiv. Bd. VI. S. 333.

Dingler's polytechnisches Journal. Bd. XIX. 1826. S. [illegible]

Notizen über Bayern's Bäder von J. B. Friedreic[illegible] S. 67.

A. Vogel a. a. O. S. 84.

Schweigger-Seidel's N. Journal der Chemie. 183[illegible] S. 275.

J. E. Wetzler, die Jod- und Brom-haltige Adelheid[illegible] Heilbrunn in Bayern, eine der merkwürdigsten und heilkräftig[illegible] neralquellen. Augsburg 1833. — 1835. — 1839.

v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 129.

Es gehören hierher ferner:

Die Soole zu Reichenhall. — Die durch ihre [illegible] rühmte Stadt Reichenhall liegt zwischen hohen Gebirgen [illegible] Gränze von Tyrol und Salzburg, im Reg. Bezirk Oberbaiern[illegible] über dem Meere. — Die Soole daselbst kann jährlich üb[illegible] Centner Salz liefern, wird durch sehr kunstreiche Vorricht[illegible] Traunstein und Rosenheim geleitet und zu Soolbädern [illegible] Reichenhall besitzt siebzehn benutzte Soolquellen, welch[illegible] östlichen Fuße des Gruckenberges hervorquellen.

Analysirt wurden sie früher von Schmid, neuerdings [illegible] Nach Letzterem liefert die Edelquelle 2,5 Kub. Fuß S[illegible] Minute mit 22,3 Proc. Salz. Sie ist ganz klar, von einem [illegible] gen Geschmack; ihre Temperatur beträgt 11—13° R., ihr [illegible] wicht 1,177.

Hundert Loth Soole enthalten:

Chlornatrium	22,361
Chlorkalium	0,006
Kohlensaure Kalkerde . .	2,028
Kohlensaure Talkerde . .	2,013
Chlortalcium	0,167
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,288

Schwefelsaure Talkerde . .	0,123
Schwefelsaures Natron . .	0,242
Quarzkörner, Gyps und Salzthon	0,011
Verlust	0,104
Wasser	76,657
	100,000

Die Analyse der übrigen Soolquellen hat gezeigt, dafs in allen der Schachtquelle die Menge der andern festen Bestandtheile gleichem Verhältnifs mit der des Chlornatrium vermindert. ...nders wirksam erwies sich das Soolbad bei chronischen ...schlägen, Störungen der Menstruation und Fluor albus, Scro... ...veterirten Geschwüren, wassersüchtigen Beschwerden, Hypo... ... und Hämorrheidalleiden.

...ographie und Geschichte der K. Baiersch. Salinenstadt Rei... ... von J. Osterhammer, nebst einem Anhange über das Soolenbad von Dr. J. G. Osterhammer. Landshut 1825.
...r. Keferstein's Zeitung für Geognosie, Geologie und Na...
...ichte des Innern der Erde. 1828. St. IV. S. 102.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 143.

...e M.quellen bei Adelholzen, im Landgerichte Traun... ...s Reg. Bez. Oberbaiern, zwei und eine halbe Stunde südwest... ...n Traunstein an einem Bergabhang, östlich vom Chiemsee, ... vom Gebirge, entspringen gegen 1400 F. über dem Meere aus ...kiesigem Grunde. Es sind drei der Zahl nach, nämlich die ...el-, Alaun- und Eisenquelle, — trotz der verschiedenen Namen ...ner wesentlichen Verschiedenheit. An festen Bestandtheilen ...das Wasser nur wenige, die sogenannte Schwefelquelle ent... ...e sehr geringe Menge Schwefelwasserstoffgas.
...utzt werden die M.quellen, in einem Reservoir vereinigt, als ... und Bad, zu letzterm finden sich Badekabinette mit Wannen. ...sucht wurden sie im J. 1836 von 59, — im J. 1837 von 69, — im J. ...172 Kurgästen. Sie werden gerühmt bei Gicht und Rheumatalgieen, ...ch bei Lähmungen in Folge von Apoplexieen, — in chroni... ...nterleibsleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, chronischen Haut... ...gen, — und haben sich selbst bei Gries- und Steinbeschwer... ...n besondern Ruf erworben.

...h Vogel enthält das M.wasser in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	1,80 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,20 —
Salpetersaures Kali . . .	0,01 —
Chlornatrium	0,08 —
Kohlensaures Natron . . .	0,02 —
Schwefelsaures Natron . .	0,01 —
Eisen und Humusextract . .	eine Spur
	2,12 Gr.

München

7. Wasser- und Fallsucht, b
im Leber- oder Uterinsystem.

Die Wasserbäder werden in
gen gichtischen Lokalleiden,
keit der Glieder und Contractu
Formen von chronischen Har

Fontigraphia oder Br
brunns bei Benedicktbeur
1636.

Graf, Versuch
pfälzischen M.wasse
Kastner's A
Dingler's
Notizen üb
S. 67.
A. Vog
Schw
S. 275.
J. F
Heilbr
ners'

1 Alzing,
asp. Haas
— die M.
.ähe von Eisen
.ndgericht Traunstein
zu Adelholzen.

. O. S. 136. 138.

Allmanshausen, im Landgericht
.renberger See's, wenig ergiebig, nicht
.este Bestandtheile, nach Vogel in

.ohlensaures Natron . . .	0,07 Gr.
Salpetersaures Natron . . .	0,01 —
Chlornatrium	0,01 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,01 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,50 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,30 —
Extractivstoff	0,01 —
	1,91 Gr.

Westenrieder, Beschreibung des Würm- u. Starenberger
München 1784.
Moser, Nachrichten über die Allmanshäuser Mineralquelle
Graf a. a. O. S. 315.
A. Vogel a. a. O. S. 80.

Der Annenbrunnen bei Schwindeck, auch der
brunnen genannt, im Landgericht Haag, Reg. Bezirk
auf dem Wege von Haag nach Ampfing, eine Stunde von
sée entfernt, — in einer waldigen, wildromantischen Gegend
einem Wirthshause begreift die Anstalt mehrere hölzerne
Badezimmern. Im Sommer 1825 betrug die Zahl der Kurgäste
130, — in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich 200
Wasser enthält nach Vogel in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	0,08 Gr.
Chlornatrium	0,05 —
Chlorkalium	0,03 —
Schwefelsaures Natron . .	0,03 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,20 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,60 —

..tivstoff . .	0,03 Gr.
..dul . .	eine Spur
	1,96 Gr.

..iesen bei eingewurzelten ..turen, Lähmungen und ..hlägen, Krätze, ver- ..ckungen im Leber- ..noidalbeschwerden, — Caries, Spina ventosa,

.. a. O. S. 139.

.. *Eschelloh*, Landgerichts Werdenfels, Reg. ..reiviertel Stunden von Partenkirchen entfernt, ..ittwe Gröbl in Eschelloh, besitzt ein Badehaus ..en, das aber seit zehn Jahren nicht mehr benutzt, jetzt ..r ist, und enthält nach Vogel in sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Talkerde . .	1,3 Gr.
Chlornatrium	0,5 —
Chlortalcium	0,2 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	3,0 —
Kohlensaure Talkerde . . .	1,3 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,8 —
Kieselerde	0,2 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,2 —
Humusextract	0,2 —
	7,7 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . . .	0,2 Kub. Z.

Vogel a. a. O S. 83.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 124.

.. M.*quelle zu Kirchberg*, ganz nahe bei Reichenhall, ..sie eine gemeinschaftliche Badeanstalt zu Reichenhall hat, .. über dem Meere, Eigenthum des Hrn. J. Oberkehler, ..nach Vogel in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	0,3 Gr.
Chlornatrium	0,5 —
Schwefelsaures Natron . . .	0,2 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,9 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,4 —
Kieselerde	0,1 —
Eisen und Humusextract . .	eine Spur
	2,4 Gr.

G. Bopp, Trifons Adelholzianus antipodagricus. München [illegible]
Graf a. a. O. S. 205.
A. Vogel a. a. O. S. 78.
v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 135.

Hieran schliefsen sich noch die M.quellen zu Alzing, [illegible] Bauerngute dicht bei Adelholzen, Eigenthum des Casp. Hauss[illegible] ger, der hier eine Badeanstalt errichten will; — die M.quell[illegible] Fliegeneck, einem Bauernhause in der Nähe von Eisenarzt, [illegible] Stunden von Traunstein, — beide im Landgericht Traunstein, von ähnlicher Beschaffenheit wie die zu Adelholzen.

v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 136. 138.

Die M.quelle zu Allmanshausen, im Landgericht [illegible] renberg, unfern des Starenberger See's, wenig ergiebig, nicht [illegible] enthält nur wenig feste Bestandtheile, nach Vogel in se[illegible] Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	0,07 Gr.
Salpetersaures Natron . . .	0,01 —
Chlornatrium	0,01 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,01 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,50 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,30 —
Extractivstoff	0,01 —
	1,91 Gr.

Westenrieder, Beschreibung des Würm- u. Starenberger [illegible] München 1784.
Moser, Nachrichten über die Allmanshäuser Mineralquelle [illegible]
Graf a. a. O. S. 315.
A. Vogel a. a. O. S. 80.

Der Annenbrunnen bei Schwindeck, auch der [illegible] *brunnen* genannt, im Landgericht Haag, Reg. Bezirk [illegible] auf dem Wege von Haag nach Ampfing, eine Stunde von [illegible] sée entfernt, — in einer waldigen, wildromantischen Gegend [illegible] einem Wirthshause begreift die Anstalt mehrere hölzerne [illegible] Badezimmern. Im Sommer 1825 betrug die Zahl der Kurgäste [illegible] 130, — in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich [illegible] Wasser enthält nach Vogel in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	0,02 Gr.
Chlornatrium	0,05 —
Chlorkalium	0,03 —
Schwefelsaures Natron . .	0,03 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,20 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,60 —

Animalischen Extractivstoff	. .	0,03 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	eine Spur
		1,96 Gr.

ilfreich hat sich dieses M.wasser erwiesen bei eingewurzelten atischen und gichtischen Leiden, Contracturen, Lähmungen und keit der Gelenke, — chronischen Hautausschlägen, Krätze, ver- Geschwüren, — Verschleimungen und Stockungen im Leber- fortadersystem, Hypochondrie, Hämorrhoidalbeschwerden, — ehreren Knochenkrankheiten, wie Caries, Spina ventosa, sen.

Vogel a. a. O. S. 81.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 139.

e *M.quelle bei Eschelloh*, Landgerichts Werdenfels, Reg. Oberbaiern, dreiviertel Stunden von Partenkirchen entfernt, um der Wittwe Gröbl in Eschelloh, besitzt ein Badehaus lewannen, das aber seit zehn Jahren nicht mehr benutzt, jetzt hbar ist, und enthält nach Vogel in sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Talkerde	. .	1,3 Gr.
Chlornatrium	. . . . . .	0,5 —
Chlortalcium	. . . . . .	0,2 —
Kohlensaure Kalkerde	. . .	3,0 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	1,3 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,8 —
Kieselerde	. . . . . .	0,2 —
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	0,2 —
Humusextract	. . . . . .	0,2 —
		7,7 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	. . .	0,2 Kub. Z.

ogel a. a. O S. 83.
räfe und Kalisch a. a. O. S. 124.

M.quelle zu Kirchberg, ganz nahe bei Reichenhall, ie eine gemeinschaftliche Badeanstalt zu Reichenhall hat, über dem Meere, Eigenthum des Hrn. J. Oberkehler, ich Vogel in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron	. . .	0,3 Gr.
Chlornatrium	. . . . . .	0,5 —
Schwefelsaures Natron	. . .	0,2 —
Kohlensaure Kalkerde	. . .	0,9 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,4 —
Kieselerde	. . . . . .	0,1 —
Eisen und Humusextract	. .	eine Spur
		2,4 Gr.

Das M.wasser wird im reinen Zustande fast nur als Trinkw[...] zum medicinischen Gebrauche aber in der Regel nur mit Reich[...] haller Soole in Form von Wannenbädern benutzt.

A. Vogel a. a. O. S. 77.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 131.

Das Bad zu Leutstetten, genannt *Petersbrunn*, im La[...] gerichte Starenberg, dreiviertel Stunden von St. entfernt, in [...] angenehmen Gegend, jetzt Eigenthum des Hrn. Fürsten von Oet[...] gen-Wallerstein, besitzt ein zweckmäfsig eingerichtetes [...] haus, in welchem sich ausser den Badezimmern auch Wohnung[...] Kurgäste befinden, deren sich in den letzten Jahren durchsch[...] jährlich nur 15 einfanden, die das M.wasser gegen atonisch[...] scrophulöse Geschwüre, bei veralteten Rheumatismen und [...] in Folge von Anschoppungen gebrauchten. Sechzehn Unzen [...] ben enthalten nach Vogel:

Kohlensaure Kalkerde	. .	1,65 Gr.
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,15 —
Kohlensaures Natron	. . .	0,10 —
Chlornatrium	. . . .	0,10 —
Kieselerde und Humusextract	.	eine Spur
		2,00 Gr.

Vogel a. a. O. S. 93.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 149.

Das Mariabrunnen- oder Mochinger-Bad, Land[...] richts Dachau, Reg. Bezirk Oberbaiern, zwei Stunden von Da[...] sechs und eine halbe Stunde von München entfernt, zwischen [...] und Heimhausen, Eigenthum des Hrn. Ludw. Hesse, der es [...] sen verpachtet hat. Die zu dem Bade gehörigen Gebäude [...] Vorrichtungen zu Wasserbädern und Wohnungen für Kurgäste [...] im J. 1836 : 45, im J. 1837 : 85, im J. 1838 : 68 zugeg[...] Das Wasser der ungefähr 1500 Par. F. über dem Meere [...] den und in 24 Stunden 160 Eimer Wasser liefernden [...] enthält in sechzehn Unzen nach Vogel:

Kohlensaures Natron	. . .	0,40 Gr.
Schwefelsaures Natron	. .	0,50 —
Kohlensaure Kalkerde	. . .	10,50 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	1,25 —
Kieselerde	. . . . .	1,75 —
Humusextract	. . . .	1,10 —
		15,50 Gr.

A. J. N. v. Leuthner's physisch-praktische Beschreib[...] Gesundbades zu Maria-Brunnen nächst Moching. München 17[...]
— — Ehrenrettung der von einem in ihrem Gr[...] falsch bestrittenen Mineralquelle zu Maria-Brunn. Nürnberg 18[...]

A. Vogel a. a. O. S. 95.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 146.

Die M.quelle bei Mühldorf, auch bekannt unter dem Na-
ades Annabrunnens, auf dem rechten Ufer des Inn, eine kleine
nde von Mühldorf, Eigenthum des Zimmermeisters Popp. In dem
ben der Quelle befindlichen kleinen Schlosse sind zwei Zimmer
m Baden eingerichtet, wohin das im Locale der Quelle erwärmte
asser in die Wannen herübergetragen wird. Dasselbe enthält nach
gel in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron	0,1 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	0,1 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,4 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,6 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,1 —
Chlorkalium u. animalische Substanz	0,1 —
	2,4 Gr.

Graf a. a. O. Th. II. S. 285.
A. Vogel a. a. O. S. 97.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 145.

Das Partenkirchener- oder Kanizer-Bad im Landgerichte
rdenfels, Reg. Bezirk Oberbaiern, jetzt Eigenthum des Hrn. G. A.
bler, besitzt zwar ein Badehaus mit Badewannen, die Kurgäste
ssen indefs in dem, eine Viertelstunde vom Bade entfernten Markt
rtenkirchen wohnen. Die Quelle, welche nicht sehr ergiebig ist,
tspringt in dem reizenden, zu den norischen Alpen gehörigen Par-
achthale, nach Winkler 2485 F., nach Andern 2390 baier. Fufs
er dem Meere.

Analysirt wurde sie 1829 von Vogel, 1833 von Buchner, aber
fernt von der Quelle. Sechzehn Unzen Wasser enthalten

	nach Vogel:	nach Buchner:
Kohlensaures Natron mit etwas hydrothionsaurem Natron	2,08 Gr.	. . . . .
Kohlensaures Natron . .	. . . . .	3,710 Gr.
Jodnatrium	. . . . .	0,050 —
Chlornatrium	0,05 —	0,284 —
Schwefelsaures Natron .	0,01 —	0,992 —
Kieselerde	0,01 —	. . . . .
Kohlensaure Kalkerde .	0,01 —	. . . . .
Animalischen Extractivstoff	0,05 —	. . . . .
Kohlensaures Eisenoxydul .	Spuren	. . . . .
Fluorcalcium, Kohlensaure Talkerde, Kohlensaures Eisen }	. . . . .	0,226 —

Natronsalz mit organ. Säure, Spuren von kohlens. Kalkerde, Chlortalcium und Verlust		1,218 Gr.
	2,21 Gr.	6,480 Gr.
Schwefelwasserstoffgas .	0,01 Kub. Z.	

Contraindicirt bei allgemeiner Plethora, Neigung zu activen Co-
gestionen und Blutflüssen, organischen Fehlern des Herzens und
grofsen Gefäfse, Wassersucht, — hat sich das Mineralwasser h
sam bewährt bei Gicht, Rheumatismen, Stockungen im Leber-
Pfortadersystem, Hämorrhoidalbeschwerden, krankhaften Anom
der Menstruation, Bleichsucht, chronischen Hautausschlägen und
mungen.

A. Vogel a. a. O. S. 98.
G. Ludw. Dieterich, der Kanitzerbrunnen bei Partenki
nebst seinen Umgebungen. München 1834.
v. Gräfe und Kalisch a. a O. S. 128.

Die M.quelle bei Rosenheim entspringt einige h
Schritte vom Marktflecken dieses Namens, im Reg. Bezirk Ober
1467 bair. Fufs über dem Meere, auf einem Moorgrunde aus
Sande, welcher auf einem Kalksteinflötz ruht. Die M.quelle wurde
von dem Dr. Geiger zu Rosenheim entdeckt, war früher b
unter dem Namen des „Küpferling," jetzt Eigenthum des Hrn.
Halbreiter zu Rosenheim, besitzt ein Kurhaus mit guten Ei
tungen zu Wannen- und Douchebädern. Die Zahl der Kurgäste
läuft sich jährlich auf 200 bis 250, die Zahl der gebrauchten B
auf 3800. Das M.wasser selbst enthält nur wenig flüchtige und f
Bestandtheile, nach Vogel in sechzehn Unzen:

Chlornatrium, Chlorkalium	0,01 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,08 —
Kohlensaures Natron . . .	0,06 —
Humusextract	0,01 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,01 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,05 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,01 —
Kieselerde	1,01 —
	1,24 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,1 Kub. Z.

Wichtiger als die hier entspringende M.quelle ist die aus
chenhall nach Rosenheim geleitete Soole, welche hier in Form
Soolbädern und als Soolendampfbad benutzt wird. — Auch besitzt
eine Molkenanstalt, in welcher Ziegenmolken bereitet werden.
Eröffnet wird das Bad den 1. Juni.

Die Krankheiten, in welchen sich diese Heilquelle, so wie Soolbäder vorzüglich wirksam bewährt haben, sind chroni- Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, chronische Hautausschläge, lglich Krätze und Flechten, veraltete Geschwüre, Stockungen und cten der Unterleibseingeweide, und chronische Leiden der Harn- zeuge.

G. F. Willand's Beschreibung des Gesundbrunnens, vulgo Kü- igs zu Rosenheim. München 1744.
ichmidt Beschreibung des Heilbades zu Rosenheim. 1775.
'riedreich's Notizen a. a. O. S. 120.
łraf a. a. O. Th. II. S. 157.
. Vogel a. a. O. S. 101.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 118.

'ie *M.quelle bei Schäftlarn*, nahe bei der ehemaligen ustratenser Abtei dieses Namens, im Landgericht Wolfratshau- leg. Bezirk Oberbaiern, fünf eine halbe Stunde von München it, links von der über Wolfratshausen führenden Chaussée nach nur einige hundert Schritte von der Isar, ist Eigenthum des ssers Georg Hagen aus München, zählt jährlich im Durch- gegen 150 Badegäste und besitzt mehrere Quellen:
zwei im Klostergarten, gefaſst, aber bisher unbenutzt; doch ist u im Werke, hier ein Bad zu errichten.
Die Sohlerquelle, rechts von dem Wege, der von der ser Straſse nach dem Klostergebäude führt. Sie entspringt kry- l, ungewöhnlich kalt aus einem gemauerten offenen Gewölb, tzt viel Ocher ab.
Die frühere Juliusquelle, jetzt die Hauptquelle, die al- m Baden benutzt wird und gefaſst ist. Ihr Wasser ist krystall- erlt stark und gefriert nie.
s an flüchtigen Bestandtheilen arme M.wasser enthält in sech- nzen nach Vogel:

Kohlensaure Kalkerde	. .	1,09 Gr.
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,02 —
Kohlensaures Natron	. . .	0,05 —
Schwefelsaures Natron	. .	0,05 —
Chlornatrium	. . . . .	0,01 —
Eisen und Kieselerde	. . .	eine Spur
Humusextract	. . . . .	eine Spur
		2,22 Gr.

Vogel a. a. O. S. 103.
ı. Gistl, historische Skizze von Schefftlarn, ehemaliger Prä- enser-Abtei, gegenwärtigem Heilbadeorte. München 1832.
ı. Gistl, Schefftlarn. Das Heilbad und die Umgebung. Mün- 37.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 127.

Die M.quelle zu Seeon, auf einer Insel des Seeon..., bei dem Kloster dieses Namens in einer sehr reizenden Gegend Landgerichts Trostberg, jetzt Eigenthum des Hrn. Reichenner, besitzt ein Etablissement zu Bädern und wird fleißig be... Die Zahl der Kurgäste in den letzten drei Jahren betrug zusam... gegen 2000.

Nach Vogel enthalten sechzehn Unzen des Wassers:

Kohlensaures Natron . . .	0,20 Gr.
Chlorkalium, Chlornatrium	0,02 —
Animalischen Extractivstoff .	0,08 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,70 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,80 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,50 —
Kieselerde	0,10 —
	3,40 Gr.
Kohlensaures Gas	2,5 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,2 —
	2,7 Kub. Z.

Das Wasser wirkt, als Bad gebraucht, auflösend, reinig... gelind stärkend, wird daher empfohlen bei Hypochondrie, Hä... dalbeschwerden, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Flatulen... und langwierigen Rheumatismen, Nervenschwäche, chronisch... ausschlägen und veralteten Geschwüren.

A. Vogel a. a. O. S. 107.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 119.

Der Sulzbrunnen am Peissenberg, Eigenthum ... Pharmaceuten Ignatz von Stahl aus Augsburg, entsp... Kloster Polling im Landgerichte Weilheim, an dem nordös... hange des Peifsenberges, 1800 Fufs über dem Meere, ... birge, in welchem Lager von Nagelflühe und Braunkoh... Er ist mit einem geräumigen Kur- und Badehause verse... in den letzten Jahren nur wenige Kurgäste, und enthält ... in sechzehn Unzen Wasser:

Kohlensaure Kalkerde . .	0,85 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	0,15 —
Kohlensaures Natron . . .	0,30 —
Schwefelsaures Natron . . .	0,10 —
Chlornatrium	0,10 —
Eisen, Kieselerde, Humusextract	0,10 —
	1,60 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,1 Kub.

Der Sulzerbrunnen wirkt im Allgemeinen auflösend, g...

nd hat sich hilfreich bei Hämorrhoidalleiden und chronischen ausschlägen erwiesen.

?. Karl's Beschreibung des Sulzer Brunnens. 1780.
l. Vogel a. a. O. S. 112.
iraf a. a. O. Th. II. S. 173.
. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 123.

)as *Wildbad Empfing* bei Traunstein, im Landgerichte die- meas, 1200 Fufs über dem Meere, mit Einrichtungen zu Bä- rersehen, Eigenthum vom Hrn. G. Bauer. Die M.quelle ent- t aus einem Tuffsteinfelsen, durchstreicht Kieslager mit thoni- eschieben, ist gefafst und enthält nach Vogel in sechzehn :

Kohlensaures Natron . . .	0,10 Gr.
Chlornatrium	0,20 —
Salpetersaures Kali . . .	0,10 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,40 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,20 —
Animalischen Extractivstoff .	eine Spur
	2,00 Gr.

. Vogel a. a. O. S. 114.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 137.

'ie *M.quelle bei Vilsbiburg*, das sogenannte Brünnl, in emeinde Wolferling, Reg. Bezirk Niederbaiern, eine Stunde süd- h von Vilsbiburg, vier Stunden von Landshut entfernt, mit ei- gt eingerichteten Badehause versehen, erfreut sich jährlich ei- spruchs von 180 bis 200 Kurgästen, und ist Eigenthum des m Trappentreu in Eberspoint. Früher bestanden hier sechs n, von denen aber der jetzige Besitzer drei ausfüllen liefs, wäh- wei andere theils in einer Kapelle einen Springbrunnen bilden, n die Wiesen abfliefsen. Das M.wasser enthält nach Vogel zehn Unzen:

Salpetersaures Natron / Chlornatrium } . . .	0,1 Gr.
Kohlensaures Natron / Humusextract } . . .	0,1 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,5 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,3 —
Kieselerde	0,1 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	eine Spur
	2,1 Gr.

emische Untersuchung der Heilquellen zu Johanneskirchen bei burg. 1814.
. Vogel a. a. O. S. 115.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 116.

Die M.quelle bei Wasserburg oder die Quelle des [hei]ligen Achatius, auf dem rechten Ufer des Inn, von der [Stadt] Wasserburg kaum eine Viertelstunde entfernt, Eigenthum der Ge[meinde] Wasserburg, Reg. Bezirk Oberbaiern. In dem Badehause finde[n sich] Zimmer mit Badewannen, aber keine Wohnungen zur Aufnahme [von] Kurgästen. Dem bisherigen Uebelstande, dafs die M.quelle sich [nicht ei]nes eignen Badehauses erfreute, sondern mit einem Wohlthätig[keits]institute verbunden war, so dafs das Badehaus gleichsam al[s] blofser Anhang der Pfründneranstalt der sogenannten Leprosen [er]schien, steht eine Abhilfe bevor durch die bereits Seitens des [Magi]strats von W. beschlossene Errichtung eines eigenen Badehauses [und] einer zeitgemäfsern Einrichtung desselben.

Im J. 1837 betrug die Anzahl der auswärtigen fremden K[urgäste] 71, der einheimischen 103, — im J. 1838 die Zahl der ausw[ärtigen] Kurgäste 53, der einheimischen 93.

Sechzehn Unzen des Wassers enthalten nach Vogel:

Chlornatrium	1,50 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	0,10 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	2,20 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,60 —
Animalischen Extractivstoff .	eine Spur
	4,40 Gr.

Das M.wasser wirkt gelinde auflösend und ist dabei n[amentlich] zur Zertheilung von Stockungen, besonders Hämorrhoidalbeschw[erden] empfohlen worden.

W. Bergbauer, über die Wasserburger M.quelle. Münch[en]
Graf a. a. O. Th. II. S. 289.
A. Vogel a. a. O. S. 117.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 133.

Von den M.quellen des Regenkreises verdienen ein[e beson]dere Erwähnung:

Die M.quelle bei Abach im Landgerichte Kelheim, K[reisbe]zirk Niederbaiern, bei dem Marktflecken Abach an der Don[au], eine Stunde entfernt von der Einmündung des Ludwigskanals i[n die]selbe, Eigenthum des Brauers G. Koller, angeblich seit 1[...] bekannt, jetzt in Form von Getränk und Wasserbädern be[nutzt. Eine] besondere Trinkanstalt besteht nicht, dagegen ein Logirhaus, [Woh]nung des Eigenthümers, wo sich auch Einrichtungen zu W[asserbä]dern vorfinden; dennoch hat sich die Anstalt als Kurort [...] ben und erfreut sich schon wegen der Nähe von Regensburg[, Strau]bing, Landshut und Ingolstadt guten Zuspruchs. — Im J[. 1836] befanden sich hier 120, — im J. 1837 : 130, — im J. 1[838 ...] Kurgäste. — Versendet wird das M.wasser nicht.

as M.wasser hat einen stark hepatischen Geruch und enthält Vogel in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,33 Gr.
Chlornatrium	0,77 —
Kohlensaures Natron . . .	0,72 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,08 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,29 —
Kieselerde	0,11 —
Humusextract	eine Spur
	3,30 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,5 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	6,3 —
	7,8 Kub. Z.

af empfiehlt die M.quelle von Abach als Bad und Getränk ckungen im Unterleibe, besonders Hämorrhoidalbeschwerden, t und Rheumatismen, chronischen Hautausschlägen, Lähmun- Krankheiten des Uterinsystems.

ehner's kurze Beschreibung des Wildbades zu Abach in aiern. Regensburg 1718.
I. Dietrich's histor. physikalische Abhandlungen von dem zu Abach. Regensburg 1754.
f a. a. O. Th. I. S. 97.
el a. a. O. S. 35.
räfe und Kalisch a. a. O. S. 100.

M.quelle bei Abensberg, im Landgerichte dieses Na- g. Bez. Niederbaiern, mit einem Badehause und Wohngebäu- thum des Hrn. Engleder, — der vorigen ähnlich, nur Schwefelwasserstoffgas. Nach Vogel enthalten sechzehn

Kohlensaures Natron . . .	0,90 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,10 —
Chlornatrium	0,70 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,00 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,25 —
Kieselerde nebst Spur von Eisen	0,10 —
	3,05 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	eine Spur.

empfiehlt es in Form von Wasserbädern bei Gicht, Rheuma- chronischen Metallvergiftungen, Verschleimungen, Schleim- d chronischen Hautausschlägen.

Schafenroth's Beschreibung des Abensberger Gesund- dt am Hof 1774.

Graf a. a. O. Th. I. S. 113.
A. Vogel a. a. O. S. 36.
v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 102.

Die M.quelle zu Gögging im Landgerichte Abensberg, Re[g.]
Bezirk Niederbaiern, eine Stunde von Abensberg und eine hal[be]
Stunde von dem Städtchen Neustadt an der Donau, Eigenthum d[es]
Oeconomiebesitzers Brande in Gögging, — sehr ähnlich der vorig[en]
enthält nach Vogel in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	0,81 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,18 —
Chlornatrium	0,56 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,80 —
Kohlensaure Talkerde mit einer Spur von Eisen	0,54 —
Kieselerde	0,16 —
	3,05 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,2 Kub.Z.

Graf a. a. O. Th. I. S. 137.
Kastner's Archiv. Bd. VI. S. 229.
A. Vogel a. a. O. S. 37.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 104.

Die M.quelle bei Grofs-Albertshofen im Landgeri[cht]
Sulzbach, Reg. Bezirk Oberpfalz und Regensburg, eine Stunde v[on]
Sulzbach entfernt, im Jahre 1726 gefafst, enthält in sechzehn U[nzen]
nach Vogel:

Schwefelsaure Talkerde . .	5,26 Gr.
Chlortalcium	0,50 —
Kohlensaure Kalkerde . .	3,00 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,20 —
Kohlensaures Eisen . . .	0,04 —
Gyps mit einer Spur Kieselerde	1,00 —
	10,00 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	eine Spur.

v. Schleifs, Beschreibung und Untersuchung des Gesundbr[un]nens zu Grofs-Albertshofen. Sulzbach 1770.
Graf a. a. O. Th. I. S. 85.
A. Vogel a. a. O. S. 38.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 157.

Die M.quelle von Marching im Landgerichte Abens[berg],
Reg. Bezirk Niederbaiern, eine halbe Stunde von Neustadt a[n der]
Donau, 1116 Fufs über dem Meere. Vogel fand in sechzehn U[nzen]
folgende Bestandtheile:

Kohlensaures Natron	. . .	0,1 Gr.
Schwefelsaures Natron	. . .	0,2 —
Chlornatrium	. . . . . .	0,2 —
Kohlensaure Kalkerde	. . .	1,6 —
Kieselerde mit Bitumen	. .	0,1 —
		2,2 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	. . .	0,1 Kub. Z.

raf a. a. O. Th. I. S. 143.
Vogel a. a. O. S. 39.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 110.

as *M.bad zu Neumarkt*, im Landgerichte gleiches Namens, kreis Oberpfalz und Regensburg, am Ludwigs-Donau-Mainkanal an der Hauptstrafse von Wien nach Frankfurt, 1445 bair. über dem Meere, zehn Stunden von Nürnberg, siebzehn Stunden Regensburg, neun Stunden von Amberg, sechzehn Stunden golstadt und acht und dreifsig Stunden von München entfernt. hon im Jahre 1550 war N. als Heilquelle bekannt, erhielt jerst im J. 1774 ein Badehaus. Seit 1830 Eigenthum des Hrn. as Fleischmann ist dasselbe ausser mit Wohnungen für ste mit sehr guten Einrichtungen zu Wannen-, Douche-, Schlamm-, - und Tropfbädern versehen.

Im	J.	1831	betrug die Zahl der Kurg.	79.
—	—	1832	. . . . .	90.
—	—	1833	. . . . .	146.
—	—	1834	. . . . .	231.
—	—	1835	. . . . .	322.
—	—	1836	. . . . .	417.
—	—	1837	. . . . .	439.
—	—	1838	. . . . .	451.

adearzt ist Hr. Dr. Schrauth, dem wir auch die neueste graphie über N. verdanken.

egenwärtig werden vier M.quellen benutzt: 1. Die Badequelle, este, im Badegebäude selbst, bestehend aus einer 10 Fufs tie-Wasserkammer, in welche sich fünf Quellen ergiefsen, von welche die beiden ergiebigsten eisenhaltigen auf dem Grunde entsprinrei aber, eine eisenhaltige und zwei schwefelhaltige, aus den wänden zufliefsen; — 2. der Kegelbahnbrunnen und — r Waldbrunnen, nur als Getränk benutzt, nach Schrauth chwefelwasserstoffgas und an festen Bestandtheilen reicher als adequelle; — 4. eine vierte, aus dem sogenannten Kapuzinerkelammende Quelle.

Die M.quellen entspringen wahrscheinlich aus dem an Bitumen Schwefelkies sehr reichen Liasschiefer, der unter dem die nächste bung der M.quellen bildenden Liassande lagert.

Das M.wasser ist vollkommen klar und durchsichtig, etwas ins

Stahlgraue spielend, — der atmosphärischen Luft ausgesetzt trübt sich und bildet einen schwärzlichen Bodensatz, — von fadem, nicht unangenehmem, bei dem Kegelbahnbrunnen stark hepatischem, zusammenziehendem, bei dem Waldbrunnen stark zusammenziehenden, etwas bitterem, fast harzigem Geschmacke, hepatischem Geruche und besitzt die Temperatur von + 9° R.

Nach Vogel's Analyse enthalten sechzehn Unzen der Badquelle:

Schwefelsaure Talkerde . .	2,70 Gr.
Chlorkalium	0,75 —
Chlortalcium	0,75 —
Humusextract mit essigsaurem Natron	0,80 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,40 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,20 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,25 —
Kohlensaures Eisen mit Schwefeleisen	0,10 —
	6,95 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,5 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,4 —
	1,9 Kub. Z.

Das M.wasser wurde von Vogel noch zweimal zu verschiedenen Zeiten analysirt, das einemal enthielt dieselbe Menge W. 7,1 Gr., das anderemal 6,9 Gr.

Die M.quellen werden als Getränk und Bad benutzt, gewöhnlich wird beides verbunden. Nicht selten wird nebenbei Ragozi oder [illegible]naer Wasser gebraucht.

Die Wirkung des M.wassers ist im Allgemeinen belebend, die [illegible] und Excretionen befördernd, die Verdauung so wie das Mischungsverhältnifs der Säfte verbessernd, gelind stärkend. Die Krankheiten, in welchen es sich vorzugsweise hilfreich erwiesen hat, sind: Rheumatismen, Contracturen, Lähmungen, Stockungen im [illegible]system, Hämorrhoiden, Leiden der Schleimhäute, Asthma, [illegible]tions-, Harn- und Steinbeschwerden, chronische Hautausschläge, veraltete Geschwüre, Mercurialdyskrasieen.

J. Ch. Rhumelius, gründliche Beschreibung des neuerfundenen mineralischen Bades der Stadt Newenmarkt. Amberg 1596.
Schöfler's Beschreibung des Gesundbades zu Neumarkt.
J. B. Schaller's Beschreibung des mineralischen Gesundbades zu Neumarkt. Amberg 1777.
Graf a. a. O. Th. I. S. 73.
A. Vogel a. a. O. S. 40.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 162.
Kalisch, allgem. Zeit. des Brunnen- u. Badewesens 1840.
J. Bapt. Schrauth, das M.bad zu Neumarkt in der O[illegible] des Königr. Bayern. Nürnberg 1840.

Die M.quelle zu Sippenau, eine schwache Schwefelquelle, ei Stunden von Abensberg. Nach Vogel enthalten sechzehn ten:

Schwefelsaures Natron	. .	0,1 Gr.
Kohlensaures Natron	. . .	0,1 —
Chlornatrium	. . . . . .	0,1 —
Kohlensaure Kalkerde	. . .	0,7 —
Kohlensaure Talkerde und Eisen	.	0,2 —
Kieselerde mit Humusextract	.	0,1 —
		1,3 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	. .	0,1 Kub. Z.

Graf a. a. O. Th. I. S. 131.
L. Vogel a. a. O. S. 42.

Die M.quelle zu Wörth, auf dem linken Ufer der Donau Stunden von Regensburg. Vogel fand in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	. . . .	1,36 Gr.
Chlorkalium	. . . . . .	0,30 —
Kohlensaures Natron	. . .	0,10 —
Schwefelsaures Natron	. .	eine Spur
Humusextract	. . . . .	0,20 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,30 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,10 —
Kohlensaures Eisenoxydul mit Manganoxydul	. . . . . .	0,20 —
Kieselerde mit Thonerde	. .	0,10 —
		2,66 Gr.

. Vogel a. a. O. S. 43.

Im Regenkreise sind noch zu erwähnen: Die M.quelle bei rg und bei Ksching, zwei Schwefelwasser im Landge-golstadt, — die M.quelle bei Amberg, ein eisenhaltiges lwasser mit Einrichtungen zu Bädern.

Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 125. 168.

I den M.quellen im Unter-Donaukreise sind besonders hnen die von Höhenstädt und Altötting.

s Bad zu Höhenstädt beim Kloster Fürstenzell, Landge-riesbach, Reg. Bezirk Niederbaiern, unweit Passau, in Auf-eit 1713 durch Abt Abundo, welcher die nöthigen Gebäude n liefs, seit 1830 Eigenthum des Staats, wird jetzt häufig be-. Die Zahl der Kurgäste betrug im J. 1836 : 334, — im J. 1837: a J. 1838 : 318. Die Erbauung eines neuen Badehauses und Ver-ng durch Promenaden steht bevor. Badearzt ist der Landge-eil.

Uu

richtsarzt Dr. Linprun zu Griesbach. Es können hier täglich hundert Bäder gegeben werden.

Man unterscheidet hier zwei Quellen, von welchen die wasserreicher und stärker ist, als die untere. Das Wasser Quellen ist im Uebrigen nicht wesentlich verschieden, von starken Schwefelgeruch und Geschmack.

Chemisch analysirt wurde es von Fahrer, Nufshardt, ser und Vogel. Sechzehn Unzen Mineralwasser enthalten Vogel:

Kohlensaures Natron / Hydrothionsaures Natron	0,60 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,35 —
Chlornatrium	0,25 —
Bitumen	0,10 —
Kohlensaure Kalkerde	1,25 —
Kohlensaure Talkerde	0,12 —
Kohlensaures Eisenoxydul	eine Spur
Kieselerde	0,30 —
	2,97 Gr.
Kohlensaures Gas	1,2 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	0,6 —
	1,8 Kub. Z.

Der bei Höhenstädt vorkommende Badeschlamm, welcher schiedenen erdigen Salzen, Schwefelwasserstoff und Schwefel hält, wird, theils mit Wasser verdünnt, in der Form von Schlammbädern, theils örtlich als Umschlag benutzt und Kurort bereits einen grofsen Ruf erworben.

Das M.wasser wirkt im Allgemeinen die Se- und bethätigend, namentlich die der äussern Haut, der Harn der Schleimhäute und des Darmkanals auflösend, gelinde

Contraindicirt bei wahrer Vollblütigkeit, Neigung zu activen Blutflüssen, in ausgebildeter Lungensucht und andrer Centralorgane, und wassersüchtigen Beschwerden, sich dagegen die Schwefelquellen und der M.schlamm städt heilsam erwiesen: bei Stockungen im Leber- und stem, Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie, Melancholie, näckigen rheumatischen und gichtischen Uebeln, Anschwe Steifigkeit der Gelenke, Lähmungen, — Stockungen im Uter Amenorrhoe, Hysterie, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit, — Ve mungen und Blennorrhöen der Harnwerkzeuge und des G stems, — chronischen Hautausschlägen, herpetischen Leiden ten Hautgeschwüren, — Leiden des Lymph- und Drüsensys schwülsten und Verhärtungen, Scropheln, Rhachitis, Nel chronischen Metallvergiftungen.

Beschreibung des Höchstädter Gesundbrunn. von Andr.

hestädtisches Gesundwasser, von Fr. Ant. Stebler. Ingol-
1772.
raf a. a. O. Th. II. S. 147.
telligenzblatt für den Unter-Donaukreis. 1822. St. 36.
Vogel a. a. O. S. 46.
n. Röckl, Beschreibung der M.quellen zu Höhenstatt. Mün-
832.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 105.

s *Bad bei Altötting*, *oder Wildbad St. Georgen* ge-
eine halbe Stunde vom Sitz des Landgerichts gleiches Namens,
Eigenthum von Hrn. M. Stadler, jetzt des Hrn. Mathäus
rsbäck, mit einem weitläuftigen Badehause versehen, das,
das Bad noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts von Kran-
ir stark besucht wurde, jetzt fast nur zur Belustigung und zur
ng benutzt wird. Die drei hier befindlichen Mineralquellen,
hwefel-, Alaun- und Salpeterquelle werden zum Be-
r Bäder vereinigt. In sechzehn Unzen des Wassers fand
:

Kohlensaures Natron . . .	0,1 Gr.
Chlornatrium } Humusextract }	0,1 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,1 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,2 —
Eisen und Kieselerde . . .	eine Spur
	1,5 Gr.

thias Brunwiser's Anhang und Bemerkung üb. die Wild-
esundheitsbades-Untersuchung von Altötting und Neukolben-
irchen 1784.
raf a. a. O. Th. II. S. 75.
Vogel a. a. O. S. 51.
Gräfe und Kalisch a. a. O. S. 138.

s *M.bad Pilzweg*, eine kleine halbe Stunde von Höhen-
Eigenthum des Brauers Lorenz Pilzweger, besitzt eine
lquelle, ähnlich der von Höhenstädt, und ein Badehaus, worin
rgäste wohnen können. Die Zahl derselben betrug im Jahr
110, — im J. 1837 : 124, — im J. 1838 : 151.
Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 110.

e *M.quelle bei Kellberg*, einem Dorfe anderthalb Stunden
sau, auf einem Hügel des hohen linken Donauufers, 11—1200
er dem Meere, erst 1837 entdeckt, Eigenthum des Hrn. Waltl,
ein freundliches Badegebäude. Die M.quelle ist gefaßt, kry-
, geruchlos, von sehr erfrischendem, hinterher eisenhaft-ad-
ndem Geschmacke, hat eine constante Temperatur von 8° R.
bt in 24 Stunden 800 Eimer Wasser. Nach einer vorläufigen

chemischen Analyse enthält sie Eisenoxydul, kohlensaure Kalk[illegible]
Gyps, Chloreisen, Quellsatzsäure und eine unbedeutende [illegible]
Kohlensäure.

Die M.quelle zu Dingolfing, dreiviertel Stunden vo[illegible]
ser Stadt, im sogenannten Moosthale, mit einem kleinen Bad[illegible]
versehen. Das M.wasser hat einen schwefeligen Geruch, eine[illegible]
angenehmen salzigen Geschmack, perlt sehr. Nach der von [illegible]
Kaiser 1828 unternommenen Analyse enthält es an flüchtigen Best[illegible]
theilen Schwefelwasserstoffgas und kohlensaures Gas in beträ[illegible]
cher Menge, — an festen Bestandtheilen: kohlensaure Kalk- und[illegible]
erde, schwefelsaures Natron, Chlortalcium, hydrothionsaure T[illegible]
Kalkerde.

Die M.quelle in Unterwindschwur, einem Dorfe ein[illegible]
telstunde südwestlich von Passau entfernt, im J. 1832 entdeck[illegible]
genthum des Zimmermanns Wiesböck, mit einem kleinen Bad[illegible]
versehen. Die M.quelle liefert in 24 Stunden 90 Eimer Wasser, [illegible]
ches Schwefelwasserstoffgas, Chlorcalcium und kohlensaure K[illegible]
enthält.

v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 96. 104. 112.

Die M.quelle bei Münchshöfen, im Unterdon[illegible]
Eigenthum des Oekonomiegutsbesitzers Joseph Rabl, besi[illegible]
1838 eine Badeanstalt. Die Hauptquelle giebt in einer St[illegible]
Maafs Wasser. Das M.wasser ist an der Quelle ziemlich trüb[illegible]
sich seifenartig an und hat die Temperatur von 12° R. bei 26[illegible]
Atmosphäre. Nach der vom Hofrath Buchner (1825), fern [illegible]
Quelle veranstalteten Analyse enthält ein bair. Maafs:

a. basische Bestandtheile:

Kalkerde	1,87 Gr.
Talkerde	0,98 —
Kali nebst Spuren von Natron und Lithion	0,35 —
Eisenoxydul	0,05 —

b. Säuren:

Kohlensäure	1,78 —
Salzsäure	0,33 —
Salpetersäure	0,70 —
Phosphorsäure	0,36 —
Kieselerde	0,19 —
Extractive Theile	0,14 —
	6,75 Gr.

Nach den Erfahrungen des praktischen Arztes Dr. v. [illegible]
mann in Pilsting hat sich die innere und äufsere Anw[illegible]
M.wassers wirksam bewiesen: bei veralteten rheumatischen [illegible]

s Leiden, Scrophulosis, Stockungen im Unterleibe, namentlich Leber und Milz, Verhärtung der Vorsteherdrüse, herpetischen hlägen und Geschwüren, vor allem bei Lähmungen.

Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 113.

as M.wasser zu Prinzkofen bei Straubing, analysirt von ıskofer.

stner's Archiv. Bd. VII. S. 107.

---

r namentlich anzuführen ist der Teufelsbrunnen am Ham- g ausser der Innstadt bei Passau. Nach Vogel beträgt seine ratur 7° R. bei 15,5° R. der Atmosphäre, sein Gehalt an fe- standtheilen in sechzehn Unzen nur einen Gran; — ferner wasser von Künzen bei Pleintling im Landgerichte Vilsho- das M.wasser von Usterling und das des heiligen Wolfs- is zu Reispach im Landgerichte Landau; — die M.quelle zing (Quintana der Römer), nicht gefafst, von 12° R. Tem- , soll nach einer vorläufigen Untersuchung des Landgerichts- Dr. Eireiner zu Vilshofen kohlensaures Natron, kohlensaure de, Chlornatrium und ein phosphorsaures Salz enthalten; — die len in der Stadt Traunstein auf der Besitzung des Apothe- 'aaer, von gleicher Beschaffenheit mit der Mineralquelle zu g.

Vogel a. a. O. S. 50.
Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 113. 117. 137. 143.

Die M.quellen im Ober-Donaukreise sind meist sehr arm an gen und festen Bestandtheilen.

ie M.quelle zu Aich bei Kempten. Das Badehaus enthält Badekabinetten mit Wannen noch Wohnzimmer für Kurgäste.

s Wasser enthält nach Vogel in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,1 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,1 —
Humusextract	eine Spur
Kohlensaure Kalkerde	0,9 —
Kohlensaure Talkerde	0,2 —
Eisen	eine schwache Spur
	1,3 Gr.

Vogel a. a. O. S. 53.

ie M.quellen zu Au, im Illerthale im Landgerichte Sont- , schon bekannt und gebraucht seit 1653. Man unterscheidet

Kalk-, Talkerde u. Manganoxydul	2 Th.	
Ammoniak		1,0 Th
Ammonium, Wasser und organische Stoffe	21 —	
Kali und Verlust	6 —	
	100 Th.	95,4 Th

Getrunken wirkt das M.wasser gelind erregend, stärkend, auflösend, besonders auf das Drüsen-, Harn- und Geschlechtssy — als Bad mit zugesetztem Badestein erweichend, auflösend, theilend.

Nach den vieljährigen Erfahrungen des Landgerichtsarz Zimmermann erwies sich das M.wasser, in den genannten angewendet, sehr hilfreich bei veralteter Gicht, gichtischen rungen auf die Gelenke, chronischen Rheumatismen, Steifigkeit Gelenke oder Muskeln, — chronischen Hautausschlägen und schwüren, — Plethora abdominalis und Hämorrhoidalbeschwer Chlorose, Leukorrhoe, Menstruationsbeschwerden, Unfrucht Neigung zu Blutflüssen und Fehlgeburten aus Atonie des Ute wie bei örtlicher Schwäche desselben nach Hämorrhagien, — Ri und Scropheln, namentlich scrophulösen Anschwellungen der raischen Drüsen. — Auch als kosmetisches Mittel ist dasselb spröder, trockner Haut von trefflicher Wirkung und wird in Beziehung mit dem Schlangenbad verglichen.

Ruland's Beschreibung des Krumbacher Bades. 1623.
Neue Beschreibung des altberühmten und vortrefflichen he Krummbades bei Krummbach in Schwaben, dem wohllöblichen Stift Ursberg Prämonstratenser Ordens zugehörig, und des ech wahren Krummbadstein, nach der Erfahrung etc. Ursberg und burg 1758.
Das Krumbacher Heilbad von J. E. Wetzler. Augsburg
J. E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Heilbäder S. 235.
Kastner's Archiv. Bd. XI. S. 128.
A. Vogel a. a. O. S. 59.
v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 153.
Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens S. 129.

Das Bad zu Mindelheim im Landgerichte dieses N bekannt auch unter dem Namen des „Märzenbades." Nach enthalten sechzehn Unzen des M.wassers:

Kohlensaures Natron . . .	0,05 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,02 —
Humusextract	0,02 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	2,02 —

Kohlensaure Talkerde . . .	0,25 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,02 —
Kieselerde	0,11 —
	2,49 Gr.

merkenswerth bei Mindelheim ist noch das **Marienbad** mit Badehause. Das M.wasser desselben ist noch schwächer, als ige.

Vogel a. a. O. S. 62.

ie *M.quelle bei Ober-Tiefenbach* im Landgerichte Imst, früher von **Flacho** und **Fuchs**, neuerdings von **Vogel** rt, beschrieben von **Geiger**, enthält nach **Vogel** in sechUnzen:

Kohlensaures Natron . . .	1,4 Gr.
Chlornatrium	0,8 —
Chlorkalium	0,1 —
Kieselerde	0,2 —
Humusextract	0,1 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	eine Spur
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,1 —
	2,7 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . . .	0,05 Kub. Z.

i einer hölzernen Hütte befinden sich Badewannen für Landund im Wohnhause Zimmer für Fremde.

Beschreibung des Heilbades zu Ober-Tiefenbach von Dr. **Geiger**. Kempten 1815.
L. Vogel a. a. O. S. 64.

usser diesen M.quellen zählt der Ober-Donaukreis noch mehandere, welche aber, sehr arm an wirksamen Bestandtheilen, eilquellen nicht benutzt werden. Dahin gehören: die M.quellen üfsen (von Dr. **Gruber** 1815 beschrieben), — von **Weiler**, ers (eine Stunde von Weiler), — **Altensberg**, **Maleichen**, n, **Trunkelsberg**, **Dankelsried** (alle drei im Landgerichte uren), — von **Mordingen** (zwei Stunden von Dillingen), — **teinbogen-** und **Divenreiserbad** bei Memmingen und die llen zu **Lindau** und **Schachen**, im Landgerichte Lindau.

Hartmann, diss. inaug. de aquis martialibus Mordingensibus. huti 1821.
L. Vogel a. a. O. S. 66.

Noch zu erwähnen ist endlich die Mineralquelle bei **Thannten**, der zu Krumbach ähnlich. Es findet sich hier auch eine,

der Krumbacher ähnliche, Steinart, nur dafs diese viel weifser als die Krumbacher, und viel Talkerde zu enthalten scheint.

E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Heilb. Th. II. S. 2..

Im Isarkreise, Reg. Bez. Oberbaiern, sind noch zu erwähnen:

Das Heilbad zu Hackelthal, Landgerichts Haag, eine ... Stunde nordwärts von Haag, Eigenthum des Wirths Martin Mai... hofer, erhält sein Wasser aus einer in aufgeschwemmtem ... aus Thon- und Mergelschichten entspringenden M.quelle. Das W... ser bestand nach einer von Dr. Lippl wiederholt angestellten ... lyse in zehn Pfund med. Gewicht aus 4—6 Kub. Zoll kohlens... Gases, 4—5 Gran kohlensauren Natrons, 6 Gran kohlensaurer T... erde, 4 Gran kohlensaurer Kalkerde, einer Spur von Chlornat... einem besonderen Extractivstoffe, welcher auf die Silber- und ... äpfelauflösung reagirt und mit Natron verbunden sein kann, nebst ... ner Spur von aufgelösten Eisenoxydul und Kieselerde.

Das Theresienbad zu Greifenberg, Landgerichts L... berg, Eigenthum des Landarztes J. Hassinger. Die gefafste ... ralquelle liefert in 24 Stunden 120 Eimer Wasser und wurde ... von Buchner analysirt, ohne dafs die Resultate davon jedoch ... kannt wurden.

Die neuerbaute Badeanstalt hat in den zwei Jahren ihrer Exis... sich der Frequenz von 457 Personen zu erfreuen gehabt.

Das Mineralwasser wird als Getränk und Bad benutzt und weist sich sehr wirksam in chronischer Gicht und Rheumatis... Lähmungen, — Bleichsucht, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschw... den, Fluor albus, — scrophulösen und hysterischen Beschwerden ... chronischen Hautkrankheiten und veralteten Geschwüren. — ... lend ist die Wirkung desselben bei durch Krankheiten, Sä... oder körperliche und geistige Anstrengungen sehr geschwächten ... stitutionen.

Das Bad zu Wartenberg, Landgerichts Erding, eine V... telstunde von Wartenberg, Eigenthum des Bierbrauers Paul A... berger daselbst. Der durchschnittliche Zuflufs der M.quelle b... sich in 24 Stunden auf 7680 bair. Maafs oder 128 Eimer Wasser ... nach der von Fuchs im J. 1823 angestellten Analyse etwas ... Kohlensäure, Kalk- und Talkerde, Kieselerde, Extractivstoff und ... schwefelsaure Kalkerde enthält.

Die Badeanstalt wurde im J. 1836 von 155, — im J. 183... 197, — im J. 1838 von 173 Kurgästen besucht. Das M.wasser ... ausser in Form von Wasserbädern auch als Getränk benutzt ... bewies sich vorzüglich wirksam bei chronischen Hautaussch... chronischen Rheumatismen, selbst Lähmungen.

Das Bad Brunnthal, im Landgerichte Au, wurde 1831 von
. Akademie untersucht und enthält in einem Pfunde Wasser:
saures Gas 2,5 Kub. Zoll, — an festen Bestandtheilen: koh-
res und schwefelsaures Natron, Chlornatrium, Humusextract,
felsaure und kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Talkerde, koh-
res Eisenoxydul, — zusammen 1,25 Gr. Das Wasser wird je-
tzt nur zu diätetischen Zwecken benutzt.

Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 141. 142. 147. 150.

Nur namentlich anzuführen sind im Isarkreise:

Die M.quelle bei der Ayachmühle in der Gemeinde Löbing
die M.quelle bei Hetten in der Gemeinde Hohenpeifsenberg, —
Schwefelwasser im Landgerichte Schongau, — die Soole zu
Berchtesgaden, — drei M.quellen im Landgerichte Neumarkt an
tt, nämlich: der rothe Brunnen im Hofe des ehemaligen
ctinerklosters, nun Freiherrlich v. Speck-Sternburgschen
omieguts St. Veit, der steinerne Brunnen im Waldeseit-
von Tegernbach, und eine Waldquelle beim Weber am Wei-
der Nähe von Thalprachting, wo die Benedictiner von St. Veit
ls eine Badeanstalt hatten, — das Herzogbad bei Burg-
en, eine Badeanstalt, — die Quirinusoelquelle am Te-
e, eine Naphthaquelle gegen 2600—2700 Fufs über dem Meere,
sich bei Buchner (Pharmacie Bd. IX. Heft 3) eine Analyse

Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 125. 126. 145. 149. 150. 151.

Noch sind zu erwähnen in Rheinbaiern:

Die Schwefelquellen bei Büchelberg, Kantons Kandel, und bei
bleben, gleichnamigen Kantons, so wie der schwache Eisen-
ling bei Dürkheim, welcher in Verbindung mit der dortigen
zu Bädern benutzt wird.

Gräfe u. Kalisch a. a. O. S. 157.

An diese M.quellen schliefst sich endlich in dem nordwestlichen
le Baierns, dicht an der Badischen Gränze:

Das M.wasser in der Stadt Amorbach, wurde früher in
von Wasserbädern mehr benutzt, jetzt nur wenig.
Das M.wasser ist kalt und enthält nach einer neuen Analyse von
ssan in 1000 Grammen:

Kohlensaures Natron . .	0,3598
Chlornatrium	0,2099
Chlorkalium	0,1088
Schwefelsaure Talkerde . .	0,0271

as Königreich Würtemberg umfafst das Flufsgebiet
Donau von ihrem Ursprung bis Ulm und das Land
Neckar von seinem Ursprung bis Neckarsulm, —
tlich von dem Schwarzwald, südlich von dem Boden-
, nördlich von dem Odenwald und dem Flufsgebiet
Jaxt begränzt. — Die erhabensten Punkte bezeichnet
er die Höhe der rauhen Alp, die tiefsten der Spiegel
Neckar, und zwar bei seinem Austritt aus dem Kö-
eich. Die Höhe der rauhen Alp beträgt 1300–3000
nach Schübler, — nämlich die des Schafberges
F., des Lochen 2980 F., des mit Ruinen geschmück-
Kegelberges von Hohenzollern 2621 F., des Rofsberges
F., des hohen Neuffen 2253 F., des Braunenberges
0 F., der Achalm 2180 F., der Tekk 1344 F.; — die
Spiegels des Neckar 2000—470 F., — nämlich 2148 F.
seinem Ursprunge, 1699 F. bei Rottweil, 1316 F. bei
, 1040 F. bei Rotenburg, 938 F. bei Tübingen, 843 F.
ürtingen, 723 F. bei Efslingen, 551 F. bei Besigheim,
F. bei Laufen, 470 F. bei Heilbronn.

Nach der Verschiedenheit ihrer höhern oder tiefern Lage
hren daher die Heilquellen Würtembergs sehr abwei-
le Verhältnisse. Es entspringen:

q. des	Jordansbades bei Biberach	. .	1702 F. üb. d. M.
- zu	Bahlingen	. . . . . .	1564 — — — —
- —	Hechingen	. . . . . .	1558 — — — —
- —	Dietzenbach	. . . . . .	1540 — — — —
- —	Sebastiansweiler	. . . .	1449 — — — —
- —	Giengen	. . . . . .	1440 — — — —

Die M.q.	des	Wildbades	. . . . . .	1333 F. ü. d.
— —	zu	Boll .	. . . . . .	1289 — — —
— —	—	Imnau	. . . . . .	1241 — — —
— —	—	Teinach	. . . . . .	1224 — — —
— —	—	Reutlingen	. . . . . .	1198 — — —
— —	—	Niedernau	. . . . . .	1111 — — —
— —	—	Liebenzell	. . . . . .	995 — — —
— —	—	Hall .	. . . . . .	859 — — —
— —	—	Cannstatt	. . . . . .	680 — — —
— —	—	Mergentheim	. . . . . .	602 — — —
— —	—	Friedrichshall bei Jaxtfeld	. .	474 — — —
— —	—	Offenau	. . . . . .	458 — — —

Die rauhe Alp, die Scheidewand zwischen dem N
karland und Donaugebiete, bildet einen von Süd-West n
Nord-Ost streichenden Gebirgszug, dessen erhabenste Pu
über seine fast gleichförmig verlaufende Höhe nur we
sich erheben. Sowohl in der Richtung als auch in
Formation zeigt die rauhe Alp eine unverkennbare An
gie mit dem Jura; sie scheint nur eine Fortsetzung
letztern, beide karakterisirt als vorwaltende Gebirgsart
penkalk. — In Bezug auf das Vorkommen vulkanisc
Gebirgsarten scheinen bemerkenswerth die Gegenden
Urach und Dettingen.

So rauh das Klima in der Höhe, so lieblich und
sind die tiefern, reich mit Früchten aller Art, namentl
Wein, gesegneten Thäler des Neckar, — statt aller er
ich nur die reizenden Umgebungen Cannstatts, wel
Recht der Garten Würtembergs genannt werden.

Das Gebirge führt verhältnifsmäfsig nur wenig Met
in den tiefer gelegenen Thälern finden sich bedeut
Flötze von Steinkohlen und Steinsalz, vorzugsweise in
Neckar- und Jaxtkreise, namentlich bei Hall, Sulz,
dernhall, Friedrichshall, Weifsbach, Offenau, Schwen
gen, Gaildorf. —

G. C. L. Sigwart und Rampold verdanken
neuerdings in zwei besondern Schriften eine Ueber
der wichtigsten M.quellen Würtembergs, — *Heyfeld*

ehr vollständige und dankenswerthe Monographie
lieselben.

on den Thermalbädern Würtembergs verdienen be-
e Erwähnung die des Wildbades und zu Lieben-
on 25—29° R., — von Eisenquellen und Säuerlingen
quellen zu Imnau, Teinach, Niedernau, Göp-
n, — von Kochsalzquellen die zu Cannstatt, Hall
ergentheim, — von kalten Schwefelquellen die zu
Bahlingen und Reutlingen.

ch Verschiedenheit ihrer Lage zerfallen die Heil-
Würtembergs in drei Hauptgruppen:

Die Heilquellen des Schwarzwaldkreises,
umfassen zwei Thermalquellen und nächst diesen
e kalte M.quellen, welche sich durch ihren Reichthum
lensaurem Gase auszeichnen.

Die Heilquellen des Neckar- und Jaxtkrei-
— die vorzüglichen charakterisiren sich durch ihren
nifsmäfsig reichen Gehalt an Kochsalz.

Die Heilquellen des Donaukreises, — kalte
felquellen bilden ihre Mehrzahl. —

ilibert Leucippus, von Natur, Eigenschaft und Wirkung
chten Gebrauch der warmen und wilden Bäder, insonderheit
er im Schwarzwald gelegenen Marggraven Baden, Wildbad,
d und Huberbad. 1598.

Jac. Fr. Jungen, Würtembergischer Wasserschatz, oder
t Gesundbrunnen und heilsamen Bädern gesegnete Würtem-
leren sämbtl. Stande und Würden nach höchst und hochge-
n Badgästen zum heilsamen Unterricht etc. Reutlingen 1720.

lleri celebrium Würtembergiae acidularum examen. Tubin-
7.

Fr. Gmelin, Kurze, aber gründliche Beschreibung aller in
berg berühmten Sauerbrunnen und Bäder, nach ihrem Ur-
Gegend, Gelegenheit, bei sich führenden Mineralien, beson-
Wirkung, Gebrauch, Diät etc. Stuttgart 1736.

Eberh. Braun, Gründliche Beschreibung der vorzüglichsten
haften aller im Königreich Würtemberg berühmten Heilbäder
uerbrunnen etc. Tübingen 1816.

Gesundbrunnen u. Heilbäder Würtembergs, von D. J. Dan-
ier. 4 Theile. Gmünd 1820—1823.

ürtemberg. Jahrbücher für vaterländ. Geschichte, Geographie,

Statistik und Topographie von Memminger. Jahrg. 1821. —
— 1824.
Schübler in: Schweigger's Journ. f. Chemie. Bd. VIII.
Teutschland geolog. geogn. dargestellt von Chr. Keferstein
Bd. III. S. 43. 183. 190. — Bd. VI. S. 299.
Kastner's Archiv. Bd. V. S. 1.
G. Bischof's vulkan. M.quellen. S. 233. 237. 238.
Das Gebirge des Königreichs Würtemberg in besonderer Beziehung auf Halurgie von Fr. Alberti. Mit Anmerkungen und Beil. von Schübler. Stuttgard 1826.
Ueber die Mineralwasser in dem Königreiche Würtemberg u. den angränzenden Gegenden, nebst Bemerkungen über das Verh. ihrer Mischung und Temperatur zu den Gebirgsarten; unter dem Praesidium von G. C. L. Sigwart der öffentlichen Prüfung vorgelegt v. Mor. Fr. Leipprand. Tübingen 1831.
Beiträge zur Naturkunde Oberschwabens; unter dem Präs. G. Schübler von Carl Lingg. Tübingen 1832.
G. C. L. Sigwart, Uebersicht der im Königreich Würtem. und in den angränzenden Gegenden befindlichen M.wasser und Vorkommens-Verhältnisse. Stuttgart 1836.
E. Osann in: Hufeland u. Osann's Journ. d. prakt. 1837. Bd. LXXXV. St. 2. S. 97.
Allgemeiner Bericht über die Bäder Würtembergs in: Med. Correspondenz-Blatt des würtemberg. ärztlichen Vereins. 1837. S.
Zweiter Bericht. 1838. S. 121. — Dritter Bericht. 1839. S.
Vierter Bericht. 1840.
Rampold, über die Bäder und Kurorte des Königreichs Würtemberg. Berlin 1838. Auch in: Jahrbücher für Deutschlands Heilquellen und Seebäder von v. Gräfe und Kalisch. III. Jahrg. 1838. 1—85. IV. Jahrg. Abth. 2. 1839. S. 1—44.
Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. S. 153. 1840. S. 153. 189.
A. Vetter, theoretisch-praktisches Handbuch der Heilquellenlehre. Berlin 1838. Bd. II. S. 163—200.
Heyfelder, die Heilquellen und Molkenkuranstalten des Königreichs Würtemberg und der Hohenzollerschen Fürstenthümer. Stuttgart 1840.

1. Die Heilquellen des Schwarzwaldkreises

1. *Das Wildbad* (Thermae ferinae) im Ober... Neuenburg. Die kleine Stadt, welche dem Gebrauch... rer warmen M.quellen Namen und Entstehung ver... zählt an 1800 Einwohner, und liegt an der Enz, 132... Fuſs über dem Meere, von Stuttgard eilf, von Calw

arlsruhe neun Stunden und fast eben so weit von
entfernt. Das Thal, welches diesen alten und be-
n Kurort umschliefst, hat einen wild-romantischen
ter; die Höhen sind mit Fichten und Tannen be-
n, mit ihnen wechseln Sand- und Granitfelsen in ei-
nlichen Formen und Gruppirungen. Die Natur der
ungen von Wildbad ist wild und ernst, das Klima
Kurgäste thun daher wohl, die wärmsten Sommer-
zu einem Aufenthalt im Wildbade zu benutzen und
it warmer Bekleidung zu versehen.

er alten Sage zufolge wurden die warmen M.quellen dieses
zuerst durch Jäger entdeckt, welche einen hieher sich flüch-
Eber verfolgten. Schon im Anfange des sechzehnten Jahrhun-
safs dieses Bad einen beträchtlichen Ruf und wird von den
aphen dieser Zeit beschrieben und gerühmt. Merkwürdig ist
brief, welchen Kaiser Karl V. diesem Bade ertheilte, ver-
essen alle, „mit Ausnahme der Mörder und Strafsenräuber, all-
hr und Tag Fried und Freiung haben sollen."
Kurgäste wohnen in Privat- und Gasthäusern. — Badearzt
nwärtig Hr. Dr. Fricker, — während der Saison Hr. Dr.
i aus Hamburg.

Die Zahl der Kurgäste betrug:

Im J.	1830	470.
— —	1831	515.
— —	1832	601.
— —	1833	677.
— —	1834	693.
— —	1835	713.
— —	1836	902.
— —	1837	1003.
— —	1838	1235.
— —	1839	1424.

ie Berge, welche das Wildbad umgeben, bestehen aus eisenhal-
rothem Sandstein und Granit. Das warme M.wasser entquillt,
erner, in vier Hauptausflüssen der Spalte eines zersprunge-
ranitfelsens in der Richtung von Norden nach Süden und bildet
re, durch Scheidewände getrennte, zu gemeinschaftlichen Bädern
te Bassins. Doch befinden sich auch in den einzelnen Bädern
nderte Badekabinette.

Das M.wasser zeichnet sich durch seinen geringen Ge-
an festen Bestandtheilen aus, ist hell, klar, von einem
Geschmack, sein spec. Gewicht beträgt 1,004, die

Temperatur 25—30° R., und ist nach den neuern Unter-
suchungen sehr constant.

Folgende Bäder werden hier unterschieden:

1. Das Fürstenbad, oder der erste Baderaum, mit einer Tem-
peratur von 27—28,7° R. und mit Raum für acht Personen, wird
wechselnd von Frauen und Männern benutzt.

2. Das Herrenbad, oder der zweite Baderaum, besteht
einer Abtheilung, worin 22, und aus einer andern, worin 15 Bad
Platz haben, ausserdem aus 9 Badegemächern für einzelne und e
Baderaum für 4 Personen. In einer Nische, die Hölle ge
kommt die Hauptquelle von 30° R. zu Tage, in der Mitte dieses
sins eine zweite, weniger ergiebige. Die gewöhnliche Temperat
Herrenbade ist 27,7—28° R.

3. Das Frauenbad, oder der dritte Baderaum, dunkel
freundlich, enthält, ausser einem Badekabinet für eine Person
Abtheilung für 20 und eine zweite für 15 Personen. Die Quell
ses Baderaums entspringen nahe an denen des vorigen und hal
Temperatur von 27,7—28° R.

4. Das neue Bad, oder der vierte Baderaum, mit zwei
lungen für Männer und zwei Abtheilungen für Frauen, soll
sonen aufnehmen können. Die Temperatur desselben betr
26,5° R.

5. Der fünfte Baderaum im Katharinenstifte, w
Arme benutzt wird, hat eine Temperatur von 25,5—27° R.

Bei den Baderäumen sind Vorzimmer zum An- und A
in welchen nicht selten eine sehr hohe Temperatur herrsch

Ausser den angeführten Badequellen wurde im J. 1836
Quelle von 26,5° R. Temperatur entdeckt, 1837 durch D
misch untersucht und zu einem Trinkbrunnen eingerichtet
schmack ist der des warmen destillirten Wassers.

Ausserdem ist im J. 1839 eine neue, sehr ergiebige
28° R. Temperatur erbohrt worden; — an einem zweiten
neben dem neuen Bade wurde im Sommer 1839 gearbeit

Aufnahme und Verpflegung erhalten unbemittelte Kr
tharinenstift.

Von den in neuerer und neuester Zeit erschienenen
phieen erwähne ich nur der von J. Kerner, Fricker

Chemisch analysirt wurde das Th.wasser v
denmeyer und Lampadius, neuerding von
und Weifs, das der Trinkquelle von Degen
sechzehn Unzen enthält das Wasser der Bade

	nach Staudenmeyer:	nach S W
Schwefelsaures Natron .	0,03125 Gr.	. .

Kohlensaures Natron	0,45875 Gr.	0,53 Gr.
Chlornatrium	0,17750 —	1,82 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,15500 —	. .
Schwefelsaures Kali	. . .	0,02 —
Kohlensaure Kalkerde	0,17750 —	0,34 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,07 —
Kohlensaures Eisenoxydul } Kohlensaures Manganoxydul }	. . .	0,02 —
Kieselerde	. . .	0,39 —
Verkohlte stickstoffhaltige und erdharzige Materie	. . .	eine unbest. Menge
	1,00000 Gr.	3,59 Gr.

ı 100 Theilen des in Th.wasser aufgelösten Gases waren ent-: 12,50 kohlensaures Gas, 79,25 Stickgas, 8,25 Sauerstoffgas, 100 Theilen des aus den Th.quellen aufsteigenden Gases: 2,00 saures Gas, 91,56 Stickgas und 6,44 Sauerstoffgas.

s Th.wasser der Trinkquelle enthält

	nach Degen in 100,000 Theilen:	nach Zeller in sechzehn Unzen:
lensaure Kalkerde	9,109 Th.	0,69 Gr.
lensaure Talkerde	1,198 —	0,06 —
lensaures Natron	9,163 —	0,74 —
wefelsaure Talkerde	. . .	0,03 —
efelsaures Natron	3,477 —	0,33 —
kalium	1,861 —	0,12 —
efelsaure Kalkerde	. . .	0,01 —
natrium	24,570 —	1,79 —
rde	6,693 —	0,51 —
s. Eisen- u. Manganoxydul	Spuren	Spuren
rde	Spuren	Spuren
	56,071 Th.	4,30 Gr.

h andern indifferenten Heilquellen (vergl. Th. I. weit. Aufl.) sind die des Wildbades von einer mehr hen, flüchtigern, weniger von einer so materiell ein- ı Einwirkung auf das Mischungsverhältnifs der und flüssigen Theile, als andere an festen und Bestandtheilen reichere M.wasser. — Sie wir- and auf das Nerven- und Blutsystem, aber zu- h beruhigend, krampfstillend, namentlich auf die flechte des Unterleibes und zugleich die Se- und n bethätigend, namentlich die der Schleimhäute, , Nieren, des Uterinsystems und der äussern

Haut, — auflösend, expektorirend, die Menstruation beför-dernd, sehr diaphoretisch und diuretisch.

In Form von Wasserbädern angewendet tritt vorzugsw ihre beruhigende, aber bei plethorischen Subjecten leicht auch erhitzende Wirkung hervor, — die Thätigkeit der äufsern Haut, wie die des Uterinsystems wird hierbei kräftig angeregt.

Anfänglich sind die Bäder oft von einer sehr angenehm bele den Wirkung, hinterlassen ein Gefühl von Wohlsein und Behagl keit, — später nicht selten Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Neigung Schlaf, — bei langem Verweilen im Wasser Beengung, Druck a Brust, vorübergehenden Kopfschmerz und Schwindel, — Zufälle, wenn sie nach den ersten Bädern wahrgenommen werden, bei setzung der Bäder sich indefs später verlieren.

Kritische Ausscheidungen durch die äufsere Haut und die erfolgen nach acht Tagen oder in der Mitte der Kur und sind selten mit einem Gefühl von Unbehaglichkeit, auch mit Fieber gungen begleitet, — häufig, jedoch nicht immer erfolgt wohl auch rosenartiger Badeausschlag.

Bei der Benutzung der Heilquellen als Wasserbad ist sehr tenswerth der von J. Kerner schon mit Recht hervorgehobene theil, dafs das Th.wasser hierbei weder einer künstlichen Erw noch Abkühlung bedarf, und daher seine ursprüngliche natürlich schung und Temperatur in ihrer ganzen Integrität mit dem Organ in Wechselwirkung tritt.

Als Getränk angewendet wirkt das Th.wasser weniger Darmausleerungen vermehrend, nicht selten sogar anhaltend, sehr beruhigend und zugleich bethätigend auf die Secretion Schleimhäute der Luftwege, des Darmkanals, der Harnwerkzeuge des Uterinsystems, — diuretisch und diaphoretisch.

Hinsichtlich seines geringen Gehaltes an festen und Bestandtheilen so wie seiner eigenthümlichen Wirkungen ist bad nicht selten mit den Th.quellen von Gastein und Pfeffers glichen worden, scheint von ersterem sich aber wesentlich niedere Temperatur und seine weniger reizenden und Wirkungen zu unterscheiden, — dagegen in Temperatur und mehr Aehnlichkeit mit Pfeffers zu haben.

Wenn die Th.quellen des Wildbades haupts früher nur in Form von Bädern angewendet wurden, auch noch werden, benutzt man sie gegenwärtig doch sehr häufig als Getränk, und hierzu insbesondere J. 1836 aufgefundene Th.quelle.

Man trinkt sie allein oder mit Ziegen- oder Eselinnenmilch Molke, täglich zu zwei bis drei, später bis zu sechs und acht — vorzüglich um zu beruhigen bei grofsem Erethismus und

ŀerung der Schleimhäute zu bethätigen und zu verbessern, und
ⱶscheidungen durch die äufsere Haut und Nieren zu befördern.
ads wird nur ausnahmsweise getrunken.
 einer Kur rechnet man durchschnittlich 28—30 Wasserbäder.
bäder, so wie Einspritzungen von Th.wasser, sind oft von
gezeichneter Wirkung bei Krankheiten des Uterinsystems, —
mpfhaften Affectionen und Stockungen im Unterleibe Klystiere
wasser.

Vegen ihrer belebend-erhitzenden Wirkungen ist der
uch der Th.bäder in allen den Fällen zu widerrathen,
lchen der ähnlicher Th.quellen in dieser Form con-
icirt ist, namentlich bei wahrer Plethora, apoplekti-
Disposition, Neigung zu activen Blutcongestionen
Blutflüssen, Fieber, Entzündungen, Exulcerationen
ger Centralorgane, Wassersucht und organischen
n des Herzens und der grofsen Gefäfse.

Dagegen haben sich die Th.quellen als Bad und Ge-
sehr hilfreich vorzugsweise in folgenden Krankheiten
sen:

. In chronischen Leiden des Uterinsystems, wogegen
Bad seit den ältesten Zeiten sich einen wohlbegründe-
uf erworben hat, — örtlicher Schwäche, und in Folge
krankhaften Störungen der naturgemäfsen Entwicke-
und normalen Ausscheidung, Stockungen, Menstrua-
ifficilis, dolorifica, parca, Unfruchtbarkeit, so wie Ver-
mungen und Fluor albus.

. In Nervenkrankheiten, vorzüglich krampfhafter Art,
ie in Folge von Stockungen oder krankhaften Ano-
n im Uterinsystem, — neuralgischen Affectionen nach
ischen und gichtischen Metastasen, Gesichts-
rz, Ischias, hartnäckigen Magenkrämpfen und Koli-
abituellem Erbrechen, — aber auch Lähmungen in
von lang anhaltenden krampfhaften Leiden, Nerven-
n, Metastasen.

i eintretender Besserung im letztern Falle zeigt sich anfäng-
den gelähmten Theilen mehr Beweglichkeit, ein Gefühl von
n, mehr Empfindung, Schweifs, — zuweilen erfolgen stofsweise
ar elektrische Schläge.

3. In chronischen Leiden der Harnwerkzeuge, Blen rhöen, Blasenhämorrhoiden, Blasenkrämpfen, Griesbeschwer den.

4. In hartnäckigen rheumatischen und habituellen gi tischen Leiden, besonders der Gelenke.

5. Bei Steifigkeit und Contracturen der Gelenke, ni blofs von gichtischen und rheumatischen Ursachen, sond in Folge äufserer Verletzungen, — veralteten Luxatio und Beinbrüchen, Tumor albus, Koxarthrocace im e Stadium.

6. Gegen chronische Leiden der Schleimhaut der L wege und Lungen erethischer Art als Getränk allein o mit Milch mit sehr günstigem Erfolg.

Bei Plethora abdominalis, so wie bei hartnäckigen Krankh des Drüsen- und Lymphsystems, wogegen dieses Th.wasser ge rühmt wird, dürften indefs an festen und flüchtigen Bestandthe reichere, nicht blofs dynamisch, sondern auch materiell krä eingreifende Th.wasser den Vorzug verdienen.

Dr. J. Widmann, dicti Mechinger, tract. de balneis th rum ferinarum (vulgo Wildbad). Tubingae 1513. — übers. 1511

Andr. Baccius, de thermis. 1571. Lib. VI. Fol. 365.

Von heilsamen Bädern des teutschen Landes, von Hugg Basel 1559. S. 18.

Aller heylsamen Büder Kraft und Wirkung durch G. Esch reuterum. 1580. S. 11.

J. Güntheri Andernac. comment. de balneis. p. 81.

Joh. Georg Agricola, nützlicher und ausführlicher richt, woher die warme und wilde Bäder sonderlich di Schwarzwalde ihren Ursprung, was sie für Nutzen, Kraf gend haben. 1598. — Amberg 1619. — 1680.

J. Pfautius (cf. Petersthal).

J. Deuzer's heilsamer und nützlicher Gebrauch des Wil 1617. — Augsburg 1655. — Ulm 1666.

Joh. Deucer, de thermis ferinis enzianis Ducatus Wirt gici, vulgo Wildbad. 1637.

Joh. Deucer, heilsame und nützliche Bad-Cur des Wi u. s. w. Zavelstein 1707.

Hieron. Walch jun., Würtembergisch-Wunder- und Wi beschreibung. Stuttgart 1667.

J. A. Cardiluvius, Beschreibung der Arzneikräfte des Wildbads. Nürnberg 1681.

Mezger, diss. thermarum physico-chemica. Tubingae 16

ob. Gärtner, praes. Jo. Zeller, de thermis ferinis et Zel-
es. Tubingae 1729.
imelin a. a. O. S. 24.
A. G. (Gesner) Historisch-physikalische Beschreibung des
mbergischen Wildbades. Stuttgardt 1745.
rauchbare Nachrichten für diejenigen, die sich des Wildbades
en wollen, von einem dankbaren Badegaste (J. J. Moser).
ardt 1758. — 1767.
eschreibung einer Reise durch den Theil des Schwarzwaldes,
r unterschiedene Gesundbrunnen, Bäder und die Handelsstadt
enthält. Frankfurth 1781.
astner's Archiv. Bd. I. S. 349. 350.
eutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein.
. S. 23.
ist. Kerner, das Wildbad im Königreich Würtemberg. Tübin-
11. — 1813. — 1832. — 1839.
chweigger N. Journal. Bd. VI. S. 387.
'etzler Gesundbr. und Heilb. Th. II. S. 186.
ehl's geognostische Beiträge im Correspondenzbl. des landw.
s. Bd. III. 1823.
. J. Dangelmaier a. a. O. Th. IV. 1823. S. 124.
hemische Untersuchung des Wildbader M.wassers. Inaug. Dis-
ron D. C. F. A. Weifs unter d. Präsid. von M. D. Sigwart.
gen 1831.
r. J. Fricker, die Heilkräfte der warmen Quellen zu Wild-
Ludwigsburg 1837. — 1840.
. Osann in: Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilk.
Bd. LXXXV. St. 2. S. 102.
Medizinisches Correspondenz-Blatt. Bd. VII. S. 188. — Bd. VIII.
1 a 145. — Bd. IX. Nr. 17.
r. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands Heilquellen
Seebäder. III. Jahrg. 1838. S. 19 ff. IV. Jahrg. 1839. Abth. 2.

alisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1839.
. 1840. S. 111.
Vildbad dans le roy. de Wurtemberg et ses eaux thermales par
r. Heim, traduit par J. M. Gérard. Stuttgart, Paris et Lon-
839.
L. H. Peez, über den Werth Wiesbadens, Cannstatts u. Wild-
in Bezug auf Wintercuren. Wiesbaden 1840.
lufeland's Uebersicht. Vierte Aufl. S. 254.
leyfelder a. a. O. S. 10—21.

An das Wildbad schliefsen sich:

Das *Zeller- oder Liebenzeller-Bad*, im Amtsbezirk Neuen-
— Das Städtchen Liebenzell liegt drei Stunden von dem Wild-

bad, nur wenige Stunden von Calw in dem anmuthigen Thale [illegible] Nagold, von einem Kranze von Bergen umschlossen.

Des Bades zu Liebenzell wird schon im sechzehnten Jahrh[illegible] rühmlich gedacht.

Man badet in zwei grofsen Badehäusern, dem obern und [illegible] untern Bade, beide durch eine alte, schattige Lindenallee mit [illegible] der verbunden, beide unfern des Städtchens Liebenzell gelegen. [illegible] ser Einrichtungen zu Bädern finden sich in den Badehäusern [illegible] Wohnungen für Kurgäste.

Die Zahl der Kurgäste betrug:

Im	J.							
Im	J.	1829	im obern Bade	32	im untern	58	im Ganzen	[illegible]
—	—	1830	—	41	—	44	—	[illegible]
—	—	1831	—	43	—	53	—	[illegible]
—	—	1832	—	36	—	44	—	[illegible]
—	—	1833	—	52	—	56	—	[illegible]
—	—	1834	—	48	—	54	—	[illegible]
—	—	1835	—	39	—	70	—	[illegible]
—	—	1836	—	37	—	56	—	[illegible]
—	—	1837	—	26	—	40	—	[illegible]
—	—	1838	—	39	—	52	—	[illegible]
—	—	1839	—	64	—	115	—	[illegible]

Badearzt ist Hr. Dr. Hartmann.

Liebenzell besitzt drei M.quellen: in dem obern Bad eine, [illegible] untern zwei, — eine Haupt- und eine Nebenquelle; letztere [illegible] Brunnenstöckle genannt, wird hauptsächlich als Getränk [illegible] Alle drei Th.quellen entspringen aus buntem Sandsteim, in [illegible] Nähe Granit sich findet, und verhalten sich in ihren physisch[illegible] chemischen Eigenschaften gleich, nur ihre Temperatur ist etwas [illegible] schieden: zwischen 18,5 und 19,5° R. bei dem untern, zwisch[illegible] und 18,5° R. bei dem obern Bade. Das spec. Gewicht beider [illegible] beträgt nach Naschold 1,001,326. Das Wasser ist hell, [illegible] lend, farblos und von einem ganz indifferenten Geschmack [illegible] Quelle getrunken; — erkaltet schmeckt es weniger fade, [illegible] einem schwachen hepatischen Geruche.

Sechzehn Unzen des M.wassers enthalten:

	nach Sigwart:	nach Nasch[illegible]
Chlornatrium . . .	3,609 Gr.	. . . .
Chlornatrium mit einer Spur von Chlormagnium	. . . .	5,11[illegible]
Kohlensaures Natron . .	0,361 —	. . 0,80[illegible]
Schwefelsaures Natron .	0,230 —	. . 0,61[illegible]
Kohlensaure Kalkerde . .	0,400 —	. . 0,82[illegible]
Kieselerde	0,114 —	. . 0,41[illegible]

ıenoxyd		0,10 Gr.
lkerde, Eisen, stickstoffhalti- ;en verkohlbaren Stoff .	Spuren	. . . .
	4,714 Gr.	7,88 Gr.

Theile von dem aus dem Wasser sich entwickelnden Gase ıs:

	a. im untern Bade:	b. im obern Bade:
hlensaures Gas . .	51,58 Th. . .	52,08 Th.
ckgas	44,17 — . .	40,74 —
ıerstoffgas . . .	5,25 — . .	7,08 —

ıer chemischen Constitution und seinen Wirkungen zufolge auch dieses M.wasser zu der Klasse der indifferenten Th.quel-irkt ähnlich dem benachbarten Wildbade, nur weniger erre-ıilder.

ıutzt wird es vorzugsweise als Bad, aber auch gleichzeitig als t, — als Bad namentlich bei chronischen Nervenleiden erethi-Art, Hysterie, nervöser Hypochondrie, Magenkrampf, weniger ıungen, — chronischen Hautausschlägen, — Krankheiten des ystems, krankhaften Anomalieen der Menstruation, Fluor albus, tbarkeit, wogegen sich dieses Bad schon seit den ältesten Zei-ıen grofsen Ruf erworben hat.

J. Huggelin a. a. O. S. 23.
ler heilsamen Bäder, Natur, Krafft, Tugent und Wirkung durch chenreuterum. 1580. S. 23.
Günther. Andernac. comment. p. 85.
eoh. Fuchsius, historia omnium aquarum etc. Venet. 1544.
eoh. Fuchsius, opus de balneis. Venet. 1553.
art. Rulandus, tract. de hydriatice. Dillingen 1568.
h. Georg Agricola, Nützlicher und ausführlicher Bericht, die warme und wilde Bäder, sonderlich die uff dem Schwarz-etc. ihren Ursprung haben. 1598. — Amberg 1619.
eonh. Thurneisser, von kalten, warmen, mineral. u. metall. ın, zehn Bücher, herausg. v. J. R. Salzmann. Strasburg 1612.
Walch's Beschreibung des uralten heilsamen mineralischen bei Liebenzell. Stuttgardt 1668.
eller, de thermis ferinis et Zellensibus. Tubingae 1729.
Gärtner, Calvensis, de thermis ferinis atque Zellensibus. Tu-1729.
A. Gesner, vom Zellerbade bei der Würtembergischen klei-mtsstadt Liebenzell. Stuttgardt 1748.
J. Dangelmaier a. a. O. Th. IV. S. 105.
as Wildbad im K. Würtemberg von Just. Kerner. Dritte 1832. S. 132. — Vierte Aufl. 1839. S. 147.
eorg Fr. Naschold, unter Präs. von G. Schübler, che-ıe Untersuchung der Liebenzeller M.wasser. Tübingen 1833.

nämbsten Kräfte und Eygenschaften, und wie derselbige zu
Krankheiten mit Trinken und Baden ordentlich soll gebraucht
durch Joh. Leporinum D. Stuttgart 1642. — 1650. — 1680. —
— 1716.

Mich. Bernh. Valentini, Erinnerung vom Gebrauch
Sauerbrunnens in Dainach. Giefsen 1685.

J. G. Gmelin, diss. inaug. sist. celebrium Wurtemb.
dularum Teinacensium spiritusque vitrioli volatilis et ejus
examen per reagentia cum phaenomenorum explicatione. Tubi

M. Fac. J. Jungen, würtemb. Wasserschatz etc.

Andr. Buchner's Miscellanea physico-medico-mathemati
1730. Erfurt 1734. p. 949.

G. Fr. Gmelin a. a. O. S. 6—13.

Ausführlicher Bericht von dem Deinacher Sauerbrunnen
von Joh. Andr. u. Georg Andr. Planer. Stuttgart 1740.

Gerner, Beschreibung der Würtemberg. Bäder und
Wild-, Boller-, Zellerbades, des Canstädter Sulzwassers. 1745. —

Chr. Fr. Sattler's historische Beschreibung des Herz
Würtemberg. Stuttgart 1752. Th. I. S. 169.

Fromann, diss. de influxu fodinae Bulacensis Würte
acidulas proximas Deinacenses. praes. Gmelin. Tubingae 17

Zückert, systemat. Beschreibung aller Gesundbrunnen
Deutschlands. 1768.

Deinach, Luft, Lage, Vergnügungen, Bequemlichkeiten
theile für die Gesundheit, die ein Aufenthalt bei diesem Bru
währen kann, (von Dr. iur. Zahn). Tübingen 1789.

Wetzler, über Gesundbr. u. Heilbäder. Bd. II. S. 190.

Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 95.

Chr. Fr. Schiler, chemische Untersuchung der Tei
neralquellen, unter d. Präs. von C. G. Gmelin. Tübingen 18

C. F. Müller, Beschreibung des Gesundbrunnens zu T
Stuttgart 1834.

Osann in: Hufeland und Osann's Journal der pr
Bd. LXXXV. St. 2. S. 107.

Med. Correspond. Blatt f. Würtemberg. 1835. Nr. 28. S.
1838. Nr. 20. S. 159. — 1839. Nr. 20. Bd. VIII. S. 169.

J. Kerner, das Wildbad im K. Würtemberg. Vierte Aufl.
S. 155.

v. Gräfe und Kalisch a. a. O. III. Jahrg. 1838. S. 41. —
Jahrg. 1839. 2. Abtheil. S. 16.

Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens
S. 153.

Heyfelder a. a. O. S. 109—122.

Weniger bekannt ist:

Die M.quelle zu Calw, in dem Thale der Nagold, zwi
Liebenzell und Teinach. In dieser Stadt wurde 1835, auf den

den Hause des Stadtraths **Naschold**, 135 Schritte vom Ufer
gold, beim Bohren eines artesischen Brunnens eine M.quelle
nden, und bei derselben eine Badeanstalt eingerichtet, die den
des **Nascholdschen Bades** führt.

Wasser ist geruchlos, hat einen schwach adstringirenden Ge-
, eine leicht gelbliche, etwas opalisirende Farbe und setzt ei-
rothen flockigen Niederschlag ab, welcher nach **Federhaff**
latzsaurem und quellsaurem Eisen besteht. Die Temperatur
ssers im Bohrloche variirt zwischen + 5—10° R. bei einer
eratur von + 2—16° R., sein spec. Gewicht beträgt 1,002652
5° R. des Wassers und + 7° R. der Atmosphäre.

Federhaff enthalten vierzehn Unzen Wasser:

Schwefelsaures Natron . .	0,393 Gr.
Chlorcalcium	0,661 —
Chlormagnium	0,079 —
Chlornatrium	0,393 —
Salpetersaures Kali . . .	1,825 —
Kohlensaures Natron . . .	0,978 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,933 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,329 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,093 —
Phosphorsaure Kalkerde . .	0,064 —
Kieselerde	0,176 —
Extractivstoff . . .	unbestimmte Menge
	7,924 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,9593 Kub. Z.

lwasser wird in Form von Bädern und Getränk benutzt.
nd es heilsam bei Scropheln, Rhachitis, Caries, Tumor
umatismus, Gicht, chronischen Hautleiden und veralteten
l.

r in: Med. Corresp. Blatt. Bd. V. S. 106. Bd. VII. S. 251.
184. Bd. IX. S. 191.

---

quellen zu Imnau, im Fürstenthum Hohenzollern
, in einer anmuthigen Gegend zwischen Tübingen und
Tübingen sechs, von Rottweil fünf, von Hechingen und
drei, von Sulz zwei, von Stuttgard zwölf Stunden ent-
r. Fuſs über dem Meere. — Obgleich schon im siebzehn-
rt **entdeckt**, wurden sie erst im vorigen Jahrhundert ge-
den nöthigen Gebäuden zu ihrer Benutzung ausgestat-
tzten Decennien sind manche Verbesserungen und neue
getroffen worden, in Folge deren Imnau auch an Fre-
n *hat*. Ausser der seit zwei Jahren bestehenden Mol-
welcher die Molken durch einen Appenzeller bereitet

werden, ist auch im Verlauf des letzten Jahres ein Gasbad eingerich-
tet worden. — Das M.wasser wird auch versendet.

Die Zahl der wirklichen Kurgäste erreichte in Imnau bis zu J.
1830 nicht die Zahl von 100; seitdem ist sie im Steigen.

Im	J.	1830	betrug die Zahl der Kurg.	91.
—	—	1831	. . . . .	105.
—	—	1832	. . . . .	106.
—	—	1833	. . . . .	73.
—	—	1834	. . . . .	115.
—	—	1835	. . . . .	110.
—	—	1836	. . . . .	108.
—	—	1837	. . . . .	104.
—	—	1838	. . . . .	146.
—	—	1839	. . . . .	119.

Die Imnau umgebenden Berge führen Flötzkalk und Gyps;
merkenswerth ist der Reichthum an kohlensaurem Gase in der
zen Umgegend.

Das M.wasser ist kalt, von einem angenehmen, prickelnd-
menziehenden Geschmacke, perlt stark, und ist so reich an
saurem Gase, dafs letzteres über dem Spiegel des Wassers ein
rere Fufs hohe Schicht bildet.

Sigwart hat sich durch Versuche überzeugt, dafs nicht
das in den Quellen aufsteigende Gas, sondern auch das im
selbst enthaltene etwas Sauerstoffgas und Stickgas enthält. Die
lyse des nach der Absorption der Kohlensäure durch Kali
übrig bleibenden Gases im Volta'schen Eudiometer hat diesen
stoffgehalt vollkommen bestätigt, und hieraus erklärt Sigwart,
das Imnauer M.wasser bei längerem Verweilen seinen Eis
ganz oder zum Theil verliert.

Man unterscheidet zu Imnau sechs M.quellen: die Fürst
quelle, schon früh bekannt, ein Jahrhundert lang verschütt
wieder aufgefunden, — und fünf untere M.quellen, die
einer neuen Fassung der ursprünglichen Quelle im J. 179
und welche seitdem abgesondert erhalten wurden.

Im J. 1838 wurden in einiger Entfernung von der Fü
oberhalb des Dorfes zwei neue Quellen aufgefunden, die ein
Reichthum an Kohlensäure verrathen und von denen die ein
früher scheint benutzt worden zu sein.

Chemisch analysirt wurde das Wasser der fünf untern
von Gmelin (1715), Klaproth (1792) und Sigwart (1
1838—1839), — das der Fürstenquelle von Kielmeyer (1
von Sigwart (1831 und 1838—1839). — In sechzehn Unze

1. Die Fürstenquelle:

	nach Kielmeyer:	nach S
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,54 Gr. . .	0,6 / 0,5

ichwefelsaure Talkerde .	0,99 Gr. . .	0,335 Gr.
hlornatrium . . .	0,45 — . .	1,044 —
hlormagnium . . .	0,34 — . .	0,326 —
ohlensaure Kalkerde . .	6,35 — . .	6,855 —
ohlensaure Talkerde . .	. . . .	1,089 —
chwefelsaure Kalkerde .	. . . .	0,221 —
ieselerde	0,27 — . .	0,029 —
rganische Materie . .	0,34 — . .	1,120 —
	9,28 Gr.	11,569 Gr.
ohlensaures Gas . .	1,34 Vol.	30,351 Par.K.Z.

2. Die fünf untern Quellen:

Die Quelle No. I.

	nach Klaproth:	nach Sigwart:
ohlensaures Eisenoxydul	schwache Spuren .	0,086 Gr.
chwefelsaure Kalkerde .	. . . .	0,646 —
chwefelsaure Talkerde mit Spuren von Gyps . .	1,52 Gr. . .	. .
chwefelsaure Talkerde .	. . . .	0,416 —
hlornatrium . . .	0,07 — }	0,072 —
hlormagnium . . .	0,05 — }	
ohlensaure Kalkerde .	6,62 — . .	6,630 —
ohlensaure Talkerde .	. . . .	0,155 —
ieselerde	0,26 — . .	0,260 —
rganische Materie . .	0,07 — . .	0,542 —
	8,59 Gr.	8,807 Gr.
ohlensaures Gas . .	1,04 Vol. .	23,467 Par.K.Z.

Die Quelle No. II.

	nach Klaproth:	nach Sigwart:
ohlensaures Eisenoxydul .	0,29 Gr. . .	{0,640 Gr. / 0,564 —
chwefelsaure Talkerde .	1,32 — . .	0,140 —
chwefelsaure Kalkerde .	. . . .	0,487 —
hlornatrium. . . .	0,07 — . .	0,078 —
hlormagnium . . .	0,05 — . .	0,045 —
ohlensaure Kalkerde .	7,35 — . .	6,629 —
ohlensaure Talkerde .	. . . .	0,429 —
ieselerde	0,26 — . .	0,092 —
rganische Materie . .	0,07 — . .	0,430 —
	9,41 Gr.	8,074 Gr.
ohlensaures Gas . .	1,05 Vol.	27,119 Par.K.Z

Die Quelle No. III.

	nach Klaproth:	nach Sigwart:
Kohlensaures Eisenoxydul	0,38 Gr.	0,086 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	1,45 —	0,577 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,499 —
Chlornatrium	0,07 —	0,099 —
Chlormagnium	0,05 —	0,079 —
Kohlensaure Kalkerde	7,48 —	7,273 —
Kohlensaure Talkerde	. .	0,572 —
Kieselerde	0,26 —	0,268 —
Organische Materie	0,07 —	0,576
	9,76 Gr.	9,929
Kohlensaures Gas	1,04 Vol.	23,811

Die Quelle No. IV.

	nach Klaproth:	nach Si[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	0,60 Gr.	0,6[illegible] 0,3[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,5[illegible]
Schwefelsaure Talkerde	1,59 —	0,4[illegible]
Chlornatrium	0,07 —	0,0[illegible]
Chlormagnium	0,05 —	0,[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	8,21 —	6,[illegible]
Kohlensaure Talkerde	. .	0,[illegible]
Kieselerde	0,26 —	0,[illegible]
Organische Materie	0,07 —	0,[illegible]
	10,85 Gr.	8[illegible]
Kohlensaures Gas	1,21 Vol.	25[illegible]

Die Quelle No. V.

	nach Klaproth:	nac[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	Spuren	
Schwefelsaure Talkerde	1,52 Gr.	
Schwefelsaure Kalkerde	. .	
Chlornatrium	0,06 —	
Chlormagnium	0,05 —	
Kohlensaure Kalkerde	7,90 —	
Kohlensaure Talkerde	. .	
Kieselerde	0,26 —	
Organische Materie	0,07 —	
	9,86 Gr.	
Kohlensaures Gas	1,15 Vol.	

Benutzt werden die M.quellen als Getränk an der Q[illegible]
versendet, — äusserlich in Form von Wasser-, Douch[illegible]

npfbädern, in dem mit Wohnungen für Kurgäste versehenen Ba-
ause.

Für den innern Gebrauch ist von Wichtigkeit der ungleiche Ei-
gehalt in den verschiedenen M.quellen, indem man für die eine
r die andere sich entscheiden kann, je nachdem die Individualität
Kranken und der Grad der Krankheit die Anwendung eines kräf-
tern oder schwächern Stahlwassers fordert.

Zur Trinkkur wird in neuern Zeiten vorzugsweise die Fürsten-
e benutzt, wozu sie ihr bedeutender Reichthum an Kohlensäure
t der sehr geringen Menge von Gyps besonders geeignet macht;
wird das Wasser derselben sehr gut vertragen. Heyfelder
aber auch in dem Fall die Trinkkur mit der Fürstenquelle be-
, wenn er beabsichtigt, später das Wasser der zweiten untern
trinken zu lassen, welche einen so starken Eisengehalt hat,
zwart für sie die Benennung „Stahlquelle" in Vorschlag ge-
hat. Das Wasser dieser letzten wird besonders gut vertragen,
je Kranken es mit dem der Fürstenquelle gemischt trinken.

[Inner]lich und äufserlich gebraucht, wirken die M.quellen zu Im-
[reiz]end, stärkend, — die Verdauung verbessernd, sehr diure-
[spe]cifik, belebend auf das Uterinsystem, — und werden daher
gerühmt bei Leiden des Nervensystems, Krankheiten des
[...]its, der Harnwerkzeuge und des Uterinsystems von Schwäche.

[Ca]spar's Beschreibung des Sauerbrunnens zu Imnau. Ulm

[M]etzler in: Baldinger N. Magazin f. Aerzte. Bd. XIII.
[B]eilage Nr. 3. — In Hufeland's Journal der prakt. Heilk.
3. S. 171.
[Hufel]and's Journal der prakt. Heilk. Bd. III. St. 1. S. 160.
Klaproth in: v. Crell's chem. Ann. 1792. Bd. 1. S. 333.
[M]etzler's vorläufige Nachricht über den Kurort zu Im-
[S]ingen 1795.
[...]tich in: Salz. med. chir. Zeitung. 1795. Bd. IV. S. 419.
Klaproth's Beiträge zur chem. Kenntnifs der Mineral-
[...]n und Berlin. 1797. Bd. II.
[...]r's neueste Nachrichten von Imnau, mit der physisch-
[Unters]uchung der Fürstenquelle. Freyburg und Constanz 1811.
[...]ngelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 76.
[...]der, Imnau und seine Heilquellen. Stuttgart 1834.
[...]ler in: Med. Correspondenz-Blatt. Jahrg. 1834. S. 45.
[...] 187.
[...] a. a. O. S. 72.
[...] und Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 72.
[...]er a. a. O. S. 56—81.
[...], allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1840.

[Schw]efelquelle zu Glatt, im Fürstenthum Hohenzol-
[lern]-[...]en, vier Stunden von Imnau, gut gefafst. Das Wasser

derselben wird durch hölzerne Röhren nach dem fünf Minuten davon entfernten Wirthshause geleitet, in welchem sich Vorrichtungen zu Wannenbädern finden.

Die Schwefelquelle zu Stetten, eine kleine Stunde von Haigerloch, zwei und eine halbe Stunde von Imnau, wurde 1837 entdeckt und ist noch nicht gefafst.

Heyfelder a. a. O. S. 160.

Ferner ist noch zu erwähnen:

Die Molkenkuranstalt zu Beuron, im Fürstenthum Hohenzollern-Siegmaringen, an der Donau, zwischen Tuttlingen und Siegmaringen, von beiden Orten nur vier Stunden entfernt, 1580 Fufs über dem Meere, in einer gegen den Einflufs der kalten Winde geschützten, an Naturschönheiten reichen Gegend. Die Anstalt besteht seit 1837, und hatte im ersten Jahre 66, im zweiten 100, im dritten (1839) gegen 90 Kurgäste. — Die Bereitung der Molken geschieht mit Kälbermagen und wird durch einen Appenzeller besorgt Nur Ziegenmolken werden gereicht, welche in Bezug auf Qualität denen der Schweiz gleich kommen.

Heyfelder a. a. O. S. 196.

An diese schliefsen sich:

Das M.bad zu Niedernau. Das Dorf Niedernau liegt in einem engen, von waldigen Höhen umschlossenen Thale der Katzach, zwei und eine halbe Stunde von Tübingen und eine halbe Stunde süd-westlich von der Oberamtsstadt Rotenburg, 1111 Par. Fufs über dem Meere. — Die hier befindliche gut eingerichtete, ältere Anstalt, Eigenthum des Hrn. Dr. Raidt, besitzt Einrichtungen zu Wasser-, Dampf-, Douche-, Tropf- und Regenbädern, eine Molken- und ist auch mit Vorrichtungen zu Flufsbädern im Neckar versehen. Eine zweite Kuranstalt, die Traube, dreihundert Schritte von ersten und eine Viertelstunde von der ihr zugehörigen Karlsquelle entfernt, ist weniger umfangreich.

Die M.quellen entspringen zunächst aus Muschelkalk und [illegible] Unfern des Bades finden sich Lager von Gyps, Stinkstein, — Stunden von Niedernau Steinkohlenflötze. Die ganze Umgegend zeichnet sich durch einen Reichthum an M.quellen und kohlensauren Gase aus.

Ausser den ältern M.quellen, die zum Theil schon den Römern bekannt gewesen zu sein scheinen, wie aus vielen in dieser Gegend noch vorhandenen römischen Wasserleitungen und andern Ueberresten hervorgeht, sind noch zu erwähnen: 1. Die im [illegible] entdeckte Römerquelle, welche ihren Namen von einem bedeutenden Funde römischer Münzen, Ringe u. dgl., den man [illegible]

en dieser Quelle in einer Tiefe von 22—24 Fufs machte, erhielt. Quelle ist seitdem gefafst, überbaut und mit einigen Anlagen um-n. — 2. Die Karlsquelle, von 6,8° R. Temperatur, eben-erst im J. 1833 in der Nähe des Neckar entdeckt, gefafst und inem Bade- und Kurhause versehen.

Erwähnt werden die M.quellen zu Niedernau schon von Eschen-er, in neuerer Zeit von Raidt, und ganz kürzlich von B. Rit-beschrieben.

Ihr Wasser ist klar, stark perlend, von einem durchdringenden, nehmen Geruch und ähnlichem Geschmack, — beides, veran-durch die Beimischung von Erdharz und zuweilen auch von efelwasserstoffgas, soll beim Versenden verschwinden, ohne dafs ch das M.wasser seinen grofsen Reichthum an kohlensaurem verliert. Der auf dem Grund des Wasserbeckens gebildete lamm von sehr widerlichem Geruch, besteht nach Klotz aus saurer Erden und Eisen und einem eigenthümlichen empyreu-chen Steinöl. Die Temperatur des M.wassers beträgt nach rgi 12° R., — das spec. Gewicht der älteren M.quellen Nr. 1. 5, — Nr. 2. 1,0015.

Chemisch untersucht wurden die älteren M.quellen zu verschie-Zeiten von Geilfufs, Hafenreffer (1625), Klotz (1802), rgi (1814), Gmelin (1827), — von den neu entdeckten die quelle von Sigwart (1835) und die Römerquelle von B. Rit-(1838). Wenn nach den von Klotz, Georgi und Gmelin rschiedenen Zeiten angestellten Analysen das Mineralwasser der Quellen sich allmälig geändert zu haben schien, und zwar hin-lich seines Gehalts an Kohlensäure zu seinem Vortheil, während Gehalt an Eisen und Petroleum abnahm, so ist dagegen neuer-durch B. Ritter dargethan, dafs jene Analysen nicht dieselben, dern verschiedene Quellen betreffen. Doch ist durch diesen Um-d jene bedeutende Differenz nur theilweise erklärt, indem die icalischen Eigenschaften jener Quellen keinen so grofsen Unter-d zeigen, als zu erwarten sein würde, wenn die Unterschiede Zusammensetzung so bedeutend wären, wie sie durch jene Ana-sich herausstellen. Nach Georgi enthalten in einem Pfund:

	Die alte M.quelle Nr. 1. (die Trinkquelle):	Die alte M.quelle Nr. 2. (die Badequelle):
Kohlensaure Kalkerde	3,50 Gr.	2,60 Gr.
Kohlensaure Talkerde	0,80 —	0,60 —
Schwefelsaure Talkerde	0,90 —	0,50 —
Chlornatrium	0,20 —	0,20 —
Chlortalcium	0,30 —	. .
Kieselerde	0,07 —	0,05 —
Extractivstoff (Bergöl)	0,40 —	0,40 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,75 —	0,30 —
	6,92 Gr.	4,65 Gr.

Schwefelwasserstoffgas	. sehr wenig .	. sehr wenig
Kohlensaures Gas. . .	26,5 Kub. Z.	22,5 Kub. Z.

In gleicher Quantität Wasser enthält:

	Die alte Quelle nach Gmelin:	Die Karlsquelle nach Sigwart:
Schwefelsaures Natron .	0,28 Gr. .	. . . . .
Schwefelsaures Kali . .	1,02 — .	. . . . .
Kohlensaure Kalkerde . .	7,44 — .	. 5,807 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,86 — .	. 1,637 —
Schwefelsaure Talkerde .	1,18 — .	. 0,402 —
Chlortalcium	0,58 — .	. 0,214 —
Kieselerde	0,12 — .	. . . .
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,08 — .	. Spuren
Kohlensaures Manganoxydul	0,01 — .	. . . .
Erdharz	unbestimmt	. 0,010 —
	11,57 Gr.	8,070 Gr.
Kohlensaures Gas . .	1,21 Gr. .	. 0,6 Gr.
Schwefelwasserstoffgas .	zuweilen.	

Die Römerquelle enthält nach B. Ritter in vierzehn Unzen Wasser:

Kohlensaure Kalkerde . .	3,75000 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,33571 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,10432 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,13362 —
Schwefelsaures Kali, Schwefelsaures Natron .	0,03571 —
Chlortalcium	0,26436 —
Chlornatrium	0,21428 —
Kieselerde	0,10714 —
Extractivstoff mit Spuren v. Erdöl	0,07857 —
	5,02372 Gr.
Kohlensaures Gas . .	29,60249 Kub. Z.

Noch ist zu erwähnen, dafs zu Niedernau unter Zutritt einer verkohlbaren stickstoffhaltigen Materie (von Georgi als Bergöl bezeichnet) über dem Wasserspiegel Schwefel in Menge abgesetzt wird, welcher nach Sigwart Kohlenstoff oder eine verkohlbare Materie enthält.

Die M.quellen von Niedernau gehören zu den ältesten und besuchtesten Eisenquellen Würtembergs. Ausser ihrem Reichthum an kohlensaurem Gase, ihrem Gehalt an Eisen und Erden ist besonders bemerkenswerth in ihnen ihr Gehalt an Bergöl.

Innerlich und äufserlich hat man sie namentlich empfohlen bei Krankheiten der Harnwerkzeuge, Gries- und Steinbeschwerden, Verschleimungen, — krampfhaften Affectionen des Uterinsystems,

es, Anomalieen der Menstruation, Bleichsucht, — Hämorrhoi-
chwerden, — Gicht und Rheumatismen.

: Eschenreuter a. a. O. S. 49.
lafenreffer, Beschreibung des Sauerbrunnens zu Niedernau.
eil 1625.
oh. Chr. Geilfufs, Beschreibung des Sauerbrunnens zu Nie-
i bei Rottenburg am Neckar. 1664. — 1720.
. Fr. Siber, praes. Rud. Jac. Camerario, disp. med. de
s Nidernowensibus. Tubing. 1710.
oesler, Beiträge zur Naturgeschichte des Herzogthums Wür-
g. 1778. Erstes Heft. p. 204.
. F. Klotz, praes. G. G. Ploucquet, diss. inaug. de acidu-
dernowensibus. Tubingae 1802.
. A. Georgii, praes. F. G. Gmelin, diss. inaug. med. sis-
alysin chemicam acidularum Niedernowensium. Tubingae 1814.
übinger Blätter. Bd. I. St. 1. S. 105.
aidt, über die Sauerquellen von Niedernau und ihren Ge-
. 1815.
etzler, über Gesundbrunnen und Bäder. Bd. II. S. 219.
. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 1.
alz, unter Präs. von C. G. Gmelin, chemische Untersuchung
auerwassers bei Niedernau. Tübingen 1827.
ampold a. a. O. S. 46.
ed. Corresp. Blatt Bd. VIII. S. 169.
. Ritter, Niedernau und seine M.quellen. 1838.
. Gräfe u. Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 40. 46. Jahrg.
839. Abth. 2. S. 17.
leyfelder a. a. O. S. 81.

---

wischen Imnau und Niedernau finden sich ähnliche Säuerlinge,
uschelkalk mit Gypslagern entspringend, bei: Mühringen,
albe Stunde von Imnau, unweit der Eyach, — bei Börstin-
am Neckar, oberhalb des Einflusses der Eyach, welche Sig-
zu den bittersalzhaltigen Säuerlingen rechnet, — bei Sulzau
m linken Ufer des Neckar zwischen Börstingen und Bieringen,
Bieringen am Neckar, auf der rechten Seite desselben, —
ei Obernau, eine nach Sigwart vernachlässigte M.quelle
m rechten Neckarufer, welche in sechzehn Unzen kohlensaures
,92 Vol., Bittersalz 2,14 Gr., Chlormagnium 0,24 Gr., Gyps 8,78
ohlensaure Kalkerde 8,20 Gr. nebst kohlensaurer Talkerde und
n von kohlensaurem Eisenoxydul und Bitumen enthält.

leyfelder a. a. O. S. 85.

Die Schwefelquellen bei Reutlingen im Oberamte dieses Namens. Eine Viertelstunde von der Stadt, unfern der Strafse nach Stuttgart am nördlichen Fufse des Achalm, entspringen in einem 'freundlichen Thalgrunde, 1170 Par. Fufs über dem Meere, in geringer Entfernung von einander aus Liasschiefer die beiden nach der Stadt Reutlingen benannten, seit 1713 bekannten, fleifsig besuchten und benutzten Heilquellen.

Das hier befindliche neue Badehaus wurde im J. 1835 eröffnet und entspricht mit seinen innern Einrichtungen den Anforderungen der Zeit. Gegenwärtiger Besitzer der Anstalt ist Hr. Gerardt. Die Zahl der fremden Kurgäste betrug in den letzten fünf Jahren zusammen 400; — im J. 1838 zählte man 79, — im J. 1839 : 65 Kurgäste; ausser diesen gebrauchten 20 Einheimische im J. 1839 die Kur.

Die äussere der beiden senkrecht emporsteigenden Quellen, welche in 24 Stunden funfzig Eimer Wasser liefert und hauptsächlich für die Bäder benutzt wird, ist 1838 neu gefafst, neu gedeckt und mit Röhren versehen, welche das Wasser direct in die Badezimmer des Kurhauses leiten. — Weniger schwefelreich und nur halb so ergiebig ist die innere Quelle, welche fast ausschliefslich als Getränk benutzt wird.

Ihr Wasser ist krystallhell, ins Bläuliche spielend, von einem starken hepatischen Geruch, einem faden Geschmack und trübt sich bei der Einwirkung der Luft ausgesetzt; die Temperatur beträgt 10° R., das spec. Gewicht 1,003.

Chemisch analysirt wurde es von Joh. Frank von Ulm (1[illegible]), später durch J. Rud. Camerer, 1735 durch Gmelin, 1765 durch Ph. Fr. Gmelin, 1818 durch Knaufs, 1825 durch Chr. Gmelin, 1831 durch Sigwart und 1835 durch Sigwart und F. Vöhringer.

Sechzehn Unzen Wasser enthalten:

	nach Knaufs (1818):	nach Gmelin (18[illegible]):
Kohlensaures Natron	0,36 Gr.	1,6[illegible] Gr.
Kohlensaure Kalkerde	0,44 —	1,[illegible] —
Kohlensaure Talkerde	1,23 —	0,[illegible] —
Chlornatrium	0,25 —	0,[illegible] —
Schwefelsaures Natron	. . .	0,2[illegible] —
Kieselerde	0,06 —	0,0[illegible]1 —
	2,34 Gr.	4,011 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	0,110 [illegible]
Schwefelwasserstoffgas	0,31 Kub. Z.	0,013 —
Stickgas	0,47 —	0,05[illegible] —
	0,78 Kub. Z.	0,173 [illegible]

	nach Sigwart (1831):	nach Vöhringer:
Kohlensaures Natron	1,40 Gr.	0,9[illegible] Gr.
Schwefelsaures Natron	0,15 —	0,[illegible] —

hlornatrium	0,25 Gr. . .	0,40 Gr.
ohlensaure Kalkerde . .	0,39 — . .	0,35 —
ohlensaure Talkerde . .	0,12 — . .	1,05 —
ieselerde . . .	0,06 — . .	0,15 —
ohlensaures Eisenoxydul .	0,02 — . .	0,02 —
dharz	. . . .	stickstoffhaltig
ganische Stoffe . . .	. . . .	0,57 —
	2,39 Gr.	3,96 Gr.
hlensaures Gas . . .	0,129 Vol. .	0,087 Vol.
hwefelwasserstoffgas . .	0,015 — .	0,029 —
ickgas	0,067 — .	0,015 —
hlenwasserstoffgas . .	Spuren .	0,021 —
	0,211 Vol.	0,152 Vol.

s Wasser der äufsern Quelle übertrifft das der innern durch doppelten Gehalt an Schwefelwasserstoffgas und durch eine igmal gröfsere Menge von Kohlensäure.

nutzt hat man das Schwefelwasser zu Reutlingen in allen den ichen Krankheiten, in welchen ähnliche indicirt sind (Vgl. Bd. 146. Zweit. Aufl. S. 260.), namentlich das von Boll.

ranck, Judicium medicum über den zu Reutlingen entstande-ieilbrunnen. 1713.

oh. Rud. Cammerer, unangreiflicher Bericht von dem neu lenen Heilbrunnen zu Reutlingen. 1713.

r. Gmelin, die Prüffung des schwefelichten Wassers zu Reut-, durch Reagentia dargestellt. 1735.

Duvernoy, praes. A. Camerario, disp. med. de fontibus so-sulphureis Reutlingensi et Bahlingensi. Tubingae 1736.

h. Fr. Gmelin, umständlicher Bericht von dem eine Viertel-von Reutlingen gelegenen, 1713 gegrabenen Heilbrunnen. Tü-1761.

esammelte Nachrichten von dem vortrefflichen Gesundbrunnen bei des Heiligen Röm. Reichs-Stadt Reutlingen. 1761.

melin, Prof., Untersuchung des Schwefelwassers zu Reutlin-765.

Knaufs, diss. med. chem. sistens. analysin chemicam aquae ratae Reutlingensis. Tubingae 1818.

J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 57.

lemminger, Beschreibung des Oberamts Reutlingen. 1824.

hr. Gmelin, Analyse des Reutlinger Schwefelwassers. 1825.

nalyse des Reutlinger Schwefelwassers von Prof. Sigwart eipprand. 1831.

. Vöhringer, unter Präs. von Sigwart, chem. Untersuchung chwefelwassers bei Reutlingen. 1835.

. A. Schmidt, das Schwefelbad zu Reutlingen. 1836.

Med. Corr. Blatt. Bd. VII. S. 266. Bd. VIII. S. 175. Bd. IX. S. 1[illegible]
Rampold a. a. O. S. 66.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 66. [illegible]
IV. 1839. Abth. 2. S. 41.
Heyfelder a. a. O. S. 141.
Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens [illegible]
S. 157.

Die M.quellen zu Sebastiansweiler, 1469 Par. Fuß [illegible] dem Meere, am nordwestlichen Abhange der schwäbischen Al[illegible] an der Landstraſse zwischen Tübingen und Hechingen, von [illegible] Stadt drei, von letzterer zwei Stunden entfernt. Es befinden [illegible] zwei Schwefelquellen, welche aus Liasschiefer entspringen, [illegible] 1829 und 1833 aufgefunden und gefaſst wurden und Eigenthum des [illegible] Prof. Autenrieth in Tübingen sind. Das in einiger Entfern[illegible] den M.quellen erbaute Kurhaus enthält, ausser Wohnungen für [illegible] gäste, ein russisches Dampfbad, einen Dampfkasten sammt V[illegible] tungen zur Anwendung von Gasarten, zu Regen- und Tropfbäde[illegible]

Von den beiden M.quellen, die zusammen für 70—80 Bäde[illegible] lich hinreichendes Wasser liefern, wurde bis jetzt nur die [illegible] analysirt. Ihre Temperatur beträgt 9,6° R. bei einer Lufttem[illegible] tur von 11,5° R. und 11° R. bei einer Lufttemperatur [illegible] 13,6° R. Das Wasser derselben riecht stark nach Hydr[illegible] säure und ist von schwefelig-bitterlichem Geschmack; das der [illegible] dagegen riecht weniger stark nach Hydrothionsäure und übertri[illegible] erstere durch einen stärkeren Bittersalzgeschmack. Das Wasse[illegible] der Quellen ist hell, trübt sich aber schnell an der Luft, wob[illegible] Geruch nach Schwefelwasserstoffgas auffallender hervortritt.

Sigwart fand in sechzehn Unzen Wasser der obern Que[illegible]

Schwefelsaures Natron . .	4,51 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	1,61 —
Chlornatrium	0,59 —
Chlormagnium	0,23 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	3,72 —
Kieselerde	0,18 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,41 —
Erdharz	0,02 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,06 —
	11,33 Gr.

Ueberdies etwas Jod, kohlensaures Manganoxydul, schwefel[illegible] Kali, schwefelsaure Kalkerde und Schwefelcalcium. — An [illegible] Bestandtheilen enthalten 100 Kub. Zoll Wasser:

Schwefelwasserstoffgas	2,26—4,33 Kub. Z.
Stickgas mit etwas kohlensaurem und Kohlenwasserstoffgas	3,07 —
	5,33—7,40 Kub. Z.

Nach Autenrieth bewirkt das M.wasser von Sebastiansweiler
nken, selbst das der untern Quelle, nur ausnahmsweise diarrhö-
e Stühle, — letzteres wirkt entschieden diuretisch, was derselbe
Gehalt an Erdöl zuschreibt, welches in schwarzen Punkten auf
Wasserspiegel schwimme. Diese starke diuretische Wirkung
rt zum Theil auch, warum das Wasser der untern Quelle inner-
besser als das der obern Quelle vertragen wird.
ler äusserliche und innerliche Gebrauch der M.quellen von Se-
answeiler zeigte sich bisher vorzugsweise heilsam in allen Krank-
, die auf Stockungen im Pfortadersystem beruhen, — bei chro-
n Hautausschlägen, Scrophulosis, in chronischen Rheumatismen
nomaler Gicht, in Nachkrankheiten von unterdrückter Krätze
ndern psorischen Leiden, bei Lähmungen, besonders in Folge
ler oder psorischer Metastasen, — Hydrargyrosis, vor allem
berstandenen eingreifenden Quecksilberkuren, — Krankheiten
erinsystems, starker Leukorrhöe und Leiden der Menstruation.

ethammer, unter Präs. von Sigwart, chemische Unter-
g des Schwefelwassers bei Sebastiansweiler. Tübingen 1831.
F. Autenrieth, das Schwefelbad von Sebastiansweiler.
en 1834.
mpold a. a. O. S. 64.
d. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 266. Bd. VIII. S. 173.
Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 64.
yfelder a. a. O. S. 146.

e Schwefelquellen bei Hechingen, eine halbe Stunde
Stadt, vier und eine halbe Stunde von Tübingen, anderthalb
von Sebastiansweiler, unmittelbar an der grofsen Strafse
r Schweiz, in der Nähe des Butzensees, wurden 1834 entdeckt
d darauf gefafst. Man unterscheidet zwei, die obere oder die
ichsquelle und die untere oder die Constantinsquelle;
tspringen aus Liasschiefer. Die erste liegt 1558 Par. F. über
re und liefert in 24 Stunden 13 würtembergische Eimer Was-
andere liegt 1517 Par. Fufs über dem Meere und liefert in
Zeit 47 würtembergische Eimer Wasser; die Temperatur bei-
len beträgt 8—9° R.
Badeanstalt, Eigenthum des Hrn. Dr. Koller, ist in der Vorstadt
ingen, wohin das Wasser zu Wagen geführt wird. Sie ent-
er Wohnungen für Kurgäste die nöthigen Einrichtungen zu
, Dampf-, Gas-, Douche-, Tropf-, Spritz- und Regenbädern;
werden hier künstliche Bäder bereitet. — Das zum Trinken
: Schwefelwasser wird jeden Morgen unter dem Wasserspie-
Quellen in Flaschen gefüllt und in das Kurhaus gebracht. —
Zahl der Kurgäste betrug im J. 1836 : 107, — im J. 1837 :
n J. 1838 : 125, — im J. 1839 : 141.

der von Chr. Gmelin unternommenen Analyse enthalten
Unzen Wasser:

Chlormagnium	. . . .	0,5181 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	. .	1,4971 —
Schwefelsaures Natron	. .	3,4821 —
Schwefelsaures Kali	. . .	0,0187 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,2167 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	3,0878 —
Kohlensaure Talkerde	. .	1,2296 —
Kieselerde	. . . .	0,1373 —
Schwefel	. . . . .	0,5625 —
		10,6499 Gr.
Schwefelwasserstoffgas, theils frei, theils gebunden, in 10,000 Theilen Wasser	. . . .	0,7324 Th.
Kohlensaures Gas	. . .	unbestimmt.

Weitere Versuche wiesen auch die Anwesenheit von Jod n[illegible] ohne dafs indefs weder Brom noch Lithion aufgefunden w[illegible] konnten.

Die Wirkungen des Hechinger Schwefelwassers fand Koll[illegible] Allgemeinen zwar denen ähnlicher Schwefelquellen analog, aber [illegible] nach den vorherrschenden Bestandtheilen merklich modificirt; [illegible] will es sehr wirksam bei chronischen Leiden der fibrösen Ge[illegible] gefunden haben, bei psorischen, rheumatischen und gichtischen [illegible] krasieen, — ferner in chronischen Hautausschlägen, vor allem [illegible] herpetischen und atonischen Geschwüren, — Hypochondrie und [illegible] morrhoidalleiden, — Verschleimungen und Blennorrhöen, Fluor [illegible] gonorrhöischen Leiden, — manchen Formen von Hysterie und [illegible] Scrophulosis.

Der innerliche Gebrauch des M.wassers bewährte sich bisher [illegible] züglich bei Leiden der Schleimhäute der Respirationsorgane und [illegible] Unterleibes. Es wird zu 2 bis 6 Gläsern meist gut vertragen. [illegible] gebundene Schwefelwasserstoffgas sich nur allmählig entwick[illegible] keine stürmischen Wirkungen veranläfst.

Wilh. Maurer, unter Präs. von Chr. Gmelin, über [illegible] felquellen von Hechingen. Tübingen 1838.

Rampold a. a. O. S. 69.

Koller in: Med. Corresp. Blatt. Bd. VIII. S. 179.

v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 69.

Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesen[illegible] S. 158.

Heyfelder a. a. O. S. 150.

Die M.quellen zu Bahlingen, auf der Strafse nach [illegible] hausen, zwischen Hechingen und Tuttlingen, 1564 Fufs üb[illegible] Meere, aber von einem milden Klima. Früher, und noch in [illegible] 1826—1830 war B. durchschnittlich von 80—100 Kurgästen [illegible] — gegenwärtig wird das Mineralwasser meist nur von Einhe[illegible] benutzt.

befinden sich hier vier Schwefelquellen. Die erste derselben,
on A. Camerarius erwähnt, wurde 1724, die zweite 1834,
hren eines artesischen Brunnens, die dritte auf ähnliche Weise
den, die vierte, seit längerer Zeit schon gekannt, ist beson-
h an Schwefelwasserstoffgas. Das Wasser der letzteren hat
. Gewicht von 1,005, — ist krystallhell, von einem hepati-
ruche, einem etwas salzigen Geschmacke, wird wenig durch
der Witterung verändert, bildet indefs geschöpft und der Ein-
der atmosphärischen Luft längere Zeit ausgesetzt einen weifs-
Niederschlag. Auf Flaschen gelegt, verliert es binnen 24
seinen Geruch nach Schwefelwasserstoffgas.

älteste Quelle liefert in der Minute 20 Maafs Wasser, die
Maafs, die dritte 2 Maafs, die vierte 4 Maafs.

Pfund Wasser der ersten Quelle enthält:

	nach Ofterdinger (1802):	nach Märklin (1824):
rnatrium . . .	0,333 Gr.	0,500 Gr.
ensaures Natron . .	8,833 —	7,500 —
ensaure Kalkerde .	0,500 —	0,250 —
elerde	0,333 —	. . .
	9,999 Gr.	8,250 Gr.
efelwasserstoffgas .	4 Kub. Z.	1,250 Kub. Z.
ensaures Gas . . .	. . . . .	0,250 —
		1,500 Kub. Z.

Arnold enthält in sechzehn Unzen:

	Die Quelle No. 2.:	Die Quelle No. 4.:
lensaures Natron . .	10,00 Gr.	8,50 Gr.
rnatrium	2,50 —	2,50 —
rcalcium	0,50 —	. .
elerde	. . . .	eine Spur
	13,00 Gr.	11,00 Gr.
efelwasserstoffgas .	1,50 Kub. Z.	8,9 Kub. Z.
ensaures Gas . .	1,50 —	
	3,00 Kub. Z.	

M.wasser wirkt gleich ähnlichen Schwefelquellen auflösend, kräf-
end auf die Thätigkeit der äussern Haut, der Harnwerkzeuge
Darmkanals, und wurde daher schon von Camerarius bei Hä-
albeschwerden, Gicht, chronischen Hautausschlägen, veralte-
geschwüren, Dysurie und Strangurie empfohlen. Arnold
auch bei Blennorrhöen, namentlich chronischen Katarrhen.

Chr. Duvernoy, praes. D. A. Camerario, disp. med. in-
fontibus soteriis sulphureis Reutlingensi atque Bahlingensi.
1736.

G. L. Ofterdinger, diss. inaug. med. de fonte sulphureo Bahlingensi, praes. G. G. Ploucquet. Tubing. 1802.
Arnold in: Med. Corresp. Blatt. 1837. No. 8.
Med. Corresp. Blatt. 1837. No. 27. S. 268. — 1839. No. 24. S. [illegible]

Ausser diesen finden sich im Oberamtsbezirke Bahlingen noch Schwefelquellen zu Ebnigen, Heselwangen, Frommern und Dürrwangen, welche nach Arnold in qualitativer und quantitativer Beziehung gegen die Bahlinger M.quellen zurückstehen.

Arnold in: Med. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 59.

Das Krähenbad bei Alpirsbach, eine Viertelstunde [illegible] dem ehemaligen Kloster Alpirsbach im Oberamtsbezirke Oberndorf, [illegible] einem romantischen, gegen Westen sich erhebenden Seitenthale [illegible] Kinzig, 1400 Fuſs über dem Meere und 400 Fuſs über dem [illegible] der Kinzig, auf einem der vielen in das Kinzigthal vorspringenden und aus Granit bestehenden Vorhügel nächst der Waldregion, [illegible] dem bunten Sandstein angehört.

Das etwas tiefer gelegene Badegebäude enthält ausser Einrichtungen zu Wannenbädern auch Zimmer zur Aufnahme von [illegible] gästen. Die Zahl der letzteren pflegt gewöhnlich zwischen 30 [illegible] zu betragen, im J. 1839 betrug sie 80.

Das Wasser dieser nicht gut gefaſsten M.quelle hat eine [illegible] peratur von 7—9° R., ist geruch- und geschmacklos und [illegible] nach Sigwart's im J. 1829 unternommener Analyse in [illegible] Unzen:

Kohlensaures Natron	1,100 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,460 —
Chlornatrium	0,114 —
Schwefelsaures Kali	Spuren
Kohlensaure Kalkerde	1,800 —
Kohlensaure Talkerde, Kieselerde, Kohlensaures Eisenoxydul	Spuren
	3,474 Gr.
Kohlensaures Gas	Spuren
Stickgas	0,02 Vol.

Das M.wasser wird nur als Bad benutzt und nach Köstlin's [illegible] Wirth's Zeugnissen bei chronischen Hautkrankheiten, besonders Krätze und ähnlichen Exanthemen, chronischen Rheumatismen, [illegible] kommenen Lähmungen, Contracturen und Steifigkeit der [illegible] Störungen des Monatsflusses, Leukorrhöe, krankhafter Reizbarkeit [illegible] materielle Grundlagen und bei Unthätigkeit des Darmkanals [illegible] folg angewendet.

Heyfelder a. a. O. S. 29.

Das Bad zu Rotweil, am südöstlichen Ende der Stadt, — ich im Durchschnitt von 200 und mehr Kurgästen besucht.
Die zum Badehause gehörige Quelle besitzt keinen besondern mi-ischen Gehalt, das Wasser derselben wird gegenwärtig fast nur einigungsbädern benutzt. Seit zehn Jahren werden hier Soolbä-ereitet, zu welchen die erforderliche Soole von der Saline Wil-hall bei Rotenmünster verabfolgt wird. Das spec. Gewicht dieser ist 1,19553 bei 17° R. Sie enthält in 100 Theilen:

Chlornatrium	24,5537 Th.
Schwefelsaures Natron . .	0,4986 —
Chlorcalcium	0,3919 —
Chlormagnium	0,0320 —
	25,4762 Th.

rchs Abdampfen werden 25,4059 Par. Kub. Zoll fester Rück-gewonnen.

eyfelder a. a. O. S. 188.

r Jungbrunnen, eine Stunde von Rotweil, 2098 Fufs über eere, in einem romantischen Thale, schon von Tabernämon-erwähnt. Das Wasser desselben hat weder einen hervorste-i Geruch, noch einen auffallenden Geschmack. Professor Chr. n, der es im J. 1819 chemisch untersuchte, fand nur etwas und schwefelsaure Kalkerde und bezeichnet es als ein gutes *asser.*

zum J. 1821 war der Jungbrunnen sehr stark von Kranken die an Gicht, Rheumatismen, Lähmungen, Hautausschlägen, höe und Störungen der Menstruation, so wie Brustaffectionen In dem genannten Jahre brannte die Badeanstalt ab, und ob-t dem Neubau nicht gezögert wurde, so hat sich die Frequenz t in den letzten Jahren wieder vermehrt, nachdem ausser *weckmäfsigen* Einrichtungen auch eine Molkenanstalt errich-en war. Auch können die Kurgäste Soolbäder erhalten, zu die Soole von der Saline Wilhelmshall bei Rotenmünster be-rd.

ernämontanus a. a. O. Cap. 69.
dliche Beschreibung invermelten eine Stunde Wegs von des ichs-Statt Rottweil gelegenen Bads, Jungbrunnen genannt. 1712.
agelmaier) Kurze Beschreibung des Bades und der Heil-*Jungbrunnen* bei Rotweil. 1822.
Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 269.

Schwefelquelle zu Ohmenhausen, zwischen Reut-l Tübingen, aus Liasschiefer kommend, gehört zu den erdi-efelwassern, hat einen starken Geruch und Geschmack nach

Hydrothionsäure und enthält an festen Bestandtheilen Bittersalz, koh-lensaure Talk- und Kalkerde und Chlormagnium.

Leipprand a. a. O. S. 17.

Die Schwefelquelle zu Sondelfingen bei Reutlingen, noch nicht gefafst, entspringt aus Liasschiefer und zunächst aus bi-tuminösem Mergelschiefer.

Leipprand a. a. O. S. 19.

Das Bad zu Kornwestheim, eine halbe Stunde von Lud-wigsburg auf der Strafse nach Stuttgart, besitzt eine schwache Schwe-felquelle, die in einem Pfunde Wasser gegen 2 Gr. (Bittersalz, Gyps, kohlensaure und schwefelsaure Kalkerde, kohlensaure Talkerde, Chlor-natrium und Chlorcalcium) enthalten soll, einen geringen Schwefelge-ruch verbreitet und aus Muschelkalk entspringt.

In dem Badehause finden sich nicht blos Vorrichtungen zu Was-serbädern, sondern auch Wohnungen für Kurgäste; das Ganze scheint sehr ähnlich dem von Rietenau.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 103.

Der Brunnen des Wilhelmsstiftes zu Tübingen, nach Sigwart und Leipprand ein schwaches erdig-alkalisches Was-ser, welches aus Keupermergel entspringt, enthält in einer Unze:

Kohlensaures Natron . . .	0,16 Gr.
Schwefelsaures Natron. . .	0,15 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,15 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,00 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,07 —
Schwefelsaure Kalkerde, Chlormagnium, Chlornatrium, Kieselerde, Verkohlbare Materie .	Spuren
	1,53 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	39 Vol.
Sauerstoff	18 —
Stickstoff	43 —
	100 Vol.

Ausser dieser besitzt Tübingen noch auf dem rechten Neckar-ufer eine aus einem sumpfigen Boden, der über Keuper und Muschel-kalk liegt, entspringende Schwefelquelle, welche sich durch eine veränderliche Menge von Schwefelwasserstoffgas und Kohlensäure auszeichnet, vom erstern zuweilen gegen 0,028 Vol., ausserdem kohlensaure Kalk- und Talkerde, 1,8 Gyps, eine geringe Menge

alz und Spuren von Chlormagnium und harzigem Extractivstoff
hält.

Leipprand a. a. O. S. 18. 31.
Sigwart a. a. O. S. 18.

Das Bläsibad am Fufse des Bläsiberges unfern Tübingen, nnt seit 1470, beschrieben von Hafenreffer, besteht aus mehr Quellen, welche nach Schübler von 7,5° R. Temperatur sind in sechzehn Unzen enthalten:

Kohlensaure Kalkerde	. . .	3,25 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,75 —
Schwefelsaure Talkerde, Chlorcalcium und Chlortalcium	. .	1,00 —
		5,00 Gr.

Als Bad ist es empfohlen worden gegen gichtische und rheumati- Leiden und chronische Hautausschläge.
n Jahr 1831 brannte die Badeanstalt ab; in dem seither neu ten Hause sind keine besonderen Badezimmer eingerichtet, doch n Wannenbäder auf besonderes Verlangen gegeben.

am. Hafenreffer, diss. de Blasianis aquis salubribus. Tu- 1629.
nda Bethesda repullulans, d. i. gründliche Beschreibung der Tu- des Wassers im Steinbacher Thal, nahend bei Tübingen her- llend, das Bläsibad genannt, durch S. Hafenreffer. Tübin- 652.
isput. med. inaug. de balneo Blasiano, quam praes. Rud. Jac. erario p. ex. s. Joh. Fr. Engel. 1718.
. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 52.
eyfelder a. a. O. S. 44.

as Soolbad zu Sulz am Neckar, 1327 Fufs über dem Meere. olbadeanstalt besteht seit dem J. 1836. Die Soole zu den Bä- urde früher aus dem Grubenschacht zu Tage gefördert, seit ahren aber wird in Sulz keine Soole mehr gewonnen, gleich- ber noch Salz gesotten, indem man von den Salinen zu Schwen- und Rotenmünster Salz-, Pfannen- und Darrsteine erhält, die fgelöst, und in einer Auflösung, welche 27 Grad stark ist, zu benutzt werden.

yfelder a. a. O. S. 187.

e M.quellen von Schwenningen, 2159 Fufs über dem Früher, von 1570—1703 war hier ein Bad auf einer Wiese, cher sich gegenwärtig noch eine Quelle findet, die aber keine rn mineralischen Bestandtheile zu haben scheint, fade schmeckt der Keuperformation entspringt.

Die Soole von Wilhelmshall bei Schwenningen enthält bei einem spec. Gewicht von 1,19778 und bei einer Temperatur von 9° R. in 100 Theilen:

Chlornatrium	. . . .	24,1682 Th.
Schwefelsaures Natron	. .	0,5239 —
Chlorcalcium	. . . .	0,4134 —
Chlormagnium	. . . .	0,0254 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,0224 —
		25,1535 Th.

Badeeinrichtungen sind nicht vorhanden, doch wird [illegible] auf ein ärztliches Zeugnifs Soole verabfolgt.

Heyfelder a. a. O. S. 190.

Das Jakobsbad bei Horb am Neckar. Das M.wasser, [illegible] die Badewannen getragen werden mufs, enthält nach Sigwart [illegible] sächlich schwefelsaure und kohlensaure Kalkerde, kommt aus [illegible] kalk und wird von den Bewohnern der Stadt und der nächsten [illegible] gegend gegen Hautausschläge, gichtische und rheumatische [illegible] benutzt.

Der Heiligebrunnen bei Horb oder das Gnadenbad [illegible] hält Badezimmer und Wohnungen für Kurgäste. Die M.quelle [illegible] aus Muschelkalk unter dem Hochaltar der neben dem Bade ste[illegible] Kirche, ist hell, rein, ohne bestimmten Geschmack und setzt [illegible] starken Bodensatz ab.

Heyfelder a. a. O. S. 39.

Das Röthenbacherbad, eine halbe Stunde von [illegible] amts-Stadt Nagold, 1250 Par. Fufs über dem Meere. Die M[illegible] klar, geruchlos, von reinem Geschmack, nicht perlend und [illegible] mit Sand und Gerölle bedecktem Muschelkalk hervor. Die [illegible] des Wassers hält sich zwischen 8 und 9° R. bei einer [illegible] peratur von + 14—21° R. Beim Kochen trübt es sich, de[illegible] lichen Kalkniederschlag der dem Kalkgebirge entspringenden [illegible] wasser absetzend.

Zeller in Nagold fand bei der im J. 1829 vorgenommenen [illegible] lyse in sechzehn Unzen Wasser:

Kohlensaure Kalkerde	. .	1,460 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	. .	0,560 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,320 —
Kohlensaure Talkerde	. .	0,086 —
Chlortalcium	. . . . .	0,072 —
Verlust	. . . . . .	0,100 —
		2,598 Gr.

Bad wird gewöhnlich nur von den nächsten Bewohnen gegen Rheumatismus, chronische Hautkrankheiten und Geschwüre

vid Brotbeck, Bericht von der Natur, Eigenschaft und Ge- des Gesund- und Heilbronnens zu Nagold im Röthenbach. Manuscript auf dem Rathhause zu Nagold).

v. Brotbeck, Kurtze Beschreibung von dem nahe an der Würtemberg. Amtsstadt Nagold entspringenden Gesund-Bronnen, n 1729.

F. Gmelin a. a. O. S. 44.

ngelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 78.

Bad Röthenbach bei Nagold, vom Apotheker Zeller und eramtsarzte Dr. Silber in: Med. Corresp. Blatt. Bd. VIII. n. 195.

Lauterbad bei Freudenstadt, auf dem linken Ufer der jetzt ohne eine Badeanstalt, besitzt eine Quelle sehr reinen, und kalten Wassers von 5° R., die mit dem eine halbe Stunde entfernten Lumpenbrunnen, von alter Zeit her den Ruf Wirksamkeit gegen chronische Hautausschläge geniefst und von Ph. Grauer (1592) erwähnt wird. Zu dem Lumpen- wallfahrteten früher selbst Aussätzige, welche, wenn sie Ge- funden, ihre Kleider zurückliefsen, woher der Name des Brun- mmen soll.

eyfelder a. a. O. S. 31.

ie *M.quelle zu Kleinengstingen* bei Marbach, von Reut- drei Stunden entfernt, auf der Höhe der Alp, 2185 Fufs über Meere, gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts aufgefun- ein schwacher Säuerling.

ercitatio academ. de acidulis Engstingensibus quam praes. D. merarius et respondens Mich. Elwert p. ex. subm. Tu- 1719.

mminger, Beschreibung des Oberamts Reutlingen. Stuttgart übingen 1824. S. 35.

J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 65.

e Heilquellen des Neckar- und Jaxtkreises.

Die M.quellen zu Canstatt. Die Stadt Canstatt 4250 Einwohner, liegt an dem hier schiffbaren Neckar, em breiten sehr anmuthigen Thale, 680 Par. Fufs dem Meere erhaben, von Efslingen und Ludwigslust von Stuttgard nur eine Stunde entfernt, mit letzterer

Stadt durch freundliche Parkanlagen verbunden. Das Kl[illegible] ist mild, die Gegend so fruchtbar, wohl angebaut, an W[illegible] und Früchten so ergiebig, dafs Memminger sie „[illegible] Garten von Schwaben" nennt und Wetzler zu den sch[illegible] sten und fruchtbarsten Teutschlands mit Recht zählt.

Dafs die Römer bei Canstatt beträchtliche Niederlassungen [illegible] habt haben, beweisen viele Ueberreste aus jenen Zeiten. Zu [illegible] des vorigen Jahrhunderts wurde in dem nicht weit von C[illegible] entfernten Weiler Zasenhausen ein römisches Bad ausge[illegible] ausser dem Ueberreste von Castellen, römische Münzen, [illegible] aus den Zeiten des Hadrian und Antoninus pius, A[illegible] und andere Gefäfse gefunden. Besonders reich an römischen Ue[illegible] ist die auf der linken Seite des Neckars befindliche Altenburger [illegible] Den Namen von Canstatt haben einige von der Inschrift eines hier gefundenen Steines ableiten wollen: C. ANT. STAT. (Ca[illegible] nini Stativa), — dagegen spricht das Wappen der Stadt, [illegible] eine Kanne führt.

Die Bäder werden hier in den eigens dazu ein[illegible] teten Etablissements genommen, namentlich in dem [illegible] helmsbade (dem vormaligen Zollerschen Bade), [illegible] Linkschen Bade, oder im Gasthofe zum Oc[illegible] der Vorstadt, und der Frösnerschen Badeanstalt.

Unter den Einrichtungen der neuesten Zeit sind ferner [illegible] nicht ganz vollendete Kursaal mit einer Brunnenhalle und die [illegible] strudelbäder zu erwähnen. Die Einrichtung der letztern ist [illegible] das Wasser einige Fufs hoch herabfällt und dadurch einen [illegible] Wellenschlag verursacht.

Ausserdem verdienen eine besondere Erwähnung das [illegible] dische Institut des Dr. Heine und die Heilanstalt für [illegible] tenkranke, die durch die Benutzung der Canstatter M[illegible] nen besondern Charakter gewinnen.

Die orthopädische Anstalt ist in der Nähe des Frös[illegible] Bades und besteht aus einem Wohngebäude und aus einem [illegible] mit Einrichtungen zu Wannen-, Dampf- und Douchebädern. S[illegible] J. 1838 sind in der unmittelbar neben dem Institutsgarten be[illegible] obern Sulz verschiedene neue Einrichtungen getroffen, die [illegible] Kurgästen vielfältig benutzt werden; sie bestehen in Vorri[illegible] um in dem Teiche selbst in seiner natürlichen Temperatur [illegible] 17° R. sowohl im Freien als auch hinter geräumigen V[illegible] Bäder zu nehmen, deren Wirkung durch einen künstlichen [illegible] schlag mittelst Schaufelräder gesteigert werden kann; [illegible] Schlammbädern, wozu der sehr eisenreiche M.schlamm sich [illegible] eignet; endlich in kräftigen Fall-, Douche-, Regen- und T[illegible]

lchen die natürliche Temperatur des Wassers ebenfalls wohl schlag zu bringen ist.

e Heilanstalt für Flechtenkranke ist ein Unternehmen des Dr. l, im J. 1837 gegründet und 1839 zweckmäfsig erweitert. Zu stalt gehört ein Sulzbad, eine eigene M.quelle und ein Stru- oder Flufsbad mit starker Wasserströmung.

e Zahl der Canstatt besuchenden Kurgäste betrug im J. 1838: - im J. 1839 nahe an 1500.

ie Berge bei Canstatt bestehen aus Flötzkalk und tein der neuesten Formation, worin sich theil- Abdrücke schilfartiger Pflanzen finden. Die M.quel- ntspringen einem sehr eisenreichen Kalktuff, über n Lager von Thon und Lehm geschichtet sind. nfern der M.quellen befindliche Gypsflötz betrachtete schler als den Heerd derselben. Sehr merkwürdig s in dem schon erwähnten Kalktuff häufige Vorkom- on beträchtlichen Höhlen (von 30 bis 40 F. Länge), uffinden merkwürdiger fossiler Mammuth- und ande- hierknochen.

e ganze Gegend bei Canstatt ist reich an M.quellen. In und : Stadt zählt man einige dreifsig, von welchen indefs nur die e Zahl als Heilquellen benutzt wird.

Den chemischen Analysen zufolge gehören die M.quel- n Canstatt zu der Klasse der eisenhaltigen Kochsalz- n und sind unter sich nur wenig in den quantitativen ltnissen der einzelnen Bestandtheile verschieden.

las Wasser derselben hat die Temperatur von 15— l. im strengsten Winter und Sommer, ist krystallhell, usnahme der obern Sulz), perlt mehr oder weniger, esitzt einen pikant säuerlich-salzigen Geschmack. Das er der Sulzerainquelle perlt am stärksten und schmeckt ngenehmsten. Der Einwirkung der atmosphärischen ausgesetzt, bildet es einen rothbraunen, ocherartigen rschlag.

Die Hauptquellen sind folgende:

1. Die Sulzerainquelle, eine sehr wasserreiche le, Eigenthum der Stadt, eine Viertelstunde von Can-

statt entfernt, bekannt seit 1773, — als Getränk benutzt.

Sie erfährt periodische Veränderungen in Hinsicht der Ergiebigkeit, welche nach Plieninger vom Steigen und Fallen des unterirdischen Zuflusses abhängig zu sein scheinen. Nach den Messungen vom J. 1834 ergiefst sie an ihren hochgelegenen Ausflufsstellen in 24 Stunden über 22,000 Kub. Fufs, zehn Fufs tiefer 70,000 Kub. Fufs. Ihre Temperatur beträgt 15,5° R.

2. Die Zollersche M.quelle, in der Nähe der vorigen, versah früher das Wilhelmsbad allein; in neuerer Zeit werden die Badezimmer vermöge einer besondern Röhrenleitung auch aus der Sulzerainquelle mit Wasser versehen.

3. Die Frösnerschen M.quellen, in dem Baumgarten nahe bei einander; — die eine führt den Namen des Weiblein, die andere den des Männlein.

Als in Folge der im J. 1832 erbohrten artesischen Brunnen eine bedeutende Abnahme der Wassermenge besonders in dem Männlein entstand, wurde im J. 1833 eine neue Quelle erbohrt, die als ein reichhaltiges, stark moussirendes und sehr eisenhaltiges M.wasser von 16° R. hervorsprudelte, mit deren Erscheinen auch das Weiblein in quantitativer Beziehung abnahm. Von den ältern Quellen wird daher die eine gegenwärtig fast gar nicht, die andere nur noch als Trinkquelle benutzt.

4. Die Linksche M.quelle, in der Linkschen oder der Badeanstalt zum Ochsen.

5. Der M.brunnen bei Heine's orthopädischem Institut, einer der ersten artesischen M.brunnen, im J. 1831—1832 erbohrt. Das Bohrloch hat 164 Fufs Tiefe und liefert in der Minute 10 Kub. Fufs Wasser von 15° R. Temperatur.

6. Die obere Sulz, ein kleiner See von ¼ Morgen im Umfang und durch den Zusammenflufs mehrerer in ein gemeinschaftliches Becken sich ergiefsender M.quellen gebildet, dessen Fläche fortwährend mit Blasen bedeckt ist, die aus der Tiefe unaufhörlich aufsteigen, nach Sigwart aus Stickgas und kohlensaurem Gas bestehen und eine fortdauernde Bewegung veranlassen. Das Wasser

'emperatur von 16,3° R. und setzt eine Menge
am ab.

Die Sulz in der Stadt, ähnlich der vorigen,
l von geringerem Umfange. —

kwürdig sind die Veränderungen, welche die M.quellen zur
s Erdbebens von Lissabon erfahren haben sollen. (Vgl. Bd. I.
Zweit. Aufl. S. 200). —

ser den erwähnten Brunnen, welche die Kuranstalten von
t mit M.wasser versehen, giebt es noch eine Anzahl artesi-
runnen, die, seit 1832 wegen technischer Zwecke erbohrt, eben-
wasser liefern.
hin gehört der im J. 1832 erbohrte Brunnen an der untern
ei in der Au, der gegenwärtig in der Minute 40 Kub. Fufs
von 13° R. Temperatur und einem geringen mineralischen
zu Tage fördert; — ferner der im folgenden Jahr in der Nähe
ckarbrücke und der Zais'schen Fabrik erbohrte Brunnen, des-
asser eine Temperatur von 14° R. und einen geringen Ge-
Eisen, Kochsalz und Kohlensäure besitzt; — endlich der in
ben Jahre neben der Keller'schen Spinnerei erbohrte
en.
ch ist ein artesischer Brunnen zu erwähnen, der im J. 1839
alb der Begränzung des Parks von Rosenstein erbohrt wurde.
r Tiefe von 70 Fufs stiefs man hier auf eine Süfswasserquelle
n einer weitern Tiefe von 191 Fufs auf eine M.quelle, deren
er dem der Sulzerainquelle ähnlich zu sein scheint. Durch eine
iche Einsetzung von Steigröhren soll es möglich gemacht wer-
dafs beide Wasser getrennt nach oben kommen, so dafs dann
emselben Bohrloche süfses und M.wasser ausströmen würde.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen von Doll-
s, Frösner, Succow, Schübler, Sigwart,
rstatt und Degen.

Diesen Analysen zufolge enthalten in sechzehn Unzen:

1. Die Sulzerainquelle

	nach Frösner:	nach Succow:
Chlornatrium . . .	10,580 Gr.	2,848 Gr.
Schwefelsaures Natron .	3,660 —	. . .
Schwefelsaure Talkerde .	3,410 —	1,700 —
Schwefelsaure Kalkerde .	12,000 —	3,800 —
Kohlensaure Kalkerde .	11,120 —	5,410 —
Chlortalcium	. . .	7,764 —

Kohlensaures Eisenoxydul .	0,125 Gr. . .	0,177 Gr.
Extractivstoff . . .	1,160 — . .	. . .
	42,055 Gr.	21,699 Gr.
Kohlensaures Gas . .	9,95 Kub. Z. .	12,26 Kub. Z.

	nach Morstatt	
	v. J. 1822:	v. J. 18[illegible]:
Chlornatrium . . .	19,500 Gr. . .	19,75 Gr.
Chlormagnium	. . . .	0,58 —
Chlorcalcium . . .	0,142 — . .	. .
Schwefelsaures Kali . .	. . . .	0,50 —
Schwefelsaures Natron .	7,750 — . .	6,50 —
Schwefelsaure Talkerde .	2,125 — . .	3,50 —
Schwefelsaure Kalkerde .	11,200 — . .	8,25 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,142 — . .	0,05 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,142 — . .	0,16 —
Kohlensaure Kalkerde . .	7,142 — . .	7,09 —
	48,143 Gr.	46,38 Gr.
Kohlensaures Gas . .	23,33 Kub. Z. .	23,19 Kub. Z.

	nach Schübler:	nach Sigwart:
Chlornatrium . . .	17,75 Gr. . .	17,583 Gr.
Chlormagnium . . .	0,50 — . .	0,541 —
Schwefelsaures Kali . .	0,45 — . .	0,374 —
Schwefelsaures Natron .	3,41 — . .	2,123 —
Schwefelsaure Talkerde .	3,08 — . .	1,209 —
Schwefelsaure Kalkerde .	6,81 — . .	10,125 —
Kohlensaure Kalkerde .	8,33 — . .	5,948 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,50 — . .	0,987 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,17 — . .	0,080 —
	41,00 Gr.	38,969 Gr.
Kohlensaures Gas . .	22,4 Kub. Z. .	21,45 Kub. Z.

Degen fand in 100,000 Theilen Wasser:

Kohlensaure Kalkerde . .	108,82 Th.
Kohlensaure Talkerde . . .	2,39 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	1,67 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	77,96 —
Schwefelsaure Talkerde . .	48,35 —
Schwefelsaures Natron . .	46,12 —
Chlornatrium	227,08 —
Chlorkalium	13,68 —
Kieselerde	1,50 —
Fluor	Spuren
	527,57 Th.

[D]ie kürzlich in der Nähe des Sulzerain wieder ausgegrabene und [ne]ue Wiesenquelle enthält nach der von Morstatt im Som[mer] 1837 unternommenen Analyse in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	16,00 Gr.
Schwefelsaures Natron in krystallinischem Zustand	5,50 —
Schwefelsaure Talkerde . .	1,75 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	6,50 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	7,00 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,25 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,12 —
Chlortalcium	Spuren
	37,12 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	16,474 Kub. Z.

2. Die Frösnerschen M.quellen nach Morstatt

	a. Das Männlein:	b. Das Weiblein:
[C]hlorcalcium . . .	0,1250 Gr.	0,2500 Gr.
[C]hlortalcium . . .	0,0625 —	0,1875 —
[C]hlornatrium . . .	16,0000 —	17,7500 —
[S]chwefelsaures Natron .	4,8750 —	4,7500 —
[S]chwefelsaure Kalkerde	8,7500 —	7,7500 —
[K]ohlensaure Kalkerde .	7,0000 —	7,3750 —
[K]ohlensaure Talkerde .	. . . .	0,3125 —
[S]chwefelsaure Talkerde	2,3330 —	2,2500 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,2000 —	0,2500 —
	39,3455 Gr.	40,8750 Gr.
[K]ohlensaures Gas .	19,44 Kub. Z.	19,50 Kub. Z.

3. Die Linksche M.quelle

	nach einer frühern Analyse:	nach Morstatt im J. 1830:
[C]hlornatrium	6,12 Gr.	7,00 Gr.
[S]chwefelsaures Natron .	3,75 —	2,33 —
[S]chwefelsaure Talkerde	4,25 —	0,78 —
[S]chwefelsaure Kalkerde	4,55 —	3,00 —
[K]ohlensaure Kalkerde .	4,95 —	4,00 —
[K]ohlensaure Talkerde .	. . .	Spuren
[K]ohlensaures Eisenoxydul	0,37 —	Spuren
	23,99 Gr.	17,11 Gr.
Kohlensaures Gas . .	10,15 Kub. Z.	13,00 Kub. Z.

	4. Die Zollersche M.quelle nach Morstatt (1835):	5. Die obere Sulz
Chlorcalcium	0,25 Gr.	. .
Chlortalcium	0,12 —	0,272 Gr.
Chlornatrium	15,00 —	19,711 —
Schwefelsaures Natron	3,75 —	2,679 —
Schwefelsaure Talkerde	2,38 —	2,617 —
Schwefelsaure Kalkerde	8,38 —	8,775 —
Schwefelsaures Kali	. .	0,386 —
Kohlensaure Kalkerde	8,68 —	9,109 —
Kohlensaure Talkerde	. .	0,453 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,11 —	0,231 —
	38,67 Gr.	44,246 Gr.
Kohlensaures Gas	19,28 Kub. Z.	15,55 Kub. Z.

Der Schlamm der obern Sulz enthält nach Sigwart's Analyse von 1835:

Kohlensaure Kalkerde	26,58 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	32,95 —
Kohlensaure Talkerde	1,41
Kieselerde	0,31 —
Kohlensaures Eisenoxyd	33,35 —
Organische Stoffe	25,40 —
	120,00 Gr.

Zu der Klasse der eisenhaltigen Kochsalzquellen gehörig, ähnlich den M.quellen zu Kissingen, nur nicht so reich an festen und flüchtigen Bestandtheilen als letztere, wirken die M.quellen zu Canstatt getrunken auflösend, eröffnend, gelinde stärkend, die Resorption bethätigend, schwach diuretisch, — als Wasserbad angewendet auflösend, stärkend, ohne das Gefäfssystem sehr zu erregen und zu erhitzen. Wenn bei vorwaltender Schwäche torpider Art der Ragozi-brunnen wegen seiner kräftig durchdringenden Wirkung zu empfehlen, so scheint bei reizbaren erethischen Schwächen das M.wasser zu Canstatt dagegen passender.

Das früher nur wenig verschickte M.wasser zu Canstatt ist neuerdings häufiger versendet worden, — nach Tritschler soll die Zahl der versendeten Krüge der Sulzrainquelle in den letzten Jahren an 200000 betragen haben.

Die Krankheiten, gegen welche man die M.quellen

nstatt als Getränk und Bad empfohlen hat, sind folde: Verschleimungen im Darmkanal, Hämorrhoidalbewerden mit Trägheit des Darmkanals verbunden, Hyhondrie, — Schwindel, Kopfweh durch Stockungen im terleibe veranlafst, — chronische Leiden des Uterinsyms, durch örtliche Schwäche und Stockungen bedingt, schwache, unregelmäfsige oder schmerzhafte Menstrua, Fluor albus, Unfruchtbarkeit, — Gicht und Rheumaen, insofern sie gleichzeitig mit bedeutenden Vermgsbeschwerden complicirt sind, — chronische Nervenkheiten, durch krankhafte Störungen des Uterinsystems ulafst, oder von gichtischen und rheumatischen Ursan entstanden, — krampfhafte Beschwerden, Hysterie, röse Hypochondrie, — Krankheiten der Urinwerkzeuge, senhämorrhoiden, Griesbeschwerden, — chronische stleiden, hartnäckige Brustkatarrhe, Schleimasthma, gung zur Schleimschwindsucht, — Krankheiten des isen- und Lymphsystems, Geschwülste, Verhärtungen l Scropheln.

Sehr gerühmt werden die Neckarstrudelbäder als belebend-stärden Mittel bei allgemeiner und örtlicher Schwäche, und zur gründen Heilung rheumatischer Beschwerden.

Die oben erwähnten Sulzbäder haben sich nach Heine nament- sehr hilfreich erwiesen bei chronischen Rheumatismen mit und e Hämorrhoidalleiden, — atonischer Schwäche der Verdauungszeuge, — hypochondrischen und hysterischen Beschwerden, — nkheiten des Uterinsystems von Schwäche, Chlorose, Leukorrhöe, ruchtbarkeit, — chronischen Nervenleiden, allgemeiner Nervenschwä-, Zittern, Lähmungen, — Schwäche der Muskeln und Gelenkbän-, Rückgrathskrümmungen, — Scrophulosis und Rhachitis.

Endlich ist Canstatt in neuern Zeiten, namentlich von Peez, ein wegen seines milden Klimas zu Winterkuren und zum Aufhalt für Kranke im Winter besonders geeigneter Kurort bezeichworden.

Kurze Beschreibung des Salzwassers zu Canstatt am Neckar, — d. kleinen Würtembergsch. Chronica. Stuttgardt 1660. S. 639—643.

Fons aquae vitae Canstadiensis. Oder kurze und gründliche Bereibung der fürtrefflichen Natur, Kraft und Wirkung des Cantstat-Sultzwassers (vom Leibmedicus Lentil). Stuttgart 1710.

Rosinus Lentilius, de aquis medicatis Canstadtiensibus, in hem. Nat. curios. Cent. I. et II. observ. 169. p. 358.

v. Crell's chem. Annal. Bd. II. S. 34.

J. A. G. Gefsner's Beschreibung von fünf Würtemberger Bädern, nehmlich: dem Zaysenhauser, Kanstadter, Hirschbad, Zellerbad und Wildbad. Stuttgardt 1748.

— — Nachricht von d. Kanstadter Salzwasser. Stuttg. 17..

J. L. Frösner, diss. inaug. med. sist. disquisit. chemicam acid. Canstadtiens. quae 1773 detectae sunt. Stuttgardt 1794.

Dollfufs, chem. Zergliederung in: v. Crell's Beiträgen. Bd. IV St. I. S. 90—95.

J. D. G. Memminger, Canstadt und seine Umgebungen. Stuttgardt 1812.

E. Wetzler, über Gesundbr. und Bäder. Th. II. S. 193. - Zusätze und Verbesserungen S. 10.

Die Gesundbrunnen und Heilbäder in Kanstadt, von D. J. Dangelmaier. Gmünd 1820.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Th. II. S. 3.

Canstatt's M.quellen und Bäder von Dr. J. C. S. Tritschle. Stuttgardt 1823. — 1834.

W. Romerio, unter Präs. von Schübler, chemische Untersuchung des Kannstatter M.wassers, nebst Bemerk. über die M.quell in Berg. Tübingen 1829.

Memminger, Beschreibung des Oberamts Cannstatt. 1832.

Plieninger, die Bohrquellen in und bei Cannstatt im: Correspondenzblatt des Königl. Würtemberg. landwirthschaftl. Vereins. Jahrg. 1833. Heft II. S. 158. Jahrg. 1834. Bd. II. S. 37.

Chemische Untersuchung des Cannstatter M.wassers nebst Bemerkungen über die verschiedenen Verfahrungsarten, die Menge des kohlens. Gases in Sauerwassern zu bestimmen; unter dem Präs. von G. C. L. Sigwart von Jos. Rank. Tübingen 1834.

Schweigger-Seidel, Journal der Chemie. 1836. Heft I. S. 436.

J. F. Cast, der Curort Cannstatt. Cannstatt 1836.

Med. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 256. Bd. VIII. S. 170. Bd. IX. S. 156.

v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 4. Jahrg. IV. 1839. Abth. 2. S. 18.

Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 18.. S. 155.

Peez, über den Werth Wiesbadens, Cannstatts und Wildbads in Bezug auf Wintercuren etc. Wiesbaden 1840.

Heyfelder a. a. O. S. 87—104.

Es gehören hierher ferner:

Die M.quelle zu Berg, bei dem Dorfe Berg, unfern Cannstatt, von Stuttgart eine Stunde entfernt, auf einer Insel im Neckar entspringend. Ihr Wasser ist hell, farblos, von einem salzig-stechenden

ken, eisenhaften Geschmack, perlt stark; die Temperatur beträgt 16,5° R. bei 18,25° R. der Atmosphäre, ihr spec. Gewicht 1,0047.
Nach Sigwart findet sich hier Keupermergel mit Keupersandstein und Gyps, zunächst bei der Quelle Kalktuff mit vielem Eisenoxydul, in der Tiefe Muschelkalk, dazwischen Mergel-, Thon- und Thonschieferschichten.
Analysirt wurde die M.quelle von Kielmeyer 1786 und von Morstatt in neuester Zeit. Sechzehn Unzen enthalten:

	nach Kielmeyer:	nach Morstatt:
Chlornatrium	19,00 Gr.	18,50 Gr.
Chlormagnium	.	0,37 —
Schwefelsaures Natron	.	8,25 —
Schwefelsaure Talkerde	4,00 —	1,00 —
Schwefelsaure Kalkerde	5,20 —	7,25 —
Kohlensaures Eisenoxydul	1,68 —	0,25 —
Kohlensaure Kalkerde	7,86 —	8,00 —
Kohlensaure Talkerde	.	Spuren
	37,74 Gr.	43,62 Gr.
Kohlensaures Gas	16,10 Kub. Z.	21,00 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	3,22 —	Spuren
	19,32 Kub. Z.	21,00 Kub. Z.

Das Berger M.wasser wurde bisher nur getrunken, da es noch Einrichtungen zu Bädern fehlt. In dieser Form wirkt es gleich ähnlichen kochsalzhaltigen Säuerlingen auflösend, eröffnend, diuretisch, vorzüglich auf die Schleimhäute, das Leber-, Pfortader- und Uterinsystem und die Resorption, — und hat sich sehr hilfreich erwiesen bei Leiden der Verdauungswerkzeuge, besonders Verschleimungen, Stockungen im Pfortader- und Uterinsystem, Hämorrhoiden, Anomalieen der Menstruation, Bleichsucht, Hysterie.

Berg besitzt auch artesische Brunnen, die hier früher als in Canstatt, zuerst im J. 1830 gebohrt wurden. Aus den angelegten Bohrlöchern strömte M.wasser von starkem Kohlensäuregehalt, ähnlich der Sulzerainquelle in Canstatt, hervor, dessen Temperatur 15— R. betrug.
Im Frühjahr 1833 ward bei der Kunstmühle in Berg ein Brunnen bohrt. Es wurden nach einander zwei Bohrlöcher, das eine 150, andere 136 Fufs tief getrieben, von welchen das eine $1\frac{1}{2}$ würtemberg. Eimer Wasser in der Minute giebt, dessen spec. Gewicht [illegible]548 und dessen Temperatur 14° R. beträgt.
Dieses stark perlende, angenehm schmeckende Wasser wird vielfach getrunken und auch häufig versendet; es enthält nach Morstatt in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	18,15 Gr.
Chlormagnium	0,25 —

Schwefelsaures Natron . .	6,25 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	4,33 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	6,06 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,14 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	9,00 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,25 —
	44,43 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	22,10 Kub. Z.

Eine schwache Reaction auf basisch-essigsaures Bleioxyd ... die Anwesenheit von Schwefelwasserstoffgas.

Der ergiebigste artesische Brunnen zu Berg ist der ... Sommer 1833 bei der ehemaligen Klotz'schen Tuchfabrik ... indem er in der Minute 100 Kub. F. Wasser giebt.

Nach Degen's Analyse enthält er in 100,000 Theilen:

Kohlensaure Kalkerde . .	110,18 Th.
Kohlensaure Talkerde . .	8,10 —
Kohlens. Eisenoxydul mit Thonerde	4,29 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	81,68 —
Schwefelsaure Talkerde . .	65,56 —
Schwefelsaures Natron . .	0,92 —
Chlornatrium	205,79 —
	476,52 Th.

C. F. Kielmeyeri disquisitio chemica acidularum Berg... et Göppingensium. Stuttgardtiae 1786.

F. Molwitz, einiges über eisen- und schwefelhaltige Ge... brunnen, in Vergleich mit der Mineralquelle auf der Necka... Berg in der Gegend von Stuttgardt. Stuttgardt 1803.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. I. S. 88. 89.

E. Wetzler, über Gesundbr. und Bäder. Th. II. S. 211. ... Zusätze und Verbesserungen. S. 13.

Plieninger in: Correspondenzblatt des Königl. Würte... wirthschaftl. Vereins. 1833. Bd. II. S. 154. 1834. Bd. II. S. ...

Tritschler, Cannstatt's M.quellen und Bäder. 2. A... S. 48. 53.

E. Stang, unter Präs. von H. Autenrieth, die M.que... Berg. Stuttgart 1837.

Das Neustädter Bad, eine Viertelstunde von W... an der Rems, 670 Par. Fufs über dem Meere, durch Berge ge... Nord- und Südwestwinde geschützt. Die M.quelle entspringt ... schelkalk und wurde schon 1710 von Lentilius chemisch ... sucht, späterhin verschüttet und vergessen, im J. 1816 jedoch ... aufgesucht, neu gefafst und von Rühlen, später im J. 1... Gmelin analysirt.

Das specifische Gewicht des Mineralwassers war bei ... = 10005024. — Dem 1000 Schritte von der M.quelle entfernt...

steben im nächsten Jahre (1841) zeitgemäfse Verbesserungen — Die Zahl der Kurgäste betrug im J. 1835 : 54, — im J. 59, — im J. 1837 : 57, — im J. 1838 : 62, — im J. 1839 : 64.

chemische Analyse ergiebt in sechzehn Unzen Wasser:

	nach Rühlen:	nach Gmelin:
ilensaure Kalkerde	1,62500 Gr.	2,184 Gr.
hlensaure Talkerde	. . . . . .	0,230 —
wefelsaure Kalkerde	0,84375 —	0,456 —
wefelsaure Talkerde	0,31250 —	0,330 —
wefels. Natron mit Spuren on schwefelsaurem Kali	. . . . . .	0,353 —
lormagnium	. . . . . .	0,170 —
orcalcium	0,15625 —	. . . .
enoxyd	0,45750 —	0,044 —
selerde	. . . . . .	0,102 —
anische Materie	. . . . . .	Spuren
istigen Extractivstoff	0,03125 —	. . . .
isserigen Extractivstoff	0,03125 —	. . . .
	3,45750 Gr.	3,869 Gr.
ie Kohlensäure	1,5 Kub. Z.	nicht unbeträchtlich.

ch Rühlen enthalten zwei Unzen des schwarzgrauen Mineamms, welcher sich in bedeutender Menge aus diesem Wasser eidet:

Chlorcalcium	16,50 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	132,00 —
Schwefelsaure Kalkerde	110,00 —
Talkerde	24,00 —
Thonerde	121,00 —
Kieselerde	504,00 —
Eisen	10,25 —
Schwefel	2,25 —
Faserstoff	40,00 —
	960,00 Gr.

melin fand in zwei Gran des getrockneten M.schlamms:

Durch Wasser ausziehbare organische Materie	0,089 Gr.
Einfaches Schwefeleisen	0,006 —
Eisenoxyd mit Spuren von Thonerde und Manganoxyd	0,037 —
Kohlensaure Kalkerde	0,059 —
Kohlensaure Talkerde	0,038 —

Organische Materie . . .	0,067 Gr.	Thon
Kieselerde	0,796 —	
Thonerde	0,204 —	
Eisenoxyd mit Spuren v. Manganoxyd	0,071 —	
Talkerde mit Spuren von Kalkerde	0,009 —	
Quarzsand	0,621 —	
Verlust	0,003 —	
	2,000 Gr.	

Das Mineralwasser wird vorzugsweise zum Baden benutzt. Nach Truchsefs wirkt es die äufsere Haut belebend und zusammenziehend, den ganzen Körper und besonders die Unterleibsorgane stärkend. Er rühmt es bei Krankheiten der Geschlechtsorgane, atonischer und erethischer Schwäche, bei Störungen der Menstruation, Neigung zu Fehlgeburten, Unfruchtbarkeit, — ferner Abdominalplethora, Bleichsucht, Scrophulosis, Rhachitis, wassersüchtigen Beschwerden, Mercurialkachexie, Scorbut, Gicht und Rheumatismen, Neuralgieen, Lähmungen, chronischen Hautausschlägen und schlaffen Geschwüren.

Der Badeschlamm erwies sich hilfreich bei chronischen rheumatischen und gichtischen Lokalleiden, Neuralgieen, Lähmungen, namentlich in Folge von Apoplexie und von Metastasen, bei Contracturen, Anchylosen, Gelenksteifigkeit nach Verwundungen, bei scrophulösen Geschwülsten und Verhärtungen, hartnäckigen Hautausschlägen, veralteten Geschwüren.

Truchsefs in: Med. Corresp. Blatt. Bd. IX. S. 228.
Heyfelder a. a. O. S. 160.

Die Roigheimer Schwefelquelle, in einem Seitenthal der Jaxt, unweit Möckmühl, wahrscheinlich schon im fünfzehnten Jahrhundert bekannt. Sie entspringt aus Muschelkalk; ihr Wasser ist klar, von einem pikanten Geschmacke, einem Geruch nach Schwefelwasserstoffgas; seine Temperatur beträgt zwischen 9,5 und ... sein spec. Gewicht 10018,77.

Chemisch untersucht wurde die M.quelle von Faber, ... Häuffel und Sigwart. Nach Häuffel enthalten sechzehn ... Wasser:

Chloraluminium . . .	0,0062500000 Gr.
Chlortalcium	0,0492133125 —
Chlornatrium	0,2463218750 —
Schwefelsaures Natron . .	0,3434198125 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,3409375000 —
Eisenoxyd	0,0312500000 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,7812500000 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,3112500000 —
Thonerde mit Spur. v. Phosphorsäure	0,0500000000 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,4375000000 —

Kieselerde	0,0468750000 Gr.
Durch Galläpfelaufgufs fällbaren thierischen Stoff . . .	0,0450000000 —
Durch Silberoxyd fällbaren Extractivstoff	0,0937500000 —
Manganoxydul	Spuren
	3,7830175000 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,27 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	1,00 —
Verlust	0,06 —
	1,33 Kub. Z.

as Wasser setzt einen schwarzen Mineralschlamm ab, der nach fel in 500 Gran enthält:

Wasser	156,640000 Gr.
Schwefeleisen . . .	1,214156 —
Eisenoxyd	12,021755 —
Erdharz mit Spuren v. Schwefel	3,700000 —
Durch Wasser ausziehbaren Extractivstoff mit etwas Talkerde	12,580000 —
Thonerde	21,830000 —
Kohlensaure Talkerde .	2,782400 —
Kohlensaure Kalkerde . .	24,052200 —
Schwefelmangan . . .	0,148000 —
Kieselerde	162,607600 —
Humus, Zoogen und Verlust	102,423889 —
	500,000000 Gr.

Söring empfiehlt dies Schwefelwasser gegen habituelle Verung, Stockungen im Pfortadersystem, chronische Katarrhe, Blenfen der Luftwege und Harnwerkzeuge, chronische Rheumatismen Gicht, Contracturen, Steifigkeit der Gelenke, Lähmungen, chro: Hautausschläge und Scrophulosis.

a. Matth. Faber, Bethesda Roegbemiana: Beschreibung des denklichen Zeiten schon bekannten Wild- und Heilbrunnens zu eim. Frankfurt a. M. 1669.
'. F. A. Häuffel, Analyse und Heilwirkungen der Roigheimer efelquelle und ihres Schlammes. Heilbronn 1832.
Med. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 269.
Heyfelder a. a. O. S. 157.

Das Soolbad zu Hall am Kocher, sechzehn Stunden von gart. In diesen berühmten und ergiebigen Salinen sind, besonseit 1826, zwei M.quellen, der wilde Stollen und der alte zbrunnen, zu Bädern benutzt worden. Sie liegen 965 Fufs dem Meere und entspringen aus Muschelkalk, in der Nähe eines salzlagers. In dem seit 1827 eingerichteten Badehause finden sich

ausser Wannenbädern auch Vorrichtungen zu Douche-, Regen- u
Tropfbädern.

In neuester Zeit ist auch ein Strom- und Wellenbad in der
des Soolbadehauses durch Benutzung des einen Arms von
eingerichtet. Im Sommer 1841 soll ausserdem eine Molkenkuranst
ins Leben treten, welche sehr zweckmäfsig mit dem Gebrauch
ausgeprefster Kräutersäfte verbunden werden wird.

Die Zahl der wirklichen Kurgäste, die Einheimischen ungerechn
betrug

im	J.	1829	129.
—	—	1830	124.
—	—	1831	127.
—	—	1832	80.
—	—	1833	118.
—	—	1834	110.
—	—	1835	91.
—	—	1836	106.
—	—	1837	89.
—	—	1838	138.
—	—	1839	79.

Das Wasser der Soole ist hell, klar, geruchlos, von einem
genehmen, salzig-bitterlichen, gelind zusammenziehenden Gesch
ihre Temperatur beträgt 10° R. bei 20° R. der Atmosphäre,
Wassermenge in 24 Stunden 15—16,000 Kub. Fufs, das specif
Gewicht 1,049.

Nach der von Kober, Schmidt und Sandel im J. 18
genommenen Analyse enthalten sechzehn Unzen der Salzsoole:

Chlornatrium	157,440 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	1,440 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,690 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	9,120 —
Chlorcalcium	0,920 —
Schwefelsaure Talkerde . .	1,440 —
Chlortalcium	0,670 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,035 —
Organische Stoffe	0,410 —
	173,165 Gr.

Zur Unterstützung der kräftigen Wirkung der Wasserbäder
dient man sich auch der Dampf-, Douche- und Regenbäder, —
der Mutterlauge zu Umschlägen, Waschungen und Einspritzungen
den Mastdarm, die Scheide und in Fistelgänge, — des Salzsch
zu Umschlägen bei Geschwüren und Verhärtungen.

Als Getränk benutzte man früher die schwächere 1½ Procent-
ige Soole, da diese aber den Magen belästigte, seit 1837 die
auge in sehr verdünnter Form; man läfst zwei Drachmen bis

lüssigen Mutterlauge mit einem Schoppen Wasser mischen und
ı viertelstündlich ein Glas trinken.
Venn auch hinsichtlich ihres Gehaltes an Kochsalz stärkeren
n Teutschlands nachstehend, hat sich die zu Hall gleich ähnli-
in den genannten Formen sehr hilfreich erwiesen in den man-
hsten und hartnäckigsten Formen von Scrophulosis und Rha-
, — Stockungen im Leber-, Pfortader- und Uterinsystem, —
eten krätze- und flechtenartigen Hautausschlägen und schlaffen
würen und endlich hartnäckigen rheumatischen und gichtischen
n.

Von dem Soolbad ist zu unterscheiden:

as *Wildbad zu Hall*, in der Stadt auf der entgegengesetz-
eite des Kocher, eine schwache kalte Schwefelquelle, welche
: als Bad und Getränk viel benutzt, später verloren ging und in
er Zeit durch Bohrversuche wieder aufgefunden wurde.
as M.wasser ist klar, von einem hepatischen Geruch, einem un-
ehmen, den Mund austrocknenden Geschmacke; seine Tempera-
trägt 9° R., sein spec. Gewicht 1,005.
er im J. 1823 angestellten Analyse zufolge enthält dasselbe freie
nsäure, Hydrothionsäure, kohlensaure Kalk- und Talkerde, schwe-
re Kalk- und Talkerde und Spuren von Chlornatrium.
äder werden in dem mit guten Einrichtungen zu Wannenbädern
statteten Badehause gegeben.
enutzt wird das M.wasser, gleich ähnlichen Schwefelquellen,
Vasserbad und Getränk, (täglich zu vier bis acht Bechern), na-
lich bei chronischen Hautausschlägen, rheumatischen Leiden und
orbereitungskur für die Soolbäder.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 93.
Dürr in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk.
Supplementh. S. 159.
Dürr, die Wirkungen des Soolbads zu Hall in d. J. 1831, 1832
1833. Hall 1834.
Med. Correspondenzblatt. Bd. III. No. 23 u. 24. Bd. VII. S. 299.
Gräfe u. Kalisch a. a. O. III. Jahrg. 1838. S. 80.
Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1840.
9.
Rampold a. a. O. S. 80.
Heyfelder a. a. O. S. 181. 185.

Das *Soolbad zu Jaxtfeld*, zwischen den Ausflüssen der
und des Kocher am Neckar, in einer anmuthigen Gegend, 444
Fufs über dem Meere. Die hier seit dem J. 1831 gegründete
Badeanstalt mufste in Folge des starken Besuchs bald vergröfsert
en; auch ist im J. 1836 in einem unmittelbar an der Strafse freund-
gelegenen Gasthause, eine Viertelstunde von Jaxtfeld, ein zwei-
Soolbad eingerichtet worden, das im J. 1838 : 27 Kurgäste zählte. —

Die Soolbadeanstalt zu Jaxtfeld wurde im J. 1832 von 42, — im J. 1833 von 74, — im J. 1834 von 104, — im J. 1835 von 126, — im J. 1836 von 97, — im J. 1837 von 78, — im J. 1838 von 62 Kurgästen besucht.

Die zur Bereitung der Bäder erforderliche Soole wird auf der Saline zu Friedrichshall in einer Tiefe von 530—554 Fufs aus den Steinsalzlagern ausgepumpt und in Fässern in die Badeanstalten gebracht. Sie ist von einem salzig-bitterlichen Geschmacke, geruchlos, durchsichtig, in grofsen Quantitäten von einer grünlichen Färbung. Ihr spec. Gewicht beträgt 1,2009, ihre Temperatur 11—11,5° R. Ein Kubikfufs derselben enthält beinahe 16 Pfund mäfsig getrockneten Rückstand, der aus 15 Pfund 1 Loth und 3 Quent. Kochsalz und aus 1½ bis 2 Procent andern Salzen besteht, unter denen nach Jäger nur eine sehr geringe Menge von kohlensaurem Eisenoxydul, kein Glauber- und kein Bittersalz, nach Frommherz aber etwas ... sich befinden.

Die Soole mufs immer zu Bädern verdünnt werden; Jenisch beobachtete, dafs sie bei einer Stärke von 4—8 Graden im Bade gewöhnlich am besten wirke. Auch als Getränk kann sie nur mit Wasser, Milch oder Molken bedeutend verdünnt benutzt werden. Innerlich gebraucht wirkt sie sehr diuretisch und zugleich auch den Darmkanal bethätigend; ein Zusatz von Ziegenmolken begünstigt ihre auflösende und abführende Wirkung. — Auch als Bad angewendet befördert die Soole den Appetit und vermehrt die Diuresis, vor allem aber wirkt sie gleich ähnlichen Soolen belebend stärkend auf die äufsere Haut und kräftig die Resorption bethätigend.

Jenisch in: Med. Corresp. Blatt. Bd. III. S. 256. Bd. VII. S. 284. Bd. VIII. S. 180. Bd. IX. S. 189.
Rampold a. a. O. S. 76.
v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 76. Jahrg. IV. 1839. Abth. 2. S. 44.
Heyfelder a. a. O. S. 174.

Die M.quellen zu Offenau, auf dem rechten Ufer des Neckar, drei Stunden von Heilbronn, eine halbe Stunde von Jaxtfeld, eine Stunde von Gundelsheim, 460 Par. Fufs über dem Meere, im Muschelkalk entspringend. Früher befanden sich hier zwei M.quellen, von welchen die eine, der Kurbrunnen genannt, ausschliefslich zum Trinken, die andere dagegen zum Baden benutzt wurde; — letztere wurde im J. 1784 durch einen starken Eisgang vernichtet, das Bad gerieth in Folge der spätern Kriege in Vergessenheit. Seit dem J. 1836 wurde indefs hier eine neue Badeanstalt errichtet, die vorhandne Quelle neu gefafst und ein Kurhaus mit Wohnzimmern und Badekabinetten aufgeführt.

Das M.wasser ist hell und farblos, von einem schwachen Geruche nach Hydrothionsäure und einem schwach-salzigen Geschmack ...

peratur beträgt 10° R. Nach der von Schulz unter Gmelin's cht angestellten Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Chlorcalcium	0,71 Gr.
Chlormagnium	0,79 —
Chlornatrium	21,69 —
Schwefelsaures Natron . .	4,57 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,12 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	3,85 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,32 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,21 —
Kieselerde	0,05 —
	33,31 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,765 Par. Kub. Z.

iach Frommherz soll das M.wasser auch Brom enthalten; doch ı die Versuche auf Brom und Jod mit gröfsern Quantitäten nur Spur von letzterem; Eisen wurde nicht aufgefunden.
lan benutzt es gröfstentheils nur in Form von Bädern, doch sich dasselbe auch als Getränk benutzen lassen. Bei dem Geh der Soole zu Bädern wird bei etwaigem Bedürfnifs die Soole ıahe dabei gelegenen Saline Clemenshall zur Verstärkung beiıcht.

I. W. Schulz, chemische Untersuchung des Offenauer M.wasınter Präs. von Chr. G. Gmelin. Tübingen 1837.
lenisch in: Med. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 299.
r. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 79.
Heyfelder a. a. O. S. 179.

Die *M.quellen zu Mergentheim* im Oberamte dieses Naı. Mergentheim, früher Residenz des Hoch- und Teutschmeisters, 1809 Eigenthum der Krone Würtembergs, zählt an 3000 Einıer, liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, 591 Fufs über dem e, von Würzburg fünf, von Stuttgart funfzehn Meilen entfernt. vorherrschende Gebirgsart besteht aus Muschelkalk und Gyps.
Entdeckt wurden die M.quellen erst im Jahre 1826, 1829 die zu Benutzung erforderlichen Bauten aufgeführt und von Schüz, Chr. :lin, Vogel, Sigwart, Christlieb und Wrede analysirt.
Das M.wasser ist hell, farb- und geruchlos, von einem salzig-bittern Geschmacke; seine Temperatur beträgt 8—9° R., sein spec. icht 1,012.

Sechzehn Unzen desselben enthalten:

	nach Schütz (1826):	nach Sigwart (1826):
Chlornatrium . . .	37,9092 Gr. . .	25,2123 Gr.
Chlormagnium . . .	3,1830 — . .	0,9036 —
Schwefelsaures Natron .	15,8690 — . .	6,1402 —

Die Soolbadeanstalt zu Jaxtfeld wurde im J. [illegible]
1833 von 74, — im J. 1834 von 104, — im [illegible]
J. 1836 von 97, — im J. 1837 von 78, — [illegible]
gästen besucht.

Die zur Bereitung der Bäder er[illegible]
Saline zu Friedrichshall in einer Tie[illegible]
Steinsalzlagern ausgepumpt und in [illegible]
bracht. Sie ist von einem salzig-[illegible]
durchsichtig, in grofsen Quantit[illegible]
Ihr spec. Gewicht beträgt 1,20[illegible]
Kubikfufs derselben enthält [illegible]
Rückstand, der aus 15 Pfun[illegible]
1½ bis 2 Procent andern [illegible]
nur eine sehr geringe [illegible]
Glauber- und kein Bitte[illegible]
sich befinden.

Die Soole mufs [illegible]
beobachtete, dafs si[illegible]
wöhnlich am beste[illegible]
Milch oder Molke [illegible]
braucht wirkt si[illegible]
thätigend; ein [illegible]
abführende [illegible]
den Appetit [illegible]
ähnlichen [illegible]
die Resor[illegible]

	[illegible]4,20 Gr.	128,[illegible]
	13,53 Kub. Z.	4,[illegible]
	0,38 —	
	13,91 Kub. Z.	

Je[illegible]
284. P[illegible]
18[illegible]

	nach Vogel (1830):	nach S[illegible] (18[illegible])
[illegible]natrium	77,50 Gr.	44,[illegible]
[illegible]orcalcium	0,25 —	
[illegible]hlormagnium		8,[illegible]
Schwefelsaures Natron	30,55 —	31,[illegible]
Schwefelsaure Talkerde	5,11 —	0,[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	3,55 —	6,[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	2,15 —	6,[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,55 —	1,0[illegible]
Kieselerde		Sp[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	0,21 —	0,0[illegible]
Humusextract	0,25 —	0,1[illegible]
	120,12 Gr.	98,9[illegible]
Kohlensaures Gas	9,54 Kub. Z.	9,7[illegible]
Schwefelwasserstoffgas	Spuren.	

	nach Wrede 1833:	1836:
Chlornatrium	53,45 Gr.	45,10 G[illegible]

0,43 Gr.	. .	7,00 Gr.
32,10 —	. .	30,36 —
7,69 —	. .	0,86 —
[illegible],70 —	. .	7,43 —
[illegible] —	. .	4,10 —
—	. .	0,33 —
	. .	Spuren
	. .	0,03 —
	.	0,10 —
		95,31 Gr.
		8,03 Kub. Z.

...ten Be-
... und er-
...er. — Herr
...en im J. 1829
...sten Bestandtheilen,
...er unabhängig vom An-
...sultate:

	...ssers an ...dtheilen in ...zehn Unzen:		Specifisches Gewicht des Wassers bei 12,5° R.
	130,0 Gr.	. . .	1,016990.
.	126,7 —	. . . .	1,016738.
.	123,3 —	. . . .	1,016082.
April .	120,0 —	. . . .	1,015902.
Mai . .	122,0 —	. . . .	1,015925.
Juni . .	130,7 —	. . . .	1,016990.
Juli . .	129,3 —	. . . .	1,016870.
August .	120,0 —	. . . .	1,015684.
September	118,0 —	. . . .	1,015315.
October .	122,7 —	. . . .	1,016010.
November .	119,3 —	. . . .	1,014732.
December .	130,0 —	. . . .	1,016985.
Mittel .	124,33 —	. . . .	1,016850.

...ihren Mischungsverhältnissen und Wirkungen ähnlich den Mi-
...quellen von Canstatt und Kissingen, sind die M.quellen zu Mer-
...heim als Getränk und Bad besonders empfohlen worden: bei Hä-
...oidal- und Menstrualbeschwerden, — Krankheiten der Milz, Le-
...d Harnwerkzeuge, — chronischen Nervenleiden, die ihren Sitz
...nterleibe haben, — congestiven Beschwerden, — Leiden der
...imhäute, des Lymph- und Drüsensystems, — Gicht, Rheumatis-
...und chronischen Hautausschlägen.
...an versendet auch das M.wasser, der Verschlufs desselben ist
...andlung C. und F. Ziegler zu Mergentheim übertragen; die

Schwefelsaure Talkerde	. . . . . .	1,3148 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	7,4426 Gr.	8,9011 —
Kohlensaure Kalkerde	4,2820 —	3,9761 —
Kohlensaure Talkerde	. . . . . .	0,1853 —
Kohlensaures Eisenoxydul	Spuren	. . .
Humusextract	. . . . . .	Spuren
	68,6858 Gr.	46,6334 Gr.
Kohlensaures Gas	4,2506 Kub. Z.	

	nach Chr. Gmelin (1828):	nach Sigwa[illegible] (1829):
Chlornatrium	78,42 Gr.	69,40 Gr.
Chlorcalcium	0,38 —	. .
Chlormagnium	. . . .	0,40 —
Schwefelsaures Natron	32,94 —	36,94 —
Schwefelsaure Talkerde	2,70 —	6,90 —
Schwefelsaure Kalkerde	16,50 —	9,92 —
Kohlensaure Kalkerde	3,26 —	4,44 —
Kohlensaure Talkerde	. . . .	0,44 —
Kieselerde	. . . .	Spuren
Kohlensaures Eisenoxydul	Spuren	0,03 —
	134,20 Gr.	128,47 [illegible]
Kohlensaures Gas	13,53 Kub. Z.	4,68 [illegible]
Stickgas	0,38 —	
	13,91 Kub. Z.	

	nach Vogel (1830):	nach Sig[illegible] (183[illegible]):
Chlornatrium	77,50 Gr.	44,97
Chlorcalcium	0,25 —	.
Chlormagnium	. . . .	8,17
Schwefelsaures Natron	30,55 —	31,1[illegible]
Schwefelsaure Talkerde	5,11 —	0,6[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	3,55 —	6,35
Kohlensaure Kalkerde	2,15 —	6,[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,55 —	1,06
Kieselerde	. . . .	Sp[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	0,21 —	0,03
Humusextract	0,25 —	0,13
	120,12 Gr.	96,9[illegible]
Kohlensaures Gas	9,54 Kub. Z.	9,[illegible]
Schwefelwasserstoffgas	Spuren.	

	nach Wrede 1833:	1836:
Chlornatrium	53,45 Gr.	45,1[illegible]

Chlormagnium . . .	0,43 Gr. . .	7,00 Gr.
Schwefelsaures Natron .	32,10 — . .	30,36 —
Schwefelsaure Talkerde	7,69 — . .	0,86 —
Schwefelsaure Kalkerde	8,70 — . .	7,43 —
Kohlensaure Kalkerde .	3,93 — . .	4,10 —
Kohlensaure Talkerde .	0,30 — . .	0,33 —
Kieselerde . . .	Spuren . .	Spuren
Kohlensaures Eisenoxydul	0,02 — . .	0,03 —
Humusextract . .	0,10 — . .	0,10 —
	106,72 Gr.	95,31 Gr.
Kohlensaures Gas . .	8,52 Kub. Z.	8,03 Kub. Z.

Auffallend ist die Verschiedenheit des Gehaltes an festen Bestheilen in den Ergebnissen der veranstalteten Analysen, und ersich zum Theil durch den Zutritt von wildem Wasser. — Herr sor Rathgeb und Hr. Baumgartinger prüften im J. 1829 Monat zu Monat, ersterer den Gehalt an festen Bestandtheilen, er das spec. Gewicht des Wassers, jeder unabhängig vom Anund sie erhielten dabei folgende Resultate:

1829.	Gehalt des Wassers an fixen Bestandtheilen in sechzehn Unzen:	Specifisches Gewicht des Wassers bei 12,5° R.
Januar .	130,0 Gr.	1,016990.
Februar .	126,7 —	1,016738.
März .	123,3 —	1,016082.
April .	120,0 —	1,015902.
Mai . .	122,0 —	1,015925.
Juni . .	130,7 —	1,016990.
Juli . .	129,3 —	1,016870.
August .	120,0 —	1,015684.
September	118,0 —	1,015315.
October .	122,7 —	1,016010.
November .	119,3 —	1,014732.
December .	130,0 —	1,016985.
Mittel .	124,33 —	1,016850.

ren Mischungsverhältnissen und Wirkungen ähnlich den Miken von Canstatt und Kissingen, sind die M.quellen zu Meralls Getränk und Bad besonders empfohlen worden: bei Häl- und Menstrualbeschwerden, — Krankheiten der Milz, LeHarnwerkzeuge, — chronischen Nervenleiden, die ihren Sitz leibe haben, — congestiven Beschwerden, — Leiden der inte, des Lymph- und Drüsensystems, — Gicht, Rheumatischronischen Hautausschlägen.

versendet auch das M.wasser, der Verschlufs desselben ist lung C. und F. Ziegler zu Mergentheim übertragen; die

äufsern Haut befördernd. Er empfiehlt das Bad gegen Gicht, Rheumatismen, chronische Hautausschläge, veraltete Geschwüre, Lähmungen, Erschlaffung der äussern Haut, profuse Schweifse; — in Verbindung mit der Trinkkur gegen Säure und Verschleimung des Magens, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Nervenschwäche, Fluor albus und krankhafte Störungen der Menstruation, Gries- und Harnsteine.

Bodenmüller, das Christenhofbad bei Mögglingen. Gmünd 18[illegible].
Heyfelder a. a. O. S. 36.

Das Schwefelbad zu Winterbach, im Remsthale, drei Stunden von Schorndorf, vier Stunden von Efslingen und fünf und eine Viertelstunde von Stuttgart, 766 Par. F. üb. d. M., seit 1825 im Gebrauch. Die Zahl der Kurgäste wechselte bisher zwischen 12 und 21 jährlich.

Es befinden sich hier zwei Mineralquellen, von welchen das Wasser der ältern für die Bäder erwärmt wird, indefs das der zweiten, im J. 1838 aufgefundenen, unmittelbar in die Badewannen abfliefst.

Der Boden, aus dem die M.quellen entspringen, gehört der [illegible]performation an, in der Tiefe findet sich Muschelkalk. Das Wasser ist hell, nicht perlend, an der Luft sich trübend, riecht nach Schwefelwasserstoffgas und schmeckt bittersalzig. Seine Temperatur beträgt 8—9° R.

Chemisch analysirt wurde das Wasser der ersten Quelle durch Gaupp, Bubl und Sigwart, das der zweiten durch Grüns zweig.

In sechzehn Unzen Wasser enthält:

	1. Die erste Quelle nach Sigwart:	2. Die zweite Quelle nach Grüns[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	1,567 Gr.	1,66[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	0,285 —	0,5[illegible]
Kohlensaure Talkerde	0,143 —	. .
Kohlensaures Natron	. . .	0,5[illegible]
Schwefelsaure Talkerde	1,142 —	0,5[illegible]
Chlornatrium	0,285 —	0,8[illegible]
Chlormagnium	unbestimmt	0,25
Extractivstoff	unbestimmt	. .
	3,422 Gr.	4,0[illegible]
	nach Bubl:	
Schwefelwasserstoffgas	0,28 Kub. Z.	0,67[illegible]
Kohlensaures Gas	2,00 —	
	2,28 Kub. Z.	

Als Bad und Getränk benutzt, befördert das M.wasser [illegible] und Excretionen, wirkt besonders als Bad angewendet leicht[illegible]

ıuf das Blutsystem und veranlafst nicht selten einen Bade-
lag.
ıber fand es vorzugsweise heilsam bei hartnäckigen Rheuma-
und Gicht, chronischen Entzündungen und beginnenden Ver-
;en der Ovarien, herpetischen und scabiösen Exanthemen, im-
ösen Geschwüren, Krankheiten, die auf Stockungen im Pfort-
ıtem beruhen, metastatischen Leiden in Folge von unterdrück-
tze, unvollkommenen Lähmungen, Anomalieen der Menstruation,
ankheiten der Syphilis, Gries- und Steinbeschwerden.

:ber, das Schwefelbad zu Winterbach im Oberamte Schorn-
335.
d. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 269. Bd. IX. S. 159 u. 169.
yfelder a. a. O. S. 164.

ıs *Theusserbad bei Löwenstein*, eine Viertelstunde von
stein, zwei Stunden von Weinsberg, drei Stunden von Heil-
ınd Oehringen, fünf Stunden von Backnang und Hall entfernt,
:m engen aber romantischen Thale, schon von Tabernä-
ınus, Günther von Andernach, Eschenreuter, Ru-
ınd Bauhin erwähnt.
dem hier befindlichen Badehause finden sich Vorrichtungen zu
nbädern; — die Zahl der Kurgäste übersteigt jährlich nicht 50.
n den hier vorhandenen sechs M.quellen sind nur zwei gefafst;
ıspringen aus Felsenspalten auf der Gränze zwischen Keuper
ıschelkalk, sehr wasserreich und von stets gleicher Menge.
s Wasser ist krystallhell, von bitterlich-zusammenziehendem
ıacke, hat die Temperatur von 10° R., und wird gekocht milch-

ıemisch analysirt wurde dasselbe in der ersten Hälfte des vo-
Jahrhunderts von J. Gottf. Meyfeld und Dietr. Chr.
rff, — im J. 1824 von Sigwart. Nach Sigwart enthalten
hn Unzen:

Schwefelsaure Talkerde (krystallisirt)	2,75 Gr.
Schwefelsaures Natron (krystallisirt)	1,10 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	11,28 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,97 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,95 —
Chlormagnium	0,35 —
Harzigen Extractivstoff . .	Spuren
	18,40 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,25 Kub. Z.

mpfohlen wird dasselbe als Bad und Getränk gegen Gicht,
sche Hautausschläge, veraltete Geschwüre, Stockungen im Un-
e, namentlich Störungen der Menstruation.

ietr. Chr. Scharff, neue Beschreibung des alten und vor-
hon längst berühmten bei und unter der hochgräflichen Resi-

denz Löwenstein reichlich hervorfließenden Gesundbrunnens ...
Heilbronn 1733.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV, S. 118.

Das Theusser-Bad bei Löwenstein, von Dr. Staudenmei...
Löwenstein, in: Med. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 301.

Heyfelder a. a. O. S. 34.

Das Bad zu Rietenau, eine Stunde von der Oberamt...
Backnang, drei Stunden von Marbach, in einem freundlichen ...
schon seit 1262 als Bad benutzt, späterhin lange vernachlässig...
hielt 1826 ein neues Kurhaus. Die Zahl der Kurgäste beträgt ...
lich 60—80.

Das Wasser, aus der Keuperformation entspringend, hat ...
angenehm erfrischenden Geschmack, ist geruchlos, hell und ...
Die Temperatur wechselt im Sommer zwischen 9—10,5° R. ...
sirt wurde es 1654 durch Eisenmenger, 1813 durch Hart...
später durch Vayhinger, 1836 durch Zwink.

Nach Hartmann enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	3,750 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,820 —
Chlorcalcium	0,690 —
Thonerde	0,375 —
Kalkerde	0,312 —
	5,947 Gr.
Schwefelwasserstoffgas .	eine geringe Me...

Zwink fand in 100 Unzen:

Chlormagnium	2,7615 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	8,4107 —
Schwefelsaures Natron . .	2,9192 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,3967 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	44,8750 —
Kohlensaure Kalkerde (mit Spuren von Erdharz und organischem Stoffe, phosphorsaurem Kalk, Fluorcalcium und Eisenoxyd)	16,4062 —
Kieselerde mit etwas Eisenoxyd verbunden	1,3750 —
Humusartigen Extractivstoff	unbestimmte Me...
	77,1443 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	21,8737 Par. K...

(Also in 16 Unzen ungefähr 12 Gran feste Bestandtheile, ...
7 Gr. Gyps, 2,5 Gr. kohlensaure Kalkerde, 1,5 Gr. schwefelsa...
erde, neben 3,5 Kub. Z. Kohlensäure).

Empfohlen hat man dasselbe bei Gicht und Rheumatis...

en, Lähmungen, Stockungen im Unterleibe, Anomalieen der
uation und chronischen Hautausschlägen.

rtze Beschreibung dessen im Hochlöblichen Herzogthum Wür-
g, Marpacher Amtes, zu Rietenau quellenden Badbronnen-Was-
s. w. erstlich 1654 von J. Christ. Eisenmenger dem äl-
etzund aber auff sonderlich Begehren u. s. w. durch Joh.
Eisenmenger den Jüngern. 1669.
rze Beschreibung des zu Rietenau befindlichen Badbrunn-Was-
tuttgart 1769.
J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 109.
Dillenius, neueste Nachrichten über das M.wasser zu Rie-
Ludwigsburg 1829.
eifs in: Med. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 306.
yfelder a. a. O. S. 41.

e M.quelle zu Crailsheim, im Oberamte dieses Namens,
lbe Stunde von Crailsheim entfernt, an der Strafse nach Hall,
uper entspringend, 1114 Fufs über dem Meere, schon gegen
les siebzehnten Jahrhunderts gekannt, wurde durch Dr. Ec-
h, Physicus zu Crailsheim, 1701 zum erstenmale chemisch un-
t, bald darauf gefafst und mit einem Kurhause versehen. Die
er Kurgäste betrug im J. 1834 nur 25, — im J. 1835 : 34, —
1836 : 33, — im J. 1837 : 69.
M.quelle liefert in einer Stunde 260 Maafs Wasser, welches
d klar, von schwach hepatischem Geruch, von einem eisenhaf-
terlichen Geschmacke ist, stark perlt, im Glase nach und nach
Geschmack verliert, fade wird und einen gelbbraunen Nieder-
bildet. Die Temperatur beträgt constant 8° R. Nach Mayer's
e enthält es in sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Kalkerde . .	8,214 Gr.
Kohlensaure Kalkerde. . .	3,674 —
Schwefelsaure Talkerde . .	2,272 —
Chlortalcium	0,082 —
Schwefelsaures Natron . .	1,351 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,033 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,109 —
Schwefelerde	0,059 —
	15,794 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,5115 Par. Kub. Z.

chmetzer empfiehlt das M.wasser namentlich bei chronischer
und Rheumatismen, Verschleimungen und Stockungen im Un-
e, Anomalieen der Menstruation, anfangender Bleichsucht, Hy-
drie und Hysterie.

F. Hoffmann, kurze Beschreibung des ohnweit Krailsheim
nen Gesund- und Heilbrunnen. Onolzbach 1722. — 1726.

G. C. Zimmermann, Hygiea Crailsheimensis, oder Crails-
mer Heil- und Wunderbrunnen. 1732.
Schmetzer in: Med. Corresp. Blatt Bd. IX. No. 29.
Heyfelder a. a. O. S. 172.

Das Königs- oder Hirschbad dicht bei Stuttgart, mi-
nem guten Badehause versehen, dessen M.q. schon früher von G-
lin und Gefsner untersucht wurden. — Unfern des Bades b-
sich eine M.quelle, welche nach Geruch und Geschmack zu urt-
schwefelhaltig scheint.

Gmelin a. a. O. S. 37.
J. A. Gefsner, Beschreibung des ohnweit Stuttgart g-
Hirschbades. Stuttgart 1746.
D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 96.
Braun a. a. O. S. 15.
Heyfelder a. a. O. S. 38.

An diese M.quellen schliefsen sich folgende früher theilweise
gebrauchte, jetzt indefs unbenutzte:

Das Ilgenbad bei Efslingen, angeblich schon in 1.
bekannt.

Kurze Beschreibung des so genannten Ilgenbades in der
Röm. Reichs freien Stadt Efslingen. Efslingen 1745.
D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 99.
Heyfelder a. a. O. S. 51.

Das Thierbad bei Welzheim, zwölf Stunden von
gart, im Jaxtkreise, 1567 Fufs über dem Meere, aus Keup-
Liassandstein entspringend, enthält nach Sigwart nur wenig
Bestandtheile, unter diesen kohlensaures und schwefelsaures
Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts mit guten Ein-
versehen und häufig benutzt, ist es gegenwärtig ausser Gebr-

Ferinae Weltzheimenses, d. i. gründliche Erforschung von
Eigenschaften und Gebrauch des heilsamen Wildbrunnens zu W-
das Thier- oder Wildbad genannt, durch Johannem Re-
num. Augspurg 1619.
Observationes Ferinarum Weltzheimensium effectus, d. i.
Aufmerkung verbrachter Tugend und Würkung des heilsamen W-
brunnens zu Weltzheim, das Thierbad genannt etc. durch Joh. R-
melinum. Augspurg 1628.

Der Leberbrunnen bei Flein, unweit Heilbronn, früh-
Bad benutzt.

Der Kirchbrunnen zu Heilbronn, ein früher berühm-
Badbrunnen, der aus der Keuperformation mit Gypsflötzen entsprin-

was Bittersalz, Chlorcalcium, kohlensaure und schwefelsaure de enthält.

E. Eisenmenger, vom Leberbrunnen beim Dorfe Flein. nn 1622.
ipprand a. a. O. S. 32.

e *M.quelle zu Untereppach*, eine Viertelstunde von tein, ohnweit Oehringen, 1573 Fuſs über dem Meere, aus Mulk entspringend, kohlensaure und schwefelsaure Kalkerde, elsaures Natron und Spuren von Chlornatrium enthaltend, früafst, ist gegenwärtig auſser Gebrauch.

h. Val. Bauer's kurzer, doch ausführlicher Bericht von dem ern-Eppenbach in der Grafschaft Hohenlohe-Neuenstein ent- mineralischen Heil- und Gesundbrunnen. Oehringen 1725.
hang zu der in verwichenem 1725er Jahre herausgegebenen ibung des zu Unter-Eppach neu entdeckten mineralisch-martia- Heil- und Gesundbrunnen. Oehringen 1726.
ickert a. a. O. S. 669.

e *M.quelle zu Kupferzell* an der Poststraſse von Künnach Hall freundlich gelegen, früher vielfach benutzt, jetzt Gebrauch.

ste und zweite Continuation von dem durch den damals ben Dr. Hofmann mit untersuchten und applaudirten Kupfer-Hayl- und Gesundbrunnen. Hall 1718 und 1719.
itte Continuation von dem durch den mehrers erwähnt - weltten Tit. Medicum wie auch durch den Tit. Leib- und Hofme-Dr Hasenest mit untersuchten und applaudirten Kupferzeller-ud Gesundbrunnen. 1720.

e *versteinernde Quelle zu Miedelsbach* bei Schorn-Jaxtkreise, entspringt aus Keuper und Gyps und läuft über Wiesengrund, in welchem sie sich eine steinerne Rinne gebil-, die öfters ausgehauen werden muſs, damit der Abfluſs nicht . Sie enthält nach Sigwart schwefel- und kohlensaure le.

yfelder a. a. O. S. 46.

ch sind im Jaxtkreise zu erwähnen die schwefelhaltigen Mine-len zu Wasseralfingen bei Aalen am Kocher, zu Essin- d Armenweiler, die sämmtlich noch nicht gefaſst, aus Lias ngen.

eyfelder a. a. O. S. 159.

G. C. Zimm
mer Heil- und W
Schmetze
Heyfelde

Das Kön
nem guten Bad
lin und Gefs
sich eine M.qu
schwefelhaltig

Gmelin a
J. A. Ge
Hirschbades. S
D. J. Da
Braun a
Heyfel

An diese
gebrauchte,

Das I
bekannt.

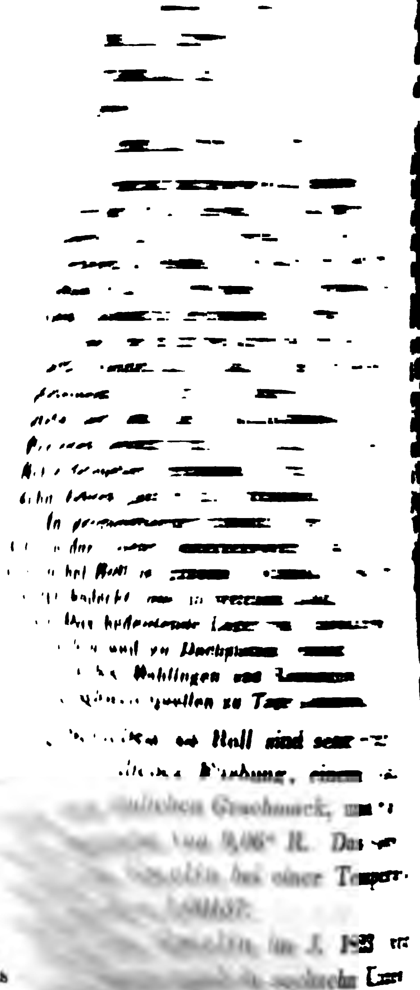
Kurze
Röm. Reic
D. J.
Hey

Das
gart, im
Liassandst
Bestandth
Zu Anfang
versehen u

Ferina
Eigenschaft
das Thier-
num. Augsp
Observat
Aufmerkung
brunnens zu
melinum. Au

Der Lebe
Bad benutzt.

r Kirch
en, der aus



ıtron . . .	1,03 Gr.	
Natron . .	3,34 —	
. . . . .	0,22 —	
·ali . . .	0,03 —	
ılkerde . . .	1,44 —	
ʼılkerde . . .	0,03 —	
. . . . .	0,05 —	
. . .	unbestimmte Menge	
	6,14 Gr.	
. . . . .	0,1705	Vol.
ıure	0,0030—0,0060	—
. . . . . .	0,0134	—
	0,1869—0,1899 Vol.	

ʒhwefelwasser wirkt gleich ähnlichen
n Schwefelquellen vorzüglich auf die
ıie Schleimhäute, bethätigt das Lymph-
Nervensystem ohne dabei das Blutsy-
ınd besitzt eine besondere Wirkung auf
ıs Pfortadersystem. Gliederschmerzen,
ın acht- bis vierzehntägigen Gebrauche
bei Kranken, welche nie daran gelitten,
werden, sind als ein günstiges Zeichen
ıer Bäder zu betrachten.
ch hat sich dasselbe gleich ähnlichen kal-
llen nach Wetzler insbesonders als Bad
ırtnäckigen rheumatischen und gichtischen
bei Contracturen, Lähmungen, Knochenauf-
ʒhtlichen Knochenschmerzen, Caries, Ischia-
schen Hautausschlägen, Flechten, Geschwü-
gichtischen, oder gichtisch-syphilitischen Ur-
tockungen im Leber- und Pfortadersystem,
beschwerden, Auftreibungen und Verhärtun-
und Leber, — chronischen Krankheiten der
schlechtswerkzeuge, Verschleimungen, Fluor
ıen der monatlichen Reinigung.

der vornehmlichsten Krankheiten, welche das
1599.
mirabilis fontis balneique Bollensis in ducatu
Goeppingenses a Jo. Bauhino. Montispeli-

Unter den **Molkenkuranstalten** des Neckarkreises verdient endlich noch eine Erwähnung die von **Solitude**, eine und eine halbe Stunde von Stuttgart, welche vorzugsweise von Kurgästen besucht zu werden pflegt.

Heyfelder a. a. O. S. 199.

3. Die Heilquellen des Donaukreises.

Das M.bad zu Boll unfern des Dorfes dieses Namens. Letzteres zählt 1261 Einwohner, liegt im schönen Filsthale an der Alp, nach Schübler 1285 Fufs über dem Meere, von Ueberkingen vier, von Göppingen zwei, von Weilheim nur eine Stunde entfernt.

Schon im funfzehnten Jahrhundert wurde diese M.quelle benutzt — unter der Regierung des Herzogs **Friedrich** von Württemberg bereits im J. 1594 untersucht, gefafst und mit einem Brunnen versehen, in dessen Nähe später ein massives Badehaus erbaut; schon im J. 1599 erschien über dieses M.bad eine Schrift von dem Leibarzt des genannten Fürsten.

Das neue im grofsartigen und edlen Styl angelegte Kurhaus 1825 vollendet, und enthält aufser Wohnungen für Kurgäste Einrichtungen zu Tropf-, Douche- und Dampfbädern. — Seit 18.. steht hier auch eine Molkenkuranstalt, welche jährlich von ... Personen benutzt wird. Die Zahl der Kurgäste zu Boll, welche Schwefelquellen gebrauchen, betrug nach **Palm** in den letzten zehn Jahren jährlich im Durchschnitt 250, nach Andern nur 10..

In geognostischer Hinsicht bietet die Gegend mannigfaches Interesse dar. Sehr bemerkenswerth sind die zahlreichen Versteinerungen bei Boll in grauem Flötzkalk, welchen bituminöser Mergelschiefer bedeckt, und in welchem häufig Schwefelkiesnieren gefunden werden. Das bedeutende Lager von schwarzem Schiefer, welches bei Boll gegraben und zu Dachplatten benutzt wird, läfst sich ... Meilen weit bis Bahlingen und Reutlingen verfolgen, wo, wie in Boll, kalte Schwefelquellen zu Tage kommen.

Die M.quellen zu Boll sind sehr ergiebig. Ihr Wasser ist von bläulicher Färbung, einem starken Schwefelgeruch, einem ähnlichen Geschmack, und nach **Schübler** von der Temperatur von 9,06° R. Das spec. Gewicht beträgt nach **Chr. Gmelin** bei einer Temperatur des Wassers von 14,5° R. = 1,00137.

Die von **Chr. Gmelin** im J. 1823 vorgenommene Analyse des Wassers ergab in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	1,03 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	3,34 —
Chlornatrium	0,22 —
Kohlensaures Kali . . .	0,03 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,44 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,03 —
Kieselerde	0,05 —
Erdharz	unbestimmte Menge
	6,14 Gr.
Kohlensäure	0,1705 Vol.
Hydrothionsäure	0,0030—0,0060 —
Stickgas	0,0134 —
	0,1869—0,1899 Vol.

las Boller Schwefelwasser wirkt gleich ähnlichen ich-salinischen Schwefelquellen vorzüglich auf die e Haut und die Schleimhäute, bethätigt das Lymph-n, belebt das Nervensystem ohne dabei das Blutsy-zu erhitzen, und besitzt eine besondere Wirkung auf eber und das Pfortadersystem. Gliederschmerzen, nach einem acht- bis vierzehntägigen Gebrauche äder, selbst bei Kranken, welche nie daran gelitten, beobachtet werden, sind als ein günstiges Zeichen n Erfolg der Bäder zu betrachten.

ehr hilfreich hat sich dasselbe gleich ähnlichen kal-chwefelquellen nach Wetzler insbesonders als Bad en: in hartnäckigen rheumatischen und gichtischen , selbst bei Contracturen, Lähmungen, Knochenauf-igen, nächtlichen Knochenschmerzen, Caries, Ischia- chronischen Hautausschlägen, Flechten, Geschwü-n rein gichtischen, oder gichtisch-syphilitischen Ur-, — Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, rrhoidalbeschwerden, Auftreibungen und Verhärtun-er Milz uud Leber, — chronischen Krankheiten der und Geschlechtswerkzeuge, Verschleimungen, Fluor Anomalieen der monatlichen Reinigung.

:nz, Historie der vornehmlichsten Krankheiten, welche das Boll kuriret. 1599.

storia novi et admirabilis fontis balneique Bollensis in ducatu ibergico ad acidulas Goeppingenses a Jo. Bauhino. Montispeli-

gardi 1598. Deutsch u. d. Tit.: Ein Neu Badbuch und historisch Beschreibung von der wunderbaren Kraft und Wirkung des Wunderbrunnen und heilsamen Bades zu Boll. Ins Deutsche gebracht M. Dav. Förter. Stuttgart 1602.

J. Bauhini de aquis medicatis nova methodus. Montispelg. 1612. Lib. IV. p. 11.

Hier. Walch, würtemb. Wunderbrunnen. 1644.

Ausführliche Beschr. des Bades zu Boll, worinnen dieses Bades Situation u. anfängliche Erbauung, mit sich führenden Metallen, auch zu welchen Gebrechen und Krankheiten es sonderlich dienlich etc. beschrieben wird; theils aus des Dr. Walchen Beschreibung dieses Bades, aus eigner Erfahrung und Nachfrag beschrieben, nebst Dr. lin's Badlied, welches er 1710 in diesem Bad gemacht, und der lichen Badordnung, auch Gebet, so vor- in- und nach glücklich brachter Badcur zu gebrauchen. A. MDCCXIV.

J. M. Rebstock, vom Wunderbad zu Boll. Ulm 1723.

Osiander's Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande Bollerbades in der Schwäb. Chronik v. J. 1786. S. 30.

J. A. Gesner, Beschreibung der Würtembergischen Bäder zwar des Wild-, Boller- und Zellerbades, und der Canstadter wasser. 1745. — 1754.

G. F. Gmelin a. a. O. S. 34.

J. A. G. M. D. (J. A. Gesner), historisch-physicalische schreibung des bei dem würtemberg. Flecken Boll befindlichen insgemein das Boller-Bad genannt. Stuttgart 1754.

Wetzler, über Gesundbrunnen und Heilbäder. Bd. II. S.

D. J. Dangelmeier a. a. O. Bd. II. S. 51. Bd. III. S.

Die Schwefelquellen zu Boll im Königr. Würtemberg. ordnen der Regierung herausgegeben. Stuttgart und Tübingen

Palm in: Med. Corr. Blatt. 1839. Nr. 22 u. 23.

Rampold a. a. O. S. 68.

Heyfelder a. a. O. S. 134.

v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. IV. 1839. Abth. 2. S. 30.

An sie reihen sich:

Die M.quellen bei Göppingen im Oberamte dieses unfern der Stadt Göppingen, auf der Poststrafse von Stuttgart Ulm und in fast gleicher Entfernung von beiden Städten, in muthigen Filsthal, vier an der Zahl, schon bekannt zu Anfang vierzehnten Jahrhunderts, von Maskowsky, Lentilius, lin, Kielmeyer und Sigwart untersucht und fleifsig be jetzt Eigenthum der Hrn. Dr. Palm und Landerer.

Ihr M.wasser ist krystallhell, stark perlend, von einem erdigen Geschmack; ihr spec. Gewicht beträgt 1,0014.

Sechzehn Unzen desselben enthalten:

	nach Kielmeyer:	nach Sigwart:
›hlensaures Natron . .	3,560 Gr. . .	0,91 Gr.
›hlensaure Kalkerde. .	7,528 — . .	6,39 —
›hlensaure Talkerde . .	10,594 — . .	0,80 —
›hlensaures Eisenoxydul .	0,140 — . .	Spuren
	21,822 Gr.	8,10 Gr.
›hlensaures Gas . .	19,700 Kub. Z.	23,0 Kub. Z.

inen Mischungsverhältnissen und Wirkungen zufolge der Klasse lig-alkalischen Säuerlinge angehörig, wird das M.wasser zu gen als Getränk und Bad in dem mit den erforderlichen Ein-gen versehenen Badehause in allen den Krankheiten besonders len, in welchen diese Säuerlinge vorzugsweise indicirt sind. 3d. I. S. 273—275. Zweit. Aufl. S. 290—293).

Eschenreuter a. a. O. S. 46.
abernämontanus, Newer Wasserschatz. Francf. 1581. Cap. 466—470.
h. Paracelsus a. a. O. S. 60.
uggelin a. a. O. S. 23. Günther. Andern. comment. p. 125.
humelii et Remi carmina laudatae acidulae Goepping. 1607.
. Thurneisser a. a. O. Bd. V. C. 7. S. 118.
leine Würtemberg. Chronika. Stuttgardt 1660. S. 570—589.
ethodus analytica, de natura et viribus fontis acidi ad Göppin-ppidum, in J. R. Camerarii syllog. memorab. medicin. 1683. r. VI. P. I. p. 335.
lieron. Walchen's Beschreibung des Sauerbrunnens bei der Göppingen. Nürnberg 1644. — Tübingen 1664. — 1668.
l. Backmeister, de acidulis Goeppingensibus. Tubingae 1681.
l. Maskowsky's Göppinger Sauerbrunnen. Nördlingen 1668.
· — der Göppingische Bethesda. 1688.
. Lentilius, Neue Beschreibung des zu Göppingen gelegenen n Sauerbrunnen. Stuttgardt 1725.
'. J. Christmann's leibliche und geistliche Gestalt des Sauer-en zu Göppingen. Heilbronn 1731.
. Fr. Gmelin, Beschreibung aller in Würtemberg berühmten runnen und Bäder. Stuttgardt 1736.
. F. Kielmeyer, disquisitio chemica acidularum Bergensium ppingensium. Stuttgardiae 1786.
. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. II. S. 8.
. Bischof, vulk. M.quellen Deutschlands. S. 235.
leyfelder a. a. O. S. 123.

)er *Sauerbrunnen zu Jebenhausen*, eine Stunde von ngen, bei dem Dorfe Jebenhausen, ohne Einrichtungen zu Wasdern.

G. Eschenreuter a. a. O. S. 46.

J. G. Berbis, neueste Beschreibung des Sauerbrunnens zu Je-benhausen. Rothenburg a. d. T. 1723.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. II. S. 50.

Heyfelder a. a. O. S. 125.

Die M.quelle zu Faurndau, eine halbe Stunde von Göppin-gen, ähnlich der zu Jebenhausen.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. II. S. 48.

Heyfelder a. a. O. S. 125.

Die Schwefelquelle bei Kirchheim unter Teck, eine halbe Stunde in südwestlicher Richtung von der Stadt, durch einen Schäfer erst vor kurzer Zeit entdeckt, aus Liasschiefer entspringend, ist gehörig gefafst und mit einem Pumpbrunnen versehen. Das Was-ser wird hauptsächlich in der von Dr. Abele gegründeten und mit zweckmäfsigen Einrichtungen versehenen Badeanstalt zu K. benutzt.

Das M.wasser ist krystallhell, trübt sich aber bald an der Luft und nimmt eine bläuliche Farbe an. Es riecht und schmeckt stark nach Schwefel und hat die Temperatur von 10° R. bei einer Luft-temperatur von 8° R. Nach einer vorläufigen durch Mutschler unternommenen Analyse enthält es in sechzehn Unzen:

Chlormagnium . . .	0,67 Gr.
Chlornatrium	0,34 —
Schwefelsaures Natron . . .	1,58 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	geringe Spuren
Kohlensaures Natron . . .	0,77 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,60 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,29 —
Kieselerde	0,06 —
Schwefel, theils an Wasserstoff, theils an eine Basis gebunden . .	0,27 —
Kohlensaures Gas . . .	unbestimmt
	4,58 Gr.

Abele sah sehr günstige Erfolge von dem Gebrauche der Schwe-felbäder und der Dampfbäder bei hartnäckigen rheumatischen, arthri-tischen und psorischen Leiden.

C. Gaupp, medizinische Topographie der Stadt Kirchheim un-ter Teck. 1839. S. 11–16.

Heyfelder a. a. O. S. 140.

Die M.quelle zu Ueberkingen, nach dem Dorfe Ueberkin-gen benannt, eine kleine Stunde westwärts von Geifslingen, ein er-dig-salinisches Eisenwasser, mit einem Badehause und den nöthigen Einrichtungen zu Bädern versehen, schon seit dem funfzehnten Jahr-hundert gebraucht, früher sehr fleifsig besucht, und chemisch analy-sirt von Weiler, Knaufs, Ade und Leube. Das M.wasser

starken Eisengeschmack und soll getrunken leicht den Magen weren; seine Temperatur ist nach früheren Untersuchungen R., nach neuern nur 9° R. Sechzehn Unzen M.wasser enthalten:

	nach Ade:	nach Leube:
hlortalcium . . .	0,4617 Gr.	. . . . . .
hlorcalcium . . .	0,9188 —	. . . . . .
hlornatrium) . . .	2,7428 —	. . . . . .
chwefelsaures Natron .	0,9142 —	. . . . . .
chwefels. u. kohlens. Natron	. . . . .	0,276 Gr.
chwefelsaure Talkerde .	0,4571 — . .	0,056 —
chwefelsaure Kalkerde	. . . . . .	0,020 —
ohlensaures Natron	. . . . . .	0,390 —
ohlensaure Kalkerde .	0,6857 — . .	6,827 —
ohlensaure Talkerde .	0,4571 — . .	0,247 —
ohlensaures Eisenoxydul	0,2285 — . .	0,072 —
	6,8659 Gr.	7,888 Gr.
ohlensaures Gas . .	22,00 Kub. Z.	
reie Kohlensäure .	. . . . . .	7,376 Gr.
lalbgebundene Kohlensäure	. . . . .	3,133 —
	22,00 Kub. Z.	10,509 Gr.

enutzt wird es als Getränk und Bad bei Schwäche und Stoen im Unterleibe, — Krankheiten der Harnwerkzeuge, — Gicht, natismen und chronischen Hautausschlägen.

. Th. Tabernämontanus a. a. O, P, I. Cap. 83.

l. Eschenreuter a. a. O. S. 48.

. Günther. Andern. a. a. O. dial. 2.

ac. Eckholt, kurze Beschreibung des Sauerbrunnen zu Ueber-n im Ulmschen. Ulm 1651.

eschreibung des in Ulmischer Herrschaft Geislingen liegenden Saunens zu Ueberkingen von D. V. Riedlin. Augsburg 1681. — 1722.

. Frank's Hydriatria Ulmana d. i. Beschreibung des Sauerens zu Ueberkingen. Ulm 1710.

eit. Eberh. Roth's mediz. Sauerbrunnen-Reglement, auch in von des Sauerbr. zu Ueberkingen Beschaffenheit. Ulm 1719.

eue Beschreibung des berühmten Ueberkinger Sauerbrunnen von . Matth. Frauendiener. Ulm 1750.

listorisch-stat. topographische Beschreibung des Dorfes Ueber-n und des daselbst befindlichen Sauerbrunnens und Bades, von r. Burger. Ulm 1809.

Der Gesundbrunnen in Ueberkingen, so wie das Röthelbad in ingen und der Sauerbrunnen in Dizenbach von D. J. Dangel-er. Gmünd 1822.

A. Ruesz, die Heilquellen zu Ueberkingen im Königreich Wür-erg. Ulm 1839.

Heyfelder a. a. O. S. 126.

v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 46.

Das Röthelbad bei Geislingen, eine kleine Stunde von Ueberkingen, unfern der Hauptstrafse von Stuttgart nach Ulm, mit einem Badehause, in einem engen Thale von hohen Bergen umschlossen, seit drittehalb hundert Jahren bekannt. Das Wasser, aus Jurakalk entspringend, ist krystallhell, von indifferentem Geschmack und ward früher zu Trink- und Badekuren vielfach benutzt. — Feste Bestandtheile und kohlensaures Gas scheint es nur wenig zu enthalten.

Empfohlen hat man es bei Krankheiten der Harnwerkzeuge, insbesondere Griesbeschwerden, Hämorrhoiden, rheumatischen und gichtischen Leiden, Lähmungen, chronischen Hautausschlägen, vorzüglich aber bei Leiden des Uterinsystems, Bleichsucht, Störungen der Menstruation, Leukorrhöe, Neigung zu Fehl- und Frühgeburten.

Dr. Roth, kurzer Bericht, ob und wie weit ein Gesundbad einem Sauerbrunnen, oder hingegen dieser vor jenem zur Badekur anzurathen sey. Ulm 1723.

Joh. Math. Frauendiener, kurze Beschreibung des Röthelbades zu Geifslingen, worin von dessen Ursprung, Beschaffenheit u. s. w. gehandelt wird. Ulm 1729.

Wolfgang Thomas Rau, neue Abhandlung von dem Röthelbad bei Geifslingen. Ulm 1750.

Jeremias Hösslin, Beschreibung des Röthelbades nahe Geifslingen unter Helfenstein. Tübingen 1749.

D. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. II. S. 7.

Heyfelder a. a. O. S. 52.

Das Griesbad in Ulm, schon zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts gekannt, mit zweckmäfsigen Einrichtungen zu Bädern, auch mit einem Douche- und Regenbad versehen. Das Wasser ist hell, geschmack- und geruchlos, hat nach Leube die Temperatur von 7°, nach Härlin 6,5° R., und enthält nach Leube in sechzehn Unzen:

Salpeter- und schwefelsaure Kalk- und Talkerde, Chlorcalcium und Chlortalcium	1,875 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,044 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,105 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,625 —
	3,649 Gr.

Von den übrigen ehemals in Ulm vorhandenen Bädern: Hirschbad, Gramm- und Hafenbad ist keine Spur mehr vorhanden.

Nachricht von dem in des H. Reichsstadt Ulm sich befindlichen Hirschbade. Ulm 1709.

Gründliche Beschreibung der Kraft und Würkung defs in der Reichsstadt Ulm sich befindenden Griefsbades oder Gesundbrunnens. Ulm 1709.

Joh. Dietr. Leopold, Beschreibung des berühmten Gesundbrunnens, das Griefsbad genannt. Ulm 1730.

)as Brandenburgerbad unweit Dietenheim, in dem roman-
n Illerthale, fast im Mittelpunkte zwischen Ulm und Memmin-
kaum 200 Schritte von dem Schlosse Brandenburg. In der Nähe
uelle ist ein Badehaus, wohin das Wasser durch Röhren gelei-
ird.

as Wasser dieser M.quelle wurde 1808 durch Juch in München,
durch v. Autenrieth, 1817 durch Endres, Hofer und
haber, 1823 durch Apotheker Hummel chemisch untersucht
nthält etwas freie Kohlensäure, etwas Schwefelwasserstoffgas,
saure Kalkerde und kohlensaures Eisen. Seit einigen Jahren
Quelle, welche ganz versumpft war, neu gefafst, ohne dafs
gentliche Urquelle dabei aufgefunden werden konnte. Das Was-
etzt einen braungelben Ocker ab, hat einen zusammenziehenden
mack und einen eigenthümlichen Moorgeruch. Als Bad wurde es
bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden, chronischen
leibsleiden, leichten fieberlosen Hautübeln mit Erfolg benutzt.

. J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 89.
leyfelder a. a. O. S. 53.

)ie M.quelle zu Huggelaubach, südlich vom Branden-
r Bade, früher häufig benutzt, ist gegenwärtig aufser Gebrauch.

leyfelder a. a. O. S. 54.

)as Jordansbad bei Biberach, schon 1290 unter dem Na-
les Wassacher-Berges bekannt, seit Anfang des sechzehnten
underts gegen den Namen des Jordansbades umgetauscht, liegt
Fufs über dem Meere und hat freundliche Umgebungen. Die
inrichtungen wurden im dreifsigjährigen Kriege zerstört und
ach vorgenommener chemischer Untersuchung des Wassers durch
S. Braun im Jahre 1671 wieder hergestellt; — sie gehören seit
dem städtischen Hospital und sind die Stiftung eines Biberacher
ns Jörg Süssinger. In den J. 1816, 1817 und 1825 geschah
ur Erweiterung und Verbesserung des Bades, das auch Vorrich-
n zu Tropf-, Douche-, Staub- und Regenbädern enthält. Aufser-
ist hier noch ein Armenbad, worin unbemittelte Kranke freie
nung, Verpflegung und Bäder erhalten.

Im	J.	1829	betrug die Zahl der Kurg.	193.
—	—	1830	. . . . .	185.
—	—	1831	. . . . .	136.
—	—	1832	. . . . .	175.
—	—	1833	. . . . .	180.
—	—	1834	. . . . .	218.
—	—	1835	. . . . .	168.
—	—	1836	. . . . .	135.
—	—	1837	. . . . .	198.
—	—	1838	. . . . .	153.
—	—	1839	. . . . .	160.

Beim Auspumpen der gut gefafsten 20 Fufs tiefen M.quelle wa-
den vier Quellen sichtbar, welche durch ihr Zusammenströmen da
Becken füllen. Das Wasser ist geruchlos, etwas trübe, perlt w
und hat einen anfangs zusammenziehenden, später erdigen Gesch
Längere Zeit der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausges
bildet es einen kalkhaltigen Niederschlag, gekocht einen röthli
welcher auch an den Kesseln, den Badewannen und den Leit
röhren sich absetzt. Die Temperatur des Wassers beträgt 8° R.
einer Lufttemperatur von 9,75° R., das spec. Gewich dess
1,000206.

Chemisch analysirt wurde das M.wasser von Tritsch
Sigwart und 1825 von Chr. Gmelin. Letzterer fand in
Grammen:

Kohlensaure Kalkerde . .	2,380 Gram.
Kohlensaure Talkerde. . .	0,344 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,262 —
Kieselerde	0,084 —
Chlornatrium u. organische Materie	Spuren
	3,070 Gram.
Kohlensaures Gas . . .	63,025 Kub. Z.
Sauerstoff- und Stickgas . .	7,002 —
	70,027 Kub. Z.

Mithin kommen auf sechzehn Unzen ungefähr 3 Kub. Z. koh
saures Gas und 2,34 Gr. feste Bestandtheile.

Als Bad angewendet, in welcher Form es am häufigsten be
wird, verursacht es bei rheumatischen und gichtischen Leiden
Hofer nach vierzehntägigem Gebrauch nicht selten einen Bad
schlag, welcher als günstiges Zeichen betrachtet werden kann.

Gerühmt wird das Jordansbad bei Gicht und Rheumatismen, — c
nischen Hautausschlägen, Krätze, veralteten Geschwüren, — A
lieen der Menstruation, Fluor albus, — Schwäche der Verda
Scrophulosis und Rhachitis und allgemeiner Schwäche in Fo
starkem Blut- und Säfteverlust.

Sal. Braun, kurze Entwerfung oder Beschreibung des
vor mehr als hundert Jahren berühmten, jetzo aber neu auf- und
gerichteten Bades, der Jordan genannt, bei des H. R. Reich
Biberach. Tübingen 1672.

Sal. Braun, deutscher Jordan oder Biberacher Bad. A
1673.

J. N. J. C., Neu eröffneter Jordan, oder wiederholte Beschr
des herrlichen und hochbelobten bei des H. R. Reichsstadt Bi
gelegenen Bades, der Jordan genannt, vor etlichen Jahren a
tigt von S. Braun, nun aber mit einigen Annotationibus von
in den Druck befördert von Lud. Miller. Ulm 1688.

Joh. Val. Bauer, Sciagraphia physico-chymico-medica.

doch eigentliche und gründliche Beschreibung des vor etlichen
nderten hoch belobten und annoch täglich kräftig sich erwei-
des H. R. R. Freyen Stadt Biberach zugehörigen Heilbrun-
;enannt der Jordan. 1710.
b. Ben. v. Spenner, gründlicher Bericht von dem Jordan-
rinnen von dem menschlichen Leben, Krankheit, Beschaffen-
ı Orts, der Quelle u. s. w. abgehandelt wurde. O. J. (Ma-
L.)
chricht von dem sogenannten Jordansbad des H. R. R. freien
liberach. (Von Chr. D. Mann). Biberach 1777.
J. Dangelmaier a. a. O. Bd. IV. S. 102.
Ph. Hofer, das Jordansbad bei Biberach. Biberach 1826.
d. Corresp. Blatt. Bd. VII. S. 270. Bd. IX. S. 187.
yfelder a. a. O. S. 167.

ie *M.quelle von Ochsenhausen*, einem Flecken mit 1300
nern, 1791 Fuſs über dem Meere, anderthalb Stunden von Bibe-
ı einem freundlichen nach Norden hin sich senkenden Thale.
ndet sich hier ein Badehaus, das früher jährlich von 70—80,
letzten Jahren nur von 50—60 Kurgästen besucht wurde.
ı M.wasser ist klar und farblos, von einem zusammenziehen-
schmacke, perlt wenig, wird, der Einwirkung der Luft ausge-
getrübt und bildet erwärmt einen rothbraunen Niederschlag. Die
ratur des M.wassers beträgt 5° R. bei einer Lufttemperatur von
Nach Ducke enthält es in sechzehn Unzen 0,45 Gr. kohlen-
Eisenoxydul, keine schwefelsauren Salze und nur sehr wenig
säure. Es wird gleich ähnlichen Eisenquellen vorzugsweise bei
sucht, Fluor albus, allgemeiner Schwäche, besonders in Folge
rkem Säfteverlust, bei Scorbut, Unfruchtbarkeit, Hydrargyro-
d Verdauungsschwäche benutzt.

ıcob in: Med. Corresp. Blatt. Bd. VI. S. 225. Bd. VII. S. 271.

ie *M.quelle zu Dizenbach*, bei dem Dorfe dieses Namens,
ramtsbezirke Geiſslingen, 1540 Par. Fuſs über dem Meere, in
on der Filz durchströmten Längenthale der südlichen Alp, sie-
unden von Ulm, zwei Stunden von Geiſslingen, anderthalb Stun-
erhalb Ueberkingen und drei Stunden von Boll.
ı befindet sich hier ein Bade- und Gasthaus, — die Zahl der
ste war von 1828—1837 jährlich durchschnittlich nur 20, — im
8 : 37, — im J. 1839 : 59.
ie M.quelle, zur Klasse der eisenfreien erdigen Säuerlinge ge-
l, wurde 1690 entdeckt, 1750 zum erstenmale von v. Wolter
ucht, 1823 neugefaſst und 1824 von C. G. Gmelin analysirt.
ie Temperatur des M.wassers ist 10,5° R., sein Geschmack an-
m säuerlich, prickelnd an der Quelle, in Flaschen verschickt
fade. Mit Wein gemischt wird es nicht getrübt, efferverscirt
stark bei einem Zusatze von Zucker. Es ist klar, farb- und ge-

ruchlos, stark perlend und bildet, weder in Gefäfsen, noch in d
Quelle einen Bodensatz.

Nach Gmelin's fern von der Quelle unternommener Anal
enthalten 10,000 Theile dieses M.wassers:

Kohlensaure Kalkerde mit geringen Spuren von kohlensaurer Talkerde	4,700 Th
Schwefelsaures Natron mit etwas schwefelsaurer Talkerde	0,125 –
Chlornatrium	0,026 –
Organischen Stoff mit Spuren von Schwefel .	0,024 –
	4,875 T

Nach Dr. Abele's gemeinschaftlich mit Brenninger unternommener Untersuchung an der Quelle selbst enthalten sechzehn Unzen Wasser an kohlensaurem Gase . . . . . . 27,7 Kub.

Das M.wasser wird als Getränk und auch zu Bädern benutzt namentlich gerühmt bei chronischen, nicht entzündlichen Leiden Respirationsorgane, so wie bei Verschleimungen und Schwäch Verdauungsorgane, — äufserlich von den Bewohnern der Umg bei veralteten Geschwüren, scrophulösen Leiden und chron Hautausschlägen benutzt.

Jo. Nep. Anth. Leuthner, diss. de acidulis Dizenbacce in comitatu Wurtenbergico. Ingolstadii 1746.

J. A. v. Wolter, Gründlicher Bericht von dem Dizen Heilbrunnen etc. 1755. — Neu aufgelegt 1830 unter d. Tit.: D zenbacher Heilquelle im Königr. Würtemberg.

J. B. Graf's pragm. Geschichte der oberpf. M.wasser. I S. 321.

D. J. Dangelmaier, der Gesundbrunnen zu Ueberkingen. Med. Correspondenz-Blatt. 1837. S. 253. — 1838. S. 147. – S. 148.

Abele, Beschreibung der Dizenbacher Heilquelle. Kirchh T. 1838.

Heyfelder a. a. O. S. 129.

v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. Jahrg. III. 1838. S. 38.

Das Waldbad bei Weingarten im Oberamtsbezirke R burg, drei Stunden von Ravensburg, hat drei Quellen, welche a lasse entspringen und kohlensaure Thonerde, schwefelsaure K und etwas freie Kohlensäure enthalten. — Die Zahl der Bad war im J. 1834 : 117, — im J. 1835 : 101, — im J. 1836 : 9. J. 1837 : 94, — im J. 1838 : 98, — im J. 1839 : 133.

Heyfelder a. a. O. S. 48.

Das Sennerbad, eine Viertelstunde von Ravensburg, mi lichen Einrichtungen. Das Wasser enthält etwas schwefels

ten etwas freier Kohlensäure. — Die Zahl der Kurgäste be- J. 1835 : 229, — im J. 1836 : 287, — im J. 1837 : 211, — 38 : 307, — im J. 1839 : 321.

yfelder a. a. O. S. 49.

s *Heiligkreuzbad* bei Ravensburg hat als Badeanstalt auf- lagegen wird das etwas Chlorkalium und kohlensaure Kalk- haltende Wasser von den Bewohnern Ravensburgs noch zu in Privatwohnungen benutzt.

yfelder a. a. O. S. 49.

s *Gangulfsbad bei Wolbertschwende* ist ganz im Das Wasser enthält schwefel- und kohlensaure Kalkerde und von Schwefelwasserstoffgas.

yfelder a. a. O. S. 49.

e *Bäder Briel und Sattel* in der Nähe von Wangen, in eundlichen Lage.

s *Bad der Krummbacher Mühle*, im Oberamtsbezirk l. Das Wasser soll doppelt kohlensaures Natron, kohlensaures ydul, Schwefelwasserstoffgas, doppelt kohlensaure Talkerde, kohlensaure Kalkerde, schwefelsaures Natron, Chlornatrium n.

yfelder a. a. O. S. 50.

ts *Nieratzer Bad*, eine Viertelstunde von Nieratz, drei tunden von Wangen, in einem freundlichen, von Osten nach sich ziehenden Einschnitt des oberschwäbischen Hochlandes, 86 Fufs über dem Meere.

e Zahl der Kurgäste betrug:

Im J.	1829	119.
— —	1830	73.
— —	1831	54.
— —	1832	80.
— —	1833	99.
— —	1834	139.
— —	1835	113.
— —	1836	93.
— —	1837	127.
— —	1838	75.

ie M.quelle entspringt aus Molasse; das Wasser derselben ist eschmacklos und nach Sigwart auch ohne Geruch, wenig d und an der Quelle einen rothbraunen Schlamm absetzend, hat Temperatur von 8° R. und enthält in sechzehn Unzen nach 'art:

Krystallisirtes kohlensaures Natron	0,728	Gr.
Krystallisirtes schwefelsaures Natron	0,071	—

Chlornatrium	0,012 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,204 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,494 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,004 —
Kieselerde	0,098 —
	1,611 Gr.

Das M.wasser soll sich als Bad nützlich erweisen gegen Gicht, [...] nische Rheumatismen, Neuralgieen, chronische Hautausschläge, Kr[...] heiten von unterdrückten Hautübeln und von gestörter Hautthä[tigkeit], bei krankhafter Reizbarkeit ohne materielle Ursachen, dah[er] bei reiner Hysterie und Hypochondrie.

Zongerle in: Med. Correspondenz-Blatt. Bd. VII. S. 30[...]
Heyfelder a. a. O. S. 32.

Das M.wasser zu Laimnau, im Oberamtsbezirk Te[...] der Nähe des Bodensees, mit einem geräumigen und frem[...] gerichteten Bade- und Gasthaus. Die Zahl der Kurgäste betr[ug] J. 1839 : 80. Das aus Molasse entspringende Wasser enthält [...] Eisen, Chlorcalcium, auch Kohlensäure und bewährt sich nach [...] mann bei Drüsenleiden, Kropf, Scrophelsucht, bei Gicht und [Rheu]matismen, Abdominalplethora, Verschleimung der ersten Wege, [...] Stuhlgang, krampfhaften und hysterischen Beschwerden und kr[...] ten Störungen der Menstruation.

Heyfelder a. a. O. S. 50.

Das Saubad zu Owen, anderthalb Stunden von Ki[rchheim] u. T., an der Lauter. Dieses aus der Gryphitenkalkformati[on ent]springende M.wasser enthält nach Storr und Osiander [...] saures Eisenoxydul und etwas Schwefelwasserstoffgas. Frü[her viel]fältig benutzt, wurden die Badeeinrichtungen schon 1638 zer[stört,] die Quelle gerieth später in Vergessenheit.

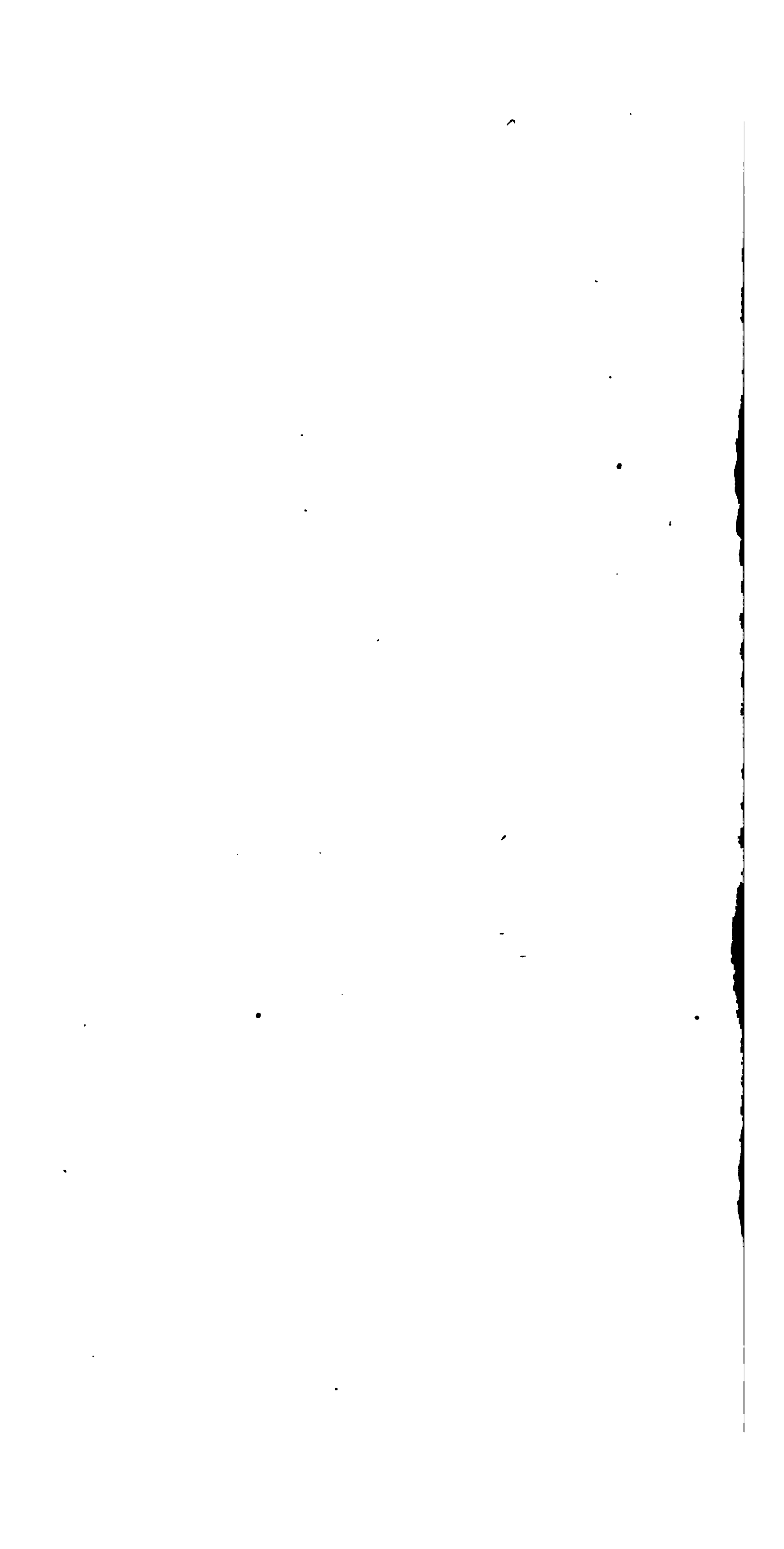
G. B. Renz, Vena Teccia. Oder kurze, auch eigentliche [Beschrei]bung des mineralischen Wassers am Teckerberg, nahendt [...] herfürspringend, ins Gemein das Saw Bad genannt. Tübing[en ...]
Fr. B. Osiander, diss. inaug. med. de fonte medicato [...] praes. Th. C. Chr. Storr. Tubing. 1779.

Namentlich sind nur noch zu erwähnen: die Schwefel[quelle zu] Pfrungen im Oberamtsbezirke Saulgau, — der Salzbrunn [...] bach, zwischen Altshausen und Aulendorf, — die M.quelle [...] tenau im Oberamte Marbach, — der Kasbrunnen, — die [Quel]len zu Bieringen, Gönningen und Keberlingen.

N. G. Obermeier, von dem Kasbrunnen. Oettingen [...]
Heyfelder a. a. O. S. 159.

V.

leilquellen des Grofsherzogthums Baden.



r
enn das Flufsgebiet des Rheins nach seiner Lage und
: in das Rheinische Hochland, das mittlere Rheinland
das Rheinische Niederland getheilt wird, so umfafst
Grofsherzogthum Baden den gröfsten Theil des
:en Ufers des mittleren Rheinlandes, das Becken des
is vom Bodensee bis Mannheim, östlich von dem mit
Rheine parallel laufenden Gebirgszuge des Schwarz-
es umschlossen, — ein Land, dessen Höhen gröfsten-
unfreundlich und rauh, dessen tiefer gelegene Thäler
Flächen durch den Schwarzwald gegen kalte Winde
ützt, sich durch Anmuth der Gegend, Ueppigkeit der
tation und grofse Milde des Klimas auszeichnen.

Die Tiefe des Beckens bezeichnet der Spiegel des
is, in welchem sich alle am westlichen Abfall des
irzwaldes entspringende Flüsse münden, — die Höhe
sten Gipfel des Gebirges; — der Spiegel des Rheins
;t 780—284 Fufs, nämlich bei Basel 780 F., bei
ich 614 F., bei Safsbach 579 F., bei Kehl 424 F.,
annheim 284 F., — die Höhe des Feldberges 4650
s Belchen 4370 F., des Kandelberges 3909 F., des
erges bei Badenweiler 3507 F., des Kniebifs 2986 F.
dem Meere; daher die verhältnifsmäfsig hohe Lage
rer M.quellen des Schwarzwaldes. So entspringen

q. von	Langenbrücken	440 F. üb. d. M.
—	Baden	616 — — — —
—	Ueberlingen	1223 — — — —
—	Petersthal	1231 — — — —

Die M.q. zu	Badenweiler	1239 F. üb. d.
— — —	Griesbach	1499 — — —
— — —	Rippoldsau	1711 — — —

In den geognostischen Verhältnissen des Schwarz des sind nach Keferstein drei Formationen zu unt scheiden. Die Hauptmasse, namentlich die süd-westlic gehört zur Granit- und Gneufsformation, auf dieser lag Porphyr, welcher zwar weniger mächtig als letztere, gle wohl aber die höchsten Gipfel bildet; in den weniger habenen Theilen, den östlichen und nördlichen, herr der bunte Sandstein vor, welcher zum Theil über Gr liegend, als zusammenhängendes Ganzes vom Rhein o halb Säkingen sich bis über den Mayn erstreckt. Be kenswerth in der Tiefe im Ufergebiete des Rheins und ckars sind beträchtliche Salzstöcke, namentlich zu Br sal, Dürrheim, Ludwigshall, Ubstadt, Rappenau, Mos und Wimpfen. Das Gebirg ist reich an Erzen und k tigen Mineralquellen. Nach Heunich befinden sich Grofsherzogthum Baden 58 Bäder und Gesundbrunnen.

Die Temperatur und chemische Constitution der tern bietet sehr verschiedene Verhältnisse dar. Die l M.quellen zu Badenweiler und Hub haben die Temper von 20 bis 23° R., die heifsen zu Baden-Baden die vo bis 54° R. In den tiefer gelegenen Theilen finde muriatische M.quellen und kalte erdig-salinische Sc quellen, in den höhern Thälern kalte, an Kohlensäu reiche Eisen-, schwefel- und kohlensaure Salze füh M.quellen.

Nach Verschiedenheit ihrer nördlichern und tiefern, südlichern und höhern Lage zerfallen die Heilquellen dens in zwei Hauptgruppen:

1. Die Heilquellen des Mittel- und Unt rheinkreises, (nach der früheren statistischen Ei lung des Murg- und Neckarkreises), von we Baden-Baden und das Schwefelbad zu Langen cken vorzüglich zu erwähnen.

2 (

2. Die Heilquellen des Oberrhein- und des
kreises (früher des See-, Treisam- und Kinzig-
ses), von denen besonders bemerkenswerth die Ei-
ellen zu Rippoldsau.

Agricola, von den warmen und Wildbädern im Schwarz-
Amberg 1610.
iumelii thermarum acidularum descriptio. Tubingae 1631.
ierin, de fontibus medicatis Alsatiae. Argentorati 1760.
istner's Archiv. Bd. IX. S. 384.
utschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein.
St. 1. S. 53. — Bd. III. St. 1. S. 71. 75. St. 2. S. 183.
rnal des Mines. T. VIII. p. 267.
Mineralquellen im Gr. Herzogthum Baden von W. L. Köl-
. Karlsruhe. 1. Jahrg. 1820. II. u. III. Jahrg. 1822.
J. W. Heunisch, Beschreibung des Grofsherzogthums Ba-
: einer Höhenkarte, einem Stahlstich und 91 Holzschnitten (von
löfel in Wiener. Neustadt). Stuttgart 1837.
— geographisch-statistisch-topographische Beschreibung des
rz. Baden. Heidelberg 1833.
ann in: Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heil-
Bd. LXXXV. St. 2. S. 97 ff.
Gräfe und Kalisch, Jahrbücher für Deutschlands Heilquel-
l Seebäder. Jahrg. I. 1836. S. 269. Jahrg. II. 1837. S. 205.
III. 1838. S. 475. Jahrg. IV. 1839. Abth. 2. S. 45 ff.
e principal Baths of Germany considered with reference to
medial efficacy in chronic Disease by Edwin Lee, M. R.
t. Vol. I. Nassau, Baden and the adjacent Districts. Frankf.
aden 1840.

ie Heilquellen des Mittel- und Unterrhein-
kreises.

Die Thermalquellen zu Baden im Mittel-
eise, auch Baden-Baden genannt. — Die Stadt Ba-
wei Meilen von Rastadt, merkwürdig durch ihr hohes
berühmt durch ihre Th.quellen, zählt jetzt 6231 Ein-
und liegt an der Oos oder dem Oosbach, am Fufse
hwarzwaldes, in einer paradiesischen Gegend, 616
iber dem Meere. Vor vielen andern Kurorten wurde
von der Natur verschwenderisch mit ihren reichsten
hönsten Gaben ausgestattet. Die mit Wald, Wein
ärten bedeckten Höhen, welche die Stadt und ihre

Heilquellen mahlerisch umkränzen, schützen gegen rau
Winde, — gegen Norden der Schlofsberg, gegen Ost
der Mercuriusberg und der kleinere Staufenberg, geg
Westen der Fremersberg. Das Klima ist daher sehr
die Luft in dieser reich gesegneten Gegend rein und
sund, — die Umgebungen von Baden gewähren eine
zende Abwechselung von sonnigen Wiesengründen, We
bergen, Gärten, anmuthigen Wald- und Gebirgsgegend
und liefern dabei die Erzeugnisse des Bodens in
wöhnlicher Fülle und von vorzüglicher Güte.

Noch jetzt vorhandene Denkmäler machen es sehr wahrsch
lich, dafs das Th.wasser von Baden schon von den Römern als
quelle benutzt wurde. Unter dem Namen „Civitas Aquensis"
wurde Baden von Marcus Aurelius verschönert. Urkundlich
der M.quellen zuerst 873 unter Ludwig, König der Teutschen,
dacht; einen ausgezeichneten Ruf erwarb sich Baden jedoch
später im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, in welch
selbe unter dem Namen von „Niederbaden oder Markgrafen
Huggelin, Paracelsus und G. Eschenreuter u. A. rühm
erwähnt wird.

Im Vergleich mit andern teutschen Kurorten g
Baden unbedenklich zu den besuchtesten, geräuschvol
und glänzendsten, und wetteifert auch in dieser Bezie
mit Wiesbaden.

Die Frequenz ist noch immer im Steigen, obwohl unter der
der jährlich Baden Besuchenden nur der bei weitem kleinere
als wirkliche Kurgäste betrachtet werden kann. Wie die
Fremden in den letzten Decennien gewachsen ist, ergiebt
Uebersicht:

Im J.	1806	betrug die Zahl der Kurg.	1061.
— —	1807	. . . . .	1876.
— —	1808	. . . . .	1605.
— —	1809	. . . . .	1630.
— —	1810	. . . . .	2462.
— —	1811	. . . . .	2733.
— —	1812	. . . . .	3325.
— —	1813	. . . . .	3042.
— —	1814	. . . . .	4094.
— —	1815	. . . . .	2460.
— —	1816	. . . . .	3620.
— —	1817	. . . . .	3200.
— —	1818	. . . . .	4076.

Im	J.	1819	betrug die Zahl der Kurg.	4395.
—	—	1820	. . . . .	5138.
—	—	1821	. . . . .	4432.
—	—	1822	. . . . .	6214.
—	—	1823	. . . . .	6108.
—	—	1824	. . . . ,	7279.
—	—	1825	. . . . .	7767.
—	—	1826	. . . . .	7481.
—	—	1827	. . . . .	8364.
—	—	1828	. . . . .	10136.
—	—	1829	. . . . .	11078.
—	—	1830	. . . . .	10992.
—	—	1831	. . . . .	9598.
—	—	1832	. . . . .	11362.
—	—	1833	. . . . .	13905.
—	—	1834	. . . . .	15226.
—	—	1835	. . . . .	15513.
—	—	1836	. . . . .	14200.
—	—	1837	. . . . .	16219.
—	—	1838	. . . etwas über	20000.
—	—	1839	. . . . .	19895.

ı dieser grofsen Zahl steuert das Ausland am meisten bei. den Baden in der Saison 1839 Besuchenden befanden sich: 36 ɪr, 62 Polen, 85 Italiener, 86 Schweden und Dänen, 211 Ameri-, 231 Belgier, 457 Schweizer, 475 Holländer, 676 Russen, 3652 ıder und 4478 Franzosen.

'rotz dieser grofsen Frequenz ist zu Baden, bei der Menge schö- ıd geschmackvoller Bauten kein Mangel an bequemen und schö- Wohnungen. Nicht minder wie für die Bedürfnisse der Fremden ıch für geräuschvolle Vergnügungen und Zerstreuungen mannig- r Art gesorgt. Zu den Schattenseiten Badens gehört die furcht- Geifsel der Hazardspiele, welche hier dominirt. Der frühere er der Spielhäuser in Paris, Hr. Benazet, hat von der Grofs- glichen Regierung die Pacht der Hazardspiele im Conversations- zu Baden vom October 1838 an auf funfzehn Jahre erhalten. hlt dafür an die Regierung jährlich 40,000 Fl. Pacht, ferner Jahr noch 5000 Fl. für vorzunehmende Verschönerungen; und ıes übernimmt er die auf dem Badfonds lastende Schuld von 0 Fl., — ein hinreichender Maafsstab, wie viel und wie hoch espielt wird.

ie Bade-Saison fängt schon am 1. Mai an, und dauert bis Mitte er, weil das wärmere Klima einen früheren Anfang und späte- ufhören gestattet; — viele Fremde, besonders Engländer, haben Häuser und bleiben den Winter über hier.

ıuch die Zahl der Aerzte zu Baden hat sich mit der steigenden ıenz der Kurgäste sehr vermehrt. Aufser dem Hrn. Geh. Med. Kramer, den Hrn. Hofräthen Pitschaft und Gugert, nenne ur die Hrn. Dr. Ruff, Komlossi, Federer und Maier.

Die Gebirgsart der Umgegend ist Flötzkalk, weiterhin Urgebirge. Im J. 1837 wurden beim Lehmgraben in einem Hügel zwischen Oos- und Rheinthal, zahlreiche Ueberreste vorweltlicher Riesenthiere aufgefunden, begleitet von Geschieben, die von den das Oosthal begränzenden Bergen stammen. Die Lagerungsverhältnisse beweisen, dafs dieselben vor Jahrtausenden durch eine grofse Fluth, welche das Rheinthal bis zu einer Höhe von etwa 200 Fufs über den jetzigen Spiegel des Rheins mit Wasser erfüllte, und einem grofsen Theile der vor derselben die Thäler bevölkernden Thierwelt den Untergang brachte, in jenem Hügel begraben worden sind.

Alle Th.quellen zu Baden scheinen ihren Urspr[illegible] einem gemeinschaftlichen Reservoir zu verdanken, [illegible] Wasser ist nicht durch ihren chemischen Gehalt, son[illegible] nur durch den Grad ihrer Temperatur (38—54° R.) [illegible] schieden. Sämmtliche Th.quellen geben in 24 Stunden [illegible] Wassermenge von 28,408 Kub. Fufs.

Als die stärkste und wichtigste betrachtet man die Hauptq[illegible] oder den Ursprung. Sie entspringt auf der Anhöhe, nahe bei der [illegible] kirche, aus der Spalte eines gelblich-grauen Felses, welcher aus H[illegible] und Quarz besteht, und hat die Temperatur von 54° R. [illegible] Th.quelle ist ein Dunstkamin angebracht, durch welchen th[illegible] Th.dämpfe ihren Ausgang nehmen, theils in das dicht dabei [illegible] liche Gebäude geleitet und zu Th.Dampfbädern benutzt werden [illegible] Wasser dieser Th.quelle ist hell, hat den Geschmack und Ge[illegible] versalzener Fleischbrühe, und entwickelt geschöpft, nur we[illegible] blasen; seine spec. Schwere wird von Krapf zu 1,030, v[illegible] zer zu 1,003 bestimmt. Aus dem Wasser schlägt sich koh[illegible] schwefelsaurer Kalk und Eisenoxyd, in Form eines Kalksin[illegible] bräunlicher und brauner Farbe nieder. Von diesem ist ein [illegible] breiartiger, sehr fetter zu unterscheiden, welcher von schw[illegible] Farbe, den Namen Badeschlamm oder Bademoor füh[illegible] welchem sich Zoophyten finden (Vgl. Th. I. S. 429. Zweit. A[illegible]

In Bezug auf die Temperatur und die Wassermenge de[illegible] nen Quellen findet folgende Verschiedenheit statt:

Der Ursprung	hat die Temp.	von	54°	R. u. giebt in 24 St[illegible]
Die zwei Judenquellen	—	—	54	— — — — — — —
— Höllenquelle	—	—	53	— — — — — — —
— Q. zum Ungemach	—	—	52	— — — — — — —
— Klosterquelle	—	—	51	— — — — — — —
Der Brühbrunnen	—	—	51	— — — — — — —
Die Muhrquell.	—	—	50	— — — — — — —
— zwei Q. zum kühlen Brunnen			38—44	— — — — — — —
— Q. der Bütte	—	—	40—52	— — — — — — —
— Fettquelle	—	—	51	— — — — — — —
— namenlose Quelle	—	—	52	— — — — — — —

Ihren Mischungsverhältnissen nach gehören die Th.-
len zu Baden zu der Klasse der kochsalzhaltigen und
len zu verschiedenen Zeiten analysirt von Krapf,
zer, Haug, Otto, Wolf, Kastner, Kölreuter
Gimbernat.

Das Th.wasser enthält in sechzehn Unzen:

	nach Otto u. Wolf:	nach Salzer:
hlornatrium	20,000 Gr.	17,400 Gr.
hlortalcium	0,666 —	0,500 —
hlorcalcium	1,777 —	1,555 —
chwefelsaure Kalkerde	1,777 —	2,600 —
ieselerde	2,111 —	. . .
ohlensaure Kalkerde	. . .	1,500 —
isen	. . .	0,125 —
	26,331 Gr.	23,680 Gr.
ohlensaures Gas	. . .	0,50 Kub. Z.

	nach Kastner:	nach Kölreuter:
natrium	17,500 Gr.	16,00 Gr.
calcium	1,500 —	1,75 —
talcium	0,500 —	0,25 —
efelsaure Kalkerde	2,750 —	. .
chschwefelkohlensaure Kalkerde	. .	5,00 —
nsaures Eisenoxydul	0,111 —	. .
ch kohlensaures Eisen mit Extractivstoff	. .	0,02 —
elerde	. .	0,20 —
	22,361 Gr.	23,22 Gr.
nsaures Gas	0,333 Kub. Z.	0,50 Kub. Z.

lach Gimbernat enthält das Th.wasser Stickgas. Gimber-
hat indefs das Stickgas nicht in dem Wasser selbst, sondern in
Dämpfen desselben gefunden, und Kölreuter daher erinnert,
der von Gimbernat angegebene Gehalt von Stickgas sich
die Vermischung der Wasserdämpfe mit atmosphärischer Luft
wohl erklären lasse. — Bei der Höllenquelle entwickeln sich
lem aus der Felsenritze hervorsprudelnden Wasser Gasblasen,
ach einer von Gugert und Fontanelle vorgenommenen che-
ien Untersuchung aus etwas kohlensaurem Gas und Stickgas
hen sollen.

Wetzler schlägt wohl mit Unrecht nach dem che-
hen Gehalt der Th.quellen zu Baden ihre Wirkung zu
ng an. Hinsichtlich ihrer Mischungsverhältnisse und

Wirkungen schliefsen sie sich an die von Wiesbaden, u
terscheiden sich jedoch von letztern wesentlich durch ih
verhältnifsmäfsig bedeutend geringern Gehalt an Chlo
trium und die Verschiedenheit der Temperatur.

In Form von Wasserbädern wirken sie sehr du
dringend reizend, — belebend auf das Nervensystem, (
hitzend auf das Gefäfssystem, die äufsere Haut rei
diaphoretisch, häufig einen starken, sehr juckenden A
schlag erregend, und sind eben deshalb zu widerrath
wahrer Vollblütigkeit, Disposition zu Schlagflufs, Nei
zu Bluthusten und andern activen Blutflüssen, einem
reizbaren, zu Congestionen geneigten Gefäfssystem
fieberhaften Beschwerden. — Getrunken wirkt das Th.
ser auflösend, besonders auf die Leber, das Pfortadersy
die Harnwerkzeuge und das Uterinsystem.

Die Einrichtungen zur zweckmäfsigen Benutzung der Q
besonders der Bäder, waren früher sehr mangelhaft, haben sich
neuerdings sehr verbessert. Die Kurgäste wohnen theils in P
häusern, theils in Gast- und Badehäusern, dem Zähringer Hof,
Badischen Hofe, dem Hirsch u. a., — in welchen die Kranken
Vortheil haben nicht nur zu wohnen, sondern in demselben Ge
auch Wannen- und Douchebäder nehmen zu können.

Die verschiedenen Formen, in welchen die Th.q
benutzt werden, sind folgende:

1. Als Wasserbäder, — diejenige Form, w
cher am häufigsten Gebrauch gemacht wird.

2. Als Getränk. Man läfst mit 2 bis 3 Gläs
fangen, und allmählig bis zu 6 oder 8 täglich steigen;
trinkt das Th.wasser entweder allein, oder nach U
den mit Milch und Molken, oder um stärker auf den D
kanal zu wirken, nach Kölreuter mit dem Zusatz e
eröffnenden Salzes (Natron carbonico-sulphuricum).

Zu diesem Ende rechnet Kölreuter auf sechzehn Unze
ser von 50—54° R.:

Ueberkohlensaures Natron	.	17,00 Gr.
Schwefelsaures Natron	. .	26,00 —
Chlornatrium	. . . . .	5,00 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	2,00 —

Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,02 Gr.
Kieselerde	.	0,40 —
		50,42 Gr.

ıch bedient man sich bei dem Gebrauche der hiesigen Th.bäder äufig auch anderer versendeter M.wasser zum Getränk und nah sehr häufig des M.wassers von Rippoldsau.

t 1828 besteht zu Baden eine Anstalt zur Ziegenmolkenkur, Mitte Mai eröffnet und den ganzen Sommer benutzt werden Die Bereitung der Molken geschieht wie in der Schweiz, mitıab.

die Trinkenden gegen die nachtheilige Einwirkung der Witzu schützen, findet sich nahe der Quelle des Ursprungs ein be-Gang.

Als Douche-, Tropf-, auch Giefsbad, so ls Klystier oder Einspritzung bei Krankheiten des ısystems.

In Form von Thermaldämpfen. In das schon nte Gebäude dicht bei dem Ursprung werden zu die-Zweck die Th.dämpfe in Röhren geleitet, und in Baincetten in verschlossenen Kästen als ganzes, halbes blos locales Dampfbad, — oder als Dampfdouche bei n einzelner Theile benutzt.

ach Verschiedenheit des Bedürfnisses giebt man diese fbäder bald von einer höhern, bald von einer nie-Temperatur.

'eniger wird der schon erwähnte Badener M.schlamm äufsers erweichender, zertheilender Umschlag örtlich angewendet.

m Allgemeinen sind die Th.quellen von Baden in alen Fällen indicirt, in welchen heifse alkalische Kochellen angewendet werden (Vgl. Th. I. S. 264. Zweit. S. 280.), daher besonders angezeigt bei vorwaltenorpider Schwäche, und namentlich in folgenden Haupten von Krankheiten:

1. Hartnäckigen Gichtbeschwerden, mit bedeutender rasie und örtlichen Ablagerungen, — Contracturen, hwülsten, Knoten.

2. Lähmungen, — namentlich von gichtischen Ursaentstanden.

3. Chronischen Hautausschlägen, Flechten, Geschw

4. Stockungen in der Leber, dem Pfortader- und Uterinsystem, — Anschwellungen und Verhärtung de ber, Hämorrhoidalbeschwerden, — Anomalieen der m lichen Reinigung, Fluor albus, Unfruchtbarkeit.

Kölreuter und Kramer haben die Th.dämpfe mit atmo scher Luft zum Einathmen bei chronischen Brustleiden, nam asthmatischen Beschwerden, Brustkrämpfen und Blennorrhöen spirationsorgane empfohlen. Man läfst anfänglich nur Thermal von 20° R. mit atmosphärischer Luft vermischt eine Viert lang einathmen, und steigt, wenn die Kranken es vertragen, mit der Temperatur der Dämpfe, als der Dauer ihrer Anwen
Die örtliche Anwendung der Th.dämpfe, so wie des Ma wird gerühmt bei localen gichtisch-rheumatischen Leiden, L gen, Geschwülsten, Verhärtungen und Steifigkeit der Gelenke.

Noch mufs hier mehrerer, in einer reizenden Gegend unfe den bei dem Kloster Lichtenthal entspringenden kalten Eisen gedacht werden, welche zu Wasser- und Tropfbädern benutz den. Ein besonderes Badehaus hierzu mit den erforderlichen netten befindet sich unter dem Namen des Ludwigsbades da so wie ein zweites, das Stephaniebad. — Von Baden ist L tenthal nur eine kleine Stunde entfernt.

Nach Kölreuter enthält die M.quelle bei Lichtenthal in s zehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	0,125 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	0,125 —
Salzsaure eisenhaltige Talkerde	0,250 —
Kohlensaures Eisen . . .	1,250 —
	1,750 Gr.

Man bedient sich dieses Eisenwassers in den genannten F äufserlich, theils als stärkende Nachkur nach dem Gebrauch der quellen zu Baden, theils aber auch als belebend-zusammenzieh Mittel in Krankheiten, welche sich auf reine Schwäche gründe namentlich bei passiven Schleim- und Blutflüssen, chronischen venkrankheiten, Scorbut und Leiden des Uterinsystems von Sch

Von den heilsamen Bädern des teutschen Landes durch Huggelin. S. 20.

Th. Paracelsus, von warmen oder Wildbädern. S. 54.

Th. Tabernämontanus, von allen heyls. metall. mine dern. S. 553.

Güntheri Andern. comment. p. 65.

er heilsamen Bäder Natur und Wirkung durch G. Eschen-
:um. S. 1.
cursus curioso-physicus de thermis Marchio-Badensibus. Ra-

il. Leucippus, von Natur, Eigenschaft, Wirkung und rech-
brauch der warmen wilden Bäder, insonderheit der vier im
wald gelegenen Marggraven Baden, Wildbad, Zellerbad und
d. 1598.
Matthaeus, de thermis Marchio-Badensibus. Spirae 1606. —
1606. — Strasburg 1616.
ffer, Beschreibung des Markgräflichen warmen Bades. Stras-
25.
Dylin, Dissert. de thermis Badensibus. Rast. 1725.
andlung von dem mineralischen Gehalt und medizinischen
:h des im Markgrafenthum Baden-Baden gelegenen warmen
Strafsburg 1756.
Widmer, Abhandlung von dem warmen Bade in Baden-Ba-
rasburg 1756.
M. Bellon, tentamen physico-chemico-medicum de origine
um Badensium. Rastadtii 1766.
F. Glyckherr, observat. medicae de thermis Badensibus.
1780.
F. D. Haug, de thermis Marchio-Badensibus. Argent. 1780.
olf in: Trommsdorff's Journal der Pharm. Bd. XVI. St. 1.

stner's Archiv. Bd. VI. S. 228. — Bd. IX. S. 377.
F. Salzer in: Schweigger N. Journal der Chemie. Bd. IX.
S. 180.
J. Krapf, Beschreibung der warmen Bäder zu Baden in der
nschaft Baden. 1794. — 1818.
L. Schreiber, Baden mit seinen Bädern u. Umgebungen. Karls-
805.
moires sur les eaux minérales de Bade en particulier et sur
x thermales en géneral par M. Fodéré, in: Journal com-
Avril 1810.
C. Klüber's Beschreibung von Baden. Tübingen 1810.
Al. Schreiber, Baden mit seinen Heilquellen und Umgebun-
eidelb. 1812. — 1819.
W. Hufeland a. a. O. S. 198. Vierte Aufl. S. 185.
— Journal der prakt. Heilk. Bd. LI. St. 6. S. 114.
E. Wetzler, Gesundbr. und Heilbr. Th. II. S. 119. — Zu-
und Verbesserungen. S. 4.
. L. Kölreuter a. a. O. 1. Jahrg. S. 6. 7. 52. 90. 101—143.
Jahrg. S. 9—16. 230.
ramer in: Annalen für die gesammte Heilkunde. Karlsruhe.
St. 1.
eber die Eigenschaften, Wirkungen u. den Gebrauch der war-
H.quellen, so wie der natürlichen Stahlbäder zu Baden. Nebst

Anhang über die dortige Ziegenmolke. Von D. Kramer. Karlsruhe und Baden 1830.
Pitschaft in: Hufeland und Osann's Journal. Bd. LXXI St. 6. S. 48. — Bd. LXXIII. St. 4. S. 124.
Neuer Führer in und um Baden von H. Al. Schreiber. Carlsruhe 1831.
J. A. Pitschaft, die Heilquellen und das Klima von Baden im Grofsherzog. Baden als Heilmittel zum Frommen der daselbst heilsuchenden Leidenden. Baden 1831.
Allgemeine mediz. Annalen. 1831. Nr. 36. S. 561.
A few observations on the Waters and Baths of Baden. By John Frost. Carlsruhe and Baden 1836.
Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilk. Bd. LXXX St. 2. S. 99.
Baden-Baden. By Dr. Granville. (1838.)
Kalisch, allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. S. 100. 114.
v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. IV. Jahrg. 1839. Abth. 2. S.
Die Badegäste zu Baden-Baden. Eine Federzeichnung aus Skizzenbuche eines Weltmannes. Erstes Heft: die deutschen G. Carlsruhe 1839.
W. v. Chezy, Rundgemälde von Baden-Baden und seinen hern und fernern Umgebungen. 2. Aufl. Carlsruhe 1839. — Dasselbe französisch, tradnit par M. Varnier. Carlsruhe 1839.
H. Schreiber, Baden-Baden, die Stadt, ihre Heilquellen ihre Umgebung. Taschenbuch für Fremde und Einheimische. Stuttgart 1840.
Allgemeine Badzeitung. Baden 1840. Nr. 34.

An die Th.quellen von Baden schliefst sich:

Die M.quelle zu Rothenfels, einem Gute im Murgthal weit Baden, zwischen Gernsbach und Rastatt, Eigenthum S. des Markgrafen Wilhelm von Baden, — im J. 1839 entdeckt, als Bohrversuche nach Steinkohlen anstellte. In einer Tiefe von im Rothliegenden schlug man unerwartet in eine starke lothrechte aus welcher sogleich mit grofser Gewalt Wasser aufstieg, das nach den Untersuchungen des Bergraths Dr. Walchner als reiche, lauwarme salinische M.quelle erwies. Die M.quelle, welche den Namen Elisabethquelle erhielt, wurde sofort gefafst und läufige Einrichtungen zu Trink- und Badekuren für die Saison getroffen. Die Eröffnung des neuen Badeetablissements fand am 15. August 1840 statt.

Die M.quelle ist ein lauwarmer Säuerling von 16° R.;

nthält nach Kölreuter unter seinen Bestandtheilen eine hy-
msaure Verbindung.

Allg. Augsb. Zeitung v. 26. April 1840. Beilage Nr. 117. S. 934.
May. Nr. 141. S. 1125.
Allgem. Badzeitung. Baden-Baden. 1840. Nr. 39. 49.

2. *Das Amalienbad zu Langenbrücken* im
amte Bruchsal des Mittelrheinkreises, 440 Fufs über
Meere, in einer der fruchtbarsten und belebtesten Ge-
en des Grofsherzogthums, von Bruchsal zwei Stunden,
Heidelberg fünf, von Carlsruhe und Mannheim sieben
den entfernt.

chon im Jahre 1766 wurden die M.quellen zu Langenbrücken,
zwischen Heidelberg und Bruchsal gelegenen ansehnlichen
flecken mit 1200 Einwohnern, von Franz Christoph von
en-Stolzenberg, Fürstbischof von Speier, mit einer gut
ichteten Badeanstalt ausgestattet, nach dem Tode desselben,
aber vergessen, bis 1808 ein Privatmann nothdürftige Einrich-
n traf, und endlich 1825 Hr. Siegel, der gegenwärtige Besitzer,
mgebungen der M.quellen verschönerte, die Trinkquelle besser
i liefs, neue M.quellen auffand, einen neuen Kursaal, ein neues
aus und Oekonomiegebäude aufführte und das Etablissement zu
der Frau Markgräfin „Amalienbad" nannte. Die Gesammtzahl
n den verschiedenen Gebäuden zu Wohnungen für Kurgäste be-
ten Zimmer beläuft sich auf einige 70. Das Badehaus enthält
54 mit allen Bequemlichkeiten versehene; ausserdem Badeka-
e mit hölzernen und porcellanen Wannen, und Vorrichtungen
uche-, Tropf-, Regen- und Dampfbädern, so wie zu Gasbädern
chwefelwasserstoffgas bei chronischen Leiden der Respirations-
, oder Lokalleiden andrer Organe.

ie Zahl der Kurgäste belief sich früher jährlich im Durchschnitt
00. Die Zahl der wirklichen Kurgäste betrug

im J.	1829	. . . . .	407.
— —	1830	. . . . .	503.
— —	1833	. . . . .	438.
— —	1834	. . . . .	408.
— —	1835	. . . . .	246.
— —	1836	. . . . .	232.
— —	1837	. . . . .	338.
— —	1838	. . . . .	275.

merkenswerth ist die in L. getroffene Vorkehrung, dafs Kranke
er auch im Frühling, Herbst und Winter der Kur unterziehen
, — so dafs namentlich Lungenkranke die angefangene Kur
uszusetzen brauchen.

Der niedrige Gebirgszug, welcher das südliche Ende des O[illegible]waldes mit dem nördlichen des Schwarzwaldes verbindet und a[illegible] sen Fufs L. liegt, wird durch Flötzformationen gebildet, nämlich [illegible] bunten Sandstein, Muschelkalk, Keuper und Lias. Aus einer pa[illegible] len Ablagerung der aus Kalk und Schiefer bestehenden Liasform[illegible] entspringen in einer flachen Mulde die Schwefelquellen von L., [illegible] ren 14 zum Kurgebrauche verwendet werden, wovon die meisten [illegible] terirdisch gefafst und in Reservoirs geleitet sind, vier aber z[illegible] kommen, nämlich:

1. Die Trinkquelle, liefert in einer Stunde 480 Badische [illegible] M.wasser;

2. Die Gasquelle, 100 Schritte von der vorigen entfernt, [illegible] seit 1834 durch Bohren gewonnen, zeichnet sich durch ihren gr[illegible] Reichthum an Schwefelwasserstoffgas aus.

3. Die Springquelle, 1826 erbohrt, liefert täglich [illegible] sche Ohm Schwefelwasser.

4. Die vierte unter dem Saalgebäude entspringende Quelle [illegible] zu häuslichen Zwecken benutzt; das von dieser ablaufende W[illegible] sowohl als das der unter der Erde gefafsten, beinahe in einem [illegible] zirkel vor dem Kursaal liegenden übrigen Quellen wird in ein R[illegible] voir geleitet, von wo es erwärmt für die Bäder benutzt wird.

Das M.wasser ist frischgeschöpft krystallhell, per[illegible] von einem starken hepatischen Geruch, einem hepati[illegible] harzigen Geschmack; in einem offenen Gefäfse der [illegible] ausgesetzt, wird es bald milchicht opalisirend, bläu[illegible] und bedeckt sich mit einem weifsgelben Häutchen. [illegible] Bassin der Springquelle setzt sich in ziemlich beträc[illegible] cher Menge ein weifsgelblicher, sehr zarter, fettig a[illegible] fühlender Niederschlag ab, der unter dem Namen de[illegible] deschlamms bei äufserlichen Lokalleiden benutzt w[illegible] In wohlverschlossenen Krügen erhält sich Geruch und [illegible] schmack lange Zeit in gleicher Stärke. Die Temper[illegible] der M.quellen beträgt 9—10° R., die der Springquelle [illegible] ihrer Oberfläche 10,5, in der Tiefe 11° R., ihr specifisc[illegible] Gewicht 1,002, — die Wassermenge sämmtlicher M.q[illegible] len über 1700 Ohm in 24 Stunden.

Chemisch analysirt wurde das M.wasser schon [illegible] neuerdings von Geiger und Kölreuter. Nach Gei[illegible] enthält in sechzehn Unzen:

	1. Die Trinkquelle:		2. Die Quelle im Kanal:
ıwefelsaures Natron .	0,480 Gr.	. .	0,525 Gr.
tron, zum Theil kohlensaures u.			
ın Extractivstoff gebundenes	0,090 —	. .	0,105 —
ıwefelsaures Kali . .	0,030 —	. .	0,036 —
wefelsaure Talkerde .	0,017 —	. .	0,034 —
ortalcium mit etwas Chlor-			
atrium	0,030 —	. .	0,040 —
ılensaure Talkerde .	0,647 —	. .	0,758 —
ılensaure Kalkerde .	2,260 —	. .	2,930 —
selerde	0,170 —	. .	0,260 —
ılensaures Eisenoxydul	0,053 —	. .	0,044 —
ıwefelhaltiges Harz .	0,055 —	. .	0,110 —
ıwefelsaure Kalkerde .	0,108 —	. .	0,321 —
ractivstoff	0,260 —	. .	0,240 —
ıganoxyd } ınerde } . .	Spuren	. .	Spuren
	4,200 Gr.		5,203 Gr.
ılensaures Gas . .	2,500 Kub. Z.	.	3,000 Kub. Z.
ıwefelwasserstoffgas .	0,250 —	.	0,220 —
ckgas	0,625 —	.	0,500 —
	3,375 Kub. Z.		3,720 Kub. Z.

0 Gran des bituminösen Schiefers, aus welchem die Schwe-en entspringen, enthalten nach Geiger:

Chlornatrium mit schwefelsaurem Natron und Talkerde	2,00 Gr.
Gyps	4,00 —
Flüssiges Bitumen durch Alkohol erhalten	8,50 —
Bitumen durch Terpentinoehl . .	100,00 —
Kohle und Bitumen durch Hitze zerstört	184,00 —
Kieselerde	345,50 —
Alaunerde	6,00 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	260,00 —
Kohlensaure Talkerde . . .	16,20 —
Doppelt Schwefeleisen . . .	30,00 —
Manganoxyd	4,00 —
Natron	3,73 —
Kali	0,27 —
Verlust an Feuchtigkeit . . .	35,80 —
	1000,00 Gr.

ıleich ähnlichen kalten erdig-salinischen Schwefel-ın, wird das M.wasser zu Langenbrücken innerlich ıufserlich in den genannten Formen von Hergt na-

mentlich empfohlen: bei chronischen Krankheiten der
fsern Haut, Rheumatismen, — veralteten Geschwü
Flechten, Krätze und andern durch psorische Metasta
entstandenen Leiden, — Stockungen im Pfortader-
Uterinsystem, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie,
malieen der Menstruation, — Dyskrasieen, Gicht, S
beschwerden, — Verschleimungen, Blennorrhöen, ver
ten Katarrhen, chronischer Bronchitis, anfangender
und Lungenschwindsucht, — Scropheln, Rhachitis,
chronischen Metallvergiftungen.

Erste Nachricht und Beschreibung von den Bestandtheilen,
brauch und Nutzen des Langenbrücker M.wassers (von Dr.
beck.) Bruchsal 1768. — 1769.

Das Amalienbad zu Langenbrücken von Dr. Lutz.

Bronner in: Mone's Badischem Archiv. Bd. II.

Geiger's Magazin für Pharm. Bd. XII. S. 37. 65.

Brandes Archiv. Bd. XVIII. S. 45.

Hergt in: Hufeland und Osann's Journal. Bd. LXX
S. 64.

Poggendorff, Annalen der Physik u. Chemie. Bd. XVI.

Hergt in: Geiger's Magazin für Pharmacie. 1830. Juli.

H. Bronn, Gaea Heidelbergensis. Heidelberg u. Leipzig

L. F. Bley, Taschenbuch für Aerzte. Leipzig 1831.

Hergt in: Annalen der Pharmacie von Brandes, Geiger
Liebig. Bd. III. Heft 2. 1832.

v. Bruckmann, vollkommene Anleitung zur Anlage ver
sischen Brunnen. Heilbronn 1833.

Hergt in: Medic. Annalen. Bd. II. Heft 2. Heidelberg
S. 207.

F. J. Hergt, die Schwefelquellen und Bäder zu Lang
im Grofsherzogthum Baden. Heidelberg 1836.

Seither in: Medic. Annalen. Heidelberg 1837. Bd. III.

v. Gräfe u. Kalisch, Jahrbücher für Deutschlands Heil-
und Seebäder. Jahrg. I. 1836. S. 269. Jahrg. II. 1837. S.
III. 1838. S. 475. Jahrg. IV. 1839. Abth. 2. S. 47.

Es gehören hierher ferner:

Die M.quelle zu Wiesloch im ehemaligen Neckar
jetzt Unterrheinkreise, eine kalte Schwefelquelle unfern Lange
hat nach Bronner 10,5° R. bei 19,5° R. der Atmosphäre, und
in sechzehn Unzen 6 Gran feste Bestandtheile, vorzüglich
saures Natron, ausser diesem Chlornatrium und kohlensaure
kohlensaure Talkerde, schwefelsaure Kalkerde, Chlorcalcium.

rlsruhe, in der
. im J. 1830 ent-
ese versehen. Sie
nimmt aber ihren
nahen Flötzgebirge
schelkalks, und lie-
gehört zur Klasse
nen klar, farblos, von
angenehmem, gelind
ratur von 8,5° R.

nalyse enthalten sech-

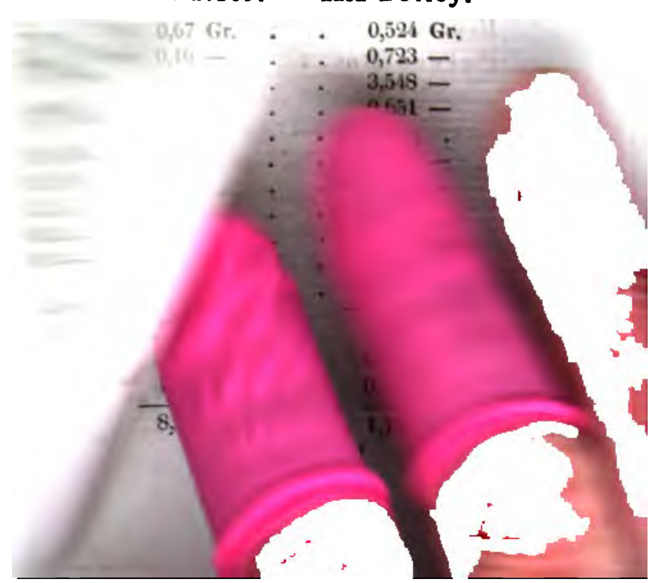
m	0,54	Gr.
nium	0,45	—
.	0,52	—
.	0,08	—
.	4,45	—
.	0,36	—
nerde	0,20	—
.	0,30	—
	6,90	Gr.

leinen
s . 1,7 Kub. Z.

. 46.

m im Amte Bruchsal, eine kalte
Temperatur von 5,5° R., das
in sechzehn Unzen:

Salzer: nach Bolley:



Kieselerde	. . . .	Spuren
Alaunerde	. . . .	Spuren
Ammoniac	. . . .	unbestimmt
	23,9 Gr.	18,947 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	. 0,4 Kub. Z.	. 0,434 K.
Stickstoff	. . . .	unbestimmt
Kohlensaures Gas	. . . .	3,611 —
	0,4 Kub. Z.	4,035 K.

M. Briegel, Beschreibung des Zaisenhäuser Bades. 17..

J. S. Carl, von dem Gebrauche der Gesundbrunnen ... lage zur Untersuchung des Zaysenh. Bades. — In dessen ... morali. 1726.

J. A. Gefsner, Beschreibung der fünf Würtemberger Bäder ... Zaysenhausen u. s. w. Stuttgardt 1746.

Historisch physikalische Nachricht von dem Zaysenhauser Brunnen und Bad. (Von J. A. Gmelin.) Stuttgardt 1746.

Camerer in: Ephemerid. Acad. Nat. Cur. Cent. IV. obs. ...

Riedlinger in: Ephemerid. Acad. Nat. Cur. Cent. VII. u. ... Obs. 55. 57.

v. Crell's chem. Annal. Bd. II. S. 97.

Kurze Beschreibung des min. Gesund. und Heilbronnen bei ...tzenhausen im Amte Bretten (v. D. F. Heimbilger). Mannh. ...

C. F. Salzer, Unters. der min. Quelle zu Zaisenhausen in: ...gazin von und für Baden. 1803. Bd. I. S. 394.

Maler in: Kölreuter's Gesundbr. I. Jahrg. 1820. S. 4. ...

Archiv der Pharmacie. Bd. XI. S. 310—315.

Die Zaisenhauser Schwefelquellen. In geschichtlicher, geogr... scher und chemischer Hinsicht beschrieben von Joh. Max. ... Probst. Heidelberg 1836.

Die Soole zu Bruchsal im Murgkreise, jetzt Mittel...kreise, enthält nach Kölreuter in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	. . . .	40,60 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	. . .	1,56 —
Chlorcalcium	. . . .	2,06 —
Chlortalcium	. . . .	0,40 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	5,50 —
		50,12 Gr.

Kölreuter a. a. O. II. Jahrg. S. 46.

Das Stephanienbad zu Beyertheim dicht bei Karlsruhe, eine schwache, mit einem Badehause versehene M.quelle.

Das Stephanienbad zu Beyertheim bei Karlsruhe von F. ...hag. 1817.

Die M.quelle auf dem Alleehaus bei Karlsruhe, in der e des Weges zwischen Karlsruhe und Durlach, im J. 1830 ent-t, gefafst und mit einem Brunnen- und Badehause versehen. Sie nt aus dem Gerölle des Rheinthales zu Tage, nimmt aber ihren tlichen Ursprung wahrscheinlich in dem ganz nahen Flötzgebirge sehr eisenhaltigen rothen Sandsteins und Muschelkalks, und lie-n 24 Stunden 1584 Kub. Fufs Wasser. Sie gehört zur Klasse erdigen Eisenwasser, ihr Wasser ist vollkommen klar, farblos, von Geruch einer frischen Eisenauflösung, von angenehmem, gelind mmenziehendem Geschmack und der Temperatur von 8,5° R.

Nach der von Kölreuter angestellten Analyse enthalten sech-Unzen:

Chlorkalium mit Spuren v. Chlornatrium	0,54	Gr.
Chlorcalcium mit Spuren v. Chlormagnium	0,45	—
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,52	—
Kohlensaures Manganoxydul . .	0,08	—
Kohlensaure Kalkerde . . .	4,45	—
Kohlensaure Talkerde . . .	0,36	—
Kieselsaure und humussaure Thonerde	0,20	—
Erdharzigen Extractivstoff . .	0,30	—
	6,90	Gr.
Kohlensaures Gas mit einer kleinen Menge Schwefelwasserstoffgas .	1,7	Kub. Z.

adischer Merkur. 1831. Nr. 43. 45. 46.

Die M.quelle zu Mingolsheim im Amte Bruchsal, eine kalte efelquelle, hat nach Salzer die Temperatur von 5,5° R., das Gewicht von 1,0015 und enthält in sechzehn Unzen:

	nach Salzer:	nach Bolley:
ohlensaure Kalkerde . .	0,67 Gr.	0,524 Gr.
ohlensaure Talkerde . .	0,16 —	0,723 —
ohlensaures Natron . .	1,29 —	3,548 —
hlornatrium	0,77 —	0,651 —
hlorcalcium.	0,06 —	. . .
chwefelsaures Natron .	1,94 —	0,368 —
isenoxyd	. . .	0,026 —
honerde	0,84 —	0,014 —
chwefelharz	0,19 —	. . .
ieselerde	. . .	0,140 —
rganische Substanz . .	. . .	0,065 —
	5,92 Gr.	6,059 Gr.
ohlensaures Gas . .	3,50 Kub. Z.	0,680 Kub. Z.
chwefelwasserstoffgas .	5,25 —	0,477 —
	8,75 Kub. Z.	1,157 Kub. Z.

Geiger's Magazin. Bd. XIV. S. 126.
Ueber die Liasformation bei Langenbrücken. Inaug. Dissert. v
Bolley. Heidelberg 1837.
A. F. Speyer in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk.
Bd. LXXXVIII. St. 5. S. 48.

Noch ist im Niederrhein-Kreise zu erwähnen:

Die Soole zu Rappenau, in Form von Soolbädern ben

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstei
Bd. III. St. 1. S. 73.
C. Th. Griesinger, Wegweiser durch Heilbronn und
Soolenbäder Wimpfen, Jaxtfeld, Rappenau und dessen Umgeb
Stuttgart 1837.

2. Die Heilquellen des Oberrhein- und See kreises.

Hier sind zunächst zu erwähnen die M.quellen
Kniebis im untern Schwarzwalde.

Der Kniebis, einer der höchsten Gebirgszüge des
ternächtlichen Schwarzwaldes, beinahe bis zu 3000 F
sich über das mittelländische Meer erhebend, die Grä
scheide von dem Königreich Würtemberg und dem Gr
herzogthum Baden, ist merkwürdig als Geburtsstätte z
reicher und sehr ausgezeichneter M.quellen.

An dem westlichen Abhang desselben beginnt d
Renchthal, welches die Eisensäuerlinge von Griesbach
Petersthal, Freiersbach und in Seitenthälern den E
sensäuerling von Antogast und die laue Therme von Sul
bach umschliefst; — auf der östlichen Seite desselben d
mahlerische Rippoldsauer Thal, benannt nach den viel bes
ten und weitversendeten M.quellen von Rippoldsau. A
diese Quellen entspringen in einem Umfang von acht St
den, so dafs sie recht gut in einem Tage besucht wer
können.

Die M.quellen zu Rippoldsau im Amte Wol
fach, am südöstlichen Fufse des Kniebis, 1711 Fufs üb

M.quelle ... ..sbach, in einem stillen, sehr mah-
s Weges ... durchströmten Thale, in welches
fafst und ...
us dem ... cher Thal einmündet.
ien Ursprung ...
eisenhaltigen ... die vorwaltenden Gebirgsarten der Ge-
4 Stunden ... igen aus Gneufs, wurden schon von Ta-
en Eisen... ings, in Monographieen von Rehmann,
ich einer ... nberg und Sauerbeck beschrieben.
ziehenden ... igenthum des Hrn. Balth. Göringer,
der von Kolen... t für die Annehmlichkeit und Bequemlich-
en: rpflegung der Kurgäste zu sorgen, so wie
ler hier befindlichen Badeeinrichtungen und
Chlorkalium ... und Versendung des M.wassers. — Ausser
Chlorcalcium ... h auch Vorrichtungen zu Douche-, Dampf-
Kohlensaures ... Die Kurgäste wohnen in einem sehr grofsen
Kohlensaures ... sich die Hauptquellen befinden, welche von
Kohlensaures ... uhalle umgeben sind.
Kohlensaures ... sephsquelle wird in sehr beträchtlicher Menge
Kieselsaure ... Bezeichnung der Aechtheit führt jeder Kork
Erdharz ... einen Stempel mit der Inschrift „Rippoldsauer
lung geschieht mit grofser Sorgfalt, mit com-
Kohl... m Gas, wozu das Gas der Leopoldsquelle be-
M. en Art und mittelst einer ähnlichen Vorrichtung,
nsbad.
hat sehr zugenommen.

1830	wurden	versandt	447,611	Flaschen
1831	—	—	396,331	—
1832	—	—	393,502	—
1833	—	—	402,747	—
1834	—	—	538,447	—
1835	—	—	552,725	—
1836	—	—	590,820	—
1837	—	—	590,000	—

al der Kurgäste ist in ähnlicher Zunahme; im J.
nur 240 Kurgäste, — im J. 1835 : 727, — im J.

Anstalt sind Hr. Dr. Roos und Hr. Dr. Sauerbeck.

...scheide... folgende, nur in dem quan-
...ndtheile verschiedene Mi-

...hsquelle, klar, von ei-
...inde zusammenziehenden
...trägt 8° R., ihre spec.

Schwere 1,005, ihre Wassermenge in einer Stunde
Maafs.

Sie ist nach Kölreuter's Angabe mit einem Brunnen-regulator, einer, von reinem Zinn gefertigten, siebförmig durchlöcherten Platte, versehen, durch welche die Entweichung des kohlensauren Gases gemindert, und das durch die siebförmigen Öffnungen der Platte durchdringende, über derselben gesammelte geschöpfte M.wasser gleichförmiger und reichhaltiger mit kohlensaurem Gas verbunden wird.

2. Die Wenzelsquelle, nur einige Schritte von der vorigen, weniger klar, von einem schwächern säuerlich zusammenziehenden Geschmacke; ihre Temperatur beträgt 8° R., ihr spec. Gewicht 1,025, ihre Wassermenge in einer Stunde Maafs.

3. Die Leopoldsquelle, im Jahre 1830 entdeckt, entspringt entfernt von den übrigen nächst dem rechten Ufer der Wolf aus drei Felsenritzen eines an dieser Stelle zu Tage ausgehenden alten Schwerspathganges. — Das Wasser derselben ist klar, von einem angenehm säuerlich gelind zusammenziehenden Geschmacke, mit schwachem Beigeschmack von Schwefelwasserstoffgas; die Temperatur beträgt 8,5° R., das spec. Gewicht 1,003; die Wassermenge in einer Stunde 67 Maafs.

Die Fassung besteht nach Kölreuter's Angabe aus einem Cylinder von Sandstein, in welchem sich ein zweiter von Zinn, in diesem eine hohle Pyramide von demselben Metalle befindet, zur stärkeren Spannung des kohlensauren Gases im M.wasser.

4. Die M.quelle des Küchenschachtes, giebt in einer Stunde 407 Maafs Wasser, welches zur Bereitung der Bäder benutzt wird.

5. Die M.quelle des Kunstschachtes, allein von allen auf dem linken Ufer der Wolf und, wie die vorige, in einem Schacht eines ehemaligen Kupferbergwerks entspringend; sie ist nicht gefafst, wird nicht benutzt, giebt in einer Stunde 721 Maafs Wasser.

weichend von den übrigen M.quellen besitzt diese einen Ge-
n Schwefelwasserstoffgas, welcher wahrscheinlich durch Zer-
der in dem M.wasser enthaltenen schwefelsauren Salze
.

ıemisch analysirt wurden die M.quellen von Klap-
und Kölreuter. — In sechzehn Unzen enthalten
Kölreuter:

	1. Die Josephsq.:	2. Die Wenzelsq.:
ılensaure Kalkerde . .	9,48 Gr.	5,30 Gr.
ılensaure Talkerde . .	0,16 —	0,09 —
wefelsaures Natron (krystall.)	15,60 —	8,87 —
wefelsaure Kalkerde .	0,48 —	0,26 —
sphorsaures Natron .	0,24 —	0,14 —
sphorsaure Talk- u. Thonerde	0,18 —	0,21 —
selsaure Thonerde . .	1,09 —	0,67 —
ornatrium	0,12 —	0,08 —
orkalium	Spuren	Spuren
ormagnium	0,24 —	0,14 —
ſsaure Kalkerde . .	Spuren	Spuren
uminösen Extractivstoff .	0,12 —	0,09 —
ılensaures Eisenoxydul .	0,76 —	0,43 —
ılensaures Manganoxydul	0,57 —	0,32 —
	29,04 Gr.	16,60 Gr.
ılensaures Gas. . .	32,40 Kub. Z.	23,60 Kub. Z.

3. Die Leopoldsquelle:

Kohlensaure Kalkerde . . .	6,15 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,62 —
Kohlensaures Manganoxydul .	0,40 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,20 —
Schwefelsaures Natron (krystall.)	12,20 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,30 —
Kieselsaure Thonerde . . .	0,33 —
Chlornatrium	0,16 —
Chlormagnium	0,34 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,51 —
Schwefelwasserstoff Erdharz .	0,20 —
	21,41 Gr.
Kohlensaures Gas	28,50 Kub. Z.

usser diesen M.quellen sind hier noch zweier künstlicher, von
euter dargestellter M.wasser zu erwähnen, der Natroine und
chwefelnatroine, wovon die erstere aus dem M.wasser
osephsquelle, die letztere aus dem M.wasser der Leopolds-

quelle bereitet wird und deren Benutzung den M.quellen von R. ei[illegible]
vielseitigere Benutzung verstattet.

Durch die **Natroine** wird die Josephsquelle zu einem Nat[illegible]
säuerling umgeschaffen. Die Darstellung geschieht, nach Vorsch[illegible]
des Erfinders, durch einen aus vier grofsen Cylindern bestehen[illegible]
Apparat, vermöge dessen das hierzu benutzte M.wasser wesentli[illegible]
Veränderungen seiner Mischungsverhältnisse erleidet, namentlich ei[illegible]
Theil seines Gehaltes an Eisen verliert, dagegen eine stärkere B[illegible]
mischung von kohlensaurem Gas erhält.

Das Wasser der Natroine ist vollkommen klar, perlt stark, [illegible]
einen angenehm säuerlichen, prickelnden und nur für den g[illegible]
Kenner noch bemerkbaren schwachen eisenhaften Geschmack, [illegible]
dient daher in vielen Fällen, wo das an Eisen reichere M.wasser [illegible]
selben Quelle nicht geeignet ist, vor letzterem den Vorzug.

Die **Schwefelnatroine** dagegen wird aus dem M.wasser [illegible]
Leopoldsquelle in vier grofsen, aus rothem Sandstein gehauenen [illegible]
gehölten Cylindern in ähnlicher Art dargestellt.

Das Wasser derselben ist klar, schmeckt angenehm säuer[illegible]
prickelnd und stark nach Schwefelwasserstoffgas, macht, sel[illegible]
grofsen Quantitäten getrunken, keine Magenbeschwerden und hat [illegible]
den Vortheil, dafs eine bei weitem geringere Menge dieses Wa[illegible]
hinreicht, um eine gröfsere Quantität Schwefelwasserstoffgas [illegible]
Organismus zuzuführen, als dies bei dem innern Gebrauch [illegible]
Schwefelwasser möglich ist.

Nach **Kölreuter** enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Natroine:	2. Die Schwefelna[illegible]
Saures kohlensaures Natron	20,10 Gr.	30,15 G[illegible]
Saure kohlensaure Kalkerde	4,10 —	3,30 —
Saures kohlensaures Eisenoxydul	0,30 —	0,10 —
Saures kohlens. Manganoxydul	0,10 —	0,40 —
Saure kohlensaure Talkerde	0,18 —	[illegible] —
Schwefelsaures Natron	15,60 —	[illegible] —
Chlornatrium	0,12 —	[illegible] —
Chlorkalium	Spuren	Spuren
Phosphorsaures Natron	0,30 —	. .
Bituminösen Extractivstoff	0,12 —	. .
Schwefelsaure Kalkerde	. . .	0,30 —
Kieselsaure Thonerde	. . .	0,33 —
Chlormagnium	. . .	0,34 —
Schwefelsaures Kali	. . .	0,51 —
Schwefelwasserstoff Erdharz	. . .	0,20 —
	40,92 Gr.	[illegible]
Kohlensaures Gas	15,00 Kub. Z.	15,0[illegible]
Schwefelwasserstoffgas	. . .	6,[illegible] —
	15,00 Kub. Z.	21,00 Kub. [illegible]

Getrunken wirken die M.quellen die Se- und Excre-
·n bethätigend, auflösend, eröffnend, besonders diure-
und zugleich sehr stärkend.

Zu widerrathen bei Neigung zu Bluthusten, innern
cerationen, organischen Krankheiten des Herzens oder
;rofsen Gefäfse, scirrhösen Verhärtungen und Was-
ıcht, — sind sie dagegen als Getränk und Bad vor-
weise empfohlen worden in allen den Krankheiten, wo
blofs stärkend, sondern zugleich auch die Se- und
etionen bethätigend, auflösend gewirkt werden soll,
ntlich bei chronischen Leiden der Harn- und Genital-
zeuge, Gries- und Steinbeschwerden, Blasenhämor-
ien, Blasenkrämpfen, — Schwäche des Magens und
nkanals, Verschleimungen, Säure, Magenkrampf, Wür-
ı, Stockungen, — Krankheiten des Uterinsystems, Ano-
een der Menstruation, Suppressionen — und endlich
stärkende Nachkur nach den Th.quellen von Baden
· des Wildbades, — nach Umständen schon als Ge-
k während des Gebrauches der Bäder dieser Ther-
quellen.

J. Th. Tabernämontanus a. a. O. Kap. 79. S. 434.
Γ. Geiger, vom Rippoltsauer Gesundbrunnen. 1605.
J. Bauhin, de aquis med. nov. method. p. 108.
Agricola, von den warmen und Wildbädern im Schwarzwalde.
erg 1610.
M. Sebitz, Beschreibung u. Widerlegung der Mifsbräuche beim
rauch des Sauerbrunnen. Strasburg 1647. S. 24 u. folg.
Vom Rüppoltzauer oder Rüppelein Sauerbrunnen in der Herr-
ıft Hausen. Strasburg 1658. — 1684.
Newer Bericht vom Rüppoltzawer oder Rüppelinsawer Sauer-
ıuen in der Landgrafsch. Fürstenberg. Strasburg 1658. — 1660.
1684.
L. Hurter's kurz. Bericht von dem wiedergefundenen Rippolts-
r Gesundbrunnen. Freiburg 1717. — 1718.
Selb in: Denkschriften der vaterländischen Gesellsch. v. Aerzten
Naturf. Schwabens. Bd. I. S. 398.
Medizinisch-physikalisch. Gutachten üb. den Gehalt u. die Wir-
ıg derer beider Rippolsauer M.q., von Jos. Lamb. Baader, J.
Meyer, J. M. Böhm und S. F. König. 1756.
L. Edel, fons aquae salientis in vitam. Friburgi 1758.

J. Boeckler, diss. med. sist. historiam et analysin fontis Ri-
polsaviensis. Argentorati 1762.
Salzburger med. chir. Zeitung. 1791. Bd. 1. Beilage zu Nr. 3,
Nachricht von dem R. Sauerbrunnen, mit der neuesten Ki-
nerschen Analyse vom Jahre 1790. 1791.
Klaproth's Beiträge. Bd. IV. S. 395.
W. L. Kölreuter a. a. O. II. Jahrgang. S. 34. S. 15-
215—229.
Das Bad Rippoldsau u. seine Heilquellen von W. A. Reh-
Donaueschingen 1830.
Die Leopoldsquelle zu Rippoldsau. Heidelberg 1833.
Roos, observations médicales sur les effets des eaux
et des bains en général et sur l'emploi des bains de vapeur
douches à Rippoldsau en particulier. Paris 1833.
K. H. v. Fahnenberg, Rippoldsau und dessen Heilq-
Umrisse. Baden 1836.
Osann in: Hufeland und Osann's Journal der prakt.
Bd. LXXXV. St. 2. S. 107.
K. H. v. Fahnenberg, die Heilquellen am Kniebis. S.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. IV. 1839. Abth. 1.
Rippoldsau et ses eaux minérales (par Dr. Sauerbeck).
bourg 1840.

An diese reihen sich:

Die M.quelle zu Griesbach im Amte Oberkirch,
Fuſs über dem Meere erhaben, am Fuſse des 2960 Fuſs ü-
Meere erhabenen Kniebis, in einem engen romantischen, von de-
durchströmten, rings von hohen Bergen umschlossenen Thale,
Rippoldsau nur durch eine Gebirgswand, die Holzwälder H-
Fuſs hoch, getrennt, — dreiviertel Stunden von Bad P-
fünf Stunden von Bad Sulzbach, vier von Oppenau, sechs v-
kirch, zwölf von Strasburg.

Die Gebirgsart, aus welcher die M.quelle zu Griesbach e-
ist Urgebirge, Granit und Gneus.

Schon im sechzehnten Jahrhunderte bekannt, erfreut sich
bach gegenwärtig guter Einrichtungen zur Aufnahme von K-
so wie zur zweckmäſsigen Benutzung der M.quelle. Das Eta-
Eigenthum von Friedr. Dollmätsch und Jos. Monsch,
nicht blos Vorrichtungen zu Wasserbädern, sondern auch Ap-
Benutzung des kohlensauren Gases. — Die Zahl der Ku-
trägt jährlich im Durchschnitt 250 bis 300.

Das M.wasser ist klar, perlt sehr, hat einen säuerlich-
ziehenden Geschmack, seine Temperatur beträgt 8° R., sei-
sches Gewicht 1,002. Das in demselben enthaltene Eisen
lensaure Gas scheint sehr fest an das Wasser gebunden z-

inkquelle, welche im J. 1838 neu gefafst wurde, liefert in einer 7352 Kub. Fufs Wasser.

inen Mischungsverhältnissen nach zu der Klasse der erdig-sali- Eisenquellen gehörig, enthält es in sechzehn Unzen:

	nach Böckmann und Salzer:	nach Kölreuter:
wefelsaures Natron .	6,75 Gr.	6,25 Gr.
re schwefelsaure Kalkerde	. . . . .	19,00 —
ornatrium	0,33 —	0,50 —
wefelsaure Kalkerde .	1,39 —	. . . . .
hlensaure Kalkerde . .	10,09 —	. . . . .
res kohlensaures Eisen .	. . . . .	3,00 —
enoxyd	0,93 —	. . . . .
	19,49 Gr.	28,75 Gr.
hlensaures Gas . .	22,07 Kub. Z.	

ch Kölreuter's neuester Untersuchung vom J. 1839 enthält nkquelle in sechzehn Unzen Wasser, als Resultat der Analyse bdampfen des M.wassers im wasserleeren Zustande:

Kohlensaure Kalkerde . . .	9,33 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	2,39 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,75 —
Kohlensaures Manganoxydul .	0,20 —
Schwefelsaures Natron . . .	6,09 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,31 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,63 —
Schwefelsaure Strontianerde .	Spuren
Chlornatrium	0,23 —
Phosphorsaure Talkerde . .	0,28 —
Kieselsaure Thonerde . . .	0,75 —
Quellsaure Kalkerde u. Erdharz .	0,24 —
	22,20 Gr.
Kohlensaures Gas, durch Siedhitze aus dem M.wasser entbunden	42,20 Kub. Z.

eselbe enthält in gleicher Menge Wasser nachstehende Verbin- von Säuren und Salzbasen, wie solche im M.wasser als nä- estandtheile anzunehmen sind:

Saures kohlensaures Natron .	4,10 Gr.
Saure kohlensaure Kalkerde .	12,49 —
Saure kohlensaure Talkerde .	0,38 —
Saures kohlensaures Eisenoxydul	1,10 —
Saures kohlensaures Manganoxydul	0,30 —
Schwefelsaures Natron (krystall.)	4,20 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,31 —

Schwefelsaure Talkerde . .	3,10 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,63 —
Schwefelsauren Strontian u. Baryt	Spuren
Chlornatrium	0,23 —
Phosphorsaure Talkerde . .	0,28 —
Kieselsaure Thonerde . . .	0,75 —
Quellsaure Kalkerde u. Erdharz	0,24 —
	29,11 Gr.

Hiernach gehört das M.wasser zu Griesbach zu den kräf Eisenwassern Teutschlands und übertrifft die Pyrmonter und Sch bacher Mineralquellen hinsichtlich seines Gehaltes an kohle Eisen.

Innerlich und äufserlich angewendet, wirkt dasselbe beleb sammenziehend, stärkend und wird mit Recht in allen den Kran ten gerühmt, wo die stärkeren Eisenwasser indicirt sind. Man pfiehlt es daher als Bad und Getränk namentlich bei Schwäc Verdauungswerkzeuge, Magenkrampf, Neigung zur Säure, Ver mung, Durchfällen, — allgemeiner Schwäche des Nervensyste chronischen Krankheiten der Geschlechtswerkzeuge, Chlorosis, malieen der monatlichen Reinigung durch Schwäche beding Schleimflüssen, anfangender Schleimschwindsucht, Fluor albus, - morrhoiden, Hypochondrie und Hysterie, — chronischen Leid Urinwerkzeuge, Stein- und Griesbeschwerden, — gichtische hartnäckigen rheumatischen Beschwerden, in so fern sie sich auf Schwäche gründen, — Scropheln und Rhachitis, — chronischen ausschlägen.

Th. Tabernämontanus a. a. O. Cap. 73. 427.

Von dem Greyfsbacher und vom Sanct Petersbrunnen, bey dem Schwarzwald nicht weit von d. Stättlin Oppenaw geleg burg 1590.

Des deux fonts dites de Griesbach et de Saint Pierr trouvent dans la foret noir proche de la petite ville d'Oppen bourg. 1590. — 1719.

Georg Graeseccius, Dr. zu Strafsburg, fons salutis Petrina d. i. gründliche Beschreibung der weltberühmten Brun len des Heils, des genannten St. Petersthals und Griesbacher wassers. Strafsburg 1607. — 1608. — Lateinisch 1617.

Joh. Matth. Hessi rationalis et empirica thermarum carum Badensium descriptio. Hanovriae 1608.

Agricola, von den warmen und Wildbädern im Schw Amberg 1610.

Melch. Sebitzii dissert. de acidulis. Argentorati 16..

Guil. F. Hildanus, de thermis Valesianis, acidulis Gri sibus, item thermis Piperinis, adiecta illarum thermarum tab uina. Francof. 1629.

— — Observat. med. chirurg. Francof. 1640. lib. II.

Ph. Rhumelii thermarum et acidularum descriptio, vornehm-
ber auf den Griesbacher, Petersthaler und Egrischen Sauerbrun-
richtet. Tübingen 1631.
L. Stenzel, Lebensbalsam in der Diät und Universaltinctur,
lem Griesbacher Sauerbrunnen bestehet. Strasburg 1714.
Sebitz, Beschreibung und Widerlegung der Mifsbräuche beim
ch der Sauerbrunnen. Strasburg 1747. S. 24 u. f.
M. Böckmann, physikalische Beschreibung der Gesundbrun-
d Bäder Griesbach, Petersthal und Antogast. Carlsruhe 1810.
s Renchthal und seine Bäder Griesbach, Petersthal, Antogast,
bach und Sulzbach, mit einem botan. Anhange von Zentner.
g 1827. — Karlsruhe 1839.
ilreuter a. a. O. 1. Jahrg. S. 146—153. — II. Jahrg. S. 36.
-229.
J. A. Werber, Theorie der Quellen nebst einer medizinisch-
ben Abhandlung über die Heilquellen am Kniebis. 1831.
H. v. Fahnenberg, die Heilquellen am Kniebis, Rippoldsau,
ch, Antogast, Freiersbach, Nordwasser und Sulzbach. Ein
iser für Kurgäste und Reisende. Karlsruhe und Baden 1838.
0.
ann.in: Hufeland und Osann's Journ. der prakt. Heilk.
XXV. St. 2. S. 110.
Gräfe u. Kalisch a. a. O. IV. Jahrg. 1839. Abth. 2. S. 148.
J. A. Werber, der Stahlsäuerling zu Griesbach am Fufse
ebis im Grofsherz. Baden. Karlsruhe und Freiburg 1840.

: *M. quellen zu Antogast* im Amte Oberkirch, eine Stunde
sbach, anderthalb Stunden von Petersthal entfernt, bei dem
a Oppenau in dem rings von hohen Bergen umgränzten Thale
ach, — der Zahl nach drei, in ihrem Gehalte nicht wesent-
chieden, zu der Klasse der erdig-alkalischen Eisenquellen ge-
imlich: 1. die Urquelle, welche zu Bädern benutzt wird,
lte Trinkquelle, welche ausser Gebrauch ist, und 3. die
rinkquelle.

gast gehört zu den ältesten Gesundbrunnen des Schwarzwal-
inen Namen leiten Einige von der Benennung „fons anti-
s" ab, welche ihm schon im J. 1538 Jacob Wacker,
in Kolmar gegeben haben soll. — Die gegenwärtigen Wohn-
gebäude sind Eigenthum von Anton Huber. — Die Zahl
äste belief sich in den letzten Jahren durchschnittlich nur
— Das M wasser wird auch versendet und beträgt die Ver-
jährlich noch 20—30,000 Krüge.
Wasser der M.quellen ist hell, kalt, hat einen angenehmen,
zusammenziehenden, aber mehr prickelnden Geschmack, als
ser von Griesbach; sein spec. Gewicht beträgt 1,00230. Sech-
zen enthalten:

3. Die Sophienquelle:

Saures muriatisch kohlensaure Natrontalkerde	4,50 Gr.
Saure kohlensaure Kalkerde .	16,46 —
Saures kohlensaures Eisenoxydul	0,34 —
Saures kohlensaures Manganoxydul	0,10 —
Schwefelsaures Natron (krystall.)	5,40 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,60 —
Kieselsaure Thonerde . . .	0,30 —
Quellsaure Kalkerde mit Bitumen	0,20 —
	27,90 Gr.
oder: nach Abrechnung des zweiten Verhältnisses der Kohlensäure	20,50 Gr.
Kohlensaures Gas durch Siedhitze aus dem M.wasser entbunden	46,10 Kub. Z.
oder: nach Zurechnung des zweiten Verhältnisses der Kohlensäure zu den salzigen kohlensauren Verbindungen	35,10 Kub. Z.

Eine kürzlich neu aufgefundene, den Andreas Kefsler[illegible] Erben gehörende M.quelle, von derselben physikalisch-chemisch[illegible] genthümlichkeit, wie die übrigen Petersthaler M.quellen, von[illegible] Temperatur, ist gefafst und von dem Bergrath F. A. Walch[illegible] Karlsruhe chemisch geprüft. Sie enthält in einem badischen Pf[illegible]

Kohlensaure Kalkerde . . .	8,97 Gr.
Chlornatrium	4,09 —
Schwefelsaures Natron . .	4,00 —
Kohlensaures Natron	einige Gran (nicht genau[illegible])
Kohlensaures Eisenoxydul mit etwas kohlensaurem Manganoxydul .	0,74 —
Kieselerde mit etwas Thonerde .	0,73 —
Quellsäure	Spuren
Kohlensaures Gas, durch Kochen des M.wassers entwickelt . .	40,60 Kub. Z.

Wenn gleich die M.quellen zu P. im Allgemeinen auf das [illegible]ven- und Blutsystem erregend-stärkend wirken, analog ver[illegible] Eisenquellen, so erfährt doch nach Verschiedenheit der ver[illegible] Bestandtheile in den einzelnen M.quellen die Wirkung dersel[illegible] sentliche Modificationen. — In der Salzquelle prädominirt nic[illegible] in ihren Mischungsverhältnissen, sondern auch Wirkungen das [illegible]bersalz, — in der Stahlquelle dagegen das kohlensaure Eise[illegible] und das kohlensaure Gas, — in der Sophienquelle dagegen [illegible] hältnifsmäfsig grofser Reichthum an kohlensaurer Kalk- und T[illegible]

h die letztere eine besondere Wirkung auf die Harnwerkzeuge, ıleimhäute und das Drüsen- und Lymphsystem erhält.

. Tabernämontanus a. a. O. Th. II. Kap. 78. S. 431.
ı dem Greyſsbacher und Sanct Petersbrunnen. Strasb. 1590.
gemeine Badeordnung für Petersthal. 1605.
G. Agricola, von den warmen und Wildbädern im Schwarz- Amberg 1610.
Pfautii Nosomachia carmine descripta, itemque inscriptiones fontium, thermarum ferinarum, acidularum vallis Petrinae. i 1618.
Ph. Rhumelii thermarum et acidularum descriptio — vorh aber auf den Griesbacher, Petersthaler u. Egrischen Sauer- gerichtet. Tubing. 1631.
Graeseccius, fons salutis scatebra etc. cf. Griesbach.
n. Keck, Gebet, darin Gott für die edlen u. heilsamen Sauer- ı zu Petersthal und Griesbach gedankt wird. 1647.
Sebitz, Beschreibung u. Widerlegung der Miſsbräuche beim ch der Sauerbrunnen. Strasburg 1747. S. 24 u. folg.
H. Behr, ausführliche Beschreibung des Gesundbrunnens zu ersthal, sonst auch das welsche Bad genannt. Strasb. 1750.
— medicina consultatoria. p. 16.
R. Spielmann, de acidulis Petrinis. Argentor. 1762.
M. Böckmann, physikalische Beschreibung der Gesundbrun- iesbach, Petersthal und Antogast. Karlsruhe 1810.
Ireuter a. a. O. II. Jahrg. S. 30—32 176—184. 215—229.
Zentner, das Renchthal und seine Bäder. Freiburg 1827. —

. J. A. Werber, Theorie der Quellen, nebst einer medizinisch- chen Abhandlung über die Heilquellen am Kniebis. Freiburg

— die Heilquellen von Petersthal am Fuſse des Kniebis. g 1838.
H. v. Fahnenberg, die Heilquellen am Kniebis im untern zwalde. Carlsruhe und Baden 1838. S. 27. 70.
ann in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. XXV. St. 2. S. 110.
Gräfe u. Kalisch a. a. O. IV. Jahrg. 1839. Abth. 2. S. 153.

ie M.quellen von Freiersbach, gleichfalls in dem Renchentspringen eine Viertelstunde südlich von Petersthal, sind gut mit einem erst kürzlich erweiterten, zweckmäſsig eingerichte- r- und Wohnhause versehen, und jetzt Eigenthum des Joh. g. Die Zahl der Kurgäste betrug in den letzten Jahren durch- ich 200—250.

befinden sich hier zwei M.quellen: die Schwefelquelle, enhaltiges Schwefelwasser, von 10° R. Temperatur, dessen r klar, von prickelndem Geschmacke und einem hepatischen

Geruche ist, — und das **Sauerwasser**, ein den Petersthaler Griesbacher Eisenquellen ähnliches M.wasser.

Nach **Kölreuter's** Analyse enthält in sechzehn Unzen:

	1. Die Schwefelquelle:	2. Der Säuerl
Kohlensaure Kalkerde . .	3,10 Gr. . . .	4,20 Gr
Kohlensaures Natron . .	0,46 — . . .	0,30 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,15 — . . .	0,15 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,44 — . . .	0,[illegible] —
Kohlensaures Manganoxydul	0,20 — . . .	0,[illegible] —
Schwefelsaures Natron . .	2,20 — . . .	4,[illegible] —
Schwefelsaure Kalkerde .	0,15 — . . .	0,[illegible] —
Chlornatrium	0,13 — . . .	0,10 —
Kieselsaure Thonerde . .	0,30 — . . .	0,35 —
Hydrothionbitumen . .	0,36 — . . .	. .
Erdharzigen Extractivstoff	. . . . .	0,20 —
	7,49 Gr.	10,53 G
Freies Kohlensaures Gas .	16,8 Par. K. Z.	20 Par.

Benutzt wird das M.wasser als Getränk und Bad; die Bäder werden aus dem Wasser beider M.quellen bereitet.

Der innere Gebrauch der eisenhaltigen Schwefelquelle hat sich hilfreich erwiesen bei verschiedenen Leiden des Unterleibes, der und der äufsern Haut. **Hergt** empfiehlt es bei alten Fufsgeschwüren, atonischen Leiden der Schleimhäute, Hämorrhoidalleiden, Menstruationsbeschwerden mit dem Charakter der torpiden Schw **Kathriner** giebt diesem M.wasser in allen den Fällen, in welchen das Langenbrücker Schwefelwasser empfohlen wird, den Vorzug terem dagegen bei Krankheiten der Respirationsorgane.

Osann in: **Hufeland** und **Osann's** Journ. der prakt. Bd. LXXXV. St. 2. S. 110.

Hergt in: Heidelberger Med. Annalen. 1836. Bd. II. Heft
K. H. v. **Fahnenberg**, die Heilquellen am Kniebis. S.
v. **Gräfe** u. **Kalisch** a. a. O. Jahrg. IV. 1839. Abth. 1

Hieran reihen sich die in Seitenthälern des Renchthales genden M.quellen **Nordwasser** und **Sulzbach**.

Die M.quelle von Nordwasser im vorderen Theile des les Lierbach, eine halbe Stunde hinter Oppenau, auf dem Wege Allerheiligen, auf einem Bauernhofe, Nordwasser genannt. Säuerling. Die M.quelle, Eigenthum des **Anton Sinner**, einigen Jahren gefafst und daselbst ein Wohn- und Badehaus baut. Das M.wasser, von dem noch keine Analyse bekannt ist, bisher nur als Getränk benutzt.

as *M.wasser zu Sulzbach* in dem Sulzbacher Thale, an-
lb Stunden von Nordwasser, eben so weit von der Amtsstadt
irch, eine Stunde von Oppenau entfernt, auf drei Seiten von
i und Waldhöhen umgeben und nur das Thal entlang gegen die
zu eine freie Aussicht darbietend. Die hier befindlichen Bade-
'ohngebäude sind sehr einfach.

e M.quellen entspringen funfzig Schritte von dem Kurgebäude
it aus Gneus, sind gefafst und bedeckt mit Sandsteinplatten.
.wasser hat die constante Temperatur von 17° R., ist voll-
n klar und bleibt es auch der Einwirkung der Luft längere
isgesetzt; der Geschmack ist schwach salzig, etwas alkalisch,
et sich aber durch eine eigenthümliche Weichheit, fast seifen-
Beschaffenheit aus, welche sehr wohlthuend auf die äufsere
rirkt. Das spec. Gewicht verhält sich wie 1001 : 1000.

chzehn Unzen des M.wassers enthalten nach der von Kölreu-
i J. 1836 angestellten Analyse:

Basisch-muriatisch-kohlensaures Talk-erde-Natron	5,60 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	3,30 —
Quell- und kieselsaures Natron .	0,40 —
Schwefelsaures Natron . .	2,10 —
Schwefelsaures Kali	Spuren
Kieselsaure Thonerde . . .	0,20 —
Bituminösen Extractivstoff . .	0,25 —
	11,85 Gr.

as in dieser Analyse zuerst aufgeführte vierfache Salz wurde
Verdunstung des M.wassers bei einer Wärme, die nie über
l. war, erhalten, nachdem die kohlensaure Kalkerde sich allmäh-
freien Krystallen ausgeschieden hatte und abgesondert wor-
ar.

is Sulzbacher M.wasser, in seiner Qualität sehr ähnlich dem
chlangenbad, wirkt diesem analog, den krankhaft erhöhten Ere-
s des Nervensystems herabstimmend, beruhigend, erweichend,
erschlaffend, auflösend und hautreinigend.

ls Bad, aber auch als Getränk angewendet, hat sich dasselbe
ch erwiesen bei: sehr reizbaren nervenschwachen Individuen,
mentlich bei Leiden der Respirationsorgane mit grofser Aufre-
des Nerven- und Blutsystems, selbst bei Phthisis incipiens, —
ronischen, rheumatischen und gichtischen Leiden, — Unter-
eschwerden und Hautkrankheiten.

.H. v. Fahnenberg, die Heilquellen am Kniebis. S. 83. 84—88.

An diese schliefsen sich:

Die M.quelle zu Badenweiler im Treisam- (jetzt Oberrhei
Kreise in einer sehr reizenden Gegend, schon von den Römern
kannt und benutzt, wie die im Jahre 1784 aufgefundenen und
von Weinbrenner untersuchten Ruinen alter kolossaler Bäder
weisen. — Die Zahl der Kurgäste belief sich in den letzten Ja
jährlich auf einige hundert.

Ihr M.wasser zeichnet sich aus durch seinen geringen Geh
festen und flüchtigen Bestandtheilen, hat die Temperatur von 2
und enthält in sechzehn Unzen:

	nach Kölreuter:	nach Schmidt
Kohlensaure Kalkerde . .	0,700 Gr. . .	0,96 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde .	0,380 — . .	0,52 —
Chlortalcium . . .	0,330 — . .	. .
Chlorcalcium . . .	0,080 — . .	0,22 —
Extractivstoff . . .	0,016 — . .	. .
	1,506 Gr.	1,70 Gr.

Salzer vergleicht es mit dem Th.wasser von Pfeffers. le
res, obgleich auch arm an festen Bestandtheilen, hat indefs die
peratur von 30° R.

Empfohlen wird es als Bad und Getränk von Salzer bei
ckungen im Unterleibe, chronischen Hautausschlägen, gichtische
rheumatischen Beschwerden, — von Marx bei chronischen N
krankheiten krampfhafter Art.

G. Eschenreuter a. a. O. S. 28.

G. N. Döderlein's Beschreibung des Bades zu Baden
Basel 1672.

M. Gerbert, descriptio therm. Badenweiler. 1784.

C. L. Posselt's Wissenschaftl. Magazin. Bd. III. St. 9

W. L. Kölreuter's M.q. des Gr. Baden. II. Jahrg. S.
200—250.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Keferstein
St. 1. S. 24.

Das Bad an der Hub im Bezirksamte Bühl des Kinzig-
Oberrhein-) Kreises, von Baden zwei, von Strasburg vier Mei
fernt, mahlerisch am Fufse hoher mit Wein und Wald be
Berge gelegen.

Bekannt seit dem sechzehnten Jahrhundert, schon von G. Es
reuter, Tabernämontanus und Günther v. Ander
gerühmt, besitzt es gegenwärtig ein grofses Badehaus mi
nungen für Kurgäste und Badekabinetten. — Die vorwalte
birgsformation ist Gneus und Granit, entfernter finden sich
kohlen.

Das M.wasser ist klar, fast geruchlos, von einem fade

n Geschmack, hat die Temperatur von 23,6° R. und enthält
zehn Unzen:

	nach Kölreuter:	nach Salzer:
atrium	12,000 Gr. . .	14,040 Gr.
lcium	0,166 — . .	0,180 —
lcium	0,333 — . .	0,420 —
'elsaure Kalkerde		4,260 —
schwefelkohlensaure Kalk-	6,000 —	
saure Kalkerde		2,160 —
kohlensaures Eisen mit Ex- irstoff	0,062 —	
saures Eisenoxydul		0,060 —
rde	0,125 — . .	0,180 —
	18,866 Gr.	21,300 Gr.
saures Gas		3,432 Kub. Z.

ıerlich und äufserlich hat man das M.wasser besonders be-
bei Stockungen im Unterleibe, namentlich Krankheiten des
ystems.

Th. Tabernämontanus a. a. O. Cap. 32. S. 539.
Eschenreuter a. a. O. S. 33.
äntheri Andern. comment. p. 88.
bil. Leucippus conf. Baden.
F. Salzer, Untersuchung der Mineralquellen zu Baden und
Hub in: Klüber's Beschreibung von Baden. Th. I. S. 70. —
. S. 215.
. J. Schütz, Nachricht über d. Kurort in der Hub. Carlsr. 1813.
ölreuter a. a. O. II. Jahrg. S. 18—21.

ie *M.quelle zu Ueberlingen* bei der Stadt dieses Namens
ekreise, 1223 Par. Fufs über dem Spiegel der Nordsee, am nord-
en Ufer des Bodensee's, welcher nach dieser Stadt den Namen
eberlinger Sees führt, drei Meilen östlich von Schaffhausen, ist
nem Badehause versehen, das die nöthigen Vorrichtungen zu
r-, Douche-, Tropf- und Dampfbädern, so wie gut eingerichtete
zimmer für Kurgäste umschliefst.
ie Nachrichten über dieses Bad reichen bis zum J. 1505 zu-
gegenwärtige Besitzer desselben sind die Hrn. H. v. Kiesow
Ed. Schuster, denen dasselbe schon manche Verbesserung,
seit dem J. 1838 eine neue zweckmäfsigere Fassung der nahe
em Badehause befindlichen M.quelle verdankt. — Die Zahl der
äste betrug im J. 1837 in der Badeanstalt 216, ausser derselben in
thäusern gegen 50. Gegenwärtiger Badearzt ist Hr. Dr. Molitor.
Die M.quelle ist klar, farblos, setzt in dem Reservoir einen ocher-
en Niederschlag ab, und liefert in einer Stunde 60—70 Kub. F.

Wasser. Die Temperatur beträgt 11,5° R., das spec. Gewicht [illegible]
Eine Erwähnung verdient noch ein in dieser Quelle beobachtetes
periodisches Steigen und Fallen des Wassers.

Analysirt wurde dasselbe von Tscheppe (1825), Herberger
(1831) und neuerlich von W. Pfeffer. Sechzehn Unzen enthielten

	nach Tscheppe:	nach Herberger
Chlorsalze . . .	0,117 Gr.	. . .
Chlornatrium	. . .	0,30280 Gr.
Chlormagnium	. . .	0,19930 —
Schwefelsaure Salze .	0,155 —	. . .
Schwefelsaures Natron .	. . .	0,39000 —
Kohlensaures Natron .	0,077 —	0,14600 —
Kohlensaure Kalkerde .	1,143 —	0,88520 —
Kohlensaure Talkerde .	0,853 —	0,50600 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,576 —	0,43424 —
Kohlensaures Manganoxydul	. . .	0,03935 —
Stickstoffhaltigen Stoff .	. . .	0,32600 —
Kieselerde . . .	0,247 —	0,32000 —
Thonerde	. . .	0,06000 —
Extractivstoff . . .	0,120 —	. . .
	3,288 Gr.	3,608[illegible]
Kohlensaures Gas . .	2,223 Kub. Z.	2,666 [illegible]
Stickgas	. . .	0,433 —
	2,223 Kub. Z.	3,099 [illegible]

Die von W. Pfeffer nach der neuern Fassung angestellte Analyse (1838) ergab im Ganzen ein mit der Herbergerschen fast übereinstimmendes Resultat, nämlich in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,38981 Gr.
Chlornatrium	0,30282 —
Kohlensaures Natron . .	0,14569 —
Chlormagnium	0,13843 —
Kieselsäure	0,28100 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,94500 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,52986 —
Thonerde	0,04000 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,46664 —
Kohlensaures Manganoxydul .	0,03918 —
Phosphorsaure Kalkerde mit einer Spur von Talkerde . .	0,01000 —
Organische Substanz und Verlust	0,41657 —
	3,70500 Gr.
Ganzer Gehalt an Kohlensäure	2,10873 Gr.
An freier Kohlensäure . .	1,15389 —
bleibt an Basen gebundene Kohlensäure	0,95484 Gr.

er aus dem M.wasser in dem Reservoir sich bildende Nieder- ; enthält in 100 Theilen:

	nach Tscheppe:	nach Herberger:
Wasser lösliche Stoffe	0,50 Th.	. . . .
enoxyd-Oxydul-Hydrat	77,50 —	75,70 Th.
nganoxyd-Hydrat	. . . .	0,30 —
tractivstoff	. . . .	0,60 —
hlensaure Kalkerde	11,65 —	13,45 —
hlensaure Talkerde	2,85 —	2,95 —
sel- und Thonerde	7,50 —	7,00 —
	100,00 Th.	100,00 Th.

utzt wird dasselbe als Getränk und Bad bei Blennorrhöen schleimungen, Bleichsucht, Hysterie, Lähmungen, Hämorrhoi-, Scropheln und chronischen Hautausschlägen; — neuerdings lbe insbesondere sehr gerühmt worden als auflösendes Mittel s- und Steinbeschwerden und soll sich in mehreren Fällen rt sehr hilfreich erwiesen haben.

h. Tabernämontanus T. II. Kap. 7. p. 503.
ischenreuter a. a. O. S. 29.
ther. Andern. comment. p. 90.
ling, Beschreibung d. heilsamen Schwefelbades in d. freien Ueberlingen. 1691.
thaar, Beschreibung des heilsamen Schwefelbades zu Ue- Constanz 1726.
ho, Beschreib. des heilsamen Mineralbades zu Ueberlingen. en 1760.
Sauter, Nachricht von dem Gesund-Brunnen und Bad zu n am Bodensee. 1805.
euter a. a. O. II. Jahrg. S. 23.
Herberger, Ueberlingen und seine Heilquellen. Constanz

Sauter, Beschreibung der Mineralquelle zu Ueberlingen am Konstanz 1836.
effer in: Buchner's Repertorium der Pharmacie. Bd. 3.
ife u. Kalisch a. a. O. IV. Jahrg. 1839. Abth. 2. S. 71.

ad zu Säckingen im Treisam- (jetzt Oberrhein-) Kreise, Stadt Säckingen, am Fuſse des Schwarzwaldes, von Basel den entfernt, benutzt seit 1453. Das Wasser der drei ingenden M.quellen hat an der Quelle die Temperatur von wird benutzt als Getränk und Bad in dem nahe bei den-*ndlichen* Badehause. Nach Keller's Analyse enthalten nzen:

Kohlensaure Kalkerde . .	0,010 Gr.
Chlormagnium	0,027 —

Chlorcalcium	0,010 Gr.
Chlornatrium	0,210 —
	0,257 Gr.

Benutzt hat man dasselbe innerlich und äufserlich bei scrop[hu]lösen Beschwerden, Stockungen, Verhärtungen, Verschleimungen, gichtischen und rheumatischen Leiden, — hypochondrischen und h[y]sterischen Beschwerden.

Kölreuter a. a. O. II. Jahrg. S. 22. 195.

Das Erlenbad oder die M.quelle bei Obersasbach i[m] Amte Achern, hat die Temperatur von 17° R. und enthält nach Sal[zer] in 100 Kub. Zoll:

	nach einer ältern Analyse:	nach einer neu[ern] Analyse (v. J. 18[..])
Chlornatrium	50,00 Gr.	49,00 Gr.
Chlorcalcium } Chlortalcium }	1,75 —	. . . .
Schwefel- u. kohlens. Kalkerde	24,00 —	. . . .
Schwefelsaure Kalkerde . . .		19,50 —
Kohlensaure Kalkerde . . .		4,50 —
Chlorcalcium		0,61 —
Chlortalcium		0,32 —
	75,75 Gr.	74,23 Gr.

Die M.quelle liefert in einer Stunde 500 Maafs Wasser, und [wird] als Bad benutzt.

Kölreuter a. a. O. II. Jahrg. S. 24.
Mees in: Kölreuter a. a. O. II. Jahrg. S. 185—195.

Die Soolquelle zu Dürrheim im Seekreise. Nach Kö[l]reuter enthalten sechzehn Unzen:

Chlornatrium . .	8 Loth 53,00 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	1,07 —
Kohlensaures Eisen	1,07 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	11,00 —
Chlorcalcium	7,05 —
Chlortalcium	4,30 —
Chlorkalium	0,02 —
Extractivstoff	0,03 —
	8 Loth 77,54 Gr.

Kölreuter a. a. O. II. u. 3. Jahrg. S. 47.

Die M.quelle zu Sulzburg im Bezirksamte Mülhe[im des] Treisam- (jetzt Oberrhein-) Kreises, von 12° R. Temperatur, [ent]behrt noch einer guten Analyse, ist mit einem seit 1823 vergröfserte[n]

ıııe versehen, wird ziemlich besucht und gegen Gicht, Hypo-
ıdrie, Hysterie und Hämorrhoidalbeschwerden benutzt.

G. Eschenreuter a. a. O. S. 41.

Die M.quelle zu Glottenthal im Amte Waldshut des Trei-
·(jetzt Oberrhein-) Kreises, auch bekannt unter dem Namen „des
terbades," als Getränk und Bad empfohlen gegen Gicht, Rheu-
ımen, Verschleimungen, Blennorrhöen und chronische Hautaus-
ige.

G. Eschenreuter a. a. O. S. 39.
Günther. Andern. comment. p. 95.
Martini Rulandi balnearium restauratum. Basileae 1579. p. 65.
Joannis Bauhini de aquis medicatis nova methodus. Montis-
ardi 1612. p. 208.
A. Vetter's Handbuch der Heilquellenlehre. Th. II. S. 169.

Nur namentlich erwähne ich das Sahl- oder Sehlbacherbad,
Kinzigkreise, — die M.quellen zu Malterdingen und Ober-
ıffhausen im Amte Emendingen, — die M.quelle zu Vogts-
g im Amte Bruchsal, — die M.quelle zu Kirnhalden im Amte
ingen, — die M.quelle zu Riedlingen im Amte Lörrach, —
M.quellen von Maulburg und Gennebach im Amte Schopf-
, und von Müllheim, — das Embsbad bei Constanz, — das
dolinsbad bei Ettenheim, — der Jungbrunnen bei Wol-
, — das Radolfszellerbad am Bodensee, — das Kibbad
it Ribbad), — das Prinzbacherbad im Kinzigkreise, — das
lenthalerbad, — das Löffingerbad, — das Acherbad,
ıs Villingerbad.

Günther. Andern. comment. p. 89. 90. 94. 95.
Huggelin a. a. O. S. 46.
Tabernämontanus a. a. O. S. 31. — Th. II. Kap. 34. 39.
3.
G. Eschenreuter a a. O. S. 7. 38. 39. 40. 42. 70.
Martini Rulandi balnearium restauratum. Basileae 1579. p. 115.
I. N. Salzmann's Beschreibung des Bads und Brunnens, das
ıacherbad genannt. Strafsburg 1812. 8.
L. Thurneisser, vom Seelbacher Brunnen herausgegeben von
. Salzmann. Strafsburg 1612. Fol.
I. Bauhini de aquis medicatis nova methodus. Montispeligardi
. p. 183. 191. 202. 206. 215. 225. 239. 241. 255. 256. 258. 266.
Maler in: d. M.quellen im Grofsherzogthum Baden. Erster Jahr-
1820. S. 10 u. 11.
A. Vetter's Handbuch der Heilquellenlehre. Th. II. S. 169.

R. Brunck's Bad-, Trink- und Curbüchlein von dem sehr heil. Bad- und Trinkbrunnen zu Vogtsburg. Freiburg 1659.

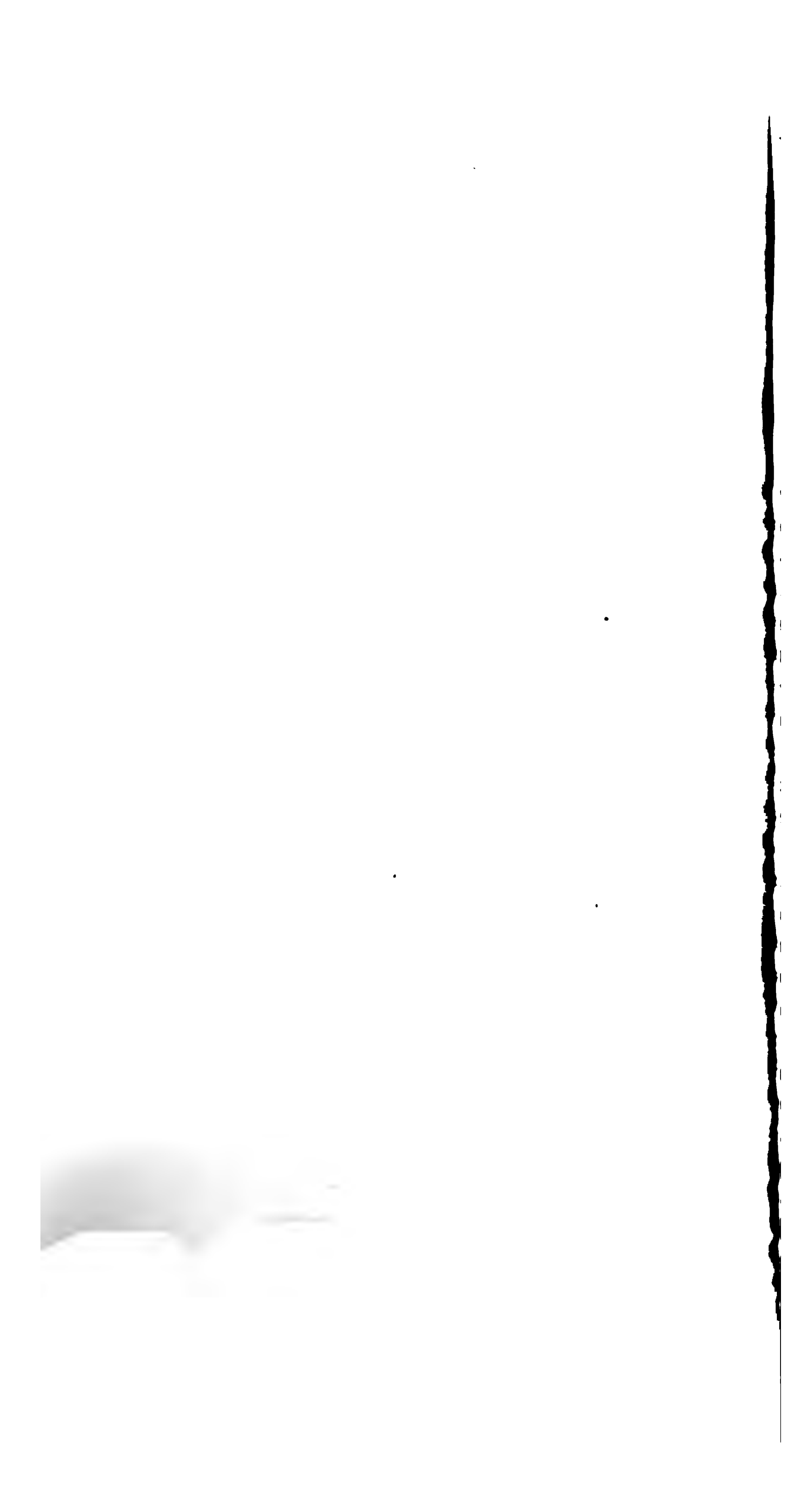
C. W. Willius, Beschreibung der Markgrafschaft Hochberg. 1783. Kap. 3.

Jägerschmidt, das Müllheimer M.wasser.

Mone's Badensches Archiv. Bd. I. S. 300. 361.

VI.

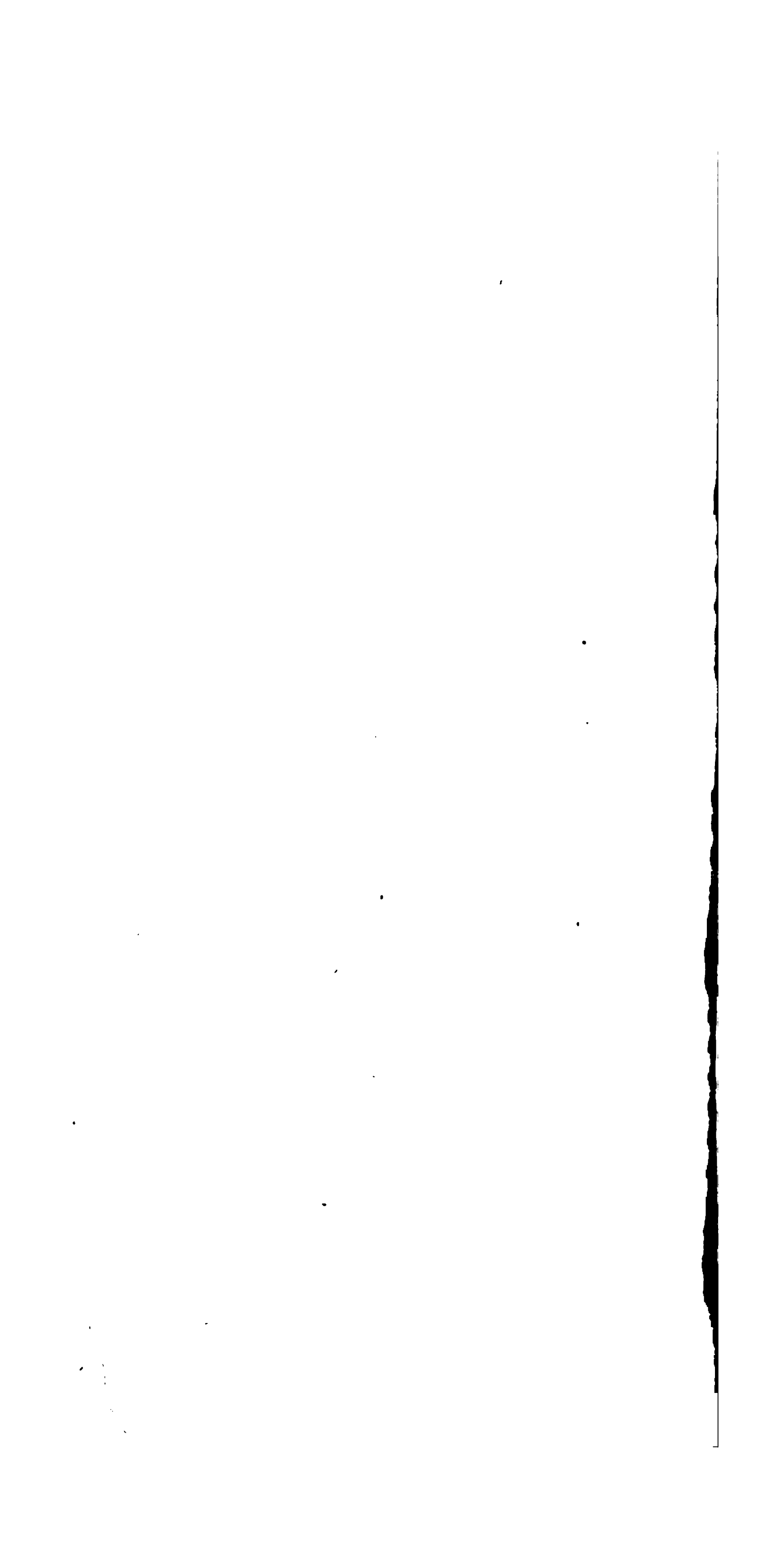
ie Heilquellen des Grofsherzogthums Hessen.



Grofsherzogthum Hessen zerfällt nach seiner eigen-
chen Lage in zwei verschiedene, getrennte Gebiets-
, — die Provinzen Starkenburg und Rhein-
en, der Theil des Flufsgebiets vom Mittelrhein, wel-
wischen Neckar und Mayn, nach Osten sich an den
gszug des Odenwaldes stützt, westwärts auf dem lin-
Jfer des Rheins von dem Grofsherzogthum Nieder-
und Rheinbaiern begränzt wird, — und die Pro-
Oberhessen, welche zwischen Taunus und Vo-
ebirg, das Gebiet der Wetter und nördlich einen
des Flufsgebiets der Lahn umfafst, — zwei hin-
ich der Lage und des Klimas wesentlich verschiedene
pen.

n der Provinz Starkenburg bildet der von Nord
Süd streichende Odenwald die hohe und schirmende
gswand, welche den rauhen Nordost abwendet, unter
n sicherm Schutz die Früchte des Südens in der rei-
n Bergstrafse reifen, und durch welchen dieses Land
eines milderen und freundlicheren Klimas erfreut, als
re unter gleicher Breite.

In seinem westlichen Theile der Granit-Gneufsfor-
on, in seinem östlichen der Sandsteinbildung angehö-
, erreicht der Odenwald auf seinem höchsten Punkte
Höhe von 1500—1800 Fufs, während die Höhe des
nspiegels bei Mannheim 284 Fufs, bei Mainz 256 Fufs,
Bingen 235 Fufs über dem Meere beträgt.



Grofsherzogthum Hessen zerfällt nach seiner eigen-
:hen Lage in zwei verschiedene, getrennte Gebiets-
— die Provinzen Starkenburg und Rhein-
n, der Theil des Flufsgebiets vom Mittelrhein, wel-
rischen Neckar und Mayn, nach Osten sich an den
zug des Odenwaldes stützt, westwärts auf dem lin-
er des Rheins von dem Grofsherzogthum Nieder-
nd Rheinbaiern begränzt wird, — und die Pro-
berhessen, welche zwischen Taunus und Vo-
irg, das Gebiet der Wetter und nördlich einen
les Flufsgebiets der Lahn umfafst, — zwei hin-
der Lage und des Klimas wesentlich verschiedene
l.

der Provinz Starkenburg bildet der von Nord
d streichende Odenwald die hohe und schirmende
wand, welche den rauhen Nordost abwendet, unter
ichern Schutz die Früchte des Südens in der rei-
ergstrafse reifen, und durch welchen dieses Land
s milderen und freundlicheren Klimas erfreut, als
nter gleicher Breite.

seinem westlichen Theile der Granit-Gneufsfor-
n seinem östlichen der Sandsteinbildung angehö-
eicht der Odenwald auf seinem höchsten Punkte
: von 1500—1800 Fufs, während die Höhe des
egels bei Mannheim 284 Fufs, bei Mainz 256 Fufs,
en 235 Fufs über dem Meere beträgt.

Die Provinz **Oberhessen**, nördlicher und höher gelegen, im Osten von dem Vogelsberg, im Westen von dem Taunus begränzt, entbehrt des milden Klimas, dessen sich der südlicher und tiefer gelegene, durch den Odenwald geschützte Theil des Grofsherzogthums erfreut. Der an vulkanischen Erzeugnifsen reiche Taunus erhebt sich zu 2000 Fufs und höher, — Homburg liegt 600 Fufs, Giefsen 437 Fufs über dem Meere erhaben.

In der Provinz Starkenburg und Rheinhessen finden sich nur wenig nahmhafte M.quellen, in Oberhessen und der Landgrafschaft Hessen-Homburg sind dagegen mehrere Säuerlinge und bedeutende Salzquellen und Salinen bemerkenswerth, welche als Heilquellen benutzt werden, namentlich die zu **Salzhausen** und **Homburg**.

Wille, geognostische Beschreibung der Gebirgsmasse zwischen dem Taunus und Vogelsgebirge. 1828.

Keferstein, Teutschland geognostisch-geologisch dargestellt. Bd. VI. Heft 1.

A. Klipstein, Versuch einer geognostischen Darstellung des Kupferschiefergebirges der Wetterau und des Spessarts. Darmstadt 1830.

Die Soolquellen zu Salzhausen in der Wetterau. Die Saline Salzhausen, welche sechs Gradierhäuser und fünf Siedhäuser besitzt, seit dem J. 1826 als Badeanstalt benutzt, liegt nur eine Viertelstunde westlich von Nidda, fünf Stunden nordöstlich von Friedberg und sieben Stunden südöstlich von Giefsen entfernt, 437 F. über dem Meere, in einem abgeflachten Thale, rings von sanften Anhöhen, der Fortsetzung des drei Meilen davon entfernten Vogelsberges, umschlossen und nur nach Süden geöffnet, wo es mit dem Niddathale und durch dieses mit der Wetterau verbindet.

Die Brunnenanstalten sind Eigenthum des Staates und stehen zunächst unter der Aufsicht einer Badedirection, welche aus dem Badearzte (gegenwärtig Hrn. Dr. Möller) und dem Verwaltungsbeamten der Saline gebildet wird.

Zur Aufnahme von Kurgästen, deren jährlich einige hundert sich einfinden, sind ausser den Wohnungen der Saline mehrere Gebäude mit gut eingerichteten Wohnungen, und zwei Badehäuser mit Badekabinetten vorhanden, in denen sich auch zweckmäfsige Vorrichtungen zu Wasser-, Douche-, russischen, allgemeinen und örtlichen Sool-Dampfbädern befinden.

er Boden von Salzhausen und der Umgegend bis zum Gebirg
steht aus basaltischem Gestein, porösen Laven, Augit, Mag-
nstein, Chrysolith, Feldstein, Kalkspath und Phonolith, ferner
honerde und hier und da, besonders in Salzhausen auch Sand.
lzquellen entspringen am Fufse von Basaltanhöhen, aus einem
Lager von lockerem Triebsande, unter einer torfhaltigen Moor-
che. Die ganze Umgegend ist reich an Salzquellen; in drei
arten Thälern, am Ausgang des Vogelsberges, finden sich
llen, — ausser in Salzhausen, auch in dem Thale von Sel-
ei Stunden südlich von Salzhausen, und endlich in dem Thale
lingen, vier Stunden in gleicher Richtung. An beiden letztern
ommen die Quellen in der Nähe von vulkanischem Gestein
.

Soolwasser ist vollkommen klar, farblos, in jeder Tempera-
hsichtig, von einem bitterlich-salzigen, etwas prickelnden Ge-
und einem an der Quelle eigenthümlichen, dem Jod ähnlichen
Es erhält sich lange unzersetzt, und kann versendet wer-
ie Temperatur beträgt constant 11—12° R., sein spec. Ge-
i mittlerer Lufttemperatur 1,00825.

Liebig's Analyse enthalten 10,000 Theile folgende feste
ieile:

Chlornatrium	95,64 Th.
Chlortalcium	11,44 —
Chlorcalcium	3,35 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	14,55 —
Jodnatrium	0,77 —
Verlust, welches Chlorkalium und Eisen enthielt	2,39 —
	128,14 Th.

re Versuche an der Quelle ergaben noch den Gehalt von
ub. Zoll freier Kohlensäure und 0,20 Gr. kohlensauren Ei-
emnach würde ein Bad von 600—800 Pfund Wasser enthal-
Pfund Kochsalz, 1 Pfund schwefelsauren Kalk, 1 Pfund
m, ¼ Pfund Chlorcalcium, ½—2 Loth Jodnatrium, 2½ Quent-
nsaures Eisen, 2600 Kub. Zoll freie Kohlensäure.
.wasser wirkt analog ähnlichen Soolquellen, als Bad und Ge-
chst auf die äufsere Haut, die Schleim- und Muskelhaut des
d Darmkanals, consensuell auf das Nervensystem, durch
von kräftigen Arzneistoffen auf das Blutsystem und die ve-
ebenssphäre.
t wird das M.wasser in Form von Getränk und Bad, —
k täglich zu vier bis sechs Bechern allein, oder nach Um-
warmer Milch, — zu einem Wannenbade rechnet man an-
einem Vollbad einen Eimer Soole, steigt damit allmählig
stens zwei Eimern für ein Wannenbad und bis zu vier
ein Vollbad, und vermindert dann die Quantität der Soole

Kohlensaures Gas .	38,9614 Kub. Z.	40,9 Rheinl. Ku
Atmosphärische Luft	0,4979 —	Spuren
	39,4593 Kub. Z.	40,9 Rheinl. Ku

Hiernach übertrifft der Ludwigsbrunnen durch seinen Reich
an Kohlensäure die meisten andern M.quellen; der Selterser Bru
mit welchem derselbe häufig verglichen wird, enthält weniger
lensaures Gas, statt des kohlensauren Natrons, welches dem Lud
brunnen mangelt, ist letzterer dagegen sehr reich an kohlens
Kalk- und Talkerde. Ausserdem unterscheidet sich der Ludwig
nen wesentlich von dem Selterserwasser durch die Abwesenheit
Spur von Eisen und dadurch, dafs die Kohlensäure fester an W
ser gebunden zu sein scheint.

Seiner chemischen Constitution zufolge gehört der Ludwig
nen zu der Klasse der erdig-muriatischen Säuerlinge und wirkt
log diesen, getrunken, kühlend, erfrischend und zugleich belebend
Ab- und Aussonderungen, namentlich der Schleimhäute der Ha
zeuge bethätigend und verbessernd, schleimauflösend, eröffnend
bei gewinnt der ganze Körper allmählig mehr Spannkraft, die
kelbewegungen gehen mit mehr Leichtigkeit vor sich, der Geist
heiterer, die krankhafte Empfindlichkeit der Nerven vermindert

So wie die Abwesenheit von Eisen einerseits jede zu
Erregung des Blutsystems verhindert, so bewirkt andrerseits die
Menge festgebundener Kohlensäure in diesem Wasser, dafs es
leicht verdaut, dem Körper schnell angeeignet und daher im
meinen, selbst in beträchtlicher Menge, leicht vertragen wird.

Ausser seinem diätetischen Gebrauche als kühlendes, erfri
des Getränk, als Surrogat des Selterserwassers, in allen den
ders chronischen Krankheiten, in welchen letzteres angezeigt
sich das Wasser des Ludwigsbrunnens nach den Erfahrungen
Kopp, Stiebel u. A. in folgenden Krankheiten namentlich
bewiesen:

1. Gegen chronische Beschwerden der Verdauungswe
Dyspepsie, Neigung zu Säure und Verschleimung mit krank
höhter Reizbarkeit des Magens, — Sodbrennen, Magendrücken,
genkrampf, chronisches Erbrechen.

2. Unthätigkeit und Schwäche der Unterleibsorgane, Nei
Verstopfung, Hartleibigkeit, Würmer, Stockungen in dem Leber
Pfortadersystem, Hämorrhoiden, Gelb- und Wassersucht, An
der Menstruation, Hysterie, Hypochondrie, Lithiasis, Nieren
Blasenbeschwerden.

3. Chronische Krankheiten der Respirationsorgane, hart
Katarrhe, langwierige Heiserkeit, asthmatische Beschwerden,
hende Lungensucht, in dem Stadium der Reconvalescenz nach
entzündungen, so wie als Linderungsmittel bei phthisischen
heiten.

Seiner milden und zugleich belebenden Wirkung wegen
dieses M.wasser besonders zarten, reizbaren hysterischen

während der Schwangerschaft, so wie auch scrophulösen, chlichen Kindern zu empfehlen.

ıcob Tünnermann, Analyse des M.wassers vom Ludwigs-ı bei Groſskarben. Frankfurt a. M. 1834.
rommsdorff's Journal der Pharmacie. Bd. XXIV. Heft 1.
ıpp und Tünnermann in: Hufeland und Osann's Jour- prakt. Heilkunde. 1836. Bd. LXXXII. St. 4. S. 112.
Osann, Analyse des M.wassers vom Ludwigsbrunnen zu ırben in Oberhessen. 1836.

ie *M.quelle zu Seltz oder der Seltzer Säuerling* in ıtterau, östlich von Friedberg, ein erdig-muriatischer Säuer- cht zu verwechseln mit dem zu Niederselters im Herzogthum wird als Getränk benutzt und versendet. Man wendet sich ım Ende an „die Seltzer-Mineral-Wasser-Brunnen-Verwaltung ırben in der Wetterau." Nach Rink enthalten sechzehn Unzen I.wassers:

Schwefelsaure Kalkerde . .	0,80 Gr.
Chlornatrium	11,75 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	8,50 —
Kohlensaure Talkerde . . .	3,80 —
Eisenoxyd	0,20 —
	25,05 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	29,00 Kub. Z.

Eschenreuter a. a. O. S. 73.
ıther. Andern. comment. S. 147.
Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 72. 73. S. 418. 419.
Pitzler's Beschreibung des Carber-Salzbrun. Frankf. 1724.
ıue, über das Wasser zu Seltz. Frankfurt 1820.

ı diese reihen sich in der Provinz Starkenburg:

Soolbad zu Wimpfen am Berg, nach der Erbgroſs- von Hessen und bei Rhein Mathildenbad genannt, am fer des Neckar auf einer 200 Fuſs hohen schroffen Felswand, gesunden, schönen Gegend, in der Nähe der Soolbäder von und Rappenau, zwei Stunden von Heilbronn, besitzt seit dem ıine gut eingerichtete Badeanstalt und Fluſsbäder. Badearzt Ir. Walther. Die hier benutzte Soole wurde schon seit eit zu Bädern gebraucht.

larii, etlicher Gelehrten Bedenken von dem heilsamen Salz- zu Offenau, nächst der Reichsstadt Wimpfen gelegen. Hei- 584.
h. Griesinger, Wegweiser durch Heilbronn und die Soo- eil.

lenbäder Wimpfen, Jaxtfeld, Rappenau und dessen Umgebungen. Stuttgart 1837.

Die M.quelle des Sironabades bei Nierstein in der Provinz Rheinhessen, zwischen Oppenheim und Nierstein, im Jahre 1802 vom Freiherrn v. Wedekind entdeckt, im Jahre 1826 gut gefasst und als Heilquelle benutzt. Das über derselben erbaute Badehaus dient jetzt zu andern Zwecken. Nach einer Mittheilung der allgemeinen Badezeitung vom 3. Mai 1840. Nr. 2. hat der Eigenthümer dieses Bades dasselbe verkauft und von dem gegenwärtigen Besitzer desselben haben die früher zu Bädern eingerichteten und benutzten Gebäude eine andere Bestimmung erhalten.

Die beim Nachgraben aufgefundenen Alterthümer lassen vermuthen, dafs die M.q. zu Nierstein schon von den Römern gekannt, zu den Zeiten Domitians gebraucht und erst nach dem Jahre ... von den in Gallien einfallenden Alemannen zerstört wurde. Den Namen Nierstein selbst leiten einige von „Aquae Neri" ab. Beim Nachgraben fand man unter andern einen Weihaltar mit der Inschrift: „Deo Apollini et Sironae Julia Frontina votum solvit libenter lubenter meritis." — Nach Lehne ist der Name Sirona eine gallische oder celtische Benennung der Diana und bezeichnet eine Wassergöttin, in Verbindung mit dem Apollo eine Schutzgöttin der Heilquellen.

Das M.wasser entspringt aus dem, aus Basalt und Lava zusammengesetzten Niersteiner Berg, ist kalt, zeichnet sich aus durch einen starken Schwefelgeruch und Geschmack, scheint viel Aehnlichkeit mit dem Weilbacher Schwefelwasser im Herzogthum Nassau zu besitzen, und enthält in sechzehn Unzen nach Büchner:

Chlortalcium	0,214 Gr.
Chlornatrium	1,970 —
Kohlensaures Natron . . .	0,226 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,209 —
Schwefelsaures Natron . .	1,364 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,883 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,037 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,042 —
Harzigen Extractivstoff . .	0,053 —
Wässerigen Extractivstoff . .	0,069 —
	5,067 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,767 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	0,834 —
	1,601 Kub. Z.

Nach v. Wedekind läfst sich das Mineralwasser gut versenden. — Empfohlen hat es derselbe und Weinaheimer gleich dem Schwefelwasser zu Weilbach bei chronischen Hautkrankheiten, Verschleimungen und Blennorrhöen, vorzüglich der Brustorgane, Unterleibsbeschwerden, namentlich Hämorrhoidalzufällen, — ca-

·tallvergiftungen, — Gicht und Rheumatismen, Knoten und
t der Gelenke.

'etzler, über Gesundbr. und Heilb. Bd. II. S. 203. 481.
Sironabad bei Nierstein und seine M.quellen. Mainz 1827.
'edekind in: Hufeland u. Osann's Journ. Bd. LXVII.
125.
ger's Magazin. Bd. XVIII. S. 328.
randes Archiv. Bd. XXIII. S. 209.
ne's gesammelte Schriften, herausg. von Külb. Mainz 1838.
S. 54 folg.

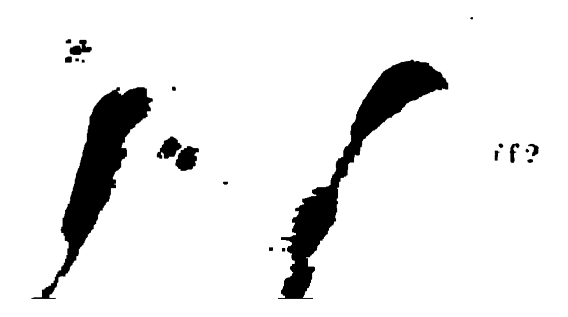
M. quelle zu Auerbach in der Bergstrafse, im Amte Zwin-
nfern Bickebach, in einer sehr anmuthigen Gegend gelegen.
wurde die M.quelle im J. 1739; lange vergessen, im J. 1757
neuem wieder ausgegraben, kam sie seit 1766 in Ruf und Ge-
und wurde mit den erforderlichen Badegebäuden versehen.
57 entdeckte man eine zweite M.quelle bei Hochstädt, be-
ter dem Namen der Hochstädter.
ysirt wurde sie von Rupp im J. 1739, enthält diesem zu-
lensaures Natron, Eisen, kohlensaure Erden und kohlensau-
und wirkt getrunken eröffnend, auflösend, stärkend.

rricht von d. Auerbachischen M.wasser. Darmst. (ohne Jahrz.)
. Cartheuser's Abhandl. v. Auerb. M.wasser. Giefsen 1776.

---

namentlich anzuführen sind die M.quellen von Wissels-
nd Büdingen, Soolquellen im Süden des Vogelsberges, —
.ch und Staden, an Kohlensäure reiche Soolquellen in der
von Friedberg, — bei Echzell, eine Schwefelquelle, eine
ande von Neuschwalheim, — bei Staden, eine stahlhaltige,
meckende, erfrischende M.quelle, — und zu Gedern und

. Tabernämontanus a. a. O. Th. 6. Kap. 70. S. 416. —
i. S. 420. — Kap. 75. S. 421. — Kap. 76. S. 422.
ller, Mittheilungen aus der Erfahrung über die Wirkung und
dung der Soolbäder, besonders zu Salzhausen. Darmstadt 1835.
31.



Am Schlufs dieses Abschnittes sind noch rüh
zu erwähnen die M.quellen bei Homburg vor
Höhe in der Landgrafschaft Hessen-Homburg, — w
zwar erst seit wenig Jahren allgemeiner bekannt und
nutzt, sich in der kurzen Zeit ihrer Benutzung seh
ben und für die Folge eine noch vielseitigere und
meinere Anwendung hoffen lassen.

Homburg vor der Höhe, die Residenz des Landgrafen
sen-Homburg, mit einer Bevölkerung von 4409 Einwohnern, liegt
über dem Meere, an dem östlichen Abhang des Taunus, sch
gesund, von Frankfurt nur drei, von Friedberg vier, von Mai
Stunden entfernt.

Die nach H. benannten M.quellen entspringen in einem
chen, jetzt durch Parkanlagen verschönerten, Wiesenthale, ei
telstunde von der Stadt. Schon seit langer Zeit gekannt, w
früher zur Bereitung von Kochsalz benutzt, — im J. 16[illegible]
tig gefafst und eine Saline errichtet. Aber obgleich man
Salz in beträchtlicher Menge und von vorzüglicher Güte ge
ging man doch schon 1710 damit um, das ganze Werk ein
lassen; es kam immer mehr in Verfall und nachdem man
letzten Versuch gemacht, dem Werke aufzuhelfen, wurden
die Gradirhäuser nach Nauheim verkauft, die Brunnen zu
zugeworfen und später vergessen.

Die ersten Versuche, die Soole zu Bädern zu benutzen
man zwar schon in den J. 1811 und 1812, — kurmäfsig w
Bäder dieser Soole aber erst seit dem J. 1833 gebraucht und
J. 1834 mehrere Badeanstalten gegründet. Gegenwärtig bestehen
acht, die auch mit den nöthigen Einrichtungen zu Douche-,
und Dampfbädern versehen sind. Ausserdem haben mehrere
sitzer, zur Bequemlichkeit der bei ihnen wohnenden Fremden
zimmer mit den erforderlichen Bequemlichkeiten einrichten
Die M.quellen sind neu gefafst und mit den nöthigen Ge
ihrer zweckmäfsigern Benutzung ausgestattet; die Frequenz
gäste hat sich bedeutend vermehrt: sie betrug

im	J.	1834	155.
—	—	1835	186.
—	—	1836	294.
—	—	1837	305.

onach sind alle Aussichten vorhanden, dafs Homburg in Kurzem zu sehr besuchten Kurorte emporblühen werde. — Einer Mitig der Allgem. Badezeitung zufolge, (1840. No. 62.) wird von ebrüdern Blanc ein stattlicher Kursaal erbaut, damit schon im hr 1841 begonnen und aller Wahrscheinlichkeit nach auch ie in Baden und Wiesbaden das Hazardspiel heimisch werden. s M.wasser, namentlich die Elisabethquelle, wird auch versenau wendet sich deshalb an „die Landgräflich Hessische Brunwaltung zu Homburg v. d. H."

Man unterscheidet hier folgende drei M.quellen:

Den Kur- oder Elisabethbrunnen, am weitesten von idt entfernt, im J. 1836 neu gefafst, zur Klasse der eisenhaltichsalzquellen gehörend, hat eine Temperatur von 8,5° R. und 24 Stunden 5800 Maafs Wasser. Dasselbe ist klar und hell, s wallender Bewegung von den aufsteigenden Gasblasen, von einem salzig-bitterlichen, später etwas eisenhaftem und idem Geschmack. Der atmosphärischen Luft ausgesetzt, trübt unter starker Gasentwickelung und bildet einen festen, röthben Niederschlag.

Den Bade- oder Salzbrunnen, eigentlich zwei Brunnen Fassung, zur Bereitung der Bäder benutzt. Das Wasser derist gelblich trübe, von einem sehr unangenehmen Geschmack er Temperatur von 9° R.

Den Sauerbrunnen oder Ludwigsbrunnen, im Jahre tdeckt, schön gefafst, wird eigentlich nicht zum medicinischen h, aber häufig als gewöhnliches Getränk benutzt. Sein Wasser stallhell, perlend, von einem angenehmen säuerlich-salzigen ıck und wird sehr leicht vertragen.

sechzehn Unzen M.wasser enthält:

	1. Der Elisabethbrunnen nach Liebig:	2. Der Badebrunnen nach Matthias:
›rnatrium . . .	79,1548 Gr.	108,392 Gr.
›rcalcium . . .	7,7590 —	15,285 —
›rmagnium . . .	7,7919 —	5,904 —
›rkalium . . .	. . .	0,384 —
nmagnium . . .	. . .	0,002 —
wefelsaure Kalkerde .	. . .	0,212 —
wefelsaures Natron .	0,3815 —	. . .
lensaure Kalkerde .	10,9905 —	9,698 —
lensaure Talkerde .	2,0136 —	2,485 —
lensaures Eisenoxydul	0,4623 —	0,480 —

Thonerde	. . . .	0,054 Gr.
Kieselerde	0,3158 Gr.	0,164 –
	108,8694 Gr.	143,060 Gr.
Kohlensaures Gas	48,64 Kub. Z. (21,5808 Gr.)	22,728 Kub.

3. Der Sauerbrunnen:

Schwefelsaure Kalkerde	0,88 Gr.
Chlornatrium	12,50 —
Chlorcalcium	2,87 —
Chlortalcium	0,97 —
Kalkerde	1,56 —
Talkerde	0,55 —
Thonerde	0,40 —
Kieselerde	0,60 —
Eisenoxyd	0,70 —
Harz	0,70 —
	21,73 Gr.
Freies kohlensaures Gas	8,00 Kub. Z.
Mit den Erden verbundenes kohlensaures Gas	1,11 —
	9,11 Kub. Z.

Der Elisabethbrunnen ist hinsichtlich seiner chemischen Co-
tution und Wirkung mit dem Ragozi mit Recht verglichen w-
unterscheidet sich indefs von letzterem durch seinen gröfsern G-
an Salzen und kohlensaurem Gas, seinen geringeren an Eisen.

Getrunken wirkt derselbe ganz analog dem Ragozi, nur
weniger stürmisch, leichter und sicherer die Stuhlausleerungen b-
tigend, tief eindringend und gleichwohl weniger angreifend a-
Ragozi; — primär nicht blofs die Ab- und Ausscheidungs-
gestionsorgane kräftig fördernd, sondern zugleich auch die F-
selbst verbessernd, — secundär die gesunkene Ernährung, u-
Vegetation und das Nervensystem belebend, stärkend.

Zunächst äussert sich die Wirkung des getrunkenen El-
brunnens, ausser dem Gefühl einer behaglichen Wärme im Mag-
einer allgemeinen angenehmen Belebung, durch vermehrte D-
leerung, die gewöhnlich ganz ohne alle Beschwerden, leicht u-
lich rasch und mit grofser Erleichterung erfolgt. Nach mehr-
lichem Gebrauche erscheinen öfters in Farbe und Consistenz q-
tiv sehr veränderte Stühle, von schleimig-zäher, fast th-
Consistenz, — eine in der Regel sehr günstige Erscheinung.
der gröfsern Bethätigung des Darmkanals, die meistens mit v-
tem und vermehrtem Appetit verbunden ist, erfolgt gleichz-
eine sehr stark vermehrte Diuresis, allmählige Lösung und

on vorhandenen Stockungen und Ablagerungen im Unterleibe, itige Umstimmung und Ausgleichung der vorhandenen Mifsver-e der Nervengeflechte im Unterleibe, Bethätigung der trägen törten Blutcirculation, und mit dem Gefühl von zunehmendem in ein beruhigender und erquickender Schlaf.

nn der Elisabethbrunnen im Allgemeinen leichter assimilirbar· h von manchen Kranken deshalb besser vertragen wird, als ;ozi, so erfordert derselbe doch auch eine strenge Diät.

Getränk hat sich der Elisabethbrunnen, an der Quelle oder rsendet getrunken, namentlich sehr hilfreich erwiesen bei kigen Leiden der Digestionsorgane, Verschleimungen des Ma-d Darmkanals mit Trägheit des Stuhlganges, Mangel an Efs-atulenz mit Druck in der Herzgrube, sauerm Aufstofsen, Dys-Magenkrampf und Kolik, — Plethora abdominalis, Stockungen er- und Pfortadersystem, Hämorrhoiden, Infarcten, Hypertro-und Verhärtungen der Leber, Hypochondrie, Hysterie, Bleich- — ausser bei Verschleimungen des Magens und Darmkanals, i analogen Leiden der Schleimhaut der Luftwege, hartnäckigen en, asthmatischen Beschwerden.

wie bei ähnlichen M.brunnen ist auch hier der innere Ge-der Elisabethquelle contraindicirt bei Fieber, organischen Lei-ı Herzens und der grofsen Gefäfse, durch Exulcerationen wich-entralorgane veranlafster Hektik, — und nur bedingt und mit it zu erlauben bei vorhandenen besorglichen Congestionen nach nd Brust.

r günstige Erfolg, mit welchem der Elisabethbrunnen bisher in nannten Krankheiten benutzt wurde, wird demselben gewifs bald ich ausgebreitetere und gröfsere Sphäre der Anwendung ver-a und namentlich in den Gruppen von Krankheiten, gegen der Ragozi und andere eisenhaltige Kochsalzquellen sich so h erwiesen haben. —

r zweite M.brunnen zu H. ist gleich ähnlichen in Form von rbädern namentlich empfohlen worden bei Schwäche, Erschlaf-Unthätigkeit der äufsern Haut, rheumatischen und gichtischen ı, chronischen Hautausschlägen, Scrophulosis und scrophulösen ffectionen, — Blennorrhöen, Fluor albus, — krampfhaften ıleiden, — und krankhaften Anomalieen des Uterinsystems.

hr. Keferstein, Teutschland geogn. geolog. dargestellt. Bd. . 3. S. 502.

rapp in: v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands uellen und Seebäder. I. Jahrg. 1836. S. 201.

. Matthias, Analyse der Salzquelle zu Homburg v. d. Höhe. n 1834.

d. Chr. Trapp, Homburg und seine Heilquellen. Darmstadt

Nachrichten über die Heilquellen von Homburg vor der Höhe, ı chemischen Gehalt und Wirksamkeit. 1837.

Friedr. Müller, Erfahrungen über den Gebrauch und die Wirksamkeit der Heilquellen zu Homburg vor der Höhe. Frankfurt a. M. 1838.

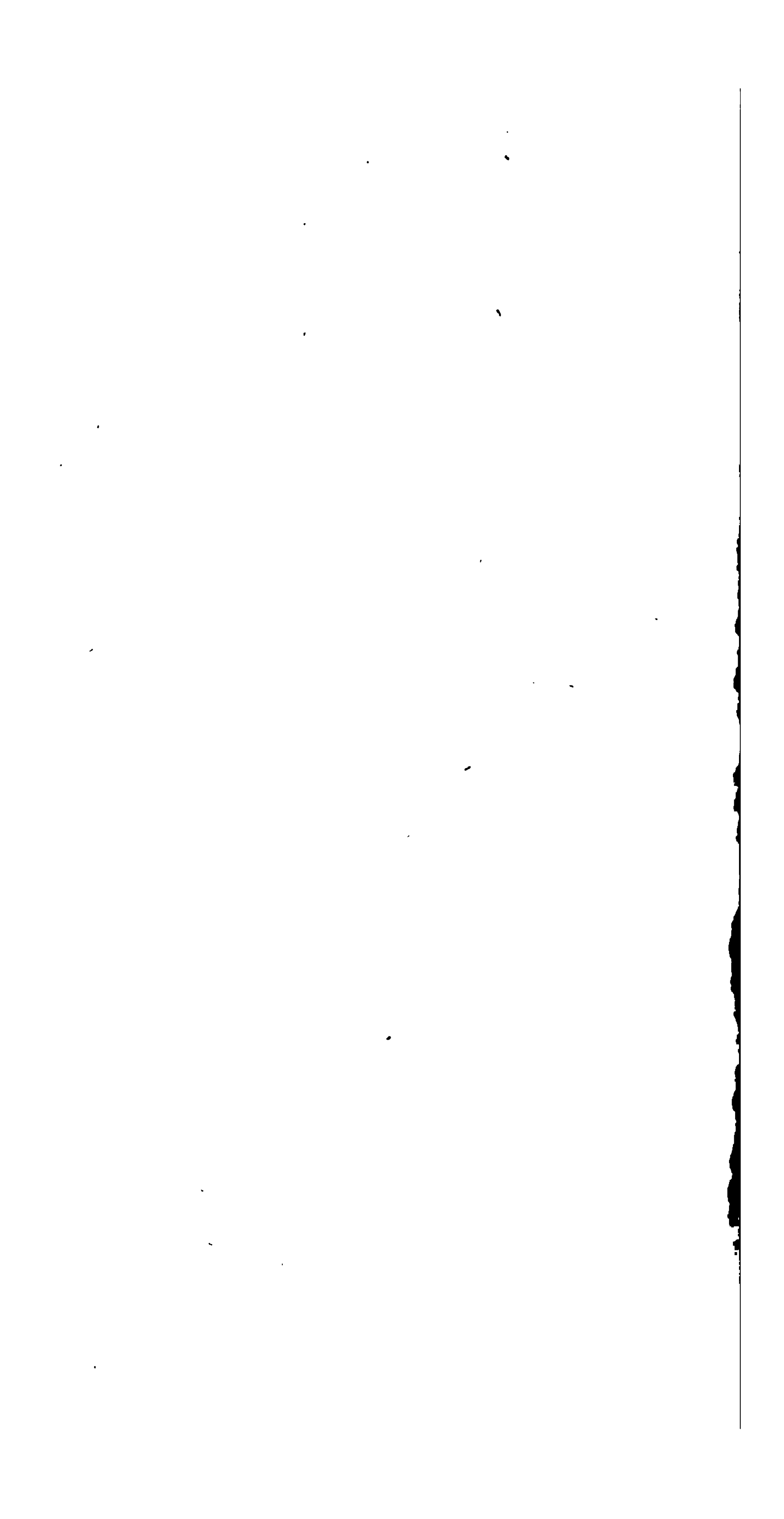
C. Strahlenheim, historisch - topographisch - statistische Beschreibung der Residenz- und Kurstadt Homburg vor der Höhe und ihrer Umgebungen.

Allgem. med. Zeitung. 1838. Nr. 30. S. 478.

Allgemeine Badzeitung. Baden-Baden 1840. Nr. 3. 4.

VII.

Heilquellen des Kurfürstenthums Hessen.



erhabensten Punkte des Kurfürstenthums bezeichnen
ȝhen des Rhöngebirges, seine tiefsten im Osten der
ɫl der Werra und Weser, im Westen der des Mains,
Höhe des Dammerfeldes beträgt 2793 Fufs, des Meiss-
184 F., — Fulda liegt 838 F., Cassel 486 F., Carls-
an der Weser 292 F. über dem Meere.
ie durch die Kegelform seiner Berge ausgezeichnete,
Süd-Osten, Osten und Norden mit Wald umkränzte,
Nord-West allmählig in das Gebiet der Fulda sich
senkende, dagegen nach Südost steil in das Mainbe-
abfallende Rhön, ist reich an vulkanischen Bildungen,
ders an Basalt, und einen ähnlichen Karakter zeigt die
ahl der übrigen Hessischen Gebirge, besonders der
ner. Reich an Stein- und Braunkohlen auf dem Ha-
walde, dem Meifsner und bei Schmalkalden, besitzt
essen bedeutende Salinen, — namentlich zu Nauheim,
ndorf, Schmalkalden, Karlshafen und Ro-
erg, von welchen letztere auch zu Bädern in Nenn-
benutzt wird.
Die Mehrzahl der Heilquellen Kurhessens gehört zu
Klasse der kalten erdig-salinischen Schwefel- und Ei-
uellen. Die berühmtesten sind die Schwefelquellen zu
ndorf, — an sie schliefsen sich die Eisenquellen zu
geismar und der erdig-muriatische Säuerling zu
walheim.

Voigt's mineralogische Beschreibung des Hochstifts Fu[illegible]
Leipzig. 2. Aufl. 1794.
Natur-historische Beschreibung des hohen Rhöngebirges und [illegible]
ner nordwestlichen Vorberge von Dr. Schneider. Frankf. a. M. [illegible]
G. Bischof's vulk. Heilq. S. 186.
Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferst[illegible]
Bd. II. St. 3. S. 488. — Bd. III. St. 2. S. 182. 187.

Die M.quellen von Nenndorf entspringen [illegible] einem breiten, durch einen Arm des Deistergebirges g[illegible] deten Thale, in dem Kurhessen-Schaumburgischen [illegible] Rodenberg, nahe der Gränze des Königreichs Hann[illegible] — von der Stadt Rodenberg drei Viertelstunden, von [illegible] nover drei, von Bückeburg zwei Meilen entfernt, [illegible] der grofsen von Hannover nach Pr. Minden führ[illegible] Strafse.

In den letzten Jahrzehnten hat sich Nenndorf [illegible] den kalten teutschen Schwefelbädern einen ausgebr[illegible] und wohl verdienten Ruf erworben: die Quellen zu [illegible] dorf gehören nicht nur zu den stärksten dieser Kl[illegible] sondern auch die daselbst getroffenen Einricht[illegible] zur Annehmlichkeit der Kurgäste, so wie zur zweck[illegible] gen Benutzung der Quellen zu den vorzüglichsten. [illegible] dorf verdankt sie der Fürsorge des verstorbenen K[illegible] sten Wilhelm I., welcher in diesem Kurorte ein bl[illegible] des Denkmal sich gegründet hat.

Obschon Georg Agricola die M.quellen zu Nenndorf [illegible] zu haben scheint, blieben sie doch unbekannt und unbenutzt [illegible] die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wo zuerst 1763 Er[illegible] und später Erhart und Schröter sie beschrieben. Unter L[illegible] Friedrich II., im J. 1777, fing man zuerst an, sich für [illegible] neralquellen zu interessiren und die nöthigen Vorbereitungen z[illegible] Benutzung zu treffen. So unbedeutend Nenndorf damals war, [illegible] es sich doch bald unter Kurfürst Wilhelm I. und erfreut [illegible] genwärtig jährlich eines zahlreichen und glänzenden Zuspruchs [illegible] Kurgästen.

Nach Neuber belief sich die Zahl der Kurgäste jedes [illegible] im Durchschnitt auf 6—700, ohne dabei eine beträchtliche M[illegible] Landleuten mitzurechnen, welche das Bad unentgeltlich gebr[illegible] — im J. 1838 betrug sie indefs weniger. — Badeärzte zu [illegible] sind Hr. Hofrath Dr. D'Oleire und Hr. Dr. Cordemann. [illegible] wird die Anstalt mit dem 1. Juni.

Berge bei Nenndorf gehören dem jüngsten Flötzgebirge an, Lager von Muschelkalk, Sandstein, Schieferthon, Steinkohlen d reich an Bergöl. Der Boden zunächst den Quellen besteht nmerde, Tuffstein, Mergel, mit Bergöl durchdrungenem Schie- ıkstein und Thon.

Nenndorf sind zwei Klassen von M.quellen zu un- ·iden: die erdig-salinischen Schwefelquel- nd die neuerdings auch als Heilquelle benutzte e.

Die erdig-salinischen Schwefelquellen ha- Temperatur von 9° R., einen starken Schwefelgeruch nen salzig-bitterlichen Schwefelgeschmack. Alle drei felquellen entspringen ziemlich nahe bei einander und ı ihrem chemischen Gehalt nur wenig von einander ieden. Es gehören hierher:

Die obere oder die grofse Badequelle, von der zweiten 's entfernt, vorzugsweise zu Bädern benutzt, liefert in 24 Stun- 56 Kub. Fufs Wasser; ihr spec. Gewicht beträgt 1,0023.
Die untere oder die Trinkquelle liefert in 24 Stunden ub. Fufs Wasser; ihr spec. Gewicht beträgt 1,0037.
Die Quelle unter dem Gewölbe, von der Trinkquelle nur ı entfernt, liefert in 24 Stunden 1920 Kub. Fufs Wasser; ihr iewicht beträgt 1,0038.
Noch ist einer vierten, der Quelle auf dem breiten Felde ähnen; sie liegt von den vorigen eine halbe Stunde entfernt terscheidet sich von ihnen dadurch, dafs sie minder reich an nen Bestandtheilen ist. Sie wird nur selten zu Bädern be- nd liefert in 24 Stunden 2400 Kub. Fufs Wasser.
n dem Schwefelmineralschlamm zu Nenndorf habe ich bereits elt. (Vgl. Th. I. S. 399. Zweite Aufl. S. 470.).

Die Salzsoole zu Rodenberg, eine halbe Stunde Jenndorf, zu Bädern benutzt seit 1814. Die Soole durch Röhren aus der Saline in die unweit davon er- te Badeanstalt geleitet. Ihr Wasser ist hell, klar, inem sehr starken salzigen Geschmack, geschüttelt ckelt es wenig Gas. Seine spec. Schwere beträgt 3 bei 14° R. der Atmosphäre.

Chemisch untersucht wurden früher die M.quellen zu dorf von Brockmann, Westrumb, Wurzer, neuerdings (1836) von Wöhler.

Nach **Wöhler's** Untersuchung enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Quelle unter dem Gewölbe:	2. Die Trinkquelle:
Schwefelsaures Natron	5,221 Gr.	4,912 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	2,831 —	2,546 —
Schwefelsaure Kalkerde	7,154 —	6,810 —
Schwefelsaures Kali	0,287 —	0,271 —
Chlormagnium	1,635 —	1,623 —
Kohlensaure Kalkerde	4,308 —	4,51[illegible] —
Kieselsäure	0,054 —	0,06[illegible] —
Schwefelcalcium, Ammoniaksalz, Thonerde und Bitumen	unbestimmt	unbestimmt
	21,490 Gr.	20,743 Gr.
Kohlensaures Gas	5,298 Kub. Z.	4,326 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	1,215 —	1,204 —
Stickstoff	gering	gering
	6,513 Kub. Z.	5,530 Kub. Z.

3. Die Badequelle:

Schwefelsaures Natron	1,115 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	1,898 —
Schwefelsaure Kalkerde	5,566 —
Chlormagnium	0,427 —
Kohlensaure Kalkerde	3,188 —
Kieselsäure, Schwefelcalcium, Thonerde	unbestimmt
	12,194 Gr.
Kohlensaures Gas	2,755 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas	0,618 —
	3,373 Kub. Z.

In 10,000 Gewichtstheilen der Soole zu Rodenberg enthalten:

Chlornatrium	64,90
Schwefelsaure Kalkerde	19,30
Schwefelsaures Natron	14,07
Chlormagnium	13,04
Kohlensaure Kalkerde	6,00
Schwefelsaures Kali	0,13

Kieselerde 0,26
Brom }
Jod } gebunden an Natrium oder Magnium

117,70

Bei Betrachtung der Wirkung sind die einzelnen Quel-
m unterscheiden:

l. Die Schwefelquellen, nach ihren Mischungs-
ltnissen zu der Klasse der erdig-salinischen Schwe-
ellen zu zählen, wirken diesen ähnlich (Vergl. Th. I.
3—248. Zweit. Aufl. S. 259.) — als Bad angewendet
end reizend auf die äufsere Haut, diaphoretisch, nächst
ı auf die Schleimhäute, das Lymphsystem und die
ıungsverhältnisse der Säfte, — getrunken vorzugs-
auf die Leber, das Pfortadersystem und den Darm-
, auflösend, abführend, gelinde reizend auf das Ute-
tem, diuretisch, expektorirend. Unter den teutschen
Schwefelquellen stehen denen zu Nenndorf die von
in Gehalt und Wirkung am nächsten.

Die Salzsoole, in Form von Bädern angewendet,
ganz analog ähnlichen Soolquellen (Vergl. Th. I.
. Zweit. Aufl. S. 279.)

ngewendet werden die M.quellen zu Nenndorf:

Als Getränk, täglich zu 4 bis 8 Bechern, allein
ıit Milch vermischt.

wohl verpichten Krügen läfst sich das Wasser versenden und
n der Quelle entfernt trinken. Zu dergleichen Versendungen
ı die Quelle unter dem Gewölbe benutzt.

Am häufigsten in Form der Bäder aus Schwefel-
oder Salzsoole von 24—28° R.

Wasserbäder werden, wie die Regen-, Sturz-, Dampf- und
äder nur in dem grofsen Badehause gegeben, das Schwefel-
dahin in Röhren geleitet. — Nach Neuber wurden jährlich
—16,000 Wasserbäder verabreicht.

Sehr zu empfehlen als M.schlamm, von welchem
(Vergl. Th. I. S. 399. 400. Zweit. Aufl. S. 470.)
elt wurde.

Die gerühmten Schwefelgasbäder zu N. werden
ı bereitet, dafs man mittelst einer Fontaine von

Schwefelwasser das in dem letztern enthaltene Schwefel-wasserstoffgas verflüchtiget und mit der atmosphärisch Luft vermischt von Kranken, welche sich hier längere Z aufhalten, einathmen läfst, — ausserdem gibt es in N. längern Aufenthalt für Kranke noch kleinere Gas und Schlafkabinette, deren Atmosphäre mit Schwefel-serstoffgas geschwängert wird, welches man durch Rö dahin leitet.

Das Schwefelwasserstoffgas mit atmosphärischer Luft in dieser Form eingeathmet, macht allerdings oft den Puls mer, wirkt herabstimmend auf die krankhaft erhöhte Sensibilität Schleimhaut der Luftwege und der Lungen, vermindernd und sernd auf die Schleim- und Eiterabsonderung, wird aber glei von manchen, an einem grofsen Erethismus des Nervensystems denden Kranken nicht vertragen, verursacht im Anfange des Geh Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Beklemmung, Zitter Glieder, — später verlieren sich indefs oft diese Zufälle Kranken gebrauchen dann diese Gasbäder ohne Unbequemlichk Allgemeinen ist es rathsam mit den schwächeren Formen dieser bäder anzufangen und allmählig zu den stärkeren überzugehen; — läfst die Kranken anfänglich nur in der Nähe der Schwefel das in geringerer Menge entwickelte Gas, später das mit Wasser pfen vermischte und zuletzt das durch atmosphärische Luft ver Schwefelwasserstoffgas längere Zeit einathmen.

Ausgebildete oder schon in das Stadium der Colliquation gegangene Lungen- und Halsschwindsucht, so wie entzündliche leiden contraindiciren den Gebrauch dieser Gasbäder, — auch ein ungünstiges Zeichen, wenn nach denselben der reichlich wurf plötzlich sehr vermindert wird.

Bei örtlichen Leiden, namentlich Krankheiten des G wendet man das erwärmte Gas blos lokal mittelst einer Röhre an.

5. Die aus Schwefelwasser mittelst eines sehr mäfsigen Apparates bereiteten **Douchebäder**, — sie schliefsen sich die seit dem J. 1831 auf d'Olei Vorschlag eingerichteten sehr wirksame **Regen-** **Sturzbäder**.

Bei den von d'Oleire gerühmten Regen- und Sturzbä findet sich der Kranke in einem ganzen oder halben Bade von S felwasser; die Regen- oder Sturzbäder werden in bestimmten schenräumen mit Schwefelwasser von niederer Temperatur, des Bades, auf den Kopf und Rücken, nach Umständen auch

und den Unterleib mittelst einer einfachen Vorrichtung ap-

ꞏ. Die Dampfbäder werden in Badezimmern genom- welche mit einem Schwitzkasten und einer Badewanne hen sind.

er ganze Körper des Kranken, mit Ausnahme des Kopfes, wird iem Kasten der Einwirkung von Schwefelwasserdämpfen von ° R. ausgesetzt; man läfst den Kranken in demselben eine lstunde verweilen, nach Umständen während des Dampfbads kaltes Wasser getauchten Tüchern den Kopf bedecken, nach- demselben Kabinet ein Bad von Schwefelwasser von 27° R. n und dann zu Bett die Transpiration abwarten.

Benutzt werden die Heilquellen zu Nenndorf folgen- ıfsen:

. Die Krankheiten, gegen welche man die Schwe- uellen als Wasserbad und als Getränk empfiehlt, folgende:

ı. Chronische Hautausschläge, in den hartnäckigsten 'erschiedenartigsten Formen von Herpes und Scabies, tete, dyskrasische Geschwüre, schwer heilende Wun- — so wie die nach scabiösen Metastasen entstande- chwierigen Folgekrankheiten.

). Hartnäckige rheumatische und gichtische Leiden, onische Gicht, veraltete gichtische Localaffectionen, ische Neuralgieen, Gichtknoten, gichtische Geschwüre Hautausschläge, Lähmungen, Contracturen, An- sen.

. Chronische Leiden der Schleimhäute, — Verschlei- en, Blennorrhöen der Respirationsorgane, der Harn- zeuge und des Uterinsystems.

l. Störungen der Blutcirculation im Unterleib von äche und dadurch bedingte Plethora abdominalis, e Stockungen im Leber- und Pfortadersystem und Milz mit Trägheit des Stuhlganges, Hämorrhoiden, in Folge dieser Auflockerung und Hypertrophie der nnten Organe, — Infarcten, — Stockungen im Ute- stem und dadurch bedingte krankhafte Anomalieen

der monatlichen Reinigung, Amenorrhöe, Dysmenorrhöe, Fluor albus, Chlorose.

e. Aufser rheumatischen, gichtischen und psorischen Dyskrasieen, scrophulöse, — chronische Metallvergiftungen und insbesondere Mercurialdyskrasie.

f. Chronische Nervenleiden, Neuralgieen und Lähmungen, in Folge von venösen Blutcongestionen, rheumatischen oder gichtischen Metastasen oder chronischen Metallvergiftungen.

Oertlich wird das Schwefelwasser zu N. zur kräftigen Unterstützung des gleichzeitigen inneren und äufseren Gebrauches gegen die genannten Krankheiten in den schon erwähnten Formen be[illegible]
Die Regen- und Sturzbäder fand d'Oleire sehr wirksam gegen Cephalaea nervöser, gichtischer und rheumatischer Art, zur Stärkung eines sehr reizbaren Hautorganes, wodurch eine Disposition zu katarrhalisch-rheumatischen Affectionen [illegible]det wird.
Die Schwefelgasbäder werden mit sehr glücklichem [illegible] benutzt bei chronischen Leiden der Respirationsorgane, [illegible] wenn örtliche atonische Schwäche und Erschlaffung denselben [illegible] Grunde liegt, bei veralteten Brustkatarrhen, Heiserkeit, anfangender schleimiger und eiternder Lungensucht, besonders wenn der [illegible] sehr copiös und übelriechend ist; — die Dampfbäder [illegible] näckigen Hautausschlägen und chronischen Metallvergiftungen; [illegible] Gasdouche bei Otorrhöe und Schwerhörigkeit, Fluor albus, [illegible]ralgieen rheumatischer, gichtischer oder psorischer Natur.
Die Wasserdouche ist dagegen in allen den Fällen [illegible] wo eine örtlich reizendere Einwirkung erfordert wird, wie [illegible] hartnäckigen und tief eingewurzelten rheumatischen gichtischen [illegible]calleiden, Steifigkeit der Gelenke, Gichtknoten, lymphatischen [illegible]schwülsten, krampfhaften Affectionen, anfangender Tabes [illegible] und Lähmungen.
Der Schwefelmineralschlamm, blofs örtlich oder [illegible] von ganzen Bädern angewendet, zu widerrathen bei activen [illegible]gestionen, Aufregungen des Blutsystems, Fieber und [illegible] Complicationen, hat sich vorzüglich hilfreich erwiesen bei [illegible] rheumatischen und gichtischen Localleiden, Contracturen [illegible]mungen, Tabes dorsalis, chronischen Hautausschlägen [illegible] dem Charakter der Torpidität, — Geschwülsten und [illegible] gichtischen, rheumatischen oder scrophulösen Ursprungs, — [illegible] atonischen Geschwüren, nach Syphilis zurückgebliebenen [illegible]schmerzen und Knochenauftreibungen, — schlecht geheilten [illegible]brüchen, Luxationen und dadurch entstandenen schlechten [illegible]bungen und Anchylosen.

loch verdient eine besondere Erwähnung die Anwendung des Schwefelwassers in Form von Klystier oder Einspritzung : weiblichen Geschlechtstheile bei Krankheiten des Darmkanals les Uterinsystems.

2. Die Soolbäder werden dagegen in allen den Fälehr gerühmt, wo die Schwefelbäder zu erregend auf Gefäfssystem wirken, oder wo man mehr noch das en- und Lymphsystem bethätigen oder das Nerven-Muskelsystem stärken will, ohne das Gefäfssystem zu ;en. Man läfst hier erst Schwefelbäder nehmen, späioolbäder oder letztere ganz allein, und auch Nenn:r Schwefelwasser trinken. Empfohlen hat man sie in den Fällen, in welchen Soolbäder überhaupt indicirt (vergl. Th. I. S. 265. 266. Zweite Aufl. S. 282—285.), besonders noch hier als stärkende Nachkur.

i. Agricola, de natura eorum, quae effluunt e terra. 1546. Ba-. Lib. I. p. 538.
:rnsting in: Rinteler Anzeiger. 1763. St. 14 u. folg.
:rhart's Beiträge zur Naturkunde. Bd. III. S. 48.
laldinger's neues Magazin für Aerzte. Bd. VI. S. 131.
. Ph. Schröter's Beschreibung d. asphaltischen Schwefelquelu Nenndorf. Rinteln 1788.
- — das neueste von den asphaltischen kalten Schwefel-:n zu Nenndorf. Rinteln 1790.
lenndorf's asphaltische Schwefelquellen, historisch, physikalisch-ich und medicinisch beschrieben von L. Ph. Schröter. Rin-1792.
. Ph. Schröter in: Hannöver. Magazin. 1784. St. 2. S. 31.
- — Versuch einer historischen Nachricht von den Anlagen Einrichtungen bei den Schwefelquellen zu Nenndorf. Leipzig 1792.
- — in: Baldinger's neuem Magazin für Aerzte. Bd. IV. . S. 103. — Bd. IX. St. 3. S. 219. — Bd. XVI. St. 3.
- — in: Hufeland's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. IX. . S. 26.
- — einige Worte über Nenndorf's Schwefelquellen und die refelbäder überhaupt. Rinteln 1794.
Geschichte einer langwierigen Hämorrhoidalkrankheit, von dem enden selbst entworfen zu Nenndorf. Hannover 1795.
Einige Worte eines Niederteutschen über die Hessischen Brunnstalten zu Nenndorf. Helmstädt 1795.
L. Ph. Schröter, über die vorzüglichsten Heilkräfte des Nenn-:r Schwefelwassers. Rinteln 1797.
Merkwürdige Beobachtung von den Wirkungen des Nenndorfer

Schwefelwassers wider eine dreimonatliche Verstopfung des L
(von Schröter). Rinteln 1798.

L. Ph. Schröter, bestätigte Wirkungskraft des Nenn
Schwefelwassers, nebst einigen Bemerkungen über die küns
Schwefelbäder. Rinteln 1800.

Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Fr
Bd. III. S. 407.

Homburg, nähere Erklärung des Plans von den Anlag
Schwefelbades zu Nenndorf. Hannover 1810. — 1817.

Baldinger's Magazin. Bd. XII. St. 1. S. 47. St. 4. S.
Bd. XVII. Nr. 14.

Waitz in: Baldinger's neuem Magazin. Bd. XII. St. 1

— — in: Hufeland's Journal der prakt. Heilkunde. B
St. 2. S. 5. — Bd. XVIII. St. 1. S. 87. — Bd. XXIV. St. 4.

— — in: med. chirurg. litt. Zeitg. II. Jahrgang. 8. Heft

— — in: Hannöver. Magazin. 1811. St. 21 und 22.

— — in: Fenner von Fenneberg's u. Peez Jah
der Heilquellen Deutschlands. 1821. Th. I. S. 213—226.

Westrumb's kleine Schriften phys. chem. und techni
halts. Hannover 1805. Bd. I. S. 203.

C. A. Zwierlein, allgemeine Brunnenschrift für Brun
und Aerzte. Leipzig 1815. S. 215—221.

F. B. Osiander, Apollinischer Grufs an die Najade N
Göttingen 1817.

C. W. Hufeland's Uebersicht. S. 150. Vierte Aufl. S.

— — Journal der prakt. Heilkunde. Bd. III. St. 1. S
3. S. 30. Bd. IV. St. 4. S. 198. Bd. XIV. St. 2. S. 197. Bd.
3. S. 42. Bd. XLII. St. 4. S. 129. — Bd. LXVI. St. 3. S. 1

Kastner's Archiv. Bd. I. S. 346—380.

E. Wetzler's Beiträge zur theor. und prakt. Medi
St. 2. S. 175.

Wurzer, physikalisch-chemische Beschreibung der
quellen zu Nenndorf, nebst vorangeschickten Bemerkung
Zerlegung der M.wasser im Allgemeinen. Cassel u. Marbu

— — Analyse der Schwefelquellen zu Nenndorf. Ca

— — in: Fenner's Taschenbuch für Gesundbrunn
der auf das Jahr 1818. Darmstadt 1818. S. 49—53.

— — über die Soolbäder zu Nenndorf. Leipzig 1818.

— — das Neueste über die Schwefelquellen zu Nen
zig 1824. S. 86.

Neuber in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilkund
St. 1. S. 45. — Bd. LXVIII. St. 2. S. 114.

Waitz, über die Schlammbäder zu Nenndorf in: H
Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXX. St. 1. S.

Tünnermann in: Kastner's Archiv für Chemi
rologie V.

v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für Deutschlands H
Seebäder. Jahrg. I. 1836. S. 375.

Intelligenz-Blatt für Deutschlands Heilq. für 1837. S. 60.
H. d'Oleire und F. Wöhler, die Schwefelwasserquellen zu
ndorf, chemisch-physikalisch und medizinisch dargestellt. Cassel
i.
Archiv der Pharmacie. Bd. XI. S. 287—297.

Es gehören hierher ferner:

Die *Eisenquellen zu Hofgeismar* im Diemel-Distrikte, einige hundert Schritte von der Stadt Hofgeismar entfernt, drei n nördlich von Kassel, dicht an der von Kassel nach Höxter füh-n Strafse. Bekannt sind sie seit der ersten Hälfte des siebzehn- ahrhunderts, und erfreuen sich zweckmäfsiger Einrichtungen. — rzt ist Hr. Hofrath Sandrock.

ie benachbarten Berge, der Flötzformation angehörig, führen sweise Kalk, Sand, Mergel, eisenschüssigen Thon und Quarz- kenswerth ist das Vorkommen von Basalt, so wie ein starkes oblenlager, welches schon seit langer Zeit bearbeitet und von er als der eigentliche Heerd der M.quellen betrachtet wird.

ihren Mischungsverhältnissen nur wenig verschieden, gehören uellen zu Hofgeismar zu der Klasse der erdig-salinischen Ei- len. Ihr Wasser ist klar, perlt stark, besitzt einen säuerlich- enziehenden Geschmack, und bildet, der Einwirkung der at- rischen Luft anhaltend ausgesetzt, auf seiner Oberfläche ein des Häutchen, auf dem Boden einen Niederschlag von Ei- r.

t unterscheidet zwei M.quellen: 1. Die Trinkquelle. Ihre tur beträgt nach Wurzer 12,5° R., ihr spec. Gewicht 1,003, ssermenge in einer Minute 1042,461 Kub. Z. 2. Die Bade- , nur neun Fufs von der Trinkquelle entfernt, ist weniger klar , ihr spec. Gewicht beträgt nach Wurzer 1,0035, ihre enge in einer Minute 2207,88 Kub. Z.

Wurzer's Analyse enthalten in sechzehn Unzen, die Salze leerem Zustande berechnet:

	1. Die Trinkquelle:	2. Die Badequelle:
natrium	8,196180 Gr.	0,645380 Gr.
magnium	0,132857 —	0,041218 —
kalium	0,178268 —	0,127650 —
efelsaures Natron	2,249553 —	2,563178 —
afelsaure Talkerde	2,194586 —	0,000012 —
nsaure Kalkerde	4,724643 —	3,892791 —
nsaure Talkerde	. . . .	0,947689 —
nsaures Eisenoxydul	0,300540 —	0,083730 —
m	0,000020 —	0,000010 —
h-phosphors. Thonerde	0,011425 —	. . . .
lerde	0,414812 —	0,308188 —

Harzigen Extractivstoff .	0,000018 Gr. .	0,000018 Gr.
Thonerde . . .	. . . eine	unwägbare Sp
	18,402902 Gr.	8,609864 Gr.
Kohlensaures Gas .	16,620 Kub. Z.	9,064 Kub. Z.
Stickgas	0,389 — .	0,388 —
Sauerstoffgas . . .	0,046 — .	0,066 —
	17,055 Kub. Z.	9,518 Kub. Z.

Getrunken wirkt dieses M.wasser stärkend, gelinde zusammen hend. Benutzt wird dasselbe als Getränk, Wasserba, Wasserdo und als Umschlag in der Form des Badeschaums. (Vgl. Th. I. S. 427. Zweite Aufl. S. 504.)

Besonders hilfreich haben sich diese M.quellen innerlich äusserlich angewendet gezeigt bei Leiden der Digestionsorgane Schwäche bedingt, — Hypochondrie, Hämorrhoidalbeschwerden, nischen Durchfällen, — Blennorrhöen mit dem Karakter aton Schwäche, Schleimflüssen der Genitalien, hartnäckigen Verschlei gen der Brust, — Nervenschwäche, Hysterie, Lähmungen, — ch schen Hautausschlägen, veralteten Geschwüren.

Schulze, Beschreibung eines Brunnens zu Hofgeismar. L 1639.

G. M. Schulze's gründliche Beschreibung, wie auch Urspr Eigenschaft, Wirkung, Gebrauch und Bedeutung eines Heilbrun welcher zu Hofgeismar entstanden. Marburg 1682.

W. Ramlovii und G. Bollmann's Beschreibung der S brunnen zu Pyrmont und Wildungen in Waldeck, auch Beschr des wunderbaren Heilbrunnens zu Hofgeismar. Marburg 1682.

M. B. Valentini, Erinnerung vom rechten Gebrauch der S brunnen in Ober- und Unterhessen, sammt deren benachbarten Schwalbach, Tönnisstein, Seltern, Wildungen, Pyrmont und Ge Giefsen 1685.

Beschreibung des Geismarschen Sauerbrunnens, dessen schaft und Gebrauch von O. P. de Beaumont. Cassel 1701.

Wohlfarth, altes und neues, oder aufrichtig medizinisch denken über den bei Hofgeismar in dem niedern Fürstenthum sen liegenden Gesundbrunnen. Cassel 1725.

Wagner's merkwürdige Curen des Hofgeismarsches Ge brunnens. Cassel 1727.

— — Beschreibung des mineralischen Trink- und Badebr zu Hofgeismar. Cassel 1732.

C. H. Bütticher, Beschreibung der Gesundbr. und B Hofgeismar. Cassel 1778.

Description des bains de Geismar en Hesse. Cassel 178.

Waitz, Beschreibung der gegenwärtigen Verfassung des Hofgeismar. Marburg 1792.

F. Wurzer, Beschreibung der Heilquellen zu Hofgeismar i hessen. Leipzig 1816.

Buchner's Repertorium. Bd. XXIII. S. 263.
Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XLVI. St. 4. S. 121.
Ch. Siefert in: Hufeland's Journ. der prakt. Heilk. Bd. XLII.
l. S. 77.
Die M.quellen zu Hofgeismar physikalisch-chemisch untersucht
Dr. F. Wurzer. Marburg 1825.

Der Säuerling zu Schwalheim in der Wetterau. Dieser
rling entspringt in dem Amte Dorheim, dicht bei dem Dorfe
alheim, eine halbe Stunde von Friedberg, unfern der grofsen
se, welche von Frankfurt nach Limburg führt. Früher der Ge-
de zu Schwalheim gehörig, wurde die Quelle im Jahre 1780 von
jetzt verstorbenen Kurfürsten, damaligen Kurprinzen von Hessen
ift, besser gefafst und neben derselben ein Gebäude für den Brun-
erwalter aufgeführt. Dafs die M.quelle schon früher gekannt und
zt worden sein mag, wird durch den Umstand wahrscheinlich,
beim Reinigen des Brunnens römische Münzen mit den Brustbil-
von Hadrian, Domitian und Trajan gefunden worden sind.
n der Umgegend bricht Basalt, nur wenige Stunden südlich und
ich von Schwalheim, in schönen grofsen Säulen, — die M.quelle
entspringt aus zerklüftetem Basalt. Nur eine halbe Stunde von
alheim finden sich zwei Braunkohlenlager, das eine bei Nauheim,
andere bei Dorheim. Die ganze Gegend ist sehr ergiebig an
alz- und Kohlensäure reichen M.quellen.

as Wasser des Säuerlings sprudelt hell und klar hervor, mit
kleinen und grofsen Blasen, perlt geschöpft stark, hat einen
ehmen, säuerlich-kühlenden, etwas salzig-prickelnden Geschmack,
ar geruchlos, verursacht aber durch die in beträchtlicher Menge
ichende Kohlensäure ein eigenthümliches Prickeln in der Nase.
inwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, bildet es einen
rtigen Niederschlag, im Winter friert es nie zu. Seine Tempe-
beträgt 8,5° R. bei 14° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht
5 nach Liebig.

nalysirt wurde die M.quelle von Gärtner und Wurzer, neuer-
von Liebig; sie gehört zu der Klasse der erdig-muriatischen
inge und enthält in sechzehn Unzen:

	nach Gärtner:	nach Wurzer:
hlornatrium . .	10,875 Gr. . .	9,777800 Gr.
alorkalium . . .	1,125 — . .	0,581530 —
hlorcalcium . .	0,800 — . .	. . . .
ohlensaure Kalkerde .	6,697 — . .	4,254243 —
honerde . . .	0,250 — . .	0,053657 —
hwefelsaures Kali .	. . . .	0,571334 —
hwefelsaures Natron .	. . . .	0,965254 —
ohlensaures Natron .	. . . .	0,775683 —
ieselerde . . .	. . . .	0,089429 —
isenoxyd . . .	0,250 — . .	0,191377 —
	19,997 Gr.	17,260307 G

Kohlensaures Gas .	27,000 Kub. Z. .	37,55555 Kub. Z.
Stickgas		0,36708 —
Sauerstoffgas		0,12236 —
		38,04499 Kub.

Nach Liebig's neuester Analyse:

Chlornatrium	11,9465 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,6215 —
Chlormagnium	1,0826 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,4185 —
Kohlensaure Kalkerde . .	4,3130 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,0878 —
Kieselerde	0,1489 —
Brom / Quellsäure }	Spuren
	18,6188 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	49,44 Kub. Z.

Getrunken wirkt dieses M.wasser ganz analog den erdig-salinischen Säuerlingen specifik auf die Schleimhäute, die Urinwerkzeuge, das Drüsen-, Lymph- und Uterinsystem, die Resorption befördernd, auflösend, diuretisch, gelinde eröffnend.

An der Quelle selbst fehlt es an Gebäuden und Einrichtungen zur Aufnahme von Kurgästen, dagegen werden jährlich über Krüge versendet. Man trinkt täglich eine halbe bis ganze und empfiehlt es vorzüglich bei Verschleimungen der Brust, des Magens und Darmkanals, — hartnäckigen Brustkatarrhen, Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalleiden, — chronischen Leiden der Urinwerkzeuge, Blasenhämorrhoiden, Steinbeschwerden, — Stockungen im Uterinsystem, schwacher oder unregelmäßiger Menstruation.

Güntheri Andern. comment. p. 147.
J. Th. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Cap. 71. S.
G. Eschenreuter a. a. O. S. 73.
Ph. Guil. Eckhard, diss. de duobus Wetteraviae fontibus Schwalheimensi et Berstadiensi. Giessae 1742.
G. Gärtner in: Beiträgen zu Crell's chemischen Annalen St. 1. S. 83—96.
Hannöversches Magazin. Bd. I. S. 145.
Baldinger's neues Magazin für Aerzte. Bd. VI. S.
M. G. Thilenius, medizinische und chirurgische Bemerkungen 1789. S. 461.
F. Wurzer, die M.q. zu Schwalheim. Leipzig 1821.
Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XXVIII. St. — Bd. LVIII. St. 6. S. 92.
Annalen der Pharmacie. Bd. XXXI. S. 59.

'e *M.quelle von Neuschwalheim*, eine Viertelstunde
n Dorfe Echzell, anderthalb Stunden von Salzhausen und nur
Schritte vom Schwalheimer Hofe entfernt. Das M.wasser ist
rchsichtig, von erdig-salinisch-eisenartigem Geschmack, wird
Bad benutzt und enthält nach Liebig in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	12,905 Gr.
Chlortalcium	2,720 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,663 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,132 —
Kohlensaure Talkerde. . .	10,494 —
Kohlensaure Kalkerde . .	8,100 —
Kieselerde	0,552 —
Eisenoxyd	0,221 —
Kohlige Theile	0,068 —
	35,875 Gr.

iger's Magazin. Bd. XIX. S. 242.
ommsdorff's Journal der Pharm. Bd. XVII. S. 272.

's *Soolbad Nauheim* bei Friedberg, erst in neuester Zeit
zinischem Gebrauch. Man wendet sich zur Besorgung von
ngen an den Salinen-Inspector Weifs; Badearzt ist Hr. Dr.

n den M.quellen, die aus buntem Sandstein entspringen, sind
rs zu erwähnen: 1. Der Soolsprudel, ausgezeichnet durch
ohe Temperatur (27° R.), wird zum Baden benutzt; — 2. Der
Kurbrunnen, ein muriatischer Säuerling, von einem sehr an-
en Geschmack, wird als Getränk gebraucht. Das spec. Gewicht
beträgt 1,0026. — Ausserdem wird auch seit dem J. 1839 das den
m reichlich entströmende Gas — der Soolsprudel allein liefert
r Minute 15 Kub. Fufs reiner Kohlensäure — zu localen und
inen Gasbädern benutzt.
Soole zu N. enthält nach Zwenger in sechzehn Unzen:

Schwefelsaure Kalkerde . .	0,360 Gr.
Chlornatrium	192,400 —
Chlormagnium	6,558 —
Chlorcalcium	15,040 —
Kohlensaure Talkerde . .	3,655 —
Kohlensaure Kalkerde . .	11,510 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,337 —
Kieselsäure	0,568 —
	230,428 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	17,44 Kub. Z.

ich der neuesten Analyse von Bunsen enthalten in gleicher
Wasser:

	1. Das Bohrloch Nr. 1.:	2. Das Bohrloch Nr.
Schwefelsaure Kalkerde	0,584 Gr.	0,480 Gr.
Chlornatrium	195,400 —	191,700 —
Chlormagnium	2,313 —	. . .
Chlorcalcium	14,890 —	15,850 —
Chlorkalium	2,227 —	2,990 —
Bromnatrium	0,307 —	0,310 —
Kohlensaure Kalkerde	17,210 —	16,630 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,755 —	0,840 —
Kohlensaures Manganoxydul	0,084 —	0,090 —
Kieselsäure	0,146 —	0,170 —
Extractivstoff	Spuren	Spuren
	233,916 Gr.	229,060 G
Kohlensaures Gas	3,429 Kub. Z.	0,277 K

Bunsen hat in diesen Analysen die kohlensauren Verbi als Bikarbonate berechnet.

Schweigger's Journal für prakt. Chemie. 1837. Bd. X 156—166.

Das Wilhelmsbad bei Hanau, sehr angenehm g zwischen Frankfurt und Hanau, von Hanau nur eine kleine entfernt, dicht an der grofsen, von Hanau nach Frankfurt fü Landstrafse, durch die Fürsorge des verstorbenen Kurfürsten m Einrichtungen, Vorrichtungen zu Wasser-, Douche- und Dam versehen, mit geschmackvollen Gebäuden und freundlichen Pf gen ausgestattet.

Die Umgegend ist reich an eisenschüssigem Gestein, Mergel und Selenit.

Das hier entspringende, seit 1709 bekannte M.wasser h Temperatur von 10° R. bei 20° R. der Atmosphäre, das spec G von 1,0001, gehört zu der Klasse der erdig-salinischen E und enthält nach Gärtner's Analyse in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,732 Gr.
Chlorcalcium	0,350 —
Kohlensaure Kalkerde	0,280 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,532 —
Thonerde	0,666 —
Kieselerde	0,033 —
	2,593 Gr.
Kohlensaures Gas	1,33 Kub. Z.

Hettler empfiehlt es innerlich und äufserlich bei Schw Magens und Darmkanals, Schleimflüssen und Verschleimung Nervenschwäche und Krankheiten des Uterinsystems von Schw

J. Müller's kurze Beschreibung des eine halbe Stunde

genen Heil- und Gesundbrunnen, von dessen eigentlichen
aft und Wirkung. Hanau 1711. — Frankf. 1717.
npf, vom Wilhelmsbade bei Hanau. Hanau 1770.
fe eines Schweizers über das Wilhelmsbad bei Hanau. Ha-
).
. Hettler, neueste Nachrichten über die Badeanstalten zu
bad. Frankfurth 1794.
Vetzler, Gesundbrunnen und Heilbäder. Th. II. S. 497.

Augustenbad bei Salzschlirf im Amtsbezirk Grofsen-
s Kreises Fulda am Flusse Altfeld, in einer romantischen
700 Fufs über dem Meere. Das Bad erhielt seinen Namen
verstorbenen Kurfürstin von Hessen-Kassel, gebornen Prin-
on Preussen, und ist seit dem J. 1838 eröffnet. Eine beson-
rähnung verdient die hier getroffene Vorrichtung eines eige-
ärmungsapparats, wodurch das zum Baden bestimmte M.was-
: in Kesseln oder in einem Reservoir mittelst Röhren, sondern
Badewanne selbst erwärmt wird. — Unter den drei M.quellen,
Ueberreste einer ehemaligen Saline sind, ist die Bonifacius-
die merkwürdigste; ihre Temperatur ist constant 9° R.
vorherrschenden Gebirgsarten, aus denen die das Salzschlirfer
n allen Seiten umgebenden Berge bestêhen, sind: bunter Sand-
Iuschelkalk mit Ueberresten früherer organischer Bildungen
alt.
Prof. Liebig ist eine genaue Analyse der Bonifaciusquelle
rten. Nach einer vorläufigen Analyse von Dr. Herbst ent-
selbe in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	60,5 Gr.
Chlormagnium	9,5 —
Chlorcalcium	2,8 —
Schwefelsaures Natron	3,5 —
Kohlensaure Kalkerde	2,6 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,5 —
Kohlensaure Talkerde	3,0 —
	82,4 Gr.
Kohlensaures Gas	23,75 Par. Kub. Z.

s M.wasser wird als Getränk und Bad benutzt und hat sich
r. Martiny schon in einigen Fällen von Scrophulosis, herpe-
Ausschlägen, Gicht und Rheumatismus, Hypochondrie und
ie und Krankheiten des Uterinsystems hilfreich erwiesen.
Gräfe u. Kalisch, Jahrbücher für Deutschlands Heilquellen
ebäder. III. Jahrg. 1838. S. 606.
alisch, Allg. Zeitung des Brunnen- u. Badewesens. 1839. S. 9.

ie M.quelle zu Dorfgeismar im Amte Gudensberg, süd-
ch von Kassel, — unfern Fritzlar an der Eder, — im Jahre
restaurirt und schon 1778 von Conrad Mönch untersucht. —

In der Nähe der hier errichteten Badeanstalt stand die heilige Eich welche Bonifacius im Jahre 724 zerstörte. Nahebei befindet sich Braunkohlenlager. Das M.wasser ist perlend, von eisenartig prickelndem, etwas salzig-zusammenziehendem Geschmacke, hat n. Mönch die Temperatur von 9° R. und enthält in sechzehn U

Schwefelsaures Natron . .	1,040 Gr.
Chlornatrium	1,400 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,040 —
Schwefelsaure Talkerde . .	3,440 —
Kohlensaure Kalkerde. . .	3,600 —
Kohlensaure Talkerde . .	3,000 —
Kieselerde	0,500 —
Eisenoxyd	0,420 —
Extractivstoff	0,125 —
	14,565 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	8,00 Kub.Z.

Stucke's phys. chem. Beschreibung des Wildunger Br 1791. S. 173.

Die M.quelle zu Johannisberg, von der Stadt F eine kleine Stunde entfernt, dicht an der grofsen nach Frankf renden Strafse, 838 Fufs über dem Meere, — in der Umge dem Heim-, Frauen- und Petersberge finden sich vulkanische reste. Nach Weikard enthalten sechzehn Unzen dieser M.

Chlornatrium	15,666 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,666 —
Kohlensaures Natron . .	15,666 —
Kohlensaure Kalkerde } Kohlensaure Talkerde } . .	10,888 —
	42,886 Gr.
Kohlensaures Gas .	eine sehr geringe M.

M. A. Weickard, observat. medic. Francof. 1775. p. 1

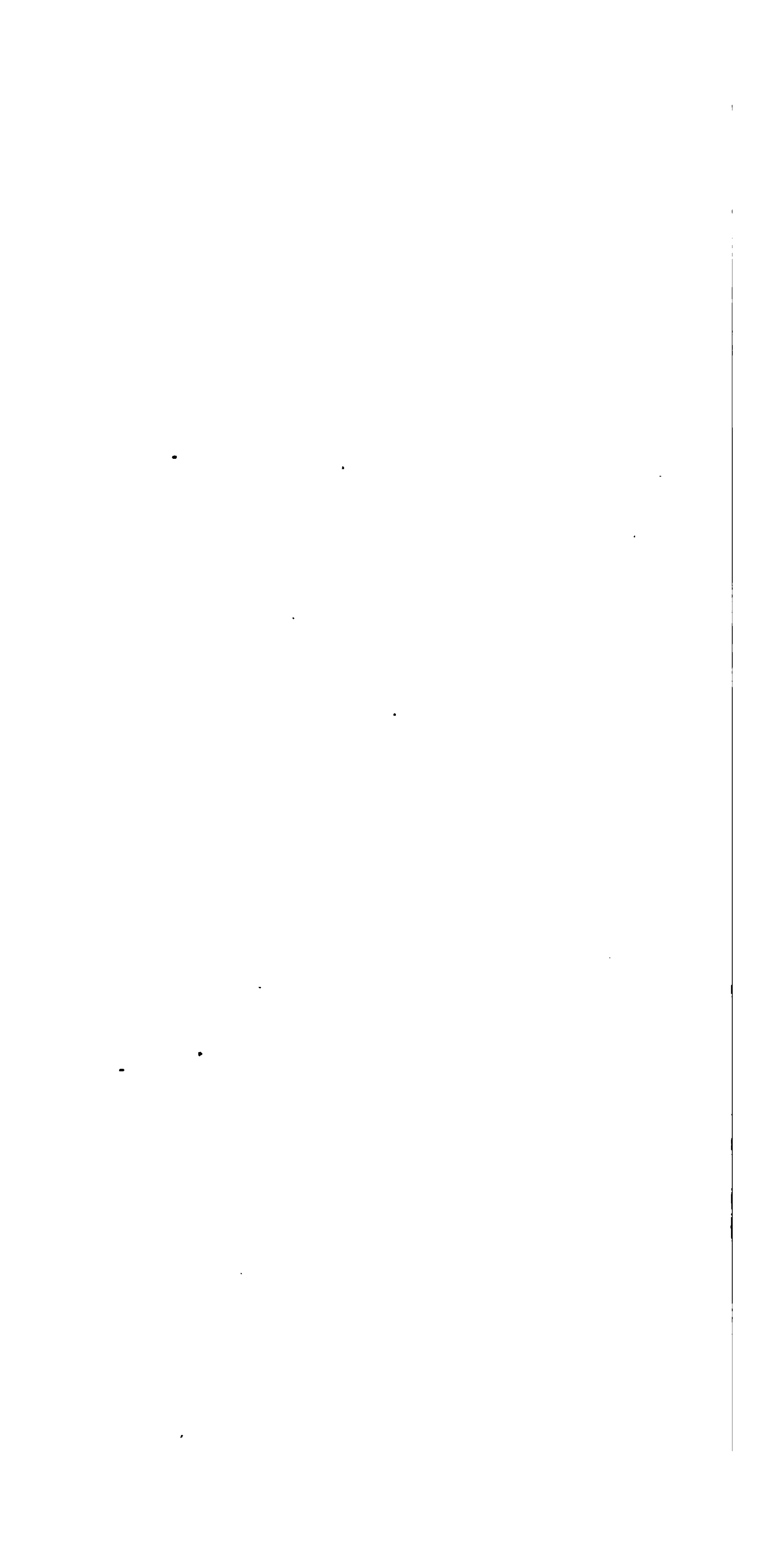
Die M.quelle zu Memelsen im Fuldaischen, enth. Weickard und Lieblein in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	2,716 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,888 —
Kohlensaure Talkerde } Kohlensaure Kalkerde } . .	15,333 —
	18,937 Gr.
Kohlensaures Gas .	eine unbestimmte M.

M. A. Weickard, observ. med. Francof. 1775. p. 171

VIII.

Heilquellen des Herzogthums Nassau.



Herzogthum Nassau, berühmt durch seinen Reich-
ın vortrefflichen Heilquellen, bildet ein durch Flüsse
ebirge schön abgerundetes Ganze, — seine Lage und
karakterisirt der Taunus, seine Gränze bezeichnen
esten der Rhein, im Süden der Mayn.

Venn gleich der Taunus nur als Fortsetzung des zur
'erformation gehörigen grofsen Gebirgszuges zu be-
en ist, welcher von Nord-Osten nach Süd-West
it, den Rhein theilweise begleitet, und in dem nördli-
Frankreich in mannigfachen Verzweigungen sich ver-
so gestaltet sich derselbe doch als eine eigenthüm-
abgeschlossene Gebirgsgruppe, deren Richtung,
and Formation nicht nur für die klimatischen Ver-
sse des Landes, welches sie beherrscht, sondern auch
: Entstehung und Qualität seiner M.quellen gleich
g sind.

'er Taunus erhebt sich westlich von der Wetterau
ieht sich von hier in fast paralleler Richtung mit
Maynthale bis zum Rhein. Nach dem Rhein und
hin ist sein Abfall steil, weniger auf der entgegen-
:ten Seite

'er Taunus besteht aus zwei Hauptgebirgszügen. —
:rste, das Höhengebirge, die Höhe oder der Taunus
gsweise, erhebt sich hinter Homburg aus der Ebene
'etterau, streicht von Nordost nach Südwest, begränzt
üdlichen Theil des Landes, fast gleichlaufend mit dem

Nidda- und Maynthal und bildet einen durch häufige, zum Theil tief und steil abfallende Einschnitte unterbrochenen Höhenzug, welcher sich südwestlich auf dem linken Rheinufer in den Verzweigungen des Hundsrückes fortsetzt; der zweite Hauptgebirgszug, das Westerwaldgebirge, in seinem höchsten Theile, dem Westerwald benannt, verfolgt dieselbe Richtung von Nordost nach Südwest, und schliesst sich nordöstlich an das westphälische und sauerländische Gebirge, westlich an das Siebengebirge und jenseits des Rheins an die Eifel.

Eine Gruppe sehr ausgezeichneter M.quellen findet sich an dem südöstlichen und südlichen Abhang des Taunus, — ausser diesen eine Menge in den zahlreichen, den Taunus in verschiedenen Richtungen durchschneidenden Thälern, namentlich in dem Wisper-, Mühlbach-, Dörsbach-, Aar-, Ems- und Lahnthal.

Die Höhe des Taunus ist bedeutend, die höchsten Punkte betragen über 2000 Fufs, während der Spiegel des Mayns und Rheins, als die tiefsten Punkte, 250 bis 100 F. betragen, — der grofse Feldberg ist 2721 F., der kleine 2484 F., der Altkönig 2449 F., der Hausekopf bei Schlangenbad 1597 F., die Platte 1418 F. über dem Meere erhaben, — der Spiegel der Dill bei Dillenburg 660 F., der Spiegel der Lahn bei Dietz 310 F., der Spiegel des Mayns bei Frankfurt 278 F., des Rheins bei Mainz 265 F., bei Biebrich 246 F., bei Bingen 235 F., bei Niederlahnstein 109 F. —

Durch die Verschiedenheit dieser Höhenverhältnisse und der Richtung des Gebirges wird nothwendig eine grosse Mannigfaltigkeit des Klimas und der Vegetation bedingt; — die Höhe und Nordseite des Gebirges ist theilweise so rauh und kalt, dafs auf dem Westerwalde die späte Hafererndte nur mühsam dem rauhen Klima abgewonnen werden mufs, während am südlichen Abfall des Gebirges in dem durch Höhen geschützten Rheingau die Traube des gepriesenen Johannisberger und Rüdesheimer, so

eizenden Umgebungen Wiesbadens Mandeln, Feigen,
chen und süfse Kastanien gedeihen.

Der Hauptstock des Gebirges gehört der Schieferfor-
n an, und führt Quarz, Glimmer und Talk; Talk fin-
ich vorzugsweise an Stellen von verwittertem Gestein,
selten in der Nähe von M.quellen, Quarz in einzelnen
mern, oder durchsetzt in Gängen den Schiefer und
Uebergänge in muschligen Hornstein. Kupfer- und
efelkies, und Brauneisenstein kommen in demselben
logen und eingesprengt vor; Eisenoxyd überzieht theil-
das Gestein. Graphit findet sich selten. — Der
estliche Abhang des Taunus zeichnet sich aus durch
wackenformation, — Grauwacke mit Uebergangsthon-
fer, mit Gängen von Blei-, Kupfer- und Silbererzen,
Blende. — An den Fufs des nordwestlichen Abhanges
efst sich die Schaalsteinbildung an, welche von Grün-
und basaltischen Bildungen begränzt wird, Trachyt
nt nur selten in einigen hohen Kegelkuppen vor. —
lem südlichen Abfall des Gebirges bricht Kalk mit
ılagern wechselnd, mit schmalen Bänken von Rasen-
stein und Mergel.

In Bezug auf den Karakter und die Entstehung der
ellen ist beachtenswerth das Vorkommen von Basalt,
in Massen, theils gangartig den Schiefer durchschnei-
, — von Bims- und Tuffstein, — ferner von Braun-
enlagern, namentlich auf dem Westerwalde und zwi-
n dem südlichen Abhange des Gebirges und dem Mayn,
n das Schwefelwasser zu Weilbach entquillt, —
von beträchtlichen Salzlagern, welche am südlichen
ang des Gebirges von Nord-Ost nach Süd-West strei-
, und durch welche der Salzgehalt vieler heifsen und
en M.quellen bedingt wird.

Bemerkenswerth in Bezug auf die höhere oder niedere
ge der M.quellen Nassau's ist der Umstand, dafs die
quellen im tiefsten Niveau, die kalten eisenhaltigen
alischen M.wasser und Säuerlinge dagegen etwas hö-

her in der Nähe der im Schiefer und Schaalstein a[illegible]
setzenden Kalklager, die stärkeren Eisenwasser in d[illegible]
tieferen Punkten in der einfachen Grauwackenformati[illegible]
zu Tage kommen.

Nach Stifft besitzt Nassau auf ohngefähr 28,7 □ M[illegible]
len Flächeninhalt 124 Mineralquellen, — ein M.quell[illegible]
Reichthum, mit welchem sich wohl wenige andere Län[illegible]
messen können.

Hinsichtlich der Menge fester Bestandtheile sind [illegible]
nige M.quellen sehr reich, andere enthalten nur e[illegible]
Gran — die Th.quellen von Wiesbaden 58,46 Gran, [illegible]
M.quellen von Schwalbach nach Kastner nur 3–6[illegible]
Gran in sechzehn Unzen.

In der Mehrzahl der M.quellen findet sich kohlen[illegible]
res Natron, in der M.quelle von Fachingen in sehr gr[illegible]
Menge, (43 Gr. nach G. Bischof) — nächst diesem C[illegible]
natrium, kohlensaure Erden, Mangan und Eisen, – [illegible]
fallend selten und wenig schwefelsaure Salze.

Mehrere Nassauische Heilquellen erfreuen sich j[illegible]
lich nicht nur eines ungemein zahlreichen Zuspruchs [illegible]
Kurgästen, wie z. B. Wiesbaden und Ems, sondern [illegible]
einer so grofsen Versendung ins Ausland, wie keine [illegible]
— ich erinnere nur an Selters.

Der Debit der wichtigsten zu Versendungen best[illegible]
Nassauischen M.quellen zu Selters, Fachingen, [illegible]
Schwalbach und Weilbach, welcher früher verpachtet [illegible]
steht jetzt unter dem Herzogl. Nassauischen Brunnenc[illegible]
toir zu Niederselters, an welches man sich wegen [illegible]
ger Bestellungen zu wenden hat.

Nach Verschiedenheit ihrer Lage und Qualität [illegible]
len die M.quellen Nassau's in zwei Gruppen, nämlich[illegible]

1. Die Heilquellen am südlichen Abhange [illegible]
Taunus, — in allen, mit Ausnahme der M.quel[illegible]
Weilbach, bildet Kochsalz unter den festen Bestand[illegible]
len den vorwaltenden, — die berühmteste von allen

h.quelle von Wiesbaden, — an sie schliefsen sich
»olquellen zu Soden.

Die Heilquellen der nördlichen Verzwei-
en des Taunus, namentlich des Lahnthales.
Gruppe karakterisiren alkalische Mineral- und Ei-
ellen, — die alkalischen Thermalquellen zu Ems und
angenbad, die alkalische Mineralquelle zu Fachin-
der alkalisch-muriatische Säuerling von Selters,
ı Eisenwassern und eisenhaltigen Säuerlingen die
llen zu Schwalbach und Geilnau.

ı therapeutischer Hinsicht gewähren die genannten
llen eine Reihe von wichtigen, gegenseitig sich un-
tzenden Hülfsmitteln, — Wiesbaden wirkt reizend auf-
, — Schlangenbad beruhigend krampfstillend, — Ems
zwischen beiden in der Mitte; — als Nachkur sind
ıpfehlen Weilbach und Fachingen, um aufzulösen und
zu stärken, und um mehr zu tonisiren Geilnau, Kro-
ıl und Schwalbach.

neralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande,
P. Becher. Marburg 1789.
r Kurgäste, welche die Gesundheitsquellen von Wiesbaden,
genbad, Ems und Schwalbach gebrauchen wollen. Frankf. a. M.
ıner v. Fenneberg, Taschenbuch 1816. S. 113. 171. 191.
7. S. 162. — 1818. S. 139. 199.
:had, das Lahnthal und seine Heilquellen. Erlangen 1820.
E. Wetzler, über Gesundbrunnen u. Heilbäder. Th. II. S. 369.
ätze und Verbesserungen. S. 42.
hr. Keferstein, geogn. Bemerkungen über die basaltischen
e des westlichen Deutschlands. Halle 1820. S. 26.
hrbücher der Heilquellen Deutschlands, insbesondere des Tau-
ın D. H. Fenner von Fenneberg und Dr. H. A. Peez.
aden. I. 1821. — II. 1822.
Osann's Bemerkungen über die Heilquellen im Herzogthum
a. Berlin 1824. — In Hufeland und Osann's Journal der
Heilk. 1824 Supplementheft S. 88. — Bd. LXXXIV. St. 5. S. 110.
Bischof's vulk. Mineralquellen. S. 1—139.
arlefs, salin. eisenhalt. Gesundbr. am Niederrhein. S. 130—141.
astner's Archiv. Bd. VII. S. 193. — Bd. XIII. S. 401. —
IV. S. 66. — Bd. XVI. S. 342. 376. 478.
Tille's geogn. Beschreibung der Gebirgsmassen zwischen dem
ıs und Vogelsgebirge. Mainz 1828.

her in der Nähe der im Schiefer und Schaalstein setzenden Kalklager, die stärkeren Eisenwasser in tieferen Punkten in der einfachen Grauwackenform zu Tage kommen.

Nach Stifft besitzt Nassau auf ohngefähr 28,7 [illegible] len Flächeninhalt 124 Mineralquellen, — ein M.q[illegible] Reichthum, mit welchem sich wohl wenige andere L[illegible] messen können.

Hinsichtlich der Menge fester Bestandtheile s[illegible] nige M.quellen sehr reich, andere enthalten nur [illegible] Gran — die Th.quellen von Wiesbaden 58,46 Gr[illegible] M.quellen von Schwalbach nach Kastner nur 3-[illegible] Gran in sechzehn Unzen.

In der Mehrzahl der M.quellen findet sich koh[illegible] res Natron, in der M.quelle von Fachingen in sehr [illegible] Menge, (43 Gr. nach G. Bischof) — nächst diesem [illegible] natrium, kohlensaure Erden, Mangan und Eisen, [illegible] fallend selten und wenig schwefelsaure Salze.

Mehrere Nassauische Heilquellen erfreuen sich [illegible] lich nicht nur eines ungemein zahlreichen Zuspruch[illegible] Kurgästen, wie z. B. Wiesbaden und Ems, sond[illegible] einer so grofsen Versendung ins Ausland, wie kei[illegible] — ich erinnere nur an Selters.

Der Debit der wichtigsten zu Versendungen b[illegible] Nassauischen M.quellen zu Selters, Fachinge[illegible] Schwalbach und Weilbach, welcher früher verpach[illegible] steht jetzt unter dem Herzogl. Nassauischen Bru[illegible] toir zu Niederselters, an welches man sich weg[illegible] ger Bestellungen zu wenden hat.

Nach Verschiedenheit ihrer Lage und Qualit[illegible] len die M.quellen Nassau's in zwei Gruppen, [illegible]

1. Die Heilquellen am südlichen Abhang [illegible] Taunus, — in allen, mit Ausnahme der M.q[illegible] Weilbach, bildet Koch[illegible] festen Be[illegible] len den vorwaltenden, [illegible]

[illegible]

Die [illegible]

[illegible]

[illegible] alkalische [illegible]

Eisenwasser [illegible]

zu Schwalbach [illegible]

therapeutische [illegible]

[illegible] ein [illegible]

enden [illegible]

— Schlangenbad [illegible]

[illegible]

fehlen. Weilbach [illegible]

zu stärken [illegible]

und Schwalbach.

[illegible]alogische [illegible]

[illegible]. Becher [illegible]

[illegible]

[illegible]bau. [illegible]

[illegible]ner v. Frank[illegible]

S. 162. — 1818. [illegible]

[illegible]ad, das [illegible]

. Wetzler. [illegible]

[illegible]tze und [illegible]

r. Keferstein. [illegible]

des westlichen [illegible]

rbücher der [illegible]

D. H. Fenner [illegible]

den. I. 1821. — [illegible]

[illegible]mann's [illegible]

Berlin 1824. — [illegible]

[illegible]. 1824 Sup[illegible]

Bischof's [illegible]

[illegible]iefs, salin. [illegible]

[illegible]ner's Arch[illegible]

V. S. 66. — [illegible]

[illegible]lle's geogn. [illegible]

[illegible] und Vogelsge[illegible]

Dr. F. W. Streit's Karte vom Taunus und seinen Heilqu[...]

C. E. Stifft, geogn. Beschreibung des Herzogthums Nassau [...] besonderer Beziehung auf die M.quellen dieses Landes. Mit einer [...]trographischen Karte und einem Niveauprofile der vorzüglichsten [...]neralquellen. Wiesbaden 1831.

Heyfelder, über Bäder und Brunnenkuren, besonders a[...] M.quellen des Taunusgebirges, namentlich Ems, Schlangenbad, [...] baden und Schwalbach. Stuttgart 1834.

Bubbles from the Brunnens of Nassau, bi an Old Man. [...] third edition. Brussels 1834.

Wegweiser durch die Taunusbäder Wiesbaden, Ems, Schw[...] und Schlangenbad. Stuttgart 1836.

A. Vetter, theoretisch-praktisches Handbuch der Heilquellen[...] Th. II. Berlin 1838. S. 233 ff.

Die Heilquellen des Herzogthums Nassau im J. 1836, 18[...] 1839. Von Franque, in: v. Gräfe und Kalisch, Jahrbücher [...] Deutschlands Heilquellen und Seebäder. II. Jahrg. 1837. S. [...] III. Jahrg. 1838. S. 85 ff. IV. Jahrg. 1839. Abth. 2. S. 175 ff. V. [...] 1840. S. 3 ff.

Edwin Lee, the Principal Baths of Germany. Vol. I. [...] Baden and the adjacent districts. Frankfort and Wisbaden 18[...]

Kastner in: Hufeland u. Osann's Journal der prakt. [...] Bd. XCII. St. 2. S. 67 ff.

1. Die Heilquellen am südlichen Abhange [...] Taunus.

1. *Die Th.quellen zu Wiesbaden.* Die [...] Wiesbaden, in ältern Brunnenschriften auch Weis[...] genannt, gegenwärtig Residenz des Herzogs von [...]sau liegt am südlichen Abhang des Taunus, 3[...] über dem Meere erhaben, von Mainz eine Stunde, [...] Frankfurt vier Meilen entfernt, in einer reizenden Ge[...] im Norden mahlerisch von einem Halbkreis waldiger [...] umschlossen, im Süden und Westen von einer fru[...]chen Ebene begränzt, durch welche der Mayn und [...] sich windet und über welche das alterthümliche Ma[...] seinen Kirchen und Thürmen ehrwürdig sich erhebt.

Vor neun und dreifsig Jahren zählte Wiesbaden [...] Lehr nur 500 Einwohner, jetzt 10,000, vergrößert [...] verschönert sich noch mit jedem Jahr. Die M.quellen [...] Wiesbaden, schon von den Römern gekannt und [...]

ren gegenwärtig unstreitig zu den besuchtesten Kur-
Teutschlands, — sie sind jährlich der Sammel-
vieler Fremden, welche theils als wirkliche Kranke,
aber auch nur um sich zu vergnügen, einen Ort be-
n, welcher bei seiner günstigen Lage, der Nähe von
z, Frankfurt und Darmstadt, aufser den Schönheiten
reizenden Gegend, während der Badezeit eine Man-
ltigkeit von Zerstreuungen aller Art darbietet. — Es
in der That in Teutschland kein zweites Etablisse-
existiren, welches von der Natur so begünstigt, mit
Einrichtungen ausgestattet, so grofse und vielsei-
Annehmlichkeiten und Vorzüge vereint, als dieses.
Norden und Osten von einem Gebirge umschlossen,
es einen sichern Schutz gegen rauhe Winde gewährt,
t sich Wiesbaden eines so angenehmen Klimas, dafs
es unbedenklich weit südlicher gelegenen Gegen-
ergleichen darf. Die im Winter auffallende Milde
Jahreszeit wird durch die Ausdünstungen der zahlrei-
heifsen Quellen sehr vermehrt. Die Vegetation ist
, der Boden ungemein ergiebig; die Früchte, welche
rvorbringt, sind von vorzüglicher Güte und gehören
Theil schon südlicheren Gegenden an, wie Mandeln,
Kastanien u. a. —

ie Gegend um Wiesbaden ist klassisch. Sie wurde früher von
lattiaken bewohnt, die Th.quellen führten den Namen „Fontes
ici," die Stadt „Usbium oder Visbium." Von den zahlreichen,
en Römern zum Schutz gegen die Germanen erbauten Castel-
efanden sich zwischen Coblenz und Mainz sieben, von welchen
Theil noch Ruinen vorhanden sind, — am besten erhalten sind
uinen von dem zu Holzhausen, fünf Stunden von Wiesbaden.
olches war selbst zu W., die Ueberreste findet man noch am
hofe in der sogenannten Heidenmauer. Aufser Ueberresten von
Römischen Bädern und Inscriptionen, fand man viele Aschen-
und Römische Münzen. Noch existirt eine Inschrift, in wel-
für die hier wieder erhaltene Gesundheit den Göttern Dank ge-
wird. Erst im J. 1828 wurde zu Hedernheim (Castrum Adriani)
anderen Römischen Ueberresten ein schöner Altar des Mythras
egraben. Die zwei und zwanzigste Römische Legion, welche
salem zerstören half, von da nach Alexandrien und 80 Jahre
Chr. nach Mainz verlegt wurde, hatte in Wiesbaden ihr Stand-

quartier. Im Jahre 371 wurde Makrian, König der Alemannen, er die Bäder zu Wiesbaden gebrauchte, von Valentinian len, aber noch glücklich gerettet. — In Bezug auf die älteste schichte der Teutschen sind die Grabhügel auf dem Wege nach denstadt bemerkenswerth. Wiesbaden war der Hauptsitz der schen Franken, lange Zeit der Aufenthalt von Karl und Otto Grofsen, welcher letztere 965 Wiesbaden zur Stadt erhob. Im Jahrhundert befand sich daselbst noch ein Königshof (Sal), welchem die Saalgasse ihren Namen erhielt und unter diesem jetzt bekannt ist.

Als Kurort erwarb sich Wiesbaden seit dem sechzehnten hundert einen ausgebreiteten Ruf. Aufser den ältern Mono über Wiesbaden von Lehr und Ritter, sind zu empfehlen neuen von Peez, Rullmann und Richter, und die Schriften Hufeland und Wetzler.

Wiesbaden ist reich an schönen und geschmackvollen Gebä theils zu Wohnungen und Bädern für Kurgäste, theils zu öffen Vergnügungen bestimmt. Zu den letztern gehört namentlich gen seiner Schönheit und Gröfse berühmte, von freundlichen lagen umgebene Kursaal, der Mittel- und Vereinigungspunkt der gäste, der in der neuesten Zeit auch zwei prächtige Colonnaden halten hat.

Bei dem Reichthum an Th.quellen sind in mehreren Pri sern sehr zweckmäfsige Vorrichtungen zu Bädern, welche lich erweitert, vergröfsert und verschönert, Kranken zug Vorzug von gut eingerichteten Wohnungen gewähren. Von dehäusern Wiesbadens, deren gegenwärtig 27 sind, nenne die vier Jahreszeiten, die Rose, die Blume, den Hof von den Engel, den Adler, den Schwan, das Rofs, das Römer Krone, den Bär, den Reichsapfel, den Stern, die Kette, die Sonne, das Kreuz, den Schützenhof. — Neben dem Schützen det sich das kürzlich neu gebaute und zweckmäfsiger ein Gemeinbad. Arme Kranke finden in dem, schon von Kaiser von Nassau gestifteten Hospitale Aufnahme, Verpflegung und Ausser Vorrichtungen zu Wasserbädern besitzen die Ba Wiesbadens noch Apparate zu Dampf-, Douche-, Tropf- und bädern, — einige auch Vorrichtungen zu aufsteigenden Wasser Dampfdouchen- und Schwefeldampfbädern.

Es befinden sich zu Wiesbaden gegen 700 Badekabinette, mit jedem Jahre noch vermehrt werden, ohne die Wasser rechnen, und allein in den eigentlichen Badeanstalten zur Aufnahme von Kurgästen bestimmte Zimmer. Schon sich auf die jährliche Frequenz schliefsen. Man kann sie einige 20,000 anschlagen, — indefs begreift diese Zahl Kranke, sondern auch alle übrige Fremde, welche in Wies gere Zeit verweilten.

Die Anzahl der Wiesbaden besuchenden Gäste betrug:

			Kurgäste:	Passanten:	im Ganzen:
im	J.	1824	. . .	. . .	12,019
—	—	1836	8,486	9,554	18,040
—	—	1837	10,000	8,000	18,000
—	—	1838	10,668	12,520	23,188
—	—	1839	11,000	12,281	23,281
—	—	1840	14,512	15,386	29,898

n Winter 1839—1840 hielten sich in Wiesbaden theils während ınzen Winters, theils auf längere oder kürzere Zeit zum Ge-ı der Th.quellen 200 Individuen auf, — im Winter 1840—1841 interten 40 englische Familien daselbst.

Venn früher Thilenius, neuerdings Peez, Richter und an-Aerzte Mineralbäder im Winter anempfohlen haben, und sie in ı Fällen, besonders bei hartnäckigen gichtischen Leiden sehr hlenswerth sein dürften, kenne ich in Teutschland keinen Kur-welcher in mehrfacher Beziehung hierzu sich so qualifizirte, als e Wiesbaden. Ausser guten Einrichtungen, einem sehr milden ı, kommen hier gewiſs noch sehr in Betracht die Vortheile, ıe Wiesbaden als Stadt darbietet, die Nähe gröſserer, sehr in-santer Städte und die Verbindung, welche Wiesbaden mit diesen öge seiner Lage besitzt.

Von den schönen Punkten, welche häufig von Kurgästen zu Spa-längen oder Lustfahrten benutzt werden, erwähne ich: den Ne-erg, auf welchem ehemals ein von Drusus und Tiberius er-es Castell stand, — den nur eine halbe Stunde entfernten Geis-ı — die Anlagen bis zur Dietenmühle, — den Schulzischen Garten, as Kloster Klarenthal, — die Ruinen von Sonnenberg, — Epp-h — die Parkanlagen zu Mosbach und Biberich, — Kronenberg, alkenstein, — Schierstein, — das Adamsthal, — die Walkmühle, ken von der Natur so gesegneten Rheingau, Johannisberg, Rü-eim, Reichartshausen, Rauenthal, Kiedrich, Eberbach und den sberg, — den Niederwald, — die durch ihre Aussicht lohnende te, und endlich den Feldberg.

Der Kern des Gebirges, an dessen südlichem Abhange Wiesba-liegt, ist ein grober, Quarz und Glimmer führender Thonschiefer. lem Rhein- und Maynbecken lagern sich an denselben ein Kiesel-glomerat und verschiedene, Quarz, Sand und Hornstein führende nlager, in der Tiefe jüngerer Flötzkalk mit vielen Süſswasser-steinerungen; bemerkenswerth in der Nähe von Wiesbaden ist alt und ein Braunkohlenlager, welches sich bis zu dem Mayn setzt. — Nach Stifft und G. Bischof verdanken die Th.quellen Wiesbaden vulkanischen Ursachen ihre Entstehung.

Die Th.quellen zu Wiesbaden, wenig an Gehalt, nur ihrer Temperatur verschieden, gehören zu der Klasse r alkalischen Kochsalz-Thermen, und zeichnen sich aus

durch ihre grofse Reichhaltigkeit an Wasser und ihr Reichthum an festen Bestandtheilen; die ihnen eigenthümliche Wärme ist sehr fest an das Wasser gebunden, welches schon Plinius von den Fontibus Mattiacis rühmt.

Man zählt siebzehn verschiedene Th.quellen, von denen nur zwei, der Kochbrunnen und die Adlerquelle, offen zu Tage treten, — die Mehrzahl der übrigen wird mittelst zweckmäfsiger Leitung in Röhren in den verschiedenen Etablissements zu Bädern benutzt.

Das Th.wasser ist meist klar, durchsichtig, nur bei einigen etwas ins Gelbliche spielend, (am klarsten das des Kochbrunnens, am wenigsten das des Adlerbrunnens), entwickelt unaufhörlich Luftbläschen, besitzt einen faden, laugenhaft-animalischen Geruch, dem von gelöschtem Kalk oder gekochten Eiern ähnlich, einen salzig-faden Geschmack, sehr versalzener Fleischbrühe vergleichbar,

Das auf der Oberfläche des Wassers sich bildende schillernde Häutchen besteht fast blofs aus Kalkerde, — der in den Kanälen, durch welche das Wasser fliefst, sich absetzende rothbraune Sinter nach Kastner, aus Eisenoxyd, kieselsaurer Thonerde und schwefelsaurem Kalk, vorzüglich aber aus kohlensaurer Kalk- und Thonerde.
Im Frühjahre 1838 wurde in dem Badehause zum Schützenhof ein altes Gewölbe geöffnet, welches zum Reservoir der in der Nähe aus einem Quarzfelsen kommenden Thermalquelle diente. Das Thermalwasser stand, nach dem an der Wand befindlichen Sinteransatz zu schliefsen, gegen 3 Fufs hoch und der übrige Raum des etwa 10 bis 12 Fufs hohen Gewölbes war mit den warmen Dämpfen des Thermalwassers angefüllt. Einen halben Fufs über dem Sinterabsatze war sich die ganze Decke des Gewölbes mit einer eigenthümlichen organischen Masse überzogen.
Das spec. Gewicht des Th.wassers beträgt nach Kastner bei dem Kochbrunnen 1,0068, — bei der Adlerquelle 1,0066, — bei der Schützenhofquelle 1,0054. Die Durchsichtigkeit bestimmt Kastner bei dem Kochbrunnen zu 0,940, — bei der Adlerquelle zu [illegible] — bei der Schützenhofquelle zu 0,975. Die von Kastner beobachtete eigenthümliche elektrische Spannung und deren dadurch bedingte Rückwirkung auf die Magnetnadel hat Gmelin zu berichtigen gesucht. Die gesammte Wassermenge der von Kastner untersuchten dreizehn Th.quellen beträgt in 24 Stunden 84,092 Kub. Fufs.

Hinsichtlich der Temperatur der verschiedenen Thermalquellen findet nach Kastner folgende Verschiedenheit statt:

ochbrunnen oder die Hauptquelle hat die Temperatur von 56° R.
dlerquelle — — — — 52 —
chützenhofquelle — — — — 38,5 —

/on den Analysen der Th.quellen zu Wiesbaden sind
vähnen die von **Ritter** (1800) und die neuerdings von
tner (1821 und 1839) und **Jung** (1837) unternomme-
Diesen zufolge enthält in sechzehn Unzen:

1. Der Kochbrunnen

	nach Kastner (1821):	nach Ritter:
ılornatrium	44,225 Gr. . .	46,46 Gr.
:hwefelsaures Natron .	0,700 — . .	0,69 —
ılorcalcium	5,480 — . .	5,19 —
:hwefelsaure Kalkerde .	0,420 — . .	0,44 —
›hlensaure Kalkerde .	1,650 — . .	1,20 —
ılortalcium	0,790 — . .	0,72 —
ohlensaure Talkerde ,	0,700 — . .	0,48 —
honerde	. . . . .	0,72 —
xtractivstoff . . .	1,750 — . .	2,46 —
ohlensaures Eisenoxydul .	0,078 — . .	0,10 —
hlorkalium	1,200 — . .	. .
ieselsaure Talkerde , .	0,600 — . .	. .
	57,593 Gr.	58,46 Gr.

	nach Kastner (1839):	nach Jung (1837):
ısaure Kalkerde . . .	. . . . . .	2,1500 Gr.
t kohlensaure Kalkerde	2,852000 Gr. . .	. . . .
ısaure Talkerde .	. . . . . .	0,0600 —
lt kohlensaure Talkerde	0,185000 — . .	0,1770 —
ısaures Eisenoxydul	. . . . . .	0,0814 —
:lt kohlens. Eisenoxydul	0,107500 — . .	. . . .
lt kohlens. Manganoxydul	0,000484 — . .	. . . .
:felsaures Natron .	1,112000 — . .	. . . .
:felsaure Kalkerde .	. . . . . .	0,3986 —
:alcium . , ,	5,785000 — . .	5,2006 —
ılcium . . .	1,300000 — . ,	1,0912 —
ılcium . . .	0,062500 — . .	0,0630 —
natrium , . .	45,285000 — . .	45,8422 —
kalium . . .	0,305000 — . .	0,2160 —
natrium . . .	0,001000 — . .	. . .
ıtrium . . .	0,000025 — . .	. . . .
lerde	0,375000 — . . .	0,3300 —
erde	0,072000 — . .	0,0600 —
ısche Materie . .	1,850000 — . .	. . . .
	59,292509 Gr.	55,6700 Gr.

Kohlensaures Gas . .	7,091 Kub. Z.	6,797 Kub. Z.
Stickgas	0,075 —	. . . . .
	7,166 Kub. Z.	6,797 Kub. Z.

	2. Die Adlerquelle:	3. Die Schützenhofquelle
	nach Kastner (1839):	
Kohlensaure Kalkerde .	1,176000 Gr.	. . 1,1450 Gr.
Kohlensaure Talkerde .	0,120000 —	. . 0,1205 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,055000 —	. . 0,0050 —
Kohlensaures Manganoxydul	Spuren	. . . . .
Schwefelsaures Natron .	1,100000 —	. . 0,3750 —
Chlorcalcium . . .	5,775000 —	. . 3,7510 —
Chlortalcium . . .	1,275000 —	. . 1,0250 —
Bromtalcium . . .	0,062500 —	. . 0,0605 —
Chlornatrium . . .	45,275000 —	. . 38,0590 —
Chlorkalium . . .	0,300000 —	. . 0,1950 —
Bromnatrium . . .	0,001000 —	. . 0,0005 —
Jodnatrium . . .	0,000025 —	. zweifelhafte Sp.
Kieselerde . . .	0,350000 —	. . 0,1150 —
Thonerde . . .	0,055000 —	. . 0,0250 —
Badleim . . .	1,800000 —	. . . . .
Pseudomucin . . .	Spuren	. . 0,3500 —
	57,344525 Gr.	45,1195 Gr.
Kohlensaures Gas .	6,730 Kub. Z.	4,750 Kub. Z.
Stickgas . . .	0,076 —	0,850 —
	6,806 Kub. Z.	5,600 Kub. Z.

Die kohlensauren Verbindungen als Bikarbonate berechnet, hält man:

Doppelt kohlensaure Kalkerde	1,6900 Gr.	. . 1,6450 Gr.
Doppelt kohlensaure Talkerde	0,1820 —	. . 0,1820 —
Doppelt kohlens. Eisenoxydul	0,0794 —	. . 0,0072 —

Die Analyse des Badesinters ergab nach Jung in 100 Th.:

Kieselerde	14,55 Th.
Eisenoxyd mit Spuren von Mangan	3,13 —
Thonerde	7,21 —
Kohlensaure Kalkerde . .	60,10 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	15,01 —
Fluorkalium	Spuren
	100,00 Th.

Aufser den Th.quellen hat W. auch noch fünf M.quellen bis 16° R. Temperatur, welche indessen zu ärztlichen Zwecken nicht benutzt werden.

Nach Kastner's Untersuchung enthalten dieselben kohlensaures

kohlensaure Kalk- und Talkerde, kohlensaures Eisenoxyd, Chlor-
m, Chlorkalium, Chlorcalcium und Chlortalcium, schwefelsaures
n, schwefelsaure Kalkerde, organischen Extractivstoff und Spu-
on Chloreisen und kieselsaurer Thonerde.

Die Wirkung der Th.quellen zu Wiesbaden ist unge-
erregend, durchdringend auflösend, ähnlich der der
ischen Thermen, vermöge ihres beträchtlichen Ge-
s an Kochsalz sehr kräftig das Drüsen- und Lymph-
m bethätigend (vgl. Th. I. S. 264. Zweit. Aufl. S. 263).
mehr oder weniger reizende Wirkung wird durch den
rn oder niedern Grad ihrer Temperatur bedingt, — in
r Beziehung wirkt namentlich die Thermalquelle des
tzenhofes weniger erregend und reizend, als die Th.-
en von einer höhern Temperatur.

In Form von Wasserbädern angewendet, wirken sie
reizend auf die äufsere Haut, leicht Jucken und Bren-
häufig einen eigenthümlichen Badeausschlag hervor-
nd, — erhitzend auf das Gefäfssystem, — belebend
gend auf das Nervensystem, — reizend bethätigend auf
Lymph- und Drüsensystem; — anhaltend lange fort-
tzt die Qualität der Säfte umändernd, verdünnend und
auflösend, zersetzend auf die festen Gebilde. Ge-
icht man die Bäder sehr warm, so können sie leicht
ge Congestionen, Schwindel, Ohnmachten, selbst fie-
afte Beschwerden verursachen.

Kranke daher, welche vollblütig, zu starken Congestionen nach
t und Kopf, zu activen Blutflüssen, zu Entzündungen, zu Schlag-
geneigt, dürfen die Bäder entweder gar nicht, oder nur sehr be-
, — Personen mit einer sehr reizbaren, vielleicht von Natur zu
chlägen disponirten Haut, nur mit Vorsicht gebrauchen.

Nachtheilig ist der Gebrauch des Wassers bei scorbutischer Dys-
ie, Fieber, Wassersuchten, inneren Vereiterungen, ausgebildeter
ehrung und dem höchsten Grade der Scrophelkrankheit mit fieber-
en Beschwerden, so hilfreich und kräftig sich dasselbe sonst ge-
die hartnäckigsten Formen der letztgenannten Krankheit bewei-
welche sich in bedeutenden Mifsbildungen des Drüsensystems mit
Karakter der Schwäche torpider Art aussprechen.

Innerlich gebraucht wirkt das Th.wasser von Wies-
den reizend auf alle Se- und Excretionen, vor allen er-

regend auf das Drüsen- und Lymphsystem, die Resorption bethätigend, — reizend auf die Schleimhäute, schleimauflösend, die Expectoration vermehrend, — nur mäfsig die Stuhlausleerungen befördernd, und zu diesem Ende durch eröffnende Zusätze, oder den gleichzeitigen Gebrauch von abführenden Mitteln häufig zu verstärken, — erhitzend auf das Gefäfssystem, besonders wenn nicht täglich Darmausleerung erfolgt, — specifik auf das Uterinsystem und Hämorrhoidalgefäfse, reizend auflösend, — den Menstrual- und Hämorrhoidalflufs befördernd, — sehr diuretisch.

Unter den teutschen alkalischen Kochsalzthermen nehmen die Thermalquellen zu Wiesbaden nächst denen von Burtscheid (S. ...) den ersten Platz ein, und übertreffen die zu Baden (S. 769.) hinsichtlich ihres Wärmegrades und ihres Gehaltes an festen Bestandtheilen.

Die Formen, in welchen man die Thermalquellen zu Wiesbaden benutzt, sind folgende:

1. Am häufigsten als Wasserbäder, mit der schon erinnerten Vorsicht. Man nimmt 21—30 Bäder, verweilt in denselben anfangs eine Viertelstunde, und steigt allmählig nach Umständen bis zu einer ganzen Stunde.

2. Als Getränk. Man trinkt täglich 3—8 Becher des Trinkbrunnens und hat, wie schon erinnert, beim innern Gebrauch desselben wie bei dem der Bäder sehr auf tägliche Darmausleerung zu sehen.

3. Als Wasserdouche und Klystier.

4. In Form von Thermaldämpfen, zu deren lokaler und allgemeiner Benutzung sich sehr gute Vorrichtungen vorfinden, — an Apparaten zu künstlichen Schwefelräucherungen fehlt es ... Wer schwer in Transpiration zu versetzen ist, thut wohl, wenn er im Dampfbade einige Becher warmes Th.wasser zu trinken.

5. Als Sinterseife nach Peez' Empfehlung, — eine Verbindung des von dem Th.wasser gebildeten gelbbraunen Niederschlags mit Seife, welche in Wasser gelöst, als Umschlag oder ganzes Bad benutzt wird. (Vergl. Th. I. Zweit. Aufl. S. 504.)

Schon Hörnigk empfahl früher äufserlich Umschläge von ... desinter bei Lokalübeln. — Merkwürdig ist der Umstand, dafs schon die Römer Pilae Mattiacae kannten und sich ihrer bedienten. (Martial. epigramm. Lib. XIV. apophth. 25.)

Die Krankheiten, gegen welche man die Th.quellen besonders als Bad rühmt, sind folgende:

1. Hartnäckige Gichtbeschwerden. — Besonders indicirt sind die Bäder von Wiesbaden, wenn die Kranken

ıehr torpider Constitution, die gichtischen Leiden sehr ›rirt und mit bedeutenden Desorganisationen, wie Gichtn, Knochenauftreibungen u. dgl. verbunden sind.

!. Chronische Nervenkrankheiten, — Lähmungen nach schen Ursachen oder als Folge von Schlagflufs, — ılgieen, Tic douloureux, vorzüglich gichtischer Art.

ꜟ. Chronische Krankheiten des Drüsensystems, scrose Geschwülste und Verhärtungen.

ꜟ. Hartnäckige Hautausschläge, veraltete Geschwüre, glich wenn sie gichtischer oder hämorrhoidalischer ind.

ꜟ. Contracturen und Anchylosen, nach Gichtmetastasen Verwundungen entstanden.

ꜟ. Stockungen und selbst anfangende Verhärtungen ıterinsystem.

ꜟ. Bei veralteten complicirten syphilitischen Leiden ꜟn oft diese Bäder zur Unterstützung einer pasꜟn specifiken Kur ausgezeichnete Dienste, namentbei Affectionen der äufsern Haut und des Knochenꜟms. —

Als Getränk hat man das Th.wasser besonders emlen:

1. Bei Verschleimungen und Stockungen in den Orn der Digestion und Assimilation, verbunden mit Trägdes Darmkanals, — Infarcten, nach Wechsel- und enschen Fiebern, oder entzündlichen Leberaffectionen, ckgebliebenen Anschwellungen, Stockungen im Leber-Pfortadersystem, Hämorrhoidalbeschwerden, um ano- oder blinde Hämorrhoiden zum Flufs zu bringen. — ıehr das Th.wasser von Wiesbaden von mehreren in en Fällen empfohlen wird, gebührt doch hier dem von lsbad besonders bei grofser Trägheit des Darmkanals denklich der erste Platz. — Dagegen scheint ersteres 2. bei Stockungen im Uterinsystem specifiker und kräfr zu wirken, als letzteres, — um eine durch Schwäche ngte unregelmäfsige Menstruation zu reguliren, bei

G. H. Ebhardt, Geschichte und Beschreibung der Stadt Wi
baden. Giefsen 1817.

J. E. Wetzler, Gesundbr. und Heilb. II. Th. S. 445. –
sätze und Verbesserungen. S. 64.

Hufeland's Uebersicht. Viert. Aufl. S. 135.

— — Journal der prakt. Heilkunde. Bd. VII. St 2. S. 64
Bd. XIV. St. 2. S. 98. — Bd. XXIX. St. 4. S. 5. — Bd. XI
St. 6. S. 44. — Bd. LI. St. 6. S. 112. — Bd. LIII. St. 1. S.
St. 5. S. 61. 129. — 1824 Supplementheft S. 101. 129.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Keferstein. T
S. 13.

H. Fenner, Taschenbuch für Gesundbrunnen und Bäder a
Jahr 1816. S. 113.

A. H. Peez in: Fenner, Taschenbuch für Gesundbrun
Bäder auf das J. 1818. S. 200—207.

A. H. Peez, Jahrbücher der Heilquellen Teutschlands. I8
S. 1—18. 102—150. II. S. 131—153.

— — Wiesbadens Heilquellen und ihre Kraft. Giefsen 18
1831. — übers. ins Französ. von J. F. Graffenauer. 1831.
Engl. Darmstadt 1833.

G. C. W. Rullmann, Wiesbaden und seine Heilquellen.
baden 1823. — übers. ins Franz. 1827.

Wiesbaden und seine Umgebungen von Zimmermann.
baden 1826.

Neuestes Gemälde von Wiesbaden und Schwalbach von C.
scher. Frankfurt 1828.

Kastner's Archiv für die gesammte Naturkunde. Bd
Heft 4. S. 401–464. Bd. XIV. Heft 1. S. 66. Bd. XVIII.
S. 489–528.

Peez in: Heidelberger klinische Annalen. 1831. Bd. VII.

Stifft a. a. O. S. 375. 438. 572.

Guide through Wiesbaden and its environs for english
Wiesbaden 1832.

Heyfelder a. a. O. S. 86. 119.

Richter in: Medizinische Zeitung. Herausgegeben von
ein für Heilkunde in Preufsen. 1834. Nr. 24. S. 112. — 1835.
S. 211. — 1839. S. 31.

Guide de l'étranger aux eaux de Wiesbaden, Schwalb
Schlangenbad et dans leurs environs. Wiesbaden 1835.

G. H. Richter, Wiesbaden nebst seinen Heilquellen
gebungen. Berlin 1838.

— — Wiesbaden als heilsamer Aufenthaltsort für
und Kranke aus dem Norden Europa's, und als Kurort für
reszeit, mit besonderer Bezugnahme auf die Zulässigkeit des
von Winterkuren. Elberfeld 1839.

A. H. Peez, Wiesbaden als Winteraufenthalt für
und Schwächliche. 1839.

v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. II. 1837. S. 3

. III. 1838. S. 85. 193. — Jahrg. IV. 1839. Abth. 2. S. 175. 275.
310. — Jahrg. V. 1840. S. 3. 5. 17.
dw. Lee a. a. O. S. 15.
astner in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt. Heilk.
CII. St. 2. S. 69.

Es gehören hierher ferner:

ie *Schwefelquelle zu Weilbach*, dicht bei dem Dorfe
Namens in einer fruchtreichen Ebene, zwischen dem südlichen
des Taunus und dem Mayn, anderthalb Stunden von Hochheim,
on Mainz, vier von Wiesbaden, fünf von Frankfurt entfernt.
n ihres starken Schwefelgeruchs früher unter dem Namen des
born" bekannt, schon 1786 von Amburger untersucht und
ieben, erfreut sich diese M.quelle eines ausgebreiteten Rufes
t wegen ihrer Wirksamkeit von Créve besonders empfohlen
n.

rüher waren die Kurgäste genöthigt, entfernt von der Quelle,
eilbach oder Wickert zu wohnen, seit 1838 jedoch ist unmittel-
n der Quelle ein gut ausgestattetes Kur- und Wohnhaus mit
rforderlichen, früher ganz fehlenden, Einrichtungen zu Bädern
tet. Die Zahl der Kurgäste betrug

im	J.	1829	80.
—	—	1830	71.
—	—	1831	108.
—	—	1832	92.
—	—	1833	91.
—	—	1834	159.
—	—	1835	172.
—	—	1836	166.
—	—	1837	196.
—	—	1838	210.
—	—	1839	1000.

ach ihren Mischungsverhältnissen und Wirkungen gehört sie zu
lasse der kalten alkalisch-salinischen Schwefelquellen. Gefafst
er marmornen aufrecht stehenden, fünf Fufs hohen, oben ge-
ssenen Urne, aus welcher sich das Wasser in vier Röhren in
armornes Becken ergiefst, ist sie seit 1832 mit einem geschmack-
Pavillon umgeben. Das Wasser ist krystallhell, ins Blaugrün-
spielend, von einem starken Schwefelgeruch, einem schwefeli-
laugenhaft-bitterlichen Geschmack, und bildet, der Einwirkung
tmosphärischen Luft anhaltend ausgesetzt, einen gelblich-grün-
Niederschlag; seine Temperatur, welche früher auf 15° R. an-
en wurde, beträgt nach Kastner (1839) im Bassin 10,1° R.,
isch gefangenen Strahl 11,03° R., seine Durchsichtigkeit 0,875,
spec. Gewicht 1,0009, seine Wassermenge nach Créve in 24

Stunden 2,649,888 Kub. Zoll. Nach Amburger's Untersuchung wu[rde] das Schwefelwasser von Crève im J. 1810 und von Jung (Apoth[e]ker in Hochheim) zu wiederholten Malen (1830—1835) analy[sirt.] Hieraus ergab sich, dafs die Temperatur des Wassers zwar gesun[ken,] dasselbe aber an festen Bestandtheilen gewonnen hat. — Sech[zehn] Unzen Wasser enthalten:

	nach Crève (1810):	nach Jung (1830 Aug[ust])
Schwefelsaures Natron	. . . .	0,900 Gr.
Chlornatrium	1,125 Gr.	3,250 —
Chlortalcium	0,937 —	0,550 —
Kohlensaures Natron	4,500 —	4,625 —
Kohlensaure Talkerde	1,250 —	1,600 —
Kohlensaure Kalkerde	2,125 —	5,450 —
Kohlensauren Strontian	. . . .	Spuren
Kieselerde	. . . .	0,375 —
Schwefelharz	0,375 —	. . .
	10,312 Gr.	16,750 G[r.]
Kohlensaures Gas	4,0 Kub. Z.	4,90 Ku[b. Z.]
Schwefelwasserstoffgas	9,0 —	1,72 —
	13,0 Kub. Z.	6,62 K[ub. Z.]

	nach Jung (1834 Mai):	nach Jung (185[…])
Schwefelsaures Natron	0,9990 Gr.	0,8540 G[r.]
Chlornatrium	4,6410 —	5,1195 —
Chlortalcium	2,0080 —	2,2315 —
Kohlensaures Natron	9,7390 —	11,2855 —
Kohlensaure Talkerde	4,4750 —	4,4740 —
Kohlensaure Kalkerde	5,3250 —	5,5635 —
Kohlensauren Strontian	0,0075 —	0,0835 —
Kieselerde	0,6875 —	0,9375 —
	27,8820 Gr.	30,54[…]
Kohlensaures Gas	5,636 Kub. Z.	5,636 [Kub. Z.]
Schwefelwasserstoffgas	2,053 —	2,053 —
	7,689 Kub. Z.	7,689 K[ub. Z.]

Dagegen sind nach Kastner's neuester Analyse (1839) s[echs]zehn Unzen Wasser enthalten:

Doppelt kohlensaures Natron	7,1710 Gr.
Doppelt kohlensaure Talkerde	2,7400 —
Doppelt kohlensaure Kalkerde	2,4132 —
Doppelt kohlensauren Strontian	0,0453 —
Schwefelsaures Natron	0,3590 —
Phosphorsaure Kalkerde	Spuren
	12,7285 Gr.

Schwefelwasserstoffgas . .	2,949 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	5,800 —
Stickgas	0,005 —
	8,754 Kub. Z.

seinen Wirkungen denen der alkalisch-salinischen Schwefel-
zu vergleichen (vgl. Th. I. S. 243—246. Zweit. Aufl. S. 257),
as M.wasser zu Weilbach vorzugsweise als Getränk benutzt.
fst täglich 3 bis 6 Becher allein oder mit Milch trinken. Die
er jährlich versendeten Krüge, welche sich noch im J. 1829
000 Krüge belief, ist gegenwärtig auf 110,000 Krüge angewach-
eit der Errichtung der dazu erforderlichen Gebäude und Ein-
gen wird jetzt das Wasser auch häufiger als Bad benutzt.
pfohlen wird dasselbe von Crêve, Metternich, Thile
nd Andern namentlich in folgenden Krankheiten: bei chroni-
Krankheiten der Respirationsorgane, der Lungen und der
haut der Luftwege, — bei langwierigen Blennorrhöen, hart-
r Heiserkeit, veralteten Brustkatarrhen, Schleimasthma, selbst
angender Hals- und Lungenschwindsucht. — Sehr empfehlens-
ist dasselbe Brustkranken als Nachkur nach dem Gebrauch
as, oder wenn die genannten Beschwerden von rheumatisch-
hen oder psorischen Ursachen entstanden, oder durch anomale
hoiden, oder Stockungen im Uterinsysteme bedingt werden. —
atsam M.wasser überhaupt bei chronischen Brustleiden anzu-
a sind und leicht nachtheilig wirken können, so pflegt doch
allein oder mit Milch getrunken, selbst von sehr reizbaren
ten gut vertragen zu werden. — Man rühmt es ferner bei Ver-
ungen, Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Ansamm-
von Schleim und Säure, verbunden mit Trägheit des Stuhl-
Hämorrhoidalbeschwerden, — Stockungen im Uterinsystem
tonische Schwäche bedingt, Verschleimungen, Schleimflüssen, un-
lsiger Menstruation, Amenorrhoe, Suppression der monatlichen
ng, — Krankheiten der Urinwerkzeuge, namentlich Blasen-
en, Blennorrhöen oder anomalen Hämorrhoiden, Griesbeschwer-
chronischen Metallvergiftungen durch Blei, Quecksilber, Arse-
Venn auch weniger durchdringend und reizend als die alkalisch-
hen Schwefelthermen, wie z. E. Warmbrunn, welche gegen
rankheiten vorzugsweise gepriesen werden, reiht sich ihnen
e in seinen Wirkungen doch passend an, — namentlich bei
kigen rheumatischen und gichtischen Leiden, — chronischen
sschlägen, — Flechten, krätzartigen Exanthemen, — degene-
venerischen Uebeln.
r besonderen Benutzung des mit dem Wasser verbundenen
hiongases schlägt Kastner vor, das Gas (Hydrothiongas
kohlensaurem Gase) mittelst stark überfirnifster eisenblechener
er aufzufangen und durch ähnlich gearbeitete Röhren in den
Fufs eines — in Mitten des Zimmers festzustellenden — Ti-
zu leiten, dessen Hohlraum sich bis zu der, oben der Gröfse

des Fufsdurchmessers entsprechend, feindurchlöcherten Tis erstrecke, um auf diese Weise die Atmosphäre des Zimmers ner beliebigen Menge dieses Gases zu schwängern.

J. A. Amburger's Versuche mit dem Schwefelwasser bei bach ohnweit Maynz. Maynz 1786.

J. A. Amburger in: Baldinger's N. Magazin. Bd. VII

A. F. Metternich, vom Schaden der Brechmittel in de gensucht. Maynz 1792. S. 70.

Créve's Beschreibung des Gesundbrunnens zu Weil Herzogthum Nassau. Wifsbaden 1810.

E. Wetzler, über Gesundbr. und Heilb. Bd. II. S. 480 sätze und Verbesserungen. Mainz 1822. S. 89.

Nachrichten von dem Weilbacher Schwefelwasser, dess standtheilen und Heilkräften. Wiesbaden 1822.

Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LIII. St. 3 — Bd. LVIII. St. 5. S. 38. — 1824 Supplementheft S. 129

Fabricius in: Hufeland und Osann's Journal de Heilkunde. Bd. LXIII. St. 3. S. 75.

Stifft, geognostische Beschreibung. S. 441. 557.

Jung in: Geiger's Magazin. Märzheft 1831. S. 253.

v. Gräfe u. Kalisch a. a. O. II. Jahrg. 1837. S. 367. II 1838. S. 127. 182. IV. Jahrg. 1839. Abth. 2. S. 217. V. Jahr S. 88.

Mémoire médical abrégé sur les eaux sulfureuses de W Par F. C. A. Fabricius et par R. J. H. L. J. Chr. Thil Mayence et Paris 1839.

Kastner in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt Bd. XCII. St. 2. S. 88.

Die M.quellen zu Soden, einem freundlichen Dorfe i Höchst, anmuthig am Fufse des Dachberges, 437 Fufs über de gelegen, gegen die Ebene des Mainthales gewendet, durch B gen rauhe Winde geschützt, eine Stunde von Höchst, drei burg, fünf von Mainz entfernt, mit Frankfurt, Mainz, W und Darmstadt durch gute Strafsen verbunden.

Seinen Namen und seine Entstehung verdankt das Dorf scheinlich den reichen, bei demselben befindlichen Kochsal Die Nachrichten über die M.quellen zu Soden gehen nicht funfzehnte Jahrhundert hinaus. Im Jahre 1400 ertheilte Ki gismund in einer eigenen Urkunde der Stadt Frankfurt legium über die M.quellen, gleichwohl gedenkt Tabernäm derselben nicht. Erst im Anfang des vorigen Jahrhunderts an die M.quellen als Heilquellen nach Verdienst zu würdig untersuchen. Die neuesten Monographien sind von Küster, Sc berg und Stiebel. — Als Kurort erfreut sich Soden jetzt reichen Zuspruchs. — Im Jahr 1836 zählte man hier 355, — 1837 : 800, — im J. 1838 : 745 Kurgäste.

›den liegt an der Gränze zwischen der Erhebung des Taunus
s breiten Beckens des Mainthales, dessen tertiäre Schichten und
ıgebilde sich hier unmittelbar an die Schiefergesteine des er-
ınlegen. Gegen Nordosten besteht der Burgberg und das Ter-
es Wilhelmsbrunnens aus blauem Thonschiefer, in welchem
Zwischenlagen von dichtem, sehr weifsem Quarze sich häufig
Mit steiler Neigung gegen Nordwesten streichen seine
en von NNO. nach SSW. in derselben Richtung, in welcher
ie M.quellen vorkommen; dagegen findet sich an der südwest-
Seite, wo der Sauer-, Wiesen-, und Soolbrunnen entspringen,
ı Dachberge grüner Chloritschiefer mit eingemengten Quarz-
ı. — Zunächst auf dem festen Gestein treten hier fast überall
ron Torf auf.

: jüngste Formation in S. ist Kalktuff, der an mehreren Stellen
n wird und dessen Bildung aus dem Niederschlag und Absatze
ıhaltigen Bestandtheile des M.wassers noch fortdauert.

olgende M.quellen werden unterschieden:

Der Milchbrunnen, — seine Temperatur beträgt 19° R.,
c. Gewicht 1,00335, seine Wassermenge 12 Maafs in einer

Der Winklersbrunnen, — seine Temperatur beträgt
L., sein spec. Gewicht 1,00742, seine Wassermenge 4 Maafs
Minute.

Der Warmbrunnen, neu gefafst, — von 18° R. Tempe-
· sein spec. Gewicht ist 1,00323, seine Wassermenge 12—15
ı einer Minute.

Der Soolbrunnen, liegt in einem Kanale, — hat die
tur von 16,5° R., sein spec. Gewicht beträgt 1,01244, seine
ıenge 10,5 Maafs in einer Minute.

Der Sauerbrunnen, neu gefafst, — seine Temperatur be-
5° R., sein spec. Gewicht 1,00753, seine Wassermenge 2,75
einer Minute.

'. Der Wilhelmsbrunnen, neu gefafst, — zeigt die Tem-
on 15° R., — sein spec. Gewicht ist 1,01118, seine Wasser-
333 Maafs in einer Minute.

ler Schwefelbrunnen, neu gefafst, — seine Temperatur
3,75° R., sein spec. Gewicht 1,00778, seine Wassermenge 6
einer Minute.

ler Trinkbrunnen, neu gefafst, — hat die Temperatur
R., — sein spec. Gewicht ist 1,01292, seine Wassermenge
ı in einer Minute.

ler Schwenkbrunnen giebt 7 Maafs Wasser in einer

Der Major, — seine Temperatur beträgt 14° R., sein
vicht 1,01410.

VIII. Das Bohrloch, — ist unbenutzt, giebt 0,8 Maafs W[illegible]
ser in einer Minute.

IX. Die Quelle des Dr. Pfefferkorn, — hat die Temp[illegible]
von 9° R. und giebt 1,5 Maafs Wasser in einer Minute.

X. Die Schlangenbadquelle, — zeigt die Temperatur [illegible]
15,5° und giebt 3 Maafs Wasser in einer Minute.

XI. — XVII. sind noch nicht näher benannt und werden [illegible]
benutzt.

XVIII. Der Wiesenbrunnen, neu gefafst, — seine Te[illegible]
ratur beträgt 12° R., seine Wassermenge 2,5 Maafs in einer M[illegible]
XIX. Die Champagnerquelle, neu gefafst, — hat die T[illegible]
peratur von 12,5° R., — ihre Wassermenge 6 Maafs in einer M[illegible]

Mit Ausnahme der etwas weiter zurückliegenden Quelle N[illegible]
liegen sämmtliche M.quellen Sodens innerhalb einer vom Br[illegible]
sich gegen SSW. mit der in dem Wilhelmsbrunnen beobachteten R[illegible]
tung der Gebirgsschichten parallel ziehenden Fläche von etwa [illegible]
Breite und 2400 F. Länge, ausserhalb deren sich weder Ausflüsse [illegible]
mineralischem Wasser noch Gasausströmungen finden.
Die salzreicheren Quellen No. VII., VI., XVIII. und IV. [illegible]
fast in der Mitte dieser Fläche, während die weniger salzhaltigen [illegible]
mehr von derselben entfernen, und die Quellen Nr. I., II., III. [illegible]
und XI, welche bei dem geringsten Salzgehalt dennoch eine [illegible]
Temperatur haben, ebenfalls in einer dem Hauptzuge parallelen R[illegible]
tung an der Südseite desselben an einander gereiht sind.
Das M.wasser ist von einem mehr oder minder salzigen [illegible]
haften Geschmacke, stark perlend, und von einem nur sch[illegible]
Geruch nach Schwefelwasserstoffgas.
Chemisch wurden im vorigen Jahrhundert die M.quellen [illegible]
den von Gladbach, 1829 von Schweinsberg, 1838 von Ju[illegible]
und 1839 von Liebig untersucht. Nach Schweinsberg [illegible]
in sechzehn Unzen:

	1. Der Milchbrun.:	2. Der Wi[illegible]
Chlornatrium	17,687 Gr.	[illegible]
Chlorkalium	0,168 —	[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	2,739 —	[illegible]
Kohlensaure Talkerde	1,374 —	[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	0,199 —	[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	0,161 —	[illegible]
Kieselerde	0,168 —	[illegible]
Thonerde	0,017 —	[illegible]
Humussaure Verbindungen	unbestimmt	[illegible]
Kohlensaures Manganoxydul		Spuren
Brom	Spuren	
	22,513 Gr.	51,1[illegible]
Kohlensaures Gas	13,624 Kub. Z.	18,5[illegible]

	3. Der Warmbrun.:	4. Der Soolbrun.:
Chlornatrium	25,589 — . .	109,900 —
Chlorkalium	0,238 — . .	1,075 —
Kohlensaure Kalkerde .	3,682 — . .	6,397 —
Kohlensaure Talkerde .	1,843 — . .	1,359 —
chwefelsaure Kalkerde .	0,268 — . .	0,653 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,199 — . .	0,215 —
ieselerde	0,153 — . .	0,184 —
honerde	0,023 — . .	0,026 —
lumussaure Verbindungen	unbestimmte Menge	unbestimmte Menge
rom	Spuren . .	Spuren
	31,995 Gr.	119,809 Gr.
ohlensaures Gas . .	14,929 Kub. Z.	5,783 Kub. Z.

	5. Der Sauerbrunnen:	6. Der Major:
lornatrium	51,939 Gr. . .	94,087 Gr.
lorkalium	0,506 — . .	0,791 —
hlensaure Kalkerde .	3,770 — . .	9,016 —
hlensaure Talkerde .	0,683 — . .	0,936 —
hwefelsaure Kalkerde .	0,207 — . .	0,660 —
blensaures Eisenoxydul .	0,153 — . .	0,336 —
selerde	0,138 — . .	0,207 —
onerde	0,020 — . .	0,041 —
mussaure Verbindungen	unbestimmt . .	unbestimmt
m	Spuren . .	. . .
lensaures Manganoxydul	. . . .	Spuren
	57,416 Gr.	106,074 Gr.
lensaures Gas . .	15,183 Kub. Z.	15,843 Kub. Z.

h Liebig's Untersuchung enthält in sechzehn Unzen:

	Der Trinkbrun. oder die Quelle Nr. VI. *c.*:	Der Wilhelmsbrun. oder die Quelle Nr. VI. *a.*:
rnatrium . . .	112,2542 Gr. . .	104,1016 Gr.
rkalium . . .	0,8424 — . .	2,5305 —
efelsaure Kalkerde	0,8425 — . .	0,9830 —
nsaure Kalkerde .	9,7059 — . .	8,3865 —
nsaure Talkerde .	1,8693 — . .	1,2879 —
nsaures Eisenoxydul	0,2876 — . .	0,3032 —
erde . . .	0,0392 — . .	0,0591 —
lerde . . .	0,3018 — . .	0,3018 —
	126,1429 Gr.	117,9536 Gr.

Grammen des Wassers enthalten:

saures Gas bei Bar. . .	106,838 Cub. Cent.	143,383 Cub. Cent.

	Der Wiesenbrun. oder die Quelle Nr. XVIII.:	Der Schwefelbrun. od die Quelle Nr. VI.
Chlornatrium . . .	94,5514 Gr.	. . 77,3621 Gr
Chlorkalium . . .	2,0421 —	. . 2,6004 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,8294 —	. . 0,6082 —
Kohlensaure Kalkerde .	8,3705 —	. . 7,1938 —
Kohlensaure Talkerde .	1,4246 —	. . 1,2004 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,2168 —	. . 0,2168 —
Thonerde . . .	0,0392 —	. . 0,0392 —
Kieselerde . . .	0,3148 —	. . 0,2158 —
	107,7888 Gr.	89,4367 Gr.

100 Grammen des Wassers enthalten:

Kohlensaures Gas bei 28″ Bar. . .	126,809 Cub. Cent.	118,002 Cub.C

	Die Champagnerquelle oder die Quelle Nr. XIX. nach Liebig:	Der Soolbrun die Quelle Nr nach Ja
Chlornatrium . . .	50,1301 Gr.	. . 114,4062 G
Chlorkalium . . .	0,6382 —	. . 3,5270 —
Bromnatrium . . .	. . . . .	. . 0,0414 —
Schwefelsaure Talkerde	0,2903 —	. . . .
Schwefelsauren Kalk .	0,1853 —	. . 0,7616 —
Kohlensauren Kalk . .	4,9995 —	. . 8,6316 —
Kohlensaure Talkerde .	3,1690 —	. . 0,4060 —
Doppelt kohlensaure Talkerde	. .	. . 0,2944 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,1541 —	. . 0,6096 —
Thonerde . . .	0,0228 —	. . 0,8828 —
Kieselerde . . .	0,1830 —	. . 0,5000 —
Brom	Spuren	. . . . .
	59,7723 Gr.	130,060 G
Kohlensaures Gas .	50,5 Kub. Z.	6,236

Mit Ausnahme der von festen Bestandtheilen fast gan[z] Quelle Nr. X. findet bei sämmtlichen M.quellen von S. eine [e]thümliche und reichhaltige Bildung von Niederschlag statt, de[r] an den Wänden der Brunnen und in den Ablaufkanälen al[s] gallertartige, flockig-faserige Masse anlegt und der Sitz zahlreic[her In]fusorien ist.

Schweinsberg fand in 1000 Theilen des Ochers der [Wi]quelle:

Kohlensauren Kalk	136,5
Kohlensaure Talkerde . . .	10,5
Kieselerde	14,5
Thonerde	5,0

Eisenoxyd mit Spuren von Manganoxyd	681,0
Gebirgsart und Sandkörner . .	145,5
Kohlige Theile	3,5
	996,5

e M.quellen zu S. gehören zu der Klasse der lauen Kochsalz-
ı und wirken diesen analog (vergl. Th. I. S. 263—266. Zweit.
i. 279.), modificirt durch ihren gröfseren oder geringeren Ge-
ı Chlornatrium, kohlensaurem Eisenoxydul und Kohlensäure, —
an bedient sich daher nach Umständen der schwächeren oder
ren M.quellen als Getränk und zu Wasserbädern.
leich ähnlichen kochsalzhaltigen M.quellen haben sie sich na-
ch sehr hilfreich erwiesen: bei chronischen Brustleiden, Ver-
nungen, Blennorrhöen, anfangender Phthisis laryngea, Erschlaf-
ınd Erweiterung der Bronchien, Varicosität der Lungen durch
rhoidalcongestionen, wo man mit den Quellen Nr. IV. und III.
;en und erst später zu andern an Kohlensäure reicheren über-
läfst, — Unterleibskrankheiten, Plethora abdominalis, Polycho-
nschwellungen der Leber oder Milz, des Pankreas, Erschlaf-
les Darmkanals, Verschleimung, Infarcten, wobei man mit klei-
aben der Quelle Nr. XIX. anfangen und sie später mit den
n V. und XVIII. vertauscht, — Nieren- und Blasenleiden, harn-
n Gries, wogegen sich besonders die Quellen V. und XIX. be-
haben, — Krankheiten des Genitalsystems, Unfruchtbar-
Fluor albus, Pruritus der Genitalien und des Orificium ani, —
n des Blutsystems, Hypertrophie des Blutes, Hämorrhoidalbe-
rden, Chlorosis, wogegen besonders die Quellen IV., V. und VI.
ewährt haben, — Drüsenanschwellungen, Scropheln, chronischen
usschlägen, Rheumatismen, Wassersucht, Gicht. — Endlich dürfte
ı Vorbereitung zu dem späteren Gebrauche von anderen M.quel-
ı vielen Fällen vorzüglich geeignet erscheinen.

leue Untersuchung des nun wieder aufgesuchten Soder Gesund-
ens von Joh. Bernh. Gladbach. Frankfurth 1701.
Vahrhafftige Nachricht von dem Halt und denen heilsamen Wir-
n des Soder Milch-Brunnens und Bades, auffgesetzet von eini-
npartheiischen Medicis. 1725.
loan. Phil. Burggravii comment. de aëre, aquis et locis
Francofortanae ad Moen. Francof. 1751. §. 39.
r. Moser, die Reichsfreiheit der Dörfer Sulzbach und Soden.

Römer, Frankfurth. Jahrbüch. Bd. VIII. Nr. 35. 36. 37. — Bd.
Nr. 6. — Bd. XI. Nr. 5. 10. u. 14.
Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Keferstein. Th. II.
i. S. 503.
Soden und seine Heilquellen, nebst einem Anhange üb. die Heil-
len von Kronberg, von F. Küster. Hadamar 1820.

Untersuchung der M.quellen zu Soden von J. Liebig. Wiesbaden 1830.

Soden und seine Heilquellen von H. Schweinsberg. 1831.

Stifft, geognostische Beschreibung. S. 364. 543.

v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. II. 1837. S. 380. Jahrg. III. 1838. S. 177. Jahrg. IV. 1839. Abth. 2. S. 299. Jahrg. V. S. 117.

Stiebel, über die grüne Oscillatorie in den Sodener Heilquellen in: Museum Senkenbergianum. Bd. III. S. 81.

Soden und seine Heilquellen von Dr. S. F. Stiebel. Frankf. 1840.

Die M.quellen von Kronthal. Eine Viertelstunde von dem Städtchen Kronberg in einem freundlichen, gegen rauhe Winde geschützten, Wiesenthal am Fuſse des 2449 F. hohen Altkönigs, Fuſs über dem Meere, entspringen mehrere M.quellen, von denen eine unter dem Namen des Kronberger Sauerbrunnens schon bekannt und benutzt wurde. Neuerdings ist hier, unmittelbar an Quellen, unter Aufsicht des Hrn. Dr. Küster, eine wohl eingerichtete Brunnen- und Badeanstalt, mit sehr guten Vorrichtungen Wasser-, Douche-, Tropf-, Gas- und Dampfbädern errichtet, die den Namen Kronthal erhalten und sich bereits eines bedeutenden Zuspruchs von Kurgästen zu erfreuen hat. Man hier im J. 1836 : 200, — im J. 1837 : 200, — im J. 1838 : im J. 1839 : 200 Kurgäste. — Seit dem J. 1839 ist hier auch Anstalt zur Bereitung guter Molken und frisch ausgepreſster Kräutersäfte errichtet worden.

Unter den M.quellen sind besonders hervorzuheben:

1. Die Trink- oder Stahlquelle, stark perlend, farblos, kommen klar und hell, von einem prickelnden Geruch nach Kohlensäure, einem angenehm säuerlichen, prickelnden, salzig Geschmack; die Temperatur beträgt 11° R., das spec. Gewicht

2. Die Wilhelms- oder Salzquelle, wenige Schritte der vorigen entfernt und wie diese Eigenthum des Hrn. Dr. Küster, wird vorzüglich zu Bädern benutzt. Ihr Wasser ist in einer währenden Aufwallung begriffen, klar, von einem prickelnden Geruch, einem prickelnden, salzigen, später etwas eisenhaft zusammenziehenden Geschmack; die Temperatur beträgt 13° R., das spec. Gewicht 1,110.

3. Der alte Sauerborn, Eigenthum der Stadt Kronberg, kommt in seinen physikalischen Eigenschaften der Stahlquelle am nächsten.

Chemisch analysirt wurden diese M.quellen 1821 von Meyer, 1831 von Jung. In sechzehn Unzen Wasser enthält:

1. Die Trink- oder Stahlquelle

	nach Meyer:	nach Jung:
chwefelsaures Natron	1,568 Gr.	0,638 Gr.
hlornatrium	27,740 —	17,574 —
hlortalcium	. . .	1,921 —
ohlensaure Talkerde	0,427 —	0,606 —
ohlensaure Kalkerde	6,840 —	3,640 —
ohlensaures Eisenoxydul	0,760 —	0,613 —
honerde	. . .	0,100 —
ieselerde	0,665 —	0,640 —
	38,000 Gr.	25,732 Gr.
ohlensaures Gas in 100 K.Z.	128,0 Kub. Z.	125,0 Kub. Z.

2. Die Wilhelms- oder Salzquelle

	nach Meyer:	nach Jung:
chwefelsaures Natron	0,6000 Gr.	0,867 Gr.
hlornatrium	27,7112 —	27,303 —
hlortalcium	. . .	3,833 —
ohlensaure Talkerde	0,1125 —	0,945 —
ohlensaure Kalkerde	6,6750 —	5,400 —
ohlensaures Eisenoxydul	0,2500 —	0,215 —
honerde	. . .	0,050 —
ieselerde	0,4500 —	0,625 —
	35,7987 Gr.	39,238 Gr.
ohlensaures Gas in 100 K.Z.	106,0 Kub. Z.	111,0 Kub. Z.

3. Der Sauerbrunnen nach Meyer:

Schwefelsaures Natron	0,0937 Gr.
Chlornatrium	17,7187 —
Kohlensaures Natron	0,0937 —
Kohlensaure Kalkerde	5,5781 —
Kohlensaure Talkerde	0,0937 —
Kohlensaures Eisen	0,0937 —
Kieselerde	0,0468 —
	23,7184 Gr.
Kohlensaures Gas in 100 Kub.Z.	88,0 Kub. Z.

Bei ihrem Reichthum an Chlornatrium und kohlensaurem Gas, t die Stahlquelle trotz ihres beträchtlichen Gehaltes an Eisen, nken, weniger tonisirend und erhitzend als ähnliche, an Chloren weniger reiche M.quellen, wie z. E. Schwalbach, und eignet daher sehr, allein oder in Verbindung mit Molken, als Nachkur llen den Fällen, in welchen nicht blofs Stärkung, sondern zugleich h mäfsige Bethätigung der Se- und Excretionen erfordert wird.

Küster empfiehlt sie namentlich bei allgemeiner Schwäche u chronischen Nervenleiden, Hysterie, nervöser Hypochondrie, kramp haften Leiden, — Krankheiten des Uterinsystems von Schwäch Anomalieen der Menstruation, Chlorose, Fluor albus, — chronisch Leiden der Respirationsorgane, hartnäckigen Verschleimungen, Bl norrhöen, Schleimasthma, — Verschleimungen des Magens und Da kanals, Durchfällen.

Sehr erhöht wird die innere Benutzung der M.quelle durch d gleichzeitigen Gebrauch von Wasserbädern, Douche und die Anw dung des kohlensauren Gases, — letztere wird namentlich gerü bei Schwerhörigkeit und Taubheit.

Günther. Andern. comment. p. 147.
Th. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 69. S. 414.
G. Eschenreuter a. a. O. S. 72.
Soden und seine Heilquellen von F. Küster. S. 75.
Küster's kurze Nachrichten über die M.quellen bei Kron Frankfurt 1826.
Stifft, geognostische Beschreibung. S. 357—359. 544.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. II. 1837. S. 379. Ja III. 1838. S. 135. Jahrg. IV. 1839. Abth. 2. S. 222. Jahrg. V. S. 154.

Die M.quellen von Neuenhain oder Neuenhein, eine halbe Viertelstunde südlich von Neuenhain, eine Viertel nordlich von Soden und eine halbe Stunde westlich von Kro entspringen aus einem kalkig-chloritischen Schiefergebirge der ä Gebirgsformation. — Man unterscheidet drei M.quellen, die seit J. 1833 gefafst, die Temperatur von 8,5° R. und die spec. Sch von 1,002, 1,005 und 1,001 haben. — Das Wasser derselbe frisch geschöpft vollkommen hell und klar, bildet aber, länger der atmosphärischen Luft ausgesetzt, einen ocherartigen Nieder perlt stark, ist von angenehm erfrischendem Geschmack und sacht von dem ausströmenden kohlensauren Gase ein prick Gefühl in der Nase.

Nach der chemischen Analyse von Jung im J. 1834 enthä sechzehn Unzen Wasser:

1. Die Hauptquelle:

Schwefelsaure Kalkerde . .	0,0876	Gr.
Chlornatrium	2,1035	—
Chlorkalium	0,0287	—
Doppelt kohlensaure Talkerde	0,1200	—
Kieselerde	0,7075	—
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,6996	—
Thonerde	0,0412	—
Kohlensaure Kalkerde . .	2,2500	—

Einfach kohlensaure Talkerde	0,4546 Gr.
Humus	Spuren
	6,5927 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	25,718 Kub. Z.

	2. Die Nebenquelle Nr. 1.	3. Die Nebenquelle Nr. 2.
ichwefelsaure Kalkerde	0,0571 Gr. . .	0,0863 Gr.
'hloruatrium . . .	2,8438 — . .	1,9756 —
'hlorkalium . . .	0,0480 — . .	0,0287 —
Doppelt kohlens. Talkerde	0,3200 — . .	0,0216 —
Kieselerde . . .	0,8125 — . .	0,7900 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,7981 — . .	0,6757 —
Thonerde . . .	0,0475 — . .	0,0312 —
Kohlensaure Kalkerde .	2,6875 — . .	1,9062 —
Einfach kohlens. Talkerde	0,7517 — . .	0,4167 —
Humus	Spuren . .	Spuren
	8,3662 Gr.	5,9320 Gr.
Kohlensaures Gas .	31,747 Kub. Z.	23,860 Kub. Z.

Brom und Jod wurde durch die chemische Analyse nicht er-
lt.

Journal für prakt. Chemie, von Erdmann und Schweigger-
Lel. 1835. Bd. IV. St. 2. S. 89 ff.

Der Grindbrunnen bei Frankfurt a. M., eine kalte, un-
Frankfurt entspringende Schwefelquelle, welche ihren Namen
ihrer guten Wirkung gegen chronische Hautausschläge erhielt.
M.wasser ist opalisirend, von einem etwas salzigen Geschmack,
n hepatischen Geruch, bildet der Einwirkung der Luft ausge-
, einen weifsen Niederschlag; sein spec. Gewicht beträgt 1,004.
ysirt wurde es früher von Burggraf, neuerdings von Metten-
ner. Nach Mettenheimer enthalten sechzehn Unzen:

Chlornatrium	14,768 Gr.
Kohlensaures Natron . .	2,481 —
Chlortalcium	2,158 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	1,384 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,036 —
Kohlensaures Eisenoxydul . . .	0,046 —
Kieselerde und Verlust . .	0,092 —
	21,965 Gr.
Schwefelwasserstoffgas .	eine geringe Menge.

Nonne rühmt es gegen chronische Hautausschläge, Verschlei-
gen und Schleimflüsse, Stockungen im Unterleibe, Merkurialkrank-
en, Gicht und Rheumatismen.

G. C. Springsfeld, iter medicum ad thermas Aquisgran
et fontes Spadanos. 1748. p. 4.

Seip, neue Beschreibung d. Pyrmontischen Stahlbrunnen. cap.
§. 34.

Nonne, Darstellung der Heilkräfte der schwefelhaltigen
genannt Grindbrünnchen, bei Frankfurt a. M. Frankfurt 1818.

E. Wetzler, über Gesundbrunnen u. Heilbäder. Th. II. S.
— Zusätze und Verbesserungen. S. 89.

W. Mettenheimer in: Geiger's Mag. für Pharm. Bd. I
S. 67.

2. Heilquellen der nördlichen Verzweigung des Taunus.

1. Die mit Recht so berühmte Heilquelle zu *Selt*
entspringt in dem anmuthigen Thale der Embsbach
dem sogenannten Camberger Grunde bei dem Dorfe
derselters, 445 Fufs über dem Meere, dicht an der gr
von Limburg nach Frankfurt führenden Strafse, von
burg zwei, von Frankfurt fünf Meilen entfernt. Den
nen umgeben die nöthigen Magazin- und Oekonomiegeb
die Versendung des Wassers wird theils durch die
an dem Brunnen vorübergehende Strafse, theils durch
nur wenige Meilen von Niederselters entfernte Lahn
vereinfacht und erleichtert.

Schon vor dem funfzehnten Jahrhundert scheint man die
ralquelle zu Selters gekannt, aber vergessen, und erst im A
des sechzehnten Jahrhunderts wieder von neuem angewend
seit dieser Zeit benutzt zu haben. Die ältesten bestimmten Na
ten über diesen Brunnen giebt Tabernämontanus vom J
welcher ihn „einen sehr grofsen und schönen, herrlichen, frei
in die Runde eingefafsten und oben zugewölbten Sauerbrunnen"
Um die Kenntnifs und Würdigung der ausgezeichneten He
dieser M.quelle erwarb sich in der ersten Hälfte des acht
Jahrhunderts der berühmte F. Hoffmann grofse Verdienst
seine in verschiedenen Ausgaben und Formen erschienene Mo
phie; von den neueren Schriften über die Wirkung und medic
Benutzung des Selterserwassers sind vorzüglich zu erwähnen di
Hufeland, Wetzler und Fenner von Fenneberg.

Die aus einem eisenhaltigen Thonlager entsprin
M.quelle ist gut gefafst und giebt in einer Stunde

Z. Das Wasser derselben perlt stark, ist krystall-
von einem angenehmen säuerlich - salzigen, etwas
ınden Geschmack, und setzt, anhaltend der Einwir-
der Luft ausgesetzt, einen gelblichen Niederschlag
eine Durchsichtigkeit beträgt nach Kastner 0,960,
Temperatur 13,5° R., sein specifisches Gewicht
'.

: festen Bestandtheile des M wassers bilden eine innige Mi-
, Ein Ganzes, — nur das in sehr geringer Menge in demsel-
thaltene Eisen wird leicht niedergeschlagen, fehlt daher auch
rsendeten gänzlich. Das kohlensaure Gas ist fest an das Was-
ınden und hierin ist wohl der Grund zu suchen, dafs das
erwasser in mit Sorgfalt gefüllten und gut verkorkten Krügen
nmer eine nicht unbeträchtliche Menge seines kohlensauren
verliert, aber dennoch sich gut und lange hält, weit zur See
let werden, ja selbst ohne Nachtheil die Linie passiren kann.

'hemisch analysirt wurde das S.wasser früher von
:rgmann, Westrumb, — neuerdings von G. Bi-
f, Westrumb, Döbereiner, Struve u. Kast-
Sechzehn Unzen enthalten:

	nach Westrumb:	nach G. Bischof:
lornatrium . . .	17,978 Gr. . .	16,2855 Gr.
ıhlensaures Natron .	17,636 — . .	15,4093 —
hwefelsaures Natron .	0,898 — . .	0,5653 —
sphorsaures Natron .	. . . . .	0,7233 —
hlensaure Kalkerde .	2,590 — . .	1,8672 —
hlensaure Talkerde .	1,591 — . .	1,5953 —
selerde . . .	0,227 — . .	0,2892 —
hlensaur. Eisenoxydul nebst Thonerde u. Manganoxydul	. . . .	0,1542 —
enoxydul . . .	0,136 — . .	. . . .
	41,056 Gr.	36,9293 Gr.
hlensaures Gas . .	26,4533 Kub. Z. .	15,5714 Kub. Z.

ach Döbereiner's Bestimmung enthalten sechzehn
ı Selterserwasser:

Chlornatrium	17,41.
Kohlensaures Natron	7,97.
Kalkerde	2,51.
Talkerde	1,04.
	28,93.

Struve fand in sechzehn Unzen Wasser an trocknen Sal

Schwefelsaures Kali . . .	0,3973 Gr.
Chlorkalium	0,3561 —
Chlornatrium	17,2923 —
Basisch-phosphorsaure Kalkerde	0,0010 —
Basisch-phosphorsaure Thonerde	0,0027 —
Fluorcalcium	0,0018 —
Kohlensaures Natron . .	6,1552 —
Kohlensaures Lithion . .	Spuren
Kohlensaure Talkerde . .	1,3780 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,1872 —
Kohlensauren Strontian . .	0,0192 —
Kohlensauren Baryt . .	0,0016 —
Kohlensaures Manganoxydul .	Spuren
Kohlensaures Eisenoyydul	nicht berechnet
Kieselerde	0,3024 —
	28,0968 Gr.

Nach Kastner's neuester Analyse vom J. 1839 sind i zehn Unzen Wasser enthalten:

Doppelt kohlensaures Natron .	9,7741000 Gr.
Doppelt kohlensaures Lithion .	0,0004053 —
Doppelt kohlensauren Strontian	0,0079100 —
Doppelt kohlensaure Kalkerde	2,6678000 —
Doppelt kohlensaure Talkerde	2,5586000 —
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,1068200 —
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,0031800 —
Schwefelsaures Natron . .	0,2615000 —
Phosphorsaures Natron . .	0,2775000 —
Phosphorsaures Lithion . .	0,0001000 —
Phosphorsaure Kalkerde . .	0,0003500 —
Phosphorsaure Thonerde . .	0,0001500 —
Kieselerde	0,2500000 —
Fluorcalcium	0,0016000 —
Chlornatrium	17,2285500 —
Chlorkalium	0,2890000 —
Bromnatrium	0,0001500 —
	33,4287153 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	30,0100 Kub. Z.
Stickgas	0,0285 —
Oxygen	0,0046 —
	30,0431 Kub. Z.

An der Quelle selbst wird das M.wasser von Kurgä[...] nig gebraucht, obschon sich vorzüglich für Brustkranke [...] brauch des Wassers an der Quelle viel erwarten liese.

ei der grofsen Ergiebigkeit dieser Quelle werden jährlich über Million, in manchem Jahr anderthalb Millionen Krüge gefüllt und blofs in alle Theile Europas, sondern, da sie den Seetransport ertragen, auch nach anderen Erdtheilen versendet. In einem werden zuweilen an 12—18000 Krüge gefüllt, verpicht und zu ndungen verpackt. Fünf und zwanzig Personen, und oft mehr, in den zur Füllung der Krüge bestimmten Stunden unablässig beschäftiget. In einem Jahre werden oft von den zu Versen- n bestimmten Krügen einige funfzig tausend als untauglich be- i, — bei dem Verkorken, Verpichen und Verpacken gegen 2500 i, 1500 Pfund Bindfaden, 26000 Stück Leder, 25000 Pfund Pech 0 Klafter Holz zum Schmelzen des Pechs verbraucht! —

er ungemeine Absatz des Selterserwassers, (eine ergiebige und siegbare Quelle von Gewinn für die Herzogl. Nass. Regierung, eranlassung gegeben, theils künstlich nachgebildetes Selterser- r, theils M.wasser von ähnlichen Säuerlingen, als ächtes Selter- sser in aufgekauften alten Selterkrügen zu verkaufen. Um sich diesen Betrug hinlänglich zu sichern, wird einer Bekanntma- ; des Herz. Nass. M.wasser-Verschleifskomptoirs zufolge, jetzt Korken auf der dem Wasser zugekehrten Seite das Zeichen iau Selters" eingebrannt, und darauf noch besonders aufmerksam cht, dafs bei dem ächten Selterserwasser die Jahreszahl auf der ippung mit den Worten „Selters Nassau" angegeben ist. —

n Bezug auf seine Wirkung ist das an der Quelle getrunkene serwasser von dem versendeten wohl zu unterscheiden. Das re, welches reicher an kohlensaurem Gase und eisenhaltig ist, ungleich belebender, reizender und erregender als das versen- Das künstlich von Struve, und absichtlich noch stärker nach- lete, ist mehr dem an der Quelle geschöpften, als dem versen- Selterserwasser zu vergleichen, und wirkt deshalb auf reizbare, ongestionen und Bluthusten geneigte Subjecte erregender, erhit- r und dadurch oft unvortheilhafter als der versendete natürliche rserbrunnen, verdient aber deshalb auch in allen den Fällen vorwaltender torpider Schwäche, wo eine reizendere Einwirkung eine stärkere Bethätigung der Ab- und Aussonderungen erfordert vor jenem den Vorzug.

Getrunken wirkt das versendete natürliche S.wasser id reizend auf alle Se- und Excretionen, gelind abfüh- , aber weniger als ähnliche Säuerlinge, dagegen sehr etisch, specifik auf die Schleimhäute, das Drüsen- und iphsystem, die Resorption befördernd, auflösend, — iltend gebraucht, ohne den Magen zu schwächen, oder t anzugreifen, höchst durchdringend, und ist in dieser iehung von ausgezeichneter Wirksamkeit in hartnäcki-

gen Leiden, und zugleich auch in manchen chronisch fieberhaften Krankheiten mit Nutzen zu gebrauchen.

Man trinkt es täglich zu einer halben bis ganzen Flasche, allein, oder nach Umständen mit Eselinnen- und Ziegenmilch, ausgeprefsten Kräutersäften, oder ähnlichen Zusätzen.

Angezeigt ist der Gebrauch desselben in allen Krankheiten, in welchen alkalisch-muriatische Säuerlinge indicirt sind, (vergl. Th. I. S. 272—275. Zweite Aufl. S. 288—292.) vorzugsweise in folgenden Krankheiten:

1. Chronischen Krankheiten der Lungen und der Schleimhaut der Luftwege, — Verschleimungen, hartnäckigem Husten, vernachlässigten Brustkatarrhen, Asthma pituitosum, Heiserkeit, Lungen- und Halsschwindsucht, namentlich wenn sie von scrophulösen Ursachen entstanden, einen floriden, subinflammatorischen Karakter besitzt.

2. Inveterirten Krankheiten der Urinwerkzeuge, Blasenkatarrhen, Blasenhämorrhoiden, — Stein- und Griesbeschwerden. Gegen letztere rühmen einige noch den künstlichen Zusatz von kohlensaurem Natron.

3. Verschleimungen und Stockungen in den Organen der Digestion leichter Art, — Stockungen in der Leber und in dem Pfortadersystem, Hämorrhoidalleiden.

4. Wassersüchtigen Beschwerden.

5. Chronischen Krankheiten des Uterinsystems, Stockungen, Anomalieen der Menstruation.

6. Fieberhaften Krankheiten, vorzüglich wenn das Gefäfssystem nicht sehr aufgeregt und überhaupt nicht zu erregbar ist, und die Fieber selbst die Form der Febris gastrica, putrida oder lenta besitzen.

Selbst in Entzündungen haben einige das Selterserwasser empfohlen, indefs doch nur in dem zweiten Stadium derselben, wenn kräftige Antiphlogistica der sthenische Karakter der Krankheit gebrochen worden, zur Beförderung der Krisen, oder wenn es nicht vollkommen gelang, durch Bethätigung der se- und excernirenden Organe die besorglichen Folgen einer unvollkommen zertheilten Entzündung

ıeitigen. Zu diesem Zweck ist das S.wasser besonders bei ıdungen der Lungen, der Bronchien, der Leber und Blase ılen worden.

ıch hat man endlich das S.wasser empfohlen als prophylakti- Mittel zur Verhütung bedeutender chronischer Krankheiten, bei enden Stockungen, leichten Störungen der freien Circulation terleibe.

dlich rühmt Kastner das Selterserwasser zum Mundausspüh- : Verbesserung von übelriechendem Athem und zur Erhaltung hne.

ı. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 25. S. 283.
W. Mogen's Beschreibung des Nieder-Selters Brunnen. Cas- 12. — Leipzig 1724.
D. Horst, Bericht von dem Niederselterschen Sauerbrunnen. tadt 1682. — Frankfurt 1725. — Leipzig 1729.
B. Valentini, Erinnerungen von dem Gebrauch der Sauer- n. Giefsen 1685.
ıterricht vom Gebrauch des Selterserwassers. Breslau 1720.
S. Hahn's Untersuchung des Selterserwassers. Berlin 1720.
S. Hochheimer, vom Selterserwasser. Leipzig 1725—1726.
ıalyse des eaux du Bas-Selters. Par F. Hoffmann. trad. de ıand.
Hoffmann's gründlicher Bericht vom Selterbrunnen, dessen ', Wirkung und Kraft. Halle 1727. — Leipzig 1732. — Coblenz – 1748. — 1766.
· — Consult. et respons. Cent. II. et III. Tom. II. Cas. 139. . Cas. 144. p. 573.
· — Medic. consultat. T. VII. Dec. V. cas. 7.
ohausen in: Act. phys. med. N. C. Vol. X. cas. 88.
ehr, Medicina consultat. p. 94.
T. Leveling, analyse des eaux du Bas-Selters. Nancy 1738.
Kiliani diss. inaug. med. de aqua Selterana, vulgo Selter- :. Argentorati 1740—1741.
:lterbrunnenbericht, von dessen Gebrauch, Kraft und Wirkung. au 1754.
rockelsby, experim. concerning the solution and virtues of the waters. London 1768. — übers. von Silchmüller. 1772. — kungen der Gesellsch. v. Aerzten von London. Bd. VII. S. 22.
h. F. Reufs, Untersuchung und Nachricht von des berühmten wasser Bestandtheilen, Wirkungen und richtigem Gebrauch. g 1775. — 1781.
· Bergmann, opuscul. physica et chemica. Holmiae 1779. · § 14.
· Xav. Barth, diss. de aqua Selterana, Spadana et Pyrmon- Viennae 1782.
chlözer's Briefwechsel. Th. VIII. Heft 43. Nr. 4.
enel in: Mémoires de Math. et de Phys. present. à l'Acad. le des sciences. T. IV. p. 55.

Ritter, Denkwürdigkeiten der Stadt Wiesbaden. Mainz
Th. I. S. 303.

Beschreibung von Selters. Dem Herrn D. F. Wurzer zu
fung vorgelegt von J. F. Westrumb. Marburg 1813.

C. W. Hufeland Uebersicht. S. 185. Viert. Aufl. S. 173.

E. Wetzler, über Gesundbr. im Unter-Mainkreise. S. 65.

Döbereiner, über chem. Constitution der M.wasser. Jena
S. 15. 16.

Nachrichten von dem Selterser Wasser, dessen Bestand
und Heilkräften. Wiesbaden 1822. — 1834.

G. Bischof, vulk. Mq. S. 79—125.

Kastner's Archiv. Bd. V. S. 179. — Bd. VII. S. 481. — Bd
S. 305.

D. H. Fenner von Fenneberg, Selters und seine Heil
Darmstadt 1824.

Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1824
mentheft S. 143.

Stifft, geogn. Beschreibung. S. 15. 316. 558.

J. P. Beaude in: Journal des connaiss. méd. 1834. Avr

Chevallier in: Journal de chemie médicale. 1834. Fevr

Vetter, über den Gebrauch und die Wirkungen künstl
natürlicher Mineralbrunnen. Berlin 1835.

Vetter in: Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. L
St. 3. S. 103.

Vetter, Handbuch der Heilquellenlehre. Th. II. S. 275

Edw. Lee a. a. O. S. 161.

Kastner in: Hufeland und Osann's Journal der
Heilk. Bd. XCII. St. 2. S. 91.

Die M.quelle zu Niederselters. Wiesbaden.

2. *Die Th.quellen zu Ems* an der Lahn,
bei dem Dorfe Ems, von Coblenz zwei, von Sch
sechs Meilen, von Nassau eine gute Stunde entfe
den genannten Orten durch gute Chausséen verbu

Die Lage von Ems, 291 Fufs über dem Me
sehr angenehm. Das Thal, durch welches sich die
mahlerisch windet und anderthalb Stunden von Ems
Rhein ergiefst, trägt nicht den colossalen Karakt
Rheinthales, — die Mehrzahl seiner Berge sind m
frischen Grün von Laubwald bekleidet, die steile
hen zum Theil zwar nackt, an ihrem Fufse indeß
mit Gärten und Weinreben bedeckt.

So reizend die Ufer der Lahn im Allgemeinen sind, so
doch in Bezug auf die nächsten Umgebungen dieses Kurs

rden, dafs Ems einem öftern und schnellen Wechsel der Temr unterworfen, und einem bedeutenden Luftzug ausgesetzt ist, egen der Enge des Thales auf Personen, welche in einer wedurch Höhen beschränkten Gegend zu leben gewohnt sind und cht gleichzeitig an der Brust leiden, bei einem längeren Aufent- oft beengend wirken kann. Dem früher fühlbaren und gerügten l an Spaziergängen hat man durch Anlagen auf dem linken Ufer ihn abzuhelfen gesucht; — lobenswerth ist die Veranstaltung, ine beträchtliche Menge von berittenen Eseln immer bereit stem von Führern begleitet, Kurgäste mit Leichtigkeit und nach en entweder auf die nahen Höhen oder nach entfernteren Punkes reizenden Lahn- oder Rheinthales zu tragen, — nach der lei, Dausenau, Fachbach, Linderbach, Nievern, der Kemmenau, ilberhütte, — oder nach Nassau, den Ruinen von Nassau und den Stammschlössern von zwei, in der Geschichte der Freiriege berühmten Geschlechtern, — den Ruinen des reizend gea Klosters Arnstein, des Schlosses Langenau, nach Braubach, urg oder nach dem einladenden Koblenz und Ehrenbreitstein n Riesenwerken seiner Festung.

ie Berge bei Ems bestehen aus Uebergangsgebirge, Thon- und rackenschiefer, führen Blei-, Silber- und Kupferhaltige Erze. Heerd der Th.quellen betrachtet man die Bäderlei, — einen steis Thonschiefergeschieben zusammengesetzten Berg, an dessen lie Mehrzahl der Th.quellen entspringen.

Der eigentliche Kurort „Bad Ems," zum Unterschied dem dicht dabei gelegenen, jetzt mit demselben fast ndenen Dorfe „Ems," so genannt, besteht aus einineunzig, meist geschmackvoll gebauten Häusern, welzur Aufnahme der Kurgäste bestimmt, auf dem rechschmalen Ufer der Lahn, längs dem Flusse erbaut

Das gröfste und wichtigste von allen ist das Kurs, eine Vereinigung des ehemaligen Hessendarmstädten und Nassau-Oranischen Badehauses oder Schlos- Eigenthum der Regierung, welches ausser zahlreichen kabinetten und Apparaten zu Douchebädern viele nungen für Kurgäste enthält. — Nächst dem Kure giebt es noch zwei Privathäuser, in welchen sich er Wohnungen für Kurgäste auch Bäder finden, das inerne Haus, welches neuerdings mit dem Kurhause unden wurde, und die vier Thürme. — Ausser diebesitzt Ems noch das Armenbad, in welchem Arkranke ohne Unterschied des Vaterlandes und der

Religion, unentgeltlich aufgenommen, ärztlich behan
und verpflegt werden. — Seit dem J. 1839 besitzt E
auch einen neuen sehr geschmackvollen Kursaal, wel
durch eine bedeckte Colonnade mit dem alten Ku
verbunden ist, — wodurch, so wie durch die Erric
einer Wandelbahn und einer Wasserleitung zur Be
tung eines guten Trinkwassers, einem längst gefühlte
dürfnifs abgeholfen ist.

Die Bäder zu Ems gehören zu den ältesten in Teutschla
haben besonders seit den letzten funfzehn Jahren sich eine
zahlreichen Zuspruchs und jährlich zunehmenden Rufes zu e
gehabt. — In der Nähe von Ems finden sich noch Spuren von
Römischen Castellen. Ems wurde sonst aufgeführt unter den
„Emps, Empst, Eimetz, Hembesse." Die älteste archivarische U
von Ems ist vom Jahr 1173, welcher zufolge Ruprecht II.,
der Streitbare, Graf von Nassau, schon im Jahr 1158 wegen d
ser Bergwerke mit Hillin, Erzbischof zu Trier, in Fehde l
erste Nachricht von dem Bade Ems fällt in das Jahr 1355,
chem Wilhelm, Erzbischof von Kölln, den Grafen Joha
Nassau mit dem Dorfe Ems, mit Gerichten, Leuten, Wei
Fortwehr der Mühlen und „warmen Bad bei Eimetz" belehnt
1557 gelangte das Haus Hessen zum Mitbesitz von Ems; im
wurde das Hessendarmstädtische Kurhaus vom Landgraf Wilh
erbaut, im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts das Nassau-
sche, — seit 1806 ist Nassau im alleinigen Besitz von Ems.

Von den Aerzten, welche sich besonders um die zweck
Benutzung der Th.quellen zu Ems verdient gemacht, nenne i
lenius, Hufeland, Wetzler, Kreyssig und Diel,
Nestor der Aerzte zu Ems, dessen Monographie die Resulta
funfzigjährigen Erfahrung der Wirkungen der Bäder zu Ems
— von neueren Schriften die von J. v. Droste, Hülshoff
ler, Franque und Döring.

Die Zahl der Ems besuchenden Kurgäste hat
den letzten Decennien sehr vermehrt; gleichwohl geh
mehr zu den stillen Kurorten, da es an öffentlic
räuschvollen Vergnügungsorten mangelt und die M
der Kurgäste in der Regel sehr leidend ist.

Die Zahl der Ems besuchenden Kurgäste betrug:

Im	J.	1825	1568.
—	—	1826	1601.
—	—	1827	1536.
—	—	1828	1561.

Im J.	1829	. . . . .	1968.
— —	1830	. . . . .	2413.
— —	1831	. . . . .	2260.
— —	1832	. . . . .	2572.
— —	1833	. . . . .	2940.
— —	1834	. . . . .	3306.
— —	1835	. . . . .	2810.
— —	1836	. . . . .	3078.
— —	1837	. . . . .	3108.
— —	1838	. . . . .	3489.
— —	1839	. . . . .	3950.
— —	1840	. . . . .	4556.

sendet werden jährlich von der Krähnchenquelle an 100,000 nd 20,000 halbe Krüge, — von dem Kesselbrunnen gegen 10,000 nd 4000 halbe Krüge.

den Badeärzten zu E. nenne ich nur die Hrn. Dr. Franque, g und Vogler.

le Th.quellen zu Ems, durch das Verhältnifs ihrer Bestandtheile wenig, nur durch ihre höhere oder Temperatur von einander verschieden (von 19 bis , gehören zu der Klasse der erdig-alkalischen Ther- gl. Th. I. S. 249—253. Zweit. Aufl. S. 262). Die en haben einen faden laugenhaften, schwach salzi- 1 besten mit schwach gesalzener Fleischbrühe zu henden, Geschmack, einen schwachen laugenartigen , — die kühleren einen weniger faden, schwach , etwas stechenden Geschmack. Das Wasser bei- klar, etwas ins Bläuliche spielend und setzt in den und Röhren, durch welche es warm fliefst, einen en, aus Kalkerde und Eisen bestehenden Badestein festen Bestandtheilen enthält das Th.wasser als end kohlensaures Natron, — nächst diesem kohlen- 'alk- und Kalkerde und Chlornatrium; — an flüch- ohlensaures Gas und Stickgas, je geringer die atur des Th.wassers, um so mehr, — je höher, weniger.

ch Verschiedenheit des Ortes, wo die Th.quellen kommen und benutzt werden, zerfallen sie in fol-

1. **Die Th.quellen des Kurhauses**, (des Lahnbaues, [illegible] Mittelbaues, des neuen Baues und oberen Kurhauses). — Von Trink- quellen gehören dahin der **Kesselbrunnen** von 38° R. und [illegible] **Krähnchen** von 26,4° R. nach **Kastner**. Beide sind gut [illegible] werden sehr fleifsig getrunken. Neuerlichst wird auch die im [illegible] 1839 neugefafste **Fürstenquelle** von 28,5° R. Temperatur [illegible] Trinkquelle wieder angewandt. — Zu Bädern werden benutzt die Th. quellen unter der Küche, bei den Felsenbädern, der Fürsten[illegible] der Wilhelms- und Wappenbrunnen, die Bubenquelle, die Quelle [illegible] Krähnchenbäder, bei dem Rondeel, von dem Mittelbau, im Kan[illegible] Lahn, in der Mauer, im Keller. — An sie schliefsen sich die Th. **quellen des** jetzt mit dem Kurhause verbundenen **steinern Hauses**, dicht an dem Kurhaus, mehrere von 26—30° R., [illegible] zu Wannen- und Douchebädern auch als Getränk empfohlen [illegible]

2. **Die Th.quellen des Armenbades** von 27—30° R. [illegible] Getränk, Wasser- und Douchebäder benutzt.

Hinsichtlich der Temperatur und Wassermenge f[illegible] bei den einzelnen Th.quellen des Kurhauses folgende V[illegible] schiedenheit nach **Kastner** statt:

1. Die Th.q. unter der Küche	von 32—38°R.	giebt in 24 St.	[illegible]
2. — — des Kesselbrunnens	38 —	— — —	[illegible]
3. — — des Wilhelmsbrunnens	18 —	— — —	[illegible]
4. — — bei den Felsenbädern	25 —		
5. — — bei d. Krähnchenbädern	26—30 —	— — —	[illegible]
6. Die Trinkquelle des Krähnchens	26,4 —	— — —	[illegible]
7. Die Th.q. des Wappenbrunnens	24 —	— — —	[illegible]
8. Die kühle Q. bei d. Wappenbrunnen	18—19 —	— — —	[illegible]
9. Die Th.q. der Fürstenbäder	28—31 —	— — —	[illegible]
10. — Bubenquelle	38 —	— — —	[illegible]
11. — Th.q. vor dem Mittelbau	36—39 —	— — —	[illegible]
12. — Rondeelquellen	44 —	— — —	[illegible]
13. — Th.q. im Canal an der Lahn	35 —	— — —	[illegible]
14. — — an der Mauer der Lahn	40,5 —	— — —	1[illegible]
15. — — im Keller	25 —	— — —	[illegible]
16. Die warme Q. im steinernen Hause	30 —		
17. Die kühle Quelle daselbst	21 —		
18. Die Th.q. des Armenbades	34 —		
19. — — des Pferdebades	45 —		
20. — — d. Fürstenbrun. (nach **Jung**)	28,5 —		

In Beziehung auf das spec. Gewicht und die D[illegible] sichtigkeit der einzelnen Th.quellen findet nach K[illegible] folgende Verschiedenheit statt:

	Specif. Gewicht.	Durchsichtigkeit.
Th.q. unter der Küche	= 1,0035	= 0,979
— des Kesselbrunnens	= 1,0031	= 0,986
— des Wilhelmbrunnens	= 1,00345	= 0,981
— bei den Felsenbädern	= 1,0033	= 0,985
— bei den Krähnchenbädern	= 1,00345	= 0,981
Trinkquelle des Krähnchens	= 1,0032	= 0,980
Th.quelle des Wappenbrunnens	= 1,0035	= 0,979
kühle Q. bei d. Wappenbrunnen	= 1,0033	= 0,985
Th.quellen der Fürstenbäder	= 1,0034	= 0,984
Bubenquelle	= 1,0031	= 0,987
Th.quellen vor dem Mittelbau	= 1,0033	= 0,989
— des Rondeels	= 1,0033	= 0,985
Th.q. im Kanal an der Lahn	= 1,0035	= 0,979
— an der Mauer der Lahn	= 1,0033	= 0,989
— im Keller	= 1,0034	= 0,984
warme Q. im steinernen Hause	= 1,0033	= 0,985
kühle Quelle daselbst	= 1,0030	= 0,989
Th.q. des Armenbades	= 1,0031	= 0,980
— des Pferdebades	= 1,0030	= 0,675
— des Fürstenbrunnens (nach Jung)	= 1,0042	

der Gegend von Ems entwickeln sich in der Lahn an mehreren
ı fortdauernd Gasblasen, am häufigsten und constantesten in
egend des sogenannten Pferdebades. Sie beweisen das Vorhan-
n von Th.quellen in der Lahn, und erklären zugleich die hö-
Temperatur des Flufswassers der Lahn an solchen Stellen,
e an einigen 23° R. und mehr beträgt. Die Fassung der Pfer-
quellen bestätigt diese Vermuthung und dürfte in der Folge
lassung geben, andere Stellen in der Lahn, in welchen eine
Entwickelung von Gas statt findet, zu gedeckten warmen Fluſs-
ı zu benutzen.

Hinsichtlich ihrer Mischungsverhältnisse unterscheiden
die einzelnen Th.quellen nur durch Verschiedenheit
quantitativen Verhältnisses ihrer Bestandtheile. Im
1781 wurden sie von Cartheuser untersucht, neuer-
s von Kastner, Struve, Trommsdorff und
g. In sechzehn Unzen enthalten:

	1. Der Kesselbrunnen nach Kastner:	2. Das Krähnchen nach Struve:
Kohlensaures Natron	20,0000 Gr.	9,7118 Gr.
Schwefelsaures Kali	. . . . .	0,5924 —
Kohlensaure Kalkerde	2,0000 —	0,1407 —
Kohlensaures Lithion	. . . . .	0,0167 —

Kohlensaure Talkerde	2,0000 Gr.	0,7887 G
Schwefelsaures Natron	1,0000 —	0,1213 -
Chlorcalcium	0,5000 —	. .
Chlortalcium	0,2500 —	. .
Chlornatrium	3,0000 —	7,7974 -
Flufssaure Kalkerde	. .	0,0019 -
Basisch-phosphors. Thonerde	. .	0,0016 -
Kieselerde	. .	0,4139 -
Kohlensauren Baryt	. .	0,0020 -
Kohlensaures Manganoxydul	0,1250 —	0,0037 -
Kohlensauren Strontian	. .	0,0107 -
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0625 —	0,0164 -
	28,9375 Gr.	19,6194 G

3. Die Th.q. des steinernen Hauses nach Trommsdorff (l

Doppelt kohlensaures Natron	19,923 Gr.
Schwefelsaures Natron	1,000 —
Chlornatrium	1,333 —
Kohlensaure Kalkerde	0,716 —
Kohlensaure Talkerde	0,666 —
Kieselerde	0,166 —
Chlorcalcium / Humus- oder Extractivstoff	eine Spur
	23,804 Gr.
Kohlensaures Gas	13,53 Kub. Z.

Nach Jung's Analyse vom J. 1838—1839 enthält in sed
Unzen Wasser:

	Der Kesselbrunnen:	Der Fürstenbr
Doppelt kohlensaures Natron	14,7418 Gr.	16,5532 G
Schwefelsaures Natron	0,3538 —	0,3678 -
Chlormagnium	0,3318 —	0,5248 -
Chlornatrium	7,0216 —	6,8335 -
Kohlensaures Lithion	Spuren	Spuren
Kieselerde	0,3684 —	0,4342 -
Kohlensaures Eisenoxydul mit Spuren von Manganoxydul	0,0576 —	0,0195 -
Thonerde	0,1184 —	0,0789 -
Kohlensauren Kalk mit Spuren von Strontian	1,4474 —	1,5263 -
Kohlensaure Talkerde	0,3200 —	0,6210 -
	24,7608 Gr.	26,9582 G
Kohlensaures Gas	12,913 Kub. Z.	13,958 Kub
Atmosphärische Luft	2,212 —	4,068 -
Stickgas	0,052 —	0,063 -
	15,177 Kub. Z.	18,089 Kub. Z

Das Krähnchen:

Doppelt kohlensaures Natron .	12,6108 Gr.
Schwefelsaures Natron . . .	0,3981 —
Chlormagnium	0,3758 —
Chlornatrium	6,3349 —
Kohlensaures Lithion . . .	Spuren
Kieselerde	0,3842 —
Kohlensaures Eisenoxydul mit Spuren von Mangan	0,0096 —
Thonerde	0,0526 —
Kohlensauren Kalk mit Spuren von Strontian	1,4400 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,4975 —
	22,1035 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	23,340 Kub. Z.
Atmosphärische Luft . . .	3,100 —
Stickgas	0,003 —
	26,443 Kub. Z.

ach Kastner's neuester Analyse (1839—1840) enthalten in ehn Unzen:

	1. Der erste Kurbrunn. (Kesselbrunnen):	2. Der zweite Kurbrunn. (Krähnchen):
ilt kohlensaures Natron	20,010000 Gr.	17,050000 Gr.
ilt kohlensaures Lithion	0,000380 —	0,020900 —
ilt kohlensaure Kalkerde	1,975000 —	2,044400 —
ilt kohlensaure Talkerde	1,198100 —	1,213000 —
ilt kohlensauren Strontian	0,010608 —	0,010814 —
ilt kohlens. Eisenoxydul	0,035650 —	0,021500 —
ilt kohlens. Manganoxydul	0,005530 —	0,000405 —
kalium	Spuren	Spuren
calcium	0,002400 —	0,002100 —
natrium	7,020000 —	7,780000 —
kalium	0,037500 —	0,000500 —
lithium	Spuren	0,000100 —
calcium	0,000750 —	0,000800 —
talcium	Spuren	Spuren
lerde	0,400000 —	0,220000 —
efelsaures Kali . .	0,545000 —	0,650000 —
phorsaure Thonerde .	0,002150 —	0,001100 —
ctivstoff . . .	0,070000 —	0,150000 —
	31,313068 Gr.	29,165619 Gr.
ensaures Gas . .	13,450 K. Z.	18,5000 K. Z.
gas	0,545 —	0,0025 —
	13,995 K. Z.	18,5025 K. Z.

	3. Die Bubenquelle:		4. Die Armenbadquell
Doppelt kohlensaures Natron	20,000000 Gr.	.	19,900000 Gr.
Doppelt kohlensaures Lithion	0,000630 —	.	0,000630 -
Doppelt kohlensaure Kalkerde	1,846000 —	.	1,853000 -
Doppelt kohlensaure Talkerde	1,198100 —	.	1,198100 -
Doppelt kohlensauren Strontian	0,010608 —	.	0,010608 -
Doppelt kohlens. Eisenoxydul	0,017340 —	.	0,028430 -
Doppelt kohlens. Manganoxydul	0,006220 —	.	0,005530 -
Fluorkalium	0,000020 —	.	Spuren
Fluorcalcium	0,002400 —	.	0,002400 -
Chlornatrium	7,021000 —	.	7,020000 -
Chlorkalium	0,037500 —	.	0,037600 -
Chlorlithium	Spuren	.	Spuren
Chlorcalcium	0,000780 —	.	0,000790 -
Chlortalcium	Spuren	.	. . .
Bromtalcium	. . . .	.	0,000010 -
Kieselerde	0,450000 —	.	0,400000 -
Schwefelsaures Kali . .	0,544000 —	.	0,545000 -
Phosphorsaure Thonerde .	0,002200 —	.	0,002100 -
Extractivstoff	0,075000 —	.	0,075000 -
	31,201798 Gr.		31,079198 Gr.
Kohlensaures Gas . .	13,500 K. Z.		13,520 K. Z.
Stickgas	0,055 —		0,055 —
	13,555 K. Z.		13,575 K. Z.

5. Die Pferdebadquelle:

Doppelt kohlensaures Natron	22,0000000 Gr.
Doppelt kohlensaures Lithion .	0,0008860 —
Doppelt kohlensaure Kalkerde	2,0330000 —
Doppelt kohlensaure Talkerde	1,1503910 —
Doppelt kohlensauren Strontian	0,0109170 —
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,0256600 —
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,0040032 —
Fluorkalium	Spuren
Fluorcalcium	0,0027000 —
Chlornatrium	7,0180000 —
Chlorkalium	0,3150000 —
Chlorlithium	Spuren
Chlortalcium	0,0007000 —
Bromtalcium	Spuren
Kieselerde	0,6500000 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,5400000 —
Phosphorsaure Thonerde . .	0,0025509 —
Extractivstoff	0,1050000 —
	33,8588072 Gr.

Kohlensaures Gas . . .	14,800 Par. Kub. Z.
Stickgas	0,165 —
	14,965 Par. Kub. Z.

er zimmtfarbene Niederschlag in den Abflufskanälen besteht ung in 100 Theilen aus folgenden Bestandtheilen:

	im Kesselbrunnen:	im Fürstenbrunnen:
lzen		0,040 Th.
ohlensaurem, schwefelsaurem Natron und Chlornatrium	0,060 Th.	. . . . .
nlöslichen Theilen . .	0,540 —	0,630 —
uorcalcium . . .	Spuren	Spuren
iosphorsaurer Thonerde .	0,030 —	0,060 —
senoxyd	1,810 —	4,370 —
anganoxyd . . .	0,786 —	1,150 —
ohlensaurem Kalk . .	93,080 —	90,100 Gr.
ohlensaurem Strontian .	0,040 —	0,010 —
ohlensaurer Talkerde .	4,348 —	3,640 —
	100,694 Th.	100,000 Th.

eifsgraue Niederschlag in den Abzugskanälen im Krähnchen aus:

Kohlensaurem, schwefelsaurem Natron und Chlornatrium . .	0,060 Th.
Unlöslichen Theilen	0,540 —
Fluorcalcium	Spuren
Phosphorsaurer Thonerde . .	0,030 —
Eisenoxyd	1,810 —
Manganoxyd	0,136 —
Kohlensaurem Kalk . . .	93,080 —
Kohlensaurem Strontian . .	0,040 —
Kohlensaurer Talkerde . .	4,348 —
	100,044 Th.

In Bezug auf ihre Wirkung gilt von den Th.quellen ms, was bereits über die der erdig-alkalischen Th.-en erinnert worden (vgl. Th. I. S. 249. Zweit. Aufl. 33.), nur verdient noch bemerkt zu werden, dafs sie specifik auf die Schleimhäute der Respirationsorgane, Darmkanals und Uterinsystems zu wirken scheinen, — Resorption bethätigend, — beruhigend, krampf- und ierzstillend auf das Nervensystem, — in zu grofsen en und zu lange gebraucht, wie alle alkalischen Mi-lwasser, auflösend, zersetzend, schwächend.

Nach Verschiedenheit der Temperatur finden folgende Modi-
tionen ihrer Wirkung statt:

1. Der Kesselbrunnen enthält wegen seiner höhern Te-
peratur weniger freie Kohlensäure, als das Krähnchen, und wi
trunken daher von zu Congestionen geneigten Subjecten besser
tragen, als letzteres. Er wirkt weniger eröffnend, zuweilen
Trägheit des Stuhlgangs veranlassend, dagegen das Gefäßsystem
niger erregend, als das Krähnchen, ganz specifik auf die Schleim
der Luftwege, und verdient daher vorzugsweise bei Krankheiten
Respirationsorgane congestiver oder inflammatorischer Art em
zu werden.

2. Das Krähnchen wirkt dagegen schon wegen seines
tenden Gehaltes an freier Kohlensäure belebender, reizender,
auf den Magen und Darmkanal auflösend, gelinde eröffnend.
tilgend, sehr diuretisch und stärker auf das Uterinsystem, als
Kesselbrunnen. Besonders zu empfehlen bei Krankheiten des
leibes, ist dasselbe bei Brustaffectionen weniger passend und nur
anzurathen, wenn Brustbeschwerden sich mehr auf Schwäche
Art gründen.

3. Die Th.quellen in dem steinernen Hause, nach
rer Temperatur zwischen dem Kesselbrunnen und Krähnchen
Mitte stehend, auch in Hinsicht ihrer Wirkung als ein Ue
zwischen beiden zu betrachten.

4. Die seit 1839 als Trinkquelle benutzte Fürsten
von dem Kesselbrunnen durch ihre geringere Temperatur,
Krähnchen durch einen etwas geringern Gehalt an kohlensaurem
unterschieden, eignet sich insbesondere für Kranke, welche an
tenden congestiven Brustbeschwerden leiden und welchen
der die höhere Temperatur des Kesselbrunnens, noch das Kräh
wegen seines reicheren Gehalts an kohlensaurem Gas, zusagt

Benutzt werden die Th.quellen in folgenden Form

1. Als Getränk früh nüchtern zu 3—8, auch 10 Bechern
oder vermischt mit Eselinnen- oder Ziegenmilch; — auch
tags wird häufig noch getrunken.

2. In Form von Wasserbädern sehr häufig zur Unter
der Trinkkur.

Nach Verschiedenheit ihrer Temperatur und Wirkung
Diel in laue beruhigende (von 23—28° R.), in warme
bende (von 28—30° R.), und in heifse aufregende (30—
Man verordnèt täglich ein Bad, verweilt in demselben eine
bis drei Viertelstunden und rechnet zu einer ganzen Kur 2
der; — bei sehr reizbaren Subjecten ist es oft rathsam,
nicht zu baden oder überhaupt wöchentlich nur ein oder einige
nehmen zu lassen.

3. Sehr häufig werden sie als Wasserdouche ge
nicht blofs bei gichtisch-rheumatischen Leiden, Neuralgieen,
tungen, Geschwülsten und Lähmungen, häufig auch bei Kr

Brustorgane und des Uterinsystems. Man applicirt sie 5—20
lang, auch wohl noch länger auf den leidenden Theil, auf
lere Fläche des Thorax, den Hals, den Unterleib die Hals-
:kenwirbel.
chronischen Krankheiten des Uterinsystems bedient man sich
erühmten, in dem Kurhause befindlichen Bubenquelle in
iner Douche ascendante, deren Strahl man unmittelbar auf
lichen Genitalien einwirken läfst. Da diese Quelle von einer
hen Temperatur (38° R.), ihr Strahl ziemlich stark ist, wirkt
reizend und ist daher in der Mehrzahl der Fälle gegen die
:r Kur täglich nur einmal und nur wenige Minuten und bei
zbaren Subjecten mit grofser Vorsicht zu empfehlen.
Besonders zu empfehlen sind endlich die Th.quellen in Form
lystieren und Einspritzungen in die weiblichen Ge-
stheile.

ie Krankheiten, gegen welche die Th.quellen von
orzugsweise empfohlen werden, sind folgende:

. Krankheiten des Uterinsystems, Unregelmäfsigkeit
onatlichen Reinigung, Suppressionen, Schleimflüsse,
ungen, Unfruchtbarkeit und viele andere Krankheits-
n, insofern als nächste Ursache derselben örtliche
iche des Uterinsystems anzusehen ist. Ausser dem
Gebrauch und den Wasserbädern werden hier be-
rs Injectionen oder die Douche ascendante gerühmt.
. Stockungen und Verschleimungen des Darmkanals.
rtreffliche Dienste die Th.quellen von Karlsbad bei
ickigen Stockungen leisten, wenn sie auf Schwäche
er Art gegründet, mit grofser Trägheit und Atonie
Darmkanals verbunden sind, so sehr verdienen die
ellen von Ems und namentlich das Krähnchen in al-
en Fällen von Stockungen und Verschleimungen
hlen zu werden, welche weniger hartnäckig, mit ei-
eringern Trägheit des Stuhlgangs verbunden, nicht
arakter des Torpor, sondern den des Erethismus
, und sich in Form von schmerzhaften anomalen Hä-
oiden, Hamorrhoidalkrämpfen, Krämpfen des Unter-
aussprechen. — Ist gleichzeitig Trägheit des Darm-
vorhanden, so bedarf es ausser dem innern Gebrauch

von E.wasser zuweilen noch einer Beihülfe von auflösenden Mitteln, wie z. E. abführender Pillen.

3. Chronische Krankheiten des Nervensystems, deren Grund in Schwäche mit dem Karakter einer krampfhaft gesteigerten Sensibilität zu suchen ist.

Sehr passend ist hier die Form der Bäder in Verbindung mit dem innern Gebrauch der Quellen, oder eines andern leicht... senden Eisenwassers oder Säuerlings, wie des Geilnauer oder Sc... bacher.

Hier ist wohl zu beachten, dafs die Bäder von Ems nicht zu lange und nicht in zu grofser Zahl gegeben werden, damit sie blofs beruhigend und nicht zu angreifend wirken; unter Umständen bedient man sich in solchen Fällen einer Abkochung von Malz als Zusatz zu den Bädern, — oft ist hier später noch eine ... kende Nachkur indicirt. — Bei beginnender Nervenschwindsucht ... Diel besonders die Bäder zu Ems in Verbindung mit der D... Frictionen und balsamischen Einreibungen in die Wirbelsäule.

4. Als Specificum hat man die Emser Th.quellen, namentlich den Kesselbrunnen und neuerdings die Fürstenquelle, und mit Recht bei chronischen Krankheiten der Respirationsorgane gerühmt, insofern sie sich ... auf noch vorhandene chronische Entzündung, fehlerhafte Schleimabsonderung, subinflammatorische Congestion oder zugleich auch auf erhöhte Sensibilität krampfhafter Art gründen, — namentlich bei chronischen Entzündungen des Kehlkopfes und der Bronchien, hartnäckiger Heiserkeit, fast gänzlicher Sprachlosigkeit, unvollkommen ... theilter Lungenentzündung, Tuberkeln der Lungen, ... näckigen Verschleimungen der Respirationsorgane, ... rirten Brustkatarrhen, Brustkrämpfen, endlich anfangender scrophulöser und pituitöser Lungen- und Halsschwindsucht. Wie wenig M.quellen werden in solchen Fällen vertragen, wie viele wirken geradezu hier nachtheilig, vermöge ... Gehaltes an Eisen oder ihres zu grofsen Reichthums an Kohlensäure zu erregend! —

Bei reizbaren Subjecten läfst man den Kesselbrunnen mit ...nen- oder Ziegenmilch trinken, — bei ausgebildetem Zehrfieber, bestimmt ausgesprochener Eiterschwindsucht ist der Gebrauch des E.wassers ganz zu widerrathen, um durch die auflösende ...

ıg desselben nicht schneller das Stadium der Colliquation herführen.

selten Wasserbäder überhaupt von Brustkranken vertragen, so gut bekommen oft die von Emser Th.wasser, wenn die eit nicht schon zu weit vorgeschritten ist.

. Ausser diesen genannten Krankheiten hat man noch h.quellen von Ems empfohlen bei chronischen Krank- der Haut, Flechten und Geschwüren, — gichtischen ıeumatischen Leiden, namentlich mit dem Karakter rethismus und ohne bedeutende gichtische Desorga- ınen, — bei vorhandener scrophulöser Anlage und hafter Mischung des Blutes, Anlage zur Bleichsucht, hleimung des Blutes, Stockungen desselben im Un- ıe und dadurch bedingter Disposition zu Hämorrhoi- Gicht oder Stein. — Ob auch die E. Bäder gegen ıersucht anzurathen sind, wogegen sie Thilenius ücklichem Erfolg angewendet haben will, ist wohl zweifeln.

hliefslich bemerke ich nur noch, dafs Subjecten, welche einen Grad von Erethismus des Nervensystems besitzen, oft die Verg der Bäder zu Ems mit denen des, nur wenige Meilen von ntfernten Schlangenbades sehr wohlthuend und empfehlenswerth an verordnet alsdann entweder vor oder auch nach der Bade- Ems acht bis funfzehn Bäder in Schlangenbad.

Eschenreuter a. a. O. S. 70.
ınther. Andern. comment. p. 70. 145.
ı Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 30. S. 307.
yandri thermarum Embsensium vova delineatio. 1535.
inther v. Andernach, Beschreibung vom Emserbade. 1565.
D. Horst, Beschreibung der Sauerbrunnen zu Langenschwal- Jönningstein, wie auch des Emser, Berstader, Brodel u. Wifs- Frankfurth 1660. — 1669. — 1676.
sführliche Beschreibung des vortrefflichen Bades Embs durch lium Weigelium. Frankfurth 1627.
Merian, Topographia Hassiae. 1627. p. 22.
D. Horst, Embser Badebeschreibung. 1676.
Horstii kurzer Bericht vom Embser Bad, dem Wifs- und ıer-Bad, samt Bericht D. Marsilii Weigelii vom Embser armbstadt 1683.
H. Junken's Emser Bad- und Brunnencur. Frankf. 1700.
Wolfarth, thermarum Embsensium delineatio. Cassellae - teutsch 1716.

J. J. Grambs Beschreibung des Embserbades. Frankf. 173.
Brückmann, vollständige Beschreibung der warmen Br
und Bäder zu Embs. Frankfurth 1772. — 1782.
M. G. Thilenius, vom Mineralwasser zu Embs, Schlang
und Schwalbach in s. med. chirurg. Bemerkung. 1780. Frankf.
ter Abschnitt.
Abhandlung vom Emser M.wasser (von F. A. Carthe
Darmstadt 1781.
Brückmann, enarratio choreae St. Vit. et epilepsiae, qua
fontes medicatos et thermas Embsenses curatae sunt. Francof.
Description historique chem. et med. des eaux et des
d'Embs. D'Embs et Neuwied 1790.
Thilenius in: Hufeland's Journal der prakt. Heilkunde.
XLII. St 5. S. 70—115. St. 6. S. 71—101. — Bd. XLIII St.
97—110. — Bd. XLIV. St. 5. S. 3—83.
H. C. Thilenius, Ems und seine Heilquellen. Wiesbaden
Kastner's Archiv. Bd. IX. S. 254. 384. — Bd. XI. S.
H. Fenner, Taschenbuch für Gesundbrunnen und Bäder
Jahr 1816. S. 113—137.
Diel in: Fenner, Taschenbuch für Gesundbrunnen und
auf das J. 1818. S. 9—33.
J. E. Wetzler, Gesundbr. und Heilb. II. Th. S. 36
sätze und Verbesserungen. S. 42.
J. A. Vogler, die Heilquellen zu Ems, auch über Heil
im Allgemeinen. Coblenz 1821.
Hufeland u. Osann's Journal der prakt. Heilk. 182
mentheft S. 102.
Ueber den Gebrauch der Thermalbäder zu Ems, für
Aerzte von Dr. A. F. A. Diel. Frankfurt a. M. 1825.
L. v. Froriep's Notizen. Bd. V. S. 119. 212.
Vogler in: Harlefs Rhein. Jahrb. Bd. VII. St. 2.
F. L. Kreysig, über den Gebrauch der natürlichen und
lichen Mineralwasser. Leipzig 1825. S. 200.
Fr. Tantini, opuscoli scientifici. Pisa 1830. Vol. II. p.
Ems und seine Heilquellen, von J. v. Droste-Hülsh
ster 1831.
Stifft, geognost. Beschreibung. S. 429. 567.
Heyfelder, über Bäder und Brunnenkuren. S. 92.
A. F. A. Diel, über den innerlichen Gebrauch der Ther
len in Ems. Frankfurt a. M. 1832.
A. Vetter, über den Gebrauch und die Wirkungen kü
und natürlicher M.brunnen. Berlin 1835.
Franque in: v. Gräfe und Kalisch Jahrb. I. Jahrg.
S. 359. — II. Jahrg. 1837. S. 318. — III. Jahrg. 1838. S.
Jahrg. 1839. Abth. 2. S. 195. 291. — V. Jahrg. 1840. S. 48.
E. Osann in: Hufeland und Osann's Journal der
Heilk. 1837. Bd. LXXXIV. St. 5. S. 110.

ring in: Wochenschrift für die gesammte Heilk., herausg.
sper, Rombefg und v. Stosch. Jahrg. 1837. Nr. 2—4.
b. Jac. Gust. Döring, Ems mit seinen natürlich-warmen
llen und Umgebungen. Für Kurgäste und angehende Aerzte.
38.
tter, Handbuch der Heilquellenlehre. Th. II. S. 267.
A. Vogler, über den Gebrauch der M.quellen, insbesondere
ı Ems. Frankfurt a. M. 1840.
w. Lee a. a. O. S. 52.
stner in: Hufeland's Journ. der prakt. Heilk. Bd. XCII.
ł. 78.

Die Th.quellen von Schlangenbad, frü-
genthum des Kurhauses Hessen, jetzt des Herzogs
Vassau, liegen von Wiesbaden drei Meilen, von
lbach nur eine kleine Stunde entfernt, 897 F. über
leere, friedlich in einem einsamen, rings von wald-
hsenen Bergen umschlossenen Thale, in welchem sie
eundliches Asyl allen denjenigen darbieten, welche
er schönen Natur ruhig der Wiederherstellung ihrer
dheit leben wollen.

ılangenbad gehört zu den ältesten Bädern Teutschlands. Frü-
annt unter dem Namen des Carlsthaler oder Bärstadter (so
: nach dem nahebei liegenden Dorfe Bärstadt), erhielt es spä-
Namen Schlangenbad, von den in diesem Thale sonst häufi-
er unschädlichen Schlangen. Einer Sage zufolge wurden die
len von einem Hirten entdeckt. Im siebzehnten Jahrhundert
. Gloxin von Worms (1657) den Besitz der Quellen und des
von Schlangenbad um den Preis von zwei Ohm Wormser
auf einige Zeit an sich gebracht haben. Nicht lange nachher
jedoch Hessen seine Ansprüche geltend. Landgraf Moritz
ssen liefs die Quellen besser fassen, Landgraf Carl 1694 die
Gebäude aufführen, Kurfürst Franz von Mainz 1701 letztere
in Gebäude vermehren, welches später den Namen des „Nas-
lofes" erhielt, — und Schlangenbad gewann allmählig einen
ausgebreitetern Ruf als Heilquelle.

ılangenbad besitzt zwei Badeanstalten, den alten und den neuen
it Bädern und Wohnzimmern für Kurgäste. — Den zum Theil
en, früher öffentlich ausgesprochenen Klagen über die Mängel
handenen Einrichtungen, hat die Nassauische Regierung abzu-
versucht, — die Erwärmung der Bäder durch einen Dampfap-
erbessert, die Wohnzimmer bequemer und geschmackvoller
chtet und auch für Doucheapparate gesorgt. Zur Aufnahme
ırgästen sind in den letzten Jahren sehr geschmackvolle Wohn-
e aufgeführt worden.

Die Frequenz der Kurgäste hat sich in den letzten Jahr[en be-]
trächtlich vermehrt.

Im	J.	1832	betrug die Zahl der Kurg.	306.
—	—	1833	. . . . .	488.
—	—	1834	. . . . .	594.
—	—	1835	. . . . .	593.
—	—	1836	. . . . .	642.
—	—	1837	. . . . .	578.
—	—	1838	. . . . .	762.
—	—	1839	. . . . .	808.
—	—	1840	. . . . .	674.

Unter den neuen über die Wirkung und Anwendung der [Thermalquel-]
len zu Schlangenbad erschienenen Abhandlungen sind beson[ders zu]
erwähnen die von Hufeland, Wetzler und Fenner von [Fen-]
neberg.

Die nächsten und entferntern Umgebungen Schlangenbads g[ewäh-]
ren eine willkommene Abwechselung von engeren Waldthälern [zu]
den romantischen Ufern des Rheins, welche unfern Schlangenb[ad bei]
Bingen und Rüdesheim sich öffnen; — man besucht den Nied[erwald,]
die Höhe zwischen Wiesbaden und Schwalbach, — Schloß [Johannis-]
heim und die Kapelle zu Rauhenthal.

Die Berge bei Schlangenbad bestehen aus Thonschiefer.

Das Th.wasser zu Schlangenbad ist geruchlos, [von]
einem faden, schwach salzigen, laugenhaften Gesch[mack,]
beim Waschen oder Baden ungemein weich, fast [seifenartig]
anzufühlen, wirft unbedeutend wenig Luftblasen u[nd liefert]
in 24 Stunden 3500 Ohm. Die Durchsichtigkeit der [Haupt-]
quelle verhält sich = 998 : 1000, die der Wiesen[quelle]
= 0,770 nach Kastner.

Hinsichtlich der Temperatur und Mischungsverh[ältnisse]
bieten die einzelnen Quellen nur wenig Versch[iedenheit]
dar. Ihre Temperatur beträgt 21—25° R. Nach [ihrem]
Gehalt gehören sie zu der Klasse der erdig-alk[alischen]
Th.quellen, schliefsen sich zunächst an die von Ems, [un-]
terscheiden sich aber von letzteren durch ihren [geringern]
Gehalt an festen Bestandtheilen, und zeigen hin[sichtlich]
ihrer Temperatur und Schwere folgende Verschied[enheiten:]

1. Der Schachtbrunnen hat die Temp. von 25,0° R. — 1,0005
2. Die Th.q. des alten Brunnens — 21—23,5 — — 1,0005
3. Der Röhrbrunnen . . — 22,0 — — 1,0005
4. Die Th.q. des neuen Brunnens — 22,5—24,5 — — 1,0005
1,0005
5. Die Wiesenq., ein Natronsäuerl. — 13,0 — — 1,0028

ı festen und flüchtigen Bestandtheilen enthalten nach ıer's neuester Analyse vom Jahre 1839—1840 in hn Unzen:

	1. Die Hauptquelle:	2. Die Wiesenquelle:
kohlensaures Natron	3,368 Gr.	. . . . .
kohlensaures Kali .	. . . . .	0,01428 Gr.
kohlensaure Kalkerde	1,702 —	3,74950 —
kohlensaure Talkerde	1,192 —	0,07170 —
aures Eisenoxydul .	. . . . .	Spuren
cium	0,005 —	. . . . .
lsaures Kali . .	. . . . .	0,00250 —
rsaures Kali . .	. . . . .	0,00030 —
rsaure Kalkerde .	. . . . .	Spuren
trium . . .	2,151 —	2,82300 —
lium	. . . . .	0,00050 —
de	Spuren	0,00200 —
ıre und quellsatzsaure erde	. . . . .	0,16750 —
ıvstoff	Spuren	. . . . .
	8,418 Gr.	6,93128 Gr.
aures Gas . .	1,8350 Kub. Z.	11,0025 Kub. Z.
ı	0,0021 —	0,0365 —
. . . .	. . . . .	0,0075 —
	1,8371 Kub. Z.	11,0465 Kub. Z.

as Th.wasser von Schlangenbad in Form von Bädern endet, ist von besonderer Weichheit und einer eigenchen Wirkung auf die äufsere Haut und das Nertem, — in Teutschland wenigstens besitzen wir kein velches in dieser Hinsicht Schlangenbad gleich käme.

ıächst wirkt dasselbe auf die äufsere Haut erweichend, beleie Thätigkeit derselben verbessernd, verjüngend, — auf das ıystem beruhigend, krampfstillend, die vorhandenen dynamiMifsverhältnisse ausgleichend, — herabstimmend auf die gee Irritabilität des Gefäfs- und Muskelsystems, — specifik auf ·rinsystem auflösend, belebend, — und gewährt den grofsen il, dafs auch die reizbarsten Subjecte diese Bäder in der Regel ıt vertragen.

ausgezeichnet die Wirkungen von Schlangenbad sind, so ist icht ausser Acht zu lassen, dafs bei sehr chronischen, eingeten Leiden die Bäder von Schlangenbad oft nicht ausreichen, fs zur Befestigung der in Schlangenbad gewonnenen Besserung, chkur noch der Gebrauch passender mehr auflösender, oder

mehr stärkender Heilquellen erfordert wird, wie Ems, Schwal
Wiesbaden u. a.

Am häufigsten benutzt man die Th.quellen zu Schlang
Form von Wasserbädern, und läfst die Kranken eine Vier
ganze Stunde darin verweilen. — In Form von Getränk wird
tener gebraucht, versendet nur wenig. Landgraf Friedri
Hessen, König von Schweden, liefs aus grofser Vorliebe für
Wasser jährlich sich eine beträchtliche Menge desselben nach
holm senden. — Das versendete Th wasser wird vorzugsw
Waschwasser gebraucht.

Ausserdem benutzt man das Th.wasser noch in Form
Douche, und den durch Niederschlag der festen Theile sich bil
Badeschlamm als Umschlag bei äusseren Schäden (vgl. Th. I
Zweit. Aufl. S. 503).

Die Krankheiten, gegen welche man die Bäd
Schlangenbad vorzugsweise empfiehlt, sind folgende:

1. Chronische Nervenkrankheiten mit dem Ka
des Erethismus, — krampfhafte Leiden in den ve
denartigsten Formen, Neuralgieen, nervöses Kopfwe
liken. —

Bei sehr hartnäckigen Leiden ist, als Nachkur von Sc
bad, hier oft der Gebrauch der M.quellen von Ems oder Sc
zu empfehlen.

2. Chronische Krankheiten der Haut. Schon be
trockner, spröder, lebloser Haut als Schönheitsm
kannt und berühmt, wird Schlangenbad mit gleich
gem Erfolge auch bei flechtenartigen Hautaussch
Geschwüren angewendet.

Nur verdient auch hier bemerkt zu werden, dafs i
näckigen Fällen, wenn denselben allgemeine Dyskrasieen
deutende Störungen in den Organen der Assimilation, in den
und Lymphsystem zum Grunde liegen, Schlangenbad allein
reicht und der Gebrauch kräftiger, die Mischung der Sä
dernder, die Assimilation verbessernder und das Drüsen-
system mehr bethätigender Heilquellen erheischt wird. — Da
dete Schlangenbadewasser wird als Waschwasser zur Er
guten Teints sehr gerühmt.

3. Krankheiten des Uterinsystems, unregelmäs
schmerzhafte Menstruation, Unfruchtbarkeit, — H
mungen, Stockungen, krampfhafte Beschwerden.

. Chronische Leiden der Urinwerkzeuge, welche sich
chwäche krampfhafter Art gründen.

. Lähmungen und Contracturen, von rheumatischen
;ichtischen Ursachen.

. Fenner empfiehlt endlich sehr das Th.wasser zu
ıerlich und als Bad bei schleichenden Entzündungen,
i chronischen Brust-, Leber-, Nieren- oder Blasen-
ıdungen, so wie bei Congestionen phlogistischer Art
ıflammatorischer Diathesis zur Herabstimmung des
:en Gefäfssystems.

B. S., das weit berühmte Carlsthalerbad. Wetzlar 1707.
elker, Beschreibung des Schlangenbades. Idstein 1721. —
— 1747. — 1762.
nusemens des eaux de Schwalbach, Wiesbade et Schlangenbad.
1779. — teutsch 1779.
ıs Schlangenbad von Fenner. Marburg 1806.
enner's Taschenbuch für Gesundbrunn. 1816. S. 191—219.
8. S. 139—199.
— über den Nutzen und Gebrauch der Heilbäder zu Schlan-
l. Wiesbaden 1816.
ıs Schlangenbad und dessen Anwendung in der Heilkunst. 1816.
ufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XXIX. St. 4. S. 2.
LIII. St. 1. S. 127. St. 5. S. 32.
ufeland's Uebersicht. Viert. Aufl. S. 183.
'etzler, Gesundbrunnen und Heilb. Th. II. S. 437.
ufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LIX.
Supplementheft S. 126. — Bd. LXXXII. St. 1. S. 47. — Bd. XCII.
S. 77.
enner, Schlangenbad und seine Heiltugenden. Darmst. 1824.
tifft, geognost. Beschreibung. S. 405. 562.
eyfelder, über Bäder und Brunnenkuren. S. 111.
Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. II. 1837. S. 359. Jahrg.
338. S. 121. Jahrg. V. 1840. S. 78.
dw. Lee a. a. O. S. 74.

l. *Die M.quellen zu Schwalbach.* Das Dorf
;enschwalbach, welches fast blofs aus einer, aber sehr
:n Strafse besteht und daher mit Recht seinen Namen
, liegt in einem schmalen Wiesenthale, 909 Fufs über
Meere, von Wiesbaden drei, von Ems sechs Meilen,
Schlangenbad nur eine kleine Stunde entfernt. Die
ralbach umschliefsenden Höhen treten unfreundlich dem
dem reizenden Wiesbaden Kommenden entgegen, —

mehr stärkender Heilquellen erfordert wird, Wiesbaden u. a.

Am häufigsten benutzt man die Th.q Form von Wasserbädern, und läfst die ganze Stunde darin verweilen. — In F tener gebraucht, versendet nur wen Hessen, König von Schweden, liefs Wasser jährlich sich eine beträcht holm senden. — Das versendete Waschwasser gebraucht.

Ausserdem benutzt man Douche, und den durch Nied Badeschlamm als Umschlag Zweit. Aufl. S. 503).

Leiden der Urinwe
hafter Art gründen.
d Contracturen, von rheumat
endlich sehr das Th.wasser zu
schleichenden Entzündungen,
Leber-, Nieren- oder Blasen-
zionen phlogistischer Art
zur Herabstimmung des

Die Krankheiten Schlangenbad vorz

1. Chronisc des Erethismus denartigsten F liken. —

Bei sehr bad, hier oft zu empfehle

2. trockne kannt gem Ges

Wetzlar 1707.
Idstein 1721.
Schlangenbad.

von Schwalbach
petum bezeichnet zu
zuerst einen Ruf im
elche über die Wirkung und
bach besonders handeln, nenne ich
d, Wetzler und Fenner v. Fenne

ei Schwalbach entspringen viele M aus Thonschiefer, alle zeichnen sich a hältnifsmäfsig geringen Gehalt an festen , aber einen sehr beträchtlichen an kohl e. Die vorzüglichsten sind folgende:

1. Der Stahlbrunnen, gut gefafst, wird hä der Quelle getrunken und auch versendet, früher j gegen 100,000 Krüge. — Sein Wasser ist kryst perlt stark und besitzt einen angenehmen, etwas st den, säuerlich-zusammenziehenden Geschmack. Seine peratur beträgt 9° R. bei 28° R. der Atmosphäre, spec. Gewicht 1,0008, seine Durchsichtigkeit nach K ner 0,925.

…n, der älteste Brunnen in Schwal-
…rzugsweise als Getränk be-
…wegen seiner berauschen-
…nkt. — Sein Wasser
…tzt einen sehr an-
…rägt bei 8° R.
…010, seine
… dieser

…ntig-
…pec. Ge-
…este, geist-
…n seinen Reich-

…zt den gröfsten Eisen-
. Behufs der Bäder zu ei-

…esitzt Schwalbach noch viele ähnliche,
…hältnifsmäfsig wenig feste Bestandtheile,
…as enthalten, und sich nur durch ihren grö-
Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul und koh-
. einander unterscheiden.

…sen sind von Kastner noch analysirt:

…ubrunnen oder Unterneubrunnen, von 0,910 Durch-
…, 7,9° R. Temperatur, spec. Gewicht 1,0011, — neu gefafst.

…er Neubrunnen oder Oberneubrunnen (trübe Quelle),
…,780 Durchsichtigkeit, 7,8° R. Temp., 1,0012 spec. Gewicht, —
…efafst.

…er Ehebrunnen, mittlere Quelle, von 0,920 Durchsich-
…, 7,9° R. Temperatur, 1,0011 spec. Gewicht.

…er Ehebrunnen, hintere Quelle, von 0,940 Durchsich-
…, von 7,9° R. Temperatur, 1,0009 spec. Gewicht.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen zu Schwal-
… von Gärtner, Bucholz und Ruge, neuerdings
…9 und 1839) von Kastner.

Nach Kastner's neuester Analyse (1839) enthält in
…zehn Unzen:

gleichwohl bietet die Umgegend Schwalbach's mehr sehr anmuthige Punkte dar, wie das Aarthal, Adolphseck, Hohenstein, welche von den Kurgästen zu Fuſs oder Esel häufig besucht werden.

Das Klima ist im Ganzen rauh und begünstiget Rheumatismen, rheumatisch-katarrhalische Blennorrhöen und rheumatisch-entzündliche Affectionen.

Zur Aufnahme der Kurgäste besitzt Schwalbach gut und schmackvoll eingerichtete Wohngebäude, — zur Benutzung der Quellen ein sehr gut eingerichtetes Badehaus. Die Zahl der Schwalbach besuchenden Kurgäste, welche sich früher eine Zeit vermindert hatte, hat sich in den letzten zehn Jahren wieder vermehrt. Die eigentliche Saison in Schwalbach beginnt meist Ende Juni oder Anfang Juli.

Im	J.	1835	betrug die Zahl der Kurg.	2069.
—	—	1836	. . . . .	2000.
—	—	1837	. . . . .	1750.
—	—	1838	. . . . .	1564.
—	—	1839	. . . . .	1650.
—	—	1840	. . . . .	1695.

Schon die Römer scheinen die Quellen von Schwalbach gekannt und mit dem Namen Aquae vinariae Usipetum bezeichnet zu haben, — als Heilquellen erwarben sie sich zuerst einen Ruf im sechzehnten Jahrhundert.

Unter den Neueren, welche über die Wirkung und Benutzung der M.quellen zu Schwalbach besonders handeln, nenne ich Hufeland, v. Wedekind, Wetzler und Fenner v. Fenneberg.

In und bei Schwalbach entspringen viele M.quellen, sämmtlich aus Thonschiefer, alle zeichnen sich aus durch einen verhältniſsmäſsig geringen Gehalt an festen Bestandtheilen, aber einen sehr beträchtlichen an kohlensaurem Gase. Die vorzüglichsten sind folgende:

1. Der Stahlbrunnen, gut gefaſst, wird häufig an der Quelle getrunken und auch versendet, früher jährlich gegen 100,000 Krüge. — Sein Wasser ist krystallhell, perlt stark und besitzt einen angenehmen, etwas stechenden, säuerlich-zusammenziehenden Geschmack. Seine Temperatur beträgt 9° R. bei 28° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht 1,0008, seine Durchsichtigkeit nach Kastner 0,925.

. Der Weinbrunnen, der älteste Brunnen in Schwal-
gleich dem vorigen vorzugsweise als Getränk be-
nach Einigen so genannt wegen seiner berauschen-
kraft, wenn man ihn rasch trinkt. — Sein Wasser
enfalls krystallhell, perlt und besitzt einen sehr an-
men Geschmack; seine Temperatur beträgt bei 8° R.
ärme 7,7° R., sein spec. Gewicht 1,0010, seine
ısichtigkeit nach Kastner 0,915. — Auch dieser
ıen wird gleich dem vorigen versendet.

. Der Paulinenbrunnen, von 0,945 Durchsichtig-
7,9° R. Temperatur bei 8° Luftwärme, spec. Ge-
1,0010, — seit 1828 gefafst, — der mildeste, geist-
ste aller Säuerlinge, ausgezeichnet durch seinen Reich-
an Kohlensäure.

. Der Rosenbrunnen, besitzt den gröfsten Eisen-
t und ist mit dem vorigen Behufs der Bäder zu ei-
Röhrenleitung verbunden.

asser diesen M.quellen besitzt Schwalbach noch viele ähnliche,
e im Allgemeinen verhältnifsmäfsig wenig feste Bestandtheile,
iel kohlensaures Gas enthalten, und sich nur durch ihren grö-
oder geringern Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul und koh-
ırem Gas von einander unterscheiden.

Unter diesen sind von Kastner noch analysirt:

er Neubrunnen oder Unterneubrunnen, von 0,910 Durch-
keit, 7,9° R. Temperatur, spec. Gewicht 1,0011, — neu gefafst.

er Neubrunnen oder Oberneubrunnen (trübe Quelle),
,780 Durchsichtigkeit, 7,8° R. Temp., 1,0012 spec. Gewicht, —
efafst.

er Ehebrunnen, mittlere Quelle, von 0,920 Durchsich-
t, 7,9° R. Temperatur, 1,0011 spec. Gewicht.

ler Ehebrunnen, hintere Quelle, von 0,940 Durchsich-
t, von 7,9° R. Temperatur, 1,0009 spec. Gewicht.

Chemisch analysirt wurden die M.quellen zu Schwal-
von Gärtner, Bucholz und Ruge, neuerdings
9 und 1839) von Kastner.

Nach Kastner's neuester Analyse (1839) enthält in
zehn Unzen:

	1. Der Weinbrunnen:	2. Der Stahlbr[illegible]
Doppelt kohlensaures Natron	0,2823000 Gr.	0,4019000
Doppelt kohlensaures Kali	0,0008400 —	. . .
Doppelt kohlensaures Lithion	0,0001840 —	0,0002[illegible]
Doppelt kohlensauren Strontian	0,0000253 —	0,00001[illegible]
Doppelt kohlensaure Kalkerde	3,0880000 —	1,4550[illegible]
Doppelt kohlensaure Talkerde	5,7760000 —	2,560000[illegible]
Doppelt kohlens. Eisenoxydul	1,0542000 —	1,0292[illegible]
Doppelt kohlens. Manganoxydul	0,0005530 —	0,0002[illegible]
Fluorcalcium	Spuren	. . .
Chlornatrium	0,2600000 —	0,3400[illegible]
Chlorkalium	0,0002500 —	0,0015[illegible]
Jodnatrium	0,0000600 —	0,0001[illegible]
Chlorcalcium	0,1000000 —	0,1100[illegible]
Chlortalcium	0,1025000 —	0,1000[illegible]
Kieselsäure haltige Thonerde	0,0000600 —	0,0000[illegible]
Schwefelsaures Natron	0,2000000 —	0,2250[illegible]
Phosphorsaures Natron	0,0001000 —	0,0001[illegible]
Phosphorsaure Thonerde	0,0001100 —	0,0001[illegible]
Quellsaure Thonerde	Spuren	. . .
	10,8651823 Gr.	6,2235[illegible]
Kohlensaures Gas	27,850 Kub. Z.	29,150 Ku[illegible]
Stickgas	0,215 —	0,210 —
	28,065 Kub. Z.	29,360 Ku[illegible]

	3. Der Paulinenbrunnen:	4. Der Ne[illegible]
Doppelt kohlensaures Natron	0,7137000 Gr.	0,2[illegible]
Doppelt kohlensaures Kali	. . . . .	0,000[illegible]
Doppelt kohlensaures Lithion	0,0002243 —	0,0001[illegible]
Doppelt kohlensauren Strontian	0,0000127 —	0,000[illegible]
Doppelt kohlensaure Kalkerde	3,5550000 —	3,17[illegible]
Doppelt kohlensaure Talkerde	4,1770000 —	1,87[illegible]
Doppelt kohlens. Eisenoxydul	0,9016000 —	0,84[illegible]
Doppelt kohlens. Manganoxydul	0,0013825 —	0,000[illegible]
Chlornatrium	0,0350000 —	0,0[illegible]
Chlorkalium	0,0012000 —	0,000[illegible]
Jodnatrium	Spuren	. . .
Chlorcalcium	0,2078000 —	0,001[illegible]
Chlortalcium	0,0156000 —	1,0015[illegible]
Kieselsäure haltige Thonerde	0,0001200 —	0,0004[illegible]
Schwefelsaures Natron	0,0350000 —	0,0015[illegible]
Phosphorsaures Natron	0,0001000 —	0,000[illegible]
Phosphorsaure Thonerde	0,0001100 —	0,000[illegible]
Quellsaure Thonerde	. . . .	0,0001[illegible]
	9,6438495 Gr.	7,2010[illegible]

nsaures Gas . .	39,580 Kub. Z.	22,450 Kub. Z.
gas	0,227 — .	0,235 —
	39,807 Kub. Z.	22,685 Kub. Z.

	5. Der Neubrunnen, trübe Quelle:	6. Der Ehebrunnen, mittlere Quelle:
elt kohlensaures Natron	0,2537000 Gr. .	0,3172000 Gr.
elt kohlensaures Kali .	0,0008400 — .	0,0001680 —
elt kohlensaures Lithion	0,0001104 — .	0,0001963 —
elt kohlensauren Strontian	. . . .	0,0000253 —
elt kohlensaure Kalkerde	3,3030000 — .	3,2890000 —
elt kohlensaure Talkerde	1,8240000 — .	3,7590000 —
elt kohlens. Eisenoxydul	0,6810000 — .	0,8323000 —
elt kohlens. Manganoxydul	0,0002765 — .	0,0002765 —
natrium . . .	0,0200000 — .	0,2500000 —
kalium	0,0000900 — .	0,0003000 —
trium	. . . .	0,0000500 —
calcium . . .	0,0013000 — .	0,1002000 —
talcium . . .	0,0012000 — .	0,0925000 —
lsäure haltige Thonerde	0,0000700 — .	0,0000600 —
efelsaures Natron .	0,0016000 — .	0,1253000 —
phorsaures Natron .	0,0003800 — .	0,0001400 —
phorsaure Thonerde .	0,0003000 — .	0,0001500 —
saure Thonerde . .	0,0002200 — .	0,0001200 —
	6,0880869 Gr.	8,7669861 Gr.
ensaures Gas . .	21,800 Kub. Z. .	23,010 Kub. Z.
gas	0,375 — .	0,225 —
engas	0,003 — .	. . .
	22,178 Kub. Z. .	23,235 Kub. Z.

7. Der Ehebrunnen, hintere Quelle:

Doppelt kohlensaures Natron .	0,26220000 Gr.
Doppelt kohlensaures Kali .	0,00016800 —
Doppelt kohlensaures Lithion	0,00017200 —
Doppelt kohlensauren Strontian	0,00003800 —
Doppelt kohlensaure Kalkerde	2,62100000 —
Doppelt kohlensaure Talkerde	3,48700000 —
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,62700000 —
Doppelt kohlensaur. Manganoxydul	0,00013825 —
Chlornatrium	0,18000000 —
Chlorkalium	0,00025000 —
Jodnatrium	0,00005000 —
Chlorcalcium	0,06880000 —
Chlortalcium	0,05000000 —
Kieselsäure haltige Thonerde	0,00005000 —
Schwefelsaures Natron . .	0,08600000 —

Phosphorsaures Natron . .	0,00012000 Gr.
Phosphorsaure Thonerde .	0,00014000 —
Quellsaure Thonerde . .	0,00010000 —
	7,38322625 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	24,420 Kub. Z.
Stickgas	0,220 —
	24,640 Kub. Z.

Der Stahl-, Wein- und Paulinenbrunnen, so wie d
Mehrzahl der übrigen M.quellen gehören zu der Kla
der alkalisch-erdigen Eisenwasser, unterscheiden sich j
doch im Allgemeinen nach ihrem gröſsern oder gering
Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul und kohlensau
Gas durch ihre mehr oder weniger reizende und tonisiren
Wirkung; in dem Weinbrunnen scheint das kohlensaure G
und das Eisen fester an das Wasser gebunden, als in d
Stahlbrunnen, daher auch letzterer an der Quelle m
als jener perlt. Die Mehrzahl dieser M.quellen enth
bei einem groſsen Reichthum an kohlensaurem Gase n
eine verhältniſsmäſsig geringe Menge von, die Wirk
des Eisens corrigirenden, alkalischen und erdigen Sal
und dabei eine nicht unbeträchtliche Quantität von koh
saurem Eisenoxydul, — bei ihnen tritt daher die re
durch keine Beimischung von schwächenden Salzen m
ficirte, nur durch die Kohlensäure leichter verträgl
verflüchtigte Wirkung des Eisens stärker hervor. Sie w
ken daher belebend, reizend, stärkend, leicht erh
sehr diuretisch, werden auch bei schwacher Verd
verhältniſsmäſsig leicht vertragen und besitzen eine b
ders belebend-stärkende Wirkung auf das Muskel-, G
fäſs-, Nerven- und Uterinsystem.

Nach Fenner v. Fenneberg unterscheiden sich beide
daſs der Stahlbrunnen reizender, erhitzender wirkt, und daher
len den Fällen von Schwäche torpider Art passender ist, w
kräftig erregendes Eisenwasser erfordert wird, — der Weinbr
dagegen bei sehr reizbaren Personen, bei Schwäche erethischer
bei groſser Empfindlichkeit des Magens und Darmkanals besser
tragen wird. — Die neuerdings viel als Getränk benutzte Pau
quelle empfiehlt sich wegen ihres groſsen Gehaltes an Kohlensäu

Die von den eisenreicheren M.quellen bereiteten Bäder wirken
end, erhitzend, stärkend, zusammenziehend; — bei sehr reizba-
zu Congestionen geneigten Subjecten, oder bei welchen überhaupt
zu adstringirende Wirkung zu fürchten ist, verdient daher das
ser der weniger Eisen enthaltenden M.quellen den Vorzug.
Zu widerrathen ist der Gebrauch der M.quellen in allen den Fäl-
in welchen Eisenwasser contraindicirt sind. (Vgl. Th. I. S. 239.
it. Aufl. S. 253).

Benutzt werden die genannten M.quellen:

1. Als Getränk zu vier bis acht Bechern früh, —
n kalt, künstlich erwärmt, oder mit Eselinnenmilch,
mit Molken. Man fängt gern mit den weniger rei-
len M.quellen an und geht dann später zu den stärke-
über.

Bei Brustkranken, großer Schwäche des Magens und Darmka-
besonders wenn zuvor bereits längere Zeit eine auflösende
me, wie z. B. Ems gebraucht worden, ist der innere Gebrauch
lben nur sehr bedingt zu empfehlen.

2. Als Wasserbad, nach Umständen aus den mehr
weniger eisenhaltigen M.quellen bereitet zu empfeh-
und nach Bedürfniſs der Kranken mit Abkochungen
Kleien, Malz oder aromatischen Kräutern.

Die Krankheiten, in welchen die genannten M.quellen
ıgsweise empfohlen werden, sind folgende: Verschlei-
; und Säure des Magens, Mangel an Appetit, Störung
Verdauung durch Schwäche atonischer Art bedingt,
achexieen und Stockungen, welche sich auf allgemeine
tät oder Schwäche gründen, — chronische Nerven-
theiten, besonders Lähmungen, wenn sie nach bedeu-
m Säfteverlust oder durch Ueberreizung entstanden
— Krankheiten des Uterinsystems durch Schwäche
scher Art bedingt, in welchen belebende geistige Ei-
ısser indicirt sind, — Bleichsucht, schwache unregel-
ge oder zu profuse Menstruation, passive Hämorrha-
Iteri, Fluor albus, Unfruchtbarkeit, — chronische Lei-
ler Brust, inveterirte Brustkatarrhe, Verschleimun-
er Brust, Schleimasthma, — (bei einem irritabeln Ge-
stem mit der schon erinnerten, nöthigen Vorsicht), —

rheumatische und gichtische Beschwerden, wenn sie m einem hohen Grad allgemeiner oder örtlicher Schwä der äufsern Haut verbunden sind.

Bei der Anwendung der M.quellen zu Schwalbach als stärk Nachkur nach dem Gebrauch von Th.quellen, besonders von ist grofse Vorsicht zu empfehlen; — man läfst, wenn die M.q von Schwalbach für nöthig erachtet werden, nur die weniger rei den und adstringirenden erwärmt mit Milch oder Molken trin oder bedient sich blofs der Wasserbäder zu Schwalbach, — um die tonisirende Wirkung der M.quellen zu Schwalbach die Nachwirkungen der Th.quellen nicht zu stören oder zu erreg das Blutsystem zu wirken.

Th. Tabernämontanus a. a. O. S. 12.

J. R. Salzmann's Beschreib. des Schwalbacher Bades. Basel

Responsa medica de probatione, facultate et usu acidular fontium Schwalbacensium a celeberrimis aliquot medicis ad He Dietericum scripta. Francof. 1631. — 1664.

L. v. Hornigk's Beschreibung der Langenschwalbacher S brunnen und Bäder. Frankfurth 1632. — 1648. — 1662. — 1 1746. — Maynz 1758.

J. D. Horst, vom Gebrauche und Wirkung des Schwalb Sauerbrunnens. Frankfurth 1655.

— — Beschreibung des Sauerbrunnen zu Langenschwal und Dönningstein. Frankfurth 1659. — 1680.

J. G. Geilfufs, Unterricht vom Sauerbrunnen und Brun nen zu Langenschwalbach. Frankfurth 1662. — 1667. — 168

Melchior Eberhard's Hydrologia, d. i. Wassergespräch ches Neptun mit seiner Schwalbacher Wassergöttin Hydorik ten. Frankfurth 1694.

J. Bernh. v. Gladbach, kurze Abhandl. von dem Sc cher Sauerbrunnen. Frankfurth 1699.

L. G. Guckelius, curmäfsige Schwalbacher Diät un ordnung. Frankfurth 1699.

Melch. Eberhard und G. Chr. Möller's kurzes Sc cher Curbüchlein, und vom Gebrauch des Schlangenbades u delbrunnens. Frankfurth 1700. — 1702.

— — mars acidulis Schwalbacensibus. Francofurt. 17

G. Ch. Schellhammer, diss. acidularum Schwalbacens Pyrmontanarum per experimenta exploratarum inter se coll loniae 1704.

J. Th. Hensingii meditationes et experimenta circa Schwalbacenses. Francof. a. M. 1711. — übers. 1711. — 17

Kurzer doch gründlicher Bericht vom Sauerwasser in L schwalbach. Maynz 1714. — Frankfurth 1728. — 1739. — 1

J. Phil. Hofmann, eigentliche Beschreibung des Sauer Gesundheits-Brunnen zu Schwalbach. Wetzlar 1717.

Hoffmann, diss. fontis Spadani et Schwalbacensis conniven-
'ae 1730.
— gründliche Untersuchung des sehr gesunden Spaawassers
Schwalbacher Brunnens. Leipzig 1731.
usemens des eaux de Schwalbach, des bains de Wisbade et
langenbad, avec relations curieuses. Liege 1738. — übers.
1749.
Fr. Rübel's observationes vom Friesel- u. Fleckfieber, nebst
von den Experimenten des Gesundheitswassers zu Langen-
ach. Frankfurth 1744.
C. F. Schweitzer's phys. chem. Versuche u. Beschreibung
ortrefflichen Stahlbrunnens zu Langenschwalbach. Wetzlar
· 1773. — 1780. — im Auszuge. Wetzlar 1782.
— Bestimmung des principii martialis oder eigentlichen Ei-
ltes in dem Stahlbrunnen zu Langenschwalbach. Wetzl. 1778.
ldinger's N. Magazin für Aerzte. Bd. X. St. 4. 1788.
G. Forstii diss. de acidulis Langenschwalbacensibus. Gies-
O.
H. Ritter, Denkwürdigkeiten. (Vergl. Wifsbaden.)
Ch. M. Fenner, Journal über Bäder und Gesundbr. Erstes
larburg 1799.
— über Schwalbachs heilsame M.q. Schwalbach 1800.
r Kurgäste, welche Wifsbaden, Schlangenbad, Ems und Schwal-
n zweckmäfsigsten gebrauchen wollen. Frankfurth 1805.
Fenner's freimüthige Briefe über Schwalbach. Frankf. 1807.
. F. Bucholz, vergleichende Zerlegung im Reichs-Anzeiger
atschen. 1808. Nr. 169.
ıfeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XXVII. St. 2. S. 31.
XLI. St. 1. S. 93.
stner's Archiv. Bd XIII. S. 501.
Wedekind, über das Schwalbacher Stahlbrunnen-Wasser.
1815. — in Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XLI.
. 81—97.
Wetzler, über Gesundbr. und Heilb. Bd. II. S. 416. — Zu-
nd Verbesserungen. S. 50.
hwalbach und seine Heilquellen von H. Fenner. Darmst. 1817.
Aufl. 1834.
nner von Fenneberg, Taschenbuch für Gesundbrunnen.
. 113—137. 171—191. — 1817. S. 163—183.
:nner und Peez, Jahrbücher. I. S. 31—94. — II. 1822. S.
)1.
:nner von Fenneberg, über den Nutzen und Gebrauch des
lwassers zu Schwalbach. Wiesbaden 1823.
itter in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LII.
S. 125.
ıscher. (Vergl. Wiesbaden.)
ıysisch-chemische Untersuchung der M.quellen zu Langenschwal-
durchgeführt in den J. 1828 u. 1829 von Dr. Kastner. (1830).

Stifft, geognostische Beschreibung. S. 14. 388. 549.
Heyfelder, über Bäder und Brunnenkuren. S. 122.
Richter in: Med. Zeitung, herausg. vom Verein für Heil[k] in Preufsen. Jahrg. 1834. Nr. 29. S. 138.
v. Gräfe und Kalisch a. a. O. Jahrg. II. 1837. S. 34[illegible] III. 1838. S. 115. Jahrg. V. 1840. S. 71.
Fenner von Fenneberg, Zur Geschichte Schwalbach[s] Schwalbach sonst und jetzt. Darmstadt 1836.
— — Schwalbach et ses environs suivi d'observations [illegible] caractère de ses eaux minérales et la manière de s' e[n] Darmstadt.
— — über die Bäder in Schwalbach. Darmstadt 1838.
— — über den innerlichen Gebrauch der kohlensaure[n] wasser von Langenschwalbach. Darmstadt 1840.
Edw. Lee a. a. O. S. 87.
Kastner in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt. [H.] Bd. XCII. St. 2. S. 97.

Es gehören hierher ferner:

Die M.quelle zu Fachingen. Sie entspringt in eine[m] romantischen, rings von mahlerischen Bergen umschlossene[n] auf dem linken Ufer der Lahn, hart an derselben, am Fufs[e] Thonschieferberges, 338 Fufs über dem Meere, nahe bei de[m] Fachingen, nur eine kleine Stunde von der Stadt Dietz, ein[e] von Limburg, nur wenige Stunden von Geilnau entfernt.

Bekannt wurde sie zuerst in der ersten Hälfte des vorige[n] hunderts durch Burggraven, — um ihre zweckmäfsige Be[nutzung] haben sich später verdient gemacht Thilenius, Diel, Hel[ler] und Wetzler.

Die Versendung dieses M.wassers ist sehr bedeutend. [In den] Jahren 1747 bis 1765 betrug die Zahl der versendeten Krüg[e] nur 2000 bis 26000, stieg aber später so, dafs in manch[en] einige hundert tausend versendet wurden, selbst nach dem [Cap der] guten Hoffnung und Ostindien. Sind die Krüge gut verkork[t] picht, so hält sich das Wasser trotz der weiten Seereise [und] des heifsen Klimas sehr gut.

Die M.q. zu Fachingen gehört zu den stärksten alkalisch-[en] schen M.quellen Teutschlands und wetteifert hinsichtlich ihre[s Reich]thums an kohlensaurem Natron und freier Kohlensäure in T[eutsch]land mit den M.quellen von Bilin, in Frankreich mit denen [von] Vichy und St. Nectaire.

Das M.wasser ist klar, perlt stark und besitzt frisch [geschöpft] einen sehr angenehmen Geschmack; sein alkalischer Gesch[mack tritt] oft erst später, nach dem Entweichen seines grofsen Geh[alts an] kohlensaurem Gase bemerkbarer hervor; die Temperatur betr[ägt] bei 12° R. der Atmosphäre; das specif. Gewicht in der Ha[nd]

i, in der Nebenquelle 1,0035, seine Durchsichtigkeit beträgt nach ner in der Hauptquelle 0,955, in der Nebenquelle 0,875.
hemisch analysirt wurde das M.wasser von Wuth, G. Bi- f und Kastner. Nach Bischof enthalten 16 Unzen:

Kohlensaures Natron	. .	43,2578 Gr.
Schwefelsaures Natron	. .	0,3836 —
Chlornatrium	. . . . .	4,3119 —
Phosphorsaures Natron	. .	0,0186 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	2,4965 —
Kohlensaure Talkerde	. .	1,7313 —
Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,0892 —
Kieselerde	. . . . .	0,0873 —
		52,3762 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	19,6874 Kub. Z.

ch Kastner's neuester Analyse vom Jahre 1839 enthält in hn Unzen Wasser:

	1. Die Hauptquelle:		2. Die Nebenquelle:
kohlensaures Natron	28,080320 Gr.	.	22,323500 Gr.
kohlensaures Lithion	0,000633 —	.	0,000595 —
kohlensauren Strontian	0,008240 —	.	0,006591 —
kohlensaure Kalkerde	2,896000 —	.	2,873400 —
kohlensaure Talkerde	2,291260 —	.	1,503730 —
kohlensaures Eisenoxydul	0,110320 —	.	0,003950 —
kohlens. Manganoxydul	0,000070 —	.	0,000210 —
lsaures Natron . .	0,137250 —	.	0,210000 —
rsaures Natron . .	0,050650 —	.	0,121200 —
rsaures Lithion . .	0,000240 —	.	0,000210 —
rsaure Kalkerde .	0,000420 —	.	0,000340 —
rsaure Thonerde .	0,000360 —	.	0,000320 —
de	0,261000 —	.	0,204000 —
cium	0,002700 —	.	0,001800 —
rium	4,557400 —	.	4,457400 —
ium	0,003400 —	.	0,005000 —
	38,400263 Gr.		21,712246 Gr.
ures Gas . .	32,9750 Kub. Z.		25,2520 Kub. Z.
. . . . .	0,0256 —		0,0288 —
. . . .		.	0,0025 —
	33,0006 Kub. Z.		25,2833 Kub. Z.

unken wirkt dasselbe auflösend, stärkend, alle Se- und Ex- i befördernd, specifik auf die Schleimhäute des Magens und als, das Uterinsystem und ganz besonders auf die Urin- ge.
läfst von diesem M.wasser täglich 4 bis 8 Gläser trinken, ler bei reizbaren Personen mit Milch.
eil.

Die Krankheiten, in welchen man dasselbe vorzugsweise empf-
len hat, sind folgende: chronische Krankheiten der Urinwerkz
Verschleimungen, anomale Hämorrhoiden, Blasenkrämpfe, Gries-
Steinbeschwerden, — Krankheiten des Uterinsystems, durch a
meine oder örtliche Schwäche der Organe dieses Systems bed
— Bleichsucht, unregelmäfsige oder zu schwache Menstruatio
Schwäche und Verschleimung des Magens und Darmkanals, S
in den ersten Wegen, Stockungen hämorrhoidalischer Art, — a
meine Schwäche des Nervensystems. —

Als Nachkur nach Th.quellen hat man es in den Fällen em
len, in welchen Stärkung, aber zugleich auch Bethätigung d
und Excretionen erfordert wird, um dadurch zugleich auch di
lösende Wirkung der Th.quellen zu unterstützen.

J. P. Burggraven's Abhandlung von dem Gehalt des g
nen Wassers überhaupt, insbesondere aber der in Frankfurt
befindlichen Brunnen- und Röhrenwasser Frankf. 1749. S. 11

J. P. Burggraven's, Cerf's und Senkenberg's Bed
von den Kräften und Gehalt des Fachinger Sauer-Wassers. i
der Stadt Dietz 1749. — übers. in das Franz. Strasburg 1776.

J. C. W. Mogen, diss. de aquis medicatis Fachingensibu
nae 1776.

Ch. F. Wuth, diss. inaug. de aqua soteria Fachingensi
sae 1779.

Baldinger's N. Magazin. Bd. XII. St. 4. 1791.

M. G. Thilenius, Beschreibung des gemeinnützigen F
ger M.wassers und seiner heilsamen Wirkungen. Marburg 17
1792. — 1799. — ins Holländ. übers. 1800.

Diel, über die vorzüglichen Heilkräfte des Fachinger
sers, als Anhang zu seiner Uebersetzung von A. v. Stipriaa
cius Art und Weise um das laugensalzige luftsaure Wass
mittelst das Fachinger Wassers zuzubereiten. Delft 1799.

Ritter, Denkwürdigkeiten der Stadt Wiesbaden. Ma
Th. 1. S. 305.

Verschiedenes über den Fachinger M.brunnen. Hadama

Kastner's Archiv. Bd. V. S. 488. — Bd. VII. S. 193

C. W. Hufeland, Uebersicht. S. 93. Vierte Auflage. S

E. Wetzler, über Gesundbrunnen und Bäder. Th. III. S

Nachrichten von dem Fachinger Wasser, dessen Bestan
und Heilkräften. Wiesbaden 1822.

Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XXVIII. St
— Bd. XXIX. St. 4. S. 3. — Bd. LVIII. St. 6. S. 82. — B
St. 1. S. 108. — 1824. Supplementheft S. 138.

G. Bischof a. a. O. S. 52.

Stifft, geognost. Beschreibung. S. 328—337. 533.

Edw. Lee a. a. O. S. 166.

Kastner in: Hufeland und Osann's Journ. der pr
kunde. Bd. XCII. St. 2. S. 91.

ie *M.quelle zu Geilnau*, in der Fortsetzung des romanti-
rings von waldbewachsenen, mahlerischen Bergen umschlosse-
iles der Lahn, dicht an der letztern, 337 Fufs über dem Meere. —
elle entspringt in einem gegen den niedrigsten Stand des Was-
els der Lahn immer noch bedeutend tiefern Niveau; gleich-
ier findet bei der übrigens festen, hier durchaus geschlosse-
sart, in der die Quellen unmittelbar gefafst sind, nicht die ge-
Communication mit dem Flufswasser statt. Auch haben nach
chof die Bestandtheile des Wassers weder quantitativ noch
iv seit einem Zeitraum von 33 Jahren eine wesentliche Ver-
g erlitten. — Die M.quelle, unverbürgten Nachrichten zufolge
rüher gekannt und gebraucht, aber vergessen, erst seit 1782
von Amburger 1792 untersucht, empfohlen und benutzt, ist
irtig Eigenthum der Herren Böhm und Marchand; die
r jährlich versendeten Krüge beträgt 150—190,000.

Mineralquellen entspringen dem Uebergangsschiefer, welcher
n Terrain mit feinkörniger Grauwacke und glimmerigem Grau-
ichiefer wechselt.

M.wasser ist klar, perlt sehr stark, hat einen angenehmen,
zusammenziehenden Geschmack und präcipitirt leicht das
ufgelöst enthaltene Eisenoxydul. Die Temperatur dessel-
rägt 8,5° R. bei 14,5° R. der Atmosphäre, das spec. Ge-
,004.

lysirt wurde dasselbe von Amburger, Pfaff, dem Gesund-
llegium zu Stockholm, neuerdings von G. Bischof. Das-
thält in sechzehn Unzen:

	nach Amburger:	nach G. Bischof:
lensaures Natron	12,00 Gr.	12,0484 Gr.
lensaure Kalkerde	1,50 —	1,9869 —
rnatrium	0,33 —	0,2976 —
wefelsaures Natron	. . .	0,2047 —
phorsaures Natron	. . .	0,7397 —
lensaure Talkerde	. . .	2,3238 —
wefelsaure Talkerde	3,66 —	. . .
lensaures Eisen	0,83 —	. . .
lensaures Eisenoxydul / lensaures Maganoxydul	. . .	0,1608 —
tigen Extractivstoff	1,50 —	. . .
serigen Extractivstoff	0,50 —	. . .
elerde	. . .	0,1101 —
	20,32 Gr.	17,8720 Gr.
lensaures Gas	19,50 Kub. Z.	23,7763 Kub. Z.

vorgekommenen Unterschleifen mit andern M.wassern möglichst
gnen, ist die Anordnung von Seiten des Mineralbrunnen-Comp-
Geilnau getroffen, dafs für das ächte Geilnauer M.wasser das

bisherige Krugzeichen, bestehend in einem aufrecht stehenden B mit der Umschrift: „Geilnau" mit dem darunter befindlichen Be „im Herzogthum Nassau" und das auf der Verpichung angebr ebenfalls die Figur eines aufrecht stehenden Bären zeigende S mit der Umschrift: „Geilnauer Mineralbrunnen" unverändert halten worden ist.

Getrunken wirkt dasselbe reizend, gelinde stärkend, speci die Schleimhäute und Harnwerkzeuge.

So heilbringend das Geilnauer M.wasser sich in vielen K heiten bewährt hat, so ist dasselbe als eisenhaltiger Säuerlin Personen von einem sehr reizbaren Gefäfssystem, bei Neigu Congestionen, Bluthusten oder entzündlichen Affectionen gar nicht, oder nur sehr bedingt anzuwenden. — Schwäche de dauungswerkzeuge ist weniger zu fürchten, auch ein schwach reizbarer Magen verträgt es in der Regel leicht und gut.

Man benutzt dasselbe täglich zu 3 bis 6 Gläsern in allen Krankheiten, in welchen eisenhaltige Säuerlinge indicirt sind zugsweise aber in folgenden: bei Krankheiten der Urinwerk bei Gries- und Steinbeschwerden, Vereiterungen der Blase ren, — als Getränk nach Operationen der Blase und der U zeuge, um sicher die neue Erzeugung von Gries oder Steinen hüten, — bei Verschleimung des Magens und der Brust, Brustkatarrhen, Schleimflüssen der Blase, anfangender S schwindsucht, Fluor albus, — Rheumatismen und Gicht, — der Verdauung, Magenkrampf, Säure des Magens, Wurmbeschw Anlage zu Koliken, fehlerhafter Gallenabsonderung, Gallenst Krankheiten des Uterinsystems, Hysterie, Stockungen der chen Reinigung, — scrophulösen Beschwerden.

(A m b u r g e r's) Versuche und Beobachtungen mit den Ge Sauerbrunnen. Offenbach 1795. — 1809.

— — Untersuchung und Beschreibung des Geilnauer sers, herausgegeben von Dr. M a r s c h a l l. Offenbach 181? — 1820.

L a n g b e i n's Lied von der Nymphe zu Geilnau.

C. F. G r ä f e in H u f e l a n d's Journal der praktisch. Bd. XXXII. St. 2. S. 111—120.

W e t z l e r, Beschreibung von Wipfeld und Kissingen. S.

— — Gesundbrunnen und Bäder. Th. III. S. 133.

C. W. H u f e l a n d, Uebersicht. S. 95. Vierte Auflage S.

K a s t n e r's Archiv. Bd. VII. S. 193.

P f a f f in: S c h w e i g g e r's Journal der Chemie und Ph Bd. XI. St. 12.

H u f e l a n d und O s a n n's Journal der prakt. Heilk. Su plementheft S. 140.

G. B i s c h o f a. a. O. 1826. S. 17.

S t i f f t, geognost. Beschreibung. S. 432. 535.

C h r. F r. H a r l e f s, das M.wasser von Geilnau u nach seinen Eigenschaften und Heilkräften dargestellt. Bo

e *M.quellen zu Dinkhold* entspringen unfern Braubach
engen von Osten nach Westen in das Rheinthal herabzie-
engen Thalschlucht, 243 Fufs über dem Meere, in einer rei-
Gegend aus Grauwackenschiefer. Es sind ihrer zwei, der
und der kleine Dinkholder Brunnen, — ersterer,
on Tabernämontanus beschrieben, ist seit dem Anfang
Jahrhunderts regelmäfsig gefafst und von Klipstein und
dt analysirt; — letzterer ist nicht gefafst, sein Wasser ist
m des vorigen gleich.

M.wasser perlt stark, besitzt einen sehr angenehmen, säuer-
kelnden, zusammenziehenden Geschmack, — scheint aber bei
ungen leicht seinen Eisengehalt zu präcipitiren, und hieraus
ich die Verschiedenheit erklären lassen, welche hinsichtlich
ns die Analysen von Schmidt und Klipstein zeigen. Es
in sechzehn Unzen:

	nach Schmidt:	nach Klipstein:
wefelsaures Natron .	0,300 Gr. . .	1,800 Gr.
ornatrium . . .	6,700 — . .	1,320 —
hlensaures Natron .	5,400 — . .	2,240 —
wefelsaure Kalkerde .	. . . . . .	0,770 —
hlensaure Kalkerde .	2,400 — . .	4,170 —
wefelsaure Talkerde .	. . . . . .	0,930 —
hlensaures Eisenoxydul	1,300 — . .	. .
tractivstoff . . .	0,100 — . .	0,820 —
selerde	. . . . . .	0,100 —
	16,200 Gr.	12,150 Gr.
hlensaures Gas . .	32,000 Kub. Z.	31,120 Kub. Z.

ilenius rühmt dasselbe bei Verschleimungen des Darmka-
d der Harnwerkzeuge, hämorrhoidalischen Stockungen im Un-
, Fluor albus, Bleichsucht und andern Störungen der Men-
n von Schwäche.

. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 28. S. 297.
G. Thilenius, Beschreibung des Dinkholder Mineralwassers.
r 1802.
hmidt, kurze Beschreibung des sehr kräftigen Dinkholder
rs bei Braubach. Wetzlar 1802.
h. W. Klipstein in: Trommsdorff's Journal der Pharm.
III. St. 2. S. 26—34.
as Dinkholder M.wasser bei Braubach von J. N. Kolb. 1820.
. Bischof a. a. S. 275.
Iufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. 1824. Sup-
ntheft S. 141.
Iarlefs a. a. O. S. 132.
tifft, geognost. Beschreibung. S. 421. 536.

Die M.quelle bei Osterspai, unfern Braubach, entspringt demselben in das Rheinthal einmündenden engen Seitenthale, in welchem die Dinkholder M.quellen zu Tage kommen, weiter thalaufwärts — unmittelbar aus Thonschieferfelsen, und ist nicht gefafst. Sie enthält nach Bruckmann in sechzehn Unzen Wasser:

Kohlensaures Eisen	. . .	1,750 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	. .	2,000 —
Kohlensaure Talkerde	. .	1,333 —
Kohlensaures Natron	. . .	1,500 —
Chlornatrium	. . . . .	1,250 —
Schwefelsaures Natron	. .	0,750 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	1,000 —
		9,583 Gr.

Stifft, geognost. Beschreibung. S. 422. 548.

Der Eckel- oder Eckartsbrunnen unweit des Dinkholder, noch näher dem Städtchen Braubach, 151 F. über dem Meere, irrig „Eckelbrunnen" genannt, da er sehr angenehm zu trinken, keinen Eckel erregt und von den Bewohnern der Umgegend häufig genossen wird. Tabernämontanus gedenkt schon desselben.

Er enthält nach Bruckmann in 72 Unzen Wasser:

Kohlensaures Eisen	. . .	5,6 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	. . .	4,6 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	2,3 —
Kohlensaures Natron	. . .	4,2 —
Chlornatrium	. . . . .	5,6 —
Schwefelsaures Natron	. . .	1,3 —
Extractivstoff	. . . .	0,4 —
		24,0 Gr.
Kohlensaures Gas	. . . .	40,0 Kub. Z.

Th. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 27. S. 5..
Harlefs a. a. O. S. 136.
Stifft, geognost. Beschreibung. S. 422. 548.

Der Salzbrunnen, ebenfalls bei Braubach, von dem vorigen einige hundert Schritte entfernt in dem sogenannten Dinkholder Grunde, 423 F. über dem Meere. — Er enthält nach Bruckmann in sechzehn Unzen Wasser:

Kohlensaures Eisen	. . .	2,00 Gr.
Kohlensauren Kalk	. . .	1,75 —
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,75 —
Kohlensaures Natron	. . .	1,50 —

Chlornatrium	0,75 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,25 —
	7,00 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	34,0 Kub. Z.

ünther. Andern. comment. p. 146.
h. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 26. S. 239.
arlefs a. a. O. S. 136.
tifft, geognost. Beschreibung. S. 422. 548.

'ie *M.quellen bei Montabaur.* Bei der Stadt Montabaur, nte gleiches Namens entspringen 695 und 792 F. über dem Meere re, von Jacobi untersuchte Säuerlinge. Nach Jacobi (1818) ten in sechzehn Unzen:

	1. Die M.q. unter der Stadt:	2. Die Mq. über der Stadt:
chwefelsaure Talkerde	0,47 Gr.	0,63 Gr.
'hlorcalcium, ;xtractivstoff, ;ohlensaures Natron	0,73 —	0,22 —
;ohlensaure Kalkerde	2,30 —	0,27 —
;ohlensaures Eisenoxydul	0,01 —	0,27 —
	3,51 Gr.	1,39 Gr.
;ohlensaures Gas	16,25 Kub. Z.	14,00 Kub. Z.

;ünther. Andern. comment. p. 118.
'h. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 68. S. 413.
;. Eschenreuter a. a. O. S. 69.
'acobi in: Trommsdorff's N. Journ. der Pharm. Bd. IV.

;uchner's Repertorium für Pharm. Bd. XVIII. St. 326.
larlefs a. a. O. S. 140. 175.
tifft, geognost. Beschreibung. S. 183. 545.

)ie *M.quelle bei Oberlahnstein* im Amte Braubach, undes romantisch gelegenen Oberlahnstein, am Ausflufs der Lahn :n Rhein, anderthalb Stunden von Coblenz entfernt, 103 Fufs dem Meere. Nach Amburger enthalten sechzehn Unzen:

Chlornatrium	2,500 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	2,800 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,444 —
Kohlensaures Natron . .	11,160 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,800 —

Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,125 Gr.
Kieselerde	0,083 —
	18,912 Gr.
Kohlensaures Gas	16,22 Kub. Z.

G. Eschenreuter a. a. O. S. 71.
Baldinger's N. Magazin für Aerzte. Bd. VIII. St. 6.
Amburger, Versuche mit dem Rheingauer Stahlwasser, dem Schwefelwasser zu Weilbach und dem Sauerwasser zu Oberlahnstein. Mainz 1786.
G. Bischof a. a. O. S. 178.
Harlefs a. a. O. S. 137.
Stifft, geognost. Beschreibung. S. 423. 538.

Die M.quelle bei Niederlahnstein, der vorigen gegenüber bei dem Flecken Niederlahnstein, schwächer als die vorige.

Günther. Andern. Comment. p. 145.
Th. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 31. S. 38.
Harlefs a. a. O. S. 138.

Die M.quelle zu Lindenholzhausen im Amte Limburg, 452 Fufs über dem Meere, enthält nach Wolf's Analyse in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	4,50 Gr.
Chlornatrium	1,86 —
Kohlensaures Natron . . .	3,10 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	3,98 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,55 —
Thonerde	0,05 —
Kieselerde	0,08 —
	14,12 Gr.
Kohlensaures Gas	18,92 Kub. Z.

Wolf in: Trommsdorff's N. Journal der Pharmacie. Bd. V. St. 1.
Buchner's Repertorium der Pharm. Bd. XVIII. S. 325.
Stifft, geognost. Beschreibung. S. 318. 539.

Die Rheingauer- oder Werker M.quelle unfern des Klosters Schönau, — 650 F. über dem Meere, in einem Seitenthale des Wisperthales.

Nach Amburger enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	11,33 Gr.
Kohlensaure Talkerde . . .	3,00 —

Kohlensaure Kalkerde . . .	1,09	Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,75	—
Thonerde	0,75	—
Extractivstoff	0,08	—
	17,00	Gr.
Kohlensaures Gas . . .	18,22	Kub. Z.

ımburger's Versuche mit dem Rheingauer Stahlwasser. Mainz

ǀtifft, geognostische Beschreibung. S. 399. 546.

)ie *M.quellen von Marienfels*, sechs der Zahl nach, bei Dorfe dieses Namens unweit Nastädten, anderthalb Stunden Schwalbach, — 596 Fufs über dem Meere.
hr M.wasser ist klar, wird durch Einwirkung der atmosphäri- ı Luft getrübt, und setzt gelbrothe Flocken ab; das spec. Ge- : der Trinkquelle beträgt 1,0011. Nach Kastner's Analyse J. 1822 enthalten sechzehn Unzen:

Chlornatrium	2,0000000	Gr.
Chlorkalium	0,5000000	—
Kohlens. Kalkerde mit Strontian	3,0000000	—
Kohlensaure Talkerde . .	2,0650000	—
Kohlensaures Natron . .	2,6085200	—
Kohlensaures Kali . .	0,6748816	—
Schwefelsaures Kali . .	0,5098000	—
Phosphorsaures Kali . .	0,0016070	—
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,1144000	—
Kohlensaures Manganoxydul	0,0050000	—
Kieselsäure und Extractivstoff	0,0050777	—
	11,4742863	Gr.
Kohlensaures Gas . .	27,00	Kub. Z.

Kastner's Archiv Bd. XVI. S. 376. 478.
Stifft, geognostische Beschreibung. S. 10. 396. 540.

Die M.quelle zu Löhnberg bei Weilburg, entspringt in einem ıs Lahnthal auslaufenden Wiesengrund, 442 F. über dem Meere, ;efafst und enthält nach Schütz in 4 Pfund Wasser folgende andtheile:

Schwefelsäure	2,6	Gr.
Talkerde	1,0	—
Kalkerde	4,1	—
Salzsäure	1,5	—

Sodiumoyxd	1,8 Gr.
Eisenoxyd	1,5 —
Thonerde	0,5 —
Vegetabilischen Stoff . . .	0,4 —
	13,4 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	70,174 Kub.Z.

Kastner, Repert. f. d. Phys. Bd. XII. Heft 3. S. 389—395
Stifft, geognost. Beschreibung. S. 294. 545.

Die M.quelle von Rückershausen entspringt in ei[illegible] kleinen, in das Aarthal einmündenden Wiesenthale, 529 Fuss ü[illegible] dem Meere, — ein angenehmer, etwas eisenhaltiger Säuerling, [illegible] gefafst. Nach Döring enthalten sechs Pfund Wasser:

Kohlensaures Natron . . .	13,3 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . . .	18,8 —
Kohlensaures Eisen . . .	3,3 —
Schwefelsaures Natron . .	17,8 —
Chlornatrium	6,4 —
Talkerde	2,3 —
Kieselerde	1,0 —
	62,9 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	80,0 Kub.Z.

Stifft, geognost. Beschreibung. S. 322. 547.

Die Salzquelle im Eltviller-Gemeindewalde, [illegible] Schlangenbad, in dem schmalen Thälchen des bei Eltville i[illegible] Rhein fallenden Sülzbachs, 667 Fuſs über dem Meere, enthält [illegible] Kastner in sechzehn Unzen Wasser 42 Gr. Chlornatrium, [illegible] ausserdem kohlensauren und etwas schwefelsauren Kalk neb[illegible] calcium und Chlortalcium, kein kohlensaures Natron, aber ei[illegible] von kohlensaurem Eisenoxydul.

Stifft, geognost. Beschreibung. S. 406. 578.

Ausser diesen M.quellen besitzt Nassau einen grofsen Re[illegible] von Säuerlingen, von welchen jedoch die Mehrzahl nicht besser [illegible] Weniger bekannt und daher nur namentlich zu erwähnen [illegible] in dem Mühlbachthale: der M.brunnen zu Gerbenroth, [illegible] über dem Meere, gefafst, reich an kohlensaurem Gas, in dessen [illegible] noch zwei andere schwächere M.quellen entspringen, — die [illegible] von Buch, 816 Fuſs über dem Meere, eine Viertelstunde [illegible]

nfelser M.brunnen entfernt, — die M.quelle auf dem Schwall, halbe Stunde von der vorigen, 779 Fufs über dem Meere, gleich gefafst und sehr reich an kohlensaurem Gas, — der M.brunnen cheuern, beim Einflufs des Mühlbaches in die Lahn, ebenfalls ıt, 248 Fufs über dem Meere; — in dem Dörsbacherthale: äuerlinge von Dörsdorf, 853 Fufs über dem Meere, — von enelnbogen 887 Fufs über dem Meere; — in dem Aarthale einen kleinen Seitenthälern: die Säuerlinge von Schiesheim, 'ufs über dem Meere, auf dem linken und von Burgschwal- auf dem rechten Ufer der Aar, — die der M.quelle von Rückers- n sehr ähnliche von Mattenbach, südlich von der vorigen, ıt, 931 Fufs über dem Meere; — in dem Emsthale: die M.- von Oberselters, 471 Fufs über dem Meere, der von Nie- lters sehr ähnlich; — in dem Lahnthale: die Säuerlinge bei der :r Eisenhütte, zwei an der Zahl, gefafst, 117 F. üb. d. M., — quelle zu Nievern an der Lahn, und höher herauf nördlich Weilburg in Seitenthälern der Lahn die Säuerlinge von Prob- ı, 526 Fufs über dem Meere, von Dillhausen, 738 Fufs über Meere, und Obershausen, 738 Fufs über dem Meere; — in Wisperthale und seinen Seitenthälern: die M.quelle von Dau- orn unweit Lorch, 296 F. über dem Meere, — die M.quelle von oldstein, 551 Fufs über dem Meere, in dem Bette der Wisper, laher nur bei niederm Wasserstand sichtbar, — die M.quelle von erthal im Dorfe gleiches Namens, 572 F. über dem Meere, — Mineralquelle von Leyenkaderich unfern Sauerthal, 408 über dem Meere, — die Mineralquelle von Springen, 934 er dem Meere im Dornbachthale; — in dem Sauerbornsthale ringen längs dem Sauerbornsbach mehrere eisenhaltige Säuer- , namentlich der Wollmerschieder, 675 Fufs über dem e; — an sie schliefsen sich der Ramschieder Säuerling, un- Langenschwalbach, 1038 Fufs über dem Meere, — der Eisen- ling von Fischbach, 961 Fufs über dem Meere, — die Eisen- linge bei Rettert, 841 F. über dem Meere, — die M.quelle bei ıp unfern des Rheins und die Schwefelquelle von Nied, 394 F. dem Meere, — die von Amburger untersuchten M.quellen bei aumburg u. a.

Th. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Cap. 20. S. 265. — Cap. S. 276. — Cap. 22. S. 278. — Cap. 23. S. 280. — Cap. 24. S. 281.
L. Chr. Cnopii alias Blankenboth, Pagographia Nassovico- ornea, oder kurze Beschreibung derer bei der Stadt Herborn un- ehens entdeckten Heilbrunnen. Herborn 1656.
Th. Ph. Schacht, Dissertatio, in qua acidularum Brabacensium, fecturae Mengerskirchensis salubritas, qualitates et vires, cum tino usurpandi modo, ex principiis physicis, chymicis et ipsa ex- entia traduntur. Herbornae 1720.
P. Wolfart, neue Beschreibung des auf dem Westerwald, Ambts

Mengerskirchen, liegenden Brabacher Heil- und Gesundbrunnens. [illegible] born 1721.

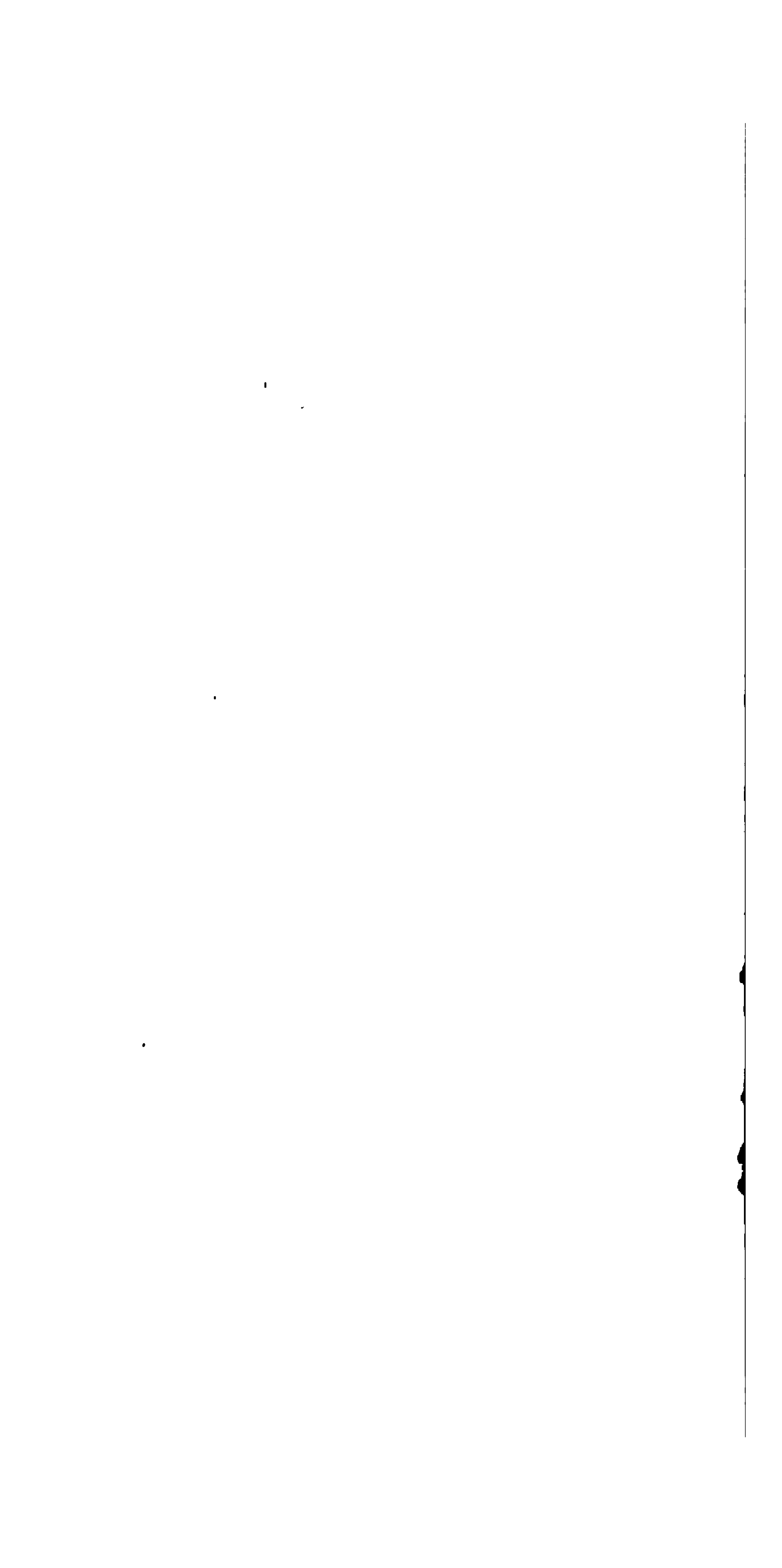
Amburger in: dem medizin. Wochenblatt. Frankfurth [illegible] Nr. 13.

Baldinger's N. Magazin für Aerzte. Bd. XIV. St. 2.

Stifft, geognost. Beschreibung. S. 530. 402. 387. 403. [illegible] 400. 401. 397. 398. 392. 323. 321. 316. 303. 304. 394 u. 424. [illegible] 418. 422.

IX.

: Heilquellen des Königreichs Sachsen.



Königreich Sachsen begreift den breiten Kamm des
birges, den nördlichen Abfall des mit dem Riesen-
ge verbundenen Lausitzergebirges und die von bei-
on Süden nach Norden allmählig sich ausbreitende
chung zwischen der Elbe im Osten, und der Elster
Pleifse im Westen. Die Höhe des Landes bezeichnen
habensten Punkte des Erz- und Lausitzergebirges
000 Fufs), der Fortsetzung der grofsen von Osten
Westen ganz Mittelteutschland durchziehenden Ge-
tette, — die Tiefe der Spiegel der Elbe, in welche
am nördlichen Abfall des Gebirges entspringenden
e sich ergiefsen; — die Höhe des Auersberges beträgt
F., des Bärensteins unfern Annaberg 2736 F., des
benberges 2443 F., — des Spiegels der Elbe bei
len 280 F., bei Meifsen 238 F. über dem Meere.
Die Höhe der einzelnen Orte wird daher dadurch be-
, ob sie nördlicher oder südlicher, näher der Elbe
dem Gebirge liegen; Johann Georgenstadt liegt 2365
reyberg 1146 F., Plauen 1048 F., Bischoffswerda 776
autzen 578 F., Leipzig 330 F. über dem Meere er-
t. —
Das die südliche Gränze von Sachsen bildende erzrei-
Gebirge karakterisirt die Granit-Gneufsformation, so
other und bunter Sandstein. — Gegen Süden ist der
l des Gebirges schroff, weniger gegen Norden, wo
nfter in das mittlere Elbland sich herabzieht. Da wo
lbe den Gebirgszug durchbrochen, bildet die diesem

Theile eigenthümliche Quadersandsteinformation schm
Felsenthäler mit schroffem Abfall, ihre Gipfel stellen
abgerundete, oft auch abgeplattete Flächen dar. Die
nen des Erzgebirges sind mit Wald oder Triften bed
ihre Abhänge mit Ackerland oder Wiesengründen.
Theil des Lausitzer Gebirges, welcher der Elbe zunä
liegt, zeigt wenig Zusammenhang, gewährt dadurch
Mannigfaltigkeit in seinen Felsengruppen und Thälern
bildet die von In- und Ausländern fleifsig besuchte,
rühmte sächsische Schweiz.

Für die Entstehung und Qualität der M.quellen S
sens sind beachtenswerth die mächtigen Züge von
haltigem Sandstein, bedeutende Braun- und Steinkohl
ger, namentlich bei Radeberg, Schmeckwitz und Thar
theilweise vorkommende Basaltkegel und basaltartige
dungen.

Von Th.quellen besitzt Sachsen nur zwei im
Erzgebirge, die M.quellen zu **Wolkenstein** und **A
berg**, unfern basaltischen Bildungen, — an kalten M
len die erdig-salinischen Schwefelquellen zu **Schmeckw**
viel Eisenquellen namentlich, die zu **Radeberg**, **Sch
dau** und **Tharandt**, von welchen indefs die M
sehr wenig kohlensaures Gas und nur diejenigen vi
von besitzen, welche näher dem Gebirge und vulk
Gebirgsarten an der Gränze Böhmens entspringen.
M.quellen zu **Ober-** und **Unter-Brambach**, S
Elster und **Schönberg**.

d'Aubuisson, Mémoires sur les basaltes. Paris 1803. p. 2
29. 47.

G. Bischof a. a. O. S. 190.

Litterarischer Merkur. Dresden. 1821. S. 296.

Darstellung der Heilquellen der Cur- und Bade-Orte des
reichs Sachsen von Dr. S. Dietrich u. Fr. Reichel. Dres

Karsten's Archiv für Bergbau u. Hüttenwesen. 1818. Bd.
S. 16. — 1829. Bd. XIX. S. 531.

Lampadius in: Schweigger-Seidel's Journ. für
Chemie. Jahrg. 1834. Bd. I. S. 100 ff.

Im Kreise des Erzgebirges sind zu erwähnen:

as *Wiesen- oder Jobsbad bei Annaberg* im Amte Wol-
n, von der Bergstadt Annaberg eine Stunde entfernt, in dem
a Zschopauthale, 1365 Fufs über dem Meere. Schon bekannt
em Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, erlangte dasselbe
rofsen Ruf durch die verwittwete Kurfürstin von Sachsen,
e, welche 1602 das Bad selbst gebrauchte und nach welcher
Sophienbad genannt wurde.

s aus Gneufs entspringende M.wasser ist hell, durchsichtig,
eruch, von einem faden, laugenhaften Geschmack, und hat
emper. von 17° R. — Lampadius fand in sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . .	1,666 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	0,900 —
Schwefelsaures Natron . .	0,666 —
Chlornatrium	0,473 —
Kohlensaure Talkerde nebst einer Spur von Eisenoxyd . .	0,333 —
	4,038 Gr.

) Kub. Z. M.wasser enthalten 4,5 Kub.Z. Gas, und diese 1,5
kohlensaures Gas.

s M.wasser gehört zu den schwächeren erdig-alkalischen Th.-
, und wirkt auflösend, die Thätigkeit des Haut- und Uterin-
s befördernd.

n benutzt das Th.wasser als Wasserbad und als Douche ge-
irungen der monatlichen Reinigung, Gicht und Rheumatismen,
eln und Rhachitis, chronische Krankheiten der Haut, Verschlei-
und Schleimflüsse.

inther. Andern. comment. p. 84.
Albinus, Berg-Chronica. p. 190.
Goebelii Διαγραφη thermalium aquarum apud Hermunduros propo Annabergam. — übers. Dresden. 1576.
antilii descriptio novi fontis cujusdam in Misnia. 1608.
Pansa's Beschreibung des Wiesenbades, sonst Jobstbades.
rg 1609.
Schneemann, Hydromantia Paracelsica s. discursus de novo
irca opp. Annaberg. reperto. Francof. 1613.
G. Arnold, von des Wiesenbades Nutzen u. Gebrauch. 1643.
driatria Wisensis d. i. Beschreibung des Wiesen- oder Jobs-
lurch C. F. Garmann. Annaberg 1675.
Th. Lehmann's edles Meisnisch-Ober-Erzgebürgisch heilsa-
iesenbad bei Annaberg. Annaberg 1702.
— histor. Schauplatz. Abth. V. Kap. XI. S. 232.
nisius, de balneo S. Jobii. Annabergae.
Beckenstein, vom Wiesenbade.

J. F. M., Von der Lage, den Bestandtheilen und Wirkungen des Wiesenbades. Dresden 1748.
Etwas von der Lage, Bestandtheilen, Eigenschaft und Wirkung des Wiesenbades. Dresden 1784.
Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Keferstein. Bd. St. 1. S. 14.
J. Römer's Annal. der Arzneimittell. Leipzig 1796. Bd. St. 1. S. 50.
T. B. Neuhof's Beschreibung und Anweisung zum Gebrauch des Wiesenbades. Annaberg 1808. — 1822.
— — in den Allgemein. Annalen. Altenburg 1819. April.

Das M.bad zu Gehringswalde bei Wolkenstein. Viertelstunde nördlich von Wolkenstein, drei von Annaberg, seit dem dreizehnten Jahrhundert bekannt und beschrieben unter dem Namen des Bades „unserer lieben Frauen auf dem Sande." Es ist sehr angenehm und ist mit theils zu Bädern, theils zur Aufnahme der Kurgästen bestimmten Badegebäuden versehen.

Das M.wasser ist klar, geruchlos, von einem faden, unbedeutenden Geschmack; seine Temperatur beträgt 23° R., sein spec. Gewicht 1,006. Nach seinen Mischungsverhältnissen zu der Klasse der alkalischen Th.quellen zu zählen, enthält es nach Kühn in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,205 Gr.
Chlornatrium	0,102 —
Kohlensaures Natron . .	1,333 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,205 —
Extractivstoff	Spuren
	1,845 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,0 Kub.Z.

Benutzt und empfohlen hat man diese M.quelle in Formen dern bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden, Stockungen den, Blennorrhöen, Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems, veralteten Wunden.

Leonh. Thurneiser, von kalten, warmen, mineralischen und metallischen Wassern. Bd. VI. Kap. 29. S. 235.
Günther. Andern. comment. p. 84.
Albinus, Meifsn. Bergchronik. S. 189.
J. Mathesius, Sarepta. 1562. S. 9.
J. Göbel's Beschreibung der zweien warmen Bäder im Lande Meifsen, nahe bei Annaberg und Wolkenstein gelegen. 1576. — 1578.
C. Schwenkfeld, Beschreibung des Hirschbergischen Bades in Schlesien. 1607. S. 17. 22. 24.
August Hauptmann, Uhralter Wolkensteinischer warmer

...s sind zu erwähnen:
...d bei Annaberg im Amte Wol-
eine Stunde entfernt, in dem
dem Meere. Schon bekannt
derts, erlangte dasselbe
Fürstin von Sachsen,
und nach welcher
durchsichtig,
und hat
...ozen:

...ben Frauen auf dem Sande genannt.

Freyberg 1671.
...-Tractacts zu unserer lie-
...ugen Bade-Verlesterer.

Warmer Bahd-. u.

...risch-phy-
...enstein. Dres-

...asis, oder gründliche
...steiner Bade. Chemnitz

...eimittellehre. Leipzig 1796. Bd.

...eder-Zwönitz, auch St. Annen's
...nnt, schon früher von Ruf und viel benutzt,
...len, nach Dietrich und Reichel wieder ge-
...gebäuden versehen.

..., von Zwönitzer Wassern. Schneeberg 1717.
...mann, von den Zwönitzer Wassern.
...ute Brunnen von Nieder-Zwönitz, dargestellt von E. Chr.
...trichstein. Annaberg 1818.

...*s Bad zu Raschau* im Amte Grünhain, eine Stunde östlich
...warzenberg, eisenhaltig, empfohlen gegen Gicht, chronische
...nkheiten und hysterische Beschwerden. — Reicher an Eisen
die nahe bei befindliche Eisenquelle beim Pöckelguthe.

...*s Bad zu Marienberg* gehört nach Dietrich und Rei-
...n den eisenhaltigen und wird gegen Gicht und Rheumatismen
...t.

...e *M.schlammbadeanstalt zu Klein-Schirma*, einem
...dorfe an der Strafse von Freiberg nach Chemnitz, dreiviertel
... von Freiberg entfernt, seit 1836 gegründet.
... zu den M.schlammbädern benutzte Moorerde findet sich auf
...umpfigen Wiese, in einem Torflager von 2—6 Fufs Mächtig-
...mittelbar unter dem Rasen. Die frisch ausgegrabene Torf-
...ist schwarzbraun, seifenartig und schlüpfrig anzufühlen, ent-
...ele halbverweste Wurzeltheile und gehört zu der Klasse des
...mineralschlamms. Nach Lampadius' im J. 1836 unternom-
Analyse enthalten 1000 Gewichtstheile der frisch gegrabenen
...asse:

...raune, lichte Torfmasse, welche 1,2 pCt. einer leich-
...n, grauweifsen Asche liefert . . . . . 43,2 Th.

J. F. M., Von der Lage, den Bestandtheilen und Wirkungen d
Wiesenbades. Dresden 1748.
Etwas von der Lage, Bestandtheilen, Eigenschaft und Wirk
des Wiesenbades. Dresden 1784.
Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Keferstein. B.
St. 1. S. 14.
J. Römer's Annal. der Arzneimittell. Leipzig 179.. B.
St. 1. S. 50.
T. B. Neuhof's Beschreibung und Anweisung zum Gebr
des Wiesenbades. Annaberg 1808. — 1822.
— — in den Allgemein. Annalen. Altenburg 1819. April

Das M.bad zu Gehringswalde bei Wolkenstein.
Viertelstunde nördlich von Wolkenstein, drei von Annaberg.
seit dem dreizehnten Jahrhundert bekannt und beschrieben unter
Namen des Bades „unserer lieben Frauen auf dem Sande." Es
sehr angenehm und ist mit theils zu Bädern, theils zur Aufnahme
Kurgästen bestimmten Badegebäuden versehen.

Das M.wasser ist klar, geruchlos, von einem faden,
den Geschmack; seine Temperatur beträgt 23° R., sein spec. Gew.
1,006. Nach seinen Mischungsverhältnissen zu der Klasse der
alkalischen Th.quellen zu zählen, enthält es nach Kühn
zehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,205 Gr.
Chlornatrium	0,102 —
Kohlensaures Natron . .	1,333 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,205 —
Extractivstoff	Spuren
	1,845 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,0 Kub.Z.

Benutzt und empfohlen hat man diese M.quelle in Form
dern bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden, Stein
den, Blennorrhöen, Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems
veralteten Wunden.

Leonh. Thurneiser, von kalten, warmen, mineralischen
tallischen Wassern. Bd. VI. Kap. 29. S. 235.
Günther. Andern. comment. p. 84.
Albinus, Meifsn. Bergchronik. S. 189.
J. Mathesius, Sarepta. 1562. S. 9.
J. Göbel's Beschreibung der zweien warmen Bäder
Lande Meifsen, nahe bei Annaberg und Wolkenstein gelegen.
1576. — 1578.
C. Schwenkfeld, Beschreibung des Hirschbergischen
Schlesien. 1607. S. 17. 22. 24.
August Hauptmann, Uhralter Wolkensteinischer warmer

Vasserschatz, zu unser lieben Frauen auf dem Sande genannt.
g 1657.
I. Zimmermann's Badsabbath. Freyberg 1671.
er Autor des Wolkensteinischen Bade-Tractacts zu unserer lie-
rauen auf dem Sande, an dessen überklugen Bade-Verlesterer.

. H. Schreyen, Uhralter Wolkensteinischer Warmer Bahd- u.
rschatz. Frankfurth a. d. O. 1686. — 1696.
. Müller's thermae Wolkensteinenses, oder historisch-phy-
che Beschreibung des warmen Bades unfern Wolkenstein. Dres-
ıd Leipzig 1721.
. Schuster's Thermologia Wolkensteinensis, oder gründliche
ractische Abhandlung von dem Wolkensteiner Bade. Chemnitz

J. Römer's Annalen der Arzneimittellehre. Leipzig 1796. Bd.
2. S. 50.

ie M.quellen zu Nieder-Zwönitz, auch St. Annen's
denbrunnen genannt, schon früher von Ruf und viel benutzt,
in Verfall gerathen, nach Dietrich und Reichel wieder ge-
und mit Badegebäuden versehen.

unghans, von Zwönitzer Wassern. Schneeberg 1717.
. Lehmann, von den Zwönitzer Wassern.
er gute Brunnen von Nieder-Zwönitz, dargestellt von E. Chr.
ietrichstein. Annaberg 1818.

as Bad zu Raschau im Amte Grünhain, eine Stunde östlich
chwarzenberg, eisenhaltig, empfohlen gegen Gicht, chronische
rankheiten und hysterische Beschwerden. — Reicher an Eisen
t die nahe bei befindliche Eisenquelle beim Pöckelguthe.

as Bad zu Marienberg gehört nach Dietrich und Rei-
zu den eisenhaltigen und wird gegen Gicht und Rheumatismen
nt.

ie M.schlammbadeanstalt zu Klein-Schirma, einem
gsdorfe an der Strafse von Freiberg nach Chemnitz, dreiviertel
en von Freiberg entfernt, seit 1836 gegründet.
ie zu den M.schlammbädern benutzte Moorerde findet sich auf
sumpfigen Wiese, in einem Torflager von 2—6 Fufs Mächtig-
unmittelbar unter dem Rasen. Die frisch ausgegrabene Torf-
ist schwarzbraun, seifenartig und schlüpfrig anzufühlen, ent-
iele halbverweste Wurzeltheile und gehört zu der Klasse des
mineralschlamms. Nach Lampadius' im J. 1836 unternom-
r Analyse enthalten 1000 Gewichtstheile der frisch gegrabenen
masse:

Braune, lichte Torfmasse, welche 1,2 pCt. einer leich-
en, grauweifsen Asche liefert . . . . . 43,2 Th.

2. **Feinen, azothaltigen, schwarzbraunen Mineralmoor, bestehend**
   - *a.* aus quell- und quellsatzsaurem und humussaurem Thon, Kalk, Talk, Eisen- und Manganoxyd . 60,2 Th.
   - *b.* aus nicht saurem Humus . . . . . 20,1 –
   - *c.* durch Salzsäure ausziehbaren erdigten Theilen 12,3 –
3. In siedendem Wasser löslichen, quellsauren Kalk, nebst etwas dergleichen Talk, mit Spuren von Humussäure, schwefelsaurer Kalkerde und Chlorcalcium 13,3 –
4. Der Torfmasse adhärirendes Wasser . . . 620,1 –
5. Hydratwasser der Torfmasse . . . . . 200,5 –
6. Feinen der Torfmasse beigemengten glimmrigen Sand 21,2 –
7. Kohlensäure, Harz und Wachsharz . . . Spuren

   Verlust . . . . 9,9 –

   1000,0 Th.

Der Moorschlamm zu Klein-Schirma wird in seiner möglich- türlichen Beschaffenheit zum Baden verwendet. Der frisch ge- Schlamm wird nur vermittelst der Hände von den gröbern W- stücken u. dgl. gesäubert, hierauf durchknetet und in einem hölzernen Bassin an einem schattigen, mit einem Dache über- Orte zum Gebrauch aufbewahrt. Der ganze Wasserbedarf fü- Moor-Badeanstalt wird mittelst einer Wasserleitung aus den Torflager selbst hergeleitet, weil in dem Torfwasser sich eine unbeträchtliche Menge humussauren Kalkes und anderer hum- quellsaurer Verbindungen, wie sie in der Torfmasse selbst ent- sind, vorfindet.

Die M.schlammbäder zu Klein Schirma haben sich bisher selben Krankheiten hilfreich erwiesen, in welchen ähnliche M- bäder mit Nutzen angewendet werden. (Vergl. Th. I. Zwei- S. 481.)

Lampadius in: Erdmann's und Schweigger-S- Journ. für prakt. Chemie. Bd. VIII. S. 459.

Jul. Ed. Hedenus, die neu eingerichteten Moorschl- zu Klein-Schirma bei Freiberg, und deren erprobte Wirksamk- die hartnäckigsten chronischen Krankheiten. Grimma 1840.

An diese schliefst sich:

Das Schlackenbad zu Halsbrücke bei Freiberg, aus den Rohschlacken der Schmelzhütten zu Halsbrücke Schlackenwasser, welches nach der Analyse von Lampadius felwasserstoffgas, Kohlensäure und Eisenoxyd enthält, w- ähnlichen Schlackenbädern bei Lähmungen und allgemeiner S- nach schweren Entbindungen, Fehlgeburten, oder in Folge greifender Krankheiten, so wie bei gichtischen und rhe- Leiden nervöser Art empfohlen.

[n]ur namentlich zu erwähnen sind: das Bad zu Einsiedel, das Heidelberger Bad genannt, dicht an der Böhmischen [Grenz]e, zwei Stunden von Saigerhütte, — die M.quelle zu Rothal bei Olbernhau, eine schwefelhaltige M.q., — das Sachselder Bad unweit Schwarzenberg, — die M.q. bei Cainsdorf [b]ei Reinsdorf unfern Zwickau, — der Bruno's-Quell bei [...]endorf, und Ober-Wiesenthal im Amte Schwarzenberg, [di]e M.q. zu Ehren-Friedrichsdorf im Amte Wolkenstein, — [...]sbach und Crumbach bei Hainichen, — die Stahlquellen in [...]ensdorf bei Wildenfels, im Parke Greenfield bei Wal[denbu]rg und in der Nähe von Ernstthal bei Hohnstein.

[I]m Meifsnischen und Lausitzer Kreise gedenke ich folgender M.q.:

[D]*as Augustusbad bei Radeberg.* Die Stadt Radeberg (Ra[debe]rg, Radoberg oder Radiberck), ihrem Namen nach Slavischen [Urspr]ungs, zählt gegen 2000 Einwohner, liegt zwei Meilen östlich [von D]resden und gehört zu den ältesten des Meifsner Landes. Das [nach] ihr benannte Bad liegt eine kleine Stunde von ihr entfernt. — [Die M].quellen wurden im Jahre 1719 durch den Bürgermeister Sei[...] entdeckt, welcher hier ein Bergwerk anzulegen beabsichtigte, mit einem Badehause versehen, von Dr. Lehmann, Budaeus, [Hof]mann und Troppanneger empfohlen, und nach Kurfürst [Frie]drich August II. benannt.

[W]ohnungen für Kurgäste finden sich in dem Galleriehause, in [dem] alten und neuen Herrenhause, — Vorrichtungen zu Bädern in [dem] alten und neuen Badehause.

[D]ie Hauptgebirgsart der Umgegend ist feinkörniger Granit, wel[cher] an vielen Orten in Gneufs übergeht. Die westlichen und süd[l]ichen Höhen bestehen aus einem feinkörnigen, dem Glimmer[schie]fer ähnlichen Gneufs, welcher mannigfaltig geklüftet und ver[wit]tert, von Sandgeschieben, mit eingesprengtem Kalkspath, basalti[scher] Hornblende, Feuerstein und Quarz bedeckt wird. Sehr bemer[kens]werth ist ein bedeutendes, weit verbreitetes Torflager. Nach [...]nus sind als Hauptwerkstätte der M.quellen zu betrachten die [eise]nreichen Moorwiesen, das Torf- und Gneufslager.

[I]hren Mischungsverhältnissen zufolge gehören die hier entsprin[gend]en M.quellen zu der Klasse der erdig-salinischen Eisenquellen [und u]nterscheiden sich nur durch die Verschiedenheit des quantitati[ven] Verhältnisses ihrer Bestandtheile.

[M]an unterscheidet: 1. Den Stollen- oder Augustusquell, [den] ältesten, aus einem Lager von eisenhaltigem Gneufs entspringend, von einem zusammenziehenden Geschmack, 7° R. Temperat. — [D]ie M.quelle Nr. 1., bekannt seit 1786, gefafst seit 1812, weni[ger] klar, als die vorige, von einem salzig-zusammenziehenden Ge[schm]ack, dem Geruch von gekohltem Wasserstoffgas, am reichsten

an Kochsalz, von 8,5° R. Temperatur bei 20° R. der Atmosphä — 3. Die M.quelle Nr. II., sehr wasserreich, von hellerer Fa einem noch stärkern Geruch, einem weniger zusammenziehenden G schmack als die vorige, von 10° R. Temper. — 4. Die M.quel Nr. III., klar, von einem schwächern Geschmack und Geruch, von 9 Temp., nicht benutzt. — 5. Die M.quelle Nr. IV., gefasst seit von gelblich-trüber Farbe, einem zusammenziehenden Gesch von 9,5° R. Temp. — 6. Die M.quelle Nr. V., sehr wasserr klar, von einem starken Geruch nach gekohltem Wasserstoffgas, 9,5° R. Temp., — 7. Die M.quelle Nr. VI., von 11° R. Temper

Nach Ficinus Analyse enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Der Stollen oder Augustusquell:	2. Die M.q. Nr. I.:
Schwefelsaures Natron	1,500 Gr.	0,125 Gr.
Chlornatrium	0,375 —	1,500 —
Chlortalcium	0,125 —	0,250 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,750 —	0,8[illegible]5 —
Kohlensaure Talkerde	0,400 —	0,120 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,600 —	0,250 —
	3,750 Gr.	3,120 Gr.
Kohlensaures Gas	0,588 Kub. Z.	0,572 Kub. Z.
Gekohltes Wasserstoffgas	. . .	0,071 —
		0,643 Kub. Z.

	3. Die M.q. Nr. II.:	4. Die M.q. Nr. III.:
Schwefelsaures Natron	0,125 Gr.	0,100 Gr.
Chlortalcium	. . .	0,050 —
Chlornatrium	0,083 —	0,1[illegible] —
Schwefelsaure Kalkerde	0,250 —	0,2[illegible] —
Kohlensaure Kalkerde	0,375 —	0,5[illegible] —
Kohlensaure Talkerde	. . .	0,3[illegible] —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,120 —	0,3[illegible] —
Extractivstoff	0,250 —	1,10[illegible] —
	1,203 Gr.	2,700 Gr.
Kohlensaures Gas	0,666 Kub. Z.	0,100 Kub. Z.
Gekohltes Wasserstoffgas	0,071 —	Spuren
	0,737 Kub. Z.	0,100 Kub. Z.

	5. Die M.q. Nr. IV.:	6. Die M.q. Nr. V.:
Chlornatrium	0,555 Gr.	0,1[illegible]
Schwefelsaures Natron	0,125 —	.
Chlortalcium	0,125 —	.
Schwefelsaure Kalkerde	0,375 —	0,2[illegible] —

›hlensaure Kalkerde .	0,750 Gr.	. .	0,750 Gr.
›hlensaure Talkerde .	. . . .	. .	0,320 —
›hlensaures Eisenoxydul	0,475 —	. .	0,275 —
:tractivstoff . . .	0,375 —	. .	0,120 —
	2,780 Gr.		1,825 Gr.
›hlensaures Gas . .	0,528 Kub. Z.	.	0,333 Kub. Z.
kohltes Wasserstoffgas .	0,500 —	.	0,351 —
	1,028 K. Z.		0,684 Kub. Z.

7. Die M.quelle Nr. VI.:

Schwefelsaures Natron . .	1,000 Gr.
Chlornatrium	0,750 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,500 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,175 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,700 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,375 —
Extractivstoff	0,250 —
	3,750 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	0,333 Kub. Z.
Gekohltes Wasserstoffgas . .	0,426 —
	0,759 Kub. Z.

leich ähnlichen, an kohlensaurem Gase armen erdig-salinischen uellen wirken diese zusammenziehend, stärkend, und werden sweise in Form von Wasserbädern benutzt. Innerlich hat man tollenquell und die M.quelle Nr. I. allein oder mit Milch andet; bei Schwäche und grofser Reizbarkeit der Verdauungsorwerden sie innerlich nicht gut vertragen und sind daher nur t zu empfehlen. Ausser diesen Formen benutzt man noch die len äufserlich als Tropfbäder.

ıgewendet werden die M.quellen in allen den Fällen, in wel:rdig-salinische Eisenquellen, vorzüglich in Form von stärkenädern indicirt sind, namentlich: bei anomaler Gicht, hartnä- Rheumatismen mit allgemeiner Schwäche verbunden, oder sie bedingt, — chronischen Krankheiten des Nervensystems :hwäche, — allgemeiner Nervenschwäche, örtlicher Schwäche, ıngen, — passiven Schleim- und Blutflüssen, — chronischen heiten der Urinwerkzeuge, hartnäckigen Blasenkatarrhen, Blaimpfen, — chronischen Hautausschlägen, veralteten Geschwü- – Retentionen oder Suppressionen von Schwäche, Bleichsucht, rophulösen, rhachitischen Beschwerden, auf Schwäche gegründet.

'udaeus, Bericht von dem min. Bergwerksbrunnen oder Geeitswasser ohnweit Radeberg. Budissin 1722. — 1730.
'. Hoffmann, medicin. consultator. 1722. Dec. IV. cas. 3. p. 177.
. C. Lehmann, gründlicher Beweis, dafs der Radeberger Ge-

sundbrunnen so gesund und sicher innerlich und äufserlich zu gebrauchen, als ein Brunnen in der Welt. Leipzig 1722.

Troppanegger, Bericht von dem Radeberger Gesundbrunnen. Dresden 1722.

Milhausen, Nachricht auf was Art und Weise der Radeberger Augustusbrunnen mit Nutzen zu gebrauchen. Dresden 1730.

Wolf, Untersuchung des bei der Stadt Radeberg entspringenden Augustusbrunnens. Dresden 1730. — 1737.

Unterricht von dem Augustusbrunnen bei Radeberg. 1766.

Nachricht von dem bei Radeberg befindlich. mineralischen Wasser und dessen Gebrauche. Dresden 1770.

Gumprecht, Brief über das Radeberger Bad. Dresden 1...

Fritzsche, das Augustusbad bei Radeberg und dessen Umgebungen. Dresden 1805.

Lampadius, chem. Untersuchung der M.quellen bei Radeberg in: Freyberger gemeinnützigen Nachrichten. 1808. Nr. 46. 47.

Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. XXVII. St. 2. S. ... — Bd. XXIX. St. 4. S. 4. 5.

Ch. G. Pienitz und H. Ficinus, Beschreibung des Augustusbades bei Radeberg. Dresden 1814.

H. v. Martius, Radeberg und seine Umgebungen. Bautzen 18..

C. W. Hufeland's Uebersicht. S. 230. Viert. Aufl. S. 2..

Der Marienborn oder die Schwefelquellen zu Schmeckwitz, bei dem Dorfe dieses Namens aus einem Thon- und Braunkohlenlager entspringend, zwischen Kamenz und Bautzen, auf der grofsen Strafse, von Bautzen zwei, von Dresden fünf Meilen entfernt.

Das benachbarte böhmische Gränzgebirge führt Granit, Porphyr, Basalt; das Land der Ebene ist angeschwemmt und besteht aus Sand, Kies, Gneufs mit unterlaufenden Thonflötzen. Als Heerd der Quellen betrachtet Ficinus das Braunkohlenlager des nahe gelegenen Weinberghügels.

Obschon früher gekannt und auch theilweise gebraucht, wurden die M.quellen zu Schmeckwitz doch erst seit 1816 mit den nöthigen Gebäuden und Einrichtungen ausgestattet und als Heilanstalt benutzt. Ausser Vorrichtungen zu Wannenbädern finden sich hier auch Apparate zu Gas- und Douchebädern, und zu Räucherungen. Den Namen „Marienborn" erhielt die Anstalt von dem nahe gelegenen Cistercienser Stift Marienstern.

Man unterscheidet drei zu der Klasse der kalten erdig-salinischen Schwefelwasser gehörige M.quellen, nämlich: 1. Die Schwefelquelle. Ihr Wasser ist von einem durchdringenden hepatischen Geruch und Geschmack, von 11° R. Temperatur, giebt in einer Minute 720 Kub. Z. und wird vorzugsweise benutzt. — 2. Die Eisenquelle, weniger klar als die vorige, von starkem hepatischen Geruch, hepatisch-zusammenziehendem Geschmack, von 10° R., giebt in 24 Stunden 1200 Pfund Wasser. — 3. Die Rosenquelle, von schwefeligem Geruch, zusammenziehendem Geschmack ...

:1° R. Temperatur, giebt in einer Stunde 800 Pfund Wasser. Ficinus Analyse enthalten in sechzehn Unzen:

	1. Die Schwefelq.:	2. Die Eisenq.:
Extractivstoff . . .	0,0443 Gr.	0,0700 Gr.
Chlortalcium . . .	0,0273 —	0,0266 —
Chlornatrium . . .	0,0233 —	0,0240 —
Seifenstoff . . .	0,3600 —	0,4066 —
Schwefelsaures Kali .	0,0366 —	0,0366 —
Schwefelsaure Kalkerde .	0,1433 —	0,1400 —
Eisenoxydul . . .	0,0210 —	0,1373 —
Kohlensaure Kalkerde .	0,2050 —	0,2100 —
Kohlensaure Talkerde .	0,0566 —	0,0450 —
Stickstoffhalt. Extractivstoff	0,2183 —	0,5733 —
	1,1357 Gr.	1,6694 Gr.
Schwefelwasserstoffgas .	0,2983 Kub. Z.	0,0753 Kub. Z.
Atmosphärische Luft .	0,4526 —	. . . .
Kohlensaures Gas . .	. . . .	2,9833 —
Sauerstoffgas . . .	. . . .	0,0846 —
Stickgas	. . . .	0,4200 —
	0,7509 Kub. Z.	3,5632 Kub. Z.

3. Die Rosenquelle:

Extractivstoff	0,0900 Gr.
Chlortalcium	0,0300 —
Chlornatrium	0,0283 —
Seifenstoff	0,4133 —
Schwefelsaures Kali . . .	0,0483 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,1866 —
Eisenoxydul	0,1283 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,1933 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,0633 —
Stickstoffhaltigen Extractivstoff	0,3433 —
	1,5247 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . . .	0,2433 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	3,1133 —
Sauerstoffgas	0,1033 —
Stickgas	0,3133 —
	3,7732 Kub. Z.

ls Bad und Getränk hat man sie empfohlen bei Gicht und Rheu-nen, Stockungen und Verschleimungen, besonders im Unterleibe, chondrie, Anomalieen der Menstruation, Würmern, — chroni- Hautausschlägen, — chronischen Metallvergiftungen.

ie Schwefelquellen bei Schmeckwitz in der Ob.Lausitz von Dr. Böhnisch und Dr. H. Ficinus. Dresden 1817. — 1819. eitschrift für Natur und Heilkunde. Bd. III. St. 1. S. 112.

Die M.quellen zu Tharandt. Das Städtchen dieses Namens, berühmt durch die hier bestehende Forstakademie, liegt von Dresden drei Stunden entfernt in dem reizenden Thale der Weisseritz, welches unter dem Namen des „Plauenschen Grundes" bekannt ist. Die dasselbe umschliefsenden Berge gehören zur Flötzformation, bestehen aus Schieferthon, Sandstein, Stinkstein, Hornsteinconglomeraten und Steinkohlen; Tharandt zunächst bricht Gneufs, Quarz und schiefriger Kalkstein.

Das Badehaus zu Tharandt enthält ausser Badekabinetten mit Wannen auch Wohnungen für Kurgäste.

Man unterscheidet zwei, nicht wesentlich verschiedene erdig-salinische Eisenquellen: 1. die Sidonienquelle, nach der Markgräfin Sidonia benannt, und 2. die Heinrichsquelle, zum Andenken an Heinrich den Erlauchten so genannt; beide, von denen aber nur die erste benutzt wird, wurden im J. 1793 gefafst und von Leonhardi, Lampadius, Ficinus und Kühn analysirt. Das Wasser ist klar, von einem zusammenziehenden und erfrischenden Geschmack und hat die Temperatur von 10° R.

Ausserdem benutzt man in Th. einen Mineralmoor zu Bädern, welcher sich in der Nähe von Th., in einigen sumpfigen Gegenden des Grillenburger Waldes in bedeutender Menge vorfindet. Derselbe verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich dem Niederschlage salinisch eisenhaltiger M.wasser, der Zumischung fetter Moorerde und abgestorbener, und in Gährung übergegangener, vegetabilisch-organischer Substanzen. Vermöge letzterer entwickelt sich eine Menge kohlensauren Gases, so wie auch Schwefelwasserstoffgas in geringerer Quantität. Er besitzt eine dunkelbraune Farbe, eine seifenartige Fettigkeit und Weichheit und läfst schon bei der äufsern Untersuchung vermuthen, dafs hier weniger die mineralischen Bestandtheile überwiegend sind, sondern eine fette Moorerde, reichlich geschwängert mit in Gährung begriffenen vegetabilisch-organischen Stoffen.

Nach Ficinus enthalten sechzehn Unzen des M.wassers:

Chlornatrium	0,240 Gr.
Chlortalcium	0,080 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,080 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,060 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,080 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,125 —
Kieselerde	0,200 —
Extractivstoff	0,160 —
	1,045 Gr.

Nach Kühn sind in 100 Theilen des M.wassers enthalten:

Natron mit einer unbekannten Säure verbunden . . .	0,00055 Gr.
Chlornatrium	0,00233 —
Kohlensaures Natron . .	0,00068 —

Kohlensaures Eisenoxydul	.	0,00241 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,00225 —
Kohlensaure Talkerde	. .	0,00205 —
Kieselsäure	. . . . .	0,00197 —
		0,01224 Gr.

ıwefelwasserstoffgas und kohlensaures Gas wurden darin nicht t, obgleich ein Geruch von Schwefelwasserstoffgas in der Nähe [uellen letzteres vermuthen läfst.

ı Theile des M.moors enthalten nach Kühn:

Wasser	. . . . . .	39,622 Th.
Organische Substanz	. . .	36,979 —
Kieselsäure	. . . . . .	8,703 —
Alaunerde	. . . . . .	1,098 —
Eisenoxyd	. . . . . .	1,680 —
Kupferoxyd	. . . . . .	0,646 —
Kohlensaures Kali u. schwefelsaure Talkerde	. . . . . .	0,495 —
Schwefelsäure	. . . . .	0,452 —
Kalkerde	. . . . . .	0,302 —
		89,977 Th.

Form von Bädern hat man das M.wasser namentlich empfoh- ei gichtischen und rheumatischen Leiden, — chronischen Lei- :r Nerven, Hysterie, Lähmungen, — passiven Blut- und Schleim- ı, — chronischen Krankheiten der Haut, — Drüsenanschwel- und Scropheln.

ie hinsichtlich ihrer Mischungsverhältnisse zu der Klasse des ımineralschlamms gehörenden Moorbäder besitzen auch analoge rkungen. (Vergl. Th. I. Zweite Aufl. S. 481).

D. Lutheritz, phys. chem. Beschreibung des Buschbades bei n. Dresden 1798. S. 55.

. W. Becker, der Plauische Grund bei Dresden mit Hinsicht iturgeschichte und schöne Gartenkunst. Nürnberg 1799.

Γ. G. Becker, der Plauensche Grund. Dresden 1801. 2 Thle.

. Lang's Beschreibung des Plauenschen Grundes, des Badeor- harandt und seiner Umgebungen. Dresden 1812.

otta, geognostische Wanderungen. Th. I.

'harandt und seine Umgebungen, beschrieben von B. C. Dresden ‚eipzig 1834.

I. B. Plitt, die M.quelle zu Tharandt nebst einem Anhang über laselbst neu eingerichteten Moorschlammbäder. Dresden und ig 1836.

)*as Buschbad*, unfern Meifsen, sehr angenehm gelegen, be- : und benutzt seit dem Jahre 1608. Ficinus Analyse zufolge :t der hier entspringende Mineralbrunnen zu der Klasse der

schwächern salinischen Eisenwasser; seine Temperatur beträgt 7° sein spec. Gew. 1,001. Nach Ficinus enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,400 Gr.
Chlornatrium	0,280 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,200 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,160 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,900 —
Chlortalcium	0,120 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,320 —
Extractivstoff	0,200 —
Kieselerde und Sand . . .	0,320 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,320 —
	2,520 Gr.
Kohlensaures Gas .	eine unbestimmte Menge.

Als stärkendes Bad hat man die M.quelle empfohlen bei Nervenschwäche, Hysterie, Lähmungen, Hypochondrie, — chronischen Hautausschlägen, — Gicht und bei passiven Profluvien.

J. Goebelius, de thermalibus aquis in Misnia. Lipsiae 1...
P. J. D. Lutheritz, physisch-chemische Beschreibung des ... bades bei Meifsen. Dresden 1798.

Das Georgenbad oder die M.quellen zu Berggiefshübel. Die kleine Bergstadt Berggiefshübel, unfern der Böhmischen G... an der Gottleube, in einem engen, von hohen, mit Wald be... nen Bergen umschlossenen Thale gelegen, besitzt mehrere, se... bekannte M.quellen: 1. den Sauer- oder Friedrichsbrunnen, den ältesten, — 2. den Schwefelbrunnen, und 3. den A...tusbrunnen, zu Bädern benutzt. Alle enthalten nur wenig... same Bestandtheile. Der Friedrichsbrunnen enthält in sechzehn... zen Wasser:

Chlornatrium	0,066 Gr.
Kohlensaures Natron . . .	0,434 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,062 —
Eisenoxydul	0,400 —
	0,962 Gr.

An kohlensaurem Gas nur eine geringe, noch unbekannte ...

Früher wurden die M.quellen fleifsig besucht, auch von Ge... und Rabener. Man benutzt sie in Form von Bädern in ... handenen Badehause bei gichtischen Beschwerden, Nervensch... chronischen Krankheiten der Haut und Anomalieen der Mens...

J. F. Henkel, das wieder lebende Berggiefshübel in ... erfundenen Friedrichs- und Georgenbade. Freyberg 1729. — ... setzung. Dresden 1731. — Fortsetzung. Dresden 1732.
Kastner's Archiv. Bd. VI. S. 240.

ie M.quelle von Roſswein, süd-östlich von der Stadt Roſs-
vor dem Brückthore. Nach Müller und Lampadius gehört
der Klasse der erdig-saliuischen Eisenquellen, und enthält in
hn Unzen:

	nach Müller:	nach Lampadius:
hwefelsaure Talkerde	0,320 Gr.	0,370 Gr.
hwefelsaure Kalkerde	0,427 —	0,330 —
hlensaure Kalkerde	0,220 —	0,200 —
hlensaure Talkerde	0,218 —	0,191 —
lorcalcium	. . .	0,170 —
hlensaures Eisenoxydul	1,060 —	1,500 —
arzstoff	0,006 —	. . .
	2,251 Gr.	2,761 Gr.
hlensaures Gas	4,069 Kub. Z.	1,5 Kub. Z.

loster Altenzelle. Ein Beitrag zur Kunde der Vorzeit von H.
rtius. Freiberg 1821.
. v. Martius in: Neue Zeitschrift für Natur- und Heilkunde,
g. von den Professoren der chir. medic. Akademie zu Dresden.
Bd. I. Heft 2. S. 269.

ei Altenberg quillt, fast 500 Ellen unter Tage in der Sohle
tersten Weitung des Zinnzwitter Stockwerks, die einzige Ce-
quelle des nördlichen Teutschlands. Man benutzt sie mittelst
rorfenen alten Eisens, welches nach Jahresfrist ziemlich stark
upfer überzogen wird.

ie M.quelle von Klein-Welka bei Bautzen, eine kalte
che Schwefelquelle, untersucht von Bauer.

eitschrift für Natur- und Heilk. Bd. III. St. 1. S. 112.

ie M.quellen zu Schandau. Das Städtchen Schandau, acht
en südöstlich von Dresden, liegt in einem der reizendsten Punkte
chsischen Schweiz, dicht an der Elbe, unfern der Böhmischen
e, und erfreut sich jährlich eines zahlreichen Zuspruches von
len. Das von Hrn. Hering errichtete Badehaus befindet sich
bei der Stadt.
ie vorherrschende Gebirgsart um Schandau ist auf Granit ru-
r Sandstein.
Ian unterscheidet mehrere zu der Klasse der erdigen Eisenwas-
ehörige Mineralquellen. Ihr M.wasser ist hell, von zusammen-
ıdem, hepatischem Geschmack, setzt viel Eisenocher ab, hat die
eratur von 10° R bei 18—20° R. der Atmosphäre, wurde von
nus und Lampadius analysirt und enthält in sechzehn
n:

Chlortalcium	2,100 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	1,260 —

Kieselerde	. . . . . .	0,270 Gr.
Eisenoxyd	. . . . . .	4,380 —
		8,010 Gr.
Kohlensaures Gas Schwefelwasserstoffgas	} .	2,712 Kub. Z.

Empfohlen hat man es in Form von Bädern bei Schlei-
Blutflüssen passiver Art, chronischen Nervenkrankheiten, gicht-
und rheumatischen Leiden, und Krankheiten des Uterinsystems
Schwäche.

Lampadius, Beiträge zur Erweiterung der Chemie. 1804.
S. 318.

Petrenz in: Wöchentliche Beiträge zur med. und chirurg.
nik. Herausgeg. von G. C. A. Clarus und J. Radius. 1833.

Das Augustusbad zu Zittau im Lausitzer Kreise
der Böhmischen Gränze. Die hier entspringende kalte eisen-
M.quelle, wahrscheinlich schon in früheren Zeiten als Heilquell
braucht, wurde neuerdings gefafst, von Knispel analysirt,
ner Badeanstalt ausgestattet und erhielt den Namen des „Aug
bades."

Nach Knispel's Analyse enthält das M.wasser Chlo
und Chlortalcium, kohlensaure und schwefelsaure Kalkerde,
saures Eisenoxydul, Kieselsäure, Extractivstoff und kohlensa
und wird in Form von Bädern empfohlen gegen Gicht und
matismen, — Hämorrhoidalbeschwerden, Unordnungen der
chen Reinigung, — Schleimflüsse, — chronische Nervenkra
Krämpfe, Lähmungen, — Drüsenverhärtungen, — chronisch
ausschläge, Flechten, Krätze.

Das Augustbad in Zittau von Dr. J. G. Knispel. Zitt

In und bei Dresden werden mehrere eisenhaltige Q
nutzt, unter andern das Brunnenbad bei der Annenkirch
Wilsdrufer Vorstadt. Die hier zu Bädern benutzte Quelle
Temperatur von 10° R., und enthält nach Struve in
Unzen:

Chlornatrium	. . . .	1,0976 Gr.
Salpetersaures Natron	. .	1,5517 —
Salpetersaure Kalkerde	. .	2,3103 —
Salpetersaure Talkerde	. .	1,3448 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	1,9741 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,3534 —
Kohlensaure Talkerde	. .	0,0707 —
Kieselerde	. . . . . .	0,0431 —
		8,7457 Gr.

Zwanzig Kub. Zoll Wasser enthalten 6,00 Kub. Zoll
res Gas.

ur namentlich erwähne ich des Linkschen Bades bei Dres-
essen Wasser (der Priefsnitzbach) nach Hänel und Ficinus
altig sein soll, und das in Dresden zu Bädern benutzte Wasser
'eiseritz, welches Engelbrecht eisenhaltig fand. —

ie M.quelle bei Maxen, nach Dietrich und Reichel
chwache, mit einer Badeanstalt versehene eisenhaltige M.quelle.

ie M.quelle bei Königstein, nach Dietrich und Rei-
eine kalte Eisenquelle, welche in dem Städtchen Königstein
lich, mit einer kleinen Badeanstalt versehen ist und Chlor-
n, schwefelsaure Kalkerde, Eisenoxyd, kohlensaures Gas und
felwasserstoffgas enthalten soll.

ur historisch erwähne ich der M.quelle zu Gottschdorf oder
sdorf in der Ober-Lausitz, anderthalb Stunden von Königs-
, — der M.quelle bei Löbau in der Ober-Lausitz und der
elle zu Preuschwitz, eine halbe Stunde südlich von Bautzen,
ner noch der M.quellen bei Hellendorf, Pirna, Dippol-
alda, am Wilischberg bei Reinhardt's-Grimma,
itz, Tauscha, Eisenberg bei Moritzburg, Kostlitz,
senhain, Gasern bei Meifsen, und endlich der früher be-
en Salzquelle bei Dahlen.

ericht von dem Heilbrunnen zu Gottsdorf 1646.
rofsen in s. Lausitzer Denkwürdigkeiten. Th. III. S. 19.

Der Leipziger Kreis besitzt nur wenige M.quellen:

as Herrmannsbad bei Lausigk, auf einer Anhöhe bei
adt Lausigk, Eigenthum von Hrn. Herrmann, — drei Stun-
on Grimma, sieben Stunden von Leipzig entfernt.
ach Lampadius Untersuchung hat das M.wasser die Tem-
r von 10° R. und enthält in zehn Pfund:

Schwefelsaure Kalkerde . .	4,75000 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	1,48080 —
Schwefelsaure Thonerde .	5,66246 —
Schwefelsäure . . .	0,57537 —
Schwefelsaures Eisenoxydul .	3,02368 —
Kieselsäure	0,45000 —
	15,94231 Gr.

as M.wasser gehört zu der Klasse der Vitriolwasser, ist in
den Fällen nicht zu empfehlen, in welchen letztere überhaupt
indicirt sind, (Vgl. Th. I. S. 239 Zweit. Auflage S. 252—254),
ch dagegen nach Uhlich's Erfahrungen hilfreich erwiesen bei
Lähmungen, Hämorrhoidalbeschwerden, chronischen Hautkrank-
und chronischen Nervenleiden krampfhafter Art.

Das Herrmannsbad bei Lausigk von Friedrich Pohl. Lei
zig 1822.

C. Gottl. Drescher, diss. inaug. med. de balneo Herman
propo Lausigkiam. Lipsiae 1826.

Die M.quelle zu Leipzig, eine schwache Eisenquel
Reichelchen Garten. Sie enthält nach Kästner in sech
Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	0,640 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,800 —
Chlorcalcium	0,180 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,240 —
Kohlensaure Talkerde . .	1,040 —
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,400 —
	3,300 Gr.

Kohlensaures Gas eine unbestimmte Menge.

Kästner in: Trommsdorff's Journ. der Pharm. 1811. Bd.
Der Führer zu den Heilquellen etc. Nebst einer speciellen
stellung der Badeanstalten Leipzigs und seiner Umgebungen. Vo
nem prakt. Arzte. Leipzig 1833.

Die M.quelle bei Klein Miltitz, bei Leipzig, einer
schen Analyse entbehrend.

Bemerkenswerth im Voigtländischen Kreise sind:

Der Augustusbrunnen bei Elster, unfern der wei
ster in einer freundlichen Gegend. Das Wasser der Hauptq
klar, entwickelt viel kohlensaures Gas, bildet längere Zeit der
wirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt einen Niederschl
Eisenoxydhydrat, ist von einem angenehmen säuerlich-zusam
benden Geschmack, von 8° R. Temperatur, 0,006 spec. Ge
wurde chemisch untersucht von Lampadius und Bienert,
dings (1833) von Seybold, und enthält in sechzehn Unzen:

	nach Lampadius:	nach Bie[illegible]
Kohlensaure Talkerde . .	1,15 Gr. . .	[illegible]
Kohlensaure Kalkerde . .	2,00 — . .	[illegible]
Kohlensaures Natron . .	4,50 — . .	[illegible]
Schwefelsaures Natron .	11,00 — . .	[illegible]
Chlornatrium	16,15 — . .	[illegible]
Eisenoxydul	1,00 — . .	[illegible]
Kieselerde	. . . .	[illegible]
	36,15 Gr.	[illegible]
Kohlensaures Gas . .	17,5 Kub. Z.	[illegible]

nach Seybold:

Krystallisirtes Chlornatrium . .	10,110 Gr.
Krystallisirtes schwefelsaures Natron	25,130 —
Krystallisirtes kohlensaures Natron	2,800 —
Krystallisirte schwefelsaure Talkerde	0,320 —
Krystallisirtes Chlortalcium . .	0,110 —
Koklensaure Talkerde . . .	0,870 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,690 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,760 —
Kieselsäure	0,250 —
Harzigen Extractivstoff / Humusextract . .	Spuren
	41,040 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	18,25 Kub.Z.

nerlich und äufserlich angewendet hat sich das M.wasser nach eyer hilfreich bewiesen bei Unterleibsbeschwerden von atoni- Schwäche, — eingewurzelten Rheumatismen, atonischer und eller Gicht, — Entnervung von Ausschweifungen, — Krankhei- s Uterin- und Sexualsystems, — Verschleimungen und Blennor- der Respirationsorgane, — allgemeiner Nervenschwäche nach ofsen Anstrengungen, Nervenfiebern, — Schwäche der Sehkraft lennorrhöen der Augenlieder, — krankhafter Fetterzeugung.

eisneri tractat de acidul. Elsteran. nympha. 1669.
ct. physico-med. N. C. Acad. Caesar. Vol. VII. 1744.
ampadius in: Schweigger's Journ. für Chemie. Bd. VIII. S. 367.
. Schreyer in: Clarus und Radius, Beiträge zur prakt. . 1835. Bd. II. Heft 1. S. 57.

)ie *M.quellen zu Ober- und Unter-Brambach*, dicht r Böhmischen Gränze, drei Stunden von K. Franzensbad, eben eit von Adorf und vier Meilen von der Kreisstadt Plauen ent- — zeichnen sich besonders durch ihren Reichthum an kohlen- m Gase aus. Man unterscheidet folgende M.quellen:

. Den Säuerling bei Unter-Brambach, in einem moori- Wiesengrunde, südlich und westlich von Bergen umkränzt, — seit gefafst und überbaut, liefert in seiner Hauptquelle in 24 Stun- gegen 47 Eimer Wasser, ist von einem angenehmen, geistigen, chenden, prickelnden, etwas eisenhaften Geschmack, ohne beson- Geruch, von 8° R. Temperatur. Ueber dem Bassin ist seit der ung eine bedeutende Schicht von kohlensaurem Gas zu bemer- hält man das Gesicht über den Brunnen, so wird die Brust be- und das Athmen erschwert. An den Wänden des Bassins und Abzugsröhre setzt sich sehr viel Eisenoxyd ab.

2. Den Eisensäuerling bei Ober-Brambach, in der so- nnten Loh, einem angenehmen Thale, entspringt auf einem Wie-

sengrunde, — ist gefaſst, weit ergiebiger als die vorige Quelle (giebt in einer Stunde 6—7 Eimer), und entquillt mit so starker Gasent-wickelung, daſs das Bassin einem Kessel mit siedendem Wasser gleicht. Das M.wasser ist vollkommen hell und klar, von angenehm, erfrischendem, doch etwas eisenhaftem Geschmack, geruchlos, hat die Temperatur von 7—8° R. und 1,0015 spec. Gewicht. — Der Luft längere Zeit ausgesetzt, trübt sich das geschöpfte M.wasser und präcipitirt dann viel Eisenoxyd; mit Wein und Zucker vermischt braust das M.wasser heftig auf. — Auch diese M.quelle bildet über dem Wasserspiegel eine sehr beträchtliche Schicht von kohlensaurem Gas.

Eine dritte M.quelle, der Säuerling in Ober-Brambach, ist zwar gefaſst, enthält aber nur wenig feste und flüchtige Bestandtheile.

Analysirt wurden die M.quellen im J. 1812 von Lampadius, — im Jahre 1830 vom Apotheker Carl. Nach Letzterem enthält sechzehn Unzen im wasserfreien Zustande:

	1. Der Säuerling zu Unter-Brambach:	2. Der Eisensäuerling zu Ober-Brambach
Schwefelsaures Natron	2,629 Gr.	0,244 Gr.
Kohlensaures Natron	1,113 —	1,061 —
Chlortalcium	1,223 —	0,194 —
Kohlensaure Talkerde	1,150 —	0,575 —
Kohlensaure Kalkerde	2,162 —	0,850 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,548 —	0,585 —
Alaunerde	0,175 —	0,075 —
Kieselerde	0,037 —	0,150 —
	9,047 Gr.	3,754 Gr.
Kohlensaures Gas	20,435 K. Z.	23,321 K. Z.

Zu widerrathen in allen den Fällen, in welchen eisenreiche Mineralquellen contraindicirt sind, werden beide Säuerlinge gleich ähnlichen als Getränk namentlich empfohlen: bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, dadurch bedingten Stockungen, Säure, Verschleimungen der ersten Wege, — Blennorrhöen der Respirationsorgane, veralteten Brustkatarrhen, — Leiden des Uterinsystems von Schwäche, Chlorosis, Fluor albus, profuser Menstruation, — Blennorrhöen der Harnwerkzeuge, Blasenkatarrhen, Griesbeschwerden, — und endlich bei allgemeiner Nervenschwäche, anfangender Tabes dorsalis und Paresis.

Lampadius in: Schweigger's Journal. Bd. VIII. S. … S. 367.

C. Schreyer in: Beiträge zur prakt. Heilk. herausgeg. von Ch. A. Clarus und J. Radius. Bd. II. Leipzig 1835. Heft 1.

Die M.quelle zu Schönberg, eine kleine halbe Stunde von Schönberg, dicht an der Böhmischen Gränze, hat die Temperatur von 7° R., und enthält nach Lampadius in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	8,00 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	4,50 —
Kohlensaures Natron . . .	4,25 —
Chlorcalcium	1,00 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,50 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,25 —
Eisenoxyd	1,00 —
	19,50 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	23,75 Kub. Z.

ımpadius in: Schweigger's Journ. Bd. VIII. St. 4. S. 367.
ıann und Trommsdorff, K. Franzensbad. S. 24. 181.

ie *M.quelle zu Sohl*, nördlich von Elster und Brambach ›orfe Niedersohl, anderthalb Stunden von Adorf und eben so on Brambach entfernt, entspringt auf einem moorigen Wiesen-, 1418 Fufs über dem Spiegel der Nordsee, unweit der von nach K. Franzensbad und Böhmen führenden Chaussée. Die e ist im Jahre 1831 gefafst und überbaut und liefert in einer 1900 rheinl. Kub. Z. eines krystallhellen, unter mäfsiger Gas-ıelung hervorquellenden Wassers, welches der atmosphärischen ıngere Zeit ausgesetzt Eisenoxydhydrat präcipitirt. Das M.was- von einem stechenden, salzigen, zusammenziehenden, später h hepatischen Geschmack, einem laugenhaften, bisweilen he-en Geruch, von 8° R. Temperatur und 1,006 spec. Gewicht. ırt wurde dasselbe von Lampadius, neuerdings vom Apo- Seybold. Sechzehn Unzen enthalten

	nach Lampadius:	nach Seybold:
ıwefelsaures Natron .	4,10 Gr. . .	8,606 Gr.
hlensaures Natron . .	12,50 — . .	4,052 —
lornatrium	7,90 — . .	3,425 —
lortalcium.	. . . . .	6,250 —
ıwefelsaure Talkerde .	. . . . .	2,610 —
hlensaure Talkerde .	0,60 — . .	0,891 —
hlensaure Kalkerde .	2,25 — . .	0,572 —
lorcalcium	0,20 — . .	. . .
hlensaures Eisenoxydul .	. . . . .	0,912 —
:selerde	. . . . .	0,182 —
rzigen Extractivstoff / musextract	. . . . .	Spuren
	27,55 Gr.	27,500 Gr.
hlensaures Gas . .	13,75 Kub. Z. .	14,0 Kub. Z.
ıwefelwasserstoffgas	. . . . .	Spuren

widerrathen bei wahrer Plethora, activen Congestionen, und ı den Fällen, wo eisenreiche M.quellen contraindicirt sind, ist M.wasser als Getränk dagegen nach Schreyer namentlich

angezeigt bei Unterleibsbeschwerden, Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hypochondrie, Säure, Verschleimungen, — Krankheiten des Uterinsystems von Schwäche, — Blennorrhöen der Respirationsorgane und der Harnwerkzeuge.

Lampadius in: Schweigger's Journ. Bd. VIII. St. 4. S.
Osann und Trommsdorff, K. Franzensbad. S. 182.
C. Schreyer in: Clarus u. Radius, Beiträge zur prakt. Heilk. 1835. Bd. II. Heft 1. S. 57.

Die Salzquelle zu Altensalza im Amte Plauen, früher Saline benutzt.

Der Gesundbrunnen zu Pausa und *der Christian Eberhardinenbrunnen zu Reiboldsgrün*, eine Stunde Auerbach, mit Badeanstalten versehen.

An diese schliefsen sich:

Die M.quelle bei Hohenstein im Schönburgschen, zig Minuten von Hohenstein, eine Meile von Waldenburg und von Chemnitz entfernt.

Die M.quelle, schon 1766 entdeckt, wurde im Jahre 1829 von Apotheker Beckert gefafst und mit zweckmäfsigen Badegebäuden, in denen sich auch Vorrichtungen zu Dampfbädern befinden, versehen. Die das Bad zunächst umgebenden Berge bestehen aus eisenhaltigem Glimmerschiefer, Gneus, gemeinem Serpentin mit Chrom- und Magneteisen, rothem Eisenkiesel mit Glaskopf, Turmalin, Opal, Chalcedon, Band- und mehreren andern Achaten.

Das M.wasser entspringt auf einer sumpfigen Wiese, ist, frisch geschöpft, krystallhell, etwas perlend, von eisenhaft-zusammenziehendem Geschmack und einem schwach hepatischen Geruch; die Temperatur beträgt 9° R., die Wassermenge in einer Stunde 228 ... Der atmosphärischen Luft ausgesetzt, bildet sich ein ocherartiger Niederschlag; doch läfst sich dasselbe in gut verwahrten Krügen ohne bedeutende Zersetzung versenden.

Nach Döbereiner's, fern von der Quelle angestellter, Analyse enthalten sechzehn Unzen des M.wassers:

Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,479 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	0,030 —
Chlorcalcium	0,206 —
Erdharzige Materie . . .	0,010 —
	0,725 Gr.
Kohlensaures Gas	2,140 Kub. Z.
Stickgas	0,750 —
	2,890 Kub. Z.

Eine vom Apotheker Carl Reichel an der Quelle angestellte yse ergab folgendes Resultat. Vier und zwanzig Pfund Med. icht = 138240 Gr. enthalten:

Hydrochlorsäure	1,336	Gr.
Kohlensäure Kalkerde . .	1,211	—
Talkerde	1,200	—
Thonerde	0,100	—
Kieselerde	1,200	—
Kali	2,000	—
Natron	1,240	—
Lithion	0,089	—
Eisenoxydul	7,002	—
Harzige Materie	1,900	—
Quellsäure	?	
Phosphorsauren Kalk, Manganoxydul . . .	Spuren	
	17,278	Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	7,712	Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	11,520	—
	19,232	Kub. Z.

las M.wasser wird in allen Fällen, wo ähnliche erdige Eisen-r (vgl. Th. I. Zweit. Aufl. S. 249.) angezeigt sind, mit Nutzen rendet. Man trinkt 3—7 Becher und badet bei 25—28° R. Der lamm ist in zu geringer Menge vorhanden, um Bäder davon hten zu können, wird deshalb nur zu Localbädern benutzt.

Gottl. Grundmann, Kurze Nachrichten von dem minerali- Gesundbrunnen zu Hohenstein. Waldenburg 1778.
esundheitszeitung. Eine populär-medizinische Zeitschrift. Jahrg. 30. Nr. 5.
ie M.quelle und die Badeanstalt bei Hohenstein, historisch-to-hisch, physikalisch-chemisch und medicinisch-praktisch beleuch-on Dr. Streit.) 1834.
rdmann und Schweigger-Seidel, Journ. für prakt. Che-834. Heft 4. S. 324. Heft 12. S. 274. 1835. Heft 5. S. 324.

ie M.quelle zu Geroldsgrün bei Lobenstein im Reussi- eine alkalisch-erdige Eisenquelle, welche nach Fuchs in sech-Unzen enthält:

Chlornatrium	0,296	Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,481	—
Kohlensaures Natron . . .	0,296	—
Kohlensaure Talkerde . .	7,481	—

Kohlensaure Kalkerde . .	1,407 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,592 —
	11,553 Gr.

Kohlensaures Gas eine unbestimmte Menge.

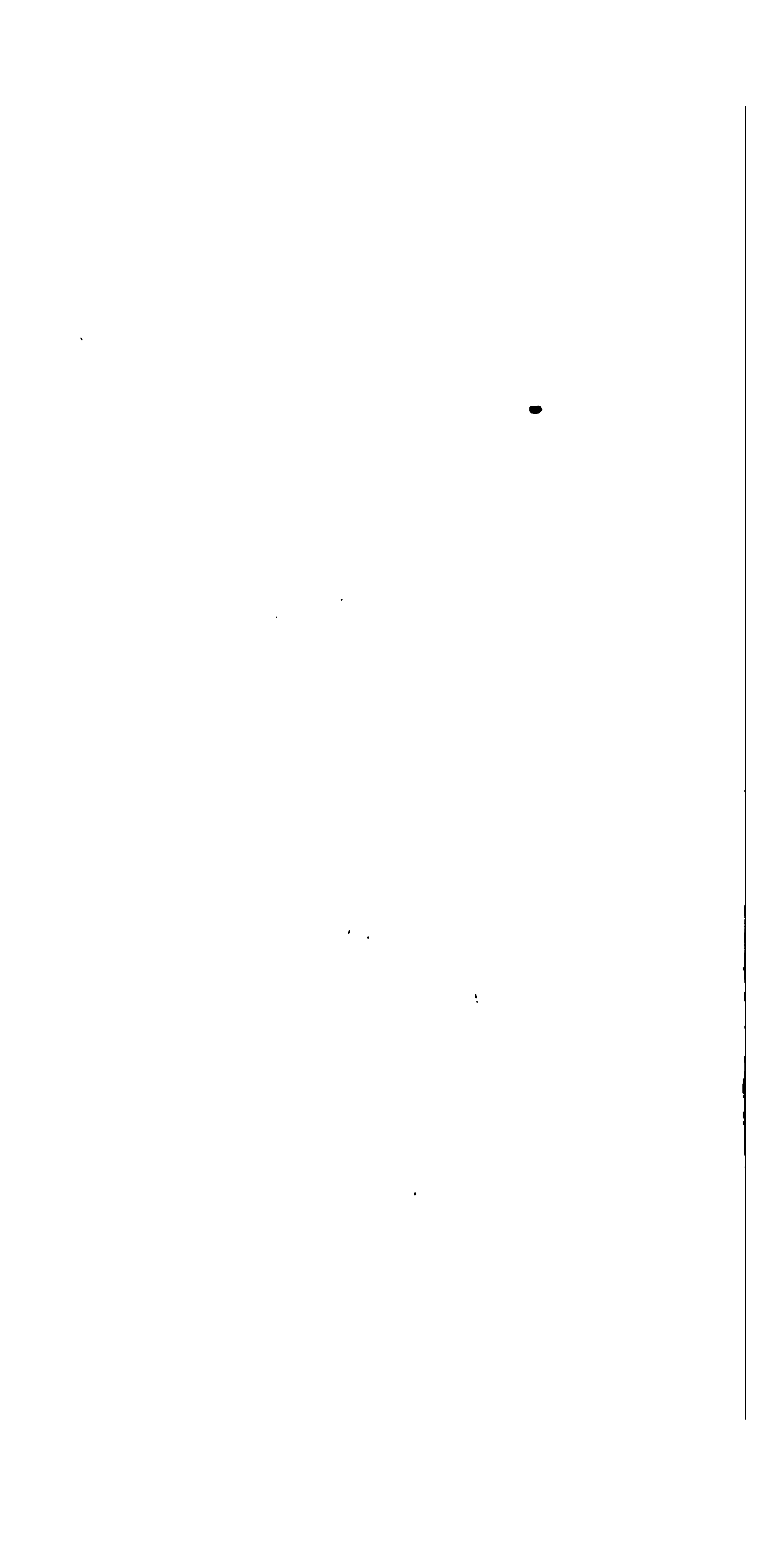
J. M. Grofsen's Verzeichnifs der im Baireuthischen Fürstenthum befindlichen M.wasser, in S. W. Oetter's Samml. verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der histor. Wissenschaften. 1749.

v. Weitershausen's Nachricht vom Langenauer und Steben M.wasser 1786.

G. F. Fuchs in: v. Grell's chem. Annal. 1794.

X.

Heilquellen des Groſsherzogthums Wei-
ar und der Sächsischen Herzogthümer.



;enannten Länder bilden eine durch Höhenzüge und
cken durchschnittene, zusammenhängende Gruppe
ichen Fruchtfeldern und anmuthigen Thälern, wel-
Norden von den Verzweigungen des Harzes, im
ı von der Werra und dem Meifsner begränzt,
'en sich an den Thüringer Wald anschliefst, —
r, eine Fortsetzung des Fichtelgebirges, streicht
türliche Gränze zwischen Nord- und Südteutsch-
on Süd-Ost nach Nord-West und sendet die seinem
s entquellenden Gewässer dem Mayn, der Weser
be zu.

e höchsten Punkte dieser Länder bezeichnen die
des Thüringer Waldes auf seiner nördlichen Seite,
Tiefe der Spiegel der Werra, Unstrut und Saale; —
ıe des Inselsberges beträgt 2886 F. nach v. Zach,
hneekopfes 2791 F. nach v. Hoff, des Dollmar
'.; — Hildburghausen liegt 1069 F., Gotha 878 F.,
dt 849 F., Meiningen 831 F., Gera 703 F., Weimar
, — die M.quellen zu Steinheide 2431 F., die zu Lie-
n 937 F., das Soolbad zu Frankenhausen 438 F.
m Meere erhaben.

s die Hauptgebirgsarten des Thüringer Waldes be-
t man Porphyr, Granit, Alpenkalk, Grauwacke und
;angskalkstein in verschiedenen Formen, nament-
ı der östlichen Seite des Gebirges. Bemerkenswerth

sind die theilweise vorkommenden basaltischen Bildung
namentlich auf dem Dollmar, — am Fuſse des Gebi
und in der Ebene Flötze von Braun- und Steinkoh
und Salzlager, — namentlich bei Kreutzburg, Sulza. S
zungen, Friedrichshall, Sondershausen und Frankenha

Unter den Eisenquellen gebührt der zu Liebenst
die erste Stelle, — unter den Soolquellen sind als
quellen besonders empfohlen und benutzt worden di
Frankenhausen und Salzungen.

Heim, geologische Beschreibung des Thüringer Wald
1806.

E. J. Walch, historisch-statistische, geographische und
graphische Beschreibung der Sachsen-Meiningschen Lande. 18

Der Thüringer Wald besonders für Reisende geschildert v
E. A. v. Hoff und C. W. Jacobs. Gotha 1812. 4 Bde.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Kefers
Bd. II. St. 3. S. 446. — Bd. III. St. 2. S. 181. 188. 189.

Die M.quellen des Herzogthums S. Meiningen. Von J
Schlegel, in: Schlegel's Materialien für die Staatsarzne
schaft und prakt. Heilkunde. Bd. IV. Meiningen 1835. S. 1—

H. Wackenroder, mineralogisch-chemische Beiträge zur
niſs des thüringischen Flötzgebirges. 1836.

Im Groſsherzogthum Weimar sind zu erwähnen:

Die Mquellen zu Ruhla. Die kleine Stadt Ruhla
Einwohnern, liegt zwei Meilen von Eisenach in einem von
Höhen umschlossenen Thale, 966 Fuſs über dem Meere. Die
enthalten Glimmerschiefer, Eisenstein und Steinkohlen. Die
springenden M.quellen wurden zuerst bekannt im Jahre 1
Storch, später analysirt von C. Hoffmann, empfohlen v
ner, Bertram, Kühn, Bucholz und Cunitz, und von
herzog Karl August mit einer Badeanstalt versehen; sie
zu der Klasse der erdig-salinischen Eisenquellen, sind
eisenhaftem Geschmack, und enthalten nach Hoffmann
zehn Unzen:

	1. Der Trink- und Badebrunnen:	2. Die Sch... M...
Chlorcalcium . . .	0,10 Gr. . .	[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde .	0,25 — . .	[illegible]
Kohlensaure Kalkerde . .	0,17 — . .	[illegible]

ılensaures Eisenoxydul .	0,40 Gr. . .	. 0,27 Gr.
ractivstoff . . .	0,06 — .	. 0,15 —
	0,98 Gr.	1,08 Gr.
lensaures Gas . .	2,40 Kub. Z.	2,00 Kub. Z.

	3. Die Storchische M.quelle:	4. Der Mühlbrunnen:
›rcalcium	0,06 Gr. .	. 0,25 Gr.
wefelsaure Kalkerde .	0,36 — .	. 0,12 —
lensaure Kalkerde . .	0,23 — .	. 0,75 —
ılensaures Eisenoxydul .	0,30 — .	. 0,50 —
ractivstoff . . .	0,16 — .	. 0,07 —
	1,11 Gr.	1,69 Gr.
ılensaures Gas . .	1,75 Kub. Z.	2,40 Kub. Z.

stärkend-zusammenziehendes M.wasser ist dasselbe in Form lern empfohlen worden bei allgemeiner Schwäche, chronischen :rankheiten von Schwäche, Schleimflüssen, gichtischen und ischen Leiden.

H. Kellner, examen acidularum Ruhlanarum in Ducatu Isein: Commerc. lit. Nor. 1738. hebd. 39. p. 307.
F. Kühn, examen et vires acidularum Ruhlanarum in: Nov. ad. Nat. Curios. Vol. II. observ. 69. p. 260. 594.
usinger im: Intelligenzbl. der Allg. Litterat. Zeitung. 1790. S. 626.
F. Bertram's Unterricht von dem Gebrauch und der Wir- :s Ruhler Stahlwassers. Eisenach 1755.
H. S. Bucholz, das Bad zu Ruhla. Eisenach 1795.
J. Cunitz, über das Bad zu Ruhla. Eisenach 1804.

e M.quellen zu Berka. Die kleine Stadt Berka von 1000 nern, nach welcher die M.quellen benannt wurden, liegt in dem igen, von waldigen Höhen umschlossenen Thale der Ilm, von r kaum zwei Stunden entfernt. Das Badehaus liegt auf einer von freundlichen Anlagen umgeben.

n unterscheidet zwei M.quellen: 1. Die Schwefelquelle, re 1813 entdeckt, und 2. Die Eisenquelle, bekannt seit Intersucht wurde die erste von Döbereiner, die zweite von ffmann. Obgleich letzterer die zweite eine Eisenquelle nennt, eichnet er doch nicht in seiner Analyse den Eisengehalt der- In sechzehn Unzen enthalten:

	1. Die Schwefelq. nach Döbereiner:	2. Die Eisenq. nach C. Hoffmann:
hwefelsaure Kalkerde .	5,60 Gr. .	. 13,50 Gr.
hwefelsaures Natron .	1,00 — .	. . .
ılorcalcium mit Extractivstoff	. . .	. 0,40 —

Kohlensaure Kalkerde . .	4,30 Gr.	. . .	3,40 Gr.
Kohlensaure Talkerde . .	. . .	. . .	0,20 –
Schwefelsaure Talkerde .	1,90 —	. . .	3,00 –
Chlortalcium	0,70 — }	. . .	0,20 –
Extractivstoff	0,20 — }		
	13,70 Gr.		20,70 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	3,20 Kub. Z.		
Stickstoffhaltiges Schwefelwasserstoffgas	6,40 —		
	9,60 Kub. Z.		

Benutzt werden die M.quellen in Form von Wannenbädern, Douche bei gichtischen und rheumatischen Leiden, Nervenschw und Lähmungen.

C. A. Hoffmann, system. Beschreibung und Darstellung Resultate von 242 chem. Untersuch. min. Wasser. 1815. S. 50.
Hufeland, Journal der prakt. Heilk. Bd. XLIII. St. 1. S
— — Uebersicht. S. 183. Vierte Aufl. S. 171.
Göthe's Werke. Bd. XXXII. S. 80. 85.

Die M.quelle zu Rastenberg, eine erdig-salinische quelle, welche im Jahre 1646 entdeckt, anfänglich sehr ge von C. Hoffmann analysirt, jetzt ausser Gebrauch ist. ser hat die Temperatur von 10—11,5° R., das spec. Gewicht 1,002 und enthält in sechzehn Unzen:

Chlortalcium	0,250 Gr.
Chlorcalcium	0,250 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,450 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,300 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,400 —
Harz	0,400 —
Extractivstoff	0,300 —
	2,350 Gr.

J. A. Zapf, Beschreibung von dem Gesundbrunnen zu R berg. Jena 1696.
Historisches Sendschreiben von den Gesundquellen bei R berg, nebst J. A. Zapf's med. Untersuchung dieser Gesundb
Rastenbergische Brunnenfeier. Weimar 1696.
M. Petri, oratio de fontis soterii Rastenbergici effectu singae 1697.
S. Steuerlein, von dem Rastenberger Wunderbrunnen singen 1720.
J. C. Rödder's Verantwortungsschreiben über den des Rastenbergischen Heil- und Friedensbrunnens. Weißensee
K. F. Kaltschmidt, Nachricht vom Rastenberger Gesundbrunnen, dessen Wirkung und Gebrauch. Jena 1744.

igt's mineral. Reise durch das Herzogthum Weimar, Eise-
d Dessau. 1782. Th. I. S. 115.

e *M.quelle zu Vippach-Edelhausen* unfern Weimar,
mperatur beträgt 4° R., ihr spec. Gewicht 1,0006. Sechzehn
enthalten:

Schwefelsaures Natron . .	10,388 Gr.
Chlornatrium	2,120 —
Kohlensaures Natron . . .	4,320 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,083 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,458 —
	18,369 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	3,0 Kub. Z.

ommsdorff's Journal der Pharm. Bd. V. St. 2.

e *M.quelle bei Göschwitz* unfern Jena enthält in sech-
nzen:

Schwefelsaure Talkerde . .	4,728 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	5,686 —
Kohlensaure Kalkerde . .	5,686 —
	16,100 Gr.

---

dem Herzogthume Meiningen verdient vor allen rühmliche
nung:

ie *M.quelle zu Liebenstein.* Sie entspringt 937 F. über
eere, in einem reizenden Thale am südlichen Abhange des
erges, des Königs des Thüringerwaldes, und der mahlerisch
kränzenden Waldgebirge, — zwei und eine halbe Meile südlich
senach, vier Meilen nördlich von Meiningen, zwei Stunden von
quellen von Ruhla.
on Seiten der Regierung ist sehr viel geschehen, um nicht bloſs
ufenthalt der Kurgäste zu Liebenstein angenehm zu machen,
n auch um durch gut eingerichtete Bäder die so wirksame
le zweckmäſsig zu benutzen. Leider wurde sie jedoch neuer-
nicht so besucht und benutzt, wie sie es wohl verdient.
ie Umgebungen von Liebenstein sind höchst romantisch und
ren eine Mannigfaltigkeit von reizenden Thälern.
ie Gebirgsarten der Umgegend, neptunischen und vulkanischen
ngs, sind Granit, Glimmerschiefer, Porphyr, Sandstein, Mergel-
er, Gyps, Kalk und Basalt. Der Liebensteiner Berg besteht
Wackenroder aus Dolomit, welcher schroffe Wände und
eichnete Höhlen darstellt. Unter demselben liegt Zechstein und
rschiefer, welcher letztere auf dem grauen und rothen Todt-
den ruht; dieses wechselt mit Porphyr, Granit und Feld-

Nach **Wackenroder** entspringen die M.quellen aus sahli[illegible]gen Mergel- und Gypsschichten der Formation des bunten Sandstein[illegible], dessen stark geschichtete Bänke nicht weit von der Hauptquelle[illegible] der Stadt an dem bekannten Salzunger See ausgezeichnete Fels[illegible] bilden.

Das Wasser ist etwas opalisirend, milchicht und riecht [illegible] schwach nach Schwefelwasserstoff.

Nach **Trommsdorff**'s Analyse enthalten in sechzehn Un[illegible]

	Die erste oder Haupt-Salzquelle:	Die zweite S[illegible]quelle:
Chlorcalcium	3,744 Gr.	3,556 G[illegible]
Chlormagnium	17,026 —	8,374 —
Schwefelsaures Natron	8,920 —	4,926 —
Chlornatrium	464,462 —	171,906 —
	494,152 Gr.	190,764 G[illegible]

Die dritte Salzquelle:

Chlorcalcium	2,666 Gr.
Chlormagnium	6,326 —
Schwefelsaures Natron	4,598 —
Chlornatrium	170,230 —
	183,820 Gr.

Nach **Wackenroder**'s Analyse enthalten:

	1000 Gewichtstheile der Salzsoole aus der Hauptsalzquelle:	100 Th[illegible] der Mutter[illegible]
Chlornatrium	67,2505 Th.	15,764 [illegible]
Chlorkalium	0,1445 —	0,942 —
Chlorcalcium	. . . .	0,735 —
Chlormagnium	1,5953 —	10,679 —
Brommagnium	geringe Spuren	0,085 —
Schwefelsaure Kalkerde	1,5493 —	0,103 —
Kohlensaure Kalkerde	0,3986 —	. .
Kohlensaures Eisenoxydul, Kieselerde	geringe Spuren	. .
	70,9382 Th.	28,3[illegible]

	100 Theile des Pfannensteins von Salzungen:	100 Thei[illegible] zunger [illegible]
Schwefelsaure Kalkerde mit wenig Chlormagnium und Spuren von Kieselerde und Eisenoxyd	52,20 Th.	[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	. . . .	6[illegible]

ıtrium mit schwefelsaurer :rde	42,34 Th.	
ıtrium		99,471 Th.
ıgnium und Brommagnium etwas Chlorkalium und natrium und einer Spur Chlorcalcium . . .	5,16 —	
ıgnium		0,334 —
	99,70 Th.	100,000 Th.

Verbindung mit dem nahen M.wasser zu Liebenstein ist die ɩu Salzungen von Schlegel gerühmt worden in allen den wo kräftige Soolquellen indicirt sind (Vgl. Th. I. S. 266. Aufl. S. 282.), namentlich: bei scrophulösen Leiden, rheuma- Nervenkrankheiten, gichtischen und rheumatischen Beschwer- l chronischen Hautausschlägen, — und als Surrogat der See-

hlegel in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt. Heilk. . St. 5. S. 41. — 1829 Supplementheft S. 98.
ommsdorff's N. Journal der Pharmacie. Bd. VII. S. 63.
chner's Repertorium der Pharmacie. Bd. XVIII.
hlegel, Salzungen's Heilquelle, ein die Seebäder ersetzendes Meiningen 1835.
— Materialien für die Staatsarzneiwissenschaft a. a. O. -417.
ıckenroder in: Archiv der Pharmacie, von Brandes und enroder. Bd. LXVII. Hannover 1839. S. 187. 300.

r *Grundhofer Sauerbrunnen*, eine halbe Stunde von en, zwei Stunden von Liebenstein entfernt, in einem freund- Thale. Das M.wasser ist gefafst, von einem wenig erfrischen- ehr faden, und später etwas adstringirenden, salzigen Ge- :, geruchlos, von 6° R. Temp. bei 10° R. der Atmosphäre, hält nach Schlegel in 100 Th. fester Bestandtheile:

Eisenoxyd	36,5 Th.
Kohlensaure Kalkerde . .	32,0 —
Chlorcalcium	19,5 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	5,5 —
Chlornatrium, Chlortalcium	eine Spur
	93,5 Th.

C. Hoffmann, historisch-physikalische Nachricht von einem der martialischen Trink- und Badebrunnen des Fürstenthums en bei der Stadt Salzungen, der Grundhofer Sauerbrunnen . Eisenach 1754.

Schlegel in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt. H[illegible] 1829. Supplementheft S. 136.

Schlegel, Materialien für die Staatsarzneiwissenschaft. [illegible] S. 349.

Der Sauerbrunnen bei Schweina, früher benutzt, [illegible] vernachlässigt. Das M.wasser ist hell und klar, von säuerlich[illegible] schmack, hat die Temperatur von 12° R. bei 18° R. der Atmosph[illegible] und enthält nach Jahn's im J. 1834 vorgenommener Untersuch[illegible] ausser kohlensaurem Gase, kohlensaure Kalk- und Talkerde, koh[illegible] saures Eisenoxydul, schwefelsaure Kalk- und Talkerde, schwefel[illegible] res Natron, Chlortalcium, Chlornatrium, Spuren von Thon- und [illegible] selerde und Extractivstoff.

Heim's Hennebergische Chronik. 1767. Th. II. S. 332.

Schlegel's Materialien zur Staatsarzneiwissenschaft. [illegible] S. 359. 420.

Der Schmalbrunnen bei Schwallungen auf dem [illegible] Ufer der Werra, — ein kohlensaures Eisenwasser. Dasselbe [illegible] und klar, von eisenhaft zusammenziehendem, säuerlichem Gesch[illegible] geruchlos, hat die Temperatur von 10° R. bei 8,5° R. der [illegible] sphäre und enthält nach Schlegel: kohlensaures Gas, kohl[illegible] Eisenoxydul und Manganoxydul, kohlensaure Kalk- und Ta[illegible] Chlornatrium, schwefelsaures Natron und schwefelsaure Kalkerde, geringe Menge von schwefelsaurer Talkerde und Chlortalcium, [illegible] Spuren von kohlensaurem Natron und Kieselerde.

Heim, geologische Beschreibung des Thüringer Wald[illegible] Th. II. S. 265.

Walch a. a. O. S. 87. 88. 174.

Schlegel's Materialien zur Staatsarzneiwissenschaft. [illegible] S. 367.

Die Marienquelle bei Behrungen im Verwaltun[illegible] Römhild, nahe bei der bairischen Gränze, in einem schönen [illegible] thale. Die aus Mergel und Thonlagern entspringende M[illegible] gefafst, klar, von ganz reinem Geschmack, hat die constant[illegible] peratur von 8° R. und enthält nach der vom Apotheker G[illegible] im J. 1834 angestellten Analyse in fünf Unzen Wasser:

Krystallisirtes schwefelsaures Natron	2,42160 Gr.
Krystallisirtes Chlormagnium .	4,89638 —
Kieselerde	0,75000 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	1,53450 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	8,75000 —
Kohlensaure Talkerde . . .	2,70357 —
Kohlensäure	3,82375 —
	24,87980 Gr.

Schlegel's Materialien zur Staatsarzneiwissenschaft. [illegible] S. 431.

e *M.quelle zu Steinheyde*, auf einem der höchsten Berge üringer Waldgebirges im Meiningenschen Oberlande, 2431 Fuſs em Meere, chemisch untersucht von Engelhardt und asdorff, empfohlen von Schlegel, enthält in sechzehn Unh Trommsdorff's Analyse:

Chlorcalcium	0,7200 Gr.
Doppelt kohlensaures Natron .	0,4752 —
Krystall. schwefelsaures Natron .	0,6636 —
Chlornatrium	1,5040 —
Kohlens. Eisenoxydul mit einer Spur von Mangan	0,5600 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,6400 —
Extractivstoff	0,3200 —
	4,8848 Gr.

hlegel in: Hufeland u. Osann's Journ. der prakt. Heilk. upplementheft S. 239.
hlegel's Materialien zur Staatsarzneiwissenschaft. a. a. O.

---

den Fürstl. Schwarzburgischen Ländern sind zu erwähnen:

s *Soolbad zu Frankenhausen.* Die Stadt Frankenhaurch ihre bedeutenden Salinen bekannt, zählt 4800 Einwohner gt am südlichen Abhange des Höhenzuges, welchen die Ruir Rothenburg und des alten Kyffhäuser zieren, von Sonderszwei und eine halbe Meile, und gleich weit von Artern ent-

f die groſse Wirksamkeit der Kochsalzquellen zu Frankenhauchte zuerst Manniske aufmerksam, empfahl sie und wurde ünder der jetzt bestehenden Badeanstalt; ein Badehaus mit ern Badezimmern wurde erbaut, Wohnungen für Kurgäste in gesetzt und auch für unbemittelte Kranke Bäder zur unentgelt-Benutzung errichtet.

Sommer 1819 betrug die Zahl der Kurgäste 505, die Zahl der nenen Bäder 5739 (ohne viele in Privathäusern gegebene hier-Anschlag zu bringen), — im Sommer 1821 die Zahl der Kur-547, die der gegebenen Bäder 7431.

e vorzugsweise benutzte, sehr ergiebige muriatische M.quelle, lange unter dem Namen „des wilden Wassers" bekannt, entt aus einem Kalklager, ihre Temperatur beträgt 10° R. bei . der Atmosphäre.

nalysirt wurde sie von Hiering und C. A. Hoffmann; die uchungen beider stimmen zwar darin überein, daſs sie sehr an Kochsalz ist, liefern jedoch im Uebrigen abweichende Re-:. Sechzehn Unzen enthalten:

	nach Hiering:	nach Hoffma[nn]:
Chlornatrium	175,00 Gr.	153,2 Gr.
Chlortalcium / Kohlensaure Talkerde	5,00 —	1,0 —
Schwefelsaure Kalkerde	16,33 —	15,0 —
Kohlensaure Kalkerde	6,66 —	1,0 —
Chlorcalcium	. .	
	202,99 Gr.	170,2 Gr.

100 Theile des wasserfreien Kochsalzes von Frankenhause[n] halten nach Wackenroder:

	a. Grobes Salz:	b. Mittels[alz]:
Chlornatrium	98,863 Th.	97,849 T[h].
Chlormagnium	0,327 —	0,756 —
Chlorcalcium	0,237 —	. .
Schwefelsaures Natron	. .	0,311 —
Schwefelsauren Kalk	0,573 —	1,084 —
	100,000 Th.	100,0[illegible] Th.

c. Feines (klares) Salz:

Chlornatrium	97,604 Th.
Chlormagnium	0,424 —
Schwefelsaures Natron	1,869 —
Schwefelsauren Kalk	1,103 —
	100,000 Th.

In ihrer Wirkung ähnlich verwandten Soolquellen (Verg[l]. T[h]. S. 264. Zweit. Aufl. S. 281.), wirkt sie als Bad die äussere und das Nervensystem stärkend, reizend auf das Drüsen- und Ly[mph]system, auflösend, die Mischungsverhältnisse der Säfte um[ändernd], — innerlich angewendet auflösend, reinigend, abführend.

Zu widerrathen bei vorhandenen scorbutischen Besch[werden] oder grofser Anlage zu Scorbut, so wie bei Fieber, emp[fiehlt] dagegen Manniske sehr in Form von Bädern, unter U[mständen] auch als Getränk in allen den Fällen, in welchen ähnliche S[oo]len angezeigt sind, namentlich: bei Krankheiten des Drüsen- [und] Lymphsystems, besonders scrophulösen Geschwülsten und Verhärtun[gen], — hartnäckigen rheumatischen und gichtischen Beschwerden, chronischen Hautausschlägen, — Verschleimungen, Stockungen i[n] Organen der Verdauung, — chronischen Krankheiten des N[erven]stems mit dem Karakter des Erethismus und des Torpor, — [...] haften Beschwerden, Lähmungen, — als allgemeines Stärk[ungsmittel] und namentlich bei Schwäche der äussern Haut oder des N[erven]stems, ohne bestimmt entwickelte Krankheitsformen.

Manniske, Bekanntmachung die Bade-Anstalt zu Fra[nkenhau]sen betreffend. 1818.

[illegible] Heilquelle. Weimar 1820.
[illegible] im Jahre 1821.
[illegible] St. 6. S. 114. —
[illegible] der Pharmacie. Bd.
[illegible]

[illegible] unfern Son-
[illegible] Die hier entspringen-
[illegible] mit den zur Be-
[illegible] Einrichtungen ver-
[illegible] dem Fürsten von Son-

[illegible] 1. die Schwefel-
[illegible] Geruch und
[illegible] Niederschlag ab, ihre
[illegible] 1,000125. — 2. Die
[illegible] von der vorigen ent-
[illegible] 3. der hier befindliche

[illegible] verschiedenen Zeiten von
[illegible] Buchholz enthalten in

[illegible] Buchholz [illegible] 2. Die Kochsalzquelle:

	1. Die Schwefelquelle:	2. Die Kochsalzquelle:
[illegible]	[illegible]	22,322 Gr.
[illegible]	[illegible]	2,046 —
[illegible]	[illegible]	0,368 —
[illegible]	[illegible]	5,115 —
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	0,157 —	[illegible]
[illegible]	Spuren	[illegible]
[illegible]	5,184 Gr.	29,861 Gr.
[illegible]	[illegible] Kub. Z.	
[illegible] Gas	1,49 —	
[illegible]	0,19 —	
[illegible] stoffgas	unbestimmte Menge	
	3,88 Kub. Z.	

[illegible] Bekanntmachungen erfuhren die [illegible]
Schwefelquelle von November 1817 bis Februar 18[illegible]

wesentliche Veränderungen. (Allgem. Reichs-Anzeiger der Teut
1818. Nr. 103. — 1819. Nr. 176.)

In 100 Th. Badeschlamm fand Buchholz:

Kohlensaure Kalkerde	14,30 Th.
Kohlensaure Talkerde	0,50 —
Thonerde (eisenhaltige) . .	3,20 —
Eisenoxydul	0,30 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,00 —
Wachsartigen Stoff . . .	0,40 —
Extractivstoff	0,07 —
Kohlige Substanz	11,00 —
Sandigen Rückstand . . .	49,25 —
	80,02 Th.

Braunhard empfiehlt die M.quelle des Günthersbades Gicht und Rheumatismen, chronische Hautausschläge, Verschleimungen, Stockungen im Unterleibe und Anomalieen der Menstruation

M. Hesse in: d. Hygiea. St. 4. S. 145.

Ch. J. Buchholz, Chemische Analyse der Schwefelquelle des Günthersbades bei Sondershausen. Sondershausen 1816.

Die M.quelle bei Rudolstadt, bekannt seit 16..,
nach Trommsdorff in sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	2,66 Gr.
Chlornatrium	4,99 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,11 —
Chlorkalium	0,66 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,55 —
Kieselerde	0,22 —
	10,19 Gr.

J. Rothmaler's gottselige Betrachtungen der Pr... Vorsehung Gottes, — nebst Bericht, wie es um den Rud... Heilbrunnen beschaffen. Jena 1646.

Trommsdorff's Journ. der Pharm. Bd. XIX. S. 3-..

Die M.quelle zu Grub bei Koburg enthält in sechz...

Kohlensaure Kalkerde . .	6,870 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	2,210 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	3,421 —
	12,501 Gr.

C. Fischer, Beschreibung des Gesundbrunnens zu Co...
burg 1735.

geben von Gothaischem und fürstl. Schwarzburgischem Ge-
tspringt im Bezirke der Preufs. Regierung zu Erfurt die nur
ekannte M.quelle zu Wändersleben. (Trommsdorff's
ournal der Pharmacie. 1830. Bd. XX. St. 2.)

---

n diese schliefsen sich:

e *M.quellen zu Ronneburg* im Herzogthum Altenburg,
alb Stunden von Gera, zwei Meilen von Altenburg, drei von
ı und eben so weit von Greiz entfernt. Die Stadt mit dem
ertelstunde entfernten und mit allen Bequemlichkeiten für Kur-
o wie mit Apparaten zu Douche-, Tropf-, Dampf- und Dunst-
versehenen Bade liegt auf einem Hügel, der den Uebergangs-
angehört und dessen Grauwackenschiefer in gröfserer Tiefe
ıschiefer, von Uebergangsgrünstein durchbrochen, übergeht.
Ian unterscheidet drei M.quellen:
Die Eulenhöfer Quelle, — 2. die Haupt- oder Ur-
, — und 3. die Schwefelquelle.
Wasser derselben ist klar und farblos, ohne Geruch, von
endem, zusammenziehendem Geschmack, und präcipitirt län-
it der Einwirkung der Atmosphäre ausgesetzt einen ocherar-
iederschlag.
:annt seit dem siebzehnten Jahrhundert und zuerst von Pil-
empfohlen, wurden sie von Königsdörfer, Grimm und
einer (1828—1829) chemisch untersucht. Nach Döbereiner
n 200 Kub. Zoll (130 Unzen) M.wasser:

	1. Der Eulenhöfer Quelle:	2. Der Haupt- oder Urquelle:
orcalcium, mit Erdharz und iner unbekannten organi-chen Säure . . .	1,100 Gr.	. . . . . .
ornatrium mit Bergtheer u. inem eine unbekannte orga-ische Säure enthaltenden :alksalze	. . . .	1,560 Gr.
ıwefelsaure Kalkerde .	0,120 —	3,577 —
eifach kohlens. Eisenoxydul	3,036 —	1,722 —
eifach kohlensaure Kalkerde	13,019 —	13,440 —
eifach kohlensaure Talkerde	3,408 —	2,710 —
selerde	0,700 —	0,450 —
	21,373 Gr.	23,459 Gr.
hlensaures Gas . .	4,880 Kub. Z.	. . . .
ckgas	3,800 —	3,920 Kub. Z.
	8,680 Kub. Z.	3,920 Kub. Z.

ıe im J. 1832 wiederholte Analyse des Eulenhöfer Wassers
. Ganzen dieselben Resultate; nur fand sich, dafs die darin

aufgefundene Säure (Quellsäure?) nicht allein mit Kalk, sondern auch mit Natron verbunden war.

Die M.quellen gehören demnach zur Klasse der alkalinisch-erdigen Eisenwasser. Man benutzt sie in Form von Wasserbad und Getränk namentlich bei chronischen Nervenleiden, Nervenschwäche, Lähmungen, Epilepsie (insbesondere in Form der Bäder nach Pillinger und Königsdörfer), — Schleim- und Blutflüssen, vorzüglich des Genitalsystems, — Menostasie, Bleichsucht, — Schwäche der Digestionsorgane, Säure, Verschleimungen, Hämorrhoidalbeschwerden, rheumatischen und gichtischen Leiden.

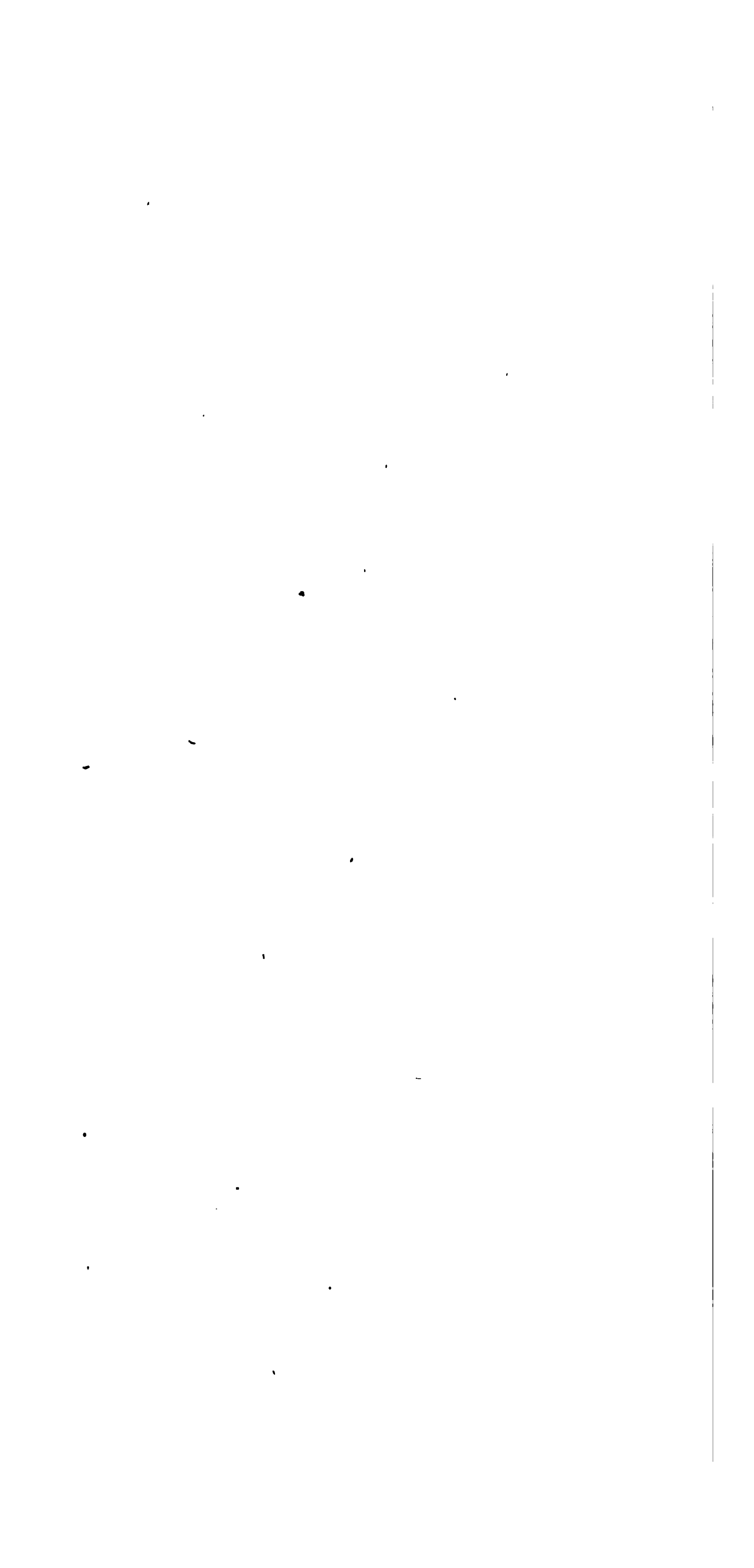
M. Z. Pillingen, Beschreibung des Bades zu Ronneburg.
J. T. Köhler, vom Ronneburger Gesundbrunnen. Gera 17..
Königsdörfer, von dem M.wasser zu Ronneburg. Altenburg 1766–1770.
G. H. Königsdörfer's Ronneburger Krankengeschichten. Altenburg 1767. — 1785.
J. F. C. Grimm's Abhandlung von dem M.wasser zu Ronneburg. Altenburg 1770.
Kastner's Archiv. Bd. XVI. S. 122.
J. H. Königsdörfer, historisch-topographisch-physikalisch-chemisch und medicinische Beschreibung der Heilquellen zu Ronneburg und seiner romantischen Umgebungen. Ronneburg 1831.

Die M.quelle zu Nieder-Wiera, drei Stunden von Altenburg entfernt.

J. G. Mosdorf's Nachricht von dem zu Nieder-Wiera befindlichen Gesundbr. Altenburg 1713. — 1715. — 1716
F. Schuster's Untersuchung der zu Nieder-Wiera entspringenden Gesundheitsquellen. Chemnitz 1738.
Beschreibung des min. Brun. zu Nieder-Wiera. Altenburg 17..

XI.

e Heilquellen der Fürstlich-Waldeckischen, ippe-Detmoldischen und Lippe-Schaumburgischen Länder.



'er Teutoburgerwald, so wie die andern diese Länder-
ıppe durchziehenden Berge erheben sich nur zu einer
fsigen Höhe; — den tiefsten Punkt bildet der Spiegel der
eser, welcher bei Minden nur 88 F. beträgt, — Pyrmont
ʒt 404 F., die Saline von Salzuffeln 254 F. über dem
ere erhaben.

Die Mehrzahl der Gebirge dieser Ländergruppe gehört
r Sandstein- und Muschelkalkbildung an. Der Hauptrük-
n des Teutoburgerwaldes besteht aus Mergelsandstein
d Quadersandstein, die gegen die Weser streichenden
erzweigungen aus Muschelkalk.

Für die Entstehung und Qualität der M.quellen dieser
inder scheint indefs beachtenswerth das theilweise Vor-
mmen von Basalt, wie auf dem Weidelsberg, dem Lam-
ersberg und dem kegelförmigen Desenberg nordöstlich von
Varburg, so wie von Torf- und Steinkohlenflötzen und
trächtlichen Salzlagern.

Wenn diese Gruppe daher auch der heifsen M.quellen
anz entbehrt, so ist sie reich an kalten, welche viel Na-
onsalze führen, und eine ausgezeichnete Menge von koh-
nsaurem Gase besitzen, — theilweise finden sich selbst
tarke Ausströmungen von kohlensaurem Gase, namentlich
ei Pyrmont.

Nach ihrer Lage zerfallen die M.quellen dieser Für-
tenthümer in zwei Gruppen:

1. **Die Heilquellen der Fürstl. Waldeckischen Länder**, dahin gehören vor allen die M.quellen zu Pyrmont und Waldungen.

2. **Die Heilquellen der Fürstl. Lippe-Detmoldischen und Lippe-Schaumburgischen Länder**, — von welchen besonders zu erwähnen die M.quellen zu Eilsen und Meinberg.

L. Bennefeld, Waldeckische Beiträge. 1791.

Fr. Hoffmann in: Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie. Bd. III. S 1.

— — in: C. F. B. Karsten's Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Bd. XII. St. 1. S. 264. — Bd. XIII. St. 1. S. 3.

G. Bischof a. a. O. S. 183.

Teutschland geol. geogn. dargestellt von Chr. Keferstein. Bd. II. St. 3. S. 504. 507. — Bd. III. St. 2. S. 182. 186. — Bd. V. St. S. 170.

F. Hoffmann, Uebersicht der orographischen und geognostischen Verhältnisse vom nordwestlichen Deutschland. Leipzig S. 175. ff.

G. Bischof, über die Quellen-Verhältnisse des westlichen Abhanges des Teutoburger Waldes, in: Schweigger-Seidel's Jahrb. der Chemie und Physik. 1833. Bd. VIII. S. 249 ff.

— — über die Quellen-Verhältnisse des östlichen Abhanges des Teutoburger Waldes, in: Erdmann und Schweigger-Seidel's Journ. für prakt. Chemie. 1834. Bd. I. S. 321—341.

Die M.quellen von Pyrmont. Diese berühmten Heilquellen entspringen in und bei der Stadt Pyrmont, oder Neu-Pyrmont, nach Brandes 404 F. über dem Meere gelegen, haben, von Hannover sieben, von Hameln zwei Meilen entfernt. Aeltere Schriftsteller gedenken der Stadt unter dem Namen Peremont, Peremunt, auch Puremont. Das Thal, in welchem Pyrmont liegt, ist breit, fruchtbar, mit ergiebigen Kornfeldern bedeckt, an beiden Seiten von Waldgebirgen umschlossen, — die Umgegend von Pyrmont ist von historischem Interesse durch Arminius oder Hermann, Fürst der Cherusker, und später durch die Kriege, welche Karl der Grofse mit den Sachsen führte.

In den älteren Zeiten kannte man den Heilquell zu Pyrmont unter dem Namen des „hyligen Borns," und nannte seine nächsten [illegible]

ıngen den „heiligen Anger." Dafs während des Aufenthaltes von rl dem Grofsen schon die M.quellen bekaunt gewesen, wie Scha- behauptet, dürfte wohl sehr zu bezweifeln sein. Im Jahre 1350 ihnt zuerst der Dominikaner Heinrich von Hervorden des ligen Bornes (fons sacer) und des Brodelbrunnens (fons ens). Einen bedeutenden Ruf erwarben sich diese M.quellen je- erst im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, besonders Beendigung des dreifsigjährigen Krieges. In den Jahren 1556 1557 sollen sich diese Quellen eines ungemein zahlreichen Zu- hs erfreut haben. Damaligen Schriftstellern zufolge soll die Zahl binnen vier Wochen herbeigeströmten Fremden die von 10,000 tiegen haben. Alle benachbarten Dörfer und Flecken waren lenschen überfüllt, im Walde mufste ein Lager aufgeschlagen, liche Fleisch- und Brotscharren errichtet werden; das M.wasser in Tonnen gefüllt, weiter denn zehn Meilen in der Runde ver- ı. — Sehr glänzend war Pyrmont im Jahre 1681, man zählte vierzig königliche und fürstliche Personen, unter diesen sieben wanzig Hoheiten. —

lusgezeichnet durch gute Einrichtungen, bequeme und ımackvolle Wohnungen für Kurgäste, und freundliche bungen, hat sich dieser Kurort jährlich eines zahlrei- und glänzenden Besuchs von Kurgästen zu erfreuen.

Im	J.	1815	betrug die Zahl der Kurg.	1733.
—	—	1816	. . . . .	2045.
—	—	1818	. . . . .	2207.
—	—	1820	. . . . .	1757.
—	—	1825	. . . . .	2103.
—	—	1830	. . . . .	1763.
—	—	1834	. . . . .	3137.
—	—	1839	. . . . .	2851.

er den freundlichen Punkten bei Pyrmont, welche von Kur- ıäufig besucht werden, erwähne ich nur des Mühlenber- er Hünenburg, des Gravingsberges, des wilden enberges mit den Ruinen von Schellpyrmont, des Bom- und Hermannsberges.

erkenswerth sind die dreiviertel Stunden von Pyrmont bei ıen befindlichen Erdfälle, und die nordöstlich kaum eine Vier- von Pyrmont gelegene, seit 1720 durch Seip bekannte ıle, in welcher, wie in der Hundsgrotte bei Neapel, kohlen- as sich fortwährend entwickelt und eine mehrere Fufs hohe auf dem Boden bildet. Nach Brandes besteht es ausser ırem Gase aus atmosphärischer Luft und einem Minimum vefelwasserstoffgas. Auch die sehr mit atmosphärischer Luft Gasschicht bewirkt eingeathmet, den mit Vögeln deshalb en Versuchen zu Folge, Störungen der Respirationsorgane

falls 10° R., nach Menke 11° R., ihr spec. Gewi
1,0042, ihre Wassermenge 12298,5 Civ. Pfund Wasse
einer Stunde.

Sowohl die Kohlensäure als das Eisen scheint in diesem u
dern benutzten M.wasser sehr fest an das letztere gebunden
— ein wichtiger Umstand für die Wirksamkeit desselben. Nach
des Versuchen enthielt das Wasser eines Bades, worin
viertel Stunden gebadet, in 13,6 K. Z. noch 14 K. Z. kohlens
Gas, und sein Eisengehalt gab sich in dem filtrirten Wasser
durch blausaures Kali, als durch Galläpfeltinktur noch deutl
erkennen.

c. Der Augenbrunnen, seit 1755 entdeckt, 56 F
westlich von der Trinkquelle, aus einem weifsen Th
welcher wahrscheinlich mit Torflagern wechselt und
Sandstein bedeckt, entspringend, in seinen Eigenthü
keiten nicht wesentlich von den vorigen verschieden, —
Temperatur beträgt 9,5° R., seine spec. Schwere 1
seine Wassermenge ist weniger grofs als die der
Quellen.

d. Der alte Badebrunnen, auch niedere B
brunnen genannt, dessen über dem Wasserspiegel
findliches Gas seit 1833 wieder als Gasbad benutzt
Das Wasser desselben, das einen weichen, sch
grauen M.schlamm absetzt, ist etwas trübe, schmeckt
sammenziehend und hat die Temperatur von 11° R.
spec. Gewicht beträgt 1,003. Er wird ebenfalls zu
im Badehause benutzt.

e. Der Neubrunnen, 1732 von Seip entdeckt,
von Westrumb untersucht, entspringt aus bunten
schüssigem Sandstein unfern der Emmer auf einer
106 Ruthen von der muriatischen Quelle entfernt.
frischgeschöpfte Wasser ist vollkommen klar, perlt
auf Bouteillen gefüllt, besonders bei höherer Lufttem
tur einen grauen Niederschlag ab, der später braun
gefärbt aus Eisenoxydhydrat und Kalk besteht,
hält sich im Uebrigen ganz ähnlich den vorigen Q

ıt blofs genauer bestimmten, sondern zugleich noch e neue in der Quelle nachwiesen.

1. Zu den erdig-salinischen Eisenquellen ge- ›n:

a. Die eisenhaltige Trinkquelle (der heilige ınen, fons sacer), die Hauptquelle, — aus eisenschüs- n Sandstein entspringend, am Anfang der grofsen ɜ gelegen, gut gefafst, von einem Pavillon umgeben. Wasser ist klar, stark perlend, von einem angenehm säu- hen, etwas zusammenziehenden stechenden Geschmack, *keinem* bemerkbaren Geruch, nur zuweilen über dem serspiegel von einem schwachen hepatischen, bildet dem Wasserspiegel eine Lage von kohlensaurem , und setzt auf dem Boden einen Niederschlag ab ıräunlicher Farbe, welcher aus Eisenoxydhydrat, et- Manganoxyd und ausgeschiedenen erdigen Oxyden ıt; ihre Temperatur beträgt nach Brandes 10° R., *Menke* 11° R., ihre spec. Schwere 1,004, ihre Was- uge in einer Minute 22 Civ. Pfund. Sie wird, wie ihr Name sagt, vorzugsweise zum Trinken benutzt ihrlich in beträchtlicher Menge versendet.

ır zu loben ist die neuerdings hier eingeführte Art der Fül- ı den Flaschen den wasserleeren Raum mit kohlensaurem Gas :n, dadurch den Zutritt der atmosphärischen Luft und zugleich :h die Zersetzung des versendeten Wassers zu verhindern, — dem früher schon in Kaiser Franzensbad eingeführten Ver- (Vgl. S. 55.)

Die Badeq. oder der Brodelbrunnen (fons bul- nur wenige Schritte von der vorigen entfernt, gut , seit 1833 mit einem Pavillon überbaut, der das l enthält, in ihrem äufsern Verhalten der vorigen . Ihr Wasser sprudelt mit mehr Heftigkeit, bildet asschicht von anderthalb Fufs Höhe über ihrem (welche in 100 K. Z. 39,39 kohlensaures Gas ent- auf dem Boden einen reichhaltigen Niederschlag, indefs in seinen Bestandtheilen nicht von dem der Quelle abweicht; ihre Temperatur beträgt eben-

falls 10° R., nach Menke 11° R., ihr spec. Gewicht 1,0042, ihre Wassermenge 12298,5 Civ. Pfund Wasser in einer Stunde.

Sowohl die Kohlensäure als das Eisen scheint in diesem und ... dern benutzten M.wasser sehr fest an das letztere gebunden zu sein, — ein wichtiger Umstand für die Wirksamkeit desselben. Nach Bru- des Versuchen enthielt das Wasser eines Bades, worin man dreiviertel Stunden gebadet, in 13,6 K. Z. noch 14 K. Z. kohlensaures Gas, und sein Eisengehalt gab sich in dem filtrirten Wasser sowohl durch blausaures Kali, als durch Galläpfeltinktur noch deutlich zu erkennen.

c. Der Augenbrunnen, seit 1755 entdeckt, 56 Fuss westlich von der Trinkquelle, aus einem weifsen Thon, welcher wahrscheinlich mit Torflagern wechselt und ... Sandstein bedeckt, entspringend, in seinen Eigenthümlichkeiten nicht wesentlich von den vorigen verschieden, — seine Temperatur beträgt 9,5° R., seine spec. Schwere 1,00..., seine Wassermenge ist weniger grofs als die der vorigen Quellen.

d. Der alte Badebrunnen, auch niedere Badebrunnen genannt, dessen über dem Wasserspiegel befindliches Gas seit 1833 wieder als Gasbad benutzt wird. Das Wasser desselben, das einen weichen, schmutzig grauen M.schlamm absetzt, ist etwas trübe, schmeckt zusammenziehend und hat die Temperatur von 11° R. sein spec. Gewicht beträgt 1,003. Er wird ebenfalls zu Bädern im Badehause benutzt.

e. Der Neubrunnen, 1732 von Seip entdeckt, 1... von Westrumb untersucht, entspringt aus buntem ...schüssigem Sandstein unfern der Emmer auf einer Wiese, 106 Ruthen von der muriatischen Quelle entfernt. Das frischgeschöpfte Wasser ist vollkommen klar, perlt, setzt auf Bouteillen gefüllt, besonders bei höherer Lufttemperatur einen grauen Niederschlag ab, der später braun gefärbt aus Eisenoxydhydrat und Kalk besteht, und verhält sich im Uebrigen ganz ähnlich den vorigen Quellen.

seine

Temperatur beträgt nach Menke 9,3° R., seine
sermenge in einer Minute 27 Civ. Pfund.

c. Der westliche Badebrunnen, in der Nähe
lten Badebrunnens gelegen, wird seit 1816 mit zum
wasser benutzt. An den Wänden seines Behälters fin-
ich Eisenoxydhydrat abgesetzt.

!. Zu den muriatischen Salzquellen gehören:

ı. Die Soolquelle, 1732 entdeckt und von We-
mb und Trampel chemisch untersucht, entspringt
halbe Stunde von Pyrmont im tiefsten Theile des Tha-
ınfern der Emmer, aus buntem Sandstein, hat einen
salzig-bitterlichen Geschmack, die Temperatur von
R., ist sehr ergiebig (1¾procentig), wird vorzugsweise
Salzbereitung benutzt und kann jährlich 2000 Malter
liefern.

). Die muriatisch-salinische Trinkquelle,
n der Emmer aus buntem Sandstein entspringend.
Wasser derselben ist krystallhell, perlt stark, ist
hlos und von einem salzig-bitterlichen Geschmack, ihre
peratur beträgt nach Menke 10° R., ihr spec. Ge-
: 1,0115, ihre Wassermenge 130 Civ. Pfd. in einer
le.

:. Der kochsalzhaltige Badebrunnen, die mu-
ch-salinische Badequelle, ehemals Trampel's Mine-
alzquelle Nr. 1., wenige Fufs von der muriatisch-
ischen Trinkquelle entfernt. Im Jahr 1793 von
mpel entdeckt, wird sie gegenwärtig nur zu Was-
idern benutzt, in welche sie mittelst einer Pumpe
rdert wird. Das Wasser derselben ist zuerst von
penbring, nachher von Trampel untersucht wor-
Dasselbe ist krystallhell, von 10° R. Temperatur
1,0133 spec. Gewicht. — Sämmtliche Quellen sind
baut, und durch eine Grundmauer und einen starken
vall gegen die Ueberschwemmungen der Emmer ge-
ıtzt.

d. **Der ehemalige, kochsalzhaltige** Bade-**brunnen**, früher bekannt als **Trampel's** Mineral-Sal[illegible] quelle Nr. 2.

3. **Der Säuerling.** Er entspringt ebenfalls aus [illegible] tem Sandstein. Sein Wasser ist vollkommen durchsich[illegible] tig, klar, von einem angenehmen säuerlichen Geschmac[illegible] und perlt, seine Temperatur beträgt 8,3° R., nach Men[illegible] 9° R., seine spec. Schwere 1,001, seine Wassermen[illegible] 82,5 Civ. Pfund. Sein Abflufs wird dem Springbrunnen der grofsen Allee zugeführt.

In Bezug auf den chemischen Gehalt der einzel[illegible] Quellen und des quantitativen Verhältnisses ihrer Besta[illegible] theile ergiebt sich folgende Verschiedenheit. In sech[illegible] Unzen enthält:

1. Von den Eisenquellen:

a. Die Trinkquelle

	nach Westrumb:	nach Brandes [illegible] Krüger:
Kohlensaures Natron	. . . . .	4,510[illegible]
Kohlensaures Eisenoxydul	1,0550 Gr.	0,738[illegible]
Chlortalcium	1,2200 —	0,8[illegible]
Chlornatrium	1,3400 —	0,40[illegible]
Schwefelsaures Natron	2,8900 —	3,51[illegible]
Schwefelsaure Talkerde	5,4700 —	5,50[illegible]
Schwefelsaure Kalkerde	8,6800 —	7,61[illegible]
Schwefelsaures Lithion	. . . . .	0,00[illegible]
Kohlensaure Kalkerde	3,4875 —	5,[illegible]
Kohlensaure Talkerde	3,3900 —	0,31[illegible]
Phosphorsaures Kali	. . . . .	0,10[illegible]
Kohlensaures Manganoxydul	. . . . .	0,02[illegible]
Phosphorsaure Kalkerde	. . . . .	Spuren
Hydrothionsaures Natron	. . . . .	0,[illegible]
Schwefelsauren Strontian	. . . . .	0,02[illegible]
Schwefelsauren Baryt	. . . . .	0,[illegible]
Kieselerde	. . . . .	0,[illegible]
Harzige Materie	0,0900 —	0,1[illegible]
	27,6225 Gr.	2[illegible]
Kohlensäure in 100 Kub. Z.	187,5 Kub. Z.	16[illegible]
Hydrothionsäure	. . . . .	3,[illegible]
	187,5 Kub. Z.	171,[illegible]

b. **Die Badequelle oder der Brodelbrunnen**

	nach Westrumb:	nach Brandes und Krüger:
Neutrales kohlensaures Natron	. . .	4,7866 Gr.
Chlortalcium	1,50 Gr.	1,4834 —
Schwefelsaure Talkerde	6,10 —	5,5360 —
Schwefelsaures Natron	3,70 —	. .
Phosphorsaures Kali } Schwefelsaures Lithion }	. . .	Spuren
Kohlensaure Talkerde	1,25 —	0,2460 —
Schwefelsaure Kalkerde	9,75 —	6,0760 —
Kohlensaure Kalkerde	6,80 —	4,5280 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,90 —	0,5822 —
Kohlensaures Maganoxydul	. . .	Spuren
Chlornatrium	1,75 —	. .
Phosphorsaure Kalkerde } Schwefelsauren Strontian } Schwefelsauren Baryt }	. . .	Spuren
Kieselerde	. . .	0,2500 —
Harz	0,10 —	0,1400 —
	31,85 Gr.	23,6282 Gr.
Koblensäure in 100 Kub. Z.	140,625 Kub. Z.	147,06 Kub. Z.
chwefelwasserstoffgas	. . .	1,50 —
	140,625 Kub. Z.	148,56 Kub. Z.

c. **Die Augenquelle:**

	nach Westrumb:	nach Brandes und Krüger:
hlortalcium	1,8000 Gr.	0,4502 Gr.
chwefelsaure Talkerde	5,5000 —	4,5662 —
chwefelsaures Natron	1,1000 —	1,7110 —
eutrales kohlens. Natron	. . .	0,8476 —
hlornatrium	1,5500 —	0,4420 —
hosphorsaures Kali } chwefelsaures Lithion }	. . .	Spuren
ohlensaure Talkerde	1,1000 —	0,2522 —
chwefelsaure Kalkerde	6,1500 —	4,1052 —
ohlensaure Kalkerde	3,3000 —	3,8150 —
ohlensaures Eisenoxydul	0,4000 —	0,1308 —
hosphorsaure Kalkerde } chwefelsauren Strontian } chwefelsauren Baryt }	. . .	Spuren
arz	0,1000 —	0,0400 —
ieselerde	. . .	0,1000 —
	21,0000 Gr.	16,4602 Gr.

An Kohlensäure enthalten 100 Kub. Z. Wasser	84,4 Kub. Z.	138,551 Kub. Z.

d. Der Neubrunnen

	nach Westrumb:	nach Brandes und Krüger:
Chlortalcium . . .	4,5454 Gr. . .	0,9716 Gr.
Chlornatrium . . .	7,6363 — . .	4,3857 —
Schwefelsaures Natron .	. . . . .	7,3456 —
Schwefelsaure Talkerde	3,3636 — . .	3,4744 —
Kohlensaures Natron .	. . . . .	2,6230 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,8181 — . .	0,7599 —
Schwefelsaures Eisen .	0,8181 — . .	. .
Kohlensaure Kalkerde .	7,8181 — . .	7,8638 —
Schwefelsaures Lithion .	. . . . .	0,0301 —
Basisch-phosphors. Alaunerde	. . . .	0,1260 —
Phosphorsaure Kalkerde	. . . . .	0,0193 —
Kohlensaure Talkerde .	2,3636 — . .	0,9647 —
Phosphorsaures Kali Manganoxyd Schwefelsauren Baryt Schwefelsauren Strontian	}	Spuren
Kieselerde . . .	0,2727 — . .	0,2000 —
Harz	0,5454 — . .	0,2200 —
	28,1813 Gr.	28,9640 Gr.
An Kohlensäure enthalten 100 Kub. Z. Wasser	123,125 Kub. Z.	150 Kub. Z.

2. Von den muriatischen Salzquellen:

a. Die Soolquelle

	nach J. E. Trampel:	nach Krüger:
Chlornatrium . . .	89,9100 Gr. . .	61,6[illegible] Gr.
Chlortalcium . . .	6,5200 — . .	6,92[illegible] —
Schwefelsaures Natron .	9,4300 — . .	5,2[illegible]10 —
Schwefelsaure Talkerde .	2,9000 — . .	2,33[illegible] —
Schwefelsaure Kalkerde .	16,6700 — . .	14,5[illegible] —
Schwefelsauren Strontian	. . . . .	0,014[illegible] —
Schwefelsauren Baryt .	. . . . .	0,00[illegible] —
Phosphorsaures Kali .	. . . . .	0,0[illegible] —
Schwefelsaures Lithion	. . . . .	Spuren
Phosphorsaure Kalkerde	. . . . .	0,07[illegible] —
Kohlensaures Natron .	. . . . .	1,4[illegible] —
Kohlensaure Kalkerde .	2,4200 — . .	2,71[illegible]
Kohlensaures Eisenoxyd	0,1300 — . .	0,08[illegible] —
Kohlensaure Talkerde .	2,6600 — . .	0,4[illegible] —

Thonerde	1,4400 Gr.	. . .
Phosphorsaure Alaunerde	. . .	0,12490 Gr.
Harz	0,0800 —	0,01000 —
	132,1600 Gr.	95,82989 Gr.
00 Kub.Z. Wasser enthalten an kohlensaurem Gase	. . .	66,67 Kub. Z.
an Schwefelwasserstoffgas	. . .	Spuren

b. **Die muriatisch-salinische Quelle**

	nach Westrumb:	nach Brandes und Krüger:
ohlensaures Natron	. . .	6,238 Gr.
chwefelsaures Natron	17,000 Gr.	12,246 —
hlornatrium	70,440 —	65,498 —
hosphorsaures Natron :hwefelsaures Kali	. . .	Spuren
hlortalcium	3,240 —	12,076 —
:hwefelsaure Kalkerde	6,960 —	5,516 —
ılorcalcium	2,840 —	. . .
)hlensaure Kalkerde	3,640 —	6,920 —
hwefelsaures Lithion	. . .	0,087 —
ıhlensaures Eisen	. . .	0,065 —
ıhlensaures Mangan ısisch-phosphors. Alaunerde osphorsaure Kalkerde hwefelsauren Strontian	. . .	Spuren
ıhlensaure Talkerde	5,920 —	. . .
onerde	0,760 —	. . .
rz	0,200 —	0,100 —
	111,000 Gr.	108,746 Gr.
hlensäure in 100 Kub. Z.	149,500 Kub. Z.	100 Kub. Z.

3. Der Säuerling:

	nach Westrumb:	nach Brandes und Krüger:
ıtrales kohlens. Natron	. . .	0,3062 Gr.
ıwefelsaures Natron	0,200 Gr.	0,3782 —
ornatrium	0,520 —	0,0118 —
wefelsaure Talkerde	1,360 —	0,6030 —
ortalcium	0,320 —	0,1262 —
ılensaure Talkerde	0,560 —	0,1684 —
wefelsaure Kalkerde	0,760 —	0,3156 —
ılensaure Kalkerde	1,860 —	1,8110 —
z	0,120 —	0,0080 —
	5,700 Gr.	3,7284 Gr.

An Kohlensäure enthalten
100 Kub. Z. Wasser . 103,125 Kub. Z. 83,5 Kub. Z.

Nach Brandes ist es wahrscheinlich, dafs auch dieses Wa Spuren von Lithion-, Baryt- und Strontiansalzen enthält, aber in sehr geringer Menge.

Die Wirkung der einzelnen M.quellen entspricht ih Karakter und der Verschiedenheit ihrer Mischungsverhältnisse.

1. Die erd. salinischen Eisenquellen. Rei an kohlensaurem Eisenoxydul, erdigen und alkalisch Salzen und freier Kohlensäure, gehören sie unstreitig den wichtigsten Eisenwassern, die wir besitzen; in ih ist die Kraft des Eisens mit der flüchtig belebenden Wi kung des kohlensauren Gases und den beigemischten S zen so innig verschmolzen, dafs diese M.quellen nicht sehr kräftig wirken, sondern innerlich angewendet a verhältnifsmäfsig sehr gut vertragen werden, — weit we adstringirend, als man nach ihrem beträchtlichen Eisen halte erwarten sollte, Se- und Excretionen theilweise fördernd. — Getrunken wirken sie vorzugsweise erre belebend auf Nerven- und Gefäfssystem, stärkend, erhitzen auch wohl leicht berauschend, die Mischung des Bl verändernd, verbessernd, den Tonus der Muskelfasern mehrend, gelinde zusammenziehend auf die Schleimh magenstärkend, Säure tilgend, die Stuhlausleerungen h anhaltend, diuretisch, specifik reizend und stärkend das Uterinsystem; — äufserlich in Form von Wasserb belebend, stärkend, zusammenziehend, erhitzend.

Je ausgezeichneter die Heilkräfte dieser Quellen sind, um so theiliger kann ihre Wirkung sein, wenn man sie in Fällen anw in welchen kräftige Eisenwasser überhaupt contraindicirt sind. Th. 1. S. 239. Zweite Aufl. S. 253.)

2. Die Soolquellen. Bei ihrer Wirkung, be ders bei der der Trinkquellen, ist sehr bemerkenswerth beträchtlicher Gehalt an kohlensaurem Gase. — Inn gebraucht wirkt die Trinkquelle schleimauflösend, ausle rend, diuretisch, specifik auf das Drüsen- und Lymph

ı reizend, die Resorption befördernd, die Mischung der :e umändernd; — die eigentliche Soolquelle als Bad ıtzt, die äufsere Haut und die Schleimhaut stärkend, Function verbessernd, die Thätigkeit der resorbiren- Gefäfse vermehrend, die erhöhte krampfhafte Reizbar- des Gefäfs- und Nervensystems herabstimmend.

3. Der Säuerling wirkt, getrunken, gelinde eröff- [, auflösend, diuretisch.

Die Formen, in welchen man sich der M.quellen zu nont bedient, sind folgende:

. Die häufigste Form ist die innere, man läfst täglich vier bis Becher drei bis vier Wochen lang trinken, nach Verschieden- der Individualität der Kranken und nach der Eigenthümlichkeit rankheit, entweder allein, oder mit Milch, oder auch mit eröff- n Zusätzen. Sehr empfehlenswerth ist in dieser Beziehung die ndung der muriatisch-salinischen Trinkquelle mit der Haupt- ; — man läfst sie gleichzeitig trinken, oder die Kur mit der ı beginnen und später erst die Hauptquelle trinken.

ı manchen Fällen von sehr chronischen Leiden ist es oft rath- täglich nur einige wenige Gläser Pyrmonter Wasser trinken, beharrlich recht lange fortsetzen zu lassen.

ie Brunnenversendung wird auf landesherrliche Kosten von einer enadministration mit lobenswerther Sorgfalt verwaltet.

. Als Bad. Die Bäder der Eisenquelle werden in dem Bade- in der Stadt, die Soolbäder in der Saline unfern Pyrmont ge-

. Als Wasserdouche, Tropf- und Sturzbad; — früher in Form des englischen Klystierstuhls.

. Als M.schlammbäder Die hiesige Moorerde scheint sich ı sehr zu eignen. — Die frischgegrabene ist dunkelgrau, ziemlich an Gewicht, mit schwärzlichen, bräunlichen und gelblichen Adern zogen, besitzt getrocknet einen muschligen Bruch, läfst sich zu einsten Pulver zerreiben, und enthält viel kohlensaures Eisen- Um sie anzuwenden, vermischt man sie mit erhitztem Eisen- r zu einem dünnen Brei und bedient sich dann derselben als ılag oder als ganzes Bad.

. Als Gas- und Qualmbäder. In luftdichten Kasten oder erschlossenen Badewannen, oder als Gasdouche.

ie Errichtung und Einrichtung des gegenwärtigen Gasbades dem Brodelbrunnen ist auf v. Gräfe's Erinnerung 1833 ver- t worden. Das kohlensaure Gas wird in einem Trichter auf- ;en und mittelst desselben in ein Gaszimmer geleitet, in welchem ich, um sich des Gasbades zu bedienen, auf locker geflochtene ; setzt. Die Gasdouche kann auch warm, zu 30° R. gegeben

werden, durch Erhitzung des Wassers und gleichzeitige Bei[illegible] von Wasserdämpfen.

6. Noch mufs ich der Form der Waschungen mit Pyrm[illegible] Wasser besonders gedenken, — eine Form, welche oft ausgezeichnet [illegible]kend, besonders in mehreren Arten von Augenkrankheiten wir[illegible]

Angewendet werden:

1. Die erdig-salinischen Eisenq., gleich [illegible]lichen kräftigen Eisenw. (Vergl. Th. I. S. 240. Zw[illegible] Aufl. S. 255) in allen den Fällen angezeigt, wo vorzüg[illegible] eine Belebung des Nervensystems, Stärkung des Mus[illegible] und Gefäfssystems, kräftige Verbesserung der Assi[illegible]tion und der Blutmischung erfordert wird, erweisen [illegible] gleich hilfreich sowohl bei schlaffen, torpiden Constit[illegible]nen, als auch mit der nöthigen Vorsicht angewendet [illegible] Subjecten, bei welchen der Erethismus des Nervensys[illegible] sehr gesteigert, und die Irritabilität des Gefäfssystems [illegible] herabgestimmt ist, — weniger passend scheinen sie d[illegible]gen bei Hartleibigkeit, vorhandenen Stockungen in den [illegible]ganen der Digestion und Assimilation, und bei einem [illegible] reizbaren, zu Congestionen geneigten Gefäfssystem.

Die Krankheitsformen, in welchen sie als Getr[illegible] Bad und Waschung namentlich empfohlen werden, [illegible] folgende:

a. Chronische Nervenkrankheiten, mit dem Charakter einer krampfhaft erhöhten Reizbarkeit, oder dem der t[illegible] den Schwäche, durch Ueberreizung des Nervensystems oder durch grofsen Säfteverlust entstanden, — allgemein[illegible] Nervenschwäche nach Ausschweifungen, oder nach [illegible] schnellen Wochenbetten, zu langem Säugen der Kin[illegible] nach hartnäckigen Durchfällen, oder starken Blutflüsse[illegible] entstanden, — nervöse Hypochondrie, Hysterie. Den [illegible]senquellen von Pyrmont gebührt in diesen Fällen un[illegible]denklich eine der ersten Stellen.

b. Fehlerhafte Mischung der Säfte, insofern sie du[illegible] reine Schwäche bedingt wird, — Mangel an Cruor, Bl[illegible]sucht, Scorbut, Rhachitis.

c. Blutflüsse passiver Art, besonders des Uterin-
ems.

d. Schleimflüsse passiver Art, Fluor albus, hartnäckige
norrhöen des Darmkanals, der Urethra.

e. Chronische Krankheiten der Geschlechtstheile und
Urinwerkzeuge, insofern sie auf allgemeine oder lokale
räche gegründet sind, — unregelmäfsige, schmerzhafte
zu schwache Menstruation, Unfruchtbarkeit oder Nei-
zu Abortus, — Schwäche der männlichen Geschlechts-
e, besonders mit dem Karakter der Atonie, Impotentia
s, — Schwerharnen, Blasenkatarrhe.

f. Schwäche des Darmkanals, Appetitlosigkeit, Neigung
Verschleimung, zum Durchfall, Säure des Magens,
enkrampf.

g. Atonische Gicht und chronische Rheumatismen.

h. Schwäche der Augen, Amblyopie, Mouches volan-
anfangende Amaurose.

2. Die Soolquellen verdienen dagegen innerlich als
send eröffnendes Mittel, äufserlich als die Resorption
rderndes, stärkendes und nicht erhitzendes Bad, in Ver-
ung mit den Eisenquellen, oder in allen den Fällen
ohlen zu werden, wo letztere wegen ihrer erregend
zenden Wirkung contraindicirt sind, namentlich: bei
nischen Krankheiten des Drüsen- und Lymphsystems,
hwülsten und Verhärtungen, so wie überhaupt bei
phulöser Dyskrasie und den mannigfaltigen Formen
r Krankheit, — chronischen Nervenkrankheiten mit
Karakter des Erethismus oder des Torpor, mit acti-
Congestionen des Blutes complicirt, gegen welche eben
alb die Eisenquellen contraindicirt sind, — Zittern der
der, Lähmungen, Hysterie, Neuralgien, krampfhaften
hwerden, Epilepsie, — chronischen Hautkrankheiten,
hten, Geschwüren, Salzflüssen, — Schwäche der äufse-
Haut, zu grofser Empfindlichkeit oder Erschlaffung
elben mit Neigung zu profusen Schweifsen, Disposition
rheumatischen Affectionen, — hartnäckigen rheumati-

schen und gichtischen Beschwerden, gichtischen Ablagerungen, oder andern gichtischen Desorganisationen. — Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Verschleimungen, mit Trägheit des Darmkanals verbunden.

Die M.schlammbäder haben sich allein, oder in Verbindung mit der Trinkquelle und den Wasser- und Gasbädern, sehr hülfreich erwiesen: bei Lähmungen, von rheumatischen, gichtischen oder metastatischen Ursachen, — Geschwülsten, arthritischer und scrophulöser Art, anfangender Coxalgie, — Contracturen nach Beinbrüchen, Verwundungen oder heftigen gichtischen Lokalleiden, — hartnäckigen chronischen Hautausschlägen und veralteten Geschwüren — ödematösen Geschwülsten von örtlicher Erschlaffung, — krampfhaften Beschwerden einzelner Glieder, des Magens oder der Urinblase — Congestionen, Stagnationen, Auftreibungen, anfangenden Verhärtungen parenchymatöser Eingeweide, so wie Varicositäten, namentlich der untern Extremitäten.

Die Gas- und Qualmbäder sind dagegen in Verbindung mit den übrigen M.quellen, oder auch allein benutzt worden: bei hartnäckigen gichtischen und rheumatischen Lokalaffectionen, Lähmungen, Geschwülsten und Verhärtungen, scrophulösen und herpetischen Affectionen der äufsern Haut.

Herm. Buddaeus, de fonte Pyrmontano. 1556. — 17..

Th. Tabernämontanus, neuer Wasserschatz Th. I. ... S. 353.

L. Thurneysser von Thurn, von kalten warmen ... Wassern S. 386.

Huggelin a. a. O. S. 50.

Günther. Andern. comm. p. 142.

G. Eschenreuter a. a. O. S. 68.

Pyrmontanus fons sacer, das ist: Beschreibung des heiligen Brunnes. Lemgo 1597. — mit Anmerkungen von Andr. von Keil ... — 1709.

Matth. Rammlovius, ausführliche Beschreibung des ... brunnens zu Wildungen und Pyrmont. Cassel 1657.

G. Bollmann, von der Natur, Kraft und Gebrauch des ... Sauerbrunnens bei Pyrmont. Rinteln 1661.

Andr. Cunęai, (von Keil) Οξυδρογραφια, das ist: Beschreibung der Westphälischen Sauer-Brunnen und Bäder, sonderlich des Pyrmontischen. Rinteln 1677. — 1682. — Bielefeld 1688. — ... 1697. — Hannover 1698. — 1709.

Desid. Gottfried, Pyrmontisches Brunnengespräch. ... 1687.

J. Reiskii comm. physica aeque ac historica de acidulis Pyrmontanis. Francof et Lips. 1700.

(E. C. Westerbach) Perpetuum mobile Pyrmontanum ... vum. 1704.

ünth. Christ. Schelhammer, diss. acidularum Schwalba-
.m et Pyrmontanarum per experimenta exploratarum inter se
o. Kiloniae 1704.
. Beermann, Histor. Nachrichten und Anmerkungen von der
:haft Pyrmont und ihrem berühmten Sauer-Brunnen. Francf.
.eipzig 1706.
r. Hoffmann, diss. de acidularum et thermarum ratione in-
ntium et virium conniventia. Halae 1712.
. a Fürstenberg, monumenta Paderbornensia. Lemgo 1741.
r. Slare, account of the nature and virtues of the Pyrmont
r. London 1717. — übers. v. G. L. Piderit 1718. — ins Hol-
1718.
. Phil. Seip, Beschreibung des Pyrmontischen M.wasser. Han-
1717. — 1719. — 1740. — 1750.
'r. Bartheldes, vernünftige Gedanken und Anmerkungen vom
.uch und Mifsbrauch der mineralischen, sonderlich Pyrmonti-
Wasser. Minden 1726.
. Sigism. Hahn, diss. de aquis medicatis Pyrmontanis. Helm-
i 1732.
i. Turner, full and distinct account the mineral waters of
ont. London 1733. — übers. v. Seip.
. Phil. Seip, kurzer Auszug und Unterricht von den vornehm-
Arzneikräften des Pyrmonter Stahlwassers. Hannover 1736.
- — Pyrmontische Krankengeschichten. Hannover 1737.
. Herm. Fürstenau, gegründete Anmerkungen von dem rech-
Gebrauch und vielerlei Mifsbrauch der mineralischen Wasser,
:rlich des Pyrmonter Gesundbr. Lemgo 1751.
'yrmont von Hille, ein Gedicht. 1752.
:. W. A. von Donop's Gesang von der Schönheit Pyrmonts.
ngen 1756.
Bened. Muhlii med. und chymische Untersuchung des Pyr-
. Neu-Brunnens, der mit dem Selterbrunnen fast gleich kommt.
iover 1764.
Unterricht für diejenigen, welche sich des Pyrmonter Wassers be-
:n wollen (von Chr. Ad. Gondela). Bremen 1769.
G. Fr. Papen, Pyrmonter Brunnen Krankengeschichte. 3. Stück.
go 1770 — 1776.
Schaten, annal. Paderborn. Monast. Westph. 1774.
M. E. Bloch, medicin. Bemerkungen, nebst einer Abhandlung
Pyrmonter Augenbrunnen. Berlin 1774.
Physikal. med. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften
Berlin. Gotha 1781. Bd. II. S. 135.
J. Bergmanni opusc. phys. chemic. Upsal. 1783. p. 716.
H. Matth. Marcard's Beschreibung von Pyrmont. 2 Bände.
i. 1785. — ins Französ. übers. 1785. — ins Engl. 1788.
J Fried. Westrumb's physikalisch-chemische Beschreibung
M.quellen zu Pyrmont. Leipzig 1789.

Baldinger's N. Magazin. Bd. VI. Nr. 2. S. 125. — Bd. XVI. Nr. 1. — Bd. XXVII. S. 24.

J. Fried. Westrumb's kleine phys. chem. Abhandlungen. I. 1. St. 2. S. 175 — Bd. III. St. 2. S. 1.

H. M. Marcard's kurze Anleitung zum innerlichen Gebrauch des Pyrmonter Brunnens. Pyrmont und Hannover 1791. — neu aufgelegt und vermehrt unter dem Titel: Marcard's kleines Pyrmonter Brunnenbuch für Curgäste. Hannover 1805.

Plan von der Neustadt Pyrmont mit ihren Mineralbrunnen und der umliegenden Gegend von Demmert. 1794.

G. H. Piepenbring, physikalisch-chemische Nachricht von dem sogenannten neuen Mineral-Salz-Wasser auf der Saline bei Pyrmont. Leipzig 1794.

J. E. Trampel, Beschreibung von den neu entdeckten salzigen M.quellen zu Pyrmont und von den Heilkräften derselben. Berlin 1794.

(Diesen Schriften gingen folgende kleine Streitschriften voraus, welche Trampel unter des Salzinspectors M. Weber's Namen verfaßte: 1. M. Weber zeigt dem Apoth. Piepenbring in Meinberg durch diesen Brief die Antwort an, die er durch seine Schrift: phys. chem. Nachricht etc. veranlafst hat. Pyrmont 1794. — 2. Vorläufige Antwort auf den Brief, betitelt: M. Weber zeigt etc. von G. H. Piepenbring. Meinberg 1794. — 3. Gegen die Verfälschungen, welche angeblich der Salzinspector M. Weber in Nr. 30 der Lippischen Anzeigen d. J. in folgendem Aufsatz abdrucken liefs. Meinberg 1794. — 4. Weitere Antwort auf den wider mich geschriebenen Brief, betitelt: M. Weber zeigt etc. von Piepenbring. Meinberg. 1794. — 5. Eine Antwort auf G. H. Piepenbring's Bericht von dem etc. von M. Weber daselbst entworfen. Pyrmont 1794. — 6. Kurze Gegenantwort auf die unter M. Weber's Namen erschienene neue Schmähschrift, gegeben von G. H. Piepenbring. Meinberg 1794.)

Kurzgefafste Nachricht von den Kräften und der Anwendung des neu entdeckten Salzwassers zu Pyrmont, auf Verlangen entworfen von J. E. Trampel. Pyrmont 1794.

v. Hartig, in d. N. Abhandl. der Königl. Böhm. Gesellschaft d. W. Prag 1795. Bd. II. Nr. 17.

J. Fr. Westrumb, von den neuen muriatisch-salinischen Quellen zu Pyrmont. Hannover 1797.

Frankenau, Pyrmont und seine Gesundbrunnen im Sommer 1798. Altona 1799.

Pyrmonts Merkwürdigkeiten. Leipzig 1800.

J. E. Trampel, wie mufs der Kranke nach dem Brunnen leben, wenn er nutzen davon haben will? Hannover 1806.

H. M. Marcard, über das kochsalzhaltige M.wasser zu Pyrmont und dessen Arzney-Gebrauch. Hamburg 1810.

D. G. Käppel, Pyrmont und die Umgegend. Ein historisch-

sches Gemählde, mit Hinsicht auf den Inhalt, Nutzen und Ge-
ı der Pyrmonter Heilquellen. Berlin 1810.
. W. Hufeland, Uebersicht S. 55. Vierte Aufl. S. 50.
ehrenlese aus der Vorzeit von Haupt. Elberfeld 1816. S. 184.
. Theod. Menke, Pyrmont und seine Umgebungen. Pyrmont
— 1840.
eutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein.
. St. 3. S. 507. — Bd. III. St. 2. S. 182. 186. — Bd. V. St. 1.

. Teod. Menke in: Leonhardt's Zeitschr. f. Min. Bd. XIX.
24. 149—168. 219—251. — Bd. XX. S. 385—412.
'etzler in: Rhein. Jahrb. Bd. XI. S. 1. S. 144.
ang in: Diar. Nosocom. Hafniens. T. I. p. 3.
ufeland's Journal der prakt. Heilkunde. Bd. XLIII. St. 4.
. 132. St. 5. S. 126. — Bd. LIV. St. 2. S. 167. — Bd. LV.
S. 116. — Bd. LVIII. St. 5. S. 59. St. 6. S. 91. — Bd. LXIV.
S. 52.
rmont und seine Mineralquellen. Anleitung zu Trink- und Ba-
n von F. Steinmetz. Pyrmont 1825.
. L. Kreysig a. a. O. S. 260.
r. Hoffmann in Poggendorff's Annal. der Phys. und Chem.
I. S. 1.
. Bischof a. a. O. S. 184.
:ue physikalisch-chemische Beschreibung der Mineralquellen zu
nt, nebst naturgeschichtlicher Darstellung ihrer Umgebung von
andes und F. Krüger. Pyrmont 1826.
esumé d'analyse et d'expérience sur la nature et l'usage des eaux
les de Pyrmont par R. Harnier. Hannovre 1828.
r. Steinmetz in: v. Gräfe und v. Walther's Journal der
gie und Augenheilk. 1833. Bd. XX. Heft 1. S. 76. — Bd. XXVI.
.
rüger in: v. Gräfe und v. Walther's Journal der Chi-
und Augenheilkunde. Bd. XXI. S. 188.
arnier in: Casper's Wochenschrift 1834. S. 537.
. Th. Menke, die Heilkräfte des Pyrmonter Stahlwassers, des
deten, wie des an der Quelle getrunkenen. Pyrmont 1835.
alisch, Allgemeine Zeitung des Brunnen- und Badewesens.
S. 73. 95.

An sie schliefsen sich:

ie M.quellen zu Wildungen, in einem breiten fruchtrei-
Thale bei Niederwildungen, vier Meilen nordwestlich von Kas-
Die Berge bei Wildungen gehören dem Uebergangs- und Flötz-
e an, — erst in einer Entfernung von drei bis vier Stunden zeigt
asalt in einzelnen Kuppen und andere vulkanische Gebirgsar-
. dieses gilt namentlich von dem Weidelsberg, dem Lammers-

berg und dem kegelförmigen Desenberg. — Das Uebergangsgebirge, aus dessen Schoofs die W. M.quellen entspringen, besteht aus Thon-, Grauwacken- und Kieselschiefer, Hornstein, Kalk- und Grün[illegible] Vorzüglich reichhaltig ist das Uebergangsgebirge an Rotheisenstein.

Bemerkenswerth ist der Umstand, dafs nach Werlhof's [illegible]zigjähriger und Wichmann's dreifsigjähriger Erfahrung unter den Bewohnern Wildungens, welche die dortigen M.quellen fleifsig tr[illegible]ken, nicht ein einziger Steinkranker vorkam.

Schon im sechzehnten Jahrhundert wurden die M.quellen von Tabernämontanus und Wolf beschrieben, später von R[illegible]vius, Muth, Trampel, Ovelgün, Wigand und Valen[illegible] empfohlen, neuerdings von Wichmann und Hufeland.

Die M.quellen, deren in dem Umfange von fast einer [illegible] Quadratmeile acht entspringen, gehören theils zu der Klasse der [illegible]digen, theils der alkalisch-erdigen Säuerlinge und Eisenquellen. [illegible] benutzt jedoch nur die drei zunächst gelegenen: 1. Den Stadtbrunnen, den ältesten und an freier Kohlensäure reichhaltigsten, [illegible] fafst und von dem Brunnenhause umschlossen. Sein Wasser [illegible] stark, ist klar, von einem angenehm säuerlich-stechenden, [illegible]sammenziehenden Geschmack; seine Temperatur beträgt [illegible] 15,5° R. der Atmosphäre, sein spec. Gewicht 1,002 bei 1[illegible] R. [illegible] Verbindung der festen Bestandtheile, so wie die Bindung des [illegible]sauren Gases an das Wasser scheint sehr innig und fest zu [illegible] 2. Den Thalbrunnen, von dem vorigen eine halbe Stunde [illegible] am Thalberge entspringend, nicht so stark perlend wie der vorige; [illegible] Temperatur beträgt 7,6° R. bei 13,25° R. der Atmosphäre, seine [illegible] Schwere 1,001 bei 12,5° R. — 3. Der Salzbrunnen, auf [illegible] sumpfigen Wiese entspringend, seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts entdeckt und benutzt, besitzt wegen seines Gehaltes an Kochsalz [illegible] salzigern Geschmack, als die beiden vorigen; seine Temp. beträgt [illegible] bei 12° R. der Atmosphäre, seine spec. Schwere 1,004 bei 1[illegible]

Die Füllung und Versendung des Wildunger M.wassers [illegible] unter Aufsicht und Leitung eines Landesherrlichen Commissar[illegible] genwärtig des Hrn. Heller). Das von der Stadt eine gute [illegible]stunde entfernte Badehaus, so wie die übrigen zum Vortheil [illegible] Bequemlichkeit der Brunnengäste gehörigen Einrichtungen [illegible] Werk und Eigenthum einer Actiengesellschaft. — Im J. 18[illegible] [illegible] 50,000 Krüge versendet. — Brunnenärzte sind die Hrn. DD. [illegible]gand, Stöcker und Langenbeck.

Die M.quellen wurden 1791 von Stucke, neuerdings [illegible] Wiggers, entfernt von der Quelle, chemisch untersucht. [illegible]terem enthält in sechzehn Unzen:

	1. Der Stadtbrunnen:	2. Der Salzb[illegible]
Kohlensäure	21,80199 Gr.	23,14[illegible]
Zweifach kohlensaures Natron	0,70871 —	5,45[illegible]
Schwefelsaures Natron	0,91953 —	.
Schwefelsaure Talkerde	0,28877 —	0,45[illegible]

ıatrium	0,07112 Gr. .	6,28370 Gr.
allisirtes Chlortalcium		0,77337 —
ach kohlens. Eisenoxydul	0,19116 — .	0,23593 —
ach kohlens. Manganoxydul	0,07296 — .	0,03333 —
ach kohlensaure Kalkerde	5,44028 — .	8,52403 —
ach kohlensaure Talkerde	4,05512 — .	8,58946 —
ierde	0,27855 — .	1,11583 —
erde	0,00783 — .	0,02273 —
er	7646,16398 — .	7625,36404 —
	7680,00000 Gr.	7680,00000 Gr.

nsaures Gas dem Volum h bei 0° R. u. 0,76 Bar.	683,37005K.Cent.	725,46144K.Cent.
	= 34,45032Pr.K.Z.	= 36,57225Pr.KZ.
	= 38,19801Rh.K.Z.	= 40,54865Rh.KZ.

3. Der Thalbrunnen:

Kohlensäure	19,43040 Gr.
Zweifach kohlensaures Natron .	0,02488 —
Schwefelsaures Natron . .	0,53337 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,10529 —
Chlornatrium	0,04462 —
Zweifach kohlensaures Eisenoxydul	0,38646 —
Zweifach kohlens. Manganoxydul	0,09761 —
Zweifach kohlensaure Kalkerde	4,44941 —
Zweifach kohlensaure Talkerde	2,75604 —
Kieselerde	0,12542 —
Alaunerde	0,00138 —
Wasser	7652,04512 —
	7680,00000 Gr.

Kohlensaures Gas dem Volum nach bei 0° R. u. 0,76 Barm.	609,03420 Kub. Cent.
	= 30,70288 Par. Kub. Z.
	= 34,04111 Rheinl. Kub. Z.

Getrunken, wird das M.wasser auch bei schwachen Verdauungszeugen meist gut vertragen, wirkt reizend stärkend auf alle Se-Excretionen, vorzüglich aber auf die Urinwerkzeuge und Schleim-, sehr diuretisch, schleim-auflösend, eröffnend.

Benutzt wird dasselbe zu Bädern, vorzugsweise aber als Getränk, s an der Quelle, theils von ihr entfernt, allein oder mit lauwar-Milch, täglich zu vier bis sechs Gläsern; die jährliche Versen-des Wassers ist sehr bedeutend.

Empfohlen hat man dasselbe vorzugsweise: bei chronischen ıkheiten der Harnwerkzeuge, bei Gries- und Steinbeschwerden, ıalen Hämorrhoiden, Verschleimungen, Blasenkrämpfen, Krank-n der Prostata, — in den genannten Krankheiten hat sich die-Wasser mit Recht einen sehr ausgezeichneten Ruf erworben; — nischen Brustkrankheiten, veralteten Brustkatarrhen, Schleim-ma, — selbst anfangender Lungensucht, — Stockungen und Ver-

schleimungen in den Organen der Digestion, — Hämorrhoidalbeschwe-
den, Hypochondrie, selbst anfangender Melancholie.

Th. Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 60. S. 39.
J. Wolfius, de acidulis Wildungensibus, earumque mixtura, viribus et usu brevis explicatio. Marpurgi 1580. — 1639.
H. Ellenberger's kurze Beschreibung des Sauerbrunnen Wildungen. Halle 1619. — Cassel 1621.
J. Wolfen's und H. Ellenberger's Beschreibung des Sauerbrunnens zu Wildungen, herausg. von Tilemann. Marpurg 163
M. Ramlovius, de acidulis Wildungensibus. Casellis 1651.
— — ausführliche Beschreibung und Untersuchung des Sauerbrunnens zu Wildungen und Pyrmont. Cassel 1651.
— — Beschreibung derer Sauerbrunnen zu Wildungen. Cassel 1662.
— — Speculum acidularum Wildungensium perpolitum et renovatum. Cassellis 1664.
— — Höchst nützliche und heilsame Wasser- und Brunnenbetrachtungen. Marburg 1682.
— — und G. Bollmann's Beschreibung der Sauerbrunnen Wildungen und Pyrmont und des Heilbrunnen zu Hofgeismar. burg 1682.
Ephemerid. Nat. Curios. Vol. V. obs. 86. pag. 309. — pag. 312.
Wigand, epistola de acidulis Wildungensibus. 1661.
M. B. Valentini, Erinnerungen vom Gebrauch der Sauerbrunnen. Giefsen 1685.
R. F. Ovelgün's gründlicher und naturgemäfser Entwurf uralten Wildunger M.wasser. 1725.
Kurzer Bericht von dem Wildunger Sauer-Brunnen nebst und Wirkung, abgefafst von einem Doctor und Professor der ney-Wissenschaft zu Leipzig. Leipzig 1740.
Z. C. Muth's Wildunger Brunnenbemerkungen. 1748.
F. L. Wigand, epistola de edendis observationibus acidulis Wildungensibus sanatorum. Wildungen 1771.
J. E. Trampel's innerlicher und äufserlicher Gebrauch Meinberger, Wildunger und Pyrmonter Brunnens in der Gicht zig 1788.
C. H. Stucke, phys. chemische Beschreibung der und einiger andern Mineralbrunnen. Leipzig 1791.
v. Crell's chem. Annalen. 1791. St. 3. S. 217.
Baldinger's Journ. St. 27. S. 36.
J. E. Wichmann, über die Wirkung mineralischer besonders des Wildunger. Hannover 1797.
C. W. Hufeland's Uebers. S. 105. Vierte Aufl. S.
Hufeland's Journ. der prakt. Heilk. Bd. IX. St. 4. S. Bd. XXV. St. 1. S. 70. — Bd. XXVIII. St. 4. S. 7.
Hufeland in: Hufeland u. Osann's Journ. der pr. Bd. LXXV. St. 5. S. 17 ff.

orn in: Casper's Wochenschrift. 1834. N. 42. S. 679.
. Dreves und A. Wigger's, die M.quellen bei Wildungen. ıgen 1835.
d. Speyer, Diss. de fontibus medicatis Wildungensibus. Be-
835.
ischer, Wildungen und seine Umgebungen mit besonderer
icht auf seine M.quellen. Oldenburg 1838.

ie M.quellen zu Kleinern, unfern Wildungen, den M.quel-
n Wildungen ähnlich, der Zahl nach drei. In sechzehn Unzen
ten nach Stucke:

	1. Der Dorfbrunnen:	2. Der Hammerbrunnen:
hlornatrium	0,913 Gr.	1,000 Gr.
chwefelsaures Natron	3,205 —	2,000 —
chwefelsaure Talkerde	. . .	1,166 —
ohlensaure Talkerde	4,333 —	4,222 —
ohlensaure Kalkerde	2,666 —	2,666 —
ohlensaures Eisenoxydul	0,375 —	0,333 —
ieselerde	0,333 —	0,333 —
arz	0,333 —	0,444 —
	12,158 Gr.	12,164 Gr.
ohlensaures Gas	17,33 Kub. Z.	20,00 Kub. Z.

3. Der Mühlbrunnen:

Chlornatrium	3,000 Gr.
Schwefelsaures Natron	1,830 —
Kohlensaure Talkerde	1,500 —
Kohlensaure Kalkerde	1,000 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,205 —
Kieselerde	0,287 —
Harz	0,451 —
	8,273 Gr.
Kohlensaures Gas	13,50 Kub. Z.

tucke, Beschreib. d. Wild. Br. S. 170.

Die M.quellen zu Eilsen. Das durch sie be-
te Dorf Eilsen liegt 293 Fufs über dem Meere, süd-
ich von Nenndorf in einem Thale, welches südöstlich
dem Eilsener Berge, nordwestlich von dem Harrel be-
zt wird, eine Stunde von Bückeburg, zwei Stunden von
ln, sechs Stunden von Nenndorf, acht Stunden von

Pyrmont entfernt. Die bei den M.quellen aufgeführten, z[illegible] Aufnahme von Kurgästen bestimmten Wohngebäude [illegible] bequem, — die zu der Benutzung der M.quellen vorhan[illegible] nen Einrichtungen, besonders die zu Gas-, Wasser- [illegible] Schlammbädern, so zweckmäfsig, dafs sie als Muster [illegible] len anderen Bädern dienen können.

Die Badeanstalt wird den 1. Juni eröffnet und den 1. Septe[illegible] geschlossen. Badeärzte sind die Hrn. DDr. Meyer und K. v. M[illegible] ler. Logisbestellungen übernimmt der Brunnen-Commissarius [illegible] genwärtig Hr. Rath Tischbein).

Obgleich Eilsen sich jährlich eines bedeutenden Zuspruchs [illegible] Kurgästen erfreut, gehört dasselbe doch zu den weniger geräu[illegible] len Badeorten. Im Jahre 1820 betrug die Zahl der Gäste 900; [illegible] Sommer 1827 vom Juni bis September 1306; in den Jahren 1824–[illegible] jährlich durchschnittlich gegen 1000; im Sommer 1828 : 1122, — [illegible] J. 1834 : 1250.

Die Zahl der verabreichten Bäder belief sich:

	in den Jahren 1824—1834 durchschnittlich:	im Jahre [illegible]
der Wasserbäder . .	auf 7591,2	. . 9584
der Schlammbäder . .	— 2243,5	. . [illegible]
der Douchen (mit Bad) .	— 717,3	. . [illegible]
der Gasdampfdouchen u. Bäder	— 420,5	. . [illegible]
der Gasbäder . . .	— 752,5	. . [illegible]
	11725,0	131[illegible]
(darunter Freibäder	2748	. . [illegible]

Von den häufig von Kurgästen besuchten freundlichen [illegible] der Umgegend nenne ich: den Harrel, die Luhdener [illegible] den Steinhuder-See mit Wilhelmstein, die Ahrensbu[illegible] Paschenburg (1056 F. hoch), Schaumburg, Hohenstein [illegible] F. hoch) und die Porta Westphalica, drei Stunden von [illegible] wo die Weser die Bergkette zwischen dem Jakobs- und W[illegible] berge durchbricht.

Die Hauptmasse des gegen Süden streichenden Gebirges [illegible] der Flötzformation an, und besteht aus Muschelkalk, sandigem [illegible] gelschiefer, welcher sich dem Schieferthon nähert, und [illegible] flötzen, — das gegen Norden sich ziehende Gebirge enthält [illegible] Quadersandstein, Schieferthon und Steinkohlen. Bemerkenswert [illegible] bei Eilsen mehrere, zum Theil mit Tuffstein bedeckte sch[illegible] Torflager, welche zur Bereitung des vortrefflichen M[illegible] Eilsen Gelegenheit geben.

Benutzt werden die M.quellen zu Eilsen als Heilquellen [illegible]

Ende des vorigen Jahrhunderts. Ueber ihre Wirkungen und me-
ische Benutzung sind zu empfehlen die Schriften von Heine-
n, Hufeland, Gebhardt, welcher um die musterhaften Ein-
ungen zu Eilsen sich wesentliche Verdienste erwarb, und die
sten von Zaegel und Meyer.

Unter den teutschen kalten Schwefelquellen gehören die zu Eil-
mit Recht zu den vorzüglichsten, und streiten nicht blofs hin-
lich ihrer Mischungsverhältnisse und Wirkungen, sondern auch
zug auf ihre trefflichen Anstalten mit den benachbarten berühm-
Schwestern zu Nenndorf um den Vorrang.

Das Schwefelwasser zu Eilsen ist von einem starken,
hdringenden Schwefelgeruch, einem eigenthümlichen,
ig-bitterlichen Schwefelgeschmack, nach Du Mênil
einer nur wenig wechselnden Temperatur von 9—10°
und bildet, der Einwirkung der atmosphärischen Luft
gesetzt, einen Niederschlag, welcher aus kohlensaurem
k und Schwefelhydrat besteht.

Den die inneren Wände des Augenbrunnens umkleidenden eigen-
lichen Ueberzug hält Westrumb für eine eigenthümliche den
ellen angehörige organische Bildung, Heinecken hingegen für
Art von Krystallisation des hydrothionsauren Kalkes.

Man unterscheidet folgende M.quellen:

1. Den Georgenbrunnen, nach Du Mênil beträgt
spec. Gewicht 1,00373, — er wird vorzugsweise zum
ken benutzt.

2. Den Julianenbrunnen, von gleichem spec. Ge-
t als der vorige.

3. Den Augenbrunnen, von 1,00359 spec. Gewicht.

4. Den Neuwiesenbrunnen, sein spec. Gewicht be-
t nach Du Mênil 1,00365, — zwar chemisch unter-
t, aber wenig benutzt.

An sie schliefsen sich der Tuffsteinbrunnen, die Schwefel-
e beim Badehause an der Allee, die Schwefelquelle auf
ltematten Wiese, die Schwefelquelle im Schlammreser-
r, der eisenhaltige Säuerling unter dem Saale des
n Logirhauses und am Pfannenhause.

Chemisch analysirt wurden die Schwefelquellen zu
en von Schmidt, Accum, Westrumb, neuerdings

von **Wurzer** und **Du Mênil**. In sechzehn Unzen enthalten:

1. Der Georgenbrunnen

	nach Westrumb:		nach Du Mênil:
Schwefelsaures Natron .	5,726 Gr.	. .	5,8233 Gr.
Chlornatrium . . .	0,333 —	. .	. . .
Schwefelsaure Kalkerde .	12,066 —	. .	15,3840 —
Chlorcalcium . . .	0,462 —	. .	. . .
Hydrothionsaure Kalkerde	10,000 —	. .	. . .
Kohlensaure Kalkerde .	1,400 —	. .	2,3333 —
Schwefelsaure Talkerde .	3,000 —	. .	5,0120 —
Chlortalcium . . .	1,200 —	. .	1,2840 —
Kohlensaure Talkerde .	0,264 —	. .	0,1620 —
Phosphorsaure Kalkerde .	. . .	. .	0,0066 —
Thonerde	0,066 —	. .	Spuren
Eisenoxyd	. . .	. .	0,0066 —
Kieselerde . . .	0,132 —	. .	. . .
Extractivstoff. . . .	0,066 —	. .	. . .
Stinkstoff	0,132 —	. .	. . .
	35,847 Gr.		30,0051 Gr.
Schwefelwasserstoffgas .	7,680 Kub. Z.	.	1,5740 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . .	6,720 —	.	1,4480 —
Stickgas	. . .	. .	0,3166 —
Sauerstoffgas	. . .	. .	0,0833 —
Kohlenwasserstoffgas .	. . .	. .	0,0756 —
	14,400 Kub. Z.		3,5006 Kub. Z.

2. Der Julianenbrunnen

	nach Wurzer:		nach Du Mênil:
Chlortalcium . .	0,425280 Gr.	. .	2,05[illegible] Gr.
Chlorcalcium . .	eine Spur	. .	. . .
Schwefelsaures Natron	2,185980 —	. .	5,0[illegible] —
Schwefelsaure Talkerde	2,078054 —	. .	4,[illegible] —
Chlornatrium . .	0,934110 —	. .	. .
Kohlensaure Kalkerde	2,583863 —	. .	1,5[illegible] —
Kohlensaure Talkerde	0,224235 —	. .	0,1[illegible] —
Schwefelsaure Kalkerde	12,918315 —	. .	17,1[illegible] —
Phosphorsaure Kalkerde .	. . .	. .	0,0[illegible] —
Thonerde . . .	0,077320 —	. .	Spuren
Stinkstoff	0,035440 —	. .	.
Schwefel . . .	0,038662 —	. .	. .
Kieselerde . . .	0,070880 —	. .	0,0[illegible] —
Eisenoxyd . . .	0,085861 —	. .	0,0[illegible] —
	21,658000 Gr.		30,[illegible] Gr.

Schwefelwasserstoffgas	2,05 Kub. Z.	2,096 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	0,98 —	2,151 —
Stickgas	0,75 —	0,374 —
Sauerstoffgas	0,09 —	0,080 —
Kohlenwasserstoffgas	. . . .	0,110 —
	3,87 Kub. Z.	4,811 Kub. Z.

	3. Der Augenbrunnen nach Du Mênil:	4. Der Neuwiesenbrunnen nach Du Mênil:
Chlortalcium	1,5193 Gr.	1,3706 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	5,1786 —	4,7700 —
Schwefelsaures Natron	4,6093 —	2,9473 —
Schwefelsaure Kalkerde	14,4540 —	15,5653 —
Kohlensaure Kalkerde	2,3833 —	2,3000 —
Kohlensaure Talkerde	0,1620 —	0,1713 —
Phosphorsaure Kalkerde	0,0066 —	0,0040 —
Eisenoxyd	0,0066 —	0,0853 —
Kieselerde	0,0066 —	. . .
Thonerde	Spuren	Spuren
	28,3863 Gr.	27,2178 Gr.
Schwefelwasserstoffgas	1,3700 Kub. Z.	1,6626 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	0,7300 —	1,4600 —
Stickgas	0,3333 —	0,3000 —
Sauerstoffgas	0,1000 —	0,0833 —
Kohlenwasserstoffgas	0,0786 —	0,0746 —
	2,6079 K. Z.	3,5792 Kub. Z.

Die schon erwähnten eisenhaltigen Mineralquellen (S. 995.) ent-en nach Westrumb: Kohlensäure, kohlensaures Eisen, kohlen-re Kalk- und Talkerde, schwefelsaures Natron, schwefelsaure k- und Talkerde, Chlornatrium und Chlortalcium.

Die Analyse des berühmten Schwefelmineralschlamms zu Eilsen bereits mitgetheilt, und hierbei auch schon von der Wirkung und ıutzung desselben gehandelt worden. (Vergl. Th. I. S. 397. Zweit. l. S. 467.)

Ueber die Mischungsverhältnisse der Luft zu E. hat Du Mênil erdings das Resultat seiner deshalb veranstalteten Untersuchungen annt gemacht. Diesen zufolge betrug der Sauerstoffgehalt der ıosphärischen Luft an der Esplanade und in den Alleen 20,3 Pro-ıt, an den Gehrden und in der Anlage am Harrel 20,45 Procent, in den Gaszimmern dagegen, so wie in dem Lokale, wo die Gas-ıche angewendet wird, in der Mittelzahl 19,95 Procent.

In Bezug auf den Gehalt der atmosphärischen Luft an Schwefel-sserstoffgas ergab sich, dafs Stückchen Papier, welche in eine ›iauflösung getaucht, wieder getrocknet und an verschiedenen Plätzen ı Badeortes aufgehängt worden waren, bei stillem Wetter in der

Nähe der Quellen tief braun, aber auch entfernt von denselben, wenn gleich schwächer, doch gefärbt wurden.

Die Sch.quellen zu Eilsen besitzen eine den Sch.quellen zu Nenndorf (S. 831.) ganz ähnliche Wirkung, und nehmen gleich jenen die äufsere Haut, die Schleimhäute, das Drüsen-, Lymph- und Venensystem vorzugsweise in Anspruch.

Ihre flüchtigen Bestandtheile, äufserlich angewendet wirken, auf eiternde Stellen applicirt, die Eiterung verbessernd, — auf Verhärtungen und Geschwülste, die Resorption bethätigend, auflösend, — mit atmosphärischer Luft verdünnt eingeathmet desoxydirend, die Secretion der Schleimhaut der Luftröhre verbessernd, die Expectoration befördernd, — mit atmosphärischer Luft und Wasserdampf vermischt, in ähnlicher Weise, nur weniger reizend, als ohne Wasserdampf, den Reiz zum Husten beruhigend, und die Frequenz des Pulses mindernd.

Benutzt werden sie, gleich den Sch.q. von Nenndorf in folgenden Formen:

1. Als Getränk. Man benutzt hierzu den Georgenbrunnen u. läfst hiervon täglich vier bis acht Becher trinken. Nach Westrumb hält sich das in wohl verschlossenen Krügen versendete Eilsener Wasser lange Zeit.

2. Als Wasserbäder, allein, in Verbindung mit Schlammbädern oder zur Unterstützung der Trinkkur.

3. In Form von Wasserdouche, Einspritzungen oder Waschungen, — als Klystier, Gurgel- und Waschwasser, oder als Injection bei Krankheiten des Uterinsystems.

4. Als Gas-Dampf-Douche und Gasbad. Von den letztern unterscheidet man zwei Arten, das trockene oder kalte, und das feuchte oder warme Gasbad; das erste besteht aus den flüchtigen Bestandtheilen der M.quellen mit atmosphärischer Luft verdünnt, das zweite aus einer Beimischung von Wasserdunst, wodurch die reizende Wirkung des erstern gemindert wird. Beide werden in Gaszimmern gebraucht, deren Atmosphäre mit den genannten Bestandtheilen vermischt wird. (Vgl. Th. I. S. 376. Zweit. Aufl. S. 4[illegible])

5. Als Schwefel-M.schlammbäder. (Vgl. Th. I. S. [illegible] Zweit. Aufl. S. 467.)

Die Krankheiten, gegen welche die Sch.quellen zu Eilsen als Getränk und in Form von Wasserbädern

ınders empfohlen werden, sind: hartnäckige rheumati- und gichtische Beschwerden, atonische Gicht, Conturen, Gichtknoten, selbst Lähmungen von Gichtmeasen, — hartnäckige flechten- und krätzartige Hautchläge, veraltete Geschwüre, — Verschleimungen und eimflüsse, vernachlässigte, hartnäckige Brustkatarrhe, eimasthma, Heiserkeit von gichtischen oder hämorrhoischen Ursachen, — chronische Metallvergiftungen, beıers durch Blei, Quecksilber oder Arsenik, — Stockun- und Verschleimungen in den Organen der Digestion, er Leber und in dem Pfortadersystem, Hämorrhoiden, bsucht, Säure und Verschleimung des Magens, Neig zur Hartleibigkeit, — Stockungen in dem Genitaluropoetischen System, unregelmäfsige oder zu schwa-Menstruation, Fluor albus, — Blasenkrämpfe, Blasenıorrhoiden, hartnäckige Blasenkatarrhe, — inveterirte ıdosyphilitische Krankheiten, welche sich in Form von ht oder chronischen Hautausschlägen darstellen, und ›ei das Leiden nicht immer blos als Folge einer chronien Merkurialvergiftung zu betrachten ist, — Drüsenchwülste und Verhärtungen.

Die flüchtigen Bestandtheile der Schwefelquellen werden in Form Gasbädern, oder blofs lokal als Gasdampfdouche vorıweise empfohlen: bei chronischen Leiden der Respirationsorgane, wierigen Brustkatarrhen, hartnäckigem Husten, Schleimasthma, ıerkeit, chronischer Entzündung der Schleimhaut der Luftwege, ıngender Hals- oder Lungensucht; — sehr hilfreich und wohlthätig ın diesen genannten Krankheiten ein längerer Aufenthalt in den ıu erwähnten Gaszimmern, und zwar das feuchte Gasbad bei sehr baren, zu entzündlichen Affectionen geneigten Kranken, das trockne ɛgen bei mehr torpiden, schlaffen Constitutionen; — ferner bei ılteten Schleimflüssen und Exulcerationen anderer Organe, der en- und Mundhöhle, — chronischen Krankheiten des Gehörınes, welche sich auf Schwäche und Stockungen gründen, — gichhen Neuralgieen, gichtischen Auftreibungen und Geschwülsten, — ınäckigen Hautausschlägen und Geschwüren, — pseudosyphilitischen treibungen der Knochen, anfangenden Skirrhen, — Lähmungen von htischen, rheumatischen oder psorischen Metastasen entstanden. ch bei Krankheiten des Uterinsystems, besonders schwerer und merzhafter Menstruation, rühmt Gebhardt die lokale Anwendung

dieser Gasarten. — Noch empfiehlt Gebhardt sehr die Gasbäder in Verbindung mit Sch.-M.schlammbädern zur Stärkung der Haut bei Schwäche und grofser Neigung zu rheumatischen und katarrhalischen Beschwerden.

C. F. Accum, phys. chem. Beschreibung von der Lage und den Bestandtheilen der Schwefelquellen zu Eilsen in: Crell's Beiträgen zu den Chem. Annalen. Bd. V. S. 450—466.

J. F. Westrumb's Beschreibung der Gesundbrunnen u. Schwefelbäder zu Eilsen. Hannover 1805.

J. Heinecken, Eilsens Heilquellen und Umgebung. Hannover 1808.

J. Chr. Gebhardt, über die Gas- und Schlammbäder bei den Schwefelquellen zu Eilsen. Berlin. Th. I. 1811. — Th. II. 1812.

Strohmeyer in: Gilbert's Annal. d. Physik. Bd. XXXVII S. 468.

F. Wurzer, das Neueste über die Schwefelquellen zu Nenndorf S. 42. 88. 90.

Hufeland's Uebersicht. S. 173. Viert. Aufl. S. 162.

— — Journal. Bd. XXVII. St. 4. S. 101. — Bd. XXX. St. 1. S. 95. — Bd. LI. St. 6. S. 114. — Bd. LIII. St. 5. S. 126.

Strack, Wegweiser durch die Gegend um Eilsen. Lemgo 1821.

J. Ch. Gebhardt, über die vorzüglichsten Heilkräfte des Gesundbrunnens zu Eilsen. Bückeburg 1822.

— — im: Hannöv. Magazin. Nr 32. 1822 S. 259—263.

— — in: Hufeland's Journal. Bd. L. St 2. S. 68—112. Bd. LII. St. 4. S. 113—118.

Zaegel in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXIV. St. 5. S. 58. — Bd. LXVIII St. 3. S. 118. St. 4. S. [illegible]

Du Ménil, neue chemisch-physikalische Untersuchung der Schwefelwässer, wie auch des Badeschlamms zu Eilsen, nebst gasometrischen Beobachtungen über die Atmosphäre des dortigen Reviers. Hannover 1830.

Physikalisch-medizinische Abhandl. über das schwefelhaltige Wasser und die Bäder zu Eilsen, von Dr. S. Zaegel. Mit einer Ansicht von Eilsen. Bückeburg 1831.

B. C. F. A. Meyer in: Hufeland und Osann's Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LXXXI. St. 4. S. 37. St. 5. S. 62.

Die M.quellen von Meinberg. Das Dorf Meinberg, in und bei welchem diese M.quellen entspringen, liegt in einer anmuthigen, fruchtreichen Gegend, eine Stunde von Horn, zwei und eine halbe Meile von Pyrmont, und erfreut sich eines verhältnifsmäfsig milden Klimas.

)bgleich schon die M.quellen in Andreas Cunaeus Beschreib. Pyrmont erwähnt werden, blieben sie doch lange Zeit unbenutzt, vurden erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Trampel und Scherf bekannt. Ueber sie entspann sich im 1794 ein nicht ohne Persönlichkeit und Leidenschaft geführter t, welcher zahlreiche Controversschriften veranlafste. — An die graphie von Gellhaus schliefsen sich die neueren von R. ides, welche ausser neuen Analysen der M.quellen eine sehr liche geognostische Darstellung der Umgebungen und schätzbare ige von Focke und Kemper über die Wirkung und Anwen- der M.quellen enthält, und von Piderit über die medizinische zung des kohlensauren Gases.

)as Badeetablissement zu M. bildet ein für sich bestehendes Ganze inrichtungen zu Wasser-, M.schlamm- und Schwitzbädern, Dampf- Vasserdouchen und Vorrichtungen zu zweckmäfsiger Benutzung ohlensauren Gases; — letztere, zu den ältesten in Teutschland end, sind in der neuesten Zeit durch Piderit's sinnreiche Ver- ungen wesentlich vervollkommnet worden. Gute Wohnungen urgäste finden sich in Privatwohnungen. Meinberg würde sich ohne die Nähe Pyrmonts und Driburgs eines zahlreicheren Zu- is von Kurgästen zu erfreuen haben; doch hat in der neuesten besonders seit Einrichtung der Sprudelbäder, die Frequenz zu- men: im J. 1839 befanden sich hier 830 wirkliche Kurgäste. — rzte sind Hr. Dr. Kemper und Hr. Hofrath Dr. Piderit.

nter den interessanten Punkten bei Meinberg, welche von Kur- häufig besucht werden, gedenke ich nur der bei Horn gelege- nerkwürdigen Externsteine, und der Wahlstatt der Herr- isschlacht, über welche Clostermeyer so lesenswerthe ge geliefert hat.

Man unterscheidet in und bei Meinberg folgende Mi- quellen:

l. Erdig-salinische Eisenquellen. Dahin ge- der Trinkbrunnen, der Neubrunnen und die im Stern in M. — Das Wasser des Trinkbrunnens rchsichtig, farblos, wirft viele, aber kleine Gasperlen, t einen erfrischenden säuerlichen, wenig salzigen, et- erdigen, schwach eisenhaften Geschmack; seine Tem- ur beträgt 6—10,5° R., sein spec. Gewicht 1,0012. as Wasser des Neubrunnen ist hell, durchsichtig, von angenehmern, erfrischenden, etwas salzigen Ge- ack, entwickelt viele und grofse Blasen; seine Tem- ur beträgt 6—11,5° R. — Das Wasser der M.q. im ist meist klar, von einem mehr erdigen, nicht angeneh-

men, etwas hepatischen, aber nicht zu allen Zeiten gle
starken Geschmack, von 4,5—9,5° R. Temperatur.

2. Die erdig-salinische Schwefelquelle, ei
Viertelstunde von Meinberg südöstlich, aus einem schw
zen Moorlager entspringend, unter welchem sich Tuffst
und Mergel findet, entdeckt von Trampel im Ja
1780, früher bekannt unter dem Namen „Stinkebrü
Das M.wasser ist frisch geschöpft klar, wird aber n
einiger Zeit getrübt und mit einem weifsen Häutchen
deckt, besitzt einen starken Schwefelgeruch, einen sch
feligen, später salzigen Geschmack; seine Temperatur
trägt 7,5—13° R.

3. Die Kochsalzquelle zu Schieder, an Jerth
Stunden von Meinberg, zwischen Wöbbel und Schieder
Fufse des Essenberges, nahe an der Chaussée nach Sc
der, benutzt seit 1786. Das Wasser ist durchsichtig
klar, geruchlos, von einem angenehmen säuerlichen, s
ter salzigen Geschmack, hat die Temperatur von 8—9°
und giebt in einer Stunde 730 Pfund Wasser.

4. Der Säuerling am Bellenberge, eine Stu
südwestlich von Meinberg. Sein Wasser ist völlig du
sichtig und klar, wirft einzelne Blasen, trübt sich n
und nach an der Luft, besitzt einen angenehmen, sä
lich-erfrischenden Geschmack, die Temperatur von 1
R. bei 19° R. der Atmosphäre.

Ausser diesen ist noch zu erwähnen: die Stein- oder Ve
steinerungsquelle, unfern der Schwefelquelle, welche die
genstände, über welche sie fliefst, mit einem Sinter überzieht,
nicht zu medizinischem Gebrauch benutzt wird, — der
Schwefel-M.schlamm, welcher sich in einem bedeutenden
ger, in Beinkers Brok, unfern Meinberg findet, in seiner Zusam
setzung und Wirkung dem von Eilsen sehr ähnlich und
nutzt wird (Vgl. Th. I. S. 401. Zweit. Aufl. S. 474.), — die
lensaure Gasschicht zu Meinberg. Sie findet statt über
Spiegel der Trinkquelle, welche von einem Brunnenhause ein
sen und mit Sitzen in Form eines Amphitheaters, terrassenf
überbaut ist, damit Kranke sich der dadurch über dem Sp
M.quelle befindlichen Gasschicht nach Gefallen aussetzen
Das ausströmende Gas besteht nach Brandes aus kohlensaurem

ngen Procenten von Sauerstoff- und Stickstoffgas, und unter-
sich von dem zu Pyrmont wesentlich dadurch, dafs letzterem
Procent atmosphärischer Luft meist beigemengt sind.

iemisch untersucht wurden die M.quellen früher von
pel (1762) und Westrumb (1784) neuerdings
von R. Brandes. Nach Letzterem enthalten in
ın Unzen:

	1. Die alte Trinkq.	2. Der Neubrunnen:
›rmagnium . .	0,8134 Gr. . .	0,9822 Gr.
nagnium . . .	Spuren . .	Spuren
wefelsaure Talkerde	1,1491 — . .	2,5212 —
wefelsaures Natron .	1,1547 — . .	4,5190 —
wefelsaures Kali .	0,0185 — . .	0,0152 —
wefelnatrium . .	0,0270 — . .	0,0159 —
ılensaure Kalkerde .	1,4500 — . .	2,6546 —
ılensaure Talkerde .	0,1536 — . .	0,2489 —
ılensaures Eisenoxydul	0,0800 — . .	0,0750 —
ılensaures Manganoxydul	0,0100 — . .	Spuren
isch phosphors. Alaunerde	0,0008 — . .	Spuren
›sphorsaure Kalkerde	0,0001 — . .	Spuren
ıwefelsaure Kalkerde	0,2805 — . .	3,4542 —
ıwefelsauren Strontian	0,0042 — . .	Spuren
ıwefelsauren Baryt .	0,0002 — . .	. . .
:selerde . . .	0,0600 — . .	0,2500 —
ıunerde . . .	Spuren . .	Spuren
tractivstoff . . .	0,5750 — . .	Spuren
lharz	0,0050 — . .	Spuren
otisirte Materie . .	0,0800 — . .	Spuren
	5,9621 Gr.	14,7362 Gr.

100 Kub. Zoll Wasser enthalten:

›hlensaures Gas .	131,217 Kub Z. .	90,00 Kub. Z.
ickgas	0,505 — .	1,09 —
.uerstoffgas . . .	0,083 — .	0,16 —
	131,805 Kub. Z.	91,25 Kub. Z.

	3. Die Q. am Stern:	4. Die Schwefelquelle:
ılormagnium . . .	0,2442 Gr. . .	1,0353 Gr.
:hwefelsaure Talkerde	3,6782 — . .	1,7333 —
:hwefelsaures Natron .	1,3432 — . .	5,8444 —
chwefelsaures Kali .	0,0022 — . .	0,0057 —
chwefelnatrium . .	0,0056 — . .	0,0677 —
chwefelsauren Strontian	. . . . .	0,0080 —
ohlensaures Eisenoxydul	0,0120 — . .	0,0080 —

Kohlensaures Manganoxydul	Spuren . .	Spuren
Phosphorsaure Kalkerde	0,0080 Gr. . .	. .
Kohlensaure Kalkerde .	1,1723 — . .	2,1494 Gr
Kohlensaure Talkerde .	0,1723 — . .	0,1723 -
Schwefelsaure Kalkerde	15,1641 — . .	8,3353 -
Basisch phosphors. Alaunerde	. . . .	0,0100 -
Alaunerde . . .	0,0300 — . .	Spuren
Kieselerde . . .	0,0800 — . .	0,1200 -
Organische azotis. Substanz	0,2000 — }	unbestimmte Meng[illegible]
Extractivstoff mit Erdharz	1,2500 — }	
	23,3621 Gr.	19,4894 G[illegible]

100 Kub. Zoll Wasser enthalten:

Kohlensaures Gas .	7,02 Kub. Z. . .	8,11 Ku[illegible]
Stickgas	Spuren . .	1,41 -
Schwefelwasserstoffgas	unbestimmte Menge .	2,13 -
Sauerstoffgas . . .	. . . . .	0,08 -
	7,02 Kub. Z.	11,73 K[illegible]

	5. Die Kochsalzquelle zu Schieder:	6. Der Säuerl[illegible] Bellenberg:
Chlornatrium . . .	40,9511 Gr. . .	. .
Chlormagnium . . .	6,3123 — . .	0,1481 G[illegible]
Jodmagnium . . .	0,0980 — . .	. .
Schwefelsaures Natron .	11,0129 — . .	0,0709 -
Schwefelsaures Kali .	0,0421 — . .	0,0011 -
Schwefelsaures Lithion .	Spuren . .	. .
Schwefelsaure Talkerde	. . . . . .	0,0421 -
Schwefelsaure Kalkerde .	13,4629 — . .	0,1[illegible] -
Kohlensaure Kalkerde .	6,0329 — . .	5,0211 -
Kohlensaure Talkerde	0,5171 — . .	2,01[illegible] -
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0070 — . .	0,00[illegible] -
Kohlensaures Manganoxydul	Spuren . .	Spuren
Basisch phosphors Alaunerde	0,0030 — . .	. .
Phosphorsaure Kalkerde	Spuren . .	Spuren
Kieselerde . . .	0,0045 — . .	0,05[illegible] -
Alaunerde	. . . .	0,004 -
Organische azotisirte Materie	Spuren . .	. .
Extractivstoff und Erdharz	Spuren . .	. .
	78,4438 Gr.	7,570[illegible]

100 Kub. Zoll Wasser enthalten:

Kohlensaures Gas .	37,25 Kub. Z.	70,6 Kub[illegible]

Ueber die Analyse und die Benutzung des Mschlamm[illegible] vergl. Th. I. S. 401. Zweite Aufl. S. 471.

m November 1836 bis jetzt sind interessante Beobachtungen über quellen in M. angestellt und von Piderit und Brandes eine ische Uebersicht des Standes des Barometers und Gasometers eilt worden. Als allgemeines Resultat dieser Beobachtungen sich, dafs die aufserordentliche Spannung, in welcher das saure Gas zu M. den Tiefen der Erde entströmt, eine grofse näfsigkeit zeigt, und dafs die Schwankungen, welche in der n des Gases beobachtet werden, zunächst von dem verschiede- ucke der Atmosphäre abhängig sind. Die Menge des entwickel- hlensauren Gases läfst sich approximativ auf 20 Kub. Fufs in nute und 10,512,000 Kub. Fufs im Jahre berechnen. Die Tem- desselben ist constant 7° R.

s kohlensaure Gas wird zu M. in den mannigfaltigsten Formen t, als trocknes Dunst- oder Gasbad, als trockne Gas- he und Gasdampfdouche, als Gasdampfbad, als Spru- d (in Badewannen mit doppeltem Boden, deren oberer durch- er das zwischen beiden Böden einströmende Gas durch das rbad aufsteigen läfst), als Sprudelbad mit Gasdouche, zu pneumatischen Kabinette mit am Boden und Plafond achten Gasröhren und M.wasser-Springbrunnen, und endlich zur serung des Trinkbrunnens, indem durch eine einfache Vorrich- em Salzbrunnen bei Schieder ein gröfserer Gehalt an kohlen- n Gase beigemischt wird.

Empfohlen hat man die M.quellen zu Meinberg als Ge- , täglich zu vier bis acht Gläsern, — als Wasserbad, .schlamm- (Vergl. Th. I. S. 401. Zweit. Aufl. S. 474.), ouche- und Gasbad, — und Dampfdouche; ausser n finden sich zu Meinberg die nöthigen Apparate zu efelräucherungen und Russischen Dampfbädern.

In ihren Wirkungen entsprechend den Klassen der ellen, welchen sie angehören (Vergl. Th. I. S. 240. Zweite Aufl. S. 247. 256.), wurden von Gellhaus Kemper die Eisen- und Schwefelquellen als änk und Bad empfohlen: bei Schleimflüssen passiver namentlich bei hartnäckigen Verschleimungen der t- und der Unterleibsorgane, — Krankheiten des Ute- ystems von Schwäche, — Hysterie, Bleichsucht, — nischen Hautausschlägen, — rheumatischen und gich- hen Leiden, — Stockungen im Leber- und Pfortader- em, Schwäche des Magens und Darmkanals.

Empfehlenswerth ist die Kochsalzquelle als eröffnendes, auflösendes Getränk in allen den Fällen, in welchen ähnliche Kochsalzwasser indicirt sind. (Vergl. Th. I. S. 263. Zweit. Aufl. S. 282.)

Die Benutzung des Gases in den erwähnten mannigfachen Formen hat sich hilfreich erwiesen bei allgemeiner Schwäche, Schwäche der Haut, Geschwüren, unterdrückter Hautthätigkeit, Lähmungen, Neuralgieen, Krämpfen, Blutflüssen, — Krankheiten des Uterinsystems, Anomalieen der monatlichen Reinigung von Schwäche, Amenorrhöe, Chlorose, Leukorrhöe, — Krankheiten der Sinnesorgane, besonders der Ohren und der Augen, — und endlich Krankheiten der Respirationsorgane.

Den Schwefel-M.schlamm rühmt Gellhaus und Fecht als ein höchst kräftiges Heilmittel bei hartnäckigen gichtischen Leiden, — gichtischen Anschwellungen, Verhärtungen, (oft waren 12—15 Bäder hinreichend, um eine sehr günstige Wirkung hervorzubringen) — bei inveterirten Hautausschlägen, — Lähmungen, vorzüglich wenn sie von Gichtmetastasen entstanden waren, — chronischen Metallvergiftungen.

J. E. Trampel's Beschreibung des Meinberger Mineralwassers. Lemgo 1770. — 1775. — 1778.

J. F. Westrumb's kleine phys. chem. Abhandl. Bd. I. Heft 2. S. 133—164. — Bd. II. Heft 2. S. 67—179. — v. Crell's Beiträge zu den chem. Annalen. Bd. II. S. 459.

J. E. Trampel's Beschreibung der substantiellen Schwefelquellen bei Meinberg. 1781.

J. F. Scherf's Briefe über die Gesundheitswasser zu Meinberg. 1794.

In Bezug auf die über Meinberg erschienenen Streitschriften (Vergl. Pyrmont S. 988).

Piepenbring's Untersuchung des Meinberger muriat. Bitterwassers in P. Abhandl. über die neuesten Bereitungsarten der Arzneimittel und einige andere Gegenstände. Leipzig 1796.

C. W. Hufeland's Uebersicht. S. 106. Vierte Aufl. S. 1[illegible].

— — Journal der prakt. Heilk. Bd. XXIV. St. 4. S. [illegible].

F. F. Gellhaus, Bemerkungen über die M.quellen zu Meinberg. Lemgo 1820.

— — in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. [illegible] St. 4. S. 122. Bd. LIV. St. 2. S. 112.

Die Eggestersteine im Fürstenthume Lippe, von C. Clostermeyer. Lemgo 1824.

Menke in: Oken's Isis. 1825. St. 11. S. 1257.

Brandes Archiv. Bd. XXXVII. S. 221.

e M.quellen und Schwefelschlammbäder zu Meinberg von R. des. Lemgo 1832.
chweigger-Seidel's Neues Journal der Chemie u. Physik. Heft 5 u. 6.
. Piderit, die kohlensauren Gasquellen zu Meinberg, deren nische Benutzung und Wirksamkeit. Lemgo 1836.
roriep's Notizen. Bd. XXXV. S. 175.
rchiv der Pharmacie. Bd. III. S. 203. — 1837. 2. Reihe. Bd. 50.
Gräfe und Kalisch, Jahrbücher für Deutschlands Heil- und Seebäder. III. Jahrg. 1838. S. 439 ff. — V. Jahrg. 1840. ff.
ufeland u. Osann's Journal der prakt. Heilk. Bd. LXXXII. S. 118. Bd. LXXXIV. St. 2. S. 61.
rchiv der Pharmacie des Apothekervereins in Norddeutschland. he. Bd. XIX. — Besonderer Abdruck daraus u. d. T.:
eber die Gasquellen in Meinberg. Vom Hofrath Dr. Piderit lofrath Dr. Brandes. Hannover 1839.

---

chliefslich gedenke ich nur noch der Saline Salzuffeln in Fürstenthume Lippe-Detmold, zwischen Lemgo und Herford, Stunden von Detmold, chemisch analysirt von Trampel.

'eutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein. I. St. 3. S. 504. — Bd. III. St. 2. S. 182. 186.

)ie M.quellen am Hollenhagen bei Salzuffeln ent- nach Brandes Untersuchung in sechzehn Unzen (die Salze asserleeren Zustande berechnet):

	Hollenhagen:	Salzquelle auf der Losse:
'hlornatrium . . .	9,773 Gr. . .	38,178 Gr.
chwefelsaures Natron .	2,325 — . .	0,678 —
chwefelsaures Kali . .	Spuren . .	Spuren
'hlormagnium . . .	1,706 — . .	3,566 —
chwefelsaure Kalkerde .	7,067 — . .	12,324 —
Kohlensaure Kalkerde .	3,428 — . .	1,300 —
Kohlensaure Talkerde .	0,106 — . .	0,100 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,136 — . .	Spuren
Phosphorsaure Kalkerde .	0,002 — . .	. . . . .
Kieselerde	0,005 — . .	. . . . .
Alaunerde	0,004 — . .	. . . . .
Manganoxyd . . .	Spuren . .	. . . . .
Extractivstoff . . .	Spuren . .	. . . . .
	24,552 Gr.	56,146 Gr.

100 Kub. Zoll Wasser enthalten:

Kohlensaures Gas . .	19,23 Kub. Z. .	21,30 Kub. Z.
Stickgas	1,98 — .	1,70 -
Sauerstoffgas . . .	0,23 — .	Spuren
	21,54 Kub. Z.	23,00 Kub. Z.

Archiv der Pharmacie. Bd. III. S. 261.

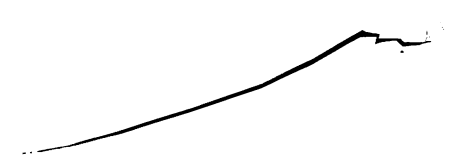
XII. M

XII.

Heilquellen des Königreichs Hannover, [de]s Herzogthums Braunschweig und der Herzogl. Anhaltinischen Länder.

100 Kub. Zoll Wasser enthalten:

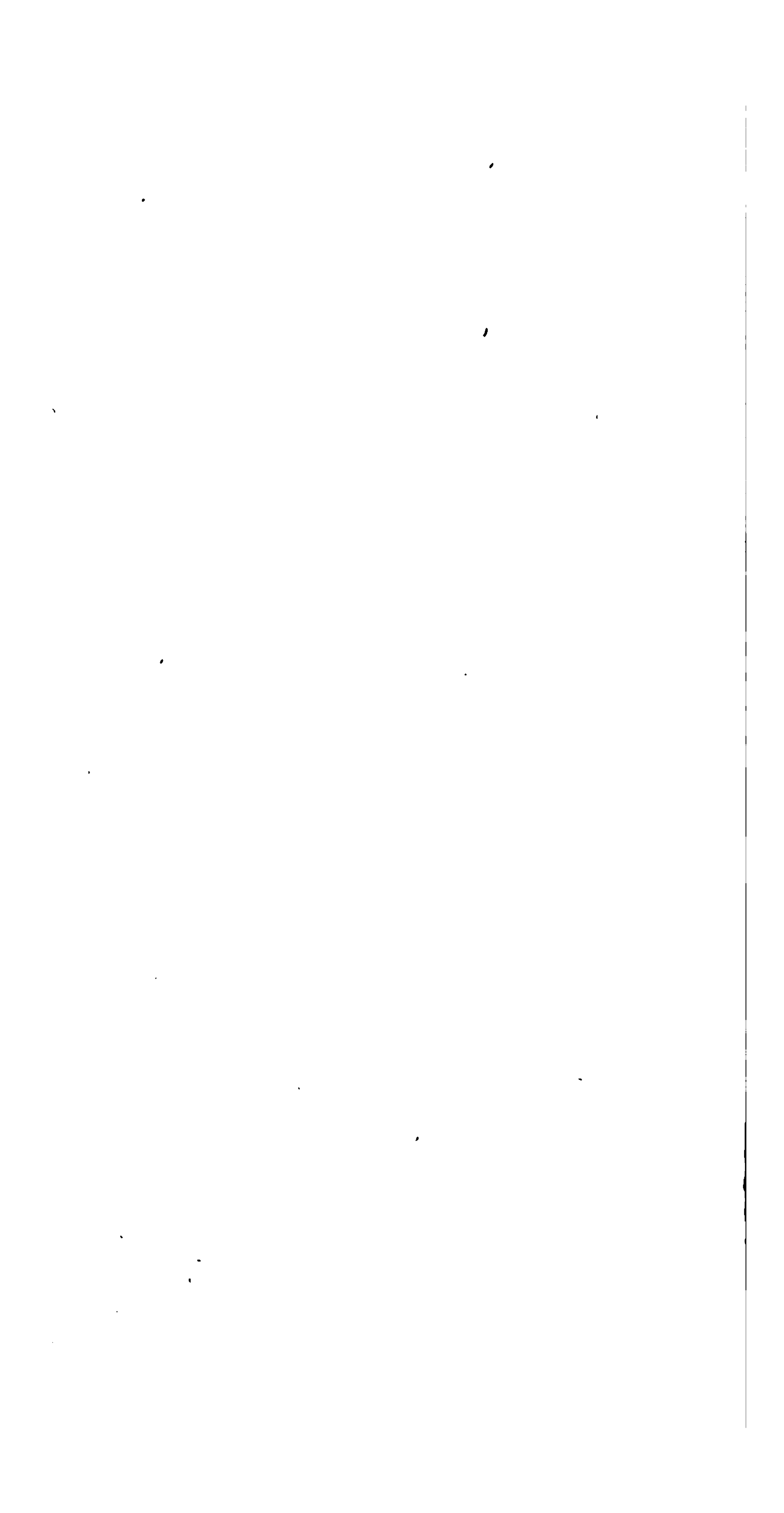
Kohlensaures Gas . . . 19,23 Kub. Z.
Stickgas . . . 1,98 —
Sauerstoffgas . . . 0,33 —
21,54 Kub. Z.



weite, zwischen
ur Nordsee sich
·z, — eine für
lem Thüringer-
nach Nordwest
schliefst sich
nnsfeldischen,
bt sich mauer-
ıcn die Schie-

ıe bilden der
— die tiefsten
ı Westen; —
200 F., der
liegt 1830 F.,
0 F., Schlofs
804 F. über

Harz die
stock
ni-



Stütz- und Anlehnungspunkt für die weite, zwischen
lbe und Weser ausgebreitete, bis zur Nordsee sich
hlig abflachende Ebene, ist der **Harz**, — eine für
estehende, durch das Eichsfeld mit dem Thüringer-
verbundene, sonst isolirte, von Südost nach Nordwest
hende Gebirgsmasse; — gegen Osten schliefst sich
lbe an die älteren Flötzformationen im Mannsfeldischen,
inem südlichen und nördlichen Abfall erhebt sich mauer-
Granit und Porphyr, an seinem westlichen die Schie-
mation in Terrassen.

ie höchsten Punkte dieser Ländergruppe bilden der
en (3486 F.), der Bruchberg (3018 F.), — die tiefsten
piegel der Elbe im Osten, der Weser im Westen; —
piegel der Elbe bei Magdeburg beträgt 200 F., der
r bei Holzmünden 291 F., — Clausthal liegt 1830 F.,
gerode 1422 F., Schlofs Wernigerode 1110 F., Schlofs
enburg 1038 F., Stolberg 918 F., Goslar 804 F. über
Meere.

n geognostischer Hinsicht karakterisirt den Harz die
, Granit- und Schieferformation. Sein Hauptstock
ht aus einem Schiefergebirge, auf dessen wellenförmi-
Plateau Granit in steilen Kegeln lagert, unter wel-
der Brocken als der höchste alle überragt. Bei Ilsenburg
das Granitgebirge steil aus der Ebene empor, bildet
mächtige, von Süden nach Norden streichende Gebirgs-

masse, durch welche das Schieferplateau in zwei ungleiche Theile geschieden und die Wasserscheide für die Gewässer des Harzes bezeichnet wird, — die westwärts von dem Granitzug entspringenden gehören der Weser, die ostwärts befindlichen der Elbe an. — Das durch dieselben gebildete westliche Schieferplateau von Clausthal besteht vorwaltend aus Grauwacke mit reichen Erzgängen, das östliche, das Schieferplateau von Elbingerode dagegen ist ausgedehnter, niedriger, arm an Silber- und Bleierzen, aber reicher an Eisen. An den eigentlichen Stock des Gebirges reihen sich Lager von buntem Sandstein, Mergel, Muschelkalk und andere wellenförmig nach Norden sich abflachende jüngere Flötzbildungen.

Für die Entstehung und Qualität der M.quellen des Harzes und seiner Umgebungen scheinen besonders bemerkenswerth die Lager von eisenhaltigem Sandstein, von Braunkohlen und bedeutende, den Harz fast in allen Richtungen umlagernde Salzflötze.

Warme M.quellen fehlen gänzlich, dagegen sind mehrere sehr starke, aber meist nur wenig Kohlensäure enthaltende Eisenquellen, Soolwasser und einige erdig-salinische Schwefelquellen hervorzuheben.

Hercynia curiosa von G. H. Behrens. Nordhausen 1703–1[illegible]

Schröder's Abhandlung vom Brocken und dem übrigen [illegible]schen Harzgebirge. Dessau 1785.

Holzmann's Herzynisches Archiv. Halle 1805.

Gottschalk's Taschenbuch für Reisende in den Harz. Magdeburg 1805—1824.

Hausmann's norddeutsche Beiträge zur Berg- u. Hüttenkunde. Braunschweig 1806. St. 3.

Teutschland geognostisch-geol. dargestellt von Chr. Keferstein. 1821. Bd. I. St. 1. S. 131. — 1824. Bd. III. S. 249. [illegible] 1828. Bd. V. St. 2. S. 222. — 1828. Bd. VI. St. 1. S. 1 [illegible] St. 3. S. 1.

Lamé und Clapeyron im: Journal des mines. 1822. T. [illegible] p. 21.

Bonard im: Journal des mines. 1823. T. VII. p. 41.

Hoffmann's Beiträge zur näheren Kenntniss der geognostischen Verhältnisse von Nordteutschland. Berlin 1823.

ꞏer östliche Harz mineralogisch und bergmännisch betrachtet
. C. L. Zinken. Braunschweig 1825. Erste Abtheilung.
ꞏobert in: Karsten's Archiv für Bergbau. 1827. Bd. XVI.
.. Perdonnet in: Annales des mines. 1828. T. III. p. 1.

ꞏie Heilquellen des Königreichs Hannover.

Die an einen Theil des westlichen Harzes sich anschlie-
le und wellenförmig sich abflachende weite Ebene wird
ꞏon wenig Höhenzügen durchschnitten, nordöstlich von
Lüneburger, zwischen der Aller und Elbe bis Gardele-
und Salzwedel sich erstreckenden, — in Westen im
ꞏgebiete der Leine und Weser von dem Sollingerwald,
Deister und Sündel.

Die Höhenverhältnisse der einzelnen Orte zeigen eine
sehr allmählige Abflachung des Landes, — Göttingen
500 F., Nordheim 351 F., Hannover 293 F., Hildes-
148 F. über dem Meere.

In geognostischer Hinsicht ist zu bemerken, dafs bun-
Sandstein, Gyps und Kreide nur sehr isolirt, theilweise
ichtliche Lager von Steinsalz und Kohlenflötzen vor-
men, und dafs in den nördlichen Theilen die Alluvial-
ation vorwaltet, — als Moor-, Torf-, Raseneisenstein-
Kalkbildung.

Die Mehrzahl der M.quellen Hannovers sind Kochsalz-
Schwefelquellen. Die bekanntesten und besuchtesten
die Eisenquellen zu Rehburg, deren Besuch durch
nahe gelegenen Schwefelquellen von Winslar erhöht

Ehrhard, Verzeichnifs der vornehmsten M.wasser in den han-
rschen und angränzenden Ländern in: Baldinger's Magazin
Aerzte. Bd. VI. St. 2. S. 110.
Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein.
III. St. 1. S. 164. Bd. IV. St. 2 S. 151.

D*ie M.quellen zu Rehburg und Winslar* im Fürstenthum
nberg, — die ersteren gehören zu der Klasse der erdig-salinischen
nquellen, die zweite zu der der kalten erdig-salinischen Schwe-
asser; — das Bad Rehburg liegt in einer freundlichen und gegen
Winde, ausser gegen Nordwind, geschützten Gegend, mit der

herrlichsten Aussicht einerseits auf das Steinhuder Meer, einen Landsee, und andererseits weit über die Ebene hinab bis zur Porta Westphalica, — von der Stadt Rehburg nur eine halbe Stunde, von dem Kloster Loccum eine Stunde, von Hannover sieben Meilen entfernt.

Die Urkunden über den Gebrauch der M.quellen von Rehburg reichen bis zum Jahr 1690, in welchem von Ahrens die ausgezeichneten Wirkungen dieses Brunnens in einem officiellen Bericht gerühmt werden. Gleichwohl wurden dieselben erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Verdienst gewürdigt und für die nöthigen Einrichtungen gesorgt.

Eröffnet wird das Bad Anfangs Juni. Dem jetzt verstorbenen Dr. Albers ist Hr. Dr. Schönjahr als Brunnenarzt gefolgt. Mit Bestellungen wendet man sich an das Königl. Hannöv. Brunnen-Commissariat, Herren Wiesen und A. Haufs.

Rehburg erfreut sich gegenwärtig gut eingerichteter Logirhäuser und eines zwar kleinen, aber überaus zweckmäfsig und sehr bequem eingerichteten Badehauses, und jährlich eines zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen. Nach Albers betrug im Jahr 1820 die Zahl der Badegäste 708, im Jahr 1821: 1012, im Jahr 1822: 1206; nach Du Ménil im Jahre 1828: 829. In neueren Zeiten scheint sich die Frequenz abgenommen zu haben: im Jahre 1838 waren nur gegen 100 Kurgäste da, wovon etwa 20—30 die Kur auch im Winter fortbrauchten.

Um die zweckmäfsige Benutzung der M.quellen zu Rehburg haben sich besondere Verdienste Lentin und Albers erworben, um die Analyse derselben Westrumb und Du Ménil.

Man unterscheidet in Rehburg mehrere, jedoch nicht wesentlich von einander verschiedene M. quellen, erst im J. 1825 war man so glücklich, eine neue aufzufinden.

Ihr Wasser ist klar, von erfrischendem, erquickendem, etwas zusammenziehendem Geschmacke, perlt stark, und bildet längere Zeit der Luft ausgesetzt einen bräunlichen, ockerartigen Niederschlag. Der beim Kochen gebildete sogenannte „Badeschaum" ist [illegible] benutzt worden. (Vergl. Th. I. S. 426. Zweite Aufl. S. 504.) Nach Du Ménil beträgt die Temperatur des M.wassers 10° R., das spec. Gewicht 1,00240. Nach Westrumb enthalten im sechzehn Unzen:

	1. Die Badeq.:	2. Die Trinkq.:
Schwefelsaures Natron	0,500 Gr.	1,0[illegible] Gr.
Chlornatrium	0,056 —	0,0[illegible] —
Schwefelsaure Kalkerde	2,000 —	2,1[illegible] —
Chlorcalcium	0,100 —	0,10[illegible] —
Kohlensaure Kalkerde	3,120 —	2,9[illegible] —
Schwefelsaure Talkerde	1,600 —	0,[illegible] —
Chlortalcium	0,155 —	0,1[illegible] —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,031 —	0,0[illegible] —
Thonerde	0,062 —	0,0[illegible] —

Kieselerde	0,200 Gr. . .	0,075 Gr.
Harzstoff	0,036 — . .	0,042 —
	7,860 Gr.	7,206 Gr.
Kohlensaures Gas . .	18,5 K. Z.	20,666 K. Z.

Nach Du Mênil's Analyse enthalten sechzehn Unzen Wasser:

Schwefelsaures Natron . .	1,110 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	3,700 —
Schwefelsaure Talkerde . .	1,406 —
Chlortalcium	0,516 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,050 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,036 —
Kieselerde	0,012 —
Thonerde	0,025 —
Extractiv- und Harzstoff . .	0,025 —
	6,880 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	19,172 Kub. Z.

)ie M quellen von R. wirken belebend, stärkend, — getrunken 'erdauung verbessernd, säuretilgend, zusammenziehend, anhaltend, tisch, — als Bad benutzt belebend, stärkend, zusammenziehend. lan läfst täglich vier bis acht Becher trinken, allein oder mit oder einem Zusatz von eröffnenden Salzen. Sehr hilfreich er- n sie sich in Form von Wasserbädern; man läfst die Kranken Viertel- bis ganze Stunde in dem Bade verweilen, und bedient nach Albers, in allen den Fällen, wo zugleich das Hautorgan gereizt und bethätiget werden soll, eines Zusatzes von einigen en Kochsalz zu jedem Bade mit dem besten Erfolg. — Aufser Einrichtungen zu Wasserbädern finden sich zu Rehburg Vor- ngen zu Douche-, Regen-, Tropf-, Qualm- und Dampfbädern. ertlich hat man sich des M.wassers zu Waschungen und Bä- n, und des Niederschlags und Badeschlamms als Umschlag oder ibung bei Lokalaffectionen von Schwäche, mit glücklichem Er- edient.

nnerlich und äufserlich hat man die M.quellen vorzugsweise em- n: bei Verschleimungen und Schleimflüssen, Schwäche des Ma- und Darmkanals, Durchfall, Blasenkatarrhen, Blennorrhöen der rgane, — chronischen Nervenkrankheiten durch reine Schwäche ;t, Hysterie, Zittern der Glieder, Krämpfen, Veitstanz, nervöser ine, vorzüglich Lähmungen (besonders hilfreich, nach Albers, rm von Wasserbädern), — rheumatischen und gichtischen Lei- ichtischen Geschwülsten und Contracturen (in Form von Was- lern und der örtlichen Application des Badeschaums gerühmt lbers), — chronischen Hautausschlägen, nässenden Flechten, eten Geschwüren, Contracturen nach Verwundungen, — Drü- schwülsten und Verhärtungen. — Sehr empfohlen hat man end- och die örtliche Anwendung des M.wassers bei Schwäche der

Augen als Stärkungsmittel. Nach Albers bediente sich König Georg II., König von England, desselben als stärkendes Augenwasser. —

Erhöht wird der Nutzen des Bades zu Rehburg durch die im Dorfe Winslar ganz nahe bei Rehburg im Jahr 1799 von dem Apotheker Usinger entdeckte kalte Schwefelquelle, deren Wasser sehr zweckmäfsig in Verbindung mit den M.quellen zu Rehburg gebraucht wird.

Das M.wasser ist krystallhell, von einem starken Schwefelgeruch und Geschmack, seine Temperatur beträgt 9 bis 11° R., sein spec. Gewicht 1,0005, und enthält nach Westrumb in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	0,500 Gr.
Chlortalcium	0,350 —
Chlorcalcium	0,525 —
Schwefelsaures Natron . .	2,750 —
Schwefelsaure Talkerde . .	5,125 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	17,166 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,950 —
Thonerde	0,100 —
Kieselerde	0,150 —
	28,616 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	10,0 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	15,0 — —
	25,0 Kub. Z.

In seinen Wirkungen den kräftigsten kalten erdig-salinischen Schwefelquellen zu vergleichen, wird dasselbe in den bereits bei den M.quellen Rehburg's aufgezählten Krankheitsklassen, besonders bei gichtischen, rheumatischen Leiden, chronischen Hautausschlägen und Schleimflüssen benutzt.

Noch ist zu erwähnen, dafs in der Nähe von Rehburg auch eine Salzquelle mit Saline im Schaumburg-Lippischen sich befindet, deren Wasser viel nach R. geführt und zu Bädern benutzt wird, da dort auch eine Badeanstalt ist.

Ch. Weber's Nachrichten von der Lage, der Geschichte, dem Gehalte, dem Gebrauche und den Wirkungen des Rehburger Gesundbrunnen und Bades. Hannover 1769. — 1781.

Andreae und Oldenburg in: Hannöv. Mag. 1776. St. 2.

D. R. Biedermann, über die Wirksamkeit des Rehburger Gesundbrunnens. Hannover 1792.

Deneken's Bemerkungen über die Brunnenörter Rehburg und Driburg. 1798.

L. F. B. Lentin's Nachricht von dem Gesundbr. zu Rehburg, besonders von der neuen Schwefelquelle zu Winslar. Hannover.

Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LI. St. 6. S.

Albers in: Horn's Archiv für med. Erfahrung. 1811. Sept. Oktober. S. 286.

lbers in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XVI. S. 136. — Bd. XXV. St. 4. S. 138—149. — Bd. XLII. St. 3. —109. — Bd. LII. St. 4. S. 118—124. — Bd. LIV. St. 4. S. 110. . LV. St. 6. S. 121—124. — Bd. LX. St. 2. S. 103. — Bd. St. 4. S. 107. — Bd. LXVI. St. 5. S. 97. — Bd. LXVIII. S. 125. — Bd. LXIX. Suppl. S. 58. — Bd. LXXI. St. 3. — St. 5. S. 116.

astner's Archiv. Bd. XIV. S. 33. 46. 50.

randes Archiv. Bd. XI. S. 311.

uchner's Repertorium für die Pharm. Bd. XX. S. 298.

u Mênil in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. XLII. S. 109—116. — in Hannöv. Magazin. 1824. S. 767. — 1826.

u Mênil's chemische Forschungen im Gebiete der anorgani- Natur. 1815. S. 198.

annöver. Magazin. 1818. S. 1634. — 1821. St. 79. — 1823).

hemische Analysen anorganischer Körper von Dr. A. Du Mê- 1823. Erstes Bändchen. S. 87.

eber das Bad Rehburg und seine Heilkräfte von Dr. Albers. over 1830.

er Rehburger Brunnen von Dr. A. Du Mênil. Hannov. 1830.

Au diese schliefsen sich:

)ie *Schwefelquelle zu Bentheim*, unfern der Stadt Bent- in der Grafschaft gleiches Namens, wenige Meilen von der Hol- chen Gränze entfernt.

)ie M.quelle liegt in einem angenehmen, von Alleen durchschnit- Gehölz, wurde 1711 gefafst, und 1820 und 1821 mit zu Bädern Wohnungen von Kurgästen eingerichteten Gebäuden umgeben.

)ie Berge bei Bentheim gehören zur Flötz-Sandsteinformation. Flötzsandstein scheint auf einem Untergebirge von Schieferthon hen; das ganze Thal zwischen dem Bentheimer und Isterberge it Schieferthon ausgefüllt, welchen eine nicht starke Lage von gem Thon und Granitgerölle bedeckt. Bemerkenswerth an üdseite des Bentheimer Berges ist ein Steinkohlenflötz.

Jnterhalb Rheine, zwischen Rheine und Salzbergen quillt eine und Schwefelquelle.

Das M.wasser ist krystallhell, besitzt einen starken Schwefelge- und Geschmack, und gehört zu den kalten salinischen Schwefel- en, seine Temperatur beträgt 8 bis 9° R., sein spec. Gewicht Trampel 1,0272.

Chemisch untersucht wurde das M.wasser von Trampel und es. Sechzehn Unzen desselben enthalten:

	nach Trampel:	nach Drees:
Schwefelsaures Natron .	3,616 Gr. . .	2,3750 Gr.
Chlornatrium . . .	0,450 — . . .	.

Schwefelsaure Kalkerde .	15,350 Gr. . .	11,3750 Gr.
Schwefelsaure Talkerde .	. . . . .	4,1875 –
Kohlensaure Talkerde .	0,086 — . .	0,7500 –
Kohlensaure Kalkerde .	0,688 — . .	2,1875 –
Kohlensaure Thonerde .	. . . . .	2,2187 –
Thonerde	0,099 — . .	. .
Schwefelsaures Kali .	. . . . .	0,4218 –
Schwefel	0,198 — . .	. .
Schwefelcalcium . .	0,666 — . .	0,4453 –
Salpetersaure Talkerde .	. . . . .	0,2266 –
Harz	0,099 — . .	. .
Extractivstoff . .	. . . . .	0,0625 –
	21,252 Gr.	24,3198 Gr.
Kohlensaures Gas		3,00 Kub.Z.
Schwefelwasserstoffgas		4,50 –
		7,50 Kub.Z.

Die M.quelle zu Bentheim nimmt äufserlich und innerlich angewendet gleich andern erdig-salinischen Schwefelwassern vorzugsweise die äufsere Haut, die Schleimhäute, das Lymph-, Drüsen-, Leber-, Pfortader- und Uterinsystem in Anspruch und wird als Bad und auch als Getränk von Plagge gerühmt: bei chronischen Hautausschlägen, Geschwüren, — hartnäckigen, rheumatischen, gichtischen Beschwerden und Lähmungen.

Joh. Heinr. Cohausen, Benthemocrene, d. i. kurze Abhandlung von dem in der Grafschaft Bentheim herfürquellenden Gesundheitsbrunnen. Cösfeldt 1713.

Schütte, Physikalisch-chemische Versuche oder Beschreibung des Bentheimer Gesundbrunnens. Hannover 1755.

J. F. Trampel, in s. mediz. und chirurgischen Bemerkungen. Göttingen 1793. S. 132.

Wilman's Untersuchung des Schwefelheilbrunnens bei Bentheim. Bielefeld 1819.

M. W. Plagge in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LIV. St. 5. S. 121.

— — Topographisch-medizinische Beschreibung der Schwefelquelle zu Bentheim und der dabei errichteten Badeanstalt. Münster 1822.

Plaatselijke en geneeskundige Beschrijving der Zwavelbron te Bentheim door M. W. Plagge. Te Amsterdam. 1830.

Die M.quelle bei Northeim im Fürstenthume Göttingen, unfern der Stadt Northeim, zwischen Göttingen und Hannover, aus der Liasformation entspringend. Das M.wasser ist klar, durchsichtig, von einem süfslich-bitterlich-salzigen Geschmack, einem starken hepatischen Geruch; seine Temperatur beträgt 8—9° R., das spec. Gewicht 1,127. Nach Westrumb's Analyse enthalten sechzehn Unzen

Chlortalcium	0,500 Gr.
Schwefelsaure Talkerde . .	1,350 —
Schwefelsaures Natron . .	2,400 —
Chlornatrium	0,450 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	7,500 —
Kohlensaure Kalkerde . .	2,550 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,400 —
Hydrothionsaure Kalkerde .	0,500 —
Thonerde	0,087 —
Harz- und Extractivstoff . .	0,170 —
Schleim	0,300 —
Kieselerde	0,050 —
Stinkstoff	0,140 —
	16,397 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	1,661 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	3,877 —
	5,538 Kub. Z.

mpfohlen hat man dasselbe äufserlich in Form von Bädern in den Krankheiten, in welchen erdig-salinische Schwefelwasser rt sind. Von der Benutzung des Schwefelmineralschlamms ist s gehandelt worden (Vgl. Th. I. S. 402. Zweite Aufl. S. 477.)

lannöv. Magazin. 1804. St. 8. 58. — 1805. St. 54. — 1807. St. 39.

. F. Reddersen, Zeugnisse und Krankheitsgeschichten, in weldas Schwefelbad bei Northeim im Jahre 1807 merkwürdige Hilfe tet hat. Eimbeck 1808.

- — Beiträge zu der Geschichte des merkwürdigen Schwefelen bei Northeim. Eimbeck 1808.

. G. Kieser, Entwurf einer Geschichte und Beschreibung der nstalt zu Northeim. m. K. Göttingen 1810.

. — in: Hufeland's Journal. Bd. XXX. St. 6. S. 82.

ie Mquelle bei Limmer, unfern Hannover, seit 1779 bemit einem Bade- und Logirhause versehen, von einem durchnden Schwefelgeruch, einem salzig-schwefeligen Geschmack, n einer Stunde 14,000 Kub. F. Wasser; ihre Temperatur beträgt ihr spec. Gewicht 1,0093.

nalysirt wurde sie von Andreae und Westrumb. Nach rem enthalten sechzehn Unzen.

Chlornatrium	0,640 Gr.
Chlortalcium	0,020 —
Chlorcalcium	0,280 —
Schwefelsaures Natron . .	0,040 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,080 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,800 —
Thonerde	0,120 —
Harz	0,060 —
	2,040 Gr.

Kohlensaures Gas	. . .	3,855 Kub.Z.
Schwefelwasserstoffgas	. .	4,480 –
		8,335 Kub.Z.

Gleich ähnlichen erdig-salinischen Schwefelquellen hat man sie empfohlen in Form von Bädern bei rheumatischen und gichtischen Leiden, chronischen Hautausschlägen, chronischen Metallvergiftungen, Lähmungen und Hämorrhoidalbeschwerden.

Erhardt in: Hannöv. Magazin. 1779. St. 94. S. 1490.
J. G. R. Andreae's Untersuchung in Hannöv. Magazin. 17[illegible]
P. F. Murray in: Hannöv. Magazin. 1793. S. 73. und 74.
Westrumb's kl. Schrift. phys. chem. Inhalts. Bd. 1. S. 1[illegible]
v. Crell's chem. Annalen. Bd. II. S. 116—131. — Beiträge zu den Annal. Bd. II. S. 207.
Hufeland's Journal d. pr. Heilk. Bd. I. S. 416.

Die M.quelle zu Uhlmühle bei Verden im Fürstenthum dieses Namens. Sechs Meilen von Bremen, eine halbe Stunde von Verden, entspringt am Fuße eines Sandhügels, eine von Brawe und Matthaei beschriebene, schwache erdig-salinische Eisenquelle, welche nach Westrumb von 4,5° R. Temp., und 1,0002 spec. Gewicht, in sechzehn Unzen enthält:

Chlornatrium	. . . . .	0,100 Gr.
Schwefelsaures Natron	. .	0,325 –
Chlorcalcium } Schwefelsaure Talkerde }	.	0,175 –
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,850 –
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	0,100 –
Kieselerde	. . . . .	0,037 –
Extractivstoff	. . . . .	0,050 –
		1,637 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	4,0 Kub.Z.

Angewendet in allen den Fällen, wo erdig-salinische Eisenquellen indicirt sind, empfiehlt sie Matthaei namentlich bei Gicht und Rheumatismen, nervösem Hüftweh und Brustbeschwerden.

J. Trumphii Histor. naturalis urbis Verdae breviter delineata. Norimberg. 1744. p. 15.
Hannöver. Magazin 1768. St. 35. — 1770. St. 42. — 17[illegible]
Baldinger, Neues Magazin Bd. VI. St. 2. S. 124.
Brawe in: Baldinger N. Magazin. Bd. VIII. St. 3. S. [illegible] bis 233.
G. M. F. Brawe's Sendschreiben von dem Verdner Gesundbrunnen und Bade. Bremen und Stade 1786.
J. F. Westrumb's Kl. phys. chem. Abhandlungen Bd. I. [illegible] S. 259.
v. Crell's chem. Annalen. 1786. Bd. I. S. 403.

Matthaei in: Hufeland's Journ. Bd. XIX. St. 2. S. 51.
— — in Hannöver. Magazin 1819.
— — in Horn's Archiv. für med. Erfahr. 1821. Septb. und
ber.

Die M.quelle bei Hiddingen. Das Dorf dieses Namens
in der Lüneburger Haide; bei demselben entspringt in einer san-
morastigen Ebene eine M.quelle, deren Wasser klar, von einem
thümlichen unangenehmen Geruch, an der Luft sich leicht trübt
dann einen schwarzen Niederschlag bildet.
Nach der Analyse von Du Mênil und Matthaei ist der Ge-
des M.wassers sehr wechselnd. Du Mênil fand in sechzehn
n:

Chlornatrium	. . . . .	1,341 Gr.
Chlortalcium	. . . . .	0,260 —
Chlorcalcium	. . . . .	1,048 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,075 —
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	1,000 —
Extractivstoff	. . . . .	1,276 —
Humussäure	. . . . .	0,312 —
Essigsäure	. . . . . .	Spuren
		5,312 Gr.
Kohlensaures Gas	. . . .	7,140 Kub. Z.

Abweichend von diesen Resultaten sind die einer zweiten Unter-
ung, welche Du Mênil später unternahm.
Die Ermittelung von essigsaurem Eisen, essigsaurer Kalkerde,
saurem Natron und freier Essigsäure, welche Matthaei gefun-
haben will, wurde berichtiget.

Chemische Analysen anorganischer Körper von Dr. A. Du Mê-
1823. Bd. 1. S. 114.
Oken's Isis 1825. St. 6. S. 633. — St. 12. S. 1285.
Matthaei in: Hannöver. Magazin 1828. Mai.

Die M.quelle bei Eimbeck. Sie entspringt aus einem Boden,
cher aus Lagern von schwärzlichem Lehm und Thoneisenstein
teht. Nach Du Mênil's Analyse enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron	. .	0,30 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,10 —
Chlornatrium	. . . . .	1,21 —
Chlortalcium	. . . . .	0,10 —
Kohlensaure Kalkerde	. . .	1,50 —
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	0,25 —
Extractivstoff und Verlust	. .	0,95 —
		4,41 Gr.

Chemische Analysen anorganischer Körper von Dr. A. Du Mênil. 1823. Bd. I. S. 81.

Buchners Repertorium Bd. XX. S. 298.

Die M.quelle zu Klein-Gretenberg bei Peine im Fürstthume Hildesheim, eine kalte Schwefelquelle, welche nach Du Mênil in einem Pfunde enthält:

Schwefelsaure Kalkerde . .	0,2800 Gr.
Kohlensaure Kalkerde . .	2,0896 —
Chlornatrium	0,5472 —
Chlorcalcium	0,1808 —
Erdharz	0,0096 —
	3,1072 Gr.
Schwefelwasserstoffgas . .	1,16 Kub. Z.
Kohlensaures Gas . . .	5,60 —
	6,76 Kub. Z.

Chem. Analyse anorganischer Körper von Du Mênil. Bd. I. S. 111.

Die M.quelle zu Hasoda bei Hildesheim, eine kalte Schwefelquelle.

Mayer's Beschreibung des Schwefelbrunnens bei Hasoda. [illegible]

Die M.quelle von Fürstenau und Vechtelde, im District Wolfenbüttel, jetzt aufser Gebrauch.

Spies, de examine aquarum Fürsten. et Vechteld. Helmstadii 1724.

J. Behrens, Untersuchung des mineralischen Wassers zu Fürstenau und Vechtelde. Braunschweig 1725.

Die M.quelle bei Lühne oder der Gungelbrunnen, [illegible] benutzt.

C. Both's Beschreibung des Gungelbrunnens, so nicht weit [illegible] Kloster Lühne bei der Stadt Lühneburg. Lühne 1647.

Skraggenstierna's Bericht von dem bei dem Kloster Lü[illegible] erfundenen Sauerbrunnen. Lüneburg 1715.

Die M.quelle bei Neuhaus, im Amte dieses Namens, [illegible] im Gebrauch.

Bicker in: N. Hannöver. Magazin 1796. S. 649.

Die M.quelle von Steinfeld, kaum dem Namen nach bekannt.

J. C. Müller, vom Steinfelder Gesundbrunnen. Hildesheim [illegible]

Der Coppenbrügger oder Spielberger Schwefelbrunnen, nur wenige hundert Schritt von dem Flecken C. entfernt, [illegible] sechzehnten Jahrhundert viel benutzt, jetzt aufser Gebrauch.

Hannöver. Magazin. 1770. S. 94.

)ie Soolquelle zu Bodenfelde enthält nach Du Mênil's
›se in einem Pfund an festen Bestandtheilen:

Schwefelsaures Natron . .	14,800 Gr
Schwefelsaure Kalkerde . .	3,000 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,600 —
Chlornatrium	88,900 —
Chlorcalcium	0,300 —
Chlortalcium	6,600 —
Kohlensaures Natron	4,400 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,700 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,342 —
Verlust	2,400 —
	122,042 Gr.
Kohlensaures Gas in 12 Kub. Z. . .	4,90 Kub. Z.

ıfser dieser Soolquelle befindet sich bei Bodenfelde ein
ing.

ıemische Analysen anorganischer Körper von Du Mênil. Bd. I.

ie Saline zu Lüneburg, welche als Soolbad benutzt und
ıt wird, enthält nach Münchmeyer's Analyse 20—25 Pro-
– nach Keferstein in 100 Theilen:

Chlornatrium	25,1692 Th.
Schwefelsaure Talkerde . .	0,4687 —
Schwefelsaures Kali . .	0,3515 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,1400 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,0195 —
Bituminöse Substanz . .	0,0163 —
	26,1652 Th.

ɛgen ihres reichen Salzgehaltes wirkt sie, allein als Bad an-
et, sehr reizend auf die äufsere Haut und das Nervensystem,
ischer giebt schon ein Drittheil oder die Hälfte Soole mit
· ein kräftiges Bad. Benutzt hat man sie in Form von Bä-
Erhöht wird ihre Wirksamkeit durch einen Apparat zu Dou-
ɜrn.

estrumb's physikal. Abhandl. 1793. Bd. IV. S. 293.
unard in: Journal des Mines. 1814. Vol. XXXVI. p 269.
ünchmeyer in: Hannöv. Magazin. 1817. St. 46. 47. 48.
ıcher in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. Heilk.
ıIX. St. 1. S. 86.

ı den Salinen des Königreichs Hannover sind namentlich noch
ihnen: die Salinen von Rothenfeld bei Dissen, fünf Stun-
n Osnabrück, — Heyersen, zwei Stunden westlich von
ɛim, — Grofsen-Rüden, zwischen Seesen und Bockenen,
ıe des Harzes, — Münder, in der Stadt dieses Namens, —

Salzhemmendorf, zwischen Hameln und Alfeld, — Salzdetfurth, zwischen Hildesheim und Bockenen, — Salzgitter, Salzliebenhall, zwischen Braunschweig und Seesen, — Salzderhelden, zwischen Eimbeck und Northeim, — Salze, zwischen Lüneburg und Celle.

Teutschland geog. geol. dargest. von Chr. Keferstein. Bd. St. 3. S. 467. — Bd. III. S. 185—188.

2. Die Heilquellen des Herzogthums Braunschweig und der Anhaltinischen Herzogthümer.

Das Herzogthum Braunschweig und die Anhaltinischen Herzogthümer umfassen den gröfsten Theil des nördlichen und östlichen Harzes.

Die Ebene des Braunschweigischen Fürstenthums Blankenburg besteht aus buntem Sandstein und rothem Mergel mit Gyps, auf welchem Muschelkalk lagert, — das Gebirge bei Blankenburg aus Thon und Grauwackenschiefer. — Aufser den Stein- und Braunkohlenflötzen bei Helmstädt, sind bemerkenswerth beträchtliche Lager von Salz zu Salzdahlum, Schöningen und Juliushall.

In dem obern Theile des Herzogthums Anhalt-Bernburg reiht sich an die Grauwacke des Harzes ein Zug von buntem Sandstein mit Muschelkalk, welchem bei Ballenstädt Quadersandstein in grotesken Klippen folgt, bedeckt von Kreidemergel und harter Kreide. Der untere Theil des Herzogthums bildet ein grofses Plateau von buntem Sandstein, auf welchem Muschelkalk lagert und an welchem sich die Braunkohlenformation zeigt.

In der Gruppe der M.quellen dieser Länder ist die wichtigste das Alexisbad am Unterharz, dessen Wichtigkeit erhöht wird durch die kräftige Soole des benachbarten Beringerbades (Vergl. S. 548).

Teutschland geol. geogn. dargestellt von Chr. Keferstein. Bd. V. St. 3. S. 582. — Bd. VI. St. 1. S. 49. St. 3. S. 523. 561.

Das Alexisbad oder der Selkenbrunnen, im Herzogthum Anhalt-Bernburg, — in dem romantischen Selkenthale, umgeben von geschmackvollen, zur Aufnahme von Kurgästen und zu Bädern zweckmäfsig eingerichteten Gebäuden, am Fufse des Unterharzes,

ıgdeburg neun, von Ballenstädt zwei Meilen entfernt. Das Bad den Namen des Alexisbades nach seinem erlauchten Besitzer schützer, dem jetzt verstorbenen Herzog von Anhalt-Bernburg, us Friedrich Christian. Aufser gut eingerichteten Wasrn besitzt das Alexisbad auch die nöthigen Apparate zur Wasd Dampfdouche und Dampfbädern.

s Alexisbad erfreuete sich früher eines sehr zahlreichen Zu von Kurgästen, im J. 1817 zählte man 700, — in neuerer t sich die Frequenz derselben sehr vermindert.

Kurzeit beginnt mit dem 1. Juni.

nographien über diesen Kurort besitzen wir von F. v. Gräfe ırtze.

Gebirgsformation besteht aus Granit und Thonschiefer, hauptı Grauwacke und Grauwackenschiefer. Das ganze Gebirge h an Erz, vorzüglich Bleiglanz, Spatheisenstein, Schwefel- und ies, desgleichen Flufsspath und grofsen Massen von Grünnd Kalksteinlagern. Wo das Grauwackengebirge aufhört, legt dasselbe Steinkohlenformation an, die aus abwechselnden en von Schieferthon, Brandschiefer und Schieferkohle besteht.

Folgende M.quellen werden hier unterschieden:

Der Selkenbrunnen, oder die alte Badequelle, — aus einem tollen am Abhange eines Grauwackenfelsens entspringend, seit kannt, von F. v. Gräfe, neuerdings von Trommsdorff analysirt. in Wasser ist hell, klar, hat einen starken styptischen Gek, die Temperatur von 6,5° R., zeichnet sich durch seinen eträchtlichen Eisengehalt aus, enthält dagegen keine kohlen-Salze und entbehrt fast ganz der freien Kohlensäure.

Der Alexisbrunnen, zwischen dem Alexisbade und den prunger Eisenhüttenwerken, nahe an der sogenannten Klosterim Gehölze entspringend, in neuerer Zeit von Trommsuntersucht und empfohlen, — enthält zum Unterschied von ırigen weder schwefelsaures- noch Chloreisen und eignet sich nehr zum innern Gebrauch, als jener.

in Wasser ist hell und klar, geruchlos, von einem eisenhaftenziehenden, jedoch nicht unangenehmen Geschmack, bildet, ft längere Zeit ausgesetzt, einen flockig-ocherartigen Niederund giebt in einer Minute 29 Berliner Quart; seine Tempeeträgt 9,5° Cent., bei 10,5° Cent. der Atmosphäre, sein spewicht 1,00095.

Der Erna-Brunnen, drei Viertelstunden vom Alexisbade, ı den Mägdesprunger Eisenhüttenwerken am Fufse des Zirlneuerdings von Bley untersucht.

in Wasser ist hell und klar, völlig geruchlos, von dem Gek gewöhnlichen Brunnenwassers, bleibt auch an der Luft mehage hell, und scheidet nur dann erst gelbe Flocken von Eid ab; seine Temp. beträgt 9,15° R., sein spec. Gewicht 1,0006. r Analyse zufolge enthält in sechzehn Unzen Wasser:

	3. Der Selkenbrunnen nach F. v. Gräfe (1809):	nach Trom[illegible] dorff ([illegible]):
Schwefelsaures Natron	1,44 Gr.	0,675 Gr.
Schwefelsaure Talkerde	0,72 —	0,651 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,55 —	0,739 —
Chlorcalcium	0,22 —	.
Chlortalcium	0,11 —	0,961 —
Schwefelsaures Eisenoxydul	1,44 —	0,574 —
Schwefelsaures Maganoxydul	.	0,338 —
Chloreisen	1,28 —	1,063 —
Eisenoxyd	0,33 —	.
Kieselsäure	0,16 —	0,109 —
Harz	0,16 —	0,435 —
	6,41 Gr.	4,575 Gr.

	2. Der Alexisbrunnen nach Trommsdorff:	3. Der Erna-[illegible] nach Bley
Chlortalcium	0,128 Gr.	0,23356 Gr.
Chlornatrium	.	0,14500 —
Chlorkalium	.	0,07478 —
Chlorcalcium	.	0,04906 —
Schwefelsaure Talkerde	1,363 —	0,05640 —
Schwefelsaure Kalkerde	1,068 —	0,01576 —
Schwefelsaures Natron	1,525 —	0,10395 —
Kohlensaure Kalkerde	0,557 —	0,18950 —
Kohlensaure Talkerde	.	0,07185 —
Kohlensaures Natron	.	0,01349 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,403 —	0,39564 —
Chloreisen	.	0,01741 —
Kohlensaur. Manganoxydul	0,224 —	0,00500 —
Kohlensauren Strontian	.	0,002[illegible] —
Phosphorsaures Natron	.	0,028[illegible] —
Phosphorsaure Kalkerde	.	0,00[illegible] —
Doppelt-kohlens. Kupferoxydul	.	0,054[illegible] —
Kieselsäure	0,178 —	0,075[illegible] —
Extractivstoff	0,218 —	0,025[illegible] —
	5,664 Gr.	1,5[illegible] Gr.
Kohlensaures Gas	8,000 Kub. Z.	

Der Bodensatz des Erna-Brunnens enthält in 100 Th.

Eisenoxyd	44,750 Th.
Manganoxyd	2,500 —
Kieselerde	16,000 —
Kohlensaure Kalkerde	7,750 —
Kohlensaure Talkerde	3,500 —

Kalkerde	. .	1,314 Th.
ntian	. .	0,550 —
	. . .	0,636 —
	. .	3,000 —
	.	20,000 —
		100,000 Th.

M.quellen findet fol-

ngsverhältnissen
lwasser, wirkt
und ist in
zu widerra-
. Für den in-
enquellen, wurde er
serordentlichen Fällen von
angewendet. Mit ausgezeich-
. Wasserbädern gebraucht. Bei ih-
stand zu berücksichtigen, dafs, da das
öst ist, beim Kochen des Wassers keine
nsäure, wie bei andern Eisenquellen, und folg-
ne Zersetzung der Eisensalze bewirkt wird. Der
den Bädern gelösten Eisens fordert vielmehr hier in
n gröfsere Vorsicht. Es giebt viele für Eisenbäder
rankheitsfälle, wo seine Einwirkung viel zu kräftig, ja
, und wo diese Wirkung durch Verdünnung der Bäder mit
sser, Soole oder andere corrigirende Zusätze so lange gemin-
erden mufs, bis sich der Körper allmählig an Bäder aus reinem
er gewöhnt hat. Von grofser Wichtigkeit ist in dieser Hin-
ie Nähe und leichte Benutzung der Soole des Beringerbades,
in wohl verschlossenen Gefäfsen nach dem Alexisbade ge-
und zu Bädern benutzt wird. (Vergl. S. 548.)

ch den vieljährigen Erfahrungen des Hrn. Geh. Hofrath Curtze
t sich dieses M.wasser vorzüglich hilfreich in allen den Fäl-
eine kräftige Einwirkung des Eisens auf den kranken Kör-
orderlich ist, wo Mangel an plastischen Stoffen und Färbe-
n Blute, träge Circulation, nach bedeutendem Säfteverlust, lang-
n oder sehr schwächenden Krankheiten, Ausschweifungen und
ngungen ein hoher Grad von atonischer Schwäche, sowohl
Sphäre der Reproduction, als auch der Irritabilität vorwaltet.

Der Alexisbrunnen, ein erdig-salinisches Eisenwasser, we-
reich an Eisen als der Selkenbrunnen, wirkt dagegen weniger ad-
rend als jener, eignet sich daher weit eher zu dem innern Gebrauch
er und ist hierzu neuerdings vorzugsweise empfohlen worden.

ie Krankheiten, gegen welche diese M.quellen besonders gerühmt
n, sind folgende: Krankheiten des Muskel- und Gefäfssystems,
grofsen Verlust von Kräften und Säften veranlafst, Kachexieen
lgemeinen, Schwäche nach starken Exulcerationen, Profluvien, —

Schwäche mit fehlerhafter Mischung des Bluts, Rhachitis, Ch
sis, — passive Schleim- und Blutflüsse, namentlich des Uterinsys
— Krankheiten des Nervensystems, durch reine Schwäche u
züglich Schwäche atonischer Art bedingt, namentlich Lähmu-
Leiden des Uterinsystems, durch allgemeine oder lokale Schw
bedingt, Neigung zu Abortus, Anomalieen der Menstruation, — c
nische Hautausschläge, schwerheilende Wunden, veraltete Ges
— gichtische und rheumatische Leiden.

Paldamus, Nachricht von den Eigenschaften des im Jahr
neu entdeckten Bades bei Harzgerode.

— — in: Horn's Archiv für med. Erfahrungen. Bd. I. S.

F. v. Gräfe, über die salinische Eisenquelle im Selkethal
Harze. Leipzig 1809.

— — in: Horn's Archiv für med. Erfahrungen. Jahrg.
Bd. XIV. S. 147.

Curtze in: Hufeland's Journal der praktischen Heilk
Bd. XL. St. 5. S. 56. — Bd. XLVIII. St. 4. S. 46. — Bd.
St. 5. S. 3.

Krüger, das Alexisbad im Unterharz und seine Um
Magdeburg 1812.

Gottschalk und Curtze über das Alexisbad. Halle 18

Fr. Hoffmann's Briefe aus dem Alexisbade. Magdeburg

Behr in: Hufeland und Osann's Journ. d. prakt. Heilk.
LXVIII. St. 6. S. 101. — Bd. LXXI. St. 5. S. 116.

Teutschland von Chr. Keferstein. Bd. VI. St. 3 S.

Die Heilquellen am Unterharz. 1829. S. 1.

L. F. Bley in: Trommsdorff's N. Journal der Ph
Bd. XVIII. St. 2.

Trommsdorff's N. Journ. d Pharm. Bd. XXI. St. 2.

Chemische Untersuchung des Alexisbrunnens und eine
des M.wassers des Alexisbades von Dr. J. B. Trommsdorff
Bemerkungen von Dr. Curtze. Leipzig 1830.

v. Gräfe und v. Walther's Journ. Bd. XV. Heft 1.

L. Kurtze in: v. Gräfe und Kalisch, Jahrb. für
lands Heilq. und Seebäder. Jahrg. I. 1836. S. 115. 133.

Bär in: Casper's Wochenschrift. Jahrg. 1836. Nr.

Es gehört hierher ferner:

Die M.quelle bei Zerbst, unfern der Stadt Zerbst
zogthume Anhalt-Dessau, bekannt seit 1816, im Jahre 18
Kranken benutzt, jetzt nur wenig im Gebrauch.

Das Wasser ist krystallhell, von einem säuerlich-
Geschmack, trübt sich, längere Zeit der Einwirkung der L
setzt; seine Temperatur beträgt 8° R. bei 17° R. der At

Der chemischen Analyse zufolge gehört es zu der
erdigen Eisenwasser. Thorspecken fand in sechzehn U

Chlornatrium	2,666 Gr.
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,444 —

Schwefelsaure Talkerde	. .	4,000 Gr.
Schwefelsaures Natron	. .	0,666 —
Extractivstoff	. . . . .	0,221 —
Kohlensaure Talkerde	. .	2,666 —
Kohlensaure Kalkerde	. .	0,333 —
Eisenoxydul	. . . .	0,888 —
Kieselerde .	. . . . .	0,130 —
		12,014 Gr.
Kohlensaures Gas	. . .	6,0 Kub. Z.

. F. G. Henning in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. L. St. 2. S. 151. — Bd. XLVI. St. 4. S. 48. — Bd. XLVII. St. 119.

- — die salinische Eisenquelle bei Zerbst. Leipzig 1818.

Bemerkenswerth im Herzogthume Braunschweig sind:

)ie *M.quelle bei Helmstädt*, eine halbe Stunde nordöstlich er Stadt Helmstädt; nahe bei derselben findet sich ein Moor. auf Schichten von eisenhaltigem Sand und Thon, in den östlich erhebenden Anhöhen Steinkohlen mit häufig eingesprengtem efelkies.

hr Wasser ist klar, von einem prickelnd-zusammenziehenden imack, bildet der Einwirkung der Luft längere Zeit ausgesetzt ocherartigen Niederschlag, und giebt in einer Minute 1,85 Kub. seine Temperatur beträgt 9° R.

nalysirt wurde dasselbe von Krüger, Fabricius, Hagen ;ichhorn. Sechzehn Unzen dieses M.wassers enthalten:

	nach einer ältern Analyse:	nach Eichhorn:
'hlornatrium . . .	0,175 Gr. . .	0,200 Gr.
'hlortalcium . . .	0,350 — . .	0,425 —
chwefelsaure Talkerde .	0,675 — . .	0,600 —
chwefelsaure Kalkerde .	0,350 — . .	0,475 —
ohlensaure Talkerde .	0,075 — . .	0,075 —
ohlensaure Kalkerde .	0,225 — . .	0,275 —
ohlensaures Eisenoxydul	0,050 — . .	0,050 —
xtractivstoff . . .	0,025 — . .	0,025 —
larz	0,050 — . .	0,075 —
	1,975 Gr.	2,200 Gr.
ohlensaures Gas . .	6,5 Kub. Z.	5,072 Kub. Z.

ichtenstein empfahl es innerlich gleich ähnlichen erdig-saben Eisenquellen allein oder nach Umständen mit einem Zusatz uflösenden Salzen, äufserlich in Form von Wasser-, Douche-, n- und Qualmbad: bei chronischen Nervenkrankheiten von Schwä-lysterie, Lähmungen, — hartnäckigen Wechselfiebern, — Schleim-Blutflüssen passiver Art, — gichtischen und rheumatischen Leinit grofser Schwäche complicirt, — Schwäche der Verdauungszeuge.

Hagen in den Braunschweig. Anzeigen. 1755. Nr. 46. 7.. 1758. Nr. 37. 38.

Krüger, Gedanken von dem Helmstädtischen Gesundbrunnen, dessen Bestandtheilen und Wirkungen; nebst einem Anhange merkwürdiger Kuren. Helmstädt und Halle 1755.

L. Heister, de fonte medicato prope Helmstadium nuper detecte ejusque salubri usu. Helmst. 1755.

Ph. C. Fabricius, disquisitio physico-chemica fontis martialis medicati Helmstadiensis, Helmstadtii 1756.

— — ad dubia circa analysin fontis martialis Helmstadiensis responsio. 1757.

Hagen, gründliche Beschreibung des Helmstädtischen Gesundbrunnen, nebst einem Unterrichte, wie derselbe zu gebrauchen. 1756.

— — Verzeichnifs der Personen, welche im Jahre 17.. durch den Gesundbrunnen hergestellt worden.

Krüger, Fortsetzung der Nachrichten von den vortrefflichen Wirkungen des Helmstädtischen Gesundbrunnens. Helmstädt 17..

Gedanken von den vortrefflichen Wirkungen des Helmstädtischen mineralischen Gesundbrunnens.

Lange in: Braunschw. Anzeig. 1760. Nr. 40.

Lichtenstein in: Braunschw. Anzeig. 1768. Nr. 42.

Braunschweigisches Magazin. 1815. Nr. 18. 19.

G. J. A. Lichtenstein, über den Gesundbrunnen und ... bei Helmstädt. Helmstädt 1818.

Die M.quelle bei Oelber oder Oelper, im Distrikt Wolfenbüttel, eine kalte Eisenquelle.

J. G. Kuntzen's gründliche Untersuchung des Oelberschen Gesundbrunnens und Bades. Hannover 1728.

Von den Soolquellen des Herzogthums Braunschweig ... erwähnen die Salinen von Julius Hall, am Fufse des Harzes zwischen Ilsenburg und Goslar, — Schöningen unfern ... am Fufse des Elm, — Salzdahlum, zwei Stunden ... von Braunschweig; — unbenutzte Salzquellen zu Barndorf, ... südlich von Schöppenstädt.

Teutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein. Bd. II. St. 3. S. 484.

Nur namentlich zu erwähnen ist im Oldenburgischen ... zu Atens, in welchem nach C. Hansmann Jod und Brom vorkommen soll.

Archiv der Pharmacie von Brandes u. Wackenroder ... Mai. S. 211.

XIII.

Heilquellen der Grofsherzogl. Mecklengischen Länder und des Herzogthums Holstein.

ie Diluvial- und Alluvialformation ist die vorwaltende
len genannten Ländern. Flach, reich an Seen, Mooren
Brüchen, theilweise durch Dämme gegen die See ge-
ützt, werden sie von Höhenzügen durchschnitten, wel-
sich nur bis zu einer sehr mäfsigen Höhe erheben und
welchen zwei besonders bemerkenswerth, — der über
werin, Goldberg, Strelitz und Waldeck sich erstreckende
cklenburgische Höhenzug und der Holsteini-
e, welcher von Meldorf über Bramstedt nach Oldes-
sich ausbreitet.

In diesen bald hügelig, bald mehr wellenförmig sich
ichenden Uferstaaten erreichen nur wenige Punkte die
e von mehreren hundert Fufs. Nach der Bestimmung
Seydewitz erheben die Schlemminer Berge sich bis
95 F., die Berge bei Dietrichshagen bis zu 485 F., —
liegt 322 F., Strelitz 232 F., der See bei Müritz 216
bei Schwerin 118 F., bei Malchin und Cummerow kaum
. über dem Meere erhaben.

In geognostischer Hinsicht sind bemerkenswerth Lager
Gyps, theilweise vorkommende Kreide, Mergel, Thon,
l und zahlreiche Trümmer von primären und älteren
ndären Gebirgsarten in Form von Geröllen und Ge-
ben.

Wichtig für die diesen Ländern eigenthümlichen M.quel-
ind bedeutende Braunkohlenlager und Flötze von Stein-
— in Mecklenburg namentlich bei Sülz, — in Hol-
bei Oldeslohe.

Die M.quellen von Mecklenburg und Holstein sind kalt, enthalten nur wenig freie Kohlensäure und gehören zu der Klasse der erdig-salinischen Schwefel- und Eisenquellen oder zu der der Kochsalzwasser.

Ueber die M.quellen bei Bramstedt und über einige andere M.quellen im Holsteinischen von Dr. C. H. Pfaff. Altona 1810.

Teutschland geogn. geol. dargestellt von Chr. Keferstein. Bd. II. St. 3. S. 296. 297. — Bd. III. St. 2. S. 180. 181. — Bd. V. St. [illegible] S. 225. — Bd. VI. St. 1. S. 53.

Wilbrandt in: Mecklenb. Schwerin. Abendblatt. 1826. Nr. [illegible]

Wie ist der Grund und Boden Mecklenburgs geschichtet und entstanden? — Von Brückner.

Brückner in: Mecklenburg. Schwerin. Abendblatt. Jahrg. [illegible] Nr. 446. 447.

Steffens in: Leonhard's Zeitschrift für Mineralogie. Jahrgang 1827. Nr. 11 u. 12.

Forchhammer in: Leonhard's Zeitschrift für Mineralogie. Jahrg. 1829. St. 1.

Chemische Untersuchungen der Soolquellen bei Sülz, von Helmuth von Blücher. Mit einer lithogr. Ansicht und Karte. Berlin 1829. S. 1.

C. A. Tott in: Allgem. Med. Zeitung auf das J. 1835, heraus. von C. Pabst. Altenburg 1835. April. — 1837. Nr. 86.

Zu erwähnen in dem Grofsh. Mecklenburg sind folgende:

Die M.quelle zu Goldberg in dem Gr. Meckl. Schwerin. [illegible] erdig-salinische Eisenquelle, welche 1816 entdeckt und gefafst [illegible] Kychenthal und Krüger analysirt, in Form von Bädern benutzt wird. Ausser Einrichtungen zu Wannenbädern, finden sich auch Apparate zu Douche-, Regen- und Dampfbädern. Sechzehn Unzen derselben enthalten:

	nach Kychenthal:	nach Krüger:
Chlornatrium	4,620 Gr.	4,785 Gr.
Chlortalcium	0,300 —	0,728 —
Chlorcalcium	2,230 —	2,313 —
Kohlensaure Talkerde	0,625 —	0,630 —
Kohlensaure Kalkerde	4,950 —	3,115 —
Kohlensaures Eisenoxydul	1,100 —	0,771 —
Kieselerde	0,200 —	0,310 —
Harz	0,200 —	0,210 —
Extractivstoff	0,600 —	0,056 —
	14,825 Gr.	14,88[illegible]
Kohlensaures Gas	13,400 Kub.Z.	10,511 [illegible]

Die Zahl der Kurgäste betrug im Jahr 1818 : 200.

Bornemann rühmt die M.q. bei eingewurzelten, hartnäckigen
itischen Leiden, Krankheiten des Unterleibes von Schwäche, unre-
näfsiger Blutcirculation, Molimina Haemorrhoidum, passiven Blut-
sen, besonders des Uterinsystems, chronischen Nervenkrankheiten
hischer Art, chronischen Rheumatismen.

Annalen des Gesundbrunnens zu Goldberg von Bornemann.
ıburg. 1. Heft 1818. — 1819.
W. Krüger's Beschreibung der Stahlquelle zu Goldberg nebst
m Vorworte des Geh. Med. Raths Vogel. Rostock 1818.
Bornemann in: Pierers Allgem. med. Annalen. 1819. Jul.
ı33.
Bornemann in: Hufeland's Journ. d. pr. Heilk. Bd. LIV.
4. S. 111.

Die Soolquellen bei Sülz im Gr. Meckl. Schwerin, — als
ne und gegenwärtig auch als Soolbad benutzt, und zu diesem
e mit einem, unfern der Saline befindlichen Badehaus versehen.

H. von Blücher unterscheidet in seiner Monographie folgende
uellen: 1. Den Salzbrunnen Nr. 1. oder den alten Brunnen.
ıe Temperatur beträgt 9,5° R., seine spec. Schwere 0,0015, seine
iebigkeit 144 Kub. Fufs in einer Stunde; — 2. den Salzbrun-
ı Nr. 2. oder den Ludwigsbrunnen. Sein spec. Gewicht ist
ı08, seine Ergiebigkeit soll 334 Kub. F. in einer Stunde betragen;
3. den Salzbrunnen Nr. 8. oder den Reckenitzbrunnen.

Der chemischen Analyse zufolge enthalten nach H. von Blü-
:r in sechzehn Unzen:

	1. Der alte Brunnen:	2. Der Ludwigsbrunnen:
Chlornatrium	342,331 Gr.	336,138 Gr.
Chlorkalium	0,430 —	0,468 —
Chlorcalcium	33,147 —	38,584 —
Chlortalcium	22,310 —	24,177 —
Schwefelsaure Kalkerde	7,795 —	. . .
Schwefelsaure Talkerde	. . .	6,067 —
Kohlensaure Kalkerde	0,330 —	0,392 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,553 —	0,376 —
Kieselerde	0,046 —	0,031 —
	406,942 Gr.	406,233 Gr.

3. Der Reckenitzbrunnen:

Chlornatrium	363,011 Gr.
Chlorkalium	0,476 —
Chlortalcium	20,160 —
Schwefelsaure Kalkerde	7,795 —
Chlorcalcium	32,287 —

Kohlensaure Kalkerde	. .	0,392 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul	. .	0,369 —
Kieselerde	. . . . .	0,023 —
		424,513 Gr.

Kastner's Archiv. Bd. XVIII. St. 3. S. 271.
Chemische Untersuchung der Soolquellen bei Sülz von Dr. H muth von Blücher. 1829.
C. A. Tott in: Allgem. Med. Zeitung. 1837. Nr. 86.

Der Gesundbrunnen bei Parchim an der Elde in Meckl. Schwerin, ein erdig-salinisches Eisenwasser, entspringt in genannten Sonnenberge, einem Walde von beträchtlichem Umf ist klar, farblos, von eisenhaft-zusammenziehendem Geschmacke, patischem Geruche; seine Temperatur beträgt 9° R. bei 16° R. Atmosphäre, sein spec. Gewicht 1,0002004.

Analysirt wurde das versendete M.wasser von Krüger und G schow. Ein Pfund desselben enthält:

	nach Krüger:	nach Grisch
Kohlensaures Eisenoxydul	0,383528 Gr.	0,13083 Gr
Kohlensaure Kalkerde	0,505260 —	0,00833 —
Kohlensaure Talkerde	0,004380 —	. . .
Chlortalcium	0,193750 —	0,04000 —
Chlorkalium mit Chlornatrium	0,118750 —	0,17416 —
Schwefelsaure Talkerde (in krystallisirtem Zustande)	0,121689 —	. . .
Schwefelsaures Kali	. . . . .	0,05416 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,156250 —	0,61666 —
Harzigen Stoff	. . . . .	0,00666 —
Extractivstoff	0,031500 —	0,08416 —
Schwerlöslichen Extractivstoff	. . . . .	0,01250 —
Kieselerde	0,200000 —	. . .
Sandigen Rückstand	. . . . .	0,16250 —
	1,715107 Gr.	1,28800 Gr.
Sauerstoffgas	0,05140 Kub. Z.	. . .
Stickgas	0,68632 —	. . .
Salpeterstoffgas	. . . . .	0,56 Kub. Z.
Kohlenstoffsaures Gas	1,75046 —	1,84 —
	2,48818 Kub. Z.	2,40 Kub. Z.

Ausser einem Badehause mit den nöthigen Einrichtungen h das Etablissement ein Logirhaus.

Empfohlen wurde die M.quelle als Bad in den Fällen, in w erdig-salinische, an kohlensaurem Gas arme Eisenquellen indicirt und von Uterhart namentlich gerühmt bei grofser Schwäche nender Paralyse, Krankheiten des Magens und Darmkan

wäche, grofser Erschlaffung der äufsern Haut, chronischen Hautschlägen, Gicht und Rheumatismen.

Beschreibung des Gesundbrunnens bei Parchim von Dr. C. Utert. Parchim 1824.

Die M.quelle bei Stavenhagen im Grofsh. Meck. Schwerin, alkalisch-erdige Eisenquelle. Ihr M.wasser ist klar, von einem mmenziehenden Geschmacke, einem geringen, bald verschwinen hepatischen Geruche; an der Luft wird es trübe und bildet hellgelben Niederschlag. Seine Temperatur beträgt 6,7° R., spec. Gewicht 1,00684. Nach Grischow's Analyse enthalten zehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	3,660 Gr.
Chlorcalcium	3,125 —
Kohlensaure Kalkerde . .	1,096 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,973 —
Extractivstoffsaures Kali . .	0,811 —
Kohlensaures Kali . . .	0,867 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,534 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,454 —
Kieselsaure Kalkerde . .	0,435 —
Extractivstoff	0,075 —
Thonerde	0,020 —
	12,050 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,48 Kub. Z.
Schwefelwasserstoffgas . .	0,07 —
Stickstoffgas	1,52 —
	4,07 Kub. Z.

chweigger's Journ. Bd. XXVII. St. 3. S. 266.

eber die *M.quelle bei Doberan* vergl. das Seebad bei Do-

Von den M.quellen Holstein's gedenke ich folgender:

ie M.quelle bei Bramstedt im Herzogthum Holstein, schon den Mittheilungen von Pfaff im Jahre 1681 als heilkräftig , doch lange vergessen und erst in der neuern Zeit wieder len.

an unterscheidet drei M.quellen: 1. Die Schwefelquelle en Gesundbrunnen, ein alkalisch-erdiges Eisenwasser, dessec. Gewicht 1,00074 beträgt; — 2. die Stahlquelle, ein al--erdiges Eisenwasser, von 1,0015 spec. Gewicht; — 3. die uelle, eine eisenhaltige Kochsalzquelle, von 1,006 spec. Ge-

Chemisch analysirt wurden sie von Suersen und Pfaff. Nach Pfaff's Analyse enthält in sechzehn Unzen:

	1. Die Schwefelquelle;	2. Die Stahlquelle:
Schwefelsaures Natron	0,250 Gr.	. . . . .
Chlornatrium	1,500 —	0,300 Gr.
Chlorcalcium	0,100 —	0,100 —
Kohlensaures Natron	Spuren	0,040 —
Kohlensaure Talkerde	0,140 —	0,150 —
Kohlensaure Kalkerde	Spuren	0,140 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,060 —	0,320 —
Extractivstoff	0,700 —	0,100 —
Harz	0,100 —	. . . . .
	2,850 Gr.	1,050 Gr.
Kohlensaures Gas	0,250 Kub. Z.	0,275 Kub. Z.

3. Die Salzquelle:

Chlornatrium	31,000 Gr.
Chlortalcium	1,220 —
Schwefelsaure Kalkerde	0,125 —
Kohlensaure Talkerde	0,550 —
Kohlensaure Kalkerde	0,850 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,013 —
Harz	Spuren
	33,758 Gr.
Kohlensaures Gas	0,300 Kub. Z.

N. F. W. Praetorius und C. J. Schlichting in: Beiträge Schleswig-Holsteinischen Anzeiger. 1761. St. 34.

Der Arzt von Unzer. 1761. St. 5. S. 353. St. 6. S. 49.

Eimbke in: Hamburger Adrefs-Comtoir-Nachrichten. St. 64.

J. H. Spalkhawer in: Gemeinnützige Unterhaltungen Jahrg. 1809.

Carsten's Bemerkungen über die M.quellen zu Bramstedt. Altona 1810.

C. H. Pfaff, über die M.quellen zu Bramstedt. Altona

Die M.quellen bei Bramstedt von F. J. Suersen. Hamb.

Die M.quellen zu Oldestohe. Als Heilquellen benutzt die Soole der Saline und eine erdig-salinische Schwefel in Form von Salz- und Schwefelbädern. Ausser Einrichtung Wannenbädern in der Badeanstalt und zu kalten Bädern in dem teiche, finden Kurgäste gute Wohnungen in dem freundlich Logirhause. Der Bekanntmachung der Badedirection zufolge die Badezeit Mitte Juni. Badearzt ist Hr. Dr. Lorentzen.

}. Eimbke, spec. inaugural. sist. analysin chemicam fontium
ıticorum Oldesloensium. Kilonii 1794.
lagelstein's Bemerkungen über das Baden in Beziehung auf
alz- und Schwefelbäder zu Oldesloe 1816.
'eutschland geogn. geolog. dargestellt von Chr. Keferstein.
I. St. 3. S. 297.
ie Oldesloer Salz- und Schwefelbäder mit dem neu erbauten
ıause im Jahre 1823, von F. A. Lorentzen. Lübeck 1823.

ie *M.quelle bei Ottensen*, nur einige tausend Schritte von
lbe entfernt, eine erdig-salinische Eisenquelle, welche vom Prof.
ner entdeckt, und von Schmeifser chemisch untersucht
. Nach Schmeifser enthalten sechzehn Unzen:

Schwefelsaures Natron . .	1,60 Gr.
Chlornatrium	0,60 —
Kohlensaures Natron . . .	1,20 —
Kohlensaure Talkerde . . .	0,20 —
Kohlensaure Kalkerde . . .	2,80 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,55 —
Thonerde	0,05 —
Harz und Extractivstoff . .	0,07 —
	7,07 Gr.
Kohlensaures Gas	0,125 Kub. Z.

H. Pfaff, über die M.quelle bei Bramstedt. S. 50.

e *M.quelle zu Neumünster*, ein schwaches Eisenwasser,
nach Pfaff in sechzehn Unzen:

Kohlensaure Kalkerde . . .	0,90 Gr.
Koklensaure Talkerde . . .	0,10 —
Chlorcalcium	0,65 —
Chlornatrium	0,25 —
Chlortalcium und Extractivstoff .	0,15 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	0,20 —
Harzstoff	0,05 —
Kieselerde	0,20 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,03 —
	2,53 Gr.

er die M.quelle bei Bramstedt von Pfaff. S. 64.

: *Warmstorfer M.quellen* bei Neumünster, mehrere
e M.quellen, schon 1789 entdeckt, früher von einem grofsen,
nell vorübergehenden Rufe.

I. Pfaff a. a. O. S. 58.

M.quelle auf dem Gute Wellingsbüttel enthält nach
n's Analyse kohlensaures Eisenoxydul, kohlensaure Kalkerde,
rium und Pflanzenfaser.

ff a. a. O, S. 64.

Die M.quelle bei Brodlum im Amte Bredstedt, als Wunderquell gepriesen, nach Friedlieb's Analyse ohne allen mineralischen Gehalt.

Pfaff a. a. O. S. 65.

Ausser diesen giebt es andere eisenhaltige M.quellen im Holsteinschen und Schlefswigschen, namentlich auf den Gütern Helmstorf, Windeby u. a., welche aber, unbedeutend hinsichtlich ihres Gehaltes, nicht im Gebrauch sind.

XIV.

ie teutschen Seebäder der Nord- und Ostsee.

unsterblichen Lichtenberg gebührt das Verdienst, Wichtigkeit und Nothwendigkeit von Etablissements bädern für Teutschland zuerst aufmerksam gemacht en. Er versicherte, „seinem Aufenthalt in dem See- zu Margate die gesündesten Tage verdankt zu ha- und schlug schon im J. 1793 zu ähnlichen Etablisse- Cuxhaven und Neuwerk vor. Woltmann versuchte en aus der Lokalität der genannten Orte die Schwie- ten darzuthun, welche der Ausführung dieses Vor- es entgegenstünden, und empfahl hierzu statt der n der Nordsee die der Ostsee, — und so wurde dem Schutze des Grofsherzogs von Mecklenburg- rin und durch die rastlose Thätigkeit des hochver- n Hrn. Geh. Raths Vogel zu Doberan im Jahr 1794 rste teutsche Seebad in der Ostsee gegründet, — in ordsee zu Norderney im J. 1801 und fast gleichzeitig weites Seebad in der Ostsee, das zu Travemünde, em bald andere nachfolgten.

Ueber die Wirkung und Anwendung der Seebäder im meinen verweise ich auf das schon früher hierüber rkte (Th. I. S. 262—266. 301. Zweit. Aufl. S. 278— 324.), und erlaube mir nur über die Eigenthümlichkei- und die Benutzung der teutschen Seebäder der Nord- Ostsee folgende Bemerkungen. —

Schon im Allgemeinen bietet die Lage beider Meere grofse Verschiedenheit dar.



…ängig die

…R.
…de
…lich
über
… der

…e, die
…at ihm
…irkung
… bedeu-
…r starke
…gen in der

…brundes, theils
Meerwassers,
…orden ist. Die
…en aber, bei sich
…ander, so thür-
… auf. Die Bewe-
…ich zwar nach Aus-
…össten Stürme nicht
…en Beobachtungen der
… des Druckes der Wel-
…rsache der Wellen zu-
… des Meeres erstrecken,
… des Bodens auf demsel-

Die Ostsee, das Baltische Meer, von einem Umfang von ☐ Meilen, mit Einschlufs des Finnischen und Bothnischen Meerbusens 190 bis 200 teutsche Meilen in der Länge, 24 bis 48 Meilen in der Breite, begränzt von den Küsten Teutschlands, Dänemarks, Kurlands, Lievlands, Finnlands und Schwedens, bildet eigentlich nur einen grofsen Meerbusen, in welchen sich vierzig bedeutende Ströme ergiefsen, und welcher durch den Sund und die Belte mit der Nordsee zusammenhängt.

Die Nordsee ist dagegen ungleich tiefer als die Ostsee. In ersterer findet das Senkblei erst in einer Tiefe von 120 bis 130 Faden Grund, in der letztern in einer Tiefe von 2 bis 20 Faden. An den meisten Orten beträgt die Tiefe der Ostsee nur 50, an zwei Stellen in der Mitte jedoch 110 und 115 Faden. Auf ihrem Grunde finden sich viele Riffe und Felsenklippen. Die Nordsee ist in ihrer mittleren Höhe wenigstens um 8 Fufs niedriger, als die Ostsee.

Die Küsten beider sind flach, sandig, — theilweise, besonders an den Küsten der Ostsee, finden sich Felsblöcke (Rollsteine) aus Granit und Porphyr, — an den Küsten von Preufsen und Kurland Bernstein.

Um die medicinischen Vortheile der Seebäder der Nord- und Ostsee nach Verdienst zu würdigen, und mit Erfolg ihre karakteristischen Eigenthümlichkeiten zu benutzen, scheint folgendes besonders beachtenswerth:

1. Die Lage der einzelnen Seebäder, — an der Küste oder auf Inseln, in vor Stürmen geschützten Buchten oder an Orten, wo sie rauhen Winden besonders ausgesetzt sind, und ihre dadurch bedingten klimatischen Verhältnisse.

2. Die reizend-belebende Wirkung der Seeluft, — von welcher bereits gesprochen worden (Vgl. Th. I. S. 211. Zweite Aufl. S. 222). Bei den Seebädern der Nord- und Ostsee ist besonders ferner noch aufmerksam zu machen auf die Verschiedenheit, welche statt findet zwischen der Seeluft der Küste und der ungleich reinern Qualität der Seeluft auf, von der Küste entfernt gelegenen Inseln, wie z. B. Helgoland.

3. Das Seewasser selbst. Wir haben hier zu unterscheiden:

a. Die Temperatur und das spec. Gewicht des Seewassers. Nach W. von Halem beträgt das der Nordsee

, nach Link das der Ostsee 1,0128. So abhängig die
eratur des Seewassers von der Atmosphäre, Stürmen
luthen, und endlich auch von den Eigenthümlichkeiten
ıge ist, so scheint die Temperatur der Nord- und Ost-
ıch immer ein gewisses Verhältnifs zu beobachten.
andern Wasser wird das Meerwasser langsamer
nt, als die Luft, behält aber auch deshalb länger
Wärme.

:h Vogel betrug im Juni 1830 die Temperatur des Seewassers
ıeran 4° mehr, als die der atmosphärischen Luft. In dem Kie-
bade fand Pfaff als mittlere Temperatur im Juni 15,5° R.,
14,75° R, im August 16,0° R., — nach Safs schwankt zu
ıünde in den Sommermonaten die Temperatur der See zwischen
19° R.
: Mittelwärme der Ostsee im Sommer beträgt zwischen 13,33
' R.; bei Kopenhagen beobachtet man oft 17,5 bis 19° R., im
t aber, wo das Nordseewasser eindringt, gleichzeitig nur 13° R.
;ust 1834 fand A. von Humboldt die Ostsee bei Swinemünde
,5° R., gegenüber bei Treptow nur etwas über 16° R., östlich
ndzunge von Hela über 17,5° R., am frischen Haff noch über
— Die mittlere Temperatur der Nordsee beträgt während der
it 14—15° R.

. Die geringere oder stärkere Bewegung der See, die
und Fluth und den Wellenschlag. Man hat ihm
echt eine besonders stärkende, belebende Wirkung
Gebrauch der Seebäder zugeschrieben. Sehr bedeu-
ınd wichtig ist die Ebbe und Fluth und der starke
nschlag in der Nordsee, — geringer dagegen in der
:.

r Wellenschlag ist eine pendelartige oder halbrunde, theils
ıdige, theils vom Winde erregte Bewegung des Meerwassers,
Ursache noch keineswegs hinlänglich erklärt worden ist. Die
en Wellen sind selten über 6 Fufs hoch; treffen aber, bei sich
reuzenden Winden, mehrere Wellen gegen einander, so thür-
e sich oft zu einer zehnfach gröfsern Höhe auf. Die Bewe-
ler Wellen beim Wellenschlage erstreckt sich zwar nach Aus-
er Taucher nicht über 15 Faden, im gröfsten Sturme nicht
); indefs geht aus Bremontier's und den Beobachtungen der
ler Weber hervor, dafs die Wirkung des Druckes der Wel-
d des Windes, welchem Letztere die Ursache der Wellen zu-
ıcu, sich nicht nur bis auf den Grund des Meeres erstrecken,
n auch eine beträchtliche Veränderung des Bodens auf demsel-

ben bewirken könne. Ausserdem hängt die Gestalt der Well[illegible] dem Umfange des Meeres ab und sie sind deshalb bei eingesch[illegible] nen Meeren, wie in der Ostsee, kleiner und kürzer, auf de[illegible] und der Nordsee anhaltender, länger und stärker In der Ostse[illegible] ben sich die Wellen nicht so hoch als in der Nordsee, sie kürzer und folgen schneller auf einander. Ihr Brausen ist [illegible] stillem Wetter viel schwächer als in andern Meeren. Klein[illegible] nicht steigend und fallend, sagt Dr. H. F. Borghoff, wallen [illegible] Regel die bläulichen Wellen der Ostsee, während die mehr Wogen der Nordsee, vorzüglich bei kommender Fluth, stärker wallen. — Die Ebbe und Fluth ist ebenfalls in eingesc[illegible] nen Meeren, wie in der Ostsee, weniger stark, während der Nordsee bedeutend ist. Die Bewegung des Meeres ist [illegible] Fluth an und für sich bedeutender und auch der Wellenschla[illegible] ker. Mit ihr ändert sich Vieles: die schlechte Witterung besse[illegible] der Wind erhebt und dreht sich und die Atmosphäre ist bele[illegible] erquickender und reizender, das Wasser ist reicher an minera[illegible] Bestandtheilen, die elektrischen Strömungen werden um die [illegible] besonders entwickelt, Brandung und Wogenschlag heftiger. [illegible] der Ebbe findet dies Alles gar nicht oder nur in geringerem [illegible] statt und die alsdann genommenen Bäder besitzen daher auc[illegible] weit weniger stärkend belebende Wirkung. —

c. Das qualitative und quantitative Ver[illegible] nifs der Bestandtheile des Seewassers. Die H[illegible] bestandtheile des Seewassers sind: Chlornatrium, [illegible] diesem Chlortalcium, Chlorcalcium, schwefelsaures [illegible] tron, schwefelsaure Kalk- und Talkerde, — an diese [illegible] fsen sich in untergeordnetem Mengen-Verhältnifs schw[illegible] saures Kali, Harz, Extractivstoff und die von Einige[illegible] gefundene Jodine und Brom.

Ueber den Gehalt an Kochsalz, bekanntlich dem Hau[illegible] theil des Seewassers, in dem Wasser der verschiedenen [illegible] bereits schon früher gesprochen worden. (Vgl. Th. I. S. [illegible] Aufl. S. 87).

Im Allgemeinen ist der Salzgehalt des Seewassers abhäng[illegible] der Richtung der Winde, von der Fluth, von der Nähe von F[illegible] und dem dadurch bewirkten stärkern Zuflufs von süfsen [illegible] Denn wenn auch das in das Meer sich ergiefsende Wasser [illegible] tern oft längere Zeit vorher, ehe es in die See ergossen wird [illegible] mit den Salzen der See penetrirt ist, so findet doch gleichw[illegible] mer hierbei eine dem Wasserreichthum dieser Flüsse entspre[illegible] bald gröfsere, bald kleinere Verdünnung statt.

In den heifsen Klimaten, wo täglich so viel W[illegible] durch die Hitze verdunstet, ist das Seewasser an [illegible]

an Salz. Unter der Linie enthält das Seewasser in
ı Pfunde mehrere Unzen Seesalz, — in 1000 Theilen
ser das Mittelländische Meer 410 Th. Salz, der At-
che Ocean 380 Th., — nach der gewöhnlichen An-
e in einem Pfund Wasser die Nordsee ein Loth, die
e ein halbes Loth, — doch finden hier nach Verschie-
it der Lage folgende Abweichungen statt:

Nach Bluhm unterscheiden sich die Nordsee- von
Ostseebädern durch einen fast doppelten Salzgehalt.
Chemnitz enthält das am Badeplatze zu Wange-
bei Nordostwind und ankommender Fluth geschöpfte
ser in 100 Unzen: 1680 Gr., das Ostseewasser dagegen
1050 Gr. Salzgehalt.

Nach Pfaff's Bestimmung enthält in sechzehn Unzen
sten Bestandtheilen:

eewasser	bei	Föhr in der Nordsee			.	266,66 Gr.
—	—	Norderney	in der Nordsee		.	249,60 —
—	—	Cuxhaven	—	— —	.	240,00 —
—	—	Apenrade	—	— Ostsee	.	157,40 —
—	—	Kiel	—	— —	.	132,40 —
—	—	Doberan	—	— —	.	129,66 —
—	—	Travemünde		— —	.	127,33 —
—	—	Zoppot	—	— —	.	57,60 —

d. Sehr beachtenswerth in mehrfacher Hinsicht ist fer-
der Reichthum an Fischen, Würmern, Zoophyten und
sorien. Durch sie und die von ihnen ausgehende Fäul-
wird häufig nach Mehreren die der See eigenthümliche
sphorescenz bedingt. Mit dem Beginn der Fäulniſs bil-
sich bei Fischen feine leuchtende Ränder an den
sen und Kiemendeckeln, die dadurch entwickelte Phos-
rescenz ist ganz ähnlich der der leuchtenden Käfer.
onders bemerklich wird die Phosphorescenz der See
z vor dem Eintritt eines starken Sturms.

Wiederholte von Saſs angestellte Versuche zeigten, daſs frisches
der Nordsee bei Norderney geschöpftes Wasser, durch doppeltes
chpapier filtrirt, noch eine Zeitlang im Dunkeln leuchtete. Saſs
Travemünde fand, daſs das aus der Trave geschöpfte (mit See-
ser vermischte) Wasser bei starkem Nord-Ostwinde und eingehen-

dem Strome in der Dunkelheit hellglänzend war und an vielen Punkten der Oberfläche leuchtende Ausströmungen zeigte. Die in das Wasser getauchte Hand leuchtete an verschiedenen Stellen, ein Vergrößerungsglas zeigte keine Spur von Thieren und der hinzugegossene Weingeist bewirkte keine Veränderung, das Leuchten dauerte noch mehrere Stunden fort.

In England pflegt man gewöhnlich sehr spät Seebäder zu gebrauchen, bei uns ist zu Bädern in der Nord- und Ostsee die beste Zeit von Mitte Juli bis September.

Zu einer ganzen Kur wird ein sechswöchentlicher, oft auch noch längerer Aufenthalt erfordert, um 30 bis 3[illegible] Bäder zu nehmen. Man badet in der Regel täglich nur einmal, setzt auch wohl zuweilen aus bei sehr ungünstiger stürmischer Witterung, oder bei zufälligen Unpäſslichkeiten. Die beste Zeit zu Bädern ist zwischen dem ersten und zweiten Frühstück. Soll gegen Abend in besondern Fällen noch ein zweites Bad genommen werden, so muſs sehr zeitig zu Mittag gegessen werden. Ganz nüchtern zu baden ist bei sehr reizbaren Kranken zu widerrathen, und nach dem Bade der Genuſs von etwas Warmen sehr zu empfehlen.

Die Dauer des Aufenthaltes im Bade hängt ab von der Temperatur des Wassers und der Individualität des Kranken, besonders der Reizbarkeit seiner Haut. Je kälter das Wasser, um so kürzere Zeit darf man nur in demselben verweilen. Gemeiniglich verweilt man in dem Seewasser anfänglich nur wenige Minuten, verlängert aber diese Zeit, je mehr man sich an die Temperatur der See gewöhnt. Bei reizbaren Kranken ist der Gebrauch von lauwarmen Seebädern zuvor anzurathen, um sich so allmählig an die Temperatur der See zu gewöhnen. — Sehr zu empfehlen ist öfteres Untertauchen in der See.

Gemeiniglich bedient man sich sehr weiter, faltenreicher Bademäntel oder Badehemden von grobem Flanell. — Damen gebrauchen häufig eine Kappe von Wachstaft, um die Haare vor Naſswerden zu schützen. In vielen Fällen, wo es darauf ankommt, den Kopf zu stärken, ist fleiſ-

chwohl nicht zu empfehlen, nur mufs man dafür sor- dafs nach dem Seebade die Haare gut abgetrocknet len.

In den gut eingerichteten Seebädern der Nord- und Ostsee finden Badehäuser, wo man nicht blofs lauwarme Seebäder in Wannen ien, sondern auch Douche-, Tropf-, Regen- und andere Formen Bädern nach Erfordernifs benutzen kann. — Originell ist die endung der Medusen, von welchen Danzmann in Travemünde auch machte; er benutzte sie blofs partiell als Umschlag bei hulösen Geschwülsten, oder auch in Stücke geschnitten mit Was- on 24° R. als Bad.

In der See selbst badet man auf doppelte Weise:

1. Am Strande befinden sich kleine Häuser, Zelte, en, Badehäuschen, mit Stühlen, Bänken, Tischen, Spie- und andern nöthigen Meublen versehen, wo man sich leidet, in einen Bademantel büllt, hölzerne Schuhe an- und sich dann über einen Steg in die See begiebt.

n Swinemünde ist zweckmäfsig über die in die See führende pe ein Leinwandzelt mit einer bis in die See hinabreichenden uise angebracht, von wo aus der Badende ungesehen bis zur nö- n Wassertiefe gelangt. — Eine Abweichung hiervon findet in Kiel wo die Damen mittelst eines breiten Stegs auf ein vor Anker ndes Flofs gehen, auf welchem ein Gesellschaftszimmer mit zwei nkabinetten und acht Badekabinetten angelegt ist. Diese Bade- iette, in welchen man sich auskleidet, sind nach der See zu mit Marquise versehen und man gelangt auch von hier aus mittelst Treppe in die See.

2. Bequemer und anständiger ist die Einrichtung der ewagen, welche in den Seebädern Englands allgemein, auch in der Mehrzahl der teutschen Seebäder der l- und Ostsee jetzt im Gebrauch sind. Diese Wagen n zwei oder vier Räder, bestehen aus einem bedeckten m, einem kleinen Zimmer, welches mit allen Bequem- keiten versehen, zum Auskleiden bestimmt ist, und sind einem Fallschirm und einer beweglichen Treppe verse- auf welcher man, nachdem der Fallschirm herabgelas- in die See steigt. In die See werden sie mit Pferden gen, von Menschen geschoben, oder mittelst eigener richtung hinabgelassen und mittelst Winden und Strik-

ken auf gegebene Zeichen wieder an das Land zurückge-
zogen.

Innerlich als auflösendes, eröffnendes Mittel, was s
schon von Russel empfohlen worden, bedient man sich
gewifs mit Unrecht des Seewassers in den Bädern der
Nord- und Ostsee zu wenig.

Unter den stärkend-belebenden äufsern Mitteln gebührt
dem Seebade ohne Zweifel eine der ersten Stellen, — a
die ausgezeichneten Wirkungen desselben und die wichtig
wohl zu beachtende Verschiedenheit zwischen See- u
Eisenbädern habe ich bereits aufmerksam gemacht. (Ve
Th. I. S. 265. Zweit. Aufl. S. 281).

So vortrefflich die Wirkungen des Seebades im Allg
meinen sind, so ist gleichwohl dasselbe gar nicht, oder
bedingt anzuwenden: bei grofser Vollblütigkeit, excessi
Schwäche der Nerven erethistischer Art, bei sehr grofs
Schwäche und Reizbarkeit der äufsern Haut, bei Dispo
tion zu Schlagflufs oder Bluthusten, grofser Schwäche d
Brust, Exulcerationen wichtiger Centralorgane, fieberh
ten Beschwerden, während der Schwangerschaft, bei s
reizbaren Kindern oder schon sehr bejahrten Perso
oder Gefahr drohenden organischen Fehlern, wie z.
Aneurysmen.

Dagegen sind die Bäder der Nord- und Ostsee v
zugsweise in folgenden Krankheiten gepriesen worden.

1. Bei chronischen Nervenkrankheiten, durch Schw
und Erethismus des Nervensystems bedingt, namentl
Form von Schmerzen oder Krämpfen, — Neuralgien, n
vösem Kopfweh, — Convulsionen, Epilepsie, Veitsta
Zittern der Glieder, — mit fehlerhafter Verstimmung d
Gemeingefühls oder Störung des Bewufstseins, — Mela
cholie, Manie, Ekstasis, — paralytischen Affectionen, L
mungen der Extremitäten, Impotenz, Amblyopie, anfan
der Amaurose.

2. Chronischen Krankheiten der Haut, von örtl
Schwäche oder fehlerhafter Absonderung, — chronis

ausschlägen, Salzflüssen, Geschwüren, Flechten und
rn Afterbildungen oder fehlerhaften Absonderungen; —
r krampfhaft-erhöhter Reizbarkeit der Haut, Neigung
ofuser Transpiration aus Schwäche, oder grofser Dispo-
ı zu Erkältungen, rheumatischen oder gichtischen Af-
onen.

3. Profluvien passiver Art, — Blut- und Schleimflüssen,
entlich des Uterinsystems, — oder vorhandener Dispo-
n dazu.

4. Gichtischen oder rheumatischen Beschwerden, inso-
sie durch örtliche, oder allgemeine Schwäche bedingt
len, — rheumatisch-gichtischen Neuralgieen, — oder
durch allgemeine und besondere Stärkung der Haut
Disposition zur Gicht zu beseitigen.

5. Chronischen Leiden des Drüsen- und Lymphsystems,
ıentlich Scropheln, — scrophulösen Geschwülsten, Ver-
tungen, Hautausschlägen.

6. Allgemeiner Schwäche, mit Neigung zu Blennorrhöen,
:hexia hydropica oder Disposition zu psorischen oder
phatischen Ablagerungen.

Von den Seebädern der Nordsee sind besonders zu er-
hnen: Norderney, Helgoland, Cuxhaven und
angeroge, — von denen der Ostsee: Doberan,
rinemünde, Puttbus und Travemünde.

Lichtenberg's vermischte Schriften. Bd. V. S. 93.

S. G. Vogel, über den Nutzen und Gebrauch der Seebäder. ndal 1790.

— — allgemeine Baderegeln zum Gebrauch für Badelustige erhaupt und diejenigen besonders, welche Seebäder gebrauchen wol-ı. Stendal 1817.

C. W. Hufeland's Uebersicht. S. 200. Vierte Aufl. S. 188.

Wie müssen Seebäder eingerichtet werden? Wie wirken sie? n ****g. Leipzig 1820.

Schweigger und Meineke, Journ. d. Chemie. 1821. Bd. II. . 3. S. 281.

J. W. Williams, essay on the utility of see-bathing. London 821.

Kastner's Archiv. Bd. XII. S. 256. — Bd. XVII. S. 89.
J. Berzelius, Jahresbericht über die Fortschritte der ph[illegible]
Wissenschaften, übers. v. Wöhler. Dritter Jahrg. 1824. S. 70.
Neuber in: Hufeland u. Osann's Journal der prakt. H[illegible]
Supplementheft. 1824. S. 146.
Oken und Schweigger in: Schweigger's Journ. Bd. [illegible]
S. 342. — Bd. XVIII. St. I. — Bd. XXX.
Heinrichs, über Phosphorescenz.
J. Wolff, über die Seebäder zu Norderney, Wangeroge u. [illegible]
goland in: C. F. v. Gräfe u. Ph. v. Walther's Journ. d. Ch[illegible]
Bd. XV. St. 1 S. 39—50.
Bemerkungen über die Salubrität der Seeluft vom Geh. [illegible]
Rath Dr. S. G. Vogel. Rostock 1829.
Einige allgemeine fragmentarische Notizen aus der Na[illegible]
schichte des Meeres, mit besonderer Beziehung auf die Ostsee, [illegible]
Geh. Med. Rath Dr. S. G. Vogel. Rostock 1830.
Berzelius, Jahresbericht. 1832. S. 350 ff.
Casper's Wochenschrift. 1833. S. 801.
Ad. L. Richter, die Seebäder auf Norderney, Wangeroge [illegible]
Helgoland, nebst topographischen und geognostischen Bemerk[illegible]
über diese Inseln der Nordsee. Berlin 1833.
Sachse in: Med. Zeitung vom Verein für Heilk. in Pre[illegible]
1834. Nr. 20. S. 91. Nr. 30. S. 146.
J. D. W. Sachse, Medizinische Beobachtungen und Bem[illegible]
gen. Bd. I. Ueber Bäder, besonders in Beziehung auf die See[illegible]
bei Doberan. Berlin 1835.
J. H. Becker, einige Bemerkungen über den Einfluss der [illegible]
terung auf den menschlichen Organismus überhaupt und insbes[illegible]
auf die Anwendung der Seebäder in Doberan Parchim 1835.
T. F. M. Richter, die Wasserwelt oder das Meer und [illegible]
Schifffahrt im ganzen Umfange. Dresden und Leipzig 1836.
C. Mühry, über das Seebaden und das Norderneyer Se[illegible]
Hannover 1836.
K. E. Hasse in: Summarium des Neuesten aus der ges[illegible]
Medicin. 1836. Bd. III. Heft 2. 3. 4.
Carus in: Hufeland und Osann's Journal der prakt. [illegible]
Bd. LXXXII. St. 1. S. 34 ff.
Arnheimer in: Med. Zeitung. 1837. S. 18.
P. A. v. Bonsdorff in: Poggendorff's Annalen der Ph[illegible]
und Chemie. Bd. XXXX. St. 1. 1837. No. 1. S. 133.
J. D. W. Sachse, Vertheidigung der Ostseebäder gegen [illegible]
Verunglimpfungen mehrerer Aerzte, besonders des Hrn. Dr. [illegible]
und Nachtrag zu meiner Badeliteratur. Schwerin 1837.
Die Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Viertes Bd. [illegible]
Nord- und Ostseebäder. Von K. Chr. Hille. Leipzig 1838.
A. Vetter, Allgemeines Brunnen- und Badebuch. Berl. [illegible]
S. 343—356.
Medizinische Fragmente, betreffend eine allgemeine Le[illegible]

ıdes und der Seebäder etc. Von Dr. C. Mühry, herausgege-
:on Dr. Ad. Mühry. Hannover 1841.
ï. Clemm in: Annalen der Chemie und Pharmacie. Von Wöh-
ınd Liebig. 1841. Heft. 1. Januar.

I. Die Seebäder der Nordsee.

)*as Seebad zu Norderney*, an der Küste von Ostfriesland
önigreich Hannover, — das älteste Seebad der Nordsee. Die
:, aus angeschwemmtem Sande gebildete, aber mit gutem Trink-
er versehene Insel Norderney zählt gegen 800 Einwohner, mifst
ünften Theil einer Quadratmeile an Flächeninhalt, an Umfang
bis vier Stunden, und liegt von dem festen Lande eine und eine
el Meile entfernt.

/on der Stadt Norden aus ist die gewöhnliche Ueberfahrt, man
t sie bei günstigem Winde in dreiviertel, bei ungünstigem Winde
vei bis drei Stunden. Während der Ebbe kann man selbst zu
en oder zu Pferde von Norden aus über das Hilgenrieder Siel
vei Stunden nach der Insel gelangen; geführt und begleitet wer-
die Reisenden von dem da wohnenden Strandvogt. Aufserdem
man von Bremen mit dem Norderneyer Segelschiffe in etwa
Stunden nach N. kommen; eine regelmäfsige Dampfschifffahrt
:hen Bremen und N. ist im Werke; — zwischen Hamburg und
erney ist eine solche bereits im Gange.

Das seit Anfang dieses Jahrhunderts gegründete Bade-Etablis-
nt zu Norderney umfafst aufser einem Badehause, in welchem
Wannenbäder und Apparate zu Douche-, Dampf- und Räucher-
:n findet, ein Conversations- und Logirhaus. Die Badegäste woh-
theils in letzterm, theils in Privatwohnungen der ehrlichen In-
er. Die Wohnungen sind nach Wolff zwar sehr reinlich, nach
indischer Art, entbehren aber doch mancher Bequemlichkeiten.
: Thüren und Schränke sind zum Verschliefsen nicht eingerichtet
dennoch hat man kein Beispiel, dafs von den Insulanern etwas
endet worden wäre.

n der See badet man in Badewagen. Auf der abgesteckten Ba-
ie baden die Frauen im Süden, die Männer im Norden. Die Ba-
gen bestehen aus kleinen hölzernen Häusern, mit einer Bank,
;el und Klingel, bei den für Damen bestimmten auch mit Marqui-
versehen, auf einem vierrädrigen Wagen.

Die Zahl der N. besuchenden Fremden betrug:

Im	J.	1828	601.
—	—	1829	708.
—	—	1830	788.
—	—	1831	859.
—	—	1832	834.
—	—	1833	1027.
—	—	1834	1275.

Im J. 1835	. . . . .	1257.
— — 1836	. . . . .	1399.
— — 1837	. . . . .	1442.
— — 1838	. . . . .	1262.

Die Badezeit dauert vom 1. Juli bis 15. September. Erster Badearzt ist Hr. Hofmedicus Dr. J. L. Bluhm, zweiter Badearzt, nach Mühry's Tode, Hr. Dr. Flügge. Bestellungen wegen Wohnungen übernimmt der Badeverwalter Röpke. — In sechzehn Unz. enthält das Seewasser bei Norderney nach Halem (1821):

Chlornatrium	. . .	174,000 Gr.
Chlortalcium	. . . . .	66,166 —
Schwefelsaures Natron	. .	7,666 —
Schwefelsaure Kalkerde	. .	1,266 —
Extractivstoff	. . . . .	0,500 —
		249,598 Gr.

Eine im Jahre 1839 von Soltmann angestellte Analyse des Seewassers bei N. ergab das specif. Gewicht von 1,023 bei 16° R. Hundert Theile desselben enthielten:

Schwefelsaure Kalkerde	. .	0,139 Th.
Schwefelsaure Talkerde	. .	0,177 —
Chlormagnesium	. . . . .	0,125 —
Chlorkalium	. . . . .	0,039 —
Chlornatrium	. . . . .	2,579 —
Kieselerde Jod } gebunden Brom } Organische Materie	}	in unbestimmter geringer Menge
		3,059 Th.

Ueber die Seebadeanstalt auf der Ostfriesischen Insel Norderney von Dr. F. W. von Halem. Aurich 1801.

F. W. von Halem's Beschreibung der zum Fürstenthum Ostfriesland gehörigen Insel Norderney und ihrer Seebadeanstalt. Mit 3 Kupfern. Bremen 1815.

— — die Insel Norderney und ihr Seebad nach dem gegenwärtigen Standpunkte. Mit 3 Kupfern. Hannover 1822

Ueber das Seebad auf der Insel Norderney und seine Heilkräfte v. J. L. Bluhm. Hannover 1824.

J. L. Wolff a. a. O. S. 39—47.

A. Papen, Specielle topographische Karte der Insel Norderney nebst Karte der ostfries. und oldenb. Seeküste. 1823.

Richter a. a. O. S. 26.

J. L. Bluhm, die Seebadeanstalten auf der Insel Norderney in ihrem gegenwärtigen Zustande. Bremen 1834.

C. Mühry, über das Seebaden und das Norderneyer Seebad. Hannover 1836.

Mühry in: Casper's Wochenschrift. 1836. S. 273.
lle a. a. O. S. 61.
Gräfe und Kalisch, Jahrbücher für Deutschlands Heil- und Seebäder. Jahrg. II. 1837. S. 274. 285. Jahrg. III. 1838. Jahrg. IV. 1839. Abth. 3. S. 130.
ihry, medicinische Fragmente etc. S. 77—116.

ıs Seebad zu Helgoland. Die Insel Helgoland, d. i. „hei- and," benannt nach dem Dienst des Götzen Tosete oder Tor. ach einigen das Nemus castum des Tacitus, fast gleich weit Mündung der Elbe und Weser, von Hamburg 25, von Cux- 10 Meilen entfernt, besteht aus einem einzigen, fast senkrecht See sich erhebenden braunrothen Felsen von buntem Sand- uf dessen hohem Plateau aufser dem Leuchtthurme die obere ch befindet. Die Insel hat die Richtung von Südwest nach t; ihre Länge beträgt nach Röding an 2000 Schritte, ihre 550, und wo sie am schmalsten ist 250; die Höhe des höch- nktes der Insel über dem Meere an der nordwestlichen Spitze nach Röding. Die auf dem nordöstlichen Theile der Insel e Stadt, wo die Mehrzahl der Badegäste wohnt, zählt an aser. Seit 1807 befindet sich H. unter englischer Herrschaft; wohner der Insel, gegen 2500 an der Zahl, sind Friesischer t, grofs und stark, von kräftiger Natur, bieder und treuherzig, und Lootsen. Die jetzt vorhandene Insel scheint nur Ueber- ier ungleich gröfsern, durch die zerstörende Einwirkung der te jetzt verschwundenen. Auf dem Felsen weht oft sehr starker die Hitze im Sommer wird durch die Frische der Seeluft ge- , — der Winter ist aus demselben Grunde weniger trocken, ihjahr reich an Nebeln.

dem nordöstlichen Abhang der Insel liegt ein flaches aus röth- Thon und Kalkstein bestehendes Vorland, welches gegen tau- ifs lang, die Gestalt eines Dreieckes hat und „das Unterland" wird, im Gegensatz zu der hohen und steilen Insel, welche nen „des Oberlandes" führt. Von dem höchsten Punkte die- landes führt eine im J. 1832 neu erbaute Treppe von 173 auf das Plateau des Oberlandes, — der einzige Weg, um auf e und steile Oberland zu gelangen. Oestlich von diesem Vor- n der Entfernung von einer Viertelstunde liegt 20 F. über ere erhaben eine sandige, mit sparsamer Vegetation beklei- üne in der Richtung von Norden nach Süden. Auf ihrer hebt sich ein Pavillon zum Gebrauch der Badegäste, welche nde dieser Düne in Badewagen in der See baden.

t 1837 sind aber auch am Strande des Unterlandes Badeplätze enigen angelegt, welche die Ueberfahrt nach der Düne scheuen. Anstalt zum Gebrauche der warmen Seebäder befindet sich Unterlande und ist seit 1836 mit Regen-, Douche- und Sturz- versehen.

sichtlich der Frische und Reinheit der Seeluft, so wie der

Mächtigkeit des Wellenschlages übertrifft H. alle übrigen teutsch Seebäder; als Unbequemlichkeiten hat man dagegen hier hervorgeh ben die hohe auf das Plateau der Insel führende Treppe, we von jedem auf dem Plateau der Insel wohnenden Kurgast bei je Bade nothwendig passirt werden mufs, so wie der Umstand, da den zu nehmenden Seebädern auf der Sanddüne die Kranken wenn die See bei stürmischer Witterung hoch geht, sehr beschw liche Ueberfahrt machen müssen, — Uebelstände, welchen indes Theil durch die schon erwähnten Seebäder auf dem Unterlande dadurch vorgebeugt worden ist, dafs Wohnungen für Kurgäste sowohl auf dem Ober- als Unterlande befinden.

Gegründet wurde die Badeanstalt im J. 1826. Die Zahl der degäste betrug:

Im	J.	1828	. . . . .	104.
—	—	1829	. . . . .	283.
—	—	1830	. . . . .	335.
—	—	1831	. . . . .	291.
—	—	1832	. . . . .	482.
—	—	1833	. . . . .	374.
—	—	1834	. . . . .	600.
—	—	1835	. . . . .	784.
—	—	1836	. . . . .	1001.
—	—	1837	. . . . .	1069.

Badearzt ist Hr. Dr. v. Aschen. Eröffnet wird das Seeb 15. Juni. Wegen Bestellungen wendet man sich an die Badedirect Wöchentlich findet eine zweimalige regelmäfsige Verbindung Dampfböten zwischen Hamburg und Helgoland statt.

Das Leben auf H. unterscheidet sich von dem zu Doberan andern sehr besuchten Seebädern durch Einfachheit und Ei migkeit.

Hoffmann in: Verhandlungen der Gesellsch. naturforsch Freunde in Berlin. 1824. Bd. I. St. 4.

Philosophisch-historisch-geographische Untersuchungen über Insel Helgoland oder Heiligeland und ihre Bewohner von v. d. Decken. Mit 2 Kupfertafeln und 2 Karten. Hannover 1826.

Der ehemalige Umfang und die alte Geschichte Helgolands. Vortrag bei der Versammlung der deutschen Naturforscher in 1830 von J. M. Lappenberg. Mit lithographirten Abrissen Helgo lands. Hamburg (1831.)

J. Wolff a. a. O. S. 48. 49.

F. A. Dührfsen, Nachricht von der Badeanstalt auf der Helgoland. Hamburg (1832).

Richter a. a. O. S. 70.

Stannius in: Hecker's Annalen der ges. Heilk. Jahrg. Bd. XXVI.

Clarus in: Beiträge zur prakt. Heilk. von Clarus und dius. 1834. Bd. I. S. 718.

). Salomon, Erinnerungen an das Seebad auf Helgoland im
34. Hamburg (1835).
I. F. W. Röding, Album für Freunde Helgolands. Hamburg 1836.
lille a. a. O. S. 110.

Das *Seebad zu Cuxhaven*, im Gebiet der freien Stadt Ham- bei Ritzebüttel und Cuxhaven, unfern des Leuchtthurms, auf zwischen der Elbe und offenen See befindlichen kleinen An- von Hamburg vierzehn, von Bremen eilf, von Helgoland neun ine halbe Meilen entfernt. Gegründet wurde diese Anstalt im 1811 und durch die Thätigkeit des Hrn. Rathsherrn Abend- mit so viel Glück gefördert, dafs im Sommer 1817 die Zahl adegäste schon 565 betrug, die der gegebenen Bäder 2243, — ommer 1818 die der Badegäste 767, der genommenen Bäder — im J. 1821 die der Badegäste 449.

n dem gut eingerichteten Badeetablissement finden sich aufser chtungen zu Wannenbädern auch kleine Bassins, welche mit n Seewasser gefüllt und bei ungünstigem Wetter statt kalter r in der offenen See benutzt werden können, — sie werden aber nehr benutzt, da der Wellenschlag gänzlich fehlte und das Wasser, n Schirm die Erwärmung durch die Sonne hinderte, zu kalt war.)er Badeplatz in der offenen See ist von dem Badehause eine Stunde entfernt, der Wassergrund ist eben und zu Bädern ge- kt. Man badet auch hier in Badewagen.

Wohnungen finden die Badegäste in Privat- und Logirhäusern, ıxhaven und Ritzebüttel, welche von dem Badeetablissement nur Viertelstunde entfernt sind.

lit Hamburg besteht eine regelmäfsige Wassercommunication Englische und Hamburgische Dampfschiffe, so wie eine hinrei- le Zahl wohl eingerichteter Packetböte.

)en Thermometer-Beobachtungen zufolge betrug vom 25. Juni). Sept. 1818 die höchste Temperatur der Luft 24° R., die der 9° R., die niedrigste der Luft 11° R., der See 13° R.

röffnet wird das Bad den 24. Juni. Logisbestellungen überneh- lie Mitglieder des Neuen Seebad-Vereins, unter den die Seebade- t seit 1838 gestellt ist; er besteht aus den Herren Dr. jur. olte, K. Russ. Viceconsul, Jäger, K. Grofsbrit. Viceconsul, ;y Dutton und J. E N. Cröger in Cuxhaven, nebst den bei- adeärzten Herren Dr. Steetz in Hamburg und Dr. Rönn- in Cuxhaven.

as Seewasser zu Cuxhaven wurde zu verschiedenen Zeiten auf ı Salzgehalt untersucht und lieferte nach Neumeister und folgende Resultate. Sechzehn Unzen enthielten:

ei Ebbe und Süd-Ost-Wind	135 Gr.
- Fluth und Nord-West-Wind	136 —
- Ebbe und Nord-Wind	150 —
- halber Fluth und Süd-West-Wind . . .	164 —
- sehr hoher Fluth und Süd-West-Wind . .	198 —

Bei Fluth und Süd-West-Wind	204 G
— — — Nord-West-Wind	216 -
— — — — —. —	240 -

Nach Schmeifser's Analyse im Jahre 1818 bestanden
240 Gr. aus:

Chlornatrium	116,0 Gr.
Chlortalcium	58,0 —
Schwefelsaurer Kalkerde . .	6,0 —
Schwefelsaurem Natron . . .	2,0 —
Schwefelsaurer Talkerde . .	10,0 —
Chlorcalcium	1,0 —
Extractivstoff	Spuren
Bodensatz	1,0 —
	194,0 Gr.

Verhandlungen und Schriften der Hamburger Gesellsch
Beförderung der Künste. 1797. Bd. IV. S. 369.
Die Einrichtungen des Seebades zu Cuxhaven. Hamburg
Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven herausgegeben
Abendroth. Mit Abbildungen und Karten. Hamburg 1818.
enthaltend: Veränderungen und Verbesserungen seit 1816—18
burg 1837.
Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Somm
von Dr. Neumeister und Dr. Ruge. Hamburg 1819.
Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LIV. St. 3. S
Hille a. a. O. S. 98.

Das Seebad zu Wangeroge. Die Insel Wanger
des Wangerlandes), im Kreise Jever im Herzogthum Olden
Meile vom festen Lande entfernt, von diesem durch die W
trennt, ist von Süden nach Norden keine fünf Minuten la
Westen nach Osten jedoch eine gute Stunde lang, so dafs
von zwei Stunden umgangen werden kann, besteht fast
kleineren oder gröfseren Sandhügeln und Niederungen, und
gegen 250 Einwohner, welche, Abkömmlinge der alten Ang
durch einen eigenthümlichen Dialekt auszeichnen.

Das hier errichtete Etablissement zu Seebädern umfa
einem Badehause ein Conversations- und Logirhaus und
sehr guter Einrichtungen. Man badet in Badewagen auf
der Insel durch eine Brücke verbundenen Sandbank, die E
des Badeplatzes von dem Conversationshause beträgt 1400
Zu Wasser fährt man über Varel, zu Lande über das
len von der Küste entfernte Jever. Seit 1823 fährt im Ju
gust ein bequemes Packetboot jeden Sonnabend von Ham
Wangeroge. Aufserdem bestehen während der Badezeit a
sel fortwährend Communicationen mit Jever, Oldenburg u
Die Badeanstalt besteht seit 1819. Im Jahre 1825 w

ı Jahre 1827: 80, in den folgenden Jahren an 300, im Jahre 400 Kurgäste; seitdem hat die Zahl der Kurgäste jährlich im schnitt 500 betragen.

ie Badezeit dauert vom 1. Juli bis zum 31. August.

Vegen Logisbestellungen wendet man sich an den Geh. Hof-Westing zu Oldenburg, den Badearzt Dr. Chemnitz in Jeder den Voigt Alers auf Wangeroge.

ıasius, die Insel Wangeroge und ihr Seebad. Mit einer Karte. burg 1821.

hemnitz, Wangeroge und das Seebad. Jever 1823. — 1833.

. Wolff a. a. O. S. 47. 48.

ichter a. a. O. S. 47—69.

lille a. a. O. S. 78.

)as Wilhelminen-Seebad auf der Insel Föhr, an der West- von Schleswig, sechs Meilen von Husum, fünf von Tondern, thalb von Dagebüll, dem nächsten Orte auf dem Festlande. Ge- Süd-Ost und Süd wird Föhr in der Entfernung von ein bis zwei n von den kleinen Inseln oder sogenannten Halligen umge- Oland, Gröde, Lange-Nefs und Nordmarsch. Die e der Insel von Ost-Süd-Ost nach West-Nord-West beträgt an- alb Meilen, ihre Breite in entgegengesetzter Richtung eine . Sie entbehrt aller Berge und besitzt nur in Süd-Westen hügel.

)ie auf Föhr gegründete Seebadeanstalt befindet sich in dem en Wyck, unmittelbar am Meeresufer gelegen, und besteht seit

m Allgemeinen schreibt man den Inseln an der Küste von Schles- ein rauhes Klima zu, und diese Behauptung gilt allerdings auch ler Insel Föhr, insofern sie weder durch Wälder noch bedeu- Hügel gegen die Heftigkeit der Winde geschützt wird, — nur der Grad der Kälte durch das Meer etwas gemildert und ist lb nicht so beträchtlich, als auf dem benachbarten, selbst süd- r gelegenen Continente. So hatte man in dem strengen Winter —23 auf Föhr nie mehr als 20° R., während das Thermometer amburg mehreremale 24° R. zeigte. — Unter allen Winden ist Nordwestwind der am meisten zu fürchtende. Rücksichtlich der le hat der Badeplatz auf Föhr den Vorzug, dafs derselbe in dem stlichen Theile der Insel gelegen, weniger den Nordwestwinden setzt, auch durch hohe Ufer geschützt ist.

Wohnungen finden die Kurgäste in dem Flecken Wyck, Einrich- n zu warmen Seebädern in Wannen, so wie zu Sturz-, Tropf- Douchebädern in dem Badehause Zu Bädern in der See, die efähr 15 Minuten von Wyck entfernt, auf einem ebenen, sich ihlig abdachenden, aus reinem feinem Sande bestehenden Grunde mmen werden, bedient man sich der bekannten Badewagen mit schirmen.

Badearzt ist der Landesarzt auf Föhr, Dr. Eckhoff; ein zweiter Arzt, Dr. Borghoff, wohnt in Niblum, einem eine halbe Stunde von Wyck entfernten Dorfe.

Die Zahl der Badegäste betrug:

im	J.	1819	61.
—	—	1823	170.
—	—	1828	28.
—	—	1832	40.
—	—	1833	130.
—	—	1834	250.
—	—	1835	100.
—	—	1836	80.

Eröffnet wird das Seebad den 24. Juni. Logisbestellungen übernimmt „die Direction."

Nach der von Hrn. Becker, Apotheker zu Föhr, unternommenen Analyse enthalten sechzehn Unzen des Seewassers zu Föhr:

Chlornatrium	179,666 Gr.
Chlortalcium	67,000 —
Chlorcalcium	1,333 —
Schwefelsaure Talkerde	11,000 —
Schwefelsaure Kalkerde	7,000 —
Extractivstoff	0,666 —
	266,665 Gr.

Das Seebad auf Föhr an der Westsee, vom Landvogt von Colditz. Husum 1819.
Die Insel Föhr und das Wilhelminen-Seebad 1824, dargestellt von Friedr. von Warnstedt. Schleswig 1824.
Dr. Eckhoff, die Insel Föhr und ihr Seebad. Hamburg 18..
Dr. H. F. Borghoff, das Wilhelminen-Seebad auf der Insel Föhr in der Nordsee in seinem gegenwärtigen Zustande. Altona 18..
Eckhoff in: Praktische und kritische Mittheilungen aus dem Gebiete der Medizin, Chirurgie und Pharmacie. Herausgegeben von C. H. Pfaff. Neue Folge. Jahrg. III. Altona 1837.
Hille a. a. O. S. 131.

Weniger bekannt ist:

Das Seebad bei Dangast, einem Dorfe, eine halbe Stunde nördlich von dem Marktflecken Varel und nordwestlich vom Ausfluss der Jahde, an einem kleinen Meerbusen der Nordsee an der oldenburgischen Küste gelegen.

Die Anstalt, bereits 1803 eröffnet, besteht in ihrer jetzigen Ausdehnung seit 1820 aus einem Conversations-, Bade- und Logirhause. Das Seebad wurde in den letzten Jahren durchschnittlich von ... Kurgästen besucht.

Man badet auf festem Sandboden in Badekutschen. Badet ...

r. A. Meyer, — Logisbestellungen übernimmt Hr. Rentmeister hmann in Varel.

[ille a. a. O. S. 94.

)as *Seebad zu Büsum*, einem Dorfe im Norder-Ditmarschen, ben der Mündung der Elbe und Eider, nördlich von Glückstadt, eilen von Hamburg, 3 Meilen südlich von Tönningen, — beseit 1837. Die Landzunge, worauf Büsum liegt, war früher und ist erst durch Eindeichung zum festen Lande gezogen m.

[ille a. a. O. S. 132.

2. Die Seebäder der Ostsee.

)as *Seebad zu Doberan oder Dobberan* im Grofsherum Mecklenburg-Schwerin, das älteste und berühmteste unter den chen Seebädern, — liegt auf ehemaligem Seegrunde am Fufse ger Hügel, zwei Meilen von Rostock, eine gute halbe Stunde der See entfernt und zählt über 2400 Einwohner.

Im Jahre 1173 wurde hier schon ein Kloster erbauet, 1186 zer-, 1187 wieder aufgebaut, 1552 eingezogen und seine Güter der ersität Rostock zugetheilt. Später wählten die Herzöge von :lenburg Doberan zu ihrem Aufenthalt und liefsen ihre Leichen beisetzen. — Die Seebadeanstalt zu Doberan wurde auf Anrades um dieses Etablissement so hoch verdienten Herrn Raths Vogel von dem verstorbenen Grofsherzog von Mecklen--Schwerin Friedrich Franz im Jahr 1794 nach den vorhann Mustern gegründet, — anfänglich auf dem heiligen Damm an Küste der Ostsee ein stattliches Badehaus mit mehreren kleinen iuden erbaut, später bei zunehmendem Rufe und jährlich sich iehrender Zahl der Kurgäste geschmackvoll eingerichtete andere, ;eselligen Vereinen, zu Bädern, so wie zu Wohnungen für Kure bestimmt. Gegenwärtig erfreut sich Doberan jährlich eines reichen und glänzenden Zuspruchs von Badegästen.

Im	J.	1825	betrug die Zahl der Kurg.	1417.
—	—	1826	. . . . .	1437.
—	—	1827	. . . . .	1480.
—	—	1828	. . . . .	1327.
—	—	1829	. . . . .	1275.
—	—	1830	. . . . .	1229.
—	—	1831	. . . . .	1194.
—	—	1832	. . . . .	881.
—	—	1833	. . . . .	1115.
—	—	1834	. . . . .	1357.

Badearzt ist Hr. Geh. Med. Rath Dr. Becker, auch Hr. Geh. Med. th Dr. Sachse während der Badezeit in Dobberan gegenwärtig.

Aufser guten Vorrichtungen zu Wannenbädern finden sich Ap-

parate zu Douche-, Tropf- und Regenbädern, so wie zur Dampf-che und Schwefeldampfbädern. Für arme Kranke ist seit dem Jahr 1811 ein Armenhaus erbaut. Auch befindet sich in D. eine An-stalt mit natürlichen versendeten und künstlich bereiteten M.wässern und Eselinnenmilch wird als Zusatz zu M.wässern frisch und warm verabreicht. — Um in der See zu baden fährt man nach dem bestimmten Theil des Strandes und bedarf dazu nicht mehr, als eine kleine halbe Stunde.

Häufig fängt man hier mit Wannenbädern an, fällt täglich mit der Temperatur des Wassers und geht so allmählig zu Bädern in der See über. Am Strande ist linker Seits das Bad für Frauen, rechter Seits das für Herren. Gebadet wird in Badewagen.

Hinsichtlich der Wirkung und Anwendung des Seebades zu Doberan sind vorzugsweise die zahlreichen Schriften des erfahrenen Hrn. Geh. Raths Vogel, hinsichtlich der neu entdeckten M.quellen zu Doberan die umfassende Schrift des verstorbenen Geheimen Raths Hermbstädt zu erwähnen. Das ausführlichste und neueste Werk verdanken wir in neuerer Zeit Hrn. Geh. Med.Rath Dr. Sachse.

Das Seewasser bei Doberan besitzt die spec. Schwere von 1,0... und enthält nach Link in sechzehn Unzen:

Chlornatrium	87,666 Gr.
Chlortalcium	37,000 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	4,000 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,666 —
Harz	0,333 —
	129,665 Gr.

Aufser den Seebädern zu Doberan verdienen noch eine besondere Erwähnung mehrere, unweit des heiligen Dammes am Gestade der See auf einer weit ausgedehnten Wiesenfläche entspringende M.quellen; entdeckt wurden sie im Jahre 1819, analysirt von ...schow, Mühl, Krüger und Hermbstädt.

Man unterscheidet folgende: 1. Die Schwefelquelle, durchsichtig, etwas ins Gelbliche spielend, von einem salzig-... lichen, etwas hepatischen Geschmack, einem starken Schwefelgeruch; ihre Temperatur beträgt 4—5,0° R. bei 3,25° R. der Atmosphäre, ihr spec. Gewicht 1,021993, ihre Wassermenge in einer Minute 1,66 Kub.F. nach Hermbstädt. — 2. Die muriatische Bittersalzquelle, westlich von der vorigen, klar und durchsichtig, etwas ins Gelbliche spielend, von einem salzig bittern, schwach zusammenziehenden Geschmack, einem geringen hepatischen Geruch; ihre Temperatur beträgt 4,5° R. bei 3,25° R. der Atmosphäre, spec. Gew. 1,050438, ihre Wassermenge in einer Min. 3,1... nach Hermbstädt. — 3. Die Eisenquelle, der Zahl nach ...lich drei, nämlich eine bei der Mühlenschleuse, eine zweite ... des Schauspielhauses und eine dritte in dem sogenannten ...che. Von diesen wurde die erste vorzugsweise analysirt.

farblos, von einem zusammenziehend-eisenartigen, etwas ste-
en Geschmack, geruchlos, bildet der Einwirkung der atmosphä-
n Luft längere Zeit ausgesetzt, einen ocherartigen Niederschlag;
Temperatur beträgt 5,5° R. bei 6,5° R. der Atmosphäre, ihr
Gew. 1,007000, ihre Wassermenge in einer Min. 1,70 Kub. Z.
chzehn Unzen enthalten:

1. Die Eisenquelle

	nach Grischow:	nach Hermbstädt:
Chlornatrium	0,720 Gr. . .	0,748 Gr.
Schwefelsaures Natron		0,551 —
Chlortalcium . . . . }		0,075 —
Chlorcalcium	0,125 — } . .	
Schwefelsaure Talkerde		0,050 —
Schwefelsaures Natron }	0,036 —	
Schwefelsaure Kalkerde }		
Extractivstoffsaures Kali .	0,847 —	
Kohlensaure Kalkerde .	2,115 — . .	2,000 —
Kohlensaure Talkerde .	0,241 — . .	1,011 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,440 — . .	0,813 —
Harz	0,028 —	
Extractivstoff		0,125 —
Kieselerde		0,650 —
	4,552 Gr.	6,023 Gr.
Kohlensaures Gas . .	2,52 Kub. Z.	4,516 Kub. Z.
Stickstoffgas		0,594 —
	2,52 Kub. Z. .	5,110 Kub. Z.

2. Die Schwefelquelle

	nach Mühl:	nach Hermbstädt:
Chlornatrium	49,400 Gr. . .	40,786 Gr.
Chlortalcium	7,733 — . .	6,976 —
Chlorcalcium	Spuren . .	0,878 —
Chlorkalium		0,120 —
Schwefelsaures Natron .	9,866 — . .	1,800 —
Schwefelsaure Talkerde		3,580 —
Schwefelsaure Kalkerde .	3,133 — . .	4,470 —
Kohlensaure Talkerde .	1,033 — . .	0,897 —
Kohlensaure Kalkerde .	1,066 — . .	0,897 —
Kohlensaures Eisenoxydul	Spuren . .	0,184 —
Schwefel		0,140 —
Extractivstoff	0,400 — . .	0,258 —
Kieselerde		0,400 —
	72,631 Gr.	61,386 Gr.

Schwefelwasserstoffgas	. . . . .	5,301 Kub. Z.
Kohlensaures Gas	. . . . . .	5,810 -
Stickstoffgas mit Kohlenwasserstoffgas	. .	0,829 -
		11,940 Kub. Z.

3. Die Salzquelle

	nach Grischow:	nach Hermbstädt:
Chlornatrium . . .	109,568 Gr.	109,503 Gr.
Chlorkalium . . .	0,055 —	0,100 -
Chlortalcium . . .	20,825 —	16,306 -
Chlorcalcium	. . .	5,075 -
Schwefelsaure Kalkerde .	16,076 —	10,600 -
Schwefelsaure Talkerde .	5,382 —	9,213 -
Kohlensaure Kalkerde .	2,104 —	1,470 -
Kohlensaure Talkerde .	0,675 —	2,736 -
Schwefelsaures Natron .	. . .	3,783 -
Kohlensaures Eisenhydrat	0,162 —	0,350 -
Harz	Spuren	. .
Kieselerde	Spuren	0,200 -
Leichtlöslichen Extractivstoff	0,325 —	0,880 -
Schwerlöslichen Extractivstoff	0,375 —	
	155,547 Gr.	160,116 Gr.
Kohlensaures Gas . .	3,070 Kub. Z.	3,579 Kub. Z.
Stickstoffgas	0,310 —	0,833 -
	3,380 K. Z.	4,404 Kub. Z.

H. F. Becker, topographische Beschreibung des heiligen Dammes bei Dobberan. Schwerin 1792.

S. G. Vogel, über den Nutzen und Gebrauch der Seebäder. Stendal 1794.

— — Annalen des Seebades zu Doberan. Rostock 1796.-1802.

— — neue Annalen. Rostock 1803. — 1812.

— — in: Schweigger's N. Journal. Bd. VIII. S. 44.

F. L. Roeper's Geschichte und Anekdoten von Doberan, nebst einer umständlichen Beschreibung der dortigen Seebadeanstalten. Doberan 1808.

S. G. Vogel, von Kopf- und Zahnschmerzen, nebst einer kurzen Geschichte der Badezeit im Seebade zu Doberan im Sommer 1813 und einigen Beobachtungen, welche den Nutzen des Seebades in mannigfaltigen Krankheiten bestätigen. Berlin 1814.

— — allgemeine Baderegeln für Badelustige und solche, welche sich des Seebades zu Doberan bedienen wollen. Stendal 18[illegible].

— — Handbuch zur richtigen Kenntniss und Benutzung der Seebadeanstalt zu Doberan. Stendal 1819.

C. W. Hufeland, Uebersicht. S. 200. Vierte Aufl. S. 188. u. folg.
S. G. Vogel in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. III.
2. S. 199. — Bd. VI. St. 1. S. 3. — Bd. LI. St. 3. S. 3. St. 4.
54. — Bd. LII. St. 3. S. 3. — Bd. LV. St. 4. S. 3. St. 5.
5.
Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LIV. St. 4. S. 119.
Bd. LVI. St. 3. S. 69. — Bd. LVIII. St. 4. S. 73. St. 5.
59.
S. F. Hermbstädt's Beschreibung und Zergliederung der neu
leckten Schwefel-, Eisen- und muriatischen Bittersalzquellen zu
beran. Berlin 1823.
Formey in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LV.
4. S. 89.
W. Dresen, Doberan und seine Umgebungen. Malerisch, ge-
chtlich und topographisch geschildert. Rostock 1834.
J. D. W. Sachse in: Casper's Wochenschrift 1833. S. 630.
— — in: Med. Zeitung. Herausg. vom Verein für Heilk. in
ufsen. 1834. Nr. 20.
— — über die Wirkungen und den Gebrauch der Bäder, be-
iders der Seebäder zu Doberan. Berlin 1835.
J. H. Becker, einige Bemerkungen über den Einflufs der Wit-
ing auf den menschlichen Organismus überhaupt und insbesondere
die Anwendung der Seebäder in Doberan. Parchim 1835.
Hille a. a. O. S. 110.
Kalisch, Allgem. Zeitung des Brunnen- und Badewesens. 1840.
207.

Das Seebad zu Swinemünde. Die Stadt dieses Namens,
ier ein Fischerdorf, West-Swine genannt, jetzt eine Stadt mit
0 Einwohnern und einem Hafen, liegt in dem Usedom-Wollinischen
is der Provinz Pommern, auf der Insel Usedom, am Ausflufs der
ine, in einer flachen sandigen Gegend. Durch die vereinten Be-
iungen der dortigen Behörden und Aerzte gelang es, eine Bade-
talt hier zu begründen, welche nach Beendigung der hierzu erfor-
lichen Einrichtungen und Bauten den 2. Juli 1826 eingeweiht wurde
l schon im folgenden Jahre 1200 Fremde zählte.

Zur Aufnahme der Badegäste dienen mehrere sehr gute Gast-
e, auch ist hierzu die Mehrzahl der Einwohner von Swinemünde
eit. Aufser dem Gesellschaftshause findet sich hier ein gut einge-
ıtetes Badehaus, wo warme Seebäder, oder auch andere auf Ver-
gen genommen werden können.

Der in gerader Linie mit der Königsallee befindliche Badeplatz
in fünf Abtheilungen getheilt. Man badet unter Aufsicht von Ba-
värtern und Badewärterinnen theils in Badewagen, theils in Bade-
tten.

Die Wasserdouche wird mittelst einer Douchespritze gegeben.

Safs, Taschenbuch für Badegäste, oder Anleitung zum zweckmäſsigen Gebrauch des Seebades. 1835.
F. **Lieboldt**, die Heilkräfte des Meerwassers. Mit besonderer Berücksichtigung der Seebade-Anstalt bei Travemünde. Lübeck 18..
Hille a. a. O. S. 172.
v. **Gräfe** u. **Kalisch**, Jahrbücher für Deutschlands Heilq. u. Seebäder. Jahrg. I. 1836. S. 349. — Jahrg. IV. 1839. Abth. 1. S. 112—129. — Jahrg. V. 1840. S. 414.
Kalisch, Allgemeine Zeitung des Brunnen- und Badewesens 1839. S. 89.

Das Seebad bei Kiel oder Düsternbroek im Herzogthum Holstein, unfern der von N.O. nach S.S.W. sich ziehenden Kieler Bucht, bei dem anmuthigen Buchengehölz Düsternbroek, von Lübeck gegen acht und von Hamburg zwölf und eine Viertel Meile entfernt, gegründet im Jahr 1821, eingeweiht den 24. Juni 1822.

Das zu warmen Seebädern erbaute, gut eingerichtete Badehaus liegt nur hundert Schritte von der See entfernt, — die Anstalten zu kalten Seebädern befinden sich unfern des Badehauses nahe dem Düsternbroeker Gehölze, wo sich auf der ganzen Seite der Bucht der Grund vorzüglich dazu eignet, da derselbe mit einem feinen weißen Sande belegt und gegen das in der Mitte hin mehrere Klafter tiefe Fahrwasser gelind abschüssig ist. Für Damen wurde auf einer Art von Floſs ein Gesellschaftszimmer mit Badekabinetten eingerichtet, in welchen die Damen, geschützt durch einen Schirm, auf einer Treppe hinab in die See sich begeben können. — Die Herren baden in einer hinlänglichen Entfernung von diesem Badefloſse in Badewagen.

Die Badezeit beginnt mit dem 15. Juni und währt bis Ende September. Badearzt ist Hr. Dr. **Michaelis**. Bestellungen übernimmt die Badedirection und Bademeister **Schulz** zu Düsternbroek.

Den Versuchen zufolge, welche **Pfaff** im Sommer 18.. über die Temperatur des Seewassers bei Kiel anstellte, ergab sich als mittlere Temperatur im Junius 15,50° R., im Juli 14,75° R., im August 16° R., — als höchste 19,50° R., am 24. u. 25. August, — die niedrigste 10° R., am 10. Juli, — als mittlere für die ganze Zeit 15,5° R. Binnen zwölf Stunden wechselte die Temperatur im Durchschnitte um 3° R.; gewöhnlich stieg sie von Morgens 7 bis 1 oder 2 Uhr um 2 bis 3, auch wohl 4° R., fiel wieder bis Abends 7 Uhr um höchstens 3° R. und war dann gewöhnlich ein bis zwei Grade höher als in derselben Zeit des Morgens. Nach **Pfaff** enthalten sechzehn Unzen des Seewassers bei Kiel:

Chlornatrium	92,0 Gr.
Chlortalcium	30,0 —
Schwefelsaure Talkerde . .	6,0 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	3,5 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,4 —

Chlorkalium	Spuren
Harzstoff	0,5 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul . .	Spuren
	132,4 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	2,0 Kub. Z.

as Kieler Seebad verglichen mit andern Seebädern an der Ost-
ordsee. Von Dr. C. H. Pfaff. Kiel 1822.
v. Froriep's Notizen. Bd. III. Nr. 36.
ille a. a. O. S. 161.

as Apenrader Seebad in dem Herzogthum Schleswig, drei
ne halbe Meile von Hadersleben, fünf Meilen von Tondern,
leilen von Flensburg, acht Meilen von Schleswig und zwölf
von Kiel entfernt. Der Meerbusen, an welchem die Stadt
ide liegt, ist gegen anderthalb Meilen lang, eine halbe breit,
en Nordost offen, zieht sich in einem flachen Bogen erst süd-
:h, dann westlich in das Land hinein und wird von Hügeln um-
en, welche von gemischten Holzungen bedeckt sind. Durch die
ungen des Hrn. Dr. Neuber, Physikus der Stadt und des
Apenrade, wurde hier eine Seebadeanstalt gegründet, welche,
die erwähnte glückliche Lage fast gegen den Andrang aller
besonders gegen Nordwestnord- und Nordost-Wind geschützt,
nes milden und angenehmen Klimas erfreut. Die Badeanstalt
1824 Privatinstitut des Badearztes Dr. Neuber.
Jahr 1818 betrug die Zahl der Badenden 300, — im J. 1820 :
im J. 1821 : 240. — In neuerer Zeit ist das Etablissement
› benutzt worden, wie sich früher erwarten liefs.
s Seewasser bei Apenrade enthält nach Pfaff (1821) in sech-
nzen:

Chlornatrium	112,6 Gr.
Schwefelsaures Natron . .	14,4 —
Chlortalcium	26,4 —
Schwefelsaure Talkerde . .	0,2 —
Schwefelsaure Kalkerde . .	4,0 —
	157,6 Gr.

W. Neuber, über die Entstehung, Einrichtung und vorzüg-
'irksamkeit des Seebades zu Apenrade. Hamburg 1819.
bachtungen über die Wirksamkeit des Apenrader Seebades
W. Neuber. Erstes Bändchen. Schlefswig 1822.
le a. a. O. S. 149.

s Mariensseebad oder das Seebad zu Eckernförde,
zogthum Schleswig, an einer tiefen und breiten Bucht der

Ostsee, liegt drei und eine halbe Meile nordwestlich von Kiel, drei Meilen südöstlich von Schleswig und wird seit 1836 benutzt.

Hille a. a. O. S. 160.

Das Seebad zu Hafkreuz in Holstein, am breiten Meerbusen der Ostsee, anderthalb Meilen nordwestlich von Travemünde, zwei Meilen von Eutin, vier Meilen von Lübeck und zwölf Meilen von Hamburg entfernt, — eine der neuesten kleinen Seebadeanstalten, welche durch schönen Badestrand, einfache Einrichtungen und Billigkeit des Aufenthalts sich auszeichnet.

Hille a. a. O. S. 170.

Die See- und Soolbadeanstalt zu Kolberg in Hinterpommern, Reg. Bezirks Cöslin, befindet sich in der Münder Vorstadt, die sich von Kolberg bis an die Düne und fast bis [illegible] Schritten an die Ostsee zieht. Die Anstalt wurde in den letzten zehn Jahren durchschnittlich von 120 bis 150 Familien besucht.

An den Badeplätzen zum Gebrauch der kalten Seebäder sind die nöthigen, bequem eingerichteten Badehäuschen von Holz aufgestellt. In der Badeanstalt befinden sich die Vorrichtungen zu warmen Seebädern, zu Douche-, Staub- und Dampfbädern. Badearzt ist Hr. Dr. Simon. — Von der Soolbadeanstalt ist bereits gehandelt. (Vgl. S. 5[illegible]

H. H. L. v. Held, über das Meerbad bei Colberg. Berlin 18[illegible]
Hille a. a. O. S. 236.

Das Friedrichs-Seebad bei Rügenwalde in dem Schlaweschen Kreise des Reg. Bez. Cöslin in Pommern, gegründet im J. 18[illegible] jetzt Eigenthum des Hrn. Ehlert. Das Badehaus befindet sich an der Nordseite des Hafens, dreiviertel Stunden von R. entfernt und enthält auch Vorrichtungen zu Douche- und Regenbädern.

Büttner in: Hufeland's Journ. d. pr. Heilk. Bd. XL. St. [illegible] S. 119.
Hille a. a. O. S. 241.

Das Seebad bei Warnemünde in Mecklenburg-Schwerin, bei dem Fischerdorfe Warnemünde, am Einflufs der Warnow in die See, von Rostock, dessen Hafen es ist, eine und eine Viertel Meile, von Doberan zwei Meilen entfernt. Obgleich man im J. 18[illegible] schon über 100 Badegäste zählte, so wurde doch erst im J. 18[illegible] Badehaus mit Einrichtungen zu Wannen-, Douche- und Regenbädern, und im J. 1835 zwei Anstalten für kalte Seebäder am Strande angelegt, worauf der Besuch so zunahm, dafs in den letzten Jahren 600 Badegäste hier zugegen waren.

Fol-

ormey in: Hufeland's Journal der prakt. Heilk. Bd. LV. S. 116.
ille a. a. O. S. 203.

as Seebad zu Zoppot bei Danzig. Das Dorf Zoppot liegt er freundlichen Gegend anderthalb Meilen nördlich von Danzig, hundert Schritte von dem Meeresstrande. Das Badehaus liegt erhöht und enthält nicht nur die nöthigen Vorrichtungen zu enbädern, sondern auch Apparate zu Tropf-, Douche- und Redern.

Im	J.	1834	betrug die Zahl der Badeg.	431.
—	—	1835	. . . .	528.
—	—	1836	. . . .	551.
—	—	1837	. . . .	515.

Badearzt ist Hr. Dr. Halfter. Die Badezeit beginnt d. 15. Juni währt bis zum 15. September.

Am Strande sind die Badeplätze für Herren und Damen von ein: gänzlich abgesondert, über 1000 Fufs von einander entfernt. det wird auch hier in Badewagen, welche mit Fallschirmen und en Treppen versehen sind. Nach Lichtenberg's Analyse entn sechzehn Unzen Seewasser bei Zoppot:

Chlornatrium	41,92	Gr.
Schwefelsaures Natron . .	0,97	—
Schwefelsaure Talkerde . .	3,36	—
Chlortalcium	8,00	—
Schwefelsaure Kalkerde . .	1,60	—
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,64	—
Kohlensaure Talkerde mit Spuren von Eisenoxydul . . .	0,32	—
	56,81	Gr.
Kohlensaures Gas . . .	1,98	Kub. Z.

Hufeland's Journ. d. pr. Heilk. Bd. XXXIV. St. 6. S. 90. — LXX. St. 4. S. 120. — Bd. LXXV. St. 6. S. 89.
Schweigger's N. Journ. Bd. II. S. 252.
Die Seebadeanstalt zu Zoppot bei Danzig. Mit einer Karte der end von Zoppot. Danzig 1823.
Hille a. a. O. S. 247.

Das Seebad zu Kranz im Regierungsbezirk Königsberg. Das cherdorf Kranz in dem Fischhausenschen Kreise liegt unfern Köberg, wird häufig besucht, um Seebäder zu nehmen, gleichwohl gein gute Einrichtungen.

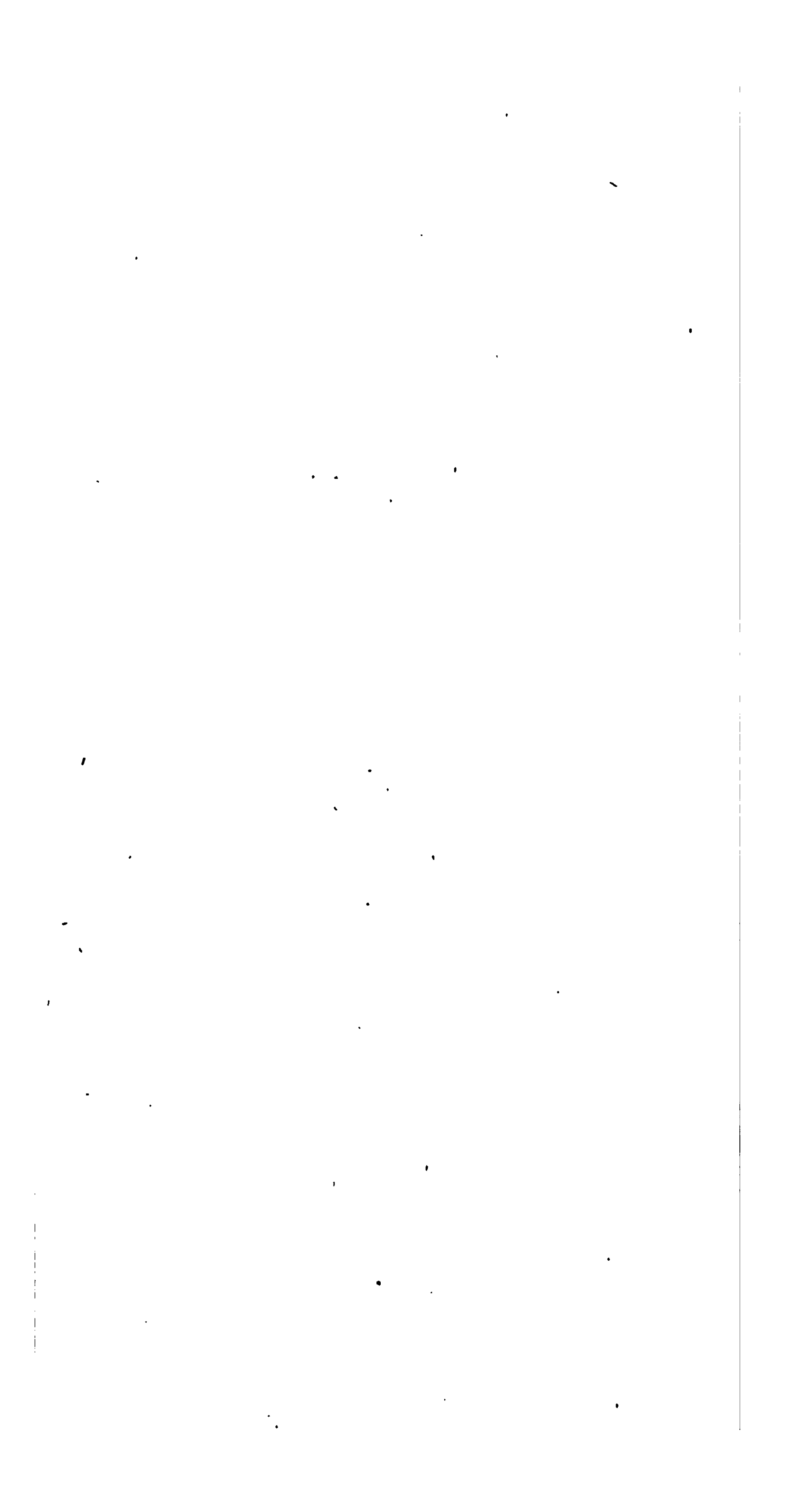
Hille a. a. O. S. 253.

Namentlich sind noch aufzuführen an der Pommerschen Küste: die Seebäder zu **Stralsund**, **Greifswald**, **Revahl**, einem Dorfe zwischen Kamin und Treptow, und **Leba** im Lauenburgischen, von denen das erste auch mit guten Einrichtungen versehen ist, — an der Mecklenburgischen Küste: die zu **Boltenhagen** bei Klütz und zu **Wismar**, wo ein sehr gutes Badeschiff vorhanden ist.

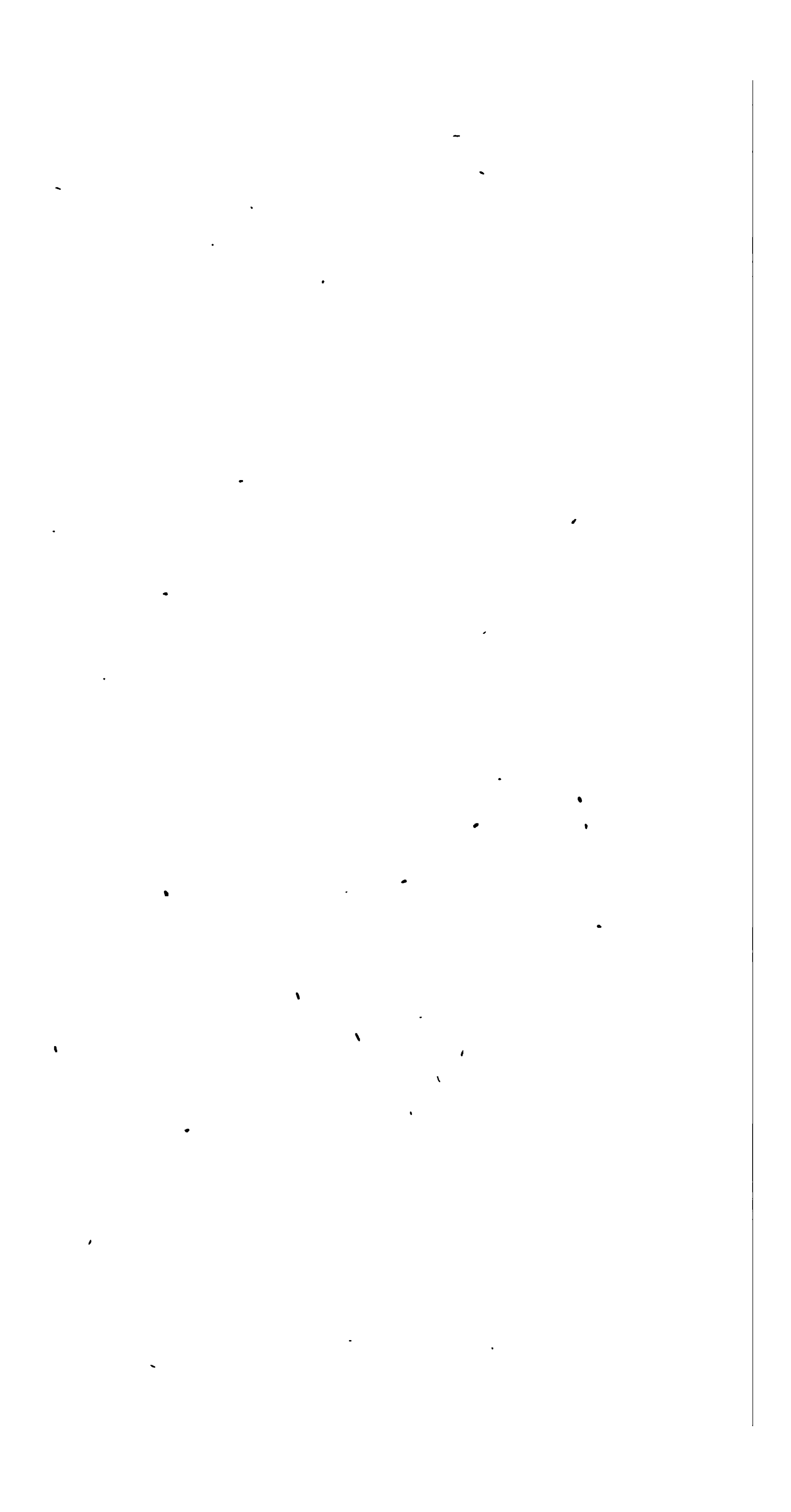
Hille a. a. O. S. 234. 245.
Vetter a. a. O. S. 355.

Zweite Abtheilung.

Die Heilquellen Hollands und Belgiens.



ie Heilquellen der Königreiche Holland und Belgien.



eide Königreiche zerfallen nach Verschiedenheit ihrer
ge in ein tiefes flaches, längst der See ausgebreitetes,
Mühe letzterer abgezwungenes **Niederland**, das ei-
ntliche **Holland**, — und **Belgien**, das von den Ver-
eigungen der Ardennen durchschnittene **Hochland**. —
e Ardennen bilden die Fortsetzung des mächtigen Ge-
gszuges, welcher, nachdem er Teutschland durchschnit-
ı und den Rhein theilweise begleitet hat, sich westlich
ch Belgien und dem nördlichen Frankreich wendet, und
igen diesem ähnliche geognostische Verhältnisse.

Vorwaltend in ihnen sind Thon- und Grauwackenschie-
r, Uebergangskalkstein und Steinkohlengebirge. Nirgends
reicht in Belgien das Schiefergebirge die Höhe von 3000
ufs, — einzelne Berge und Bergrücken übersteigen zwar
e von 2000 F., im Allgemeinen bleiben jedoch die grö-
eren Plateaus unter dieser Höhe. — Arlon liegt 1856 F.,
uxemburg 1142 F. über dem Meere.

So arm Holland an M.quellen, so reich ist Belgien be-
onders an Eisen- und Schwefelq., deren Entstehung durch
ie eisenhaltigen Schiefer- und die schwefelhaltigen Stein-
ohlengebirge bedingt scheint, — entbehrt aber kräftiger
Kochsalzquellen. Von lauen M.quellen besitzt Belgien nur
lie Chaufontaine und St. Amand von 14—26° R.

Ueber die geognostischen Verhältnisse und die M.quel-
len der Ardennen hat **Dethier** eine sehr interessante

Uebersicht geliefert. — Die M.quellen Belgiens schliessen sich an die des Grofsherz. Niederrhein. (Vgl. S. 443.)

Die M.quellen und Kurorte Hollands und Belgiens zerfallen in zwei Klassen: 1. die Heilquellen Belgiens (der Flufsgebiete der Sambre, Maas und Schelde), — von welchen die berühmtesten die M.quellen zu Spaa und St. Amand sind, und — 2. die Seebäder Hollands, von welchen Scheveningen besonders zu erwähnen.

v. Oeynhausen und v. Dechen, Bemerkungen über den Steinkohlenbergbau in den Niederlanden, in: Karsten's Archiv für Bergbau. 1825. Bd. X. S. 108—247.

— — — — in: Hertha. 1825. Th. II. S. 483—550. — Th. III. S. 370—426.

Karsten's Archiv. Bd. X. S. 248. — Bd. XI. S. 170. — Bd. XIII. S. 189.

Das Rheinland-Westphalen. Bd. III. S. 185.

Omalius d'Halloy, mémoires pour servir à la Géologie du nord de la France.

Dethier in: Bytragen tot de Natuurkundige Weetenschappen verzameld door H. C. van Hall, W. Vrolik en G. J. Mulder. 1829. Amsterdam. Vierde Deel. Nr. 1. — Vgl. L. F. v. Froriep's Notizen. Bd. XXIV. S. 337—344. — R. Brandes Archiv. Bd. XXXIII. S. 85.

1. Die Heilquellen Belgiens.

Die M.quellen zu Spaa. Die Stadt Spaa, früher ein Theil des Marquisats von Franchimont, unter der Landeshoheit und Diöces des Fürstbischofs von Lüttich, liegt 1000 Fufs über dem Meere erhaben in einem freundlichen Thale der Ardennen, von Aachen sechs und eine halbe, von Lüttich fünf und eine halbe, von Brüssel siebzehn Meilen entfernt. Sehr früh schon wurden die hier entspringenden Eisenquellen benutzt, erwarben sich bald einen ausgebreiteten Ruf, und gehören jetzt zu den berühmtesten. Für gute Aufnahme und Bequemlichkeit der Kurgäste hat man möglichst Sorge getragen. — Zur Kurzeit nimmt fast jedes Haus Kurgäste auf. Im Sommer 1837 waren zu Spaa während der Saison 2388 Fremde. — Mit Ausnahme des Pouhon entspringen alle M.quellen ausser der Stadt in zum Theil anmuthigen Gegenden, und gewähren dadurch den

ıken, welcher sie gebrauchen will, den Vortheil der egung in freier Luft.

n den S. umgebenden Bergen ist die Schieferformation die vorchende, — Quarz-, Thon-, Dach- und Alaunschiefer, alle mit zadern durchlaufen, reich an Eisen.

Man kennt sechzehn M.quellen, von welchen die vorichsten folgende sind:

1. Der Pouhon, im Mittelpunkt der Stadt, aus eihaltigem Thonschiefer entspringend, gut gefafst, von ɜm Gebäude umschlossen, — unter allen M.quellen in S. berühmteste, welche, vorzugsweise als Getränk benutzt, er dem Namen „Spaawasser" durch ganz Europa verıdet wird. Täglich werden hier 800—1000 Flaschen zum rsenden gefüllt. Die Temperatur der M.quelle beträgt R., ihr spec. Gewicht 1,0010.

2. Die Geronstère, nächst der vorigen die berühmste und am meisten benutzte, in der Mitte eines Gehöls, eine halbe Meile von S., von einem tempelartigen Uerbau umgeben; ihre Temperatur beträgt 7,5° R., ihr ec. Gewicht 1,0008.

3. Die Sauvenière, eine drittel Meile von S., eine ılbe von der vorigen entfernt, zur Seite der Strafse nach almedy; — die Temperatur der Sauvenière beträgt 7,75° ., ihr spec. Gewicht 1,00075.

4. Die Groesbeek, unfern der vorigen, an Temperaır und spec. Gewicht ihr gleich, benannt nach dem Baron on Groisbeek, welcher, im Jahr 1651 durch sie von ıner schweren Nervenkrankheit geheilt, sie schön fassen efs; erneuert wurde die Fassung im Jahr 1776 von dem larquis de la Croix, dessen Gemahlin der Familie von ɜroisbeek angehörte.

5. Die beiden Tonnelets, eine drittel Meile nordıstlich von der Sauvenière, — an Temperatur sind beide Tonnelets gleich, — nämlich 7,75° R., — das spec. Gew. ɪeträgt bei der ersten 1,00075, bei der zweiten 1,0007.

6. Die Watroz, auf einer sumpfigen Wiese zwischen

den Tonnelets und der Sauvenière; ihre Temperatur beträgt selten mehr denn 7° R.

Frisch geschöpft ist das M.wasser vollkommen klar, stark perlend, von einem sehr angenehm säuerlich-prickelnden, eisenhaften Geschmack, einem eigenthümlichen Geruche (nach Eisen riechendem Wasserstoffgas), wird, der Einwirkung der Luft ausgesetzt, getrübt und bildet dann einen ocherartigen Niederschlag.

Chemisch untersucht wurden die M.quellen zu Spaa von T. Bergmann, Jones, Struve und Monheim.

In sechzehn Unzen enthalten:

1. Der Pouhon	nach Monheim:	nach Struve:
Kohlensaures Natron	0,9055 Gr.	0,7375 Gr.
Schwefelsaures Kali	. . .	0,0790 —
Schwefelsaures Natron	. . .	0,0375 —
Chlornatrium	0,2042 —	0,4494 —
Basisch-phosphors. Kalkerde	. . .	0,0136 —
Basisch-phosphors. Thonerde	. . .	0,0085 —
Kohlensaure Kalkerde	0,7500 —	0,9865 —
Kohlensaure Talkerde	0,3125 —	1,1235 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,8750 —	0,3751 —
Kohlensaures Manganoxydul	. . .	0,0519 —
Kohlensaure Thonerde	0,0312 —	. .
Kieselerde	0,2812 —	0,4985 —
Verlust	0,0154 —	. . .
	3,3750 Gr.	4,3593 Gr.
Kohlensaures Gas	21,68 Kub. Z.	8,19 Kub. Z.

	2. Die Geronstère nach Monheim:	3. Die Sauvenière nach Monheim:
Kohlensaures Natron	0,452 Gr.	0,301 Gr.
Chlornatrium	0,093 —	0,062 —
Schwefelsaures Natron	0,041 —	0,075 —
Kohlensaure Kalkerde	0,331 —	0,220 —
Kohlensaure Talkerde	0,163 —	0,107 —
Kohlensaure Thonerde	0,014 —	0,008 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,456 —	0,437 —
Kieselsäure	0,107 —	0,071 —
	1,657 Gr.	1,282 Gr.
Kohlensaures Gas	14,164 Kub. Z.	20,183 Kub. Z.
Nach-Eisen riechendes Wasserstoffgas	0,047 —	0,035 —
	14,211 Kub. Z.	20,218 Kub. Z.

	5. Der erste Tonnelet nach Monheim:	6. Der zweite Tonnelet nach Monheim:
Kohlensaures Natron	0,217 Gr.	0,080 Gr.
Chlornatrium	0,045 —	0,015 —
Schwefelsaures Natron	0,021 —	0,007 —
Kohlensaure Kalkerde	0,154 —	0,129 —
Kohlensaure Talkerde	0,084 —	0,065 —
Kohlensaure Thonerde	0,007 —	0,007 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,390 —	0,250 —
Kieselsäure	0,042 —	0,027 —
	0,960 Gr.	0,580 Gr.
Kohlensaures Gas	22,042 Kub. Z.	19,786 Kub. Z.
Nach Eisen riechendes Wasserstoffgas	0,014 —	0,004 —
	22,056 Kub. Z.	19,790 Kub. Z.

	7. Der Groisbeek nach Monheim:	8. Der Watroz nach Monheim:
Kohlensaures Natron	0,224 Gr.	0,107 Gr.
Chlornatrium	0,047 —	0,014 —
Schwefelsaures Natron	0,024 —	0,004 —
Kohlensaure Kalkerde	0,160 —	0,177 —
Kohlensaure Talkerde	0,081 —	0,188 —
Kohlensaure Thonerde	0,007 —	0,068 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,245 —	0,371 —
Kieselsäure	0,048 —	0,057 —
	0,836 Gr.	0,986 Gr.
Kohlensaures Gas	21,623 Kub. Z.	13,591 Kub. Z.

Zu widerrathen in allen den Fällen, in welchen Eisen-
sser contraindicirt sind (Vgl. Th. I. S. 239. Zweit. Aufl.
253.), sind sie dagegen besonders zu empfehlen in al-
n den Krankheitsformen, in welchen alkalisch-erdige Ei-
nquellen indicirt sind. — Getrunken wirkt das Sp.wasser
lebend, stärkend, auf Nerven-, Muskel- und Gefäfssy-
em, die Verdauung verbessernd, belebend tonisirend auf
s Uterinsystem, zusammenziehend auf die Schleimhäute,
d wird in der Regel auch bei gröfser Reizbarkeit und
hwäche des Magens und Darmkanals wohl vertragen.

Gerühmt hat man dasselbe vorzugsweise: bei Schwäche
s Muskel- und Gefäfssystems, Kachexieen, Leukophleg-

masieen von Schwäche, — chronischen Nervenkrankheiten erethischer und torpider Art, — Leiden des Magens und Darmkanals aus Schwäche, — Anomalieen der Menstruation von Schwäche, Suppression, Chlorosis, Stockungen, unregelmäfsiger Menstruation, Schleim- und Blutflüssen passiver Art.

Noch sind endlich die M.quellen zu Spaa denjenigen zu empfehlen, welche nach dem Gebrauche der Th.quellen zu Aachen oder Burtscheid einer stärkenden Nachkur bedürfen. (S. 465.)

Thom. Ryetii observat. in usum fontium acidul. pagi Spa. Leodii 1553.

Ph. Gaeringii description des fontaines de Spaa. Liège 1583. — 1592 augmenté par Th. Ryet.

— — — fontium acidorum pagi Spaa et ferrati Tungrensis descriptio. Leodii 1592.

Eschenreuter a. a. O. S. 66.

Günther. Andern. comm. p. 141.

Tabernämontanus a. a. O. Th. I. Kap. 47. S. 335.

G. Limboth, de acidulis, quae sunt in sylva Arduenna juxta vicum Spa. Antwerp. 1559.

G. Philareta, comm. de fontibus Arduennae. Antwerp. 1559.

Herr. ab Heer, Spadacrene, h. e. fons Spadanus, accuratissime descriptus, acidulasque bibendi modus et medicamina necessaria, et observ. medicae. Lugd. Bat. 1605 — Leodii 1620. — 1622. — 1635. — Leidae 1641. — Lipsiae 1645.

— — — les fontaines de Spaa. Liège 1616. — 1630. 1646. — 1654. — 1680. — revues par Chrouet. Haye 1736.

— — — Deplementum supplementi de Spadanis fontibus, s. vindiciae pro sua Spadacrene. Leodii 1622—1624.

— — — observationes medicae oppido rarae in Spaa et Leodii animadversae, cum medicamentis aliquot selectis, et secretis. Leodii 1631. — Lipsiae 1645. — Lugd. Bat. 1685.

J. B. van Helmont, supplementa de Spadanis fontibus. Leodii 1624.

— — — Paradoxa VI. de Spadanis fontibus, — in Initiis phys. inaudit. Amstelod. 1652.

W. Symsoni Hydrologia chymica, s. chymica anatomia Scarburgensium aliorumque fontium Spadanorum in agro Eboracensi. Lugd. Bat. 1668.

J. Fr. Bresmal, les circulations des eaux ou l'Hydrographie d'Aix et de Spa. Liège 1690. — 1699. — 1716. — 1718.

Edmond Nessel, traité des eaux de Spa. Spa et Liège 1699.

François, dit Bazin, traité touchant les eaux de Spa et de Chevron. Liège 1712—1714.

Matth. Nessel, apologie des eaux de Spa. Liège 1713.

Fr. Bresmal, parallèle des eaux minérales du pays de Liège. 1721.
erner Chrouet, la connoissance des eaux d'Aix la Chapelle, ιu-fontaine et de Spa. Leide 1714. — Liège 1729
·id. Hoffmann, de fontis Spadani et Schwalbacensis con-a. Halae 1730. — übers. Leipzig 1731.
— — medic. consult. T. IX. p. 387.
A. Turners, brief account of the mineral waters of Spa. n 1733.
Eyre, account of the mineral waters of Spa. London 1733.
G. Shaw, on the mineral waters of Spa. London 1734—1735.
Persy, inquiry into the nature and principles of the Spaw-ı. London 1734.
es amusemens des eaux de Spa (par Henri de la Rivière). rdam 1734. — 1735. — 1740. — übers. von P. G. v. K. Frank-und Leipzig 1735.
hil. Lud. de Presseux, dissert. de aquis Spadanis. Lugd. 736.
. Th. le Drou, demonstrations de l'utilité des eaux minéra-Spa. Liège 1737.
· — — principes contenus dans les différentes sources des de Spa. Liège 1752.
·ottl. Car. Springsfeld, iter medicum ad thermas Aquigra-s et fontes Spadanos. Lipsiae 1748.
, Phil. de Limbourg, traité des eaux minérales de Spa. Leide — 1756.
· — — recueil d'observations des effets des eaux de Spa. 1765.
lare in: Philos. transact. Nr. 337.
louveaux amusemens des eaux de Spa. Paris et Liège 1763. — erdam 1782. — 1783.
ιvis aux buveurs d'eaux minérales précédé de l'éloge de Spa et s environs. Liège 1776.
'orb. Bergmanni opusc. phys. et chem. Holmiae 1779. II. §. 14.
ˌaubery, essai sur les eaux minérales ferrugineuses de Spa. et Spa 1788.
louveau tableau de Spa. Neuwied 1789.
'asp. Bartholin. epistol. Cent. IV. epist. 38. p. 218.
'. W. Hufeland's Uebers. S. 234. Vierte Aufl. S. 83.
(astner's Archiv. Bd. VI. S. 228.
:dw. Godden Jones, analyse des eaux minérales de Spaa. ; 1816. — Medico-chirurgical transactions of the med. chirurg. ty of London 1816. Vol. VII. Part. 1. p. 1.
(reysig, über den Gebrauch der Mineralwasser. Leipzig 1825. i4.
)ie Heilquellen von Aachen, Burdscheid, Spaa, Malmedy und tein von J. P. J. Monheim. 1829. S. 309—351.

Aix la Chapelle, Borcette et Spaa; Manuel à l'usage des baigneurs, contenant la description de ces trois villes, et de leurs environs, ainsi qu' une instruction detaillée sur la manière d'utiliser leurs eaux; d'après les ouvrages des Mess. Monheim, Zitterland, Dorlanville, Hoepfner, Reumont et Schreiber. Aix la Chapelle 1834.

An sie reihen sich:

Die M.quellen zu St. Amand, theils Eisen-, theils Schwefelquellen, welche vorzugsweise in Formen von Wasser- und Schlammbädern benutzt werden, von welchen bereits gehandelt worden. (Vgl. Th. I. S. 395. Zweite Aufl. S. 465.)

Die M.quellen von Blanchimont, bei dem sogenannten rothen Wasser, unfern der Preußischen Gränze. Nach Monheim enthalten sechzehn Unzen:

Kohlensaures Natron . . .	0,071 Gr.
Chlornatrium	0,056 —
Schwefelsaures Natron . .	0,012 —
Kohlensaure Kalkerde . .	0,142 —
Kohlensaure Talkerde . .	0,086 —
Kohlensaure Thonerde . .	0,009 —
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,308 —
Kieselerde	0,065 —
	0,749 Gr.
Kohlensaures Gas . . .	13,949 Kub.Z.

Die M.quellen bei Tongern, mehrere kalte Eisenquellen, von welchen zwei von Payssé chemisch analysirt worden sind. Ihre Temperatur beträgt 10—13° R. bei 19° R. der Atmosphäre.

Nach Payssé enthalten sie kohlensaure Talkerde und kohlensaures Eisen.

Payssé in: Annal. de chimie. T. XXXVI. p. 161.

Bouillon Lagrange, Essai sur les eaux minérales. Paris 1811. p. 378.

Ph. Patissier, les eaux minérales de la France. Paris 1818. p. 409.

Alibert, Précis historique sur les eaux minérales. Paris 1826. p. 344.

Die Mquellen von Marimont und Chevron, zwei Eisenquellen.

Rega, diss. med. de aquis fontis Marimonensis. Lovanii 17..

H. J. v. Crantz, Gesundbr. d. Oesterr. Kaiserst. S. 3..

---

ls weniger bekannte, fast ganz unbenutzte M.quellen erwähnt ier noch folgende:
Die M.quelle zu Juslenville (von 14—17° R. bei 8° R. der sphäre), — von Sasserotte, auf dem rechten Ufer der ne, — Wislez bei Theux, — Chanxhe, auf dem rechten der Ourthe, — Gadot, — Chaud-fontaine bei Lüttich von R., — la Rochette, — Basse-awez oder Beaumur, — nalle, — Hoyoux bei Huy, — Ru oder Ruy zwischen ne und Francorchamps, — Bosson bei Werbomont, — Pou- de St. Antoine bei Grand Bru, — St. Remacle, — der hon d'en Haut in der Gemeinde Herzé und der Pouhon d'en oder Pouhon de St. Roch.

2. Die Seebäder Hollands.

Das Seebad zu Scheveningen, unfern Haag, — das be- teste und besuchteste in Holland, schon durch seine Lage, nicht ern von Rotterdam und Leyden, sehr begünstigt. Bei dem Dorfe urde im Jahr 1818 zuerst von H. Jac. Pronk ein hölzernes zu diesem Zweck aufgeführt, in demselben Jahr 1400, im darauf nden 1500 Bäder genommen, — später ein steinernes, und so ig besucht, dafs im J. 1826 : 2050 warme Bäder, 4075 in grofsen, 1541 in kleinen Badewagen in der See gegeben wurden. An die e dieser nicht ausreichenden Einrichtungen liefs die Regierung h Hrn. Reyers ein neues Gebäude (Hôtel des bains) aufführen, hes sehr vortheilhaft auf der Höhe der Dünen gelegen, mit gut erichteten Bädern versehen (Badekabinetten mit Badewannen, ei- portativen Douche- und Regenbad), zu Wohnungen von Kur- en und zu geselligen Vereinigungspunkten dient, und so den ten mannigfache Vortheile gewährt. — Im J. 1828, wo die neue anstalt eröffnet wurde, wurden bereits 6698 Bäder gegeben, — J. 1829 : 5616, — im J. 1830 : 6274, — im J. 1831 : 7095, — im 832 : 1228, — im J. 1833 : 7555, — im J. 1834 : 13,100, — im 835 : 10,617, — im J. 1836 : 10,005.

Bei S. besteht der Grund des Meeres aus feinem Sand, ist fest, er, und flacht sich allmählig ab, so dafs zu jeder Tageszeit geba- werden kann. Die Küste ist gerade gegen Nordwest gerichtet empfängt, da aus diesem Himmelsstriche die Winde am häufigsten en, in gerader Richtung, mit voller Kraft die mächtigen Wellen Nordsee, deren Wellenschlag durch keine Bucht, keine vorsprin- de Landspitze gebrochen wird. Auch schwächt kein bedeutender s durch seine nahe Einmündung die Kraft des Salzwassers, denn st das wenige Wasser des sogenannten alten Rheins ergiefst sich Stunden nordöstlich von S., jenseits Katwyk, ins Meer. Gegen Heftigkeit der Seewinde gewähren die Dünen von 40—80 Fufs e zum Theil Schutz, an heifsen Tagen ergeht man sich auf

Aix la Chapelle, Borcette et
contenant la description de ces
qu' une instruction detaillée
d'après les ouvrages des Mess
ville, Hoepfner, Reum·
1834.

An sie reihen sich

Die M.quellen zu quellen, welche vorzugsw bädern benutzt werden. Th. I. S. 395. Zweite

Die M.quellen rothen Wasser, unfe enthalten sechzehn l

Kohlens
Chlorna
Schwef
Kohle:
Kohl
Kohl
Koh
Ki

Die M.qu von welchen Temperatur bei.

Nach P saures Eisen

Pays
Boui
1811. p.
Ph. l
p. 409.
Ali
p. 311.

Di quellen.

R
H.

önen zwischen S. und im ...
agen sind nach Form der ...
gel und Bänken versehen ...
ıdewagen.
dearzt ist D. d'Aumeril, der ...
Monographie.
verdient das orthopädische ...
n sehr günstig, mit einem ...
ange in die Scheveninger Alle ...
n Local diejenigen Kranken, welche ...
anständiges Unterkommen finden ...
unken an den Strand, wo sie ...
auten Badekutsche in die See ...
auf einer leiterartigen Vorrichtung, ...
kutsche auf- und abwärts bewegt, ...
espannt und so längere oder kürzere ...
dere leichtere Verkrümmte bewegen ...
ıine frei im Wasser herum.
in der Nähe von Scheveningen ...

	nach van Meerten (1826):	nach Dr. M... (18..):
. .	26,320 Th. . .	28,0.. Th.
. .	unbestimmt .	5,0.5 —
. . .	5,700 — . .	2,... —
Natron .	0,540 — . .	. . .
...alkerde .	0,350 — . .	0,4.. —
Talkerde .	. . . . .	2,10. —
. . . .	0,360 — . .	. . .
. . . .	2,070 — . .	. . .
	35,340 Th.	31,5.. Th.

nach Dr. Holleman (1829):

...rnatrium	27,809 Th.
...rcalcium	1,214 —
...rmagnium	3,161 —
...hwefelsaures Natron . .	3,878 —
	36,062 Th.

... und benutzt werden die Seebäder zu S. in ...
... welchen Seebäder bereits empfohlen wurden ...

... der Heilq. Deutschlands von Döring, Fenner ...
Höpffner und Peez. 1822. II. S. 237.

à Scheveningen
·30.
·che Wirkung der
·unächst der Bäder
Erfindungen Behufs
·enhagen und Sche-

·Vissenswürdigsten aus

·eweningen in Holland,
·eine innere Einrichtung,
·irksamkeit dieses Bades
·ebädern etc., nebst einer
·der überhaupt. Cleve und

etc. S. 50.

·ch eine besondere Erwähnung
·e und von Stierling empfoh-
·ier Nordsee, bei dem Fischerdorfe
·on Harlem. Das Badehaus liegt
·0 Fufs über dem Meere erhaben,
·ung und der Bewirthung der Gäste
·alten gut eingerichtete Badezimmer.
in Scheveningen, in Badewagen.

l und Osann's Journal. Bd. LXXI.

schattenreichen Wegen, in dem schönen zwischen S. und dem Haag gelegenen Gehölz.

Die hier gebräuchlichen Badewagen sind nach Form der englischen eingerichtet, mit einem Tisch, Spiegel und Bänken versehen. Im Gebrauche sind große und kleine Badewagen.

S. besitzt eine Apotheke; Badearzt ist D. d'Aumeril, der Verfasser der über S. erschienenen Monographie.

Eine besondere Erwähnung verdient das orthopädische Institut des Hrn. Dr. Heine, in dessen sehr günstig, mit einem weitläufigen Garten bei der Stadt, am Eingange in die Scheveninger Allee, gelegenen geräumigen und schönen Local diejenigen Kranken, welche an Verkrümmungen leiden, ein anständiges Unterkommen finden. Ein eigner Wagen führt die Kranken an den Strand, wo sie auf einer, nach Heine's Angabe gebauten Badekutsche in die See gelangen. Hier werden die Kranken auf einer leiterartigen Vorrichtung, die sich wie eine Charnière in der Kutsche auf- und abwärts bewegt, mittelst Riemen und Federn, ausgespannt und so längere oder kürzere Zeit in die See gebracht. Andere leichtere Verkrümmte bewegen sich entkleidet mit ihrer Maschine frei im Wasser herum.

Tausend Theile des in der Nähe von Scheveningen geschöpften Meerwassers enthalten:

	nach van Meerten (1826):	nach Dr. M[illegible] (1827):
Chlornatrium	26,320 Th.	22,007 Th.
Chlorcalcium	unbestimmt	5,045 —
Chlormagnium	5,700 —	2,300 —
Schwefelsaures Natron	0,540 —	. . .
Schwefelsaure Kalkerde	0,350 —	0,400 —
Schwefelsaure Talkerde	. . .	2,103 —
Alkali	0,360 —	. . .
Extractivstoff	2,070 —	. . .
	35,340 Th.	31,854 Th.

nach Dr. Helleman (1829):

Chlornatrium	27,809 Th.
Chlorcalcium	1,214 —
Chlormagnium	3,161 —
Schwefelsaures Natron	3,878 —
	36,062 Th.

Empfohlen und benutzt werden die Seebäder zu S. in denselben Krankheiten, in welchen Seebäder bereits empfohlen wurden. (Vergl. S. 1050.)

Jahrbücher der Heilq. Deutschlands von Döring, Fenner von Fenneberg, Höpffner und Peez. 1822. II. S. 237.

escription de l'établissement des bains de mer à Scheveningen
. F. d'Aumeril, trad. du Hollandois. Haye 1830.
. G. Heine, Physiologie über die organische Wirkung der
in dem belebten menschlichen Organismus, zunächst der Bäder
m belebten Meere, nebst Beschreibung der Erfindungen Behufs
rthopädischen Seebadeanstalt zwischen Gravenhagen und Sche-
gen. Haag 1835.
lasse in: Summarium des Neuesten und Wissenswürdigsten aus
ges. Med. 1836. Nr. 18. Bd. III. Heft 2.
I. Fr. d'Aumerie, das Seebad zu Scheweningen in Holland,
nächste und entferntere Umgebung, seine innere Einrichtung,
verschiedene Anwendung und grofse Wirksamkeit dieses Bades
seine Vorzüge vor vielen andern Seebädern etc., nebst einer
udlung über die Wirkung der Seebäder überhaupt. Cleve und
zig 1837.
C. Mühry, Medicinische Fragmente etc. S. 50.

Aufser Scheveningen verdient noch eine besondere Erwähnung
seit mehreren Jahren eingerichtete und von Stierling empfoh-
Seebad zu Zandvoort an der Nordsee, bei dem Fischerdorfe
eine kleine Meile südwestlich von Harlem. Das Badehaus liegt
nah als möglich dem Strande, 60 Fufs über dem Meere erhaben,
Corps de Logis ist zum Empfang und der Bewirtbung der Gäste
timmt, die Badekabinette enthalten gut eingerichtete Badezimmer.
der See badet man hier, wie in Scheveningen, in Badewagen.

Stierling in: Hufeland und Osann's Journal. Bd. LXXI.
1. S. 108.

Verzeichnifs

der in diesem Theile aufgeführten Kurorte und M.[illegible]

Seite

Aachen . . 447
Aba . . 290
Abach . . 668
Abensberg . 669
Abraham . 286
Achatius, Quelle des heiligen A. 668
Acherbad . 807
Achillesche Bad 564
Adelheidsquelle 654
Adelholzen . 659
Aeolsbrunnen . 72
Afaltersbacher Bad 192
Ahler Eisenhütten M.quelle . 923
Aich . . 677
Aigen . . 175
Ajnácskö . 313
Alach . . 561
Alexanderbad zu Sichertsreuth 629
Alexandrinenbad 564
Alexisbad . 1024
Alexisbrunnen 1025
Alleehaus bei Karlsruhe . . 785
All-Gyögy . 352
Allmanshausen 661
Almas . . 306
Alpirsbach . 718
Alsó-Micsinye 271
Alsó-Vatza . 351
Altenberg . 941
Altenburg 154. 222
Altensalza . 948
Altensberg . 681
Altheyda . 442

Seite

Altötting . . 675
Alt-Reichenau 416
Altsohl . . 269
Altwasser . 401
Alt-Wilmsdorff 442
Amalienbad 420. 559. 779
Amandibrunnen 134
Amberg . . 673
Ambrosiusbrunnen 71
Amorbach . 683
Ampas . . 180
Andersdorfer Sauerbrunnen . 136
András . . 264
Annaberg . 929
Annabrunnen . 663
Annenbrunnen 660
Antholz . . 192
Antogast . . 795
Antonsquelle . 130
Apenrader Seebad 1071
Aranyos . . 367
Arapataka . 355
Armenweiler . 751
Arnsdorf 393. 419 442
Artern . . 553
Aschersleben . 546
Aspen . . 681
Atens . . 1030
Atyaer M.wasser 2[illegible]9
Au . . . 677
Aubad . . 182
Auerbach . 819
Augustenbad . 843
Augustusbad 933. 942
Augustusbrunnen 944
Auschowitzerquelle 72

Seite

Ayachmühler M[illegible]
Baden in Oestr[illegible]
Baden in Bad[illegible]
Badenweiler .
Badsdorfer-Bad
Bahlf . .
Bahlingen .
Baj-Falu . .
Bajmöcz . .
Bakovár . .
Balaton-See .
Baldöcz .
Banko . .
Bansen . .
Barand . .
Baratz . .
Barndorf . .
Bartfeld . .
Basse-awez .
Bassenheim .
Baumgarten .
Baumkirchnerbad
Bazen . .
Bazuch . .
Beaumur . .
Bechiner-Bad .
Behrungen .
Bela . .
Beleke . .
Belgard . .
Belicz . .
Bellberg . .
Bellenberg .
Bellussa . .
Benedekfalva .
Bentheim .

	Seite
nss . .	272
itesgaden	683
. .	732
ꝫiefshübel	940
gerbad .	548
a . .	955
n . .	571
hardsbrunnen	26
ıbach .	933
ich . .	474
nova .	280
on . .	708
rtheim .	784
ach . .	759
. . .	558
ngen	711. 764
ad . .	324
. .	103
hgrätz .	222
veser-Bad	125
sborn .	497
idza .	340
himont .	1086
bad . .	721
orzi . .	140
let . .	609
ik . .	288
nfelde .	1023
k . .	344
a . .	298
. .	752
chow .	339
nhagen .	1074
faciusquelle	623
egyes .	346
ut . .	249
s-Jenö .	318
áros . .	315
tingen .	711
Volgy .	366
on . .	1087
zék . .	341
eu . .	191
s . .	353
n . .	257
el . .	538
istedt .	1037
denburgerbad	759
ner Bad .	178
no-Bánya	272
no-Mito .	272
l . .	763
llum . .	1040
il . .	494
hhäuser M.q.	526
hsal . .	784

	Seite
Bruckenau .	297
Brückenau .	584
Brudeldreis .	498
Brunnen, der rothe	683
— der steinerne	683
Brunnenbad .	942
Brunnthal .	683
Bruno's Quell .	933
Bruzna . .	272
Bublitz . .	576
Buch . .	922
Büchelberg .	683
Buchlau . .	140
Buchsäuerling	47
Buckenhofen .	641
Buckowina .	416
Büdingen .	819
Budy . .	278
Bugyogó . .	351
Bukovecz .	272
Bünde . .	532
Burchardtsquelle	625
Burgbernheim	641
Burgbrohl .	494
Burghausen .	683
Burgschwalbach	923
Burgstoll .	192
Burtscheid	447. 459
Buschbad .	939
Buschendorf .	225
Bussocz . .	258
Büsum . .	1061
Buzia . .	294
Cainsdorf .	933
Calw . .	702
Camp . .	923
Campo di Sotto	193
Canstatt .	723
Carano . .	193
Caudenthaler M.q.	498
Cementquelle .	941
Chanxhe . .	1087
Charlottenbrunn	407
Charlottenburg	571
Chaudfontaine	1087
Chevron .	1086
Chlumetzer-Bad	126
Chodowitz .	126
Christenhofsbad	745
Christianen-Eberhardinenbrunnen	948
Christiansbrunnen	119
Cleve . .	473
Coblenz . .	576
Colberg .	576. 1072

	Seite
Constantinsquelle	204
Coppenbrügger Schwefelbrun.	1022
Cottendorf .	933
Crailsheim .	749
Crumbach .	933
Csacsin . .	272
Csall . .	277
Csernely . .	294
Csertó . .	281
Csurgó . .	290
Cudowa . .	434
Cuxhaven .	1057
Czako . .	315
Czarkow .	418
Czechanow .	576
Czernowiner-Bad	139
Czemeter M.wasser	248
Czigla . .	249
Dahlen . .	943
Dambeck .	550
Dangast . .	1060
Dankelsried .	681
Dankersen .	534
Darnvár . .	371
Daubenborn .	923
Daun . .	498
Daunerbecher .	499
Debrezin . .	322
Deinach . .	700
Destel . .	539
Dillhausen .	923
Dillingsbad .	183
Dingolfing .	676
Dinkhold .	917
Dios-Györ .	303
Dippoldiswalda	943
Dirsdorf . .	409
Dizenbach .	761
Divenreiserbad	681
Dobbelbad .	196
Dobberphal .	576
Doberan . .	1061
Dobrawoda-Bad	126
Dobritschaner-Bad	121
Doktorka .	126
Dolina . .	279
Dombhát . .	365
Dorfgeismar .	843
Dorna-Kandreny	337
Dorna-Watra .	337
Dörsdorf . .	923
Dotis . .	307
Dragobertfalva	309
Dragomirfalva	323

Seite
Drahova . . 258
Draisweiher M.q. 497
Draitschbrunnen 490
Dreiser-WeiherM.q. 497
Dresden . . 942
Dreykirchen . 189
Driburg . . 507
Drohobycz . 339
Dubover Sauerbr. 248
Dubrava . . 263
Dürkheim . 683
Dürrenberg . 550
DürrenweiderHammer M.quelle 641
Dürrheim . 806
Dürrwangen . 718
Düsternbroek . 1070

Ebeczk . . 281
Ebed . . 273
Ebedécz . . 294
Eberbach . 764
Ebnigen . . 718
Ebriacher Sauerbr. 216
Echzell . . 819
Eckardtsgrün . 641
Eckartsbrunnen 918
Eckelbrunnen . 918
Eckernförde . 1071
Edenkoben . 683
Egartbad . 185
Egegh . . 277
Eger . . 48
Egerdach . 180
Eglhof . . 175
Ehrenbreitstein 499
Ehren-Friedrichsdorf . . 933
Eilsen . . 993
Eimbeck . . 1021
Einöd . . 209
Einsiedel . 133. 933
Eisenbach . 293
Eisenberg . . 943
Eleonorenquelle 85
Elisabethbad . 573
Elisabethbrunnen 821
Elisabethquelle 778
Elisenquelle . 481
Elmen . . 542
Elster . . 944
Eltsch . . 317
Eltville . . 922
Embsbad . . 807
Empfing . . 667

Seite
Ems . . 884
Engelbrunn . 297
Eppenhausen . 537
Erdobenye . 282
Erfurt . . 553
Erlach . . 192
Erlau . . 303
Erlenbad . . 806
Ernabrunnen . 1025
Ernstthal . . 933
Eschelloh . 661
Essingen . . 751
Eſslingen . 750
Esztergály . 281
Eulenhöfer M.q. 967

Fachingen . 912
Falkenberg 419. 641
Farkas Mező . 349
Fellathal . . 211
Felső-Bajom . 356
Felső-Peteny . 280
Ferdinandsquelle 27.72
Ferenberg . 183
Fichtelseer M.q. 641
Fiestel . . 518
Filicz . . 264
Fischbach . 923
Fixen . . 641
Flein . . 750
Flemalle . . 1087
Flinsberg . 410
Föhr . . 1059
Forsterbad . 126
Fortyogó . 344
Fragantherbad 217
Frankenhausen 963
Frankfurt a. d. O. 572
Frankfurt a. M. 877
Franzensbrunnen 53
Frauenberger-Bad 126
Freiberg . . 932
Freienwalde . 562
Freiersbach . 799
Freudenthaler-Bad 129
Friedrichs-Seebad 1072
Friedrich-Wilhelms-Seebad 1066
Friesach . . 217
Froi . . 190
Frommern . 718
Fülek . . 280
Füred . . 282
Fürstenau . 1022
Fürstenquelle . 888
Füſsen . . 681

Seite
Gaberneck .
Gablottó . .
Gadot . .
Gangulfsbad .
Ganócz . .
Garáb . .
Gasern . .
Gasteiner Wildbad
Gedern . .
Gehringswalde
Geilnau . .
Geislingen .
Gellenau . .
Gennebach .
Georgenbad .
Georgenbrunn.
Gerbenroth .
Gerlahó . .
Germete . .
Geroldsgrün .
Geroldstein .
Gerolstein .
Geronstère .
Gfall . .
Giengen . .
Gieſshübel .
Girtenau .
Glashütten .
Glatt . .
Gleichenberg .
Gleisliberger Bad
Gleiſsen . .
Glottenthal .
Gmünd . .
Gnadenbad .
Godelheim .
Godesberg .
Gögging . .
Goldbach .
Goldberg .
Goldbrünnel .
Gönningen .
Göppingen .
Gortwa-Kisfalu
Göschwitz .
Gosel . .
Gottschdorf .
Gottsdorf .
Gradlitzerbad .
Grafenort .
Gran . .
Grasnawa-W...
Greenfield .
Greifenberg .
Greifswald
Griesbach .

	Seite
bad .	182. 758
lbrunnen .	877
hofen .	530
ek . .	338
sbeek .	1081
s-Albertshofen	670
sarl . .	167
senhain .	943
sen-Rüden .	1023
skarben .	814
sschlagendorf	258
s-Waldendorf	415
swardein .	368
b . .	966
ben . .	419
ndhofer Sauerb.	961
nermühle .	641
nheidt .	641
gelbrunnen	1022
thersbad .	965
her M.wasser	290
wasser-Bad	126
ópáros .	319
ügy . .	276
ckelthal .	682
fkreuz .	1072
gek . .	126
ll in Oesterr.	173
ll in Tyrol . .	179
ll in Würtem-	
berg .	737. 739
alle . .	551
allein . .	175
alsbrücke .	932
ambach .	499
ámor . .	347
amry . .	126
anau . .	842
ardeck . .	639
arka . .	306
arkány . .	320
ärtensdorf .	933
asloch . .	183
asoda . .	1022
afsfurt . .	627
echingen .	715
eckinghausen	537
effnersquelle	617
eidelbergerbad	933
eilbronn .	750
eilbrunn .	654
eilbrunnen	396. 494
eilbrunner-Bad	126
eiligebrunnen	722
Heiligekreuzbad	182
Heiligenstadt .	152
Heiligkreuzbad	763
Heilstein . .	472
Heinrichbrunnen	421
Heinrichsquelle	938
Helgoland .	1055
Hellendorf .	943
Helmsdorf .	1040
Helmstädt .	1029
Heppingen .	495
Heringsdorf .	1066
Herkulesbäder	357
Herlein . .	286
Hermannsbad	566. 943
Herster M.quelle	511
Hertwigswaldau	418
Herzogbad .	683
Heselwangen .	718
Héter M.wasser	312
Hetten . .	683
Heubrunnen .	138
Heyersen .	1023
Hiddingen .	1021
Hietzing . .	152
Hinderegg .	183
Hinnewieder .	126
Hirschbad .	750
Hirschfelde .	418
Hlinsko . .	140
Hluck . .	140
Hochberg .	640
Hochstädt .	819
Hof-Gastein .	165
Hofgeismar .	837
Hohenberg .	640
Hohenbüssow .	575
Hohenems .	182
Höhenstädt .	673
Hohenstein .	948
Hollenhagen .	1007
Höllerthal .	636
Holzhausen .	531
Homburg v. d. Höhe	820
Hoppenberg .	535
Horawizerbad	126
Horb . .	722
Horitzerbad .	126
Hornhausen .	560
Horod . .	348
Horodenka .	340
Hofszürét .	244
Hosteiner-Bad	140
Hotzerbrunnen	499
Hoyoux . .	1087
Hrabske . .	249
Hrussov . .	282
Hub . .	802
Hubertusbrunnen	547
Huck . .	140
Huggelaubach .	759
Hugyag . .	281
Hüllhorst .	532
Hutla . .	281
Hygiäensquelle	25
Jahodnika .	278
Jakobfalva .	346
Jakobsbad .	722
Jamnicza .	373
Jaraba . .	272
Jaroslaw . .	338
Jafstraba .	252
Jaxtfeld . .	739
Jebenhausen .	755
Jelen . .	317
Jene . .	281
Jeszenye .	272
Ilgenbad . .	750
Imnau . .	703
Inkratischer Sauerbrunnen .	210
Innichen . .	191
Jobsbad . .	929
Jochbergerbad	182
Johanolowa .	340
Johannesbad .	125
Johannesbrunnen	134
Johannesdorf .	124
Johannisberg .	844
Johannisbrun.	139. 205
Jolsvaer M.wasser	310
Jordansbad .	759
Josephinenquelle	119
Josephsbad .	103
Josephsquelle	105. 787
Ischl . .	168
Judenburg .	210
Julianenbrunnen	995
Julius Hall .	1030
Jungbrunn.	192. 719. 807
Jünkelbrunnen	192
Juropolya .	281
Juslenville .	1087
Iwonicz . .	333
Kabel . .	574
Kabolc . .	306
Kácz . .	303
Kaiser-Franzensbad	48

Seite
Kalús . . 280
Kamena Goricza 374
Kamenszko . 374
Kamjonka . 264
Kanizer-Bad . 663
Karlsbad . 18
Karolinenbrunnen 71
Karolinenquelle 105
Karlsbrunn . 129
Karlsbrunnen . 122
Karlshaller Brunn. 482
Karlsq. 130. 205. 625. 708
Karlsruhe . 785
Karpona . . 270
Karschenthaler-Bad 182
Kasbrunnen . 764
Kaschau . . 288
Katzenelnbogen 923
Kautenbach . 477
Keberlingen . 764
Kéked . . 287
Kékkö . . 281
Kekkus . . 286
Kelcs . . 281
Kellberg . . 675
Kelmenfalva . 278
Kéménd . . 353
Kenz . . 575
Kerlich . . 499
Kéruly . . 347
Kesselbrunnen 888
Keszthely . 286
Kibbad . . 807
Kiel . . 1070
Király . . 312
Kirchberg . 661
Kirchbrunnen . 750
Kirchheim unt. Teck 756
Kirnhalden . 807
Kis-Apáthi . 286
Kis-Czeg . 356
Kis-Eör . . 286
Kis-Falud . 297
Kis-Kalan . 352
Kis-Kubra . 252
Kisocz . . 264
Kis-Sáros . 248
Kifsbüchl . 182
Kissingen . 591
Klaubowka . 126
Klausnerbrunnen 206
Kleinengstingen 723
Kleinern . . 993
Klein-Gretenberg 1022
Klein-Küchlerbad 126
Klein-Miltitz . 944

Seite
Klein-Pösthény 253
Klein-Schirma 931
Klein-Schwadowitz 125
Klein-Weckow 576
Klein-Welka . 941
Klevererbad . 678
Klimath . . 678
Klingenbad . 678
Klingenfels . 222
Klininger Sauerbr. 215
Klokocz . . 270
Kobola-Polyána 323
Kochemoos . 191
Köditz . . 641
Kökeny . . 322
Kokolna . . 252
Kokoschütz . 418
Kommern . 122
Kondrau . . 638
Königinnhofer-Johannesbad . 125
Königsbad . 750
Königsborn . 533
Königsfeld . 126
Königshütte . 420
Königstein . 943
Königswarth . 84
Konopkówka . 334
Konszka . . 280
Koritna . . 140
Koritschan . 140
Kornwestheim 720
Koroud . . 346
Korsow . . 336
Körtvélyes . 282
Kösching . 673
Kösen . . 550
Kostanitzer Säuerl. 210
Kostlitz . . 943
Kosztelna . 253
Kothen . . 591
Kothenbibersbach 641
Kötschen . 550
Kovászna . 343
Kozyn . . 339
Krabonicza . 309
Krähenbad . 718
Krähnchen . 888
Kramerquellen 396
Kranz . . 1073
Krapina . . 370
Krasznadolina 258
Kreigh . . 264
Krems . . 175
Kreuth . . 648
Kreuzbrunnen 71

Seite
Kreuznach . [illegible]
Kronberg . [illegible]
Kronthal . [illegible]
Kroppa . . [illegible]
Krötenmühle . [illegible]
Krumbach . [illegible]
Krumbacher Bakstein . . [illegible]
Krummbacher Mühle [illegible]
Krupp . . [illegible]
Krynica . . [illegible]
Krzessow . [illegible]
Kubra . . [illegible]
Kuchelbad . [illegible]
Kukusbad . [illegible]
Kummern . [illegible]
Kun-Taplocz . [illegible]
Kunzendorf . [illegible]
Künzen . . [illegible]
Künzing . . [illegible]
Kupferzell . [illegible]
Kürtös . . [illegible]
Kwiczowice . [illegible]

Laabad . . [illegible]
Laachbad . [illegible]
Ladis . . [illegible]
Ladok . . [illegible]
Laimusu . . [illegible]
Lampertsdorf . [illegible]
Lamscheid . [illegible]
Landeck . . [illegible]
Landolinsbad . [illegible]
Landskroner Mineralbrunnen . [illegible]
Langenau . [illegible]
Langenbrücken [illegible]
Längenfeld . [illegible]
Langensalza . [illegible]
Langensteinbach [illegible]
Laszina . . [illegible]
Latukas . . [illegible]
Lauchstädt . [illegible]
Lausigk . . [illegible]
Lauterbad . [illegible]
Leba . . [illegible]
Leberbrunnen [illegible]
Leibicz . . [illegible]
Leipzig . . [illegible]
Leitzkau . [illegible]
Lemberg . [illegible]
Lendershausen [illegible]
Lengau . . [illegible]
Lenziger M.brun [illegible]
Leogang . . [illegible]

	Seite
ıfelden, .	175
poldsquelle	788
n . .	126
tstetten .	662
a . .	294
enz . .	294
ern . .	532
;árt . .	310
enkaderich	923
och . .	124
ntenbrunnen	138
htenthal .	776
benstein .	957
benzeller-Bad	697
bwerdå .	118
uzmühler Sauer-	
runnen .	215
nmer . .	1019
dau . .	681
denholzhausen	920
ksche Bad	943
ik . .	371
ka . .	126
nik . .	264
nitscher-Bad	126
iocz . .	245
ipa . .	297
ipoldshausen	534
ipspringe .	531
bau . .	943
chotin .	86
dyczyn .	340
-Fej . .	324
ffingerbad .	807
hnberg .	921
soncz . .	281
uisenbrunnen	571
ivete . .	347
wenberg .	190
wenstein .	747
ybl . .	222
bien . .	325
cska . .	279
dwigsbad	616. 776
dwigsbrunnen	814. 821. 1035
dwigsthal .	133
hatschowitz	133
ihne . .	1022
iisenquelle	54. 134
ineburg .	1023
ád. . .	282
adacska .	281

	Seite
Magyarad .	276
Magyar-Falva .	280
Maldar . .	264
Maleichen .	681
Malmedy .	470
Malnás . .	351
Malterdingen .	807
Mannersdorf .	154
Marching .	670
Mariabrunnenbad	662
Mariaschein .	102
Marienbad .	67
Marienberg .	931
Marienborn .	936
Marienbrunnen	70
Marienfels .	921
Marienquelle .	85
Mariensseebad .	1071
Marimont .	1086
Marktquelle .	27
Mastintz . .	316
Mathildenbad .	817
Mátra-Novak .	281
Mattenbach .	923
Maulburg .	807
Maxen . .	943
Maximiliansquelle .	130. 595
Maystadt .	192
Mehadia .	357
Meinberg .	1000
Meifsen . .	939
Melcsicz . .	252
Memelsen .	844
Ménes . .	319
Meran . .	193
Meró . .	277
Mergentheim .	741
Mettersdorf .	499
Miedelsbach .	751
Milawetz .	126
Miletinerbad .	126
Milkosrb-Bad .	126
Mindelheim .	680
Mingolsheim .	785
Mitterbad .	184
Mizun . .	340
Mochinger-Bad	662
Modletin . .	126
Mödlinger-Bad	153
Moen . .	576
Mogyorós .	273
Mögglingen .	745
Moha . .	289
Möllendorf .	559

	Seite
Monfalcone .	222
Montabaur .	919
Montefalcone .	222
Monyásza .	319
Nordingen .	681
Moritzburg .	943
Morsleben .	559
Mostigerbad .	126
Mühlbach .	258
Mühlbrunnen	26. 395
Mühldorf. .	663
Mühlener Sauerbrunnen .	499
Mühlstadt .	217
Mühringen .	711
Müllheim .	807
Münchshöfen .	676
Münder . .	1023
Münsterberg .	409
Münsterbrunnen	484
Murany . .	297
Muskau . .	567
Nachoderbad .	125
Nagapedl .	140
Nagy-Körös .	244
Nagy-Mogyoros	324
Nagy-Selmecz	280
Nagyszalathna	269
Nagy-Torna . .	324
Nammen . .	536
Namoscidla .	258
Natoplitze .	222
Natroine . .	789
Natters . .	181
Nauheim .	841
Naumburg a. B.	417
Nelipina . .	309
Német-Keresztúr	306
Nenndorf .	828
Neubrunnen .	26. 71
Neuenhain .	876
Neuenheim .	876
Neuhaus	200. 623. 1022
Neuhof . .	253
Neu-Lublau .	260
Neumarkt .	671
Neumünster .	1039
Neuschwalheim	841
Neusohl . .	271
Neustadt-Eberswalde . .	566
Neustädter Bad	734
Nezdenitz .	140
Nicolaibad .	217

	Seite
Wohlmühler M.q.	498
Wolbertschwende	763
Wolfgang	126
Wolfs	305
Wolfssinthis, M.q. des heiligen W.	677
Wolkenstein	930
Wolkensteiner Bad	208
Wollmerschieder	923
Wörschach	208
Wörth	673
Woyczyna	339
Wratzlau	126
Wunderbrunnen a. d. Steinach	641
Wünschendorf	415
Wyck	1059
Wyszowa	340
Zabokruki	340
Zamowa	340
Zandvoort	1089
Zánka	286
Zaysenhausen	783
Zdenova	309
Zell	175. 217
Zellerbad	[illegible]
Zerbst	[illegible]
Zielonce	[illegible]
Zittau	[illegible]
Zögg	[illegible]
Zoppot	[illegible]
Zovány	[illegible]
Zsamarocz	[illegible]
Zsély	[illegible]
Zsjár	[illegible]
Zsibak	[illegible]
Zuckenthalerbad	[illegible]
Zwettel	[illegible]

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.



Seite

Kalús . . 280
Kamena Goricza 374
Kamenszko . 374
Kamjonka . 264
Kauizer-Bad . 663
Karlsbad . 18
Karolinenbrunnen 71
Karolinenquelle 105
Karlsbrunn . 129
Karlsbrunnen . 122
Karlshaller Brunn. 482
Karlsq. 130. 205. 625. 708
Karlsruhe . 785
Karpona . . 270
Karschenthaler-Bad 182
Kasbrunnen . 764
Kaschau . . 288
Katzenelnbogen 923
Kautenbach . 477
Keberlingen . 764
Kéked . . 287
Kékkö . . 281
Kekkus . . 286
Kelcs . . 281
Kellberg . . 675
Kelmenfalva . 278
Kéménd . . 353
Kenz . . 575
Kerlich . . 499
Kéruly . . 347
Kesselbrunnen 888
Keszthely . 286
Kibbad . . 807
Kiel . . 1070
Király . . 312
Kirchberg . 661
Kirchbrunnen . 750
Kirchheim unt. Teck 756
Kirnhalden . 807
Kis-Apáthi . 286
Kis-Czeg . 356
Kis-Eör . . 286
Kis-Falud . 297
Kis-Kalan . 352
Kis-Kubra . 252
Kisocz . . 264
Kis-Sáros . 248
Kifsbüchl . 182
Kissingen . 591
Klaubowka . 126
Klausnerbrunnen 206
Kleinengstingen 723
Kleinern . . 993
Klein-Gretenberg 1022
Klein-Küchlerbad 126
Klein-Miltitz . 944

Seite

Klein-Pösthény 253
Klein-Schirma 931
Klein-Schwadowitz 125
Klein-Weckow 576
Klein-Welka . 941
Klevererbad . 678
Klimath . . 678
Klingenbad . 678
Klingenfels . 222
Klininger Sauerbr. 215
Klokocz . . 270
Kobola-Polyána 323
Kochemoos . 191
Köditz . . 641
Kökeny . . 322
Kokolna . . 252
Kokoschütz . 418
Kommern . 122
Kondrau . . 638
Königinnhofer-Johannesbad . 125
Königsbad . 750
Königsborn . 533
Königsfeld . 126
Königshütte . 420
Königstein . 943
Königswarth . 84
Konopkówka . 334
Konszka . . 280
Koritna . . 140
Koritschan . 140
Kornwestheim 720
Koroud . . 346
Korsow . . 336
Körtvélyes . 282
Kösching . 673
Kösen . . 550
Kostanitzer Säuerl. 210
Kostlitz . . 943
Kosztelna . 253
Kothen . . 591
Kothenbibersbach 641
Kötschen . 550
Kovászna . 343
Kozyn . . 339
Krabonicza . 309
Krähenbad . 718
Krähnchen . 888
Kramerquellen 396
Kranz . . 1073
Krapina . . 370
Krasznadolina 258
Kreigh . . 264
Krems . . 175
Kreuth . . 648
Kreuzbrunnen 71

Kreuznach .
Kronberg .
Kronthal .
Kroppa . .
Krötenmühle .
Krumbach .
Krumbacher Badestein . .
Krummbacher Mü
Krupp . .
Kryniça . .
Krzessow .
Kubra . .
Kuchelbad .
Kukusbad .
Kummern .
Kun-Taplocz .
Kunzendorf .
Künzen . .
Künzing . .
Kupferzell .
Kürtös . .
Kwiczowice .

Laabad . .
Laachbad .
Ladis . .
Ladok . .
Laimnau . .
Lampertsdorf .
Lamscheid .
Landeck . .
Landolinsbad .
Landskroner Mineralbrunnen .
Langenau .
Langenbrücken
Längenfeld .
Langensalza .
Langensteinbach
Laszina . .
Latukas . .
Lauchstädt .
Lausigk . .
Lauterbad .
Leba . .
Leberbrunnen
Leibicz . .
Leipzig . .
Leitzkau
Lemberg .
Lendershausen
Lengau . .
Lenziger M.br.
Leogang . .

Seite
ıfelden, . 175
ıoldsquelle 788
ı . . 126
stetten . 662
ı . . 294
ınz . . 294
ırn . . 532
árt . . 310
ınkaderich 923
ch . . 124
tenbrunnen 138
tenthal . 776
enstein . 957
enzeller-Bad 697
werda . 118
zmühler Sauer-
unnen . 215
mer . . 1019
au . . 681
enholzhausen 920
sche Bad 943
k . . 371
a . . 126
ik . . 264
itscher-Bad 126
cz . . 245
a . . 297
oldshausen 534
springe . 531
u . . 943
iotin . 86
yczyn . 340
ej . . 324
ingerbad . 807
nberg . 921
ncz . . 281
isenbrunnen 571
ete . . 347
enberg . 190
enstein . 747
bl . . 222
en . . 325
ka . . 279
wigsbad 616. 776
wigsbrunnen 814. 821. 1035
wigsthal . 133
itschowitz 133
ne . . 1022
enquelle 54. 134
eburg . 1023
. . . 282
acska . 281

Seite
Magyarad . 276
Magyar-Falva . 280
Maldar . . 264
Maleichen . 681
Malmedy . 470
Malnás . . 351
Malterdingen . 807
Mannersdorf . 154
Marching . 670
Mariabrunnenbad 662
Mariaschein . 102
Marienbad . 67
Marienberg . 931
Marienborn . 936
Marienbrunnen 70
Marienfels . 921
Marienquelle . 85
Marienseebad . 1071
Marimont . 1086
Marktquelle . 27
Mastintz . . 316
Mathildenbad . 817
Mátra-Novak . 281
Mattenbach . 923
Maulburg . 807
Maxen . . 943
Maximiliansquelle . 130. 595
Maystadt . 192
Mehadia . 357
Meinberg . 1000
Meifsen . . 939
Melcsicz . . 252
Memelsen . 844
Ménes . . 319
Meran . . 193
Meré . . 277
Mergentheim . 741
Mettersdorf . 499
Miedelsbach . 751
Milawetz . 126
Miletinerbad . 126
Milkosrb-Bad . 126
Mindelheim . 680
Mingolsheim . 785
Mitterbad . 184
Mizun . . 340
Mochinger-Bad 662
Modletin . . 126
Mödlinger-Bad 153
Moen . . 576
Mogyorós . 273
Mögglingen . 745
Moha . . 289
Möllendorf . 559

Seite
Monfalcone . 222
Montabaur . 919
Montefalcone . 222
Monyásza . 319
Nordingen . 681
Moritzburg . 943
Morsleben . 559
Mostigerbad . 126
Mühlbach . 258
Mühlbrunnen 26. 395
Mühldorf . . 663
Mühlener Sauerbrunnen . 499
Mühlstadt . 217
Mühringen . 711
Müllheim . 807
Münchshöfen . 676
Münder . . 1023
Münsterberg . 409
Münsterbrunnen 484
Murany . . 297
Muskau . . 567

Nachoderbad . 125
Nagopedl . 140
Nagy-Körös . 244
Nagy-Mogyoros 324
Nagy-Selmecz 280
Nagyszalathna 269
Nagy-Torna . . 324
Nammen . . 536
Namoscidla . 258
Natoplitze . 222
Natroine . . 789
Natters . . 181
Nauheim . 841
Naumburg a. B. 417
Nelipina . . 309
Német-Keresztúr 306
Nenndorf . 828
Neubrunnen . 26. 71
Neuenhain . 876
Neuenheim . 876
Neuhaus 200. 623. 1022
Neuhof . . 263
Neu-Lublau . 260
Neumarkt . 671
Neumünster . 1039
Neuschwalheim 841
Neusohl . . 271
Neustadt-Eberswalde . . 566
Neustädter Bad 734
Nezdenitz . 140
Nicolaibad . 217

Seite

Nied . . 923
Niederlahnstein 920
Niederlangenau 439
Niedernau . 708
Nieder-Zissen . 495
Nieder-Zwönitz 931
Niemierow . 336
Nieratz . . 763
Nierstein . 818
Nievern . . 923
Niklova . . 249
Nimnicza . 252
Nookquelle . 181
Norderney . 1053
Nördlingen . 645
Nordwasser . 800
Northeim . 1018
Nowosielce . 336
Nyiregyhaza . 323

Oberbrambach 945
Ober-Döbling . 155
Oberhaus . 188
Oberlahnstein . 919
Ober-Leutensdorf 102
Ober-Mendig . 495
Obermennig . 495
Obernau . . 711
Oberperfufs . 181
Obersalzbrunnen 395
Obersasbach . 806
Oberselters . 923
Oberschaffhausen 807
Ober-Schwedelsdorf . . 442
Obershausen . 923
Ober-Tiefenbach 681
Ober-Wiesenthal 933
Ober-Zissen . 495
Ochsenhausen 761
Oelber . . 1030
Oelper . . 1030
Oelves . . 356
Ofen . . 231
Ofenlocherbad 182
Offenau . . 740
Ohmenhausen . 719
Olahfálu . . 348
Olbersdorf . 309
Oldeslohe . 1038
Olmütz . . 138
Orb . . . 621
Orechove . 252
Osterspai. . 918
Osztrovsk . 270

Seite

Otrakowitz . 140
Ottensen . . 1039
Ottlau . . 575
Ottobad . . 637
Owen . . 764

Padhorodze . 340
Pandurbrunnen 595
Pankota . . 319
Parád . . 298
Parchim . . 1036
Partenkirchen . 663
Paszika . . 309
Paulinenbrunnen 905
Pausa . . . 948
Pecsenyéd . 305
Peissenberg . 666
Perechinsko . 340
Pesth . . 243
Petersbrunn . 662
Petershagen . 535
Petersthal . 796
Peterwitz . 409
Petrokofer-Bad 126
Petrova . . 249
Petzen . . 217
Pfeiffer . . 641
Pfrungen . . 764
Pielizysk . . 576
Piestyán . . 253
Pilzweg . . 675
Pinkafeld . 306
Pirna . . 943
Plattensee . 282
Pleintling . 677
Po Csevicze . 318
Poczatek . . 126
Podhering . 309
Podhrágy . 279
Podol . . 126
Podschaken . 126
Poján . . 350
Pojnik . . 272
Polena . . 309
Pollyán . . 350
Polterbrunnen . 55
Polzin . . 574
Pongyelok . 315
Ponnau . . 576
Pönterbrunnen 499
Pösing . . 257
Pösthény . . 253
Püstyén . . 253
Pötsching . 365
Potsdam .

Pouhon . .
Pouhon d'en Ba
Pouhon d'es Hau
Pouhon de St. A-
toine . .
Pouhon de St.
Roch . .
Pouhont de Carn
Pouhont de Ger-
mont . .
Pouhont des Isles
Pouhont de La-
veaux . .
Pozdiatecker Brun-
nen . .
Preblauer Sauer-
brunnen .
Predjarki-Wes
Prenzlau .
Prefsberg .
Preuschwitz .
Prinzbacherthal
Prinzhofen .
Probbach .
Probstbrunnen
Prutzerbad .
Przibran . .
Puchrigler Bad
Püllna .
Putbus . .
Pyrawarth .
Pyrmont . .

Quedlinburg .
Quickendorf
Quirinusölquelle

Rabbi . .
Radeberg
Radendorf .
Radna .
Radolfzellerbad
Radoma . .
Raguzibrunnen
Rajecz . .
Rákos . .
Ramschiel
Ramwald...
Ran...dorf
Pans .
Rappenau
Rärne-M...
Rascha... .



Seite
Sennfeld . . 626
Serenthal . 188
Sgums . . 187
'Sibó . . 354
Sichertsreuth . 629
Sid . . . 313
Sidonienquelle 938
Siebers . . 681
Silian . . 192
Singlér . . 249
Sinnberger M.q. 586
Sippenau . 673
Sircz . . 306
Sironabad . 818
Siva-Brada . 264
Skleno . . 291
Sklo . . 335
Skole . . 340
Slaboticz . . 374
Slatenitz . . 138
Slonsk . . 576
Smerdech . 374
Smerzsonka . 263
Smradiatka . 140
Sobrusan . 102
Sodasee . . 322
Soden . . 868
Soest . . 534
Sohl . . 947
Sokolowka . 340
Solitude . . 752
'Sombor . . 351
Sondelfingen . 720
Sonnenbrunnen 396
Soosmező . 345
Sophienthal . 418
Sós-Borvitz . 349
Sós-Hartyany . 281
Sotto Comano 193
Sottorf . . 539
Source de Quirin 471
Sovár . . 248
Spaa . . 1080
Spielberger Schwefelbrunnen . 1022
Spitalquelle . 27
Springen . . 923
Sprudel . . 25
St. Amand . 1086
St. Annabad . 126
St. Annadorfer-Bad 126
St. Annen's Gnadenbrunnen . 931
St. Barbarabad 217
St. Georgen . 675
St. Güntherbad 126

Seite
St. Johannisbad 645
St. Isidor . 190
St. Katharinenbad 217
St. Leonhard . 214
St. Nikolasbad 126
St. Peter . . 216
St. Petersbad . 189
St. Remacle . 1087
St. Rochus . 189
St. Veit . . 183
St. Wolfgang in der Fusch . . 167
Staden . . 819
Staflerlechner . 191
Stankovár . 280
Stafsfurth . 550
Stavenhagen . 1037
Steben . . 631
Stecknitz . 121
Steinach . . 641
Steinbogenbad 681
Steinfeld . . 1022
Steinheyde . 963
Steinseifen . 133
Steinwasser . 108
Stephanienbad 776. 784
Sternbad . . 560
Sternberg 123. 136
Stetten . . 708
Stjávnitska . 279
Stoika . . 354
Stradener M.quelle 205
Stralsund . 1074
Strehaz . . 222
Stuben . . 277
Stubnya . . 277
Stums . . 187
Stuttgart . . 750
Suchaloza . 140
Suderode . 548
Suha . . 315
Suliguli . . 323
Sülldorf . . 550
Sulz . 306. 721
Sülz . . 1035
Sulzau . . 711
Sulzbach . 801
Sulzbrunnen am Peissenberg 666
Sulzburg . . 806
Sulzdorf . . 210
Sulze . . 1024
Summeraw . 140
Svabocz . . 264
Swada Studinka 140
Swinemünde . 1065

Seite
Synowudzka . [illegible]
Szalankama . [illegible]
Szalárd . . [illegible]
Szalathnya . [illegible]
Szaldobos . [illegible]
Szalona . . [illegible]
Szántó . . [illegible]
Szczawnice . [illegible]
Szecsány . [illegible]
Szendrö . . [illegible]
Szent-György [illegible]
Szent-Ivány [illegible]
Szent-Laszlo . [illegible]
Szigeter M.wasser [illegible]
Szklabenya . [illegible]
Szlatvina . [illegible]
Szléts . . [illegible]
Szliács . . [illegible]
Sznako . . [illegible]
Szobrancz . [illegible]
Szolotsina . [illegible]
Szolyva . . [illegible]
Szombatfalva . [illegible]
Sztrezsenitz . [illegible]
Sztrojna . . [illegible]
Sztubicza . [illegible]
Szutinczka . [illegible]
Szutor . . [illegible]
Szutsa . . [illegible]
Szwoszowice . [illegible]

Talferbad . [illegible]
Tannenbrunnen [illegible]
Tapolczan . [illegible]
Tar . . [illegible]
Tarcza . . [illegible]
Tata . . [illegible]
Tatenhausen . [illegible]
Taufnergut . [illegible]
Tauscha . . [illegible]
Teinach . . [illegible]
Teisholz . . [illegible]
Telgárd . . [illegible]
Telki-Bánya . [illegible]
Tenkerer M.wasser . . [illegible]
Tennstädt . [illegible]
Tepla . . [illegible]
Teplitz . . [illegible]
Tetschen . [illegible]
Teuditz . . [illegible]
Teufelsbrunnen [illegible]
Thale . . [illegible]
Thannhausen . [illegible]

	Seite
haraudt .	938
heodorshaller Brunnen .	483
heresienbrunnen .	27. 595
heusserbad .	747
hierbad .	750
hurmbacherbad	189
hurn . .	575
illerborn .	492
iszolcz . .	311
iszovnyik .	281
'obelbad. .	196
'ölcsva . .	282
'öll . .	191
'ongern . .	1086
'onnelet .	1081
'önnisstein .	492
'önnstein .	492
'öplika . .	368
'öplitz	86. 139. 219
'öplitza .	219. 368
'opporecz .	264
'opuszko .	364
'ornesiquelle .	632
'otfalva . .	264
'ot-Pröna .	279
'óváros . .	307
'raunstein .	677
'ravemünde .	1068
'rentsin . .	249
'reptower-Deep	576
'riebel . .	574
'rottinerbad .	126
Trübschütz .	122
Truchanow .	339
Trunkelsberg .	681
Truskawice .	339
Tschachwitz .	121
'schatasch .	225
Tscheschdorf .	138
Tsorváser M.wasser . .	319
Tübingen .	720
Tyffer . .	198
Ueberkingen .	756
Ueberlingen .	803
Ueberwasser .	191
Uhlmühle .	1020
Ullersdorf .	128
Ulm . .	758
Unterbrambach	945
Untereppach .	751
Untermeidling .	153
Unterwindschwur	676
Usterling .	677
Uzsok . .	309
Vag-Teplaer .	252
Valdorf . .	529
Vale Ursuluy .	366
Vámfalva .	324
Várgede . .	312
Vechtelde .	1022
Végles . .	271
Veldes . .	222
Velejter . .	281
Venusbergerbad	181
Verdins . .	191
Vetzel . .	354
Viborna . .	264
Vichnye . .	293
Vilbel . .	819
Villacherbad .	214
Villingerbad .	807
Vilsbiburg .	667
Vincentiibrunnen	134
Vippach-Edelhausen . .	957
Vislas . .	281
Vitecz-Hurka .	248
Vlotho . .	534
Vogtsburg .	807
Vohburg . .	673
Voitelsbrunnen	140
Voldersbad .	181
Völlan . .	189
Vöslau . .	151
Waldbad . .	762
Waldquelle	72. 683
Wallbrunnbad	193
Wandersleben	967
Wangen . .	763
Wangeroge .	1058
Wapiennie .	340
Warmbrunn .	385
Warmstorf .	1039
Warnemünde .	1072
Wartenberg .	682
Wassacher Berg	759
Wasseralfingen	751
Wasserburg .	668
Watroz . .	1081
Wehr . .	498
Weichmühl .	576
Weikardshofen	629
Weilbach .	865
Weiler . .	681
Weinbrunnen .	905
Weingarten .	762
Weiseritz .	943
Weifsbacherbad	216
Weifsenbacherbad	216
Weifsenburg .	644
Weifslan .	190
Weldzik . .	340
Wellingbüttel .	1039
Welschnofen .	191
Welzheim .	750
Wemding .	643
Wenzelsbad .	121
Wenzelsquelle	788
Werker M.q. .	920
Werl . .	539
Werlesquelle .	205
Wernarzer M.q.	586
Westerkotten .	539
Wetterbrunnen	138
Weyhers .	628
Wieliczka .	331
Wien . .	152
Wierowan .	140
Wiesau .	415. 636
Wiesbaden .	852
Wiesenbad .	929
Wiesenbrunnen	396
Wiesenquelle .	55
Wiesloch .	782
Wiklantitz .	126
Wildbad . .	690
Wildungen .	989
Wilhelminen Seebad . .	1059
Wilhelmsbad	418. 546. 842
Wilhelmsbrunnen	119. 465
Wilhelmsstift, Brunnen des W.	720
Wilischberg .	943
Wimminger M.q.	498
Wimpfen am Berg	817
Windeby .	1040
Winkelbad .	192
Winslar . .	1013
Winterbach .	746
Wipfeld . .	616
Wislez . .	1087
Wismar . .	1074
Wisowitz .	140
Wisselsheim .	819
Wodolenka .	126
Wodolenow .	126

Seite
Wohlmühler M.q. 498
Wolbertschwende 763
Wolfgang . 126
Wolfs . . 305
Wolfssinthis, M.q. des heiligen W. 677
Wolkenstein . 930
Wolkensteiner Bad 208
Wollmerschieder 923
Wörschach . 208
Wörth . . 673
Woyczyna . 339
Wratzlau . 126

Seite
Wanderbrunnen a. d. Steinach . 641
Wünschendorf 415
Wyck . . 1059
Wyszowa . 340
Zabokruki . 340
Zamowa . . 340
Zandvoort . 1089
Zánka . . 286
Zaysenhausen 783
Zdenova . . 309
Zell . 175. 217

Seite
Zellerbad . [illegible]
Zerbst . . [illegible]
Zielonce . . [illegible]
Zittau . . [illegible]
Zögg . . [illegible]
Zoppot . . [illegible]
Zovány . . [illegible]
Zsamarecz . [illegible]
Zsély . . [illegible]
Zsjár . . [illegible]
Zsibak . . [illegible]
Zuckenthalerbad [illegible]
Zwettel . . [illegible]

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.









